Baedeker's

Belgien u. Holland

BÆDEKERS REISEHANDBÜCHER.

Deutschland:

Deutschland in einem Bande. Mit 19 Karten u. 64 Plänen. 1906 ℳ 9.—
Berlin u. Umgebung. Mit 5 Kart., 6 Plän. u. 14 Grundr. 15. Aufl. 1908 ℳ 3.—
Nordost-Deutschland und Dänemark (von der Elbe und der Westgrenze Sachsens an nebst Hamburg und der Westküste von Schleswig-Holstein). Mit über 100 Karten und Plänen. 29. Aufl. 1908 ℳ 6.—
Nordwest-Deutschland (von der Elbe und der Westgrenze Sachsens an, nebst Hamburg und der Westküste von Schleswig-Holstein). Mit über 100 Karten und Plänen. 28. Aufl. 1905 . . . . ℳ 6.—
Süd-Deutschland (Oberrhein, Baden, Württemberg, Bayern und die angrenzenden Teile von Österreich). Mit 45 Karten, 32 Plänen und 10 Grundrissen. 29. Aufl. 1906 . . . . ℳ 6.—
Rheinlande (von der Schweizer bis zur holländischen Grenze). Mit 52 Karten, 35 Plänen und Grundrissen. 30. Aufl. 1905 . . . . ℳ 6.—
Südbayern, Tirol und Salzburg, Ober- und Nieder-Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain. Mit 61 Karten, 11 Plänen und 8 Panoramen. 32. Aufl. 1906 . . . . ℳ 8.—
Nordseebäder, Harz und Thüringen siehe Nordwest-Deutschland.
Ostseebäder, Sächs. Schweiz und Riesengebirge s. Nordost-Deutschland.
Elsaß-Lothringen und Vogesen s. Rheinlande.
Schwarzwald s. Rheinlande oder Süd-Deutschland.

Ägypten. Unter- und Oberägypten, Unter- und Ober-Nubien und der Sudân. Mit 38 Karten und Plänen, 59 Grundrissen, 57 Ansichten und Textvignetten. 6. Aufl. 1906 . . . . ℳ 15.—

Belgien und Holland nebst dem Großherzogtum *Luxemburg.* Mit 16 Karten, 27 Plänen u. mehreren Grundrissen. 23. Aufl. 1904 ℳ 6.—

Dänemark s. Nordost-Deutschland.

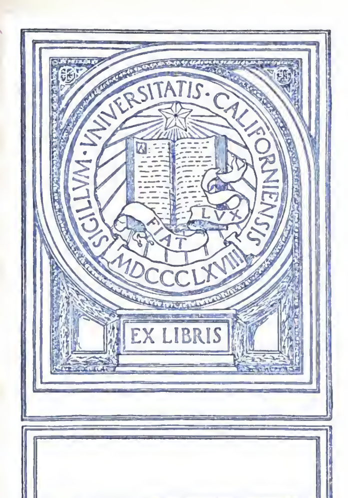
England s. Großbritannien.

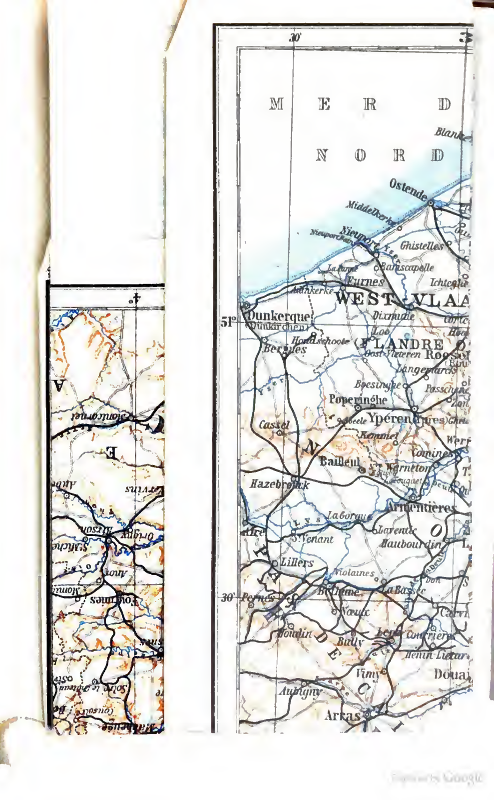
Frankreich:

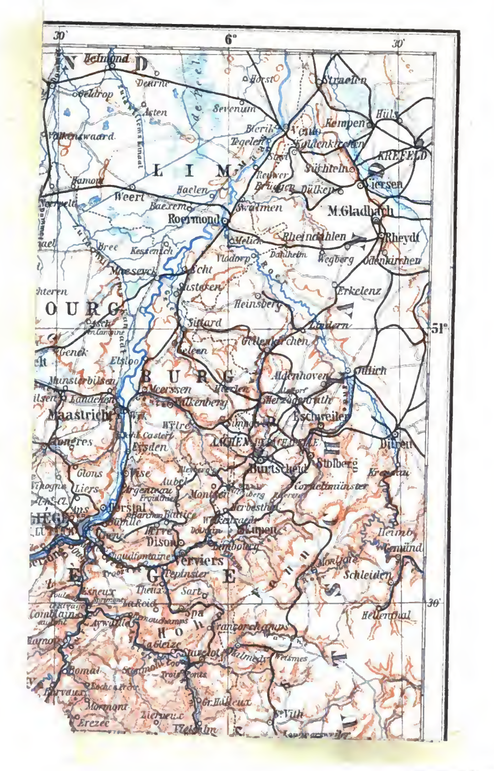
Paris und Umgebung nebst einigen Routen durch *Nordfrankreich.* Mit 16 Karten, 34 Plänen und Grundrissen. 16. Aufl. 1905 ℳ 6.—
Südost-Frankreich s. Riviera.
In französischer Sprache:
Le Nord-Est de la France, de Paris aux Ardennes, aux Vosges et au Rhône. Avec 12 cartes et 21 plans de villes. 7e éd. 1903 ℳ 5.—
Le Nord-Ouest de la France, de la frontière belge à la Loire excepté Paris. Avec 11 cartes et 33 plans de villes. 8e éd. 1908 . . ℳ 6.—
Le Sud-Est de la France, du Jura à la Méditerranée y compris la Corse. Avec 22 cartes, 25 plans de villes et un panorama. 8e éd. 1906 ℳ 6.—
Le Sud-Ouest de la France, de la Loire à la frontière d'Espagne. Avec 13 cartes et 25 plans de villes. 8e éd. 1906 . . . . ℳ 6.—

Griechenland, die griechischen Inseln und ein Ausflug nach *Kreta.* Mit einem Panorama von Athen, 15 Karten, 25 Plänen, 5 Grundrissen und 2 Tafeln. 5. Aufl. 1908 . . . . ℳ 8.—

Großbritannien:
Großbritannien. England (außer London), Wales, Schottland und Irland. Mit 24 Karten, 58 Plänen und 1 Panorama. 4. Aufl. 1906 ℳ 10.—
London u. Umgebung. Mit 3 Karten u. 32 Plänen. 15. Aufl. 1905 ℳ 6.—
Holland s. Belgien.
Italien:
I. *Ober-Italien mit Ravenna, Florenz u. Livorno.* Mit 30 Karten, 30 Plänen, 10 Grundrissen u. 1 Panorama. 17. Aufl. 1906 ℳ 8.—
II. *Mittel-Italien und Rom.* Mit 19 Karten und 55 Plänen und Grundrissen. 14. Aufl. 1908 . . . . ℳ 7.50
III. *Unter-Italien, Sizilien, Sardinien, Malta, Tunis* und *Corfù.* Mit 30 Karten und 28 Plänen. 14. Aufl. 1906 . . . . . . ℳ 6.—
Italien von den Alpen bis Neapel. Mit 25 Karten, 29 Plänen und 23 Grundrissen. 6. Aufl. 1908 . . . . ℳ 8.—
Konstantinopel und Kleinasien nebst den Hauptrouten durch die *Balkanhalbinsel* und einem Ausflug auf der *Anatolischen Bahn.* Mit 9 Karten, 34 Plänen und Grundrissen. 1905 . . . . ℳ 6.—
Norwegen s. Schweden.
Österreich-Ungarn:
Österreich-Ungarn nebst Bosnien, Bukarest, Belgrad und Montenegro. Mit über 100 Karten und Plänen. 27. Aufl. 1907 . . . . . ℳ 8.—
Österreich (ohne Ungarn, Dalmatien und Bosnien). Mit 35 Karten, 31 Plänen und 5 Grundrissen. 27. Aufl. 1907 . . . . ℳ 6.—
Tirol, Salzburg, Steiermark, Kärnten s. Südbayern.
Palästina und Syrien nebst den Hauptrouten durch *Mesopotamien* und *Babylonien.* Mit 20 Karten u. 52 Plänen, 6. Aufl. 1904 ℳ 10.—
Portugal s. Spanien.
Riviera, *Südost-Frankreich und Korsika.* Die Kurorte in Südtirol, am Genfer See und an den Oberitalienischen Seen. Mit 31 Karten, 38 Plänen und 3 Grundrissen. 4. Aufl. 1906 . . . . ℳ 6.—
Rußland:
Rußland. Europ. Rußland, Eisenbahnen in Russ.-Asien, Teheran, Peking. Mit 20 Karten, 40 Plänen u. 11 Grundr. 6. Aufl. 1904 ℳ 15.—
St. Petersburg und Umgebung. Mit 5 Karten u. 4 Plänen. 1901 ℳ 4.—
Russischer Sprachführer. 4. Aufl. 1903 . . . . ℳ 1.—
Schweden und Norwegen nebst den Reiserouten durch *Dänemark* und Ausflügen nach *Spitzbergen* und *Island.* Mit 42 Karten, 26 Plänen und mehreren kleinen Panoramen und Grundr. 10. Aufl. 1906 ℳ 7.50
Schweiz nebst den angrenzenden Teilen von Ober-Italien, Savoyen und Tirol. Mit 69 Karten, 18 Plänen u. 11 Panoramen. 32. Aufl. 1907 ℳ 8.—
Spanien und Portugal nebst Ausflügen nach *Tanger* u. den *Balearen.* Mit 9 Karten, 41 Plänen und 15 Grundrissen. 3. Aufl. 1906 ℳ 16.—
Nordamerika:
Die Vereinigten Staaten nebst *Mexiko.* Mit 25 Karten, 32 Plänen und 4 Grundrissen. 2. Aufl. 1904 . . . . ℳ 12.—
Canada nur in engl. Sprache:
The Dominion of Canada with Newfoundland and Alaska. With 13 Maps and 12 Plans. 3^d ed. 1907 . . . . ℳ 6.—


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS


MER DU NORD
Ostende
Middelkerke
Nieuport
Ghistelles
Furnes
WEST-VLAA
Dunkerque
(Dünkirchen)
Dixmude
Bergues
Hondschoote
(FLANDRE
Roosel
Poperinghe
Ypern
Cassel
Bailleul
Hazebrouck
Armentières
Aire
St. Venant
Lillers
Béthune
La Bassée
Lens
Douai
Vimy
Arras
Bully
Pernes
51°
30'


30'
6°
30'
Helmond
Deurne
Geldrop
Asten
Sevenum
Horst
Straelen
Hüls
Kempen
Venlo
Tegelen
Kaldenkirchen
KREFELD
Süchteln
Viersen
Dülken
M.Gladbach
Rheydt
Rheindahlen
Wegberg
Odenkirchen
Weert
Haelen
Roermond
Swalmen
Bree
Maeseyck
Erkelenz
Heinsberg
Sittard
Linnich
Geilenkirchen
Aldenhoven
Jülich
Meerssen
Maastricht
Herzogenrath
Eschweiler
Düren
Stolberg
Burtscheid
Tongres
Glons
Visé
Liers
Aubel
Herbesthal
Eupen
Dison
Verviers
Pepinster
Theux
Spa
Francorchamps
Stavelot
Malmedy
Trois Ponts
Gr.Halleux
St.Vith
Heimbach
Gemünd
Montjoie
Schleiden
Hellenthal
Erezée
Marche
Comblain
Esneux
Aywaille
Durbuy
L I M
B U R G
O U R G
E
G
E
51°
30'

BELGIEN UND HOLLAND

NEBST

DEM GROßHERZOGTUM

LUXEMBURG

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER

MIT 16 KARTEN, 27 PLÄNEN UND MEHREREN GRUNDRISSEN

DREIUNDZWANZIGSTE AUFLAGE

LEIPZIG
VERLAG VON KARL BÆDEKER
1904

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Das Handbuch für Belgien und Holland ist eines der ältesten Bædekerschen Reisehandbücher. Seine erste Auflage erschien bereits 1839. In steter Arbeit haben die Herausgeber sich bemüht, nicht nur tatsächliche Veränderungen und Neuerungen, wie sie der Aufschwung der Städte und des Verkehrswesens mit sich bringt, zu berücksichtigen, sondern auch dem Wandel der geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Auffassung gerecht zu werden. Die vorliegende Auflage ist, wie schon einige frühere, von *Dr. Friedrich Propping* in Wiesbaden bearbeitet worden, der beide Länder zu dem Zweck wiederholt bereist hat. Im übrigen ist der Herausgeber in kunstgeschichtlicher Hinsicht u. a. den Herren *Dr. Corn. Hofstede de Groot* im Haag und *E. W. Moes* in Amsterdam besonders verpflichtet. Die kunstgeschichtliche Übersicht von *Anton Springer* († 1891) ist durch einzelne Nachträge ergänzt worden.

Die Sorgfalt, mit der alles erreichbare Material verwertet wird, haben der Zuverlässigkeit des Buches längst einen gewissen Ruf verschafft. Untergeordneten Reisebüchern dient es als Quelle. In Holland sind wiederholt von einzelnen Buchhändlern ganze Abschnitte wörtlich nachgedruckt worden. Buchstäbliche Genauigkeit wird, bei dem raschen Wechsel aller Dinge, trotzdem niemand von einem Reisebuch erwarten. Dies gilt insbesondere von den Angaben über die Kunstsammlungen, die in Belgien und Holland auffallend oft neu geordnet werden, und über manche belgische Kirchen, wo die Aufstellung der Kunstwerke fast alljährlich Veränderungen unterliegt. Der Herausgeber wiederholt daher seine Bitte, ihm zum besten der Benutzer künftiger Auflagen alle Beobachtungen, die von seinen Angaben abweichen, freundlichst mitzuteilen.

Den Karten und Plänen, die gründlich revidiert und bedeutend vermehrt worden sind, liegen durchweg die besten Vorlagen zu Grunde. Wegen der französischen Legende der Stadtpläne im vlämischen Sprachgebiet sei bemerkt, daß es brauchbare Stadtpläne in vlämischer Sprache nicht gibt. Die Karte des Königreichs Belgien vor dem Titel ist nach der belgischen Generalstabskarte gezeichnet, die ebenfalls ganz mit französischer Legende versehen ist.

Die Grundsätze des Herausgebers bei Aufzählung der Gasthöfe, Restaurants u. s. w. sind in weiten Kreisen bekannt. Diejenigen Häuser, welche auf Grund der Erkundigungen und eigener Erfahrung des Herausgebers besonders empfehlenswert erscheinen, sind mit einem Sternchen (*) oder sonstwie hervorgehoben. So wenig damit

aber ausgeschlossen ist, daß es unter den nicht auf diese Weise hervorgehobenen ebenfalls gute Gasthöfe gibt, ebenso wenig wird, bei dem raschen Wechsel in diesen Dingen und der großen Verschiedenheit der Ansprüche, ein billig denkender Reisender dem Verfasser eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthofsempfehlungen zumuten wollen. Wer mit Frauen reist, wähle allemal einen der ersten Gasthöfe. — Die Preisangaben sind zwar größtenteils besonderen Mitteilungen der Gastwirte entnommen, können aber doch nur ungefähr einen Anhalt bieten, namentlich bezüglich der Zimmer, für welche hohe und niedrige Sätze, je nach Lage, Einrichtung und Jahreszeit, in jedem Hause vorkommen.

Für Gasthofsbesitzer, Restaurateure u. s. w. folge hier noch die Bemerkung, daß die Empfehlungen dieses Handbuchs auf keine Weise zu erkaufen sind, *auch nicht unter der Form von Inseraten*, deren Aufnahme im Gegensatz zum Brauche aller andern, deutschen und fremden Reisebücher grundsätzlich ausgeschlossen ist.

Abkürzungen

Z. = Zimmer
L. = Licht
B. = Bedienung
F. = erstes Frühstück
G. = Gabelfrühstück
M. = Mittagsmahl (d. h. die Hauptmahlzeit, o. W. ohne, m. W. mit Wein)
A. = Abendessen
Omn. = Omnibus
P. = Pension, einschl. des Zimmers, wenn nicht o. Z. besonders bemerkt ist
n., ö., s., w. = nördlich, östlich, südlich, westlich
N., O., S., W. = Norden, Osten, Süden, Westen
r., R. = rechts
l., L. = links

ℳ = Mark
fr. = Frank
c. = Centimes
fl. = Gulden
ct. = Cent
m = Meter
km = Kilometer
kg = Kilogramm
qm = Quadratmeter
cbm = Kubikmeter
ha = Hektar
St. = Stunde
Min. = Minute
So. Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa. = Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Sonnabend)
R. = Route, S. = Seite.

Vorzugsweise Beachtenswertes ist durch Sternchen (*) hervorgehoben.

Die hinter Orts- und Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Spa (260m) — bezeichnen die *Höhenlage* über dem Meer.

Inhaltsverzeichnis

Das Großherzogtum Luxemburg

Holland

Pläne:

Karten:

ZUR NIEDERLÄNDISCHEN KUNSTGESCHICHTE

Von

Anton Springer.

Wer die Niederlande durchwandert, ohne die reichen Kunstschätze, die hier noch bewahrt werden, zu beachten, verzichtet leichtsinnig auf den köstlichsten Reisegenuß. Denn die Sammlungen der niederländischen Städte, im Süden sowohl wie im Norden, dürfen sich rühmen, viele der hervorragendsten Schöpfungen der vergangenen Kunst in sich zu bergen, und zwar solche Werke, die nicht der Zufall hierher gebracht hat, sondern welche aus dem niederländischen Boden herausgewachsen sind, in diesem die Wurzeln ihres Daseins besitzen, und deren Formen und Gestalten sich noch gegenwärtig in der Natur des Landes und in den Sitten des Volkes wiederspiegeln. Wie ganz anders lebendig aber Kunstwerke zu uns sprechen, die wir noch in ihrer natürlichen Umgebung betrachten, ist eine bekannte und allgemein gewürdigte Erfahrung. Alles, was den Charakter eines Bildes so wesentlich mitbestimmt: Licht und Luft, die landschaftlichen und architektonischen Formen, die Trachten und Gebräuche, tritt unmittelbar vor das Auge; die Anregungen, von welchen sich die Phantasie der Künstler nährt, gewinnen vollkommene Klarheit; gar manche Eigentümlichkeiten, die sonst unbeachtet oder unverstanden bleiben, finden hier ihre Erklärung. Den ästhetischen Wert der einzelnen Bilder kann man allerdings überall erkennen, ein Tizian leuchtet auch in St. Petersburg, Dürers markige Zeichnung macht sich auch in Madrid geltend; die historische Bedeutung jedoch der Kunst, den notwendigen Gang ihrer Entwicklung lernt man erst verstehen, wenn man sie auf ihrem ursprünglichen Schauplatze verfolgt, vollends, wenn dieser Schauplatz in späteren Zeiten keine allzugroße Veränderung erfahren hat. Mit Italien teilen die Niederlande den Vorzug, daß man hier am besten in das geheimnisvolle Weben des künstlerischen Geistes eingeführt wird, daß man das Werden und Wachsen der Kunst, ihren Zusammenhang mit dem Volkstum deutlich überblickt. Einen anderen Vorzug Italiens, die Kontinuität und Allseitigkeit der nationalen Kunst, besitzen aber die Niederlande nicht. Nur zweimal, zuerst im xv. und dann wieder im xvii. Jahrhundert, bilden sie einen hervorragenden Schauplatz der neueren Kunstgeschichte; die früheren Jahrhunderte zeigen ein dürftiges Kunstleben und auch die Zwischenzeit zwischen jenen beiden Glanzperioden entbehrt des tieferen Reizes, wenn sie auch für die persönliche Entwicklung der Künstler förderlich war. Sowohl im xv.

wie im XVII. Jahrhundert wenden sich die hervorragendsten Kräfte der Malerei zu, so daß die niederländische Kunst wesentlich den Malern ihren Weltruhm verdankt.

In den Jahrhunderten des Mittelalters hält die niederländische Kunst mit jener der beiden Nachbarländer Deutschland und Frankreich keineswegs gleichen Schritt, sie tritt langsam auf und bleibt zuerst von der deutschen, später von der französischen Kunst abhängig. Die Zahl der romanischen Bauten auf belgischem Boden — Holland kommt erst für die gotische Periode in Betracht — ist nicht groß, unter denselben die *Kathedrale von Tournai* das hervorragendste Werk. Der Einfluß des niederrheinischen (kölnischen) Baustils, dem alle älteren Kirchen an der Maas unterworfen sind, zeigt sich auch an der Kathedrale von Tournai, aber auch schon die Annäherung an den französischen Baustil, welcher seit dem XIII. Jahrhundert im ganzen Lande vorherrscht. — Als in den benachbarten nordfranzösischen Landschaften der gotische Stil, der konsequent durchgeführte Pfeiler- und Gewölbebau, zur Vollendung kam, folgten die Niederlande diesem Beispiele. Die südlichen Landesteile werden jetzt eine französische Bauprovinz, wie denn überhaupt französische Einflüsse in die Politik wie in die Kultur der südlichen Niederlande immer stärker eindringen. Stattliche gotische Kirchen erheben sich in den größeren belgischen Städten, an die *Gudulakirche* in *Brüssel* reihen sich der Chor der *Liebfrauenkirche* in *Brügge* und *St. Bavo* in *Gent*, *St. Romuald* in *Mecheln*, die *Peterskirche* in *Löwen* und insbesondere die berühmte *Kathedrale von Antwerpen*, an welcher übrigens der Turm die harmonische Durchbildung vermissen läßt und in seinem luftigen Aufbau mehr kühn als schön erscheint. Obgleich die Türme (das System der Doppeltürme ist nicht häufig, meistens wird der Westseite ein einziger Turm vorgelegt) mit einer gewissen Vorliebe in die Höhe getrieben werden, so herrscht doch sonst in den Maßverhältnissen das Streben nach räumlicher Weite vor, und im Innern der Kirchen werden die bei französischen und deutschen Domen so stark betonten Ansprüche auf große Höhe und schlankes Emporstreben wenig berücksichtigt. Fünfschiffige Kirchen kommen wenig vor, dagegen beträgt die Höhe des Mittelschiffs selten mehr als 25-30 m, nicht wie sonst gewöhnlich das Dreifache, sondern nur das Doppelte der Breite. Ähnlich beschaffen sind die Kirchen Hollands, wo die Gotik ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden hat. In *Utrecht*, *Amsterdam*, *Leiden*, *Haarlem*, *Rotterdam* u. a. O. haben sich meistens groß und weit angelegte gotische Kirchen erhalten; die Provinzen *Friesland* und *Groningen* sind reich an Kirchenbauten aus dem XIII. und XV. Jahrhundert, die eine starke Einwirkung der norddeutschen Architektur verraten. Aber schon das bei den Holländern gebrauchte Material, der Backstein, verleiht den Bauten einen massenhaften Charakter, der Ersatz der

Wölbung durch Holzdecken, die vereinfachte Gliederung gibt ihnen ein gewisses nüchternes Wesen, und vollends das Innere hat bei dem Wechsel des Kultus viel von seiner ursprünglichen Schönheit verloren. Man pilgert aber auch nicht nach den Niederlanden, um mittelalterliche Kirchengotik zu studieren.

Ein ungleich größeres Interesse erwecken die weltlichen, Gemeindezwecken dienenden gotischen Bauten, an welchen namentlich Flandern so reich ist. Seit dem XII. Jahrhundert erheben sich inmitten der wehrhaften Städte gewaltige Türme (Belfried, S. 16), bestimmt, wenn der Feind naht oder Feuersbrünste ausbrechen, die Bürger durch die Glocken zu ihren Sammelplätzen zu rufen. Mit dem Belfried verbunden oder auch selbständig breiten sich ausgedehnte Hallen aus, in welchen die Produkte der weltherrschenden flandrischen Industrie, namentlich der Wollweberei, ausgelegt wurden. Den Marktplatz schmückt das Rathaus, dessen Fassade die Zierlichkeit und den Reichtum der späteren Gotik oft bis zum Übermaße offenbart, während im Innern Bildhauer und Maler Gelegenheit fanden, ihre Kunst zu zeigen. Die Belfriede zu *Tournai* und *Gent*, die Hallen von *Brügge* und *Ypern*, die Rathäuser von *Brügge*, *Brüssel*, *Löwen* und *Audenarde* wird kein kunstsinniger Reisender unbeachtet lassen; daneben bietet namentlich in den westflandrischen Städten, in *Brügge*, *Ypern*, *Furnes* u. a. O., die seit dem Ausgange des Mittelalters in ihrer Entwicklung stehen geblieben sind, auch die altertümliche Privatarchitektur reiche Anregung. In den stillen Straßen dieser Städte, mit ihren alten Giebelhäusern, hindert nichts den Wanderer, sich den Erinnerungen an die Vergangenheit hinzugeben und sich in das Jahrhundert einzuleben, in welchem die Eyck und Memling wirkten und die niederländische Malerei ihre erste Blütezeit erlebte.

Die Versuchung liegt nahe, zwischen dieser Blüte und der Macht und dem Reichtum der Handelsstädte einen engeren Zusammenhang zu entdecken, in der Prachtliebe der burgundischen Fürsten den wichtigsten Anstoß zu der raschen Entwicklung der niederländischen Malerei zu finden. Gewiß hat sich das Auge der Maler gefreut, wenn ihm in den Handelsstädten das bunte Menschengewoge, die verschiedenartigen Trachten, die mannigfachen, scharf ausgeprägten Typen naher und fremder Völker entgegentraten. Das farbenreiche Bild, das sich aus wetterfesten Seefahrern, handfesten Arbeitern, stolzen Bürgern und erfahrenen Kaufherren zusammensetzte, reizte ohne Zweifel die Phantasie der Künstler. Auch das frühe Auftreten der Porträtmalerei mag mit dem Geiste, der in den Handelsstädten waltet, in Verbindung gebracht werden: das Selbstbewußtsein eines markigen, tatenlustigen Bürgertums war eine notwendige Bedingung, daß das Interesse gerade an diesem Kunstzweig erstarkte. Sodann gab die Prunksucht der burgundischen

Fürsten Künstlern und Kunsthandwerkern mannigfaltige Beschäftigung; an dem üppigen Hofe, an dem glänzenden Gefolge gab es Prachtgewänder, blinkende Waffen, kostbares Gerät und zierliche Lebensformen zu schauen. So sicher dieses alles auf die Richtung der niederländischen Malerei von Einfluß war, die eigentliche Wurzel derselben bildete es nicht. Die Malerei wurde in den Handelsstädten und am Hofe erst gepflegt, nachdem sie den entscheidenden Schritt aus den überlieferten engen Schranken bereits gewagt hatte.

Bis zum Anfang des xv. Jahrhunderts war es mit der niederländischen Kunst nicht anders und nicht besser bestellt, als in den Nachbarländern, ja die kölnische Malerei durfte für sich entschieden den Vorrang beanspruchen. Was sich in niederländischen Städten aus dem xii.-xiv. Jahrhundert an Wandmalereien erhalten hat, zeigt die überaus dürftige Bildung der Künstler. Höher stehen die Werke der Miniaturmalerei, welche namentlich auch auf Bestellung französischer Fürsten fleißig ausgeführt wurden und in der Zeichnung wie im Kolorit besser geschulte Meister verraten. Auch die Plastik erfreute sich tüchtiger Kräfte. Wenn wir aus mehreren in Tournai erhaltenen Grabbildwerken, die aus dem Anfange des xv. Jahrhunderts herrühren, einen allgemeinen Schluß ziehen dürfen, so bestand hier eine Bildhauerschule, welche lebendige Naturwahrheit mit Glück erstrebte. Die Sitte der Bemalung der plastischen Werke brachte diese der Malerei an und für sich näher, überdies aber war die Skulptur so weit vorangeschritten, daß die Maler es geraten fanden, den plastischen Stil auch auf ihren Flachbildern nachzuahmen und sich in der Anordnung der Gruppen, in der Zeichnung und in dem Faltenwurf nach den Bildhauern zu richten. Es währte lange Zeit, ehe sich ein selbständiger malerischer Stil herausbildete und die Reminiszenzen an die plastischen Vorbilder (Reliefs) völlig verschwanden. So stand es um die niederländische Kunst, als die Brüder van Eyck auftraten. Wir sind nicht im stande, ihre unmittelbaren Vorgänger zu bezeichnen oder auch nur den Kreis, in welchem sie sich entwickelten, genauer zu bestimmen.

Aus Maeseyck bei Maastricht stammen die Brüder **Hubert** und **Jan van Eyck,** von denen Hubert, der ältere, wahrscheinlich gegen 1370 geboren wurde. Zwar rühmt schon Wolfram von Eschenbach im Parzival die Maler von Köln und Maastricht als die besten seiner Zeit; wie aber die Malerei zu Maastricht oder Limburg zur Zeit Huberts beschaffen war, wissen wir nicht. Über Huberts Entwicklungsgang, Schule und erste Werke hat sich nicht die geringste Kunde erhalten. Um das J. 1420 finden wir ihn mit seinem Bruder Jan (geb. zwischen 1381 und 1385) in Gent angesiedelt, wo schon lange eine Malergilde bestand; ob Hubert hier mehr der empfangende oder mehr der gebende Teil gewesen, ob er in Gent

erst seine Auffassung und Technik geändert oder in die Genter Zunft einen neuen Geist gebracht hat, ist nicht zu ermitteln. Wir kennen von Hubert van Eyck nur ein einziges äußerlich beglaubigtes Werk, die riesenhafte Altartafel, welche er im Auftrage des Jodocus Vydt 1420 für St. Bavo in Gent begann und 1426 unvollendet hinterließ. Über Jans Entwicklungsgang sind wir gleichfalls schlecht unterrichtet, besser über seine äußeren Lebensverhältnisse. Während Hubert, wie es scheint, im Genter Bürgertum seine Hauptgönner fand, nahm Jan Hofdienste an, zuerst (1422-24) im Haag bei Johann von Bayern, dann (1425) in Lille bei Philipp dem Guten, für den er 1428 nach Portugal reiste. Um 1431 arbeitete er in Brügge an dem Genter Altar, der bereits am 6. Mai 1432 zur Vollendung gelangte.

Der Genter Altar bildet das wichtigste Denkmal der altflandrischen Malerschule. Noch beharrt hier der Künstler bei der überlieferten Anordnung und hält die symmetrische Anordnung, den strengen architektonischen Aufbau fest, noch löst er die gedrängten Haufen nicht in freie Gruppen auf; aber schon weiß er in die Köpfe porträtartige Individualität zu legen, und wie er in den Gewändern den Stoff genau wiedergibt, so ahmt er auch in der Bildung des Nackten die Natur bis in die feinste Einzelheit treu nach. An der Figur Adams z. B. (jetzt vom Hauptbilde abgetrennt und mit Eva im Brüsseler Museum bewahrt) sind selbst die kurzen Haare an Armen und Beinen sorgfältig wiedergegeben. Die hervorragendste Neuerung liegt aber in dem Kolorit, dem er die größte Kraft und Harmonie verlieh und das er den Schein der Wirklichkeit abzuspiegeln geeignet machte. Man darf zwar die alte Sage, Hubert habe die Ölmalerei erfunden, nicht wörtlich nehmen. Die Verwendung des Öles als Bindemittel war schon lange im Gebrauch. Huberts Verdienst wird aber dadurch nicht geschmälert. Er bleibt doch der erste, der die Erfindung für die Kunst wertvoll machte, die Leichtflüssigkeit des Öles zur zarten Verschmelzung der Farben verwendete und die Technik überhaupt so verbesserte, daß sie sich dem Streben nach Naturwahrheit und Lebendigkeit vollkommen anschmiegte. Er beherrschte die Mittel, durch welche die neue Kunstrichtung allein verwirklicht werden konnte. Nichts beweist besser die Bedeutung der von Hubert eingeführten Malweise, als der große Ruf, dessen sie sich in Italien erfreute. Sie erschien wichtig genug, um ihre Erfindung und Verbreitung in romanhaftem Lichte zu schildern.

Das Verhältnis zwischen den beiden Brüdern wird am besten wohl so aufgefaßt, daß man Hubert die weitaus größere Künstlerkraft beimißt. Dafür spricht schon Jans eigenhändiges Bekenntnis auf dem Genter Altar („Hubertus — maior quo nemo repertus"). Die Kunstweise Jan van Eycks († 1440 in Brügge) lernt man besonders in der Brügger Akademie an der Madonna des Kanonikus

van der Paele und an dem Bildnis seiner Frau würdigen, zwei trefflichen Werken, die den erstaunlichen Wirklichkeitssinn des Meisters bekunden. Entsprechend der weit stärkeren Hinneigung zum Porträtmäßigen und der schärferen Naturauffassung ist auch in Jans Technik das Streben nach weicher Abrundung und die Betonung des Stoffartigen wahrnehmbar. Es bezeichnet seine Richtung, daß er nach sicheren Angaben förmliche Genrebilder, z. B. Badestuben, geschaffen hat.

Kein Zweifel, daß Jan van Eyck Schüler gezogen hat, aber ebenso gewiß ist es, daß in Gent sowohl wie in Brügge Maler lebten, welche die Eycksche Technik annahmen, dem Eyckschen Stil sich zuwandten, ohne in ein eigentliches Schülerverhältnis zu treten. Bei der Spärlichkeit der Nachrichten über die niederländische Kunst des xv. Jahrhunderts ist darüber nichts festzustellen. Als Schüler des Jan van Eyck bezeichnet man in Brügge *Petrus Cristus*, in Gent *Gerard van der Meire* und *Justus van Gent*, als selbständigen Genter Meister **Hugo van der Goes** († 1482 als Geisteskranker in dem Augustinerkloster Rouge-Cloître bei Soignies), der in der Heimat nur durch den Tod Mariä der Brügger Akademie angemessen vertreten ist, während man sein Hauptwerk, die Anbetung der Hirten aus der Kirche S. Maria Nuova, jetzt in den Uffizien zu Florenz aufsuchen muß.

Zentralisation kannten und liebten die Niederländer so wenig auf dem Gebiete der künstlerischen Bildung, wie im Kreise des Staatslebens. Während die Eycks die Malerei vom Maastale nach Brügge und Gent trugen, gründete ein anderer großer Künstler in Brüssel die brabantische Schule. **Roger van der Weyden** ist offenbar identisch mit dem *Rogelet de la Pasture,* welcher 1426 in Tournai bei Robert Campin als Lehrling arbeitete und 1432 in die Malergilde als Meister aufgenommen wurde. Wir finden van der Weyden 1436 als Stadtmaler in Brüssel angestellt, 1450 ist er in Rom, der erste nordische Künstler, dessen Name den Italienern geläufig wird, dessen Ruhm unbestritten blieb, obgleich er die heimische Kunstweise unbedingt festhielt. Nach seiner Rückkehr lebte und malte er in Brüssel und starb hier 1464. Er hat kein Werk signiert, was Veranlassung gab, daß viele seiner Bilder bald Jan van Eyck, mit dem er übrigens keinen Zusammenhang hat, bald seinem Schüler Memling zugeschrieben wurden. Sie sind überdies weit zerstreut und müssen aus Madrid, Rom, München, Berlin, Wien, Frankfurt u. a. O. zusammengesucht werden. Doch besitzen auch das Antwerpener Museum in der Tafel der sieben Sakramente und die Brüsseler Galerie in der neuerworbenen Beweinung Christi hervorragende Werke des Meisters, dem die Schilderung dramatischer Scenen trefflich gelingt, der aber bei aller Lebendigkeit des Ausdrucks oft den Sinn für schöne Formen vermissen läßt, dessen Gemälde zuweilen an bemalte Reliefs erinnern.

Dem Roger van der Weyden steht der erst neuerdings durch die Kunstforschung wieder entdeckte Meister von Flémalle *(Jacques Daret?)* nahe, dessen Hauptwerke gleichfalls in das Ausland (Frankfurt, London, Liverpool) gewandert sind.

Wie in den südlichen Niederlanden, so gedieh auch in Holland die Malerei bereits seit der ersten Hälfte des xv. Jahrhunderts. Doch sind die älteren Meister wie *Albert van Ouwater* u. a. nur durch spärliche Werke vertreten. Eine greifbare Gestalt gewinnt für uns erst **Dierick Bouts** (c. 1410?-75), welcher aus Haarlem um 1450 nach Löwen übersiedelte, hier in Anlehnung an die Kunstweise Roger van der Weydens eine reiche Tätigkeit entfaltete und zugleich schon den Grundzug holländischer Malerei, das feinere Verständnis für die landschaftliche Natur, kundgab.

Die altflandrische Schule erreicht in Roger van der Weydens Schüler **Hans Memling** *(Memlinc)* ihren Abschluß. Nach einer früher allgemein geglaubten Sage hat Memling die Schlacht bei Nancy mitgekämpft und kam verwundet nach Brügge, wo er im Johanneshospital treue Pflege fand und zum Dank dafür zahlreiche Bilder malte. Diese Sage hat den gleichen Wert, wie die Erzählung von Dürers boshafter Hausfrau oder von der grundsätzlichen Liederlichkeit der späteren holländischen Maler. Memling ist ungefähr 1430 in der Gegend von Mainz (in Mömlingen bei Aschaffenburg?) geboren, war bereits 1471 in Brügge fest angesiedelt und als Maler tätig, seit 1480 wohlhabender Hausbesitzer auf dem Vlamincdamm, jetzt Rue St-George, und starb im J. 1494. Die Spärlichkeit der Nachrichten wird einigermaßen durch die große Zahl der Werke aufgewogen, die sich von ihm erhalten haben. Namentlich Brügge darf sich rühmen, ein wahres Memling-Museum in sich zu bergen. Die Akademie besitzt den Christophsaltar, das Johanneshospital den Johannesaltar, die Anbetung der Könige, die Madonna mit Martin van Nieuwenhove, ein weibliches Porträt und endlich den Ursulaschrein, die lieblichste und zierlichste Legendenmalerei. Klare und leuchtende Färbung vereinigt sich bei Memling mit richtiger Zeichnung, scharfe Naturbeobachtung mit einem ausgebildeten Sinn für das Anmutige. Einen Lyriker nennen ihn Crowe und Cavalcaselle, und wenn auch seine Gestalten keine Ideale sind, so weiß er ihnen doch eine sanfte Schönheit aufzuprägen und in seinen Madonnen, deren goldenes Haar bis auf die Schultern herabfällt oder in zierlichen Locken gewunden ist, Würde mit Holdseligkeit zu vereinen.

Gleichsam als Ausläufer der älteren Richtung lassen sich im Süden Gerard David (1484-1524 tätig) und *Jean Provost* aus Mons († 1529), beide in Brügge, im Norden der Leidener *Cornelis Engelbrechtsz* (1468-1533) und *Jacob Cornelissen* oder *Jacob van Oostzaan* (1500-30 in Amsterdam tätig) betrachten. Gerard David wird als trefflicher Kolorist und als Schilderer zarter Frauen sehr

geschätzt, ein dramatisches Element geht ihm ebenso wie Memling vollständig ab.

Wir haben wohl alle Ursache, über die Verwüstungen der Bilderstürmer und über die verheerende Wirkung der Religionskriege zu klagen, wenn wir die Summe dessen, was sich an beglaubigten altniederländischen Bildern erhalten hat, zusammenfassen. Kaum an zehn Maler knüpft sich eine lebendige Erinnerung in der Art, daß wir ein klares Bild ihrer künstlerischen Natur gewinnen, und doch währt die Wirksamkeit der altniederländischen Schule an achtzig Jahre und beschränkt sich nicht etwa auf Brügge und Gent allein, auch Antwerpen, Brüssel, im Norden Leiden und Haarlem nehmen daran teil. Von Einfluß auf diese Dürftigkeit genauer Kunde ist aber ohne Zweifel auch der Umstand, daß die niederländische Malerei im xvi. Jahrhundert neue Bahnen einschlug, die Tätigkeit der Vorfahren infolgedessen geringer geschätzt, allmählich vergessen ward. Denn auch die Niederlande wurden, wie der ganze Norden, dem Geiste der italienischen Renaissance untertan. Die Literatur hatte sich schon früher unter der burgundischen Herrschaft dem vlämischen Volksleben entfremdet, die bildenden Künste folgten. Der Antwerpener **Quinten Matsys** (1466-1530) ist der letzte große Künstler, der sich von der neuen Strömung frei erhält. Doch zeigt Matsys zuweilen eine Derbheit der Empfindung, welche der bisher üblichen Auffassung widerspricht und andeutet, daß neue Anschauungen herrschend geworden sind. In der Tat wird er gewöhnlich als das Mittelglied zwischen der Eyckschen Schule und Rubens betrachtet.

Wie Deutschland treten auch die Niederlande im xvi. Jahrhundert in die europäische Renaissanceströmung ein. Auf dem Gebiet der Architektur und Plastik erscheint der Bruch mit der heimischen Vergangenheit weniger schroff als auf dem der Malerei. Das schmale gotische Giebelhaus (mit abgetrepptem Giebel) bleibt noch lange in Geltung, und wenn auch in der ersten Hälfte des xvi. Jahrhunderts die italienischen Ornamente vorherrschen, so bricht sich doch in der zweiten Hälfte (Rollwerk) der nationale Sinn kräftig Bahn. Zu den berühmtesten Renaissancebauten gehören das *Salmhaus* in Mecheln und die alte *Stadtkanzlei* in Brügge. In die spätere Zeit fallen die *Rathäuser* im Haag, Leiden und Amsterdam, die ehem. *Fleischhalle* in Haarlem, die *Stadtwage* in Nymwegen. Besonders reich sind die Niederlande an dekorativen Werken, in Holz, Stein und Erz. Die Grabmäler des Grafen *Engelbert II. von Nassau* und seiner Gemahlin in der Kirche zu Breda, jenes des *Erzbischofs Wilhelm von Croy* in der Kapuzinerkirche zu Enghien reihen sich den schönsten Werken an, welche die Renaissancekunst im Norden geschaffen hat. Nicht zu vergessen sind die Kamine (Brügge), das Chorgestühl

(Dordrecht) und die Altäre (Hal). Eine Sammlung interessanter Renaissancemöbel besitzt das Plantin-Museum in Antwerpen.

Minder günstig ist der Eindruck der Gemälde im Renaissancezeitalter. Die italienischen Formen und oft auch Farben drangen den Malern nicht in das Blut, bewirkten nur zu oft eine gezierte Kälte, eine gemachte Idealität. Wie wir der gelehrten neulateinischen Poesie das einfache Volkslied vorziehen, so schätzen wir auch den ungeschminkten vlämischen Stil höher als die nur halb gelungenen Imitationen der Italiener. Das XVI. Jahrhundert freilich dachte anders und pries die Aufnahme der Renaissance in die heimische Kunst als großen Fortschritt. Antwerpen namentlich wurde eine Zeitlang der Vorort der niederländischen Kunst, von wo sowohl der Herzog Wilhelm von Bayern, wie Kaiser Rudolf II., die beiden kunstsinnigsten Fürsten Deutschlands, die Kunstkräfte holten. Ebenso besorgten niederländische Maler den Kunstbedarf Englands. An Ruhm fehlte es also den Niederländern nicht, auch nicht an gut begabten Naturen, die bei freundlicherer Gunst des Schicksals Bedeutendes geleistet hätten. *Jan Gossaert's* (gen. *Mabuse;* c. 1470-1541) Bilder erfreuen durch die meisterhafte Modellierung und kräftige Färbung; *Lucas van Leyden* (1494-1533), ein Schüler des Corn. Engelbrechtsz, hat sich als Kupferstecher einen Weltruf erworben, während von seinen Gemälden fast nichts beglaubigt ist; und wenn wir auch bei *Barend van Orley* (c. 1492-1541) höchstens die geschickte Anlehnung an den Stil der Raffaelschen Schule, bei *Michiel Coxie* oder *van Coxcyen* (1499-1592) nur die Fruchtbarkeit hervorheben können, bei *Frans de Vriendt*, gen. *Floris* (c. 1518-70) die Nüchternheit der Auffassung und die Übertreibung der Formen abstoßend finden; wenn auch *Karel van Mander* seiner literarischen Tätigkeit, *Hubert Goltzius* seiner Vielseitigkeit den Hauptruhm verdankt, — so bleibt doch ein Kunstfach übrig, in welchem die Niederländer unausgesetzt Tüchtiges leisten. Das ist das Porträtfach, im XVI. Jahrhundert vertreten durch den *Meister des Todes Mariä (Joos van Cleve?)*, *Jan van Scorel* (1495-1562), *Anth. Mor* (c. 1512-76), *Pieter Pourbus d. J.* (c. 1510-84) und *Gortzius Geldorp* (1553- c. 1616).

Auch die ersten Ansätze zur Genre- und Landschaftsmalerei, die nachmals einen so großartigen Aufschwung nahm, verdienen beachtet zu werden. Man kann ihre Anfänge eigentlich schon in den Eyckschen Werken nachweisen. Der Grundsatz scharfer Naturbeobachtung, die Freude an allen Erscheinungen des Lebens verlieh auch dem Kleinen, Unbedeutenden, Privaten einen künstlerischen Reiz, die Stoffmalerei spielt von Haus aus eine große Rolle und auch der Humor (der unerläßlich ist, sollen Schilderungen des gemeinen Lebens fesseln), stellt sich frühzeitig ein, wenn auch anfangs, bei *Hieronymus Bosch* (c. 1450-1516) u. a., durch die Beimischung

phantastischer Elemente (Teufelsfratzen) entstellt. Sittenbilder haben schon Quinten Matsys und *Jan van Hemessen* († 1555), Bauernbilder der alte Brueghel und *Dav. Vinckboons* gemalt, Landschaften mit reicher Staffage *Joachim Patinir* aus Dinant und *Paul Bril*, Tierbilder hat *Roeland Savery* geliefert.

Unter allen diesen Malern fesseln die Glieder der Familie Brueghel am meisten unser Interesse. In ihnen repräsentiert sich am auffallendsten die Sitte, welche das Gewerbe sich stets vom Vater auf den Sohn vererben läßt; in ihnen wird auch der Übergang von der alten zur neuen Kunstweise gut versinnlicht. Der älteste Vertreter dieses Malergeschlechtes, der alte **Pieter Brueghel**, der *Bauernbrueghel* genannt (c. 1525-69), unternimmt zwar auch eine Studienreise nach Italien, doch bleibt er dem heimischen Kreise der Gedanken und Formen treu; und wie seine Figuren ganz und gar den niederländischen Typus tragen, so beruht auch sein feines Kolorit auf der Naturbeobachtung der nordischen Landschaften. Von seinen beiden Söhnen *Pieter Brueghel d. J.* oder *Höllenbrueghel* (1564-1638) und *Jan Brueghel* oder *Sammetbrueghel* (1568-1625) ist der letztere, der nach seiner Vorliebe für den Sammet an seiner Kleidung den Beinamen erhielt, der bedeutendere. Seine Landschaften mit dem zwar zuweilen nicht naturwahren, aber stets zarten bläulichen Ton des Mittel- und Hintergrundes, und den wunderbar fleißig ausgeführten kleinen Figuren im Vordergrunde erwarben ihm ebenso viele Freunde wie seine Blumenstücke, in welchen er einer weitverbreiteten nationalen Liebhaberei huldigte. Die gleichnamigen Söhne der beiden Brüder setzten die Kunst der Väter fort und erhielten die Brueghelmanier bis tief in das XVII. Jahrhundert aufrecht.

Doch das alles tritt zurück gegen die Wirksamkeit, welche die niederländischen Künstler im XVII. Jahrhundert entwickeln. Der achtzigjährige Kampf der Holländer gegen die spanische Tyrannei war zu Ende; wenn auch aus tausend Wunden blutend, hatte sich doch die junge Republik siegreich behauptet und tatsächliche Anerkennung erzwungen. Zwei Welten standen sich hier auf engem Raum gegenüber; in den nunmehr spanischen Niederlanden des Südens stehen noch die alten Weltmächte in der Politik wie im Glauben aufrecht; in den holländischen Vereinigten Provinzen ist eine neue Regierungsform, das Föderativprinzip, eine neue politische und soziale Weltanschauung, ein neuer Glaube zur Herrschaft emporgestiegen. Beide Welten finden in der gleichzeitigen Kunst einen scharf ausgeprägten Ausdruck. Der Verherrlichung der alten Mächte und des alten Glaubens huldigt vorzugsweise die Kunst des Peter Paul Rubens, wodurch der Anschluß an die italienische Kunst, an den mythologischen Ideenkreis geboten wird. Aus dem neuen Leben und dem neuen Glauben heraus wächst die holländische Kunst, in welcher wir überdies auf den

Wiederschein des im Staatenkreise herrschenden Provinzialismus und Bürgermeistertums stoßen. Gleichberechtigt stehen hier die Schulen von Haarlem, Haag, Leiden, Delft und Amsterdam nebeneinander. An die Stelle historischer Bilder treten die Porträtgruppen der Vorstände der Gemeinde; den religiösen Darstellungen wird der idealisierende mystische Schleier entzogen, dafür die unmittelbarste Wahrheit und Gegenwärtigkeit ihnen verliehen, wie sie der protestantischen Anschauung des XVI. und XVII. Jahrhunderts, die in ganz anderer Art die Bibel als Lebensregel auffaßt als die alte Kirche, entspricht. Der Hinweis auf kulturgeschichtliche Verhältnisse reicht zwar für sich nicht aus, um das ganze Wesen der vlämischen und holländischen Malerei des XVII. Jahrhunderts zu verstehen, aber überflüssig ist er keineswegs. Namentlich gewinnt dadurch erst der Gegensatz zwischen Rubens und den Holländern seine volle Klarheit. Mancher äußeren Ähnlichkeit (gleichmäßige Betonung des Kolorits) ungeachtet haben beide Kunstweisen ganz verschiedene Wurzeln und Ziele, und während in Rubens' Schule eigentlich die alte Kunstanschauung abschließt, begann in Holland jene Kunstweise sich zu entwickeln, die noch heutzutage die unmittelbare Gültigkeit besitzt. Bei Rubens muß das Verständnis häufig erst durch historische Betrachtungen ermittelt werden, die Holländer dagegen begrüßen wir als Fleisch von unserem Fleisch.

Rubens.

Köln und Antwerpen haben sich jahrhundertelang um die Ehre gestritten, als Geburtsort des größten vlämischen Malers zu gelten. Neuerdings mußten ihre Ansprüche dem besser begründeten Rechte des ehemals nassauischen Städtchens Siegen weichen. Der Vater unseres Künstlers, der Antwerpener Schöffe *Johannes Rubens,* der Hinneigung zur Reformation verdächtig, hatte sich der spanischen Inquisition durch die Flucht entzogen und der Partei Wilhelms des Schweigsamen angeschlossen. Am Rhein, wo sich die Emigranten sammelten, trat er zu Anna von Sachsen, der wein- und liebestollen Gemahlin Wilhelms, in persönliche Beziehungen, deren Natur dem Fürsten einen weiteren, rechtlichen Scheidungsgrund gab, den Liebhaber aber 1571 als Gefangenen nach der Festung Dillenburg brachte. Die Gattin des Jan Rubens, *Marie Pypelinckx,* die ihm in das Exil gefolgt war, verzieh im Angesicht so schwerer Buße dem Untreuen die an ihr verübte Schmach und vereinigte sich wieder mit ihm in Siegen, welcher Ort ihm 1573 als Aufenthalt angewiesen worden war. Hier, am 28. Juni 1577, am Tage vor St. Peter und Paul, wurde **Peter Paul Rubens** geboren. Im folgenden Jahre erhielt Jan Rubens die Erlaubnis nach Köln zu übersiedeln. Es ist begreiflich, daß solche Schicksale den Eifer für

den Dienst der oranischen Fürsten dämpften und zur Versöhnung mit der spanischen Regierung geneigt machten. Jan Rubens starb über den Verhandlungen, die dahin zielten; seine Witwe machte Frieden mit den spanisch-katholischen Gewalthabern, kehrte 1589 nach Antwerpen zurück und ließ als Pfand ihrer vollständigen Bekehrung den Sohn in einer Jesuitenschule erziehen. Jesuitisches wurde dem Charakter des Mannes durch die Schule nicht anerzogen; in dem sinnlichen Pomp jedoch, den seine religiösen Bilder entfalten, in der wenn auch glänzenden, doch häufig nur äußerlich rhetorischen Ausrüstung seiner antiken Darstellungen wird man leicht den Anklang an die Bildung, welche er in der damals blühenden Jesuitenschule empfing, entdecken.

Seinen Unterricht in der Malerei leiteten *Tobias Verhaegt*, *Adam van Noort*, ein tüchtiger Techniker, und der mehr gelehrte als phantasiereiche *Otto van Veen*, gewöhnlich *Otho Vaenius* genannt, der fünf Jahre in Rom zugebracht hatte und später Hofmaler des Herzogs Alexander Farnese war. Im Jahre 1600 trat auch Rubens, der damaligen Künstlersitte folgend, welche in Italien die Hochschule der Kunst erblickte, die Reise nach dem Süden an, wo er zunächst in Venedig Tizian und Giorgione studierte. Seit 1601 begegnen wir ihm in Mantua, in dem Dienste des Herzogs Vincenzo Gonzaga, des genußsüchtigsten und kunstliebendsten Fürsten seiner Zeit. Zur Übergabe reicher Geschenke des Herzogs, namentlich zahlreicher Bilder, wurde Rubens 1603 nach Spanien an den Hof König Philipps III. gesendet. Zurückgekehrt nahm er seinen Aufenthalt abwechselnd in Mantua, Rom und Genua, bis er im Jahre 1608 seiner Heimat wieder zueilte.

Was brachte Rubens als Errungenschaft von seinem achtjährigen italienischen Aufenthalte nach Hause? Das will nicht viel sagen, daß wir auf einzelnen seiner Bilder Reminiszenzen an italienische Werke entdecken. In seiner berühmten Kreuzabnahme im Antwerpener Dome klingt Daniele da Volterra's Bild in der Kirche SS. Trinità de'Monti zu Rom an, in der (verlorenen) Taufe Christi — die Zeichnung dazu hat sich erhalten — wiederholt er einzelne Figuren aus Michelangelos Schlachtkarton, die Kommunion des h. Franciscus lehnt sich an eine Komposition Annibale Carraccis an, wie für die Amazonenschlacht wieder ein Tiziansches Werk als Vorbild diente. Wichtiger ist, daß Rubens durch die italienischen Anschauungen darin bestärkt wurde, an dem alten mythologisch-historischen Ideenkreise festzuhalten und dessen Verherrlichung seine Kunst vorzugsweise zu widmen. So wird er ein wichtiges Bindeglied zwischen der italienischen Kunst und dem Norden, ohne aber seine Individualität darüber einzubüßen. Vielmehr zeigt der Vergleich mit den gleichzeitigen italienischen Malern, wie sehr er sie durch die Unmittelbarkeit der Empfindung und durch die reiche Kraft seiner Persönlichkeit überragte.

In seiner Heimat führte Rubens, der sich in Antwerpen niederließ, 1609 Isabella Brant († 1626) und nach deren Tode 1630 Helene Fourment heiratete, ein sehr bewegtes Leben. Er hat nach seiner eigenen Versicherung im Dienste der Regenten Albrecht und Isabella den Fuß stets im Steigbügel, tritt wiederholt Reisen nach London, Paris und Madrid an und muß es sich gefallen lassen, daß die Politik seine Zeit ebenso sehr in Anspruch nimmt als die Kunst. An der erstaunlich großen Zahl seiner Werke merkt man allerdings nicht die Vielgeschäftigkeit des Lebens. Über zweitausend Bilder, darunter viele in den mächtigsten Dimensionen angelegt, führen seinen Namen. Diese Fruchtbarkeit wird durch den Umstand erklärt, daß die zahlreichen Schüler seiner Werkstätte mithalfen und er selbst sich einer bewundernswerten Schnelligkeit der Hand erfreute. Rubens stets gerecht zu werden, ist nicht leicht, zum Teil, weil er für so manche Werke verantwortlich gemacht wird, an welchen er persönlich nur geringen Anteil hat, zum Teil aber auch, weil sein Formensinn häufig eine andere Richtung einschlägt, als wir nach unsern modernen Anschauungen lieben. Eine wirkliche Geschmacklosigkeit kann man ihm aber nur in Bezug auf die Behandlung des weiblichen Körpers vorwerfen. Die reine unberührte Schönheit des Mädchenleibes zu schildern, gehört zu den köstlichsten Aufgaben der Kunst; dagegen widersteht es uns mit Recht, auch den von der Mutterlast schwer gewordenen Frauenkörper nackt zu schauen. Doch müssen wir bei dem Anblick der derbgewaltigen Gestalten, der wuchtigen Leiber und heftig bewegten Menschen, denen wir so oft auf Rubens' Bildern begegnen, nicht vergessen, daß sie der vollberechtigte Ausdruck der energischen leidenschaftlichen Empfindungen und der mächtigen Lebenskraft sind, welche der Meister verkörpern will.

Rubens' ältere Bilder haben vor den späteren den Vorzug, daß sie bei aller Wärme und Tiefe des Kolorits doch ein gewisses Maß innehalten, eine breite, aber doch sorgfältige Ausführung zeigen. Das bedeutendste Werk, das er bald nach seiner Rückkehr aus Italien schuf, ist leider seiner Heimat entführt worden. Es befindet sich im Wiener Hofmuseum und stellt im Mittelbilde den h. Ildefons dar, der von der Madonna ein reiches Meßgewand empfängt, auf den Flügeln die Stifter, außen aber die Rast auf der Flucht nach Ägypten oder die Madonna unter dem Apfelbaum. Es zeigt den Meister auf der Höhe seiner Kunst, der niemals wieder in diesem Kreise ein gleich vollendetes Gemälde geschaffen hat. Die frische Erinnerung an die italienischen Vorbilder wirkte beruhigend auf seine Phantasie und seinen Formensinn, die später nicht selten das Maßvolle überschritten. Von ähnlicher Schönheit ist der ungläubige Thomas im Museum zu Antwerpen mit den beiden Flügelbildern: Bürgermeister Rockox und seine Frau. Auch die berühmte Kreuzabnahme im Antwerpener Dom und die Kreuzigung

(„le coup de lance“) im Museum sind als eigenhändige Arbeiten von höchstem Werte.

Die späteren großen Kirchenbilder, bei denen Rubens die Mitwirkung seiner Schüler am wenigsten verschmähte, erscheinen nicht in gleichem Maße zur Beurteilung des Künstlers geeignet. Unser Urteil erschwert in den Niederlanden noch ein anderer Umstand. Der weitstrahlende Ruhm des Künstlers hat es bewirkt, daß seine Werke nicht in der Heimat blieben, sondern teilweise schon bei seinen Lebzeiten in weite Ferne wanderten. England, Madrid, München, Wien, Paris und Petersburg dürfen sich rühmen, in ihren Sammlungen hervorragende Werke von Rubens zu besitzen. Doch bewahrt Antwerpen immerhin eine Reihe köstlicher Schöpfungen des Meisters und bietet überdies dem Beschauer Gelegenheit, ihn auf dem Boden, auf welchem er groß geworden, kennen zu lernen.

Mag man aber auch an einzelnen Werken des Meisters kein unbedingtes Gefallen finden, so vermindert dies nicht seine große historische Bedeutung. Sie beruht wesentlich auf der Treue, die er den Überlieferungen der nationalen Kunst bewahrt, auf seiner Kraft, diese Traditionen mit der veränderten Anschauung vom Leben und von der Kunst harmonisch zu vereinigen, und auf seiner staunenswerten Universalität, die ihn befähigte, nach allen Richtungen hin zu wirken und das Jahrhundert sich untertan zu machen. Er beherrscht das ganze Stoffgebiet. Zu der größten Fruchtbarkeit auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst gesellt sich Begeisterung für die antiken Götter und Helden. Er sieht sie mehr mit den Augen Virgils an als Homers, schildert sie oft mehr wie ein Rhetor als wie ein Dichter; er zeigt, daß ihm der Kreis der derben bacchischen Gestalten am nächsten verwandt war, immerhin schildert er sie mit einer Frische und energischen Kraft, wie kein Zeitgenosse. Große historische Aktionen sind seinem Pinsel nicht fremd, so wenig wie farbenreiche Allegorien, durch welche das Zeitalter die ihm mangelnde Naivität poetischer Empfindungen ersetzte. Er malt Schlachten und Tierkämpfe, galante Liebesscenen, derbe Volksbelustigungen, Porträte und Landschaften. Diese Allseitigkeit ist Rubens († 1640) allein eigentümlich, einzelne Züge teilt er mit zeitgenössischen Malern, wie er mit diesen auch den Volksboden und die Traditionen vielfach gemeinsam besitzt.

Kein Wunder, daß auch auf ihren Werken gemeinsame Merkmale sich entdecken lassen, eine Verwandtschaft, die manchmal bis zur Verwechslung führte, sich zeigt. *Abraham Janssens* (1575-1632) kommt Rubens in der Kraft des Pinsels, in der leidenschaftlichen Bewegtheit der Figuren ziemlich nahe. Überhaupt können sich nur wenige Zeitgenossen dem Rubensschen Einfluß, der sich über alle Kunstgebiete erstreckt, namentlich auch auf den Kupferstich belebend wirkt, vollständig entziehen. Die hervorragendsten unter

den Antwerpener Künstlern, die gleichzeitig mit Rubens tätig waren, sind: Gerard Zegers (1591-1651), *Theodor Rombouts* (1597-1637), *Cornelis de Vos* (1585-1651), einer der ersten Porträtmaler der Zeit, *Gaspar de Crayer* (1582-1669), der namentlich in ruhigen Kompositionen einen liebenswürdigen Sinn entfaltet, und *Lucas van Uden* (1595- c. 1672), welcher auf Rubens' Bildern häufig die landschaftlichen Hintergründe malte, ähnlich wie Frans Snyders (1579-1657) dem Hauptmeister sein großes Talent für Tierfiguren zur Verfügung stellte.

Von Rubens' berühmtesten Schüler, **Anton van Dyck** (geb. in Antwerpen 1599, † in London 1641), sind bei der Kürze seines Aufenthalts in seiner Heimat nur wenige hervorragende Werke hier zurückgeblieben. Nachdem er zuerst bei Hendrik van Balen den Unterricht in der Malerei empfangen hatte, dann in Rubens' Werkstatt eingetreten war, machte er vierundzwanzigjährig eine Reise nach Italien, wo ihn, wie schon seinen Meister, Venedig und Genua vorzugsweise fesselten. Von 1626 an bis 1632 lebte er in Antwerpen, seitdem in Diensten Karls I. in London. Es war nicht allein die in den aristokratischen Kreisen herrschende Sitte, welche van Dycks Wirksamkeit sich auf das Porträtfach richten ließ. Seiner künstlerischen Natur sagt dasselbe entschieden am besten zu. In der Erfindung reicher und bewegter Scenen glänzt seine Phantasie keineswegs; in der feinen und sprechenden Wiedergabe namentlich vornehmer Persönlichkeiten findet er wenige seinesgleichen. Seine Bildnisse atmen nicht allein volles Leben, sondern fesseln auch durch die würdevolle Auffassung und anmutige Darstellung, welche die geschilderten Personen erhebt und verschönert, ohne die Wahrheit missen zu lassen. Wie sehr van Dyck diese festzuhalten versteht, beweisen am besten seine köstlichen Radierungen, in welchen uns die trefflichste Porträtgalerie des xvii. Jahrhunderts erhalten ist.

Von den übrigen Schülern von Rubens, den *Diepenbeeck, Erasmus Quellin, Cornelis Schut, Jan van den Hoecke*, erheben sich wenige zu höherer Bedeutung; doch sind sie wegen ihrer großen Fruchtbarkeit nicht ohne Wichtigkeit. Sie beherrschen im Fache der religiösen Malerei das ganze Jahrhundert. Als besondere Individualität tritt neben Rubens **Jacob Jordaens** (1593-1678) hervor. Kein Studium in Italien lenkt seinen Sinn von der heimischen Weise ab, sein Glaubensbekenntnis macht ihn spröde für die Verherrlichung kirchlicher Ideale. Da wendet er sich der Schilderung des Privatlebens, der fröhlichen ungebundenen Volksfeste zu und bildet so einen Übergang zu der Genremalerei, in welcher die niederländische Kunst ihre höchsten Triumphe feiert. Seine oft wiederholten Bilder des Bohnenfestes, der tollen Hauskonzerte („Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen") sind allbekannt. Jordaens' Humor ist ungeschminkt, seine Gestalten von feiner Grazie

himmelweit entfernt; aber als Kolorist nimmt er einen so hohen Rang ein, daß man darüber den Zug fast gemeiner Derbheit vergißt. Daß er auch als Historienmaler bedeutend ist, zeigen seine Bilder im Busch beim Haag, welche das Leben des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien verherrlichen und zu den besten Leistungen der vlämischen Schule gehören.

Auf den größten Genremaler der südlichen Niederlande, auf **David Teniers d. J.** (1610-90), übte Rubens nachhaltigen Einfluß. Seine Kirmessen und Bauernscenen fesseln nicht allein durch die fröhliche lebensvolle Darstellung, die auf der genauesten Beobachtung der Wirklichkeit beruht, sondern auch namentlich durch die feine Durchbildung der Farbe. Das Kolorit verleiht den Scenen erst die wahre Poesie. In der Abstufung der Töne, in der wunderbaren Harmonie der Farben, in der malerischen Gesamthaltung bewährt er eine unbestrittene Meisterschaft. Es ist ebenso bewunderungswürdig, wie er einen herrschenden Farbenton durch feine Nuancierung abzuwägen und wirksam zu machen weiß, und wie er kecke Kontraste zu einigen und aufzulösen versteht. Am besten kann man seine hohe Farbenkunst an den Bildern aus den vierziger Jahren, wo er in den Silberton überging, studieren. Leider sind seine Werke weit zerstreut und in seinem Heimatlande am seltensten zu finden.

Das gleiche gilt von der Mehrzahl der in den südlichen Niederlanden tätigen Genremaler. Die Nähe von Frankreich lockte, wenn nicht die Künstler selbst, doch ihre Werke weg; überdies aber war in Belgien in späterer Zeit weder die Wohlhabenheit noch die Kunstliebe groß genug, um die heimischen Schöpfungen hier zu erhalten. Auch in dieser Hinsicht ist die holländische Malerei besser bestellt. Sie steht mit dem Volkstum in unmittelbarer Beziehung und gehört bis zur Stunde vielfach auch äußerlich noch demselben Boden an. Eine Anzahl ihrer besten Leistungen sind noch in Holland aufbewahrt, obwohl das in den letzten Jahrzehnten wiedererwachte Verständnis für ihren Wert die Begehrlichkeit der Kunstfreunde aller Länder geweckt hat.

Rembrandt und seine Genossen.

Die Größe der holländischen Maler im XVII. Jahrhundert hat die Verdienste ihrer künstlerischen Vorfahren lange Zeit verdeckt und das Tüchtige, was die holländische Schule vor Rembrandt geleistet hatte, in den Hintergrund gedrängt. Erst in den letzten Jahrzehnten ist durch niederländische Forscher die ältere Geschichte der holländischen Malerei dargelegt und Rembrandt, der bisher mehr in dem Schein eines plötzlich auftauchenden Meteors glänzte,

mit Vorläufern und Mitstrebenden umgeben worden. Schon im xv. Jahrhundert blühte auch in den holländischen Städten die Kunst; doch sind wir nicht im stande, sie von der gleichzeitigen flandrischen Schule scharf zu trennen; schwerlich wird auch bei der Gleichartigkeit des Volkstums ein durchgreifender Unterschied bestanden haben. Als dann im Anfang des xvi. Jahrhunderts die italienisierende Richtung in der Malerei des Nordens aufkam, folgten ihr auch die holländischen Maler. Doch ist es bezeichnend, daß gar bald jene Manier am meisten und besten nachgeahmt wurde, welche dem nationalen Sinn vorzugsweise entsprach: der derbe Naturalismus, welchen *Caravaggio* ausgebildet hatte. Auf *Karel van Mander* (S. xix), *Heemskerck, Bloemaert,* Anhänger einer mehr idealisierenden Weise, folgten *Honthorst (Gherardo della Notte)* und Genossen, deren Auffassung vollständig in jenem Naturalismus wurzelt. Keck greifen die Maler in das Leben, sie fragen wenig nach Schönheit und Würde. Selbst das Gemeine und Abstoßende erscheint ihnen darstellenswert, wenn es nur Kraft und Energie kundgibt. Mit der Gewaltsamkeit der Affekte und der oft bis zur Verzerrung getriebenen Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks stimmt vortrefflich die sich in grellen Gegensätzen bewegende nächtliche Beleuchtung, welche mit Vorliebe angewandt wird. Neben Caravaggio übt noch ein andrer Künstler großen Einfluß auf die Holländer, der Frankfurter *Adam Elsheimer* (1578-1620), der aber in Rom lebte und starb. Er malte „als ob man die Natur durch eine camera obscura sähe", aber bei aller Kleinheit und unsäglichen Feinheit der Ausführung sind seine Bilder doch vortrefflich gestimmt und durch ein meisterhaftes Kolorit wirkungsvoll gemacht. Von ihm haben die *Lastman, Moeyaert, Poelenburgh* u. a. gelernt.

Während der furchtbaren Kämpfe des xvi. Jahrhunderts gegen den doppelten Druck der spanischen Herrschaft mußte natürlich die künstlerische Tätigkeit in den Niederlanden eine Zeitlang erlahmen. Zum Teil ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß so viele holländische Maler nach Italien zogen und hier die Ausbildung suchten, welche ihnen das tief zerrüttete Vaterland nicht gewähren konnte. Aber gleichwie die nördlichen Niederlande aus dem achtzigjährigen Kampfe schließlich als glorreiche Sieger hervorgingen und in demselben Maße Reichtum und politische Macht errangen, als ihr Gegner, das ehemals weltenbeherrschende Spanien, verarmte und zur politischen Nichtigkeit herabsank: ebenso nahm die holländische Kunst während und nach dem Kriege den herrlichsten Aufschwung. Die niederländischen Maler kamen durch den Krieg geradezu zu dem rechten Bewußtsein der für sie passenden Stoffwelt, der ihnen am meisten zusagenden Formengebung, sie entdeckten so zu sagen ihre nationale Kunst. Der Kampf hatte weite Kreise des Volkes zu Helden gebildet, die Not die Kraft gestählt und den Sinn erweitert. Tüchtige Männer, tapfer im Felde, erfahren

in den Angelegenheiten des Staates, fromm im Herzen, lustig im Leben, begegnen überall dem Auge; sie darzustellen, sowohl als einzelne gediegene Persönlichkeiten, voll Kraft und Selbstvertrauen, wie auch zu größeren Gruppen vereinigt, wie sie den Korporationsgeschäften beratend vorstehen, zum Kampfspiele ausziehen, fröhliche Feste feiern, ergriffen die Künstler als ihre liebste Aufgabe. Das holde friedliche Dasein, die Gemütlichkeit der behaglichen privaten Existenz zu schildern, erschien in der an Schicksalsschlägen schweren Zeit doppelt lockend; auch die muntere Ungebundenheit, die den gegenwärtigen Augenblick voll genießt, unbekümmert, was das Morgen bringt, reizte die Phantasie und gab ihr Stoff zu zahlreichen Gemälden. Aber nicht allein eine neue Stoffwelt, in welcher sich die nationalen Stimmungen treu wiederspiegelten, schufen sich die siegreichen Niederlande; auch die rechte Form fand sich für dieselben. Die niederländischen Maler sind fast alle große Koloristen. So manche Eigenschaften der künstlerischen Phantasie bleiben bei ihnen unvertreten, die einzelnen Gestalten sind nicht ideal gefaßt, die Gruppen nicht nach architektonischen Gesetzen geordnet, dagegen wissen sie der Farbe künstlerische Reize abzugewinnen, welche für jene Mängel vollständigen Ersatz leisten. Doch schon dies Wort „Ersatz“ könnte zu Mißverständnissen verleiten. Es ist einfach nicht wahr, daß in der Malerei nur eine einzige Ausdrucksweise gelten dürfe. Die Italiener haben die Bildung der einzelnen Gestalten, die Komposition nach bestimmten Gesetzen durchgeführt; mit vollem Rechte; denn diese Gesetze wurden ihnen durch ihre Kultur und Sinnesart gegeben. Mit nicht geringerem Rechte legten aber die Niederländer andere, ihren nationalen Anschauungen und ihrer Empfindungsweise entsprechende Gesetze dem künstlerischen Schaffen zu Grunde. Man darf sich die Sache nicht so denken, als ob die Maler Hollands erst nachträglich, nachdem das Bild schon fertig gezeichnet war, sich einer schönen Färbung befleißigt hätten, diese gleichsam nur äußerlich noch hinzugefügt hätten. Sie dachten und empfanden in Farben und kannten nur farbengestimmte Kompositionen. Die feine Abwägung der Farben, die Disposition der Licht- und Schattenmassen, das Helldunkel bilden ihre wichtigsten Ausdrucksmittel. Durch die Betonung des Kolorits verliehen sie auch dem an sich Unbedeutenden und Gleichgültigen poetischen Schein. In welchem Maße aber die Farbe den einzelnen Gegenstand verklärt, der ohne dieselbe unbeachtet bliebe, ist allbekannt. So war z. B. der Hausrat den Niederländern von nicht geringem Werte. In seinem Reichtum, seiner Ordnung, seinem sauberen Glanze spiegelt sich die gemütliche, friedliche Häuslichkeit ab. In das Künstlerische übertragen, konnte der Wert nur so angedeutet werden, daß der Reiz der Farbe sie über das Gemeinmaterielle erhebt. Ähnliches gilt auch von den Schilderungen aus dem Alltagsleben, welche gleichfalls durch den geheimnisvollen

Zauber des Kolorits idealisiert werden. Die Wirkung desselben läßt sich nicht mit Worten wiedergeben, man muß sie schauen, mit eigenen Augen betrachten. Dazu gibt aber das Studium der holländischen Sammlungen den reichsten Anlaß.

Unter den Schöpfungen der holländischen Malerschule nehmen die Regenten- und Doelenstücke mit den hervorragendsten Rang ein. Es herrschte die Sitte, die Vorsteher (Regenten) der verschiedenen Korporationen und der gemeinnützigen oder wohltätigen Anstalten, die Mitglieder der zahlreichen Gilden, namentlich der Schützengesellschaften, in Gruppen vereinigt zu porträtieren und die Bilder in den Zunfthäusern und Doelen (Schützenhäusern) aufzustellen. Zu den ältesten Bildern dieser Art gehören das Festmahl der Bogenschützen, 1533 von *Cornelis Teunissen* in Amsterdam gemalt, ein Schützenstück desselben Meisters vom J. 1557, das Schützenstück von *Dirck Jacobsz**) vom J. 1529 (beide im Reichsmuseum) und einige ähnliche Bilder, doch gewinnen erst später die Regentenstücke volle künstlerische Bedeutung. Das Haarlemer Museum besitzt ein Schützenbild von *Cornelis Cornelisz* aus dem J. 1583 und vier ähnliche Darstellungen von *Frans Pietersz de Grebber*, unter welchen sich namentlich die jüngeren durch Farbenfrische auszeichnen. Von dem überaus fruchtbaren Porträtmaler *Michiel van Mierevelt* (1567 zu Delft geb.; † 1641) befindet sich ein Regentenstück im Krankenhause zu Delft, eine sog. anatomische Vorlesung, an welcher auch Mierevelts Sohn *Pieter* gemalt hat. *Jacob Gerritsz Cuyp*, der Gründer der Dordrechter Malergilde, scheint sich in eigentlichen Regentenbildern nicht versucht zu haben. Desto größer ist die Zahl, die wir Thomas de Keyser (c. 1596-1667, Amsterdam) und *Jan van Ravesteyn* (c. 1572-1657) verdanken. Thomas de Keyser, ein Sohn des Amsterdamer Baumeisters Hendrik de Keyser, ist seit 1619 als Maler tätig; das Reichsmuseum in Amsterdam und die Galerie im Haag bewahren Hauptwerke von ihm. Im Haag lernt man auch Jan van Ravesteyn in seinen prächtigen Schützenbildern von 1616 und 1618 am besten kennen. Doch erst durch Frans Hals in Haarlem (S. xxxiv) und den größten Maler des Nordens überhaupt, durch Rembrandt, erreicht die Gattung der Regentenstücke ihre höchste Vollendung.

Unter den Amsterdamer Porträtmalern, die der Rembrandtschen Periode vorangingen, sind von hervorragender Bedeutung *Dirck Barentsz* (1534-92), ein Schüler Tizians, *Cornelis Ketel* (1548-1616), *Aert Pietersz* (1550-1612), Sohn des *Pieter Aertsen*, von dem das Reichsmuseum große Werke aus den J. 1599 und 1603 besitzt; *Cornelis van der Voort* (1576-1624), seinerzeit sehr gefeiert,

*) Die bei niederländischen Namen häufige Abkürzung ... *sz* bedeutet ... *szen* oder ... *szoon*, also *Jacobsz* = *Jacobszoon*, Sohn des Jacob, *Harmensz* = *Harmenszoon*, Sohn des Harmen oder Hermann.

Werner van Valckert (1620-27 in Amsterdam tätig), ein Schüler von Hendrick Goltzius in Haarlem, *Nicolaes Elias* (c. 1590-c. 1655), der Lehrer des van der Helst, dessen meisterhafte Schützenstücke erst jetzt im Reichsmuseum wieder gewürdigt werden können.

Viel verleumdet und arg von den Kunstliteraten des XVIII. Jahrhunderts mißhandelt — doch verdient das begeisterte Lob, das ihm der junge Goethe gesprochen, Erwähnung — ist Rembrandt erst in neuester Zeit durch die liebevollen Forschungen Wilhelm Bodes und der holländischen Gelehrten, namentlich Scheltemas, Vosmaers, de Roevers und Bredius', in seiner vollen Wahrheit erkannt worden.

Rembrandt Harmensz van Rijn, ein Müllerssohn aus Leiden, wurde am 15. Juli 1606 geboren. Daß er in der Windmühle das Leben erblickt hätte, ist ebenso eine Fabel, wie daß er zwischen den Mehlsäcken seine ersten künstlerischen Studien gemacht habe. Als seine Lehrer werden *Jacob van Swanenburch*, ein in Italien gebildeter und mit einer Neapolitanerin verheirateter Maler, und *Pieter Lastman* (S. XXVII) genannt. Das erste selbständige Werk fällt in das Jahr 1627, seine Übersiedelung nach Amsterdam Ende 1631. Amsterdam hatte allmählich alle anderen holländischen Städte überflügelt, war die wahre Hauptstadt der vereinigten Staaten geworden, nicht allein entscheidend durch ihren Einfluß in politischen Angelegenheiten, sondern auch tonangebend in der künstlerischen Bildung. Eine neue stattliche Architektur, die auf Deutschland nachmals mächtig einwirken sollte, zeugt von dem Glanze der Stadt. *Vondel* und *Hooft* repräsentierten die Dichtkunst, auch zahlreiche Kupferstecher und Maler, von denen mehrere sich später an Rembrandt anschlossen, wie *Sal. Koninck* (S. XXXIII) und *Jan Lievens*, waren hier tätig.

Frühzeitig gewann Rembrandt hohen Künstlerruhm, aber auch das Liebesglück war ihm hold. Seit 1633 taucht in seinen Bildern ein schönes lebensfrohes Weib auf. Das ist die Friesin Saskia van Ulenburgh, die Tochter eines wohlhabenden Rechtsgelehrten, die er 1634 als Gattin heimführte. Zahlreiche Bilder Saskias, vom Künstler mit sichtlichem Behagen gemalt, haben ihre Züge populär gemacht; die besten Porträte besitzen Dresden und Kassel. Nach Saskias Tode (1642) führte Rembrandts Sammelwut allmählich eine Wendung zum Schlimmen herbei. Seine geräumige Wohnung in der Joden-Breestraat hatte er mit feinem Geschmack in der Art eines vornehmen Patrizierhauses ausgestattet; die Wände schmückten nicht allein Werke von seiner und seiner Schüler Hand, auch die Italiener, wie Palma Vecchio, Giorgione, waren vertreten. Er kaufte antike Büsten, sowie kostbare Geräte, Waffen und Kostüme an und besaß eine auserlesene Sammlung von Kupferstichen, Handzeichnungen und Radierungen. Schon 1653, als in Amsterdam die große Finanznot herrschte, die bei so vielen einen gewaltsamen

Vermögenswechsel hervorrief, begannen die Gläubiger den Meister zu bedrängen. Im J. 1656 wurde er bankerott erklärt und von den Kommissaren der „desolate boedelkamer“ das Inventar seines Besitztums aufgenommen. Die Versteigerung seiner Altertümersammlung und Gemälde, die heutzutage einen Wert von Millionen darstellen würden, brachte 1657 nur 5000 Gulden ein; im nächsten Jahre kam mit dem Wohnhause noch die Kupferstichsammlung unter den Hammer. Seitdem lebte Rembrandt in einer bescheidenen Mietwohnung an der Rozengracht mit seinem Sohne Titus († 1668) und mit seiner Magd Hendrikje Jaghers (oder Stoffels) zusammen, welche bis zu ihrem Tode (c. 1663) in rührender Anhänglichkeit für ihn sorgte. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte der Meister verarmt in größter Zurückgezogenheit, aber immer tätig und, wie ein Selbstporträt von c. 1668 zeigt, ohne die Lust zum Lachen verloren zu haben. Er wurde begraben am 8. Oktober 1669.

Wir stoßen bei Rembrandt, von dessen c. 550 Gemälden nur etwa 30 in Holland verblieben sind, auf eine reiche Entwicklung, welche sich bis in sein reifstes Alter in stets aufsteigender Linie bewegt. Obgleich er schon in seinen ersten Bildern auf Beleuchtung der Räume und Gestalten durch hell einfallendes Licht großen Nachdruck legt, so gewinnt er doch erst einige Jahre nach seiner Übersiedelung nach Amsterdam jenen goldig braunen Ton, welcher seinen Bildern den eigentümlich tiefen Zauber verleiht. Seit ungefähr 1654 erhalten die Bilder einen noch bräunlicheren Ton mit einer leuchtenden Farbenskala, in der namentlich ein kräftiges Rot zur Geltung kommt; dabei ist die Behandlung frei und breit. Die Hauptwerke, welche die holländischen Museen von Rembrandt aufweisen, lassen diese verschiedenen Vortragsweisen trefflich erkennen. Aus dem J. 1632 stammt die „Anatomie“ im Haag, das Regentenstück, welches den Professor Nicolaus Tulp und die Mitglieder der Chirurgenzunft von Amsterdam darstellt. Von der Kunst des Meisters, durch konzentrierten Ausdruck und Betonung einer momentanen Aktion der Porträtgruppe dramatisches Leben einzuhauchen, legt schon dieses Bild vortreffliches Zeugnis ab. Zehn Jahre später fällt Rembrandts Hauptwerk: die „Nachtwache“ im Amsterdamer Reichsmuseum. Es ist 1642 signiert und zeigt den Meister des Helldunkels, der durch die geistreiche Verwendung desselben einen an sich prosaischen Vorgang, den Auszug der Schützen aus ihrem Gildenhause, in eine poetische Scene von ergreifender Wirkung zu verwandeln versteht. Aus dem Jahre 1661 stammen die sog. „Staalmeesters“, die Syndici der Tuchmacherzunft in Amsterdam, in welchem Bilde alle Töne durch ein goldbraunes Medium hindurchgegangen scheinen. Ein reicheres, geradezu greifbares Leben und eine so bezaubernde Farbenpoesie, wie sie diese drei Werke offenbaren, hat die Kunst nie wieder geschaffen. Man denkt unwillkürlich an Shakespeares Gestalten und erkennt in den

beiden größten Helden der nordischen Knnst verwandte Naturen und eine gleichartige Richtung der Phantasie.

Man darf übrigens nicht glanben, daß sich Rembrandt nnr auf die Darstellnng von Regentenstücken, Porträtgrnppen (die „Judenbrant“ in der van der Hoopschen Sammlung im Reichsmuseum) nnd Einzelbildnissen (Elisabeth Bas im Reichsmuseum; Jan Six und Anna Six in der Sixschen Sammlung zu Amsterdam) beschränkte. Wir kennen von ihm zahlreiche biblische Bilder, sowohl alt- wie neutestamentliche Scenen, die meisten freilich im Auslande zerstreut. Treffliche Beispiele dieser Gattung besitzt aber auch der Haag: Simeon im Tempel von 1631, die Susanna von 1637, David und Sanl, ein farbenprächtiges Spätwerk (alle drei im Mauritshuis) und die Bathseba (Steengracht-Galerie). Anch in diesem Kreise bewahrt Rembrandt seine eigentümliche Auffassung. Die Passionsbilder zeigen das tragische Moment in rückhaltslos herber Weise ansgeprägt und dürften als Illustrationen des berühmten Kirchenliedes: „O Hanpt voll Blnt und Wunden“ gelten; in den Parabeln herrscht ein milder liebevoller Ernst, der uns den sonst ziemlich fern liegenden Inhalt merkwürdig nahe bringt; in den Schilderungen aus der Jugendgeschichte Christi klingt ein idyllischer Ton an, in allen religiösen Kompositionen offenbart sich ein Streben, sie dem menschlichen Empfinden nahe zu bringen, das für die Kenntnis des protestandischen Geistes im xvii. Jahrhundert von großer Wichtigkeit ist. Anch das mythologische Fach wird von Rembrandt berührt, wie das bislang noch nicht sicher erklärte Bild (nº 2024, vgl. S. 429) im Reichsmuseum zeigt, begreiflicher Weise mit geringerem Erfolge; dagegen zeigen wieder seine Landschaften, so wenig gegenständlich sie auch oft sein mögen, den Farbensinn und die poetische Stimmnng des Meisters im glänzendsten Lichte.

Daß man auch die Radierungen Rembrandts (etwa 250) und seine Handzeichnungen (mehr als 1500) einer eingehenden Betrachtung würdigen muß, um seiner Persönlichkeit gerecht zn werden, bedarf wohl kanm der besonderen Erwähnung. Als die berühmtesten, seltensten oder schönsten Radierungen gelten u. a. Rembrandts Porträt mit dem Säbel, Lazarus' Auferweckung, das Hnndertguldenblatt (Heilnng der Kranken, der Name schon im xviii. Jahrhundert populär, übrigens nicht mehr passend, da 1867 für einen Abdrnck die Summe von 25 000 fr. bezahlt wnrde), Verkündigung, Ecce homo, der gute Samariter, die große Krenzabnahme, die Porträte von Tolling, Bonus und Jan Six, die Landschaften mit der Mühle und mit den drei Bäumen. Von seinen Handzeichnnngen enthalten das Amsterdamer Kupferstichkabinett und das Teyler-Museum in Haarlem gute Beispiele.

Eine reiche Schar von Schülern und Nachahmern gruppiert sich um Rembrandt. Sein Einfluß beschränkt sich keineswegs auf die Amsterdamer Maler, sondern erstreckt sich anch auf die

benachbarten z. B. Haarlemer Künstlerkreise. Zu den unmittelbaren Schülern gehören: *Gerbrand van den Eeckhout* (1621-74), dessen Werke vielfach Rembrandts Namen führen (das Reichsmuseum besitzt eines seiner besten Bilder: die Ehebrecherin) und Ferdinand Bol aus Dordrecht (1616-80), welcher nach des Meisters Tode von dem heimischen Stil wieder abfiel. Aus Bols bester Zeit (1649) rührt das Regentenstück aus dem Aussätzigenhause zu Amsterdam her (jetzt im Rathaus).

Auch *Govert Flinck* aus Cleve (1615-60) kommt in seiner früheren Zeit Rembrandt ziemlich nahe. Außer seinen beiden besten Schützenstücken (von 1642 und 1648) besitzt das Reichsmuseum ein biblisches Bild von ihm. Es schildert Isaak, der Jakob segnet, eine Scene, welche von Rembrandts Schule mit Vorliebe dargestellt wird.

Zu Rembrandts Plejade gehören ferner *Jan Lievens* (1607-74), *Jan Victors* oder *Fictoor* (1620 - c. 72), *Phil. Koninck* (1619-88), der Landschaftsmaler, und der Rembrandt in Äußerlichkeiten ganz nahe kommende *Salomon Koninck* (1609-56), dessen biblische Bilder und Porträte oft mit Rembrandt verwechselt werden, ferner *Jacob Backer* (1608-51), mit Govert Flinck in seiner Jugend eng verbunden und mit diesem dann in Rembrandts Werkstätte tätig, *Nicolas Maes* aus Dordrecht (1632-93), der zu seinem größten Schaden in späterem Alter, bei seinem Aufenthalt in Antwerpen, die Einflüsse der Rubensschule auf sich einwirken ließ, dessen beste Werke daher in seine Jugendzeit (c. 1650-60) fallen, der geniale Karel Fabritius, der bei der Pulverexplosion zu Delft (1654) einen vorzeitigen Tod fand, *Bernard Fabritius* und andere.

Zu den bedeutendsten Zeitgenossen Rembrandts darf auch der in Delft geborene und dort auch ansässige **Jan Vermeer** (1632-75) gerechnet werden, der seinen eigenen Weg ging und nur kurz vielleicht von K. Fabritius beeinflußt wurde. Mädchen bei verschiedenen häuslichen Geschäften, auch in galanten Unterhaltungen begriffen, Interieurs und Städteansichten sind die Gegenstände seiner seltenen Bilder, alle von wunderbarer Klarheit der Farbe, voll reizenden perspektivischen Effekts, voll harmloser Lustigkeit und köstlicher Lebenswahrheit, so daß sie wohl verdienen, zu den Perlen der holländischen Kunst gezählt zu werden, und noch zu seinen Lebzeiten, ja bis in unsere Zeit hinein oft und mit Erfolg nachgeahmt wurden.

Dem Delftschen Vermeer steht nahe, wie er denn auch häufig mit ihm verwechselt wurde, **Pieter de Hooch** (1630 - c. 77), berühmt durch die reizenden Lichteffekte in seinen Stubenbildern.

Endlich muß noch in dem Kreise, der sich an Rembrandt anschließt oder von ihm gelernt hat, der König der Klein- und Feinmaler, Gerard Dou (geb. in Leiden 1613, † 1675), erwähnt werden. Seine Abendschule, seine Mädchen bei Kerzenlicht, seine Eremiten

sind Lieblinge des Publikums, ebenso sehr bewundert, wie teuer bezahlt, doch muß man sagen, daß das technische Können bei ihm die Poesie zurückgedrängt hat und seine Phantasie in dem Maße beengt wird, in welchem er auf die sorgfältigste Ausführung Fleiß verwendet. Die letztere verdient denn aber auch das höchste Lob. — Von Dou ist wieder eine größere Gruppe von Malern abhängig, in absteigender Reihe, was ihre künstlerische Bedeutung anbelangt: *Frans van Mieris d. Ä.* (1635-81), *Pieter van Slingelandt* (1640-91), *Godfried Schalcken* (1643-1706), *Abraham de Pape* (c. 1625-66) u. a.

Man sieht, Rembrandts Einfluß ist ebenso weitumfassend, wie seine persönlichen Leistungen groß und bedeutend. Die Maler der verschiedensten Gattungen verehren in ihm den Meister und das Vorbild; in der historischen und Porträtmalerei, wie in dem Sittenbild und in der Landschaft ist er bahnbrechend geworden.

In dieser Hinsicht kann **Bartholomäus van der Helst,** den man ihm sonst gern als den besten Realisten zur Seite stellt, sich mit Rembrandt nicht messen. Van der Helst ist 1613 in Haarlem geboren und nach einer Periode hohen Ansehens 1670 in Amsterdam verstorben. Als sein Lehrer gilt Nic. Elias (S. xxx), über seine Beziehungen zu Rembrandt, neben welchen er fast ohne von ihm etwas anzunehmen, einherging, ist nichts bekannt. Er war lange Zeit der Lieblingsporträtist der reichen Amsterdamer und hat auch fast nur „Porträtstücke“ und Regentenstücke geschaffen. Sein berühmtestes Werk, das Festmahl der Schützen vom J. 1648, im Reichsmuseum zu Amsterdam (außerdem die Schützengesellschaft von 1642; das „doelenstuk“ von 1657, beide jetzt ebenfalls im Museum), mit Rembrandts Nachtwache verglichen, gibt über die Verschiedenheit der beiden Meister den besten Aufschluß. Van der Helst gibt die Natur, wie sie ist, ohne die geringste Zutat subjektiver Stimmung. Wenn die Natur sich selbst malen könnte, so würde sie sich so gemalt haben wie van der Helst. Bei Rembrandt blickt aus jedem Werke eine eigenartige Persönlichkeit heraus, er sieht mit seinen Augen und gibt die Wirklichkeit bei aller Wahrheit nur so wieder, wie er sie erblickt hat. Van der Helsts Bilder sind selbstlos, bis zur Täuschung wahr, aber ohne einen tieferen Eindruck zurückzulassen.

Verwandter als van der Helst erscheint, wenigstens was den schulbildenden Einfluß anbelangt, dem holländischen Hauptmeister der etwas ältere Haarlemer Maler **Frans Hals.** Von Haarlemer Eltern abstammend, wurde er in Antwerpen (c. 1580) geboren. Wann er nach Haarlem wieder übersiedelte, ist nicht bekannt. Seit 1610 verheiratet, scheint er in der Ehe wenig Glück gefunden zu haben. Im J. 1616 wird er von dem Bürgermeister gerügt, weil er seine Frau mißhandelt hatte, und muß versprechen sich der

„dronkenschappe" zu enthalten. Das lustige Leben, das er so vortrefflich schildert, führte er selbst und kam daher trotz seiner Fruchtbarkeit zu keinem Wohlstande. Sein Hausrat wurde 1652 seiner Schulden halber teilweise gepfändet, er selbst in seinen alten Tagen ein Pensionär der Stadt. Er starb 1666 im Alter von etwa 86 Jahren, seine Wirksamkeit umspannt den Zeitraum eines halben Jahrhunderts. Aus dem J. 1616 datiert sein ältestes uns bekanntes Gemälde, das Festmahl der Offiziere der Georgsschützen im Museum zu Haarlem, wo die bedeutendsten Regentenstücke des Meisters vereinigt sind. Den Vorrang vor allen verdienen die Versammlung der Offiziere des Cloveniersschützenkorps, 1633, und die Versammlung der Georgsschützengilde, 1639. In den Bildern des folgenden Jahrzehnts offenbart sich Rembrandts Einfluß, doch ohne die Individualität des Künstlers zu bedrängen. Höchste Lebendigkeit der Auffassung, klare Stimmung der Farben, breiter Auftrag, der in seinen spätesten Werken bis zur kecksten Freiheit sich steigert, so daß die Farbentöne die Zeichnung ersetzen müssen, zeichnen Frans Hals aus, der außer jenen Regentenstücken auch zahlreiche Porträte geschaffen und auch einzelne volkstümliche Figuren, die Rommelpottspieler, die alte trunksüchtige Matrosenmutter Hille Bobbe, den fidelen Schuster Jan Barentz, ebenso aufgelegt zum Trinken, wie zum Fechten auf der Flotte des Admirals Tromp, durch seinen Pinsel verewigt hat.

Seine berühmtesten Schüler sind Adriaen Brouwer (geb. in Audenarde c. 1605, † in Antwerpen 1638) und **Adriaen van Ostade** (geb. zu Haarlem 1610, † ebendort 1685). Über den ersteren fehlen uns genauere biographische Daten, es sei denn, daß wir gläubig annehmen, was die Schriftsteller des xviii. Jahrhunderts über ihn und seinesgleichen gefabelt haben. Er kommt seinem Meister in der Technik und in der naiven Auffassung der Volkstypen am nächsten und würde bei längerem Leben und größerer Fruchtbarkeit wohl die Palme empfangen haben, welche jetzt Adriaen van Ostade gereicht wird. In seinen ersten Bildern ist Adriaen van Ostade Brouwer nahe verwandt, seit ungefähr 1640, nachdem Rembrandt Einfluß auf ihn gewonnen hat, entwickelt er vollständig die technischen Eigenschaften und die malerischen Vorzüge, die ihn zum Lieblinge der echten Kunstgourmands gemacht haben. Schön und hold sind die Gestalten nicht, mit welchen er seine Bauernstuben füllt oder seine Hofansichten belebt. Aber lebensvoll, charakteristisch, so ganz und gar bei der Sache, mag es einem Kartenspiel gelten oder dem Genuß des Kruges, der Pfeife, des Tanzes, zu dem ein Fiedler aufspielt, erscheinen sie auf jedem Bilde; dabei sind die Farben so wirkungsvoll gestimmt, das Helldunkel so meisterhaft angewendet, daß fast jedes Bild eine wahre Augenweide genannt werden darf. Die Schilderungen der meist geschlossenen Bauernhöfe gewähren vielleicht einen noch größeren malerischen Reiz als die Interieurs, und waren

jedenfalls schwerer zu stimmen und in Farbenklang zu bringen, als die letzteren. — Von Ostade sind wieder abhängig sein ebenso begabter, aber jungverstorbener Bruder *Isack van Ostade* (1621-49), dann *Cornelis Bega* (1620-64) und *Cornelis Dusart* (1660-1704).

Damit wären wir denn bei der kaum übersehbaren Reihe von Genremalern angelangt, welche der holländischen Kunst das eigentümlichste Gepräge aufgedrückt und ihr den höchsten Triumph verschafft haben. Bei den holländischen Genremalern kann von verschiedenen Graden der Tüchtigkeit kaum die Rede sein; jeder hat eine beschränkte Gattung, aber fast jeder ist Meister in derselben und unvergleichlich in seinen Werken. Leider sind gerade in diesem Kunstkreise die inländischen Galerien fast ausnahmslos nicht genügend versehen und Holland ist lange nicht mehr der Ort, wo man die niederländischen Genre- und Landschaftsmaler ausschließlich studieren kann. Es muß daher genügen, die wichtigsten Namen zu nennen.

Man teilt gewöhnlich die Genremaler nach den Gegenständen, welche sie vorzugsweise darstellen, in mehrere Gruppen, unterscheidet z. B. ein höheres und ein niederes Genre, je nachdem die Bilder uns in die feineren oder gröberen Schichten der Gesellschaft einführen, die elegante Welt oder die derbere Bauernklasse schildern. Doch sind diese Einteilungen nur ein äußerer Notbehelf und keineswegs darnach angetan, die wahre Entwicklung der holländischen Kunst, die in lauter Lokalschulen zerfällt, wiederzuspiegeln.

Soldaten und Kavaliere mit Venus und Bacchus im Kampfe, doch auch ernste Schlachtscenen und Scharmützel, Illustrationen des wilden und heißblütigen Geschlechtes, welches sich im XVII. Jahrhundert leichtlebig und genußliebend bald hierhin bald dorthin bewegte, führen uns vor: *Dirck Hals* († 1656), der jüngere Bruder des Frans Hals, unter dessen Namen gar manche Werke (Gesellschaftsbilder) Dircks gehen; ferner *Anth. Palamedes* (c. 1601-73), *J. A. Duck*, *Pieter Codde* (c. 1600-78) u. a.

In die entgegengesetzte Welt des Friedens, eleganter Häuslichkeit, wo ab und zu Herzensangelegenheiten eine leichte Unruhe bringen, führt uns **Gerard ter Borch**, geb. in Zwolle 1617, ein vielgereister Mann, der in Deventer 1681 starb. Er und seine Nachfolger, Gabriel Metsu in Leiden und Amsterdam (c. 1630-67), *Kaspar Netscher* (geb. in Heidelberg 1639, † im Haag 1684) u. a., führen gewöhnlich den Namen der Stoffmaler, weil die Gewandstoffe Seide und Atlas eine so große Rolle bei ihnen spielen. Allerdings durfte von ihnen die glänzendste Ausstattung des Einzellebens nicht übergangen, mußte all das äußere Zubehör eines eleganten Daseins mit Sorgfalt geschildert werden. Daß aber diese Maler sich nicht auf die einfache Wiedergabe des Stofflichen beschränkten, daß sie in ihre Bilder Stimmung brachten, ein novellistisches Element

erklingen ließen, sagt jedem Betrachter z. B. ter Borchs „Väterliche Ermahnung“ im Reichsmuseum. Übrigens hat ter Borch auch als Porträtist sich einen bedeutenden Namen erworben.

Auch ein Gesellschaftsmaler, aber von ganz eigener Art, ist **Jan Steen** (c. 1626-79), der sog. lustige Schenkwirt von Leiden, der aber auch im Haag und in Haarlem lebte. Daß er ein wüster Trunkenbold gewesen, ist eine der gewöhnlichen Verleumdungen, mit welchen die holländischen Maler überschüttet wurden; aber ein lustiges Leben war ihm gewiß nicht zuwider, und was für uns das Wichtigste ist, in seinen Werken entwickelt er eine ungebundene Fröhlichkeit, einen frischen Humor und überdies eine so tüchtige Koloristenkraft, daß die Mehrzahl derselben zu den anziehendsten der ganzen Schule gehören. Scenen aus der menschlichen Komödie möchte man seine Bilder benennen, in welchen menschliche Torheiten durch die Hechel gezogen, menschliche Schwächen verlacht werden, doch ohne die grelle Übertreibung und den widerlichen moralisicrenden Beigeschmack, der Hogarths ähnliche Schilderungen geradezu ungenießbar macht. Lustige Schmausereien und Familienfeste, Hochzeiten schlecht assortierter Paare, Charlatane, an der Liebeskrankheit schmachtende Mädchen — „hier baat (nützt) geen medicijn, want (da) het is minne pijn“ —, unordentliche Wirtschaften, George Dandin-Scenen u. s. w. sind der Lieblingsgegenstand seiner Bilder. Nicht mit Unrecht ist er mit Molière verglichen worden. Von seinen Werken sind viele der besten in England, doch ist er auch in den meisten holländischen Sammlungen gut, im Reichsmuseum sogar hervorragend vertreten. Der Herzog von Arenberg in Brüssel besitzt eines der seltenen biblischen Bilder des Meisters: die Hochzeit zu Kana; ein anderes, Laban durchsucht Rahels Gepäck, das Stadtmuseum in Leiden.

Jan Steen ist eine abgeschlossene Persönlichkeit, die ohne Nachfolger blieb. Desto zahlreicher und enger miteinander verbunden ist der Kreis, welcher die l a n d s c h a f t l i c h e N a t u r künstlerisch verherrlichte und durch reiche Staffage zu beleben wußte. Gar häufig sind die Staffagelandschaften das Produkt gemeinsamer Tätigkeit. So hat Adriaen van de Velde in Amsterdam (c. 1635-72), einer der liebenswürdigsten und besten Maler Hollands, für die Landschaften seines Lehrers Wynants, Fred. van Moucheron's und Jan van der Heyde's, ja selbst für Hobbema und Jacob van Ruisdael die Figuren geliefert („gestoffeerd“). Den berühmtesten Namen unter allen Staffagelandschaftern trägt Philips Wouwerman (1619-68), von dem nicht weniger als 800 Bilder aufgezählt werden. Reitergefechte und Jagdscenen, bei welchen die Pferde stets eine große Rolle spielen, hat er unzählige Male variiert, überwiegend aber doch nur Mittelgut geschaffen.

Die Namen aller zu nennen, welche in dieser Richtung tätig waren, ist untunlich, gerade hier ist der Reichtum der holländischen

Produktion unübersehbar. Wir begnügen uns, in dem nahverwandten Fach der Tiermalerei, in welche eben auch durch die landschaftliche Scenerie ein idyllischer Zug weht, den Hauptmeister **Paul Potter** (geb. 1625, † Amsterdam 1654) zu nennen, welcher für diese ganze Gattung ein klassisches Muster geblieben ist, ebenso tüchtig als Zeichner, so daß seine Tiergestalten ein plastisches Aussehen gewinnen, wie bedeutend als Kolorist, namentlich in seinen kleineren Bildern. — Ihm dankt seine besten Eigenschaften der überaus fruchtbare *Karel du Jardin* (1622-78), ohne daß er aber im stande war, andere Einflüsse von sich abzuwehren, daher die Ungleichheit seiner Bilder. Noch sind als Idylliker hervorzuheben, aber mehrere Stufen tiefer: *Jan Asselyn* (1610-52) und *Nic. Berchem* (1620-83), beide in Amsterdam.

Als Landschaftsmaler sind zu nennen: Jan van Goyen im Haag (1596-1656); *Aelbert Cuyp* in Dordrecht (1620-91), Sohn des Jacob Gerritsz (S. xxix), auch als Tiermaler und Porträtist bekannt; ferner der durch seine zahlreichen Schüler und die stetige persönliche Fortbildung berühmte *Jan Wynants* (geb. c. 1625 in Haarlem, † c. 1682 in Amsterdam); *Allart van Everdingen* aus Alkmaar (1621-75); Salomon van Ruysdael (c. 1600-70, in Haarlem); vor allen aber **Jacob van Ruisdael** (c. 1628-82, in Haarlem und Amsterdam), bei dem sich „das Gefühl für die Poesie der nordischen Natur mit der Wahrheit und Vollkommenheit der Darstellung wie bei keinem andern Meister vereinigt“, und **Meindert Hobbema** (1638-1709, in Amsterdam), der erst neuerdings wieder zu Ehren gekommen ist. Sein Kompositionstalent ist mäßig, die Motive in seinen Landschaften kehren regelmäßig wieder (die Figuren sind meistens von anderer Hand), aber die feine Durchbildung und insbesondere die Luft- und Lichtbehandlung machen seine Bilder zu köstlichen Schöpfungen ersten Ranges. — Dem Jacob van Ruisdael zeigt sich nahe verwandt *Jan van der Meer* aus Haarlem (1628-91). Der heimischen Natur blieben noch mehrere Landschaftsmaler treu; doch trat oft ein gewisses virtuoses Element einseitig auf, wie z. B. in *Aert van der Neer's* (1603-77, in Amsterdam) Mondscheinbildern, Feuersbrünsten und Winterlandschaften, während er in seinen guten Werken, z. B. dem Waldbildchen im Reichsmuseum (van der Hoopsche Sammlung), Ruisdael und Hobbema nicht nachsteht, mit denen er auch das Schicksal teilte, verkannt und in Armut zu sterben. Die Mode empfahl übrigens das Studium der italienischen Landschaften, welche denn auch in der zweiten Hälfte des xvii. Jahrhunderts das entschiedene Übergewicht erlangen. Zu den ältesten Vertretern dieser Richtung gehören *Jan Both* in Utrecht (c. 1610-52), *Adam Pynacker* (1622-73) und *Herman Swanevelt* (c. 1600-55).

Daß auch die Marinemalerei (*Simon de Vlieger*, 1601-c. 53, in Rotterdam, Delft und Amsterdam; *Willem van de Velde d. J.*, 1633-1707) und die Architekturmalerei (*Jan van der Heyde*,

1637-1712, in Amsterdam; *Hendrik van Vliet*, c. 1611-75, in Delft, und *Emanuel de Witte*, 1617-92, in Amsterdam) in Holland blühten, ist bekannt; ebenso, daß in der Schilderung des sog. Stilllebens (*W. van Aelst* in Delft, *Abr. van Beyeren* im Haag, *Willem Kalff* in Amsterdam) und in der Blumenmalerei (*Jan Davidsz de Heem*, 1606 - c. 84, in Utrecht und Antwerpen; *Rachel Ruysch*, 1664-1750, in Amsterdam; *Jan van Huysum*, 1682-1749; u. a.) gleichsam die nationale Kunst ausatmete.

Wir schließen diese anspruchslosen Bemerkungen mit dem Wunsche, daß sie zu eifriger Beschäftigung mit der niederländischen Kunst einladen möchten, da nur in dem Studium der Werke selbst der rechte Weg der Erkenntnis liegt.

Zur Literatur.

Zu Kunststudien empfehlen wir für die Baukunst: *G. v. Bezold*, die Baukunst der Renaissance in Deutschland, Holland, Belgien und Dänemark (1900, 19 *M*); *C. Gurlitt*, Geschichte des Barockstiles (2. Band, Stuttgart 1888). — Die „Geschichte der holländischen Baukunst und Bildnerei des XVI. und XVII. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Kulturentwicklung“ behandelt *G. Galland* (Frankfurt a. M. 1890, 15 *M*). — Hauptwerke für die Malerei sind: *J. A. Crowe* und *G. B. Cavalcaselle*, Geschichte der niederländischen Malerei (deutsch von Ant. Springer; Leipzig 1875, 15 *M*); *Max J. Friedländer*, Meisterwerke der niederländischen Malerei des XV. und XVI. Jahrhunderts auf der Ausstellung zu Brügge 1902 (München 1903, 100 *M*); *F. J. van den Branden*, Geschiedenis der Antwerpsche schilderschool (Antwerpen 1883); *Max Rooses*, Geschichte der Antwerpener Malerschule (deutsch von Fr. Reber; 2. Aufl., München 1889, vergriffen); *W. Bode*, Studien zur Geschichte der holländischen Malerei (Braunschweig 1883, 15 *M*); *A. Bredius*, die Meisterwerke des Rijksmuseums zu Amsterdam (München 1889, 225 *M*); *M. Rooses*, L'œuvre de Rubens, histoire et description de ses tableaux et dessins (Antwerpen 1886-92, 250 *M*); *Jak. Burckhardt*, Erinnerungen aus Rubens (2. Aufl., Basel 1898, $4^1/_2$ *M*); *J. Guiffrey*, Antoine van Dyck, sa vie et son œuvre (Paris 1882, 100 fr.); *Max Rooses*, Antoine van Dyck (Paris 1901, 100 fr.; italienisch von Corrado Ricci, Mailand 1901); *C. Vosmaer*, Rembrandt, sa vie et ses œuvres (2. Aufl., Haag 1877, 10 fl. oder 19 *M*); *Karl Neumann*, Rembrandt (Berlin 1902, 35 *M*). Viele Leser finden noch heute die begeisterten Schilderungen in *Burger-Thorés* „Musées de la Hollande“ (Paris 1860-61, vergriffen); sehr geschätzt wird auch *Eug. Fromentin's* Werk „Les Maîtres d'autrefois“ (9. Aufl., Paris 1898; deutsche Ausgabe, „Die alten Meister“, von E. von

Bodenhausen, Berlin 1903, 7 ℳ 80 Pf.). — Für die neuere Kunst sind zu vergleichen: *Cam. Lemonnier*, Histoire des Beaux-Arts en Belgique (Brüssel 1881, 10 ℳ); *R. Muther*, Geschichte der Malerei im XIX. Jahrhundert (München 1893-94, vergriffen); *R. Muther*, die Belgische Malerei im XIX. Jahrhundert (Berlin 1904, 6 ℳ); *G. H. Marius*, De Hollandsche Schilderkunst in de negentiende eeuw (Haag 1904, 9¼ fl.); *Eg. Heßling*, La Sculpture belge contemporaine (Berlin 1903, 80 ℳ). — Die wichtigsten Zeitschriften sind: *Onze Kunst*, Voortzetting van de Vla msche School (Antwerpen und Amsterdam, 1902 ff.) und *Oud Holland*, Nieuwe bijdragen voor de geschiedenis d. Nederlandsche Kunst, letterkunde, nijverheid (Amsterdam, 1883 ff.). — Ausführliche Stadtbeschreibungen sind: *H. Hymans*, Bruxelles à travers les âges (Brüssel 1885, 65 fr.); *P. Génard*, Anvers à travers les âges (Brüssel 1888, 80 fr.); *H. Hymans*, Brügge und Ypern, Gent und Tournai (in den „Berühmten Kunststätten“, Leipzig 1900 und 1902); Amsterdam in de 17e eeuw (Haag 1897-1904, 160 fl.).

Von Geschichtswerken seien genannt: *H. Pirenne*, Geschichte Belgiens (deutsch von Fr. Arnheim; 2 Bände, Gotha 1899-1902, 20 ℳ); *K. Th. Wenzelburger*, Geschichte der Niederlande (2 Bände, Gotha 1876-86, 15 und 18 ℳ); *P. J. Blok*, Geschichte der Niederlande (deutsch von O. G. Hontrouw; 1. Band, bis 1300; Gotha 1902, 12 ℳ). — Unter den geographischen Werken ist hervorzuheben: *A. Penck*, Niederlande und Belgien, in Kirchhoffs „Unser Wissen von der Erde“; *Em. Bruylant*, La Belgique illustrée (2. Aufl., Brüssel 1890-93, 100 fr.). — Eine ansprechende Schilderung von Land und Leuten bringt *Jul. Rodenbergs* „Belgien und die Belgier“ (Berlin 1881, 9 ℳ).

BELGIEN.

I. Reisezeit und Reiseplan.

Die beste Reisezeit für Belgien sind, wie für Holland, die Sommermonate, von Juli bis Mitte September. Im Frühling ist die Witterung ziemlich rauh und unbeständig; der Herbst ist zwar ebenso warm wie in den Rheinlanden, aber sehr windig und oft überreich an Niederschlägen.

Die meisten deutschen Reisenden verbinden mit dem Sommeraufenthalt in einem der flandrischen Seebäder nur einen flüchtigen Besuch der Städte Brüssel, Antwerpen, Gent und Brügge. Zu einer Bereisung des ganzen Landes einschl. Luxemburgs sind etwa $2^1/_2$-3 Wochen erforderlich. Die Hauptpunkte berührt man bei folgendem Reiseplan:

	Tage
Lüttich (R. 3), nebst Ausflug nach *Maastricht* (R. 4)	2
Löwen (R. 8) und *Mecheln* (R. 9)	1
Antwerpen (R. 12)	$1^1/_2$-2
Brüssel (R. 10)	2
Gent (R. 15)	1
Brügge (R. 18) und *Ostende* (R. 19)	2
Ypern (R. 20) und Bahnfahrt über Roeselare (Roulers), Ingelmunster und Courtrai (S. 235; R. 22) nach Tournai (S. 242)	1
Tournai (R. 26)	1
Fahrt über Blaton nach Mons (S. 248); *Mons* (R. 27) nebst Fahrt über Manage, Luttre, Charleroi nach Namur (S. 257; R. 32)	1
Namur (R. 31), *Dinant* nebst Dampfschiffahrt nach *Hastière* (R. 33)	2
Höhle von Han (R. 34) und Fahrt von Jemelle nach Luxemburg (R. 35)	1
Luxemburg (R. 38), nebst Ausflug von Kruchten nach *Fels* (S. 282)	$1^1/_2$
Diekirch, nebst Ausflug nach *Vianden* (R. 39)	1
Fußtour von Grundhof nach *Befort* (S. 288) oder über Berdorf (S. 288) nach *Echternach* (S. 289)	$^1/_2$

Die Begleitung eines Fremdenführers (*commissionnaire:* $^1/_2$ Tag 2-4, 1 Tag 4-$7^1/_2$ fr.) ist überflüssig; vor den Müßiggängern, die sich in den Straßen und bisweilen selbst in den Kirchen als „Führer" aufdrängen, ist durchaus zu warnen.

II. Geld. Reisekosten. Paß und Zoll.

Belgien hat seit 1833 den französischen Münzfuß und gehört seit dem Pariser Vertrag von 1865 mit Frankreich, Italien, der Schweiz und Griechenland der sog. lateinischen Münzkonvention an; 1 franc (fr.) = 100 centimes (c.) = 80 (genauer 81) Pfennige (vergl. auch die Münztabelle vor dem Titel). Es gibt in Silber Stücke zu 5, 2, 1 und $^1/_2$ fr., in Nickel zu 10 und 5 c., in Kupfer zu 2 und 1 c.; die Nickelmünzen werden seit 1901 nach chinesischem Vorbilde durchlocht geprägt. Als Ersatz für das Gold (Stücke zu

20 fr.), das wenig im Umlauf ist, dienen die Banknoten der 1850 gegründeten Nationalbank (*Banque Nationale* in Brüssel, S. 79). Auch die Gold- und Silbermünzen Frankreichs, der Schweiz und Griechenlands, sowie italienisches Gold und 5 Franken-Stücke werden in Zahlung genommen; außer Kurs sind jedoch, mit Ausnahme der 5 Franken-Stücke, die belgischen Münzen mit Leopold I., französische Münzen aus der Zeit vor 1861 und die schweizerischen Münzen mit sitzender Helvetia. Stark abgewetzte Stücke werden namentlich an den öffentlichen Kassen nicht gern angenommen. In den vlämischen Landesteilen rechnet das Volk noch häufig (holländisch) nach cents, statt nach centimes (5 ct. = 10 c.).

Das Reisegeld wechselt man am zweckmäßigsten schon in Deutschland, bei einem Bankier in Köln, Aachen, Frankfurt oder in einer anderen größeren Stadt, ein. In Belgien, wo der Kurs des deutschen Geldes gewöhnlich weniger günstig ist, setze man größere Summen, am besten 100 Mark-Scheine, nur in Bankgeschäften oder in den von uns genannten Wechselstuben, nicht an den Eisenbahnschaltern oder in Gasthöfen um, da man dort meist starke Abzüge macht. Deutsche 20 Mark-Stücke, deren Goldwert genau gleich 24 fr. 69⅕ c. ist, werden an den Eisenbahnschaltern, in den Bahnrestaurants und Speisewagen, sowie in den meisten Gasthöfen nur zu 24 fr. 40 c. angenommen (holl. 10 Gulden-Stücke zu 20 fr. 65 c., 1 fl. zu 2 fr. 5 c.; 1 L. St. zu 25 fr.).

Die Preise sind in den Gasthöfen der besuchteren Orte im allgemeinen etwas höher als in Deutschland. Wohlfeil sind noch die vom Fremdenstrom weniger berührten südlichen Landesteile, sowie Luxemburg.

Ein Paßzwang besteht in Belgien nicht. Beim Empfang von Geldsendungen oder eingeschriebenen Briefen ist ein Paß oder eine Paßkarte jedoch stets angenehm.

Der Zollabfertigung an der Grenze wohne man persönlich bei; Handgepäck wird im Wagen untersucht. Zieht bei eingeschriebenem Gepäck der Eigentümer die Zolldurchsuchung an seinem Reiseziele, etwa in Brüssel oder Antwerpen, vor, so gehen die Koffer mit einem der nächsten Züge an das dortige Zollamt ab.

Ein kleiner Cigarren- oder Tabaksvorrat zum eigenen Gebrauch (also in angebrochenen Kistchen) wird meist zollfrei durchgelassen, doch mache man den Beamten darauf aufmerksam.

III. Eisenbahnen, Kleinbahnen.*)

Im Bahn- und Ortsverkehr Belgiens, sowie der holländ. Provinz Limburg gilt ausschließlich die westeuropäische (Greenwich-) Zeit,

*) Auf dem ersten belgischen Bahnhof kaufe man sogleich eines der beiden amtlichen Kursbücher, den am 1. Jan., 1. Mai, 1. Juli und 1. Okt. erscheinenden *Guide officiel des voyageurs sur tous les chemins de fer belges* oder *Officieele Reisgids voor al de belgische Spoorwegen* (beide 30 c.) oder den allmonatlich erscheinenden kleinen *Guide sommaire* (10 c.). Die große Ausgabe enthält die Fahrpläne und Fahrpreise der Eisenbahnen, Dampfschiffe, Kleinbahnen und Postwagen, Angaben über den Post- und Telegraphenverkehr u. a. Die Anschlüsse sind nirgends angegeben.

die hinter der in Deutschland und Luxemburg gültigen mitteleuropäischen Zeit um 1 Stunde zurück ist. Bei den Eisenbahnen ist die Stundenrechnung von 1 bis 24 eingeführt: 13 h. ist so viel wie 1 Uhr nachmittags, 20 h. so viel wie 8 Uhr abends.

Die Fahrgeschwindigkeit der belgischen Staatsbahnen übertrifft auf einigen Hauptlinien, namentlich bei den internationalen Schnellzügen, die der deutschen D-Züge. In Südbelgien dienen die Eisenbahnen (z. T. noch Privatbahnen) überwiegend dem Lokalverkehr der Industriebezirke, sowie dem Touristenverkehr der Ardennen; daher die langsame Fahrt, die vielen Haltestellen und die schlechten Anschlüsse.

Auf den Hauptlinien verkehren, außer den internationalen Luxuszügen (im Kursbuch „Lx"), auch belgische „Salonzüge" oder einzelne Salonwagen (*voitures-salon;* im Kursbuch „VS"), mit sehr eleganter Einrichtung (Damensalon, Rauchzimmer, Büfett u. a.). Der ersten Klasse der internationalen Züge und der belgischen Privatbahnen entsprechen auf den Staatsbahnen reservierte Abteile *(compartiments réservés)* der zweiten Klasse. Schnell- und Personenzüge haben gleiche Fahrpreise; 100km kosten im Salonwagen, in der 1. Klasse und im reservierten Abteil 2. Kl. 9 fr. 40 c., in der 2. Kl. 6 fr. 40 c., in der 3. Kl. 3 fr. 80 c. (Preußen 6 und 4 ℳ, bei Schnellzügen 6 ℳ 67, 4 ℳ 67 Pf.); für die Salonwagen empfiehlt sich Samstags, sowie Sonn- und Feiertags Vorausbestellung der Plätze (*location*, 50 c.). Rückfahrkarten (*billets d'aller et retour;* 20% Ermäßigung), die auch für die Salonwagen ausgegeben werden, haben Sonn- und Feiertags, sowie an dem vorangehenden Tage dreitägige, sonst zweitägige Gültigkeit; Fahrtunterbrechung ist unzulässig.

Über die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte (Minimum 250 km; 30 Tage gültig) und über die festen Rundreisehefte *(billets circulaires à itinéraire fixe)* von Lüttich, Brüssel, Antwerpen u. a. O. nach Villers-Waterloo, in die Ardennen und nach den Seebädern (Gültigkeit 2-15 Tage) vergleiche man das Kursbuch. Außerdem gibt es 5 und 15tägige Abonnementskarten, die am besten schon 1 Stunde vor Abgang des Zuges bestellt werden; Fahrpreise: 5tägig für das Staatsbahnnetz 30, 20 oder 11½ fr., für die Staatsbahnen, die Compagnie du Nord-Belge (S. 260, 265) und die westflandrischen Privatbahnen 36, 24½ oder 14½ fr.; 15tägig 60, 40 oder 23, bezw. 72, 49 oder 29 fr. Die Abonnements werden mit der *un*aufgeklebten Photographie des Inhabers versehen. Abonnenten 2. Klasse haben zu den Salonwagen und zur 1. Klasse gegen einen Kilometerzuschlag *(supplément)* von 3 c. Zutritt.

Auf allen Bahnhöfen ist Bahnsteigsperre (Perronkarte 10 c.). Der Schaffner heißt *garde* oder *conducteur* (vläm. *wachter*).

Schweres Gepäck ist ein lästiger und kostspieliger Reisebegleiter. Mit einem Handkoffer, den man im Notfalle selbst tragen und im Coupé bei sich behalten kann, ist man unabhängig. Gepäck über 25 kg soll auf der Eisenbahn ¼ Stunde vor Abgang des Zuges aufgegeben werden,

3 Min. vor Abgang wird das Gepäckbureau geschlossen. Der Transport des Gepäcks von der Droschke in die Gepäckkammer und umgekehrt soll unentgeltlich geschehen; ein Trinkgeld von 20-50 c. ist aber üblich. Die Gepäcktaxe beträgt auf den Staatsbahnen 6 c. für 100 kg und 1 km, und wird von 10 zu 10 kg berechnet (Mindestbetrag 50 c.). Man kann die aufgegebenen Stücke versichern (10 c. für 100 fr.). Wer mit viel Gepäck reist, wird zweckmäßig die Koffer in Brüssel, Antwerpen oder im Seebad belassen und die kleineren Städte nur mit einer Reisetasche besuchen. Handgepäck kann man in den Packkammern abgeben (*laisser en dépôt:* Stück und Tag 5 c., mindestens aber 10 c.); in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent, Ostende, Blankenberge und Nieuport wird das Gepäck auf Wunsch amtlich in die Wohnung befördert: Gebühr für je 10 kg bei Tage 10 c. (mindestens 50 c.), bei Nacht 20 c. (mindestens 1 fr.).

Restaurants (*buffets-restaurant*) trifft man nur auf einer beschränkten Anzahl von Bahnhöfen an; auf kleineren Stationen gibt es z. T. bescheidene *buvettes* (vläm. *drankzaal*), ebenfalls mit festem Preistarif, für Getränke und kalte Küche.

Dampftrambahnen (*chemin de fer vicinal*, vläm. *buurtspoorweg*) und elektrische Straßenbahnen dienen in großer Zahl dem Vorortverkehr der Großstädte, haben aber auch in abgelegenen Landesteilen vielfach eine starke Verbreitung.

IV. Bemerkungen für Radfahrer.

Die Radfahrer genießen in Belgien ein größeres Maß von Bewegungsfreiheit als im Deutschen Reiche, da es nur wenige gesperrte Straßen gibt. Radfahrer haben wie die Fuhrwerke stets rechts auszuweichen und links vorbeizufahren. Die höchste Fahrgeschwindigkeit soll in den Ortschaften 10, auf den Landstraßen 30 km betragen. Alle Fahrräder müssen mit Bremse, einem 50 m weit hörbaren Signal und nachts mit Laterne versehen sein. Die Benutzung des Radfahrerbanketts ist für Motorräder nicht gestattet. — Die Mitglieder der meisten Radfahrerverbände können ihr Fahrrad zollfrei einführen (vgl. darüber das Handbuch des deutschen Radfahrerbundes).

Auf den Eisenbahnen ist für unverpackte Fahrräder am *Gepäckschalter* eine Radkarte (innerhalb des Bereiches der belgischen Staatsbahnen 70 c., nach dem Auslande 1 fr.) zu lösen. Auf den Abfahrt- und auf Umsteigestationen hat man das Rad selbst zum Gepäckwagen zu bringen und an der Endstation dort abzuholen. Für Motorräder gelten abweichende Bestimmungen. Gepäck darf nicht an den Rädern belassen werden.

Der *Touring Club de Belgique* (Hauptsitz in Brüssel, Rue des Vanniers 11; Mitgliedsbeitrag für Ausländer $3^1/_2$ fr.) gewährt Radfahrern durch Auskünfte, Preisermäßigungen in Gasthöfen und wohlfeilen Bezug von Karten mancherlei Vorteile. Die im Auftrage des Klubs von Eugen Carniaux herausgegebenen *Itinéraires topographiques* (150 Blätter, $7^1/_2$ fr., Einzelblatt 10 c.), mit Straßenprofilen, bringen über die Entfernungen und über die Beschaffenheit der Straßen genaue Angaben. Außerdem ist die alljährlich neu

erscheinende *Carte routière de la Belgique* in 1:320000 (75 c.) und die von dem militärischen kartographischen Institut herausgegebene *Carte de la Belgique* in 1:160000 (6 Blätter, 18 fr.) zu empfehlen, die man auch durch die „Zentralgeschäftsstelle des Deutschen Radfahrerbundes, Essen (Ruhr)" beziehen kann.

Der nachfolgende Entwurf einer Radfahrt durch Belgien, der im wesentlichen auch Automobilfahrern zu empfehlen ist, berührt sowohl die wichtigeren Kunststätten (Lüttich, Léau, Löwen, Brüssel, Mecheln, Antwerpen, Gent, Brügge, Damme, Nieuport, Furnes, Ypern, Courtrai, Tournai, Hal), wie die meisten Seebäder und einige Glanzpunkte der Ardennen.

1. Tour: Aachen (187m) - 17km Eupen (268m) - 32km Verviers (165m) - 38km Pepinster (137m; Abstecher nach Spa, s. S. 6) - 63km *Lüttich* (70m).

2. Tour: 18km Oreye (100m) - 34km St-Trond (54m) - 40km Dormael (47m; Abstecher nach Léau) - 52km Tirlemont (45m) - 70km *Löwen* (25m).

3. Tour: 14km Tervueren (87m) - 21km Auderghem (60m) - 27km *Brüssel* (15-75m).

4. Tour: 2km Laeken (19m) - 9km Vilvorde (18m) - 22km Mecheln (7m) - 34km Contich (23m) - 45km *Antwerpen* (8m). Bis zum Abschluß der Brüsseler Hafenbauten benutzt man von Brüssel nach Mecheln besser die Straße über Dieghem, Perck und Elewyt.

5. Tour: 5km Zwyndrecht (9m) - 20km St-Nicolas (19m) - 34km Lokeren (6m) - 54km *Gent* (8m).

6. Tour: 21km Eecloo (10m) - 30km Maldegem (9m) - 46km *Brügge* (9m).

7. Tour: 6km Damme (4m) - 12km Houcke (4m) - 16km Westcappelle (4m) - 19km Knocke (5m) - 22km Heyst (5m) - 30km Lisseweghe (5m) - 36km Blankenberge (4m) - 49km Vlisseghem (4m) - 64km *Ostende* (5m).

8. Tour: 8km Middelkerke (5m) - 17km Nieuport (6m; Abstecher nach Nieuport-Bains) - 28km Furnes (6m; Abstecher nach La Panne) - 45km Oostvleteren (8m) - 59km *Ypern* (20m).

9. Tour: 14km Gheluwe (21m) - 18km Menin (18m) - 29km Courtrai (19m) - 46km Pecq (24m) - 56km *Tournai* (29m).

10. Tour: 17km Leuze (47m) - 24km Ligne (43m) - 29km Ath (32m) - 49km Enghien (58m) - 65km Hal (35m) - 78km Anderlecht (22m) - 81km *Brüssel* (15-75m).

11. Tour: 6km Auderghem (65m) - 24km Wavre (45m) - 42km Gembloux (154m) - 60km *Namur* (87m).

12. Tour: 5km Wépion (85m) - 28km Dinant (98m; Abstecher nach Anseremme und Walzin) - 37km Celles (187m) - 48km Carrefour de Vignée (170m; Abstecher nach Rochefort-Han) - 76km Libin (404m) - 98km *Neufchâteau* (427m).

13. Tour: 22km Habay-la-Neuve (404m) - 36km Arlon (416m) - 45km Steinfort (307m) - 53km Mamer (303m) - 62km *Luxemburg* (325m).

Als Rundfahrt durch die Ardennen, bei der man auf den Teilstrecken Brüssel-Namur, Stavelot-Spa und Lüttich-Brüssel besser die Eisenbahn benutzt, wird empfohlen:

1. Tour: von Brüssel über (60km) Namur nach (88km) *Dinant*, s. oben.

2. Tour: 20km Carrefour de Vignée (s. oben) - 32km Rochefort (190m) - 38km *Han-sur-Lesse* (155m).

3. Tour: 8km Wellin (253m) - 27km Gedinne (315m) - 32km Houdremont (393m) - 48km Vresse (185m) - 53km *Alle* (190m).

4. Tour: 4km Rochehaut (345m) - 20km Bouillon (221m) - 41km Chassepierre (320m) - 45km *Florenville* (360m).

5. Tour: 23 km Neufchâteau - 50km Bastogne (515m) - 67km *Houffalize* (330m).

6. Tour: 24km Laroche (222m)-51km Hotton (178m)-61km Barvaux (142m)-68km *Durbuy* (150m).

7. Tour: 4km Tohogne (245m)-11km Hamoir (120m)-19km Comblain-au-Pont (110m)-30km Remouchamps (130m)-56km Cascade de Coo (239m)-58km Trois-Ponts (251m)-64km *Stavelot* (290m).

8. Tour: 9km Francorchamps (466m)-17km Spa (260m)-30km Pepinster (137m)-55km *Lüttich* (70m).

9. Tour: von Lüttich über (70km) Löwen nach (97km) *Brüssel*, s. S. 5.

V. Post, Telegraph und Fernsprecher.

Post. Briefe bis zu 15 gr kosten im Inlande 10, nach Luxemburg und Holland 20 c., im Weltpostverein 25 c.; Postkarten *(carte postale,* vläm. *postkaart)* im Inland 5, ins Ausland 10 c., Kartenbriefe (carte-lettres) 10 und 25 c.; Drucksachen 50 gr 2 (einzelne Drucksache bis 25 gr 1) und 5 c.; Geschäftspapiere *(papiers d'affaires)* 100 gr 5 c. (Mindestbetrag 10 c.), ins Ausland 50 gr 5 c. (mindestens 25 c.); Warenproben *(échantillons)* 100 gr 5, 200 gr 10, 350 gr 15 c., ins Ausland 50 gr 5 c. (mindestens 10 c.). Einschreibgebühr *(recommandation)* und Eilbriefgebühr *(par exprès)* 25 c. Sonntags werden in Belgien nur die Briefschaften ausgetragen, bei denen der Absender die Aufschrift der Marke „ne pas livrer le dimanche“ durchgestrichen oder abgetrennt hat. — Postanweisungen *(mandats-poste)* zwischen Deutschland und Belgien sind bis zu dem Betrage von 500 fr. zulässig; Porto: 20 Pf. für je 25 fr.

Zwischen dem Großherzogtum Luxemburg und Deutschland gelten die inländischen Taxen.

Telegramme: innerhalb Belgiens 15 Worte 50 c., je fünf Worte mehr bis zu 50 Worten 10 c., über 50 Worte je 10 Worte mehr 10 c.; nach Deutschland Grundtaxe 50 c., jedes Wort 9 c., aus Deutschland (keine Grundtaxe) jedes Wort 10 Pf., u. s. w., siehe das S. 2 gen. Kursbuch.

Fernsprecher *(Téléphone):* in der Stadt bis 5 Min. 25 c. (für die Zustellung an nicht angeschlossene Personen 30 c. mehr), innerhalb Belgiens bis 5 Min. 1 fr., bis 10 Min. 1 fr. 50 c.

VI. Gasthöfe.

Die Gasthöfe ersten Ranges stehen trotz des starken Verkehrs von Vergnügungsreisenden vielfach nicht ganz auf der Höhe der Zeit und entsprechen nur vereinzelt den neuen Prachthotels in deutschen Großstädten und Kurorten. Die Preise sind ziemlich hoch: Zimmer von 4-6 fr. an (zwei Personen zahlen für das landesübliche zweischläfrige Bett oft bedeutend weniger als für zwei Einzelbetten), Frühstück $1^1/_2$-2 fr. Die Hauptmahlzeit (*dîner*, meist an einzelnen Tischen), die in Brüssel, Antwerpen, Gent, Ostende und Spa gegen Abend (6 Uhr), in allen übrigen Orten Belgiens, sowie in der holländischen Provinz Limburg gewöhnlich mittags ($12^1/_2$ oder

1 Uhr) verabreicht wird, kostet 4-8 fr.; als Tischgetränk gibt es außer Bordeaux, Burgunder und meist mäßigen deutschen Weinen auch Flaschenbier, namentlich Pale Ale und Stout (ganze Flasche $1^1/_2$-2, halbe $^3/_4$-$1^1/_4$ fr.), sowie deutsche Mineralwässer (Roisdorfer, Crontaler u. a.; die Flasche 1-$1^1/_2$ fr.). Von den Hotelbediensteten sind Portier und Kellner häufig Deutsche.

Die Gasthöfe zweiten Ranges bieten bei wesentlich niedrigeren Preisen (Zimmer $1^1/_2$-4, Frühstück 1-$1^1/_4$, Hauptmahlzeit 2-$3^1/_2$ fr.) oft, namentlich für einzelne Reisende, dieselbe Sauberkeit, größere Aufmerksamkeit und ebenso gute Verpflegung. Herren finden auch in vielen Tavernen (s. unten) und in einzelnen Bierhäusern preiswerte Unterkunft, während Damen die Pensionen zu empfehlen sind.

In allen Gasthöfen vereinbare man, selbst für eine Nacht, *sofort* den Zimmerpreis, einschl. Licht und Bedienung, die bisweilen noch besonders berechnet werden.

Die Hotelwagen werden gewöhnlich mit $^3/_4$-$1^1/_2$ fr. auf die Rechnung gesetzt. In den kleineren Orten ist man meist auf die Benutzung von Droschken (mit Gepäck 1-$1^1/_2$ fr.) angewiesen. Die Forderungen der Dienstmänner *(commissionnaires)* für Gepäckbesorgung sind oft maßlos; man mache vorher den Preis aus oder verlange den Tarif.

Trinkgelder sind in den größeren Häusern in folgender Art üblich: Oberkellner für Tag und Person $^1/_2$ fr., Zimmermädchen *(femme de chambre)* für 3-5 Tage 1, Woche 2 fr., Hausknecht *(domestique)* tägl. 25-30 c. Der Portier ist nur, falls er besondere Dienste geleistet hat, zu entschädigen. Ist die Bedienung in Anrechnung gebracht, so zahle man entsprechend weniger.

Die französischen Ausdrücke für die Wäsche *(le linge)* sind: *chemise* (Hemd), *faux col* (Kragen), *bas* (Strümpfe), *chaussettes* (Socken), *gilet de flanelle* (Unterjacke), *caleçon* (Unterhose), *jupon* (Unterrock), *mouchoir* (Taschentuch). — Die Wäscherin heißt *blanchisseuse*.

VII. Speisehäuser, Bierhäuser, Cafés, Konditoreien.

Die vornehmen Weinrestaurants in Brüssel, Antwerpen und Spa, sowie in den Ostender Strandhotels bieten, nach Art der Pariser Häuser, meist vortreffliche französische Küche, nebst guten Bordeauxweinen und Burgunder. Da die Portionen meist ziemlich groß sind, nehmen zwei Personen besser jedesmal nur eine, drei Personen zwei Portionen; der Kellner sagt, ob es ausreicht. Ein einzelner Gast kommt bei einer Mahlzeit *à prix fixe* (Gabelfrühstück von 3, Mittag von 5 fr. an) billiger davon. Trinkgeld mindestens 50 c.

Anspruchsloser, aber namentlich Herren sehr zu empfehlen sind die Tavernen, deren Einrichtung den italienischen Trattorien ähnelt. Mittags (11-2 Uhr) und abends (6-8 U.) gibt es eine Auswahl von Gerichten, *plats du jour* genannt, deren Preis beim Dejeuner $^3/_4$-$1^1/_2$, beim Diner 1-$1^3/_4$ fr. zu betragen pflegt. Suppe 40 bis 50 c., Käse, englische, holländische und Schweizer Käse (letzterer „Gruyère“ genannt), ebensoviel. In manchen Tavernen kann man auch zu festem Preise speisen. Das Hauptgetränk ist hier

Bier, einzelne Häuser geben auch französ. Rotwein oder Moselwein in Gläsern. Die Rechnung prüfe man, um „Irrtümern“ des Kellners vorzubeugen, genau nach. Trinkgeld 15-30 c.

Neben diesen Speisetavernen, die abends zeitig geschlossen werden, findet man fast überall deutsche Bierhäuser, mit Münchener, Pilsener, Dortmunder oder Straßburger (Gruber) Bier und kalter Küche. Großes Glas *(un demi)* meist 35-40, kleines Glas *(un quart)* 20-30 c.; Schnitt heißt *streep* (spr. strip), Steinkrug *cruchon*, Deckelschoppen *demi couvert*.

Die Estaminets werden fast nur von Einheimischen besucht; außer den Arbeiterschenken und den Estaminets mit nicht immer einwandfreier weiblicher Bedienung gibt es in größeren Orten auch einzelne vom feineren Publikum bevorzugte Lokale. Hier trifft man die aus den Tavernen verdrängten obergärigen belgischen Biere an: in Brüssel namentlich die *Brune* (12 c.), die ebenfalls säuerlichen, aber etwas gezuckerten Lagerbiere *Faro* (12 c.) und das noch schwerere *Lambic* (20 c.), sowie die *Gueuse Lambic* (60 c.), das Lieblingsgetränk der Brüsseler, ein sehr starkes ungezuckertes Flaschenbier, das oft 10-15 Jahre alt ist; in Antwerpen *Orge;* in Löwen das *Witbier*, ein trübes süßes Weißbier; in Gent das starke, etwas bittere *Uitzet.*

Die Cafés ähneln durchaus den Pariser Kaffeehäusern. Der stärkste Besuch ist in den Mittagsstunden und abends; morgens werden sie kaum vor 8 Uhr geöffnet und erst dann einer gründlichen Reinigung unterzogen. Fremde, welche hier gegen den Landesbrauch das erste Frühstück einnehmen, haben gewöhnlich Hotelpreise zu entrichten. Außer Kaffee (Tasse *demi-tasse*) und Likören gibt es hier auch Bier vom Faß, gewöhnlich nur inländische nach deutschem Vorbilde gebraute Getränke (*Munich* dunkles, *Bock* helles Bier), die aber dem deutschen Geschmack wenig zusagen. Trinkgeld 5-10 c.

Von **Zeitungen** *(journaux)* findet man in den größeren Kaffeehäusern neben den Parisern überall die Brüsseler, aber nur vereinzelt dentsche Blätter. Die Hauptzeitungen Brüssels sind *L'Indépendance*, *L'Etoile belge*, *Le petit Bleu*, *La Gazette*, *La Chronique* (sämtlich liberal), *Le Courrier de Bruxelles*, *Le Patriote*, *Le petit Belge* (klerikal), *Le Peuple* (sozialistisch). Von Antwerpener Zeitungen seien *Le Précurseur*, *Le Matin*, *De Nieuwe Gazet* (liberal), *La Métropole*, *De Gazet van Antwerpen* (klerikal), *De Werker* (sozialistisch), sowie der nnr Sonntags erscheinende *Deutsche General-Anzeiger für Belgien* genannt. Das verbreitetste Genter Blatt ist die 1667 gegründete farblose *Gazette van Gent*, eine der ältesten Zeitungen der Welt.

In den größeren Seebädern werden auch die dentschen Hauptblätter durch Händler vom frühen Morgen an überall ausgeschrieen.

Die Konditoreien *(pâtisseries)* führen neben einer reichen Auswahl von Eis und Likören vereinzelt auch Bier. Bisweilen erhält man hier morgens zu annehmbarem Preise ein erstes Frühstück.

VIII. Kirchen, Museen, Theater.

Die katholischen **Kirchen** sind mit Ausnahme der Mittagstunden 12-2 oder 3 Uhr den ganzen Tag zugänglich, nachmittags jedoch bisweilen nur durch den Küster. Ist also nur das Gebäude oder die Kanzel bemerkenswert, so wähle man die Vormittagsstunden zu seinem Besuch. Wegen der Gemälde muß man jedoch ohnehin die Dienste des Küsters in Anspruch nehmen, der die Vorhänge, mit denen die besseren Bilder verhüllt sind, entfernt und die Seitenkapellen aufschließt. Während des Gottesdienstes herumzugehen ist Fremden nicht gestattet, doch wird diese Bestimmung weniger streng durchgeführt als in Deutschland. In den meisten Kirchen gibt es für die Sehenswürdigkeiten feste Taxen; man sehe dann von einem Trinkgeld an den Küster grundsätzlich ab.

Für **Kunststudien** in den Kirchen stellen wir hier die wichtigsten französischen Ausdrücke zusammen.

autel Altar.
chaire (de vérité) Kanzel.
châsse Reliquienschrein.
chemin de la croix Leidensstationen.
chœur Chor.
confessional Beichtstuhl.
coupole Kuppel.
jubé Lettner.
maître-autel Hochaltar.
nef latérale Seitenschiff.
nef principale Hauptschiff.
orgue, orgues Orgel.
pourtour (du chœur) Chorumgang.
retable Altaraufsatz, Altarbild.
rosace Fensterrose.
stalles Chorgestühl.
tombeau Grabmal.
transept Querschiff.
trésor Kirchenschatz, Schatzkammer.
verrière Fenster, Glasgemälde.
vitrail, vitraux Glasgemälde.
voûte Gewölbe.

Die **Museen** sind zu bestimmten Stunden, vormittags leider meist erst von 10 Uhr an, entweder unentgeltlich oder gegen Eintrittsgeld ($^1/_2$-1 fr.) geöffnet; ebensoviel zahlt man in den Stadthäusern u. s. w. Bei Besichtigung von Privatsammlungen kann selbst ein einzelner kaum unter 2 fr. geben. In den öffentlichen Sammlungen ist die Garderobe kostenfrei. — In den Gemäldegalerien sind der Gegenstand der Darstellung und die überlieferten Künstlernamen, die häufig den Ergebnissen der Kunstforschung nicht mehr entsprechen, auf den Rahmen verzeichnet.

Die großen **Theater** lehnen sich in der Einrichtung an die Pariser Theater an. In Begleitung von Damen nehme man Logenplätze (*loges de face*, Mittellogen; *loges de côté*, Seitenlogen; *baignoires*, Parkettlogen) und *fauteuils* oder *stalles d'orchestre* (Orchestersitze und erstes Parkett), für Herren sind bisweilen auch *stalles des premières loges* oder *de galerie* zu empfehlen. Die besseren Plätze besorgt man sich schon im Vorverkauf („en location“). Die Vorstellung beginnt um 7, 8 oder $8^1/_4$ Uhr. Die Herren nehmen erst bei Beginn des Spieles den Hut ab.

Das Theaterstück heißt *pièce;* eine Oper *un opéra;* Vorstellung *représentation;* Tageskasse *bureau de location;* Reihe *rang;* Klappsitz (unbequem) *strapontin;* numeriert *numéroté;* Theaterzettel *programme;* Operngucker *jumelles;* Logenschließerin *ouvreuse;* Garderobe *vestiaire;* Vorhang *rideau;* Zwischenakt *entr'acte;* Kontermarke *sortie.*

IX. Sprache.

Die Bevölkerung Belgiens besteht aus zwei Hauptstämmen: *Vlamen*, im Gebiet der Schelde, und *Wallonen*, fast durchweg im Gebiet der Maas. Die Grenze zwischen beiden ist so ziemlich die gerade Linie, welche von Visé (S. 38) südl. an Brüssel und Courtrai vorbei bis nach Calais gezogen wird, nördl. der Linie einzelne wallonische, südl. einige vlämische Sprachinseln. — Das Stärkeverhältnis der vlämischen zu der wallonischen Bevölkerung ist etwa 5 : 3. *)

Die vorherrschende Sprache der Regierung, der Armee, des öffentlichen Verkehrs, der großen Zeitungen, der wissenschaftlichen Literatur ist trotz aller Anstrengungen der Vlamen (S. 11) noch immer das Französische, das seit der Zeit der Kreuzzüge, besonders aber unter den burgundischen Herzögen aufkam.

Das Wallonische ist eine altfranzösische (romanische), mit keltischen und germanischen Bestandteilen durchsetzte, hier und da auch als Schriftsprache vorkommende Mundart, deren Verständnis dem Franzosen nicht minder schwer wird, als etwa dem Deutschen das Vlämische. Der Florentiner *Lod. Guicciardini* († 1589), der mehrere Jahre als Gesandter in den Niederlanden lebte und seine treffenden Beobachtungen in seiner Descriptio totius Belgii niedergelegt hat, berichtet: „sermo communiter Gallicus: sed quia Galliam inter atque Germaniam et Belgicam positi corruptus valde et perabsurdus“. Als Sprachprobe mögen zwei Kalendersprüche aus dem „Almanach par maître Mathieu Laensbergh, mathématicien“, dem Lütticher „Hinkenden Boten“, folgen.

Für Januar:

Il gna pu d'broûli ki d'pousstr.	Il y a plus de boue que de poussière.

Für April:

C'est l'usège dist-on, d's'attrapé *L'onk et l'aut' li prumî d'avri;* *Si c'n'esteu ko qu'po s'diverti,* *Qu'on koirah' in' got' à s'dupé!* *Mais c'n'est pu po rir' qu'on s'surprin,* *Dè mon si on se rèie, ci n'est k'de gros des din.* *On s'tromp', on s'dispoïe al tournaïe:* *C'est l'prumî d'avri tot' l'annaïe!*	C'est l'usage, dit-on, de s'attraper L'un et l'autre le premier d'avril; Si ce n'était que pour se divertir, Qu'on cherchât un peu à se duper! Mais ce n'est plus pour rire qu'on se surprend, Du moins si l'on en rit ce n'est que du gros des dents. On se trompe, on se dépouille tour à tour: C'est le premier d'avril toute l'année.

*) Ende 1900 sprachen von den 6693548 Einwohnern des Landes: 2822005 nur vlämisch; 2574805 nur französisch; 801587 vlämisch und französisch; 28314 (meist Bewohner der Grenzbezirke von Verviers, Arlon und Bastogne) nur deutsch; 66447 deutsch und französisch; 7238 vlämisch und deutsch; 42889 vlämisch, französisch und deutsch; 22567 ausschließlich fremde Sprachen.

Das Vlämische ist wie das Holländische (S. 296) ein Zweig des niederdeutschen Sprachstammes. Vlämisch und Holländisch weichen kaum mehr voneinander ab als etwa bei uns die fränkische von der schwäbischen Mundart. In der Schriftsprache wird der Fremde kaum noch Unterschiede wahrnehmen, besonders seitdem die Vlamen ihre Orthographie der holländischen angepaßt haben.

Die Aussprache ist wie die holländische (S. 296): *y* oder *ij* wie ei (in Westflandern dagegen i), *u* wie ü, *eu* wie ö, *eeu* lang e, *oe* wie u, *aa* oder *ae* wie a, *ou* wie au, *ui* wie eu, *oei* wie ui, *s* wie ss, *z* wie s, *sp*, *st* und *sch* getrennt, also s-p, s-t, s-ch, und letzteres am Ende eines Wortes wie s, ganz so wie in Westfalen.

Als Sprachprobe mag Em. Hiels (s. unten) „Oproep" (Aufruf), aus dem J. 1870, dienen.

Lang zijn der Dietschers *Schoone gewesten* *Gescheurd en gespleten* *En weerlos gemaakt.* *Lang worden Dietschers,* *Zij ééns den besten* *Mannen geheeten,* *Miskend en verzaakt.*	Lang waren der Deutschen Herrliche Lande Zerteilt und zerspalten Und wehrlos gemacht; Lange die Deutschen Sie, einst die besten Mannen geheißen, Verachtet, mißkannt.
Voegt u te zamen *Zuiden en Noorden,* *Vereenigt uw streven* *Voor 't nieuwe gebied!* *Staten en namen* *Kan men vermoorden,* *'t Volk dat wil leven* *Vernietigt men niet!*	Schließt euch zusammen Süden und Norden, Eint euer Streben Fürs neue Reich! Staaten und Namen Kann man vernichten, Ein Volk, das zu leben Gewillet ist, nicht!
Vrij van gedachten *Machtig door werken,* *Vol koenheid en blijheid* *Beheerscht weer de zee!* *Door uwe krachten* *Wordt weer de sterken,* *Voert tot de vrijheid* *De volkeren meê.*	Frei in dem Denken, Mächtig in Werken Beherrschet voll Kühnheit Wieder die See. Werdet nun wieder Die mächtigen Führer, Reißet zur Freiheit Die Völker mit fort!

Seitdem Herzog Alba (S. 13) bei Beginn des großen Unabhängigkeitskampfes die ganze vlämische Literatur hatte verbrennen lassen, sank das Vlämische, als die Sprache der Rebellen, zum Dialekt herab, der schriftlich fast nur noch in Katechismen, Gebetbüchern, Legenden u. dgl. zur Anwendung kam, aber sonst bis zur Neuzeit von der Fremdherrschaft unberührt blieb. Die Verdienste der holländischen Regierung (1814-30) um vlämisches Volkstum wurden bei der Heftigkeit der politischen Gegensätze übersehen. Als jedoch in dem neuen Königreich Belgien das französische Element fast ausschließlich zur Herrschaft kam, taten sich auf Anregung von *J. F. Willems* (1793-1846) eine Anzahl von Männern und Vereinen zusammen, um dem Vlämischen im Staats- und im geselligen Leben Geltung zu verschaffen. Seitdem hat die „Vlämische Bewegung" *(Vlaamsche Beweging)* unter Führung von *Ph. Blommaert* († 1871), *Hendr. Conscience* (1812-83), *Em. Hiel* (1834-99), *Max Rooses*, *Pol*

de Mont, *August Vermeylen*, *Stijn Streuvels* u. a. fortwährend Boden gewonnen. So wurden 1873 dem Vlämischen bei Gerichts- und anderen öffentlichen Verhandlungen bedeutende Zugeständnisse gemacht; 1883 wurde die vlämische Sprache auch in den mittleren Lehranstalten der vlämischen Provinzen wieder eingeführt, 1888 ihre Kenntnis für Offiziere vorgeschrieben; die Verordnungen der Behörden erscheinen zweisprachig, doch ward der Antrag, auch die Gesetze in beiden Sprachen, mit Gleichberechtigung beider Texte, zu veröffentlichen, 1897 abgelehnt und nur die Beigabe einer vlämischen Übersetzung genehmigt.

Von diesen Fortschritten der vlämischen Bewegung merkt der Reisende einstweilen noch wenig genug. Die Unmöglichkeit der Anwendung der vlämischen Sprache im internationalen Verkehr und die bei vielen Gebildeten offenkundige Vorliebe für die französische Sprache und Kultur sind hierbei sehr hinderlich. Selbst in Antwerpen und Gent, den Hauptsitzen der vlämischen Bewegung, sind alle Straßennamen noch doppelsprachig, und die größeren Geschäfte, insbesondere alle, die für Fremde Bedeutung haben, bedienen sich sogar fast ausschließlich französischer Aufschriften und Adreßangaben.

Eine wenigstens oberflächliche Kenntnis der französischen Sprache ist in den wallonischen Landesteilen fast unentbehrlich, in den vlämischen Städten und in den Seebädern angenehm. Mit kleinen Leuten, insbesondere mit Dienstboten, verständigt sich der Niederdeutsche in den vlämischen Landesteilen und in der holländischen Provinz Limburg am besten plattdeutsch.

X. Zur Geschichte und Statistik.

Cäsar unterwarf das heutige Belgien, ursprünglich ein von keltischen Stämmen bewohntes, von germanischen Eroberern mehrmals überschwemmtes Land, nach schweren Kämpfen der römischen Herrschaft. Diese dauerte bis zur Mitte des v. Jahrhunderts, als die salischen Franken, die bereits im Laufe des III. Jahrhunderts das ganze Tiefland vom Niederrhein bis zur Maas nebst dem mittelbelgischen Hügellande besetzt hatten, hier zeitweilig ein Königreich mit der Hauptstadt *Doornik* (Tournai) errichteten. Das Christentum, das in der Römerzeit nur von Köln aus in der Gegend von Tongern und Maastricht hatte Fuß fassen können, breitete sich erst im VII. Jahrhundert über das ganze heutige Belgien aus.

Schon bei den merowingischen Erbteilungen des VI. Jahrhunderts war das Gebiet im Westen der Schelde an Neustrien, die östlichen Landesteile an Austrasien gekommen. In derselben Weise fielen durch den Vertrag von Verdun (843) die westlichen Landschaften, Flandern und Artois, an Frankreich, die östlichen, darunter Brabant, an Deutschland. Brabant, Hennegau, Namur und Luxemburg bildeten bis in das XI. Jahrhundert das Herzogtum Niederlothringen. Mit der weiteren Ausbildung des Lehnswesens setzten sich auch hier mehrere erbliche Fürstengeschlechter fest; es entstanden die Grafschaften Flandern, Artois, Hennegau, Namur, die Herzogtümer Brabant und Limburg, das Fürstbistum Lüttich,

die Markgrafschaft Antwerpen und die Herrschaft Mecheln, welche sich alsbald der Oberherrschaft der großen Nachbarländer zu entziehen suchten. Flandern, das durch Gewerbe und Handel in hoher Blüte stand, führte langjährige Kämpfe gegen Frankreich, aus denen es jedoch, trotz den Anstrengungen der Städte Gent und Brügge, nur zeitweilig in vollkommener Selbständigkeit hervorging. Nach dem Aussterben der Grafen von Flandern kam diese Landschaft 1384 durch Vererbung — Philipp der Kühne von Burgund war der Gemahl der letzten Erbtochter — an das Haus Burgund, welches sich durch Heiraten, Kauf- und Erbverträge im Anfang des xv. Jahrh. auch in den Besitz der meisten übrigen Landesteile setzte. Der niederländischen Kunst brachte dieser Wechsel der Dynastien reiche Förderung. Beschäftigte der prunkliebende Philipp der Kühne († 1404) vornehmlich die Goldschmiede, so ist der Name seines Enkels, *Philipps des Guten* (1419-67), mit der ersten Blüte der niederländischen Malerei verbunden: Jan van Eyck war sein Hofmaler.

Im J. 1477 kamen die Niederlande durch die Heirat von *Karls des Kühnen*, des letzten Herzogs, Tochter *Maria von Burgund* (S. 199) mit dem damaligen Erzherzog, späteren deutschen Kaiser *Maximilian I.*, an das Haus Habsburg. Aus dieser Ehe entsprossen *Philipp der Schöne*, Herzog von Burgund und durch seine Vermählung mit Johanna (der später Wahnsinnigen) zugleich König von Kastilien († 1506), und *Margarete von Österreich*, welche von 1507 bis zu ihrem Tode (1530) die Statthalterschaft in den Niederlanden für Philipps Sohn *Karl V.* führte. Letzterer, im J. 1500 zu Gent geboren, 1516 König von Spanien, 1519 zum deutschen Kaiser gewählt, zwang König Franz I. von Frankreich in dem Frieden von Madrid (1526) und in dem Damenfrieden von Cambrai (1529) zum endgültigen Verzicht auf Flandern, das seit 1512 mit der übrigen burgundischen Erbschaft den burgundischen Kreis des deutschen Reiches bildete. Bei Karls Thronentsagung (1555) fiel das Land seinem Sohne *Philipp II.* zu; die Niederlande standen von nun an unter spanischer Oberherrschaft. Philipp ernannte seine Halbschwester *Margarete von Parma* zur Statthalterin (1559-67), welcher er den Bischof *Granvella* (S. 57) zur Seite setzte. Religiöse Bewegungen, die Vermehrung der Bistümer (1559), die widerrechtliche Anwesenheit und die Ausschreitungen spanischer Truppen waren die Ursache von Unruhen (S. 81), deren grausame Unterdrückung durch den vom Könige mit 20000 Mann gesandten *Herzog Alba* 1568 den Aufstand der vereinigten Niederlande zur Folge hatte. Die Befreiung gelang nur dem nördlichen Teil, dem heutigen Königreich der Niederlande; der südliche Teil, das jetzige Königreich Belgien, blieb nach langen vergeblichen Kämpfen bei Spanien. Doch hatte Belgien Albas drittem Nachfolger *Alexander Farnese,* Herzog von Parma (1578-92), gegenüber wenigstens einen Teil seiner bürgerlichen Freiheiten gerettet.

Philipp II. trat 1598 die spanischen Niederlande als Lehen an seine Tochter Klara *Isabella* Engenia bei ihrer Vermählung mit dem Erzherzog *Albrecht* von Österreich, dem seitherigen Statthalter, ab. Unter der segensreichen Regierung dieses Fürstenpaars begannen die Wunden, welche der Krieg dem Lande geschlagen hatte, zu heilen; Handel und Gewerbe blühten wieder auf, die Rechtspflege wurde geordnet. Der religiöse Eifer, der unter dem Einfluß der Gegenreformation stand, äußerte sich nicht allein in der Gründung neuer Klöster und Konvikte, sondern war auch für die Entwicklung der Kunst von Bedeutung. Zahlreiche Kirchen wurden in dem pomphaften Barockstil jener Zeit errichtet und mit glänzenden Altarbildern ausgeschmückt, und ein nicht geringes Verdienst des Erzherzogs und seiner Gemahlin ist es, daß sie Rubens der Heimat zu erhalten wußten, als dieser 1609 zum zweiten Male nach Italien übersiedeln wollte. Sie ernannten ihn zu ihrem Hofmaler, mit der Erlaubnis in Antwerpen, dem Mittelpunkte der vlämischen Kunst, zu leben.

Nach Albrechts Tode (1621) fiel, da seine Ehe kinderlos geblieben war, das Land an Spanien zurück. Letzteres verlor in den Kriegen der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. mehrere Landschaften (die Grafschaft Artois, Thionville u. a.) an Frankreich. Im Rastatter Frieden (1714) erwarb das Haus Österreich die Lande.

Sie bildeten nun als österreichische Niederlande einen Teil des österreich. Staates. Unter der milden Herrschaft der Erzherzöge, welche mit der Statthalterschaft betraut wurden (u. a. *Maria Elisabeth*, 1725-41; *Karl Alexander*, Prinz von Lothringen, 1744-80; *Maria Christine* und ihr Gemahl, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, 1781-92), schienen die burgundischen Tage wiedergekehrt. Gern gedenken die Belgier der wohlwollenden Regierung, besonders der Kaiserin Maria Theresia. Der Widerstand gegen die Reformen Kaiser *Josephs II.* wurde zur Revolution, unter Führung von *van der Noot* und *Vonck*. Ende 1789 hatte die Herrschaft Österreichs in Belgien aufgehört, wurde jedoch schon 1790 wieder hergestellt.

Diese Revolution, die brabantische genannt, bahnte indes den Franzosen, deren Hilfe die Liberalen angerufen hatten, den Weg. Französische Republikaner besetzten 1794 das Land samt dem Fürstbistum Lüttich, welches bis dahin zum westfälischen Kreise des deutschen Reiches gehört hatte. Frankreich teilte Belgien in neun Departements: Departement der Dyle (Brüssel), Schelde (Gent), Lys (Brügge), der untern Maas (Maastricht), der beiden Nethen (Antwerpen), der Ourthe (Lüttich), der Sambre und Maas (Namur), Jemappes (Mons), der Wälder (Luxemburg). Bis 1814 blieb das Land französisch.

Der Vertrag von London vom 28. Juni 1814 und der Wiener Kongreß am 7. Juni 1815 vereinigten Belgien mit Holland, unter dem Namen des Königreichs der Niederlande und unter der

Herrschaft *Wilhelms von Nassau-Oranien* (S. 303). Die Revolution vom September 1830 trennte Belgien gewaltsam von Holland. Die provisorische Regierung berief am 10. November einen Nationalkongreß, der zuerst den *Herzog von Nemours*, Sohn des damaligen Königs von Frankreich, sodann, nach Ludwig Philipps Weigerung, den Prinzen *Leopold von Sachsen-Koburg* am 4. Juni 1831 zum König der Belgier erwählte, der am 21. Juli den Thron bestieg.

Der am 15. Nov. 1831 zu London unterzeichnete Vertrag der vermittelnden Großmächte, zu dessen Durchführung ein französisches Heer unter dem Marschall Gérard in das Land einrückte und nach 24 tägiger Belagerung die Citadelle von Antwerpen nahm, bestimmte dem neuen Königreich Belgien die heutigen Grenzen, wurde aber erst 1839 vom König von Holland angenommen.

König von Belgien ist seit dem 10. Dez. 1865 *Leopold II.*, geb. 9. Aril 1835, Sohn Leopolds I. (geb. 1790, † 1865) und dessen zweiter Gemahlin Luise, Tochter Ludwigs Philipps von Frankreich († 1850); er vermählte sich am 22. Aug. 1853 mit *Maria Henriette* († 1902), Tochter des österreichischen Erzherzogs Joseph. Kinder: Prinzessin *Luise*, geb. 1858, vermählt 1875 mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg; Prinzessin *Stephanie*, geb. 1864, verm. 1881 mit dem Kronprinzen Rudolf von Österreich († 1889), 1900 mit dem Grafen Lonyay; Prinzessin *Clementine*, geb. 1872. — Geschwister des Königs: *Philipp*, Graf von Flandern (geb. 1837, verm. 1867 mit Marie, Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen; Kinder: Prinzessinnen *Henriette*, verm. 1896 mit Prinz Emanuel von Orléans, und *Josephine*, verm. 1894 mit Prinz Karl Anton von Hohenzollern; Prinz Albert, verm. 1900 mit Elisabeth Valerie Herzogin in Bayern) und *Charlotte* (geb. 1840, 1857 verm. mit dem 1867 erschossenen Kaiser von Mexiko, Ferdinand Maximilian, Bruder des Kaisers von Österreich). — König Leopold II. ist seit 1885 zugleich Souverän des unabhängigen *Kongostaats* (Regierungssitz in Brüssel).

Das Königreich Belgien hatte 1902 bei 29 456 qkm Flächeninhalt 6 799 999 Einwohner, darunter nur 15 000 Protestanten und etwa 3000 Juden. Das Land ist in neun Provinzen eingeteilt: *Antwerpen* (2832 qkm mit 836 259 Einw.), *Brabant* (3283 qkm mit 1 292 118 Einw.), *Westflandern* (3234 qkm mit 817 851 Einw.), *Ostflandern* (3000 qkm mit 1 045 007 Einw.), *Hennegau* (3722 qkm mit 1 157 890 Einw.), *Lüttich* (2895 qkm mit 835 807 Einw.), *Limburg* (2412 qkm mit 244 550 Einw.), *Luxemburg* (4418 qkm mit 221 034 Einw.), *Namur* (3660 qkm mit 349 483 Einwohnern).

Das belgische **Heer**, welches nur zur Verteidigung des Landes und der ihm durch den Londoner Vertrag (s. oben) gewährleisteten Neutralität bestimmt ist, erhält seine Mannschaften durch Auslosung der Wehrpflichtigen (mit Loskaufsrecht). Es zählt auf dem Kriegsfuß 147 700 Mann, auf dem Friedensfuß 46 400 Mann, darunter 19 Infanterie-Regimenter *(Linie, Jäger, Grenadiere, Carabiniers)*, 8 Kavallerie-Regimenter *(Guiden, reitende Jäger, Lanciers)*, 4 Feldartillerie-Regimenter, 15 Bataillone Festungsartillerie, Genie, Train u. s. w. Grenadiere und Guiden bilden die königl. Garde. — Außer dem Heer gibt es eine aus den alten Schützengilden hervorgegangene Bürgerwehr *(Garde civique)* von 40 400 Mann.

Die Farben des Landes sind die des alten Herzogtums Brabant: rot, gelb, schwarz, senkrecht nebeneinander wie die Farben Frankreichs. — Das Wappen ist der brabantische Löwe mit der Unterschrift: *„L'union fait la force“* („Eendracht maakt macht“).

Die belgische Handelsmarine zählte 1903: 68 Dampfer mit 105 305 Tonnen Gehalt, 5 Segelschiffe mit 877 Tonnen und 403 Fischerboote mit 9021 Tonnen. — Eine Kriegsmarine gibt es nicht.

XI. Belgische Eigentümlichkeiten.

Der **Belfried** (vläm. *Belfort*, franz. *beffroi*) ist ein hoher viereckiger Wartturm, dessen Glocken ehemals die Städter zur Verteidigung ihrer Freiheit aufriefen. Ursprünglich freistehend, wurden diese Türme später meist mit öffentlichen Gebänden, namentlich mit dem Stadthause verbunden. Die Erlaubnis zum Bau eines Belfrieds war eines der frühesten Vorrechte, welche die Bürger ihrem Lehnsherrn abtrotzten. Der Name (mittellateinisch *berfredus*) hängt mit dem deutschen Wort Bergfried zusammen, die lautliche Übereinstimmung mit „bel" (Glocke) ist zufällig.

Beginenhöfe (*béguinages*) trifft man außer in Holland (Amsterdam, Breda) jetzt nur noch in Belgien an (etwa 20 mit über 1500 Beginen, davon zwei Drittel allein in Gent). Der Name des Ordens, der sich von den Niederlanden aus durch ganz Mitteleuropa verbreitete und seine Blütezeit im XIII.-XIV. Jahrhundert erlebte, stammt wahrscheinlich von dem Lütticher Priester *Lambert le Bègue*, dem angeblichen Gründer des ersten Stiftes (1180). Zweck dieser Stiftungen ist religiöses Leben, Werke der Barmherzigkeit und ehrbare Versorgung für weibliche Personen jedes Standes. Die Stürme der Jahrhunderte sind fast spurlos an ihnen vorübergegangen; Joseph II. verschonte sie, als er die übrigen Klöster aufhob; sogar die französische Revolution ließ sie bestehen, „in Anbetracht, daß diese Anstalten sich stets der Unterstützung der Armen und der Pflege bedürftiger Kranken geweiht haben".

Zur Aufnahme in ein Beginenstift bedarf es des Nachweises unbescholtenen Jungfrauenstandes, sowie einer jährlichen Rente von mindestens 110 fr. (außerdem wird ein Eintrittsgeld von etwa 500 fr. für die Wohnung und zur Unterhaltung der Kirche gezahlt). Erst nach zwei Jahren erfolgt die endgültige Aufnahme durch Wahl. Die Beginen leben unter dem Gelübde der Frömmigkeit und Keuschheit und sind namentlich ihrer Oberin, der vom Bischof ernannten *Grootjuffrouw* oder *Grande Dame*, Gehorsam schuldig, aber nicht für immer gebunden. Die Rückkehr in die Welt gehört jedoch zu den größten Seltenheiten. Handarbeiten, Krankenpflege und freier Unterricht armer Kinder bilden ihre Tätigkeit. Die jüngeren Schwestern leben in Konventen unter Aufsicht einer *Dame supérieure* zusammen, wo sie sich auch zu gemeinsamer Arbeit (Spitzenklöppeln und andere Handarbeiten) versammeln, wenn sie nicht in der Kirche beschäftigt sind. Nach sechsjährigem Aufenthalt dürfen sie in die abgesonderten Häuschen ziehen, welche zwei bis vier Wohnungen enthalten und außer mit der Nummer mit dem Namen eines Schutzheiligen bezeichnet sind. Manche Beginen nehmen auch zu einem bescheidenen Mietzins Frauen aus dem Laienstande bei sich auf.

Zwei- bis dreimal täglich müssen die Beginen dem Gottesdienst beiwohnen, das erste Mal morgens um 5 Uhr, das letzte Mal zur Zeit der Vesper, „lof" oder „salut des Béguines" genannt. Der Gesang der weiblichen Stimmen, wie überhaupt die ganze Versammlung, in blauen Gewändern, den Kopf mit einem weißen Linnentuch bedeckt, spärlich vom Abendlicht und von einzelnen Lampen beleuchtet, macht einen eigentümlichen feierlichen Eindruck. Die Novizen, welche erst kürzlich den Schleier nahmen, tragen einen Kranz um das Haupt. Die schwarze vlämische *Falie* (frz. *faille*) wird nur bei Ausgängen getragen.

Von den Volksfesten gibt die **Kirmes**, die meist im Juli oder August stattfindet, ebenso wie in Holland, noch heute eine treffliche Gelegenheit, die urwüchsige Derbheit des Volkes zu studieren. An der Feier beteiligen sich namentlich die in Belgien sehr zahlreichen Gesellschaften der Bogenschützen. Mit erstaunlicher Kraft und Geschicklichkeit schießen sie ihre Pfeile gegen das Ziel, an der Spitze einer hohen Stange, ab.

Über das *Glockenspiel* der Kirchen u. s. w., sowie über *Windmühlen, Deiche, Kanäle* und *Polder* vgl. S. 304-305.

1. Von Köln über Verviers nach Lüttich.

Von Düsseldorf nach Verviers.

126km. Bis Verviers, 100km, Preuß. Staatsbahn (Köln, linksrheinisch), in c. 2-3½ St.; von Verviers nach Lüttich belgische Staatsbahn (auch Salonzüge, s. S. 3), in ½-1 St., zusammen 2¾-4¾ Stunden. Fahrpreise für Schnellzüge: von Köln bis Lüttich 10 ℳ 90, 8.20, 5.70 (umgekehrt 13 fr. 50, 10 fr. 10 c. und 7 fr.); von Köln bis Brüssel 19 ℳ, 14.20, 9.80 (umgekehrt 23 fr. 60, 17.60, 12.10); von Köln bis Antwerpen (direkte Wagen über Löwen-Mecheln) 20 ℳ, 15 ℳ, 10.30 (umgekehrt 24 fr. 80, 18.60, 12.70); von Köln bis Ostende (auch direkte Züge über Löwen-Mecheln-Gent) 27 ℳ 30, 20.40, 13.30 (umgekehrt 1. Kl. 33 fr. 80, 2. Kl. 25 fr. 30 c.). — Zollabfertigung: belgischerseits in *Verviers*, deutscherseits in *Herbestal*.

Von *Köln* (Gasth., nahe dem Bahnhof: H. du Nord, Monopol-Hotel, Domhotel, Kölner Hof, H. Ernst, Großer Kurfürst, H. Ewige Lampe, alle ersten Ranges; H. St. Paul, H. Mittelhäuser, Belgischer Hof, einfacher) bis Aachen s. *Bædeker's Rheinlande* oder *Nordwest-Deutschland*.

70km **Aachen** (Rheinischer Bahnhof). — Gasth.: in der Stadt Nuellen's Hotel, Großer Monarch, Henrion's Grand Hôtel, H. de l'Empereur, Kaiserl. Krone, H. Monopol, H. Dragon d'Or, Domhotel, König von Spanien u. a. — Am Rhein. Bahnhof: Union-Hot., H. du Nord. — Restaurants im Rhein. Bahnhof; Kurhaus, Comphausbadstraße, M. 2½ ℳ; Küppers, Elisenbrunnen; Friderichs Neues Weinhaus, Elisabethstr. 6. — Droschke: die Fahrt 1 Pers. 60, jede Pers. mehr 20 Pf., Koffer 30 Pf.

Aachen (187m), Stadt von 136500 Einwohnern, das *Aquae Grani* der Römer, französisch *Aix-la-Chapelle*, mit schon den Römern bekannten warmen Schwefelquellen, ist bis auf einige bemerkenswerte mittelalterliche Bauten eine ganz moderne Stadt. Am Rheinischen Bahnhof ein Kriegerdenkmal von Drake. Am Markt das im xiv. Jahrh. erbaute *Rathaus* (im Kaisersaal Fresken aus der Geschichte Karls d. Gr., von Alfr. Rethel; 50 Pf.). — Südlich die **Münster-* oder *Domkirche*, die aus dem von Karl d. Gr. 796-804 als Hof- und Staatskirche des karolingischen Reiches aufgeführten achtseitigen Kuppelbau und aus dem 1353-1413 angebauten gotischen Chor besteht. Das Innere zeigt der Domschweizer (½-1 ℳ); der reiche Münsterschatz, in der sog. Ungarischen Kapelle, ist außer Sonn- u. Festt. tägl. 10-6 Uhr zugänglich (1-3 Pers. 3 ℳ).

73km *Ronheide*. Auf der Höhe ein Tunnel. — Jenseit (78km) *Hergenrath*, der deutschen Station für das neutrale Gebiet *Moresnet* (S. 19), über das *Göhltal* auf einem 210m langen, 38m hohen Viadukt. — 81km *Astenet*.

85km **Herbestal** (**Bahnrestaurant; H. Bellevue, H. Herren*), preuß. Zollstation (Zollabfertigung selbst für Handgepäck im Zollsaal); die Züge aus Belgien haben meist 20-30 Min. Aufenthalt. Zweigbahn über (5km) *Eupen* (Hot. Reinartz) nach *Raeren* (St. Vith-Malmedy, s. S. 25).

Jenseit des noch deutsch sprechenden belgischen Grenzdorfes *Welkenraedt* (256m; S. 19) wechseln Sprache und Volksstamm; das Land der Wallonen (S. 10) beginnt. Die Bahn senkt sich rasch in das tief eingeschnittene Tal der *Vesdre* (deutsch *Weser*) hinab.

92km **Dolhain** (200m; *H. d'Allemagne, H. du Casino de la Gileppe,* beide nahe dem Bahnhof), erste belgische Station, malerisch im Tal der Vesdre gelegen, ein neuerer Ort, an der Stätte der Unterstadt der in den Kriegen der Herzöge von Brabant (1288), der Holländer, Spanier und Franzosen vielfach verwüsteten, 1675 von Ludwig XIV. zerstörten Hauptstadt des Herzogtums Limburg. Auf der steilen Höhe zeigt sich die Oberstadt *Limburg* (275m), mit den spärlichen Trümmern der Stammburg eines alten Geschlechts, aus welchem die Grafen von Luxemburg und die deutschen Kaiser Heinrich VII., Karl IV., Wenzel und Sigismund hervorgegangen sind. Aus den Neubauten innerhalb der alten Ringmauer blickt die gotische *St. Georgskirche* hervor, mit romanischer Krypta, einem Tabernakel von 1544 und dem Grabmal der Marie Eleonore von Baden, Gemahlin eines Prinzen von Nassau († 1672). Die Stelle der Burg nimmt das zierliche Schloß der Familie d'Andrimont ein, mit schönen Gärten (Zutritt nach Anfrage). Schöne Aussicht von der alten Esplanade. — Nach Bleyberg s. S. 19.

Von Dolhain führt eine Kleinbahn (10km in 37 Min.) im Vesdretal aufwärts über *Limburg* (s. oben), *Goé* (227m) und *Membach* nach Eupen (S. 17). Von der zu Goé gehörigen Haltestelle *Béthane* (Rest. Dejardin; Rest. Legras) besucht man die 1867-78 nach dem Plan des Ingenieurs *Bidaut* († 1868) von der Brüsseler Gesellschaft Braive, Caillet & Co. für 7 Mill. fr. ausgeführte großartige Talsperre, **le Barrage de la Gileppe** (*H. La Gileppe,* Z. $2^1/_2$, M. 3 fr.), durch welche die Stadt Verviers aus einem großen Stausee (Wasserfläche über 80ha) mittels einer 9km l. Leitung für ihre Tuchfabriken reines kalkfreies Flußwasser erhält. Die unten 82m lange und $65{,}_8$m breite, oben 235m l. und 15m br. aussichtreiche Mauer schmückt ein kolossaler, aus 187 Sandsteinblöcken aufgemauerter sitzender Löwe ($13{,}_5$m hoch), von Fél. Bouré. — Empfehlenswert ist auch eine Wanderung im Vesdretal abwärts bis Chênée (S. 20).

Die Eisenbahn zieht sich von Dolhain in dem vielgewundenen Vesdretal abwärts, durch 19 Tunnel (zwischen Dolhain und Verviers 7), die den dunkelblauen, häufig von Quarzadern durchzogenen Kalkstein, Blaustein genannt, durchbrechen. Eisenbahn, Fluß und Landstraße kreuzen sich unaufhörlich. Fabriken, freundliche Landhäuser und Schlösser beleben die Landschaft. — 97km *Verviers-Est;* 100km *Verviers-Ouest,* s. S. 19.

Von Düsseldorf über M.-Gladbach und Aachen nach Verviers (119km, Schnellzug in $2^3/_4$-$3^1/_2$ St. für ℳ 11.10, 8.50, umgekehrt 13 fr. 10, 9 fr. 80, 6 fr. 90 c.). Fortsetzung der von Berlin über Altenbeken-Elberfeld kommenden Bahn, s. *Bædeker's Rheinlande* oder *Nordwest-Deutschland.*

85km **Aachen** (Station am Templerbend), s. S. 17.

96km *Bleyberg* (160m; belg. Zollamt), mit Blei- und Zinkgruben (Zweigbahn nach Battice, s. unten). — 98km *Moresnet* (170m), mit mehreren Schlössern und der malerisch auf einem Kalkfelsen über der *Göhl* liegenden Ruine *Schimper*. Moresnet ist die belgische Station für das 345ha große *neutrale Gebiet Moresnet* (c. 3500 Einw.), das seit 1816 von einem preußischen und einem belgischen Kommissar gemeinsam verwaltet wird; Hauptort ist *Altenberg* (H. Bergerhoff), mit ehemals bedeutendem Galmeibergwerk.

103km *Henri-Chapelle.* — Bei (105km) *Welkenraedt* (S. 18) mündet die Linie in die Rheinische Bahn und erreicht, über (110km) *Dolhain* (S. 18) und (115km) *Verviers-Est*, (118km) *Verviers-Ouest*.

Verviers. — Bahnhöfe: 1. *Verviers-Est*, Station für den Wien-Ostende und den Nord-Expreß, zugleich Nebenbahnhof für den östl. Stadtteil. — 2. *Verviers-Ouest*, der Hauptbahnhof (Restaur. mäßig), mit dem *Douanen-Saal* (Zollabfertigung für eingeschriebenes Gepäck: vgl. S. 2).

Gasth.: H. du Chemin de Fer, Rue de la Station 17 (am 4./5. Sept. 1870 Nachtquartier des kriegsgefangenen Kaisers Napoleon III., als er sich von Sedan in Begleitung deutscher Offiziere durch Belgien nach Wilhelmshöhe begab), 20 Z. von 2½ fr. an, F. 1-1¼, M. 3 fr.; H. d'Allemagne, Rue de la Station; H. Dethioux, Rue Hodimont 80. — Café-Restaur.: *Café des Neuf Provinces*, *Brasserie de Diekirch*, *Pschorrbräu*, alle drei Place Verte. — Pferdebahn zwischen den *Bahnhöfen*, sowie nach *Dison* und *Ensival* (S. 20).

Verviers (165m), früher ein unbedeutender, wie Spa zu der Markgrafschaft Franchimont (S. 21) gehöriger Flecken, zählt jetzt, ohne die großen Nachbargemeinden *Hodimont* und *Dison* (s. unten), 49200 Einwohner. Die Tuchfabrikation blüht hier seit dem xviii. Jahrhundert; über 400000 Stück Tuch, von denen ein Drittel ins Ausland geht, werden jährlich im Bezirk von Verviers verfertigt. Auch die Wollgarnspinnerei ist bedeutend. An den 1794 vom Fürstbischof von Lüttich zur Strafe für Civiltrauungen hingerichteten Bürger *Chapuis* erinnert seit 1880 auf der Place du Martyr ein Denkmal. Die Hauptkirche, *St-Remacle*, hat schöne Glasgemälde. In der Rue des Vieillards, zwischen dem Märtyrerplatz und der Hauptkirche, steht ein Brunnen mit der Büste des Bürgermeisters *Ortmans-Hauzeur* († 1881), des Schöpfers der Gileppe-Leitung (S. 18). Auf der Place du Congrès ist ein Bronzestandbild des aus Verviers gebürtigen Violinspielers *H. Vieuxtemps* (1820-81), von Paul Dubois (1898). Neuer *Justizpalast* und mehrere neugotische Kirchen. — Hübsche Spaziergänge am r. Vesdre-Ufer und nach den Villenorten *Heusy* und *Lambermont*.

Außer der Hauptbahn führt eine Nebenlinie von Verviers-Ouest über Herve nach Lüttich (Gare des Guillemins): 40km in 1¾ Stunden. — Viele Viadukte und Tunnel, besonders bei (5km) *Dison* (195m; Gr. H. de Paris), s. oben. — 13km *Battice* (329m), von wo Zweigbahn über (11km) *Aubel* und (16km) *Hombourg* nach (22km) Bleyberg (s. oben); — 16km *Herve* (290m; H. du Poisson d'Or, Z. 1½, F. ¾, M. 2 fr.), käseberühmter Ort; von (24km) *Fléron* (248m) über (31km) *Bois de Breux* (S. 27) in weiter Kehre hinab in das Vesdretal nach (34km) *Vaux-sous-Chèvremont* und (36km) *Chênée*, s. S. 20. — *Lüttich* s. S. 26.

Jenseit des Tunnels gleich hinter Verviers zeigt sich r. *Ensival* (153m), jetzt fast Vorstadt von Verviers.

5km **Pepinster** (136m; *Bahnrestaurant; H. de Bellevue; H. des Voyageurs*), Städtchen von 3000 Einwohnern, das seinen Namen angeblich von Pippin hat. Etwa 20 Min. weiter l. das *Château des Masures*, Herrn Davignon-Calmeyn gehörig, mit prachtvollem Park (für Fremde stets geöffnet). — ***Eisenbahn nach** Spa (Luxemburg)*, s. R. 2.

Bis (10km) *Nessonvaux* (110m) vier Tunnel. R. und l. einige Schlösser (*Fraipont-bas, Colonheid* u. a.). Hier beginnt die Waffenfabrikation (S. 28). Mehrere Tunnel. — 15km *Trooz* (93m; Gr. H. de la Station). Unmittelbar l. der Bahn, mit seinen Türmchen an den Felsen angeschmiegt, liegt versteckt das alte Schloß Trooz.

Hübscher Weg von Trooz über *Prayon* in die Schlucht der **Soumagne**, mit malerischen Kalkfelsen und verschwindendem Bachlauf. Lohnend auch eine Wanderung s. durch das Felsental von *Mosbeux*, mit schönem Schloß, über *Louveigné* (245m) nach *Deigné* und ($2^1/_2$-3 St.) *Remouchamps* (S. 278).

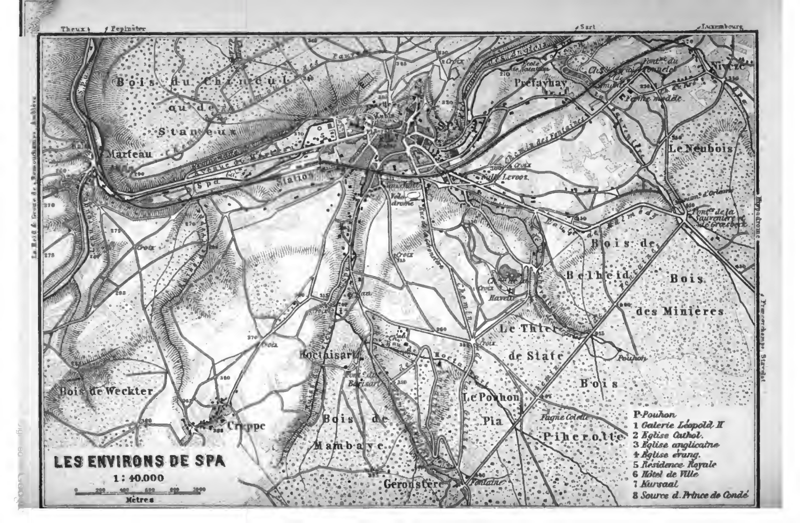
Es folgen wieder Tunnel, dann

18km **Chaudfontaine** (81m; **Gr. H. des Bains*, P. 7-10 fr.; *H. d'Angleterre*, gut; *H.-Rest. du Pont;* Wagen und Esel am Bahnhof), ein kleiner romantisch gelegener Badeort, beliebtes Ausflugsziel der Lütticher (Lokalzüge auch von der S. 26 gen. Station Longdoz). Die heiße (32° C.) Quelle, welche die Bäder versorgt, entspringt auf einer Insel in der Vesdre. Eine Hängebrücke führt vom Bahnhof über den Fluß, wo r. der *Kursaal* nebst dem Kurgarten. Hinter der Kirche leitet ein angenehmer, mit Ruhebänken versehener Weg in c. 10 Min. auf die Höhe des Berges, zu dessen Füßen der Ort sich malerisch hinzieht. Schöner Blick auf das vielgewundene Vesdrestal, mit dem Schloß *La Rochette* und der hochgelegenen, am Ostermontag vielbesuchten Wallfahrtskirche *Chèvremont*. Auf der Anhöhe gegenüber ein kleines Fort. — Ein hübscher Weg führt über *Embourg*, mit einem ebenfalls zu den Lütticher Festungswerken (S. 28) gehörigen kleinen Fort, dann l. an dem Park der (unzugänglichen) *Villa Sainval* oder *Neef* vorüber, in 2 St. nach *Tilff* im Ourthetal (S. 275).

22km **Chênée** (74m), gewerbreicher Ort von 8500 Einwohnern, mit Kupferhütten und Glasfabriken, an der Mündung der Vesdre in die *Ourthe* (Zweigbahn und Straßenbahn nach Lüttich, s. S. 26, 27).

Über die Ourthe. Dann eilt der Zug bei der Zinkhütte von Vieille Montagne, an der Stat. *Angleur* (die hier mündende Ligne de l'Ourthe s. R. 36), sowie an dem schloßgekrönten Bergvorsprung *Kinkempois* vorbei und überschreitet die nach der Station Longdoz führende rechtsufrige Maasbahn (S. 265); gleich danach auf der 152m langen fünfbogigen Maasbrücke *(Pont du Val-Benoit)* über den Fluß (r. hübscher Blick auf Lüttich und die Maasinsel).

26km **Lüttich,** s. S. 26. Der Bahnhof *(Station des Guillemins)* liegt am SW.-Rande der Stadt.


LES ENVIRONS DE SPA
1 : 40.000
Mètres
P. Pouhon
1 Galerie Léopold II
2 Eglise Cathol.
3 Eglise anglicaine
4 Eglise évang.
5 Résidence Royale
6 Hôtel de Ville
7 Kursaal
8 Source d. Prince de Condé
Theux
Pepinster
Sart
Luxembourg
Hippodrome
Francorchamps, Stavelot
Bois du Chincul
Stanneux
Marteau
Spa
Station
Préfayhay
Le Neubois
Nivezé
Ferme modèle
Bois de Belheid
Bois des Minières
Le Thier de Staté
Bois
Le Pouhon Pia
Piherotte
Fagne Colett
Bois de Mambaye
Géronstère
Fontaine
Hoctaisart
Creppe
Bois de Weckter
Croix
Pouhon

2. Von *(Verviers, Lüttich)* Pepinster über Spa und Trois-Ponts nach Ulflingen *(Luxemburg).*

76km. Staatsbahn, Schnellzug (Lüttich-Luxemburg) in 2, Personenzug (von Lüttich meist Wagonwechsel) in c. $2\frac{3}{4}$-$3\frac{1}{4}$ St. für 7 fr. 30, 5 fr. 60 oder 3 fr. 90 c. (bis Spa 12km in 22-36 Min. für 1 fr. 20 c., 80 oder 50 c.; bis Trois Ponts 41km in c. $1\frac{1}{4}$-$1\frac{1}{2}$ St. für 4 fr., 2 fr. 70 oder 1 fr. 55 c.).

Pepinster s. S. 20. — Die Linie führt in dem waldigen Tal der *Hoëgne* aufwärts. Landhäuser, Baumpflanzungen und einzelne Fabriken beleben die Landschaft. — 3km *Juslenville.* Bei der Brücke Blick auf Schloß und Park Juslenville, mit Felspartien und hochgelegener Kirche.

4km *Theux* (179m; H.-Rest. aux Armes de Franchimont), altertümlicher Ort mit Tuch- und Eisenfabriken; unweit l. auf einem Bergkegel die Trümmer der 1487 und 1794 zerstörten Burg *Franchimont*, bis 1048 Sitz der gleichnamigen, S. 28 gen. Markgrafen (Schlüssel zur Ruine gleich l. in dem Dorf *Marché de Theux*, gegenüber dem von deutschen Lazaristen bewohnten Kloster).

Oberhalb Theux macht die Hoëgne einen großen Bogen nach Osten. Die Eisenbahn windet sich in dem hier einmündenden Tal des *Wayai-Baches* aufwärts. — 7km Stat. *La Reid*, 40 Min. von der r. auf der Höhe gelegenen Ortschaft (S. 24). Dann erblickt man r. (10km) *Marteau* (S. 24).

12km **Spa.** — Am Bahnhof *(Restaurant)* stehen dio Omnibus der größeren Gasthöfe bereit.

Gasthöfe (vgl. S. 6): *Gr. H. Britannique (F. Leyh), Rue de la Sauvenière, mit schönom Park, 120 Z. von 10 fr. an, F. 2, G. 4, M. 6, Omn. $1\frac{1}{2}$ fr. (keine Pension), vornehm; *H. de Flandre (Sury frères), Rue Xhronet 1, 175 Z. von 5 fr. an, F. $1\frac{1}{2}$, G. $3\frac{1}{2}$, M. 5, Omn. 1 fr., Bäder, Garten; *H. Bellevue (H. Rouma), Avenue du Marteau, 100 Z. von 6 fr. an, F. $1\frac{1}{2}$, G. $3\frac{1}{2}$-4, M. 5-6, P. von 15 fr. an, Omn. 1 fr.; — H. d'York, Rue Xhrouet, 70 Z. von $3\frac{1}{2}$ fr. an, F. $1\frac{1}{2}$, G. 3, M. 5, Omn. 1 fr.; Gr. H. des Bains (Baas-Cogez), Place Royale, 85 Z. von 4 fr. an, F. $1\frac{1}{2}$, G. $3\frac{1}{2}$-4, M. $4\frac{1}{2}$ fr., Aufzug, Bäder; H. de l'Enrope, Rne Entre-les-Ponts, Z. von $4\frac{1}{4}$ fr. an, F. $1\frac{1}{2}$, G. $3\frac{1}{2}$, M. $4\frac{1}{2}$, P. von 11 fr. an, Omn. 1 fr.; — H. do Laekon, Rue Léopold, 150 Z. zu 3-6, F. 1, G. 2, M. 3, P. 7-10 fr.; H. Royal & du Nord, Place Pierre-le-Grand, Z. 3, F. 1, G. $2\frac{1}{4}$, M. $2\frac{1}{2}$, P. 6 fr.; H. de la Poste (A. Schmitz), Rue du Marché 1, 60 Z. zu 3-5, F. $1\frac{1}{4}$, G. $2\frac{1}{2}$, M. $3\frac{1}{2}$, P. 9-12 fr.; H. Continontal (H. Santilman), Rue Royale 11, gegenüber dem Kursaal, 24 Z. zu 2-4, F. 1, G. 2, M. 3, P. 8-10 fr.; H. des Etrangers (L. Haurion), Rne du Marché 42, 25 Z. von 3 fr. an, F. 1, G. $1\frac{1}{2}$, M. 3, P. 8 fr.; H. Hottermann, Place Pierre-le-Grand; H. de Cologne (R. Kirohner, Dentscher), Avenue du Martoau 45, 25 Z. zu 2-5, F. 1, G. 2, M. $2\frac{1}{2}$-3, P. von 7 fr. an, einfach gut, für Touristen; H. de Portugal, Place Royale, Z. 2-4, F. 1, G. 2, M. 3 fr.; H. de la Chaîne d'Or, H. Rosetto, beide Avenue du Marteau; H. de Versailles, Rue de l'Hôtol-de-Ville, 40 Z. von 2 fr. an, F. 1, G. 2, M. $2\frac{1}{2}$, P. 6 fr.; H. des Arcades, H. des Touristes, Avenue de la Gare. — Pension: P. Belvédère (H. Lühr), Avenue du Lawn-Tonnis, in hohor freier Lage, mit Garten, P. $6\frac{1}{2}$-8 fr., von Engländern und Amerikanern besucht. — Möblierte Wohnnngen zahlreich.

Restaurants: Kursaal (S. 23); in den meisten der gen. Gasthöfe, u. a.: Rocher de Cancale, im Gr. H. des Bains; H. de Cologne (S. 21), mit deutschem Bier; ferner an der Promenade de Sept-heures und an den Quellen Géronstère, Sauvenière, Barisart, diese alle jedoch nicht billig. — Bierhäuser: Taverne de Munich (Augustinerbräu), H. de Portugal, beide Place Royale; H. Hottermann (Diekircher Bier), Place Pierre-le-Grand.

Wagen: $^1/_2$ St. $1^1/_2$ fr., jede weitere $^1/_4$ St. 75 c. (12-5 Uhr nachts 3, bezw. 1 fr.); Koffer 20 c. — Ausflüge: *Tour des Fontaines* (2 St.) Einsp. 6, Zweisp. 10 fr.; *Sart* und *Francorchamps*, zurück über *Malchamp* und die *Sauvenière* ($3^1/_2$ St.) 10 und 15 fr.; *Theux* und *Franchimont* ($2^1/_2$ St.) 8 und 10 fr.; *Grotte de Remouchamps* (3 St.) 15 und 20 fr.; *Cascade de Coo* (3 St., Eisenbahn s. S. 24) 16 und 25 fr., über Stavelot 18 und 30 fr.; *Baraque Michel* 25 und 40 fr.

Mietpferde („bidets"), kleine unansehnliche Tiere, ebenso sicher wie Esel und Maultiere: ein Ritt von 2 Stunden 5 fr., jede Stunde mehr 2 fr.; *Grotte de Remouchamps* 15 fr.; *Cascade de Coo* 15 fr. usw.

Saisonkarten für den Kursaal, die Promenade de Sept-heures, den Salon de Conversation, Museum, Pouhon und Tennisplatz: 1 Person 60, 2 Pers. 48, 3 Pers. 36, 4 Pers. 30, 5 Pers. 20 fr. Abonnements für 1 Monat die Person 30, für 15 Tage 20 fr. (für Familien ermäßigte Preise); Tageskarte 2 fr. (für die Promenade de Sept-heures allein 1 fr., nach 7 Uhr abends 50 c.). Die Abonnenten haben in der Badeanstalt, bei Festen und im Theater 25% Preisermäßigung. — Die Spielsäle des Cercle des Etrangers im Kursaal sind nur für Mitglieder zugänglich.

Kurlisten: *La Saison de Spa*, *Le Journal des Etrangers.*

Kurmusik. Mitte Mai bis Mitte Okt. nachmittags $2^1/_2$ Uhr und abends 8 Uhr an der Promenade de Sept-heures (S. 23); Mi. und Fr. abends klassische Konzerte.

Pferderennen im *Hippodrome de Sart.* — Regatten und venezianische Nächte auf dem Lac de Warfaaz (S. 23). — Taubenschießen in dem ehem. *Hippodrome de la Sauvenière.*

Bäder: **Etablissement des Bains* (S. 23), Place Royale, geöffnet 6 Uhr morg.-6 U. abends, das Bad 1.80-$5^1/_2$ fr. — Schwimmbad: *École de Natation*, Promenade du Lac (60 c.).

Buchhandlung & Leihbibliothek: *Engel-Krins*, Rue Royale 23.

Post und Telegraph, Rue Louise (offen 7 Uhr vorm.-7 U. abends, So. 9-12 U. vorm.)

Evang. Gottesdienst: Rue Brixhe, So. $10^1/_2$ Uhr.

Spa (260m), freundliche Stadt von 8600 Einwohnern, im Tal des *Wayai-* oder *Spa-Baches*, dem hier die *Picherotte* zufließt, in ländlich anmutiger Umgebung zwischen niedrigen, besonders im N. reich bewaldeten Höhenzügen gelegen, ist seit dem xvi. Jahrh. ein besuchter Badeort. Seine Glanzzeit fällt in das xviii. Jahrhundert. Peter der Große war 1717 hier, Gustav III. von Schweden 1780, Kaiser Joseph II. und Prinz Heinrich von Preußen 1781, Kaiser Paul als Großfürst-Thronfolger 1782. Die Zahl der Kurgäste beläuft sich auf 15000 jährlich; Saison Mai-Okt., Hochsaison im August. Bekannt sind die sauberen gemalten und lackierten kleinen Holzarbeiten (Bois de Spa) und ein feiner Likör (Elixir de Spa).

Vom Bahnhof erreicht man durch die Avenue du Marteau (S. 24) bei dem ehem. *Palais der Königin* (Pl. 5) und dem Nebeneingang der *Promenade de Sept-Heures* (S. 23) vorüber, in 10 Min. die Place Royale, an der gleich l. der Haupteingang der Promenade

de Sept-Heures und r. das *Etablissement des Bains*, ein Renaissancebau von Léon Suys (1866-68). — Weiterhin in der Rue Royale der Kursaal (Pl. 7), 1903-5 von *Chambin* an das alte Kasino (1769) angebaut, mit Café-Restaurant, Konditorei, Ball-, Spiel- und Konzertsälen, Theater, Lesezimmer und Garten (Eintritt s. S. 22).

Mitten in der Stadt, dem Kursaal schräg gegenüber an der Place Pierre-le-Grand, entspringt unter einem Rundbau, mit Wandelhalle und Wintergarten, die vorzüglichste unter den sechzehn Mineralquellen, der Pouhon (Pl. P). Das Wasser (11° C.) ist ganz klar, stark kohlensäure- und eisenhaltig. Der Name, der von dem wallonischen Worte *pouhî* (franz. *puiser*, schöpfen) kommt und Brunnen bedeutet, wiederholt sich in der nahen Quelle *Pouhon du Prince de Condé*, Rue Dundas, deren Wasser ebenfalls viel versandt wird.

Wenige Schritte s.ö. vom Pouhon, am Anfange der Rue de la Sauvenière, ist die sog. *Cascade monumentale*, eine Brunnengrotte. — Die neuromanische *Pfarrkirche* (Pl. 2), in der Rue Xhrouet, ist nach Plänen von J. P. Cluysenaar 1884-85 erbaut worden.

Nachmittags und abends sind bei den Klängen der Kurmusik (S. 22) die Badegäste unter den alten, z. T. schon 1752 gepflanzten Ulmen der Promenade de Sept-heures zu finden. Bei ungünstiger Witterung sind die Konzerte in der Galerie Léopold II (Pl. 1), deren Anbauten den *Salon de Conversation* (Lese- und Musiksaal) und das kleine *Musée communal* (Gemälde u. a.) enthalten. — Um die Promenade führen Spazierwege den Berg hinan, zu Felsvorsprüngen und durch Wäldchen, vielfach mit hübschen Blicken in das Tal. Gegenüber dem Musikpavillon der Place Royale ist ein Aufgang (Drahtseilbahn geplant) zu der *Montagne d'Annette et Lubin*, der auch *Spaloumont* benannten Anhöhe, mit anmutigen Spaziergängen (lohnende Wanderung von $1^3/_4$ St. hinab zum Tal des *Chawion*, der unweit der S. 21 gen. Stat. La Reid r. in den Wayai-Bach mündet).

Am östl. Ende der Stadt (beim Pouhon l. durch die Rue du Marché) führt der *Boulevard des Anglais* am Wayai-Bach aufwärts bei der englischen Kirche (Pl. 3) vorüber; 20 Min. weiter ein Stausee, *Lac de Warfaz*. Nahe der Südspitze des Sees entspringt die Quelle von *Nivezé*, seit 1868 *Source Marie-Henriette* genannt, deren Wasser das Etablissement des Bains versorgt.

Die übrigen Quellen besucht man am besten auf einem Rundgang (Tour des Fontaines; $2^1/_2$-3 St.). Man folgt vom Boulevard des Anglais r. dem Fahrwege durch das Dorf *Préfayhay*, der jenseit der Eisenbahn in die Route de Tonnelet einmündet. Auf dieser erreicht man l. in ein paar Min. die wenig benutzte Quelle *Tonnelet* (76m über dem Pouhon; $^1/_2$ St. von Spa).

Vom Tonnelet führt ein *Fahrweg über *Le Neubois* südl. bergan durch Birken- und Nadelholzwaldung zur (20 Min.) *Sauvenière* (Restaurant; 141m über dem Pouhon), an der Landstraße von Spa

nach Francorchamps und Malmedy. Gleich dabei die Quelle *Groesbeck*, deren Wasser die Sage heilsame Kräfte bei der Niederkunft zuschreibt. In den Waldanlagen an der *Promenade d'Orléans* erinnert seit 1787 ein Denkmal an die Herzogin von Orleans.

Gegenüber dem Restaurant der Sauvenière zweigt im rechten Winkel von der Landstraße der Promenadenweg nach der (40 Min.) *Géronstère* (Restaurant; 144m ü. dem Pouhon) ab, wohin auch von Spa aus ein direkter Weg führt [4km; von der Place Pierre-le-Grand r. an der Pfarrkirche, dann am Hôt. de Flandre vorüber und die Rue du Wauxhall hinan; 100 Schritte jenseit der Eisenbahn l. das *Wauxhall*, ein Spielgebäude aus dem J. 1776, jetzt Waisenhaus; dann nimmt die Straße den Namen Rue de la Géronstère an]. — Die Géronstère war früher die berühmteste Quelle; schon Peter der Große lernte ihre heilbringende Kraft kennen, wie das noch in Spa bewahrte Zeugnis seines Arztes bekundet. — Die Landstraße führt südl. weiter nach dem (12km) Wasserfall von Coo (vgl. unten).

Bei der Rückkehr von der Géronstère kann man nach wenigen Minuten l. einen schönen Fahrweg oder die **Promenade Meyerbeer* am Bach entlang einschlagen und in 20 Min. nach der erst 1850 gefaßten Quelle *Barisart* gelangen (Restaurant; 50m ü. d. Pouhon). Von hier nach Spa 20 Minuten.

Schöne ebene Spaziergänge bieten die bei der Place Royale (S. 22) beginnende *Avenue du Marteau*, eine mit vier Baumreihen bepflanzte, zum Teil von Villen eingefaßte Allee, sowie die *Promenade des Français*, welche am Wayai-Bach hin in c. 40 Min. nach dem Weiler *Marteau* führen, mit Schloß und großem Garten.

AUSFLÜGE. — Die **Baraque Michel** (672m; *H. Rigi*), den höchsten Punkt Belgiens, auf dem Hohen Venn, an der preuß. Grenze, erreicht man zu Fuß über *Sart-lez-Spa* (s. unten) oder (bequemer) von *Hockai* aus (s. unten; bis zur Baraque 7km). Umfassender ist die Rundsicht von dem Turm auf der *Botrange* (695m), dem auf deutschem Gebiet gelegenen höchsten Gipfel des Gebirges. — Zum Wasserfall von Coo (S. 278) entweder auf der Landstraße (3½ St.; Wagen s. S. 22) an der Géronstère vorüber, dann bergan zum *Plateau de Fagnes*, weiter r. über *Cour* (1½ St. von Spa), *Borgoumont*, mit neuem Provinz-Sanatorium, *La Gleize* (S. 278) und *Roanne* nach Coo, oder mit der Eisenbahn nach *Trois-Ponts* (S. 25). — Nach Remouchamps (4¼, bezw. 3½ St.; Wagen s. S. 22) führt der Fahrweg im Wayai-Tal abwärts bis zum Bahnhof von La Reid (S. 21). Hier l. in einem hübschen Tal aufwärts über *Hestromont* nach dem durch eine 1640 gepflanzte Linde von $5{,}_{45}$m Umfang berühmten Dorf *La Reid* (287m; 3½km vom Bahnhof), wohin auch von Marteau (s. oben) ein c. ¾ St. kürzerer Fuß- und Reitweg über *Vieux-Pré* führt. Jenseit *Hautregard* senkt sich die Straße nach *Remouchamps* (S. 278).

Die Bahn nach Ulflingen (l. sitzen) führt zunächst in starker Steigung durch hügelige bewaldete Gegend. — 20km *Sart-lez-Spa* (373m); 24km *Hockai*, Station für das l. auf der Höhe gelegene Dorf; 28km *Francorchamps* (466m). Dann rasch bergab, bald mit schönem Blick auf Stavelot.

36km **Stavelot** (290m; **H. d'Orange*, Z. $1^1/_2$, F. 1, M. $2^1/_2$, P. 5 fr.; *H. du Commerce*, ganz gut), betriebsame Stadt (viel Gerbereien) von 8540 Einwohnern, an der *Amblève*, bis zum Lunéviller Frieden (1801) Sitz der reichsunmittelbaren Fürstäbte einer 651 gestifteten Benediktinerabtei, zu welcher auch die Stadt Malmedy gehörte, die 1815 an Preußen kam. Von der Abteikirche ist nur noch ein Teil des romanischen Turmes vorhanden. Die Pfarrkirche enthält den (nur gegen Trkg. sichtbaren) **Reliquienschrein des h. Remaclus* (652-62 Bischof von Maastricht), 2m lang, 65cm breit, 1m hoch, aus getriebenen Kupferplatten, vergoldet, emailliert und mit kostbaren Steinen besetzt; an den Seiten die Silberstatuetten der zwölf Apostel und der H. Remaclus und Lambertus (XIII. Jahrh.).

Von Stavelot nach Coo (S. 278) schlagen Fußgänger folgenden Weg ein ($1^1/_2$-2 St.): vom Bahnhof einige Schritte nach der Stadt zu, mit schöner Aussicht auf diese, dann über die Geleise und l. weiter; jenseit des Dorfes *Parfondry* gabelt sich der Weg (Wegweiser), r. kürzer, über den Berg, l. am Bergesrand hin mit Aussicht; vor Coo das Belvedere Jean.

Von Stavelot nach Malmedy (8km), Post 2mal tägl., s. *Bædeker's Rheinlande;* Malmedy ist Eisenbahnstation.

Weiter im Amblèvetal.

41km **Trois-Ponts** (251m; *H. Crismer*), wo die Linie von Lüttich-Rivage (R. 36, 37) einmündet. Der nach seinen drei alten Brücken (über die Amblève, die Salm und einen Seitenbach) benannte, 4km südl. von Coo (S. 278) gelegene Ort dehnt sich hinter steilen, von der Bahn durchschnittenen Felsen aus.

Die Bahn tritt in das tief eingeschnittene Felsental der *Salm* oder des *Glain* (Tunnel) und bleibt am l. Ufer des Flüßchens. — 47km *Grand-Halleux* (319m); l. die rötlichen Felsklippen von *Hourt*. — 53km *Vielsalm*. Der Ort (367m; H. Bellevue, gut) ist entfernt vom Bahnhof (Whs.); in der Umgebung große Schieferbrüche; 10km westl. der Ort *Lierneux*, der seit 1885 für die wallonischen Landesteile als Irrenkolonie nach dem Gheelschen System (S. 47) dient. — Weiter, bei (55km) *Salm-Château*, r. die spärlichen Ruinen der Burg *Salm*, des Stammschlosses der Fürsten Salm.

Die Bahn verläßt das Salmtal, berührt (61km) *Bovigny* (451m) und überschreitet jenseit (66km) *Gouvy* (467m; H. du Chemin de Fer), deutsch *Geylich*, der belgischen Zollstation, zunächst, dicht unterhalb ihrer Quelle, die *Ourthe*, dann die Wasserscheide zwischen Maas und Mosel, sowie die luxemburgische Grenze.

Zweigbahn von Gouvy nach Libramont s. S. 274; Post täglich von Gouvy nach (17km) *Houffalize* (S. 274).

Die Bahn senkt sich in den felsigen Talgrund der *Wolz*. Zwei kleine Tunnel, dann (76km) *Ulflingen* (franz. *Trois-Vierges*), luxemburgische Grenzstation, s. S. 279.

3. Lüttich.

Bahnhöfe: 1. *Station des Guillemins* (Pl. A B 7; Restaurant), am linken Maasufer, für die Linien Köln-Verviers-Brüssel (Ostende), Köln-Verviers-Löwen-Mecheln (Antwerpen-Rotterdam)-Gent-Ostende, Tongern-Hasselt (Eindhoven-Amsterdam), Namur-Charleroi (Paris), Lüttich-Pepinster-Luxemburg und Lüttich-Rivage-Luxemburg. — 2. *Station de Longdoz* (Pl. C D 5), am rechten Ufer, für die Züge nach Maastricht, für die Nebenlinie nach Namur, sowie für die Lokalzüge nach Chênée-Chaudfontaine. — 3. *Station de Jonfosse* (Pl. A 3, 4), 4. *Station du Palais* (Pl. B 2; beim Justizpalast), 5. *Station de Vivegnis* (Pl. D 1), sämtlich Haltestellen der Bahn nach Tongern-Hasselt (s. oben) und Stationen der Lütticher Verbindungsbahn (5 km, tägl. 38 Züge, 35 oder 20 c.). — Keine Hotelwagen; Droschkentarif s. unten.

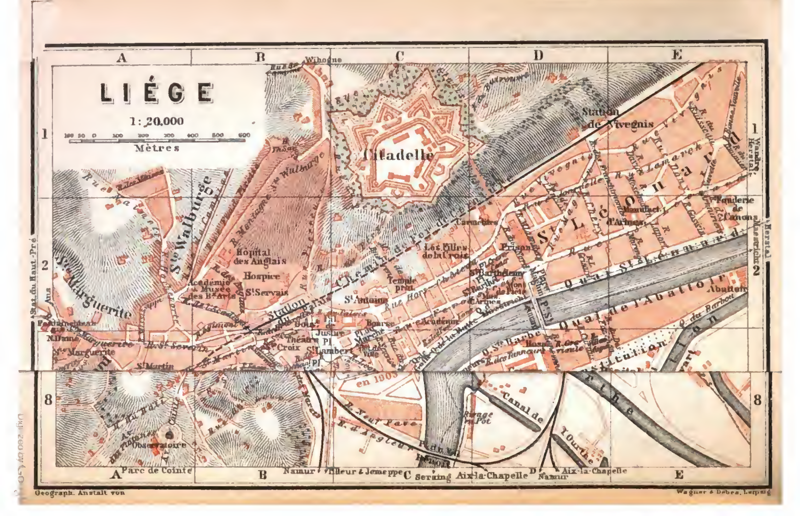
Gasthöfe (vgl. S. 6). H. de Suède (Pl. a: B 3; Ad. Michotte), Rue de l'Harmonie 7, mit Aufzug und Zentralheizung, 60 Z. von 4 fr. an, F. 1$^1/_2$, G. 3, M. (um 6 Uhr) 5, P. von 12$^1/_2$ fr. an; Grand Hôtel (Pl. k: B 3; Grader, Deutscher), Place St-Lambert, Z. zu 2$^1/_2$-5, F. 1$^1/_4$ fr.; H. de l'Europe (Pl. e: B 3), Rue Hamal 4; H. Vénitien (Pl. e: B 3), ebenda n° 2, mit Café-Restaurant; H. d' Angleterre (Pl. b: B 3), Rue des Dominicains 2, mehr Hôtel garni, 50 Z. zu 3-10, F. 1$^1/_4$, G. 2$^1/_2$, M. 3 fr.: alle im Mittelpunkt der Stadt. — H. A. Mohren (Pl. d: B 4), Rue du Pont-d'Avroy 31 und Place St-Paul 4, mit Garten und großem Bierrestaurant, 40 Z. zu 2-5, F. 1$^1/_4$ fr. — H. Métropole (Pl. h: B 4), Boulevard de la Sauvenière 151, Ecke Rue du Pont-d'Avroy, mit Café-Restaurant; H. Central (Pl. f: B 3), Place du Théâtre 6; H. Dounen (Pl. i: C 3), Rue Souverain-Pont 48, mit Café-Restaur., 25 Z. zu 2$^1/_2$-3$^1/_2$, F. 1, M. 3 fr.; H. de la Pommelette (Pl. g: C 3; G. Bischoff), ebenda n° 46, 40 Z. von 2 fr. an, F. 1, M. m. W. 4, A. 1$^1/_2$ fr., viel Geschäftsreisende; H. Notger, bei der Station du Palais (s. oben), gegenüber dem Justizpalast, in hübscher Lage; H. de Dinant, Rue St-Etienne 2, 75 Z. von 2 fr. an, F. 1, M. 2$^1/_2$, P. von 7 fr. an. — Bei der Station des Guillemins: H. des Thermes Liégeois, auf der Höhe über dem Bahnhof, mit Restaurant, P. von 6 fr. an; H. de l'Univers (Pl. m: B 6, 7), mit Restaurant, 40 Z. von 2$^1/_2$ fr. an, F. 1 fr.; H. du Chemin de Fer (Pl. l: B 7), mit Zentralheizung, 40 Z. zu 2$^1/_2$-4, F. 1, M. 3 fr.; H.-Rest. du Midi (Pl. n: B 7). — Bei der Station de Longdoz: H. de l'Industrie, Rue Grétry 89.

Restaurants (vgl. S. 7). *J. Bernay, Rue Vinâve d'Ile 2 (Pl. B 3), ersten Ranges; *H. Mohren (s. oben), das größte und besuchteste Speisehaus der Stadt; *Café Vénitien (s. oben), mit kleinem Garten; *Taverne Gruber, Rest. Continental, beide Place Verte (Pl. B 3); *H. Dounen (s. oben); H. Métropole (s. oben), M. von 1$^1/_2$ fr. an; Café-Rest. du Pavillon, Boulevard d'Avroy 95; Café de Dinant (s. oben). — Automaten-Restaurant: Rest. Automatique, Rue de l'Université 19.

Cafés (vgl. S. 8). *Au Phare, Place Verte 2, hübsches Lokal, *C. Charlemagne, im Grand Hôtel (s. oben), beide mit 12 Billards; Taverne Gruber (s. oben); *C. Vénitien (s. oben); C. du Pavillon (s. oben); Trink-Hall, im Parc d'Avroy (S. 29).

Bierhäuser (vgl. S. 8). *Au Phare (s. oben), Löwenbräu; H. Mohren (s. oben), Münchner und Frankfurter Bier; *C. Vénitien (s. oben), Münchner Bier; Tav. de Canterbury, Rue de la Cathédrale 69; Tav. Royale de Munich, Rue de la Régence 21-23; Café Anglais, Tav. Britannique, beide Place du Théâtre; Petit Trianon, Boul. de la Sauvenière 12. — Weinstube: Continental Bodega, Place Verte 22.

Droschkentarif: die erste $^1/_2$ St. 1 (11-6 Uhr nachts 2) fr.; jede weitere $^1/_4$ St. $^1/_2$ (nachts $^3/_4$) fr., bei der Fahrt nach den umliegenden Höhen (Parc de Cointe, Kartause u. a.) $^1/_2$ fr. Zuschlag. Bei der Fahrt nach Nachbarorten ist die ganze Rückfahrt zu vergüten. Gepäck das Stück 10 c. (Handgepäck *im* Wagen frei). — Bei Streitigkeiten entscheidet die Polizei (im Hôtel de Ville).


LIÉGE
1: 20,000
Mètres
Citadelle
Station de Vivegnis
Hôpital des Anglais
Hospice
Académie & Musée des Bx Arts
St Servais
St Walburge
Ste Marguerite
St Antoine
Temple prot.
Les Filles de la Croix
Prison
Bourse
Théâtre
Ste Croix
St Lambert
Justice
St Martin
St Barthélemy
Fonderie de Canons
Manufact. d'Armes
Abattoir
Quai de l'Abattoir
Quai St Léonard
St Léonard
Canal de l'Ourthe
Observatoire
Parc de Cointe
Namur
Tilleur & Jemeppe
Seraing
Aix-la-Chapelle
Herstal
Maestricht
Wandre Herstal
Wihogne
Stat. du Haut-Pré
Ans
en 1905
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig

Elektrische Straßenbahnen: 1. *Station des Guillemins* (Pl. A B 7)-Parc d'Avroy (Pl. B 5)-Boulevard de la Sauvenière-Place du Théâtre (Pl. B 3)-Place dn Marché (Pl. C 2, 3)-Rue St-Léonard (Pl. D E 2, 1)-*Herstal* (S. 45). — 2. *Station des Guillemins*-Rue Louvrex (Pl. A 5, 4)-Place St-Panl (Pl. B 4)-Rue de la Cathédrale (Pl. B C 3)-*Station de Vivegnis* (Pl. D E 1). — 3. *Station des Guillemins*-Pont de Fragnée (Pl. C 8)-Quai St-Vincent (Pl. D 7; Ausstellung)-Rue d'Harscamp-Pont de la Boverie (Pl. C 4)-*Place du Théâtre* (Pl. B 3). — 4. *Rue Ste-Véronique* (Pl. B A 5)-Avenne de l'Observatoire (Pl. A 6, 7; Ausstellnng)-*Parc de Cointe* (Pl. A 8; alle 15 Min.). — 5. *Place du Théâtre*-Pont de la Boverie-Station de Longdoz (Pl. C D 5)-*Grivegnée* (Pl. E 7). — 6. *Ans* (S. 48)-Rue St-Marguerite (Pl. A 1, 2)-Station dn Palais (Pl. B 2)-Place St-Lambert (Pl. B C 3)-Pont des Arches (Pl. C 3)-Rue Basse Wez (Pl. D 5, 6)-Grivegnée-*Chênée* (S. 20). — 7. *Station du Haut-Pré* (S. 48)-Station du Palais-Place St-Lambert-Pont des Arches-Rue de Robermont (Pl. E 4, 5)-*Bois de Breux* (S. 19). — 8. *Place St-Lambert* (Pl. B C 3)-Rne Mont St-Martin (Pl. B A 3)-St-Gilles-*Tilleur* (S. 36). — 9. *Place Cockerill* (Pl. C 3)-Tilleur-Pont de Seraing-*Jemeppe*, s. S. 36. — 10. *Place St-Lambert*-Rue Mont St-Martin-Grâce-Berleur-*Hollogne aux Pierres*. — 11. *Rue de l'Académie* (Pl. B A 2)-Hant rue de Campine (Pl. B 1; Citadelle)-Eglise St-Walbnrge-Roconr-*Wihogne*.

Dampftrambahn vom Quai des Pêcheurs (Pl. C 3, 4) über Jnpille (S. 37) nach *Barchon*. Sehr lohnende Fahrt.

Dampfschiffe: 1. Vom Quai de la Goffe (Pl. C 3) auf der Maas nach *Seraing* (vgl. S. 36); Hauptstationen: Passerelle (Pl. C 3, 4), Ecluse de l'Evêché (Pl. B 5), Rivage en Pot (Pl. C 8; Ansstellung), Kinkempois (S. 20), Tilleur, Jemeppe. — 2. Vom Qnai de la Batte (Pl. C D 2, 3) auf dem Lütticher Kanal über Haccourt (Visé, S. 38), Petit Lanaye (S. 42) nnd Slavante (Petersberg, S. 41) nach *Maastricht*, im Sommer 3 (bis Haccourt 6) mal tägl. für 1 fr. oder 75 c. (hin n. znr. 1 fr. 50 oder 1 fr. 10 c.).

Waffen. Von den 180 Waffenfabriken mögen hier nur einige der bedentendsten für Luxns- und Jagdwaffen genannt sein: *Bury*, Passage Lemonnier 11; *Demoulin*, Place du Marché 33; *Francotte*, Rue Mont-St-Martin 61; *Hanquet*, Rue Charles Morren 18; *H. Pieper*, Rue des Bayards 12-16; *J. B. Rongé fils*, Place St-Jean 4. Es sind eigentlich Waffenhandlnngen, da die Herstellnng und Zusammensetzung der einzelnen Teile von selbständigen Arbeitern (über 40000) in eigener Wohnung geschieht.

Buchhandlung: *L. George*, Rne de la Cathédrale 62; *J. Henry & Co.*, Rue du Pont d'Ile 21; *Gunsé* (Deutscher), ebenda nº 51. — PHOTOGRAPHIEN: *A. Zeyen*, Bonl. de la Sanvenière 141; *Varlet*, Boulevard d'Avroy 18; *Terhelle*, Passage Lemonnier 10.

Post (Pl. C 3; S. 33), Place Cockerill. — TELEGRAPH & TELEPHON (Pl. B C 3), Rue de l'Université 34.

Theater (vgl. S. 9): *Théâtre Royal* (Pl. B 3), Place du Théâtre (Vorstellungen nnr im Winter); *Th. du Gymnase* (Pl. B 3), Place St. Lambert, für Lustspiele; *Th. du Pavillon de Flore* (Pl. C D 4), Rue Snrlet, für Operetten; *Casino Grétry* (Pl. B 4), Boulevard d'Avroy, *Fontainebleau*, Rue St-Marguerite (Pl. A 2), in beiden nur So. Vorstellungen.

Konzerte: im Sommer außer Di. Do. tägl. 12¼ Uhr mittags (So. anch 8 U. abends) im Parc d'Avroy (Pl. B 5; S. 29).

DEUTSCHES KONSULAT: Rue Grétry 60 (2-4 Uhr).

EVANGEL. GOTTESDIENST: Rue Hors-Château 21 (Pl. C 2) und Rue Lambert-le-Bègue 6 (Pl. A B 4), nm 9 Uhr deutsch, um 10 Uhr französisch (Prediger: M. A. Schrumpf und A. Rey). — *Deutsch-kathol. Gottesdienst:* So. 11 Uhr vm. nnd 4 U. nm. in der Kirche St-Louis, Rue Grétry.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): vorm. *Jakobskirche* (S. 29); *Paulskirche* (S. 30); *Justizpalast* (S. 33); *Gemäldegalerie* (S. 32); nachm. *Parc de Cointe* (S. 35) oder Ausflug nach *Seraing* (S. 36).

Lüttich (70m), französ. *Liège*, vläm. *Luik*, mit 164000 Einwohnern, die gewerbreiche Hauptstadt des Wallonenlandes, Sitz einer Universität und eines Bischofs, früher Sitz des gefürsteten Stifts gleichen Namens, macht von fern einen wunderbaren Eindruck. Die alte, weit ausgebreitete Stadt, an einen Berg gelehnt, der bis zur Höhe mit Häusern bedeckt ist, die breite *Maas (Meuse)*, welche hier die *Ourthe* aufnimmt, das fruchtbare, durch seinen Gemüsebau berühmte Tal: das alles bietet ein Bild von nicht gewöhnlicher Schönheit.

Die Maas durchfließt die Stadt und bildet eine Insel. Vier Brücken und ein eiserner Steg („Passerelle") verbinden das linke und fünf das rechte Ufer mit der Insel. Der Hauptteil der Stadt, mit den öffentlichen Gebäuden und Kirchen, dehnt sich am l. Ufer aus; in dem *Outremeuse* genannten Stadtteil am r. Ufer liegen vorzugsweise kleinere Fabriken und die Arbeiterviertel. Straßendurchbrüche, die Anlage neuer Plätze und breiter Kais haben die Stadt in den letzten Jahrzehnten umgestaltet. Die seit 1886 durch den General *Brialmont* in einer durchschnittlichen Entfernung von 8km errichteten zwölf vorgeschobenen Forts machen Lüttich neben Namur zum Mittelpunkte der Maasbefestigungen.

Die Grundlage der Gewerbtätigkeit sind die Steinkohlengruben der Umgebung, deren (nicht mehr befahrene) Grubengänge z. T. unter den Straßen und der Maas liegen. Die Waffenschmieden von Lüttich und Herstal (S. 45) haben Weltruf. Die Lütticher Zinkschmelzen, Maschinen- und Fahrradfabriken sind gleichfalls sehr ansehnlich. Die bedeutendsten Fabriken liegen in der Vorstadt *St-Léonard* (Pl. D E 1, 2), so die kgl. *Waffenfabrik* (Pl. E 2), die *Geschützgießerei* (Pl. E 2), die *Société de St-Léonard* (Maschinen), nahe dem Gefängnis (Pl. D 2), und die *Linière de St-Léonard* (Flachsspinnerei), am Quai St-Léonard.

Das ursprünglich in Tongern (S. 45) gegründete, 382 nach Maastricht (S. 38) verpflanzte Bistum ward, angeblich 721, von dem h. Hubertus († 727) nach Lüttich verlegt und im XIV. Jahrhundert zu einem Fürstbistum erhoben. Die Bischöfe erwarben 915 die Stadt Mecheln, 1040 die Grafschaft Hasbengau (S. 49), 1048 die Markgrafschaft Franchimont (S. 21), bald darauf das Land Condroz (S. 273), 1302 die Grafschaft Looz, 1576 die Reichsgrafschaft Hoorn. Bis zum J. 1794 gehörte das Bistum zum westfälischen Kreise des deutschen Reichs.

Die Geschichte von Lüttich besteht in einer Reihenfolge blutiger Empörungen seiner unzufriedenen und nach Macht und Freiheit strebenden Volksmasse gegen den Druck und die Willkür der Bischöfe. Nicht selten rückten fremde Heere zur Unterstützung des Bischofs heran, so im J. 1468 Karl der Kühne von Burgund, welcher die Stadt nahm, ihre Mauern schleifte und Tausende ihrer Bewohner durch Feuer und Schwert tötete oder in der Maas ertränken ließ. Auch Kaiser Maximilian I. unterwarf Lüttich zweimal mit Gewalt. Im J. 1649 nahmen kurkölnische Truppen unter dem nachmaligen brandenburgischen Feldmarschall Otto von Sparr die Stadt ein. In den J. 1675, 1684 und 1691 wurde sie von den Franzosen, 1702 von Marlborough erobert. In den Revolutionskriegen 1792-94 war Lüttich mehrfach Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen den Franzosen und Österreichern.

Vom Hauptbahnhof (*Station des Guillemins;* Pl. A B 7) erreicht man, der S. 27 gen. Straßenbahn (nº 1) folgend, geradeaus durch die Rue des Guillemins, an deren Ende sich ein hübscher Blick auf die rings an den Höhen ansteigende Stadt öffnet, den

***Parc d'Avroy** (Pl. B 5), der die Stelle eines alten Hafens einnimmt, mit einem Teich und einem Kaffeehaus *(Trink-Hall).* Die Avenue d'Avroy und die Avenue Rogier begrenzen die Anlagen. An die letztere schließt sich östl. eine erhöhte Terrasse an, auf deren Umfassungsmauer Kandelaber, Urnen und vier Bronzegruppen von *L. Mignon, Halkin* und *A. de Tombay* stehen. Am Fluß selbst läuft gegenüber der Maasinsel der hübsche Boulevard Frère-Orban entlang, welchen der Pont de Commerce (Pl. B C 5) mit der Maasinsel und dem Hauptteil der *Internationalen Ausstellung von 1905* (S. 35) verbindet.

An der Nordseite des Parc d'Avroy erhebt sich seit 1868 L. Jehotte's *Reiterstatue Karls des Großen* (Pl. B 5), an dessen Namen sich die ersten Privilegien der Stadt knüpfen. Den romanischen Sockel zieren die Statuen Pippins des Älteren („von Landen", S. 49), der h. Begga, Pippins des Mittleren („von Heristal", S. 45), Karl Martells, Pippins des Kurzen und der Königin Berta. — Wenige Schritte östl., am Boulevard Piercot, ist das *königl. Konservatorium für Musik* (Pl. B 5), 1880-84 von L. Demany errichtet (c. 750 Schüler). Westl. der Botanische Garten, s. S. 35.

Vom Boulevard Piercot gelangt man durch die Rue St-Jacques nördl. mit wenigen Schritten zu der Place Rouveroy (Pl. B 4), in deren Anlagen eine *Bronzegruppe,* die Verlassenen, von J. Pollard (1884), steht, und zur Jakobskirche.

Die ****Jakobskirche** (*St-Jacques;* Pl. B 4), 1014 durch Bischof Balderich II. gegründet, 1513-38 fast ganz erneut, ist ein spätgotischer Prachtbau, dreischiffig mit polygonem Chor und Kapellenkranz. Die 1163-73 errichtete romanische Fassade, mit niedrigem achteckigen Turm, ist ein Rest der älteren Kirche; das Renaissanceportal am nördl. Seitenschiff ist von *Lambert Lombard* (1558-60). — Küsterwohnung Rue du Vert-Bois 58.

Das weiträumige Innere, 80m lang, 30m breit, 23m hoch, ist 1833 und 1895 hergestellt worden. Die prachtvollen buntbemalten *Netzgewölbe und die filigranartigen Bogensäumungen erinnern an spanische Dekorationsweise. — An der Westwand Orgelbühne und Orgelgehäuse von *Andreas Severin* aus Maastricht († 1673). — In den Seitenschiffen moderne Reliefs, aus der Leidensgeschichte Christi. — Das südl. Querschiff enthält den Reliquienschrein des h. Jacobus, vom J. 1889, sowie das Grabmal Balderichs II. (s. oben), aus dem XVII. Jahrhundert. — Im Chor reiche, durch neue Bemalung (1895) verdorbene Steinbildwerke; r. eine sehenswerte Wendeltreppe. Schöne Glasgemälde aus den J. 1520-40: im mittleren Fenster unten Abrahams Opfer und Anbetung der ehernen Schlange, oben Kreuzigung Christi, in den Nebenfenstern die Stifter mit ihren Wappen und Schutzheiligen.

Von der Place St-Jacques führt die Rue St-Remy nördl. zur Paulskirche (S. 30).

Die nördl. Fortsetzung des Parc d'Avroy bilden zwei baumbepflanzte Promenaden, der Boulevard d'Avroy (Pl. B 4) und weiterhin der auf einem alten Maasarm angelegte stille Boulevard de la Sauvenière (Pl. B 3), der sich, zunächst mit hübschem Blick auf die hochgelegene Martinskirche (S. 31), im Bogen bis zum Theaterplatz (S. 31) hinzieht. Am Boulevard d'Avroy liegt l. die *Benediktinerinnen-Kirche*, im Barockstil des XVII. Jahrhunderts, r. die Filiale der *Banque Nationale* (S. 2). — Unweit westlich, etwas zurückgelegen, ist die 1890-92 gut erneuerte ehemalige Beginenkirche *St-Christophe*, im Übergangsstil, mit kühner Gewölbekonstruktion.

Der Fußgängerverkehr durch die innere Stadt bewegt sich hauptsächlich über die Rue du Pont-d'Avroy (Pl. B 4), sowie über die Place und Rue de la Cathédrale (Pl. B C 3). Wir wenden uns von der Nationalbank, der S. 27 gen. Straßenbahn (nº 2) folgend, über die Place St-Paul direkt zur Kathedrale.

Die **Paulskirche** (Pl. B 4), 968 durch den Bischof Heraclius gegründet, seit 1280 im gotischen Stil erneut (aus dieser Zeit der schöne Chor), wurde im Langhaus erst 1528 vollendet. Die ehem. Stiftskirche ist seit 1802 bischöfliche Kathedrale (vgl. S. 33). Auf dem 90m h. Turm (1812) ein Glockenspiel. — Küsterwohnung Rue St-Paul 2, hinter der Kirche.

Das INNERE ist 84,5m lang, 33,6m breit und 24m hoch. Rundpfeiler scheiden die Schiffe. An der Oberwand des Mittelschiffs eine Triforiengalerie; die Gewölbe sind seit 1579 mit Renaissance-Ornamenten ausgemalt (1860 restauriert). An der neugotischen holzgeschnitzten Kanzel, von *Wilh. Geefs* (1844), unten in Nischen fünf Marmorbilder, die Religion, St. Petrus und St. Paulus, St. Lambertus, der Schutzpatron von Lüttich († 709 als Bischof von Maastricht), und St. Hubertus (S. 28); der gefallene Engel an der Rückseite ist von *Jos. Geefs*. — R. Seitenschiff, 2. Kap.: Reliquienschrein des h. Lambertus, von *J. Wilmotte* (1891-97), aus vergoldeter und emaillierter Bronze, mit Silberreliefs, Darstellungen aus der Legende des Heiligen. — R. Querschiff: Glasgemälde von 1530, Hauptbild Krönung der h. Jungfrau. — Im Chor, welchen ein schönes Messinggitter abschließt, Glasgemälde, die fünf in der Apsis von 1557-87, die neuen von *J. B. Capronnier* (1870). An den neugotischen Chorstühlen, von *Fr. Durlet* (1864), ist r. die Auferstehung der Gläubigen, l. die Einholung der Reliquien des h. Lambert dargestellt. Der neugotische Hochaltar stammt aus dem J. 1881. In der Kapelle l. vom Chor: Christus im Grabe, Marmorfigur von *J. Delcour* (1696); der Altar des h. Theodor, aus emailliertem Kupfer, ist von *Wilmotte*. — Im l. Querschiff Glasgemälde von *Capronnier* (1866).

Der KIRCHENSCHATZ enthält u. a. eine Gruppe, der h. Georg und Karl der Kühne, von emailliertem Gold, Sühngeschenk Karls nach der Zerstörung der Stadt im J. 1468 (S. 28), und die über 1,5m h. Reliquienbüste des h. Lambertus, in vergoldetem Silber, von dem Lütticher *Henri Zutman* (1506-12). Besichtigung des Kirchenschatzes und des Reliquienschreins des h. Lambertus 1 fr.; der Schrein und die Büste des Heiligen werden vom 17.-25. Sept. öffentlich ausgestellt.

Auf der oben gen. Place de la Cathédrale steht am Eingange der Rue Vinâve d'Ile ein mit Löwen und einer Madonnenstatue von J. Delcour geschmückter *Brunnen*. — Wir folgen n.w. der Rue

Vinâve d'Ile und Rue des Dominicains, dann r. der Rue de l'Harmonie zur Place du Théâtre (Pl. B 3), die mit der Place Verte und Place St-Lambert (S. 33) den Verkehrsmittelpunkt bildet.

Das **Théâtre Royal** (Pl. B 3), an der SW.-Seite des Platzes, wurde 1818-22 nach dem Muster des Pariser Odeons erbaut, 1861 im Innern erneut; die Front schmücken acht Säulen von belgischem roten Marmor, aus der zerstörten Dominikanerkirche. — Davor ein *Bronzestandbild Grétry's*, des Lütticher Tonmeisters (1741-1813), von W. Geefs (1842).

In der Nähe des Theaterplatzes sind die Johanniskirche und die Heiligkreuzkirche zu erwähnen:

Westlich, am Ende der Rue Hamal, St. Johann (*St-Jean;* Pl. B 3), 982 durch Bischof Notger nach dem Muster des Aachener Münsters (S. 17) als achteckiger Zentralbau errichtet, 1754-57 gänzlich erneut und durch einen langen einschiffigen Chor erweitert; der achteckige Grundplan entspricht noch dem ursprünglichen Bau. Der romanische Turm ist aus dem xii., der Kreuzgang aus dem xiv. (?) Jahrhundert.

Im NW. des Theaterplatzes, am Ende der Rue Haute Sauvenière, ist die **Heiligkreuzkirche** (*Ste-Croix;* Pl. B 3), 979 von Bischof Notger gegründet, später vielfach umgebaut. Der romanische Westchor (um 1175), mit achteckigem Turm und Säulchengalerie, zeigt niederrheinischen Einfluß (S. xii); Ostchor und Langhaus (xiv. Jahrh.) sind gotischen Stils.

Das Innere, das man gewöhnlich durch den Hof hinter dem Chor betritt, ist eine dreischiffige Hallenkirche, deren kühne Gewölbe von schlanken Rundpfeilern (letztere Blaustein, Wände und Gewölberippen gelber Kalkstein) getragen werden. In den Seitenkapellen zunächst dem Ostchor Medaillonreliefs (14 Leidensstationen) als Ausfüllung der Blendbogen, aus dem xv. Jahrhundert, jetzt durch neue Bemalung und Vergoldung entstellt. Im Ostchor Glasgemälde von *Kellner* in München und von *J. B. Capronnier* (1854). Im Westchor Statuen der H. Helena und Konstantin von *J. Delcour;* in der Sakristei ein merkwürdiger Bronzeschlüssel (viii. Jahrh. ?).

L. der Rue Mont-St-Martin folgend gelangt man zu der hochgelegenen, weithin sichtbaren

Martinskirche (*Basilique St-Martin;* Pl. A 3), 962 durch Bischof Heraclius gegründet, 1312 während eines Kampfes zwischen Bürgern und Edelleuten niedergebrannt, wobei 200 Adlige den Tod in den Flammen fanden; im J. 1542, also fast gleichzeitig mit der Jakobskirche (S. 29), im gotischen Stil umgebaut, jedoch im Gegensatz zu jener von einfach strengen, aber großen Verhältnissen; in neuerer Zeit gut restauriert.

Das nur bis 10 Uhr vorm. geöffnete Innere (Küsterwohnung nebenan, in dem Hause n° 76) ist dreischiffig, 82m lang, 21m breit; wie in der Kreuzkirche sind die Pfeiler aus Blaustein, Wände und Gewölbe aus gelbem Kalkstein. Die Glasgemälde des Querschiffs sind aus dem xvi. Jahrhundert, die des südl. Seitenschiffs sind modern; die Mehrzahl wurde 1892 von Anarchisten durch Dynamit zerstört, aber seitdem durch *J. Osterrath* erneut. — In der ersten Seitenkapelle rechts 12 Marmormedaillons

von *J. Delcour*, zu Ehren der Stiftung des Fronleichnamsfestes *(la Fête-Dieu)*, welches im J. 1246 infolge einer Vision der h. Juliane, Äbtissin des Stiftes Cornillon, aus dieser Kirche hervorging und 1264, nach dem Wunder von Bolsena, von Papst Urban IV., einst Kanonikus an der Lütticher Domkirche, für die ganze Christenheit angeordnet wurde.

Die Aussicht vom Turm ist vortrefflich; Schlüssel beim Küster (Trkg.).

Die 1895 eingeweihte *Académie des Beaux-Arts* (Pl. B 2) enthält seit 1903 in dem südl. Anbau, Rue de l'Académie 34, das 1819 gegründete **Musée des Beaux-Arts**: c. 300 meist neuere Gemälde, einige Skulpturen u. a. Eintritt täglich 10-4 Uhr frei. Katalog (1903) 25 c. Direktor: P. Drion.

Im Vorraum (Salle des Pas-perdus) eine Anzahl moderner Bildwerke von *L. Mignon* u. a.

I. Saal. R. Langwand: 9. *Edm. de Schampheleer*, Gewitterlandschaft bei Amsterdam (1879); 16, *21. *Ch. Fr. Daubigny*, Landschaft (Oisetal), Blick auf Villerville; 23. *Fr. Lamorinière*, Waldlandschaft bei Burnham; 26, 28. *L. Defrance*, Besuch in der Tabaksfabrik und in der Küferwerkstatt; dazwischen: 27. *Daubigny*, Sumpflandschaft. — 45. *W. Roelofs*, Herbstwald. — *Is. Verheyden:* 48. Winterlandschaft (Brabant), *56. Linden in den Antwerpener Kempen. — Im Nebenraum (Petit Salon) Skizzen von *L. Mignon*, Porzellan u. a.

II. Saal. R.: 62. *Daubigny*, Landschaft (Oisetal); 67. *N. Diaz*, Landschaft. — 71. *H. Bource*, die traurige Heimkehr (1867); 79. *A. Verwée*, Viehstück (1884). — 92. *H. Harpignies*, Landschaft bei St-Privé (1884); 94. *C. Corot*, Landschaft (Artois). — 99. *P. J. Clays*, unruhige See; 102. *P. J. Gabriel*, Landschaft (Gelderland); 103. *L. Bokelmann*, der alte Flickschuster; 105. *Jan van Goyen*, die Fähre; 113. *Adr. Heymans*, Heidelandschaft in den Antwerpener Kempen.

III. Saal. R., am Ende: 135. *Lambert Lombard* (?), h. Abendmahl (1530). — 143. *B. Vieillevoye*, Ermordung des Lütticher Bürgermeisters Séh. Laruelle durch die Spanier, 16. April 1634 (1853). — 148. *G. Courbet*, Schweizer Landschaft; 151. *Ch. Verlat*, das erste Kind; 153. *J. Rosseels*, Kempenlandschaft; 154. *G. de Lairesse*, die Verleumdung, nach der Beschreibung eines Bildes des Apelles bei Lucian; *158. *J. D. Ingres*, Napoleon als erster Konsul (1803; bez. anno 12); 171. *G. de Lairesse*, Orpheus in der Unterwelt. — Am Ende r. in den

IV. Saal. R. Langwand: ohne no. *Frans Hals* (?), Bildnis des Peter Tiark und der Marie de Wrée; *G. van Honthorst*, Prinzessin Amalie von Solms (S. 352); 17. *A. van Dyck*, Maria mit dem Kinde; 45. *Rembrandt* (?), das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. — Aus dem III. l. in den

V. Saal. R. Langwand: 235. *A. de Knyff*, Landschaft mit Weidevieh; 237. *J. H. L. de Haas*, Weidevieh; 238. *Em. Wauters*, Maria von Burgund bittet die Genter um Begnadigung ihrer Räte (S. 180), 1870 gemalt. — 243. *Fr. Courtens*, Septembersonne; *220. *A. Verwée*, Viehstück (1888). — 222. *L. Bokelmann*, Kindtaufe in Friesland (1890); 224. *A. Wiertz*, Kampf um die Leiche des Patroclus, Wiederholung des Brüsseler Bildes (bez. Roma 1836); 225. *L. Gallait*, der alte Bettler. — 229. *P. Delaroche*, Maria am Kreuze klagend; 232. *Em. Claus*, der alte Gärtner.

VI. Saal. R.: 250, 253. *C. Corot*, Rocca di Papa, Blick auf das Adriatische Meer; dazwischen: 251. *J. Fr. Raffaelli*, der Absinthtrinker; 276. *Cl. Manet*, das Bassin du Commerce in Le Havre; 281. *Corot*, Waldessaum in der Dämmerung.

VII.-IX. Saal: Gipsabgüsse.

Von der Südseite des Theaterplatzes (S. 31) führen die verkehrreichen Straßen Rue de la Régence und Rue de l'Université (Pl. B C 3, 4) zur Universität und zum Maasufer. Wenige Schritte

l. von der erstgenannten Straße liegt die Dionyskirche (*St-Denis;* Pl. C 3), 987 durch Bischof Notger gegründet, das jetzige Gebäude aus dem xv. Jahrh., mit Zutaten aus dem xviii. Jahrhundert: das r. Querschiff enthält in einer Seitenkapelle einen holzgeschnitzten Flügelaltar (Ende des xv. Jahrh.); im Chor neue Glasgemälde von *J. B. Capronnier*, zu den Seiten des Hochaltars zwei Statuen, Maria mit dem Kinde und der h. Dionys, von *J. Delcour*.

Auf der Place Cockerill (Pl. C 3), l. am Ende der Rue de la Régence, ist das 1900-2 erbaute *Postamt*, neugotischen Stils. — Gegenüber liegt die

Universität (Pl. C 3, 4), 1817 als belgische Staatsuniversität im wallonischen Sprachgebiet gegründet (vgl. S. 181), 1835 reorganisiert (c. 1800 Studenten). Die z. T. von einem alten Jesuitenkonvikt, z. T. von einem Neubau (1889-93) herrührenden Gebäude enthalten auch die Bibliothek (c. 300 000 gedruckte Bände und 1300 Handschriften; im großen Saal Büsten berühmter Professoren), ein Laboratorium und ein naturgeschichtliches Museum, reich an Resten urweltlicher Tiere, welche in der Umgegend, namentlich bei Chokier und Engis (S. 264), gefunden worden sind (Zutritt April bis Juni So. $9^1/_2$-1 Uhr). Mit der Universität sind eine Bergbau- und polytechnische Schule *(Ecole des Mines, des Arts et Manufactures)* und das von G. Montefiore gestiftete elektro-technische Institut (Pl. B 4), Rue St-Gilles 31, verbunden (Zutritt mit Erlaubnis des Direktors).

Von berühmten Professoren seien der Nationalökonom *Emile de Laveleye* (1822-92), der Mathematiker *Catalan* († 1894), der Literarhistoriker *Ste-Beuve* († 1870) und *Baron* († 1862), der Anatom *J. Th. Lacordaire* (1801-70) und der Geologe *André Dumont* († 1857) genannt, dessen Bronzestatue, von Eug. Simonis, vor der Universität steht.

Etwas oberhalb der Universität führt die 1843 erbaute vierbogige *Boveriebrücke* (Pl. C 4; Straßenbahnen nº 3 und 5, s. S. 27) über die Maas und die Maasinsel (S. 35) nach dem Stadtteil und der Station Longdoz (S. 26), sowie nach der Internationalen Ausstellung von 1905 (S. 35).

An den Theaterplatz (S. 31) grenzen n.ö. die volksbelebtesten Plätze von Lüttich, die Place Verte (Pl. B 3) und die große Place St-Lambert (Pl. B C 3), mit den beliebtesten Kaffee- und Bierhäusern. Auf dem Lambertusplatz stand ehemals die 1794 von den französischen Sansculotten und ihren Lütticher Genossen zerstörte, 1808 abgetragene bischöfliche Kathedrale St-Lambert. Seit alters befand sich hier auch die fürstbischöfliche Residenz, der jetzige

***Justizpalast** (Pl. B C 2), 1508-40 von dem Kardinalbischof Eberhard von der Marck erbaut. Die Fassade am Lambertusplatz wurde 1737 nach einem Brande erneut. Der Bau ist 1848-56 restauriert worden, wobei der ganze Westflügel, welcher das *Provinzial-Gouvernement* enthält, neu aufgeführt ward. Das gewaltige

Gebäude umschließt zwei überaus malerische Höfe, die mit ihren gewölbten Bogenhallen den spätgotischen Stil in eigentümlicher Mischung mit Renaissanceformen zeigen. Die mannigfaltigen originellen Säulenkapitäle, mit Figuren, Masken und phantastischem Laubwerk, sind angeblich von dem Lütticher *Franz Borset*. Der erste Hof, der als öffentlicher Durchgang dient, ist z. T. stark restauriert. Der mit Anlagen und alten Baufragmenten geschmückte zweite Hof (Eingang auch Rue du Palais) ist nur auf zwei Seiten von teilweise vermauerten Bogenhallen eingefaßt; die angrenzenden Gebäude enthalten außer Gerichtssälen das *Staatsarchiv* (geöffnet 9-3 Uhr).

Die im Provinzial-Gouvernement befindlichen königlichen Gemächer sind nicht immer zugänglich (Eintritt auf der Westseite; Portier im Flur l.). Die *Salle du Conseil provincial* ist von van Marcke ausgemalt; die *Salle de la Députation* enthält alte Brüsseler Bildteppiche von D. Leyniers, andere Säle Teppiche aus Audenarde.

Vor der skulpturenreichen Westfassade des Provinzial-Gouvernements steigt das Gelände stark an. Der Abhang *(Place Notger)* ist mit Anlagen und einem Springbrunnen geschmückt. An der Ecke l. das *Théâtre du Gymnase*. Gegenüber der NW.-Ecke des Gouvernements ist die *Station du Palais* (S. 26), bei welcher die beiden Tunnel der Verbindungsbahn münden. — Westl. führt von hier die Rue Ste-Croix zu der Heiligkreuzkirche (S. 31).

An den Lambertusplatz (S. 33) grenzt n.ö. der Marktplatz (*Place du Marché;* Pl. C 3), mit dem 1714 erbauten **Stadthaus** (*Hôtel de Ville;* im Innern einige Gemälde), der jetzt als *Börse* eingerichteten Kuppelkirche St-André und drei barocken Brunnen. Die *Fontaine du Perron*, in der Mitte, ist von J. Delcour (1696); auf den beiden andern sieht man über den Wappen der „bourguemaîtres de la noble cité de Liége" das pfalzbayrische Wappen, 1719.

Die nahe Kirche St-Antoine (Pl. C 2), aus dem xiii. Jahrh., im xvi. und xvii. Jahrh. umgebaut, von Systermans restauriert, hat im Chor vier holzgeschnitzte Reliefs (xvi. Jahrh.), Scenen aus dem Leben des h. Bruno, und Fresken aus dem Leben des h. Antonius, von Carpay (1860-68). — Gegenüber ein *Brunnen* mit einer Statue Johannes des Täufers von Delcour.

An der Place St-Barthélemy, bei der Rue Feronstrée (Straßenbahn nº 1, s. S. 27) liegt r. die alte **Bartholomäuskirche** (*St-Barthélémy;* Pl. D 2), eine fünf- (ursprünglich drei-) schiffige romanische Basilika aus dem xi.-xii. Jahrhundert, im xviii. Jahrh. im Innern umgestaltet, mit zwei Türmen (Glockenspiel). L. neben dem Chor in der Taufkapelle ein bronzenes *Taufbecken, um 1112 von *Renier de Huy* für die Abtei Orval (S. 275) gegossen (später in der Kathedrale St-Lambert, S. 33); es ruht auf zehn Stieren und ist mit fünf vortrefflichen Reliefs nebst erklärenden Inschriften geschmückt: Predigt Johannes d. T., Taufe der Zöllner, Taufe Christi, Petrus den Hauptmann Cornelius, Johannes der Ev. den Philosophen Kraton taufend.

Der nahe *Mont-de-Piété* (Pl. D 2; oder *Maison de Curtius*), Quai de Maestricht 10, im J. 1560 in weißem Kalkstein und Backstein erbaut, mit hohem Dach und Turm und beachtenswerten Skulpturen, ist kürzlich hergestellt und 1904 für das bisher im Justizpalast verwahrte **Archäologische Museum** eingerichtet worden. Kein Katalog.

Die wertvolle Sammlnng vorgeschichtlicher, gallisch-römischer und fränkischer Altertümer stammt größtenteils aus der Provinz Lüttich; unter den römischen Bronzen eine Waschkanne nnd ein Waschbecken, das Brnchstück eines militärischen Abschiedstäfelchens ans der Zeit des Trajan (98 nach Chr.), der Stempel eines Augenarztes und die Überreste der sog. Fontäne von Angleur (S. 20), kleine Figuren, Löwe, Widder, Skorpion, Fisch, Satyrköpfe, Medusenkopf u. a. (daneben eine Rekonstruktion des Brunnens). — In der mittelalterlichen Abteilung ein bemaltes Madonnenrelief (XI. Jahrh.). — In der neueren Abteilung u. a. ein vlämischer Bildteppich (XVIII. Jahrh.), Möbel, Lütticher Fayencen (1767-1811) und Gläser. — In einigen Räumen schöne alte Kamine.

An demselben Kai ist im 1. und 2. Stock der alten Präfektur (n° 8) das Musée d'Armes, besonders reich an Feuerwaffen. Eintritt wochentags, außer Di., 10-12 und 2-6 (im Winter 4), Sonn- und Festtags 10-2 Uhr, unentgeltlich.

Flußaufwärts erreicht man über den Quai de la Batte und den Quai de la Goffe den **Pont des Arches** (Pl. C 3), der in fünf flachen Bogen die Maas überschreitet, erbaut 1860-63 an Stelle einer bereits im VI. Jahrh. erwähnten, oft erneuten Brücke, die in der Geschichte der Stadt eine Rolle spielt; die allegorischen Figuren sind von *P. Drion* und *Sopers*. Schöne Aussicht auf die weithin an der Maas sich ausdehnende Stadt. Zum Lambertusplatz (S. 33) führt von hier die breite Rue Léopold zurück.

Der ehemalige *Jardin d'Acclimatation* (Pl. C 6), nahe dem Südende der *Maasinsel*, und der südl. anschließende *Parc de la Boverie* sollen einen Teil der *Internationalen Ausstellung von 1905* aufnehmen, deren Hauptgebäude auf der nahen Ourthe-Insel untergebracht werden (vgl. Pl. D E 7, 8). Der Haupteingang ist beim Pont de Commerce (S. 29); die Ourthe-Insel befährt die Straßenbahn n° 3 (auch Dampfboot, s. S. 27).

Der zur Universität gehörige **Botanische Garten** (Pl. A 5) ist den ganzen Tag, die Gewächshäuser des 1883 gegründeten *Institut de Botanique* (schöne Palmen) nur April bis Juni So. $9^1/_2$-1 Uhr geöffnet (sonst nach Meldung beim Obergärtner).

Den schönsten *Blick auf Lüttich gewährt der **Parc de Cointe** (Pl. A B 8; Straßenbahn n° 4, s. S. 27), zu welchem unweit der Station des Guillemins (S. 26) die hübsche Avenue de l'Observatoire, an einem Teil der *Ausstellung von 1905* (s. oben) vorüber, hinauf-

führt. Im nördl. Teil des Parkes liegt die *Universitäts-Sternwarte* (Observatoire; Pl. A 8).

Eine prächtige Fernsicht bietet die an der Stelle älterer Befestigungen nach der Belagerung von 1649 (S. 28) von dem Fürstbischof Maximilian Heinrich von Bayern angelegte **Citadelle** (Pl. C 1; 158m), die jetzt durch einen hinter den hochgelegenen westl. Stadtteilen hinführenden Boulevard mit dem Parc de Cointe verbunden werden soll. Wagen (Tarif s. S. 26) benutzen die Rue de l'Académie und Rue Montagne Ste-Walburge (Pl. B 2, 1); Fußgänger steigen vom Justizpalast (S. 33) durch die steile Rue Pierreuse (Pl. B 2) und von der Rue Hors-Château (neben dem Temple Protestant; Pl. C 2) auf der Montagne de Bueren, einer Treppe von 385 Stufen, in 20-25 Min. direkt hinauf oder benutzen die Straßenbahn (nº 10, S. 27) bis zum Ende der Rue de Campine (Pl. B 1). Man erhält am Festungstor von dem Wachtunteroffizier einen Soldaten zur Begleitung (kl. Trkg.). Der Blick umfaßt die Stadt, die gewerbreichen Täler der Maas, Ourthe und Vesdre; aufwärts begrenzen ihn die Ardennen, abwärts reicht er bis zum Petersberge bei Maastricht und dann in das Limburger Flachland hinein.

Ganz anderer Art ist die Aussicht (am besten vorm.) von der am r. Maasufer gelegenen ehem. Festung **Kartause** (*Chartreuse;* Pl. E 5, 6). Der beste Standpunkt ist hier der Garten des Altersheims *Hospice de la Chartreuse*, auf halber Höhe des Hügels; Eingangstor an dem Fahrwege „Montagne de la Chartreuse" (schellen, beim Weggang $^1/_2$ fr.). Höher als die Kartause liegt *Robermont* (Straßenbahn nº 7, s. S. 27), mit prächtigem Friedhof; hier wurde am 19. Sept. 1794 der Prinz von Koburg von Jourdan geschlagen: die letzte Schlacht, welche Österreich auf belgischem Boden lieferte.

Seraing.

Dampfboot: von 7 Uhr morg. bis 6 (im Sommer So. 7$^1/_2$) U. abends alle $^1/_2$ St., Fahrzeit $^3/_4$-1 St.; Fahrpreis 30, 25 c.; Abfahrt s. S. 27.

Straßenbahn (nº 9): von 7 U. morg. bis 7$^1/_2$ U. abends alle 12 Min. (später alle St.), Fahrzeit 40 Min.; Fahrpreis 50, 40 c.; Abfahrt s. S. 27.

Eisenbahnen: am r. Ufer von der Station de Longdoz nach *Seraing*, und am l. Ufer von der Station des Guillemins nach *Jemeppe;* auf beiden Strecken 8km, Fahrzeit 15-21 Min.: vgl. S. 26 und 265.

Der *Ausflug nach Seraing (vgl. die Karte S. 261) gewährt einen Einblick in die außerordentlich rege Fabriktätigkeit des Wallonenlandes. Das Dampfboot fährt unter der stattlichen Eisenbahnbrücke des Val-Benoit (Pl. C 8; S. 20) hindurch. Weiter r. und l. Eisenhütten und Stahlwerke aller Art. L. *Ougrée* (Eisenbahnstation des r. Ufers, s. S. 265), dann r. *Sclessin*, mit Hochöfen und Kohlengruben, und *Tilleur* (Straßenbahn nº 8, s. S. 27). Die Endstation ist in Seraing, etwas oberhalb der Eisendrahtbrücke, welche, $^1/_4$ St. von beiden Bahnhöfen entfernt, die Orte *Seraing* und *Jemeppe* (10000 Einw.) verbindet.

Seraing (76m; *H. Bruyère*, Rue Colard-Trouillet 19, 2 Min. von der Brücke, Z. 2-4, M. 2-3 fr.; *H. du Chemin de Fer*, beim Bahnhof), einförmig gebaute Fabrikstadt von 37800 Einwohnern, liegt am r. Maasufer. Beim Landeplatz, vor dem Rathause, erinnert ein Standbild, von A. Cattier (1871), an den berühmten aus England gebürtigen Industriellen *John Cockerill* (1790-1840), der seine großartigen Unternehmungen 1816 in Seraing mit der Gründung der Eisenindustrie begann. Die seit 1840 in dem Besitz einer Aktiengesellschaft (Société Anonyme John Cockerill) übergegangenen Fabrikanlagen sind für Fachleute nach schriftlicher Anfrage bei dem Generaldirektor Di. Fr. zugänglich; Führung Punkt 10 und 2 Uhr.

Das Eingangsgebäude ist der unmittelbar unterhalb der oben gen. Drahtbrücke gelegene ehem. *Sommerpalast* des Fürstbischofs von Lüttich, aus dem XVIII. Jahrhundert, welcher jetzt die Wohnung des Generaldirektors, das Archiv, die Bibliothek u. a. enthält. Die Fabrikanlagen bedecken einen Flächenraum von 108 ha, die Werkstätten und Bureaus allein 15 ha. Die Zahl der Arbeiter beträgt 9000 (außerdem 1000 in Hoboken, S. 163); 350 Dampfmaschinen sind in Tätigkeit. Die Cockerill-Werke, welche u. a. 1835 die erste auf dem Kontinent hergestellte Eisenbahn-Lokomotive geliefert haben, umfassen jetzt alle Zweige der Eisenindustrie: Kohlenbergwerke, Hochöfen, Eisengießereien, Gußstahlwerke, Maschinenbauwerkstätten und eine Geschützgießerei.

Oberhalb Seraing liegen die großen Steinkohlengruben und Hochöfen der *Espérance*. — Etwas weiter, in einer alten Cistercienser-Abtei, ist die ebenfalls von J. Cockerill gegründete Glasfabrik von *Val-St-Lambert*, eine der größten auf dem Kontinent, mit c. 5000 Arbeitern, die täglich 200000 Gläser anfertigen (Zutritt, nur mit Empfehlungen, nach schriftlicher Anfrage bei der Direktion). Dampfstraßenbahn nach Clavier, s. S. 264.

4. Von Lüttich nach Maastricht.

30km. Belgische Staatsbahn bis Visé, dann Staatsspoorweg (S. 292). Personenzug in c. $1^1/_4$ St. für 2 fr. 40, 1 fr. 80 oder 1 fr. 20 c.; Abfahrt in Lüttich von der *Station de Longdoz*. — Dampfboot s. S. 27.

Es ist ratsam, im Fall der Rückkehr nach Lüttich, alles Gepäck hier zurückzulassen, zur Vermeidung der doppelten Zolldurchsuchung.

Die Bahn windet sich unter der Kartause (S. 36) hin und hält sich zunächst in der Nähe der Maas. — 5km *Jupille*, Städtchen von 5500 Einwohnern, einer der ältesten Orte des Landes, Lieblingsaufenthalt Pippins des Mittleren (S. 45), der hier 714 starb, auch von Karl d. Gr. öfters bewohnt. Die Bahn entfernt sich vom Fluß, der eine Krümmung nach W. macht. — 8km *Wandre;* 10km *Cheratte.*

13km **Argenteau** (58m; *H. du Tourne-bride*, Z. $1^1/_2$, F. $^3/_4$, M. $1^1/_2$, P. $4^1/_2$ fr.), durch eine hübsche Brücke mit dem am l. Ufer gelegenen Ort *Hermalle* verbunden, wo viel Strohflechterei betrieben wird. Über dem Ort thront, auf einem oben mit Eichenwald bedeckten Felsen, malerisch das neue Schloß *Argenteau*, jetzt Eigentum des Hrn. Orban de Xivry in Lüttich. Der Hof ist durch eine

Bogenbrücke mit einem andern schroff abstürzenden Felsen verbunden, auf welchem sich Spuren der 1674 zerstörten alten Burg finden. Der Park dehnt sich weit aus (Eintritt nur Do. nachm. gestattet). — Flußabwärts steile Felsen und große Steinbrüche.

$^3/_4$ St. ö. von Argenteau an der *Berwinne*, in hübscher Lage, die ansehnlichen Trümmer der Burg *Dalhem*, ehemals im Besitz der S. 316 gen. Grafen von Hochstaden (Restaur. Klenen).

16km **Visé** (**H. de Brabant; Grand Hôtel*, gut, *H. de l'Europe*, mit Garten, P. 5 fr., beide am Bahnhof), holländ. *Wezet*, Sitz der belgischen Douane, Städtchen von 3600 Einwohnern, mit bedeutender Gänsezucht. In der Pfarrkirche die berühmte *Châsse de St-Hadelin*, ein silberner Reliquienschrein mit schönen Reliefs (c. 1100); altertümliches Rathaus. Auf einer Anhöhe die *Loretokapelle* (Wallfahrtsort); schöne Aussicht auch bei dem hochgelegenen Dorf *Hallembaye*, $^1/_2$ St. westlich. — Die Bahn tritt in die holländische Provinz *Limburg* (S. 304), in welcher noch heute ein der Aachener Mundart nahestehender niederdeutscher Dialekt vorherrscht.

20km **Eysden,** das holländische Grenzzollamt, in einem Obstwald und üppigen Viehtriften gelegen, mit einem alten Schloß der Grafen de Geloes. — 24km *Gronsveld*. Gegenüber am l. Ufer der Maas die Kreidetufffelsen des *Petersbergs* (S. 41).

30km *Maastricht.*

Maastricht. — Der Bahnhof *(Restaurant)* liegt am r. Maasufer, in der Vorstadt Wijk, 20 Min. vom Vrijthof und Markt.

Gasthöfe (vgl. S. 6 und 294): *H. du Lévrier & de l'Aigle noir (Pl. a), Boschstraat 76, nahe dem Markt, 42 Z. von $2^1/_2$ fl. an, F. $^1/_2$, M. (um 1 und 5 Uhr) 2, P. 4 fl.; *Gr. H. de l'Empereur (Pl. b), Ecke der Stationstraat, beim Bahnhof; H. Willems (Pl. c), Stationstraat 40, mit Restaurant, 28 Z. von $1^3/_4$ fl. an, F. $^1/_2$, M. 1, P. $2^1/_2$-3 fl., gut, H. Wilhelmina (israelitisch), Wilhelminasingel, beide ebenfalls in Wijk; H. Derlon (Pl. e; J. Mast), O. L. Vrouwe-Plein 6, mit Restaurant, 15 Z. von $1^3/_4$ fl. an, F. 80 ct., M. $1^1/_2$ fl., ordentlich; H. Daenen (Pl. f), gegenüber dem vorigen, Z. F. $1^3/_4$, M. m. W. 2 fl.; H. Aux Champs Elysées, vor dem ehem. Tongernschen Tor, mit Restaurant und Garten.

Restaurants: *Kaiser *(Café du Casque)*, deutsch, Münchener Bier, Ratskeller, Münch. und Pilsener Bier, Café Suisse (auch Z.), Societeit Momus (Zutritt gestattet), alle vier am Vrijthof.

Post & Telegraph, St. Jacobstraat, beim Vrijthof.

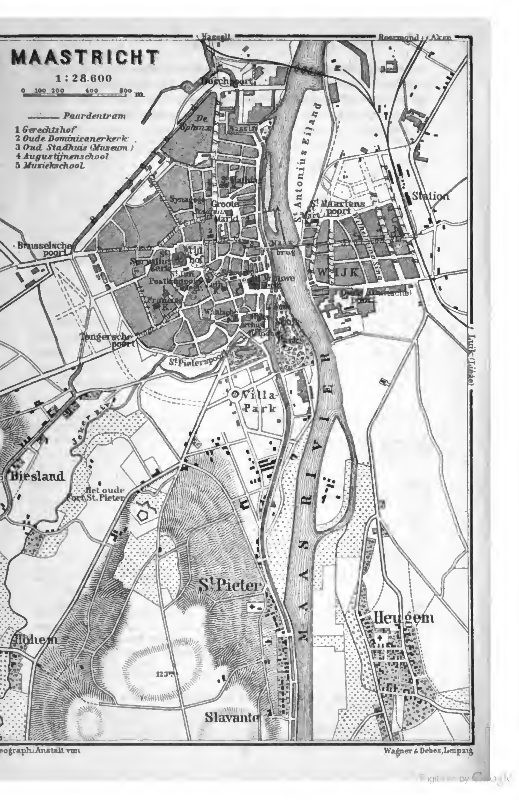
Buchhändler: *Leiter-Nypels*, Groote Staat 38; *Rosenkranz*, ebenda nº 65. — Wechsler: *Hering, Vrijthoff & Co.*, Papenstraat 13. — Deutscher Vizekonsul: Dr. *L. Haex*, Helmstraat 10.

Bäder: *Binnenbad*, Bogaardestraat.

Pferdebahn vom Bahnhof zum Vrijthof (5 ct.). — Wagen: vom Bahnhof in die Stadt 50 ct.; nach Slavante hin und zurück 3-4, nach Valkenberg 6 fl. — Dampfboot nach Slavante und Petit-Lanaye (Lüttich), s. S. 27.

Führer für den Petersberg (eine Pers. $2^1/_2$ fl., jede Pers. mehr $^1/_2$ fl. einschließl. der Fackeln): *Dorlo*, St. Pieterstraat 21; *Ogg*, in St. Pieter, Kanaaldijk 80 (beide meist am Eingang zu finden). Eintrittskarten sind auch in den Gasthöfen und in Slavante zu haben.

Bei beschränkter Zeit ($^1/_2$-1 Tag): *Stadthaus, St. Servatius-* und *Liebfrauenkirche, Petersberg.* Ausflug nach *Valkenberg* s. S. 43.


MAASTRICHT
1:28.600
0 100 200 400 800 m
Paardentram
1 Gerechtshof
2 Oude Dominicanerkerk
3 Oud. Stadhuis (Museum)
4 Augustijnenschool
5 Muziekschool
Hasselt
Roermond & Aken
Station
Brusselsche poort
Tongersche poort
St Pieterspoort
Villa-Park
Biesland
Het oude Fort St. Pieter
St Pieter
Heugem
Slavante
WIJK
MAAS RIVIER
St Antonius Eiland
Luik (Liège)
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig

Maastricht (42m), franz. *Maestricht*, Hauptstadt der holländischen Provinz Limburg, mit 35200 Einwohnern, mancherlei altertümlichen Bauten, Resten der alten Stadtmauer und kleinem Hafen für den Lütticher Kanal und die Zuidwillemsvaart (S. 317), liegt am l. Maasufer unweit des Petersbergs.

Maas-Trecht (Trajectum ad Mosam), das *Trajectum superius* der Römer (die obere Furt; Utrecht die untere, s. S. 452), wo die von Bavai (S. 49) nach Köln führende Straße den Fluß überschritt, war 382-721 Bischofssitz, den der h. Servatius († 384) von Tongern hierher verlegt hatte. Es gehörte den fränkischen Königen, von denen mehrere in dem nahen Meerssen (S. 44) residierten, und seit 1204 unter der Verwaltung eines „Indivisen Raad“ den Herzögen von Brabant gemeinschaftlich mit den Fürstbischöfen von Lüttich. Im J. 1576 ward Maastricht, das sich dem Aufstande der vereinigten Provinzen angeschlossen hatte, von den Spaniern nach kurzem Widerstande zurückerobert, 1579 neuerdings von spanischen Truppen unter dem Herzog Alexander Farnese vier Monate lang belagert, am 29. Juni erstürmt und drei Tage geplündert, wobei 8000 Einwohner niedergemacht wurden. 1632 wurde die Stadt durch den Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien eingenommen, 1673, 1748 und 1794 durch die Franzosen. Im J. 1830 behauptete sich hier die holländische Besatzung gegen die Belgier.

Die jetzt abseits aller wichtigeren Verkehrslinien, an der Grenze von Südlimburg, des von deutschem und belgischem Gebiet umschlossenen schmalen südl. Ausläufers der Provinz, gelegene Stadt verdankt ihren Wohlstand der Industrie (große Fayencen-, Kristall-, Glas- und Papierfabriken, mehrere Bierbrauereien).

Vom Bahnhof führen die Stationstraat und die Brugstraat durch die stille Vorstadt *Wijk* zur Maas, an welcher, wenige Schritte r., die von P. J. H. Cuypers erbaute neugotische *St. Martinskirche.*

Die 1280-98 errichtete, 1683 von dem Dominikaner François Romain erneute neunbogige *Maasbrücke* überschreitet 200m unterhalb der alten Römerbrücke die Maas und den Lütticher Kanal.

Wir wenden uns am l. Ufer aus der Brugstraat halbrechts in die Kleine Staat, an deren Ende, Ecke der Jodenstraat, das sog. ALTE STADTHAUS (*Oud Stadhuis;* Pl. 3), ein gotischer Bau (xv. Jahrh.), jetzt *Altertümer-Museum* (Museum van Oudheden), mit römischen und mittelalterlichen Kunstgegenständen (Eintritt tägl. 10-5 Uhr; 25 ct.). — L. führt die Groote Staat zum Vrijthof (S. 40).

Geradeaus gelangt man durch die Muntstraat (gleich r., an der Maas, Ecke der Mariastraat, die ehem. *Augustinerkirche*, jetzt Schule, mit prächtiger Barockfassade) auf den Groote Markt, den ein Standbild des Chemikers *J. P. Minckeleers* (geb. 1748), von B. van Hove (1903), schmückt.

Das **Stadthaus**, mitten auf dem Markt, 1658-64 von *Pieter Post* erbaut, mit Glockenturm, ist wegen der schönen Raumeinteilung im Innern sehenswert. Neben der kuppelbekrönten Eingangshalle mehrere Zimmer mit Gemälden, alten Ledertapeten und Brüsseler Bildteppichen von *van der Borght* (1702), die Geschichte der Israeliten in der Wüste darstellend (Zutritt wochentags 9-6, Sonn- und Festtags 9-1 Uhr; Trkg. 25-50 ct.).

Unweit nördlich, in der Boschstraat, ist rechts die katholische

St. Matthiaskirche, ein spätgotischer Bau vom Ausgang des xv. Jahrhunderts; weiterhin l., gegenüber dem Hafen, die Fayencen-, Kristall- und Glasfabrik *de Sphinx,* mit 3000 Arbeitern (kein Zutritt).

Von der SW.-Ecke des Marktes führt die Spilstraat zur Groote Staat, in welcher r. die ehem. *Dominikanerkirche* (Pl. 2), ein schöner gotischer Bau mit beachtenswerten Wandmalereien (1337).

An der SW.-Seite des lindenbepflanzten Vrijthof, des Verkehrsmittelpunktes der Stadt, mit den Klubhäusern und größten Cafés, liegen die Servatius- und die Johanniskirche (St. Janskerk).

Die kathol. ***St. Servatiuskirche,** eine 93m lange, 43m breite dreischiffige Basilika, ist die älteste Kirche der Niederlande. Dem ursprünglichen, von dem Bischof Monulphus (560-99) über dem Grabe des h. Servatius (S. 39) errichteten Bau gehören noch das stark modernisierte Langhaus, mit Gewölben aus dem xv. Jahrhundert, und die 1881 wiederentdeckte Ostkrypta an. Der Narthex, die Vorhalle in dem gewaltigen, von drei Türmen bekrönten romanischen Westbau, geht anscheinend auf die Zeit Karls des Großen zurück. Die Westkrypta, das Querschiff und der Chor, mit den zwei bei der Restauration der Kirche erneuten niedrigen Osttürmen, stammen aus dem Anfange des xi. Jahrhunderts. Das nur So. geöffnete skulpturenreiche gotische Südportal ist aus dem xiii., der fast ganz erneute gotische Kreuzgang an der Nordseite der Kirche aus dem xv. Jahrhundert.

Im Innern (gewöhnlicher Eingang an der Südseite) ist die Hauptsehenswürdigkeit der 1898 hergestellte kuppelbedeckte *Kaisersaal in der Vorhalle, zu welchem zwei bequeme steinerne Wendeltreppen hinaufführen. Vor dem Narthex steht eine Marmorstatue Karls d. Gr., von *W. Geefs* (1843); am Sockel sind Überreste eines steinernen Marienaltars (xii. Jahrh.), des ältesten erhaltenen unbeweglichen Altaraufsatzes, aufgestellt. — Die neue Kanzel, im Mittelschiff r., ist von *P. J. H. Cuypers.* — Im Chor, hinter dem Hochaltar, der spätromanische *Reliquienschrein des h. Servatius (xii. Jahrh.), in Form einer Kirche, 1,74m lang, 52cm breit, 71cm hoch, von vergoldetem und emailliertem Kupfer, mit Filigran und kostbaren Steinen geschmückt.

Beachtenswert ist der Kirchenschatz *(Schatkamer),* seit 1873 in einer besonderen Kapelle zusammengestellt und, einschl. der beiden Krypten, gegen 1 fl. (mehrere Pers. je 50 ct.) zugänglich (illustrierter Katalog 50 ct.). Gezeigt werden, angeblich aus dem Besitz des h. Servatius, ein Schlüssel aus Elektron (Mischung von Gold und Silber; Geschenk des Papstes Damasus, 376), sein Bischofsstab, Stecken und Tragaltärchen. Ein goldenes emailliertes Kreuz mit einer antiken Kamee und der Figur Christi aus Elfenbein gehört dem x. Jahrhundert an; außerdem alte Stoffreste (iv.-xvi. Jahrh.) und Kirchengeräte (xiii.-xvi. Jahrh.).

Die *Johanniskirche,* ehemals Baptisterium der Kathedrale, seit 1633 protestantisch, ist in ihrer jetzigen Gestalt ein spätgotischer Bau des xv. Jahrhunderts, der schöne Westturm ist 78m hoch.

Vom Vrijthof gelangen wir durch die Breedestraat s.ö. zum Onze Lieve Vrouwe-Plein.

Die nach der Maas zu gelegene kathol. ***Liebfrauenkirche** *(O. L. Vrouwekerk),* eine auf römischen Unterbauten aufgeführte

romanische Anlage des XI. Jahrhunderts, mit mächtigem, von zwei (erneuten) Rundtürmen flankiertem Westbau, wird seit 1895 restauriert. Der schöne spätromanische Chor, mit reichverzierten Säulenkapitälen, Umgang und großer dreischiffiger Krypta, ist aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts; die Westkrypta gehört dem ältesten Bau an. Schöner gotischer Kreuzgang (XVI. Jahrh.).

Der Kirchenschatz (25 ct.) besitzt eine Dalmatika aus dem VII. Jahrhundert, ein silbernes Relief mit Email, byzantinische Arbeit (XI. Jahrh.), ein orientalisches Horn (XII. Jahrh.), ein Reliquiar aus Bergkristall und vergoldetem Kupfer (XIII. Jahrh.).

Von der SW.-Ecke des Liebfrauenplatzes gelangt man durch die Korte Straat zur St. Pieterstraat, in welcher l., in der 1880 von P. J. H. Cuypers hergestellten ehem. *Minderbroederskerk* (XIII. Jahrh.), die *Stadtbibliothek* (geöffnet 9-12, Di. Do. Sa. auch 2-3 Uhr) und das *Reichsarchiv* (wochentags 10-4, Nov. bis März 10-3 Uhr; Eingang Onde Minderbroeders-Straat). — Wenige Schritte westlich, Tafelstraat 16, eine Hrn. Ubags gehörige *geologische* und *paläontologische Sammlung* (10-5 Uhr, 25 ct.).

Durch die eben gen. Onde Minderbroeders-Straat erreicht man r. die Reste der **Stadtmauer** (1296), mit der *Helpoort* („Höllenpforte"). Einige Schritte südlich, zwischen zwei von der Jeker umströmten *Bastionen* (XVI. Jahrh.), malerischer Blick auf die Helpoort, die Hauptkirchen der Stadt und den Villapark (s. unten).

Auf der Stadtmauer nördl. zurück bis zum Chor der Liebfrauenkirche und, jenseit der Abfahrtstelle der Lütticher Dampfboote, über den Kanal in den *Stadtpark*, mit Restaurant und hübschem Blick auf die Maas. Im Sommer finden hier Di. Do. und jeden zweiten So. um 6 oder 7 Uhr abends Konzerte statt (25 ct.).

Der Besuch der ehemaligen Steinbrüche im **Petersberg** (123m) nimmt 2-3 St. in Anspruch (Dampfboot s. S. 27; Droschken- und Führertarif s. S. 38). Zu Fuß (vom Vrijthof 35 Min.) geht man entweder durch die oben gen. St. Pietersstraat, den *Villapark* und das Dorf *St. Pieter*, mit neuer, weithin sichtbarer Backsteinkirche, oder (morgens vorzuziehen) wandert vom Stadtpark (s. oben) auf dem Hoogen Dijk am Ostufer des Lütticher Kanals entlang. Der Eingang ist bei *Slavante*, einem ehem. Observantenkloster (XIV. Jahrh.), jetzt Klubhaus der Maastrichter „Groote Societeit", mit Fremden stets zugänglichem Restaurant (Aussicht). Die Besichtigung der Steinbrüche dauert 1 St.; vor dem Eintritt kühle man sich gut ab (Luftwärme nur 7-9° C.).

Der Petersberg besteht aus einem gelblichweißen sandartigen Gestein (*Tuffkreide* oder *Kreidetuff*), dem Niederschlag kalkhaltigen Meerwassers; daher die Menge Konchylien, Korallen, Haifischzähne, Schildkröten und dergl., ferner die Knochen riesenhafter Saurier (Mosasaurus u. a.), endlich viele Feuersteine (Universitätssammlung zu Lüttich und die oben genannte Ubagssche Sammlung). Ein Hauptvorzug des Steins ist, daß er

zersägbar ist und an der Luft erhärtet. Seit der Römerzeit waren im Petersberge Steinbrüche im Betrieb; erst neuerdings sind die Arbeiten eingestellt worden. Als Träger der 6-16m hohen Hallen, die beim Abbau entstanden, blieben viereckige Pfeiler von c. 15m Umfang stehen. Im Laufe der Zeit hat sich auf diese Weise ein c. 5km langes, 2km breites Labyrinth unterirdischer Gänge oder „Galerien" gebildet, das seit Jahrhunderten das Interesse der Reisenden erregt. An den Pfeilern sind unzählige Namen eingeritzt, der älteste von 1037. Eigentümlich sind auch die sog. *Erdpfeifen (orgues géologiques)*, schachtartige Röhren von 30cm-2m Durchmesser, welche durch die ganze Tuffschicht reichen und mit Sand und Geröll gefüllt sind, vielleicht Strudelbildungen, die sich später durch eindringendes Regenwasser erweitert haben. An einer Stelle haben die Arbeiter eine derartige Erdpfeife in der Mitte durchschnitten; das durchsickernde Wasser hat ein baumartiges Sintergebilde entstehen lassen, das die Führer, natürlich irrig, als versteinerten Baum mit Ästen und Wurzeln deuten. Es ist gefährlich, die Gänge ohne Führer zu betreten. Beispiele, daß Unkundige den Ausweg verfehlten, waren früher nicht selten. Man fand die Leichen ausgetrocknet, da der Tuff der Verwesung wehrt. Ist ein Führer länger als 3 St. ausgeblieben, so wird ein anderer nachgesandt. Einen sonderbaren Eindruck hat man, wenn der Führer die Reisenden einmal verläßt und sich durch Nebengänge fortbewegt, aus welchen dann der Fackelschein von Zeit zu Zeit in den Hauptgang fällt. Der mürbe Stein erstickt den Schall: rasch wird der Tritt des Führers unhörbar, man glaubt ihn in weiter Ferne.

Die Besichtigung des kleinen *Museums*, vorwiegend paläontologischen Inhalts, ist im Eintrittspreis inbegriffen.

Bei ausreichender Zeit besuche man noch die malerische Ruine *Lichtenberg*, mit weiter Aussicht über das Maastal bis Visé, und kehre über den Kamm des Petersberges, weiter an der verfallenen Citadelle *St. Pieter*, aus dem J. 1700, vorüber in die Stadt zurück. — 20 Min. jenseit Slavante, bei *Petit-Lanaye*, der ersten belgischen Dampferstation, liegt das anmutige Schloß *Caestert*.

Nach Valkenberg (S. 43) führt von Wijk eine hübsche Straße (Droschkentarif s. S. 38) über den aussichtreichen *Rasberg* (123m) und *Berg*, wo l. ein Fahrweg nach Geulen (S. 43) abzweigt.

Kleinbahnen führen von Maastricht s.w. durch das *Jekertal* über (7km) *Canne*, die belgische Grenzstation am Westrande des Petersbergs, mit den Grundmauern einer alten bischöflichen Burg, einem Schloß aus dem J. 1698 und der schönen Grotte *Tiendenschuur* (Eingang im Cannerbosch; kein Führer), nach (22km) *Glons* (S. 45); nördl. über (7km) *Lanaeken* (Kleinbahn nach Tongern, s. S. 45) nach (33km) *Maeseyck* (S. 44).

Eisenbahn nach Aachen, Hasselt und Antwerpen, s. R. 5; *nach Venlo, Nymwegen, Rotterdam* s. R. 43.

5. Von Aachen über Maastricht nach Antwerpen.

Von Lüttich nach Eindhoven *(Herzogenbusch, Utrecht).*

Von Aachen bis Antwerpen, 148km in 3¼-3¾ St. (Schnellzug nur zwischen Maastricht und Löwen), für *M* 12.30, 9.30, 6.30 (umgekehrt 15 fr., 11 fr. 40, 7 fr. 60 c.). — Auf der Hinfahrt holländische Zollstation in *Simpelveld*, belgische in *Lanaeken*; auf der Rückfahrt holländische Zollabfertigung in *Maastricht*, deutsche in *Aachen;* durchgehende Wagen Aachen-Antwerpen werden nur in Lanaeken revidiert. — Zwischen (Simpelveld-) Wylre und Maastricht verkehren auch Lokalzüge mit vielen Haltestellen: vgl. die holländischen Kursbücher (S. 292).

Aachen s. S. 17; Abfahrt vom Rheinischen Bahnhof, Halt am Marschiertor und am Templerbend. Die Bahn überschreitet alsbald die holländische Grenze. — 13km *Simpelveld*, holländische Zollstation, Ausgangspunkt für den Besuch der (3/4 St. n.w.) *Vrouwenheide* (240m), der höchsten Bodenerhebung Hollands, mit einer Wetterwarte und umfassender Rundsicht. — 19km *Wylre* (H. Heiligers). Von Wylre nach *Gulpen* und über den *Keutenberg* nach *Valkenberg* s. S. 44. — Die Bahn führt im *Göhltal* abwärts und umzieht den *Schaesberg* (S. 44); l. hübscher Blick auf die Schlösser Genhuis (XIII. Jahrh.), Schaloen und Oost, sowie auf Valkenberg.

26km **Valkenberg.** — GASTH.: H. de l'Empereur (Elias), Gr. H. Ubaghs-Vossen, Rijksweg 6, 50 Z. von 1 fl. an, F. 1/2, M. 1 1/2, A. 1, P. 3 fl., Gr. H. Arnold Vossen, Z. 1 1/2-2 1/4, F. 1/2, M. 1 1/2, P. 3-4 fl., beide beim Bahnhof; H. Croix de Bourgogne, Grootestraat 75, 30 Z. von 1 fl. an, F. 1/2, M. 1 1/4, P. 2 1/2 fl.; H. van der Smissen; H. Oranje-Nassau; H. Prins Hendrik; H. Germania. — H. Schaepkens; H. Stevens; H. Bellevue; Valkenburger Hof; H. Saur. — Außerhalb der Stadt: Kurhaus Huis ter Geul, P. 3 1/2-5 1/2 fl. — EINSPÄNNER 1/2 Tag 3-5, Zweisp. 5-7 fl.

Valkenberg oder *Valkenburg* (66m), franz. *Fauquemont*, altes, an den beiden Armen der *Göhl* (holl. *Geul*) malerisch gelegenes Städtchen von 1000 Einwohnern, wird als Sommerfrische besucht. Sehenswert die romanische Kirche, das neue Rathaus, zwei wohlerhaltene Tore, die *Berkel-* und die *Grendelpoort*, sowie die Ruinen der im XIII. Jahrh. erbauten, 1637 zerstörten *Burg* der Herren von Valkenberg, auf dem *Dwingelrots* (Zwingerfels), dem die Stadt überragenden Hügel (Schlüssel bei J. Caelen, im Eckhaus n° 141 neben dem Berkeltor, die Pers. 10 ct.). Vor dem Grendeltor ein *Denkmal*, von P. J. H. Cuypers (1889), zur Erinnerung an die 50jährige Vereinigung des ehem. Herzogtums Limburg mit Holland.

Umgebung. Unweit des Denkmals, gegenüber dem Ursulinerinnenkloster, ist im „Berg" der Eingang in die **Valkenberger Grotte** (Eintrittskarten u. a. bei Geschw. Hoen am Markt, 1-2 Personen 1 fl., 3-5 Pers. je 1/2 fl., 6-10 Pers. je 1/4 fl. mehr; Führung in 1 1/2 St.), unterirdische Mergelgruben, ähnlich dem Petersberg (S. 41), ebenfalls schon seit der Römerzeit in Betrieb. Die Wände sind mit Zeichnungen und Malereien, darunter Bildnissen berühmter Männer, bedeckt; im römischen Teile der sog. Konzertsaal, mit einer unbedeutenden Quelle, dem Zweitropf; in einem anderen Teile ein in 10-12jährigem Wechsel entstehender und wieder verschwindender See; in der Kapelle waren während der französ. Revolution 1798-1800 zwei Priester versteckt, die hier heimlich die Messe lasen. Im Sommer häufig Beleuchtung und Konzerte. — Aus der Grotte gelangt man auf der *Riesentreppe* (Reuzentrap; 96 Stufen) in den *Felsenpark* (Rotspark; mit Restaurant); in den unteren Teilen die sog. *Hexenküche* (Heksenkeuken), auf dem höchsten Punkte ein *Aussichtsturm (10 ct.). — Von hier führen Fußwege flußabwärts nach (3/4 St.) *Geulen*, mit sehenswerten Felswohnungen. Im Café Akkermans erhält man Eintrittskarten (30 ct.) zu der unterirdischen **Kapelle** in der *Geulener Grotte*, welche 1795-1801 der Bevölkerung oft als Zufluchtsort gegen die Franzosen diente; an den Wänden Inschriften und Zeichnungen aus jener Zeit. Lohnend ist die Fortsetzung dieses Ausflugs nach *Meerssen* (S. 44).

An der von Valkenberg nach Meerssen führenden Landstraße liegt halb-

wegs das langgestreckte Dorf *Houthem-St. Gerlach* (H. Kuypers, H. Sleijpen, H. Stevens, H. Klepper), mit hübschem neuen Schloß und vielen Landhäusern. In der Kirche St. Gerlach übermalte Fresken von dem Tiroler Jos. Schöpf. In der Umgegend des Dorfes wurden viele römische Altertümer gefunden.

Flußaufwärts gelangt man von Valkenberg an dem Schloß *Oost* oder an dem Schloß *Schaloen*, mit schönem Park, vorbei, weiter durch Wald und über die Eisenbahn nach der (3/4 St.) Einsiedelei (Kluis) auf dem *Schaesberg;* auf dem Bergrande hübsche Aussicht. — Lohnend sind ferner die Ausflüge über *Schin op Geul* und *Strucht* auf den aussichtreichen *Keutenberg* (170m), von wo man nach *Wylre* (S. 43) hinabsteigen kann, oder am w. Abhang des Keutenbergs entlang nach *Gulpen* (H. de la Poste), wohin auch von der Stat. Wylre eine direkte Fahrstraße in 1/2 St. führt. Das Dorf liegt malerisch an der *Gulp*, einem Nebenflusse der Göhl, überragt von dem *Gulperberg* (147m). In der Nähe das Schloß *Neuborg* und, 12km s.w. von Wylre, das Dorf *Wittem*, mit der Burg der Reichsgrafen von Plettenberg und einem 1732 erbauten Redemptoristen-Kloster (reiche Bibliothek).

N.ö. führt von Valkenberg eine Landstraße über *Genheek*, *Klimmen* und *Kunrade* nach (2 1/4 St.) *Heerlen* (S. 315).

Die Eisenbahn führt an dem (l.) Dorf *Houthem-St. Gerlach* (s. oben) vorbei und nähert sich dann wieder dem Flusse.

32km **Meerssen** *(H. Königin Emma)*, im IX. Jahrh. ein Lieblingssitz der fränkischen Könige, bekannt durch den Vertrag zwischen Ludwig d. Deutschen und Karl d. Kahlen im J. 870, später der Abtei St-Remy in Rheims gehörig. Die schöne, von P. J. H. Cuypers hergestellte gotische *Klosterkirche* (XIII.-XIV. Jahrh.) enthält ein zierliches gotisches Sakramentshäuschen, das einzige in Holland. Das Gehöft *de Proostdij* („Propstei") steht angeblich an der Stelle der Karolingerpfalz.

Weiter über die dreifach verzweigte Göhl. Zu beiden Seiten zahlreiche Schlösser und Landhäuser.

37km **Maastricht**, s. S. 38; *nach Lüttich*, s. R. 4; *nach Venlo-Nymwegen*, s. R. 43.

43km *Lanaeken* (66m), die belgische Grenzstation (Kleinbahn nach Tongern, s. S. 45). — 48km *Eygenbilsen*. — 52km *Munsterbilsen*. — 56km *Beverst*, 60km *Diepenbeek*, auch Stationen für die Bahn Lüttich-Tongern-Hasselt (S. 45).

66km **Hasselt** (38m; *H. du Verre à Vin; H. du Limbourg*), Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg, mit 15000 Einwohnern und mehreren Brennereien, durch den Sieg der Holländer über die Belgier am 6. August 1831 bekannt. Die spätgotische Hauptkirche ist gut restauriert.

Von Hasselt nach Maeseyck, 41km, Zweigbahn in c. 1 1/4-1 1/2 Stunden. Hauptstationen: *Genck* (69m; *H. de la Cloche, 20 Z. zu 1 1/2, F. 3/4, M. 2, A. 1 1/4, P. 4-5 fr.), in den Limburger Kempen (S. 45), von Malern vielbesuchte Sommerfrische, *Asch*, *Eelen*. — Das Städtchen **Maeseyck** (33m; *H. van Eyck*), am l. Maasufer, ist wahrscheinlich Geburtsort der Brüder *van Eyck* (S. XIV), an die ein Denkmal, von Ch. Wiener (1864), erinnert. Maeseyck ist durch Kleinbahnen südl. mit (33km) *Maastricht* (S. 38), westl. über Wychmael (S. 45) mit (40km) *Bourg-Léopold* (S. 50), nördl. mit (8km) *Kessenich* verbunden; 2mal tägl. Post nach Susteren (S. 316).

Kleinbahnen führen von Hasselt südl. über (17km) Looz (S. 50) nach (30km) *Oreye* (S. 49); westl. nach (14km) *Herck-la-Ville*; nördl. nach (30km) *Bourg-Léopold* (S. 50).
Zweigbahn von Hasselt nach Landen, s. S. 49.

Hasselt ist Knotenpunkt für die Linie Lüttich-Eindhoven *(Holland):* 113km in $3^1/_4$-5 St. für 10 fr. 60, 7 fr. 40, 4 fr. 40 c. Abfahrt von der Station des Guillemins; Haltestellen s. S. 26.

7km **Herstal,** fast eine Vorstadt von Lüttich (Straßenbahn nº 1, s. S. 27), angeblich Geburtsort Pippins des Mittleren („von Heristal"), des Majordomus oder Großhofmeisters, d. h. des ersten Reichsbeamten und eigentlichen Regenten des Frankenreichs unter den letzten Merowingern. Um den Ruhm, als Karls d. Gr. Geburtsort zu gelten, streitet Herstal mit Aachen. Große Waffen- und Fahrradfabrik (kein Zutritt).

Die Bahn verläßt das Maastal. — 12km *Milmort*; 15km *Liers*, das durch eine Zweigbahn über Rocour mit *Ans* (S. 48) in Verbindung steht. — 23km *Glons* (Kleinbahn nach Maastricht, s. S. 42). — 25km *Nederheim.*

29km **Tongern,** vläm. *Tongeren*, franz. *Tongres* (105m; *H. du Casque*), mit 7200 Einwohnern, in römischer Zeit als *Aduatuca Tungrorum* eine der blühendsten Städte in Niedergermanien, seit Anfang des IV. Jahrh. Bischofssitz, der jedoch schon 382 nach Maastricht und um 721 nach Lüttich verlegt wurde. Beachtenswert die schöne gotische *Liebfrauenkirche*, 1240 vollendet, Chorabschluß und Turm aus dem XV. Jahrhundert; bemalte holzgeschnitzte Madonnenstatue (XII.-XIII. Jahrh.), reicher Kirchenschatz; romanischer Kreuzgang mit schönen Skulpturen. Auf dem Markte eine Bronzestatue des Ambiorix. — Nordwestl. ein altes Stadttor.

Zweigbahn nach *St-Trond* und *Tirlemont*, s. S. 50. — Kleinbahn s.w. nach (18km) *Fexhe-le-Haut-Clocher* (S. 49), n.ö. nach (23km) *Lanaeken* (S. 42, 44).

37km *Hoesselt*; 39km *Bilsen.* — 44km *Beverst*, 48km *Diepenbeek*, zugleich Stationen der Maastricht-Antwerpener Bahn (S. 44).

55km **Hasselt,** s. S. 44.

62km *Zonhoven*; 71km *Helchteren*; 79km *Wychmael-Beverloo*, Knotenpunkt der Kleinbahn von Bourg-Léopold (S. 50) nach Maeseyck (S. 44). — 81km *Exel.*

88km *Neerpelt* (H. Neuf, am Bahnhof), Knotenpunkt für die M.-Gladbach-Antwerpener Bahn (R. 6), inmitten der *Limburger Kempen* (Campine Limbourgeoise), einer durch Bewässerung teilweise zu ertragreichem Wiesenland umgewandelten Heide, die ein Schiffahrtskanal (Canal de la Campine) mit Antwerpen verbindet. — 94km *Achel*, letzte belgische, 103km *Valkenswaard*, erste holländische Station, seit alters durch seine Falkenjäger berühmter Ort. — 107km *Aalst-Waalre.*

113km **Eindhoven,** s. S. 317.

In der Richtung nach Antwerpen folgen: 70km *Kermpt*, 77km *Schuelen*, 82km *Zeelhem*. Dann an dem Flüßchen *Demer* abwärts.

87km **Diest** (23m; *H. de la Couronne*), Stadt von 8800 Einwohnern, mit vielen Brennereien und Brauereien. Im Chor der gotischen Kirche *St-Sulpice* das Grabmal Philipps von Nassau-Oranien († 1618); auf dem Friedhof eine Kirchenruine. Im *Rathaus* ein interessantes Bild der altkölnischen Schule, das jüngste Gericht. Wohlerhaltener *Stadtwall.* Diest ist Kreuzungspunkt für die Eisenbahn von Tirlemont nach Moll (S. 50). Kleinbahn nach *Löwen*, s. S. 56.

92km *Sichem* (21m), mit hübscher Kirche und ehem. Befestigungsturm. Zweigbahn (4km in 10 Min.) südl. nach dem Wallfahrtsorte *Montaigu* (61m), dessen Kirche (Notre-Dame), im Barockstil, 1609 nach Plänen W. Coebergers von den Regenten Albrecht und Isabella (S. 14) errichtet worden ist (reicher Kirchenschatz); Kleinbahn nach *Moll* (S. 47). — 95km *Testelt*, mit der 1130 gegründeten prächtigen Prämonstratenserabtei *Averbode* (große Bibliothek).

105km **Aerschot** (18m; *H. du Cygne*, am Markt, Z. u. F. $3^1/_2$, M. 2 fr.), Knotenpunkt für die Löwen-Herenthalser Linie (S. 50) und für die Kleinbahn von Tirlemont nach Haecht (S. 50); in der gotischen *Pfarrkirche* ein reicher Lettner und schöne Chorstühle (xv. Jahrh.); Altarbild von G. de Crayer.

113km *Boisschot.* — 119km *Heyst op den Berg* (48m). Kleinbahnen w. nach Mecheln, n. nach Itegem, s. S. 62; ö. über Boisschot. Westmeerbeek (S. 50) und Westerloo, mit einem Schloß des Grafen von Merode, der hier eine berühmte Bildteppichfabrik gegründet hat, nach Gheel (S. 47). Von Westerloo besucht man die ehem, Prämonstratenserabtei *Tongerloo*, mit den stärksten Linden in Belgien. — 126km *Berlaer.*

134km **Lier,** franz. *Lierre* (8m; *H. du Commerce*, Grand' Place, Z. $2^1/_4$, F. $^3/_4$, M. 2, A. $1^1/_2$ fr.; *H. d'Anvers*, Rue d'Anvers 9), Stadt von 22700 Einwohnern, mit bedeutender Bierbrauerei und Seidenfabrikation. In der 1425-1557 erbauten, in neuerer Zeit gut restaurierten Gommariuskirche, einer der schönsten spätgotischen Kirchen Belgiens, schöne Glasgemälde, wovon drei ein Geschenk des Kaisers Maximilian I. sind; ein Altarbild von dem *Meister des Antwerpener Katharinenaltars* (um 1510); zwei Bilder von *Rubens*, h. Franziskus (l. Querschiff; auch die Landschaft zu beachten) und h. Klara (Chorumgang, 2. Kap. r.), die Châsse de St-Gommaire, sowie ein Lettner im reichsten spätgotischen Stil von *Fr. Mynsheeren* und *J. Wischavens* aus Mecheln (1535). Neben der Kirche erinnert ein Bronzestandbild an den Kanonikus *David*, einen Vorkämpfer der vlämischen Bewegung (S. 11). — Am Markt einige beachtenswerte Gebäude, u. a. das *Brouwerhuis* und der *Belfried* (S. 16), mit Ecktürmchen (1369). — Das Stadtmuseum, in der Mechelner Straße,

unweit des Markts, enthält eine Bibliothek, ein Kupferstichkabinett, Altertümersammlungen und eine kleine Gemäldegalerie (c. 100 meist ältere Bilder, denen der Katalog z. T. überaus glänzende Namen beilegt): Eintritt 10-4 Uhr, 50 c. — Auf den Boulevards steht eine Büste des Literarhistorikers *Tony Bergmann* († 1874).

Lier ist Knotenpunkt der M.-Gladbach-Antwerpener Bahn (R. 6) und einer Zweigbahn nach Contich (Ostbahnhof, S. 121), sowie durch Kleinbahn mit *Rumpst-Mecheln* (vgl. S. 62) und mit *Broechem-Oostmalle* (S. 124) verbunden.

140km *Bouchout;* 144 km *Mortsel.*

148km *Antwerpen*, s. S. 121.

6. Von Düsseldorf über M.-Gladbach-Roermond-Hamont nach Antwerpen.

187km, bis Dalheim Preuß. Staatsbahn, bis Hamont Staatsspoorweg (S. 292), von da bis Antwerpen belgische Staatsbahn. Schnellzug in $4^1/_4$ St. für *M* 15.60, 12.—, 8.10 (umgekehrt 19 fr. 60, 15 fr., 10 fr. 10 c.), Personenzug in $5^1/_2$-6 Stunden. Zollstationen in Vlodrop und Hamont (in umgekehrter Richtung in Budel und Dalheim).

Von *Düsseldorf* über (8km) *Neuß*, (26km) *M.-Gladbach*, (30km) *Rheydt*, wo links die Linie nach Aachen abzweigt, bis zur Grenze s. *Bædekers Rheinlande.*

49km *Dalheim*, letzter preußischer Ort und deutsche Zollstation. — 51km *Vlodrop*, erster holländischer Ort und Sitz der Zollbehörden. — 56km *Melick-Herkenbosch.*

62km **Roermond** (15m), franz. *Ruremonde*, Knotenpunkt für die Bahn Maastricht-Venlo-Nymwegen, s. S. 316.

71km *Haelen;* 76km *Baexem-Heythuysen.* — 88km *Weert* (H. de Engel), an der Zuidwillemsvaart (S. 317), mit spätgotischer Kirche aus dem xv. Jahrhundert (der hohe Turm modern) und geringen Trümmern eines Schlosses der Grafen von Hoorn, deren letzter, Philipp von Montmorency, der Genosse Egmonts (S. 101) war. In der Nähe von Weert sind bedeutende Zinkgruben.

97km *Budel*, letzter holländischer Ort und Zollamt.

99km **Hamont** *(Bahnrestaurant)*, erster belgischer Ort und Zollamt. — 104km *Lille-St-Hubert.*

108km *Neerpelt*, Knotenpunkt für Hasselt-Eindhoven (S. 45).

118km *Lommel;* 127km *Baelen-Wezel.* — 131km *Moll* (Bahnrestaurant), Knotenpunkt der Linie von Diest-Tirlemont (S. 46).

Eine Kleinbahn führt von Moll einerseits s.w. nach *Sichem* (S. 46), anderseits n.w. nach *Turnhout* (S. 163).

141km **Gheel** (24m; *Bahnrestaurant; H. de l'Agneau*), mit 13000 Einwohnern, interessant als *Irrenkolonie* für die vlämischen Landesteile (vgl. S. 25). Im Ort und in der Umgegend sind über 2000 Geisteskranke untergebracht, welche, seit dem J. 1858 unter

staatlicher Aufsicht, von den Bauern gegen Entschädigung in ihre Familie aufgenommen werden und an ihren Arbeiten und Festen teilnehmen (Gheelsches System). — Beachtenswert ist die spätgotische Kirche der *h. Dympna* (St-Dympne), einer nach der Legende von ihrem heidnischen Vater hier enthaupteten irischen Fürstentochter, von deren Wundertätigkeit die Irrenkolonie ihren Ausgang genommen hat. Der spätgotische Hochaltar zeigt in gutem Steinbildwerk die Geschichte der Heiligen; im Chorumgang ihr Reliquienschrein, mit Darstellungen aus ihrem Leben, wahrscheinlich von einem Zeitgenossen Memlings gemalt; im Chor der Marmorsarkophag Jan's III., Herrn von Merode, und seiner Frau, schönes Renaissancewerk von 1554; in den Chorkapellen zwei (restaurierte) Altarschreine, mit vortrefflichem Schnitzwerk und Malerei. — In der Nähe der Kirche eine bemalte Steingruppe hinter einem Gitter, mit der Aufschrift: „Als men schreef 30. Mey zeshonderd jaer Is Dympna hier onthalst van haer eygen vaer". — Auch die Kirche *St-Amand*, auf dem Markt, hat schön geschnitzte Chor- und Beichtstühle und kunstvolle marmorne Chorschranken.

Eine Kleinbahn verbindet Gheel mit (33km) *Heyst op den Berg* und (54km) *Mecheln* (vgl. S. 46).

147km *Oolen.*

153km **Herenthals** *(H. Opdebeek)*, am *Canal de la Campine* (S. 45), Knotenpunkt für die Linie Brüssel-Löwen-Herenthals (S. 50; nach Löwen 38km in c. 1 St.; Brüssel 67km in 1½-2 St.), Städtchen von 7000 Einwohnern. Das Rathaus, mit weithin sichtbarem hohen Turm, enthält das kleine *Fraikin-Museum*, mit Originalskulpturen und Modellen des in Herenthals geb. Bildhauers Ch. A. Fraikin (1817-93). Bemerkenswert ist auch ein altes Stadttor; in der Kirche *St. Waltrudis* (xv. Jahrh.) Gemälde von Fr. Francken d. Ä. und P. J. Verhaghen.

160km *Bouwel;* 165km *Nylen.* — 173km *Lier*, s. S. 46 (Zweigbahn nach Contich-Brüssel, s. S. 163). — 179km *Bouchout.*

187km *Antwerpen*, s. S. 121.

7. Von Lüttich über Löwen nach Brüssel.

99km. Staatsbahn, Schnellzug (auch Salonzug, s. S. 3) in c. 1½-2, Personenzug in 3-3¼ St. für 9 fr. 40, 6 fr. 40, 3 fr. 75 c.

Lüttich s. S. 26. — Mehrere Maschinen schleppen den Zug die geneigte Ebene (1:30) bis Ans hinan. — 2km *Haut-Pré* (Straßenbahn nº 7 nach Lüttich, s. S. 27). Schöner Rückblick auf Lüttich und das Maastal. Dann folgen Einschnitte.

6km *Ans* (176m). Zweigbahn nach *Liers*, s. S. 45; Kleinbahn über *Oreye* (S. 45) nach Waremme und nach St-Trond (S. 49). — Kohlengruben und Hochöfen verschwinden. Das wellenförmige Ackerland verkündet die Nähe des kornreichen Brabant.

9km *Bierset-Awans;* 14km *Fexhe-le-Haut-Clocher* (Kleinbahn nach Tongern, s. S. 45). — 19km *Remicourt.*

25km *Waremme* (119m), ehemals Hauptstadt des Hasbengaues *(Hesbaye)*, dessen Bewohner durch Stärke und Tapferkeit berühmt waren, wie das alte Sprichwort andeutet: „Qui passe dans le Hesbain est combattu l'endemain". Bevor man Waremme erreicht, kreuzt man eine in ihrer ganzen Ausdehnung von Bavai *(Bagácum Nerviorum)* bei Mons bis Tongern (S. 45) gut erhaltene Römerstraße, vom Volk die *Brunhildenstraße* genannt. — Kleinbahn n.ö. nach Oreye (S. 48), südl. nach *Huy* (S. 263).

30km *Rosoux-Goyer.* Die Bahn tritt in das germanische Sprachgebiet von Brabant. — 35km *Gingelom.*

38km **Landen** (63m; *H. de la Hesbaye*), Heimat Pippins des Älteren, des Majordomus (S. 45) in Austrasien unter König Dagobert I. (628-38). Pippin starb hier um das J. 640 und wurde erst unter einem Hügel, der noch seinen Namen trägt, dann in Nivelles (S. 254) beigesetzt.

Von Landen nach Hasselt, 29km, Zweigbahn in 3/4-1 St. für 2 fr. 80, 1 fr. 90, 1 fr. 10 c. Hügeliges Ackerland. — 6km *Velm.*

11km **St-Trond,** vläm. *Sint Truiden* (54m; *H. du Commerce*, Z. 2, F. 1, M. 2 fr.), stille Stadt mit 13600 Einwohnern; an der weiten Grand' Place das im XVIII. Jahrh. an den Belfried von 1606 angebaute *Rathaus;* in der gotischen Kirche *Notre-Dame* (XIII.-XV. Jahrh.; Turm und Fassade modern) Malereien aus verschiedenen Epochen, besonders eine Freske (jüngstes Gericht) über dem Chor. Der Turm der *Seminarkirche* ist ein Rest der alten Abtei St-Trudon; am Turm von *St. Martin* ein Reiterbild des Heiligen; die *Franziskanerkirche* (XVII.-XVIII. Jahrh.) ist im Innern von mächtiger Raumwirkung. St-Trond ist Knotenpunkt für die Linie Tirlemont-Tongern (S. 50). Kleinbahn über *Oreye* nach Waremme und nach Ans, s. S. 48.

17km *Cortenbosch;* 23km *Alken.* — *Hasselt* s. S. 44.

Von Landen nach Gembloux (Fleurus-Tamines, Charleroi), 37km, Eisenbahn in c. 1 St. für 3 fr. 60, 2 fr. 40, 1 fr. 40 c. Hauptstationen: *Lincent*, *Orp*, *Jauche*, *Autre-Eglise*, (19km) *Ramillies* (S. 50), *Perwez. Gembloux*, s. S. 257. Von Gembloux über Fleurus nach *Tamines* s. S. 261; von Fleurus nach *Charleroi* s. S. 256. — Von Jauche oder Autre-Eglise in 20 Min. östl. nach den Kreidetuffbrüchen von **Folx-les-Caves,** die den Valkenberger Grotten (S. 43) gleichen und ebenfalls schon früh ausgebeutet worden sind; Führer in der anstoßenden Brauerei.

Bei Landen mündet endlich eine von Ciney kommende Linie, welche bei Huy *(Statte)* die Namur-Lütticher Bahn kreuzt, s. S. 264.

Die Ebene von (42km) *Neerwinden* ist berühmt durch zwei Schlachten. Die erste gewannen die Franzosen unter dem Marschall von Luxemburg am 29. Juli 1693 über die Verbündeten unter Wilhelm III. von Oranien, König von England. Die zweite verloren sie am 18. März 1793 unter Dumouriez gegen die Österreicher unter dem Prinzen von Koburg. — 45km *Esemael.*

52km **Tirlemont,** vläm. *Thienen* (45m; Gasth.: *H. du Nouveau Monde*, beim Bahnhof; *H. Ponsaerts*, am Markt, Z. $1^1/_2$-2, F. $^1/_2$, M. 2 fr.), saubere Stadt mit 17800 Einwohnern, wie Löwen einst weit volkreicher. Das Gebiet der Stadt hat einen Umfang von

10km, umschließt aber viel Ackerland. Am Markt die *Liebfrauenkirche (Notre-Dame du Lac)*, nur im Chor (1297) und Querschiff (xv. Jahrh.) vollendet, mit reicher Vertäfelung, Kanzel und Chorgestühl im Barockstil (1671). Die gleichfalls restaurierte Kirche *St-Germain* ist noch z. T. romanisch, Triforiengalerie und Fenster frühgotisch, die Achsen des Langhauses und des Chors bilden einen Winkel von 7°.

Von Tirlemont nach Moll, 69km, Zweigbahn in c. 2½ St. für 6 fr. 60, 4 fr. 50, 2 fr. 65 c. Hauptstationen: 12km *Neerlinter* (s. unten); 19km *Geet-Betz;* 25km *Haelen-lez-Diest*. — 33km **Diest**, Station der Aachen-Antwerpener Bahn, s. S. 46. — 39km *Deurne-lez-Diest;* 42km *Tessenderloo;* 49km *Oostham*. — 56km **Bourg-Léopold**, Knotenpunkt für die Kleinbahnen nach Hasselt (S. 45) nnd Maeseyck (S. 44); in der Nähe ein 4300ha großes Trnppenlager nnd Manöverfeld, für 20000 Mann. — 65km *Baelen-sur/Nèthe*. — *Moll* s. S. 47.

Von Tirlemont über St-Trond nach Tongern, 45km, Zweigbahn in c. 1½-1¾ St. für 4 fr. 30, 2 fr. 90, 1 fr. 75 c. Hauptstationen: 12km *Neerlinter* (s. oben).

16km **Léau**, vläm. *Zout-Leeuw* (Café-Rest. Bruxellois, beim Bahnhof), Städtchen von 2100 Einwohnern. Das spätgotische *Rathaus* ist aus dem xvi. Jahrhnndert; ein anderer altertümlicher Profanbau liegt neben der Gendarmerie. Die gotische **St. Leonhardskirche*, aus dem xiii.-xiv. Jahrh., eine der wenigen, welche im xvi. Jahrh. nicht geplündert wurden, besitzt bemerkenswerte Schnitzaltäre gotischen Stils (mit altflaudrischen Gemälden) und im Renaissancestil (1565; im r. Seitenschiff), eine nngewöhnlich große Zahl vorzüglicher gotischer Messingwerke aus dem xv. Jahrhnndert (Weihwasserkessel, Taufbecken, Adlerlesepult, sechsarmiger Leuchter von 7m Höhe, Tabernakelgitter), sowie ein prachtvolles *Tabernakel von Stein, 16m hoch, mit vielen Skulpturen, eines der schönsten Werke der vlämischen Renaissance, 1550-52 von *Cornelis de Vriendt* gefertigt, auf Bestellung des Martin von Wilre, Herrn von Oplinter, der dabei begraben liegt. In der Sakristei wertvolle Kirchengeräte.

21km *St-Trond* (S. 49), Knotenpnnkt für die Eisenbahn Landen-Hasselt. — 27km *Ordange;* 35km *Looz*, Kreuzungspunkt für die Kleinbahnlinie Orcye-Hasselt (S. 45). — 41km *Pirange*. — *Tongern* s. S. 45.

Von Tirlemont nach Namnr, 44km, Zweigbahn in c. 1½-2¼ St. für 4 fr. 30, 2 fr. 90, 1 fr. 70 c. Hauptstationen: *Hougaerde*, *Lumay*, *Jodoigne* (Kleinbahn nach Wavre, s. S. 255; nach Löwen, s. S. 56; nach Tilly, s. S. 256), *Huppaye* und (21km) *Ramillies*, Kreuzungspunkt der Linie Landen-Gembloux (S. 49). — 26km *Noville-Taviers* (Zweigbahn nach *Embresin*); weiter *Eghezée* (Kleinbahnen nach St-Denis-Bovesse, s. S. 257, nach Andenne, s. S. 262), *Leuze-Longchamps*, *Cognelée*, *Vedrin* (163m) und *Namur* (S. 257).

Kleinbahnen führen von Tirlemont über (29km) Aerschot (S. 46) nach (46km) *Haecht* (Brüssel), sowie nach (15km) *Beauvechain* (S. 56).

59km *Vertryk*. — 63km *Corbeek-Loo*. L. die Abtei *Parck* (S. 56).

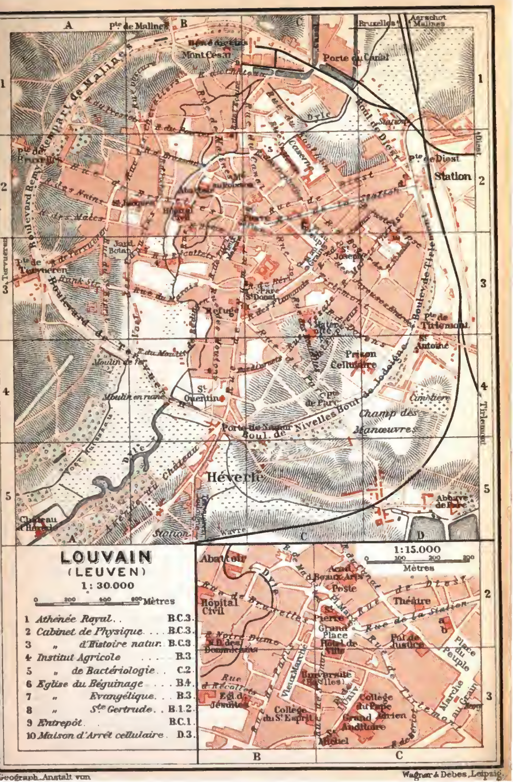
70km **Löwen**, s. S. 51.

Von Löwen führt eine Zweigbahn (auch Schnellzüge) nördlich über (9km) *Rotselaer* (in der Nähe mitten in einem Teich der alte Bnrgturm von *Terheiden*) nach (16km) *Aerschot* (S. 46), Knotenpnnkt für die Aachen-Antwerpener Linie (R. 5), und weiter über *Westmeerbeek* (S. 46), *Norderwyk-Morckhoven* nach (39km) *Herenthals*, zum Anschlnß an die Linie nach Turnhont-Tilburg (S. 163).

Über die Löwener Kleinbahnen vgl. S. 56.

Von Löwen nach Mecheln (Antwerpen) und Gent, s. R. 9.

Von Löwen nach Charleroi, s. R. 30.



LOUVAIN
(LEUVEN)
1: 30.000
0 200 400 600 Mètres
1 Athénée Royal . . B.C.3.
2 Cabinet de Physique . . . B.C.3.
3 „ d'Histoire natur. B.C.3.
4 Institut Agricole . . . . B.3.
5 „ de Bactériologie . . C.2.
6 Eglise du Béguinage . . . B.4.
7 „ Evangélique. . . B.3.
8 „ Ste Gertrude. . B.1.2.
9 Entrepôt . . . . B.C.1.
10 Maison d'Arrêt cellulaire . D.3.
Pte de Malines
Mont César
Porte du Canal
Bruxelles
Aerschot Malines
Rempart de Malines
Dyle
Boul. de Diest
Pte de Diest
Station
Diest
Pte de Bruxelles
Boulevard Remy
Jard. Botan.
Pte de Tervueren
Tervueren
Boulevard de Tervueren
Refuge
St. Joseph
Pte de Tirlemont
St. Antoine
Boulev. de Tirlemont
Prison Cellulaire
Moulin de fer
St. Quentin
Porte de Namur
Boul. de Nivelles
Boul. de Jodoigne
Cimetière
Champ des Manœuvres
Tirlemont
Héverlé
Abbaye de Parc
Château d'Héverlé
Station
Wavre
A
B
C
D
1
2
3
4
5
1:15.000
100 200 300
Mètres
Abattoir
Acad. d. Beaux-Arts
Poste
Hôpital Civil
Rue de Bruxelles
St. Pierre
Grand Place
Hôtel de Ville
Théâtre
Rue de la Station
Pal. de Justice
Place du Peuple
Rue de Diest
Rue Notre Dame
N. D. des Dominicains
Vieux Marché
Université (Halles)
Rue de Tirlemont
Marché au Grain
Egl. d. Jésuites
Collège du St. Esprit
Collège du Pape
Grand Marien
St. Michel
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.

Weiter durch fruchtbares Ackerland und Wiesen. 75km *Herent;* r. die große Kirche der ehem. Abtei *Vlierbeek.* — 78km *Velthem;* 84km *Cortenberg.*

89km *Saventhem;* in der Pfarrkirche ein 1902 restauriertes vortreffliches Frühwerk von A. van Dyck, St. Martin seinen Mantel teilend. — 91km *Dieghem,* als Wallfahrtsort und durch seine Kirmes (am Ostermontag) berühmt; Station der Kleinbahn von Brüssel (Schaerbeek) nach Haecht (vgl. S. 69). — 93km *Haren* (*Sud;* vgl. S. 120). — Bei (96km) *Schaerbeek* mündet die Bahn in die Antwerpen-Brüsseler Linie (R. 11).

99km *Brüssel,* s. S. 63.

8. Löwen.

Gasthöfe (vgl. S. 6). In der Stadt: H. de Suède (Pl. a:C2), Rue de Marengo 24, bei der Place du Peuple, mit Restaurant (Münch. Bier), deutsch, Z. 2-5, B. 3/4, F. 1 1/4, M. 2-3 fr.; H. Britannique (Pl. b:C2), Rue de Marengo 22, neben dem vorigen, Z. 2-3, F. 3/4, M. 1 1/2, A. 1 1/4 fr., gelobt. — Am Bahnhofsplatz: H. de la Gare (Pl. c:C2), H. de l'Industrie (Pl. d:C2), Z. u. F. von 2 3/4 fr. an, M. 2 1/2 fr., beide mehr einfache Restaurants mit Fremdenzimmern.

Restaurants: Taverne Mathieu (Baumann), Rue de la Station 40; Tav. St-Jean, Rue de Diest 24.

Cafés: C. des Brasseurs, Rue de la Station 3, beim Markt; C. Rubens, Place Marguerite, gegenüber der Peterskirche. — Bierhaus: *Gambrinus, Grand' Place, deutsch, Münchener Bier, auch gute kalte Küche.

Droschken (*vigilantes*): Fahrt in der Stadt 1 fr., vom oder zum Bahnhof 1 1/2-2 fr. (akkordieren!).

Pferdebahn vom Bahnhof zur Grand' Place 10 c.

Post & Telegraph (Pl. C2), Impasse des Choraux, nördl. der Place Marguerite, geöffnet 7 Uhr morgens bis 7 U. abends (Sonn- und Festtags nur 9-12 U.).

Bäder aller Art Rue de la Laie 14 (Asile Devleeschouwer-Remy).

Bei beschränkter Zeit (2-2 1/2 St.): mit der Pferdebahn zur Grand' Place; Peterskirche (S. 52); Rathaus (S. 52); Universität (S. 54).

Löwen (25m), vläm. *Leuven* und *Loven,* franz. *Louvain,* an der *Dyle,* welche mit ihrem unteren Lauf, dem *Rupel* (S. 164), von hier aus durch einen Kanal in Verbindung steht, ist eine stille Stadt von 42100 Einwohnern. Ein großer Teil des Bodens innerhalb der im xiv. Jahrh. erbauten Stadtmauer dient landwirtschaftlichen Zwecken. Die Wälle sind z. T. in Spaziergänge verwandelt.

Den Namen hat die Stadt, in deren Nähe 891 Kaiser Arnulf die Normannen schlug, ohne Zweifel von *loo,* buschige Anhöhe, und *veen,* Sumpf, niederdeutschen Ausdrücken, die sich in *Venlo* wiederholen. Schon zu Beginn des xi. Jahrh. Sitz von Grafen, die später in den Besitz des Herzogtums Niederlothringen (S. 12) gelangten und 1190 den Titel „Herzog von Brabant" annahmen, blühte Löwen rasch auf; im xiv. Jahrh. hatte es angeblich 100-150000 Einwohner, welche zum größeren Teil von Tuchmanufakturen lebten, deren man 2400 (?) zählte. Die Tuchweber waren hier, wie in den großen Städten Flanderns, eine unruhige Bevölkerung. Bei einem Aufstand im J. 1378 wurden dreizehn adelige Ratsherren aus den Fenstern des Rathauses geworfen und vom Volk auf den Spitzen der Speere aufgefangen; Herzog Wenzel unterwarf die Stadt 1382 und züchtigte

die Übermütigen. Tausende von Webern wanderten infolgedessen nach Holland und England aus. Von dieser Zeit begann der Verfall Löwens, welchem Herzog Johann IV. 1426 durch die Gründnng der Universität (S. 54) zu steuern suchte.

Vor dem Bahnhof (Pl. D 2) ist ein Standbild des aus Löwen gebürtigen Advokaten *Sylvaan van de Weyer* († 1874), eines der Förderer des Aufstandes von 1830 (S. 15), Gesandten der provisorischen Regierung bei der Londoner Konferenz, von *Karel Geefs*.

Die breite Statiestraat (Rue de la Station), an welcher r. das 1864-67 von Lavergne erbaute *Théâtre de la Ville* (Pl. C 2), führt in 12 Min. auf den Groote Markt (*Grand' Place;* Pl. B C 2).

Das ****Rathaus** (Pl. C 2, 3) ist eines der reichsten, heitersten und schönsten Gebäude des spätgotischen Stils, ähnlich den Rathäusern von Brügge, Brüssel, Gent (im ältern Teil) und Audenarde, aber sie übertreffend an Zierlichkeit des Einzelnen und Harmonie des Ganzen, 1447-63 von *Matthäus de Layens*, „Maurermeister der Stadt", aufgeführt. In den J. 1829-42 wurde der Außenbau restauriert, der Westgiebel jedoch 1890 durch Blitzschlag stark beschädigt; die Wiederherstellung geht langsam vor sich.

Der Bau erhebt sich in drei Geschossen, welche sich an der Hauptfassade, nach dem Markte zu, in je zehn spitzbogigen Fenstern öffnen und von einem hohen, mit einer Maßwerkbrüstung umgebenen Dach überdeckt sind. An den vier Ecken, sowie auf der Mitte der Giebelseiten steigen sechs schlanke achteckige, in durchbrochenen Spitzen endigende Türmchen auf. Die drei freistehenden Fassaden sind reich mit Skulpturen geschmückt. Die von *W. Goyers* u. a. erneuten Statuen in den Nischen stellen Persönlichkeiten aus der Geschichte der Stadt dar. Die Kragsteine, welche die Statuen tragen, sind mit jetzt größtenteils erneuten Hochreliefs geschmückt, Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament, einzelne von mittelalterlicher Derbheit.

Die innere Einrichtung ist dem Außern wenig angemessen, meist moderne Zimmer mit einigen Gemälden von *O. van Veen*, *G. de Crayer*, *M. van Mierevelt* u. a. Der „gotische Saal", mit schön geschnitzter Decke, ist von *A. Hennebicq* mit Gemälden aus der Geschichte der Stadt und mit Bildnissen hervorragender Löwener geschmückt worden. — Der Concierge (Trkg. 1/2-1 fr.) zeigt auch das kleine Museum, im II. Stock, welches einige städtische Altertümer, sowie alte und neuere Bilder enthält, darunter viele Kopien; unter den Originalen im Hauptsaal: 65, 66. *M. van Mierevelt*, Bildnis eines Ehepaares (1629); 25. *M. Coxie*, Himmelfahrt Christi, Flügelbild; 98. *P. J. Verhaghen*, Anbetnng der Könige (1780); 91-94. *Jan van Rillaer d. Ä.*, zwei Flügelbilder, Hauptwerk dieses Löwener Meisters. Ferner werden hier 24 Originalreliefs von der Rathaus-Fassade bewahrt; im Nebenraume *Josse Matsys*' Modell der unausgeführt gebliebenen Türme der Peterskirche (1525). Katalog (1898) 30 c. — Im Rathaus ist auch das reichhaltige *Archiv*.

Dem Rathaus gegenüber ist die spätgotische ***Peterskirche** (Pl. C 2), an Stelle eines Baues des x. Jahrh. 1423 begonnen, aber erst zu Anfang des xvi. Jahrh. vollendet, eine kreuzförmige Basilika mit Kapellenreihen und Chorumgang, von sehr edeln Verhältnissen,

zumal im Innern. Der Westturm hat 1606 bei einem Sturme seine hölzerne Spitze eingebüßt. Die Wiederherstellung des Äußern ist noch nicht vollendet.

Das Innere (12-4 Uhr und nach 6 Uhr abends geschlossen; Küster Vieux Marché 55, nachm. in der Kirche anwesend; Trkg. $^1/_2$-1 fr.) ist 92,5m lang, 25,6m breit, 25,15m hoch.

Langhaus. Auf der Innenseite des Hauptportals eine schöne geschnitzte Windfangtür in den Formen der Hochrenaissance, überreich mit Reliefs und Statuen geschmückt (1556?). — Die Kanzel, 1742 von *Jos. Berger* in Holz geschnitzt, 1807 aus einer Abtei in Ninove hierher gebracht, zeigt auf der einen Seite Petri Verleugnung, auf der andern die Bekehrung des h. Norbert.

1. nördl. Kap. (l.): spätgotisches Messing-Taufbecken, ehemals mit einem schweren hohen Deckel versehen, der durch den noch vorhandenen schmiedeeisernen Arm zur Seite bewegt wurde.

In der 2. Kap. ein kleines Bild von *Gonzales Coques*, Mitglieder einer Bruderschaft. — Im übrigen sind an den Kapellen dieser Seite nur die Marmorschranken im Barockstil beachtenswert.

Die 1. südl. Kap., mit alten Glasgemälden (xvii. Jahrh.), hat ein Altarbild nach *Gasp. de Crayer*, der h. Karl Borromäus spendet Pestkranken das Sakrament (verhüllt; das Original in Nancy); außerdem ein unbedeutendes Flügelbild von *J. van der Baeren*, Marter der h. Dorothea (1594; außen Ansichten aus dem alten Löwen).

In der 2. Kap. (der Waffenschmiede) ein holzgeschnitztes bemaltes und bekleidetes Christusbild (xiii. Jahrh.?), von welchem die Legende berichtet, daß es einen Kirchendieb festgehalten habe (ein gleiches am Pfeiler neben der 2. nördl. Kap.). Das Gitter ist mit kleinen Rüstungen und Kanonen geziert.

In der 5. Kap.: *G. de Crayer*, h. Dreieinigkeit; *J. van Rillaer d. Ä.*, Wahl des h. Bischofs Evortius.

Im südl. Querschiff das Grabmal des Bürgermeisters W. van Bockel († 1863).

Ein Lettner, im reichsten spätgotischen Stil 1488 ausgeführt (1853 restauriert), drei Bogen, mit Statuetten der Apostel u. a., überragt von einer Kreuzigungsgruppe, trennt den Chor vom Schiff.

Chorumgang. In der 4. südl. Kap. das schöne Renaissance-Wandgrab des Ad. van Baussele († 1559).

5. Kap.: Wandgrab des Professors Jac. Boyarts († 1520).

Die 6. Kap. enthielt bis 1879 das S. 90 gen. Bild von Qu. Matsys.

In der 7. Kap. schildern fünf mäßige Bilder von *P. J. Verhaghen* das Leben und den Tod der seligen Margarete von Löwen (xiii. Jahrh.), der hier sehr in Ansehen stehenden Schutzpatronin der Dienstboten. — In der Nebenkapelle die Reliquien der Heiligen und zwei Gemälde von *J. van Rillaer d. Ä.*, h. Michael, Scene aus der Legende des h. Cornelius.

8. Kap., mit schönem Eisengitter von 1878: *Roger van der Weyden* (?), Kreuzabnahme, Flügelbild auf Goldgrund, zu den Seiten die Stifter, nach der zweifelhaften Inschrift vom J. 1443, wahrscheinlich jedoch eine späte kleine Wiederholung (1899 restauriert; verhüllt); *J. van Rillaer d. Ä.*, Martertod der h. Katharina und Enthauptung Johannes d. T. Grabstein des Gründers der Kirche, Heinrichs I., Herzogs von Brabant († 1235).

9. Kap.: hübsche Marmorbrüstung mit spielenden Kindern, Taufe, Beichte und Abendmahl darstellend, von *Alex. van Papenhoven* aus Antwerpen, 1709. — **Dierick Bouts*, h. Abendmahl, das vortrefflich erhaltene Hauptwerk des Meisters, um 1467 gemalt (verhüllt): es ist das Mittelbild eines Altarwerkes, dem ein symbolischer Gedanke zu Grunde liegt (am Eingang der Kapelle Photographien der Flügelbilder: Passahmahl und Elias in der Wüste im Berliner Museum, Abraham und Melchisedek und Mannasammeln in der Münchner Pinakothek); ein Merkmal von Bouts' Stil ist das Streben, die einzelnen Persönlichkeiten durch auffallende Verschiedenheit der Hautfarbe zu charakterisieren. — Ebenda: **Dierick Bouts*, Martertod des h. Erasmus, des „patroon tegen de buykpyn", dem zwei Henker die Eingeweide aus dem Leibe haspeln, dahinter in reichen Kleidern der Kaiser mit drei Gefährten, das Ganze in fleißig ausgeführter Landschaft mit blauen Bergen; auf den Flügeln l. der h. Bernhard, r. der h. Antonius (verhüllt).

Gegenüber der 10. Kapelle, im Chor, ein prachtvolles gotisches Sakramentshäuschen, in Stein, über 12m hoch, von *M. de Layens* (S. 52), 1450.

In der Wandnische am Ende des Umganges das Doppelgrab der Mathilde von Flandern, Gemahlin Heinrichs I. (s. oben), und ihrer Tochter (1260?).

Im nördl. Querschiff beachte man die reich geschnitzte Orgel von 1556, das Grabmal des Rektors der Universität Fr. van Ram († 1865), sowie die holzgeschnitzte vergoldete Madonnenstatue von 1441 („sedes sapientiae"; die Doktoren der Theologie legen vor ihr das Glaubensbekenntnis ab).

Der schöne gotische Kapitelsaal (xv. Jahrh.) ist unzugänglich.

Die Naamsche Straat (Rue de Namur), hinter dem Rathause, weist noch einige sehenswerte alte Bauten auf. Gleich r. die stattlichen *Hallen*, gotischen Stils, als Tuchhalle 1317 erbaut, seit 1432 der **Universität** (Pl. C D 3) eingeräumt. Das Obergeschoß wurde 1680 aufgeführt. Das Innere, das man nördl. aus der Zeelstraat (Rue des Cordes) betritt, ist durch Einbauten entstellt, doch zeugen die Bogen und Pfeiler des Flurs im Erdgeschoß noch von der Großartigkeit der Anlage. In der 1724 gegründeten *Bibliothek*, einer der ansehnlichsten des Landes (150000 gedruckte Bände, wertvolle Handschriften), schöne Holzschnitzereien, sowie eine Gruppe, Scene

aus der Sintflut, von K. Geerts (1839); im Vorsaal Bildnisse und Büsten ehemaliger Professoren.

Die *Universität*, gestiftet 1426, galt im XVI. Jahrh. als eine der ersten Europas. Die Zahl ihrer Studenten betrug 4000, die der Konvikte 43. Damals war der berühmte Justus Lipsius (1547-1606) Lehrer an derselben. Unter Kaiser Joseph II. war sie kurze Zeit geschlossen, bestand dann aber wieder bis zu Ende des XVIII. Jahrhunderts. Niemand erhielt in den österreich. Niederlanden ein öffentliches Amt, ohne in Löwen promoviert zu haben. Die Franzosen hoben die Hochschule auf, die holländische Regierung errichtete sie 1817 aufs neue. Die später gegen den Willen der Geistlichkeit eingeführten philosophischen Kollegien gaben jedoch Anlaß zu Klagen und werden mit als Grund der Revolution von 1830 genannt. Als der Staat 1834 die Hochschule aufgab, wurde sie von den Bischöfen unterhalten und besteht jetzt als „freie" (d. h. vom Staat unabhängige) katholische Universität (vgl. S. 105). Sie zählt mit ihren fünf Fakultäten 1600 Studenten, von denen eine Anzahl in Konvikten (Collège du St-Esprit, C. des Joséphites, C. Marie-Thérèse, C. du Pape Adrien u. a.) wohnen.

Mit der Universität ist eine technische Lehranstalt verbunden, die *Ecole du Génie civil, des Arts et Manufactures et des Mines*, sowie seit 1878 eine landwirtschaftliche Lehranstalt, *Institut Agricole* (Pl. 4: B 3), und seit 1887 eine Brauerschule, *Ecole de Brasserie*.

Die **Michaelskirche** (*St-Michel;* Pl. C 3), eine von *L. Faid' herbe* 1650-66 errichtete Jesuitenkirche, mit mächtiger, von einer Attika überragten Fassade, ist eine der glänzendsten Schöpfungen des belgischen Barockstils; im Innern neuere Bilder von *L. J. Mathieu, Nic. de Keyser, G. Wappers* u. a. — Weiterhin, ebenfalls l., neben dem *Athénée Royal* (Pl. 1: B C 3), eine zierliche gotische *Backsteinfassade* (XV. Jahrh.); gegenüber das *Refuge de Charité* (Pl. B 3), eine Hofanlage aus der Renaissancezeit.

In dem hübschen *Parc St-Donat* (Pl. C 3), mit Überresten der ältesten Stadtmauer, erinnert ein Bronzestandbild, von C. Meunier (1893), an den Missionar *Pater Damiaan* (Joseph de Veuster; 1840-89). — Auf dem nahen Graanmarkt (Marché au Grain; Pl. C 3) erhebt sich ein Denkmal *Ed. Remy's* (1813-96; S. 56), von P. Braecke (1899). — Wenige Schritte ö., unweit des Volksplaats (Place du Peuple), liegt ST-JOSEPH (Pl. C 3), eine neugotische Hallenkirche, mit noch unvollendetem Turm; in den Seitenschiffen gute Fresken von *C. Meunier* und *E. Dujardin*, im Chor Bilder von *G. Guffens*.

Die vom Groote Markt (S. 52) westl. abzweigende Brusselsche Straat (Rue de Bruxelles; Pl. B A 2) hat noch einzelne hübsche alte Häuserfassaden. — Die JAKOBSKIRCHE (Pl. A B 2), l. in der Mitte der Straße, enthält in einer Kapelle des l. Seitenschiffs ein Bild von *G. de Crayer*, h. Hubertus; im l. Querschiff ein spätgotisches Sakramentshäuschen von *G. van den Bruyne* (1538), mit einer Renaissance-Balustrade aus Messing von *Jan Veldeneer* (1568); in der Sakristei treffliche Gewandstickereien aus der Abtei St. Gertrud und die Reliquienkästchen des h. Jakob, der h. Margarete und des h. Hubertus (XIV.-XV. Jahrh.).

Von der Place des Bouchers, an der NW.-Seite der Peterskirche,

führt die lange Mechelsche Straat (Rue de Malines; Pl. B 2, 1) nördl. zum Mechelner Tor. Halbwegs, einige Schritte r., die gotische

Gertrudenkirche (Pl. 8: B 1, 2), aus dem XIV. Jahrhundert, mit hohem Turm von *Jan van Ruysbroeck* (1453); in dem 1485-89 vollendeten Chor eines der schönsten spätgotischen Chorgestühle Belgiens, ein Werk des Brüsselers *Mathias de Wayer* (gegen 1550), mit Statuetten und 28 Reliefs, das Leben Christi, des h. Augustin und der h. Gertrud darstellend, besonders reizvoll einige schon im Renaissancestil durchgeführte Ornamentstreifen (das Rückgetäfel modern); im r. Seitenschiff ein Triptychon, Kreuzigung Christi, von *M. Coxie.* In der Sakristei ein Reliquiar aus dem XV. Jahrhundert. — Sakristan neben dem Hauptportal, n° 20.

Von der Burg der Grafen und Herzöge sind in der Nähe des Mechelner Tores, auf dem *Mont César* (Pl. B 1), der aussichtreichen steilen Anhöhe bei der neuen Benediktinerabtei, geringe Spuren zu erkennen, gewöhnlich *Caesars-Kasteel* (Château de César) genannt, weil die Sage dem römischen Feldherrn die Erbauung zuschrieb. Kaiser Karl V. und seine Schwestern wurden eine Zeit lang in diesem Schloß von dem gelehrten Adriaen Florisz, dem spätern Papst Hadrian VI. (S. 453), erzogen. — Auch der Blick von den alten Wällen im SW. des Mechelner Tores ist sehr hübsch.

Die Prämonstratenserabtei **Parck** oder *Parc* (Pl. D 5), 12 Min. vor der Porte de Parc (Pl. C 4; Zutritt auf Anfrage), 1129 gestiftet, in der Revolutionszeit aufgehoben, 1836 neu errichtet, bietet ein gutes Bild einer großen Klosteranlage. Den ersten Hof umgeben Wirtschaftsgebäude, den zweiten die Wohnungen der Mönche; im Innern Säle im Stil Ludwigs XV., mit Gemälden von Er. Quellin, P. J. Verhaghen, J. S. Duplessis, Jan Coxie (in der Abtwohnung) u. a.; in der Kirche Bilder von Verhaghen und Holzschnitzwerk; reichhaltige Bibliothek, wertvolles Archiv.

Von der Porte de Namur (Pl. B 4) erreicht man durch die Avenue du Château in $^1/_4$ St. das im W. der gleichnam. Station (S. 255) an der Dyle gelegene Schloß *Héverlé* (Pl. A 5) des Herzogs von Arenberg (S. 80), aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts, mit großer Bibliothek (c. 50000 Bände, darunter seltene Wiegendrucke) und hübschem Park.

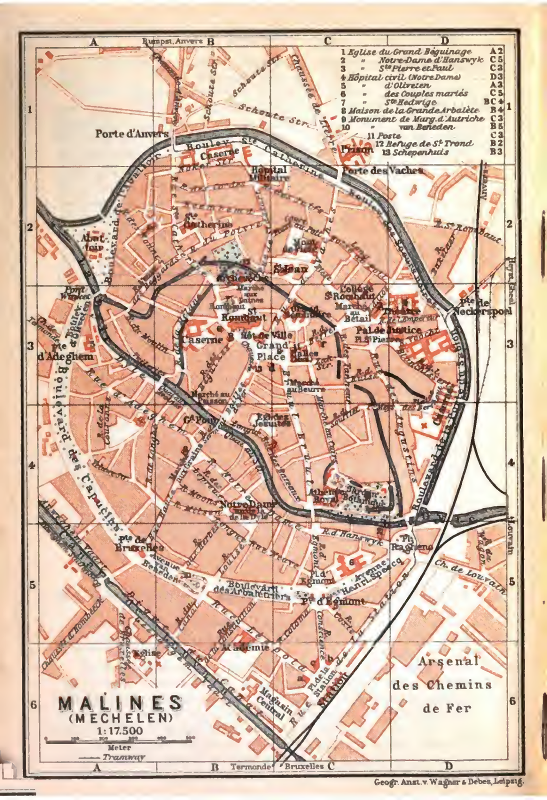
Kleinbahnen führen von Löwen über (5km) Héverlé (S. 255) und (17km) Beauvechain (S. 50) nach *Jodoigne* (S. 50; 29km in $1^3/_4$ St.), über Héverlé und Vossem (S. 69) nach *Tervueren* (S. 118; 18km in $1^1/_4$ St.), sowie über Winghe-St. Georg nach *Diest* (S. 46; 27km in c. $1^3/_4$ St.).

9. Von Löwen über Mecheln nach Gent.

81km. Staatsbahn, Schnellzug (Köln-Ostende, S. 17) in 1 St. 10 Min., Personenzug in $2^1/_2$-3 St. für 7 fr. 70, 5 fr. 20, 3 fr. 10 c. — Über direkte Wagen nach Antwerpen vgl. S. 17.

Die Bahn berührt den 1750 angelegten Antwerpen-Löwener Kanal und überschreitet die *Dyle.* — 5km *Wygmael*, mit (l.) großer Stärkemehlfabrik von Ed. Remy. — 11km *Wespelaer*, mit einem von Delille (geb. 1738) erwähnten Landgut, jetzt Frau Willems gehörig; hübsches Schloß im gotischen Stil, von H. Beyaert.

13km *Haecht*, Ausgangspunkt der Kleinbahnen über Aerschot (S. 46) nach Tirlemont (S. 49) und über Dieghem (S. 51) nach


MALINES
(MECHELEN)
1:17.500
Meter
Tramway
1 Eglise du Grand Béguinage A 2
2 " Notre-Dame d'Hanswyk C 5
3 " Sts Pierre et Paul C 3
4 Hôpital civil (Notre Dame) D 3
5 " d'Olivreten A 3
6 " des Couples mariés C 5
7 " Ste Hedwige BC 4
8 Maison de la Grande Arbalète B 4
9 Monument de Marg. d'Autriche C 3
10 " van Beneden B 5
11 Poste C 3
12 Refuge de St Trond B 2
13 Schepenhuis B 3
Porte d'Anvers
Porte des Vaches
Caserne
Hôpital Militaire
Prison
Pte de Neckerspoel
Pal. de Justice
Grand Place
Hôtel de Ville
Caserne
Pte d'Adeghem
Notre Dame
Pte de Bruxelles
Pl. d'Egmont
Académie
Arsenal des Chemins de Fer
Boulevard des Capucins
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

Schaerbeek (Brüssel; vgl. S. 69). — 16km *Boortmeerbeek* (in der Kirche eine Versuchung des h. Antonius von D. Teniers d. J.).

25km **Mecheln.** — Gasthöfe (vgl. S. 6). Beim Bahnhof (Place de la Station): H. de l'Europe (Pl. a: C 6; H. Klouten, Deutscher), mit Café-Restaurant (Münchener Bier), Z. 2-3, F. 1, M. 2 fr.; H. de la Couronne (Pl. b: C 6); H. de la Station (Pl. c: C 6), mit Restaurant, 20 Z. von 2½ fr. an, F. ¾ fr. — In der Stadt, ¼ St. vom Bahnhof: H. de la Coupe (Pl. d: B C 3), H. Buda (Pl. e: B 3), Z. 3, F. 1, M. 2½ fr., beide am Markt; H. de la Cour de Beffer (Pl. f: C 3), Rue de Beffer 22, nahe dem Markt, mit Café-Rest., 12 Z. von 2 fr. an, F. ¾, M. 2½ fr.; H. du Cheval d'Or (Pl. g: B 3), Rue des Béguines 2, bei der Kathedrale: diese sämtlich bescheiden.

Restaurants und Cafés: *Bahnrestaurant; Café des Arts*, Bruul 46 (auch Z.). — Bierhaus: *Augustinerbräu*, am Markt.

Post & Telegraph (Pl. 11: C 3), Rue de Beffer, Ecke des Markts (1904 noch Marché au Beurre 13).

Bei beschränkter Zeit (½ Tag): Markt und Kathedrale, Johanniskirche (Rubens), Justizpalast, Häuser am Quai au Sel und Quai aux Avoines, Liebfrauenkirche (Rubens).

Mecheln (7m), vläm. *Mechelen*, franz. *Malines*, ist eine alte Stadt von 55 700 Einwohnern, an der von Ebbe und Flut noch beeinflußten *Dyle*, von der sie in mehreren Armen durchflossen wird. Die Stille der durch mancherlei altertümliche Bauten ausgezeichneten Straßen steht in merkwürdigem Gegensatz zu dem lebendigen Treiben auf dem Bahnhof, wo sich die Linien Lüttich-Löwen-Ostende, Antwerpen-Brüssel, Mecheln-St-Nicolas kreuzen und große Eisenbahnwerkstätten angrenzen.

Mecheln, im Mittelalter *Machlina* (lat. *Mechlinia*), in geistlichen Dingen seit alter Zeit zu dem Sprengel von Cambrai, als Stadt schon im J. 915 zu dem Bistum Lüttich gehörig, erlangte unter den bischöflichen Vögten aus der Familie *Berthold* (Berthoud) seit 1213 eine fast unabhängige Stellung, bis Bischof Adolf von der Marck 1332 die stets zum Aufruhr geneigte Stadt an den Grafen Ludwig von Flandern verkaufte. Seit 1369 burgundisch, ward Mecheln 1473 Sitz des Provinzialhofs oder großen Rates, des höchsten Gerichts der Niederlande, und nach dem Tode Karls des Kühnen Witwensitz seiner dritten Gemahlin, *Margarete von York*. Hier wuchsen die Kinder Maximilians von Österreich, *Philipp der Schöne* (S. 13) und *Margarete von Österreich* († 1530), die berühmte Erzieherin und Statthalterin Karls V., auf. Als Margaretens Nachfolgerin, *Maria von Ungarn*, 1546 ihren Sitz nach Brüssel verlegt hatte, ward Mecheln 1560 durch die Stiftung des Erzbistums, welches das Primat über die ganzen Niederlande nebst Cambrai und 1801-17 sogar vorübergehend über Mainz erhielt, entschädigt; erster Erzbischof wurde der Bischof von Arras, *Ant. Perrenot de Granvella* († 1586), der Minister der Margarete von Parma (S. 72). Noch in der Gegenwart ist Mecheln die geistliche Hauptstadt Belgiens.

Vom Bahnhof (Pl. C 6) wendet man sich halbrechts durch die kurze Rue Conscience zur Porte d'Egmont (Pl. C 5), dann über den Egmont-Platz und über die Dyle (malerische Flußansicht). — Hinter der Brücke r. das *Athénée Royal* (Pl. C 4), das ehem. *Haus des Deutschen Ordens* (Commanderie de Pitsembourg), aus dem XVII. Jahrhundert, und der schöne *Botanische Garten* (Eintr. Mo. Fr., außer bei Regenwetter, frei, sonst 50 c.), in welchem ein Standbild

des aus Mecheln gebürtigen Botanikers Dodoens (Rembertus Dodonaeus, 1517-85).

Weiter in dem zum Markt führenden Bruul l. die einschiffige *Jesuitenkirche* (Pl. C 4), als Chapelle de Lelieëndael von L. Faid'herbe im Barockstil erbaut, mit prächtigem Hochaltar und drei guten Reliefs an der Empore.

Den Markt (Groote Merkt oder Grand' Place; Pl. B C 3) umgeben noch einige schöne *Giebelhäuser* aus dem XVI.-XVIII. Jahrhundert (hervorzuheben nº 12 und 24). — Gleich r. die ehemalige

TUCHHALLE (*Halles;* Pl. C 3), seit 1320 nach dem Vorbilde der Brügger Hallen (S. 205) neu aufgeführt; der unvollendete Belfried in der Mitte erhielt erst im XVI. Jahrh. seinen jetzigen oberen Abschluß, mit zwei achteckigen Türmchen.

Im Innern r. das 1844 gegründete unbedeutende MUSÉE COMMUNAL, mit Stadtaltertümern: hölzerne Riesenstatuen von den Festzügen, gotischer Kamin aus dem ehem. Palais de Cambrai, Erinnerungen an Margarete von Österreich. Außerdem alte und neuere Gemälde (unter ersteren *Rubens*, Christus am Kreuz) u. a. — „Concierge" im Hofe l., Trkg. 1/2 fr.; So. 9-4 Uhr freier Eintritt.

Das *Post- & Telegraphenamt* (Pl. 11: C 3), l. nebenan, Ecke der Befferstraat (S. 60), als Sitz des großen Rats 1529 von Rombout Keldermans aus Mecheln im spätgotischen Stil begonnen, aber unvollendet, ist 1902-4 neu aufgeführt worden.

In der Mitte des Marktes erhebt sich ein Standbild der *Margarete von Österreich* (Pl. 9), von J. Tuerlinckx (1849). — Dahinter das *Stadthaus* (*Stadhuis* oder Hôtel de Ville; Pl. B 3), aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts, 1715 gänzlich umgebaut. — Gegenüber, etwas zurückstehend, das gotische *Vieux Palais*, das ehem. *Schepenhuis* (Pl. 13: B 3; Schöffenhaus), von 1374, in den J. 1474-1618 Sitz des großen Rats, jetzt für die *Stadtbibliothek* und das reiche *Stadtarchiv* benutzt (So. Do. geschlossen); im Archiv die städtischen Rechnungsbücher seit 1311, ein Graduale aus der Kapelle der Margarete von Österreich u. a.

Die Metropolitankirche *ST. ROMUALD (*St. Rumoldus* oder *St-Rombaut*, Pl. B 3; geschlossen 12-2 1/2 und von 5 1/2 U. an), Ende des XIII. Jahrh. begonnen, 1312 beendigt, nach dem großen Stadtbrande (1342) im XIV.-XVI. Jahrh. erneut, dient seit 1560 als erzbischöfliche Kathedrale. Es ist eine gotische Basilika in Kreuzform, mit reichem Chorschluß und gewaltigem 98m h. spätgotischen Westturm, der, 1452 begonnen und auf 168m berechnet, der höchste Turm der Christenheit werden sollte (Münster zu Ulm 161m); das Zifferblatt der Turmuhr, von 1708, hat 13,5m im Durchmesser. Eine umfassende, 1896 begonnene Restauration des Gebäudes nähert sich jetzt dem Abschluß.

Das INNERE hat 3870qm Flächeninhalt, die ganze Länge beträgt 94m, die Höhe des Mittelschiffes 27,5m, dessen Breite 12m. — Langhaus. Die geschnitzte Kanzel, von *J. Fr. Boeckstuyns* aus Mecheln (1723), zeigt unten die Bekehrung des h. Norbert, darüber Johannes und die Frauen

unter dem Kreuz, an der Seite oben der Sündenfall. An den Pfeilern Apostelstatuen aus dem J. 1774. Reich skulptierter gotischer Orgelchor. — Im nördl. (l.) Seitenschiff, 1. Kap., das Marmorgrabmal des Erzbischofs Fr. Ant. de Méan († 1831), von *L. Jehotte*. — Im südl. Seitenschiff: 25 mäßige Bilder aus der Legende des h. Romuald († 775), aus der flandrischen Schule des xv. Jahrhunderts (1843 restauriert).

Querschiff. Rechts (südl.): *Altarblatt von *A. van Dyck* (1627), Christus am Kreuz, hervorragend durch schöne Anordnung und die Abstufung des Schmerzes, von dem tiefsten der Maria bis zu dem leidenschaftlichsten der Magdalena (verhüllt; dahinter Heiligenfiguren, Freske des xiv. Jahrh.). — Links (nördl.): *Er. Quellin*, Anbetung der Hirten. — Die Glasgemälde, von *J. F.* und *L. Pluys* aus Mecheln, verherrlichen das Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariä (1854).

Chor: Hochaltar im Barockstil, von *L. Faid'herbe* (1665); neugotische Chorstühle, von *W. Goyers* (S. 74); moderne Glasgemälde nach *J. F. Pluys'* Entwurf (1860). Vier Grabmäler von Erzbischöfen (xvii.-xviii. Jahrh.). — Im Chorumgang r. ein modernes Denkmal der Familie Berthold (1801; daran eine Gruppe, Madonna mit Heiligen und Engeln, von *L. Faid'herbe*), sowie eine Anzahl größerer Bilder, von *P. J. Verhaghen*, *W. J. Herreyns*, *A. Lens* u. a., Begebenheiten aus dem Leben des h. Romuald darstellend. In der 1. (und 7.) Kap. Wappen der Ritter vom goldenen Vließ, welche in St. Romuald 1491 ein Ordenskapitel abhielten. In der 5. Kapelle: Altar des h. Engelbert († 1225), Erzbischofs von Köln, mit Antependium aus Messing, von *L. van Ryswyck* (1875).

Das *Glockenspiel* des Turmes von St. Romuald ist neben dem des Brügger Belfrieds (S. 205) das vollständigste und berühmteste Belgiens (im Sommer Mo. 7-8½ Uhr abends Konzert). — Auf dem Cimetière St-Rombaut, an der Nordseite des Turmes, erinnert seit 1898 das *Monument commémoratif*, ein großes Bronzekruzifix, an den Aufstand der vlämischen Bauern gegen die französische Republik im J. 1798.

Vom Cimetière St-Rombaut führt die Ste. Cathelynestraat (Rue Ste-Catherine) n.w. nach dem Cimetière Ste-Catherine und nach der 1336-42 erbauten gotischen *Katharinenkirche* (Pl. B 2), mit 1895 erneutem hölzernen Dachstuhl und einem Altarbilde, Anbetung der Könige, von Maur Moreels († 1631).

Wenige Schritte westlich, am Ende der Moreelsstraat, liegt die Beginenkirche (*Eglise du Grand Béguinage;* Pl. 1: A 2), ein prächtiger Bau im Barockstil, von *Jacques Francquart* (1629-47).

Im Innern zahlreiche Gemälde, von *G. de Crayer*, *Jan Cossiers*, *L. Franchois*, *Th. Boeyermans* u. a. — In den Seitenschiffen, über den reichen Beichtstühlen, zwei Statuen von *L. Faid'herbe*, segnender Christus und Maria als Schmerzensmutter, letztere von seinem Lehrer Rubens besonders bewundert. — In der Sakristei ein 76cm h. Elfenbeinkruzifix von *Jérôme Duquesnoy*.

Der *Erzbischöfliche Palast* (Archevêché; Pl. B 2), im N. der Kathedrale, nahe dem Wollemerkt (Marché aux Laines), ist ein nüchterner Neubau aus den J. 1818-32, im klassizistischen Stil. Das reiche Archiv ist kaum zugänglich. — Wenige Schritte n. ö. vom Wollmarkt, am Anfange der Stassartstraat, l. Blick auf das ehemals der S. 49 gen. Abtei gehörige *Refuge de St-Trond* (Pl. 12 : B 2), einen malerischen Bau vom Ende des xvi. Jahrhunderts. — R., Stassartstraat 20, die berühmte *Bildteppichfabrik von Bracquenié*. — Vorher führt, r. neben der Küsterwohnung (nº 4), ein schmaler Durchgang (St. Jans-Gang) zur Johanniskirche.

Die 1451-83 erbaute Johanniskirche (*St. Jans* oder *St-Jean;* Pl. C 2), als Gebäude unbedeutend, enthält auf dem Hochaltar ein (verhülltes) *Flügelbild von *Rubens:* die Anbetung der Könige, eines seiner schönsten Prunkbilder, aus dem J. 1617; auf der äußeren Seite der Flügel: Christi Taufe und Johannes der Evangelist auf Patmos, die Offenbarung niederschreibend; auf der inneren: Enthauptung Johannes des Täufers und Johannes der Ev. in einem Kessel siedenden Öls, beide in der besten Manier des Malers, der dafür 1800 fl. erhielt. Darunter ein kleiner Christus am Kreuz, angeblich gleichfalls von *Rubens* (?). L. im Chor: *Ch. Wouters,* Christus am Kreuz (1860). In der Kapelle l. vom Chor: *W. J. Herreyns*, Christus und die Jünger zu Emmaus. Die Kanzel stellt den guten Hirten dar, Holzschnitzwerk von *Th. Verhaeghen*; von demselben der Hochaltar, die Beichtstühle u. a. Die Stühle der Kirchenvorsteher, an den Pfeilern im Querschiff, sind von *Nic. van der Veeken* (1730). — Dem Küster 1/2-1 fr.

Unweit östl. von der Johanniskirche, an der Ecke der Koestraat (Rue des Vaches) und St. Jans-Straat, ist das ehem. Haus des Kanonikers *Busleyden* beachtenswert, seit 1620 *Leihhaus* (Mont-de-Piété; Pl. C 2), ein hübscher gotischer Ziegelhausteinbau von 1507 (1864 gut restauriert).

Die Fortsetzung der Johannesstraße, der Biest, mündet südl. auf den Veemerkt (Marché au Bétail), an dessen Ostseite das *Collège St-Rombaut* (Pl. C 3), mit verwitterter Renaissance-Fassade. — Am Südende des Platzes liegt l. die frühere Jesuitenkirche St. Peter und Paul (Pl. 3 : C 3), im Barockstil 1670-77 von *L. Faid'herbe* erbaut (der unschöne obere Abschluß der Fassade eine Zutat von 1709), mit Gemälden, Scenen aus dem Leben des h. Franz Xaver, von *Er. Quellin d. J., Th. Boeyermans* u. a., Skulpturen von *Hendr. Verbruggen* (Kanzel) und *Nic. van der Veeken* (Beichtstühle).

Nebenan, in der Keizerstraat (Rue de l'Empereur), l. nº 3, der ehem. Keizershof, spätgotischen Stils, 1480 von Margarete von York errichtet, später Wohnsitz Philipps des Schönen und (bis 1516) Karls V., 1611-1773 Jesuitenkolleg, jetzt *Theater* (Pl. C D 3) und bis auf die 1893 wiederhergestellte Fassade völlig verbaut. — Gegenüber der

*Justizpalast (Pl. C D 3; Gerechtshof), von *Rombout Keldermans,* eine umfangreiche interessante Gebäudegruppe mit großem Hof, einst Palast der Margarete von Österreich, 1561-1609 Eigentum der Granvellas, 1618-1794 Sitz des großen Rats. Die älteren Teile in spätgotischen Formen sind seit 1507 errichtet worden; die Fassade, aus den J. 1517-26, ist das älteste Beispiel der Renaissance in Belgien. Das Gebäude, das u. a. wegen einiger trefflichen Kamine auch im Innern besichtigt zu werden verdient, ist 1878-86 von *L. Blomme* restauriert worden.

Wir kehren durch die Befferstraat (Rue de Beffer) westl. zum Markt zurück und wenden uns vom Schepenhuis (S. 58) in die Yzeren Leen (Bailles-de-Fer; Pl. B 3, 4), mit hübschem schmiedeeisernen Geländer (1531-34) an dem seit 1674 überwölbten Kanal; r. das alte Gildenhaus der Bogenschützen (*Maison des Archers*, von 1728). — Die Straße mündet auf den dreibogigen *Grand-Pont*, die im XIII. Jahrhundert erbaute, 1594-95 hergestellte malerische mittlere Dylebrücke.

Auf dem l. Ufer, am Zoutwerf (Quai au Sel; Pl. B 4), sind einige bemerkenswerte Gebäude des XVI. Jahrhunderts, namentlich nº 5 das *Haus zum Salm* (S. XVIII), das Zunfthaus der Fischhändler, mit reicher Renaissancefassade aus Haustein, aus den J. 1530-34, 1850 hergestellt; daneben l., nº 7 und 8, zwei baufällige *Holzhäuser*; etwas weiter (nº 17) der sog. *Lepelaer*, ein fein detailliertes Haus in französisch-vlämischer Behandlungsweise.

Am Haverkaai (Quai-aux-Avoines; Pl. B 3), Ecke der Kraanstraat (Rue de la Grue), ist das sog *Paradies*, mit zwei bemalten Reliefs, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese; daneben l. die *Maison des Diables*, ein schönes Holzhaus (XVI. Jahrh.), und (nº 21) das Haus *St-Joseph*, ein steinerner Giebelbau von 1669.

Geradeaus gelangt man von der Dylebrücke über den Graanmarkt (Marché aux Grains), wo r. die *Maison de la Grande Arbalète* (Pl. 8 : B 4), das ehemalige Gildenhaus der Armbrustschützen, aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts, mit Fassade von 1604, und durch die Hoogstraat (Rue Haute) zu der doppeltürmigen *Porte de Bruxelles* („Overste Poort"; Pl. A 5), dem zu Beginn des XVII. Jahrhunderts umgebauten einzigen Rest der zwölf Stadttore. — Unweit s.ö., auf der Avenue van Beneden, erinnert ein Bronzestandbild, von Jul. Lagae (1898), an den aus Mecheln gebürtigen Zoologen *Pierre van Beneden* (1809-94; Pl. 10: B 5). — Wir wenden uns von hier n.ö. durch die Kruidstraat (Rue aux Herbes) und Milsenstraat (Rue Milsen) nach der

LIEBFRAUENKIRCHE (*Notre-Dame au delà de la Dyle;* Pl. B 4), von alter Gründung (1255), aber im XV.-XVII. Jahrh. spätgotisch neu aufgeführt, jetzt gut restauriert. Sie enthält im Chorumgang, in der Kapelle hinter dem Hochaltar, **Rubens*' berühmten Fischzug, 1618 für die Fischhändlerzunft für 1600 fl. gemalt, von glänzendem Kolorit, auf den Flügeln einerseits Tobias mit dem Engel, anderseits Petrus die Münze aus dem Fischmaul nehmend, außen die H. Petrus, Andreas, Jacobus und Johannes der Evangelist; gegenüber, an der Rückseite des Hochaltars: **Corn. Huysmans*, Landschaft mit Christus in Emmaus; ferner, in der nächsten Kapelle l.: *M. Coxie d. J.*, Versuchung des h. Antonius (1607) und ein Kreuzigungsrelief von *L. Faid'herbe*, von welchem auch die hübsche Madonnenstatue im nördl. Querschiff herrührt. An dem gewaltigen Hochaltar, im Barockstil (1690): *Er.* Quellin, [illegible]

Kanzel von *G. Kerricx* (1718); Glasgemälde von *Pluys* (1891). — Küsterwohnung Milsenstraat 38.

In der Rue d'Hanswyck, der s.ö. Fortsetzung der O. L.Vrouwstraat (Rue Notre-Dame), liegt l. die schöne Kirche Notre-Dame d'Hanswyk (Pl. 2:C5), im Barockstil 1663-78 von *L. Faid'herbe* an Stelle eines romanischen Baues errichtet, in der Anlage merkwürdigerweise St. Gereon in Köln ähnlich. In der Kuppel zwei große Hochreliefs von Faid'herbe; Kanzel von *Th. Verhaeghen* (1745), Beichtstühle von *J. Fr. Boeckstuyns*.

Von Mecheln nach Brüssel oder *nach Antwerpen*, s. R. 11.

Von Mecheln nach St-Nicolas und Terneuzen, 68km, Privatbahn in $2^1/_4$-3 St. für 5 fr. 15, 3 fr. 70, 2 fr. 55 c. Stationen: *Hombeek*, *Thisselt*, *Willebroeck* (Knotenpunkt für die Bahn Antwerpen-Alost, s. S. 164), an dem S. 116 gen. Kanal, *Puers* [Zweigbahn nach Dendermonde (S. 165) und nach Boom (S. 164)], *Bornhem*. Die Bahn überschreitet die Schelde, deren bewaldete Ufer einen hübschen Anblick bieten. L., am linken Ufer des Flusses, (26km) *Tamise*, vläm. *Temsche*, betriebsame Stadt mit 12000 Einwohnern (Lokalboot nach Antwerpen, s. S. 163). Die Kirche enthält das Grabmal des Roeland Lefebvre und seiner Gattin, aus dem Anfang des xvi. Jahrh., sowie eine h. Familie von Nic. de Liemaeckere. Weiter (34km) *St-Nicolas* (S. 166), Knotenpunkt für die Gent-Antwerpener Bahn durch das Waesland (S. 165) und durch Zweigbahn (von Stat. St-Nicolas Ouest) mit Dendermonde (S. 165) verbunden, *St-Gilles-Waes* (Zweigbahn nach *Moerbeke*, s. S. 166), *De Klinge*, Sitz der belgischen, und (48km) **Hulst** *(H. het bonte Hert, H. de Wapens van Zeeland)* Sitz der holländ. Zollbehörden; bemerkenswerte gotische Kirche aus dem xiii.-xv. Jahrhundert (der Turm in den oberen Teilen 1562 erneuert); im Landhuis ein Gemälde von Jac. Jordaens (Moses mit den Gesetzestafeln), im Rathaus ein Bild von Corn. de Vos (Ansicht von Hulst). Kleinbahn nach Walsoorden (S. 325). — Dann *Axel* (interessante Volkstrachten), *Sluiskil* und (68km) *Terneuzen*, s. S. 187.

Kleinbahnen: 1. von Mecheln über (19km) Heyst op den Berg (S. 46) einerseits nach (23km) *Itegem*, anderseits über Westmeerbeek-Westerloo nach (54km) *Gheel* (vgl. S. 46); 2. über (11km) Rumpst einerseits nach (26km) *Antwerpen* (vgl. S. 124), anderseits nach (24km) *Lier* (S. 46) und nach (16km) *Boom* (S. 164).

Die Genter Bahn überschreitet den *Löwener Kanal*, dann die *Senne* und später den *Kanal von Willebroeck* (S. 116). Stationen: 28km *Hombeek* (s. oben); 33km *Capellen*; 38km *Londerzeel (-Ouest)*, Knotenpunkt der Bahn Antwerpen-Alost (S. 164). — 43km *Malderen*, letzter brabantischer Ort.

45km *Buggenhout*, erster Ort in Ostflandern; 48km *Baesrode*. 51km *Dendermonde*, und von da nach *Gent*, s. S. 165.



Tervueren
Hôpital St. Pierre
Gendarmerie
de la Cambre
Lacken
Place Saintelette
Entrepôt Royal
Bassin du Commerce
Pont Léopold
Canal de Willebroeck
Enghien
Anderlecht
Quai de l'Industrie
Schepdael Ninove
Pl de la Duchesse de Brabant
R. de Manchester
Pl du Conseil


MECHELN
Pl. des Milices
R. du Cadran
N O O D E
Stat. de la Chaussée de Louvain
Quartier Nord-Est
Square Marie Louise
Avenue Palmerston
Square Ambiorix
Sterrebeek, Vossem
Tervueren, Vossem
Marché couvert
Station
Parc du Cinquantenaire 500m
Bois de la Cambre
R. Charlemagne
Instit. de Physiologie
Hortic. coloniale
Parc Léopold
Mus. d'Hist. nat.
Stat. du Quartier Léopold (Gare du Luxembourg)
Pl. du Luxembourg
Cockerill
Quartier Léopold
l'Industrie
St Joseph
Chap. évangel.
Frère Orban
R. Guimard
R. de Toulouse
Rue Pascal
R. Van Maerlant
Rue Caroly
R. du Parnasse
Pl. de Londres
Pl. de Louvain
Pl. Madou
Bischoffsheim
Pl. des Barricades
Pl. Quetelet
Egl. St Josse
R. Hydraulique
R. Ortelius
R. St Alphonse
Rue de Louvain
2
3
4
5

10. Brüssel.

HAUPTBAHNHÖFE: 1. Gare du Nord (Pl. E1; *Restaurant), für die Züge nach Lüttich (Köln), Gent-Brügge (Ostende, Heyst), Antwerpen (Holland), Nieuport, Dünkirchen, Courtrai (Ypern, Lille) und Dendermonde (Lokeren). Ankunft Rue de Brabant und Place Charles Rogier; Abfahrt Rue du Progrès. — 2. Gare du Midi (Pl. B5; Restaurant), für die Züge nach Tournai (Lille, Calais), Mons (Paris) und über Braine-l'Alleud (Belle-Alliance) und Luttre nach Charleroi. Eingang Rue Fonsny. — 3. Station du Quartier Léopold (Gare du Luxembourg; Pl. FG5; Droschken in der Rue de Trèves, südl. vom Bahnhof), für die Linien Namur-Luxemburg (Basel) und Namur-Givet (Reims, Paris), sowie für die Lokalzüge nach Tervueren. Abfahrt der meisten Züge nach Namur auch von der Gare du Nord und von Schaerbeek (einzelne Personenzüge fahren in umgekehrter Richtung nur bis Schaerbeek). — Eine Gürtelbahn *(Chemin de fer de Ceinture)*, mit vielen Haltestellen (vgl. die Karte S. 116), verbindet die Bahnhöfe und Vorstädte. — *Einspänner* vom Bahnhof in die Stadt 1 fr., Handgepäck frei, Koffer 15-25 c., Trinkgeld üblich. Vergl. S. 67. — Über *Reisebureaus* vgl. S. 67.

Gasthöfe (vgl. S. 6; die Häuser ersten Ranges meist mit Aufzug und elektrischem Licht, Pension nur im Winter). In der stillen *oberen Stadt*, nahe dem Park, für die meisten Sehenswürdigkeiten bequem gelegen: *H. Bellevue (Pl. b: E4; Aktienhotel, Abbruch geplant), Place Royale 9, vornehm, 150 Z. von 6½ fr. an, F. 2, G. 5, M. 6, Omn. 1¼ fr.; — *H. de Flandre (Pl. fl: E4; Aktienhotel), Place Royale 7-8, 150 Z. von 5 fr. an, F. 1½, G. 4, M. 5, Omn. 1¼ fr.; *H. de l'Europe (Pl. e: DE4), Place Royale 1-2, 70 Z. von 5 fr. an, F. 1½, G. 4, M. 5, Omn. 1¼ fr.; Gr. H. Mengelle (Pl. m: E2), Rue Royale 103, 150 Z. von 5 fr. an, F. 1½, G. 4, M. 5, Omn. 1 fr.; H. de France (Pl. fr.: E3, 4), Rue Royale 42, 45 Z. zu 5-9, F. 1½, G. 4, M. 5 fr.; Gr. H. Britannique (Pl. br: E5), Place du Trône 3, hinter dem königlichen Palast, in angenehmer Lage, 80 Z. zu 5-7, F. 1½, G. 3, M. 5, Omn. 1¼ fr. — Zweiten Ranges: H. Prince of Wales, Rue Royale 76, 15 Z. von 2½ fr. an, F. 1, G. 2½, M. 3, P. von 8 fr. an; H. de la Cathédrale, Place Ste-Gudule 18 (Pl. E3), 25 Z. von 2½ fr. an, F. 1, G. 2, M. 2-5, P. von 8 fr. an; H. Rest. des Musées (Pl. *m*: D4), Rue du Musée 10, in ruhiger Lage, Z. 3½, F. 1 fr., für Anspruchslose.

Inmitten der *unteren Stadt*, z. T. in geräuschvoller Lage: *H. Métropole (Pl. mé: D2), Place De Brouckère 21, mit großem Café (S. 64), Wintergarten und American Bar, 325 Z. von 5 fr. an, F. 1½, G. 4, M. 6, Omn. 1 fr., Grand Hôtel (Pl. gh: CD3), Boulevard Anspach 29, mit Café (S. 64), Restaurant und American Bar, c. 200 Zimmer (z. T. nach dem glasüberdachten Hof) von 4 fr. an, G. 5, M. 7 fr., m. W., Omn. 1 fr., beide ersten Ranges. — H. de l'Univers & de Suède (Pl. u: D2), Rue Neuve 48, Eingang auch Boulevard du Nord 9, 80 Z. von 4 fr. an, F. 1½, G. 3½, M. 5, P. 10-12½, Omn. 1 fr.; *Gr. H. de l'Empereur (Pl. e: D2; Dorgeloh), Rue Neuve 93, Z. 4-7, F. 1½, G. 3, M. 4, P. 11-15 fr.; *Gr. H. Central (Pl. *c*: C3; Aktienhotel), Rue Aug. Orts 1, gegenüber der Börse, mit Aufzug, 200 Z. von 3½ fr. an, F. 1¼, G. 3, M. 4, P. von 10 fr. an, Omn. ½ fr.; *H. de la Poste (Pl. p: D3), Rue Fossé-aux-Loups 30-32, in ruhiger Lage, Z. von 4 fr. an, F. 1½, G. 3, M. 4, Omn. 1 fr.; *H. du Grand Monarque (Pl. mo: D3), Rue des Fripiers 17, 95 Z. von 4 fr. an, F. 1½, G. 3, M. 4, P. 10-12 fr.; Empire Hotel (nº 52-54; Pl. em: CD3), mit Aufzug, 30 Z. zu 3-10, F. 1¼, M. 3½ fr., H. Joseph (nº 50; Pl. j: C3), mit Aufzug, Z. 3 fr., H. Anspach (nº 44; Pl. a: CD3), alle drei an dem belebten Boulevard Anspach, mit Bierrestaurant (S. 65); H. du Rocher de Cancale, Rue Fossé-aux-Loups 11, mit Weinrestaurant, 32 Z. von 2½ fr. an, F. 1, G. 2, M. 3, P. von 7 fr. an; H. du Grand Miroir (Pl. mi: D3), Rue de la Montagne 28, 70 Z. von 3½ fr. an, F. 1½, G. 2½, M. 4, P. von 10½ fr. an,

Omn. 1 fr., H. de Bordeaux, Rue du Midi 135 (Pl. C 4), 78 Z. von 3½ fr. an, F. 1¼, G. 2½, M. (1-8 Uhr) 3, P. 9, Omn. ¾ fr., H. de Cologne („Centre"), Rue de la Fourche 17-20 (Pl. D 3), Z. 2½-3, F. 1-1¼, M. 2½ fr., von deutschen Geschäftsreisenden besucht, alle drei gute altbelgische Häuser mit guter Küche; H. Royal (Pl. *r*: C 4; W. Meyer), Boulevard du Hainaut 119, 25 Z. von 2½ fr. an, F. 1, G. 2, M. 2½, P. 7½ fr.; H. Mühlbauer, Rue Fossé-aux-Loups 12, mit Bierrestaurant (S. 65). — H. du Progrès, Rue de l'Amigo 1, hinter dem Rathaus, Z. 1¼, F. ½, M. 1¼ fr., für Ansprnchslose.

Beim Nordbahnhof: *H.-Café des Boulevards (Pl. *b*: D 1; Gruber), Z. von 3½ fr. an, F. 1 fr., Gr. H. Cosmopolite (Pl. co: D 1), H. Royal Nord (Pl. r: D 1), 60 Z. von 3 fr. an, F. 1 fr., gut, H. du Phare (Pl. ph: E 1), H. Terminus (Pl. *t*: E 1), alle fünf an der geräuschvollen Place Charles Rogier; Gr. H. de Saxe (O. Ehrhardt), Rue des Croisades 27 und Rue dn Marché 15-17 (Pl. D 1), 52 Z. zu 3-6, F. 1¼, G. 3, M. 4, P. 10-12 fr. — H. de la Marine (Pl. ma: D 1, 2), Boulevard du Jardin Botanique 9. — H. St-Jean (Pl. *s*: D 1), mit Bierrestaurant (S. 65), H. de Cologno & de Bavière (Pl. *co*: D E 1), beide Rue du Progrès, bescheiden.

Beim Südbahnhof: H. de l'Espérance (Pl. es: B 5), Place de la Constitution 14, mit Restaurant; H. des Acacias (Pl. *a*: B 5), Rue Fonsny; Gr. H. de la Providence (Pl. pr: B 5), Place de la Constitntion 16, mit Aufzug und Zentralheiznng, 64 Z. von 2½ fr. an, F. 1, M. m. W. 2½, P. von 7½ fr. an; H. de la Terrasse (Pl. t: B 5), Boulevard du Midi 54, Ecke des Boul. du Hainaut, mehr Hôtel garni, mit Restaurant, 30 Z. von 3 fr. an, F. ¾ fr.

Familienhotels und **Pensionen**, vorzugsweise von Engländern und Amerikanern besncht. Im Quartier Léopold (Pl. F 4, 5): *S. Bernard*, Rue Belliard 48-50, vornehm; *Huntley*, Rue Guimard 10, P. 7 fr.; *T'Kindt-Turlot*, Rue Caroly 10, P. 5 fr. — Unweit der Place Louise (Pl. D 6): *Wiltcher's Hotel*, Boulevard de Waterloo 23-25, mit Garten, 50 Z., P. 7½-12 fr.; *De Boek's Family Hotel*, Avenue de la Toison d'Or 54, P. 6½-10 fr.; *Nees*, ebenda nº 3, P. 5-9 fr.; *Drapier*, ebenda nº 87, mit Garten, 30 Z., P. 5-8 fr. — In Ixelles, an der Ostseite der Avenue Louise (vgl. Pl. E F 5, 6): *Mme Busé*, Rue de l'Esplanade 9 und Rue de Naples 31, mit Garten, 24 Z., P. von 6 fr. an (auch Z. und F. ohne Pension von 3 fr. an), auch von Deutschen besucht; *Toussaint*, Rue de l'Esplanade 13, mit Garten, 4 Z., P. 4½ fr.; *Mme Mortier*, Rue d'Edimbourg 17, mit Garten, 12 Z., P. 6-15 fr., auch von Deutschen besucht; *Mme Deltenre*, Rue des Drapiers 24, P. 5-8 fr.; *Mme Faymonville*, Rue du Prince Royal 49; *Mme A. S. Wright*, Rue de la Concorde 61, P. 6-7 fr.; *Anglo-American Residence*, ebenda nº 66; *Mme Schürmann*, Rue d'Orléans 64, P. 5-8 fr.; *Mlles Tarride*, Rue Souveraine 87, 12 Z., P. von 5 fr. an; *Mme van Dievoet*, ebenda nº 91; *Mme Thévenet*, ebenda nº 97, mit Garten, 14 Z., P. von 6 fr. an; *Mlle Dresse*, ebenda nº 101, 9 Z., P. 6-10 fr.; *Mme Weeckers*, Rue de la Longue Haie 45, mit Garten, 12 Z., P. von 6 fr. an; *Mowbray House* (Frau Vollrath), ebenda nº 58; *Mme E. Wins*, Rue du Beau-Site 11, mit Garten, 11 Z., P. 6-9 fr. — In St-Gilles, an der Westseite der Avenue Louise (vgl. Pl. D 6): *Mme Janssens*, Rue de Joncker 23, P. 5-7 fr., auch von Deutschen besucht; *Mme Bourrecoud*, Rue Jourdan 6, 10 Z., P. 6½-9 fr.; *Mme Allante*, ebenda nº 11, P. 5-8 fr.; *Mme Colinet*, Rue Bosquet 62, 8 Z., P. 7-14 fr.; *Mlles Bignon*, Chaussée de Charleroi 35; *Mlles Neef*, Rue Veydt 61, P. 6-9 fr. — Beim Boulevard Bischoffsheim: *Schött*, Rue van Orley 12 (Pl. F 2), von Deutschen bevorzugt (auch Z. ohne P.). — In der nnteren Stadt: *Mlles Heymann*, Rue du Cirque 3 (Pl. D 2), 10 Z., P. 7½-10 fr.

Cafés (vgl. S. 8), meist mit belgischem Bier. In der unteren Stadt: *C. du Grand Hôtel (S. 63), Boulevard Anspach 29, mit großem Billardsaal, elegant; *C. des Boulevards (s. oben), Place Charles Rogier 1; *C. Sesino, Boul. Anspach 3, mit Billardsaal; C. Métropole (S. 63),

Place de Brouckère; *C. Central (S. 63), Rue Ang. Orts 1; Taverne Royale, Galeries St-Hubert (Galerie du Roi); C. Universel (S. 69), Montagne aux Herbes-Potagères 2-4 (Pl. D 3). — In der oberen Stadt: Tav. de la Régence, Place Royale 15; C. de l'Horloge, Avenue Marnix 1-2, bei der Porte de Namur; C. Marnix, ebenda nº 3 (Münchener Bier). — Teestube: Old England (S. 66), Montagne de la Cour 94.

Konditoreien: *Wehrli, Boul. Anspach 42, elegant; *Locus, Rue Treurenberg 25 und Rue du Progrès 5, gegenüber dem Nordbahnhof, letztere auch zum ersten Frühstück viel besucht; Au Gâteau Royal, Rue de la Colline 7, beim Markt; Marchal, Rue de l'Ecuyer 44-48 (Pl. D 3); van Hille, Montagne de la Cour 91, bei der Place Royale.

Weinrestaurants (vgl. S. 7; außer den Restaurants der großen Hotels): *Café Riche, Rue Léopold 2, Ecke der Rue de l'Ecuyer (Pl. D 3); *Rest. des Frères Provençaux (D. Courtade), Rue Royale 54, am Park, M. (5-7½ Uhr) 5 fr.; *Rest. des Elevcurs, Avenue de la Toison d'Or 17 (Pl. D E 5); Rest. du Helder (D. Courtade), Rue de l'Ecuyer 29; Caveau Parisien, Marché aux Herbes 59-63; *Au Filet de Sole, Rue Grétry 1, beim Palais d'Eté (S. 69): sämtlich elegant. Hieran reihen sich, von gleicher Güte, aber in der Einrichtung einfacher, einige fast nur von Einheimischen besuchte kleine Häuser in den Gassen zwischen dem Marché aux Herbes und dem Marktplatz (Speisen nur nach der Karte): l'Etoile und *Epaule oder Gigot de Mouton, beide Rue des Harengs; Faille déchirée, Rue Chair et Pain 10.

Weinstuben (nur Wein in Flaschen oder Gläsern). *Rhein- und Moselweine:* *J. W. Huesgen („Moselhäuschen"), Boulevard du Nord 126; *Zum Rheingau, Rue de la Reine 15 (Südseite der Place de la Monnaie); Moselgrotte, Rue Henri Maus 29, bei der Börse; Zum Treppchen, Rue des Princes 16. — *Spanische und portugiesische Weine:* Continental Bodega Co., in den Galeries St-Hubert (Gal. du Roi 28), Rue Coudenberg 15, Rue de Louvain 2, Rue de Namur 2 und Rue des Quatre-Bras 19; Central Tienda, Boulevard Anspach 56, Ecke des Marché aux Poulets; España, Rue de Malines 111. — *Italienische Weine:* Cirio, Rue de la Bourse 18-20; Sesino & Battagliero, Rue Léopold 21.

Bierrestaurants. In der unteren Stadt, mit deutschem oder belgischem Bier: *Tav. Royale (s. oben), Galeries St-Hubert und Rue d'Arenberg, *Tav. de Londres, Rue de l'Ecuyer 19-21, *Rest. de la Monnaie, Rue Léopold 7-9, *Rest. Stielen, Rue de l'Evêque 21, sämtlich nahe der Place de la Monnaie (Pl. D 3), ersten Ranges; *Café des Boulevards (S. 64), Place Charles Rogier; Tav. du Petit Vatel, Rue de la Fourche 51. — Aux Augustins, Boul. Anspach 2-4; Tav. St-Jean, Boul. Anspach 44 (im Hôt. Anspach, S. 63), und Rue du Progrès (S. 64), Tav. Joseph (S. 63), Boul. Anspach 50, beide nicht teuer und meist überfüllt; Rest. Moury, Rue de l'Ecuyer 59; Au Gâteau Royal (s. oben), Rue de la Colline 7, für Damen.

In der oberen Stadt, mit deutschem oder englischem Bier (vgl. unten): *Tav. du Globe, *Tav. de la Régence (s. oben), beide Place Royale; *Café de l'Horloge (s. oben), Avenue Marnix 1-2; Old Tom Tavern, Chaussée d'Ixelles 16; Rest. de l'Avenue Louise (auch Z.), Avenue Louise 98-100; The Princess Restaurant (Quitman), ebenda nº 108. — Tav. Guillaume, Rue du Musée 18-20; Rest. des Musées (S. 63), ebenda nº 10.

Eigentliche **Bierhäuser**, mit kalter Küche, sind für deutsche Biere: Trois Suisses (Münchner Löwenbräu), Rue des Princes 10 (an der Nordseite des Théâtre de la Monnaie) und Fossé aux Loups, *Mille Colonnes (Augustinerbräu), Rue de la Reine (an der Südseite des Monnaie-Theaters), beide oft überfüllt; Tav. de la Reine (Münchener und Pilsener Bier), Rue de la Reine 9, neben dem vorigen; Brasserie des Princes (Pilsener Bier), Rue des Princes 14; *Tav. Vogel (Münch. und Pilsener Bier),

Rue de la Montagne 4 (Pl. D 3), von Deutschen bevorzugt; Tav. Clarenbach (Spatenbräu), in dem Passage des Postes (zwischen der Post und dem Boul. Anspach); Happel (Münch. Bier; auch Z.), Boul. Anspach 62, Ecke des Marché aux Poulets; Mühlbauer (S. 64; Münch. Hofbräu), Rue Fossé-aux-Loups 12; Tav. de Munich, Rue de la Madeleine 60, mit Garten (im Sommer abends Konzert). — Für englisches Bier (*Pale Ale, Scotch Ale* und *Stout* oder Porter), das nach englischer Sitte in kleinen Zinngefäßen verabfolgt wird („demi-pinte", 30 c.): Tav. de Londres (S. 65), Rue de l'Ecuyer 19-21; Brasserie des Princes (S. 65), Rue des Princes 14; Café de la Lanterne (guter Stout), Boulevard Anspach 59, Ecke der Place de la Bourse; Tav. Guillaume (S. 65; berühmtes Scotch Ale), Rue du Musée 18-20, und die übrigen S. 65 gen. Bierrestaurants der oberen Stadt. — Über belgische Biere vgl. S. 8. Gutes Lambic erhält man u. a. in dem Estaminet Au Vieux St-Pierre, Rue St-Pierre (Pl. D 2).

Bäder: *Bain Royal (Pl. E 3), Rue de l'Enseignement 62 (kalte Bäder und Schwimmbassin), Rue du Moniteur 10 (warme Bäder zu 1 fr. 20 c.-2 fr.); *Bains St-Sauveur (Pl. D 3), Montagne aux Herbes-Potagères 43, ebenfalls mit Schwimmbassin (1 fr.); Bains du Centre, Boul. Anspach 73. — Bedürfnisanstalten („Cabinets inodores"; 15 c.) in den Galeries St-Hubert (Galerie des Princes); im Park, bei dem kleinen Bassin; in der Rue Neuve (Galerie du Commerce); in dem Passage des Postes, am Boulevard Anspach; an den äußeren Boulevards u. s. w.

Kaufläden (die reichsten in der Rue Royale, Montagne de la Cour und Rue de la Madeleine, wo die vornehme Welt einzukaufen pflegt; ferner am Boulevard Anspach, in der Rue Neuve, Rue des Fripiers, am Marché aux Herbes und in den Galeries St-Hubert). Luxusartikel: *Miele* (Deutscher), Marché aux Herbes 83; *Wiskemann*, Rue du Chêne (Pl. C 4; Impasse du Val-des-Roses 3-6); *Couplet*, Montagne de la Cour 69; *Mills* (englisch), Rue de la Madeleine 57. — Bronzen: *Compagnie des Bronzes*, Rue d'Assaut 28; *Luppens*, Boulevard Anspach 48 und Boulevard du Nord 151-155. — Reiseartikel: *Old England*, Montagne de la Cour 94, mit Aussichtsterrasse (Aufzug unentgeltlich).

Brüsseler Spitzen, das bekannteste Erzeugnis des Brüsseler Gewerbfleißes, führen, außer den meisten Modewarenläden, u. a. folgende Detailgeschäfte: *Oswald*, Place de Brouckère 3; *E. Kaufmann*, Galeries St-Hubert (Gal. du Roi 3); *L. Kaufmann*, Rue Neuve 42 und Boulevard Anspach 40; *J. Kaufmann* (nº 90), *Verdeau* (nº 113), *van de Velde* (nº 101), sämtlich Rue Neuve; *Savino*, Rue de la Madeleine 43. Zu warnen ist vor den Empfehlungen der Fremdenführer und Droschkenkutscher, da sie vielfach im Solde gewisser Geschäfte stehen. — Brüssel führt jährlich für 2-3 Mill. fr. Spitzen allein nach Frankreich aus. In ganz Belgien verfertigen 150 000 Arbeiterinnen für fast 50 Mill. fr. von dieser kostbaren Ware.

Wechsler (vgl. S. 2): *Balser & Co.*, Rue d'Arenberg 7 (Pl. D 3); *Crédit Lyonnais*, Rue Royale 84 und Boulevard Anspach 35; *Denis, Romedenne & Co.*, Place de Brouckère; *Moselli*, Rue Grétry 20; *J. Bickx*, Marché aux Herbes 91; *G. Veldekens*, Rue des Fripiers 51.

Buchhandlungen. Deutsche: *Kießling & Co.* (P. Imbreghts), auch Leihbibliothek, Montagne de la Cour 54; *Misch & Thron*, Rue Royale 68. Französische: *Office de Publicité* (Lebègue & Co.), Rue de la Madeleine 46; *Osc. Schepens & Co.*, Rue Treurenberg 16; *Spineux & Co.*, Montagne de la Cour 62. — Kunsthandlungen: *Dietrich & Co.*, Montagne de la Cour 52; *Leroy*, Rue du Musée 12; *Becker-Holemans*, Chaussée de Wavre 79. — Photographien bei *Alexandre*, Place du Musée 14; *Dietrich & Co.* (s. oben); *E. Ghilain*, Montagne de la Cour 33; *van den Heuvel*, Place Ste-Gudule 1.

Post & Telegraph. *Hauptpostamt* (S. 104) an der Place de la Monnaie (Pl. D 2, 3), geöffnet von 7 U. morg. bis 10 Uhr abends (So. nur 9-12 U.), für Telegramme Tag und Nacht. Außerdem gibt es zahlreiche *Bureaux succursales*, die nur bis 8 U. abends geöffnet sind, ebenfalls alle mit

Telegraphenstation: an den drei Hauptbahnhöfen (für Telegramme Tag und Nacht), Rue de la Chancellerie 1, Rue de Louvain (Palais de la Nation), im Palais de Justice (S. 81), Chaussée d'Ixelles 270, Boulevard de Waterloo 9, Chaussée de Charleroi 31, Place de la Chapelle 8 u. a. O.

Reisebureaus: Rue Royale 1 (im Hôt. Bellevue); *Cook's Tourist Office*, Rue de la Madeleine 41; *Office des Touristes*, Place de Brouckère 26; *Hollandsche Spoorweg Maatschappij* (S. 292), Rue Henri Maus 27, bei der Börse; *Agentur des Staatsspoorweg* (S. 292), Boulevard du Nord 64.

Gesandtschaften. Deutsches Reich: *Graf v. Wallwitz*, Rue Belliard 58 (11-12 U.); Konsul *Frhr. v. Schauenburg-Herrlisheim*, Boulevard de la Senne 44 (10-2 Uhr). — Österreich-Ungarn: *Graf Clary-Aldringer*, Rue Montoyer 24; Konsul: *v. Bauer*, Rue de la Chancellerie 15. — Schweiz: Konsul: *J. Borel*, Rue de la Science 21 (9-12 Uhr). — Niederlande: Konsulat Rue de Paris 3.

Deutsche Ärzte: *Dr. Bayer*, Rue Royale 91 (Spezialist für Halskrankheiten); *Dr. Dorff*, Avenue de la Toison d'Or 67 (Frauenarzt); *Dr. Hagemeyer*, Rue des Minimes 54 (Chirurg und Frauenarzt); *Dr. Meerssen*, Rue Froissard 28; *Dr. Tucke*, Rue de la Loi 83 (Augenarzt). Deutschsprechende belgische Ärzte: *Dr. Dantz*, Place du Petit Sablon 10; *Dr. Moeller*, Rue Montoyer 1. — ZAHNARZT: *Büttner*, Boulevard du Jardin Botanique; *Dr. Sterpenich*, Avenue de la Toison d'Or 53. — DEUTSCHE APOTHEKEN: *Gripekoven Frères*, Rue du Marché-aux-Poulets 49 (Pl. C D 3); *L. Dischler*, Rue St-Jean 20; *Nau*, Rue du Midi 13.

Deutsche Schule, Rue des Minimes 21 (Pl. C D 5).

Gottesdienst: *Reformiert* in der kgl. Kapelle beim Museum („Eglise du Musée"; S. 93), So. 10 U. vorm. deutsch, 11¼ U. französisch; in der Kirche am Boulevard Bischoffsheim 40 („Chapelle évangélique"; Pl. E F 2), So. 11 U. vorm. und 6 U. abends französisch, 12¾ und 3½ U. nachm. englisch. *Deutsch-katholischer* Gottesdienst: So. 11 U. vorm. in der Chapelle Salazar (Pl. D 4), Rue des Sols 22-24. *Vlämisch*-evang. Gottesdienst: Place Ste-Catherine 5 und Rue Blaes 93, um 10½ U. vorm. und 6 U. abends; Chaussée de Wavre 338, um 10½ U. vorm. und 7½ abends. — *Russ.-griechische Kapelle* (Pl. E 5), Rue des Chevaliers 29.

Droschkentarif: Standdroschken (*voitures de place*, zum Teil Zweispänner), für 1-3 Pers., die erste ½ St. 1 fr., jede weitere ¼ St. 50 c.; von 12 Uhr nachts bis 6 (Dez.-März 7) Uhr morgens das Doppelte. Handgepäck *im* Wagen frei; Koffer 15-25 c. das Stück. Der Tarif gilt nur für die erste Zone (*1er périmètre)*, die nördl. Laeken (mit Ausnahme des Schloßparks), östl. den Parc du Cinquantenaire (S. 110) einschließt und s.ö. bis zum Bois de la Cambre reicht, sowie für die zweite Zone (*2e périmètre)*, die alle Vorstädte umfaßt (hier 1 fr. Zuschlag, wenn man den Wagen nicht zur Rückfahrt benutzt). Bei Fahrten in die weitere Umgebung, sowie für elegante Zweispänner (*voitures de grande remise*, mit Kutscher in Livrée) vereinbare man im voraus den Fahrpreis. — Trinkgeld (bei einfachen Fahrten 20-30 c.) üblich.

Omnibus: 1. *Place de la Bourse* (Pl. C 3)-Marché aux Herbes-Montagne de la Cour-Place Royale (Pl. E 4; S. 74)-Porte de Namur (Pl. E 5)-*Ixelles* (Place Communale; Pl. E F 6). Abfahrt alle 6 Min., 20 c. (der letzte Wagen 12 Uhr nachts). — 2. *Place de la Bourse*-Grand' Place-Place St-Jean (Pl. D 4)-Rue Haute-*Porte de Hal* (Pl. C 6). Fahrpreis 10 c.

Elektrische Straßenbahnen (Aktiengesellschaft „Les Tramways Bruxellois"; vgl. den Stadtplan und die Karte S. 116): 1. *Gare du Nord* (Pl. E 1; Abfahrt Ecke des Boulevard du Jardin Botanique)-Porte de Schaerbeek (Pl. E 2)-Porte de Namur (Pl. E 5)-*Gare du Midi* (Pl. B 5). — 2. *Gare du Midi*-Porte de Flandre (Pl. B 2)-*Gare du Nord*. — 3. *Gare de Schaerbeek* (S. 51, 63)-Place Eug. Verboeckhoven-Rue de Brabant (Pl. E 1)-Gare du Nord-Place de la Bourse (Pl. C 3)-Gare du Midi-

Avenue Fonsny (Bl. BA 5, 6)-*Forest* (S. 240). — **4.** *Schaerbeek* (Place Eug. Verboeckhoven)-Rue de Brabant-Gare du Nord-Place de la Bourse-Gare du Midi-Place du Conseil (Pl. A 5)-*Anderlecht* (Chaussée de Mons). — **5.** *Laeken* (Avenue de la Reine)-Rue du Progrès (Pl. E 1)-Gare du Nord-Place de la Bourse-Gare du Midi-Avenue Fonsny (Pl. B A 5, 6)-*St-Gilles* (Place de Bethléem). — **6.** *Laeken* (Avenue de la Reine)-Rue du Progrès-Gare du Nord-Place de la Bourse-Gare du Midi-Rue d'Allemagne (Pl. A 5, 4)-*Cureghem* (Abattoirs). — **7.** *Laeken* (Avenue de la Reine)-Chaussée d'Anvers (Pl. D 1)-Rue de Laeken (Pl. D C 2)-Porte d'Anderlecht (Pl. B 4)-*Anderlecht* (Chaussée de Mons). — **8.** *Gare du Midi* (Pl. B 5)-Rue Blaes (Pl. C 6, 5)-Place du Grand Sablon (Pl. D 4, 5)-Place Royale (Pl. D E 4)-*Gare du Luxembourg* (Pl. F G 5). — **9.** *Place Royale* (Pl. D E 4)-Gare du Luxembourg-Rue Belliard (Pl. G 4, 5)-Avenue des Nerviens-*Parc du Cinquantenaire* (Avenue de Tervueren). — **10.** *Rue Treurenberg* (Pl. E 3; Abfahrt Ecke der Rue de Louvain)-Rue Joseph II (Pl. F G 3, 4)-Square Ambiorix-Parc du Cinquantenaire (Avenue de Tervueren)-Place Jourdan (Pl. G 5)-Chaussée de Wavre (Pl. G-E 5, 6)-*Porte de Namur* (Pl. E 5). — **11.** *Rue Treurenberg* (Pl. E 3)-Square Ambiorix-Parc du Cinquantenaire-Avenue de Tervueren-Woluwe-*Tervueren* (Abfahrt alle 1/2, im Winter alle Stunden; 75 und 55 c., hin und zurück 1 fr. 25 c. und 90 c.; ein Teil der Wagen fährt nur bis Woluwe). Nebenlinie von der *Porte de Namur* nach *Tervueren* (hin und zurück 1 fr. 10 c. oder 80 c.). — **12.** *Impasse du Parc* (Pl. E 3)-Rue de la Loi (Pl. E-G 3, 4)-Rond-Point (Parc du Cinquantenaire)-Avenue d'Anderghem-Casernes d'Etterbeek-*Auderghem* (25 und 30 c.; einige Wagen fahren nur bis zum Rond-Point). — **13.** *Impasse du Parc* (Pl. E 3)-Rue de la Loi-Rond-Point (s. oben) -Avenue d'Auderghem-Casernes d'Etterbeek-Boulevard Militaire-*Bois de la Cambre*. — **14.** *Porte de Namur* (Pl. E 5)-Rue du Trône-Place de la Couronne (Pl. F G 6)-Place Ste-Croix-Avenue de l'Hippodrome-*Bois de la Cambre* (Nebenlinie über Place de la Couronne-Avenue de la Couronne-Boulevard Militaire). — **15.** *Gare de Schaerbeek* (S. 51, 63)-Place Eug. Verboeckhoven-Chaussée de Haecht-Place de la Reine (Pl. F 1)-Porte de Schaerbeek (Pl. E 2)-Porte de Namur (Pl. E 5)-Avenue Louise (Pl. D E 6)-*Bois de la Cambre* (Nebenlinie von der Porte de Schaerbeek über Place Royale und Rue de la Régence). — **16.** *Porte de Namur* (Pl. E 5)-Chaussée d' Ixelles-Place Communale (Pl. E F 6)-Place Ste-Croix-Avenue de l' Hippodrome-Avenue de Solbosch-*Hippodrome de Boitsfort* (30 und 35 c.). — **17.** *Place Rouppe* (Pl. C 4)-Boulevard du Midi-Porte de Hal (Pl. C 6)-Rue de la Victoire (Pl. C 6)-Chaussée de Waterloo-Vert Chasseur (an der SW.-Ecke des Bois de la Cambre, c. 25 Min. vom Rennplatz in Boitsfort)-Vivier d'Oye-*Petite Espinette* (an der Westseite des Waldes von Soignes). Die meisten Wagen fahren nur bis Vivier d'Oye. Fortsetzung der Linie bis Waterloo geplant. — **18.** *Place Royale* (Pl. D E 4)-Chaussée de Charleroi (Pl. D 6)-Avenue Brugmann-Uccle (S. 254) -Chaussée d' Alsemberg-Chaussée de Waterloo (Pl. C 6)-Porte de Hal (Pl. C 6)-*Gare du Midi* (Pl. B 5). — **19.** *Place St-Josse* (Pl. G 3)-Rue des Eburons (Pl. G 3)-*Square Marguerite*.

Die Linien werden, mit Ausnahme von nº 11, 12 und 16, sämtlich von 6 U. morg. bis Mitternacht (bezw. 12 1/2 oder 1 Uhr nachts) alle 5-10 Min. befahren; Fahrpreis 10-15 c., bei den Linien der oberen Stadt in der hinteren Abteilung (I. Kl.) 5 c. mehr; Umsteigkarten (billets de correspondance) zu 5 oder 10 c.; Trinkgeld nicht üblich. Außer den Hauptstationen gibt es Haltestellen mit „arrêt facultatif" (dem Wagenführer winken!). Ein Teil der Wagen hat vorn Briefkasten (nur für frankierte Telegramme und Eilbriefe).

Pferdebahnen („Société générale des Chemins de Fer économiques"; elektr. Betrieb geplant; Fahrpreise wie bei den elektrischen Straßenbahnen): **1.** *Place de la Bourse* (Pl. C 3)-Place Ste-Gudule (Pl. E 3)-Porte de Louvain (Pl. F 3)-*Place St-Josse* (Pl. G 3). — **2.** *Place de la Bourse*-Place de Brouckère (Pl. D 2)-Porte de Schaerbeek (Pl. E 2)-*Station Rogier* (Pl. G 1). — **3.** *Place de la Bourse*-Hôtel de Ville (Pl. D 3)-Place Poelaert (Pl. D 5)-

Place Stéphanie (Pl. D E 6). — **4.** *Place Royale* (Pl. D E 4)-Rue Belliard (Pl. F G 4, 5)-*Parc Léopold* (Pl. G 5).

Dampftrambahnen (*Lignes vicinales;* vgl. das S. 2 gen. Kursbuch): **1.** Von der *Place Charles Rogier* (Nordbahnhof, Pl. E 1) durch die Chaussée d'Anvers (Pl. C D 1) über Laeken (S. 116; Haltestellen: 3km Rue Marie Christine, für die Kirche; 6km Gros-Tilleul oder Laekenlinde, für das Leopold-Denkmal) nach (11km) *Grimberghen;* von da einerseits nach (24km) *Londerzeel* (S. 62), anderseits nach (18 km) *Humbeek*. Bis Gros-Tilleul jede 1/2 St. (30 und 25 c.). — **2.** Von *Schaerbeek* (Rue Eenens) durch die Rue des Coteaux (Pl. G 1), über Place St-Josse (Pl. G 3), Square Marie-Louise (Pl. G 3) und Place Jourdan (Pl. G 6) zur *Place Ste-Croix* in Ixelles (alle 20 Min.; 25 und 20 c.). — **3.** Von der Kirche *Ste-Marie* in Schaerbeek (Pl. F 1; S. 109) über Evere, Haren, Dieghem (S. 51) nach (22km) *Haecht* (S. 56). — **4.** Von der *Place St-Josse* (Pl. G 3) über die Place Dailly, den Cimetière de St-Josse, den Zentralfriedhof (Cimetière de Bruxelles, bei Evere) und Woluwe nach (16km) *Vossem* (bis zum Zentralfriedhof alle 1/2-1 St.). — **5.** Von der *Place Rouppe* (Pl. C 4) über den Boulevard Jamar (Pl. B 5), die Place du Conseil (Pl. A 5; in Anderlecht), (15km) Lennick-St-Martin und (16km) Lennick-St-Quentin nach (32km) *Enghien* (S. 240). — **6.** Von der *Place de Ninove* (Pl. B 3) durch die Chaussée de Ninove und über (9km) Schepdael nach (23km) *Ninove* (S. 241).

Theater (vgl. S. 9). *Théâtre Royal de la Monnaie (Pl. D 3; S. 104), Place de la Monnaie, für Opern; Vorstellungen außer Mai-August fast täglich, Anfang um 7 oder 8 Uhr. Orchestersitze und erster Rang 7, Mittellogen im zweiten Rang 6, Parkett 5, Seitenlogen im zweiten Rang 4, Parterre 2 1/2 fr. Vorverkauf 10-4 Uhr. — Théâtre Royal du Parc (Pl. E 3, 4), Rue de la Loi, 1782 erbaut, für Schauspiel (im Sommer geschlossen). Anfang 8 1/4 Uhr. Stalles d'orchestre 4, Parkett und Stalles de galerie 2 1/2 fr. Vorverkauf 10-5 Uhr. — *Théâtre des Galeries (Pl. D 3), in den Galeries St-Hubert, für Operetten und Vaudevilles (im Sommer geschlossen). Fauteuils d'orchestre 4, Parkett und Stalles des premières loges 3 fr. — *Théâtre du Vaudeville, in den Galeries St-Hubert (Galerie de la Reine 15), Lustspiele und Possen. — Théâtre Molière (Pl. E 5), Rue du Bastion, im Winter Schauspiel, im Sommer Operetten. — Vlämisches Theater (*Vlaamsche Schouwburg* oder *Théâtre Flamand;* Pl. D 1), Rue de Laeken (im Sommer geschlossen). — Théâtre de l'Alhambra (Pl. D 2), Boulevard de la Senne 18, für Schauspiel. — Théâtre de l'Alcazar (Pl. D 3), Rue d'Arenberg, für Possen.

Varieté-Theater. Palais d'Eté oder *Pôle Nord* (Pl. C 2, 3), in den Halles Centrales (S. 107), Rue Grétry (1-4 fr.; Kassenöffnung 8 1/4 Uhr). Dez.-Febr. künstliche Eisbahn (1-2 fr.). — Scala, Place de Brouckère und Rue des Augustins (Anfang 8 1/2 Uhr). — Olympia, Rue Aug. Orts. — Konzert-Café: *Café Universel* (S. 65), Montagne aux Herbes-Potagères.

Cirkus: Cirque Royal (Pl. E 3), Rue de l'Enseignement (im Sommer geschlossen).

Konzerte. *Im Sommer:* im *Wauxhall (Pl. E 4; S. 75), Gartenkonzerte des Orchesters des Monnaie-Theaters, oft mit hervorragenden Solisten, Mai bis August täglich, außer bei Regenwetter, 8 1/2-10 Uhr abends (Eintritt 1 fr.; nur kaltes Büfett); im Park (Mai bis Sept.) tägl. 3-5 Uhr, städtische Kapelle (So. Do. Militärmusik); im Bois de la Cambre (S. 117), So. Do. 3-5 Uhr. — *Im Winter:* im Marché de la Madeleine (Pl. D 4; S. 105), So. 3 Uhr nachm. (1/2-1 fr.).

Künstlerkonzerte (im Winter): *Konzerte im kgl. Konservatorium (Pl. D 5; S. 81), für Fremde schwer zugänglich, da fast auf alle Plätze (1-3 fr.) abonniert ist (Abonnementskarten bisweilen in den Musikalienhandlungen gegenüber dem Konservatorium); *Concerts Ysaye und *Concerts populaires (klassische Musik; sehr niedrige Preise), beide 4-6 mal jährlich im Monnaie-Theater (s. oben). Empfehlenswert ist auch der Besuch der Generalprobe (répétition générale) am Vortage.

Kunstausstellungen: Cercle artistique & littéraire, im Wauxhall (Pl. E 4; S. 75), La libre Esthétique, im Musée moderne de Peinture (S. 93; nur im März), beide für moderne Kunst (Eintritt frei); Rubens-Club, Rue Royale 198, moderne Gemälde. — Die große belgische Kunstausstellung („Salon de Belgique") findet abwechselnd in Brüssel, Antwerpen und Gent statt.

Pferderennen (vgl. die Anzeigen in den Straßenbahnwagen): „Concours hippiques", im Palais du Cinquantenaire (S. 110); außerdem je 20 mal jährlich in den Hippodromen von Groenendael und Boitsfort (S. 117).

Volksfeste. Während des Karnevals Maskenbälle im Monnaie-Theater (S. 69) u. a. O.; Nachfeier zu Mittfasten (Mi-Carême). — Die Brüsseler Kirmes auf dem Boulevard du Midi, Mitte Juli bis Mitte August (Umzüge am 9. August). — Das Revolutions-Erinnerungsfest (Fête nationale), Haupttag am 21. Juli.

Kirchenfeste. Am Sonntag nach Fronleichnam (2. Sonntag nach Pfingsten) große Prozession, unter Teilnahme des Militärs, von der Gudulakirche zum Markt. Kleinere Prozessionen in der Pfingstzeit und zu Mariä Himmelfahrt (15. August). — Am 3. Nov. Kirchenfest (Messe de St-Hubert) in Notre-Dame des Victoires (S. 79).

Besuchsordnung der Museen u. dgl. (in den staatlichen Sammlungen sind Eintritt und Garderobe frei; vgl. auch S. 9).

Bibliothek, königl. (S. 92): der Lesesaal wochentags 9-6 Uhr (außerdem mit besonderer Erlaubnis 7½-10½ U. abends); der Zeitschriftensaal (nur mit besonderer Erlaubnis) wochentags 9-4 und 7½-10½ Uhr abends; der Ausstellungssaal 10-3 Uhr (Zulaßkarten bei den Beamten im Lesesaal); die Münzsammlung 12-3 Uhr. In der Karwoche geschlossen.

Börse (S. 107), tägl. 9-11½ Uhr (Börsenstunde, außer Sa. So., 12-3 Uhr; Haupttag Mittwoch).

Botanischer Garten (S. 98), tägl. bis abends; die Gewächshäuser *(Serres)* und das Forstmuseum *(Musée forestier)* tägl. 9-12 und 1-4 Uhr.

Château Royal de Laeken (S. 116), nur in Abwesenheit des Königs und mit Erlaubnis des Hofmarschalls (grand maréchal de la cour), die man nur mittels eines Empfehlungsschreibens der Gesandtschaft (S. 67) erhält. Eintritt in die Gewächshäuser *(Serres)* nur Ende April und Anfang Mai So. Di. Do. nachmittags gestattet.

Gemäldegalerie: alte Bilder s. *Musée de Peinture ancienne;* neuere Bilder s. *Musée moderne de Peinture.*

Kongo-Museum (S. 118), in Tervueren, wochentags 1-5, Sonn- und Festtags 10-12 und 1-6 Uhr.

Musée d'Armes et d'Armures (S. 99), tägl. 10-5 (Winter 10-4) Uhr.

Musées des Arts décoratifs et industriels (S. 110), tägl. 10-5 (1. Sept. bis Ende März 4) Uhr.

Musée commercial (S. 107), wochentags 9½-4 Uhr.

Musée communal (S. 102), tägl. 10-4, Di. nur bis 2 Uhr.

Musée du Conservatoire Royal de Musique (S. 81), Mo. Do. 2-4 Uhr (sonst auf schriftliche Anfrage bei dem Konservator Mahillon, Villa du Matvic, in Boitsfort).

Musée forestier s. *Botanischer Garten.*

Musée d' Histoire naturelle (S. 113), tägl. 10-4 (Okt. bis März 10-3) Uhr.

Musée moderne de Peinture (S. 93), tägl. 10-5 (1. Okt.-30. Nov. und 1. Febr.-15. April 10-4, Dez. Jan. nur 10-3) Uhr. Während des Karnevals von 1 Uhr an geschlossen.

Musée de Peinture ancienne et de Sculpture (S. 82), wie die vorige Sammlung.

Musée Wiertz (S. 114), wie die beiden vorigen Sammlungen.
Palais Arenberg (Gemäldesammlung; S. 80), wochentags 10-4 Uhr gegen 1 fr. (zu wohltätigen Zwecken).
Palais de la Nation (S. 76), im Sommer tägl. gegen ½ fr. Während der Sitzungen (Nov.-Mai) ist nur der Zutritt zu der öffentlichen Tribüne gestattet (Eingang Rue de Louvain, neben dem Postamt).
Palais du Cinquantenaire s. *Musée des Arts décoratifs et industriels.*
Palais du Roi (S. 76), wie das kgl. Schloß in Laeken.
Rathaus (S. 101), Inneres wochentags 10-3, Sonn- u. Festtags 10-12 Uhr gegen ½ fr. (die Schöffenzimmer und das Zimmer des Bürgermeisters nur mit Erlaubnis eines Schöffen); Besteigung des Turmes ebenfalls ½ fr.
Staatsarchiv (S. 93), wochentags 9-6 Uhr.

Bei beschränkter Zeit (2 Tage). I. Tag: früh *Place* und *Rue Royale* (S. 74-77); **Justizpalast* (S. 81); **Gemäldegalerie* (alte Bilder, S. 82); nachm. *Botanischer Garten* (S. 98) oder *Palais du Cinquantenaire* (S. 110); gegen Abend Spaziergang auf den *oberen Boulevards* (S. 98). — II. Tag: früh *Boulevard Anspach* (S. 107); ***Marktplatz* (S. 100); *Manneken-Pis* (S. 103); *Rue de la Madeleine* und *Montagne de la Cour* (S. 100); **Gemäldegalerie* (neuere Bilder, S. 93); nachm. *Gudulakirche* (S. 77); gegen Abend Spazierfahrt oder Radtour im *Bois de la Cambre* (S. 117). — Ausflug nach *Belle-Alliance* s. S. 118; nach *Villers-la-Ville* s. S. 255.

Brüssel (15-75m), vläm. *Brussel*, franz. *Bruxelles*, die Hanpt- und Residenzstadt des Königsreichs Belgien und Hanptstadt der Provinz Brabant, Sitz der belgischen Regierung und der Kammern, sowie der Regierung des Kongostaats, liegt, unweit des wallonischen Sprachgebiets (S. 10), in dem Hügellande an der *Senne*, einem Nebenfluß der Dyle. Sie besteht ans der nnteren Stadt, die von mehreren überwölbten Armen des Flüßchens und von zwei Kanälen *(Canal de Willebroeck* und *Canal de Charleroi)* dnrchschnitten wird, und aus der s.ö. sich anschließenden Oberstadt, welche die ans dem Sennetal ansteigende Anhöhe bedeckt. Nur die von den äußeren Boulevards (S. 98, 108) umschlossene Altstadt, die nenen Viertel im O. und SO. *(Quartier Léopold*, *Quartier Nord-Est*, *Avenue Louise)* und die nenen Hafenanlagen (S. 115) gehören zum Brüsseler Stadtgebiet. Rings um die Stadtgemeinde zieht sich ein Kranz von Vorstädten mit eigener Verwaltung: n.ö. *Schaerbeek* und *St. Josse ten Noode*, s.ö. *Etterbeek* und *Ixelles*, südl. *St-Gilles*, westl. *Cureghem-Anderlecht*, *Molenbeek-St-Jean* und *Koekelberg*, nördl. *Laeken*. Die Stadt zählte Ende 1902 c. 207 000, einschl. der Vorstädte c. 574 000 Einwohner. Handel und Industrie sind im ganzen unbedentend, doch blühen einzelne feinere Gewerbe, die Fabrikation von Spitzen (S. 66), Möbeln, Bronzen, Wagen, Lederwaren u. a., sowie die Bierbranerei.

Brüssels Gründung wird von der Sage dem h. Gaugerich oder St-Géry (VI. Jahrh.), Bischof von Cambrai und angeblichem Apostel Belgiens, zugeschrieben, welcher auf einer Senne-Insel die nach ihm

benannte älteste Niederlassung gegründet haben soll. In Chroniken des x. Jahrh. heißt der Ort „Brucsella“ (aus *broec* Bruch, und *sele* Wohnung?); eine Urkunde Kaiser Ottos des Gr. vom J. 966 erwähnt eine Kirche daselbst. Im J. 977 machte Herzog Karl von Niederlothringen Brüssel zu seiner Hauptstadt und erbaute auf der Insel St-Géry eine Pfalz. Im xi. Jahrh. siedelten sich die neuen Fürsten des Landes, die Grafen von Löwen und nachmaligen „Herzöge von Brabant“ (S. 51) auf der Höhe (Kondenberg), die das Tal beherrscht, an. Die Stadtmauer des xi. (?) Jahrhunderts, welche den Kern der jetzigen Unterstadt mit ihrer Burg verband, ward, nachdem Brüssel als Mittelpunkt der großen Handelsstraße zwischen Brügge und Köln rasch aufgeblüht war, 1357-79 durch eine um 1530 verstärkte neue Umwallung mit sieben Toren ersetzt, die bis in das xix. Jahrhundert ihr Weichbild begrenzte.

Die burgundischen Herzöge (S. 13), die gelegentlich auch in Brüssel Hof hielten, zogen viel französische Ritterschaft in ihre Nähe; sie selbst sprachen französisch und machten diese Sprache damals schon zur Mode unter dem niederländischen Adel. Als das Land 1477 in den Besitz der Habsburger überging, entfaltete sich, namentlich unter Karl V., in Brüssel zeitweise wieder ein glänzendes Hofleben. Maria von Ungarn (S. 57) übersiedelte 1546 aus Mecheln auf den Kondenberg, Philipp II. verlegte hierher den Sitz der Generalstatthalterschaft unter Margarete von Parma. In Brüssel fand die erste Erhebung der Niederlande gegen den spanischen Druck statt (1566; vgl. S. 81), doch blieb die Stadt nach vielen Kämpfen bei Spanien. Von den Kriegen Ludwigs XIV., dessen Marschall Villeroi 1695 die Unterstadt in Brand schoß, und Ludwigs XV. hatte sie viel zu leiden, gelegentlich auch durch Auflehnung gegen die österreichischen Statthalter (vgl. S. 106), bis unter der milden Regierung Maria Theresias und ihres Generalgouverneurs, des Prinzen Karl von Lothringen (1744-80), Friede und Ruhe zurückkehrten. Nach den Kriegen der französischen Revolution und des ersten Kaiserreichs wurde Brüssel am 21. Sept. 1815 nebst dem ganzen Lande mit dem neuen Königreich der Niederlande vereinigt und war dann abwechselnd mit dem Haag Sitz der Generalstaaten und königliche Residenz. Im J. 1830 brach in Brüssel der belgische Aufstand (S. 15) aus; am 21. Juli 1831 hielt der neu gewählte König, Prinz Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha, hier seinen Einzug. Seitdem begann der Aufschwung der Stadt.

Der verschiedenartige Charakter der obern und der untern Stadt ist noch heute erkennbar. In dem stillen obern Stadtteil liegen die Paläste des Königs, der Ministerien, des diplomatischen Korps und der vornehmen Welt, in der untern Stadt überwiegen Handel und Gewerbe. Charakteristisch ist hier der altertümliche Marktplatz, der mit seinem prächtigen Rathaus und den stattlichen Zunfthäusern seinesgleichen sucht. Im übrigen hat auch die Unterstadt zufolge

großer Straßendurchbrüche (innere Boulevards, S. 106) mehr und mehr ein modernes Gepräge angenommen.

KUNSTLEBEN. Während der Blütezeit der niederländischen Kunst im XV. und dann wieder im XVII. Jahrhundert blieb Brüssel gegenüber Gent, Brügge und Antwerpen zurück; doch beweist die Anstellung des alten *Roger van der Weyden* als Stadtmaler (1436; S. XVI) die auch hier herrschende Kunstliebe. Brüssel, dessen Kunstleben im XVIII. Jahrhundert ebenso darnieder lag, wie die geistige Kultur des Landes überhaupt, wurde wieder öfter genannt, als *Jacques Louis David*, das Haupt der französischen Klassizisten, als Königsmörder verbannt, 1815-25 hier seinen Aufenthalt nahm. David war zu alt, um noch eine Schule zu gründen, seinem Einfluß mag es aber zuzuschreiben sein, daß in Brüssel die akademische Richtung länger erhalten blieb, als in den anderen Kunststädten Belgiens. *Navez* (1787-1869) und *L. Mathieu* (1805-61), die im dritten und vierten Jahrzehnt des Jahrhunderts hier den Ton angaben, sind die Vertreter der formgerechten, aber kalten und unlebendigen Kunstweise, die namentlich im religiösen Fache vorherrschte.

An der Umwälzung des Geschmacks und der Technik, welche sich unter französischem Einfluß seit 1830 in Belgien vollzog, hatte Brüssel zunächst nur geringen Anteil. Antwerpen stand an der Spitze der Bewegung. Doch vereinigte die politische Bedeutung und der Reichtum der Stadt bald eine stattliche Künstlerkolonie. Anfang der vierziger Jahre wurden die Geschichtsmaler *Louis Gallait* (1810-87) und *Edouard de Biefve* (1808-82) auf den Schild gehoben; ihre Werke, die „Abdankung Karls V." und der „Kompromiß des Adels", erregten durch die kräftige Farbengebung und die sorgfältige Wiedergabe des Zeitkostüms weit über Belgien hinaus Aufsehen, besonders in Deutschland, wo sie die Bekanntschaft mit der Pariser Delaroche-Schule erst vermittelten. Viel hat zu ihrer Volkstümlichkeit freilich auch die Betonung nationaler Ideen, die Verherrlichung Egmonts beigetragen. Eine ganz isolierte Stellung nahm der von den Zeitgenossen vergötterte Maler *Ant. Wiertz* (1806-65) ein, dessen Atelier (jetzt Museum, S. 114) 1850 auf Staatskosten erbaut wurde. Von Natur vielseitig begabt, durch das Studium von Rubens und in Rom durch Michelangelos Schöpfungen angeregt, machte er sich in der Weise eines Goya zum Vorkämpfer moderner Ideen, verlor sich aber bald in Spielereien und Geschmacklosigkeiten absonderlicher Art. Die übrigen Hauptvertreter dieser Generation sind Navez' Schüler *J. Fr. Portaels* (1818-95), die Geschichtsmaler *Alex. Markelbach* (geb. 1824) und *Jos. Stallaert* (1825-1903), der den Düsseldorfern verwandte Genremaler *J. B. Madou* (1796-1877), *Florent Willems* (geb. 1824), ein süßlicher Nachahmer G. ter Borchs, und der in Paris gebildete elegante *Alfred Stevens* (geb. 1823), der mit Vorliebe die moderne Salondame darstellt. Unter den Tiermalern sind *Eug. Verboeckhoven* (1799-1881), der Nachfolger Ommegancks, *Louis Robbe* (1807-99) und namentlich *Jos. Stevens* (1819-92), von Landschaftern *Th. Fourmois* (1814-71) und *Edm. de Schampheleer* (1824-99), die zuerst der heimischen Landschaft wieder mit Erfolg Interesse zuwandten, und als Marinemaler *P. J. Clays* (1819-99) zu nennen.

In der Brüsseler „Sezession", der Société libre des Beaux-Arts, fanden sich 1868 die Vorkämpfer moderner Kunstanschauungen zusammen. Den „Paysage intime", die schlichte Alltagslandschaft, verklärt durch die feine Wiedergabe der Licht- und Lufterscheinungen, hatte bereits der jung verstorbene *Hippolyte Boulenger* (1837-74), ein begeisterter Anhänger der großen Meister von Barbison, der seine Studien im Bois de la Cambre und im Walde von Tervneren machte, auf belgischen Boden verpflanzt. Ihm folgten *Theod. Baron* (1840-99), *Jacques Rosseels* (geb. 1828), *Jos. Coosemans* (geb. 1828), *Alph. Asselbergs* (geb. 1839) u. a.; noch größeren Rufes erfrenen sich in der neuesten Zeit die Impressionisten *Em. Claus* (geb. 1849) und *Frans Courtens* (geb. 1853), sowie *Victor Gilsoul* (geb. 1867) und *Is. Verheyden* (geb. 1846). Unter den Tiermalern wird *Alfr. Verwée* (1838-95), der belgische Troyon, besonders geschätzt. Aus dem

Kreise der Marinemaler sind *Alex. Bouvier* (geb. 1837) und *Louis Artan* (1837-90) hervorzuheben.

Der französische Naturalismus (Courbet) hatte schon in dem schwermütigen *Charles de Groux* (1826-70), der freud- und trostlose Scenen aus dem Leben der Vorstadtbevölkerung malte, einen eifrigen Verbündeten. Ganz in Courbets Bahnen wandelte als Tiermaler und Landschafter der urwüchsige *Louis Dubois* (1830-80). *Constantin Meunier* (geb. 1831), der ursprünglich düstere Märtyrer- und Kampfscenen bevorzugt hatte, entdeckte 1880 in dem Borinage (S. 250) eine neue Welt und ging zur Darstellung der Arbeiterklasse, sowie landschaftlicher Motive aus den rauchgeschwärzten Kohlenbezirken über. Das Elend der Enterbten schildern *Léon Frédéric* (geb. 1856), der jungverstorbene *Evrard Larock* (1865-1901) und *Eugène Laermans* (geb. 1864), in welchem der alte Pieter de Brueghel wieder erstanden scheint. Auch der geistreiche Radierer und Zeichner *Félicien Rops* (1833-98), der den größten Teil seines Lebens in Paris verbrachte, stellte vornehmlich die Nachtseiten des menschlichen Daseins dar. Volkstümlicher als diese Naturalisten ist *Em. Wauters* (geb. 1846), ein Schüler von Portaels, der gleichzeitig als Historien-, Orient- und Bildnismaler tätige Modekünstler Brüssels.

Einige namhafte Kräfte hatte schon um die Mitte des XIX. Jahrhunderts die Plastik aufzuweisen, z. B. *L. Jehotte* (geb. 1803), *Eug. Simonis* (1810-82), beide aus Lüttich, *Ch. A. Fraikin* (1817-93), sowie die Brüder *Willem* und *Jos. Geefs*. Zahlreich sind die Werke der kirchlichen Kunst, besonders der Holzschnitzerei, die in Belgien bereits im XVII. Jahrhundert eine Zeit hoher Blüte erlebt hatte. Neben Brüssel hatte sie ihren Hauptsitz in Löwen und zu Hauptmeistern *Karel Geerts* (1807-55) und *Willem Goyers* († 1847), die indes ohne bedeutende Nachfolger geblieben sind.

Die moderne belgische Bildhauerschule verdankt ihren Weltruf vor allem *Const. Meunier* (s. oben), der in seinen wuchtigen, vom Geist eines Millet beseelten Arbeitergestalten der Plastik die Unabhängigkeit von überlieferten Formen zurückerobert hat. Neben ihm genießen *Ch. van der Stappen* (geb. 1848), der stürmische *Jef Lambeaux* (geb. 1852), der treffliche Porträtist *Paul Dubois* (geb. 1859) und der schönheitsselige *Vict. Rousseau* (geb. 1861) den größten Ruf. Aus van der Stappens Werkstatt sind *Jules Lagae* (geb. 1862) und der düstere *Georges Minne* (geb. 1867) hervorgegangen.

Für die Bauten, die in den letzten Jahrzehnten des XIX. Jahrhunderts in gewaltiger Anzahl aus der Erde emporgestiegen sind und den Charakter der alten brabantischen Hauptstadt wesentlich verändert haben, hat man sowohl die Formen der sogen. *französischen Renaissance*, im weitesten Sinne des Wortes, vom Stil Ludwigs XIII. bis zum Stil Ludwigs XVI., verwendet, wie auch die heimischen Muster aus dem XVI. Jahrhundert, die sog. *vlämische Renaissance*, nicht nur im Privatbau, in jenen zierlichen schmalen Häusern, bei welchen die festen Mauern sich in schlanke Pilaster verwandeln, sondern auch in öffentlichen Gebäuden. Die ersten Versuche im *modernen Stil* weisen besonders das freundliche Quartier Nord-Est (S. 109) und die Straßenzüge zwischen der Avenue Louise und der Chaussée de Charleroi auf.

Die moderne kunstgewerbliche Bewegung hat in *Henri van de Velde* (geb. 1863; jetzt in Weimar) und in dem vielseitigen *Philip Wolfers* zwei ihrer bedeutendsten Vorkämpfer gefunden.

a. Die obere Stadt: ältere Teile.

Den Rand der Anhöhe, welche die Oberstadt trägt, bezeichnen Rue Royale, Place Royale und Rue de le Régence. Den Verkehrsmittelpunkt, auf dem *Koudenberg* (Kaltenberg), bildet die **Place Royale** (Pl. E4; vläm. *Koningsplaats*), mit den vornehmsten Gasthöfen der Oberstadt und mehreren Tavernen. Sein heutiges

Gepräge erhielt der Platz, ebenso wie die Rue Royale (S. 76) und die übrigen Straßen am Park, erst seit 1774 durch die klassizistischen Bauten des Architekten *Guimard.* Das Hauptgebäude, auf der SO.-Seite, gegenüber der Mündung der verkehrreichen Straße Montagne de la Cour, die nach der Unterstadt hinabführt (S. 100), ist die königliche Hofkirche,

St-Jacques-sur-Caudenberg (Pl. E 4; vläm. *St. Jakob op Koudenberg*), früher Kirche einer Augustinerabtei und Hofkirche der Statthalter, 1776-85 von *Guimard* und *Montoyer* erneut, 1843-45 erweitert, mit korinthischer Säulenvorhalle und niedrigem kupfergedeckten Glockenturm.

In der Mitte des Platzes steht seit 1848 ein bronzenes *Reiterbild Gottfrieds von Bouillon*, des Herzogs von Niederlothringen und tapfern Heerführers im ersten Kreuzzug, nach Eug. Simonis' Entwurf etwa da errichtet, wo „auf einem Berge unweit der Stadt Brüssel" im J. 1097 Gottfried seine Aufforderung zum Kreuzzuge mit den Worten schloß: „*Dieu li volt!*" (Gott will es!).

Der Torbogen in der Westecke der Place Royale, l. vom Hôtel de l'Europe, bildet den Zugang zu der Rue und Place du Musée, mit der *Kgl. Bibliothek* (S. 92) und der *Sammlung neuerer Gemälde* (S. 93). — An der Ecke links (s.w.), neben der zu dem ehem. Namurer Tor (S. 99) führenden Rue de Namur (S. 98), liegt der (unzugängliche) *Palast des Grafen von Flandern* (Pl. E 4). Gegenüber das *Palais des Beaux-Arts*, s. S. 82. — Schön ist an der Ecke des Hotels Bellevue (Pl. b : E 4), bei der Place des Palais (s. unten), der Blick s.w. auf den Justizpalast (S. 81), am Ende der Rue de la Régence, nördl. auf die Rue Royale mit der Marienkirche (S. 109) im Hintergrunde.

Der 13ha große **Park** (Pl. E 4), unmittelbar n.ö. von der Place Royale, ursprünglich wohl ein Ausläufer des Waldes von Soignes (S. 117), im xiv. Jahrh. herzogliches Jagdgehege, seit Karl V. z. T. Turnierplatz, erhielt seine jetzige Gestalt seit 1774 durch den Gartenkünstler *Zinner.* Bei dem belgischen Aufstande von 1830 war er Schauplatz heftiger Kämpfe, indem Prinz Friedrich der Niederlande vom 23.-26. Sept. von hier aus mit 10000 Mann vergeblich in die Stadt zu dringen versuchte. Während der guten Jahreszeit bleibt der Park abends bei elektrischer Beleuchtung bis 11 Uhr geöffnet (Konzerte s. S. 69; Stuhl 10 c.). Im Winter werden die Tore bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen. Die Marmorgruppen am Südeingang, dem königlichen Palast gegenüber, Sommer und Frühling darstellend, sind von *Poelaert* und *Melot.* Unter den übrigen Skulpturen seien genannt: eine Magdalene von *Jérôme Duquesnoy*, eine Büste Peters d. Gr., eine Statue der Wahrheit von *Godecharle*, zwei Meleagerstatuen von *Lejeune*, eine Venus von *Olivier.* — In der NO.-Ecke liegt das sog. *Wauxhall* (Pl. E 4; Konzerte, s. S. 69); daneben das *Théâtre du Parc* (Pl. E 3, 4; S. 69).



Der **Palast des Königs** (*Palais du Roi;* Pl. E 4), an der Place des Palais, auf der Südseite des Parks, steht an der Stelle der Burg der brabantischen Herzöge (S. 72) und nachmaligen Residenz der spanischen Statthalter, welche 1731 abbrannte. Er bestand ursprünglich aus zwei Gebäuden, die 1827-29 von *L. Suys* durch einen Mittelbau mit korinthischer Säulenhalle verbunden worden sind und 1905 durch einen Vorbau vergrößert werden sollen. Das von *Balat* umgebaute Innere ist schwer zugänglich (vgl. S. 71).

Nahe dem königl. Palast, an der Ecke der Rue Ducale, liegt das ehem. *Palais Ducal,* jetzt **Palais des Académies** (Pl. E4) genannt, im italien. Renaissancestil auf Kosten der Nation 1829 für den Prinzen von Oranien, den späteren König Wilhelm II., erbaut, seit 1842 Eigentum der belgischen Regierung. Die Räume dienen seit 1877 der *Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts* und der *Académie Royale de Médecine* (wertvolle Bibliotheken). Der Große Saal im I. Stock ist mit zwölf Wandgemälden aus der Geschichte Belgiens, von *E. Slingeneyer,* geschmückt; in einem Nebensaale viele Büsten von Akademikern. Eintritt 50 c.

In dem hübschen Akademie-Garten, vor der Hauptfassade an der Place des Palais, steht ein Denkmal des Astronomen und Statistikers *Quetelet* (1796-1874), von Ch. A. Fraikin (1880); an der Nordseite eine Büste des Chemikers *J. S. Stas* (1813-91); hinter dem Gebäude, beim Boulevard du Régent (S. 99), Bronzestatuen von M. Kessels (Diskuswerfer, Amor und Psyche), L. Jehotte (Kain) und W. Geefs (der Sieger).

An der Nordseite des Parks führt die Rue de la Loi (*Wetstraat*) entlang. An ihr erhebt sich das **Palais de la Nation** (Pl. E 3), 1779-83 für die Ratsversammlung von Brabant nach *Guimards* Plänen erbaut, mit Giebelreliefs von *G. L. Godecharle.* Seit 1831 ist es Sitz der belgischen Volksvertretung, nach einem Brande wurde es 1884-87 von *H. Beyaert* neu hergestellt. Sehenswert sind die Sitzungssäle der Abgeordneten und des Senats (mit Gemälden von *L. Gallait* und *Ed. de Biefve*); auch in andern Räumen neuere Bilder. Eintritt s. S. 71.

Die Nebengebäude des Palais de la Nation sind Sitz verschiedener Ministerien. Hinter dem Ostflügel das *Ministerium der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen* (Pl. E 3), von H. Beyaert.

Westl. führt am Park die fast 2km l. Rue Royale (Pl. E 4-2; *Koningsstraat*; elektr. Straßenbahn nº 15, s. S. 68) hin, die nach Guimards Plan an der Westseite Ausblicke über die Unterstadt bieten sollte. Gleich vorn, auf einem kleinen Seitenplatz, mit namentlich morgens hübschem Blick auf den Rathausturm (S. 101), erinnert seit 1838 ein Marmorstandbild, von W. Geefs, an den französ. General *Grafen Belliard* (1769-1832; Pl. E 4), den verdienstvollen Gesandten bei der belgischen Regierung (1831/32).

Weiterhin, jenseit der Impasse du Parc (Pl. E3) und der zur Gudulakirche (S. 77) hinabführenden verkehrreichen Rue Treurenberg,

ragt die 1850-59 nach dem Entwurfe *J. Poelaerts* (S. 81) errichtete **Kongreßsäule** (Pl. E 3) auf, zur Erinnerung an den Kongreß vom J. 1831 (S. 15).

Auf der 45m h. Säule, deren Besteigung nicht mehr gestattet wird, erhebt sich ein Bronzestandbild des Königs Leopold I., von *W. Geefs;* unten nenn Relieffiguren von *Eug. Simonis*, die Provinzen des Landes darstellend. Auf den Ecken vier allegorische Bronzefiguren, Freiheit der Presse, Freiheit des Unterrichts, beide von *Jos. Geefs*, freies Vereinsrecht von *Ch. A. Fraikin*, Freiheit des Kultus von *Simonis*. Am Eingang zwei Bronzelöwen von *Simonis*. Auf Marmortafeln liest man die Namen der Mitglieder des Kongresses und der provisorischen Regierung von 1830.

Die Rue Royale durchschneidet weiterhin bei der ehem. Porte de Schaerbeck (S. 99) die oberen Boulevards und endet bei der Marienkirche in Schaerbeek (S. 109).

Von der Kongreßsäule führt die Rue de Ligne nach der am Abhang der oberen Stadt hoch aufragenden Kirche ***Ste-Gudule** (Pl. E 3; *Sts-Michel et Gudule*) hinab, einer dreischiffigen Basilika gotischen Stils. Der jetzige Bau wurde an Stelle der Michaelskirche, die 1047 zugleich der h. Gudula († 712), der Schutzpatronin von Brüssel, geweiht worden war, um 1220 begonnen. Aus dieser Zeit des Übergangsstiles sind noch einzelne Teile des Chorumgangs. Der übrige Chor (bester Überblick von der S. 76 gen. Rue Treurenberg aus) und das Querschiff, die Arkaden des Mittelschiffs und das südl. Seitenschiff wurden 1273 vollendet (frühgotisch). Das nördl. Seitenschiff, die Gewölbe und die Fenster des Mittelschiffs stammen aus der Zeit von 1350 bis 1450. Die 69m h. Westtürme sind aus dem Ende des xv. Jahrhunderts; die nördl. große Kapelle des h. Sakraments wurde 1534-39, die stets zugängliche südl. Kapelle, Notre-Dame de Délivrance, 1649-53 angebaut. Die Kirche ist 1848-56 von *L. Suys* stark restauriert worden. Die Fassade, zu der eine neue Freitreppe, von *L. Roelandt* und *L. van Overstraeten* (1861), hinaufführt, nähert sich in ihren Hauptmotiven mehr der deutsch-gotischen als der französischen Bauweise. Zutritt zur Betrachtung der Kunstwerke nur 12-4$^1/_2$ (Winter 4) Uhr vom südl. Querschiff aus (1 fr., mehrere Pers. je 50 c.).

Das Innere, ungefähr 108m lang, 50m breit, ist von edeln Verhältnissen; das Langhaus ruht auf 12 Rundpfeilern und 6 durch Streben verstärkten Pfeilern, der Chor auf 10 Rundpfeilern. — Besondere Beachtung verdienen die schönen *Glasgemälde, aus dem xvi.-xvii. und xix. Jahrhundert, namentlich die der nördl. Kapelle (s. oben; l. neben dem Chor), Chapelle du St-Sacrement de Miracle, welche von vier der mächtigsten Fürsten Europas zu Ehren des Hostienwunders (1370) in den Jahren 1540-47 hierher geschenkt wurden. Auf jedem Fenster die Bildnisse der Stifter mit ihren Schutzheiligen; von l. beginnend: 1. Johann III. von Portugal und seine Gemahlin Katharina, Schwester Karls V.; — 2. Ludwig von Ungarn und seine Gemahlin Maria, ebenfalls eine Schwester Karls V.; beide Fenster nach Zeichnungen des *Mich. Coxie* von *Jan Haeck* ausgeführt; — 3. Franz I. von Frankreich mit seiner Gemahlin Eleonora, einer dritten Schwester Karls V.; Entwurf von *B. van Orley;* — 4. Ferdinand I., römischer König, Bruder Karls V., und seine Gemahlin, von *Jan Haeck* (nach dem Entwurf eines unbekannten Künstlers). In der oberen Hälfte

der Fenster ist die Legende der Hostien dargestellt, welche von Juden aus der Katharinenkirche (S. 108) gestohlen und in der Synagoge zerstochen wurden, aber durch wunderbares Bluten zur Entdeckung der Frevler Anlaß gaben, die zur Strafe den Tod erlitten. — Das 5. Fenster, über dem Altar, Karl V. mit seiner Gemahlin Isabella von Portugal, oben die Anbetung des Lammes und der h. Hostien darstellend, ist, wie das folgende, als Ersatz für die zerstörten alten Glasgemälde 1848 von *J. B. Capronnier* ausgeführt worden. — Der neugotische Schnitzaltar ist von *W. Goyers* (1849). — Die Kapelle ist Grabstätte des Erzherzogs Albrecht und seiner Gemahlin Isabella († 1621 und 1633; S. 14).

Die vier vorderen Fenster der südl. Kapelle, *Notre-Dame de Délivrance* (S. 77; falls hier geschlossen, Eingang vom Platze aus), 1656 nach Entwürfen des *Theod. van Thulden* von *J. de Labarre* in Antwerpen ausgeführt, stehen in Zeichnung und Kolorit hinter den oben genannten zurück, sind aber treffliche Beispiele der Kunst des XVII. Jahrhunderts (Schule des Rubens). Es sind Darstellungen aus dem Leben der h. Jungfrau, mit Bildnissen: Erzherzog Leopold Wilhelm, Bruder des Kaisers Ferdinand II., 1649; Erzherzog Albrecht und die Infantin Isabella, 1663; Kaiser Leopold I., 1658, und Kaiser Ferdinand II. Die beiden anderen Glasgemälde sind von *Capronnier*. — Ebenda *W. Geefs'* *Marmordenkmal des Grafen Friedrich von Merode, der 1830 bei Berchem im Gefecht gegen die Holländer blieb; über dem Grabmal ein großes Bild, Mariä Himmelfahrt, von *Navez*. In derselben Kapelle an der Außenwand das Marmordenkmal des Grafen Felix von Merode († 1857), von *Ch. A. Fraikin*, sowie das Marmorgrab des spanischen Generals Grafen Ernst von Isenburg-Grenzau († 1664).

Im Chor enthalten die fünf Glasgemälde (c. 1545) folgende Bildnisse: Maximilian von Österreich und seine Gemahlin Maria von Burgund, Philipp der Schöne mit seiner Gemahlin Johanna von Kastilien, Kaiser Karl V. und Ferdinand, Philipp II. mit seiner ersten Gemahlin Maria von Portugal, Herzog Philibert von Savoyen und Margarete von Österreich. — Unten das Grabmal Herzog Johanns II. von Brabant († 1312) und seiner Gemahlin Margarete von York, von schwarzem Marmor, mit einem ruhenden Löwen von vergoldetem Kupfer; gegenüber das Grabdenkmal des Erzherzogs Ernst († 1595), Bruders Kaiser Rudolfs II. und Generalstatthalters der Niederlande, beide 1610 von Erzherzog Albrecht errichtet. — Der neue Hochaltar, in getriebenem und emailliertem Kupfer, zeigt symbolische Darstellungen. An hohen Festtagen, sowie in einer Juliwoche (von dem auf den 13. Juli folgenden Sonntag an) wird der Chor mit sechs wertvollen Brüsseler Bildteppichen von *van der Borght* (1785), Darstellung der Legende der h. Hostien (s. oben), geschmückt.

Der Chorumgang enthält Glasgemälde von *Capronnier*, 1879 im Stil des XIII. Jahrh. ausgeführt, mit biblischen Darstellungen. — In der im Barockstil erbauten Magdalenenkapelle, hinter dem Hochaltar, ein Altar aus der Abtei de la Cambre (S. 114); die Glasgemälde, mit dem Wappen der Merode und Heiligenfiguren, sind ebenfalls von *Capronnier* (1843).

Querschiff. *Glasgemälde, nördl. Karl V. und seine Gemahlin, mit ihren Schutzpatronen, 1537; südl. Ludwig III. von Ungarn und seine Gemahlin, von *B. van Orley*, 1538.

Langhaus. Die neuen Glasgemälde der Seitenschiffe, sämtlich von *Capronnier*, beziehen sich ebenfalls auf das Hostienwunder. Außerdem im westl. Portalfenster ein figurenreiches jüngstes Gericht von *Frans Floris*, 1528 (mehrmals restauriert). — Die Beichtstühle, im Barockstil, sind von *van Delen* (XVIII. Jahrh.); im südl. Seitenschiff das Grabmal des seiner Mildtätigkeit wegen gefeierten Kanonikus Triest († 1846), von *Eug. Simonis*; im nördl. Seitenschiff: Marmorgrabmal des Grafen Cornet de Ways-Ruart, von *W. Geefs* (1872). Die neuen Leidensstationen sind von *P. Puyenbroeck*. — Von den massigen Apostelstatuen an den Pfeilern im Mittelschiff sind Paulus, Bartholomäus, Thomas und Matthäus von *Jér. Duquesnoy;* Johannes, Andreas und Thaddäus von *L. Faid'herbe*. —

Die holzgeschnitzte *Kanzel, von *H. Verbruggen* (1699), aus der Michaelskirche zu Löwen, stellt die Vertreibung aus dem Paradiese dar, oben die h. Jungfrau mit dem Christkind, auf dem Kopfe des Drachens; das Treppengeländer, mit allerlei Getier, Sinnbildern der menschlichen Laster, ist von *Vanderhaegen* (1780).

In der Sakristei wertvolle Geschenke des Erzherzogs Albrecht und der Infantin Isabella, sowie eine Reliquie vom h. Kreuz.

Die Besteigung des Südturmes, der eine schöne Aussicht gewährt, kostet für eine Pers. 2, für mehrere 3 fr. — Im nördl. Turm die große Salvatorglocke (c. 7000kg).

Die **Nationalbank** (Pl. E 3; S. 2), in der Rue du Bois Sauvage, an der Nordseite der Kirche, von *H. Beyaert* und *Janssens* 1859-64 errichtet, 1903-4 vergrößert, ist eine der tüchtigsten Bauten des modernen Brüssel; der Stil Ludwigs XVI. erscheint hier in freier Behandlung. Die allegorischen Figuren des Gewerbfleißes und des Handels über den Giebeln sind von *Leop. Wiener*, der übrige plastische Schmuck von *Houtstout*.

Im Garten des Pfarrhauses (*Jardin de la Cure*), Rue du Bois Sauvage 13, sind ein *Turm* und *Wallgang* erhalten, neben dem Schwarzen Turm (S. 108) die einzigen Überbleibsel der ersten Stadtmauer (S. 72).

Die an der Place Royale beginnende Rue de la Régence (Pl. D 4, 5; *Regentiestraat;* elektr. Straßenbahn nº 15, s. S. 68) führt, wie S. 75 angegeben, bei dem Palast des Grafen von Flandern und dem Palais des Beaux-Arts vorüber und durchschneidet weiterhin den Square du Petit-Sablon (Pl. D 5; *Kleine Zaavel*), den die Rue Bodenbroeck und Rue des Sablons mit der Place du Grand Sablon (S. 106) verbinden. — R. die gotische Kirche

Notre-Dame des Victoires (Pl. D 5), gewöhnlich *N.-D. du Sablon* genannt, welche 1304 von der Armbrustschützengilde gegründet, im xv.-xvi. Jahrh. fast ganz umgebaut worden ist und seit 1900 nach Plänen von *J. J. van Ysendyck* hergestellt wird. — Küsterwohnung Rue de Ruysbroeck 43.

Das Innere, 65m lang, im Querschiff 37, sonst 26m breit, zeigt die Form eines lateinischen Kreuzes. Die Glasgemälde sind modern. Schöne holzgeschnitzte Kanzel, im Barockstil (xvii. Jahrh.), von den Symbolen der Evangelisten getragen. — Am Anfang des rechten Seitenschiffes: Denkmal des österreichischen Generals Ang. dal Pozzo, Marquis de Voghera († 1781), von *J. Jaquet* (1856). Gegenüber, im linken Seitenschiff, 1. Kapelle: Grabmal des Grafen Flaminius Garnier, Sekretärs des Herzogs Alexander Farnese, mit sechs Alabasterreliefs aus dem Leben der h. Jungfrau (c. 1570), restauriert. — Im Chor: Wandgemälde (Festzüge und Prozessionen), von *J. G. van der Plaetsen* genau nach den 1860 hier aufgefundenen, sehr zerstörten Darstellungen des xv. Jahrh. ausgeführt. Nebenan l. die Gruft der Fürsten von Thurn und Taxis, aus dem xvii. Jahrhundert, zwei Kapellen in weißem und schwarzem Marmor; auf dem Altar eine Marmorstatue der h. Ursula, von *Duquesnoy;* r. ein fackeltragender Engel von *Grupello;* in der Kuppel zahlreiche Familienwappen. R. vom Chor ebenfalls zwei reiche Kapellen im Barockstil. — Im südl. Querschiff, vor der Sakristeitür, eine Denktafel für den in Genette bei Brüssel in der Verbannung verstorbenen, seit 1842 hier beigesetzten französ. Dichter J. B. Rousseau (1670-1741). In der Sakristei ein Christus von *Duquesnoy* (Elfenbein).

L., am oberen Ende des Platzes, erhebt sich zwischen Anlagen, über einem Wasserbecken, das ursprünglich auf dem Markt aufgestellte **Denkmal der Grafen Egmont und Hoorn** (Pl. D 5), von *Ch. A. Fraikin* (1864); am Sockel zwei Statuen vlämischer Krieger; oben die kolossalen Bronzefiguren Egmonts und Hoorns, wie sie zum Tode gehen (S. 102). Daneben im Halbkreis zehn Marmorstatuen berühmter Zeitgenossen, alle 1890 aufgestellt (von links nach rechts): Marnix von Ste-Aldegonde (S. 332) von *P. de Vigne*, Abr. Ortelius (S. 142) von *J. Lambeaux*, B. van Orley von *J. Dillens*, J. de Locquenghien von *G. van den Kerckhove*, Ger. Mercator von *L. P. van Biesbroeck*, Dodoens (S. 58) von *A. de Tombay*, Corn. Floris de Vriendt von *J. Pecher*, H. Graf van Brederode von *J. A. van Rasbourgh*, L. van Bodeghem von *J. Cuypers*, Wilhelm von Oranien von *Ch. van der Stappen*. Ein originelles schmiedeeisernes Gitter, nach Entwürfen von *A. Beyaert* und *X. Mellery* (1882), mit 48 Bronzestatuetten, Vertretern der Zünfte des XVI. Jahrhunderts, umgibt die Anlagen. — S.ö., hinter dem Denkmal, der

Palast des Herzogs von Arenberg (Pl. D 5), einst Wohnung des Grafen Egmont, 1548 erbaut, 1753 wiederhergestellt. Der rechte Flügel ist modern; der ältere Teil des Gebäudes wurde 1892 durch Feuer stark beschädigt. Der Palast enthält im I. Stock des l. Flügels eine wertvolle **Gemäldesammlung*, hauptsächlich Niederländer des XVII. Jahrhunderts, fast alle Bilder (c. 160) vortrefflich erhalten. Zutritt s. S. 71; Katalog von W. Burger (vergriffen).

Galerie (bestes Licht nachm.). Neben der Eingangstür r.: *Ph. Wouwerman*, Marktbauern; *D. Teniers d. J.*, der Dudelsackpfeifer; *A. Cuyp*, Pferdestück; *Rembrandt*, Tobias heilt die Augen seines Vaters (1636); **P. de Hooch*, Interieur; *D. Teniers d. J.*, Kegelspieler; oben: *B. van der Helst*, ein Ehepaar; *J. van Craesbeeck*, die Werkstatt des Malers; *Adr. van Ostade*, Inneres einer Schenke (1655); *G. Dou*, alte Frau Gold zählend; *A. Cuyp*, ein Schimmel; *D. Teniers d. J.*, das geschlachtete Kalb; oben: *Jac. Jordaens*, „zoo de ouden zongen, zoo piepen de jongen“; *G. ter Borch*, musikalische Unterhaltung; *K. du Jardin*, Rast an der Schenke; *Paul Potter*, ruhendes Vieh; *Rubens*, fünf Bildnisse, drei Engelsköpfe und eine Skizze; **Gabr. Metsu*, der Liebesbrief; *J. van der Heyde*, Stadtansicht; *A. van der Neer*, Seestück, im Mondschein (1644); *Jan Steen*, die Hochzeit zu Kana, große figurenreiche Darstellung; *Ph. Koninck*, Flachlandschaft; *Adr. Brouwer*, Inneres einer Schenke; *Quir. van Brekelenkam*, Schneiderwerkstatt (1664); *Adr. van Ostade*, rauchender Bauer; *A. van Everdingen*, Wasserfall; *Jac. van Ruisdael*, desgl.; **M. Hobbema*, Waldlandschaft; *Brekelenkam*, der Lehrer (1660); * *Watteau*, Bad im Freien, galantes Fest, die Toilette; *Gonz. Coques*, *Jan Brueghel* und *J. van Kessel*, Christus bei Maria und Martha; **Nic. Maes*, ein Gelehrter. — L. vom Eingang: *Corn. Dusart*, Bauern vor der Schenke; *D. Teniers d. J.*, die Raucher; *D. Teniers d. Ä.*, Bauernhof; **Jan Vermeer*, junges Mädchen; **J. van de Capelle*, ruhige See; *W. van de Velde d. J.*, Seestück (1663); *G. Berck-Heyde*, Kanalansicht; *Sal. van Ruysdael*, Flußlandschaft; *Jac. van Ruisdael*, Winterlandschaft; *Ph. Wouwerman*, das Lagerzelt; **Frans Hals*, der lustige Zecher (nach Bode c. 1635); *Adr. van de Velde*, Weidevieh; *N. Berchem*, ruhende Herde. — An der Fensterwand: *J. van Ravesteyn*, weibl. Bildnis; *Koharsky*, Bildnis der Königin Marie Antoinette, im Temple gemalt, kurz vor der Übersiedelung in die Conciergerie.

I. Saal: *A. van Dyck*, Graf Albrecht von Arenberg, Bildnis der Anna Maria von Camudio (c. 1630), Damenporträt und h. Martin, Skizze des Bildes in Saventhem (S. 51); **Jac. Jordaens*, Raub der Amphitrite; *Jan Fyt*, Fischstück. Außerdem alte Drucke, z. T. mit Miniaturen.

II. Saal: *B. van der Helst*, männl. Porträt; *Adr. van Utrecht* und *D. Teniers d. J.*, Jagdbeute; *Jan Both*, südliche Landschaft.

An der Stelle der Grenadierkaserne (Pl. D E 5), gleich l. in der Rue des Petits-Carmes (Karmelitenstraat), stand laut Inschrift einst der gräfl. *Kuilenburgsche Palast*, in welchem 300-400 niederländische Edelleute am 6. April 1566, dem Tage nach der Überreichung ihrer Bittschrift an Margarete von Parma (S. 13), zusammenkamen und auf den Erfolg der „Geusen" tranken. Bald darauf wohnte Herzog Alba hier, der hier am 9. Sept. 1567 Egmont und Hoorn verhaften ließ. Im J. 1568 wurde der Palast niedergerissen.

Die Bittschrift *(Request)*, welche die Abschaffung der Glaubensgerichte verlangte, wurde in dem herzogl. Schloß (S. 76) überreicht. Die Statthalterin war von dem plötzlichen Erscheinen der Edelleute überrascht und die Bittsteller hörten, wie ein Höfling, Graf Berlaimont, ihr zuflüsterte: „Madame, ce n'est qu'une troupe de gueux", womit er auf ihre Geldverlegenheit hindeutete. Das Wort wurde aufgegriffen und Name der Partei.

Wir kehren in die Rue de la Régence zurück. Das erste Gebäude l., jenseit des Square du Petit-Sablon, ist das 1876-77 von *J. P. Cluysenaar* erbaute **Conservatoire Royal de Musique** (Pl. D 5). Im Konzertsaal (Konzerte s. S. 69) eine Orgel von Cavaillé-Col. Die in dem hinteren Flügel des Gebäudes, Rue aux Laines nº 11, aufgestellte **Sammlung von Musikinstrumenten*, vom XVI. Jahrh. an, ist die bedeutendste Europas. Eintritt s. S. 70; großer wissenschaftlicher Katalog von V. Mahillon, dem Begründer der Sammlung. — Daneben die **Synagoge** (Pl. D 5), von *de Keyser* 1878 im romanischen Stil erbaut.

Den südwestl. Abschluß der Rue de la Régence und der Place Poelaert, auf die sie mündet, bildet der

****Justizpalast** (Pl. C D 5, 6), der nach Plänen von *J. Poelaert* 1866-83 mit c. 45 Mill. Franken Kosten errichtete größte Monumentalbau des XIX. Jahrhunderts, eines der eigenartigsten Gebäude der Welt. Der Flächenraum mit seinen $2_{,46}$ ha übertrifft den der Peterskirche in Rom um $0_{,34}$ ha, den des Reichsgerichts in Leipzig um $1_{,5}$ ha. Die Höhenunterschiede des Platzes nötigten zu gewaltigen Unterbauten. Auf einer fast quadratischen Basis von 180m Länge und 170m Breite erheben sich die Steinmassen des Gebäudes in außerordentlich wuchtigem Aufbau, der an altägyptische oder altassyrische Bauten erinnert, wie denn in der Tat Poelaert die Anlehnung an die assyrische Bauweise und ihre Umgestaltung im modernen Sinne als sein leitendes Prinzip bezeichnet hat, während er in den Einzelformen die griechisch-römische Architektur, zum Teil in stark barocker Behandlung, als Vorbild festhielt.

Über dem Hauptkörper des Gebäudes steigt in der Mitte terrassenartig ein ebenfalls quadratischer, säulenumgebener Mittelbau

auf, darüber in abermaliger Verjüngung ein Säulenrondell (mit den Kolossalstatuen der Gerechtigkeit von *Dutrieux*, des Gesetzes von *Desenfans*, der Stärke von *Vinçotte*, und der königlichen Gnade von *de Tombay*); eine verhältnismäßig kleine Kuppel, überragt von einer vergoldeten Krone, bildet den oberen Abschluß (höchster Punkt der Krone 122m über der Rue des Minimes, 104m über der Place Poelaert). Die Hauptfassade des Gebäudes, mit vorspringenden Flügeln und gewaltigem Portal, ist nach der Rue de la Régence zu gerichtet. An der Freitreppe in der Vorhalle stehen vier Kolossalstatuen: r. Demosthenes und Lykurgos, von *A. P. Cattier* (1882), l. Cicero und Domitius Ulpianus, von *A. F. Bouré* (1883). Die große Wartehalle *(Salle des Pas-perdus)*, mit Treppen und Galerien, hat bei 85m Höhe eine Ausdehnung von 3600qm. Sehenswert ist auch das große Treppenhaus (171 Stufen) an der NW.-Seite, oberhalb der Rue des Minimes.

Der Justizpalast enthält 27 Sitzungssäle (darunter drei große 16m h. Prunkräume für Festsitzungen), 245 Zimmer verschiedener Art und 8 Höfe. Einige Sitzungssäle werden wochentags 9-4$^1/_2$ (So. nur 10-4) Uhr durch uniformierte Führer gezeigt (Eintrittskarten am Haupteingang, 1 fr.). Die Besteigung der Kuppel ist gestattet (525 Stufen; Trkg.).

Von der Terrasse an der Westseite des Poelaertplatzes hat man namentlich gegen Abend eine sehr schöne Aussicht über die Unterstadt. — Die breite Rue des Quatre-Bras, s.ö. vom Poelaertplatz, mündet auf den *Boulevard de Waterloo* (S. 99), gegenüber der *Avenue Louise* (S. 115).

b. Die obere Stadt: die königl. Museen und die königl. Bibliothek.

Im Anfang der Rue de la Régence (S. 74 und 79) liegt gegenüber dem Palast des Grafen von Flandern r. das

PALAIS DES BEAUX-ARTS (Pl. D 4), im klassizistischen Stil 1875-81 von *A. Balat* für Kunstausstellungen erbaut, seit 1882 für das ***Musée Royal de Peinture ancienne et de Sculpture** eingerichtet, für das 1905 ein großer Neubau begonnen werden soll. Vier mächtige Granitsäulen mit Bronzebasen und -Kapitälen schmücken den Mittelbau mit den drei Portalen; über diesen Bronzebüsten von Rubens, Jean Boullogne (l.) und J. van Ruysbroeck (S. 101); über dem verkröpften Gebälk der Säulen vier Kolossalstatuen von *G. de Groot*, Musik, Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei. Über den Fenstern zwei Marmorreliefs, Kunstgewerbe (von *Ch. Brunin*) und Musik (von *Th. Vinçotte*). Vor den Seitenflügeln zwei große allegorische Bronzegruppen: Krönung der Kunst (von *Paul de Vigne*) und Kunstunterricht (von *Ch. van der Stappen*). — Eintritt s. S. 71.

Durch die Vorhalle (r. die Garderobe), mit Marmorskulpturen von *L. Godecharle* und Bronzebüsten vlämischer Künstler, tritt man geradeaus in den die ganze Höhe des Gebäudes einnehmenden Hauptraum, der die ***Skulpturensammlung** enthält (kein Katalog). Beim Eingang r.: *Paul de Vigne*, die Unsterblichkeit (1884). — Auf der l. Langseite: *Ch. van der Stappen*, der Mann mit dem Degen; *W. Geefs*, der verliebte Löwe; *A. P. Cattier*, Hirtenknabe mit Ziege („Daphnis"; 1878). Gegenüber r.: *Paul Bouré*, der Klickerspieler (Bronze); *Ch. van der Stappen*, Sphinx (1898); *Eug. Simonis*, die Unschuld (1839); *Jos. Geefs*, Amor und die Schalkhaftigkeit; l. *Ch. A. Fraikin*, Triumph des Bacchus; **C. Meunier*, der Hüttenarbeiter („le Puddleur"; Bronze), das schlagende Wetter („le Grisou"), Frau die Leiche ihres Sohnes findend (Bronzegruppe). R., in der Mitte des Saals: *W. Geefs*, Leopold I.; *Th. Vinçotte*, Büsten Leopolds II. und der Königin Maria Henriette. Weiter l.: *Ch. Brunin*, venezianischer Fischerknabe mit einer Taube (Bronze); *V. van Hove*, der geprügelte Sklave (Bronze); *P. Braecke*, die Vergebung; dahinter an der Wand: *Jos. Geefs*, der gefallene Engel („l'Ange du Mal"). Weiter r.: *P. de Vigne*, Psyche (Bronzebüste). In der Mitte: *Jef Lambeaux*, Brabo (S. 135; Bronze); *G. de Groot*, die Arbeit (große Bronzefigur). Vor der Rückwand: *M. Rysbraek*, der englische Philanthrop John Howard (1762).

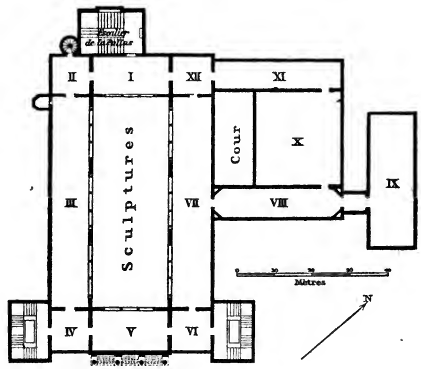
Zurück an der r. Langseite: l. *Vict. Rousseau*, Demeter (1898); *G. Charlier*, das Gebet; r. *J. Dillens*, Grabfigur; l. **Paul Dubois*, sitzende Dame; *C. Meunier*, der Walzwerkarbeiter (Bronzestatuette); *V. van Hove*, rachsüchtiger Neger (Bronze); **V. Rousseau*, der Weg ins Leben („vers la vie"; kleine Bronzegruppe); **C. Meunier*, Antwerpen (Bronzebüste); *Paul Bouré*, der Schlangenbiß (Bronze; 1848); *Th. Vinçotte*, Catilina (Bronzebüste); *J. Cuypers*, Halali (1878); *Paul Bouré*, der gefesselte Prometheus (Bronze; 1845); *Th. Vinçotte*, Giotto als Knabe; r. **A. Rodin*, der Denker (Bronzestatuette).

Rings herum Büsten von Künstlern, Gelehrten u. a., von **Paul Devigne*, *Eug. Simonis*, *P. Puyenbroeck*, *Desprez*, *Janssens*, *M. Kessels*, *L. Jehotte*, *A. Canova* und *L. Godecharle* (Voltaire). An den Wänden acht Brüsseler Bildteppiche, Geschichte des Romulus und Remus, wahrscheinlich nach Kartons von *P. Coecke* (c. 1540); in den Schränken Terracottafiguren von *François* und *Jérôme Duquesnoy*, *L. Faid'herbe*, *A. Quellin* u. a.

Der Nebensaal links (unter dem III. Saal des ersten Stocks; vgl. den Grundriß S. 84) enthält Büsten und eine Anzahl älterer Gemälde, hauptsächlich historische Ansichten und Bildnisse von Fürsten aus den Häusern Burgund, Habsburg und Nassau-Oranien. In der Mitte Photographien von Hauptwerken vlämischer Maler (XV.-XVII. Jahrh.) in anderen Sammlungen.

Zurück in den Skulpturensaal und durch das nordwestliche Treppenhaus (Escalier de la Pallas), in welchem unten eine Brunnengruppe von *Grupello*, oben eine Marmorstatue der Athena, von *L. Godecharle*, in den

I. Stock zur ***Sammlung älterer Gemälde** (*Tableaux anciens*). — Die 1803 gegründete Brüsseler Galerie, die erst 1841 aus dem Eigentum der Stadt an den Staat gekommen ist, hat durch glückliche Ankäufe stetig an Bedeutung gewonnen (an 700 Gemälde) und kann sich jetzt, trotz zahlreichen Mittelguts, der Antwerpener Galerie fast an die Seite stellen. Großer Katalog, von A. J. Wauters (1900), $2^1/_2$ fr.; kleiner Katalog (catalogue abrégé) 25 c.



Die altniederländische Schule des xv. Jahrhunderts weist eine große Anzahl für die Forschung wichtiger Bilder auf, bietet aber auch dem kunstfreundlichen Laien einige hervorragende Schaustücke: z. B. den Adam und die Eva von *Jan van Eyck* (X. Saal, nº 170), die Beweinung Christi von Roger van der Weyden (X. Saal, nº 516), die Legende von der falschen Kaiserin und dem unschuldigen Grafen von *Dierick Bouts* (X. Saal, nº 65, 66), die Bildnisse von *Hans Memling* (X. S., nº 292-294) und die Geschichte der h. Anna von

Quinten Matsys (X. S., nº 299). Auch die niederländische Malerei des XVII. Jahrhunderts, sowohl die vlämische wie namentlich auch die holländische Schule, hat allmählich eine gute Vertretung gefunden. Die *Rubens*-Bilder können sich freilich mit jenen in Antwerpen keineswegs an Schönheit messen, doch gehört die Anbetung der Könige (III. S., nº 377) zu den besten Exemplaren dieser Schilderung; auch die Porträte (VII. S., nº 386, 387) und die kleine Madonna an der Rosenhecke (VII. S., nº 390) verdienen Beachtung. Von der vielseitigen Tätigkeit des *Jac. Jordaens* gibt die Sammlung ein gutes Bild (VII. Saal). Hervorzuheben sind in der vlämischen Schule ferner der wunderbare Fischzug von *G. de Crayer* (III. S., nº 126) und die große Kirmes von *D. Teniers d. J.* (VI. S., nº 457). Unter den Holländern nehmen das kleine Bildnis des Willem van Heythuysen und das Brustbild des Professors Hoornebeek (IX. S., nº 203, 202) von *Frans Hals*, die Porträte von *Rembrandt* (IX. S., nº 367), *Barth. van der Helst* (IX. S., nº 214-216), *Th. de Keyser* (IX. S., nº 250, 251) und *Nic. Maes* (VIII. S., nº 279) einen Ehrenplatz ein. Auch auf die Sittenbilder von *Jan Steen* (IX. S., nº 444, 445) und *G. Metsu* (IX. S., nº 296), auf die Landschaften von *M. Hobbema* (IX. S., nº 220) und *Jan Both* (IX. S., nº 52), sowie auf die Stillleben von *Abr. van Beyeren* (IX. S., nº 36) und den *de Heems* (VIII. und IX. S.) ist noch hinzuweisen. Von geringerem Kunstwert, aber kulturgeschichtlich bedeutsam, da sie einen Einblick in das öffentliche Leben des XVI. und XVII. Jahrhunderts gewähren, sind die Stadtbilder und Darstellungen von Festzügen und Prozessionen von *D. van Alsloot* (VI. S., nº 509; XI. S., nº 6) und von *J. Wildens* (VII. S., nº 518), sowie die Schilderungen von Schlachten und Belagerungen von *P. Snayers* (VII. S., nº 430, u. a.).

I. Saal (mit hübschem Blick auf den Skulpturensaal): vlämische Schulen (XVII. Jahrh.). An der Schmalwand l.: 476a. *Adr. van Utrecht*, Früchte. — 124, 125. *G. de Crayer*, Madonna vom Rosenkranz, Himmelfahrt der h. Katharina. — 121. *J. van Craesbeek*, musizierende Gesellschaft; 245. *Jac. Jordaens*, Apostelkopf (Studie); 405. *D. Ryckaert III.*, der Alchimist; 259. *J. M. Molenaer* (nicht *N. Lafabrique*), Geld zählender Junge. — R. der

II. Saal: Italiener und Spanier (XV.-XVIII. Jahrh.). R.: 140. *Carlo Crivelli*, Maria mit dem Kinde und der h. Franz von Assisi; oben: 496. *Paolo Veronese*, Juno streut ihre Schätze über Venedig aus, Deckengemälde aus dem Dogenpalast; 415. *Andrea del Sarto* (?), Leda; 473, 474. *Jacopo Tintoretto*, männl. Bildnis; dazwischen: 85. *Mattia Preti (il Calabrese)*, Hecuba läßt Polymestor blenden. — *353. *Antonio Pereda*, Früchte; 197. *Francesco Guardi*, Inneres der Markuskirche zu Venedig; 198. *Guercino*, die H. Nikolaus, Franciscus und Joseph empfehlen einen Jüngling der h. Jungfrau. — In den Ecken: 413, 412, 411. *A. S. Coello*, Johanna von Österreich,

Maria von Österreich und Margarete von Parma, Töchter Karls V. — L. der langgestreckte

III. Saal, mit Hauptwerken der vlämischen Schulen (XVII. Jahrh.). An der Eingangswand: 493. *Fr. Snyders*, Hirsch- und Rehköpfe, Studie; 179. *Jan Fyt*, Früchte. — 129. *G. de Crayer*, Martertod des h. Blasius; 507, 506. *Paul de Vos*, Pferd von Wölfen angefallen, Hirschjagd; dazwischen: 380. *Rubens*, Beweinung Christi (Werkstattbild, stark restauriert); 244. *Jac. Jordaens*, Bildnis einer Dame (1641); 382. *Rubens*, Venus in der Schmiede Vulkans (letztere moderne Ergänzung); 154. *G. de Crayer*, Bildnis eines Abtes; *Rubens:* *377. Anbetung der Könige, um 1634 für die Kapuziner in Tournai gemalt, 374. Kreuztragung Christi (c. 1635), 376. Christus im Zorne Blitze schleudernd, die h. Jungfrau und der h. Franz legen Fürbitte ein, um 1633 für die Franziskaner in Gent gemalt, 383, 384. Bildnisse des Erzherzogs Albrecht († 1621) und der Infantin Isabella († 1633), im J. 1635 für den S. 148 gen. Philippsbogen gemalt; dazwischen: 241. *Jac. Jordaens*, Susanna im Bade; *126. *G. de Crayer*, der wunderbare Fischzug; 375. *Rubens*, Marter des h. Livinus, dessen Zunge der Henker einem gierigen Hunde hinhält, eine grausige Darstellung, um 1630 für die Jesuitenkirche in Gent gemalt; 437. *Fr. Snyders*, Hirschjagd; 95. *Phil. de Champaigne*, Darstellung im Tempel. — 178. *Jan Fyt*, Jagdbeute; 435. *Adr. van Utrecht*, Küchenstück.

IV.(-VII.) Saal: Fortsetzung der vlämischen Schulen (XVII. Jahrh.). R.: *393. *Rubens*, Martertod der h. Ursula (Skizze); 458. *D. Teniers d. J.*, die Bildergalerie des Erzherzogs Leopold Wilhelm, mit den Namen der Maler auf den Rahmen (1651); 432a. *P. Snayers*, Wallfahrt der Infantin Isabella zur St. Annenkapelle in Laeken 1623, im Hintergrunde die Stadt Brüssel; 423. *Jan Siberechts*, vlämischer Bauernhof (1660); 164. *A. van Dyck*, Martertod des h. Petrus; 605. *Meister von Ribaucourt*, Familienbild (die Familie van Vlisteren ?); 161. *A. van Dyck*, der genuesische Admiral Giov. Vinc. Imperiale, aus dem Balbi-Palast in Genua (1626); 381, 391. *Rubens*, Christus und die Ehebrecherin, Jagd des Meleager und der Atalante; 460. *D. Teniers d. J.*, große vlämische Dorflandschaft; 163. *A. van Dyck*, trunkener Silen von einem Satyrn und einer Bacchantin gestützt; 243. *Jac. Jordaens*, der h. Ivo, Schutzpatron der Rechtsgelehrten (1645).

V. Saal (mit schönem Blick auf den Skulpturensaal). An der Eingangswand: 228. *Corn. Huysmans*, Landschaft; 229. *J. B. Huysmans*, Landschaft mit Vieh. — 127. *G. de Crayer*, die h. Einsiedler Paulus und Antonius empfangen durch einen Raben Brot; 96, 97. *Phil. de Champaigne*, h. Ambrosius, h. Stephanus; dazwischen: *503. *Corn. de Vos*, der Maler und seine Familie; *378. *Rubens*, Himmelfahrt Mariä, die erste derartige Darstellung des

Künstlers, um 1615 für die Karmeliterkirche in Antwerpen gemalt; 288. *P. Meert*, die Vorsteher der Fischhändlerzunft zu Brüssel; 133. *G. de Crayer*, Christus erscheint dem h. Julian und seiner Gattin Basilissa, die ihn tags zuvor in der Gestalt eines müden Wanderers aufgenommen hatten. — 156. *Fr. Duchastel* (?), Aufzug der Ritter des goldenen Vließes vor dem Palast der Herzöge von Brabant (S. 76); 38. *Karel E. Biset*, die Mitglieder der St. Sebastians-Schützengilde zu Antwerpen als Zuschauer bei Tells Apfelschuß; 157. *Fr. Duchastel* (?), Kinderbildnis.

VI. Saal. R.: *388. *Rubens*, Bildnis des Paracelsus; 100. *Phil. de Champaigne*, Selbstbildnis (1668); *462, 456. *D. Teniers d. J.*, Bildnis eines jungen Mannes, der Dorfarzt; 77. *Adr. Brouwer*, zechende Bauern; *457. *D. Teniers d. J.*, große vlämische Kirmes (1652); 396, 395, 394. *Rubens*, Titanensturz, Raub der Hippodameia, Mercur und Argus (Skizzen für die Bilder im Pradomuseum); 509. *D. van Alsloot* (nicht *Seb. Vrancx*), Karneval auf dem Eise bei Antwerpen; 162. *A. van Dyck*, der Antwerpener Ratsherr Dellafaille (c. 1630); 83. *D. Teniers d. J.* und *J. Brueghel*, Versuchung des h. Antonius, in einem Blumenkranz; 113. *Gonz. Coques*, der Architekt und Bildhauer L. Faid'herbe; 455, 461. *D. Teniers d. J.*, die fünf Sinne, Landschaft; 78. *Adr. Brouwer*, der Flötenspieler; *459. *D. Teniers d. J.*, Versuchung des h. Antonius; ohne n°. *Corn. de Vos*, Jan Roose, Bürgermeister von Antwerpen; 471. *G. van Tilborgh*, die fünf Sinne.

VII. Saal (mit Blick auf die großen Rubensbilder im III. Saal). Eingangswand: 434. *Fr. Snyders*, Küchenstück; ohne n°. *Jac. Jordaens*, Dreikönigsfest (le roi boit!); 476. *Adr. van Utrecht* und *J. Jordaens*, große Wild-, Geflügel- und Fischhandlung; 234. *Jordaens*, der h. Martin heilt einen Besessenen (1630); 302. *Ad. Fr. van der Meulen*, das Kriegslager Ludwigs XIV. vor Tournai; *J. Jordaens:* 237. Allegorie der Nichtigkeit der Welt, 236. Triumph des Prinzen Friedrich Heinrich von Nassau, Skizze (vgl. S. 373), *238. Pan und Bauer, der nach der Äsopischen Fabel kalt und warm bläst; 518. *J. Wildens*, Fest auf der Schelde bei Antwerpen (1636); 433. *Fr. Snyders*, Küchenstück; 240. *Jordaens*, Pan die Nymphe Syrinx verfolgend; *436. *Fr. Snyders*, Früchtekranz (die Empire-Schale in der Mitte eine Zutat von *A. Vollon*); 235. *J. Jordaens*, Allegorie der Fruchtbarkeit; 389. *A. van Dyck* (nicht *Rubens*), vier Negerköpfe (Studie); *Rubens:* *386, *387. Bildnisse des Karel de Cordes und seiner Frau (1618), 390. Maria mit dem Kinde an einer Rosenhecke, 392. Skizze für das Deckengemälde von White Hall; 478. *Adr. van Utrecht*, Jagdbeute und Früchte (1648); *242. *J. Jordaens*, Dreikönigsfest; 379. *Rubens*, Krönung der h. Jungfrau (Werkstattbild); 138. *G. de Crayer*, die h. Jungfrau als Schutzpatronin der Brüsseler Armbrustschützengilde; 179 a. *Jan*

Fyt, Stillleben; 239. *J. Jordaens*, Elieser und Rebekka am Brunnen (die Landschaft von *J. Wildens*). — Außenwand: 430. *P. Snayers*, die Belagerung von Courtrai durch die Spanier 1648 (1650 gemalt). — Aus der Mitte des Saals r. in den

VIII. Saal: holländische Schulen (xvii. Jahrh.). R.: 403. *Sal. van Ruysdael*, Flußlandschaft (1634); 281 und (gegenüber) 282. *Nic. Maes*, das Ehepaar de Rasières; r. 256. *J. van der Meer von Haarlem* (nicht *Ph. Koninck*), Dünenlandschaft; 447. *Jan Steen*, die Operation; 153. *G. Dou*, Zeichner bei Kerzenlicht; 340. *Adr. van Ostade*, musizierende Bauern; 446. *Jan Steen*, Dreikönigsfest; 514. *Jan Weenix*, Jagdbeute; 70. *Qu. van Brekelenkam*, die Näherinnen; 141. *A. Cuyp*, Kuhstall; 145, 339, 341. *Adr. van Ostade*, Weberwerkstatt, Bauer mit einem Hund, Bauernschenke (1663); oben: 172. *Gov. Flinck* (?), die Familie des Goldschmieds; 207. *J. D. de Heem*, Blumenstrauß; oben: 26. *Abr. Begeyn*, Mittelmeerküste; 513. *Jan Weenix*, Jagdbeute (1703); 399. *Jac. van Ruisdael*, unruhige See; ohne n°. *Jan Both*, südliche Landschaft; 398. *J. van Ruisdael* (?), Waldlandschaft. — 44, 45. *F. Bol*, ein Ehepaar; 407. *H. Saftleven*, Scheune (1654); 617. *Unbekannt*, alte Frau auf dem Totenbett. — 530. *J. Wynants*, Flußlandschaft; 225. *G. van Houckgeest*, Inneres der Neuen Kirche in Delft (1653); oben: 147. *Dirck van Delen*, Hof eines Palastes (1642); 343. *Is. van Ostade*, die Garnwicklerin; *196. *J. van Goyen*, Ansicht von Dordrecht (1644); ohne n°. *P. Moreelse*, Damenbildnis; *279. *Nic. Maes*, schlafende Alte; 448. *H. van Steenwyck d. Ä.*, Kircheninneres; 142. *A. Benj. Cuyp*, Fischhandel am Strande. — Auf Staffeleien: *Jac. Victors*, Tierstudien; *Sal. Koninck* (nicht *G. Dou*), der alte Philosoph; *Abr. Bloemaert*, Christus in Emmaus. — Geradeaus der

IX. Saal, mit den Hauptwerken der holländischen Schulen (xvii. Jahrh.). L.: 280. *Nic. Maes*, lesende Alte; 511. *Corn. Janson van Ceulen* (nicht *Abr. de Vries*), männl. Bildnis; 490. *W. van de Velde d. J.*, Seestück; 345. *Anth. Palamedes*, musizierende Gesellschaft; 188. *A. de Gelder*, Lot mit seiner Tochter; 251, 250. *Th. de Keyser*, Damenbildnisse; 46. *F. Bol*, weibl. Bildnis; 463. *G. ter Borch* (?), männl. Bildnis; 328. *A. van der Neer*, Feuersbrunst bei Abend; 362. *Ad. Pynacker*, italienische Landschaft; 205. *J. D. de Heem*, Früchte. — 37. *Abr. van Beyeren*, Seefische; *203. *Frans Hals*, der Haarlemer Patrizier W. van Heythuysen; *296. *Gabr. Metsu*, das Frühstück; 522. *Em. de Witte*, Inneres der Alten Kirche in Amsterdam; *36. *Abr. van Beyeren*, Stillleben; oben: 222. *M. d'Hondecoeter*, der Parkeingang (1672); 214, 215. *B. van der Helst*, Mann und Frau (1664); *444. *Jan Steen*, das galante Anerbieten. — 1. *W. van Aelst*, Jagdgerät (1667); ohne n°. *P. Claesz*, Frühstückstisch (1643); 221. *M. Hobbema*, Landschaft; 249. *Th. de*

Keyser, männl. Bildnis (1636); *52. *Jan Both*, italienische Landschaft; ohne nº. *J. D. de Heem*, Stillleben; 202. *Frans Hals*, der Leidener Professor J. Hoornebeek (1645); *220. *M. Hobbema*, Wassermühle im Walde; 368. *Rembrandt* (?), alte Frau; 404. *Rachel Ruysch*, Blumen und Früchte (1704); 397. *Jac. van Ruisdael*, Waldtal (die Staffage von *Adr. van de Velde)*; 216. *B. van der Helst*, weibl. Bildnis (1658); *445. *Jan Steen*, die Rederijker oder Rhetoriker (die Rederijkamern des XVI.-XVII. Jahrh. waren Dichtervereine, welche öffentliche Feste durch Sinnspiele, Disputationen u. dgl. zu verherrlichen pflegten); 357. *Paul Potter*, Schweinestall (1647); 344. *Anth. Palamedes*, männl. Bildnis (1650); 500. *H. van Vliet*, Inneres der Alten Kirche zu Delft; *223. *M. d'Hondecoeter*, krähender Hahn. — 257. *Phil. Koninck* (nicht *Jacob K.*), Landschaft; *367. *Rembrandt*, männl. Bildnis (1641); 402. *Sal. van Ruysdael*, die Fähre; 208. *J. D. de Heem*, die Vergänglichkeit. — 160. *Corn. Dusart*, Kirmes (1695); 252. *Is. Koedyck*, Interieur; *88. *J. van de Capelle*, ruhige See; 87. *G. Camphuysen*, Inneres eines Bauernhauses. — Aus dem VIII. r. in den

X. Saal: Niederländer und Deutsche (XV.-XVI. Jahrh.). — R.: 159. *Kölnischer Meister der h. Sippe* (nicht *H.* und *V. Dünwegge*), Kreuzigung Christi; 105 a. *Meister des Todes Mariä*, Maria mit dem Kinde; 552, 554. *Roger van der Weyden* (?), Darstellungen aus dem Leben Mariä und aus der Leidensgeschichte Christi; 560. *Meister der Magdalenen-Legende*, Flügelbild, Darstellungen aus dem Leben der h. Maria Magdalena.

*170. *Jan van Eyck*, Adam und Eva, zwei Flügel der berühmten Anbetung des Lammes in der St. Bavokirche zu Gent (S. 173; im J. 1860, als für eine Kirche ungeeignet, dem Staate abgetreten; die Kirche erhielt dafür die S. 174 erwähnten Kopien dieser und der in Berlin befindlichen Flügel des Bildes).

„Adam und Eva sind in voller Naturwahrheit gemalt, nicht schöner und nicht häßlicher, als gewöhnliche entkleidete Menschen sind. Er scheint beschämt und bekümmert seines Ungehorsams wegen, Röte bedeckt seine Wangen und zwischen den Augenbrauen erscheinen leichte Falten. Alle Besonderheiten des Modells sind wie in einem Spiegel wiedergegeben: die Härchen auf und die Adern unter der Haut, selbst die gebräunte Farbe an Gesicht und Händen, als gewöhnlich der Luft bloßgestellt. Eva ist mit ihrer großen Stirn, ihren hochabstehenden Angenbrauen und ihrem gehaltlosen Ausdrucke geradezu häßlich, ihre dünnen Arme, ihr herausgetriebener Unterleib sind unzierlich. Alles beweist, daß Adam nach dem lebenden Modell gemalt ist, und Eva nicht; doch verraten beide Figuren deutlich das Bestreben nach unverblümter Wahrheit und richtiger Wiedergabe der Natur." *Rooses, Geschichte der Malerschule Antwerpens.*

Auf den Rückseiten, die man sich zeigen lassen kann, sind die Erythräische Sibylle mit einer Straßenansicht von Gent, und die Cumäische Sibylle mit einer Zimmeransicht dargestellt.

335. *B. van Orley*, Geschichte Hiobs; 553. *Roger van der Weyden* (?), Darstellungen aus dem Leben Mariä; 122. *L. Kranach*



d. Ä., Dr. Joh. Scheuring (1529); 10. *Chr. Amberger* (?), Bildnis eines Herrn von Holzhausen. — 531, 532. *Meister von Flémalle*, männl. und weibl. Bildnis (1425); dazwischen: 600. *Lucas van Leyden*, Tanz der h. Magdalena (Kopie nach der Radierung des Meisters); 544. *H. van der Goes*, die h. Anna selbdritt (Werkstatt- oder Schulbild); 334. *B. van Orley*, der Arzt Joris van Zelle (1519); ohne n°. *Gerard David*, Maria mit dem Kinde (Wiederholung des Bildes im Palazzo Bianco zu Genua); 349. *J. de Patenier* (?), Maria mit dem Kinde; 619. *Kölnischer Meister des Bartholomäus-Altars* (c. 1500), die Hochzeit zu Kana (Frühwerk); 545. *Brügger Schule* (xv. Jahrh.), thronende Madonna mit elf heiligen Frauen.

*65, *66. *Dierick Bouts*, die Gerechtigkeit des Kaisers Otto III. Der Gegenstand ist einer mittelalterlichen Sage entlehnt, nach welcher Kaiser Otto einen von der Kaiserin ungerecht angeklagten Grafen enthaupten ließ (Bild r.), nachdem aber dessen Witwe durch Feuerprobe mit dem glühenden Eisen die Unschuld des Gemahls bewiesen hatte (Bild l., Vordergrund), die Kaiserin mit dem Feuertode bestrafte (Bild l., Hintergrund). Das Bild war ursprünglich im Gerichtssaal des Rathauses zu Löwen aufgestellt. Ähnliche Proben der Gerechtigkeit schmückten auch sonst (Siena, Brüssel, Köln, Basel, Nürnberg) die Gerichtssäle.

Dazwischen: *292, *293. *Hans Memling*, der Bürgermeister W. Moreel (S. 202) und seine Frau, „wahre Muster einfach bürgerlicher Charaktere" (c. 1480); *515. *Roger van der Weyden*, Christus am Kreuz, mit Maria und Johannes; im Vordergrunde kniet Herzog Franz Sforza von Mailand mit Frau und Sohn; auf den Flügeln l. die Anbetung des Kindes, r. Johannes d. T. und weibl. Heilige; 190. *Hugo van der Goes* (?), Bildnis eines Edelmanns; *294. *Memling*, männl. Bildnis; 542. *Meister der Himmelfahrt Mariä (Albert Bouts ?)*, das h. Abendmahl; 139. *Petrus Cristus*, Beweinung Christi (nach 1460); 27, 28. *Jak. Seisenegger* (nicht *B. Beham*), Jugendbildnisse Kaiser Maximilians II. und Annas von Österreich (Wiederholungen der Bilder im Haag). — 540. *Brügger Schule* (xv. Jahrh.), thronende Madonna; 66a, b. *D. Bouts* (?), Maria mit dem Kinde; dazwischen: 567. *Unbekannt*, Bildnis des W. Norman (1519); 559. *B. van Orley* (hier: *Meister der Gudulakirche*), Beweinung Christi, auf den Flügeln die Familie des Stifters, Phil. Haneton (c. 1510); 549. *Quinten Matsys*, thronende Madonna (c. 1500); 107. *P. Coecke*, das h. Abendmahl (1531); ohne n°. **Meister von Moulins* (*Jean Perréal ?*), Maria mit dem Kinde und anbetenden Engeln.

In der Mitte des Saales: 537. *Meister von Oultremont (Jan Mostaert)*, Flügelaltar mit Scenen aus der Leidensgeschichte.

*299. *Quinten Matsys*, die Geschichte der h. Anna, großes (stark restauriertes) Flügelbild, 1879 für 270000 fr. aus der Peterskirche zu Löwen angekauft, für welche es 1509 gemalt wurde.

Auf der Haupttafel in der Mitte die Familie der h. Anna, Maria mit dem Kinde, welchem die h. Anna eine Weintraube hinhält; r. vorn Maria Salome mit ihren beiden Söhnen, Jacobus d. Ä. und Johannes, l. vorn Maria Kleophas mit ihren Söhnen Jacobus d. J., Simon Thaddäus und Joseph dem Gerechten; hinter der Balustrade in den Bogen der

Architektur, durch welche man in den reichen landschaftlichen Hintergrund hinausblickt: Joachim, Joseph, Zebedäus (r.) und Alphäus, die Männer der vier heiligen Frauen.

Die Seitentafeln zeigen auf der Außenseite: r. Joachims und der h. Anna Opfergaben bei ihrer Vermählung (hier r. oben die Bezeichnung *Quinte Metsys* 1509), l. die Zurückweisung des Opfers des Joachim. Auf der (geöffneten) Innenseite: l. ein Engel verkündigt dem Joachim die Geburt der Maria; r. Tod der h. Anna.

*291. *Hans Memling*, Martertod des h. Sebastian (nach 1470); 191. *Gerard David* (?), Anbetung der Könige; *516. *Roger van der Weyden*, Beweinung Christi.

XI. Saal: Niederländer und Deutsche (xvi. Jahrh.). R.: ohne n°. *J. van Hemessen*, der Dudelsackspfeifer; 193. *J. Gossaert* gen. *Mabuse*, Adam und Eva (Kopie); 504, 505. *M. de Vos*, Mann und Frau; dazwischen: 6. *D. van Alsloot*, Volksfest im Park von Tervueren; 2. *P. Aertsz*, holländische Köchin. — 217. *J. van Hemessen*, der verlorene Sohn (1536?); 105. *Meister des Todes Mariä*, h. Familie; 361. *P. Pourbus d. J.*, J. van der Gheenste, Schöffe von Brügge (1583); 359. *Fr. Pourbus d. Ä.*, männl. Bildnis (1573); ohne n°. *P. Brueghel d. Ä.*, der Kindermord zu Bethlehem, den der Künstler in eine niederländische Winterlandschaft verlegt (1566); 318. *A. Mor*, Herzog Alba; 79. *P. Brueghel d. Ä.*, Sturz der bösen Engel; 80. *P. Brueghel d. J.*, der Kindermord zu Betlehem, Kopie nach dem eben gen. Bilde seines Vaters (1610); 565. *Unbekannt*, König Eduard VI. von England (?); 566. *Flandrische Schule*, Willem de Croy, Herr von Chièvres († 1521); 316. *A. Mor*, Hubert Goltzius (1576; S. 316). — 123 (in den Ecken). *L. Kranach d. Ä.*, Adam und Eva; dazwischen: 247, 248. *Adr. Key*, Mann und Frau. — 50. *H. Bosch*, die Versuchung des h. Antonius, eine tolle Ausgeburt abenteuerlicher Phantasie (das Original im Pradomuseum); 561. *B. van Orley* (nicht *Meister von Güstrow*), Flügel eines Altarbildes von 1528 mit Scenen aus dem Leben der h. Anna; 584. *Jan van Coninxloo* (?), zwei Flügel mit Darstellungen aus dem Leben des h. Benedikt (beachtenswert das hübsche Kücheninterieur).

XII. Saal: verschiedene Schulen (meist xvii.-xviii. Jahrh.). R.: 30. *Bernardo Belotto*, Brentalandschaft (Architekturbild); 644. *Französische Schule* (xvii. Jahrh.), Bildnis eines jungen Edelmanns; 346. *Giovanni Paolo Pannini*, Ruinen Roms; 372. *Ribera*, Apollo und Marsyas (verdorben); 295. *Raphael Mengs*, Bildnis des Michelangelo Cambiaso. — *276. *Claude Lorrain*, Landschaft mit Aeneas' Jagd an der libyschen Küste; ohne n°. *Juan Carreño*, Reiterbild König Karls II. von Spanien. — 497. *Paolo Veronese*, h. Familie mit den H. Therese und Katharina (verdorben); 508. *Sim. Vouet*, der h. Karl Borromäus im Gebet. — 305. *P. Mignard*, Bildnis der Ninon de Lenclos.

Das südöstliche Treppenhaus, beim Eingang des Museums,



ist mit zwei Brunnenstatuen von *Grupello*, Diana und Narcissus, aus dem Park (S. 75), geschmückt.

Durch den S. 75 gen. Torbogen in der Westecke der Place Royale gelangt man auf die längliche Place du Musée (Pl. D 4), deren r. Seite („Rue du Musée") von mehreren Tavernen und Kaufläden eingenommen wird. L. das ehemalige

Palais de l'Industrie, seit 1838 Sitz der **königl. Bibliothek** (Pl. D 4). Der Eingang ist in der Mitte des Vorhofs, hinter dem *Bronzestandbild des Prinzen Karl von Lothringen* (S. 72), von L. Jehotte (1846). — Die Bibliothek (Eintritt s. S. 70) hat fünf Abteilungen: 1. gedruckte Bücher; 2. Handschriften; 3. Stiche, Karten, Pläne; 4. Münzen und Medaillen; 5. Zeitschriften.

Die an 600 000 Bände starke Abteilung der gedruckten Bücher ist im linken Flügel des Gebäudes. Den Grundstock bildet die 1837 erworbene Sammlung des Hrn. van Hulthem, zu welcher später die ehem. städtische Sammlung kam. Im J. 1860 kam die Bibliothek des Physiologen Johannes Müller, 1872 die musikalische von F. Fétis und die heraldisch-genealogische Bibliothek von F. V. Goethals hinzu. Im *Lesesaal* hängen Bildnisse der Landesregenten bis zu Joseph II.

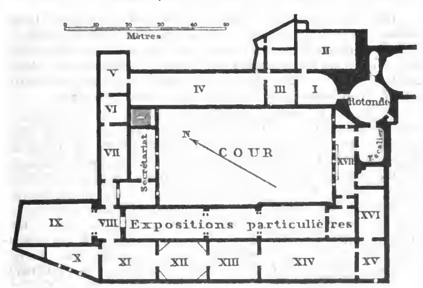
Die *Abteilung der Handschriften, im wesentlichen die berühmte *Bibliothèque de Bourgogne*, von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund (1419-67), gegründet, zählt c. 30 000 Nummern. Die kostbarsten, z. T. mit Miniaturen der altflandrischen Schule reich geschmückten Handschriften, die wertvollsten alten Drucke u. a. werden in dem *Ausstellungssaal* (Salle d'Exhibition), im Erdgeschoß r., verwahrt. Hervorzuheben: Schrank 1-10. Handschriften des IX.-XIV. Jahrhunderts (Schr. 7. Rechnungsbuch von Audenarde, mit kulturgeschichtlich merkwürdigen Darstellungen aus dem Leben der Zeit, XIII. Jahrh.). — Schr. 11. Guyart Desmoulins' Bilderbibel (bible historiée; XIV. Jahrh.); lateinisches Horarium („livre d'heures") des Herzogs Johann von Berri († 1416), mit Miniaturen von dem Niederländer *Jacquemart de Hesdin*. — 12. Composition de la sainte écriture, 1462 von David Aubert geschrieben. — 13. Alph. de Spina, La forteresse de la foi (XV. Jahrh.); Vasque de Lucena, Historie de Cyrus (XV. Jahrh.). — 16. Martin le Franc, L'estrif de fortune et de vertu (XV. Jahrh.); Jean Mansel, La fleur des histoires (XV. Jahrh.). — 17. Jacques de Guise, Chronik des Hennegaues, deren schönes Titelblatt (der Verfasser überreicht Philipp dem Guten sein Werk) ohne Grund dem *Roger van der Weyden* zugeschrieben worden ist (1446); Gilles de Rome, Le gouvernement des princes (1450). — 19. Jean le Tavernier, Chroniques et conquestes de Charlemaigne (1458). — *20. Meßbuch des Ungarnkönigs Matthias Corvinus, 1485-87 von *Attavante* zu Florenz verfertigt. — 22. Pontificale aus der Kirche zu Sens (XV. Jahrh.). — 24. St. Augustinus, De civitate dei, Handschrift von 1445. — 25. La légende dorée, Handschrift des XV. Jahrhunderts. — 26. Antoine de la Salle, Récits anecdotiques (1461). — 28. Honoré Bonet, L'arbre des batailles (1456). — 30. Guill. Filastre, La toison d'or (Buch vom goldenen Vließ). — 31. Brevier Philipps des Guten. — 32. Meßbuch aus der Servatiuskirche in Maastricht (1539). — 33-38. Bucheinbände. — 39-42. Chinesische Zeichnungen, indische und arabische Handschriften. — 44. Antiphonar aus Gembloux (c. 1530). — 47. G. Hoefnagel, Ansicht von Sevilla (1573). — 48. Gesta abbatum Gemblacensium, mit Federzeichnungen aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. — 49. Schiefertafeln aus der Abtei Villers (XIII. Jahrh.). — 50, 53. Alte Karten. — 58. Meßbuch des Königs Johann III. von Portugal (1521-57), von *Pierre de la Rue*. — 61-66. Handschriften des VIII.-XIV. Jahrhunderts; in 66 Urkunden von Kaiser Arnulf (893) und von Kaiser

Otto I. (949). — 68-73. Alte Drucke. — Außerdem Autographen von Franz I., Heinrich IV., Philipp II., Alba, Voltaire, Rubens u. a.

Beachtenswert ist die trefflich geordnete Kupferstichsammlung (über 100000 Nummern), welche man vom Museum der modernen Bilder aus betritt. Gut vertreten sind die vlämischen Meister; kunstgeschichtlich interessant ist der Stich von 1418, Madonna mit Heiligen und Engeln, aus Mecheln. — Der Eingang der Münzsammlung ist Rue du Musée 5.

Der östl. anstoßende sog. Alte Hof *(Ancienne Cour)* war seit 1731 (vgl. S. 76) Residenz der österreichischen Statthalter der Niederlande und enthält jetzt das *Staatsarchiv*, die 1760 erbaute sog. *Eglise du Musée* (S. 67), die seit 1803 dem protestantischen Gottesdienst dient, sowie das 1835 als städtisches Museum gegründete, 1845 verstaatlichte ***Musée moderne de Peinture**, die Sammlung der neueren Gemälde.

Der Eingang ist am NW.-Ende des Museumsplatzes. In der Eintrittsrotunde ist r. der Zugang zum *Staatsarchiv* (*Archives générales du Royaume;* Eintritt s. S. 71), im Erdgeschoß des Gebäudes; — l. durch die Glastür tritt man in das Treppenhaus, wo am Fuße der Marmorstufen eine Kolossalstatue des Herkules, von dem Genter *L. Delvaux*, steht. Hier l. die Garderobe. Die untere



Wandbekleidung des Treppenhauses ist ebenfalls Marmor, darüber plastische Dekorationen im Stile Ludwigs XVI., an der Decke die vier Jahreszeiten, Fresken von *J. Stallaert*. — Die mit Bronzereliefs von *L. Mignon*, Darstellungen der Arbeiten des Herkules, geschmückte Treppe mündet oben wieder in eine Rotunde, in welcher l. der Eingang zu der Gemäldesammlung ist.

Die Sammlung neuerer Gemälde (***Tableaux modernes;*** Besuchszeit s. S. 71), die in 17 Sälen über 400 Ölgemälde und 50 Aquarelle, Zeichnungen u. s. w. enthält, bietet jetzt ein ziemlich übersichtliches Bild der belgischen Malerei seit der klassizistischen Periode. — Katalog (1903) 50 c. Vgl. auch S. 73 und 128.

I. Saal. 128. *L. de Winne*, König Leopold I.; 152, 153. *L. Gallait*, Leopold II. und seine Gemahlin Maria Henriette (1875); 223, 224. *H. Leys*, Eidesleistung Karls V. in Antwerpen, Margarete von Parma übergibt dem Antwerpener Bürgermeister die Schlüssel der Stadt (Entwürfe zu den Fresken im Stadthaus von Antwerpen, s. S. 136). — R. der

II. Saal. An der Eingangswand die Klassizisten: 246. *L. Mathieu*, Grablegung Christi (1848); 68. *J. L. David*, Mars durch Venus entwaffnet (1824; Spätwerk); 264. *Fr. J. Navez*, der Traum Athalias (1830). — An den übrigen Wänden Historienmaler: 89. *H. de Caisne*, Belgien krönt seine berühmten Söhne (1839); *Nic. de Keyser*: 108. Justus Lipsius; 107. die Schlacht bei Worringen im J. 1288, der gefangene kölnische Erzbischof Siegfried von Westerburg vor seinen Besiegern, dem Herzog Johann I. von Brabant und dem Grafen Adolf von Berg (1839); 321. *E. Slingeneyer*, die Schlacht bei Lepanto im J. 1571 (1848 gemalt).

III. Saal. L.: 77, 76. *F. de Braekeleer*, die Obstspende in der Schule („le comte de mi-carême"), die goldene Hochzeit (1839). — 389. *E. Verboeckhoven*, Schafherde vom Gewitter überrascht (1839); 266. *Navez*, der Maler David (1817); 320. *Fr. Simonau*, der Orgelspieler (1828). — *268. *Navez*, die Familie de Hemptinne (1816); 200. *J. B. Kindermans*, Partie aus dem Amblèvetal (1848).

IV. Saal. L.: 202. *A. de Knyff*, die verlassene Kiesgrube. — 280. *F. Pauwels*, die Witwe Jacob van Arteveldes bringt ihren Schmuck dem Vaterlande zum Opfer (1860); *416. *G. Wappers*, Beginn der belgischen Revolution von 1830 am Brüsseler Rathause: das Volk zerreißt die Proklamation des Prinzen Friedrich der Niederlande; 140. *Th. Fourmois*, Landschaft in den Antwerpener Kempen (1860); 231. *H. Leys*, die Wiedereinführung des katholischen Gottesdienstes in der Liebfrauenkirche zu Antwerpen im J. 1566 (1845 gemalt); 72. *Ed. de Biefve*, der Kompromiß des niederländischen Adels im J. 1566 (1841 gemalt). — 207. *Vict. Lagye*, die Hexe (1872); 284. *J. F. Portaels*, Theaterloge in Pest (1869). — *96. *Ch. de Groux*, Wallfahrt in Anderlecht; 154. *L. Gallait*, der Staatsmann B. Du Mortier; 404. *Ch. Verlat*, Schäferhund im Kampfe gegen einen Adler (1858); 148. *L. Gallait*, die Abdankung Karls V. im J. 1555 (1841 gemalt); *338. *Jos. Stevens*, Brüsseler Straße am Morgen (Lumpensammler und Hunde; 1848); oben: 95. *Ch. de Groux*, Fr. Junius predigt in einem Antwerpener Privathause die Reformation, während der Feuerschein eines

Scheiterhaufens durch das Fenster leuchtet (1860); 390. *E. Verboeckhoven*, Vieh in der römischen Campagna (1843). — In der Mitte: 230. *H. Leys*, Plünderung Antwerpens durch die Spanier, 1576 („la furie espagnole“); 161. *L. Gallait*, Simson und Delila, Skizze (1876); *97. *Ch. de Groux*, das Leichenbegängnis; *H. Leys*: 222. die Totenmesse für den Antwerpener Waffenschmied Berthal de Haze (1845), 227. Selbstbildnis; 341. *Jos. Stevens*, die Schmiede; 46. *P. J. Clays*, Küste bei Ostende (1863).

V. Saal. R.: 226. *H. Leys*, Predigt zur Reformationszeit, Skizze (1841); 210. *Fr. Lamorinière*, Gegend bei Edegem (1863); *163. *L. Gallait*, Erinnerung an Blankenberge, Skizze; *339. *Jos. Stevens*, Hundemarkt in Paris; 236. *J. B. Madou*, der Störenfried, vlämische Scene, Ende des XVIII. Jahrhunderts (1854); 382. *J. B. van Moer*, Ansicht von Brüssel (1868); 228. *H. Leys*, Studie für die „Proklamation der Erlasse Karls V.“. — VI. Saal (mit Ausblick auf die untere Stadt). 150. *L. Gallait*, Eroberung von Antiochien im J. 1098 (1843 gemalt); 239. *J. B. Madou*, die Dorfpolitiker (1874); 347. *Fr. Stroobant*, die alten Zunfthäuser auf dem Marktplatz in Brüssel (1863).

VII. Saal. 397. *Is. Verheyden*, Baumblüte (1878); ohne n°. *Em. Wauters*, der Minister Baron Lambermont; *412. *Alfr. Verwée*, Vieh am Flußufer. — 333. *Alfr. Stevens*, das Atelier des Malers A. de Knyff; *6. *L. Artan*, die Nordsee; *98. *Ch. de Groux*, das Tischgebet; *131. *L. Dubois*, Störche (1858). — *26. *H. Boulenger*, die Avenue des Charmes in Tervueren (1871); 80, 85. *H. de Braekeleer*, die Krambude, die Religionsstunde (1872); dazwischen: 132. *L. Dubois*, Fische (1874); oben: 209. *Ed. Lambrichs*, die Mitglieder der Société libre des Beaux-Arts (S. 73); *311. *Fél. Rops*, der Strand; 29. *H. Boulenger*, Waldlandschaft. — 4. *Ed. Agneessens*, Mutter und Kind (1875); 345. *J. Stobbaerts*, Viehstall; oben: *134. *L. Dubois*, das tote Reh (1863); 336, 337, 335. *Alfr. Stevens*, der entblätterte Blumenstrauß, „Tous les Bonheurs“, Herbstblumen; *27. *H. Boulenger*, Herbstmorgen (1873); 133. *L. Dubois*, der Vater des Künstlers (1853); oben: 5. *L. Artan*, die Brandung. — Nun durch einen Vorraum in den

VIII. Saal. 49. *P. J. Clays*, Seestück; 201. *J. B. Kindermans*, Landschaft; 213. *Evr. Larock*, der Kohlensucher; *101. *Ch. de Groux*, der Abschied des Rekruten. — Weiter, hinter den gekuppelten Säulen, der

IX. Saal. L.: 257. *C. Meunier*, Episode aus dem brabantischen Bauernaufstand im J. 1797; 419. *Em. Wauters*, Ankunft des Polenkönigs Joh. Sobieski vor dem von den Türken belagerten Wien (1883); 281. *L. Philippet*, der Erstochene (italienische Straßenscene); 149. *L. Gallait*, die Pest in Tournai (1092), mit der Prozession des Bischofs Radbod II., der vorn im Bußgewand einherschreitet, hinter

ihm die von angesehenen Bürgern getragene Statue der h. Jungfrau (Spätwerk, 1882). — 51. *A. Cluysenaar*, König Heinrich IV. in Canossa; 211. *Fr. Lamorinière*, Teichlandschaft (1879). — Durch den XI. zunächst r. in den

X. Saal. Aquarelle von *J. B. Madou*, **Ch. de Groux* (11. der Trunkenbold), *Fr. Charlet*, *H. Cassiers* u. a. Hübsche Vertäfelung und Kamin. Aus den Fenstern schöner Blick auf den südl. Teil der unteren Stadt.

XI. Saal. L.: 181. *A. Hennebicq*, Arbeiter in der römischen Campagna (1870); 7. *A. Asselbergs*, Teichlandschaft („la mare aux fées"; 1876). — Gegenüber: *A. de Vriendt*, 126. die Exkommunikation des Bouchard d'Avesnes, wegen verbotener Ehe mit Margarete von Flandern, 1215 (1877 gemalt); 125. Huldigung der Genter an der Wiege Karls V. (1886); dazwischen: 56. *J. Coosemans*, der Chemin des artistes in Barbison; *258. *C. Meunier*, die Tabakfabrik in Sevilla (1883). — 187. *Adr. Heymans*, Heidelandschaft; 79. *H. de Braekeleer*, die Spinnerin; 48. *P. J. Clays*, Windstille auf der Schelde (1866); oben: 411. *Alfr. Verwée*, Weidevieh (1888).

XII. Saal. L.: 141. *Th. Fourmois*, Landschaft mit Mühle (1851); 78, 81. *H. de Braekeleer*, der Geograph, das Waterhuis in Antwerpen (S. 162); dazwischen: 413. *A. Verwée*, an der Scheldemündung; 340. *Jos. Stevens*, Hund vor dem Spiegel; 30. *H. Boulenger*, Waldessaum (1865); *47. *P. J. Clays*, die Reede von Antwerpen (1869); 329, 334. *Alfr. Stevens*, Damenbildnis („der Marienkäfer"; 1880), im Atelier; *28. *H. Boulenger*, Ansicht von Dinant (1870); 328. *A. Stevens*, Dame in Rosa.

XIII. Saal. L.: 103. *J. H. L. de Haas*, Kühe auf der Weide (Picardie). — 261. *J. Montigny*, Winterlandschaft (1890); 418. *Em. Wauters*, der Prior des Augustinerklosters versucht den Wahnsinn des Hugo van der Goes (S. xvi) durch Musik zu heilen (1872); 410. *A. Verwée*, seeländisches Gespann (1873); 41. *Ev. Carpentier*, fremde Gäste (1887). — 34. *A. Bouvier*, Seestück (1880); 312. *J. Rosseels*, Heidelandschaft; 331. *Alfr. Stevens*, Salome. — 13. *Th. Baron*, Dünenlandschaft; *409. *A. Verwée*, Viehweide in Flandern („au beau pays de Flandre"; 1884); 186. *Ch. Hermans*, Beim Morgengrauen (ans Tagewerk gehende Arbeiter und vom Ball kommender Wüstling; 1875); 55. *J. Coosemans*, Kiefernwald in den Antwerpener Kempen (1880); 11. *Th. Baron*, Landschaft an der Schelde (1873). — 102. *J. H. L. de Haas*, Weidevieh.

XIV. Saal. L.: 406. *Th. Verstraete*, Heimkehr vom Begräbnis. — 44, *45. *Em. Claus*, Kühe in einer Allee, Rinder die Lys durchschreitend (1899); *348. *Al. Struys*, der Krankenbesuch (1893); 32. *H. Bource*, die Trauerbotschaft (1869); 171, 170. *Vict. Gilsoel*, Windstille auf dem Kanal, Novemberabend in Dordrecht; 399. *Is. Verheyden*, männl. Bildnis (1900). — 208. *Graf J. de Lalaing*,

der Jäger der Vorzeit (1885); *206. *Eug. Laermans*, die Heimkehr („le chemin du repos"; 1898); 62, *63, *64. *Fr. Courtens*, Rückkehr aus der Kirche, die Kuhmelkerin (1896), Allee im Sonnenschein (1898); *398. *Is. Verheyden*, Waldlichtung mit einer Holzsammlerin; 188. *Adr. Heymans*, Frühlingslandschaft; 378. *Fr. van Leemputten*, Palmsonntag in den Antwerpener Kempen (1889).

XV. Saal. R.: 395. *Jan Verhas*, der Aufzug der Schulen bei der silbernen Hochzeit des belgischen Königspaars im J. 1878; im Zuge auch der Bürgermeister und die Schöffen von Brüssel (1880 gemalt). — *144. *L. Frédéric*, das Tagewerk der Kreidehändler, Flügelbild (1883): Auszug (Morgendämmerung), Mahlzeit (Mittag) und Heimkehr (Abend). — 332. *Alfr. Stevens*, Mentone (Straße nach dem Cap Martin; 1894); 260. *Karl Meunier*, das Petershospital in Löwen (1892). — 396. *Is. Verheyden*, die Holzsammlerin.

XVI. Saal (ausländische Schulen). R.: 57. *C. Corot*, Seestück; 69. *J. L. David*, Knabenbildnis; 167. *Th. Géricault*, das Wrack; 427. *Ign. Zuloaga*, Stiere auf der Weide, vor dem Stiergefecht; 54. *J. Constable*, Seestück, Studie. — 172. *Fr. Goya*, Mädchenbildnis; 165. *Fr. Gérard*, der Blumenmaler Redouté; 174. *A. J. Gros*, Studie; 59. *G. Courbet*, der Maler Alfr. Stevens; 111. *Eug. Delacroix*, Apollos Kampf mit dem Drachen Python (Skizze zu dem Deckengemälde im Louvre); 195. *Ingres*, Augustus dem Vortrag der Aeneide lauschend (1812); *70, *71. *J. L. David*, der Tondichter de Vienne, Marats Tod (1793; „L'an deux"); 219. *Fr. Lenbach*, Bischof Stroßmayer von Diakovar; *317. *Giovanni Segantini*, Schafhürde (1887). — 61. *G. Courbet*, Damenbildnis; *147. *Eug. Fromentin*, Karawane in der Sahara („Au pays de la soif"; 1869); 220. *Fr. Lenbach*, Bildnis Döllingers; oben: 60. *G. Courbet*, die spanische Tänzerin Adela Guerrero (1851). — 139. *H. Fantin-Latour*, die Zeichenstunde (1879); 191. *Paul Huet*, die Klippen von Houlgate (Bretagne); *289. *H. Raeburn*, männl. Bildnis; 291. *J. Reynolds*, der Architekt W. Chambers; 173. *Fr. Goya*, Inquisitionsscene, Skizze; 351. *Fr. Thaulow*, die alte Brücke; oben: 256. *H. W. Mesdag*, Seestück (1895). — Auf einer Staffelei: 90. *A. Decamps*, türkischer Fleischerladen; ohne n°. *Th. Rousseau*, Waldessaum.

XVII. Saal. Studien und Skizzen von *Em. Wauters* u. a. Außerdem: 44, *43. *Fél. Rops*, Parisina, Aquarell (1867), Erwischt! (l'attrapade); *22. *Fern. Khnopff*, Heimkehr vom Tennisspiel („mémories"; Pastell); 290. *J. Fr. Raffaelli*, die Kirche Notre-Dame in Paris (Aquarell); 27. *L. Lhermitte*, Bauernmädchen beim Bade (Pastell; 1894); 10. *A. Decamps*, Scene aus dem Cimbernkriege (Handzeichnung); 42. *J. Fr. Raffaelli*, der Vogelfutterhändler (Pastell); ohne n°. **Millet*, die Wassermühle (Pastell).

L. drei Säle für die periodischen Kunstausstellungen.

c. Die obere Stadt: die oberen Boulevards.

Die **Boulevards** der oberen Stadt, die östl. Hälfte der mit Ulmen bepflanzten, großenteils 80m br. Ringstraße, an welche sich im SO. die zum Bois de la Cambre (S. 117) führende Avenue Louise anschließt, bilden einen der beliebtesten Spaziergänge Brüssels; außer in den Sommermonaten wimmelt es hier nachmittags von Besuchern zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen. Die elegante Welt bewegt sich mit Vorliebe von $2^1/_2$ bis $4^1/_2$ Uhr zwischen der Place Quetelet (Pl. F 2) und der Place du Trône (Pl. E 5), hinter dem kgl. Palast (Stuhl 10 c.); der Korso findet dann auf der Rue de Namur (Pl. E 5, 4), der Place Royale (S. 74) und der Montagne de la Cour (Pl. D 4; S. 100) seine Fortsetzung. — Ein Spaziergang über die oberen Boulevards erfordert $^3/_4$ Stunden, die man noch durch teilweise Benutzung der elektr. Straßenbahn (n° 1, S. 67) abkürzen kann.

An dem vom *Nordbahnhof* (S. 63) s.ö. zur oberen Stadt hinaufführenden Boulevard du Jardin Botanique (Pl. DE 1, 2; ***Kruidtuinlaan***) tritt r. das große *Johannes-Hospital* (Hôpital St-Jean; Pl. E 2) hervor, 1838-43 von Partoes erbaut.

Gegenüber dehnen sich am Hügelabhang bis zur Rue Royale (S. 109) die schönen Anlagen des **Botanischen Gartens** (Pl. E 2) aus, dessen Bronzeskulpturen (1894-98) z. T. ein glänzendes Bild von der Blüte der modernen belgischen Plastik (S. 74) geben. Auf den Rasenplätzen am unteren Ende des Parkes sieben Mädchenstatuen (u. a. *Fr. Joris*, die Distel; *J. Dupon*, die Rose), sowie eine Gänsehirtin, von *A. de Tombay*. In der Mitte der Anlagen: *Hippolyte Le Roy*, der Frühling (Hirtin); **Const. Meunier*, Sommer und Herbst (Schnitter und Sämann); *P. Braecke*, der Winter (Holzsammlerin); dahinter: **Ch. van der Stappen*, der Weg ins Leben („le temps montrant la voie à la jeunesse"). An den Seitenrampen, unterhalb der Gewächshäuser, l. **Jul. Dillens*, der Ruhm (Lorbeerbaum), *V. de Haen*, das Martyrium (Palme); r. *G. Charlier*, die Stärke (Eiche), *L. Mignon*, der Friede (Ölbaum). Auf der unteren Terrasse Tierfiguren (u. a. ein Panther von *Gaspar*) und zwei *Kandelaber mit Figurenschmuck von *Vict. Rousseau* (die vier Lebensalter, die vier Winde). Auf der oberen Terrasse zwei *Mastbäume mit Figurenschmuck von (l.) *Jul. Lagae* (die vier Lebensalter) und (r.) *Paul Dubois* (die vier Elemente).

Der Eingang zu den *Gewächshäusern* (Serres) und zu dem 1902 eröffneten **Forstmuseum** (*Musée forestier* oder *Woudsmuseum*) ist an der Rue Royale (Eintritt s. S. 70).

Aus dem kleinen Palmensaal beim Eingang gelangt man r. in den Hauptsaal des Forstmuseums, der unten die Sammlung der Baumarten und die Sektion der Pathologie der Bäume (Baumkrankheiten) enthält und auf den Galerien die Sektion der Waldkultur, sowie die technologische Abteilung aufnehmen soll. Unter den Hölzern in der Mitte ein Stück einer dreihundertjährigen Linde aus den Torfmooren der belgischen Küste, der Kreisschnitt eines 1350 Jahre alten kalifornischen Riesen-

baumes (Sequoia gigantea) und ein 5500 kg schwerer Mahagoniblock. — Im Nebenraum ist die Sammlung exotischer Nutzhölzer untergebracht.

Die Fortsetzung des Boulevard du Jardin Botanique bildet, jenseit des noch heute Porte de Schaerbeek (Pl. E 2) benannten Platzes, der Boulevard Bischoffsheim (Pl. F 2, 3). An ihn stößt l. die S. 98 gen. Place Quetelet, dann r., etwas zurückliegend, der runde Barrikadenplatz (Pl. F 2), vor 1830 Place d'Orange genannt. In der Mitte erhebt sich seit 1847 Jos. Geefs' Bronzestandbild des *Anatomen Vesalius* (1514-64), des Begründers der neueren Anatomie und Leibarztes Karls V., der als Sohn deutscher, aus Wesel stammender Eltern in Brüssel geboren wurde. — Unweit südwestl., auf der Place de la Liberté (Pl. E F 3), erinnert ein Bronzestandbild, von G. de Groot (1897), an den Staatsmann *Charles Rogier* (1800-85), Mitglied der provisorischen Regierung von 1830.

Weiterhin beginnt, jenseits der Place Madou und des ehem. Löwener Tors, der belebte Boulevard du Régent (Pl. F E 3-5; *Regentlaan*), welcher bald darauf von der Rue de la Loi (S. 76) durchschnitten wird, dann zwischen den (r.) vornehmsten Stadtteilen in der Nähe des Parks (S. 74-76) und dem (l.) Quartier Léopold (S. 109) hinführt und jenseit der hübschen Place du Trône (75m; Pl. E 5) bei dem ehem. Namurer Tor endet. Auf dem noch jetzt Porte de Namur (Pl. E 5) benannten Platze, einem wichtigen Straßenbahnknotenpunkt, mit großen Kaffeehäusern, steht die *Fontaine de Brouckère*, ein monumentaler Brunnen von H. Beyaert, mit der Büste des verdienstvollen Bürgermeisters de Brouckère († 1866) von Fiers und einer Kindergruppe von d'Union.

An dem anschließenden schönen Boulevard de Waterloo (Pl. E-C 5, 6) hat man zur L. die *Eglise des Carmes* (Pl. D 6) und die *Avenue Louise* (S. 115); dann erscheint r. der Justizpalast (S. 81), dessen gewaltige Größe hier besonders ins Auge fällt.

An der Südspitze der inneren Stadt steht inmitten der Boulevards der einzige Überrest der zweiten Stadtmauer (S. 72), das

Haller Tor (*Porte de Hal;* Pl. C 6), seit 1381 errichtet, zwei Jahrhunderte später während der Schreckenszeit Albas Staatsgefängnis, 1869-70 von *H. Beyaert* umgebaut. Das mächtige viereckige Gebäude, mit drei gewölbten Sälen übereinander und vorspringendem Turm, enthält jetzt das Musée Royal d'Armes et d'Armures. Eintritt s. S. 70. Illustrierter Katalog (1897) 5 fr.; kurzer Katalog (1903; nur für die Waffensammlung im ersten Stock) $^1/_2$ fr. Konservator: E. de Prelle de la Nieppe.

Im Erdgeschoß alte Geschützrohre, vom XV. Jahrh. an, Richtschwerter, Folterwerkzeuge u. a.

Im I. Stock ist der Hauptsaal der Waffensammlung, deren wertvollste Stücke z. T. aus der 1406 gegründeten, 1794 aufgelösten königl. Rüstkammer stammen. Im 1. Schiff, 2. Mittelschrank: vorgeschichtliche, griechische, etruskische und fränkische Waffen. — Unter den vielen großenteils aus Deutschland stammenden Rüstungen l. an der

2. Säule (Serie II, nº 2) ein gotischer Harnisch (xv. Jahrh.), an der 1. Säule (II, 40) eine vollständige 45,5 kg schwere Turnierrüstung (gegen 1500), an der letzten Säule (II, 3) eine der durch Kaiser Maximilian I. eingeführten reichverzierten Rüstungen (mailändische Arbeit); an der 1. Säule r. (II, 41) die angebliche Rüstung König Philipps II. von Spanien, sowie (II, 30) eine Offiziersrüstung mit großblumigem Ornament auf schwarzem Grunde, gleichfalls aus der zweiten Hälfte des xvi. Jahrhunderts; im Schrank nebenan Reste vollständiger Ausrüstungen auf Mann und Roß; gegenüber an der Wand (II, 21) ein italienischer halber Harnisch (gegen 1600); neben der letzten Säule r. ein Kürassierharnisch aus dem dreißigjährigen Kriege. — L. und r. vom Eingang die Pferde, auf denen Erzherzog Albrecht und die Infantin Isabella bei ihrem Einzug in Brüssel 1599 ritten, nebst einem Teil des Sattel- und Zaumzeugs. — Im l. Schiff, 1. Mittelschrank (II, 49), ein deutscher Brustpanzer aus der ersten Hälfte des xvi. Jahrhunderts; ebenda und im 3. Mittelschrank Prunkdegen und Schwerter (xiv.-xvii. Jahrh). — Im Wandschrank am 1. Fenster l. kunstvolle Jagdwaffen (xiv.-xvii. Jahrh.). — Am 3. Fenster, Schrank l.: Streitkolben (xv.-xvi. Jahrh.); Schr. r.: Pferdegebisse und Sporen. — Im 4. Fenster l. Panzerhandschuhe; ebendort und am 1. Fenster r. prächtige Helme und Sturmhauben vom xiv. Jahrh. an. — Im 2. Fenster r. Pistolen (xvi.-xvii. Jahrh.). — Unter dem Glassturz am Ende des r. Schiffs, sowie im 3. Fenster r. Jagd- und Pulverhörner. — In der Mitte der Wand Bogen und Armbrüste. — Im 1. Mittelschrank r. Arkebusen und Musketen (xvi. Jahrh.).

II. Stock. Europäische Waffen seit dem Ende des xviii. Jahrhunderts: französische Waffen der ersten Republik und des ersten Kaiserreichs; Säbel und Degen aller Formen, belgische Feuerwaffen (u. a. König Leopolds I.) — Erinnerungen an die brabantische Revolution (S. 14) und an das Gefecht bei Berchem (S. 78). Außerdem japanische, niederländisch-indische und afrikanische Waffen.

Der III. Stock enthält vorläufig ethnographische Sammlungen aus Afrika (namentlich vom Kongo), sowie aus Ozeanien, Borneo, Japan (Rüstungen), Peru und Mexiko.

Beim Haller Tor beginnen die unteren Boulevards (Boul. du Midi, s. S. 108). — Durch die Rue Haute nach der Kirche Notre-Dame de la Chapelle s. S. 106-105.

d. Die untere Stadt: östlicher Teil.

Von der Place Royale (S. 74) senken sich die steile Montagne de la Cour (Pl. D 4; vläm. *Berg van 't Hof*), seit alters die Hauptverkehrsader Brüssels, mit vielen feinen Läden, und die neue Rue Coudenberg (S. 105) in die Unterstadt (Omnibuslinie nº 1, s. S. 67). Ihre nordwestliche Fortsetzung ist die Rue de la Madeleine (Pl. D 3, 4; *Magdalenastraat*), die noch einzelne Renaissance-Fassaden aus dem xvii. Jahrh. aufweist, und weiter die Rue du Marché-aux-Herbes (Pl. D 3; *Grasmarkt*), welche s.w. durch die kurze Rue de la Colline und zwei kleinere Gassen mit dem Marktplatz in Verbindung steht, bei der Nikolauskirche den Namen Rue du Marché-aux-Poulets annimmt und nahe der Börse den Boulevard Anspach kreuzt (S. 107).

Der altertümliche ****Markt** (*Grand' Place*; Pl. D 3), in der Mitte der Altstadt, einer der schönsten Plätze der Welt, steht in einem eigenartigen Gegensatz zu dem sonstigen, modernen Charakter der Stadt, in deren wie in des ganzen Landes Geschichte er eine

denkwürdige Rolle spielt. Am 5. Juni 1568 wurden hier auf Befehl des Herzogs von Alba Lamoral, Graf von Egmont, und Philipp von Montmorency, Graf von Hoorn, enthauptet (vgl. S. 81 und 186).

Das ***Rathaus** (*Hôtel de Ville, Stadhuis;* Pl. D 3), eines der größten und schönsten seiner Art in den Niederlanden, bildet ein unregelmäßiges Viereck von c. 60m Länge und 50m Tiefe, dessen vier Flügel einen Hof umschließen. Der an die Rue Charles Buls angrenzende östl. Teil wurde 1402 durch *Jac. van Thienen* begonnen; im J. 1444 beschloß man den Anbau des bis zur Rue de la Tête d'Or reichenden kleineren westl. Teils und des erst 1454 vollendeten $89{,}_7$m h. *Turmes, als dessen Baumeister *Jan van Ruysbroeck* gilt (sein Standbild am ersten Gewölbebogen des Turmes). Die Rückseite des Rathauses und der Flügel an der Rue de la Tête d'Or, die bei der Beschießung der Stadt durch die Franzosen im J. 1695 zerstört worden waren, sind seit 1706 neu aufgeführt worden. Die zahllosen modernen Statuetten brabantischer Herzöge und anderer Berühmtheiten des Landes in den Nischen der gotischen Hauptfassade haben die 1793 durch französische Sansculotten und ihre belgischen Genossen zerstörten Bildwerke ersetzt. Die durchbrochene Spitze des Turmes krönt als Windfahne der Schutzpatron der Stadt, der Erzengel Michael, aus vergoldetem Kupfer, $4{,}_{25}$m hoch, ursprünglich 1454 von *Martin van Rode* ausgeführt, aber mehrmals (zuletzt 1897) neu hergestellt. Im Hofe zwei Brunnen mit Flußgöttern (Schelde und Maas), aus dem XVIII. Jahrhundert, der l. von *de Kinder*, der r. von *P. D. Plumier*.

Zur Besichtigung des INNERN wendet man sich in dem hinteren Durchgang des Hofes die Stufen hinan in den Flur des nördl. Flügels, wo man die Karten löst (S. 71) und eine Beschreibung erhält. Im Flur hängen mehrere große Bilder, u. a. *Jos. Stallaert*, der Tod des Eberhard t'Serclaes (S. 103), sowie ein Bildteppich, Martertod des h. Paulus, nach *B. van Orley*.

Nun die Treppe hinan ins I. STOCKWERK. Im Vorsaal einige Bildnisse früherer Landesherren: u. a. Karl II. von Spanien, Karl VI., Maria Theresia, Joseph II., Franz II., alle im XVIII. Jahrh. gemalt.

Der große Ratssaal (*Salle du Conseil Communal*) hat noch seine alte, an den Dogenpalast zu Venedig erinnernde Ausschmückung mit reich vergoldetem Ornament, von *Victor Janssens* († 1739). Von Janssens stammen, außer dem Deckengemälde, Versammlung der olympischen Götter, mit perspektivischen Effekten, auch die Entwürfe zu den von *Urbain Leyniers* und *Henri Reydams* ausgeführten Bildteppichen: die „joyeuse entrée" (blyde inkomst) Philipps des Guten von Burgund, d. h. die Abschließung des Regierungsvertrags zwischen Regent, Geistlichkeit, Adel und Volk; die Abdankung Karl V. (1555) und die Krönung Karls VI. zu Frankfurt (1711).

In dem anstoßenden Maximilianssaal: vor dem Kamin ein Tafelaufsatz von *van der Stappen* (1891); über dem Kamin ein Rundbildnis Maximilians und der Maria von Burgund, von *A. Cluysenaar* (1889); r. ein in Italien erworbener Flügelaltar von einem *Brüsseler Künstler* (XV. Jahrh.), mit vergoldetem Schnitzwerk und Malereien aus dem Leben der h. Jungfrau (die Außenseite, jetzt abgetrennt, l. vom Kamin). Die Bildteppiche hier und in dem anschließenden Vorzimmer, wie auch im Empfangssaal, von *van der Borght*, nach Entwürfen von *Charles*

Lebrun, stellen die Geschichte Chlodwigs und Chlotildens dar. Die Deckendekoration im Empfangssaal ist von *V. Janssens* (1718).

Der 1895 neu ausgeschmückte kleine Sitzungssaal (*Salle du Collège*) war 1830 Sitz der provisorischen Regierung (Denktafel am Kamin). Die beiden Bildteppiche, von *J. van der Borght*, geben Gemälde von D. Teniers d. J. wieder.

Die nächste Galerie enthält wieder eine Reihe von Fürstenbildnissen, von *Grangé* (c. 1718): Karl V., Philipp der Schöne, Philipp IV., Erzherzog Albrecht und seine Gemahlin Isabella, Karl II. von Spanien und Philipp II., letzterer im Gewand der Ritter des goldenen Vließes. — Im Vorzimmer des Bürgermeisters: Ansichten aus der Altstadt vor den neuen Straßendurchbrüchen (S. 106), von *J. B. van Moer* (1875).

Über den oberen Flur der Ehrentreppe (s. unten) gelangt man in den 1868 von *V. Jamaer* erbauten Großen Festsaal (*Salle Gothique*), ungefähr 25m lang, 15m breit, mit gutem Holzschnitzwerk; die Bildteppiche, Darstellungen der Brüsseler Zünfte und Gilden, nach Entwürfen von *W. Geets*, sind von *Bracquenié* in Mecheln (1875-81); an den Holzpfeilern dazwischen Bronzestatuen hervorragender Brüsseler Bürgermeister und Schöffen des XIV. und XV. Jahrhunderts.

Weiter der Trauungssaal (*Salle des Mariages*), ebenfalls mit Eichenholz vertäfelt, mit allegorischen Malereien von *Cardon* (1881); an der Eingangswand acht Holzstatuen berühmter Brüsseler von den Brüdern *Goyers*. — An den Trauungssaal schließt sich die Löwentreppe (*Escalier des Lions*), mit sechs Alabaster-Statuen berühmter Brüsseler des XIII.-XIV. Jahrhunderts, von *G. de Groot* (1884), und mit zwei Gemälden von *Em. Wauters* (1877-78), Herzog Johann IV. von Brabant überläßt den Zünften das Recht der Bürgermeisterwahl, 1421, und Maria von Burgund beschwört die Freiheiten der Stadt, 4. Juni 1477.

Zurück durch den großen Festsaal zum Flur der durch *V. Jamaer* neu aufgeführten Ehrentreppe (*Escalier d'Honneur*), wo Büsten der acht Brüsseler Bürgermeister seit 1830 aufgestellt sind. Die Wand- und Deckengemälde, von dem Grafen *Jac. de Lalaing* (1893), verherrlichen das bürgerliche Gemeinwesen: „pro aris et focis" (siegreicher Kampf gegen das feudale Rittertum) und „urbi et orbi" (Verkündigung der Gesetze); an der Decke eine Allegorie der Aufschrift vom alten Brothaus (s. unten) „a peste, fame et bello libera nos Maria pacis" (vor Pest, Hunger und Krieg schütze uns, o Friedens-Maria). — Unten am Fuß der Treppe, eine bronzene Brunnenstatue des h. Michael, von *Ch. van der Stappen* (1890). — Beim Austritt gibt man das Billet ab (kein Trinkgeld!).

Der **Turm** (1/2 fr. die Pers.), gewährt eine treffliche Aussicht über die Stadt und ihre Umgebung, südl. bis zum Schlachtfeld von Belle-Alliance, auf welchem der Löwenhügel erkennbar ist. Beste Zeit der Besteigung 4 Uhr nachm. (187 Stufen.)

Auf der NO.-Seite des Marktes, dem Rathause gegenüber, liegt das sog. ***Brothaus** *(Broodhuis)*, als früherer Sitz von Hofbeamten gewöhnlich *Maison du Roi* (Pl. D 3) genannt, an Stelle der alten Brothalle, in welcher 1131 Papst Innocenz II. und der h. Bernhard wohnten, 1514-25 im Übergangsstil von der Gotik zur Renaissance erbaut, 1763 in einfacheren Formen erneut, 1873-96 durch *V. Jamaer* nach dem ursprünglichen Plane neu aufgeführt und für die Stadtverwaltung eingerichtet. Im Brothause verbrachten Egmont und Hoorn die Nacht vor ihrer Hinrichtung; von dem Balkon sollen sie auf das Blutgerüst geführt worden sein, um ihre Befreiung durch das Volk zu verhindern.

Der II. Stock enthält das **Musée communal** (*Gemeentelijk Museum;* Eintritt s. S. 70; kein Katalog). Nebensaal (l.): Bauteile und Bildwerke

aus dem alten Brüssel. — Hauptsaal: in den Schaupulten Pläne und Ansichten von Brüssel, Erinnerungen an die Revolution von 1830, die Anzüge des Manneken-Pis (s. unten), kunstgewerbliche Gegenstände (u. a. Brüsseler Porzellane und Fayencen, sowie eine Platte, in vergoldetem Silber getrieben, mit Adam und Eva im Paradies), seltene Drucke, ein Faksimile der berühmten Urkunde von Cortenberg (1372; das Original im Archiv), Münzen und Medaillen. Außerdem Modelle von Brüsseler Bauten. An der Langwand Gemälde, hauptsächlich Niederländer: Bildnisse von *A. Mor* (?), *H. Goltzius* (?), *M. van Mierevelt* und *Th. de Keyser* (nicht *F. Bol*); Stillleben von *Jan Fyt*, **Fr. Snyders*, *J. D. de Heem* und *Abr. van Beyeren;* Landschaften von *N. Berchem*, *J. Siberechts* u. a.

Die ***Zunfthäuser** am Marktplatz, größtenteils Neubauten aus der Zeit nach der französischen Beschießung von 1695, sind in den J. 1889-1902 sorgfältig, z. T. mit reicher Vergoldung, hergestellt worden. An der NW.-Seite, ganz l. am Anfange der Rue de la Tête d'Or: das *Haus der Krämer* (nº 7), „de Vos" oder „le Renard" genannt, von 1699; weiter r. das *Haus der Schiffer* („le Cornet" oder „la Frégate"), dessen Giebel dem Hinterteil eines Schiffes gleicht (1697); das *Haus der Bogenschützen*, von 1691 (?), mit einem vergoldeten Phönix auf dem Giebel, nach einer Gruppe, Säugung des Romulus und Remus, meist „la Louve" (die Wölfin) genannt; das **Haus der Zimmerleute* („le Sac"), von 1697; das *Haus der Buchdrucker* („la Brouette") und, an der Ecke der Rue au Beurre, das 1902 nach den alten Plänen von Jan Cosyns neu aufgeführte stattliche *Haus der Bäckerinnung*, gewöhnlich „le Roi d'Espagne" genannt.

An der NO.-Seite, r. vom Brothause, das 1557 errichtete, 1695 unzerstört gebliebene *Haus der Maler* („le Pigeon") und das *Haus der Schneider* („la Taupe"), von 1697. — An der SO.-Seite, neben der Rue de la Colline, steht ein *Zunfthaus* von 1698; das große Gebäude nebenan („la Balance") ist die alte *Stadtwage.*

Die SW.-Seite, l. vom Rathause, nehmen (nº 10) das **Haus der Brauer* (Hôtel des Brasseurs), von 1752, dessen Giebel ein Reiterbild des Prinzen Karl von Lothringen (S. 72), von J. Jaquet (1854), schmückt, und das meist als Schwan („le Cygne") bezeichnete ehem. *Zunfthaus der Metzger* (1720) ein. — An dem Nebengebäude, der 1897 neu errichteten *Amtmannswohnung* („Maison de l'Etoile"), erinnert, gleich vorn in der Rue Charles Buls, eine Denktafel, von V. Rousseau (1899), an die Baumeister der Markthäuser und an ihren Wiederhersteller, den verdienstvollen Bürgermeister *Charles Buls* (1882-99); r. daneben seit 1902 J. Dillens' Denkmal für den Schöffen *Eberhard t'Serclaes* († 1388), der 1356 Brüssel gegen den flandrischen Grafen Ludwig van Male verteidigte.

Etwa 2 Min. s.w. von hier, in der an die Rue Charles Buls anschließenden Rue de l'Etuve (Stoofstraat), ist l., Ecke der Rue du Chêne (Eikstraat), ein Brunnen mit dem allernaivsten Wasserspender, dem sog. **Manneken-Pis** (Pl. M P: C 4), einer Bronzestatuette von *Fr. Duquesnoy* (1619): „le plus ancien bourgeois de

Bruxelles", wie ihn seine Mitbürger nennen, der trotz seines Alters alle Rechte der Kinderwelt behält.

Eine alte Sitte gebietet, das Manneken an hohen Festtagen zu bekleiden (S. 103). Als Ludwig XV. 1747 die Stadt einnahm, hatte es eine weiße Kokarde am Hut, 1789 kleidete es sich in die Farben der Brabanter Revolution, unter der französ. Herrschaft wurde es mit einem blau-weiß-roten Bande geschmückt, später erhielt es die Oranienfarbe, 1830 trug es die Bluse. Ludwig XV. soll ihm sogar das Ludwigskreuz verliehen haben. Über dem derben Scherz übersehe man nicht den Kunstwert des Werkes.

Unfern der Nordostecke des Marktes, in der Rue du Marché-aux-Herbes (S. 100), ist der Eingang in die 1846-47 von *J. P. Cluysenaar* erbauten **Galeries** oder **Passage St-Hubert** (Pl. D 3), eine der ältesten und immer noch eine der größten glasüberdeckten Kaufhallen Europas (Länge 213, Höhe 18m). Sie verbindet den Marché aux Herbes mit der Rue d'Arenberg und Rue de l'Ecuyer; ihre südl. Hälfte, bis zur Rue des Bouchers, heißt *Galerie de la Reine*, die nördliche Hälfte, mit dem Théâtre des Galeries (S. 69), *Galerie du Roi* (der Seitenarm *Passage des Princes*). Die plastische Ausschmückung ist von *J. Jaquet.*

Durch die belebte Rue de l'Ecuyer wenden wir uns aus der Galerie l. abwärts nach der Place de la Monnaie (Pl. D3; *Muntplaats*), wo sich das **Théâtre Royal de la Monnaie** erhebt, von dem Pariser *Damesme* 1817 neu aufgeführt, mit einem Portikus von acht ionischen Säulen und einem Giebelrelief (Harmonie der menschlichen Leidenschaften) von *Eug. Simonis* (1854). Das Innere, 1855 erneut, mit Raum für 1600 Zuschauer, ist im Stil Ludwigs XIV. dekoriert; Deckengemälde nach Entwürfen von *Hendrickx, Verheyden, Hamman* und *Wauters.* — Gegenüber das *Post- und Telegraphenamt* (Pl. D 2, 3), 1885-92 von De Curte erbaut (in der mittleren Eingangshalle Wandgemälde von Em. van den Bussche, 1896). — An der Place de la Monnaie liegen die größten Bierhäuser (S. 65).

Von der Place de la Monnaie führt südl. die Rue des Fripiers zum Marché aux Poulets (S. 100) und zur Börse (S. 107), westl. die Rue de l'Evêque und die Rue Fossé-aux-Loups zum Boulevard Anspach und nach der Place De Brouckère (S. 106). Nördl. zieht sich die stets belebte lädenreiche Rue Neuve (Pl. D2) geradeaus zum Nordbahnhof. In derselben r. die stille *Galerie du Commerce*, ein überdeckter Durchgang, ähnlich den Galeries St-Hubert; l. der auf den Boulevard du Nord (S. 106) mündende *Passage du Nord.*

Am Ende der Galerie du Commerce l. oder in der Rue Neuve weiter und dann r. durch die Rue St-Michel gelangt man auf den 1775 von *Fisco* angelegten St. Michaelsplatz, jetzt Place des Martyrs (Pl. D2): in der Mitte das sog. *Märtyrerdenkmal,* zum Gedächtnis der 1830 im Kampfe gegen die Holländer gefallenen Revolutionsmänner, von W. Geefs (1838); daneben zwei Säulen mit Medaillonbildnissen *Jenneval's*, des Dichters der Brabançonne, der

belgischen Nationalhymne, von Anciaux und Crick (1897), und des Grafen *Friedr. von Merode* (S. 78), von Paul Dubois und Henri van de Velde (1898).

Etwa 200 Schritte oberhalb der Galeries St-Hubert (S. 104), in dem Häuserdreieck zwischen der Rue de la Madeleine (S. 100), der Rue Duquesnoy und der Rue St-Jean, ist der 1848 von J. P. Cluysenaar aufgeführte *Marché de la Madeleine* (Pl. D 4; Konzerte s. S. 69), in dessen mittlerem Teil jetzt Mi. die *Produktenbörse* abgehalten wird (Eingang Rue Duquesnoy). — In der angrenzenden *Galerie Bortier* hausen zahlreiche Antiquare.

Zwischen der Rue de la Madeleine und der Montagne de la Cour (S. 100) zweigen s.w. die Rue de l'Empereur (s. unten), n.ö. die Rue Cantersteen ab. Letztere führt mit ihrer Fortsetzung, der Rue de l'Impératrice, zu dem ehem. *Palast des Kardinals Granvella* (S. 13). Das 1559-64 von Sebastian und Jacob van Noyen im italienischen Spätrenaissancestil errichtete, 1771 umgebaute Gebäude ist jetzt Sitz der Brüsseler **Universität** (Pl. D 4), mit c. 1600 Studenten. Sie wurde 1834 von den Liberalen gegründet, um der katholischen Universität zu Löwen das Gegengewicht zu halten (vgl. S. 55), und ist wie diese unabhängig vom Staat; sie umfaßt außer Philosophie, Naturwissenschaften, Jurisprudenz und der jetzt größtenteils in den Parc Léopold (S. 113) übertragenen medizinischen Fakultät u. a. auch eine 1873 gegründete *Polytechnische Schule*. Im Vorhof ein *Standbild Th. Verhaegen's* († 1862), eines der Mitbegründer der Universität, von W. Geefs.

Der Südflügel der Universität stößt an die Rue des Sols, deren Südseite bis zur Rue Condenberg (S. 100) in völligem Neubau begriffen ist. — Die östliche Fortsetzung der Rue des Sols ist die Rue Terarken (Pl. E 4), wo l. eine alte *Synagoge* (xvi. Jahrh.), r. (n° 11) das seit 1900 städtische **Haus Ravenstein**, um die Mitte des xv. Jahrhunderts für Herzog Adolf von Cleve im gotischen Stil neu aufgeführt, 1613 vergrößert, 1893 durch *Paul Saintenoy* restauriert, jetzt Sitz der *Société générale d'Archéologie* und anderer Vereine. Der Eingang ist oben in der Rue Ravenstein (Pl. D 4), einem Treppenweg, der zur Rue Coudenberg and Montagne de la Cour (S. 100) führt.

Durch die oben gen. Rue de l'Empereur (Keyzerstraat) gelangt man über die Place de la Justice (Pl. D 4), wo Ch. van der Stappens bescheidenes Marmorstandbild des Staatsmannes *Alex. Gendebien* (1789-1869), eines Mitgliedes der provisorischen Regierung von 1830, weiterhin durch die Rue d'Or und Rue Steenport nach der Place de la Chapelle (Pl. C D 4), an welcher r. die Kirche

Notre-Dame de la Chapelle, an Stelle einer Kapelle 1216 begonnen, gotischen Stils, der schöne Chor und das Querschiff Mitte des xiii. Jahrhunderts, das Langhaus 1483, der Westturm Ende des xvii. Jahrh. vollendet.

Inneres. Links vom Hauptportal das Grab des Malers A. C. Lens (1739-1822), „régénérateur (!) de la peinture en Belgique et parfait chrétien". — In den Seitenschiffen Ölgemälde (14 Stationen) von *J. B. van Eycken* (1844-46), sowie mehrere Altarbilder des xvii. Jahrhunderts (im

r. Seitenschiff, 2. Kap.: *G. de Crayer*, Christus erscheint der h. Magdalena). — 4. Kap.: Grab des Malers P. Brueghel d. Ä. († 1569); 5. und 6. Kap.: Glasgemälde mit der Geschichte Mariä, von *J. van der Poorten* (1867); an den drei Pfeilern nebenan: Freskenreste, Heiligenfiguren (xv. Jahrh.). — Die farbige Ausmalung des Chors ist von *Charle-Albert*, der wenig passende neuromanische Hochaltar hat den früheren von Rubens entworfenen Altar verdrängt. — In der Kapelle r. vom Chor (Chap. de la Ste-Croix): moderne Fresken von *van Eycken*. — Kap. l. vom Chor: Landschaften von *J. d'Arthois* und *L. Achtschellinck*. Zur Seite des Altars: *G. de Crayer*, der h. Karl Borromäus erteilt Pestkranken die Kommunion; *Th. van Thulden*, Bitte für die armen Seelen im Fegfeuer; Familiengrabmal der Spinola von *P. D. Plumier*. Am Pfeiler ein Denkmal des Herzogs Karl Alexander von Croy († 1624); an der Rückseite des Pfeilers eine schwarze Marmortafel, 1834 gestiftet, zur Erinnerung an Frans Anneessens, den Bürgervorsteher des Stadtviertels von St. Nikolans, welcher 1719 auf dem Marktplatz hingerichtet wurde, weil er die Freiheiten der Stadt und der Zünfte gegen den österreichischen Statthalter verteidigt hatte. — Die prächtige Barockkanzel ist von *Plumier* in Holz geschnitzt: Elias in der Wüste. — In der Sakristei der reiche Kirchenschatz (Concierge: Rue des Ursulines 22).

Die von hier südlich nach dem Haller Tor (S. 99) führende Rue Haute *(Hoogstraat)* und die die Place du Jeu de Balle (Pl. C 5; Trödelmarkt) kreuzende Rue Blaes (elektr. Straßenbahn nº 8, s. S. 68), welche das sog. Quartier des Marolles, mit vlämisch-wallonischer Mischbevölkerung, durchschneiden, sind noch heute der Schauplatz urwüchsigen Volkslebens.

Östlich von der Notre-Damekirche führt die neue breite Rue Joseph Stevens, wo r. die 1896-99 von *Vict. Horta* im modernen Stil erbaute **Maison du Peuple** (Pl. D 4), das sozialistische Klubhaus, mit Kaufläden, Bibliothek und Festsaal für 3000 Personen, zu der Place du Grand-Sablon (Pl. D 4, 5; *Groote Zaavel*), mit einem kleinen *Brunnendenkmal* (1751). — Weiter zum Square du Petit-Sablon s. S. 79.

e. Die untere Stadt: innere Boulevards und westlicher Teil.

Die 2151m l. sog. **inneren Boulevards** (Pl. D-B 2-5; elektr. Straßenbahnen nº 3-6, s. S. 67), welche im W. der Rue Neuve und der Place de la Monnaie die Altstadt in ihrer ganzen Länge vom Boulevard d'Anvers und Boul. du Jardin Botanique (unweit des Nordbahnhofs) bis zum Boulevard du Midi (unweit des Südbahnhofs) durchschneiden, sind 1867-74 für 27 Millionen Franken hergestellt worden. Sie beginnen mit zwei Armen, dem *Boulevard du Nord* und dem *Boul. de la Senne*, der, wie die südl. anschließenden Straßen *Boul. Anspach* und *Boul. du Hainaut*, das Flußbett der Senne überbrückt.

Der verkehrreiche Boulevard du Nord (Pl. D 2) und der Boulevard de la Senne (Pl. D 2) vereinigen sich auf der ausgedehnten Place de Brouckère (Pl. D 2), in deren Mitte seit 1897 das Monument Anspach, ein großes Brunnendenkmal nach Entwürfen von *F. Janlet*, mit Bildwerken von *Paul de Vigne*, *J. Dillens* u. a.,

an den Bürgermeister *Jules Anspach* (1863-79), den Hauptförderer der Boulevard-Anlage, erinnert.

In der von der Place de Brouckère westl. abzweigenden Rue des Augustins ist (nº 17) das **Musée commercial de l'Etat** (Pl. D 2; *Rijks-Handelsmuseum*), zur Hebung des belgischen Handels 1880 angelegt, mit Lesezimmer, Mustersammlungen ausländischer Fabrikate und Auskunftsbureau (Eintritt s. S. 70).

Der an die Place de Brouckère angrenzende Boulevard Anspach (Pl. C D 3), mit schönen Kaufläden, großen Cafés und Tavernen, bildet bis zur Börse einen Hauptschauplatz des Verkehrs und ist gegen Abend „Korso" der unteren Stadt (vgl. S. 98).

An der Place de la Bourse (22m; Pl. C 3), in der Mitte des Boulevard Anspach, erhebt sich die ***Börse** (*Bourse de Commerce;* Pl. C 3), 1874 von *L. Suys d. J.* im Stil Ludwigs XIV. aufgeführt, wegen der geringen Haltbarkeit des Steins mit einem Ölanstrich überzogen. Die Hauptfassade ist durch einen Portikus von acht korinthischen Säulen ausgezeichnet, zu welchem eine breite Freitreppe hinanführt; r. und l. allegorische Gruppen von *J. Jaquet*, von dem auch das Giebelrelief, Belgien umgeben von Handel und Gewerbe, herrührt. Den kuppelbekrönten Hauptsaal, der, abweichend von der Anlage der meisten Börsen, Kreuzform zeigt (mit Langhaus von 43, Querschiff von 37m Länge) überblickt man am besten von der Galerie (Eintritt s. S. 70; Eingang für Fremde an der Rückseite des Gebäudes).

Unweit westl. vom Boulevard Anspach, auf der Place St-Géry (Pl. C 3; S. 72), steht eine *Markthalle* im vlämischen Stil (1882); darin ein Renaissancebrunnen aus der Abtei Grimberghen (S. 117).

Am Boulevard du Hainaut *(Henneganwlaan)* ist r. die Place Anneessens (Pl. C 4), mit dem Marmorstandbilde des Bürgerhelden *Frans Anneessens* (S. 106), von Th. Vinçotte (1889). Dahinter eine *Schule* im vlämischen Stil, von F. Janlet.

Die s.ö. vom Boulevard abgehende Rue de Tournai mündet auf die Place Rouppe (Pl. C 4), mit einem Brunnen von Fraikin, zu Ehren des Bürgermeisters *N. J. Rouppe* (1830-38). — Unweit n.ö., in der Rue du Midi, ist **Académie Royale des Beaux-Arts** (Pl. C 4), mit c. 1400 Schülern (Direktor: E. Verlant). Die 1711 gegründete, 1800 reorganisierte Akademie ist 1877 hierher verlegt worden.

Das langgestreckte Gebäude zwischen dem Boulevard du Hainaut und seiner ebenfalls auf den Boulevard du Midi (S. 108) mündenden Parallelstraße, der breiten Avenue du Midi (Zuiderdreef), ist das *Palais du Midi* (Pl. B C 4, 5), mit Kaufläden, dem städtischen Laboratorium und einer Industrieschule.

Im westl. Teil der unteren Stadt liegen unweit des Boulevard Anspach, am Ende der Rue Grétry, die *Halles Centrales* (Pl. C 3), eine große Markthalle, 1874 errichtet, der nördl. Flügel nach einem Brande (1894) zum *Palais d'Eté* (S. 69) umgebaut.

Dahinter die von *J. Poelaert* (S. 81) in einer Mischung von romanischen und Renaissanceformen erneute **Katharinenkirche** (Pl. C 2), mit Gemälden von G. de Crayer, O. van Veen, einer dem Rubens zugeschriebenen Himmelfahrt Mariä und anderen Bildern aus der alten Kirche, deren Turm neben dem Elektrizitätswerk, südl. von der jetzigen Kirche, erhalten ist. — Östl. vom Chor der Kirche, unweit der Rue de Laeken, steht noch ein Rest der ersten Stadtmauer (S. 72), der 1895 fast ganz erneute *Schwarze Turm* (Tour noire; Pl. T N : C 2); Zutritt 10-4 Uhr gegen 25 c.

Im NW. der Katharinenkirche liegt der *Fischmarkt* (Marché aux Poissons; Pl. C 2). Bei der Versteigerung der Seefische (vgl S. 221) bedient sich hier der Ausrufer einer eigentümlichen Mischung von vlämischer und französischer Sprache (die Zehner französisch, die Zwischenzahlen vlämisch).

Den Neuen Getreidemarkt (Nouveau Marché aux Grains; Pl. C 2) schmückt eine Marmorstatue des Naturforschers *J. B. van Helmont* (1577-1644), von G. van der Linden (1889). — Wenige Schritte n.w., auf dem Rempart des Moines, erhebt sich seit 1902 ein Denkmal des liberalen Staatsmannes *P. van Humbeek* (Pl. B C 2).

Im Westen der oben gen. Rue de Laeken liegt die ehemalige ***Beginenkirche** (*Eglise du Beguinage;* Pl. C 2), 1657-76 von *L. Faid'herbe* (?) im Barockstil an Stelle eines romanischen Baues errichtet, mit mächtiger Fassade und fünfseitigem Turm hinter dem im Halbrund geschlossenen Chor. In dem durch Weiträumigkeit ausgezeichneten dreischiffigen Inneren eine Kolossalstatue Johannes des Täufers, von *P. Puyenbroeck*, sowie Gemälde von *O. van Veen*, *G. de Crayer* u. a.

Am Nordende der Rue de Laeken, nahe dem Boulevard d'Anvers (s. unten), ist l. das von *J. Baes* 1885 erbaute Vlämische Theater (*Vlaamsche Schouwburg* oder *Théâtre Flamand;* Pl. D 1), mit eisernen Rettungsgalerien und sehenswertem Foyer vlämischen Stils.

Die **unteren Boulevards** (Pl. C B 1-6; elektr. Straßenbahn nº 2, s. S. 67), auf der Westseite der Altstadt, treten gegenüber den vornehmen oberen Boulevards (S. 98) sehr zurück. Die n.w. Fortsetzung des Boul. du Jardin Botanique, der Boulevard d'Anvers (Pl. C 1), endet bei dem alten *Handelshafen* (Bassin du Commerce), in welchen der S. 116 gen. *Kanal von Willebroeck* und seit 1832 der Brüssel mit der Sambre verbindende 75km l. *Kanal von Charleroi* einmünden. — Jenseit der Leopoldsbrücke, am Anfange des Boulevard de l'Entrepôt, liegt das *Entrepôt Royal* (Pl. C 1), Warenlager und Zollamt; weiter die hübsche Kaserne *Petit-Château*, im Tudorstil. — In südlicher Richtung folgen, an dem Boulevard de l'Abattoir, ein 1840 erbautes *Schlachthaus* (Abattoir; Pl. B 3) und das *städtische Schwimmbad* (Bassin de Natation; Pl. B 3).

Der angrenzende Boulevard du Midi (Pl. B 4-6; *Zuidlaan*) führt an den (r.) Anlagen der Place de la Constitution (Pl. B 5; dahinter der S. 63 gen. Südbahnhof) vorüber, wo l. der Boulevard du

Hainaut und die Avenue du Midi (S. 107) abzweigen, und endet am Haller Tor (S. 99). Kurz vor dem Tor liegt r. die *Cité Fontainas* (Pl. B 6), ein Lehrerheim; gegenüber l., neben der Rue Blacs (S. 106), das *Hospice des Aveugles* (Pl. C 6), Blindenanstalt und Findelhaus der philanthrophischen Gesellschaft, ein Backsteinbau von J. P. Cluysenaar (1858).

f. Die Vorstädte und die neuen östlichen Stadtteile.

Die S. 76 gen. Rue Royale (Pl. E F 4-1; elektr. Straßenbahn nº 15, s. S. 68) durchschneidet jenseit der ehem. Porte de Schaerbeek (S. 99) die nordöstlichen Vorstädte *St. Josse ten Noode* und *Schaerbeek*. Sie führt, nach W. anfangs mit schönem Blick über die nördl. Boulevards bis zu den Höhen des Sennetals, zunächst l. am Botanischen Garten (S. 98) und r. an der neugotischen *Jesuitenkirche* (Pl. F 2) vorüber.

In Schaerbeek, am Nordende der Straße, erhebt sich die schöne neuromanische Kuppelkirche **Ste-Marie** (Pl. F 1), ein Zentralbau von *L. van Overstraeten* und *Hansotte* (1844).

Die nördl. Fortsetzung der Rue Royale, die am Bahnhof von Schaerbeek (S. 51, 63) endende Rue Royale St-Marie, durchschneidet die Place Collignon, deren Mitte das von *J. J. van Ysendyck* 1885-87 in vlämischer Renaissance erbaute Schaerbecker STADTHAUS *(Maison Communale)* einnimmt; im Innern eine sehenswerte Ehrentreppe und ein gleichfalls mit Glasgemälden von *J. B. Capronnier* geschmückter schöner Sitzungssaal, dessen Bildteppiche aus der S. 59 gen. Fabrik von Braequenié stammen (dem Führer ½ fr.). — Gegenüber dem Rathaus ein Standbild des Tiermalers *Alfr. Verwée* (1838-95), von Ch. van der Stappen (1903).

An St. Josse ten Noode und Schaerbeek grenzen südl. zwei neue Brüsseler Stadtteile, das von der Aristokratie bevorzugte, etwas einförmige *Quartier Léopold* (Pl. F 4, 5) und das erst in den letzten Jahren entstandene *Quartier Nord-Est* (Pl. G 3, 4).

Den schönsten Platz des Quartier Léopold, die wenige Min. östl. vom Boulevard du Régent (S. 99) gelegene Place Frère-Orban (Pl. F 4), ziert ein Standbild des berühmten liberalen Staatsmannes *Frère-Orban* (1812-95), von Samuel (1900). — An der Südseite des Platzes liegt die Kirche ST-JOSEPH (Pl. F 4), ein Renaissancebau von *L. Suys d. Ä.* (1849). Die Fassade und die weithin sichtbaren beiden Türme sind in Blaustein ausgeführt. Das Altarbild, die Flucht nach Ägypten, ist von *Wiertz* (S. 73).

Das Quartier Nord-Est weist außer dem Rond-Point (S. 110) noch drei weitere mit Anlagen geschmückte *Plätze auf, den Square Marie-Louise (Pl. G 3), den Square Ambiorix (ö. von Pl. G 3; elektr. Straßenbahnen nº 10, 11 und 19, s. S. 68) und den Square Marguerite. Sie sind durch eine lange Kaskadenreihe

verbunden, deren Wasser von dem schönen Springbrunnen auf dem Square Marguerite in Stufen über den Square Ambiorix und die Avenue Palmerston hinabgeführt wird und sich auf dem Square Marie-Louise in einem Teiche sammelt. Die Bronzegruppe an der Avenue Palmerston, Pan und Nymphe („la folle chanson"), ist von *Jef Lambeaux;* dahinter, an dem unteren Wasserbecken des Square Ambiorix, eine *Gruppe von *C. Meunier* (1899), die Pferdetränke („le cheval à l'abreuvoir"); ganz oben, hinter dem Springbrunnen, eine Figurengruppe von dem Grafen *Jac. de Lalaing.* Den teils in vlämischer Renaissance, teils im modernen Stil ausgeführten Häuserreihen dieses Stadtviertels verleiht die Verschiedenheit des Baumaterials einen besonderen Reiz.

Vom Square Ambiorix führt die Rue d'Archimède südl. zum Rond-Point, die von der Straßenbahn (n° 10 und 11) befahrenen Avenue Michelange und Rue le Corrège s.ö. direkt zum Parc du Cinquantenaire (s. unten), wo auch eine von der Place Royale (S. 74) kommende elektr. Straßenbahn (n° 9, S. 68) mündet.

Die S. 76 gen., fast 1½ km lange Rue de la Loi (Pl. F G 4; elektr. Straßenbahnen n° 12 und 13, s. S. 68) bildet vom Park (S. 75) den nächsten Zugang zum Rond-Point, welchen zugleich die Rue de Comines und Rue Juste-Lipse (Pl. G 4, 5) s.w. mit dem Parc Léopold (S. 113) verbinden. Die Rue de la Loi erreicht, kurz hinter dem Rond-Point, den

Parc du Cinquantenaire (vgl. die Karte S. 116), wo die Ausstellungen von 1880 und 1897 stattgefunden haben. Die beiden großen Porphyritsäulen aus Quenast (S. 248) stammen noch von der ersten Ausstellung. Im Hintergrunde des Parkes liegt das gewaltige unvollendete

Palais du Cinquantenaire, seit 1879 von *Bordiau* errichtet, mit zwei Flügeln, die durch einen halbkreisförmigen Hallenbau verbunden werden. Der nördliche Flügel, zur L. des vom Rond-Point kommenden Besuchers, enthält seit 1890 die

***Musées Royaux des Arts décoratifs et industriels,** ein etwas buntes Altertümer- und Kunstgewerbe-Museum, welches demnächst in den Südflügel übertragen werden soll. Eintritt s. S. 70. Kataloge nur für einzelne Abteilungen. Konservator: M. van Overloop.

Der Vordere Hauptsaal enthält **Gipsabgüsse** antiker und neuerer Bildwerke, darunter Nachbildungen der mittelalterlichen und Renaissance-skulpturen von Brügge, Audenarde, Léau, Hal, Löwen und anderen vlämischen Städten.

In dem I. Nebenraum, in der NW.-Ecke des Saals („Belgique primitive"), sowie auf der an den oberen Teil dieses Raumes angrenzenden Galerie sind vorgeschichtliche, römische und fränkische Altertümer belgischen Fundorts untergebracht. — Der II. Nebenraum, in der SO.-Ecke des Hauptsaals, enthält ägyptische Altertümer aus griechisch-römischer Zeit: die Mumie einer Stickerin („la Brodeuse"), so benannt nach den zahlreichen Beigaben (im Schaupult daneben), bemalte Mumienmasken, ägyp-

tische und koptische Gewebe, eine Tonscheibe („Ostrakon") mit einer koptischen Inschrift, u. a. Hier auch die Treppe zur Bibliothek (Zutritt wochentags 10-12 und 1½-4½ Uhr).

Der auf den Gipsabgüssesaal folgende MITTELBAU ist in eine äußere und in eine innere Galerie, mit (r.) fünf etwas höher gelegenen Nebenräumen, geteilt. In dem gleichfalls erhöhten Eingangsraum sind die ägyptischen Sammlungen aus der älteren Zeit aufgestellt, darunter l. die Mumie eines Königs aus Antinoë in Oberägypten (12. Dynastie).

Die äußere Galerie (l.) enthält gleich vorn einen Prunkwagen und einen Schlitten im Rokokostil, sowie einen Prunkwagen und eine Sänfte im Empirestil; weiterhin kostbare Stoffe, darunter viele Meßgewänder (XIV.-XVII. Jahrh.), Kopien berühmter Gemälde, Photographien hervorragender Kunstwerke; außerdem *Th. van Thuldens* Originalkartons zu den Glasgemälden in der Gudulakirche (S. 77), nebst neueren Kartons von *Jan Swerts*, *G. Guffens* (S. 166), *Puvis de Chavannes* u. a.

In der inneren Galerie (r.), deren Wände *Bildteppiche des XV.-XVIII. Jahrhunderts, hauptsächlich aus Brüssel und Audenarde, zieren, ist vorn, gleich unterhalb der ägyptischen Altertümer, der Hauptteil der **Antikensammlung** untergebracht. Zunächst römische Inschriften; weiter eine Replik des Satyrs von *Praxiteles*, eine große Graburne aus der vorgeschichtlichen Nekropolis von Jortan-Kelembo in Kleinasien, ein Tonsarg aus Klazomenai (VII.-VI. Jahrh. vor Chr.), cyprische Kalksteinskulpturen, böotische Graburnen (Pult n° 3). Es folgt die Vasensammlung: Schrank 2. mykenische Vasen; Schr. 4. attische, böotische und unteritalische Vasen des geometrischen Stils; 6. korinthische Vasen; 7. schwarze Tongefäße aus etruskischen Gräbern (sog. Buccherogefäße); 8, 9. griechische schwarzfigurige Vasen; 10, 12. attische rotfigurige Vasen; 11. attische Salbölflaschen (Lekythen) und eine *Sotades* zugeschriebene kleine Schale mit einem reizenden Bilde, Mutter und Kind; 15-17. späte unteritalische Vasen (in 15 ein Trinkbecher mit Reliefs aus Euripides' Iphigenie). Außerdem III. Tonbüste eines jungen Mädchens, aus Smyrna; II. figürliche Terrakotten aus Böotien (n° 10053. *Silen und Nymphe) und aus Kleinasien; ferner phönizische Gläser aus Idalium (Dali) auf Cypern, drei Bleisärge aus Syrien (III.-IV. Jahrh. nach Chr.), etruskische und römische Bronzegefäße und -Skulpturen. — In den Wandschränken l. kleinasiatische Terrakotten, Altertümer aus Karthago und griechische Waffen. — An der r. Wand, beim Ravenstein-Museum, etruskische Aschenurnen und ein römisches Sarkophagrelief (Triumph des Pelops).

Der I. Nebenraum enthält das *Ravenstein-Museum*, kleine Antiken aus dem Vermächtnis des ehem. belgischen Gesandten am päpstlichen Hofe, E. de Meester de Ravenstein.

Die Vasensammlung, der Hauptteil der Schenkung, beginnt in dem Schrank r. vom Aufgang mit etruskischen schwarzen Tonwaren und korinthischen Gefäßen des VII. Jahrh. vor Chr. und setzt sich fort in den Mittelschränken, in denen die griechischen schwarz- und rotfigurigen Vasen des V. und IV. Jahrh. ausgestellt sind; die Schränke an der Fensterwand enthalten unteritalische Vasen (IV.-II. Jahrh.). — In den Schautischen zwischen den Vasenschränken: römische Gläser und Glasflüsse von großer Schönheit, Münzen, Tonlampen, Bronzegeräte, kleine Votivfiguren aus Blei, goldener Kopfschmuck (n° 1478), Bronzespiegel und -Kapseln. — In den übrigen Schränken Bronzestatuetten und -Gefäße, geschnittene Steine, Marmorproben u. a. — Zurück in die

Innere Galerie. An die Antikensammlung schließt sich hier die **mittelalterliche und neuere Abteilung** an. Zunächst mehrere Schränke mit kirchlichen Altertümern. Im mittleren Schrank: *Reliquienbüste des h. Papstes Alexander († 117), in Silber getrieben (c. 1145), und ein kupfervergoldetes *Tragaltärchen (c. 1200), mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte, beide aus Stavelot; silbervergoldetes rheinisches Altärchen (nach 1200). Im Schrank l.: Prozessionskreuze (XII.-XV. Jahrh.); Schr. r.: Reliquienkästchen, Kelche, Monstranzen u. a.

Die folgenden Schränke enthalten zahlreiche Goldschmiedearbeiten, z. T. Schöpfungen der deutschen Renaissance, Amtsketten von Gildenvorstehern, Taschenuhren und deren Innenscheiben, Kästchen (darunter ein Holzkästchen des XIV. Jahrh. mit Malereien, Szenen aus der Leidensgeschichte u. a.), Bronze- und Messingskulpturen (darunter mehrere Aquamanilien). — Weiter Elfenbeinarbeiten: im mittleren Pult ein Elefantenzahn mit romanischer Goldfassung (deutsche Arbeit, XII. Jahrh.); im Schrank l.: großes Diptychon (VIII. Jahrh.), Reliquienschrein in Form einer romanischen Kirche (mittelrheinisch, XII. Jahrh.), zwei Madonnenstatuetten (französisch, c. 1300) und Kämme; Schrank r.: Renaissancepokale; Becher mit der Geburt der Venus (holländisch, XVII. Jahrh.); Relief, die drei Grazien, in der Art des *Gerard van Opstal* (XVII. Jahrh.).

Es folgen spanisch-maurische und italienische Majoliken; unter letzteren im 2. Pult r. besonders schöne Arbeiten aus Gubbio, Casteldurante und Urbino (nº 9178. von *Franc. Xanto*, 1531: Tod des Sehers Amphiaraos). Im Pult l. französische Fayencen *(Palissy)*.

In den Wandschränken l. Arbeiten in Schmiedeeisen, Zinn und Messing, kleine Holzskulpturen u. a. — An der r. Wand zwei berühmte Brüsseler *Bildteppiche aus dem XVI. Jahrhundert (Kreuzabnahme, Grablegung, Christus in der Vorhölle; h. Anna selbdritt).

In der Mitte des Saales: zwei gotische Gesangspulte aus Messing (XV. Jahrh.); romanisches Taufbecken aus der Kirche St-Germain in Tirlemont, großer Bronzeguß vom J. 1149, mit merkwürdigen Figuren in Hochrelief; zwei Leuchter für die Osterkerze (XII. und XIII. Jahrh.); vier steinerne Taufbecken romanischen (XII. Jahrh.) und eines gotischen Stils (XV. Jahrh.). — An der l. Wand ein gotischer *Schnitzaltar, die Marter des h. Georg, von dem Brüsseler *Jan Borman* (1493); daneben zwei große Messinggrabplatten mit gravierten Figuren (XIV. und XVI. Jahrh.).

Folgen in der Mitte des Saals niederländische Fayencen des XVII. und Porzellan des XVIII. Jahrh. aus Tournai, Delft, Brüssel, Andenne, Lüttich u. a. O.; deutsches Porzellan, namentlich aus Meißen und Höchst (Schrank l.: nº 409. Schäfer und Schäferin) und chinesisches Porzellan. — Weiter niederrheinisches, Westerwälder und Kreußener Steingut; venezianische, böhmische und deutsche Gläser.

In den folgenden Schränken eine reiche Sammlung von Spitzen und Stickereien, Galatrachten (XVIII. Jahrh.) und Meßgewänder. — An der l. Wand: Antependium mit gepreßten Goldverzierungen (brabantisch, XVI. Jahrh.); Antependium eines Marienaltars, mit Stickereien in Gold und Silber auf rotem Grund, aus dem ehem. Kloster Ruppertsberg bei Bingen (XIII. Jahrh.); spätgotischer Schnitzaltar aus der Abtei Liessies in Frankreich, mit dem Martertode der H. Leodogar und Barbara (1530); Messinggrabplatte des W. de Goux (1555). — An der r. Wand eine Marmorbüste des Justus Lipsius, Truhen, Schränke, Koffer u. a.

Am Ende des Saals ein bemalter Deckenbalken aus der ehem. Abtei Herckenrode bei Hasselt (XVI. Jahrh.), Ofenkacheln, Stempel, Siegel, holländische Schränke des XVII. und Lütticher des XVIII. Jahrhunderts, sowie mehrere Schnitzaltäre. — Die Stufen r. führen in den V. Nebenraum (S. 113). — Zurück zu der vorderen Abteilung der Galerie und l. die Stufen hinan in den

II. Nebenraum. Kirchliche Altertümer: gotische Kanzel aus Eichenholz, mit Statuetten der vier Evangelisten (XV. Jahrh.); r. (Fensterwand) gotischer Beichtstuhl aus Eichenholz (XVI. Jahrh.); r. davon ein Hausaltar mit Elfenbeinfiguren (XVII. Jahrh.), l. ein kleiner Altaranfsatz spanischer Arbeit (XVI. Jahrh.); an der Ausgangswand oben ein gotischer Singchor aus Eichenholz mit Apostelfiguren, aus der Kirche von Vianen (XV. Jahrh.). Außerdem geschnitzte Schränke, Skulpturen in Holz und Stein (XV.-XVI. Jahrh.), Glasmalereien (XIV.-XVI. Jahrh.) und fünf Schautische mit Schlössern, Schlüsseln, Türklopfern, Gewichten, Maßen u. a.

III. Nebenraum. L. eine Wiege mit Malereien, für die Kinder Maximilians von Österreich und der Maria von Burgund gearbeitet. R. ein geschnitzter Altaraufsatz (XV. Jahrh.) und Schränke (XVI. Jahrh.).

In der Mitte des Saals ein Tisch mit Prachtschlössern (französische Arbeiten, xv.-xvi. Jahrh.).

IV. Nebenraum. Großer vlämischer Kamin mit hohem geschnitzten und bemalten Holzaufsatz (xvii. Jahrh.); Schränke, Truhen und ein Bett aus dem xvii. Jahrhundert. In der Mitte des Saals drei Schautische mit schönem Email von Limoges (xvi. Jahrh.). L. vom Ausgang holzgeschnitzte Verzierungen für einen Bilderrahmen (xvii. Jahrh.).

V. Nebenraum. Möbel und Hausgerät aus dem xviii. Jahrhundert, ein Schweizer Kachelofen von 1680 u. a.

Die große, noch unvollendete Bautengruppe an der Avenue de la Renaissance, n.ö. vom Park, ist die *Kriegsschule* (Ecole militaire).

An der Rückseite des Parc du Cinquantenaire, wo sich die Hauptstation der elektr. Straßenbahnlinien nº 9-11 (S. 68) befindet, beginnt die neue Avenue de Tervueren (S. 118).

An der Grenze zwischen dem Quartier Léopold (S. 109) und der von der Fremdenkolonie bevorzugten südöstlichen Vorstadt *Ixelles* (vläm. *Elsene*) führt vom Boulevard du Régent (S. 99) die Rue du Luxembourg zu der Place du Luxembourg (Pl. F 5; elektr. Straßenbahn nº 8 und 9, s. S. 68) und zu der S. 63 gen. *Station du Quartier Léopold* oder *Gare du Luxembourg* (Pl. F G 5). In der Mitte des Luxemburg-Platzes ist ein *Standbild John Cockerills* (S. 37), von A. P. Cattier (1872); an dem Blausteinsockel vier Hüttenarbeiter.

Östl. hinter dem Bahnhof liegt der **Parc Léopold** (Pl. G 5; Eingang Rue Belliard; elektr. Straßenbahn nº 9, s. S. 68; Pferdebahn nº 4, s. S. 69), bis 1879 zoologischer Garten, mit einem Teich und den meisten medizinischen Instituten der Universität (S. 105): dem *Physiologischen Institut* (1893), einem *Institut für Hygiene, Bakteriologie und Therapie*, sowie der *Anatomie* (1896-97). — In dem hochgelegenen südl. Teil des Gartens steht seit 1891 das

Musée d'Histoire naturelle (Pl. G 5; Eingang Rue Vautier 31, unweit der Haltestelle der S. 68 gen. elektr. Straßenbahn nº 10, und vom Park aus). Eintritt s. S. 70. Direktor: Ed. Dupont.

Das Erdgeschoß enthält Säugetiere und Vögel (unter den Skeletten verschiedene Walfischarten). Außerdem sind hier die etwa 8m hohen Skelette mehrerer **Iguanodon (I. Bernissartensis* und *I. Mantelli)* aufgestellt, die im J. 1878 mit c. 18 anderen weniger gut erhaltenen Exemplaren im Steinkohlengebirge von Bernissart (S. 241) aufgefunden worden sind. Das gewaltige Tier, von welchem hier zum ersten Mal vollständige Skelette zusammengestellt werden konnten, gilt für den größten Vertreter der fossilen Reptiliengattung der Saurier. Neben den Iguanodon einige fossile Krokodile. — In der Nordostecke des Gebäudes ist die „Salle des Cavernes", mit den reichen Funden aus den Höhlen an der Lesse (S. 272), Knochenresten und Gegenständen aus der Steinzeit.

Im I. Stock Fische und Reptilien, sowie die ungemein reichhaltige und wissenschaftlich bedeutende Sammlung der fossilen Wirbeltiere (mit zahlreichen nur hier vertretenen Arten, besonders aus der Kreideformation, sowie aus der tertiären und quaternären Epoche). Außer den Iguanodon (s. oben) gehören hierher die ziemlich vollständigen Skelette von *Hainosaurus, *Mosasaurus, Prognathosaurus, Plioplatecarpus, fossile Krokodile,

Schildkröten, Haifische, Wale und Seekühe (Halitherium und Miosiren), Urelefant (Elephas antiquus), Mammut (1860 in Lier gefunden), Riesenhirsch (Cervus megaceros), Rhinoceros Tichorhinus, u. a. Außerdem hier der Stamm einer fossilen Taxusart aus der Kreidezeit, mit Bohrwürmern und anderen Muscheln bedeckt, und ein bei Arlon gefundener Ichthyosaurus. — Im II. Stock Glieder-, Weich- und Strahltiere, fossile Pflanzen, Mineralien und Gesteine.

An der Westseite des Parkes (Eingang Rue Wiertz 79, hinter dem Bahnhof) befindet sich seit 1889 das großartige *Etablissement d'Horticulture coloniale* (Pl. G 5), mit stets zugänglichen Gewächshäusern; Direktor Hr. Linden. — In der von der Rue Wiertz ö. abzweigenden Rue Vautier, nº 62, nahe der S. 113 gen. Haltestelle der elektr. Straßenbahn nº 10, liegt das

Musée Wiertz (Pl. G 5; Eingang durch das Gittertor gegenüber dem Naturgeschichtlichen Museum), ehemals Landhaus und Werkstätte des Malers *Ant. Wiertz* (S. 73), jetzt Eigentum des Staates. Eintritt s. S. 71; Katalog mit Biographie 50 c.

Hauptsaal. Große Bilder: 1, 3. Homerische Kämpfe, darunter der Kampf um die Leiche des Patroclus, 1836; 4. ein Großer der Erde (Polyphem, die Gefährten des Odysseus verzehrend), 1860; 8. Kampf des Bösen mit dem Guten, 1842; 14. der Leuchtturm von Golgatha; 16. Triumph Christi, 1848. Unter den kleineren Bildern: 5. Schmiede Vulkans; 11. Erziehung der Jungfrau; 15. Flügelbild, Christi Grablegung, der Engel des Bösen und Evas Sündenfall; 21. Hunger, Wahnsinn und Verbrechen (Tendenzbild zu Gunsten der Findelhäuser); 22. der Selbstmörder; 23. Vision eines Enthaupteten (gegen die Todesstrafe); 24. Waisen, mit der Unterschrift „Appel à la bienfaisance“; 25. der Löwe von Waterloo; 26. Heldenmut einer belgischen Dame („die Rächerin ihrer Ehre“); 28. Napoleon I. in der Hölle (gegen die Greuel des Krieges); 36. die junge Hexe; 37. die Rosenknospe; 52. die letzte Kanone, 1855 (Hinweis auf den ewigen Frieden); 73. die Mutter des Malers; 76. Selbstbildnis; 95. der Concierge. In den Ecken des Saals sind, nur durch kleine Öffnungen sichtbar, einige Effektstücke ausgestellt. — Drei Marmorgruppen in der Mitte, die Entwicklung des Menschengeschlechts darstellend, zeigen Wiertz auch als Bildhauer.

Die beiden Nebenräume enthalten Studien und Skizzen, zwei Selbstbildnisse und die Totenmaske des Künstlers.

Auf der Place de la Couronne (Pl. F G 6; elektr. Straßenbahn nº 14, s. S. 68) steht seit 1881 ein Denkmal für *Wiertz*, Bronzegruppe von J. Jaquet. — Unweit südwestlich, in der Rue van Volxem, liegt das kleine *Musée communal* (Pl. F 6; Eintritt 10-5, Okt. bis April 10-3 Uhr frei). — Im südl. Teil von Ixelles, zwischen der Place Communale (Pl. E F 6; Omnibus nº 1, s. S. 67) und der Avenue Louise (S. 115), ist an der Rue de la Vanne der unansehnliche *Hochbehälter der Wasserleitung* (Réservoir des Eaux de la Ville).

In Bas-Ixelles, unweit der Place Ste-Croix (elektr. Straßenbahnen nº 14 und 16, s. S. 68), liegen die Kirche *Ste-Croix* und zwei hübsche Teiche; weiterhin, nahe dem Bois de la Cambre (S. 117), die ehem. *Abtei de la Cambre*, bis 1905 Kriegsschule (vgl. S. 113) und kartographisches Institut (Eintritt 1-3 Uhr).

Von der Place de la Couronne (s. oben) führt die Avenue de la Couronne (elektr. Straßenbahn nº 14, s. S. 68) s.ö. über einen mehr als 30m h. *Viadukt*, dann r. am *Militärhospital* vorüber zum

Boulevard Militaire und zum *Exerzierplatz der Brüsseler Garnison* (Champ des Manœuvres; Übungen außer Sa. bis 11, im Hochsommer nur bis 9 Uhr vm.). — An der Südseite des Manöverfeldes, auf dem *Friedhof von Ixelles*, ist das bescheidene Grab des französischen Generals Boulanger (1837-91).

Den südwestlichen Teil von Ixelles durchschneidet die zu Brüssel gehörige ***Avenue Louise** oder *Louisalaan* (vgl. Pl. D E 6; elektr. Straßenbahn n° 15, s. S. 68), eine $2_{,5}$km lange, 55m breite Allee mit hübschen Neubauten, welche den Boulevard de Waterloo (S. 99) mit dem Bois de la Cambre (S. 117) verbindet. Auf dem Rond-Point, 600m vor dem Gehölz, hat man neben der *Ringergruppe („la mort d' Ompdraille"), von *Ch. van der Stappen* (1892), einen hübschen Blick auf die S. 114 gen. Teiche von Ixelles; weiterhin folgen noch zwei andere Bronzegruppen: der Pferdebändiger, von *Th. Vinçotte*, und Angriff eines Tigers auf einen gefesselten Neger, von *L. Samain.*

In dem südl. Vorort *St-Gilles* liegt an der vom Boulevard de Waterloo (S. 99) s.w. abzweigenden Rue de l'Hôtel des Monnaies (Pl. C 6) die *Münze* (1879).

Im SW. von Brüssel, unweit des Südbahnhofs (S. 63), liegt die Vorstadt *Anderlecht-Cureghem* (Pl. A 4-6). Vom Boulevard du Midi (S. 108) führen der Boulevard Jamar und die Rue de Fiennes (elektr. Straßenbahn n° 4, s. S. 68) zur Place du Conseil (Pl. A 5), mit dem 1887 durch J. J. van Ysendyck in strengem vlämischen Renaissancestil erbauten *Stadthaus von Anderlecht.* — An der Rue Wayez, der Fortsetzung der Chaussée de Mons (Pl. B A 4; elektr. Straßenbahnen n° 4 und 7, s. S. 68), liegt die schöne gotische Pfarrkirche von Anderlecht, *St-Pierre* (xv. Jahrh.), mit neuem Turmhelm von van Ysendyck, alten (restaurierten) Wandmalereien und sehenswerter Krypta (xi. Jahrh.).

An der Rue des Vétérinaires ist der Neubau der *Tierarzneischule* (Ecole Vétérinaire).

g. Umgebung: Laeken, Bois de la Cambre, Tervueren, Schlachtfeld von Belle-Alliance (Waterloo).

Nach Laeken führt die beim *Güterbahnhof* (Gare de l'Allée Verte; Pl. C D 1) vom Boulevard d'Anvers (S. 108) abzweigende Allée Verte (Pl. C 1; *Groene Dreef*), eine 1707 angelegte Promenade mit einer vierfachen Reihe von Linden, in alter Zeit Hauptvereinigungspunkt der Brüsseler schönen Welt, jetzt verlassen. Die Straße zieht sich $^1/_2$ St. lang an den 1900 begonnenen neuen *Brüsseler Hafenbauten* hin, deren Kosten auf 60 Mill. Franken berechnet werden: einem gewaltigen Seehafen (Bassin Maritime), der durch den aus den J. 1550-61 stammenden, neuerdings vertieften und verbreiterten

Kanal von Willebroeck mit dem Rupel (S. 164) und der Schelde verbunden wird, einem zweiten Güterbahnhof und zahlreichen großen Speichern.

Eilige durchfahren die Allée Verte mit der S. 69 gen. Dampftrambahn nº 1, deren Haltestelle *Gros-Tilleul* wenige Min. nördl. vom Leopoldsdenkmal liegt, von wo man in 20 Min. bequem zur Marienkirche hinabwandert, oder benutzen bis zur Kirche die elektr. Straßenbahn (nº 5-7, S. 68).

Laeken (*H.-Rest. de l'Acacia,* Drève Ste-Anne 70, *H.-Rest. Dupéray,* Avenue de la Reine, beide mit Garten), die nordwestl. Vorstadt von Brüssel, mit 30400 Einwohnern, ist die gewöhnliche Residenz des Königs. Die Avenue de la Reine (Koninginnelaan), die Fortsetzung der Allée Verte, mündet gegenüber der 1854-70 von *J. Poelaert* (S. 81) erneuten Marienkirche (*Notre-Dame).* Das Äußere ist unvollendet geblieben, namentlich das gotische Ornament nur zum kleinsten Teil behauen, das Innere aber von schönen Verhältnissen. Hinter dem Chor schließt sich ein achteckiger Zentralbau an, die (unzugängliche) Königsgruft, in welcher Leopold I. († 1865), seine Gemahlin Luise († 1850), der Kronprinz Leopold von Belgien († 1869), Prinz Balduin († 1891) und die Königin Maria Henriette († 1902) beigesetzt sind.

Der Kirchhof zu Laeken, l. hinter der Marienkirche, ist die von der vornehmen Welt Brüssels bevorzugte, durch prächtige Denkmäler ausgezeichnete Begräbnisstätte. Eigentümlich sind die seit 1877 angelegten katakombenartigen *Galeries funéraires,* in dem südl. Teile des Friedhofs. In der Mitte, hinter dem Chor der alten Kirche (xiii. Jahrh.), jetzt Kapelle, ist das Grab der Sängerin *Maria Malibran* (1808-36), mit Statue von W. Geefs und Inschrift von Lamartine.

Von der Kirche führen nördl. die Avenue du Parc-Royal und die Drève Ste-Anne, an dem meist unzugänglichen königl. Schloßpark (S. 117) entlang, in 25 Min. zur Höhe der *Montagne du Tonnerre* (60m ü. M.), wo seit 1880 inmitten von Parkanlagen ein Denkmal des Königs Leopold I. aufragt, ein hoher gotischer Bau, der ein Standbild des Königs, von *W. Geefs,* überdacht; eine Wendeltreppe (Schlüssel in der Aufseherwohnung n. vom Denkmal) gestattet den Aufstieg zu dem oberen Absatz, wo die durchbrochene Pyramide beginnt: schöner *Blick, besonders abends, über Laeken hin auf das allmählich ansteigende Brüssel, mit den hohen Kuppeln des Justizpalastes und der Marienkirche in Schaerbeek.

Unweit des Denkmals, bei der oben gen. Station Gros-Tilleul, steht seit 1903 an der Nordseite des Schloßparkes eine Bronzekopie von Giovanni da Bologna's *Neptunbrunnen* in Bologna.

S.ö. vom Leopoldsdenkmal, auf dem Wege dahin zuletzt schon r. sichtbar, erhebt sich das Königliche Schloß, 1782-84 von dem Herzog Albert von Sachsen-Teschen (S. 14) erbaut, 1802-14 im


BRUXELLES
Laeken
Parc
Schaerbeek
St. Josse
Molenbeek
Koekelberg
Parc de Koekelberg
Ganshoren
Drootbeek
Osseghem
Anderlecht
Cureghem
Ixelles
St. Gilles
Etterbeek
La Chasse royale
Casernes
Champ des Manœuvres
Vallée de Josaphat
Evere
Les Maisons neuves
Linkenberg
Wingaerd
Freke-Linden
Le Chien
Verkeerden haen
Den Hoek
La Cambre
Vleurgat
Le Chat
Langeveld
Vélodrome
Boendael
Koevoet
Watermael
Uccle
Groeselberg
Vert Chasseur
Spoel
Forest
Vossegat
Stalle
Champ de Courses
Prison
Observatoire
Nivelles
Charleroy
Alsemberg
Forêt de Soignes
Geograph. Anstalt v. Wagner & Debes, Leipzig
1:51.000
1 Kilom.

Besitz Napoleons I., der von hier aus 1812 Rußland den Krieg erklärte, seit 1815 Krondomäne. Im J. 1865 starb hier König Leopold I. Das nach dem Brande vom 1. Jan. 1890, welcher die Bibliothek Napoleons I., Gemälde A. van Dycks und andere Kunstschätze vernichtete, größtenteils neu aufgebaute Schloß wird neuerdings bedeutend vergrößert. Im Innern (Eintritt s. S. 70) wertvolle Bilder von *Rubens, van Dyck, Hobbema, Frans Hals* u. a. — Im nördl. Teile des Schloßparkes liegen die ganz in Eisen und Glas erbaute neue *Schloßkapelle*, eine *Pagode* von der letzten Pariser Weltausstellung und großartige **Gewächshäuser* (Eintritt s. S. 70).

Die Dampftrambahn führt von Laeken weiter nach (11km) *Grimberghen*, einer ehem. Abtei, mit spätgotischer, seit dem XVII. Jahrh. im Barockstil umgebauter Kirche. — Die erste Station der Straßenbahn von Grimberghen nach Londerzeel (S. 62) ist das Dorf *Meysse;* in der Nähe, 6km nördl. von Laeken, liegt das Schloß *Bouchout*, seit dem Brande des Schlosses zu Tervueren (1879) für die unglückliche Prinzessin Charlotte, Witwe des 1867 erschossenen Kaisers Maximilian von Mexiko, eingerichtet.

Unweit der Dampftrambahn nach Enghien (nº 5, S. 69), bei dem Dorfe Lennick-St-Martin (Haltestelle „Chemin de Gaesbeek"), liegt die nach der Zerstörung durch die Brüsseler (1388) neu erbaute, kürzlich gut restaurierte Burg **Gaesbeek*, jetzt Eigentum der Stadt Brüssel.

Auf dem Brüsseler Zentralfriedhof bei *Evere*, wohin man mittels der S. 69 gen. Dampftrambahn nº 4 gelangt, stehen u. a. Denkmäler für die nach der Schlacht bei Belle-Alliance in den Brüsseler Krankenhäusern verstorbenen englischen, sowie für die 1870/71 in Belgien gestorbenen deutschen Soldaten.

Die besuchteste Promenade in der Umgebung von Brüssel ist das 124ha große ***Bois de la Cambre**, der durch den Gartenkünstler *M. Keilig* in einen prächtigen Waldpark umgewandelte nordwestl. Ausläufer des Waldes von Soignes, den die Avenue Louise (S. 115) und vier Linien der elektr. Straßenbahn (nº 13-15 und 17, s. S. 68) mit der Stadt verbinden.

Nahe dem Haupteingang des Gehölzes ist das *Chalet des Rossignols, vor welchem die Konzerte (S. 69) stattfinden; weiterhin das vornehme Restaurant *La Laiterie (G. 3, M. 5 fr.), das besonders Sa. abends viel besuchte Rest. Trianon und, auf einer Insel in einem kleinen See, das Chalet Robinson. Auf den breiten Hauptwegen findet, außer im Hochsommer, namentlich an Sonn- und Festtagen nachm. die Korsofahrt der vornehmen Welt statt.

Der 4160ha große ***Wald von Soignes**, gleich dem Bois de la Cambre ein Lieblingsziel der Brüsseler Radfahrer, wird ebenfalls von vielen Fahrwegen durchschnitten. Vom Südende des Bois de la Cambre führt die 7km l. Drève de Lorraine s.ö. zum *Hippodrom von Groenendael* (S. 256), der auch S. 70 gen. größten Brüsseler Rennbahn. Von hier wendet man sich auf der schnurgeraden Route de Mont St-Jean entweder s.w., an dem (l.) etwas abseits gelegenen, von J. P. Cluysenaar erbauten *Schloß Argenteuil* des Grafen von Meeus vorüber, nach (9km) *Waterloo* (S. 119), oder n.ö. nach (9,5km) *Tervueren* (S. 118); ein zweiter Fahrweg, die Chaussée de la Hulpe, verbindet Groenendael n.w. mit dem (4km) *Hippodrom von Boitsfort* (Eisenbahnstation s. S. 256; elektr. Straßenbahn nº 16, s. S. 68), das man vom Haupteingang des Bois de la Cambre auch direkt in 1/2 St. erreicht.

Ein anderes beliebtes Ausflugsziel ist **Tervueren:** elektr. Straßenbahn (nº 11) von der Rue Treurenberg und der Porte de Namur, s. S. 68; Eisenbahn von der Station du Quartier Léopold (S. 63), tägl. 11 Züge in 23-33 Min. (hin und zurück 1 fr. 25 c., 85 und 60 c.).

Die 1895-97 angelegte Avenue de Tervueren, eine 10km lange und 75-80m breite, noch ziemlich schattenlose Allee, welcher die elektr. Bahn folgt, zieht sich vom Parc du Cinquantenaire (S. 110) s.ö. zum *Woluwetal* (Val St-Pierre), wo sie die Eisenbahn nach Tervueren kreuzt, durchschneidet weiterhin den östl. Ausläufer des *Waldes von Soignes* (S. 117) und endet in Tervueren an der Nordseite des Parks, wo dicht nebeneinander die Bahnhöfe der elektrischen und der Eisenbahn, sowie die Abfahrtstelle der Kleinbahn nach Löwen (S. 56) liegen.

Der schöne Park von Tervueren, mit zehn Teichen, alten Baumgruppen und malerischen Durchblicken, bereits im xvii. Jahrh. ein beliebter Schauplatz für Hoffeste und Jagden, ist 205ha groß. Das 1815 neu aufgeführte Schloß, in welchem seit 1867 Prinzessin Charlotte (S. 117) wohnte, ward 1879 ein Raub der Flammen. An seine Stelle ist seit der Ausstellung von 1897 das *Kongomuseum* getreten, für das seit 1904 ein großer Neubau aufgeführt wird. Eintritt s. S. 70; kein Katalog.

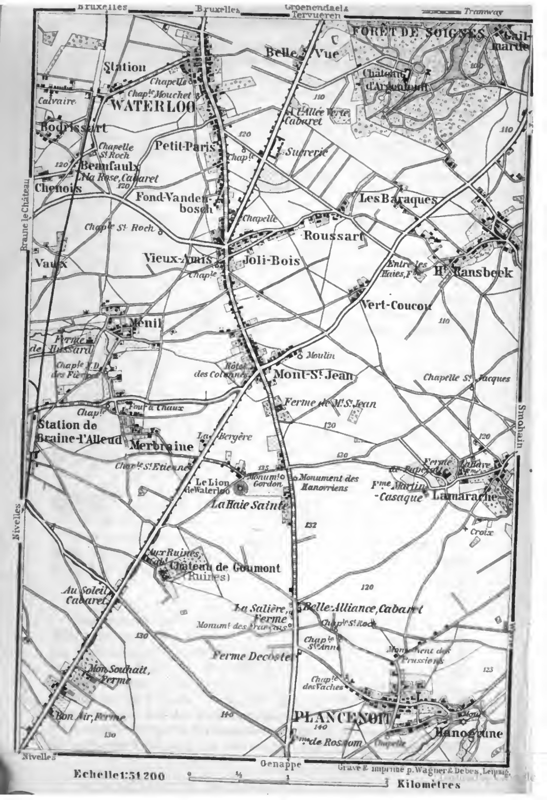
Linker Flügel. Der Vorsaal enthält, außer einigen Elfenbeinskulpturen von *Ch. van der Stappen*, *Jul. Dillens*, *P. Braecke* u. a., Tonwaren, Elfenbeinarbeiten und Holzschnitzereien der Kongoneger. — Im Hauptsaal r. und l. Waffen, Werkzeuge, Geräte, Tongefäße, Musikinstrumente, Kleidungsstücke und Fetische der Kongoneger, sowie Modelle ihrer Hütten und von Araber-Wohnungen. In der Mitte eine Reliefkarte des Kongobeckens, zwei Mumiensärge und ein Tamtam. Die großen plastischen Gruppen und die Wandbilder erläutern die verschiedenen Beschäftigungen der Eingeborenen. — Im hinteren Raum ein großes Wandgemälde, Kongolandschaft, sowie Mineralien und Steinzeitfunde.

Rechter Flügel. Der Vorsaal dient für wechselnde Ausstellungen von Früchten, Handelsprodukten und Holzarten. — Im Hauptsaal Säugetiere und Vögel; in den beiden hinteren Räumen Fische und Reptilien.

Der Mittelbau enthält das gute *Restaurant Malon.*

Das *Dorf Tervueren* (H. Royal, H. Aux Armes d'Angleterre, beide mit kl. Garten, ordentlich), unweit s.w. vom Park, ist durch seine Künstlerkolonie bekannt.

Zum Besuch des **Schlachtfeldes von Belle-Alliance** oder *Waterloo*, im S. des Waldes von Soignes (S. 117), benutzt man, bis zur Vollendung der elektr. Straßenbahn (nº 17, S. 68), die S. 254 beschriebene Eisenbahn vom Südbahnhof nach Luttre-Charleroi bis *Braine-l'Alleud* (19km, in 25-46 Min., für 1 fr. 85, 1 fr. 25, 75 c., hin und zurück 2 fr. 95, 1 fr. 95, 1 fr. 15 c.). Die wegen der unerträglichen Bettelei und der Aufdringlichkeit der (entbehrlichen) Führer nicht empfehlenswerte Fußwanderung zum Löwenhügel nimmt von da 1/2 St., ein Rundgang vom Löwenhügel über La Haie-Sainte, Belle-



Bruxelles
Bruxelles
Groenendael & Tervueren
Tramway
FORÊT DE SOIGNES
Gaillarde
Belle Vue
Station
Chapelle
Chapl.e Mouchet
WATERLOO
Château d'Argenteuil
Calvaire
L'Allée Verte, Cabaret
Bodrissart
Petit-Paris
Chapelle St. Roch
Sucrerie
Beaufaux
La Rose, Cabaret
Chenois
Fond-Vandenbosch
Les Baraques
Chapelle
Chap.le St. Roch
Roussart
Braine le Château
Vaux
Vieux-Amis
Joli-Bois
Entre les Haies, F.me
H.t Ransbeek
Vert-Coucou
Ménil
Ferme de Hussard
Moulin
Hôtel des Colonnes
Mont-St. Jean
Chapelle St. Jacques
Ferme de M.t St. Jean
Four à Chaux
Smohain
Station de Braine-l'Alleud
Merbraine
La Bergère
Chap.le St. Etienne
Monument Gordon
Monument des Hanovriens
Le Lion de Waterloo
F.me Martin -Casaque
Lamarache
La Haie Sainte
Croix
Nivelles
Aux Ruines, Cabaret
Château de Goumont (Ruines)
Au Soleil, Cabaret
La Salière, Ferme
Belle-Alliance, Cabaret
Monum.t des Français
Chap.le St. Roch
Chap.le St. Anne
Ferme Decoster
Monument des Prussiens
Mon Souhait, Ferme
Chap.le des Vaches
Bon Air, Ferme
PLANCENOIT
Hanotelet
F.me de Rossom
Chapelle
Nivelles
Genappe
Echelle 1:51 200
Kilomètres
Gravé & imprimé p. Wagner & Debes, Leipzig.

Alliance, Plancenoit, zurück über Goumont nach Braine-l'Alleud, 2-2½ St. in Anspruch. Man nehme bis zum Löwenhügel den großen Omnibus (50 c.) oder kürze den Ausflug durch streckenweise Benutzung der S. 254 gen. Kleinbahn nach Wavre (Stationen: Löwenhügel, Gordondenkmal, Belle-Alliance, Preußendenkmal) ab. Der Weg von *Waterloo* (S. 254; das Dorf 15 Min. vom Bahnhof) nach *Mont-St-Jean* bietet kein Interesse: 40 Minuten (Kleinbahn bis zum Gordondenkmal). — Ein wochentags zwischen 9 und 10 Uhr vorm. von den Gasthöfen der oberen Stadt in Brüssel über Waterloo nach dem Löwenhügel fahrender Omnibus („Coach") wird fast nur von Engländern benutzt (Fahrzeit 2 St., hin und zurück 7 fr., nebst 1 fr. Trkg.).

Das Dorf **Waterloo** (122m) war vom 17. bis 19. Juni 1815 Hauptquartier des Herzogs von Wellington, des Oberbefehlshabers des aus Deutschen, Engländern und Niederländern bestehenden Heeres der Verbündeten. Nach ihm benennen Engländer und Franzosen die Schlacht vom 19. Juni 1815, obwohl dort gar nicht gekämpft wurde. In der 1855 erneuten *Kirche* befinden sich englische und holländische Erinnerungstafeln mit den Namen der gebliebenen Offiziere, sowie eine Büste Wellingtons von W. Geefs.

2,6km südl. von Waterloo liegt **Mont-St-Jean.** Erst jenseit des Dorfes waren die Reserven der Engländer aufgestellt. 1km vom Mont-St-Jean kommt man an einen die Landstraße kreuzenden, ehemals tief eingeschnittenen Feldweg. Hier war während der ganzen Dauer der Schlacht r. der Standpunkt des Herzogs von Wellington. Etwas weiter steht l. an der Straße eine Pyramide, das *Hannoveraner-Denkmal*, zu Ehren der englisch-deutschen Legion. R. erinnert das *Gordondenkmal*, eine einfache Säule, an den engl. Oberstleutnant Sir Al. Gordon. Beide Denkmäler stehen auf der ursprünglichen Höhe des Bodens, der seitdem stark abgetragen worden ist.

Etwa 6 Min. davon, rechts, erhebt sich an der Stelle, wo in der Schlacht der Prinz von Oranien verwundet wurde, der 60m hohe, auf 226 Stufen zugängliche **Löwenhügel** (*Butte du Lion*), der einen guten Überblick über das ganze Schlachtfeld gewährt. Dem von Cockerill (S. 37) aus erobertem Geschütz gegossenen Löwen (Gewicht 28000 kg) haben 1832 die Franzosen, als sie zur Belagerung von Antwerpen marschierten, einen Teil des Schweifes abgehauen. — Am Fuße des Hügels liegen das *Hôtel du Musée* (G. 2, M. 3 fr.), dessen Besitzer eine Sammlung von Erinnerungen und Plänen der Schlacht hat (50 c.), und das nicht billige *Hôt. Wellington*, wo Fuhrwerk zu haben ist.

Der Höhenrücken, welcher sich am Fuß dieses Erdhügels östlich bis *Smohain*, westlich bis *Merbraine* im Bogen hinzieht, war von dem ersten Treffen der Verbündeten besetzt. Im Zentrum, vom Fuß des Löwenhügels bis über das Hannoveraner-Denkmal hinaus, fochten neben den Engländern vorzugsweise Hannoveraner, Braunschweiger und Nassauer.

Auf der Hügelkette c. 2000 Schritte weiter südl. standen die Franzosen. Unausgesetzt rückten von Mittag an ihre Kolonnen durch die Talsenkung vor, wurden aber, wenn auch zeitweise Vorteile erkämpft waren, stets in gleicher Weise wieder zurückgeworfen. Erst gegen 7 Uhr abends gelang es dem Marschall Ney an der Spitze der Garden, an deren Heldenmut ein Bronzeadler von Gérôme (1904) erinnert, das Zentrum der englischen Stellung zu durchbrechen. Zugleich aber mußte der rechte Flügel der Franzosen den heftigen Angriffen der trotz ihrer Niederlage bei Ligny (S. 256) von Wavre anrückenden Preußen weichen (S. 120), die rückgängige Bewegung teilte sich der ganzen Linie mit. Preußen und Engländer, soweit die Erschöpfung und taktische Zerrüttung der letzteren dies zuließ, rückten nun gemeinschaftlich vor; gegen 9 Uhr abends war das Schicksal des Tages entschieden.

Das Zentrum der britischen Aufstellung war durch den c. 100 Schritt vorliegenden Pachthof **La Haie-Sainte** gedeckt, der von Hannoveranern unter Major v. Baring mit todesverachtendem Heldenmut verteidigt wurde, jedoch schließlich (5-6 U. nachm.), nachdem alle Munition verschossen war, geräumt werden mußte. Eine Denktafel nennt die Namen der Offiziere.

Glücklicher waren die Verteidiger des Pachthofs **Goumont** oder Hougomont (12 Min. s.w. vom Löwenhügel; Eintritt 50 c.), des eigentlichen Schlüssels der britischen Aufstellung. Wenigstens 12000 Franzosen wurden im Lauf des Tages gegen den Hof geführt. Die Besatzung bestand aus einem Bataillon englischer Garden und einigen hundert Nassauern und Hannoveranern. [Von Goumont nach Stat. Braine-l'Alleud: 20 Minuten.]

15 Min. südl. von La Haie-Sainte, auf der andern Seite der Straße, liegt ein einstöckiges Wirtshaus, das schon lange vor der Schlacht, angeblich nach einem glücklichen Ehebunde, den Namen **Belle-Alliance** führte. Eine Denktafel über der Tür hat die Inschrift: „Rencontre des généraux Wellington et Blücher lors de la mémorable bataille du 18 Juin 1815 se saluant mutuellement vainqueurs." Die Begegnung fand etwa um 9 Uhr abends noch jenseit des Wirtshauses statt. In der Nähe, r. von der Straße, stand Napoleon während des größten Teils der Schlacht. Den auf Plancenoit vorrückenden Preußen war Belle-Alliance der Richtpunkt für ihren konzentrischen Anmarsch gegen das Herz der französischen Stellung.

Plancenoit (119m), das etwa 20 Min. s.ö. liegt, deckte die r. Flanke der Franzosen. Gegen 4 Uhr griffen die Preußen, von Blücher und Gneisenau geführt, das Dorf an, nahmen und verloren es zu wiederholten Malen. Die Franzosen verteidigten sich bis nach 8 Uhr aufs hartnäckigste. Auf einer Anhöhe nördl. steht das *preußische Denkmal*, eine eiserne Spitzsäule mit der Inschrift „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhen in Frieden. Belle-Alliance den 18. Juni 1815."

Das Heer des Herzogs von Wellington, dessen Gesamtverlust auf 15000 Mann geschätzt wird, zählte 67600 Mann (24000 Briten, 30000 Deutsche und 13-14000 Niederländer), darunter 49600 Mann Infanterie und 12400 Reiter, nebst 150 Geschützen. Napoleons Streitkräfte beliefen sich auf 71900 Mann. An Infanterie war er den Gegnern beinahe gleich (48950 Mann), an Reiterei (15700 Mann) und an Artillerie (246 Geschütze) überlegen. Die genaue Zahl seiner Toten und Verwundeten (c. 25500) ist nicht festzustellen.

Die Preußen griffen zuerst nur mit einem, nach und nach mit noch zwei Korps ein, deren Stärke gegen Ende der Schlacht im ganzen auf etwa 75000 Mann mit 220 Geschützen berechnet wird. Ihr Verlust, der fast ganz das den Angriff eröffnende vierte Korps traf, belief sich auf 6700 Mann. In der Nacht wurde noch *Genappe* (6km südl., S. 252) genommen, wobei Napoleons Reisewagen erbeutet ward. Erst bei *Frasnes*, fast 20km südl. von Belle-Alliance, endigte am Morgen die durch Gneisenau geleitete unermüdliche Verfolgung, nachdem sich das französische Heer bis auf geringe Reste aufgelöst hatte.

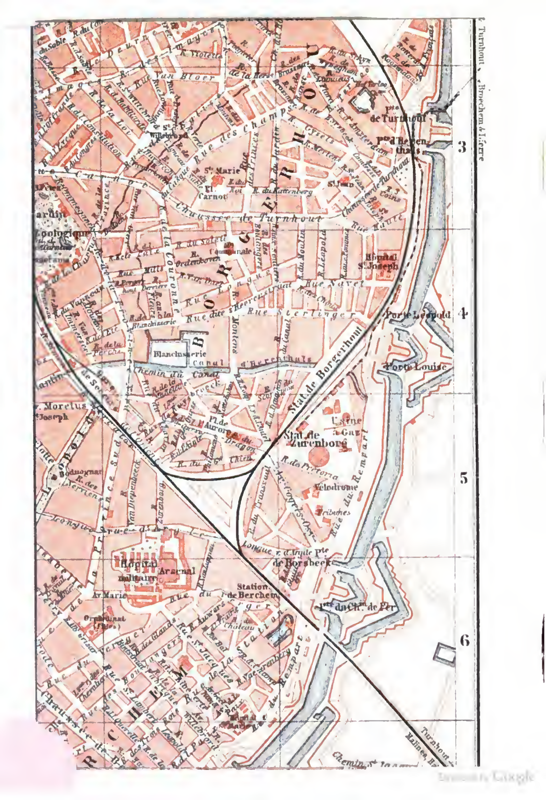
11. Von Brüssel nach Antwerpen.

44km. Staatsbahn (auch Salonzüge, S. 3): bis *Mecheln* (die 1835 eröffnete älteste belgische Eisenbahn) in 22 Min.-3/4 St. für 2 fr. 10, 1 fr. 40 oder 80 c., bis *Antwerpen* (Zentralbahnhof) in 3/4-1 1/2 St. für 4 fr. 30, 2 fr. 90 oder 1 fr. 70 c. Abfahrt vom Nordbahnhof. Einige Schnellzüge und die Personenzüge haben in Schaerbeek (Wagenwechsel) Anschluß vom Bahnhof des Quartier Léopold (vgl. S. 63); mehrere Züge (auch Schnellzüge) dienen dem Lokalverkehr nach dem Antwerpener Südbahnhof (vgl. S. 121).

Brüssel s. S. 63. — 3km *Schaerbeek.* — 7km *Haren* (*Nord;* vgl. S. 51). Fruchtbare wiesenreiche Ebene, in welcher sich die *Senne* hinschlängelt.

Porte de Boom
Rempart du
Nd Port du Boom
Chemin dit Belder weg
Rue Basse d'Hoboken
Rue du Polder
Rue Coin de F
Rue de Bernard
Chaussée de Boom
R. d. l. Barrière
K
I
E
L
J
Ste Catherine
Cimetière du Kiel
Tir à la Cible
Boom
Hoboken
Malines
Vieux-Dieu
A
B
7
8
Gravé et imprimé par
agner & Debes, Leipzig

Bassin America
Bassin Lefèbvre
Ecluse militaire
RPEN
RS
0
700
800
900
Bassin du Kattendyk
Quai Ouest
Quai du Rhin
R. Montevideo
R. de Brésil
R. d'Amsterdam
R. de Cologne
Petit Bassin
Pl. Hanséatique
Fort Isabelle
N
S
ways
hins de fer vicinaux
Bogstraeten
1
2



Rue des Champs
St. Marie
Pl. Carnot
Chaussée de Turnhout
Pte. de Turnhout
Rue Longue
Rue Sterlinger
Porte Léopold
Porte Louise
Canal d'Herenthals
Chemin du Canal
Blanchisserie
Stat. de Borgerhout
Stat. de Zurenborg
Usine à Gaz
Vélodrome
Tribunes
Rue du Rempart
Hôpital St. Joseph
Hôpital militaire
Arsenal
Station de Berchem
Pte. de Borsbeeck
Pte. du Ch.in de Fer
Jardin Zoologique
Moretus
St. Joseph
BORGERHOUT
BERCHEM
3
4
5
6

10km *Vilvoorden* (16m), franz. *Vilvorde*, sehr alte Stadt mit 13000 Einwohnern und einer Gartenbauschule. An den aus Vilvoorden stammenden Maler Portaels (S. 73) erinnert auf dem Bahnhofsplatz ein Denkmal. In der Pfarrkirche (XIV. Jahrh.) Chorgestühl aus Grimberghen (S. 117).

In der Ferne erblickt man r., 5km von der Bahn, das Dorf *Perck*, in dessen Nähe der Bauernhof *Dry Toren* liegt, einst Wohnsitz Dav. Teniers' d. J. († 1690; sein Grab in der Kirche von Perck).

Von (14km) *Eppeghem* führt östl. eine Straße nach (3km) *Elewyt*; in der Nähe des Städtchens das ehem. Schloß *Steen*, welches Rubens 1635 für 93000 fl. kaufte, um dort die Sommermonate zu verleben. — 16km *Weerde*. Vor Mecheln über den Löwener Kanal.

21km **Mecheln,** s. S. 57.

27km *Wavre-Ste-Catherine*. — Auf einer Drehbrücke über die von Ebbe und Flut noch beeinflußte *Nethe* (S. 164). — 29km *Duffel*. R. das alte gotische Schloß *Ter-Elst*. — 34km *Contich (Ostbahnhof)*, Knotenpunkt für die Antwerpen-Turnhouter Zweigbahn (S. 163).

37km *Hove*. — 38km *Ouden God (Vieux-Dieu)*, Knotenpunkt für die Lokalzüge nach dem Antwerpener Südbahnhof und für die Linie Antwerpen-Dendermonde-Gent (R. 13 A), durch Zweigbahn auch mit *Hoboken* (S. 163) verbunden.

Dann zwischen den Antwerpener Festungswerken hindurch nach (42km) *Berchem* (s. unten), dem Bahnhof der gleichnam. Vorstadt. — Weiter auf einem 1897-1900 angelegten hohen Damm zwischen den neuen Stadtteilen von Antwerpen und (r.) *Borgerhout* (S. 126) hin zum Zentralbahnhof von (44km) *Antwerpen.*

12. Antwerpen.

Vgl. für die innere Stadt auch den Plan S. 128/129.

Bahnhöfe: 1. Gare Centrale oder *Middenstatie* (Pl. D 3, 4), noch unvollendeter Neubau nach L. de la Censerie's Entwurf, mit Halle in Eisenkonstruktion, für die Hauptlinie nach Mecheln (Brüssel-Löwen), sowie für Dendermonde-Gent, Hasselt-Maastricht, Roermonde-M.-Gladbach, Turnhout-Tilburg, Rosendaal, Vlissingen, Rotterdam; Eingang am Ostende der Avenue de Keyzer (später von der Place de la Gare, an der Nordseite). — 2. Gare du Sud oder *Zuidstatie* (Pl. A B 6), stattlicher Neubau von J. J. van Ysendyck, für einige Lokalzüge nach Brüssel und für die Linie nach Alost (S. 164). — 3. Gare de Berchem (Pl. E F 6), erste Haltestelle für die meisten Personenzüge nach Brüssel. — 4. Gare du Pays de Waes oder *Statie van het Land van Waes* (Pl. A 4), für die Waesland-Bahn nach Gent (R. 13 B), am l. Schelde-Ufer, mit Billett- und Gepäckschalter an dem rechtsuferigen Quai St-Michel (Pl. A 5; die Billette gelten für die Überfahrt). — Droschkentarif s. S. 124.

Gasthöfe (vgl. S. 6). *In der Altstadt:* *H. St-Antoine (Pl. a: B 4), Place Verte 40, mit Aufzug und Restaurant, 130 Z. von 5 fr. an, F. 1½, G. 3, M. 5, P. von 13 fr. an, Omn. 1 fr.; *Grand Hôtel (Pl. f:

C 4; J. Lauwens), Rue Gérard 2, mit Aufzug, Zentralheizung und kl. Garten, 200 Z. zu 4-8, F. 1½, G. 3½, M. 5, P. von 12½ fr. an, Omn. 1 fr.; *H. de l'Europe (Pl. b: B 4; J. Lauwens), Place Verte 38, mit Aufzug und Zentralheiznng, 100 Z. zu 4-10, F. 1½, G. 3, M. 5, Omn. 1 fr., von Engländern und Amerikanern bevorzugt; *H. du Grand Laboureur (Pl. d: C 4; L. Servière & Co.), Place de Meir 26, Z. von 4 fr. an, F. 1½, G. 2½, M. 4, P. von 11 fr. an, Omn. 1 fr.: alle vier ersten Ranges; — *H. de la Paix (Pl. c: B 4), Rue des Menuisiers 9, 50 Z. von 3½ fr. an, F. 1½, G. 2½, M. 3½, P. von 10 fr. an, Omn. 1 fr.; H. des Flandres (Pl. e: B 4), Place Verte 9, mit Zentralheizung, 45 Z. von 4 fr. an, F. 1½, G. 3, M. 4, P. 10-15, Omn. 1 fr.; *H. Central (Pl. h: B 4), Rue Nationale 32, mit Aufzug und Zentralheizung, 80 Z. von 3 fr. an, F. 1¼, G. 2½, M. 4, P. von 9 fr. an, Omn. ¾ fr.; — H. du Commerce (Pl. g: C 3), Rue de la Bourse 8, Z. 2½-3, F. 1, G. 2, M. 2½, P. 7½-8 fr., H. du Cheval de Bronze (Pl. o: B 4), Marché aux Oeufs 31, beide von Geschäftsreisenden besucht; H. de la Rose d'Or (Pl. n: B 3), Pont aux Tourbes 3, altbekanntes gutes Haus, mit Zentralheizung und Restaurant, 12 Z., mit F. 3, M. (12-7 Uhr) 3, P. 6-8 fr., m. W.; H. de la Fleur d'Or, Ruelle des Moines 1, nahe der Place Verte, 20 Z. zu 2-2½, F. 1, M. 1½-2½, P. 5-7 fr., einfach.

An der Schelde: *Queen's Hotel (Pl. i: B 3; Miss Hoskin), mit Zentralheizung, 50 Z. zu 4-6, F. 1¼, G. 2½, M. 3½, P. 9-11, Omn. 1 fr., Windsor Hotel (Pl. k: B 3), in freier Lage, mit Blick auf den Fluß, Z. 2½-5, F. 1, G. 2½, M. 3 fr., H. d'Angleterre (Pl. m: B 3), alle drei am Quai van Dyck, englisch. — In der Nähe: H. de Hollande (Pl. l: B 4), Rue de l'Étuve 2.

Beim Hauptbahnhof: *Gr. H. Weber, Avenue de Keyzer 1-3, mit großem Bierrestaurant, 100 Z. von 5 fr. an, F. 1½, G. 3½, M. 5, P. von 12 fr. an, deutsch, ersten Ranges, *Gr. H. de Londres, ebenda nº 60, mehr Hôtel garni, mit feinem Restaurant, 80 Z. von 4 fr. an, F. 1¼ fr., Gr. H. Terminus, Rue du Pélican, gegenüber dem Bahnhofsausgang, mit Automaten-Bar, neu, 110 Z. von 3½ fr. an, F. 1¼, G. 2½, M. 5, P. von 10 fr. an, alle drei mit Aufzug und Zentralheizung; — H. Pschorr (nº 17), mit Bierrestaurant, H.-Rest. St-Jean (nº 27), H. Stein (nº 74), mit Bierrestaurant, H. Dyksterhuis (nº 49), H. de Cologne (nº 53, deutsch), H. Ensink (nº 59), H. du Progrès (nº 61), diese sämtlich Avenue de Keyzer; H. de l'Union, Place de la Gare 32, ebenfalls einfach.

Pensionen: *Mlle Kern-Loos*, Longue Rue d'Herenthals 35; *Frl. Kuhlmann*, Rue van Dyck 17, P. 4-7 fr.; *Deutsches Heim*, Rue du Palais 39, für Damen, P. von 2½ fr. an.

Cafés (vgl. S. 8). C. Canterbury, Place de Meir 14 (Pl. C 4); C. de l'Empereur, ebenda nº 19; C. Aeckerlin, ebenda nº 13; C. Français, C. Suisse (Tav. Artois), beide Place Verte; Gr. Comptoir de la Bourse, Ecke der Longue Rue Neuve und der Rue de la Bourse; Mille Colonnes, Avenue de Keyzer 11; Gr. C. Léopold I, Avenue des Arts, Ecke Chaussée de Malines; ferner die beiden Cafés de la Terrasse (Spatenbräu) und Pavillon du Steen auf den Promenoirs (Pl. B 3, 4; S. 161), mit Aussicht auf die Schelde, auch an heißen Sommerabenden zu empfehlen. — Konditoreien: *Pâtisserie Meurisse, Marché aux Oeufs 50; Lens, Rue des Tanneurs 16; Blümer, Marché aux Souliers 15, elegant eingerichtet; Loeus-Broekaert, Pont de Meir 3; Pâtisserie du Jardin Zoologique (S. 160).

Speisehäuser (vgl. S. 7). *Café-Rest. Bertrand (A. Bödeker), Place de Meir 11, deutsch, *Rest. du Jardin Zoologique (S. 160; L. Servière & Co.), G. 3, M. 5 fr., *Au Paon Royal (L. Servière & Co.), Place de la Gare, *Gr. C. Léopold (s. oben), Avenue des Arts, M. 5 fr., alle vier ersten Ranges; *H. de Londres (s. oben), Avenue de Keyzer 60; *Rocher de Caneale (Colon), Rue des Douze-Mois 19, zwischen Place de Meir und Börse. — *Taverne Rheingau (A. Bödeker), Place de Meir 1; Tav. Royale (Münch. und Dortmunder Bier), Place Verte 39;

Tav. Métropole, Rue Leys. — Tav. Crets, Ecke Place Verte und Rue Nationale; *Tav. St-Jean (S. 122), Criterium Bar (nº 25), beide Avenue de Keyzer; H. du Cheval de Bronze (S. 122), Marché aux Oeufs 31; H. de la Rose d'Or (S. 122), Pont aux Tourbes 3; *Café Suisse (S. 122), Place Verte, M. 2-3 fr.

Bierhäuser (vgl. S. 8). *Rest. Weber (S. 122; Leistbräu und Pilsener Bier, abends Konzert), Pschorr (S. 122), Café Universel (nº 13; Spatenbräu, abends Konzert), Habis (nº 15; Pilsener Bier, viel Deutsche), alle Avenue de Keyzer; Flora (Leistbräu), Trois Suisses (Hackerbräu), beide Rue Anneessens (Pl. D 3); Salvatorkeller (Zacherlbräu), Vieux Marché au Blé 26; Café Shakespeare, Rue Léopold 15 (Pilsener Bier). — Für englische Biere (vgl. S. 66): The Falstaff (nº 25), The Royal (nº 21), Worthington Tavern (nº 15), Albion Tavern (nº 7; Bass & Co.), alle Rue Anneessens.

Weinstuben. *Moselhäuschen (W. Kurz), Place de Meir 60, nur kalte Küche; *Tav. Rheingan (S. 122), Place de Meir 1, guter Rhein- und Moselwein; Zur Mosel, Rue des Douze-Mois 16, bei der Börse; Café Aeckerlin (S. 122); Continental Bodega, Place de Meir 17; British Vaults, Marché aux Souliers 14.

Bäder. Bains Anversois, Longue Rue de l'Hôpital 28 (Schwimmbad und medizinische Bäder); Bains St-Pierre, Rue van Noort 12, nahe dem Park; Bain de Spa, Place de la Commune 4 (1 fr.); Bassin de Natation (Pl. B 7), Ecke Rue de Bruxelles und Rue Bréderode, nur Schwimmbad, geöffnet 15. Apr.-15. Okt. (Mo. Fr. bis 12, Mi. von 2 Uhr nachm. an für Damen).

Kaufläden. — Deutsche Buchhandlungen: *O. Forst*, Place de Meir 69; *Ackermann*, Place Verte 29. — Photographien bei *Forst* und *Ackermann; Zazzarini & Co.*, Marché aux Souliers 37. — Spitzen (S. 66) bei *Mlle Baetes*, Place Verte 6; *M. Reynders*, Rue Leys 12.

Wechsler (vgl. S. 2). *J. A. Servais*, Rue Leys 10; *Boucquillon & Waterkeyn*, Courte Rue Neuve 16; *Crédit Anversois* (auch Auskunftei), Courte Rue de l'Hospital 42; *Baelde Frères*, Canal des Récollets 63 (Pl. B 3).

Reisebureau: *Hollandsche Spoorweg Maatschappij* (S. 292), Rue Leys 18. — Verkehrsverein: *Antwerpen Vooruit* oder *Ligue Anvers en Avant*, Rue Vondel 9 und Marché St-Jacques 50 (Pl. C 3), mit Auskunftei und Wohnungsbureau.

Deutsche Ärzte. *Dr. Arendt*, Rue du Fagot 27; *Dr. Gaspey*, Avenue Rubens 5; *Dr. Karl Müller* (Frauenarzt), Rue Lozane 94; *Dr. Pretorius*, Rue Peter Benoit 34; *Dr. Vetter*, Avenue van Eyck 6. — Deutsche Apotheke (Dr. Tutein), Rue Léopold 43 (Pl. C 4).

Konsulate. *Deutsches Reich*, Generalkonsul: *Pritsch*, Place Léopold 10 (Pl. C 4, 5; wochentags 10-12 und 2-4 Uhr); *Österreich-Ungarn:* Konsulat, Rue Jordaens 18 (8-1 Uhr); *Schweiz:* Longue Rue Neuve 30 (10-12 und 3-5 Uhr).

Deutscher Gottesdienst. *Evangelisch:* Rue de la Boutique (Pl. C 3), Sonnt. 11 (im Winter 11½) Uhr vorm. (Pfarrer: Eichler); außerdem in der Christuskirche, Rue Bex (S. 159; Pl. D 5), Sonnt. 10 (im Winter 10½) Uhr (Pastor: Meyer). — *Katholisch:* in der Jesuitenkirche (Notre-Dame; S. 159), Avenue des Arts 117, jeden Sonnt. 10 Uhr (Pfarrer: Dr. Müller). — Skandinavisch-Lutherischer Gottesdienst im Temple Luthérien (S. 158; Pl. C 2), Sonnt. 10 Uhr (Pastor: Gleditsch).

Deutsche Schule, Rue Quellin 27.

Briefpost im Hauptpostamt an der Place Verte, Südseite (S. 130; Pl. B 4), geöffnet 7 Uhr morg.-8 U. abends, Sonn- und Festtags nur 9-12 Uhr; Nebenämter im Hauptbahnhof, Justizpalast (S. 159) u. a. O. — Telegraph: Rue des Douze-Mois, Südseite der Börse (Pl. C 3, 4), und im Hauptbahnhof (auch nachts geöffnet).

Droschkentarif, für 1-3 Personen (tags = 6 Uhr morg. bis 11 U. abends)	Einspänner tags	nachts	Zweispänner tags	nachts
1/2 St.	1 —	2 —	1.50	3 —
jede 1/4 St. mehr	— 50	— 50	— 75	— 75

Für 4 Pers. 50 c. Zuschlag. Handgepäck frei, größeres Gepäck auf dem Bock („placé à l'extérieur") 20 c. Trinkgeld (10-25 c.) üblich. — Der Tarif gilt innerhalb der Festungswerke (nach den äußeren nördl. Hafenbassins 1 fr. Zuschlag). Bei Streitigkeiten entscheidet der nächste Schutzmann.

Elektrische Straßenbahnen („Compagnie Générale des Tramways d'Anvers"). Fahrpreis nach Hoboken 25, sonst überall 10-15 c. (nach Mitternacht das Doppelte), auch Umsteigkarten („billets de correspondance"); Trkg. nicht üblich. An manchen Haltestellen („Arrêt sur demande") wird nur auf Wunsch gehalten (dem Wagenführer winken!). — **1.** *Quai van Dyck* (Pl. B 3; Abfahrt am Westende des Canal au Sucre)-Place Verte (Pl. B 4)-Place de Meir (Pl. C 4)-Avenue de Keyzer (Pl. D 3)-Gare Centrale (Pl. D 3, 4)-Rue du Pélican (Pl. D 4)-Boulevard Léopold (Pl. D 5, 6)-*Trois Coins* (Pl. D 7; bei der Südecke der Pepinière). — **2.** *Place Verte* (Pl. B 4)-Rne Nationale (Pl. B 4, 5)-Place Léopold de Wael (Pl. B 5; beim Königl. Museum)-*Gare du Sud* (Pl. A B 6). — **3.** *Place Verte*-Rue Nationale-Rue des Gueux (Pl. B 5)-Rne Bréderode (Pl. B 6, 7)-Kiel (Pl. A B 8)-*Hoboken* (S. 163). — **4.** *Place Verte*-Rue des Peignes (Pl. B 4)-Rue de l'Esplanade (Pl. B C 5)-Rue Lozane (Pl. C 6)-Trois Coins (s. oben)-*Wilryck*. — **5.** *Place de Meir* (Pl. C 4)-Rue des Tanneurs (Pl. C 4)-Rue Léopold (Pl. C 4)-*Longue Rue d'Argile* (Pl. C-E 5). — **6.** *Grand' Place* (Pl. B 3)-Longue Rne Neuve (Pl. C 3)-Place de la Commune (Pl. C D 3)-Chaussée de Turnhout (Pl. E F 3)-*Borgerhout* (Grand' Place). — **7.** *Grand' Place*-Longue Rue Neuve-Place de la Commune-Rue Ommeganck (Pl. D 3)-Rue de la Province Nord (Pl. E 4)-*Zurenborg* (Place de l'Aurore; Pl. E 5). — **8.** *Quai van Metteren* (Pl. B 2, 3; Abfahrt neben der Douane)-Canal des Récollets (Pl. B 3)-Rempart Ste-Catherine (Pl. B C 3, 4)-Place de Meir-Rue des Tanneurs (Pl. C 4)-Longue Rue de l' Hôpital (Pl. C 4)-Chaussée de Malines (Pl. D 6)-*Chaussée de Berchem* (Pl. D E 6, 7). — **9.** *Plaine van Schoonbeke* (Pl. B 2)-Rue du Fagot (Pl. B 3)-Canal des Récollets (Pl. B 3)-Rempart-Ste-Catherine (Pl. B C 3, 4)-Place de Meir-Rue Léopold (Pl. C 4)-Avenue van Eyck (Pl. C D 5)-Avenue Plantin (Pl. D 4)-Rue Mercator (Pl. D E 5)-Place de l'Aurore (Pl. E 5)-*Zurenborg* (Pl. F 5; Place du Dragon). — **10.** *Avenue du Commerce* (Pl. C 2, 3; Abfahrt beim Entrepôt Royal)-Avenne des Arts (Pl. C 4)-Avenue du Sud (Pl. B 5, 6)-*Gare du Sud* (Pl. A B 6). — **11.** *Avenue du Sud* (Abfahrt Rue du Péage, Pl. B C 5)-Rue de l'Escaut (Pl. B 5)-*Gare du Pays de Waes* (Pl. A 5). — **12.** *Gare du Sud* (Pl. A B 6)-Quai Flamand (Pl. A B 6, 5)-Quai St-Michel (Pl. A B 5, 4; Gare du Pays de Waes)-Quai van Dyck (Pl. B 4, 3)-Canal des Brasseurs (Pl. B 2)-Place St-Jean (Pl. C 2)-*Stuivenberg* (Rue des Images; Pl. E 2). — **13.** *Gare Centrale* (Pl. D 3, 4)-Rne Carnot (Pl. D E 3)-Rne de l'Eglise (Pl. E 3)-*Porte du Schyn* (Pl. E 1).

Kleinbahnen: **1.** von der Rue Bréderode (Pl. B 7) über (3km) Wilryk nach (15km) *Rumpst;* von da einerseits nach (20km) *Boom* (S. 164), anderseits nach (28km) *Lier* (S. 46), sowie nach (26km) *Mecheln* (vgl. S. 62); — **2.** von der Station *Zurenborg* (Pl. F 5) nach (26km) *Oostmalle;* von da einerseits nach (40km) *Turnhout* (S. 163), anderseits nach (33km) *Hoogstraeten* (S. 164); — **3.** von Station *Zurenborg* über (14km) Broechem nach (33km) *Oostmalle*, sowie nach (21km) *Lier* (S. 46); — **4.** von Station *Klapdorp* (Pl. B 3) über Merxem, Lillo, Santvliet nach (42km) *Bergen op Zoom* (S. 327) und (50km) *Tholen* (S. 327); — **5.** von Station *Klapdorp* über Merxem nach (8km) *Schooten*, sowie über Brasschaet (S. 164) und Ryabergen (S. 164) nach (49km) *Breda* (S. 320).

Seedampfer (vgl. auch den S. 2 gen. Guide officiel des voyageurs): *Norddeutscher Lloyd*, nach Southampton 3 mal, nach Gibraltar 2 mal, nach Genua-Neapel-Port Said (Ostasien, bezw. Australien) 3 mal, nach Bremen (Hamburg) 5 mal monatlich, ferner nach La Plata, Brasilien und

Cuba (Agent von Bary & Co., Place de Meir 23); — *Hamburg-Amerika-Linie*, nach Westindien (Mexiko) und nach Südamerika (Agent Eiffe & Co., im Hansahaus, S. 137); — *Deutsche Ostafrika-Linie*, nach Lissabon-Neapel (Port Said, Ost- und Südafrika), alle 4 Wochen (Agent von Bary & Co., s. oben); — *Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei*, nach Gibraltar (Marokko) 2 mal monatlich (Agent Siebert & Co., Rue de l'Amman 1); — *Great Eastern Railway*, nach Harwich (London) tägl. außer So. (Agent E. L. Brahm, Quai d'Herbouville, Hangar 9); — *Red Star Line*, nach Neuyork jede Woche, nach Boston und nach Philadelphia alle 14 Tage (Agentur Rue des Peignes 22). — Über die Dampfer nach *Rotterdam* vgl. S. 325.

Lokalboote nach *Tamise* (Temsche), s. S. 163. — Im Sommer fahren außerdem bisweilen nachmittags *Vergnügungsdampfer* auf der Schelde (Abfahrt vom Embarcadère; Pl. B 3).

Theater (vgl. S. 9; Vorstellungen meist nur Okt.-April): *Théâtre Royal* (Pl. C 4; S. 158), Rue Léopold, für Opern, Vorstellungen 4 mal wöchentlich. — *Théâtre des Variétés* (Pl. C 4; S. 129), Place de Meir, für Lustspiele, ebenfalls in französ. Sprache. — *Nederlandsche Schouwburg* (Théâtre Dramatique Flamand; Pl. C 3; S. 158), Place de la Commune, für Oper und Schauspiel, in vlämischer Sprache. — Variété-Theater: *Scala*, Rue Anneessens 28 (Pl. D 3).

Cirkus: *Palais de l'Hippodrome*, Place Léopold de Wael (Pl. B 5).

Konzerte: im *Zoologischen Garten* (S. 160), tägl. außer Di. Fr. 3½-5 Uhr nm., sowie So. Di. Do. 8 U. abends (Okt. bis April So. 3½ U. nm., Mi. 8 U. abends); in den Klubs *Société Royale d'Harmonie* (S. 160; im Sommer Do. 3½-5 U. nm., So. Mi. Fr. 8¾ U. abends) und *Cercle artistique* (S. 158; Mo. abends), nur für eingeführte Gäste. Öffentliche Konzerte im Sommer So. 4-6 U. nm. im *Park* (S. 159), Mo. 8-10 U. abends in der *Pépinière* (S. 160); Mi. Sa. 8-10 U. abends auf der *Place Verte* (S. 130); Mo. Do. 8-10 U. abends auf der *Avenue du Sud* (beim Justizpalast); Mo. 8-10 U. abends auf der *Place St-Jean* (Pl. C 2). Außerdem So. 11-1 und 2-5 U. häufig Konzerte auswärtiger Kapellen auf den öffentlichen Plätzen.

Künstlerkonzerte. Im Winter *Concerts populaires*, im Théâtre Royal (s. oben), 6 mal jährlich; außerdem in den oben gen. Klubs *Société Royale d'Harmonie* (S. 158) und *Cercle artistique*.

Volksfeste: das Revolutions-Erinnerungsfest (Fêtes nationales), am 21. Juli; die Kirmes (Fêtes communales), vom 2. Sonntag im August zwölf Tage lang. — Kirchenfest: am Sonntag nach dem 15. August große Prozession von der Kathedrale durch die benachbarten Stadtteile.

Besuchsordnung der Sammlungen u. dgl.:

Börse (S. 130), den ganzen Tag geöffnet; während der Börsenstunde (Mo. bis Fr. 1½-2½, Sa. 11½-12½ Uhr) ist nur der Zutritt zu den Galerien gestattet.

Handelsmuseum (S. 157), täglich 10-3 Uhr frei.

Museum, Königl. (S. 144), wochentags 9-5 (Okt. bis April 4), Sonn- und Festtags 10-5 (4) Uhr; 1 fr., Do., Sonn- und Festtags und während der Kirmes (s. oben) frei.

Panorama (S. 160), tägl. bis zur Dämmerung, ½ fr.

Plantin-Museum (S. 142), wie das Königl. Museum.

Stadtbibliothek (S. 138), wochentags 10-5 Uhr.

Stadthaus (S. 136), Besichtigung am besten 9-10 Uhr vorm. oder nach 4 Uhr nachmittags; ½ fr. (während der Kirmes frei).

Steen (S. 161), wie das Königl. Museum.

Zoologischer Garten (S. 160), den ganzen Tag, die größeren Tiere nur bis 7 Uhr abends, 1 fr.

Die **Kirchen** (vgl. S. 9) sind, wo nicht das Gegenteil bemerkt ist, 6-12 und 4-5 Uhr, die Kathedrale (S. 130) und die Jesuitenkirche

S. 138) den ganzen Tag geöffnet. Im übrigen gelten folgende Bestimmungen:

Andreaskirche (S. 143), nachmittags Eingang in der Rue St-André; an der Tür pochen! Eintritt 1 fr.

Augustinerkirche (S. 144), geöffnet 6-12 Uhr, sonst Eingang Rue Everdy n° 12; Trkg. 1/2 fr.

Georgskirche (S. 157), mittags und gegen Abend durch den Küster; 1/2 fr.

Jakobskirche (S. 139), Zutritt zur Betrachtung der Kunstwerke nur wochentags 12-4 1/2 Uhr gegen 1 fr. Haupteingang auf der Südseite, Longue Rue Neuve; der Küster (Wohnung Longue Rue Ste-Anne 27) ist meist in der Kirche anwesend; an der Tür pochen!

Kathedrale (S. 130), zur Betrachtung der Kunstwerke So. Do. 8-12 Uhr frei, sonst 12-4 oder 5 U. gegen 1 fr. die Person (Karten beim „Concierge" im Hause n° 19 gegenüber dem Südportal, an der Place Verte); man komme nicht zu spät, da die Bilder schon 10 Min. vor der Zeit wieder verhüllt werden. Die aufdringlichen „Führer" weise man ab. Für den *Turm* vgl. S. 135.

Paulskirche (S. 137), mittags und gegen Abend Eingang Rue des Sœurs-noires; an der Tür klopfen! Eine Person 1 fr., mehrere nach Vereinbarung.

Bei beschränkter Zeit (1 1/2-2 Tage). I. Tag: vormittags **Plantin-Museum* (S. 142); *Börse* (S. 130); **Kathedrale* (S. 130); nachm. **Jakobskirche* (S. 139); *Scheldeufer* und *Nordhafen* (S. 161, 162). — II. Tag: vorm. **Königl. Museum* (S. 144); nachm. *Park* (S. 159) und **Zoologischer Garten* (S. 160).

Antwèrpen (8m; von „aan't werp", d. h. an der Werft?), franz. *Anvers* (sprich -verß), Stadt von c. 300 000 Einwohnern (1903; einschl. der Städte Borgerhout, Berchem und Kiel c. 355 000), am r. Ufer der breiten und tiefen, allen Seeschiffen zugänglichen *Schelde (Escaut)*, 88km von ihrer Mündung in die Nordsee, ist einer der hervorragendsten Seehäfen Europas, auch für Deutschland von größter Wichtigkeit. Die Bevölkerung ist, von der starken Fremdenkolonie abgesehen (1902 c. 34 700 Personen, darunter 8700 Deutsche und 15 300 Holländer) fast ausschließlich vlämisch.

Die Nachrichten über die Stadt reichen bis in das VII. Jahrhundert zurück. Im J. 836 wurde sie von den Normannen zerstört. Seit dem Anfange des XI. Jahrhunderts erscheint Antwerpen als Hauptstadt einer Markgrafschaft zum Schutz der deutschen Grenze gegen die mächtigen Grafen von Flandern. Die günstige Lage förderte die Entwicklung der Stadt. Ihr Reichtum wuchs, als zu Ende des XV. Jahrhunderts der Handel aus Brügge hierher übersiedelte (vgl. S. 195) und als die Niederländer nach der Entdeckung der neuen Seewege auch den Warenverkehr zwischen Cadix, Lissabon und den Binnenländern an sich rissen. Unter Karls V. machtvollem Schutze schwang sich Antwerpen zu der lebhaftesten und reichsten Handelsstadt der christlichen Welt auf und verdunkelte selbst den Glanz von Venedig und Genua. Auf der Höhe seines Ruhmes zählte es 125 000 Einwohner (1568). Aus allen Weltteilen lagen Schiffe in der Schelde, über 100 fuhren täglich ab und zu. Antwerpens

Freimessen zogen aus allen Ländern Kaufleute herbei. Ein zuverlässiger Gewährsmann, der S. 10 gen. Florentiner Guicciardini, berichtet, daß im J. 1566 die Einfuhr an Gewürzen und Zucker aus Portugal $1^1/_2$ Millionen Dukaten, an Seidenzeugen und Goldstoffen aus Italien 3 Mill., an Getreide aus der Ostsee $1^1/_2$ Mill., an deutschen und französischen Weinen $2^1/_2$ Mill., die Gesamteinfuhr aus England 12 Mill. Dukaten an Wert betragen habe. Über 1000 fremde Häuser hatten sich in Antwerpen angesiedelt, ein Fugger aus Augsburg hinterließ ein Vermögen von über 2 Millionen Dukaten. Auch der Gewerbfleiß des Landes war seit dem Anfang des XVI. Jahrh. zur höchsten Blüte gelangt. Seine Erzeugnisse (Teppiche, Kleiderstoffe, Gold und Silberwaren) sah man in Arabien, Persien und Indien.

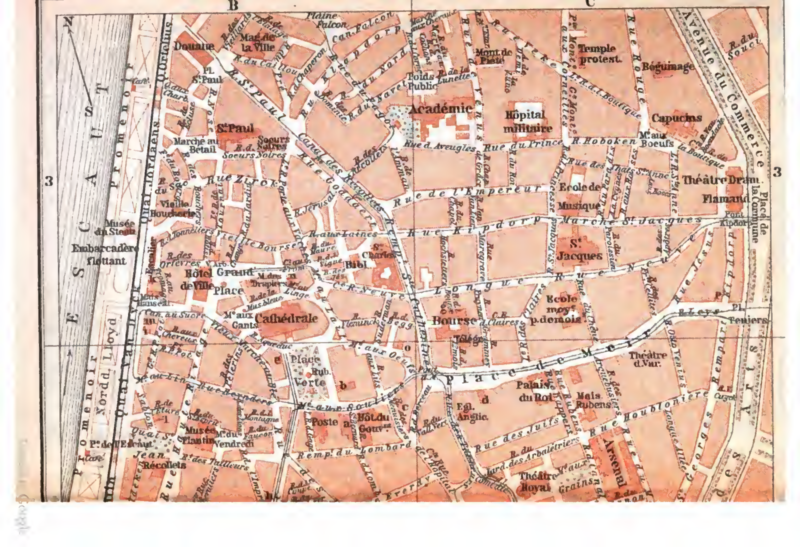
Der Verfall dieses reichen Lebens begann unter der Herrschaft Philipps II. Nachdem 1566 die Bilderstürmer Kirchen und Klöster verwüstet hatten, vertrieben die Ketzergerichte Herzog Albas Tausende von fleißigen Bürgern, welche zum Teil nach England übersiedelten und dorthin die Seidenweberei brachten. Die „Furie espagnole", die Plünderung durch spanische Soldatenhorden im J. 1576, wobei 7000 Menschen durch Feuer und Schwert umkamen und der Stadtteil am Markt in Flammen aufging, die vierzehnmonatige Belagerung und die Einnahme (1585) unter dem Herzog Alexander Farnese vollendeten den Verfall der Stadt, deren Erbschaft nunmehr Amsterdam und Rotterdam antraten. Ein neuer schwerer Schlag war der Verlust der Scheldeschiffahrt, welche bei der Vereinigung der sieben Provinzen in die Hände der Holländer fiel, und die gänzliche Sperrung des Flusses durch den westfälischen Frieden im J. 1648. Die Zahl der Einwohner, die in den J. 1584-89 bereits von 85000 auf 55000 gesunken war, betrug 1790 nur noch 40000. Erst mit dem Zusammenbruch der österreichischen Herrschaft trat für Antwerpen eine Wendung zum Besseren ein. Schon 1795 erzwang die französische Republik von Holland im Vertrage von Haag die Aufhebung der Scheldezölle. Napoleon I., der auch die strategische Bedeutung der Lage Antwerpens erkannt hatte, ließ 1800-3 die Scheldekais herstellen und baute den Hafen (alte Bassins, vgl. S. 162), worauf schon 1805 c. 2400 Schiffe mit 135000 Tonnen Gehalt hier einliefen und die Industrie einen überraschenden Aufschwung nahm. Im J. 1814 verteidigte *Carnot* die Stadt gegen die Verbündeten, in deren Hände sie erst nach dem Pariser Frieden gelangte, um dem neugeschaffenen Königreich der Niederlande einverleibt zu werden. Ihr Wohlstand nahm unter der holländischen Regierung abermals ansehnlich zu (1830 : 73500 Einw.), hauptsächlich durch den Handel mit den holländischen Kolonien, der sich dann infolge der Revolution von 1830, an welcher Antwerpen z. T. wider Willen beteiligt wurde, nach Rotterdam und Amsterdam zog. Großen Schaden bewirkte die Beschießung der von den belgischen Aufständischen besetzten Stadt durch den holländischen General Chassé von der ehem.

Südcitadelle aus am 28. Okt. 1830 und die Belagerung der Citadelle durch die Franzosen von Berchem aus, 22. Okt.-23. Dez. 1832 (S. 15). Es dauerte lange, bis die Stadt sich von diesen Schlägen erholte. Erst der 1863 erfolgte Rückkauf des 1839 den Holländern zugestandenen Scheldezolles (für 36 Mill. fr., von welchen $^1/_3$ auf Belgien, der Rest auf die verschiedenen bei der Scheldeschiffahrt beteiligten Staaten fiel) hat einen neuen Aufschwung des Handels ermöglicht, an welchem die zahlreichen fremden Kaufleute, namentlich deutsche Geschäfte, hervorragenden Anteil haben. Die Zahl der jährlich ankommenden Seeschiffe belief sich im Durchschnitt: in den J. 1840-49 auf 1544 mit 242468 Tonnen Gehalt; 1870-78 auf 4510 mit 2083516 Tonnen; 1903 auf 5761 mit 9131831 Tonnen Gehalt, darunter 5250 Dampfschiffe (in Hamburg liefen im J. 1903 ein: 14028 Seeschiffe von 9156000 Tonnen, darunter 8207 Dampfer; über Rotterdam und Amsterdam vgl. S. 334, 401). Der Wert der Einfuhr betrug 1902 rund 1779 Millionen Franken (Hamburg c. 3806 Mill. *M*) gegen 410 Mill. im J. 1864; im gleichen Zeitraum stieg der Wert der Ausfuhr von 159 Mill. auf 1642 Mill. Franken (Hamburg c. 332 Mill. *M*), der des Durchgangsverkehrs trotz des holländischen Wettbewerbs von 76 Mill. auf 358 Millionen. Haupteinfuhrgegenstände sind Weizen, Kaffee, Hopfen, Tabak, Wolle, Felle, Petroleum und Holz. Unter den einheimischen Industrien seien genannt: Diamantschleifereien, Cigarrenfabriken, Spitzenklöppelei, Zucker-Raffinerien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Auch als Auswandererhafen ist Antwerpen wichtig (1903 c. 72500 Personen).

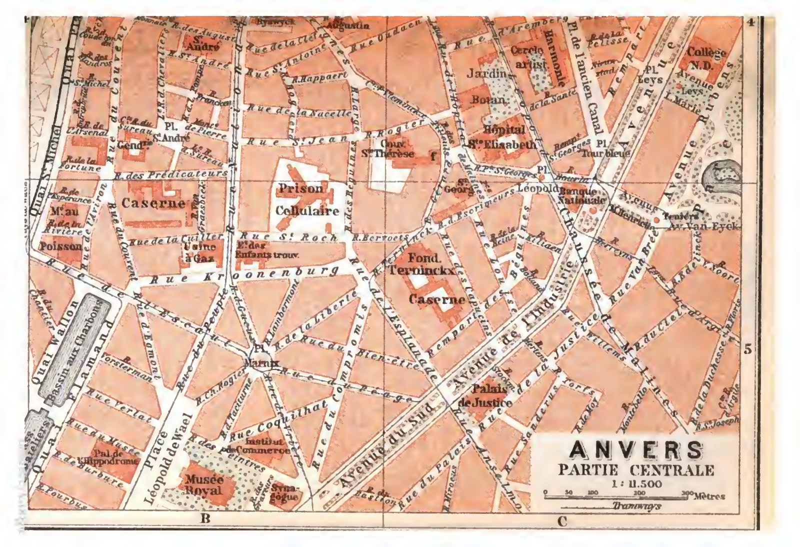
Antwerpen, der Hauptwaffenplatz Belgiens, ist seit 1859 durch General *Brialmont* u. a. zu einer der stärksten Festungen Europas ausgebaut worden. Eine große Zahl vorgeschobener Forts, sowie ein starker Hauptwall von 18km Länge verteidigen Stadt und Schelde. Ein Teil der Umgebung kann unter Wasser gesetzt werden. Antwerpen hat die Bestimmung, dem belgischen Heere als Stützpunkt zu dienen, wenn dieses einem die Neutralität des Landes mißachtenden Gegner zu weichen gezwungen sein würde. Man berechnet die Stärke der zur Durchführung einer Belagerung notwendigen Heeresmacht auf 260000 Mann und die zur Aushungerung des Platzes notwendige Zeit auf mindestens ein Jahr.

Antwerpen ist eine der sehenswertesten Städte Belgiens. Der Wohlstand früherer Jahrhunderte zeigt sich namentlich in den im Besitze der Stadt verbliebenen Meisterwerken der Malerei. *Quinten Matsys*, die beiden *Teniers, Rubens, van Dyck, Jordaens, Corn. de Vos, G. Zegers* u. a. lebten und wirkten in Antwerpen; nirgendwo lernt man die Kraft des gewaltigen Rubens so kennen wie hier.

Modernes Kunstleben (vgl. auch S. 73). In den dreißiger Jahren des XIX. Jahrhunderts nahm Antwerpen einen kräftigen Anlauf, jene herrschende Stellung in der Kunst des Landes zurück zu erringen, welche es im XVII. Jahrhundert glorreich behauptet hatte. An die Stelle der *M. I. van Bree* (1773-1839), *Ferd. de Braekeleer* (1792-1883) und anderer, welche in den



B
C
3
N
Douane
Mag. de la Ville
Pl. St. Paul
St. Paul
Marché au Bétail
Vieille Boucherie
Musée du Steen
Embarcadère flottant
Quai Jordaens
Quai Van Dyck
Nordd. Lloyd
Promenoir
E S C A U T
Hôtel de Ville
Grand Place
Cathédrale
Place Verte
Poste
Hôt. du Gouv.
Musée Plantin
Récollets
Canal des Récollets
Rue Zirck
Rue Kipdorp
Académie
Hôpital militaire
Temple protest.
Béguinage
Capucins
Rue Rouge
Avenue du Commerce
Théâtre Dram. Flamand
Place de la Commune
Ecole de Musique
Rue de l'Empereur
Marché St. Jacques
St. Jacques
Bibl.
Bourse
Ecole moy. p. demois.
Rue Longue Neuve
Place de Meir
Théâtre d. Var.
Palais du Roi
Mais. Rubens
Egl. Anglic.
Arsenal
Théâtre Royal
Rue des Juifs
Rue Houblonière
Longue Allée
Rempart du Lombard


ANVERS
PARTIE CENTRALE
1 : 11.500
0 50 100 200 300 Mètres
Tramways
Prison Cellulaire
Caserne
Fond. Terninckx
Caserne
Palais de Justice
Musée Royal
Synagogue
Institut de Commerce
Banque Nationale
Hôpital Ste Elisabeth
Cour Ste Thérèse
Jardin Botan.
Cercle artist.
Harmonie
Collège N.D.
Pl. de l'ancien Canal
Pl. Tour bleue
Pl. Leys
Avenue Leys
Avenue Rubens
Avenue de l'Industrie
Avenue du Sud
Chaussée de Malines
Rue de l'Hôpital
Rue de l'Esplanade
Rue des Capucins
Rempart des Jésuites
Rue Kronenburg
Rue St Roch
Rue St Jean
Rue de la Cuiller
Rue du Convent
Rue des Prédicateurs
Rue de la Justice
Rue de la Liberté
Rue du Bien-être
Rue du Péage
Rue du Compromis
Rue Coquilhat
Rue du Peuple
Rue Nationale
Rue de la Nacelle
Rue St Antoine
Rue Oudaen
Rue de l'Aviron
Rue d'Egmont
Rue Verlat
Rue du Musée
Rue Sanderus
Rue du Palais
Rue Anselmo
Rue Van Bree
Rue Willems
Rue Louise
Rue d'Arembérg
Av. Van Eyck
Pl. Léopold
Pl. Marnix
Place Léopold de Wael
Quai St Michel
Quai Wallon
Quai Flamand
Bassin aux Charbons
Pal. de l'Hippodrome
Usine à Gaz
Gendie
Poisson
St André
R. Happaert
R. Large
R. Rogier
R. Bertoets
R. Lambermont
R. Vorsterman
R. du Chantier
R. Pourbus
R. de Burbure
R. de la Fortune
R. de l'Espérance
R. de l'Arsenal
R. Torfs
R. de Moy
R. Montebello
R. du Ciel
R. de la Duchesse
R. St Joseph
R. des Peintres
R. d. Taciturne
R. Ch. Rogier
R. de la Santé
R. du Miroir
R. de la Pelisse
R. Kiliaen
R. Bolland
R. Stockm.
R. Mertens
R. Herrey
R. des Béguines
R. d. Escrimeurs
R. des Récollets
R. du Bastion
B
C
4
5

gewohnten akademischen Geleisen wandelten, kamen Revolutionäre. Die Beziehung zu der politischen Gärung, die zu der Lostrennung Belgiens von Holland führte, liegt offen zu Tage. Doch war das Betonen patriotischer Bilderstoffe nur vorübergehender Natur; wichtiger und dauernder war das Streben nach der Wiederbelebung der altheimischen Kunstweise, die Gerechtigkeit, die man Rubens und seinen Genossen widerfahren ließ. ***Gustav Wappers*** (1803-74) brach Bahn mit seinem „Bürgermeister van der Werf während der Belagerung von Leiden" (1829 und 1830) und einige Jahre darauf (1834) mit der „Scene aus der belgischen Revolution von 1830", welche beide den größten Beifall fanden, so theatralisch sie uns heute auch erscheinen mögen. Eine ähnliche Richtung schlugen in ihren Schlachtenbildern *Nicaise de Keyser* (1813-87) und der pathetische ***Ern. Slingeneyer*** (1820-94) ein. Weit mehr als diese Künstler griff Wappers' Schüler *Hendrik Leys* (1815-69), der Begründer der sogen. archaischen Richtung, auf die alte Kunst zurück. Nachdem er sich anfänglich ebenfalls für die großen Meister des XVII. Jahrhunderts begeistert hatte, lebte er sich gänzlich in den Stil der altdeutschen und altniederländischen Maler ein; auf seinen Bildern treten uns die Gestalten des XV. und XVI. Jahrhunderts entgegen, als ob sie aus Gemälden Dürers oder Matsys' herabgestiegen wären. Auch seine Nachfolger, ***Jos. Lies*** (1821-65), ***Vict. Lagye*** (1825-96), ***Fr. H. Vinck*** (geb. 1827), ***P. van der Ouderaa*** (geb. 1841), *Albrecht de Vriendt* (1843-1900) u. a., werden noch heute in Antwerpen hochgeschätzt. Eine neue Spielart dieser altertümlichen Kunst schuf ***Henri de Braekeleer*** (1840-88), ein Schüler von Leys, der mit den Augen Pieter de Hoochs und des Delftschen Vermeer das stille einfache Leben der kleinen Leute der Gegenwart wiedergab.

Unter den Landschaftern gehören ***J. B. Kindermans*** (1822-76) und ***J. P. Fr. Lamorinière*** (geb. 1828) noch der älteren Generation an. Neue Wege gingen *Adr. Heymans* (geb. 1839) und ***Th. Verstraete*** (geb. 1851), der nach dem Vorbilde der Meister von Barbison auf das Land, nach dem Dorfe Brasschaet (S. 164), übersiedelte.

In der Art Courbets malt ***Jan Stobbaerts*** (geb. 1838) Arbeiter, Landschaften und Stillleben, bisweilen in abstoßender Naturwahrheit. ***Charles Verlat*** (1825-90), der schon 1857 in seinem Karren (S. 156) ein großes Straßenbild im Courbetschen Geiste geschaffen und sich auch als Tiermaler einen Namen gemacht hatte, übertrug nach einer Orientreise die modern realistische Auffassung auch auf die religiösen Darstellungen. Durch die ungeschminkte Wiedergabe sozialen Elends hat neuerdings ***Alex. Struys*** (geb. 1852; jetzt in Mecheln) Aufsehen erregt.

a. Die Altstadt: mittlerer Teil.

Den Hauptzugang zur Altstadt bildet vom Zentralbahnhof (S. 121) die breite de Keyzer Lei (*Avenue de Keyzer*, Pl. D 3; Straßenbahn nº 1, s. S. 124), mit vielen Bierhäusern (S. 123), im Sommer namentlich abends der Hauptschauplatz des städtischen Lebens.

Die hier an den Teniersplaats (Pl. C 3), jenseit der Avenuen (S. 158), anschließende, seit 1899 sehr verbreiterte Leysstraat (Pl. C 3), mit prächtigen Neubauten (l. das große *Kaufhaus von L. Tietz*), mündet westl. auf den

Meir (*Place de Meir;* Pl. C 3, 4), den aus der Überbrückung eines Kanals entstandenen vornehmsten Platz der Altstadt, mit feinen Restaurants und Kaffeehäusern (S. 122). Er ist, nebst der südl. anschließenden Huidevettersstraat (Rue des Tanneurs, S. 157) und den von seinem Westende zum Groenplaats führenden Straßen der Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs. An der Südseite liegen l.

das *Théâtre des Variétés* (Pl. C 3; S. 125), von van Oonen (1902-4), und (nº 50) der Palast des Königs, 1745 von *J. P. van Baurscheit* für den Patrizier van Susteren erbaut. In der hier südl. abzweigenden Rubensstraat sind l. hinter den Häusern nº 7 und 9 das triumphbogenartige Gartentor und ein Gartenhäuschen erhalten, Reste des 1611 von dem Maler selbst erbauten *Rubenshauses*, in welchem der große Künstler am 30. Mai 1640 starb.

Von der Nordseite des Meir führt die kurze Twaalfmaandenstraat (Rue des Douze-Mois) zu der ***Börse** (*Handelsbeurs* oder *Bourse*; Pl. C 3), einem Neubau von *Jos. Schadde* (1868-72), an der Stelle des 1581 und 1858 durch Brand zerstörten prächtigen spätgotischen Baues des *Domin. de Waghemaker* (S. 131) von 1531, des ältesten Börsengebäudes in Europa. Das Gebäude, im Stil des früheren, nur von wesentlich größeren Verhältnissen, liegt wie die alte Börse mitten in einem Häuserviertel, ist aber von allen vier Seiten zugänglich. Es ist eine hohe glasgedeckte Halle von 51m Länge und 40m Breite, rings umgeben von einem zweischiffigen, von 68 verschiedenartigen Säulen getragenen Laubengang, dessen Arkaden sich in maurisch-gotischen Kleeblattbogen öffnen; darüber eine auf 38 Säulen ruhende Galerie, an welche sich die Säle des Handelsgerichts anschließen. Die Decke wird von einem schönen schmiedeeisernen Dachstuhl getragen; oben das Antwerpener Wappen abwechselnd mit dem belgischen Löwen und den Wappen der belgischen Provinzen; in den Bogenzwickeln die Wappen der hervorragendsten seefahrenden Staaten. Das Gebäude dient mit Ausnahme der Börsenstunde (vgl. S. 125) als öffentlicher Durchgang; Aufgang zu den Galerien, außer an der Ostseite, außen neben den Portalen.

Vom Meirbrug (Pont de Meir), der kurzen Straße am Westende des Meirplatzes, erreicht man über den lädenreichen Schoenmarkt *(Marché aux Souliers)* oder über den Eierenmarkt (Marché aux Oeufs) in wenigen Min. den

Groenplaats (*Place Verte*, Pl. B 4; Konzerte s. S. 125), dessen Mitte Rubens' Bronzestandbild, von *Wilh. Geefs* (1843), einnimmt. Rollen und Bücher, welche neben Pinsel und Palette zu den Füßen der Figur liegen, deuten auf die Wirksamkeit des Künstlers als Staatsmann und Diplomat. — An der Stelle des *Hauptpostamtes*, an der Südseite des Platzes, lag im xvi. Jahrh. die Faktorei des großen augsburgischen Handelshauses der Welser. — An der Nordseite, fast im Mittelpunkte des von der Schelde östl. bis zum Katelynevest (Rempart Ste-Catherine; Pl. B C 3, 4), südl. bis an den Lombaardevest (Rempart du Lombard; Pl. B 4) reichenden enggebauten ältesten Stadtteils, erhebt sich die Kathedrale.

Die ***Kathedrale** (*Onze lieve Vrouwe Kerk* oder *Notre-Dame;* Pl. B 3) ist die größte und schönste gotische Kirche in den Niederlanden, eine siebenschiffige Basilika in Kreuzform, mit Chorumgang, im ganzen 117m lang, im Querschiff 65m, im Langhaus

52m breit und 40m hoch. Der Bau begann 1352 unter Leitung von *Jean Amel* oder *Appelmans* aus Boulogne; nach dessen Tode (1398) setzte sein Sohn *Peter* die Arbeit fort. Letzterem folgten 1434 *Jean Tac* und 1449 *Meister Everaert*. In diese Zeit (1352-1449) fällt der Bau des Chors mit Umgang und Kapellenkranz, der Sakristeien und der Turmbau bis zur ersten Galerie. Die Seitenschiffe wurden 1425-1500 ausgeführt. Zu Anfang des XVI. Jahrh. leiteten *Herman de Waghemaker* († 1503) und sein Sohn *Dominicus* den Bau; ihnen ist namentlich die Vierungskuppel, sowie die spätgotische Krönung des Nordturmes zuzuschreiben; die oberste Turmspitze wurde vielleicht erst 1592 hinzugefügt. Der Südturm, dessen Weiterbau 1474 eingestellt ward, hat nur ein Drittel der geplanten Höhe erhalten. Die Einwölbung des Mittel- und Querschiffs erfolgte erst 1611-16. Durch einen Brand im J. 1533, dann durch die Bilderstürmer 1566 erlitt die Kirche starke Beschädigungen, ebenso durch die französischen Republikaner 1794. Eine Restauration der Kirche ist von *Fr. Durlet* († 1867) und *E. Eife* begonnen und die Hauptfassade nebst einem Teile der Nordseite freigelegt worden; an den übrigen Seiten sind noch, wie in alter Zeit, Häuser angebaut. Der jetzige Dombaumeister, *Frans Baeckelmans*, hat 1901-3 die Westfassade, deren reiches Hauptportal ein neugotisches Relief, von *J. B. van Wint*, ziert, wiederhergestellt.

Das *INNERE (Eintritt s. S. 125, 126) ist ausgezeichnet durch Weiträumigkeit und durch die malerische Perspektive der sich für das Auge stets verschiebenden sieben Schiffe. Die Gewölbe ruhen auf 125 Pfeilern. Der Flächeninhalt beläuft sich auf 4969qm (Kölner Dom 6166, St. Paul in London 7875, St. Peter in Rom 15160qm). Der Fußboden ist im Laufe der Zeit mehrmals erhöht worden.

Im Querschiff hängen *Rubens*' weltberühmte **Meisterwerke: l. die Aufrichtung des Kreuzes, aus dem J. 1610, r., nahe dem Eingang vom Groenplaats her, die Kreuzabnahme, von 1611-12, beide bald nach seiner Rückkehr aus Italien gemalt, 1794 von den Franzosen entführt, 1816 nach der Rückgabe aus Paris hier als Gegenstücke aufgestellt, 1852 restauriert.

Die Kreuzaufrichtung, das Hochaltarbild der ehem. Walpurgiskirche, wurde von Rubens, noch unter dem Einfluß der Schöpfungen Michelangelos, für 2600 fl. ausgeführt und nach den Kirchenrechnungen 1627 nochmals übergangen.

„Der Maler hatte an die Worte des Evangeliums gedacht: „Und von der sechsten bis zur neunten Stunde deckte Finsternis die ganze Erde." Die Sonnenscheibe hat eine rote feurige Farbe angenommen und der Mond zeichnet sich dunkelgrau gegen sie ab. Unheimlich ist das fahle Licht und greifbar sind die Schatten, die infolge davon auf die Scene fallen. Den ganzen Hintergrund nimmt die steile Wand des Golgatha ein, zur Seite mit etwas rauher Vegetation behangen; nur zur Rechten ist ein schmaler Streifen des Himmels zu sehen . . .

In diesem düsteren Licht, in dieser unfreundlichen Natur sind neun derbe Männer mit der Verrichtung ihres Henkerwerkes beschäftigt; zwei

arbeiten am Fuß des Kreuzes, um es aufrecht zu stellen, drei ziehen an der Mitte und zwei an den Armen, während ein letzter sich anstrengt, es mit einem um die Kreuzung von Hauptpfahl und Querholz geschlungenen Tau emporzuziehen. Vom ersten bis zum letzten zeigen alle diese Henker eine gewaltige Muskelbildung, einer wahren Riesenschar gleichend ... Schrecklich ist diese ganze wütende Rotte nicht allein durch ihre Kraft, sondern auch durch die Unbarmherzigkeit und Gefühllosigkeit, mit welcher sie ihr Henkerwerk verrichten. Christus und sein Kreuz sind ihnen ein Gewicht; weder um seine Gottheit noch um seine Menschheit, weder um sein Leiden noch um seine Ergebung bekümmern sie sich . . .

Um so ergreifender tritt die Gestalt des Gekreuzigten zwischen seinen Peinigern heraus. Auch sein Körper ist kräftig gebaut: weder durch Leiden noch durch Schmerz hat er seine Schönheit verloren und läßt insofern am wenigsten an einen Märtyrer denken; aber in seiner Haltung, seinem Ausdruck, seinem Blick hat der Dichter alle Poesie seines Dramas zusammengefaßt . . . Wie in einer mächtigen krampfhaften Geberde der äußersten Hoffnungslosigkeit strecken sich die beiden festgenagelten Arme zum Himmel und scheinen um Erbarmen zu flehen; das Angesicht folgt derselben Richtung, und aus seiner grauen Blässe, aus den starr nach oben gerichteten Augäpfeln spricht eine wehmütige aber herzzerreißende Klage . . ."

Rooses, Geschichte der Malerschule Antwerpens.

Auf den Flügeln ist r. eine Gruppe römischer Soldaten mit ihrem Hauptmann dargestellt; l. Maria, Johannes d. Ev. und klagende Frauen. Drei Staffelbilder und eine Darstellung Gottvaters, welche sich über dem Hauptbilde befand, sind 1737 von dem Kirchenvorstande verkauft worden und seitdem verschollen.

Die Kreuzabnahme (S. XXII, XXIII) wurde von Rubens für die Kapelle der Schützengilde in der Kathedrale zur Zeit seines Hausbaues (S. 130) gemalt. Der Meister erhielt dafür 2400 fl. und zur Abrundung seines Besitztums ein Stück vom Hofe des Gildenhauses.

„Bei dem ersten Blick packt schon das Sonnige, das Reiche, das Frische, das dieses Gemälde ausstrahlt... Das rohe Kreuz steht noch aufrecht, doch sieht man davon nur den obersten Teil; drei Leitern lehnen daran, von welchen zwei lediglich die höchsten Sprossen braun auf schwarz durchscheinen lassen. Christus ist losgemacht und hängt in der Mitte der Tafel in einem Leichentuch von warmem weißgelben Ton. Über die Kreuzarme beugen sich zwei Arbeiter: der jüngere mit nacktem Oberleib hält in der einen Hand einen Zipfel des Leichentuchs fest und folgt mit der anderen in einer sehr natürlichen Geberde von Besorgtheit dem Leichnam, den er soeben losgelassen hat. Der zweite Arbeiter, ein alter Mann mit nackten Armen und graulichem Oberkleid, hält Christus noch bei einem Arm fest und läßt ihn sanft niedergleiten. Zwischen den Zähnen hält er in nicht minder ausdrucksvoller Geberde das Leichentuch eingeklemmt.

In der Mitte in gleicher Höhe mit dem Leichnam Christi befinden sich zwei ehrwürdige bärtige Gestalten, die sich dicht an den Leichnam schließen, aber ohne mitzuarbeiten nur bereit sind helfend einzugreifen. In einem Halbkreise um Christi Leiche geschart sieht man noch vier Personen. Rechts steht Johannes mit dem einen Fuß auf der Leiter, mit dem anderen auf dem Boden. . . Links unten kniet Maria Magdalena, nicht die büßende Sünderin, sondern die Freundin Marias und auch die Freundin von Rubens . . . ein Kind seiner Künstlerseele, worin er zeigte, wie er sich die vlämische Frau in ihrer Schönheit dachte: sammetweich an Leib und Gliedern, mit goldblonden Locken, zarten Herzens, eine Mischung von kindlicher Einfalt und jungfräulicher Liebe. Ihr ist der erste Platz in dem Gemälde, in der Mitte, im Vordergrunde, Christus zunächst eingeräumt, ihre Hand ruht auf seinem Fuß, sein Fuß berührt ihre

Schulter. . . Hinter ihr, etwas kindlicher in Form und Ausdruck, kniet Maria Kleophas und steht Christi Mutter, blassen Angesichts durch die langdauernde Angst und den herzzerreißenden Schmerz, den sie bis zu dieser letzten Liebespflicht gelitten. . .

Der Leichnam Christi selbst zeigt einen trotz der Lebenslosigkeit bildschönen Körper . . . Die frischen noch wohlgerundeten Formen, der feine edle Gliederbau, das auf die Brust fallende gelblich warme Licht halten jeden Gedanken von Abscheu und Schauder fern. . ." *Rooses.*

Die prachtvollen Flügelbilder zeigen die Heimsuchung Mariä und die Darstellung im Tempel.

Chor. Auf dem Hochaltar: **Rubens*, Himmelfahrt Mariä, eine der schönsten unter den zehn derartigen Darstellungen des Meisters (1626; verhüllt). Der Altar selbst ist vom J. 1824. — Die neugotischen Chorstühle, nach *Fr. Durlets* Entwürfen, sind mit den Figuren der Kirchenväter und Ordensstifter, sowie mit vielen Reliefs aus der Geschichte der h. Jungfrau, von *K. Geerts* (1840), *J. de Boeck* und *J. B. van Wint* (1883), geschmückt.

Die übrigen, großenteils modernen Kunstwerke der Kathedrale stehen gegen die drei Rubensbilder sehr zurück. Wir beginnen die Betrachtung neben der Kreuzabnahme südl. im

Chorumgang. 1. (südl.) Kap.: Glasgemälde von *E. Didron* in Paris (1872), Beweinung Christi. — 2. Kap.: *Rubens*, Auferstehung Christi, 1612 für das Grab seines Freundes, des Buchdruckers Joh. Moretus (S. 142), gemalt; auf den Flügeln innen Johannes d. T. und die h. Martina, außen Engel. Gegenüber ein Bild des h. Norbert von *M. Pepyn.* Der geschnitzte Beichtstuhl ist, ebenso wie die der folgenden Kapellen, von *P. Verbruggen.* — Beim Weitergang l. bester Blick auf das Hochaltarblatt. — 3. Kap.: *Artus Quellin d. J.*, Marmordenkmal des Bischofs Ambrosius Capello († 1676), das einzige 1794 unzerstört gebliebene Bischofsgrab der Kirche; interessantes Altarbild der *Kölnischen Schule* (XIV. Jahrh.), der h. Michael den Drachen bekämpfend, thronender Christus, Engel und Heilige. — 4. Kap.: *J. de Backer*, jüngstes Gericht, auf den Flügeln Bildnisse der Familie Plantin von *B. Sammeling* (1591; meist verhüllt); darüber das Porträt Chr. Plantins (S. 142), von *W. J. Herreyns;* unten der Denkstein des berühmten Buchdruckers, mit einer Inschrift von Justus Lipsius. — 5. Kap.: dreiteiliges Altarbild von *J. Anthony* (1890). Die neuen Glasgemälde dieser und der folgenden Kapelle sind von *Aug. Stalins* und *Alfr. Janssens*, nach Entwürfen *J. Bethune's*. — 6. Kap.: bemalte Gruppe der Mater dolorosa, von *A. Quellin d. Ä.* — Rückwand des Hochaltars: Gemälde von *Abr. Matthys*, Tod der h. Jungfrau (1634); unten Vermählung, Verkündigung und Heimsuchung Mariä, von *M. I. van Bree*, grau in grau täuschend als Relief gemalt. Davor das Grabmal der Isabella von Bourbon († 1465), der zweiten Gemahlin Karls des Kühnen, mit liegender Bronzefigur. — 7. Kap.: Altarbild von *P. van der Ouderaa* (1891); Glasgemälde von *Stalins*

und *Janssens*, nach *Bethune*. — 8. Kap., der ehem. St. Lukasgilde (S. 141): Altar nach *Fr. Baeckelmans'* Entwurf (1893); Altarbild: *A. de Vriendt*, Madonna mit dem h. Lukas; Glasgemälde von *Stalins* und *Janssens* (1892). — 9. Kap., des h. Joseph: Schnitzaltar im Stil des XV. Jahrhunderts, nach *Jos. Schaddes* Entwurf, die Flügelbilder von *L. Hendrix* (s. unten). An der l. Wand eine Beweinung Christi nach *van Dyck*, in der Art von Rubens' „le Christ à la paille". Glasgemälde von *E. Didron* (1873 und 1879). — 10. Kap.: neuer Schnitzaltar, die Flügelbilder von *J. Anthony* (1897). — 11. Kap.: großer Schnitzaltar von *J. de Boeck* und *J. B. van Wint*. — An dem Pfeiler zwischen der 11. und 12. Kap.: *O. van Veen*, Grablegung Christi. — 12. Große Kap. (an die beiden vorigen l. anstoßend): auf dem Altar eine bemalte Statue des h. Antonius von *A. Quellin d. Ä.;* zwei Glasgemälde, zur Erinnerung an den Handelsvertrag von 1503 zwischen Heinrich VII. von England und Philipp I. von Kastilien, das erstere alt, aber 1879 von *Stalins* und *Janssens* stark restauriert, das zweite von denselben 1880 ganz erneut.

Querschiff. Außer den Rubensbildern (S. 131) noch zu erwähnen, nördl.: Glasgemälde von 1615-16, u. a. (über dem Portal) Erzherzog Albrecht und seine Gemahlin Isabella, (letztes Fenster r.) Gottfried von Bouillon stiftet den Orden der St. Michaels-Kanoniker, sämtlich 1866 restauriert; ferner einige Bilder: (l.) *Fr. Francken d. Ä.*, Jesus und die Schriftgelehrten, mit den Bildnissen Luthers, Calvins, Erasmus' u. a., auf den Flügeln der h. Ambrosius und der Prophet Elias (1586); gegenüber *Abr. Janssens*, die vier Kirchenväter. Im südl. Querschiff: Glasgemälde nach *J. Bethune*, die Schutzheiligen der Künste (1870). Ferner: (l.) *G. Zegers* (?), h. Franciscus; (r.) *M. de Vos*, Hochzeit zu Kana; *O. van Veen*, h. Abendmahl. — In der Vierungskuppel hoch oben ein Gemälde von *Corn. Schut*, die Himmelfahrt Mariä (1647).

Das Langhaus hat im Mittelschiff l. zwei von *Stalins* und *Janssens* restaurierte Glasgemälde von 1537, Anbetung der Könige und Bekehrung des h. Paulus. — Die holzgeschnitzte Kanzel, mit Bäumen und Vögeln, ist von *M. van der Voort* (1713).

Im nördl. Seitenschiff die Marienkapelle, deren Marmoraltar vom J. 1825 eine Nachbildung des 1794 zerstörten Altars von *Art. Quellin d. J.* und *P. Verbruggen d. Ä.* ist, mit den alten Quellinschen Reliefs, Verkündigung und Heimsuchung Mariä, Darstellung im Tempel und Himmelfahrt Mariä. Die Glasgemälde, von *Stalins* und *Janssens* (1878-81), beziehen sich auf den Kultus der h. Jungfrau in Antwerpen. Der vielgepriesene Christuskopf auf weißem Marmor an dem Pfeiler r. vor dem Altar ist von *O. van Veen*.

Im südl. Seitenschiff: der Leidensweg Christi, 14 Bilder von *Fr. Vinck* und *L. Hendrix*, Schülern von Leys (1865-67). — Am östl. Ende des Seitenschiffs die Kapelle des h. Sakraments, mit

einem Altarschrein aus getriebenem und vergoldetem Kupfer von *Hendr. Verbruggen;* Altarbild, Christus in Emmaus, von *W. J. Herreyns* (1808). Von den Glasgemälden ist das schönste, eine Stiftung des S. 320 gen. Grafen Engelbert II. von Nassau, von *Nic. Rombouts* (1503; der mittlere Teil, h. Abendmahl, aus dem xvii. Jahrh.), 1870 von *J. B. Capronnier* erneut worden. Außerdem hier: St. Amandus das Christentum in Antwerpen predigend, St. Norbert predigt in Antwerpen gegen den Ketzer Tanchelinus, beide von *Didron* (1872); die H. Petrus und Paulus, von *J. B. Capronnier* (1867); die H. Johannes d. T. und Johannes d. Ev. (xvi. Jahrh.). — In der verschlossenen Traukapelle (Chapelle des Mariages, am W.-Ende des Seitenschiffs): Glasgemälde von *Abr. van Diepenbeeck* (1635); Altarbild, h. Familie, von *H. van Balen,* in einer Landschaft von *Jan Brueghel;* Statue der h. Jungfrau von *A. Quellin d. Ä.*

Die Orgel, die größte Belgiens, mit 90 Registern, ist 1891 aufgestellt worden; das alte Gehäuse, mit der Statue der h. Cäcilie, ist von *P. Verbruggen.* Orgelkonzert Sonn- und Festtags 11 Uhr vorm. (Stuhl 5 c.).

Über dem Hauptportal ein Kruzifix von *J. Couthals* (1635), aus Bronze, die vorher zu einem vom Herzog Alba „ex aere captivo" sich selbst errichteten Standbilde (S. 157) gedient hatte.

Der 123m hohe Nordturm, dessen zierlich durchbrochene Arbeit Kaiser Karl V. mit Mechelner Spitzen verglich, bietet eine weite Aussicht. Der Eingang, an der Westfassade neben dem Seitenportal, ist den ganzen Tag geöffnet (50 c. die Person).

Die Besteigung ist ermüdend, bis zum ersten Umgang 514 Stufen, bis zum zweiten 108 mehr. Bei heiterem Wetter kann man mit einem Fernglas den Lauf der Schelde bis Vlissingen verfolgen und die Türme von Bergen op Zoom, Breda, Lier, Mecheln und Brüssel deutlich sehen. — Das Glockenspiel hat 40 Glocken. Die größte, Carolus benannt, wiegt 8000 kg; der spätere Kaiser Karl V. war 1507 bei ihrer Taufe Pate.

Auf dem Handschoenmarkt *(Marché aux Gants)*, dem Turm gegenüber, steht der Matsysbrunnen (Ende des xv. Jahrh.), mit einem gotischen Aufsatz von geschmiedeten Eisenstäben, gekrönt von einer Statue des Salvius Brabo (s. unten), angeblich ein Werk des *Quinten Matsys*, „in synen tyt grofsmidt en daernaer famues schilder" (wie auf der gegenüber an der Außenwand der Kathedrale eingemauerten Kopie des alten Grabsteins zu lesen ist), der, nach der Sage, wegen seiner Liebe zu der Tochter eines Malers den Amboß verließ, um darauf mit Pinsel und Palette erfolgreicher zu arbeiten.

Von dem Matsysbrunnen führt die kurze Maalderijstraat (Rue des Emaux) n.w. nach dem Groote Markt *(Grand' Place;* Pl. B 3), welchen der Brabobrunnen, von *Jef Lambeaux* (1887), schmückt. Die große Bronzegruppe stellt, in Anlehnung an eine alte Stadtsage,

den Salvius Brabo dar, wie er die dem besiegten Riesen Antigonus abgeschnittene Hand in die Schelde schleudert. Antigonus soll den an seiner Burg vorüberfahrenden Schiffern, die ihm den Zoll verweigerten, eine Hand abgeschnitten und diese in den Fluß geworfen haben (daher die alte Erklärung des Stadtnamens aus „Hand werpen"). — An der Westseite des Platzes erhebt sich das

***Stadthaus** (*Stadhuis, Hôtel de Ville;* Pl. B 3), 1561-65 in streng klassischem Renaissancestil von *Cornelis de Vriendt* erbaut, 1581 nach den Zerstörungen durch die Spanier hergestellt. Die Fassade ist 78m lang, 34m hoch. Sie erhebt sich über dem rotmarmornen Rustika-Erdgeschoß, dessen Bogenhallen auf kräftigen Pfeilern ruhen, in zwei Hauptstockwerken, dorischer und ionischer Ordnung. Den oberen Abschluß bildet eine Säulengalerie, welche das Dach trägt. Der 56m h. Mittelbau, mit rundbogigen Fenstern, setzt sich in drei weiteren, nach oben sich verjüngenden Stockwerken fort; in der Nische oben seit 1585 eine Statue der h. Jungfrau, der Patronin der Stadt; darunter r. und l. allegorische Figuren, Weisheit und Gerechtigkeit.

Das Innere (Einlaß s. S. 125; Eintritt zur Besichtigung l. durch die drittletzte Tür, n° 9) ist 1882-99 von *M. J. Dens* restauriert worden. Das Treppenhaus *(Trapzaal, Escalier d'honneur)* ist reich mit buntem belgischen Marmor belegt; das Glasgewölbe darüber wird von geschnitzten Figuren, welche die Gewerbe darstellen, getragen. Die nach *A. de Vriendts* Entwürfen 1898-99 ausgeführten Wandgemälde im I. Stock verherrlichen die Glanzzeit Antwerpens im XVI. Jahrhundert: l. *P. Verhaert*, die Schiffahrt (der Bürgermeister bewillkommnet die Kapitäne der ersten mit Zucker von den kanarischen Inseln ankommenden Schiffe, 1508); *Ch. Boom*, der Handel (Eröffnung der Börse, 1532); r. *H. Houben*, die Tonkunst (der Tondichter Benedictus de Hertogen musiziert vor dem Magistrat, 1514); *E. de Jans*, die bildenden Künste (der Bürgermeister begrüßt als Obmann der St. Lukasgilde den Maler Quinten Matsys, 1520); *E. Farasyn*, die Literatur (der Magistrat empfängt den Rhetoriker-Verein „de Violieren", den Sieger beim Landjuweel, dem Preiskampf zu Gent, 1539). Die Bronzekandelaber sind von *Alf. van Beurden.*

Die Säle sind mit schönen Holzschnitzereien geschmückt. Im Zimmer des Bürgermeisters ein Renaissance-Kamin aus der ehem. Abtei zu Tongerloo, mit reichem Bildwerk, unten das h. Abendmahl, darüber die Aufrichtung der ehernen Schlange, die Kreuzigung und Abrahams Opfer.

Durch ein Vorzimmer, mit zahlreichen Bildnissen der königl. Familie von *M. I. van Bree, G. Wappers* und *N. de Keyser*, gelangt man in den Großen Saal *(Leyszaal)*, welcher 1864-69 von *H. Leys* (S. 129) mit trefflichen Wandgemälden aus der Geschichte Antwerpens geschmückt worden ist. Vier große Bilder: 1. (l. Schmalwand) die Selbständigkeit: Karl V. schwört bei seinem Einzuge, die Freiheiten der Stadt zu achten, 1514; 2. (Hauptwand) die Selbstverteidigung: der Bürgermeister van Ursele gibt dem Schöffen C. van Spanghen den Oberbefehl über die Bürgerwehr, 1541; 3. das Bürgerrecht: Aufnahme des Battista Pallavicini aus Genua in die Bürgerschaft von Antwerpen, 1541; 4. (r. Schmalwand) die Selbstverwaltung: Margarete von Parma übergibt während der Unruhen 1566 dem Bürgermeister die Schlüssel der Stadt. Außerdem Bildnisse von zwölf Fürsten, besonders von solchen, welche die Stadt mit Freiheiten begnadeten: von Heinrich I. von Lothringen (1220) und Jan I. von Brabant (1290) an bis zu Philipp dem Schönen (1491). — Der folgende Durchgangsraum enthält Wandgemälde von *H. Leys* (1855), aus seinem 1898 niedergerissenen Wohnhause in der Leysstraat.

In dem 1885 eröffneten Trouwzaal *(Salle des Mariages)* ein Renaissancekamin in Marmor (XVI. Jahrh.) und fünf Wandgemälde von Leys' Schüler *V. Lagye* (1887-91): 1. altbelgische, 2. altrömische Hochzeit; 3. erste christliche Hochzeit in Antwerpen im J. 650; 4. Hochzeit Philipps des Schönen mit Johanna von Kastilien 1497; 5. erste Civilehe in Antwerpen 1796. — Der Militiezaal *(Salle de Milice)* enthält einen modernen, mit Fürstenstatuen von *Alph. Peters* geschmückten Kamin, sowie Bildnisse fürstlicher Personen von *N. de Keyser* und *G. Wappers.*

Im Raadszaal *(Salle du Conseil):* Deckengemälde von *J. de Roore* (1717), sowie Bilder der königl. Familie von *N. de Keyser* und *G. Wappers.* — Im Vorzimmer ein Kamin von *Corn. de Vriendt,* mit einem Relief, Urteil Salomos, sowie ein Gemälde von *Godding:* der Bürgermeister van Straelen wird auf Albas Befehl von der Folter zur Hinrichtung getragen, 1568.

Vor dem Stadthause schöner Blick auf die Kathedrale.

Die meisten Gebäude am Markt sind ehemalige **Zunfthäuser** aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert. Von den Renaissancebauten an der Nordseite sind n° 13 und 19 in den J. 1900 und 1903 neu aufgeführt worden; dazwischen (n° 15) das *Zunfthaus der Küfer* (Maison des Tonneliers), von 1579, 1628 erneut (jetzt stark restauriert), und (n° 17) das *Gildenhaus der Schützen* (Maison de la Vieille Arbalète oder Oude Voetboog), von 1516, 1580 ganz umgebaut, fünfstöckig mit dünnen, an den Holzbau erinnernden Stützen; an dem zweistöckigem Giebel oben ein vergoldeter St. Georg zu Pferde. Südöstl. (n° 36) das *Zunfthaus der Gewandschneider* (Maison des Drapiers), sowie (n° 40) das *Haus der Zimmerleute* (Maison des Charpentiers), beide ursprünglich aus dem XV. Jahrhundert, aber 1542 und 1644 neu erbaut. — Das Gebäude n° 4 ist das Geburtshaus *A. van Dycks.*

Vom Markt erreicht man westl. durch die verkehrreiche Suikerrui (Canal au Sucre; Pl. B 3) den van Dyck-Kai (S. 161). Das Eckhaus dieser beiden Straßen (r.), das für die deutsche Firma W. von Mallinckrodt 1902-4 von Jos. Hertogs erbaute sog. *Hansahaus,* ist mit sechs allegorischen Bronzefiguren von Jef Lambeaux (Handel, Schiffahrt, Schelde, Rhein, Elbe und Weser) geschmückt.

Die nahe Zilversmidsstraat (Rue des Orfèvres), die Kaasstraat (Rue aux Fromages) und die Kuipersstraat (Rue des Tonneliers) geben noch ein Bild des alten Antwerpens. Wenige Schritte nördl. von der letztgenannten Straße, inmitten des ärmlichsten Viertels der Altstadt, liegt die 1899 von der Stadt angekaufte ehemalige **Fleischhalle** (*Vleeschhuis* oder *Vieille Boucherie;* Pl. B 3), ein hoher spätgotischer Bau, in regelmäßigen Schichten roter Ziegel und weißer Bruchsteine 1501-3 von *H. de Waghemaker* (S. 131) errichtet, mit vier sechseckigen Ecktürmchen.

Unweit nördl., am Veemarkt (Marché au Bétail), ist die chemalige Dominikanerkirche **St. Paul** (Pl. B 3), im spätgotischen Stil 1533-71 erbaut, der Chor nach 1621 vollendet. Eintritt s. S. 126.

An der Wand des nördl. Seitenschiffs hängen nebeneinander 15 z. T. übermalte Bilder, darunter: *H. van Balen,* Verkündigung; *M. de Vos,* Anbetung der Hirten und Darstellung im Tempel; *A. van Dyck,*

Kreuztragung (Jugendwerk, 1617); *Jac. Jordaens*, Kreuzigung; *Dav. Vinckboons*, Auferstehung. — Im nördl. Querschiff: *Rubens*, Geißelung Christi (1617; verhüllt); am Altar: *Kopie nach Caravaggio*, die Madonna vom Rosenkranz (das Original nahm Kaiser Joseph II. als Geschenk mit nach Wien). — Chor. Hochaltar von *P. Verbruggen*, mit Altarbild von *Corn. Cels*, Kreuzabnahme (1807; verhüllt); zur Seite die Grabmäler des Heinrich van Varick, Markgrafen von Antwerpen († 1641), und seiner Gemahlin Anna Damant, sowie des Bischofs Mich. Ophovius († 1637). — Südl. Seitenschiff, l. Altar: *Rubens*, Versammlung von Kirchenlehrern; r. Altar: *G. de Crayer*, Beweinung Christi; gegenüber: *D. Teniers d. Ä.*, die sieben Werke der Barmherzigkeit, eine wahre Mustersammlung von Krüppeln aller Art. — Die reiche Renaissance-Vertäfelung in den Seitenschiffen und im Querschiff, sowie das Chorgestühl, in Barockformen, sind von unbekannten Künstlern. — Gute Orgel.

Auf dem Vorhof, an der Außenseite der Kirche, erhebt sich ein riesiger Ölberg, mit vielen Statuen von Heiligen, Engeln, Propheten und Patriarchen, auf dem Gipfel die Kreuzigung; am Fuß eine Grotte, Nachbildung des heiligen Grabes zu Jerusalem (Zutritt frei).

In östl. Richtung gelangt man durch die Zwartzustersstraat (Rue des Sœurs-noires) zum Klapdorp (S. 141).

b. Die Altstadt: nordöstlicher Teil.

An dem Conscience Plein, unweit n.ö. von der Kathedrale (S. 130), liegt die ehem. **Jesuitenkirche** (*St. Carolus Borromaeus Kerk* oder *St-Charles-Borromée;* Pl. B 3), 1614-21 von dem Jesuiten *Fr. Aiguillon* im Barockstil, wahrscheinlich an Stelle eines romanischen Baues, errichtet und nach Plänen von *Rubens*, der seit 1620 aus seiner Werkstatt nicht weniger als 36 Deckengemälde lieferte (vgl. S. 143), prachtvoll ausgeschmückt. Im J. 1718 brannte die Kirche ab, bis auf den Chor mit seinen beiden Seitenkapellen und den drei jetzt im Kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien befindlichen großen Rubensschen Altarbildern (Himmelfahrt Mariä, Wunder der H. Ignatius von Loyola und Franz Xaver). Der Neubau wurde im Stil des alten, jedoch einfacher gehalten. Stattliche Fassade. Der schöne Glockenturm, hinter dem Chor, stammt noch aus dem XVII. Jahrhundert.

Das Innere stellt sich als eine ziemlich rein behandelte Säulenbasilika dar, mit Emporen und halbrundem Chorschluß. Die Wände sind ringsum mit gutem Eichenholzschnitzwerk bekleidet, in welchem Medaillons, von *J. P. van Baurscheit* und *M. van der Voort* († 1737), das Leben der H. Ignatius und Franz Xaver erzählen. Auf dem von *Rubens* entworfenen Hochaltar kommen abwechselnd zur Aufstellung: *Corn. Schut*, Maria als Himmelskönigin, *G. Zegers*, Christus am Kreuz, und *G. Wappers*, Maria als Fürbitterin. Die Statuen der H. Franciscus Borgia und Xaver sind von *A. Quellin d. Ä.*, die der H. Ignatius und Aloysius von *A. Colyns de Nole* (XVII. Jahrh.). — Die Kap. der h. Jungfrau, neben dem r. Seitenschiff, zeigt noch die Marmorpracht des älteren Baues. — In der Sakristei ein schönes Elfenbeinkruzifix (XVII. Jahrh.).

Das Gebäude an der Westseite des Platzes enthält die Stadtbibliothek (*Stadsboekerij* oder *Bibliothèque Communale*), mit c. 60000 Bänden (Eintritt s. S. 125); in der Vorhalle eine Bronzestatue des Dichters *H. Conscience* (S. 11), von Fr. Joris.

Durch die Korte und die Lange Nieuwstraat *(Longue Rue Neuve)* gelangt man, an der (r.) Börse (S. 130) vorüber, östl. zu der Jakobskirche.

Die **St. Jakobskirche** (*Sint Jacobs Kerk* oder *St-Jacques*, Pl. C 3), spätgotischen Stils, wurde 1491 von *Herm. de Waghemaker* (S. 131) begonnen und nach dessen Tode 1503 von *Domin. de Waghemaker* und *Rombout Keldermans* (S. 58) weitergeführt, blieb aber seit 1526 unvollendet, bis man nach den Religionswirren im J. 1602 die Arbeiten wieder begann, welche dann 1656 (das Hauptportal erst 1694) beendigt wurden. Es ist eine kreuzförmige Basilika mit beiderseitigen Kapellenreihen, Chorumgang und Kapellenkranz, die bedeutendste Kirche Antwerpens nach der Kathedrale, in der Ausschmückung glänzender als diese. Die ersten Familien der Stadt hatten hier ihre Grabgewölbe, Privatkapellen und Altäre. Die merkwürdigste Kapelle ist die der Familie *Rubens* (S. 140), im Chorumgang.

Das schöne Innere (Eintritt s. S. 126) hat viele Glasgemälde, die älteren meist von *Abr. van Diepenbeeck* und *J. B. van der Veeken*, die modernen von *J. B. Capronnier* und *J. F. Pluys.*

Südl. Seitenschiff, westl. beginnend, 1. Kap.: *A. van Dyck*, der h. Georg im Kampf mit dem Drachen; gegenüber eine Holzstatuette des h. Sebastian, von *A. Quellin d. Ä.* (1661). — 2. Kap.: *Mart. de Vos*, Versuchung des h. Antonius. Gegenüber eine Mater dolorosa von *Guido Reni.* — 3. Kap.: *Er. Quellin d. J.*, St. Rochus von der Pest geheilt (1660). In dieser und in den beiden folgenden Kapellen zwölf Darstellungen aus der Geschichte des h. Rochus (1517). — 5. Kap.: *Fr. Floris*, die h. Frauen mit dem Christkind und dem h. Johannes; gegenüber das Grabmal des Kirchmeisters Nicolas Mertens († 1586) und seiner Frau, mit Bildnissen von *Ambr. Francken.*

Querschiff: Marmorstatuen der Apostel von *M. van der Voort*, *W. Kerricx*, *de Cuyper* u. a. Im südl. Querschiff: Aufrichtung des Kreuzes, Hochrelief von *van der Voort* (1719). Über dem Portal: *G. van Honthorst*, Christus jagt die Händler aus dem Tempel; die Flügelbilder von *G. de Crayer.* — An das südl. Querschiff stößt die

Kap. des h. Sakraments, mit Barock-Marmoraltar, kunstvollen Marmorschranken und Statuen der H. Petrus und Paulus, von *P. Verbruggen*, *L. Willemsens* und *W. Kerricx.* Neben dem Altar r.: *B. van Orley*, h. Familie (kleine Kopie nach Raffaels „h. Familie Franz' I." in Louvre); *Jan Matsys*, Maria mit dem Kinde; darüber ein Glasgemälde von 1626: Rudolf von Habsburg überläßt dem Priester mit der Monstranz sein Pferd, unten die Stifter.

Chor. Links und rechts vom Eingang: *E. Dujardin*, Auferstehung Christi (1862); *Th. Boeyermans*, Himmelfahrt Mariä (1671). Der Hochaltar aus Marmor, im Barockstil, ist von *Ykens* u. a. Die

Statue des h. Jacobus und die mit den Wappen von Patrizierfamilien geschmückten Chorstühle sind von *A. Quellin d. Ä.* und *d. J.*; der zwölfte Chorstuhl l. gehörte Rubens.

Chorumgang, Südseite. An der Chorwand Beichtstühle von *A. Quellin*, *L. Willemsens* u. a. Über dem ersten: *Fr. Goubau*, Leichnam Christi (1655); zu den Seiten des zweiten: *M. de Vos*, Ecce homo (1562); *P. A. Verlinde*, Madonna (1870). — 1. Kap.: *H. van Balen d. Ä.*, h. Dreieinigkeit; gegenüber: **Ad. van Noort* (S. XXII), der Zinsgroschen (Petrus reicht Christus den Fisch mit der Münze im Rachen; Matth. XVII, 27). — Am Pfeiler gegenüber dieser Kapelle: *Corn. Schut*, Beweinung Christi. — 2. Kap.: *G. Zegers*, der h. Ivo. — 3. Kap.: *Zegers*, Erscheinung Christi.

4. Rubenskapelle, hinter dem Hochaltar. Das Grab des großen Malers († 30. Mai 1640) deckt ein Grabstein vom J. 1755, dessen Inschrift u. a. sagt: „non sui tantum saeculi sed et omnis aevi Apelles dici meruit“. Das **Altargemälde dieser Kapelle ist ein Spätwerk von *Rubens* (verhüllt; bestes Licht 12-2 Uhr).

Das Christkind, welches auf dem Schoße der Madonna in einer Laube sitzt, wird von dem h. Bonaventura angebetet. Vor der Madonna ist der h. Hieronymus, auf der andern Seite der h. Georg mit drei h. Frauen. Wie bei so vielen Rubensschen Bildern behauptet auch hier die Sage, daß unter den Zügen der Heiligen sich Familienporträte verbergen.

„Als Komposition ist das Werk nicht untadelig. . . . Aber zauberhaft schön ist die Farbe, das Licht, die malerische Behandlung. Nirgends war Rubens' Pinsel so kühn und sicher, nirgends war er so warm und harmonisch im Ton. . . .“

Rooses, Geschichte der Malerschule Antwerpens.

Die Marmorbildwerke des Altars sind wahrscheinlich von *Luc. Faid'herbe*, welcher zu Rubens nahe Beziehungen hatte. — R. das Grabmal eines Sohnes von Rubens, von *A. Quellin d. Ä.* Die Grabmäler der Baroninnen Stier de Aertselaer und van Havre, beide aus Rubens' Nachkommenschaft, sind von *W. Geefs* (1839 und 1850).

Über der nächsten Tür: *Th. Rombouts*, Verlobung der h. Katharina (1634). — 5. Kap.: *Jac. Jordaens*, der h. Karl Borromäus unter den Pestkranken. — 6. Kap.: *P. van Lint*, Petri Abschied von Paulus; *Peter Thys*, Abrahams Opfer; **Schule des Rubens*, ein Geistlicher und zwei Patrizier im Gebet. — 7. Kap.: *V. Wolfvoet*, Heimsuchung Mariä (1639); *A. van Dyck*, Christus am Kreuz (das Original im Museum). — An der Chorwand: *P. Thys*, die h. Dreieinigkeit.

Am nördl. Querschiff die Kap. der h. Jungfrau, mit zwei Glasgemälden von *J. de Labarre* (1641) und Stuhlwerk von *A. Quellin d. Ä.*; l. vom Altar: *A. Quellin d. Ä.*, Maria mit der Leiche Christi, kleine bemalte Holzskulptur (1650).

Nördl. Querschiff. Über dem Portal: *G. van Honthorst*, der zwölfjährige Jesus im Tempel; auf den Flügeln *G. Zegers*, Verkündigung und Anbetung der Könige. An der nächsten Wand: *P. Thys*, Himmelfahrt Mariä.

Kapellen des nördl. Seitenschiffs. Östl., 2. Kap.: *M. de Vos*, Glorie, Flügelbild; *P. van Avont*, Maria mit dem Kinde im Garten, von Engeln umgeben; Glasgemälde, h. Abendmahl mit den Bildnissen der Stifter (1538). — 3. Kap.: **B. van Orley*, das jüngste Gericht, auf den Flügeln der h. Adrian und der Stifter des Bildes, Adrian Rockox, mit drei Söhnen, die h. Katharina und Frau Rockox mit zehn Töchtern. In dieser und den folgenden Kapellen moderne Reliefs, Darstellungen aus der Leidensgeschichte, von *Jos. Geefs, J.* und *L. de Cuyper*. — 4. Kap.: *H. van Balen d. Ä.*, Anbetung der Weisen, auf den Flügeln Verkündigung und Heimsuchung Mariä; gegenüber das Grabmal des J. Doncker und seiner Gattin, mit Bildnissen von *Ryckaert*. — 5. Kap.: l. *M. de Vos*, Tempelgang Mariä, Flügelbild; Grabmal des durch Wohltätigkeit berühmten Corn. Landschot († 1656), mit der Inschrift: „men wint den hemel met gewelt, of is te koop met kracht van geld.“ — 6. Kap.: Grabmal des spanischen Generals del Pico († 1693). — Im Mittelschiff: *Kanzel mit den Symbolen der vier Evangelisten, allegorischen Gestalten der Wahrheit, des Glaubens, der Religion u. a., von *L. Willemsens* (1675).

Am ö. Ende der Lange Nieuwstraat, aus welcher r., gegenüber dem Südeingange der Jakobskirche, die Eikenstraat (Rue du Chêne) zum Meir (S. 129) führt, erhebt sich das *Vlämische Schauspielhaus* (S. 158). — Wir wenden uns nördl. durch die St. Jacobsstraat und die (l.) Keizerstraat (Rue de l'Empereur), wo (nº 25) das Haus des Bürgermeisters *Nic. Rockox* (S. 149), dessen Fassade von Rubens entworfen ist, in die Prinsestraat (Rue du Prince). R. das *Militärhospital* (Pl. C 3), an der Stelle des Hauses des Bürgermeisters Arnold van Liere, bei dem Karl V. im J. 1520 wohnte; Dürer rühmt es in seinem niederländischen Tagebuche.

Unweit westl., Mutsaardstraat (Rue du Fagot) 31, ist das ehem. Franziskanerkloster, seit 1663 Sitz der AKADEMIE (*Akademie van Schoone Kunsten* oder *Académie Royale des Beaux-Arts;* Pl. C 3), welche auf Veranlassung des Malers D. Teniers d. J. nach dem Vorbilde der Akademien zu Rom und Paris gegründet und von Philipp IV. reich ausgestattet wurde. Neben ihr bestand noch die von Philipp dem Guten (S. 13) um 1450 gestiftete berühmte St. Lukasgilde weiter, welcher bis 1773 alle Antwerpener Künstler beitreten mußten.

Die Mutsaardstraat mündet n.w. in den Klapdorp, in dessen n.w. Verlängerung, dem Paardenmarkt (Marché aux Chevaux), die kleine 1589 erbaute **Kapuzinerkirche** (*St-Antoine de Padoue;* Pl. C 2) wegen zweier Bilder besuchenswert ist: an der Westwand des l. Seitenschiffs, **A. van Dyck*, Christus von den beiden Marien und zwei Engeln betrauert; im Chor, erstes Bild links, *Rubens*, die h. Jungfrau reicht dem h. Antonius das Jesuskind dar.

c. Die Altstadt: südwestlicher Teil und Museen.

Von der SW.-Ecke des Groenplaats (S. 130) führen zwei sich kreuzende Straßen, die Kammenstraat (Rue des Peignes) und die Nationalestraat (Pl. B 4, 5; Straßenbahn nº 2 und 3, s. S. 124) nach den südwestlichen Teilen der Altstadt. — Die Valkstraat (Rue du Faucon), die zweite Seitenstraße der Kammenstraat, mündet westl. auf den kleinen Freitagsmarkt *(Vrydagsche Markt, Marché du Vendredi)*, in dessen SW.-Ecke das

***Musée Plantin-Moretus** (Pl. B 4) liegt. Es ist das Haus des berühmten Buchdruckers *Christ. Plantin*, geb. 1514 (?) bei Tours, gest. 1589 zu Antwerpen, wo er 1549 seine Druckerei gegründet hatte. Letztere, seit 1576 in diesem Gebäude, gelangte in der Familie von Plantins Schwiegersohn und Nachfolger *Joh. Moerentorf* oder *Moretus* († 1610) im alten Zustande bis auf unsere Tage. Seit der Mitte des xvii. Jahrhunderts beschränkte sich ihre Tätigkeit auf den Druck von Meß- und Gebetbüchern, für welche Plantin 1570 von Philipp II. das alleinige Herstellungsrecht in den spanischen Landen erhalten hatte. Als die spanische Regierung im J. 1800 dies Privileg aufhob, wurden die Arbeiten eingestellt und nur zeitweise wieder aufgenommen. Im J. 1876 wurde das Haus mit seinen Möbeln, Bildern (an 90 Porträte, u. a. 15 von Rubens, größtenteils Werkstattarbeiten) und Sammlungen von der Stadt angekauft. Es gewährt ein ganz einziges Bild einer altvlämischen Patrizierwohnung mit ihren Geschäftsräumen. — Eintritt s. S. 125. Guter Katalog von dem Konservator Max Rooses (1902; 1 fr.).

Erdgeschoß. In dem 1761-63 umgebauten Vorderhause, über dessen Eingangstür das Plantinsche Wappen mit dem Wahlspruche „Labore et Constantia“, von *A. Quellin d. Ä.*, angebracht ist, wendet man sich vom Flur r. durch den Treppenraum in das I. Zimmer, in welchem besonders die altflandrischen Bildteppiche und ein Schildpatttisch beachtenswert sind. — II. Zimmer, mit trefflichen alten Familienporträten: r. über dem modernen Renaissancekamin (nº 5) ein Bildnis Plantins vom J. 1584; es diente als Vorbild für (12) das von *Rubens* gemalte Bild des Gründers des Hauses, das r. neben der Ausgangswand hängt. Von *Rubens* sind ferner die Bildnisse: 15. Martina Plantin, Gattin des Joh. Moretus (beim Fenster der Eingangswand); 15¹. Joh. Moretus; 1, 2. Jac. Moerentorf († 1558) und seine Frau Adriana Gras; 3. der Orientalist Arias Montanus (1527-98); 4. der Geograph Abraham Ortelius (1527-98); 6. der Leidener Professor P. Pantinus (1556-1611); 7. Justus Lipsius (S. 55); 11. Jeanne Rivière, die Frau Plantins. An der Ausgangswand: 10, 13. Skizzen von *Rubens*. Beim Eingang: 15². *Rubens*, sog. Seneca, grau in grau gemalt, Kopie nach einer antiken Philosophenbüste. In der Mitte des Zimmers unter Glas Zeichnungen, Buchtitel, Vignetten u. dgl. von *Rubens*, der häufig für die Druckerei arbeitete (vgl. die Quittungen in der Mitte der Fensterseite), ferner von *Marten de Vos, Ad. van Noort, Er. Quellin d. J., Jan van Orley* u. a. Bemerkenswert hier noch zwei schöne Schränke (xvii. Jahrh.). — III. Zimmer, ebenfalls mit zahlreichen Bildnissen, u. a. an der Eingangswand: 4. *Th. Willeboirts*, Balthasar Moretus I. auf dem Sterbebett (1641); 32, 33. Magdalena Plantin und ihr Mann, Gillis Beys, von einem unbekannten Maler (1571). Von *Rubens* stammen hier (nº 6-8, 10-12) die sechs Bildnisse berühmter Männer des xv.-xvi. Jahrhunderts

(7. Leo X.). In der Mitte: Handschriften (IX.-XVI. Jahrh.), Plantinsche Drucke (darunter, nº 65, die berühmte Biblia polyglotta von 1568-73), Autographen und Urkunden.

Beim Austritt gelangt man an einer 1621 erbauten Treppe vorbei in den malerischen, mit Büsten Plantins und mehrerer Moretus' geschmückten Hof, dessen eine Seite ganz von den Zweigen uralter, angeblich von Plantin selbst gepflanzter Weinstöcke bedeckt ist. Unter den Arkaden r. öffnet sich das 1638 erbaute Verkaufszimmer (IV), mit Zugang von der Straße; nebenan ein kleinerer Laden (V) und das VI. Zimmer, mit altflandrischen Bildteppichen und bemaltem Spinett von 1735 (innen die h. Cäcilie nach *Rubens*); die Eichenholzvertäfelung ist z. T. erneut. — Nun im Hof r. in die Druckerei, zunächst in das 1637 erbaute Zimmer der Korrektoren (VII), wo alte Korrekturbogen aufliegen. Es folgen das Bureau des Besitzers (VIII), mit vergoldeter Ledertapete, und das mit spanischer Ledertapete versehene Zimmer des Justus Lipsius (IX), welches der berühmte Philolog und Kritiker während seiner Besuche bei seinem Verleger Moretus angeblich bewohnte. Dann durch einen Gang (X) in den Schriftensaal (XI), mit Schriftproben, Matrizen u. dgl., sowie mit drei aus einem anderen Teile des Hauses hierher übertragenen Holzstatuen (XVIII. Jahrh.). Endlich der 1576 erbaute Setzer- und Pressensaal (XII); am Ausgang zwei Pressen des XVI. Jahrhunderts.

Zurück zum Eingangsflur und die Treppe hinauf zum I. Stock. L. im XIII. und XIV. Zimmer Drucke anderer berühmten Druckereien (darunter im XIV. Z. die bisher Gutenberg zugeschriebene 36zeilige Bibel). Außerdem im XIII. Z. ein Plan von Antwerpen (XVII. Jahrh.), eine Ansicht der Stadt, von *J. B. Vrients* (1610), und ein Kupferstich, Turm der Kathedrale, von dem Prager *Wenzel Hollar* (1649); im XIV. Z. eine Boulle-Kommode, chinesisches und japanisches Porzellan u. a. — Im XV. Zimmer die kleine Bibliothek (meist Dubletten); an der Fensterwand Autographen. — Im XVI. und XVIII. Zimmer geschnittene Holzstöcke. Außerdem im XVI. Z. (nº 3) eine Karte Flanderns von *G. Mercator* (1540), sowie (4) eine farbige Ansicht von Antwerpen (1565); im XVIII. Z. in der Mitte ein Pult mit Aquarellen von *Jac. de Wit* (1711-12), Kopien nach Rubens' Gemälden für die Jesuitenkirche (S. 138). — Das XIX. Zimmer enthält gestochene Kupferplatten nebst alten Abdrücken. — Weiter (XX) ein Wohnzimmer mit sechs Familienbildnissen (XVII.-XVIII. Jahrh.). — Im XXI. Zimmer sind die Plantinschen Privilegien ausgestellt, darunter (2, 1) Urkunden von Philipp II. (1568) und von Kaiser Maximilian II. (1576). — XXII. Zimmer: Kupferplatten und Stiche nach *Rubens*, *Jordaens* und *van Dyck*. — XXIII. Zimmer: Arbeiten berühmter Antwerpener Kupferstecher. — Weiter ein Wohnzimmer (XXIV), mit *Jos. Delin's* Bildnis des Ed. Moretus-Plantin, des letzten Besitzers der Druckerei (1879), und mit Bucheinbänden. — Endlich zwei Schlafzimmer (XXV, XXVI), mit altem Mobiliar.

Eine Treppe höher die Schriftgießerei (XXVII, XXVIII). — Durch zwei Bibliothek-Säle (XXIX, XXX) und durch das Archiv (XXXI) zum Treppenhause zurück.

Vom Freitagsmarkt wenden wir uns s.w. durch die kurze Vrydagschstraat (Ruelle du Vendredi) und die Ridderstraat (Rue des Chevaliers), dann l. durch die Augustynstraat (Rue des Augustins) nach der

Andreaskirche (*Sint Andries Kerk* oder *St-André*; Pl. B 4; Eintritt s. S. 126), 1514-23 erbaut, mit unbedeutenden Bildern.

Langhaus. Die holzgeschnitzte Kanzel, mit der Berufung der Apostel Petrus und Andreas, ist von *van Geel* und *van Hool* (XVIII. Jahrh.). Seitenaltäre: südl. *M. Pepyn*, Kreuzigung, nördl. *Francken*, St. Anna lehrt die Kinder. — In der nördl. Chorkapelle: *Govaerts*, Flucht nach Ägypten; *G. Zegers*, die h. Anna unterrichtet die h. Jungfrau. — Chor. Beim Eingang zwei Statuen, St. Petrus von *A. Quellin d. J.*,

St. Paulus von *Zielens*. Gemälde: *O. van Veen*, Kreuzigung des h. Andreas; *Er. Quellin d. J.*, Schutzengel. Die Figuren am Hochaltar, Himmelfahrt Mariä, sind von *P. Verbruggen*. — Südl. Chorkapelle: *Francken*, Abendmahl (Altarblatt); *G. Zegers*, Auferweckung des Lazarus; *Er. Quellin*, Jesus zu Emmaus, h. Familie. — An einem Pfeiler im südl. Querschiff erinnert eine Inschrift, mit kleinem Medaillonbild von *Pourbus*, an Maria Stuart und zwei ihrer Kammerfrauen. Die modernen Altarbilder im Querschiff sind von *J. B. van Eycken*, *Ch. Verlat* u. a.

Wir kreuzen die Nationalestraat, in welcher gleich l. ein Sandsteindenkmal des Dichters *Th. van Ryswyck* (Pl. B 4), von L. de Cuyper (1864), steht, und erreichen durch die Sleutelstraat (Rue de la Clef) die S. 142 gen. Kammenstraat bei der

Augustinerkirche (*St-Augustin*; Pl. B 4; Eintritt s. S. 126), vom J. 1615. Im l. Seitenschiff: *M. I. van Bree*, Taufe des h. Augustin; *A. van Dyck*, Vision des h. Augustin (1628). Am Ende des r. Seitenschiffs: *J. Jordaens*, Martertod der h. Apollonia. Hochaltar von *P. Verbruggen*; Altarbild: **Rubens*, Vermählung der h. Katharina, eine figurenreiche, aber schlecht erhaltene Darstellung.

Die Nationalestraat mündet in die Kroonenburgstraat (Pl. B 5), an deren westl. Ende, unweit der Schelde und des Südhafens (S. 162), die *Kroonenburg* stand, welche einst hier die Grenze des deutschen Reiches bezeichnete.

Auf dem Marnixplaats (Pl. B 5), wo acht Straßen zusammentreffen, erinnert das gewaltige Scheldedenkmal, von *J. J. Winders* (1883), an die Aufhebung des Scheldezolls im J. 1863 (vgl. S. 128); oben Neptun und Merkur, am Sockel Tropfsteingebilde, die Gesichtern von Flußgöttern ähneln, und gesprengte Ketten.

An dem großen Leopold de Wael-Plaats (Pl. B 5; Straßenbahn nº 2, s. S. 124), der z. T. die Stätte der 1567-71 von Herzog Alba erbauten *Südcitadelle* einnimmt, ist r. das neue *Palais de l'Hippodrome* (S. 125), mit hoher Kuppel, l. das *Königl. Museum*, in dessen Nähe auch die Straßenbahn nº 10 vorüberführt.

Das ***Königliche Museum** (*Koninglijk Museum van Schoone Kunsten* oder *Musée Royal des Beaux-Arts;* Pl. B 5) ist 1879-90 von *J. J. Winders* und *Fr. van Dyck* im klassizistischen Stil aufgeführt worden. Das Gebäude, ein gewaltiges Rechteck, umschließt sechs innere Höfe. Der Haupteingang ist an der Westfront, an welcher vier kolossale korinthische Säulen einen Portikus tragen, den beiderseits im Obergeschoß Loggien flankieren. Die Attika zieren allegorische Figuren und Medaillons von *Dupuis*, *De Pleyn*, *Ducaju* und *Fabri;* den geradlinigen Gesimsabschluß durchbrechen pylonenartige Eckpiedestale, auf welchen seit langem große Viergespanne, von *Th. Vinçotte*, Aufstellung finden sollen; auch die Langseiten des Museums harren noch immer der Ausschmückung. — Die Anlagen vor der Westfront schmücken drei Bronzebildwerke: **Const. Meunier*, der Hafenarbeiter („le débardeur"); *Alf. van Beurden*, Knabe am Brunnen; *Jos. Dupon*, Geier und Jaguar im Kampfe.

An der Rückseite des Gebäudes eine Bronzegruppe von *L. Mignon*, zu Ehren des Malers A. van Dyck.

Das Erdgeschoß enthält im l. Flügel die Skulpturen, im rechten die Rubens- und die van Dyck-Sammlung, das obere Stockwerk die Gemäldegalerie. Eintritt s. S. 125; Garderobe frei. Der Katalog (50 c.; Ausgaben in französischer, englischer und vlämischer Sprache) nimmt auf die Ergebnisse der Kunstforschung keinerlei Rücksicht. Verzeichnis der Rubens-Sammlung, von Max Rooses, 1 fr.

Aus dem Eingangsflur, mit vier Büsten ehemaliger Gouverneure der spanischen Niederlande und Philipps V., von *A. Quellin d. Ä.*, *G. Kerricx* u. a., wenden wir uns zunächst links zu der Sammlung der Bildwerke.

I. Saal. In der Mitte: 1248. *Em. Chatrousse*, das Mitleid (ein verwundeter französischer Soldat teilt mit einem deutschen den Inhalt seiner Feldflasche); 1371. *L. Mascré*, der Kuß (Bronzegruppe). An den Wänden Kartons von *P. v. Cornelius*, *W. v. Kaulbach*, *Jan Swerts* und *G. Guffens* (S. 166), sowie eine Zeichnung von *Fr. Preller*.

II. Saal. Erste Abteilung: *702. *A. Quellin d. Ä.*, Holzstatue des h. Sebastian; 1064. *Ch. A. Fraikin*, Findung Moses'; 1066. *G. Geefs*, Leanders Leichnam am Ufer des Hellespont (1886); 1038. *J. Fr. Deckers*, Erziehung des Bacchus, Statuettengruppe; 1054. *Is. de Rudder*, das Nest (1883); 703. *A. Quellin d. Ä.*, Caritas romana; 1190. *Fr. Joris*, die kleine Mutter; *1539. *Rauch*, kranzwerfende Victoria; *1085. *Jef Lambeaux*, der Kuß, stark realistisch (Bronzegruppe; 1881); 1301. *Th. Vinçotte*, das Zicklein (Marmorgruppe). — Zweite Abteilung: 1056. *Paul de Vigne*, der Sonntag (betendes Mädchen); 1521. *W. Geefs*, Genoveva (1864); 1523. *Jos. Geefs*, „der Fischer“ nach Goethe (1881); 1529. *A. Kiß*, Amazone mit dem Tiger, kleine Marmorwiederholung der Berliner Gruppe (1865); 1039. *J. Fr. Deckers*, der Blinde (Bronzegruppe; 1888); 1517. *Fr. Drake*, Selbstporträt (Medaillon; 1879); 1518. *A. Dumont*, Amor (Bronze; 1827); 1204. *J. J. de Braekeleer*, Mutter ihr Kind rettend (Bronze; 1891). Ringsum Künstlerbüsten.

An der r. Langwand dieses Saales sind Gemälde, meist Ansichten aus Antwerpen, untergebracht. In der 1. Abteilung: 684. *G.* und *B. Peeters*, die Schlacht bei Calloo, 1638; 796. *J. B. Bonnecroy*, Blick auf Antwerpen vom l. Scheldeufer (1658). — 2. Abt.: 635. *Unbekannt*, Brand des Antwerpener Stadthauses, 1576; 735. *Nic. van Eyck*, Parade der Bürgerwehr auf dem Meirplatz, 1673; 634. *Unbekannt*, der ehem. Liebfrauenkirchhof, jetzt Groenplaats, zu Anfang des xvi. Jahrhunderts; 672. *J. Grimer*, Blick auf die Antwerpener Polder vor dem Slycker Tor; 685. *B. Peeters*, der Kai von Antwerpen mit dem alten Kran um 1650; 277. *R. Peril*, Einzug Karls V. und Papst Clemens' VII. in Bologna, 1530; 1230-35. *H. Leys*, Studien aus dem alten Antwerpen; *F. de Braekeleer:* 1022. Tod des Grafen Fr. von Merode (S. 78), 1025. Abbruch der Festungsmauern beim Kipdorpschen Tor, 1027. die Citadelle nach der Beschießung von 1832, 1024. Abbruch des Georgstores.

Nebensaal: 1115. *J. R. Pecher*, Marmorbüste von Rubens (1877). Außerdem: 413-424. Kopie des Genter Altars der Brüder *van Eyck* (S. 173); Aquarelle von *Fr. van Leemputten, P. J. C. Gabriel, W. Roelofs* u. a.

Den nächsten Saal und den ganzen rechten Museumsflügel nimmt die für die Rubensfeier im J. 1877 angelegte Rubens-Sammlung *(L'œuvre gravé de Rubens)* ein. Sie umfaßt in c. 2000 Blättern (Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte, Photographien u. a.) die meisten erhaltenen Werke des großen Meisters, in dessen erstaunliche Vielseitigkeit und unerschöpfliche Kraft sie einen lehrreichen Einblick gewährt. Jedem Blatt ist der erklärende Abschnitt des Katalogs von Rooses (S. 145) beigefügt.

An die Rubens-Sammlung schließt sich, in den beiden Hallen an der Rückseite des Museums, die van Dyck-Sammlung, überwiegend Photographien, an. In der Mitte (nº 1340) die Büste des Künstlers, von *Jos. Dupon.*

Wir treten weiter aus dem Eingangsflur in das Treppenhaus *(Vestibule de Keyser)*, dessen Wände reich mit farbigem belgischen Marmor belegt sind. In der Mitte eine große Bronzevase von *Fr. Drake*, mit den Sockelreliefs vom Denkmal Friedrich Wilhelms III. im Berliner Tiergarten. R.: 1291. *Ch. van der Stappen*, David (Marmorstatue); l.: *J. B. Clesinger*, Marmorbüste der Frau de Rute; auf dem Treppenabsatz r.: *E. Jespers*, bei Tagesanbruch (Hochrelief; 1897). — Den Hauptschmuck des Treppenhauses bilden die aus der Akademie (S. 141) hierher übertragenen Gemälde von *Nicaise de Keyser* (1866), welche in der Art von Delaroche's Hémicycle den Ruhm der Antwerpener Kunst verkünden: am besten von oben zu übersehen.

Im oberen Stockwerk befindet sich die **Gemäldegalerie. Die Sammlung der alten Meister umfaßt über 800 Bilder, von denen viele aus aufgehobenen Kirchen und Klöstern der Stadt stammen; auch das Rathaus und der Steen haben Gemälde hierher abgegeben. Durch Vermächtnis gelangte 1840 die Sammlung des Bürgermeisters van Ertborn (Saal C; S. 149), 1859 die kaum weniger bedeutende Galerie der Baronin van den Hecke-Baut (holländische Meister) an das Museum. — Von Werken der altniederländischen Schulen, wie der jüngeren vlämischen Schule, die unter Rubens' Leitung stand, besitzt das Museum ausgezeichnete Beispiele. Besondere Beachtung verdienen von *Jan van Eyck* die kleine Madonna (nº 411; S. 150) und die h. Barbara (nº 410; S. 151), von *Roger van der Weyden* (?) die sieben Sakramente (393-395; S. 150), von *Memling* das große Flügelbild (778-780; S. 154), von *Quinten Matsys* die Köpfe Christi und Mariä (241, 242; S. 150) und die ergreifende Grablegung Christi (245: S. 154). Unter den zahlreichen Meisterwerken

von *Rubens* seien die Bildnisse des Bürgermeisters Rockox und seiner Frau (Flügel des Thomasaltars; 308, 310, S. 149), der gekreuzigte Christus zwischen den Schächern (297; S. 149), die Beweinung Christi (300-303; S. 149), die Kommunion des h. Franz (305; S. 151), der verlorene Sohn (781; S. 149) und die h. Therese (299; s. unten) hervorgehoben. Auch *van Dycks* farbenschöne Beweinung Christi (404; S. 152) und *Cornelis de Vos'* h. Norbert (107; S. 149) dürfen nicht übersehen werden. Das Hauptstück im holländischen Saal ist *Frans Hals'* sog. Strandlooper von Haarlem (188; S. 153). Die Zahl der nichtniederländischen Bilder ist beschränkt: hervorragend sind der Kalvarienberg von *Antonello da Messina* (4; S. 150) und das Bildnis Franz' II., von *Fr. Clouet* (33; S. 150). — Die Sammlung der neueren Gemälde (*Musée des Modernes* und *Musée des Académiciens*), mit fast 500 Bildern, tritt gegen die Brüsseler Galerie (S. 93) noch zurück.

In der Anordnung wird nur für die alten Meister die historische Reihenfolge in allgemeinen Zügen innegehalten. Saal A-K, N und O enthält die älteren Gemälde, Saal L und P-W das moderne Museum, vgl. den Grundriß. — Wir betreten zunächst

Saal J: vlämische Schulen (XVII. Jahrh.). R: 185. *Ant. Goubau*, Kunststudien in Rom (1662). — 472, 473. *Th. van Thulden*, Kopie nach Rubens' sog. Triumphbogen Philipps I., gemalt für die illustrierte Beschreibung des Einzugs des Kardinal-Infanten Ferdinand (s. unten), welche van Thulden mit Gevaerts 1641 herausgab; 265. *Murillo*, h. Franciscus (Kopie). — 105, 106. *Corn. de Vos*, Altarflügel mit anbetenden Stiftern. — 686-689. *M. Pepyn*, die h. Elisabeth (Flügelbild). — 748. *van Thulden*, Scipios Enthaltsamkeit.

Saal I (der große Mittelsaal): Fortsetzung der vlämischen Schulen, darunter die Hauptwerke von Rubens. R.: 711. *Rubens*, der Bürgermeister Nic. Rockox (S. 149); 212. *Abr. Janssens*, die Schelde als Flußgott; 712. *Rubens*, h. Dominicus. — 172. *Jan Fyt*, zwei schlafende Jagdhunde mit totem Wild; *299. *Rubens*, Fürbitte der h. Therese für arme Seelen im Fegfeuer, eines der ansprechendsten späteren Bilder des Meisters; 405. *A. van Dyck*, Cäsar Alexander Scaglia, spanischer Gesandter beim Münsterschen Friedenskongreß; *306. *Rubens*, die Erziehung der h. Jungfrau, ein Bild von feiner Stimmung (c. 1630); 53. *G. de Crayer*, der Prophet Elias, von Raben gespeist; *298. *Rubens*, Anbetung der Könige (1624), aus des St. Michaelskirche; daneben: 481, 482. *O. van Veen*, (S. XXII), die Wohltätigkeit des h. Nikolaus, der h. Nikolaus rettet seine Beichtkinder vor dem Hungertode; *312. *Rubens*, h. Familie, zur Seite ein Papagei („la Vierge au perroquet"), sowohl in der Komposition wie im Kolorit ein Hauptwerk des Meisters, das er 1631 der St. Lukasgilde schenkte; *313. *Rubens*, Christus am Kreuz, das Vorbild für zahlreiche Wiederholungen und Nachahmungen dieses Gegenstandes; 709. *Rubens*, Jupiter und Antiope (1614).

318. *Rubens*, der Triumphwagen; 316, 317. *Rubens*, Skizze des Münzbogens, einer der Ehrenpforten, welche der Meister 1635 im Auftrage der Stadt Antwerpen zum Einzuge des Kardinal-Infanten Ferdinand, des Siegers von Nördlingen und Calloo, entwarf (sechs andere Skizzen in der Eremitage zu St. Petersburg, zwei Triumphbogenbilder in Brüssel, s. S. 86). 319. *Rubens* und *Jan Brueghel*, Beweinung Christi; 802. *Rubens*, Athena die Gorgo tötend (Skizze); 327. *Corn. Schut*, Martertod des h. Georg.

*107. *Corn. de Vos*, der h. Norbert erhält von den Antwerpener Bürgern die Hostien und h. Gefäße zurück, welche während ketzerischer Unruhen verborgen gehalten waren (1630); *307-310. *Rubens*, der ungläubige Thomas, auf den Flügeln der Stifter, der Bürgermeister Nic. Rockox, und seine Gattin Adrienne Perez, 1613 für die Franziskanerkirche gemalt, die Bildnisse ungleich schöner als das Mittelbild (vgl. S. xxiii).

*781. *Rubens*, der verlorene Sohn begehrt seinen Hunger mit den Trebern der Säue zu stillen.

„Ist das Gemälde als Genrebild, als Tierbild, als baulicher Anblick, als Stillleben von allerlei Gerät aufzufassen? Rubens, welcher all dieser Terminologie gespottet haben würde, malte vor allem, wie ihn der Geist führte, und es wurde ein Ganzes von seltenster Art. Dieser durchsichtige Balkenanbau einer Meierei mit Ausblick ins Freie gehörte vielleicht sogar zur Ökonomie seines Landgutes Steen, und was er hier mit aller Hingebung dargestellt hat, waren vielleicht seine durch eifrige Knechte gepflegten Ackerpferde, seine Rinder, seine Mutterschweine am Trog samt ihren Jungen, und hier erst, im letzten Drittel des Bildes, ist ein armer Verlorener von höchst ergreifendem Ausdruck aufs Knie gesunken, und eine Magd und ein Knecht schauen ihn erstaunt an; diese Menschen aber sind nicht roh und werden ihn nicht verhöhnen; er hat bei braven Leuten Unterkunft gefunden." *Burckhardt, Erinnerungen aus Rubens.*

**297. *Rubens*, Christus am Kreuz zwischen den Schächern („le coup de lance"), ein berühmtes Bild, 1620 im Auftrage des Bürgermeisters Rockox für die Franziskanerkirche zu Antwerpen gemalt.

„Die Komposition, in welcher die drei Kreuze Christi und der Schächer schräg in der Verkürzung gesehen werden, ist sehr originell. In der ungestümen Weise, mit der Longinus die Seite Christi durchbohrt, offenbart sich wieder das zum Dramatischen neigende Naturell des Künstlers. Der Ausdruck in den Köpfen Christi, der Maria und Magdalena, einer der gelungensten Figuren von Rubens, ist ebenso tief wie edel, die Formen des Nackten sind durchweg gemäßigt und bestimmt, die Beleuchtung von außerordentlicher Wirkung, die Farbe leuchtend warm und klar, die Ausführung endlich sehr geistreich und dabei fleißig. Leider hat das Bild hier und da durch zu starkes Putzen verloren."

Waagen, Kleine Schriften.

*300-303. *Rubens*, „le Christ à la paille" (c. 1617): Christi Leichnam auf einer mit Stroh belegten Steinbank, von Maria, Johannes und Joseph von Arimathia unterstützt, hinter welchen Magdalena hervorblickt; auf den Flügeln (301, 303) die h. Jungfrau mit dem Kinde und Johannes der Evangelist. 706. *Rubens*, Bildnis des Gasp. Gevaerts (c. 1629); 171. *Jan Fyt*, zwei Adler; 315. *Rubens*, Kreuzabnahme, kleine Wiederholung des Bildes in der Kathedrale (1612); oben: 508. *G. Zegers*, Verlobung Mariä; 708. *Rubens*, männl. Bildnis; 358. *Valentin* (vielmehr *Th. Rombouts*), die Kartenspieler. — 331. *D. Seghers*, Christus und die h. Therese in einem Blumenrahmen; 719. *Fr. Snyders*, große Fischhandlung; 804. *Jan Siberechts*, die Furt. — Nun rechts nach

Saal C, mit der namentlich Bilder des xv. und xvi. Jahrh. umfassenden Sammlung des Bürgermeisters Floris von Ertborn († 1840), dessen Büste, von *Jos. Geefs*, an der Rückwand aufgestellt ist.

R.: 224. *Justus van Gent* (?), das Sakrament des Altars; 383-385. *Flandrische Schule* (nicht *Gerard van der Meire*), Kreuztragung, Flügelbild (c. 1510). — *241, *242. *Quinten Matsys*, richtender Christus und betende Maria, zwei Köpfe von großartiger Schönheit und Milde; dazwischen: *4. *Antonello da Messina* (einer der ersten Italiener, welche die van Eycksche Technik annahmen), Christus am Kreuz, im Vordergrunde Maria und Johannes, das Bild (bez. 1475) zeigt die eigentümliche Verbindung der flandrischen minutiösen Feinheit mit italienischen Formen; 254. *Memling* (vielmehr *Schule Rogers van der Weyden* ?), Bildnis eines Mitgliedes der Familie Croy; 412. *Jan van Eyck*, die h. Jungfrau mit dem Kanonikus van der Paele (das Original im Museum zu Brügge, S. 202); 397. *Roger van der Weyden* (?), Philipp der Gute von Burgund; 264. und weiter 263. *Jan Mostaert* (?), weibl. und männl. Bildnis; dazwischen: 179, 180. *Jan Gossaert* gen. *Mabuse* (vielmehr Jugendwerke *Gerard Davids?*), Maria und Johannes auf dem Wege zum Grabe des Herrn, die gerechten Richter; 198. *Niederländische Schule* (nicht *Holbein*), Bildnis des Erasmus von Rotterdam. — 262. *Nachfolger Gerard Davids* (nicht *Jan Mostaert*), Erscheinung der h. Jungfrau („Deipara Virgo"); 123. *Heinr.* und *Viktor Dünwegge*, h. Familie, aus der Nikolaikirche zu Calcar.

199. *H. Holbein d. J.*, männl. Miniaturbildnis; 243. *Quinten Matsys*, h. Magdalena; 132. *Jean Fouquet*, Maria mit dem Kinde, im Auftrage des franz. Schatzmeisters Etienne Chevalier († 1474) für die Pfarrkirche zu Melun gemalt (der andere Flügel des Diptychons im Berliner Museum); *396. *Roger van der Weyden*, Verkündigung, ein Bildchen von der zartesten Ausführung, früher im Kloster Lichtental bei Baden-Baden; 253. *Memling* (vielmehr *Schule Rogers van der Weyden?*), ein Norbertiner-Chorherr; 28. *Dierick Bouts*(?), Madonna; *411. *Jan van Eyck*, Maria mit dem Kinde, das mit einem Rosenkranz spielt, zur Rechten ein Springbrunnen, hinten ein reicher Teppich, den zwei Engel in die Höhe halten; das (leider beschädigte, mit Namen, Wahlspruch des Künstlers und dem Datum 1439 bezeichnete) Bild erinnert an Stephan Lochners Madonna mit den Veilchen im erzbischöflichen Museum zu Köln. — *33. *Fr. Clouet*, Franz II. von Frankreich als Dauphin; *5. *Memling*, der italien. Medailleur Niccolò Spinelli (nach 1470).

*393-395. *Roger van der Weyden* (?), das Sakrament des Altars, auf den zwei Seitentafeln die übrigen sechs Sakramente (l. Taufe, Firmung, Beichte, r. Priesterweihe, Ehe, letzte Ölung); die Handlung geht in einer großen gotischen Kirche vor sich, in getrennten Gruppen, welche durch die Architektur vereinigt sind.

Durch die Schilderung der Kreuzigung im Vordergrunde des Mittelbildes wird ein wirksames dramatisches Element in die Darstellung gebracht. Der Ausdruck der klagenden Frauen ist hier ebenso ergreifend, wie namentlich bei der letzten Ölung die heitere Ruhe, die sich in den Köpfen wiederspiegelt, den Beschauer anmutet. Auch die in symbolische

Farben gekleideten Engel über den verschiedenen Gruppen sind schöner als gewöhnlich gezeichnet. Das Wappenschild gibt Jean Chevrot, 1437-60 Bischof von Tournai (Rogers Geburtsstadt), als Besteller an.

204-206. *Lucas van Leyden* (?), die H. Lukas, Markus und Matthäus; 250. *Quinten Matsys* (?), Christuskopf; *410. *Jan van Eyck*, die h. Barbara vor einem gotischen Kirchturme sitzend, Vorzeichnung eines Bildes, von der größten Schönheit (1435); 3. *Fra Angelico da Fiesole* (?), der h. Romuald tadelt den Kaiser Otto III. wegen der Ermordung des Römers Crescentius. — *257-260. *Simone Martini* von Siena († c. 1344), Verkündigung, Kreuzigung Christi und Kreuzabnahme.

Auf dem einen (drehbaren) Gestell: 255, 256, 530, 531. *Flandrische Schule* (nicht *Memling*), zwei Doppeltafeln, Madonna in der Kirche (Kopie nach dem Bilde Jan van Eycks im Berliner Museum), der Weltheiland und zwei Äbte, 1499 für die S. 223 gen. Abtei van den Duinen gemalt (das Bild des Abtes Rob. le Clercq Zutat aus dem XVI. Jahrh.). — Auf dem andern Gestell: 208-210. *Lucas van Leyden* (?), Anbetung der Könige, auf dem Flügel innen der h. St. Georg und der Stifter, außen die Verkündigung. — Weiter quer durch Saal I nach

Saal K, der meist spätvlämische Bilder vom Ende des XVII. bis zum Anfange des XIX. Jahrh. enthält. R. Langwand: 354. *P. Thys*, Erscheinung der h. Jungfrau; 794. *J. Vernet*, Seestück; 1113, 1111. *B. P. Ommeganck*, Landschaft mit Tieren; 491. *P. J. Verhaghen*, Hagar und Ismael (1781). — 490. *G. P. Verbruggen*, Blumenstück. — 1081. *W. J. Herreyns*, Kreuzigung. — Zurück durch Saal I nach

Saal H: vlämische Schulen (XVII. Jahrh.), darunter die Hauptwerke von Jac. Jordaens und A. van Dyck. An der Eingangswand, oben: 707. *Rubens*, Taufe Christi, um 1604 in Mantua gemalt, mit überlebensgroßen, z. T. mit Ankleiden beschäftigten Figuren, welche offenbar unter dem Eindruck der badenden Krieger Michelangelos entstanden sind (stark übermalt); 216. *Jac. Jordaens*, barmherzige Schwestern. — 381. *J. van den Hoecke*, h. Franciscus; 401. *van Dyck*, Christus am Kreuz, mit den H. Katharina von Siena und Dominicus, 1629 auf Wunsch seines sterbenden Vaters für das Dominikaner-Nonnenkloster gemalt; 336. *Fr. Snyders*, totes Wild; 215. *Jordaens*, h. Abendmahl; 335. *Fr. Snyders*, Schwäne und Hunde; *403. *van Dyck*, Grablegung Christi (c. 1629): die fein abgewogenen Linien der ausdrucksvollen Komposition und die sorgfältige Ausführung, in welcher auf den Effekt leuchtender Farben ganz verzichtet wird, sichern dem Bilde die Bedeutung eines Meisterwerkes. — *104. *Corn. de Vos*, Abr. Grapheus, Diener („Knaap“) der St. Lukasgilde (S. 141), mit Schaumünzen umhangen, an einem mit Ehrenbechern bedeckten Tische (1620).

*305. *Rubens*, die Kommunion des h. Franz von Assisi, im J. 1619 für die Franziskanerkirche gemalt; der Meister erhielt dafür, „tot

volcomen betalinghe van een stuck schilderye door myne handt gemaeckt", 720 Gulden (vgl. auch S. xxii).

„Die Scene stellt den h. Franciscus dar, wie er umringt von Mönchen im Begriff ist, die ihm von einem Priester dargereichte hl. Hostie zu empfangen. Sein Haupt ist bereits bleifarbig erblichen, die Haut spannt sich über ein Skelett, aber auf dem ausgemergelten Antlitz flammt eine Lebhaftigkeit des Ausdrucks, eine Glut von Verlangen, eine Seligkeit und Erwartung, die jede noch übrig gebliebene Faser erzittern, die das bereits brechende Auge funkeln und die fahlen Lippen zu einem inbrünstigem Seufzer sich öffnen lassen. Der ganze Körper folgt der Bewegung des Hauptes, die Beine scheinen sich zu beugen, die Arme fallen entkräftet herab, aber die Brust neigt sich vornüber und die Mönche, die ihn stützen, beugen sich mit und folgen ganz der Gebahrung der Hauptperson." *Rooses, Geschichte der Malerschule Antwerpens.*

662. *Sim. de Vos*, Selbstbildnis. — 407. *van Dyck*, Bildnis eines Mädchens, die Hunde von *Jan Fyt.*

*404. *van Dyck*, Beweinung Christi, bald nach seiner Rückkehr aus Italien gemalt (1628).

„Maria hat den Leichnam des Heilandes in ihrem Schoße ruhend, Johannes hebt die vom Nagel durchstochene Hand empor, Engel beten weinend. Die Züge im Gesichte Christi tragen stark die Spuren körperlichen Leidens; Johannes und der eine Engel, dessen schönes Antlitz wir sehen, haben den Ausdruck tiefgefühlten, aber sanfteren Schmerzes, der noch Worte findet. Maria dagegen ist im äußersten Affekte: ihr Haupt mit mütterlichen Zügen ist rückwärts gebogen, ihr Mund nicht mehr zu Worten, nur zum Schmerzeston geöffnet; ihre Arme sind leidenschaftlich ausgebreitet. Bei sinnlich kräftigen Gestalten würde die Bewegung uns nicht auffallend sein. Hier aber versetzt uns der zarte Ton des Kolorits, das Bleiche, fast Bläuliche der Karnation in eine sanftere Welt, für welche dieser Schmerz zu laut ist. Dennoch ist hier noch Vorliebe für sinnlich kräftige Motive zu erkennen. Die Formen des Christuskörpers sind stark, die jugendlichen Köpfe fleischig und lebenskräftig, die Züge Marias selbst, wenn auch der Schmerz daran gezehrt hat, mehr kräftig als edel, die Farbentöne in den Gewändern meist scharf weiß, in den umgebenden Felsen dunkel, in der Luft rein."
Schnaase, Niederländische Briefe.

402. *van Dyck*, der Antwerpener Bischof Jan Malderus († 1633); 21. *Th. Boeyermans*, der Teich Bethesda, Kolossalbild (1675); 734. *van Dyck*, Bildnis eines Priesters; *Jac. Jordaens*: 221. Anbetung der Hirten, *677. Familienkonzert („Wie die Alten sungen, so pfeifen die Jungen"). — *793. *van Dyck*, Bildnis des Pieter Vinck (1632); 329. *D. Seghers*, der h. Ignatius von Loyola in einem Blumenrahmen; 406. *van Dyck*, Christus am Kreuz, Nachahmung von Rubens' bekanntem Bilde (nº 313; S. 147), c. 1627 gemalt.

Saal F: vlämische Schulen (xvii. Jahrh.) An der Eingangswand: 801. *Th. Rombouts*, Christus vertreibt die Wechsler; 803. *D. Seghers*, Büste eines Mannes in einem Blumenrahmen. — Ohne nº. *D. Ryckaert III.*, plündernde Soldaten. — L. der

Saal G: Holländer (xvii. Jahrh.). R.: *338. *Jan Steen*, Simson und die Philister; 767. *J. van de Cappelle*, Seestück; *752. *Jan Weenix*, Geflügel und Wild. — 125. *Corn. Dusart*, Interieur; 398. *Adr. van de Velde*, Landschaft mit Vieh; 656. *J. D. de Heem*,

Früchte; 10. *Nic. Berchem*, italienische Landschaft; 293. *Rembrandt*, Saskia van Ulenburgh (veränderte Kopie des berühmten Kasseler Bildes vom J. 1633); *349. *G. ter Borch*, die Mandolinenspielerin; 501. *Ph. Wouwerman*, rastende Reiter; 637. *Nic. Berchem*, italienische Landschaft mit Vieh; *705. *Rembrandt*, der Prediger Eleazar Swalmius (1637); 196. *G. Houckgeest*, Inneres der Neuen Kirche zu Delft; *715. *Sal. van Ruysdael*, Flußansicht mit Fähre; *628. *Jac. Backer* (hier: *Holländische Schule*), Frauenbildnis; 733. *Adr. van de Velde*, Wintervergnügen (1662); 754. *Ph. Wouwerman*, die Jagd; 399. *W. van de Velde d. J.*, ruhige See; 668. *Karel Dujardin*, Viehstück; 321. *Sal. van Ruysdael*, Flußlandschaft; 785. *Dirck van Delen*, Kircheninneres; 732. *Eglon van der Neer*, der Besuch (1664); 69. *Sim. de Vlieger*, ruhige See; *188. *Frans Hals*, Brustbild eines Fischerknaben, der sog. „Strandlooper von Haarlem", nach Bode um 1640 gemalt. — 755. *Ph. Wouwerman*, Reitergefecht; 390. *A. van der Neer*, Mondscheinlandschaft; *339. *Jan Steen*, Bauernhochzeit; ohne n°. **F. Bol*, die Geschwister Jan und Catharina van der Voort; 26. *Jan Both*, italienische Landschaft; 54. *J. D. de Heem*, Stillleben; 131. *Gov. Flinck*, Porträtgruppe. — 500. *Ph. Wouwerman*, rastende Reiter; 503. *Jan Wynants* und *Adr. van de Velde*, Landschaft mit Figuren; 9. *Nic. Berchem*, die Folgen des Krieges; 657. *Ph. Koninck*, Knabenbildnis; 810. *Anth. Palamedes*, Familienbildnis (1632); 467. *Is. van Ostade*, Winterlandschaft; 790. *N. Koedyck*, Interieur; 675. *M. Hobbema*, die Wassermühle; 789. *Em. de Witte*, Kircheninneres; 294, 295. *Rembrandt*, der junge Fischer (1659), Bildnis eines alten Juden (Schulbilder); *674. *Frans Hals*, männl. Bildnis; 466. *Adr. van Ostade*, der Raucher (1655); 11. *G. Berck-Heyde*, Amsterdam mit dem Stadthause (1668); *682. *D. Mytens d. Ä.*, Frauenbildnis; 46. *Alb. Cuyp*, zwei Reiter; 382. *B. van der Helst*, Mädchenbildnis. — 679. *J. M. Molenaer*, Dorfkirmes; 713. *Jac. van Ruisdael*, Wasserfall in Norwegen. — Zurück durch Saal F in den

Saal E: vlämische Schulen (XVII. Jahrh.). R.: 499. *Ad. Willaerts*, Hoffest unter Albrecht und Isabella im Park von Tervueren. — 643. *Jan Brueghel*, Blumenstück; 366. *H. van Balen*, *J. Brueghel* u. a., das Wappenschild des Antwerpener Rhetorikervereins „de Violieren" (vgl. S. 89); 799. *Jac. Jordaens*, Sieg des Prinzen Friedrich Heinrich von Nassau, 1625 (Skizze); 82. *Mart. de Vos*, Anbetung der Hirten; 776. *P. Brueghel d. Ä.*, der Kindermord zu Bethlehem (das Original im Brüsseler Museum, S. 91). — 653. *J. de Backer*, das jüngste Gericht; 31, 777. *P. Brueghel d. J.*, Kreuztragung Christi, die Bergpredigt; 808. *Jordaens*, der h. Ivo. — 807. *P. Brueghel d. J.*, der Spaziergang. — R. der

Saal D: verschiedene Schulen. R.: 83-85. *Mart. de Vos*, der Zinsgroschen (Petrus entnimmt dem Maule des Fisches die Münze; Matt. XVII, 27) und das Scherflein der Witwe (Flügelbild, 1601);

*357. ***Tizian***, Jacopo dei Pesari, Titularbischof von Paphos, von Papst Alexander VI. zum Admiral gegen die Türken ernannt, wird von seinem Gönner dem h. Petrus empfohlen; eines der frühesten Werke des Meisters, schon um 1505 gemalt (die Köpfe stark restauriert). — Gegenüber: 638. *H. Bosch* (?), die Leidensstationen; *228, *229. *Adr. Key*, Altarflügel mit der Familie des Stifters de Smidt; *Frans de Vriendt*, genannt *Frans Floris:* 112. der Sturz der gefallenen Engel, ein wirrer Knäuel von Leibern, aber von den Zeitgenossen allgemein als das beste Bild des Malers gepriesen (1554); 113. Anbetung der Hirten. — 88. *Mart. de Vos*, der h. Lukas die Madonna malend.

Saal B. Rechts: *778-780. *Memling*, Christus als Himmelskönig mit singenden und musizierenden Engeln, großes Flügelbild von c. 7m Länge und 1,7m Höhe, aus dem Benediktinerkloster Nájera in Spanien, 1896 von der Stadt Antwerpen in Paris für 240 000 Franken angekauft.

L.: **245, 246, 248. *Quinten Matsys*, Grablegung Christi, nach allen Zeugnissen sein Hauptwerk, 1508 für die Kapelle der Schreinerzunft in der Kathedrale bestellt, aber wohl erst 1511 vollendet.

„Das Mittelbild zeigt einen vollendeten Stil. Es weht plastische Luft in der Gruppe der heiligen Frauen, welche den in das Leichentuch gehüllten und von Nicodemus und Joseph von Arimathia unterstützten Körper umringen. Der Schmerz Marias und Magdalenas ist nicht allein in den Köpfen, sondern auch in der Haltung und Bewegung des Körpers, insbesondere in den Armen und Händen ausgedrückt. — Der linke Flügel, die Tochter der Herodias (Salome) vor Herodes darstellend, enthält eine Fülle von Details, die mit der größten Vollendung wiedergegeben sind. . . .

Auf dem rechten Flügel, dem Martertum Johannes des Evangelisten, fällt der Nachdruck auf, mit welchem Quinten die beiden Henkersknechte charakterisiert hat, die das Feuer unter dem Ölkessel schüren. Der Katalog bemerkt, diese scharfen Gegensätze brächten unwillkürlich Shakespeare in die Erinnerung. Auch die spanische Kunst liebt solche packenden Kontraste, die leider nicht von Dichtern erfunden werden, sondern die eine herbe Erfahrung des wirklichen Lebens bilden. Quinten Matsys hatte den Instinkt der menschlichen Komödie wie der große Dichter. Auf dem Gemälde der Grablegung hat er oben auf der Fläche des Kalvarienberges zwei Männer geschildert, von denen der eine ißt, der andere einen Schuh ausgezogen hat, um den Staub auszuklopfen. Es sind offenbar Tagelöhner, die bei der Hinrichtung Christi beschäftigt gewesen. Liegt da nicht eine auffallende Analogie zu den Totengräbern, welche Hamlet den Schädel des armen Yorik weisen?“

Burger, Gazette des Beaux-Arts, 1861.

Auf Gestellen: 529. *Flandrische Schule* (XV. Jahrh.), Bogenschützenfest; 464. *B. van Orley* (?), Anbetung der Könige.

Saal A: vlämische Schulen (XVI. Jahrh.). R.: 699. *P. Pourbus d. J.*, Elisabeth Heyndericks, Gattin des Gillis van Schoonbeke (S. 162); 374, 372. *Mich. Coxie*, Martertod des h. Georg, Flügelbild, auf der Rückseite 375, 373. h. Margarete und h. Georg; dazwischen: 72-74. *Mart. de Vos*, Triumph Christi, Flügelbild; 698. *P. Pourbus d. J.*, Gillis von Schoonbeke. — 645. *P. Brueghel d. J.*,

der Besuch im Bauernhause, grau in grau gemalt. — 741-745. *B. van Orley,* das jüngste Gericht, auf den Flügeln die sieben Werke der Barmherzigkeit; 576, 577, 579. *Unbekannt,* Flügelbild; in der Mitte St. Eligius, der Apostel von Antwerpen.

Saal O: vlämische Schulen (XVII. Jahrh.). R. 20. *Th. Boeyermans,* der Gesandte; 332. *Jan Siberechts,* der h. Franz von Assisi predigt den Tieren (1666). — 217. *Jac. Jordaens,* Grablegung Christi; 356. *P. Thys,* Kreuzabnahme. — Nun r. nach

Saal N: meist vlämische Schulen (XVII. Jahrh.), darunter die Werke des D. Teniers d. J. Rechts: *775. *Unbekannt,* Damenbildnis (1630); 659. *P de Ring,* Frühstückstisch (1651). — 759-763. *Gonzales Coques,* die fünf Sinne; 186. *A. Goubau,* die Piazza Navona in Rom (1680). — *Teniers:* 348. alte Frau, 346, 347. der Morgen, der Nachmittag, 728. der Sänger, 727. Landschaft, 345. vlämische Schenke. — *726. *Teniers,* das Duett; 23. *Th. Boeyermans,* Antwerpen als Pflegerin der Künste (Allegorie); 344. *Teniers,* Ansicht von Valenciennes, vorn die Büste Philipps IV.; 34. *Gonz. Coques,* weibl. Bildnis; 219. *Jac. Jordaens,* Handel und Gewerbe schützen die schönen Künste (Allegorie).

Nun geradeaus durch Saal J (S. 147) in die SAMMLUNG DER NEUEREN GEMÄLDE *(Musée des Modernes* und *Musée des Académiciens).* Vgl. auch S. 128 und 73.

Saal Q. Rechts: 1531. *J. B. Madou,* der galante Jüngling (1862); 1178. *Barth. Vieillevoye,* männl. Bildnis. — 1063. *Th. Fourmois,* Landschaft in den Ardennen bei Dinant (1854); 1182 *Em. Wauters,* am Kasr en-Nil in Kairo; 1582. *L. Gallait,* die Brüsseler Schützengilde vor den Leichen Egmonts und Hoorns, kleine Wiederholung des Bildes in Tournai (S. 246); 1012. *P. J. Clays,* Flußlandschaft bei Dordrecht (1876); 1189. *Jos. Lies,* Gegensätze. — 1120. *J. Portaels,* Hendrik Conscience (S. 11); 1359. *H. de Braekeleer,* der Restaurator; 1373. *Alfr. Stevens,* eine Pariser Sphinx. — 1100. *Jos. Lies,* Albrecht Dürers Rheinfahrt (1855); *H. de Braekeleer:* 1029. die alte Schenke „het Loodshuis“ in Antwerpen, 1360. der Kupferstecher, 1203. der Gärtner; 1183. *A. Wiertz,* Kampf um die Leiche des Patroclus, kleine Wiederholung des Brüsseler Bildes (S. 114).

Saal S. Rechts: 1072. *W. Geets,* die Teufelsaustreibung be-Johanna der Wahnsinnigen. — 1280. *G. Portielje,* Verspielt! (1894); 1158. *Fr. van Kuyck,* Holzhackerfamilie in den Antwerpener Kempen. — 1121. *L. Robbe,* Weidevieh; 1058. *Jul. de Vriendt,* die Auferweckung der Tochter des Jaïrus. — 1006. *H. Bource,* die Heimkehr vom Fischfang (1878). — 1349. *P. van der Ouderaa,* der Maler David Col (1897); 1009. *Ev. Carpentier,* Episode aus dem Aufstand in der Vendée, 1795 (1879 gemalt); 1296. *Ch. Verlat,* der Maler L. Derickx. — R. in den

Saal R, mit den Hauptwerken der Sammlung. R.: 1368. *Adr. Heymans*, Landschaft bei Bertogne; *1274. *Ev. Larock*, der Idiot (1892); 1295. *Is. Verheyden*, Wallfahrt in den Antwerpener Kempen. — *1369. *Eug. Laermans*, die Auswanderer, Flügelbild (1896); 1375. *Jan van Beers*, der Dichter Jacob van Maerlant (S. 212) auf dem Totenbette, Flügelbild (1879). — 1367. *O. Heichert*, das Nahen des Todes (1898); *1303. *Alb. Baertson*, flandrisches Dorf bei Abend (1897); 1172. *Ch. Verlat*, Büffel im Kampfe mit einem Löwen, Kolossalbild (1878); 1122. *J. Rosseels*, Landschaft bei Waesmunster; *1132. *Alex. Struys*, der Broterwerb (1887). — *Ch. Verlat:* 1197. Flügelbild „Vox Dei" (1877), 1198. orientalische Studie, 1297. Viehstück; 1264. *L. Frédéric*, Kindergruppe („les boëchelles"; 1888).

Saal L. Rechts: 1364. *V. Gilsoul*, stürmische See bei Nieuport; 1363. *Th. Fantin-Latour*, Bildnisstudie. — 1356. *Em. Claus*, Winterlandschaft; 1177. *Th. Verstraete*, am Sterbehause. — 1299. *Th. Verstraete*, Dünenlandschaft (1891); 1250. *Fr. Courtens*, Allee im Sonnenschein (1894). — Zurück durch Saal R und S nach

Saal T. Rechts: 1127. *H. Schaefels*, die Seeschlacht bei Trafalgar, 1805 (1879 gemalt). — 1018. *Ed. de Biefve*, das Bankett der Geusen (S. 81); 1133. *Jan Stobbaerts*, Auszug aus dem Stall; 1559. *Ch. Verlat*, Beweinung Christi; 1300. *Alfr. Verwée*, Pferde; 1087. *Fr. Lamorinière*, der Prinzenweiher auf der Insel Walcheren (1876); *1131. *Alfr. Stevens*, Verzweifelt!; oben: 1167. *Jan Verhas*, Strandleben in Heyst (1884); *1206. *Ch. de Groux*, die Obdachlosen („le moulin à café"); 1148. *P. van der Ouderaa*, gerichtliche Versöhnung in der Josephskapelle der Kathedrale (1879); 1589. *Fr. Lamorinière*, Kiefernwald. — *H. Leys:* 1094. vlämische Hochzeit im XVII. Jahrhundert (Frühwerk, 1839), 1219. die Pifferari (1856), 1370. der Vogelhändler (1866), 1220-27. Studien zu den Stadthausfresken (S. 136), 1574. Selbstbildnis (1866), 1228. die Gattin des Künstlers (1866), 1095-97. Einzug und Vertreibung des Herzogs von Anjou (vgl. S. 158; Triumphbogenskizzen aus dem J. 1840). — In der Mitte: 1263. *Jos. Dupon*, Diana, Elfenbeinstatuette.

Saal U. Rechts: 1509. *F. de Braekeleer d. Ä.*, die Dorfschule (1852); 1500. *A. Achenbach*, Sturm im Hafen von Ostende (1878). — *1353. *Const. Meunier*, Martertod des h. Stephanus (1867). — 1243. *Jos. Stallaert*, Opferung der Polyxena an der Leiche Achills; 1199. *Ch. Verlat*, orientalische Studie (1857); oben: 1021. *F. de Braekeleer d. Ä.*, die Plünderung Antwerpens durch die Spanier, 1576 („la furie espagnole"); 1313. *Alex. Falguière*, Salome. — 1165. *Eug. Verboeckhoven*, Viehstück.

Saal V. Rechts: 1062. *E. Farasyn*, der alte Fischmarkt in Antwerpen (1882); oben: 1173. *Ch. Verlat*, zweispänniger Karren (Kolossalbild, 1857 in Paris gemalt); 1505. *A. Cabanel*, Kleopatra erprobt die Wirkung des Giftes an den zum Tode Verurteilten (1887).

— 1242. *H. Schaefels*, die englische Flotte vor Vlissingen, 1809 (1889 gemalt); 1541. *N. Robert-Fleury*, Aufbahrung der Leiche Tizians im Palazzo Barbarigo zu Venedig, 1576 (1862 gemalt); 1057. *A. de Vriendt*, Papst Paul III. vor dem Bilde Luthers (1883); oben: 1174. *Ch. Verlat*, der Aufstand in Antwerpen am 24. August 1577: die zertrümmerte Statue des Herzogs von Alba (S. 135) wird durch die Straßen geschleift; 1159. *J. van Lerius*, Lady Godiva (1870).

Saal W. Künstlerbildnisse, vorwiegend Antwerpener Maler, außerdem einige Deutsche und Franzosen; hervorzuheben: r. 1581. *J. Breton;* 1542. *N. Robert-Fleury;* *1526. *Ingres;* 1515. *Paul Delaroche* (von Portaels). — 1534. *Navez;* 1554. *Schadow* (von Ed. Bendemann; 1860). — 1556. *G. Wappers;* 1552. *P. von Cornelius* (von O. Begas); 1588. *Fr. Lamorinière* (von Ch. Verlat; 1886); 1506. *Alex. Cabanel* (1885); 1536. *Fr. Overbeck* (von C. Hoffmann). — Außerdem: 1535. *Overbeck*, Christus entkommt den Verfolgern; 1501. *Ed. Bendemann*, Penelope (1877); ohne nº. *Carolus Duran*, Bildnis der Frau de Rute.

Saal P. Rechts: 1201. *L. Brunin*, in Gedanken (1891). — 1017. *J. L. David*, Studienkopf; *Jan van Beers:* 1288. Henri Rochefort, 1287. Dame in Weiß, 1140. der Antwerpener Tondichter Peter Benoit (1883); dazwischen: 1348. *Jos. Stevens*, Hund und Schildkröte; 1357. *Th. Couture*, Wäscherinnen; oben: 1108. *Rob. Mols*, die Antwerpener Reede vor der Neuanlage der Kais, 1870. — 1249. *Marie Collart*, Gutshof in Brabant (1890). — 1333. *L. Brunin*, die gute Klinge; 1253. *N. de Keyser*, Osterprozession in Sevilla.

Wenige Schritte östl. vom Museum, in der zur Zuiderlei (Avenue du Sud, S. 159) führenden Schilderstraat (Rue des Peintres) 51, ist die auch von Deutschen viel besuchte **Handelsakademie** (*Handelsgesticht* oder *Institut de Commerce;* Pl. B 5), mit reicher Renaissance-Fassade (1898); in einem Rückgebäude, Coquilhatstraat 16, das *Handelsmuseum* (Eintritt s. S. 125). — Schräg gegenüber, an der Ecke der Plaatsnijdersstraat (Rue des Graveurs), liegt die *Synagoge* (Pl. B 5), im maurischen Stil, von Jos. Hertogs (1893).

Eine Hauptgeschäftsstraße der Stadt ist die bereits S. 129 gen. Huidevettersstraat (*Rue des Tanneurs;* Pl. C 4; Straßenbahnen nº 5 und 8, s. S. 124). In der südl. anschließenden Lange Gasthuisstraat (Longue Rue de l'Hôpital) ist l., nº 29, das ehem. *Waisenhaus für Mädchen*, von 1552, jetzt Verwaltung der städtischen Wohltätigkeitsanstalten; über der Tür eine Reliefdarstellung einer Schule aus dem XVI. Jahrhundert.

Die 1848-53 von *L. Suys d. J.* erbaute neugotische St. Georgskirche (Pl. C 4, 5; Eintritt s. S. 126) hat Wandgemälde von *Guffens* und *Swerts* (S. 166), Darstellungen aus dem Leben Christi (1859-68).

Am Anfange der Leopoldstraat ist l. die 1834 errichtete, 1863 umgebaute *Koninklijke Schouwburg* oder *Théâtre Royal* (Pl. C 4; S. 125). — Weiterhin l. das Gebäude des *Cercle artistique, littéraire et scientifique* (dahinter, in der Arenbergstraat, das Winterlokal des S. 125 gen. Klubs *Harmonie*); r. der **Botanische Garten** (*Kruidtuin* oder *Jardin Botanique;* Pl. C 4), welcher ein *botanisches Museum* (Zutritt für Fachleute 5-7 Uhr nm. und 9-10 U. abends), ein *Palmenhaus* und ein Standbild des Antwerpener Botanikers *P. Coudenberg* (XVI. Jahrh.), von L. de Cuyper, enthält.

Auf dem kleinen Leopoldsplatz (Pl. C 4, 5), hinter der Nationalbank (S. 159), steht ein bronzenes *Reiterdenkmal Leopolds I.*, von Jos. Geefs (1868).

d. Avenuen, Park und Neustadt.

An Stelle des 1540-43 angelegten, seit 1859 beseitigten alten Festungswalls umschließen breite Alleen, die **Avenuen**, an der Ostseite die Altstadt.

Vom Nordhafen (S. 162) führt die Handelslei (*Avenue du Commerce;* Pl. C 2, 3; Straßenbahn nº 10, s. S. 124), mit einer *skandinavisch-lutherischen Kirche*, zu dem mit Anlagen geschmückten Gemeenteplaats (*Place de la Commune;* Pl. C D 3), an dessen NO.-Ecke sich das 1880-84 von M. Dens erbaute *Koninklijk Athenäum* oder *Athénée Royal* (Gymnasium) erhebt. Vorn, nahe der Handelslei, sind neuerdings die Marmorstandbilder der Maler *A. van Dyck* (l.) und *Jac. Jordaens* (r.), von L. de Cuyper (1856) und von Jul. Pecher (1886), aufgestellt worden. Vor dem Athenäum erinnert ein großes Bronzedenkmal, von Fr. Joris (1897), an den Bürgermeister *L. de Wael* (1872-92); gegenüber das sog. *Denkmal der französischen Furie*, eine triumphierende Antwerpia auf reliefgeschmücktem Sockel, von W. Geefs und Fr. van Dyck (1883), zum Andenken an die Vertreibung der Franzosen unter dem Herzog Franz von Anjou am 17. Jan. 1583.

An der Westseite des Platzes liegt das VLÄMISCHE SCHAUSPIELHAUS (*Nederlandsche Schouwburg* oder *Théâtre Dramatique Flamand;* Pl. C 3), im Stil der französ. Hochrenaissance 1869-72 von *M. Dens* erbaut; Inschrift: „Vrede baart kunst, kunst veredelt het volk."

In die Kunstlei (*Avenue des Arts;* Pl. C 3, 4), an welcher l. seit 1904 das VLÄMISCHE OPERNHAUS (*Nederlandsch Lyrisch Tooneel* oder *Théâtre Lyrique Flamand;* Pl. D 3) von *Al. van Mechelen*, im Bau ist, mündet gleich darauf l. die vom Zentralbahnhof kommende de Keyzer Lei (Avenue de Keyzer) ein; gegenüber r. der Teniersplaats: vgl. S. 129. — Weiterhin führt l. die Maria Theresia Lei zum Park (S. 159).

Am Ende der Kunstlei erhebt sich r. die **Nationalbank** (Pl. C 5; S. 2), 1875-80 von *H. Beyaert* in vlämischer Renaissance erbaut, mit runden Ecktürmen und schönen Details. Davor ein *Springbrunnen* und eine hübsche *Gruppe* von Jos. Dupon, Simson als Löwenbändiger.

Am Ende der Nijverheidslei (*Avenue de l'Industrie;* Pl. C 5) ist l. der 1871-75 nach *Louis Baeckelmans'* Plänen erbaute **Justizpalast** (*Justiciepaleis* oder *Gerechtshof*), im französischen Charakter, an die Schlösser aus Ludwigs XIII. Zeit erinnernd.

Die Zuiderlei (*Avenue du Sud;* Pl. B 5, 6) läuft unweit der Synagoge (S. 157) und des Königlichen Museums (S. 144) vorüber. — Weiterhin l. die neue Kirche *Sts-Michel et Pierre* (Pl. B 6), von Fr. van Dyck, in der Art altchristlicher Basiliken, mit offenem Dachstuhl und reichem Mosaikschmuck. — Am Ende der Allee ist der *Südbahnhof* (S. 121).

Der 1867-69 von *M. Keilig* (S. 117) angelegte **Park** (Pl. C D 4), im O. der Kunstlei (S. 158), nimmt die Stelle einer Lünette ein, deren Gräben in hübsche Wasserpartien, mit einer Kettenbrücke, umgewandelt worden sind. An der Nordecke steht ein Marmordenkmal des Malers *Quinten Matsys*, von H. de Braekeleer (1883). Im Park, am NW.-Rande des Teiches, erinnert ein Bronzedenkmal, von A. Crick, an den Schriftsteller *Jan van Beers* (1821-88). — Vom Matsysdenkmal durch die Rubenslei zu dem Bronzestandbilde des Malers *Hendrik Leys* (1815-69), von Jos. Ducaju, in der Louiza Maria Lei, an der n.ö. ein *Jesuitenkonvikt* (Collège Notre-Dame) liegt. — In der Rubenslei kommt man weiterhin zu dem Bronzestandbilde des Malers *David Teniers d. J.*, von J. Ducaju (1867).

Durch die van Eyck Lei gelangt man an der (r.) Bexstraat vorüber, in welcher die 1892-93 erbaute deutsch-evang. *Christuskirche*, mit vier Altarbildern von A. de Vriendt, zum Loosplein (Pl. D 5). Vor der Josephskirche (s. unten) erinnert das Loos-Denkmal, von *Jul. Pecher*, an die Niederlegung der alten Stadtumwallung (S. 158): auf hohem Sockel, welchen vier Handel und Schiffahrt darstellende kräftige Figuren umgeben, ein Standbild der Antwerpia; vorn eine Marmorbüste des Bürgermeisters J. F. Loos (1848-62). — Gegenüber, Ecke der Quinten Matsys- und der Plantijnlei (Pl. D 4), liegt das *Moretushaus*, im vlämischen Renaissancestil von J. Stordiau für Hrn. René Moretus de Theux ausgeführt; die Medaillonreliefs der Fassade stellen aus der Geschichte der Plantinschen Druckerei (S. 142) berühmte Persönlichkeiten dar.

Am Loosplein erhebt sich zwischen der Moretuslei und der Charlottalei die neuromanische St. Josephskirche (Pl. D 5), von *Gife*, mit Fresken aus der Leidensgeschichte von *L. Hendrix* (S. 134). — An der hübschen Leopoldslei (*„Boulevard“ Léopold)*

steht gegenüber der Charlottalei eine Kolossalstatue des Nervierhäuptlings *Boduognatus*, Anführers der Belgier in dem Kriege gegen Cäsar (57 vor Chr.), von Jos. Ducaju (1861).

Die Leopoldslei mündet s.w. auf den Mechelsche Steenweg (Chaussée de Malines) und auf die sog. **Pépinière** oder *Warande* (Pl. D 6), einen 1876 angelegten hübschen englischen Park, der jetzt den Mittelpunkt des vornehmsten Stadtteils bildet. Im n.ö. Teile der Anlagen ist ein Bronzedenkmal des *C. Coquilhat* († 1891 als Vizegouverneur des Kongostaats), von dem Grafen J. de Lalaing (1893). An der SO.-Seite des Parkes erinnert ein Denkmal von Arendonck an *Gillis van Schoonbeke* (1519-56; S. 162).

An der NW.-Seite der Pépinière liegt das Sommerlokal der *Harmonie* (S. 158, 125), mit prächtigem Garten.

Wer einen Blick auf die starke neue Umwallung von Antwerpen (S. 128) werfen will, benutze von der Pépinière aus die S. 124 gen. Straßenbahn-Linie n° 8 nach dem auch architektonisch beachtenswerten Mechelner Tor (*Porte de Malines*; Pl. E 7).

An die neue Place de la Gare (Pl. D 3), an der Nordseite des Zentralbahnhofs (S. 121, 129), grenzt östl. der 1843 von einer Aktiengesellschaft *(Société Royale de Zoologie)* gegründete reichhaltige ***Zoologische Garten** (Pl. D 3, 4), vläm. *Dierentuin* (Eintritt s. S. 125). Hoch über dem Eingange ist die schöne Bronzegruppe eines indischen Kulis auf einem Kamel, von *Jos. Dupon*; einige weitere Bildwerke (*Jef Lambeaux*, Prometheus und Büste Darwins; *Jos. Geefs*, Eingeborener im Kampf mit Tigern und auf der Rückkehr von der Jagd; *Jac. de Braekeleer*, Simson) sind in den hübschen, namentlich während der Konzerte (S. 125) von der feinen Welt viel besuchten Anlagen verteilt. An der Nordseite, nahe dem Eingange, liegt das 1897 von Em. Thielens erbaute Konzertgebäude *(Palais des Fêtes)*, mit Terrasse und großem Saal (2600 Sitzplätze); neben dem prächtigen Vestibül l. das Restaurant (S. 122), r. der an Palmen und Farnen reiche Wintergarten. Die Tiere sind in vortrefflichen Exemplaren vertreten. Fütterung der Raubtiere tägl. außer Sa. nachm. 5 (im Winter 4) Uhr, der Seelöwen 11 und 4 (im Winter $3^1/_2$) Uhr. — An der Südseite des Tiergartens (Eingang auch Rue de la Charrue) liegt das *Panorama der Schlacht bei Wörth* (Pl. D 4; Eintritt s. S. 125).

In der Stadt **Borgerhout**, welche sich ö. an den Zoologischen Garten anschließt, steht auf der abgelegenen Place Carnot (Pl. E 3) L. de Cuypers *Marmorstandbild Carnots* (S. 127). Nordwestl. von da die von L. Blomme erbaute neugotische *St. Willibrordskirche* (Pl. E 3); südl. das *Stadthaus* (Maison communale; Pl. E 4), in vlämischer Renaissance, gleichfalls von Blomme.

e. Scheldeufer und Hafenanlagen.

Die bei Antwerpen 310-560m breite Schelde steht bis weit über die Stadt hinaus unter der Einwirkung der Ebbe und Flut, deren Unterschied hier c. 4-8m beträgt („Bisque die refluo me flumen

Scaldis honorat" sagt ein alter Sprnch). Die Wassermasse reicht ans, nm Seeschiffen bis zn 8m Tiefgang auch bei Ebbe die Zufahrt zu ermöglichen.

Am Ufer entlang dehnen sich 1879-85 angelegte, 1900-1 in der Richtung nach Hoboken (S. 163) fortgeführte großartige **Kais** von 5500m Länge und 100m Breite ans (Straßenbahn n° 12, s. S. 124). Die größten Seeschiffe landen unmittelbar am Kai. Die bewegende Kraft für die Kräne, welche die Verladung der Waren besorgen, liefert eine Wasserleitung, die mit zwei Maschinenhäusern (eins am Nord-, eins am Südhafen) in Verbindnng steht. Dnrch Wasserkraft werden anch die Schleusentore bewegt nnd die Züge rangiert. Alle diese Anlagen haben zusammen mit den nenen Bassins (S. 162) Antwerpen zu einem der ersten Seehäfen der Welt gemacht.

Am van Dyck-Kai (Pl. B 4, 3) nnd am Jordaenskai (Pl. B 3) laufen über den Lagerschnppen zwei erhöhte ***Terrassen** *(Promenoirs)* hin. Am van Dyck-Kai legen u. a. die schönen Dampfer des Norddeutschen Lloyd an (vgl. S. 124; Karten znr Besichtigung in der Agentnr, 50 c.). Prächtig ist der Blick über den schiffbelebten mächtigen Fluß und rückwärts auf den Tnrm der Kathedrale; auch der Steen und, anf der nördl. Terrasse, die Fleischhalle, bieten einen stattlichen Anblick.

Gegenüber dem Südende der südl. Terrasse steht jetzt das **Scheldetor** (*Waterpoort* oder *Porte de l'Escaut;* Pl. B 4), das zu Ehren Philipps IV. 1624 nach *Rubens'* Entwurf errichtet und später von *A. Quellin d. Ä.* mit einer sitzenden Fignr des Flußgottes geschmückt wurde, aber dnrch die Uferbanten von seiner alten Stelle verdrängt worden ist.

Ein zweiter Rest aus der alten Zeit ist der **Steen** (Pl. B 3), ein Teil der ehem. Burg von Antwerpen, dnrch die jetzt der Aufgang vom van Dyck-Kai zu der nördl. Uferterrasse führt. Die Anfänge der Bnrg reichen bis in das x. Jahrh. hinauf; bis 1549 war sie im Besitz der Landesherren, wnrde von Karl V. den Bürgern überlassen und war später Sitz der spanischen Inqnisition; die Burgkapelle nnd die alten Verließe sind noch vorhanden. Der Anban an der Nordseite stammt ans dem J. 1889.

Im Innern (Eintritt s. S. 125; Garderobe 10 c., Kerze für den Donjon 10 c.; Katalog von P. Génard, mit Abbildnngen, 1 fr.; Katalog der ägyptischen Abteilung 1/2 fr.), ein MUSEUM VAN OUDHEDEN: Altertümer von der Römerzeit bis ins xviii. Jahrhundert, Folterwerkzeuge der Inquisition, Möbel (xv.-xvii. Jahrh.), Waffen, Elfenbein- und Holzschnitzereien, Schmucksachen, Gläser (nach venezianischen Mustern in Antwerpen gefertigt), Porzellan, Münzen, Medaillen, Teppiche, Kostüme, alte Drucke, Stiche, Ansichten von Antwerpen u. a. Der Kopf des Riesen Antigonus (S. 136), von *P. Coecke*, wird seit dem xvi. Jahrhundert bei allen Antwerpener Festzügen mitgeführt; der Kopf der Riesin, von *Herreyns*, stammt aus dem xviii. Jahrhundert.

In der Nähe des Steen erinnert seit 1890 ein kleines Denkmal an den vlämischen Dichter *W. Ogier* (xvii. Jahrh.).

Beim Orteliuskai liegt r. das Zollamt (*Tolkantoor* oder *Douane;* Pl. B 3), ein stattlicher Hausteinbau in vlämischer Renaissance, nach *Jos. Schadde's* Entwurf (1896); am Giebel eine Gruppe, Schelde und Maas, von *Fr. Deckers.*

Am N.-Ende des van Metteren-Kais (Straßenbahn nº 8, s. S. 124) ragt neben der s. Hafenschleuse das Lotsenamt (*Loodswezen* oder *Pilotage;* Pl. B 2) auf, ein neugotischer Ziegelhausteinbau von *Kennis* und *Truyman* (1894-96), zugleich Sitz der Seefahrtschule (Ecole de Navigation), eines Hafen- und des Auswanderungsamtes.

In dem Stadtteil östl. vom van Metteren-Kai sind noch zwei ältere Bauten erhalten: das **Waterhuis**, auch *Maison des Brasseurs* genannt, Brouwersstraat 24 (Rue des Brasseurs; Pl. B 2), mit großen, 1553 von Gillis van Schoonbeke erfundenen Pumpwerken, die früher alle Brauereien der Stadt mit Wasser versorgten, und mit wohlerhaltenem Festsaal (Eintritt 50 c.); weiter östlich, an der Plaine de Hesse (Pl. C 2), das ehemalige *Hessenhaus* (jetzt Speicher), 1562 für die hessischen Fuhrleute erbaut, welche damals den Warenverkehr zwischen Antwerpen und Deutschland vermittelten.

Beim Lotsenamt erreicht man, auf der Nordseite der Stadt, die **nördlichen Hafenbassins** (Pl. B C 1, 2), die untereinander, sowie mit den kleinen, nur für Flußschiffe bestimmten Bassins des *Südhafens* (Pl. A B 5, 6) und mit den Bahnhöfen durch ein weit verzweigtes Schienennetz verbunden sind. Durchschnittlich gehen von hier täglich 1500 Waggons nach dem Binnenlande ab.

Die Besichtigung, die spätestens 1 St. vor der Flut erfolgen muß, da nachher die Schleusentore geöffnet werden, beginnen wir bei den beiden alten Bassins, Petit und Grand Bassin (Pl. B C 2), welche von Napoleon I. 1804-13 für 13 Mill. fr. zu Kriegszwecken erbaut, nach 1814 jedoch von der holländischen Regierung der Stadt als Handelshafen überlassen wurden. Das Kleine Bassin ist 173m lang, 145m breit und kann 100 Schiffe mittlerer Größe aufnehmen. Das Große Bassin ist 378m lang, 155m breit, mit Raum für 250 Schiffe. Zwischen beiden lag, an einem Kanal, der für 100 Schiffe Platz bot, das 1564-84 von Corn. de Vriendt (S. 136) errichtete, 1893 abgebrannte *Hansahaus*, das jetzt durch eiserne Schuppen ersetzt worden ist. — Am O.-Ende des Großen Bassins erblickt man das *Koninklijk Stapelhuis* oder *Entrepôt Royal* (Pl. C 2), 1829-32 erbaut, 1884 von der Stadt angekauft.

An das Große Bassin schließt sich nördlich, mit ihm durch das *Bassin de Jonction* verbunden, das 960m lange, 150m breite Bassin du Kattendyk (Pl. B 1), das größte von allen, 1853-60 ausgeführt und mit der Schelde durch die nördl. Hafenschleuse direkt verbunden. An der Ostseite steht der *Groote Bok* (Grande Bigue), der gewaltigste Elevator des Hafens (Tragkraft 120 Tonnen). — Am *Rheinkai* (Pl. B 1, 2; Rijnkaai) legen die Dampfer der S. 125 gen. *Red Star Line* an (zugänglich gegen Karten, die, außer mittags 12-2 Uhr, am Kai ausgegeben werden, 50 c.). — Nördl. von der Schleuse folgen sechs *Trockendocks* (Cales sèches), deren größtes

ein Schiff von 155m Länge aufnehmen kann. In dem Winkel zwischen dem Nordende des Kattendyk und den Trockendocks lag die durch die furchtbare Explosion vom 6. September 1889 berüchtigte Fabrik von *Corvilain.*

Nordwestl. vom Kattendyk-Bassin liegen das 1887 vollendete, 650m lange und bis 390m breite Bassin Lefebvre, an dessen Westseite das 1892-93 nach dem Silo-System erbaute *Getreidelagerhaus*, mit sinnreichen Vorrichtungen zum Aus- und Einladen, Beachtung verdient, sowie die seit 1902 angelegten *Bassins intercalaires* und das *Bassin America.* — Der *Blick von der nahen *Festungsschleuse* (Ecluse militaire; vgl. Pl. A 1) gewährt eine Vorstellung von der ungeheuren Ausdehnung der Hafenanlagen.

An das Kattendyk-Bassin schließen sich östl. das 520m lange und 150m breite *Bassin aux Bois* (Pl. B C 1), das *Bassin de la Campine* und das 740m l., 95m br. *Bassin Asia* (Pl. C 1), in das der Canal de la Campine (S. 45) einmündet.

Der *Kolentip*, der Riesenkran an der Südseite des Bassin de la Campine, hebt Waggons von 25 Tonnen Ladung 12m hoch und entlädt sie auf einmal in die Kohlenschiffe. Er kann in der Stunde zehn Waggons ausladen, ist aber selten in Tätigkeit.

Einen guten Überblick über Antwerpen hat man von dem **Vlaamsch Hoofd** (Pl. A 4; **Restaur. Kursaal*, weiter abwärts das einfachere *Belvedere*, beide an schönen Nachmittagen ziemlich besucht), franz. *Ste-Anne* oder *Tête de Flandre*, am linken, ostflandrischen Scheldeufer, wohin jede $^1/_2$ (im Sommer So. Mo. Do. nachm. jede $^1/_4$) Stunde vom van Dyck-Kai eine Dampffähre abgeht (Pl. B 3; Fahrpreis hin und zurück 30 oder 6 c., Billette unter den Promenoirs). — Flußabwärts schöner Spaziergang auf dem Deich zwischen der Schelde und dem Polder. — ***Eisenbahn durch das Waesland nach Gent*** s. S. 165.

Die Dampferfahrt nach Tamise (5 mal tägl. in 2-3 St., für 1 oder $^3/_4$, hin und zurück 2 oder 1 fr.; Abfahrt vom Embarcadère, Pl. B 3) bietet eine gute Anschauung der Hafenkais, mit den neuen Petroleumtanks im S. der Stadt, sowie von der großartigen industriellen Entwicklung in der Nähe Antwerpens. Hauptstation ist (l.) **Hoboken** (S. 164; Straßenbahn nº 3, s. S. 124), mit vielen Landhäusern reicher Antwerpener, großen Schiffswerften von John Cockerill & Co. (S. 37), einer Zweigniederlassung der Leipziger Wollkämmerei und der von dem Bremer Vulkan gegründeten Société des Desargentations, deren 125m h. Schornstein einer der höchsten der Welt ist. — *Tamise (Temsche)* s. S. 62.

Von Antwerpen nach Turnhout, 54km, Staatsbahn in $1^3/_4$ St. für 5 fr. 20, 3 fr. 50, 2 fr. 5 c.; Abfahrt vom Zentralbahnhof (Nebenlinien vom Südbahnhof über Hoboken und Wilryk). — Stationen: 6km *Ouden God (Vieux-Dieu)*, 11km *Contich*, s. S. 121. Weiterhin folgen *Linth*, (17km) *Lier*, Knotenpunkt für die Bahn Antwerpen-Diest-Hasselt (S. 47-45), *Nylen*, *Bouwel*, (37km) **Herenthals** (S. 48), wo die von Löwen kommende Linie (S. 48) mündet, dann *Lichtaert* und *Thielen*. — Die Stadt **Turnhout** (*H. de la Porte d'Or)*, mit 20900 Einwohnern, Hauptstadt des Bezirks, hat mancherlei Industrie (Tuchfabriken, Spielkarten) und eine bedeutende Blutegelzucht. Das ehemalige *Schloß* der Herzöge von Brabant dient teils als Gerichtshof, teils als Gefängnis. Kleinbahnen führen von Turnhout

w. über *Oostmalle* nach *Antwerpen* (vgl. S. 124), ö. nach (15km) *Arendonck*, südl. nach *Moll* (S. 47). — Von Turnhout führt die Bahn über die holländische Grenze nach Tilburg (S. 319).

Von Antwerpen *(Südbahnhof)* nach Alost, 52km, Staatsbahn in c. 2 St. für 5 fr., 3 fr. 40, 2 fr. Stationen: 5km *Hoboken* (S. 163), von wo Zweigbahn nach Ouden God (S. 121). — 10km *Hemixem*, mit alter Bernhardinerabtei, jetzt Gefängnis; 13km *Niel;* 16km *Boom* (s. unten). — 20km *Willebroeck*, mit Papierfabriken, 24km *Thisselt*, beide auch Stationen der Bahn Mecheln-Terneuzen (S. 62); 30km *Londerzeel (Ouest)*, Knotenpunkt der Mecheln-Genter Bahn (S. 62), durch Kleinbahn auch mit Grimberghen (Brüssel, S. 68) verbunden. — 34km *Steenhuffel;* in den alten Kirchen St. Nicolas und St. Genoveva Glasgemälde von 1517 und 1535. — 40km *Opwijk*, Knotenpunkt für die Bahn Brüssel-Dendermonde-Gent (S. 165); 47km *Moorsel*. — 52km *Alost*, s. S. 167.

Das Dorf *Brasschaet* (H. St-Antoine; Dampftrambahn s. S. 124), 16km n.ö. von Antwerpen, war jahrzehntelang Sitz einer Malerkolonie (vgl. S. 129). Sehenswert der Park des Grafen Reusens (Eintritt gestattet). — Der große Artillerie-Schießplatz *Polygone de Brasschaet* ist nur mit Erlaubnis des Kriegsministers zugänglich.

35km n.ö. von Antwerpen, 16km von Turnhout (S. 163; Kleinbahn s. S. 124), liegt der Flecken **Hoogstraeten** (23m), Hauptort der Antwerpener Kempen *(Campine Anversoise)*, mit 2600 Einwohnern. In der spätgotischen **Katharinenkirche*, einem Backsteinbau des XVI. Jahrhunderts, prächtige Glasgemälde von 1520-50, das Alabaster-Grabmal des Stifters der Kirche, des Grafen Ant. Lalaing-Hoogstraeten († 1540), und seiner Gemahlin, Elisabeth van Kuilenburg, schönes Stuhlwerk, ein altniederländisches Gemälde (c. 1440), mit Darstellungen aus der Legende des h. Joseph, und ein modernes Reliquiar in Email, von dem Lütticher J. Wilmotte; in der Sakristei alte Stickereien und Bildteppiche. Das *Stadthaus* (Ende des XVI. Jahrh.) ist ein einfacher Renaissancebau in Backstein. Das ehem. gräfliche *Schloß*, jetzt Armenhaus („Dépôt de Mendicité"), liegt einige Minuten nördl. vom Ort, an dem Flüßchen *Marck*. — Südöstl. von Hoogstraeten die Arbeitskolonie *Merxplas* (Post in $1^1/_4$ St.); Besichtigung nur mit schriftlich einzuholender Erlaubnis des Direktors des eben gen. Armenhauses. — Kleinbahn nach (19km) *Rysbergen* (S. 124).

13. Von Antwerpen nach Gent.

A. Über Puers-Dendermonde (Termonde).

69km. Staatsbahn in c. $1^1/_2$-$2^1/_2$ St. für 6 fr. 60, 4 fr. 50, 2 fr. 65 c. Abfahrt am Zentralbahnhof (S. 121). — Nebenlinie über Mecheln, wo man die Schnellzüge der Löwen-Gent-Ostender Linie erreicht (vgl. S. 17).

Von *Antwerpen* bis (6km) *Ouden God (Vieux-Dieu)* s. S. 121. Die Genter Bahn zweigt von der Mecheln-Brüsseler Linie r. ab. — 8km *Edegem;* 10km *Contich (Westbahnhof);* 14km *Reeth.*

18km *Boom* (H. de l'Univers), Stadt von 15300 Einwohnern, am *Rupel*, der 5km oberhalb durch die Vereinigung der Dyle mit der Nethe entsteht. Viel Ziegeleien. Boom ist Knotenpunkt für die Nebenlinie Antwerpen-Alost (s. oben), sowie für die S. 62 gen. Kleinbahn nach Rumpst (Mecheln).

Die Bahn überschreitet den Rupel und führt durch sumpfiges Gelände nach (24km) *Puers*, wo sie die Linie Mecheln-Terneuzen (S. 62) kreuzt. — 30km *St. Amands bij Puers.* — 34km *Baesrode,*

von wo unsere Bahn mit der Mechelner Linie (S. 62) vereint nach Dendermonde führt.

39km **Dendermonde,** französ. *Termonde* (6m; *H.-Café Royal, H. de la Tête d'Or, H. de la Renaissance,* alle drei Grand' Place; *H. Geerinckx,* Rue de Bruxelles, Z. 2 fr., bescheiden), Stadt von 10000 Einwohnern und unbedeutende Festung, am r. Ufer der *Schelde* und zu beiden Seiten ihres Nebenflusses, der schiffbaren *Dender.* Ludwig XIV. belagerte Dendermonde 1667, mußte aber abziehen, weil die Belagerten die Schleusen öffneten; Marlborough nahm es 1706 nach zehntägiger Beschießung. Die FRAUENKIRCHE *(Notre-Dame)* besitzt zwei Bilder von *van Dyck,* *Kreuzigung Christi (c. 1630) und Anbetung der Hirten (1635), ein Gemälde von *G. de Crayer* und ein romanisches Taufbecken (XII. Jahrh.). Das fünfgiebelige, mit Bildwerk geschmückte *Rathaus* und die alte *Tuchhalle,* mit Belfried, sind aus dem XIV. Jahrhundert. Nahebei die *Hauptwache* (Grande Garde), mit achteckigem Turm und Vorhalle aus dem XVIII. Jahrhundert. Denkmäler erinnern an den vlämischen Dichter *Prudens van Duyse* (1804-59) und an den Jesuitenmissionar *P. de Smedt.*

Dendermonde ist Knotenpunkt verschiedener Zweigbahnen: über Hamme nach *St-Nicolas* (S. 166; 21km, Privatbahn in c. 3/4 St.); über Zele (S. 188) nach *Lokeren* (S. 166; 15km, in 1/2 St.); nach *Alost* (S. 167; 12km, in 1/4-1/2 St.); endlich geht noch eine Bahn von Dendermonde über Opwijk (S. 164) und Jette (S. 166) nach *Brüssel* (32km in c. 1-1 1/4 St.).

Über die Dender. — 42km *Audegem;* 46km *Schoonaerde.*

49km *Wichelen.* — 52km *Schellebelle,* wo die direkte Bahn von Brüssel nach Gent über Alost (R. 14) einmündet. — 55km *Wetteren* (S. 167), Knotenpunkt für Kleinbahnen nach Lokeren (S. 166; 16km), nach Sottegem (S. 238; 21km), sowie für die Linie Gent-Hamme (vgl. S. 188). — Die Bahn folgt in einiger Entfernung flußaufwärts der *Schelde* (r.). — 59km *Quatrecht.*

62km *Melle,* Knotenpunkt für die von Charleroi und Braine-le-Comte kommende Linie nach Gent (R. 28). — 65km *Meirelbeke* (S. 188); 67km *Ledeberg* (S. 169). — Über die Schelde nach

69km *Gent,* s. S. 167.

B. Durch das Waesland.

50km. Staatsbahn in c. 1 1/4-2 St., für 4 fr. 70, 3 fr. 20 oder 1 fr. 90 c., einschließl. der Überfahrt über die Schelde. Der Bahnhof ist am r. Scheldeufer, am *Quai St-Michel* (Pl. A 5; S. 121).

Bei der Überfahrt hübscher Blick auf Antwerpen. Am l. Ufer steht der Zug bereit. Noch lange nach der Abfahrt bleibt der Turm der Kathedrale in Sicht. — Bei (4km) *Zwyndrecht,* wo die Linie das Fort dieses Namens (l.) und einen bis zum Fort *Ste-Marie* laufenden Wall (r.) passiert, letzter Rückblick auf die Antwerpener Kais, namentlich abends ein großartiges Bild.

Die Bahn führt in gerader Richtung durch das Waesland

(Land van Waes), eine der dichtest bevölkerten Gegenden Europas (277 Einwohner auf den Quadratkilometer). Ehemals dürre Heide, ist das Land jetzt überall mit größter Sorgfalt bebaut; Wiesen, Äcker, kleine Waldungen wechseln mit sauberen Gehöften und wohlhabenden Dörfern.

10km *Beveren*, bekannt durch Spitzenklöppelei, mit 9200 Einwohnern und einem alten Schloß des Grafen von Bronchoven-Bergeyck; in der Kirche ein Grabmal von 1540. — 16km *Nieuwkerken*.

19km **St-Nicolas**, vläm. *St. Niklaas* (19m; *H. du Miroir*, am Markt, Z. 2, F. 1, M. 2, A. 1½ fr.), mit 31100 Einwohnern, der gewerbreichste Ort des Waeslandes, von freundlichem Äußeren. Vom Waesland-Bahnhof erreicht man in 10 Min. den Markt, einen der größten Plätze Belgiens, mit dem neugotischen *Rathaus* und einigen älteren Bauten, dem *Museum* (Altertümer aus dem Waesland), dem *Alten Stadthaus* (jetzt Gerichtshof) und dem ehem. *Landhuis*. Die alte Hauptkirche, *St-Nicolas*, ist 1900 hergestellt worden. Die 1844 von L. van Overstraeten erbaute Kirche *Notre-Dame*, hinter dem Rathause, besitzt Gemälde von G. Guffens und Jan Swerts: einer der ersten Versuche, die monumentale Wandmalerei in Belgien einzuführen. — Bei St-Nicolas (Ouest) kreuzt die Linie Mecheln-Terneuzen (S. 62); Zweigbahn über Hamme nach Dendermonde (S. 165).

25km *Duizend Appels (Mille-Pommes)*.

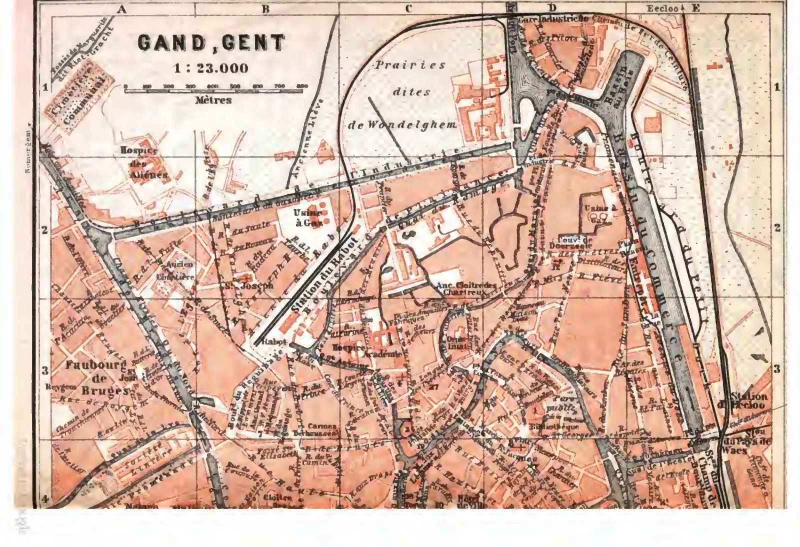
32km **Lokeren** (6m; *H. du Miroir*, am Markt; *H. des Stations*), gewerbreiche Stadt von 21000 Einwohnern. Die Laurentiuskirche besitzt einige ältere und neuere Kunstwerke; berühmte Kanzel von dem Mechelner Th. Verhaeghen (1736). Lokeren ist Ausgangspunkt der Eisenbahnen nach Dendermonde-Alost (S. 165) und nach Moerbeke-Selzaete-Eecloo (S. 188); außerdem Kleinbahn nach Wetteren (S. 165).

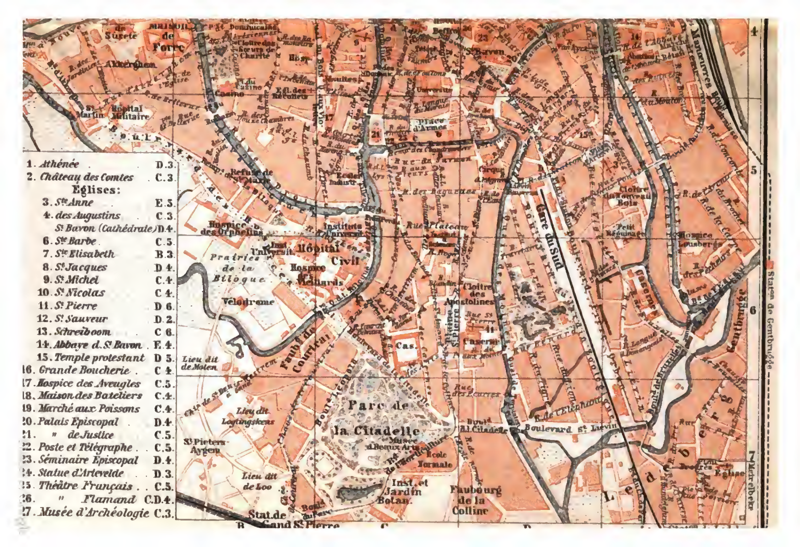
40km *Beirvelde*, mit schönem neuen Schloß des Senators Lippens de Kerchove, im Tudorstil; 43km *Loochristi*, r. das alte Schloß dieses Namens. Zuletzt erscheint l. der Große Genter Beginenhof (S. 187). Dann läuft der Zug in den Waesland-Bahnhof von (50km) *Gent* ein, s. S. 167.

14. Von Brüssel nach Gent.

58km. Staatsbahn, Schnellzug in c. ¾-1¼, Personenzug in c. 2-2¼ St., für 5 fr. 50 c., 3 fr. 70, 2 fr. 20 c.; Abfahrt vom Nordbahnhof. Über Luxus- und Salonzüge vgl. S. 3.

Brüssel s. S. 63. — 3km *Laeken* (S. 116). — 5km *Jette*, wo r. die Bahn nach Dendermonde abzweigt (S. 165). — 8km *Berchem-Ste-Agathe;* 11km *Dilbeek;* 14km *Bodeghem-St-Martin;* 17km *Ternath;* 21km *Esschene-Lombeek*. — Die Bahn erreicht die Provinz Ostflandern.


GAND, GENT
1 : 23.000
0 100 200 300 400 500 600 700 800
Mètres
A
B
C
D
E
Eecloo
1
2
3
4
Cimetière Communal
Hospice des Aliénés
Prairies dites de Wondelghem
Ancienne Liève
Usine à Gaz
Station du Rabot
Rabot
St. Joseph
Ancien Béguinage
Anc. Cloître des Chartreux
Hospice
Académie
Usine à Gaz
Couv. de Doorseele
Bassin du Commerce
Bassin du Bois
Gare Industrielle
Station d'Eecloo
Faubourg de Bruges
Bibliothèque
Parc public
Carmes
Cloître
Hôtel de Ville
Station du Pays de Waes
Champ de Manœuvres



1. Athénée D.3.
2. Château des Comtes C.3.
Églises:
3. Ste Anne E.5.
4. des Augustins C.3.
St Bavon (Cathédrale) D.4.
6. Ste Barbe C.5.
7. Ste Elisabeth B.3.
8. St Jacques D.4.
9. St Michel C.4.
10. St Nicolas C.4.
11. St Pierre D.6.
12. St Sauveur D.2.
13. Schreiboom C.6.
14. Abbaye d. St Bavon E.4.
15. Temple protestant D.5.
16. Grande Boucherie C.4.
17. Hospice des Aveugles C.5.
18. Maison des Bateliers C.4.
19. Marché aux Poissons C.4.
20. Palais Episcopal D.4.
21. " de Justice C.5.
22. Poste et Télégraphe C.5.
23. Séminaire Episcopal D.4.
24. Statue d'Artevelde D.3.
25. Théâtre Français C.5.
26. " Flamand C.D.4.
27. Musée d'Archéologie C.3.
Maison de Force
Sûreté
Akkerghem
St Martin
Hôpital Militaire
Casino
Pl. du Casino
Beffroi
St Bavon
Université
Place d'Armes
Refuge de St Maxim
École Industr.
Hospice des Orphelins
Institut Universit.
Hôpital Civil
Hospice
Prairies de la Biloque
Vélodrome
Cirque
Cloître des Apostolines
Caserne
Cas.
Gare du Sud
Boulevard du Jardin Zoologique
Boulevard St Liévin
Cloître du Nouveau Bois
Petit Béguinage
Hospice
Caserne
Gentbrugge
Statn de Gentbrugge
Meirelbeke
Église
Ledeberg
Faubg du Courtrai
Lieu dit de Molen
Lieu dit Loogingsteen
St Pieters Aygem
Lieu dit de Loo
Parc de la Citadelle
Musée d. Beaux Arts
École Normale
Inst. et Jardin Botan.
Faubourg de la Colline
Stat. de Gand St Pierre
Bould de la Citadelle
Manœuvres
4
5
6
7
B
C
D



24km *Denderleeuw*, wo die von Ninove, Grammont und Ath (S. 241) kommende Bahn mündet. *Nach Courtrai* s. R. 24. — 28km *Erembodegem.*

31km **Alost**, vläm. *Aalst* (14m; *H. de Flandre, H. des Arcades*, beide am Bahnhof; *H. du Duc de Brabant, H. Mille Colonnes*), Stadt mit 29200 Einwohnern und ansehnlichem Hopfenhandel, an der *Dender* (S. 165), ehemals Hauptstadt der Grafschaft Aalst, welche das Land zwischen der unteren Dender und der Schelde umfaßte und 1056 als Reichslehen („Reichsflandern") an die Grafen von Flandern kam. Die in großartigem Maßstab angelegte *St. Martinskirche*, spätgotischen Stils (um 1497), ist unvollendet geblieben; es fehlen zwei Drittel des Langhauses, der Turm und das Portal. In einer Kapelle alte Gewölbemalereien, musizierende Engel (1497); im r. Querschiff ein *Hauptwerk von *Rubens*, der h. Rochus wird von Christus den Pestkranken zur Anrufung empfohlen: „eris in peste patronus" (c. 1625). Vor dem *Rathaus*, mit schönem, nach dem Brande von 1879 erneutem Belfried, ein Bronzestandbild des ersten belgischen Buchdruckers *Diedrich (Thierry) Maertens*, von Jos. Geefs (1856). Das frühere Rathaus (Anfang des XIII. Jahrh.) ist jetzt *Fleischhalle.*

Von Alost nach Antwerpen s. S. 164; Zweigbahnen nach (12km) *Dendermonde* (S. 165), sowie über (11km) Burst (S. 238) und (20km) Sottegem (S. 238) nach (47km) *Renaix* (S. 235).

36km *Lede.* — 41km *Schellebelle*, zugleich Station der Linie Antwerpen-Dendermonde-Gent (R. 13A). — 44km *Wetteren*, 48km *Quatrecht*, 51km *Melle*, 54km *Meirelbeke* und 56km *Ledeberg*, vgl. S. 165.

58km *Gent* (Südbahnhof).

15. Gent.

Vgl. für die innere Stadt auch den Plan S. 171.

Bahnhöfe: 1. *Gare du Sud* (Pl. D 5, 6; Restaurant), der Hauptbahnhof, für die meisten Züge der Staatsbahnen nach Brüssel, Mecheln-Löwen (Lüttich), Antwerpen (über Dendermonde) und Brügge (Ostende, Heyst), sowie für die Linien nach Terneuzen, Audenarde (Blaton), Braine-le-Comte, Courtrai (Lille-Paris) und Dixmuiden (Nieuport, Dünkirchen). — 2. *Gare de St-Pierre* (Pl. B 7), für die Mehrzahl der Schnellzüge nach Brüssel, Mecheln-Löwen und Brügge (vgl. S. 188). — 3. *Station du Pays de Waes* (Pl. E 3, 4), für die Züge durch das Waesland nach Antwerpen (R. 13 B). — 4. *Station d'Eecloo* (Pl. E 3; Restaurant), für die Privatbahn nach Terneuzen (S. 187) und für die Staatsbahn über Eecloo nach Brügge (S. 187), beide einander gegenüber auf der Ostseite der Stadt, 20 Min. vom Hauptbahnhof. — 5. *Station du Rabot* (Pl. B 2, 3), für die vom Südbahnhof ausgehende Genter Verbindungsbahn (Chemin de Fer de Ceinture). — Abfahrt der Kleinbahnen s. S. 188.

Gasthöfe (wohl durchweg nicht auf der Höhe der Zeit; vgl. auch S. 6.) *In der Stadt:* H. de la Poste (Pl. c: C 5), Place d'Armes, 60 Z. zu $4^1/_2$-$5^1/_2$, F. $1^1/_2$, G. 3, M. 4, P. 10-12 fr., gute französ. Weine; H. Royal (Pl. b: C 5), ebenda, mehr Hôtel garni, 50 Z. von 4 fr. an, F. $1^1/_2$, G. $2^1/_2$, M.



3½ fr.; H. de l'Etoile (Pl. d: C 4), Rue de l'Etoile 28, am Kornmarkt, 20 Z. von 3 fr. an, F. 1, G. 2, M. 3 fr., viel Engländer; H. du Comte d'Egmont (Pl. e: C 4), Rue de la Catalogne 17, ganz gut; H. Gambrinus (Surbeck-Cool), Rue de Flandre 73-75, nahe dem Südbahnhof, mit Bierrestaurant, 10 Z. zu 2½-3, F. 1 fr.; Müller's H. Tivoli, ebenda nº 69-71, Z. 2-3, F. 1, M. 1½-2 fr., einfach. — Am *Südbahnhof:* H. de la Paix (Pl. h: D 5), Place de la Station 38, Ecke der Rue de Flandre, mit Restaurant, verschieden beurteilt; H. de Londres (Pl. i: D 5), ebenda nº 6. — *Bei den Ostbahnhöfen:* H.-Rest. Léopold II, bescheiden. — Pension: *Mlle Magnier*, Rue Guillaume Tell 48, P. 5-7½ fr. — Im Sommer viel Stechmücken.

Cafés (vgl. S. 8). C.-Rest. des Arcades, an der Ostseite der Place d'Armes. — Konditorei: Vanaise, Marché aux Oiseaux 11 (Pl. C D 5).

Restaurants (vgl. S. 7). *Mottez, Avenue Place d'Armes 3 (Pl. C 5); Rest. Bouard (auch Z.), Rue Courte de la Croix 3 (Pl. C D 4); *Gambrinus (s. oben), Rue de Flandre 73-75, M. 2 und 3 fr.; Rocher de Cancale (auch Z.), M. 2 u. 3 fr., Taverne St-Jean, beide am Marché aux Oiseaux; Aux Armes de Zélande (auch Z.), Marché aux Grains 35 (Pl. C 4); Au Paysan, Rue des Vanniers (Pl. C 4), M. von 1½ fr. an, bürgerlich gut.

Bierhäuser (vgl. S. 8). *Gambrinus (s. oben), Münchener und Pilsener Bier, sehr besucht; Tivoli (s. oben), Bürgerbräu, Rue de Flandre 79, Troix Suisses (auch Z.), Marché aux Grains, alle drei mit Münchner Bier; Café Teniers, Rue de Flandre 1, englische Biere.

Weinstuben: Central Tienda, Rue de Flandre 41; Continental-Bodega, Rue Courte du Jour 1.

Droschke: Einsp. bis ½ Stunde 1 fr., jede angefangene ¼ Stunde mehr 50 c.; Zweisp. 1½ fr., bezw. 75 c. mehr; nachts (11½-6 Uhr) 1 fr. mehr. Koffer 20 c. — Zum Zweck von Beschwerden hat der Kutscher den Fahrgast unentgeltlich nach dem nächsten Polizeibureau zu fahren.

Elektrische Straßenbahnen (Einheitspreis, auch für Umsteigekarten, innerhalb der Stadt I. Kl. 15, II. Kl. 10 c.): 1. (Signalfarbe blau-*Gare du Sud* (Pl. D 5, 6)-Place St-Bavon (Pl. C D 4)-Marché aux Grains (Pl. C 4)-Place Ste-Pharailde (Pl. C 3, 4)-Rue du Rabot (Pl. B 3)-*Boulevard du Gazomètre* (Pl. A 2). — 2. (Sign. weiß) *Ledeberg* (Chaussée de Bruxelles; Pl. E 6, 7)-Gare du Sud-Place d'Armes (Pl. C 5)-Marché aux Grains-Place Ste-Pharailde-*Porte du Sas* (Pl. D 1). — 3. (Sign. gelb) *Porte de Bruges* (Pl. A B 3)-Marché aux Grains-Marché du Vendredi (Pl. C D 3, 4)-*Chaussée d'Anvers* (Pl. E 3). — 4. (Sign. rot) *Marché aux Grains* (Pl. C 4)-Place d'Armes (Pl. C 5)-Rue de Courtrai (Pl. C 5, 6)-Boulevard du Parc (Pl. B C 7; nahe der Gare de St-Pierre)-Parc de la Citadelle (Pl. C 7)-Plaine St-Pierre (Pl. C D 6)-Gare du Sud-Rue Charles Quint-*Place St-Jacques* (Pl. D 4). — 5. (Sign. grün) *Gare du Sud* (Pl. D 5, 6)-Place d'Artevelde (Pl. D E 5)-Boulevard du Château (Pl. E 5, 4)-Chaussée d'Anvers (Pl. E 3)-*Mont St-Amand*. — 6. (Sign. weiß) *Gare du Sud* (Pl. D 5, 6)-Boulevard Frère-Orban (Pl. D E 6, 7)-*Ledeberg* (Pl. E 7).

Post und Telegraph (Pl. C 5), Place du Commerce 6, neben dem Justizpalast, ferner im Südbahnhof, am Marché aux Légumes u. a. O.

Buchhändler: *Ad. Hoste*, Rue des Champs 47; *J. Vuylsteke*, Rue des Vaches 15; *E. van Goethem*, Rue des Foulons 1; *Vyt* (Antiquar), Rue Basse des Champs. — Photographien bei *Edm. Sacré*, Rue de la Calandre; *D'Hoy*, Rue Courte du Jour; *Au Timbre-Poste*, Place Laurent 17.

Theater (vgl. S. 9; Vorstellungen nur im Winter): *Grand Théâtre Royal* oder *Th. Français* (Pl. C 5; S. 181), Rue du Théâtre, bei der Place d'Armes, für Oper und Schauspiel; *Vlaamsche Schouwburg* oder *Théâtre Flamand* (Pl. D 4; S. 175), Place St-Bavon, für Schauspiel; *Th. Minard* (Pl. D 5), Rue du Pont-Madou, für Lustspiele und Operetten. — Cirque (Pl. D 5), Rue Neuve St-Pierre.

Konzerte: im Sommer auf der *Place d'Armes* (Pl. C 5; S. 181), So. 12-1 Uhr und 8-10 U. abends, Mi. 8-10 U. abends, im *Parc de la Citadelle* (S. 182)

Do. 5 U. nm.; außerdem 3mal wöchentlich im *Kasino* (S. 181; Eintritt 1 fr.). — Kirmes vom 2. Sonntag im Juli an (3 Tage).

Evangel. Gottesdienst im *Temple protestant* (Pl. D 5), Rue Digue de Brabant, der ehem. Kapuziner-, jetzt holländ.-reform. Kirche, abwechselnd in franz. oder vläm. Sprache; in der *Eglise chrétienne missionnaire belge*, Boulevard du Béguinage 25, in vläm. Sprache.

Besuchsordnung der Sehenswürdigkeiten:

Abtei St. Bavo (S. 186), wochentags 9-6 Uhr gegen 50 c. (5-10 Pers. 2 fr.), Sonn- und Festtags 10-1 und 2-4 U. frei.

Bibliothek (S. 180), der Lesesaal wochentags 9-1 und 3-7 (in den Ferien nur 9-12 1/2) Uhr.

Gravenkasteel (S. 177), tägl. 9-12 und 2-6 (16. Sept. bis 30. April 2-4) Uhr gegen 50 c. (5-10 Pers. 2 fr.).

Kathedrale St. Bavo (S. 172), außer 12-2 Uhr den ganzen Tag; Zutritt zu den Chorkapellen Sonn- und Festtags 10 1/2-11 und 12-1 Uhr frei, Do. 11 1/2-12 1/2 U. gegen 25 c., sonst 1 fr. die Person (3 Pers. je 1/2, 6 Pers. 2 1/2 fr.).

Musée d'Archéologie (S. 178), wochentags 9-12 und 1 1/2-6 (16. Sept. bis 30. April nur 10-12 und 1 1/2-4) Uhr gegen 50 c., So. 10-1 und 2-4, Do. 2-5 (Winter 2-4) Uhr frei.

Musée des Beaux-Arts (S. 183), Do., sowie Sonn- und Festtags 10-1 und 3-7 Uhr frei, an den übrigen Tagen 10-5 U. gegen 10 c.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag) vorm. **Kathedrale St. Bavo* (S. 172); Aussicht vom *Bavoturm* (S. 175) oder *Belfried* (S. 175); **Stadthaus* (S. 175); *Kornmarkt* (S. 176) und *Gemüsemarkt* (S. 177); **Gravenkasteel* (S. 177); *Freitagsmarkt* (S. 179); nachmittags *Abtei St. Bavo* (S. 186); *Kleiner* oder *Großer Beginenhof* (S. 185, 187), ersterer bequemer gelegen.

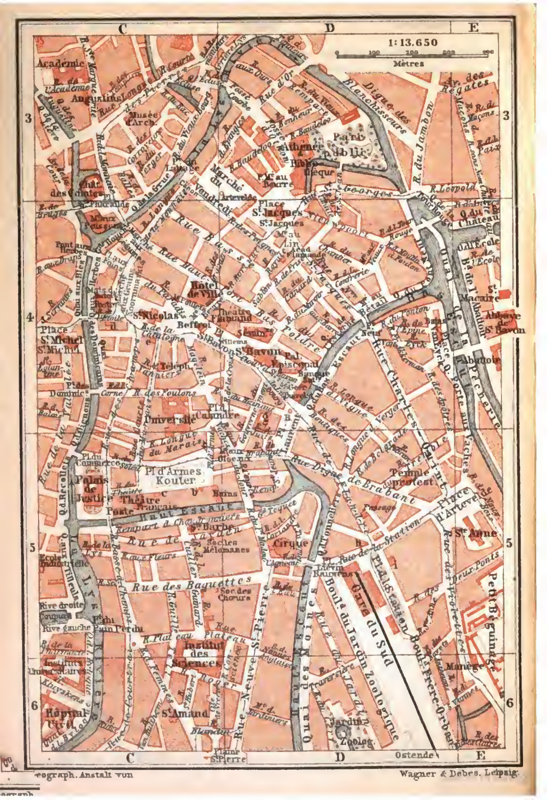
Gent (8m), franz. *Gand*, die Hauptstadt von Ostflandern, mit c. 163300 Einwohnern (ohne die Vorstädte *Ledeberg*, *Gentbrugge* und *St. Amandsberg*), liegt an der *Schelde* (Escaut) und *Leie* (Lys), die in zahlreichen Armen die Stadt durchfließen und 13 „Inseln", mit 65 Brücken, bilden. Die Stadt, deren altertümlicher Charakter neuerdings durch große Straßendurchbrüche und Anlegung freier Plätze sehr beeinträchtigt worden ist, hat einen Umfang von 26km und bedeckt einen Flächenraum von 2660ha, wovon jedoch nur die Hälfte bebaut ist. Ein 1826-27 von der holländischen Regierung angelegter, jetzt auch für größere Seeschiffe fahrbarer Kanal, der bei Terneuzen (S. 187) in die Schelde mündet, gewährt ihr zum Teil die Vorteile einer Seestadt. Ein zweiter 1758 vollendeter Kanal, die *Coupure*, verbindet die Leie mit dem Brügge-Ostender Kanal, der seinerseits durch den „Neuen Kanal" (Canal de Raccordement) mit dem Kanal von Terneuzen verbunden ist. Als Häfen dienen das 1829 eröffnete *Bassin du Commerce* (Pl. D E 1-3), der 1870 angelegte 1100m l. *Avant-Port* (Pl. D 1), das *Bassin au Bois* (1881) und das 2200m lange *Neue Dock* (1904). Im J. 1903 liefen in Gent 1123 Seeschiffe (darunter 1033 Dampfer) mit 780700 Tonnen Gehalt ein; dazu kamen (1902) 13052 Flußschiffe mit 2083168 Tonnen Gehalt. Haupthandelsartikel sind u. a. Holz, Steinkohlen, Flachs, Phosphat, Petroleum, Kartoffeln und Cement. Seinem Blumenhandel (über 100 Gärtnereien) verdankt Gent den Namen *Ville de*

Flor; ganze Schiffsladungen mit Palmen, Azaleen, Orangenbäumen und anderen Treibhausgewächsen gehen alljährlich ins Ausland. — Nicht geringere Bedeutung hat die Stadt durch ihre Industrie, namentlich durch die altberühmten Manufakturen: Baumwollen- und Leinen-Spinnereien und -Webereien, Lederfärbereien u. a.; die große Leinenspinnerei La Lys (Pl. A 3, 4) beschäftigt c. 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Dazu kommt jetzt eine nicht unbedeutende Maschinenfabrikation.

In der Geschichte wird Gent bereits im vii. Jahrh. erwähnt. Früh schon hatte sich unter seinen Bürgern, namentlich unter den Webern, der Geist der Unabhängigkeit entwickelt. Sie wußten von ihren Oberherren weitgehende Zugeständnisse zu erlangen und waren kühn und kriegerisch genug, um im J. 1302 tapfer mitzuwirken an dem Sieg über die französische Ritterschaft bei Kortryk (S. 235). Eine Untertänigkeit gegenüber den Grafen von Flandern und den Herzögen von Burgund scheint dann nur dem Namen nach bestanden zu haben. Wollten die Herren eine Abgabe erheben, die verhaßt war, so wurde auf dem Belfried (S. 175) Sturm geläutet und die Bürger griffen zu den Waffen. Volksaufstände gehörten im xiii.-xv. Jahrh. hier zur Tagesordnung.

Eine der markigsten Erscheinungen jener Zeit ist *Jacob van Artevelde* (geb. 1287). Durch seinen Reichtum, seinen staatsmännischen Blick, seine Kühnheit und seine glänzende Beredsamkeit gewann er großen Einfluß. Nach dem Ausbruch des englisch-französischen Krieges im J. 1337 zum „Hauptmann von Gent" erwählt, herrschte er jahrelang mit diktatorischer Gewalt, brachte ein Bündnis von Gent, Ypern und Brügge, den „drei Gliedern von Flandern", gegen den zu Frankreich haltenden Grafen Ludwig von Crecy zu stande und schloß mit Eduard III. von England, nachdem ihm die Aufrechterhaltung der Neutralität mißglückt war, wichtige Handels- und Kriegsverträge, bis er am 17. Juli †345 bei einem Volksaufstande in seinem eigenen Hause ermordet wurde. Als 1379 zwischen dem mit Brügge verbündeten Grafen Ludwig von Male und den Gentern Zerwürfnisse entstanden, trat Jacobs 1340 geb. Sohn, *Philip van Artevelde,* als „Ruward (Statthalter) van Vlaanderen" an die Spitze der Volkspartei. Er besiegte den Grafen im J. 1381, unterlag und fiel jedoch 1382 in der Schlacht bei Roosebeke. Die Stadt mußte sich 1385 wieder unterwerfen.

Als Philipp der Gute von Burgund 1448 eine schwere Steuer auf Salz und Getreide ausschrieb, erklärten ihm die Bürger den Krieg, konnten aber auf die Dauer dem Fürsten nicht widerstehen. In der Schlacht bei Gavere an der Schelde am 23. Juli 1453 fanden Tausende von Gentern den Tod. Nun traf die Rache des Siegers die Stadt; ungeheure Auflagen wurden ausgeschrieben, die wichtigsten Vorrechte aufgehoben, die angesehensten Bürger und der Rat mußten im Hemd zum Tor hinaus wandern und Abbitte leisten.



1:13.650
Mètres
Académie
Augustins
Musée d'Arch.
Chât. des Comtes
Marché du Vendredi
Athénée
Bibliothèque
Parc public
Digue des Blanchisseurs
Place St. Jacques
Hôtel de Ville
Théâtre Flamand
St. Nicolas
Beffroi
St. Bavon
Pal. Episcopal
Place St. Michel
St. Michel
Université
Pl. du Calandre
Pl. d'Armes Kouter
Palais de Justice
Théâtre Français
Poste
Rue des Baguettes
Institut des Sciences
St. Amand
Hôpital Civil
Cirque
Gare du Sud
Jardin Zoolog.
Temple protest.
Place d'Artevelde
St. Anne
Abbaye de St. Bavon
Abattoir
Petit Béguinage
Manège
Quai des Moines
Boul. du Jardin Zoologique
Rue de Brabant
Rue Haut Port
Rue Longue des Pierres
Plaine St. Pierre
Ostende
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig

Nach dem Tode Karls des Kühnen proklamierte seine Tochter und Erbin, Maria von Burgund, 1477 in Gent die erste allgemeine Konstitution der Niederlande, *het Groot Privilegie*, und in demselben Jahre feierte sie hier, nachdem sie die Hand des sechsjährigen Dauphins von Frankreich ausgeschlagen hatte, am 19. August ihre glänzende Hochzeit mit dem Erzherzog Maximilian von Österreich. Im Prinzenhof zu Gent wurde ihrem Sohne, dem Erzherzog Philipp, von seiner Gemahlin, der Infantin Johanna von Spanien, am 24. Februar 1500 der nachmalige Kaiser Karl V. geboren. Unter Karls Regierung war Gent eine der größten und bevölkertsten Städte Europas; scherzend sagte der Kaiser zu Franz I. von Frankreich: „Mon Gant (Handschuh), Paris danserait dedans". Da jedoch der aufrührerische Geist der Genter auch gegen ihn losbrach, so erbaute er 1540 eine Zwingburg *(het Spanjaardskasteel)*, von den Gentern damals „het graf (Grab) hunner voorregten en van stads welvaren" genannt. Im Genter Stadthause unterzeichneten 1576 die Vertreter der vereinigten niederländischen Provinzen die „Genter Pacifikation", welche die Religionsfreiheit und die Vertreibung der Spanier zum Ziele hatte. An dem Freiheitskampf nahm die Stadt regen Anteil, mußte aber am 17. Sept. 1584 dem Herzog Alexander Farnese die Tore öffnen und sah in der Folge ihren Wohlstand auf lange Zeit vernichtet. Nachdem schon unter Albas Statthalterschaft 1567 Tausende von Bürgern ausgewandert waren, stand jetzt die Hälfte der Stadt leer. In den J. 1678, 1708 und 1745 wurde Gent von den Franzosen erobert. Während der „hundert Tage" residierte 1815 Ludwig XVIII. in Gent.

a. Innere Stadt und nordwestlicher Stadtteil.

Die innere Stadt wird von der Leie und von dem westl. Scheldearm *(Haut-Escaut)* umflossen, der im frühen Mittelalter hier die Grenze zwischen dem deutschen Reiche und dem französischen Flandern bezeichnete (vgl. S. 167). Den Hauptzugang bilden zwei neue Straßen, die vom Hauptbahnhof (*Gare du Sud;* S. 167) kommende belebte Vlaanderenstraat (*Rue de Flandre*, Pl. D 5; Straßenbahn nº 1, s. S. 168), mit den besuchtesten Bierhäusern der Stadt, und der breite Brabantdam (Rue Digue de Brabant, Pl. D 5; Straßenbahn nº 2), welche beide auf den Laurentplaats (*Place Laurent;* Pl. D 4, 5), einen überwölbten Teil des Scheldearms, münden. Der Brabantdam führt weiterhin zum Vogelmarkt (Marché aux Oiseaux) und Kouter (Place d'Armes), s. S. 181.

An der Nordseite des Laurentplatzes, wo auch ein Denkmal des Genter Industriellen *L. Bauwens* (1769-1822), nach einem Modell von P. de Vigne-Quyo (1885), steht, erhebt sich der sog. Geeraard-Duivelsteen (*Château de Gérard le Diable;* Pl. D 4), eine nach einem Genter Vogt benannte, ehemals turmbekrönte Patrizierburg aus dem xiii. Jahrhundert, seit 1886 von *A. Verhaegen* hergestellt

und freigelegt, jetzt Provinzialarchiv (die Krypta zeigt der Concierge, Geeraard de Duivel-Straat). — Nebenan die Filiale der *Banque Nationale* (S. 2), aus dem J. 1904.

***St. Bavo** (Pl. D 4), vläm. *Sint Baafs,* bis zum J. 1540, in welchem das Kapitel der Abtei St. Bavo (S. 186) hierher übersiedelte, *Sint Jans* genannt, seit 1559 Kathedrale des Bischofs von Gent, führt ihre Gründung ins x. Jahrhundert zurück. Es ist ein gewaltiger, außen schmuckloser Granitbau. Die Krypta stammt aus dem xi. oder xii. Jahrhundert, der Chor wurde im xiii. Jahrh. begonnen und 1353, Querschiff und Langhaus erst 1533-59 vollendet. Der über 80m h. Westturm, aus den J. 1462-1534, hat 1602 durch Brand seine Spitze eingebüßt. — Eintritt s. S. 169 (mittags klopft man mit dem eisernen Ring an der mittlern Tür des Westportals).

Das Innere, das 1566 durch die Bilderstürmer schwere Beschädigungen erlitten hat, ist von bedeutenden Verhältnissen und ruht auf viereckigen Pfeilern mit vorgelegten Halbsäulen; die verschiedenartige Färbung des Backsteins und der Hausteine ist von höchst malerischer Wirkung.

Im Mittelschiff r. die Kanzel, von dem Genter *Lor. Delvaux* (1745), halb Eichenholz, halb Marmor, den Baum des Lebens vorstellend, mit einer Allegorie auf Zeit und Wahrheit.

Südl. (r.) Seitenschiff. 1. Kap.: neugotisches Grabmal des Bischofs Lambrecht (†1889), von *R. Rooms.* — 2. Kap.: *G. de Crayer*, Enthauptung Johannes d. T. (1657). — 4. Kap.: moderne Glasgemälde nach *J. Bethune.*

Nördl. (l.) Seitenschiff. 1. Kap.: *Abr. Janssens,* Beweinung Christi; *Th. Rombouts,* Kreuzabnahme. — 4. Kap.: *G. de Crayer,* Himmelfahrt Mariä; gegenüber eine Marmortafel mit den Namen der Priester, welche sich 1813 dem von Napoleon I. eingesetzten Bischof Lebrun nicht unterwarfen und flüchteten, an der Spitze der seitherige Bischof de Broglie „Sacri Romani Imperii Princeps" (†1821).

Querschiff. R. eine Anzahl Wappen der Ritter vom goldenen Vließ (S. 196), zum Andenken an das Ordenskapitel von 1559. Am Aufgang zum Chor Apostelstatuen von *K. van Poucke* (1782).

Der Chor ist seit dem xviii. Jahrh. durch hohe Marmorschranken im klassizistischen Stil abgeschlossen, an welche sich seitlich Stuhlwerk aus Mahagoni, von *Dom. Cruyt,* anlehnt. Über den Chorstühlen grau in grau gemalte biblische Scenen, von *P. van Reysschoot* (1774). Der Hochaltar trägt eine Statue des h. Bavo (S. 174), von *P. H. Verbruggen.* Die vier mit dem Wappen Heinrichs VIII. von England geschmückten kupfernen Leuchter, von dem Florentiner *Benedetto da Rovezzano* (1525), rühren von dem unvollendet gebliebenen Grabmale dieses Königs her. Neben dem

Hochaltar l. und r. Bischofsgrabmäler aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert; am schönsten l. das des Antonius Triest († 1657), von *Jér. Duquesnoy* (1654), und r. das Albert d'Allamont's († 1673), von *Jean Delcour*.

Chorumgang. Im südl. Teil, 1. Kap.: **Fr. Pourbus d. Ä.*, der zwölfjährige Jesus im Tempel, unter den Schriftgelehrten mehrere Porträte, l. (der zweite Rahmen) Herzog Alba, dann Karl V., Philipp II. und der Meister selbst, auf den innern Flügeln Taufe und Darstellung im Tempel, auf den äußern der Weltheiland und der Stifter Viglius Aytta (1571; verhüllt). — 3. Kap.: dem Altar gegenüber ein Flügelbild von *Gerard van der Meire* (?), Christus am Kreuz zwischen den Schächern, auf den Flügeln Moses Wasser aus dem Felsen schlagend und die Aufrichtung der ehernen Schlange (c. 1460; verhüllt). — An der Chorwand das Grabmal des Bischofs J. B. de Smet († 1741), von *J. Bergé* (1745). — 4. Kap.: *Lucas de Heere*, die Königin von Saba vor Salomo (1559); Doppelgrab der Bischöfe Corn. Jansenius (1559-76) und Will. Lindanus (1576-88), aus dem J. 1599. — 5. Kap.: *M. Coxie*, das Gastmahl des reichen Mannes. — Nun die Stufen hinauf.

6. Kapelle: **Flügelaltar, die Anbetung des makellosen Lammes, das großartigste Werk der altflandrischen Schule, von *Hubert van Eyck* († 1426) für den Genter Patrizier Jodocus Vydt und seine Gattin Isabella Borluut 1420 begonnen und von *Jan van Eyck* 1431-32 vollendet (vgl. S. XV), nur die Mittelbilder Originale, die Flügel im XVI. und XIX. Jahrhundert durch (z. T. abweichende) Kopien ersetzt (S. 174). Bestes Licht vormittags.

Bei geschlossenen Flügeln sieht man oben die Vorboten des Heils, die Propheten und Sibyllen, welche die Ankunft Christi geweissagt haben, in der Mitte die Verkündigung (der Engel Gabriel begrüßt Maria in dem niedrigen Gemach eines flandrischen Bürgerhauses, mit reizvollem Ausblick auf einen freien Platz); unten in Nischen, zwischen dem Stifterehepaar, die beiden Johannes, die damaligen Patrone der Kirche (hier durch die vier Evangelisten ersetzt). — Die geöffneten Flügel zeigen die Erfüllung des Heils, symbolisch (nach der Offenb. Joh. VII, 9-17) durch die Anbetung des Lammes und den Brunnen des Lebens ausgedrückt. Die Himmel haben sich geöffnet. Gottvater (so nach der Tradition, richtiger wohl Christus als Himmelskönig), überlebensgroß in der vollen Blüte männlichen Alters dargestellt, mit der Tiara und dem päpstlichen Prachtgewande bekleidet, zu Füßen die Kaiserkrone, segnet die versammelte Gemeinde. Ihm zur Rechten sitzt Maria, in blauem Gewande; ihr langes blondes Haar, durch ein Diadem gehalten, fließt in Wellen über die Schultern hinab; sie liest im Buche der Wahrheit, während zur Linken Gottes Johannes der Täufer, mit langem Haar und Bart, über dem härenen Gewande in einen weiten grünen Mantel gehüllt, zur Nachfolge mahnt. Zu beiden Seiten ist

der Jubel des Himmels dargestellt in den musizierenden und den singenden Engeln, von denen schon alte Schriftsteller rühmten, man könne in ihnen Diskant und Baß, Tenor und Alt unterscheiden. Die (hier bekleideten) Eckgestalten, das gefallene erste Menschenpaar, und (oben, grau in grau) Kain und Abel, enthüllen uns, wie durch die Sünde die Erlösung notwendig wurde. Die untere Tafelreihe schildert, inmitten einer reichen Landschaft mit der Stadt Jerusalem im Hintergrunde, die Opferung des Lammes, das auf dem Altar steht und sein Blut in einen Kelch ergießt; zu beiden Seiten Engel mit den Leidenswerkzeugen; dahinter l. die h. Märtyrer, r. die h. Jungfrauen. Im Vordergrunde, um den Brunnen des Lebens geschart, l. die Propheten, Patriarchen und Helden des alten Bundes, in der niederländischen Zeittracht, r. die Apostel (barfuß), Päpste, Bischöfe und Mönche. Auf den Flügeln l., hoch zu Rosse, die Streiter Christi, die gerechten Richter, Fürsten und Könige, in vornehmer Tracht, r. die h. Einsiedler und, von dem riesigen h. Christoph geführt, die h. Pilger. — Das ganze Werk ist also ähnlich wie Raffaels Disputa gegliedert und geordnet, der Himmel (Erfüllung) der Erde (Vorbereitung) gegenübergestellt.

Das Werk hat seit seiner Entstehung mannigfache Schicksale erfahren. König Philipp II. begehrte es, begnügte sich aber endlich mit einer Kopie, welche 1558 *M. Coxie* anfertigte. Mit Mühe wurde es aus den Händen der Bilderstürmer 1566 und aus den Gefahren des Feuers 1641 gerettet. Eine wegwerfende Äußerung Kaiser Josephs II. über die nackten Gestalten Adams und Evas bewog den Kirchenvorstand 1784, das Bild unter Verschluß zu halten. Im J. 1794 kam es nach Paris, bei der Rückgabe wurden 1815 nur die Mitteltafeln wieder aufgestellt, die Flügel aus Unverstand und Geldgier an einen Kunsthändler verkauft, von welchem sie für 410 000 fr. an das Berliner Museum gelangten. Die beiden hier durch moderne Kopien von *Vict. Lagye* ersetzten Tafeln mit Adam und Eva kamen 1861 an das Brüsseler Museum (S. 89).

7. Kap.: *G. van Honthorst*, Beweinung Christi; r. *G. de Crayer*, Christus am Kreuz. — 8. Kap.: Grabmal des Bischofs M. van der Noot, von *P. Verschaffelt* (1778). — Die 10. Kap. enthält *Rubens'* berühmtes, aber schlecht erhaltenes *Altarbild vom J. 1624, St. Bavo (S. 186) entsagt nach dem Tode seiner Gemahlin der Weltlust, um Klostergeistlicher zu werden: in der Rüstung das Knie beugend, wird der Herzog von dem h. Amandus (S. 185) an der Kirchentreppe empfangen, nachdem er unten Hab und Gut an die Armen verteilt hat. Am Altar: *O. van Veen*, Auferweckung des Lazarus (gleichfalls verhüllt). Daneben das Grabmal des Bischofs Damant († 1609). — Nun die Treppe hinab. L. das Grab des Bischofs Geeraard van Eersel († 1778).

In der Sakristei die Schatzkammer mit dem sog. Chormantel des h. Livinus (1525) und dem silbernen Schrein des h. Macarius (Châsse de St-Macaire), Renaissancearbeit aus Mons (1616).

Die Krypta enthält viele Grabsteine von Genter Bischöfen und Patriziern. •

Der Turm (446 Stufen) bietet eine schönere *Aussicht als der Belfried (Anmeldung beim Küster in der Sakristei; 1-4 Pers. 2 fr.).

Auf dem neuen Sint Baafsplaats (*Place St-Bavon*; Pl. C D 4) erinnert ein Denkmal, von Is. de Rudder (1899), an den Geschichtsforscher und Dichter *J. Fr. Willems* (1793-1846), den Vorkämpfer der vlämischen Bewegung (S. 11). — An der Nordseite des Platzes, nahe der Seminariestraat (S. 181), ist das 1897-99 von Edm. de Vigne erbaute *Vlämische Theater;* die Westseite schließt die 1900-3 umgebaute gotische *Tuchhalle* (Halle aux Draps), von 1426-41, ab, welche eine Krypta, einen großen Saal und die Sammlungen der 1613 gestifteten St. Michaelsbruderschaft enthält.

Hinter der Tuchhalle erhebt sich in der St. Janstraat (Rue St-Jean) der 118m hohe **Belfried** (*Belfort* oder *Beffroi*, Pl. C 4; S. 16), 1300-39 nur bis zu zwei Dritteln der geplanten Höhe aufgeführt, 1839-53 mit einer eisernen Spitze versehen. Das Glockenspiel, mit 44 Glocken, ist 1661 aus dem Roland, der großen Glocke von 1314, umgegossen worden. Der Turmwärter, der von jedem Besucher 1 fr. beansprucht, wohnt gegenüber in dem Hause nº 4. Im Turm übereinander zwei quadratische Säle mit gotischen Fenstern. Die Treppe ist ziemlich dunkel und etwas beschwerlich (bis zur dritten Galerie 386 Stufen). Auf der Spitze ist als Windfahne ein über 3m langer Drache aus vergoldetem Kupfer (1378). Die Aussicht gewährt einen vortrefflichen Überblick über die Stadt und umfaßt einen großen Teil von Flandern.

An dem anstoßenden Botermarkt (*Marché au Beurre*; Pl. C 4) hat die Tuchhalle 1741 einen Vorbau (ehemals Gefängnis) erhalten; über dem Portal eine sog. Caritas romana, vom Volke der „Mammelokker" genannt. — Gegenüber das

***Stadthaus** (*Stadhuis, Hôtel de Ville;* Pl. C 4), das aus drei verschiedenen Bauperioden stammt. Der Kern des Gebäudes ist aus den J. 1482-84. Die unvollendete malerische Nordfassade, nach der Hoogpoort (S. 180) zu, eines der reizendsten gotischen Architekturstücke Belgiens, wurde 1516-38 von *Domin. de Waghemaker* (S. 130) und *Rombout Keldermans* (S. 58) in den heiteren Formen des spätgotischen Stils erbaut, 1870 von *Viollet-le-Duc* und *Pauli* wie das ganze Innere hergestellt. Die schwerfällige Ostfassade, nach dem Buttermarkt zu, ist zwischen 1595 und 1620 im Renaissancestil aufgeführt worden, mit drei Säulenstellungen übereinander.

Das Innere (Eingang am Buttermarkt; Portier im Hausflur zu erfragen, 1/2-1 fr.) enthält einige schöne Säle und eine kunstreiche gotische Treppe. In einem Saale des Erdgeschosses ist ein Denkstein für die „Genter Pacifikation" (S. 171). Die nach außen erkerartig vortretende Ratskapelle dient für die bürgerlichen Trauungen; über der Tür ein Kolossalgemälde von *Em. Wauters*, Maria von Burgund bittet für ihre Räte um Gnade (S. 180). — Im I. Stock des ältesten Flügels der Arsenalsaal, mit Holzgewölbe, hohen gotischen Fenstern und zwei kunstreichen Kaminen. Nebenan der Ständesaal. — Das sehr bedeutende *Stadtarchiv*

enthält Urkunden vom XII. Jahrh. an; die künstlerisch ausgeführten Wappen auf den Einbänden der Schöffenbücher (von 1468 an) sind für Heraldiker besonders wichtig.

Hinter dem Stadthaus, am Geflügelmarkt (Pouillemarkt, Marché aux Poulets), n° 7, liegt das ehemalige *Verwaltungsgebäude der städtischen Wohltätigkeitsanstalten*, in welchem ein sehenswerter Saal von 1689, mit Holzschnitzereien, Medaillonbildnissen (Karl V., Albrecht und Isabella u. a.) und Gemälden; neben dem holzgeschnitzten Kamin zwei Statuetten von Waisen in der Zeittracht. Dem Aufseher (schellen!) 30-50 c.

Westl. vom Belfried, an dem verkehrreichen Koornmarkt (*Marché aux Grains;* Pl. C 4), dem Mittelpunkte der Straßenbahnen (S. 168), erhebt sich die **St. Nikolauskirche** (Pl. C 4), eines der ältesten Gebäude Gents, im XI. Jahrh. gegründet, aber, wahrscheinlich zu Anfang des XIII. Jahrhunderts, im frühgotischen Stil erneut, neuerdings freigelegt. Die Fassade hat über dem romanischen Portal ein gewaltiges, von zwei Türmchen flankiertes Fenster. Im Vierungsturm (XV. Jahrh.) eine schöne Halle im Übergangsstil; unten sind noch zehn kleine Türme angebaut, daher das Wortspiel: „l'église a onze tours et dix sans (gleichlautend mit cent) cloches."

Das Innere ist modernisiert. Die meisten alten Kunstschätze sind im XVI. Jahrhundert während des Bildersturms und der Religionskriege verschwunden. In der 2. Kap. des r. Seitenschiffs: *J. Maes-Canini*, h. Familie. Im l. Seitenschiff, am 4. Pfeiler, meldet unter einem Bildchen die Unterschrift, daß hier Olivier Minsau und seine Ehefrau begraben liege, „ende hadden tesamen een en dertich kinderen". Als Karl V. im J. 1526 in Gent einzog, hatte sich der Vater mit 21 Söhnen dem Zuge angeschlossen und erregte die Aufmerksamkeit des Kaisers. Bald nachher aber starb die ganze Familie an der Pest. — Die neuen Glasgemälde im Chor sind von *J. B. Capronnier* und *la Roche* (1851).

Die Westseite des Kornmarkts weist noch einige malerische *Giebelhäuser* (XVII.-XVIII. Jahrh.) auf. Zwischen dem Kornmarkt und der Leie ist seit 1899 ein neugotisches *Postgebäude*, nach Cloquets und M. Mortiers Entwürfen, im Bau. — An dem sog. Graslei (Quai aux Herbes; Pl. C 4), sind gleichfalls mehrere alte Giebelhäuser bemerkenswert: (n° 15) das **Schifferhaus* (Maison des Francs Bateliers), das schönste gotische Zunfthaus in Belgien, aus dem J. 1531, seit 1904 in Restauration; (n° 13) das *Kornmesserhaus* (Maison des Mesureurs de Grain), ein Renaissancebau von 1698; (n° 11) das romanische *Stapelhaus* (Stapelhuis oder Maison de l'Etape), ein nach dem Brande von 1896 neu hergestellter Kornspeicher aus dem XIII. Jahrhundert.

Die ansehnliche gotische **St. Michaelskirche** (Pl. C 4), jenseit der Leie, wurde in ihrer heutigen Gestalt 1445 angefangen, aber erst 1673 vollendet, der Turm blieb unfertig. Die Südseite ist in das ehem. Dominikanerkloster eingebaut.

Das *INNERE, in welchem die roten Backsteinwände sich von dem weißen Kalkstein der Fenster und Pfeiler wirkungsvoll abheben, ist 1890 hergestellt worden. Die neuen Glasgemälde sind von *J. B. Capronnier*.

— Im nördl. Seitenschiff, 2. Kapelle: *H. van Balen*, Mariä Himmelfahrt; 3. Kap.: *O. van Veen*, Auferweckung des Lazarus. — Die Kanzel, mit Treppengeländer aus Mahagoniholz, von *J. Franck* (1846), ruht auf einem Feigenstamm von Marmor; unten, als Hauptgruppe, Christus einen Blinden heilend.

Querschiff. Nördl.: **Ant. van Dyck*, Kreuzigung Christi („le Christ à l'éponge"); ein Mann reicht auf einem Rohr dem Heiland den Schwamm, Johannes, Maria und Magdalena unten, oben weinende Engel: ein berühmtes, aber ganz verdorbenes Bild, 1630 für die Heiligenkreuz-Bruderschaft gemalt. — Südl.: *J. C. François*, Himmelfahrt Mariä.

Chorkapellen. R. 2. Kap.: *J. G. van der Plaetsen*, der h. Franz von Paula ermahnt den König Ludwig XI., sich ganz dem Willen Gottes anheim zu geben (1838); *Ribera* (?), der h. Franz von Paula. 3. Kap.: *G. de Crayer*, Himmelfahrt der h. Katharina, eines seiner besten Bilder. 4. Kap.: *Ph. de Champaigne*, Papst Gregor I. lehrt Chorknaben singen; *Joh. von Bockhorst*, Allegorie, das Alte Testament durch Moses und Aaron verkörpert, das Neue durch St. Johannes und den Papst. 6. Kap. (hinter dem Hochaltar): moderne Fresken von *M. Steyaert*, vorbildliche Scenen aus dem Alten Testament (1824). 9. Kap.: *G. Zegers*, Geißelung Christi. 10. Kap.: *Th. van Thulden*, Martertod des h. Adrian. 11. Kap.: *G. de Crayer*, Ausgießung des h. Geistes.

Wir wenden uns von der Michaelskirche nördl. über die altertümliche Koornlei (Quai aux Blés) zur Grasbrug (Pont aux Herbes; Pl. C 4), einem der malerischsten Punkte der Stadt, und weiter nach dem an den Kornmarkt nördl. angrenzenden Gemüsemarkt (*Groenselmarkt, Marché aux Légumes;* Pl. C 4). L. an diesem die ehem. FLEISCHHALLE (*Groot Vleeschhuis* oder *Grande Boucherie*), 1408-17 erbaut, architektonisch unbedeutend (in der alten Kapelle Reste eines stark restaurierten Wandgemäldes, Geburt Christi, aus dem J. 1448). R. vorgebaut das kleine *Café de la Potence* oder *in't Galgenhuis*, hinter dem noch die Ringe und Halseisen des Prangers eingemauert sind.

Nun links über die Leiebrücke nach dem von altertümlichen Gebäuden umgebenen Ste. Pharaildisplaats, wo l. in der Ecke ein dem 1872 durch Brand zerstörten Bau des A. Quellin d. J. nachgebildetes *Tor*, mit Skulpturen von de Kesel (Neptun, Schelde und Leie), den Zugang zum *Fischmarkt* (Marché aux Poissons; Pl. C 4) bildet. — An der Nordseite des Platzes, Ecke der Geldmunt oder Rue de la Monnaie, erhebt sich das von der Lieve umspülte

***Gravenkasteel** (*'s Gravensteen, Château des Comtes;* Pl. C 3), vielleicht schon im IX. Jahrhundert erbaut, 1180 durch den Grafen Philipp von Elsaß bei der Rückkehr aus dem heiligen Lande „ad reprimendam superbiam Gandensium" erneut und seitdem neben der Brügger Burg (S. 206) Residenz der flandrischen Grafen, seit 1407 Sitz des von Philipp dem Guten eingesetzten Rats von Flandern. Die 1800 in eine Fabrik umgewandelte Burg, ein vortreffliches Beispiel frühmittelalterlicher Befestigungskunst, ist 1887 von der Stadt angekauft und freigelegt worden; den Ausbau des arg zerstörten Innern leitet *J. de Waele.* Eintritt s. S. 169. Gedruckte Beschreibung 50 c.

Das weit vorspringende, durch zwei achteckige Türme geschützte *Torhaus* hat über dem romanischen Portal noch die alte Inschrift von 1180. Durch zwei übereinander gelegene Innenräume steige man hier zunächst zur Plattform hinauf, die einen gnten Blick auf die benachbarten Stadtteile bietet, und umwandere dann die gleichfalls noch aus dem J. 1180 stammende, durch 27 halbrunde Türme verteidigte *Burgmauer*.

Von den *Innenräumen* sind noch im alten Zustande erhalten: ein unterirdischer Raum mit romanischen Gewölben, in der Nähe des Torhauses; der zweigeschossige Vorbau des Mittelbaues, mit rundbogigen Arkaden im oberen Stock, sowie, an der Rückseite des Mittelbaues, nach der Lieve zu, die sog. Kapelle (?), im XV. Jahrh. als consistorium bezeichnet, ein zweistöckiger Bau mit romanischen Säulen im Obergeschoß; nebenan ein unterirdisches Verließ („de Put“).

Der 1903 restaurierte *Mittelbau* (donjon) ist viergeschossig: über dem noch aus der ältesten Zeit stammenden Keller der große Festsaal, darüber ein zweiter Saal, oben ein Speicher für die Wurfsteine. Von dem platten Dache schöne Aussicht.

Die S. 177 gen. Geldmunt (Straßenbahn n° 2, s. S. 168) mündet nördl. in die Lange Steenstraat (Rue Longue des Pierres), wo gleich rechts, in der ehemaligen Karmeliterkirche, das 1884 eröffnete **Musée d'Archéologie** oder *Museum van Oudheden* (Pl. C 3), mit der städtischen Altertümersammlung. Eintritt s. S. 169. Katalog, in französischer (1886) und vlämischer Sprache (1891), 50 c. Konservator: A. van Werveke.

Im nördl. Schiff beim Eingang Truhen, holzgeschnitzte Füllungen u. a. Weiterhin spanisch-maurische Majoliken, Delfter und Brüsseler Fayencen (XVII.-XVIII. Jahrh.), ein flandrisches Schiffsmodell (XVIII. Jahrh.), chinesisches und japanisches Porzellan, Gläser, Spitzen und Galatrachten (XVIII. Jahrh.). An der Außenwand Brüsseler Bildteppiche, ein Bild von *J. B. van Volxsom*, Huldigung der Genter vor Kaiser Karl VI. auf dem Freitagsmarkt 1717 (1728 gemalt), sowie zwölf Gemälde von dem 1635 beim Einzuge des Kardinal-Infanten Ferdinand auf dem Freitagsmarkt aufgestellten Triumphbogen (n° 1868-72 angeblich von *G. de Crayer*). — Im Chor der Thron Kaiser Josephs II. u. a.

Im südl. Schiff gleich l. die vergoldete Kupfergrabplatte des Leonard Betten, Abtes von St. Truiden († 1607), von dem Mechelner *Libert van Eghem;* daneben die *Messinggrabplatten des Willem Wenemar († 1325) und seiner Frau Margareta de Brune. In den mittleren Schränken sechs silbervergoldete *Brustschilder, Abzeichen der Genter Stadtpfeifer (darunter vier von den Goldschmied *Corn. de Bont*), nebst den alten Lederfutteralen; weiter die keramische Sammlung, darunter das Bruchstück einer Terracotta-Kriegerfigur (XII. Jahrh.), wallonisches Steinzeug aus Bouffioulx u. a. O., deutsches Steingut aus Frechen, Raeren, Siegburg, Kreußen und vom Westerwald. — In den Kapellen *Eisenarbeiten: Waffen, Türklopfer (z. T. gotisch), Folterwerkzeuge, Richtschwerter der Genter Keure (XV.-XVIII. Jahrh.), Schlösser und Schlüssel, Beschläge; Renaissancezimmer mit Ledertapeten; Fahnen und Abzeichen der Genter Gilden (XVI.-XVIII. Jahrh.), die Genter Kriegsfahne (Anfang des XVI. Jahrh.) u. a. — An der Schmalwand der Kirche gotische Steinskulpturen und Holzschnitzereien.

In der Ste. Margaretastraat (Rue Ste-Marguerite), der Fortsetzung der Geldmunt, liegen l. die unbedeutende *Augustinerkirche* (Pl. C 3) und das alte Augustinerkloster, jetzt Sitz der 1751 gegründeten *Kunstakademie*, deren Gemäldesammlung in das neue Musée des Beaux-Arts (S. 183) übertragen worden ist.

Vom SW.-Ende der Lange Steenstraat (s. oben) erreicht man

durch die Abrahamstraat, mit dem von W. Coeberger 1621 erbauten *Leihhaus* (Mont-de-Piété), r. den Prinsenhof oder Cour de Prince (Pl. B C 3). Der Name der Straße erinnert an das seit 1353 von den Grafen von Flandern bewohnte Schloß, in welchem Karl V. geboren wurde; erhalten ist nur ein stark restaurierter Torbogen nach der Rabotlaan (Avenue du Rabot) zu.

Die Rabotlaan führt n.w. nach dem sog. **Rabot** (Pl. B 3), einem kleinen Festungswerk mit zwei Rundtürmen, das zum Andenken an ein geschichtliches Ereignis 1489 über der Lieve errichtet wurde: hier versuchte im J. 1488 das Heer des zur Unterstützung seines Sohnes Maximilian (S. 206) heranrückenden Kaisers Friedrich III. vergeblich den Sturm; die alte vlämische Inschrift an der Außenseite rühmt die Tapferkeit der unter Philipp von Cleve fechtenden Genter Zünfte.

Die hier beginnende Begijnhoflaan (Boulevard du Béguinage; Pl. B 3) hat ihren Namen von dem nach St. Amandsberg verlegten, aber hier noch in seiner alten Anlage erhaltenen Großen Beginenhof (vgl. S. 187). An seinem Südende steht, bei dem ehemaligen Brügger Tor (Straßenbahn nº 3, s. S. 168), ein Bronzedenkmal des verdienstvollen Irrenarztes *J. Guislain* (1797-1860), von Hambresin (1887).

Wir kehren zum Ste. Pharaildisplatz (S. 177) zurück und wenden uns von hier n.ö. zum Kraankaai (Quai de la Grue; Pl. C 3, 4), wo zwei *Giebelhäuser* aus dem XVII. Jahrhundert (das eine, von 1669, „den vliegenden Hert“ genannt) erhalten sind, und weiter zur Leiebrücke (Zuivelbrug, Pont du Laitage; Pl. C 3).

Am NO.-Ende der vom Gemüsemarkt (S. 177) ausgehenden Langemunt, zwischen der Leiebrücke und dem Freitagsmarkt, liegt ein altes schmiedeeisernes *Kanonenrohr*, $5{,}_8$m lang, $3{,}_3$m im Umfang, *de dulle Griete* genannt, oben das burgundische Andreaskreuz und das Wappen Philipps des Guten (1419-67).

Die Mitte des **Freitagsmarkts** (*Vrydagmarkt, Marché du Vendredi;* Pl. C D 3) schmückt an Stelle der 1792 zerstörten Statue Karls V. ein *Bronzestandbild Jacob van Arteveldes* (S. 170), von P. De Vigne-Quyo (1863): der gewaltige Staatsmann ist in dem Augenblicke dargestellt, da er durch seine berühmte Rede die Bürgerschaft zum Anschluß an England bewog. Die Reliefs am Sockel deuten auf die drei wichtigsten durch Artevelde vermittelten Bündnisse Flanderns hin.

Von alten Bauten ist nur an der Südecke, bei der Kammenstraat (Rue des Peignes), ein Haus mit einem Turm übrig, das *Toreken* genannt, aus dem XV. Jahrhundert, einst Zunfthaus der Gerber. An der nördl. Ecke stehen das sozialistische *Kaufhaus* (1899) und das *Klubhaus* („Ons Huis“, 1900) der *Maatschappij Vooruit*, zwei interessante Bauten modernen Stils von Ferd. Dierkens; am Kaufhaus die Inschrift „Werklieden aller Landen, vereenigt U“.

Auf dem Freitagsmarkt haben sich die bedeutsamsten Ereignisse der Geschichte Gents abgespielt. Hier wurde den Grafen von Flandern bei ihrem Regierungsantritt feierlich gehuldigt, nachdem sie eidlich gelobt hatten, „alle de bestaande wetten (Gesetze), voorregten, vryheden en gewoonten van't graafschap en van de stad Gent te onderhouden en te doen onderhouden". Hier strömten die Zunftgenossen zusammen, wenn die Glocken des Belfrieds die freiheitdurstige Menge, „ces têtes dures de Flandre", wie Karl V. seine Landsleute nannte, zur Beratung oder zu den Waffen riefen. Hier verbrannte Jacob van Artevelde im J. 1345 die päpstliche Bulle des Interdikts gegen Flandern, hier griffen am „bösen Montag" (kwade Maandag), dem 2. Mai desselben Jahres, die Weber die feindliche Partei der Walker mit solcher Wut an, daß selbst die eiligst herbeigebrachte Hostie unbeachtet blieb und 500 der Streitenden erschlagen wurden. Im J. 1381 empfing hier Philip van Artevelde (S. 170) von seinen Mitbürgern den Eid der Treue. Auf dem Freitagsmarkt ließen die aufrührerischen Bürger 1477 die beiden Räte der Maria von Burgund, Hugonet und d'Imbercourt, trotz der flehentlichen Fürbitte der jugendlichen Fürstin hinrichten. Unter Alba wurden hier die Autodafés gehalten.

An den Freitagsmarkt schließt sich s.ö. der St. Jacobsplaats (Place St-Jaques; Pl. D 3, 4), von dessen Nordseite man die Haupttürme der Stadt erblickt. — In der Mitte erhebt sich die

St. Jakobskirche (Pl. D 4), nach 1100 gestiftet, der jetzige, 1870-73 durch *van Assche* stilrein hergestellte Bau aus dem XV. Jahrhundert; die beiden Fassadentürme und der Unterbau des Mittelturmes sind noch romanisch.

Im Innern viele Bilder von *Jan van Cleef;* ferner von *G. de Crayer:* Mitglieder des Trinitarier-Ordens kaufen christliche Gefangene los, die h. Jungfrau (beide im l. Seitenschiff). Die Kanzel, mit der Statue des Apostel Jacobus, ist von *K. van Poucke*, von welchem auch das Grabmal des Jan Palfyn (S. 236), aus dem J. 1784, herrührt. Die beiden Apostelbilder am Chor sind von *van Huffel.* Im Chor ein schönes Marmortabernakel (1593?) und das Doppelgrab des W. van Bronchorst und seiner Frau, von *Jan Mattheys* (1659).

In dem ehemaligen Baudeloo-Kloster befinden sich das *Athenäum (Gymnasium)* und die 1797 gegründete *Universitäts- und Stadtbibliothek* (Pl. D 3), nach der Brüsseler die bedeutendste des Landes, mit mehr als 200000 gedruckten Bänden und 2500 Handschriften, 7000 Zeichnungen, c. 14000 Kupferstichen, Plänen und Ansichten von Gent seit dem XVI. Jahrhundert und c. 25000 Flugschriften des XVI.-XVIII. Jahrhunderts. Eintritt s. S. 169. — Der nahe **Park** (*Parc public;* Pl. D 3; Eingang Steendam oder Rue St-Georges 21), gewöhnlich „Baudeloohof" genannt, ist 1797 als botanischer Garten angelegt worden.

Wir schließen hier den Besuch des Großen Beginenhofs (S. 187; Straßenbahn n° 3, s. S. 168) und der Abtei St. Bavo (S. 186) an oder kehren vom Jakobsplatz s.w. durch die Koningsstraat (Rue Royale), in welcher gleich l. die *vlämische Akademie* (Pl. D 4) liegt, zum St. Baafsplaats (S. 175) zurück.

In der Hoogpoort (Rue Haut-Port; Pl. C D 4), die wir auf dem Rückwege kreuzen, sind das gotische *Goldschmiedehaus* (1481) und einige Giebelhäuser aus dem XVI. Jahrh. zu beachten, namentlich, an der Ecke des Buttermarkts (S. 175), der *St. Georgshof*, mit

schönem Hofraum, sowie (nº 52) der *Groote* und der *Zwarte Moor* und (nº 56) die *Sikkel* („Sichel"; jetzt Konservatorium), an die sich rückwärts, in der auf den St. Baafsplaats mündenden Seminariestraat (Rue du Séminaire), der malerische Hof des *Achtersikkel*, mit gotischem Turm (der obere Aufsatz Renaissance) und Chörlein, anschließt.

In der Voldersstraat (Rue des Foulons), unweit südl. vom Buttermarkt (S. 175) und Kornmarkt (S. 176), liegt die 1819-26 von *L. Roelandt* erbaute, von c. 1100 Studenten besuchte **Universität** (Pl. C 4, 5). Die Hauptfassade, mit korinthischem Portikus, hat die Inschrift: „auspice Gulielmo I. acad. conditore posuit S. P. Q. G. 1826." Durch einen überdeckten Vorhof betritt man das schöne Vestibül, mit Fresken von *Vict. Lagye* (S. 129), *L. de Taeye* und *Alfr. Cluysenaar*. Die große Aula, eine von Säulen getragene Rotunde nach Art des Pantheons, kann 1700 Personen fassen. Das *Naturhistorische Museum* ist ziemlich reichhaltig.

Die Universität wurde 1817 gleichzeitig mit den Hochschulen zu Lüttich (S. 33) und Löwen (S. 54) gegründet und 1835 als belgische Staatsuniversität im vlämischen Sprachgebiet reorganisiert. Unter den akademischen Lehrern sind zu nennen der Physiker *Jos. Plateau* († 1883), die Juristen *Fr. Laurent* († 1887) und *Haus* († 1880), der Psychiatriker *J. Guislain* (S. 179), der Philolog *J. Gantrelle* († 1893) und der Philosoph *Fr. Huet* († 1869).

Im S. der Universität ist der **Kouter** (*Place d'Armes;* Pl. C 5), der vornehmste, von den beiden S. 167 gen. Gasthöfen und den vier größten Klubhäusern umgebene Platz der Stadt. Unter seinen Ulmen findet im Sommer Sonntags früh ein Blumenmarkt statt. Konzerte s. S. 168. — Wenige Schritte westl., in der Rue du Théâtre, liegt das 1837-40 von L. Roelandt errichtete *Grand Théâtre Royal* oder *Th. Français* (Pl. C 5).

Die SW.-Ecke der inneren Stadt, zwischen der Leie und dem Scheldearm, nimmt der 1836-43 ebenfalls von *Roelandt* erbaute **Justizpalast** (Pl. C 5; *Gerechtshof*), an der Place du Commerce, ein. Die Hauptfassade, mit hoher Freitreppe und korinthischem Portikus, ist auf der Nordseite; davor ein Bronzestandbild des Advokaten *H. Metdepenningen* († 1881), Führers der Genter Liberalen, von J. Dillens (1886).

b. Westlicher und südlicher Stadtteil.

Im W. des Justizpalastes liegt am r. Ufer der Coupure (S. 169) das 1835 von *L. Roelandt* erbaute **Kasino** (Pl. B 4, 5), mit großem Garten (Konzerte s. S. 168). Es gehört einer Gesellschaft (*Maatschappij van Kruidkunde, Société de Botanique*) und dient hauptsächlich den berühmten, seit 1808 zweimal jährlich stattfindenden Blumenausstellungen. — Auf dem kleinen Platz vor dem Kasino steht ein Denkmal des vlämischen Tondichters *K. Miry*.

Dem Kasino n.w. gegenüber, am andern Ufer des Kanals, ist das *Zuchthaus* (Rasphuis, Maison de Force; Pl. A B 4), von ehemals europäischem Ruf. Das Gebäude wurde unter Maria Theresia 1773 aufgeführt, 1825 vergrößert; ein Flügel ist jetzt Gefängnis. — Unweit das *Zellengefängnis* (Maison de Sûreté; Pl. A 4), von 1862.

Eine angenehme Promenade zieht sich an der Coupure s.ö. nach der Bijloke (s. unten).

Durch den südlichen Stadtteil führen vom Justizpalast (S. 181) die Rue Basse des Champs (Pl. C 5), Rue de Courtrai (Pl. C 5, 6) und Chaussée de Courtrai (Pl. C B 6, 7) nach dem S. 167 gen. *Bahnhof St-Pierre* (Pl. B 7; Straßenbahn nº 4, s. S. 168). — In der Plateaustraat, nahe dem Südende der Rue Basse des Champs, ist das

Institut des Sciences (Pl. C 5, 6), der c. $1^1/_2$ha große, nach dem Justizpalast in Brüssel gewaltigste Monumentalbau Belgiens, 1890 von *Ad. Pauli* vollendet. Er enthält die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität und die technischen Schulen (*Ecole du Génie civil* und *Ecole des Arts et Manufactures*).

Westl. erreicht man über die Leiebrücke (Pont du Pain perdu; Pl. C 5), dann l. über den Bijlokekaai (Quai de la Biloque) die nach der im XIII. Jahrh. gestifteten ehem. Abtei gewöhnlich **Bijloke** (spr. beilock) genannte Gebäudegruppe, die jetzt teils zu dem *Bürgerspital* (Hôpital civil; Pl. B C 6), teils zu einem *Altersheim* (Oudemannekenhuis, Hospice des Vieillards; Pl. B C 6) gehört. Hinter den Neubauten des Spitals (Eingang Rue Kluyskens 265; Zutritt nur mit Erlaubnis des Direktors) liegen die im Innern verbaute gotische *Abteikirche* (XIII. Jahrh.), mit zierlichem Doppelgiebel und mächtigem, einem umgekehrten Schiffsrumpf gleichenden Holzgewölbe, und das *Schwesternhaus*, ein Backsteinbau von 1666.

Das ehem. *Refektorium* (XIV. Jahrh.), dessen gotischer *Backsteingiebel auch von der Straße aus sichtbar ist, bildet einen Teil des Altersheims (Eintritt, gegen eine kleine Gabe, vom Boulevard des Hospices, nº 2). Im Innern des Refektoriums, welches durch einen Einbau vom J. 1715, mit zierlicher Stuckdecke, entstellt ist, zeigen die Rippen des fast unverändert erhaltenen Holzgewölbes noch die ursprüngliche Bemalung (rot, gelb, blau, weiß); an den beiden Giebelwänden z. T. beschädigte Malereien aus dem XIV. Jahrhundert, westl. Johannes d. T. mit dem Lamm und der h. Christoph, östl. Christus die h. Jungfrau segnend (bestes Licht vormittags).

Von der südlichsten Leiebrücke (Pl. C 6), am Ende des Boulevard des Hospices, führt der Boulevard de la Citadelle an einem großen Brunnendenkmal zu Ehren des Bürgermeisters *Grafen K. de Kerchove de Dentergem* (1857-81), von Marchand und H. Le Roy (1898), vorüber zu dem von eleganten neuen Straßen umgebenen

***Parc de la Citadelle** (Pl. C 7), der seit 1870 auf den geschleiften Werken der neuen Citadelle von 1815 angelegt worden ist.

Ein Denkmal von *A. Heins* (auf Felsblöcken sitzender Neger) erinnert hier an zwei in Afrika gefallene Kongo-Offiziere aus Gent, die Brüder van de Velde († 1882 und 88); außerdem hier eine Marmorgruppe, Prometheus vom Adler zerfleischt, von *L. van Biesbroeck*, sowie eine bronzene Arbeitergruppe („les planteurs de mât"), von *J. van Biesbroeck*.

Am Boulevard d'Horticulture, an der SO.-Seite des Parks, liegen die 1849 gegründete *Gartenbauschule* (Ecole d'Horticulture de l'Etat), der *Botanische Garten* der Universität, der besonders tropische Gewächse aus dem Kongostaat enthält, und das 1904 eröffnete

Musée des Beaux-Arts (Pl. C 7), mit einer Anzahl neuerer Bildwerke und c. 300 alten und neuen Gemälden. Eintritt s. S. 169. Konservator: M. L. Maeterlinck.

Im Vorsaal NEUERE BELGISCHE SKULPTUREN (vgl. S. 74): Büsten von *Th. Vinçotte*, **Paul de Vigne*, und *J. Lagae;* eine Statue von *P. de Vigne*, die Sonnenblume. Außerdem zwei Brüsseler Bildteppiche von *van den Hecke* (XVII. Jahrh.).

Im Mittelsaal Büsten von **Paul de Vigne*, *Th. Vinçotte* und *E. L. Corbet* (General Bonaparte, 1798); Gruppen von **Const. Meunier* (der verlorene Sohn) und *J. Lagae* (die Buße). An den Wänden ein Gemälde von *Fr. Duchastel*, Aufzüge bei der Huldigung vor Karl II. von Spanien als Grafen von Flandern, auf dem Freitagsmarkt, 1666; Brüsseler Bildteppiche von *van den Hecke* und von **Urbain Leyniers* (1717), Triumph der Venus, Musen, Neptun, Minerva und Mars. — R. die

Säle I-XII mit der SAMMLUNG ÄLTERER GEMÄLDE. — Im II. Saal Bilder des XV. Jahrhunderts.

III. Saal: *P. Brueghel d. Ä.*, vlämische Dorfkirmes; **J. de Backer*, der Prophet Jesaias verkündigt dem Ezechias seine baldige Genesung; auf den Flügeln die Kreuzigung und der Stifter, Jac. del Rio, Abt von Baudeloo; außen die Auferweckung des Lazarus (grau in grau). *Adr. Key*, männl. Bildnis; *Fr. Pourbus d. Ä.*, Flügelaltar mit 22 Scenen aus dem Leben Christi, auf der Rückseite das h. Abendmahl in einer umfangreichen Darstellung.

IV. Saal: *Jac. van Helmont*, Christus am Kreuz; *P. Codde* (?), die Tricktrackspieler. — V. Saal: *G. de Crayer*, Madonna mit dem Rosenkranz; *Th. Boeyermans*, die Vision der h. Maria Magdalena de' Pazzi, der h. Karl Borromäus spendet Pestkranken die Kommunion; *P. Thys*, Martertod des h. Sebastian; *Ant. van den Heuvel*, die Anbetung der Hirten. — L. der

I. Saal: *G. de Crayer*, die Madonna reicht dem h. Simon Stock das Skapulier, *Krönung der h. Rosalie, Auferstehung Christi; *Fr. Duchastel*, Bildnis des Ph. Fr. du Faing; *G. de Crayer*, Tobias mit dem Engel; *P. J. Verhaghen*, Darstellung im Tempel (1767); *G. de Crayer*, *Urteil Salomos, ein Hauptwerk des Meisters, Vision des h. Augustin, Marter des h. Blasius, sein letztes Werk, 1668, im

86. Lebensjahre gemalt (unvollendet); *Th. Rombouts*, Allegorie der Gerechtigkeit (1628). — R. der

VIII. Saal: meist holländische, englische und französische Schulen. *M. d'Hondecoeter*, Geflügel; *Adr. van Utrecht*, Fischhändler; *Th. de Keyser*, weibl. Bildnis; *Frans Hals*, desgl. (1640); *W. Heda*, Stillleben (1634); *P. de Ring*, desgl.; *Abr. van Beyeren*, desgl.; *Raeburn*, männl. Bildnis; *Chardin*, Stillleben.

VII. Saal: *Jac. Jordaens*, Studienköpfe; *Rubens*, der h. Franz von Assisi empfängt die Wundmale, für die Franziskanerkirche zu Gent um 1632 gemalt, ähnlich dem Bilde im Kölner Museum (stark übermalt); *Jac. Jordaens*, Christus und die Ehebrecherin; *P. de Vos*, Fuchsjagd; *Ph. de Champaigne*, P. Camus, Bischof von Belley und Arras.

VI. Saal: *Jac. van Es*, Stillleben; **Th. Rombouts*, die fünf Sinne (1632). — Aus dem VII. r. in den IX. Saal: *P. van Avont* und *Fr. Wouters*, h. Familie mit Engeln; *Jacques d'Arthois*, Landschaft; *D. Teniers d. J.*, Skizze; *Karel du Jardin*, Bildnis. — Durch den X. und XI. in den XII. Saal, mit mythologischen Darstellungen von *J. B. Suvée*, *Jos. Paelinck* und *Navez*.

In dem angrenzenden halbrunden Saal einige Skulpturen: *Jef Lambeaux*, der Verwundete; *L. Delvaux*, der h. Livinus.

Die übrigen Säle A-L enthalten die Sammlung neuerer Gemälde (vgl. S. 73 und 128). — Saal L: *L. Gallait*, Christus und die Pharisäer (1832; verdorben).

Saal K: *H. Bource*, reife Kirschen (1874); *L. Gallait*, Inquisitionsscene (Skizze); *Fr. Lamorinière*, Landschaft. — Durch den Saal J in den Saal I: *L. de Winne*, acht Bildnisse; *F. de Vigne*, Genter Jahrmarkt im xv. Jahrhundert; *Em. Breton*, Landschaft; *Jul. Breton*, die Heimkehr von der Ernte. — L. der

Saal H: *Fr. Lenbach*, Bildnis; *Em. Claus*, Eisvögel; *L. L'Hermitte*, in der Kirche. — Saal G: *H. Evenepoel*, der Spanier in Paris; **S. Kröyer*, männl. Bildnis (1894); *Ign. Zuloaga*, Markt in Spanien; *Em. Breton*, Winterlandschaft. — R. in den

Saal F: *C. de Cock*, Landschaft; *K. Gussow*, die Heimkehr des Soldaten (1875). — Saal E: *G. Vanaise*, Jac. van Artevelde und Jan Breidel sprechen vor den Vertretern der flandrischen Städte gegen den Grafen von Flandern (vgl. S. 170). — L. der Saal A: *A. Roll*, Bacchantinnentanz (1872); *J. Rosseels*, Landschaft bei Knocke; *J. de Lalaing*, Bildnis eines Reiterobersten; *J. Th. Coosemans*, Sumpflandschaft („la mare aux corbeaux"). — R. der

Saal B: *Const. Meunier*, Martertod des h. Stephanus; **Alex. Struys*, die letzte Ölung; *W. Maris*, Kuh an der Tränke. — Saal C: *Is. Verheyden*, Landschaft; *G. Buysse*, Schneelandschaft; *A. Verwée*, kämpfende Stiere (1883); **Alb. Baertson*, Winterlandschaft; **L. Frédéric*, der Leichenschmaus; **A. Zorn*, junge Frau ihr Kind im Meer badend (1895); *James Guthrie*, Dorfkinder.

Unweit n.ö. vom Park liegt malerisch auf der *Mont Blandin* benannten Anhöhe die **St. Peterskirche** (Pl. 11 : D 6), ein Überrest der berühmten, angeblich um 630 von dem h. Amandus, dem Missionar Flanderns, gegründeten Benediktinerabtei, deren Bauten sich ehemals bis zum Scheldearm ausdehnten. Die ursprünglich romanische dreischiffige Kirche ist nach der Zerstörung durch die Bilderstürmer (1578) seit 1629 von *Hans von Xanten* („Giovanni Vasanzio") in Renaissanceformen umgebaut und an der Westseite durch einen Zentralbau nach dem Vorbilde von Raffaels Entwurf zur römischen Peterskirche erweitert worden; die Vollendung erfolgte erst 1719 durch *Matheys*.

Das Innere enthält einige gute Gemälde. Im südl. Seitenschiff: *Er. Quellin d. J.*, Triumph der katholischen Religion. — Im nördl. Seitenschiff ähnliche Darstellungen von *Th. van Thulden* (gleichfalls Kopien nach den seit 1628 von Rubens für das Kloster Loeches bei Madrid gemalten Bildern). — Chorumgang r.: *Abr. Janssens*, Befreiung Petri; *P. van Avont*, h. Familie mit tanzenden Engeln; *Janssens*, Petri Fischzug, mit reicher Staffage. Weiter fünf kleine Bilder von *van Doorselaer*, zur Verherrlichung eines wundertätigen Marienbildes aus der Zeit der spanischen Herrschaft, welches auf dem Altar steht. Auf der andern Seite: *G. Zegers*, Auferweckung des Lazarus; *G. de Crayer*, der h. Benedikt erkennt den Stallmeister des Gotenkönigs Totila; *Janssens*, Landschaft mit zwei Einsiedlern.

Der freie Platz vor der Kirche ist durch Abbruch eines Teils der alten Abtei entstanden. Ein anderer Teil wird als Kaserne benutzt; der Wirt der Kantine zeigt hier einen schönen gotischen *Kreuzgang* aus dem xv. Jahrhundert (Trkg.).

Vom Petersplatz führt die Straßenbahn (nº 4, S. 168) zum Südbahnhof zurück.

c. Östlicher Stadtteil und Vorstädte.

Nordöstl. vom Südbahnhof (S. 167), am Arteveldeplaats (Pl. D E 5), erhebt sich die 1853 von L. Roelandt erbaute *St. Annenkirche*, innen von Th. Canneel ausgemalt. — In der hier südl. abzweigenden Violettenstraat (Rue des Violettes), nº 65, liegt der

***Kleine Beginenhof** (*Klein Begijnhof van Onze lieve Vrouw, Petit Béguinage Notre-Dame;* Pl. E 5, 6), dessen Ursprung bis in das J. 1234 hinaufreicht (vgl. auch S. 16). Das seit dem xviii. Jahrh. unverändert erhaltene Kloster wird von über 300 Schwestern bewohnt. Die peinlich sauber gehaltenen Häuschen, 253 an der Zahl, liegen um einen großen, von Bäumen eingefaßten Rasenplatz; ein Viereck enger Gassen mit gleichen Häusern schließt sich an. Fast die ganze NO.-Seite des Rasenplatzes, den eine blendend weiß getünchte Mauer von den Häusern trennt, nimmt die Kirche (xvii. Jahrh.) ein; in ihrem l. Seitenschiff ein merkwürdiges Flügelbild von *Lucas Horenbault*, Versammlung von Heiligen (1596). Im Konvent des h. Joseph, in der Ecke gegenüber dem Westportal der Kirche, werden Spitzen (kanten) verkauft.

Vom Arteveldeplatz erreicht man nördl., über den Koepoortkaai (Quai Porte aux Vaches; Pl. E 5, 4), dann r. über den östl. Scheldearm *(Bas-Escaut)* und die Leie die

Abtei St. Bavo (*St. Baafsabdij* oder *Abbaye de St-Bavon;* Pl. E 4), in der Abdijstraat oder Rue de l'Abbaye, nº 5 (Eintritt s. S. 169; Beschreibung, mit Grundriß, 25 c.). Die nach der Überlieferung um 631 von dem h. Amandus (S. 185) gegründete, 651 von dem h. Bavo († 654) erneute Abtei gehörte zu denen, welche Einhard, dem Biographen Karls des Gr., verliehen waren. Sie wurde nach der Zerstörung durch die Normannen (851) seit dem x. Jahrh. glänzend hergestellt, aber 1540 unter Karl V. größtenteils niedergelegt, um Platz zu schaffen für seine Zwingburg (S. 171), die 1567-68 als Gefängnis für Egmont und Hoorn (S. 101) diente, 1576 von den Spaniern nach tapferem Widerstande an den Prinzen Wilhelm von Oranien übergeben, von diesem geschleift, aber erst 1831 gänzlich beseitigt ward.

Der bedeutendste Überrest der alten Abtei ist der um 1177 erbaute, 1495 gotisch erneute Kreuzgang; an seiner Südseite ist noch die nördl. Außenmauer der 1067 geweihten, 1581 von den Kalvinisten zerstörten *Abteikirche* erhalten, in welcher 1369 die Hochzeit Philipps des Kühnen von Burgund mit Margarete, der Erbtochter des Grafen Ludwig van Male (S. 170), stattfand. — An die Ostseite des Kreuzgangs, hinter dem 1177 vollendeten achteckigen *Lavatorium*, dessen Obergeschoß früher die Reliquien des h. Macarius († 1012) enthielt, schließt sich der arg zerstörte Kapitelsaal (c. 1220), mit Portal und Fensteröffnungen im Übergangsstil; im Fußboden zehn an Mumiensärge erinnernde alte Gräber (xii. Jahrh.?), ehemals mit rötlichem Mörtel überdeckt. Weiter, an derselben Seite, der gleichfalls um 1220 erbaute sog. *Keller*, dessen Gewölbe von drei starken Rundsäulen getragen wurde. — Von den drei Räumen auf der Nordseite des Kreuzgangs, unter dem Refektorium, ruht der erste, der sog. *gotische Saal*, auf einer einzigen Mittelsäule.

Einige Stufen führen hinauf in das alte Refektorium, einen romanischen Bau vom Ausgange des xii. Jahrhunderts, mit gotischem Holzgewölbe (xvi. Jahrh.), seit 1882 *Lapidarium* (Musée lapidaire), mit zahlreichen Bauteilen und Skulpturresten aus Genter Kirchen und Klöstern.

Über dem Eingang ein großes Holzkruzifix von *Jean de la Porte* (1613). — An der l. Langwand der Grabstein des Mönches Will. van der Mude († 1272), eine der ältesten Franziskaner-Darstellungen, und ein reizvolles Relief, Geburt Christi, aus Tournai (1458), mit Spuren der alten Bemalung und Vergoldung. — An der Rückwand der 1892 wieder entdeckte, sehr zerstörte Grabstein Hubert van Eycks, die interessante Grabtafel des Asscheric van der Couderborch (xiii. Jahrh.), mit Resten der alten Bemalung, und eine steinerne Kriegerfigur vom Belfried (1338). — In der Mitte des Saals das romanische Portalrelief der Abtei (xii. Jahrh.?), mit der Darstellung der Wundertätigkeit der Reliquien St. Bavos; romanische Kapitäle; gotische Kragsteine, Kapitäle und bemalte Statuetten (xiv.-xv. Jahrh.); Überreste romanischer Taufbecken (xii. Jahrh.); Grabmal des Bastards Johannes von Cleve und seiner Frau († 1500).

An der Nordseite der Abtei liegt die 1882 von A. Verhaegen errichtete *St. Macariuskirche* (St-Macaire; Pl. E 4), frühgotischen Stils, mit alter holzgeschnitzter Kanzel.

Wir nehmen auf dem nahen Boulevard du Château (Pl. E 4) die Straßenbahn (n° 5, S. 168) nach dem Antwerpsche Steenweg (Chaussée d'Anvers), in der Vorstadt *St. Amandsberg* (Mont St-Amand), bis zu der (r.) schmalen Oostackerstraat (3 Min. jenseit der S. 167 gen. Bahnhöfe für Eecloo und für das Waesland) und erreichen durch diese Straße in 4 Min. den

Großen Beginenhof (*Begijnhof van Ste. Elisabeth, Grand Béguinage de Ste-Elisabeth*, Pl. E 3, 4; vgl. S. 16). Das von seiner alten Stelle am Brügger Tor (S. 179) verdrängte Kloster verdankt seine jetzige Anlage, nach *A. Verhaegens* Plan, dem Herzog von Arenberg (1874). Es bildet, wie ehemals, eine kleine von Mauern und Gräben umgebene Stadt, mit Straßen, Plätzen, 18 Konventen und einer Kirche als Mittelpunkt. Da die von c. 700 Beginen bewohnten Häuser, fast durchgängig zweistöckige Backsteinbauten gotischen Stils, sämtlich verschieden sind, so gewährt das Ganze einen höchst malerischen Anblick. Bei der Grootjuffrouw, der Kirche gegenüber, kann man Spitzen kaufen.

In St. Amandsberg liegt auch die 1873-77 von M. van Hoecke erbaute neugotische Kirche *Notre-Dame de Lourdes en Flandre*, mit Glasgemälden nach A. Verhaegen, einer Kanzel von den Antwerpenern J. de Boeck und J. B. van Wint und mit einer alljährlich von unzähligen Pilgern besuchten Grotte.

In der Vorstadt *Gentbrugge*, unweit der Chaussée de Bruxelles (Straßenbahnen n° 2 und 6), ist die große Handelsgärtnerei von *L. van Houtte* (Besichtigung wochentags gestattet).

S.w. von Gent (sehr empfehlenswerter Ausflug zu Wagen in 4-5 St. für 7-8 fr.; von der S. 235 gen. Station *Deurle* zu Fuß in 3/4 St. zu erreichen) liegt bei dem Dorfe *Bachte-Maria-Leerne* (Whs. „de Sterre") das merkwürdige Kastell **Hooidonk**, 1500 durch Philipp von Montmorency erbaut, 1579 z. T. zerstört, mehrfach, zuletzt 1864 restauriert; Zutritt nur mit vorheriger Erlaubnis des Besitzers, des Barons t'Kint de Roodenbeke.

Von Gent nach Terneuzen, 41km, Privatbahn in c. 1 1/2 St. für 3 fr., 2 fr. 30, 1 fr. 50 c. Abfahrt am Südbahnhof, mit Halt an der Stat. d Eecloo (S. 167). Die Linie folgt der Richtung des S. 169 gen. Scheldekanals über *Wondelgem* (s. unten), *Langerbrugge, Terdonk-Cluisen, Ertvelde, Selzaete*, die letzte belgische Station, Knotenpunkt für die Bahn von Eecloo nach Lokeren (s. unten) und Endstation der S. 188 gen. Dampferlinie. — Dann (28km) **Sas** (Schleuse) **van Gent**, erste Station im Seeländischen Flandern (S. 325), mit den Schleusen des Scheldekanals, *Philippine, Sluiskil* (S. 62) und **Terneuzen** (*H. des Pays-Bas*, Z. 1 1/2, F. 3/4, M. 2 fl.; *H. Rotterdam*), kleine befestigte Hafenstadt, wo der Scheldekanal mündet. Von hier 4-5 mal tägl. Dampfboot in 1 1/2 St. nach Vlissingen (S. 331; vom Landeplatz Omnibus zum Bahnhof).

Außer der S. 188 gen. Hauptlinie verbindet eine Nebenbahn Gent mit Brügge: 48km, Fahrzeit 1 1/2-1 3/4 St., Fahrpreis 4 fr. 10, 3 fr. 10, 1 fr. 85 c. Stationen: *Wondelgem* (s. oben), *Evergem, Sleydinge, Waerschoot*. — 20km **Eecloo** (10m), gewerbtätige Stadt von 10400 Einwohnern, wo die

Linie nach Selzaete-Lokeren (S. 166), bezw. nach Selzaete-Terneuzen (S. 187) r. abzweigt, durch Kleinbahnen mit Schoondijke (Breskens), sowie mit Aeltre-Thielt (s. unten) verbunden. — Weiter: *Balgerhoeke*, *Adegem*, *Maldegem* (Zweigbahn über Aardenburg, mit der prächtigen gotischen St. Bavokirche, aus dem XIII. und XVI. Jahrhundert, und weiter über Sluis nach *Breskens*, s. S. 332), *Donck*, *Sysseele*, *Steenbrugge* (S. 193) und *Brügge* (S. 192).

Kleinbahnen führen von Gent östl. (Abfahrt Boulev. du Château; Pl. E 4) über St. Amandsberg (S. 187), (12km) Laerne, mit einer Burg, deren Türme noch aus dem XII. Jahrh. stammen, und weiter über Wetteren (S. 165) nach *Zele* (S. 165) und *Hamme* (S. 165; 36km); — nordöstl. (Abfahrt Boul. du Château) über St. Amandsberg (s. oben) nach (17km) *Saffelaere*; — nordwestl. (Abf. Pont du Béguinage; Pl. B 3) über Evergem (S. 187) und Somergem nach (21km) *Ursel;* — südl. (Abf. Gare du Sud) nach (7km) *Meirelbeke* (S. 165).

Ein Dampfboot fährt von Gent (Abfahrt bei der Porte d'Anvers; Pl. E 3, 4) 1-3mal tägl. in 1½ St. nach *Selzaete* (S. 187; Fahrpreis 1 fr., hin und zurück 1 fr. 60 c.).

16. Von *(Brüssel)* Gent über Brügge nach Ostende und Blankenberge-Heyst.

Von Brüssel *(Nordbahnhof)* nach Ostende, 126km, Staatsbahn: Schnellzug in c. 1¾-2½, Personenzug in 4½ St., für 11 fr. 80, 8 fr., 4 fr. 75 c. Die meisten internationalen Schnellzüge und die Mehrzahl der Salonzüge (S. 3) berühren in Gent nur die Gare de St-Pierre (S. 167), einzelne halten weder in Gent noch in Brügge.

Von Brüssel nach Blankenberge, 113km, Schnellzug in 1¾-2½ St., für 10 fr. 65, 7 fr. 25, 4 fr. 30 c.; nach Heyst, 122km, Schnellzug in c. 2-2¾ St., für 11 fr. 60, 7 fr. 90, 4 fr. 65 c. Im Sommer auch mehrere direkte Salonzüge.

Von Gent nach Brügge, 45km, Schnellzug in ½-¾, Personenzug in 1¼ St., für 4 fr. 30, 2 fr. 90, 1 fr. 75 c. — Von Brügge nach Ostende, 23km, Schnellzug in 20-26 Min., für 2 fr. 20, 1 fr. 50, 90 c. — Von Brügge nach Blankenberge, 15km, in 18-27 Min., für 1 fr. 50, 1 fr., 60 c., nach Heyst, 24km, in c. ¾-1 St., für 2 fr. 40, 1 fr. 60, 95 c. (häufig starke Verspätung).

Von Brüssel bis *Gent*, 58km, s. R. 14. — 4km *Gand-St-Pierre* oder *Gent Sint Pieters* (S. 167). — Weiter unbedeutende Stationen: 8km *Drongen (Tronchiennes)*, 14km *Landegem*, 17km *Hansbeke*, 21km *Bellem*, 24km *Aeltre* oder *Aalter* (Kleinbahn über Thielt nach Eecloo, s. S. 190), 33km *Beernem*, 39km *Oostcamp*.

45km **Brügge** (S. 192), Knotenpunkt für die von (Paris) Lille-Roeselare kommende Bahn (R. 21) und für die Linie nach Blankenberge-Heyst (S. 189). Vgl. die Karte S. 220/221.

55km *Jabbeke*. — 61km *Oudenburg*. L. der Ort mit den Ruinen einer Benediktinerabtei und alter Kirche, der Obst- und Gemüsegarten von Ostende, von den Badegästen öfters besucht. — Die Bahn überschreitet den Kanal, welcher s.w. vom Ostende-Brügger Kanal (S. 194) abzweigt und über Nieuport und Furnes nach Dünkirchen führt.

168km *Ostende*, s. S. 213. Gewöhnliche Züge bleiben hier am

Stadtbahnhof; Schnellzüge mit Anschluß nach England fahren direkt zum Seebahnhof.

Die Bahn nach Blankenberge-Heyst zweigt in Brügge von der Hauptlinie nördl. ab (meist Wagenwechsel) und umzieht die Stadt auf der NW.-Seite; l. das Ostender Tor (S. 210). — Erste Station ist (3km) *Bruges-Nord* (S. 192). — 8km *Dudzeele* (S. 228).

11km *Lisseweghe,* Station für das 20 Min. östl. gelegene Dorf, das im Mittelalter eine blühende Stadt war. Die ehem. Stiftskirche, ein stattliches Bauwerk des Übergangsstils, um 1250 aufgeführt, ist seit 1893 restauriert worden; am Ende des l. Seitenschiffs eine Heimsuchung Mariä von *J. van Oost d. Ä.* Der unvollendete stumpfe Turm ist meilenweit sichtbar. Von der dicht am Bahnhof gelegenen reichen Abtei *Ter Doest* ist nur eine riesige Scheune (jetzt Pächterwohnung), vom J. 1280, mit starkem Eichenbalkenwerk, übrig.

15km **Blankenberge,** s. S. 224. Die Bahn zieht sich an den hier sehr schmalen Dünen hin (l. mehrfach Ausblick auf das Meer).

20km **Zee-Brugge,** der neue Seehafen von Brügge, der einstweilen noch der Bewohner harrt. Die nach den Plänen der Brügger Ingenieure *Coiseau* und *Cousin* 1895-1904 für fast 42 Mill. fr. ausgeführten Hafenanlagen umfassen einen großen *Außenhafen* und den auch für größere Seeschiffe zugänglichen, über 10km langen, 70m breiten und 8m tiefen *Canal Maritime,* mit einem kleinen, durch Schleusen abgeschlossenen Binnenhafen in See-Brügge und einem zweiten Binnenhafen nördl. von Brügge selbst.

Der halbmondförmige 2237m l. und 50m br. *Hafendamm* (Jetée), der den Außenhafen schützt, besteht z. T. aus 3 Mill. kg schweren Betonblöcken. Neben zwei Schienensträngen der von Brügge kommenden Gütereisenbahn trägt er große Lagerhäuser und gewaltige Elevatoren, die wie die Schleusentore des Binnenhafens durch Elektrizität bewegt werden.

22km *Heyst (Ecluses),* Haltestelle an den Schleusen der Entwässerungskanäle (S. 228). — 24km *Heyst,* s. S. 227.

17. Von *(Brüssel)* Gent nach Nieuport und Dünkirchen.

Von Brüssel *(Nordbahnhof)* nach Nieuport, 145km, Staatsbahn: Schnellzug (tägl. 2 direkte „Badezüge“) in 3, Personenzug in 4-4½ St., für 13 fr. 70, 9 fr. 30, 5 fr. 55 c. — Von Gent nach Nieuport, 87km, Schnellzug in 2, Personenzug in 2½-3¼ St., für 8 fr. 30, 5 fr. 60, 3 fr. 30 c.

Von Gent nach Dünkirchen, 109km, Personenzug in 3½-4¾ St., für 10 fr. 60, 7 fr. 90, 5 fr. 25 c. Belgisches Zollamt in Adinkerke, französ. Douane in Ghyvelde.

Von Gent nach (18km) *Deynze,* wo unsere Bahn von der Linie nach Courtrai und Lille r. abzweigt, s. S. 235. — Folgen die Stationen: (22km) *Grammene,* (26km) *Aersele.*

33km **Thielt** (44m; *H. de la Plume*), alte Stadt von 10300 Einwohnern, mit Tuchhalle und Belfried, seit dem XVI. Jahrh. unbedeutend: Zweigbahn (11km) nach *Ingelmunster* (S. 234); Kleinbahnen über Aeltre (S. 188) nach *Eecloo* (S. 187) und über Swevezeele (S. 193), Ardoye (s. unten) und Roeselaere (S. 234) nach *Hooglede.*
38km *Pitthem;* 42km *Ardoye-Coolscamp.*

50km **Lichtervelde,** Kreuzungspunkt für die Linie Ostende (bezw. Heyst-Brügge)-Thourout-Menin-Lille (Paris), s. R. 21. — 56km *Cortemarck,* Knotenpunkt für die Linie Ostende-Ypern (R. 20).

Folgen: *Handzaeme, Zarren, Eessen.*

68km **Dixmuiden** (8m; H. de Dixmude), vläm. *Diksmuide,* franz. *Dixmude,* Städtchen an der *Yser,* bekannt wegen des Urban Taillebert (S. 231) zugeschriebenen reichen spätgotischen *Lettners in der Pfarrkirche *St-Nicolas;* ebenda eine Anbetung der Könige von Jac. Jordaens (1644), ein Taufbecken von 1626 u. a. In der Umgegend viel Viehzucht; lebhafter Butterhandel nach England.

Die Linie nach Nieuport zweigt hier von der Hauptlinie nach Dünkirchen (S. 191) n.w. ab. — 71km *Caeskerke;* 76km *Pervyse;* 81km *Ramscapelle.*

84km *Nieuport (Ville),* Station für die Stadt **Nieuport** (6m; Gasth.: *H. de l'Espérance,* Rue Longue, *H. du Pélican,* am Markt, *H. du Boulevard,* beim Bahnhof, alle drei bescheiden), vläm. *Nieuwpoort,* an der *Yser,* ehemals Hafenstadt von Ypern (S. 229), jetzt ein ärmlischer Ort von 3500 Einwohnern. Im IX. Jahrh. stand hier eine Burg der flandrischen Grafen, zur Abwehr der Normannen; 1160 nahm der früher *Santhoven* benannte Ort, nach der Übersiedelung der Bewohner von Lombartzyde (S. 222), den Namen *Neoportus* an. Nieuport ist bekannt durch seine tapfere Verteidigung gegen die Franzosen in J. 1489 und durch die „Dünenschlacht", den Sieg der Holländer unter Moritz von Oranien über die Spanier unter Erzherzog Albrecht am 2. Juli 1600 (S. 222). Die starken Festungswerke sind 1860 niedergelegt worden.

Von dem an der Westseite der Stadt, unweit der Kleinbahnhaltestelle (S. 221), gelegenen Bahnhof aus durchschneidet die Lange Straat (Rue Longue), mit einigen altertümlichen Privathäusern, den ganzen Ort. Am Markt liegen die stattliche *Tuchhalle*, ein gotischer Backsteinbau von 1480, mit einem jüngst hergestellten *Belfried*, und das *Stadthaus*, das eine kleine Gemäldesammlung enthält. Nahe dem Markt sind der schwere *Glockenturm*, im Barockstil, und die 1903 restaurierte gotische *Kirche*, mit modernem Holzgewölbe, gotischer Kanzel, Renaissance-Lettner und -Chorgestühl und barockem Hochaltar (1630), zu beachten. Von der Burg der Tempelherren ist seit der Zerstörung der Stadt durch die Genter und Engländer (1383) nur noch der *Donjon*, im O. des Ortes, erhalten. — Sehenswert sind auch, im NO. der Stadt, die Schleusen-

bauten für die S. 194 gen. Kanäle von Ostende und Furnes, welche hier in die Yser münden. Zehn Min. n.w. von Nieuport, nach dem Meere zu, steht an der Yser ein alter *Leuchtturm* (1284).

Dampftrambahn nach *Nieuport-Bains*, *Ostende* und *Furnes*, s. S. 221.

87km *Nieuport (Bains)*, s. S. 222; der Bahnhof ist von den meisten Gasthöfen nur wenige Min. entfernt.

Die Bahn nach Dünkirchen behält die westl. Richtung bei. Jenseit Dixmuiden folgen: 74km *Oostkerke*, 79km *Avecapelle.*

83km **Furnes**, vläm. *Veurne* (6m; Gasth.: *H. Royal*, am Markt, Z. 2-2 1/2, F. 3/4, M. 1 1/2-2 1/2, P. 5-6 fr.; *H. de la Noble Rose*, Noordstraat, beim Markt, Z. 2, F. 1, M. 2 1/2, P. 6 fr.; *H. de France*, am Bahnhof; *Café du Sport*, am Markt), ehemals ansehnlicher Hauptort einer Kastellanei („Veurne Ambacht“), jetzt ein stilles Städtchen von 6000 Einwohnern. Viel Fremde zieht die seit 1100 alljährlich am letzten Sonntag im Juli stattfindende *Prozession* (Pr. de Pénitence) an, bei welcher Scenen aus dem Alten Testament und aus der Leidensgeschichte Christi durch die Mitglieder der „Confrérie de la Sodalité“ dargestellt werden (Beginn 3 1/2 Uhr nachm.; Zuschauerplatz im Stadthaus 1 fr.).

Die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist der altertümliche *Groote Markt (Grand' Place). An der Westseite das *Stadthaus* (Hôtel de Ville), ein Renaissancebau von Lieven Lukas (1596-1612); im Innern spanische Ledertapeten, ein Kamin mit Stillleben von Fr. Snyders (?) und zwei geschnitzte Türen (1623). — Nördl. nebenan das alte *Landhuis* oder *Châtellenie*, 1612-28 von Sylvanus Boulin errichtet, jetzt Gerichtshof; der Vorsaal im 1. Stock ist das ehem. Inquisitionslokal; im Hauptsaal ein Gemälde von Albr. de Vriendt (S. 129), der Schwur Philipps des Schönen, die Gerechtsame der Kastellanei zu achten, 1500; angrenzend eine gotische Kapelle mit restauriertem Holzgewölbe (Schlüssel in der Schenke l. nebenan, Trkg. 1/2 fr.). — An der Ostseite des Marktes die alte *Fleischhalle*, ein Renaissancebau von 1615 (jetzt Theater), und der gotische sog. *Pavillon des Officiers espagnols* (XIII.-XIV. Jahrh.), das älteste Rathaus, 1890-95 für das Stadtarchiv und die Bibliothek umgebaut. Das sog. *Corps de Garde* (jetzt Polizei), an der Südseite, ist ein Renaissancebau von 1636.

Hinter dem Landhuis erheben sich der mächtige *Belfried*, mit Spitze vom J. 1624, und die angeblich von Balduin Eisenarm (S. 194) gegründete *St. Walpurgiskirche*, im XIV. Jahrh. in so großartigen Verhältnissen neu angelegt, daß nur der hochragende Chor mit seinem Umgang und Kapellenkranz vollendet werden konnte, jetzt im Ausbau; im Inneren gutes Chorgestühl (XVII. Jahrh.); in der Sakristei ein Reliquiar aus dem XV. Jahrhundert.

Das oben gen. *Hôtel de la Noble Rose* ist ein Renaissancebau

von 1572. — Die *St. Nikolauskirche*, nahe der SO.-Ecke des Marktes, eine dreischiffige gotische Hallenkirche (XIV. Jahrh.), mit gewaltigem unvollendeten Turm, ist im Innern 1890-97 ganz modernisiert worden.

Dampftrambahn nach *Ostende*, s. S. 221. — Eine zweite Kleinbahn führt über (6km) *Wulveringhem*, mit dem sehenswerten Schloß *Beauvoorde*, 1595-1617 erbaut, seit 1875 durch A. Merghelynck (S. 233) restauriert, und über (17km) *Oostvleteren*, wo in der Pfarrkirche der alte Lettner aus der Martinskirche zu Ypern (in der Nähe des Ortes die aus dem XVI. Jahrh. stammende Burg *Nevele*), nach (31km) *Ypern* (S. 229).

88km *Adinkerke-La Panne*, letzter belgischer Ort, Station für das S. 223 gen. Seebad *La Panne* (Pferdebahn s. S. 221). — Die erste französ. Station ist *Ghyvelde*.

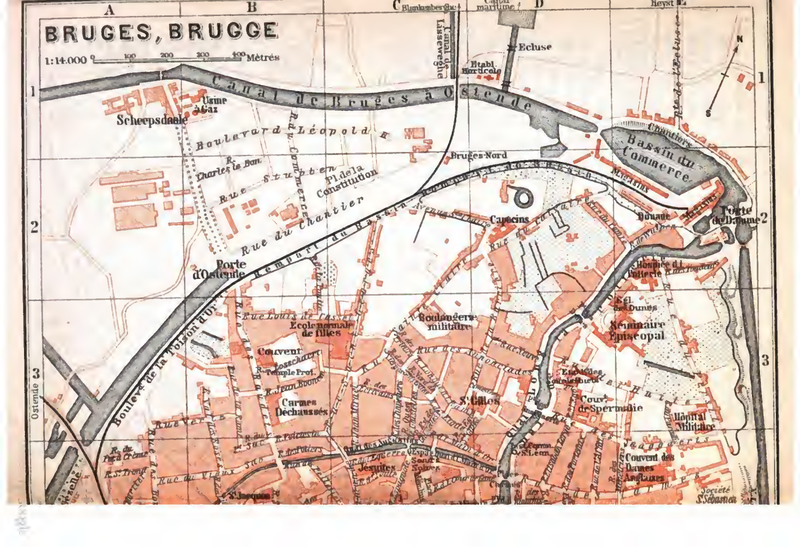
108km **Dünkirchen** (Gasth.: *H. du Chapeau rouge*, Rue St-Sébastien, Z. von 4 fr. an, F. $1^{1}/_{4}$, G. 3, M. $3^{1}/_{2}$, Omn. 1 fr.; *H. de Flandre*, u. a.), franz. *Dunkerque*, vläm. *Duynkerke*, seit 1662 ständig mit Frankreich (Nord-Departement) vereinigt, starke Festung und Hauptort von Französisch-Flandern (40300 Einw.). Die Stadt ist einer der wichtigsten französ. Seehäfen, mit bedeutender Fischerei. Auf der Place Jean-Bart eine Bronzestatue des Seehelden *Jean Bart* (1651-1702). In der Nähe die gotische Kirche *St-Eloi*, mit schönen Glasgemälden, der 90m hohe *Belfried*, mit Glockenspiel, und das prächtige Stadthaus (1896-1901). — Vom Bahnhof Pferdebahn (25 c.) nach dem Seebade *Malo-les-Bains*, im NO. der Stadt.

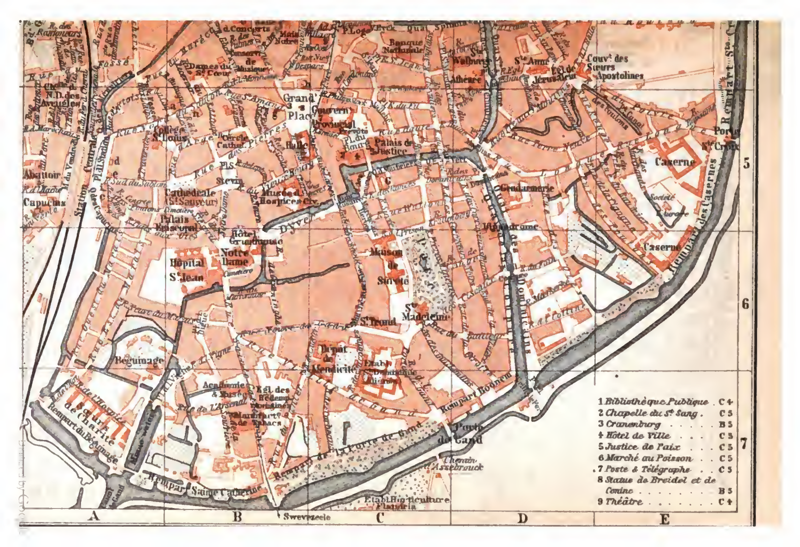
18. Brügge.

Bahnhöfe: 1. *Station Centrale* (Pl. A 5), der 1879-86 von Jos. Schadde im neugotischen Stil erbaute Hauptbahnhof, für alle Züge. — 2. *Station du Nord* (Pl. C 2; S. 189), Haltestelle für die Eisenbahnzüge nach Blankenberge-Heyst und für die S. 193 gen. Kleinbahn nº 1.

Gasthöfe (wohl durchweg nicht auf der Höhe der Zeit; vgl. auch S. 6). — *In der Stadt:* H. de Flandre (Pl. a: B 5; Frau Beusel), Rue Nord du Sablon 38, deutsch, 60 Z. zu 4-5, F. $1^{1}/_{2}$, G. $3^{1}/_{2}$, M. (um 1 und $6^{1}/_{2}$ Uhr) 4, P. von 10 fr. an; Grand Hôtel & Gr. H. du Commerce (Pl. b: B 4), Rue St-Jacques 39, Z. $3^{1}/_{2}$-7, F. $1^{1}/_{2}$, G. 3, M. (um 1 und 6 Uhr) $3^{1}/_{2}$-4, P. 9-11, Omn. $^{3}/_{4}$ fr., gute französ. Weine. — Gr. H. du Sablon (Pl. n: B 5), Rue Nord du Sablon 21, 30 Z. zu 3-4, F. $1^{1}/_{4}$, G. $2^{1}/_{2}$, M. 3, P. 8-10 fr.; H. Panier d'Or (Pl. h: B 4), an der Nordseite der Grand' Place, mit Café-Restaur., 25 Z. von $2^{1}/_{2}$ fr. an, F. 1, M. 3, A. $1^{1}/_{2}$, P. $7^{1}/_{2}$ fr., von Franzosen und Engländern besucht, meist gelobt; H. St-Amand (Pl. g: B 5), Rue St-Amand, mit Restaurant, für Anspruchslose; P. Seraphin, Rue de la Monnaie 22, P. 6 fr. — *Am Bahnhofsplatz:* H. de Londres (Pl. d: A 5; C. L. Schmidts), mit Café-Restaur. (Münchener Bier, deutsche Zeitungen), 25 Z. zu 3-4, F. $1^{1}/_{4}$, M. $2^{1}/_{2}$ fr., ganz gut; H. Windsor (Pl. c: A 5), 42 Z. von $2^{1}/_{2}$ fr. an, F. 1, G. 2, M. 3, P. 8 fr.; H. du Singe d'Or (Pl. e: A 5), H. Comte de Flandre (Pl. i: A 5), beide ebenfalls mit Café-Restaurant; H. Monbijou, 25 Z., F. $^{3}/_{4}$, M. 2 fr.; H. Victoria, mit Bierrestaurant. — Vor dem Trinkwasser und einheimischen Mineralwässern wird gewarnt.

Cafés (vgl. S. 8): *C. Français, Grand' Place 25 (Nordseite), auch gutes Restaurant; C. Foy, Grand' Place, Ecke der Rue Philipp Stock;


BRUGES, BRUGGE
1:14.000
Mètres
Canal de Bruges à Ostende
Canal de Lisseweghe
Ecluse
Usine à Gaz
Scheepsdaele
Boulevard Léopold II
R. Charles le Bon
Rue Stuyven
Pl. de la Constitution
Rue du Chantier
Rue du Commerce
Bruges-Nord
Bassin du Commerce
Chantiers
Magasins
Douane
Porte de Damme
Capucins
Rempart du Bassin
Porte d'Ostende
Boulev. de la Toison d'Or
Rue Louis de Cassel
École normale de filles
Couvent
Temple Prot.
R. Jean Boon
Carmes Déchaussés
Boulangerie militaire
Rue des Annonciades
St. Gilles
Hospice d. l. Poterie
Egl. des Dunes
Séminaire Episcopal
Cour de Spermalie
Hôpital Militaire
Couvent des Dames Anglaises
Société St. Sébastien
Jésuites
Sœurs Noires
St. Jacques
R. S. Trond
Rue du Vieux Sac
Ostende
A
B
C
D
1
2
3



Grand' Place
Halle
Palais de Justice
Banque Nationale
Ste Anne
Jérusalem
Couvt des Sœurs Apostolines
Caserne
Gendarmerie
Caserne
Cathédrale (St Sauveur)
Palais Episcopal
Collège St Louis
Cercle Cathol.
Stevin
Musée d. Hospices Civ.
Hôtel Gruuthuuse
Notre Dame
Hôpital St Jean
Maison de Santé
Ste Madeleine
St Trond
Dépôt de Mendicité
Béguinage
Capucins
Abattoir
Station Centrale
Porte de Gand
Rempart Sainte Catherine
Rempart des Casernes
Swevezeele
A
B
C
D
E
5
6
7
1 Bibliothèque Publique . C 4
2 Chapelle du St Sang . C 5
3 Cranenburg . . . . B 5
4 Hôtel de Ville . . . C 5
5 Justice de Paix . . C 5
6 Marché au Poisson . . C 5
7 Poste & Télégraphe . . C 5
8 Statue de Breidel et de Coninc . . . . . . B 5
9 Théâtre . . . . . . C 4

Café-Rest. du Cercle Catholique (Pl. B 5), Rue des Pierres 38, M. 2½ fr.; C. Vlissinghe, Rue des Blanchisseurs (Pl. D 4), Künstlerkneipe mit altertümlicher Einrichtnng. — Bierhäuser, außer den S. 192 gen. Gasthöfen: *Trois Snisses, Rue Philipp Stock 19 (Münch. Löwenbräu), deutsch; Münch. Bürgerbräu, am Bahnhofsplatz.

Bäder. *Bains St-Sauveur*, hinter der Kathedrale (Pl. B 5).

Post & Telegraph (Pl. 7: C 5), Ecke Grand' Place und Rue Breidel. Telegraphenamt außerdem im Hauptbahnhof (Pl. A 5).

Konzerte: im Sommer auf dem Markt (Grand' Place; S. 205) Sa. 8½ Uhr abends, im Park (S. 204) So. 12-1 Uhr. — Volksfeste: *Kirmes*, in der 2. Juliwoche.

Droschke: die Fahrt in der Stadt 1¼ (Okt. bis April 1) fr., außerhalb der Stadt nach Zonentarif; die erste Stunde, auch außerhalb der Stadt, 2 fr., jede weitere ¼ St. 50 c. Großes Gepäck 25 c. das Stück (Handgepäck nur *im* Wagen frei).

Omnibus (10 c.) vom Hauptbahnhof über den Markt zum Bassin (Porte de Damme; Pl. E 2).

Kleinbahnen (Abfahrt am Hauptbahnhof, mit mehreren Haltestellen in der Stadt): 1. über Westcappelle (mit Anschluß nach Sluis, s. S. 229) und Knocke (S. 228) nach *Heyst* (S. 227); — 2. über Steenbrugge (S. 188) nach *Swevezeele* (S. 190); — 3. über Assebrouck nach *Knesselaere*.

Dampfboot (Abfahrt beim Fort Lapin, vor der Porte de Damme; Pl. E 2) über Damme (S. 212) nach *Sluis* (S. 229), 4-7 mal tägl. in 1 St. 20 Min. für 1 fr. oder 60 c., hin und zurück 1 fr. 40 c. oder 1 fr.

Besuchsordnung der Sammlungen:

Chapelle du Saint-Sang (S. 207), Fr. 6-11½, So. 8-9 Uhr frei, sonst ½ fr.

Hospice de la Potterie (S. 211), wochentags 2-5 (im Winter 4), So. 10-12 Uhr, ½ fr., Gesellschaften nach Vereinbarung.

Hôtel Gruuthuuse (S. 204): die Spitzensammlung tägl. 9-6 Uhr, 50 c.; die übrigen Sammlungen unentgeltlich.

Johanneshospital (S. 200), täglich 9-6 (im Winter 4) Uhr, Sonn- und Festtags nur 3-5 (im Winter 4) Uhr, 1 fr. (kein Trkg.!). Man erhält hier außerdem Karten zu 1½ fr. für die drei Sammlungen des Johanneshospitals, des Hospice de la Potterie und der Hospices civils.

Musée Archéologique (S. 205), wochentags 9-1 und 2-5 (Okt. bis April nur Di. Fr. 10-12 und 2-4) Uhr, ½ fr. (zwei Pers. 80, drei Pers. 90 c. u. s. w.), Sonn- und Festtags 11-1 Uhr frei, zu anderen Stunden durch den Aufseher.

Musée communal (S. 202), So. 11-1, Do. 3-5 (Okt. bis Febr. 2-4) Uhr frei, sonst tägl. 9-12 und 1-6 (Winter 4) U. gegen 50 c. (zwei Pers. 80, drei 90 c. u. s. w.).

Musée de Peinture moderne (S. 212), wie die vorige Sammlung.

Musée des Hospices civils (S. 206), tägl. 9-1 und 2-5 (im Winter 4) Uhr, ½ fr.

Stadtbibliothek (S. 210), Mo. bis Fr. 10-1 und 4-7 Uhr.

Stadthaus (Hôtel de Ville, S. 206), tägl. bis 6 Uhr abends; Trkg. ½ fr.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): vormittags *Salvatorkirche* (S. 195); **Liebfrauenkirche* (S. 198); **Johanneshospital* (S. 200); *Stadtmuseum* (Musée communal; S. 202); nachm. *Markt* (S. 205) und **Burgplatz* (S. 206). Die Kirchen sind meist 12-2 Uhr geschlossen.

Brügge (9m), vläm. *Brugge*, frz. *Bruges*, die stille Hauptstadt von Westflandern, seit 1559 Bischofssitz (vgl. S. 13), liegt an dem Flüßchen *Reie* oder *Roya*, 12km südl. von ihrem neuen Seehafen *Zee-Brugge* (S. 189), mit welchem sie der bereits 1545 geplante

Canal Maritime verbindet. Kleineren Seeschiffen gewährt der 1284 angelegte *Ostender Kanal*, mit Abzweigungen nach den Nachbarstädten Blankenberge, Nieuport, Ypern und Furnes, Zugang. Zwei weitere Kanäle verbinden Brügge mit *Gent* und *Sluis*.

Von allen belgischen Städten hat Brügge trotz vielen nüchternen Neubauten aus dem XIX. Jahrh. den altertümlichen Charakter noch am treuesten bewahrt (vgl. S. XIII). Die Stadtmauer von 1297, die das städtische Weichbild auf fast 7km Umfang erweiterte, ist in der Mitte des XIX. Jahrh. bis auf vier Tore niedergelegt worden; die z. T. in Promenaden umgewandelten alten Wälle haben 1899 an der Nordseite der Stadt den Anforderungen des Verkehrs weichen müssen. Große Kunstgärtnereien, eine keramische Fabrik und Spitzenklöppelei (vgl. S. 66) geben von dem wiedererwachenden Erwerbssinn der Brügger Zeugnis. Die Zahl der Einwohner, die sich in der Blütezeit angeblich auf 200 000 belief, hat sich neuerdings wieder auf c. 54 000 gehoben, einschl. der großen Fremdenkolonie (c. 3000 Engländer).

Als *Municipium Brugense* wird die Stadt bereits im VII. Jahrhundert erwähnt. Markgraf Balduin I., „Eisenarm" († c. 879), der Begründer der mächtigen flandrischen Grafendynastie, erbaute hier um 865 eine Burg, Robert der Friese († 1093) machte die aufblühende Handelsstadt zu seiner Residenz. Auf dem Freitagsmarkt wählten nach der Ermordung Karls des Guten (1127) die Brügger am 30. März 1128 Dietrich von Elsaß zum Grafen von Flandern und erklärten dem Gesandten des franz. Königs Ludwig VI., der ihnen als Lehnsherr den Grafen Wilhelm von der Normandie aufdrängen wollte: „Geht hin und wiederholt euerm Herrn, daß er ein Meineidiger ist; daß Wilhelm, seine Kreatur, sich durch seine Erpressungen der Grafenkrone unwürdig gemacht hat; daß es uns, dem Volk und dem Adel von Flandern, allein zusteht, uns den Herrn zu wählen."

Seit dem XIII. Jahrhundert ward Brügge, das damals noch durch den Zwyn (S. 212) mit der Nordsee in naher Verbindung stand, neben Venedig und Ypern Mittelpunkt des Welthandels. Faktoreien von Kaufleuten aus siebzehn Königreichen ließen sich hier nieder, zwanzig fremde Konsuln hatten ihre Wohnungen innerhalb seiner Mauern und Bewohner ferner Gegenden, die kaum dem Namen nach bekannt waren, begaben sich jährlich hierher. Brügge, das Haupt der „flandrischen Hansa in London", hatte fast den ganzen englischen Handel, namentlich den für die belgische Tuchindustrie so wichtigen Wollhandel, in Händen und war zugleich Stapelplatz für die Städte des deutschen Hansabundes. Lombarden und Venezianer brachten hierher die Erzeugnisse Indiens und Italiens und führten Waren aus Deutschland und vom Baltischen Meer zurück. Als Johanna von Navarra mit ihrem Gemahl, König Philipp dem Schönen von Frankreich, 1302 zu Brügge den Aufwand und die Kleiderpracht der Bürgerfrauen sah, äußerte sie: „Ich glaubte allein Königin zu sein;

hier aber sehe ich Hunderte gleich mir". Ihren Höhepunkt erreichte die Stadt in der ersten Hälfte des xv. Jahrhunderts, als die Herzöge von Burgund hier Hof hielten. Eine glänzende Kolonie von Künstlern wurde beschäftigt, deren Werke jetzt noch der Stadt zum höchsten Ruhme gereichen. Schon am Ausgange des xv. Jahrhunderts begann jedoch der Verfall, eingeleitet durch die zunehmende Versandung der Küste, beschleunigt durch das Zerwürfnis mit Maximilian (S. 206), der seitdem seine Gunst Antwerpen zuwandte, und durch das Aufblühen der süddeutschen Handelsstädte. Nachdem die Augsburger Fugger 1505 ihr Kontor nach Antwerpen verlegt hatten, folgte ihnen 1545 die Faktorei der Hansestädte. Die religiösen Wirren in der zweiten Hälfte des xvi. Jahrhunderts vernichteten vollends den Wohlstand und die Kunstblüte der Stadt.

a. Südwestlicher Stadtteil.

Vom *Hauptbahnhof* (Pl. A 5; S. 192), der die Stelle des alten Freitagsmarktes einnimmt, führen zwei Straßenzüge zum Groote Markt (S. 205): l. die *Noord Zavelstraat* (Rue Nord du Sablon, S. 209) und die *St. Amandstraat* (Pl. B 5); r. die Zuid Zavelstraat (Rue Sud du Sablon) und die Steenstraat (Rue des Pierres; Pl. B 5), die noch mehrere hübsche, neuerdings restaurierte *Giebelhäuser* (xvi.-xvii. Jahrh.) aufweist und r. die Place Stevin, mit einem Bronzestandbilde des Erfinders des Decimalsystems, *Simon Stevin* (1548-1620), von Eug. Simonis (1846), berührt.

An dem Cimetière St-Sauveur, dem Platz zwischen den beiden letztgenannten Straßen, liegt r. die

Salvatorkirche (*Sint Salvator, St-Sauveur;* Pl. B 5), die seit 1834 als Kathedrale dient (vgl. S. 209). Die sehr alte Kirche wurde nach dem Brande von 1183 bis 1223 als frühgotischer Backsteinbau neu aufgeführt, das Langhaus und Querschiff nach der Feuersbrunst von 1358 abermals größtenteils erneut, die fünf Chorkapellen 1482-1527, die Gewölbe des Chorumgangs 1527-30 ausgeführt. Das Äußere ist schwerfällig und durch Anbauten entstellt. Der festungsähnliche Westturm, in den unteren noch romanischen Teilen 1116-27 errichtet, 1358 fortgeführt, wurde erst 1844-46 ausgebaut, 1871 mit der mittleren Spitze versehen.

Das *Innere (dem Küster, der die verschlossenen Kapellen zeigt, $^1/_2$ fr. die Pers.), das 1874-75 durch *Jean Bethune* neu ausgemalt worden ist, zeichnet sich durch schöne Verhältnisse und durch eine Fülle von Kunstschätzen aus (Umstellungen recht häufig). Seine Länge beträgt $100_{,6}$m, die Breite $37_{,96}$, im Querschiff $52_{,9}$m, die Höhe $24_{,96}$m.

An der Westwand, wo man in dem Zimmer der Kirchenvorsteher (S. 197) in der Regel den Küster findet, sind mehrere große, doch wenig bemerkenswerte Gemälde: r. von der Turmhalle, *Jacob*

van Oost d. Ä. (S. 203), Ausgießung des h. Geistes (1658); *G. Backereel*, der h. Karl Borromäus spendet Pestkranken das Sakrament; l. von der Turmhalle, *Jan van den Hoecke*, Christus am Kreuz; *van Oost*, Christi Triumph über Zeit und Tod.

Nördl. (l.) Seitenschiff. Am Eingang der Taufkapelle (nahe dem Querschiff) zwei *Messing-Grabplatten von großartiger Zeichnung, die r. von 1439, die l. von 1518. In der Kapelle (verschlossen; die Kunstwerke verdeckt): r. beginnend, ein *Temperagemälde, Kreuzigung Christi, wohl das älteste erhaltene Tafelbild der *Brügger Schule* (vor 1400); zwei Flügel eines Bildes von *Fr. Pourbus d. J.*, die Mitglieder der Schuhmacherzunft darstellend (1608); schöner schmiedeeiserner Wandleuchter (XVI. Jahrh.); *Pieter Pourbus* (S. 203), das h. Abendmahl, auf den Flügeln Abraham und Melchisedek, und Elias unter dem Wacholderbaum; außen die Messe Gregors des Großen, mit dreizehn *Bildnissen der St. Sakraments-Bruderschaft (1559).

Im südl. (r.) Seitenschiff, jenseit der südl. Eingangstür, ein irrtümlich dem Gerard van der Meire zugeschriebenes Breitbild der *Brügger Schule*, Kreuztragung, Kreuzigung und Beweinung Christi (1500; verhüllt); die Figuren der Kreuzigung sind z. T. dem Liverpooler Altar des Meisters von Flémalle entlehnt.

Querschiff. Die neuen Glasgemälde sind von *H. Dobbelaere* (1861-74). Ein schwerer Marmorlettner im Barockstil, aus den J. 1679-82, trennt das Querschiff vom Chor. Die Statue Gottvaters daran ist von *A. Quellin d. J.* (1682). — Gegen das Querschiff öffnen sich: r. vom Chorumgang die Kap. der h. Barbara, die an dem Pfeiler l. ein kleines bemaltes Holzschnitzwerk (XV. Jahrh.), die Weihe des h. Bischofs Eligius (?), und an der Wand r. ein Altarbild von *Lancelot Blondeel*, die h. Jungfrau mit den H. Lukas und Eligius (1545), enthält; l. die Kap. der Schuhmacherzunft, mit Holzschranken aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. und beachtenswerten Messing-Grabplatten (l. vom Altar *Walter Coopman, 1387, und Martin de Visch, 1452; r. der Gelehrte Jac. Schelewaerts, 1483, und der Bürgermeister Adr. Bave mit Frau und Sohn, 1555).

Chor. Am Hochaltar (1642) eine Auferstehung Christi von *Abr. Janssens* und Petrus und Johannes von *J. van Oost;* an den Seiten die Grabmäler der Bischöfe von Susteren († 1742) und de Castillion († 1753), von *H. Pulincx d. Ä.* Die gotischen *Chorstühle, aus dem XV. Jahrhundert, wurden bei dem dreizehnten Kapitel (1478) mit den Wappen der Ritter des Ordens vom goldenen Vließ *(Toison d'Or)* versehen, welchen Philipp der Gute bei seiner Vermählung mit Isabella von Portugal am 10. Jan. 1430 zu Brügge gestiftet hatte.

Chorumgang. Am nördl. (l.) Querschiff beginnend: *J. van Oost d. Ä.*, Jesus kündigt seiner Mutter sein Leiden an, und letzte

Begegnung mit Maria vor der Passion. — 1. Kap., mit Holzschranken von 1513; Altar von 1517, mit bemaltem Kruzifix (ältestes Renaissancewerk in Brügge); Glasgemälde von *J. Bethune* (1869). — 2. Kap.: Holzschranken von 1517; Altarbild von *Allaert Claeissens*, die h. Jungfrau erscheint dem h. Bernhard. — An dem Pfeiler gegenüber: Marmorgrabmal des Jan de Schietere († 1575) und seiner Frau, mit einer Kreuzigung und den Figuren des Ehepaares und seiner Schutzheiligen, von *Egidius de Witte*.

3. Kap.: altes Glasgemälde (XVI. Jahrh.). Links: *Ant. Claeissens*, Kreuzabnahme, auf den Flügeln l. der h. Philippus, r. der Stifter, Bischof Rodoan von Brügge mit seinem Schutzpatron, Karl d. Gr. (1609); **Dierick Bouts* (S. XVII; hier Memling zugeschrieben), Martertod des h. Hippolytus, der von Pferden in vier Teile zerrissen werden soll, auf den Flügeln eine Scene aus dem Leben des Heiligen und der Stifter nebst seiner Frau, auf den Außenseiten vier Heiligenfiguren, grau in grau gemalt: ein Hauptwerk der altniederländischen Schule, mit guter Luftperspektive in den landschaftlichen Hintergründen (restauriert; das Stifterpaar nach neuerer Annahme von *Hugo van der Goes*, der vielleicht das Altarbild nach Bouts' Tode vollendet hat). Außerdem sind hier: Bilder von *J. van Oost*, der kleine Jesus in der Werkstätte seines Vaters Joseph, und Flucht nach Ägypten; eine Darstellung der Schlacht bei Lepanto von *H. van Minderhout*; ein neugotischer Reliquienschrein (1884) des Grafen Karl des Guten (S. 194) und das Grabmal des Johannes Carondelet, Kanzlers von Flandern († 1544).

4. Kap.: fünfteilige Gruppe mit Passionsscenen in bemalter und vergoldeter Holzschnitzerei (c. 1460); neue Glasgemälde (1898).

5. Kap. (hinter dem Hochaltar): Glasgemälde von *J. Bethune* (1861); r. am Pfeiler ein vergoldetes Kupferrelief, Beweinung Christi, von *P. Wolfganck* (c. 1535).

6. Kap.: im Fußboden eine prächtige, mit Email verzierte *Messinggrabplatte für Jan van Coudenberghe († 1525) und Bernhardin van den Hoeve († 1527); l. eine Mater dolorosa auf Goldgrund, von einem Nachahmer des *Quinten Matsys*; r. ein Bildnis Karls V. (hier als Philipp der Schöne bezeichnet), vielleicht Kopie nach *B. van Orley*.

7. Kap.: drei Landschaftsbilder (XVII. Jahrh.), welche die wunderbare Versetzung des h. Hauses aus Nazareth nach Loreto erzählen. — Chorumgang: l. *Jan Er. Quellin*, der h. Simon Stock empfängt von der h. Jungfrau das Skapulier (1686).

Das Zimmer der Kirchenvorsteher *(Chambre des Marguilliers)*, am Westende des südl. Seitenschiffs (S. 196), enthält u. a. eine Bleitafel vom J. 1087 aus dem Grabe der h. Gunhildis, der in Brügge verstorbenen Schwester des letzten angelsächsischen Königs Harold. In einem Schrank der angebliche Bischofsstab des h. Malo oder Maclou († 565), aus Elfenbein; emaillierte Krümme eines Bischofsstabes (XIII. Jahrh.); alte Meßbücher. An den Wänden: *Brügger Schule*, Kreuzigung Christi, Flügelbild (c. 1480); Porträte von *P. Pourbus* u. a.

Die in der Sakristei verwahrten acht Brüsseler Bildteppiche von *van der Borght*, nach Kartons von *Jan van Orley* (1731), werden während der Karwoche im Chor ausgestellt.

Wenige Schritte s.ö., am Ende der Heiliggeest-Straat (Rue du St-Esprit), liegt die ebenfalls frühgotische

***Liebfrauenkirche** (*Onze lieve Vrouwenkerk, Notre-Dame*; Pl. B 6), an Stelle einer alten Kapelle im XII.-XIII. Jahrhundert erbaut, ursprünglich dreischiffig, 1344-60 an der Nordseite, 1450-74 südl. durch ein äußeres Seitenschiff nebst Kapellenreihe erweitert. Die Spitze des 1297 vollendeten 122m hohen Turmes wurde 1853-58 erneuert, 1873 mit vier Ecktürmchen versehen. Der gegen 1470 errichtete hübsche spätgotische Anbau auf der Nordseite war ursprünglich ein Portal, „het Paradijs" genannt.

Das INNERE (dem Küster, der die verhüllten Bilder und die Grabkapelle zeigt, laut Tarif: 1 Pers. 1, 2 Pers. $1^1/_2$, 3 Pers. 1.80, 4 Pers. 2 fr. u. s. w.; Freitags Ausstellung der Reliquien) ist 72m lang, 50m breit und 21m hoch. Die Aufstellung der Kunstwerke wechselt häufig.

Westwand: *G. de Crayer*, Anbetung des Christkindes (1662); **G. Zegers*, Anbetung der Könige, das beste Bild des Malers (1630); außerdem ein großes Flügelbild vom alten Hochaltar: in der Mitte die Kreuzigung, auf den Seiten Kreuztragung, Dornenkrönung, Kreuzabnahme und Christus in der Vorhölle, von *B. van Orley* begonnen, von *M. Gheeraerts* vollendet (1561), nach dem Bildersturm von *Fr. Pourbus d. J.* restauriert (1589).

Nördl. Seitenschiffe. Außer unbedeutenden Bildern aus dem XVIII. Jahrhundert, in einer gotischen Nische: eine Madonnenstatue von 1485 (?). Die Taufkapelle ist das ehemalige „Paradijs" (s. oben). Am Ende des äußeren Seitenschiffs die 1473 errichtete Chapelle de la Ste-Croix, mit wertlosen Bildern aus den J. 1632-34, die Geschichte des h. Kreuzes darstellend.

Südl. Seitenschiffe. 3. Kap.: *Ant. Claeissens* (?), die Madonna in einer Landschaft, mit Bildnissen des Stifterpaars, auf den Flügeln grau in grau die Verkündigung; r. davon ein Triptychon, Madonna mit einem Engel, und Bildnisse des Don Diego de Villegas, seiner Frau und seiner Kinder, von einem unbekannten Maler (c. 1540). — 4. Kap.: Verklärung Christi, Spätwerk *Gerard Davids*, mit guten von *P. Pourbus* 1573 hinzugefügten Bildnissen der Stifter Anselm de Boodt und seiner Frau, nebst ihren Schutzheiligen. — Weiter neben dem Beichtstuhl: *Herri met de Bles* (?), Verkündigung und Anbetung der Könige auf Goldgrund.

Am Ende des äußeren südl. Seitenschiffs, in der durch eine niedrige Marmorbalustrade von *L. Jehotte* (1842) abgeschlossenen Kapelle, steht auf dem Altar **Michelangelos* Marmorgruppe, Maria mit dem Kinde, die für das von dem Brügger Kaufmann Jan Mouseron bestellte, von Condivi und Vasari irrtümlich als

Bronzearbeit bezeichnete frühe Originalwerk des Meisters gilt und als solches bereits 1521 von Dürer in dieser Kapelle bewundert ward. Die Gruppe ist 1501, wenig nach der berühmten Pietà in der Peterskirche, entstanden; die feine Rundung und Weichheit der Formen ist für diese Frühzeit charakteristisch. — An der Wand r., über dem Grabmal des Adrian van Haveskerke: *P. Pourbus*, h. Abendmahl (1562); r. weiter die gravierte und emaillierte Grabplatte des berühmten Brügger Rechtsgelehrten Josse de Damhoudere (1507-81) und seiner Gattin.

Mittelschiff: Kanzel von 1743, mit Reliefs und Statuen (die Weisheit auf der Erdkugel sitzend). Über dem hölzernen Lettner (1722) ein Kruzifix von 1594.

Chor. Über den Chorstühlen erinnern Wappen an das elfte Kapitel des Ordens vom goldenen Vließe, 1468. Der Hochaltar ist aus dem XVIII. Jahrhundert.

Im Chorumgang, beim südl. Seitenschiff: l. *Caravaggio* (?), Christus in Emmaus (1604); *Jac. van Oost d. Ä.*, Vision der h. Rosalie, Kopie nach A. van Dyck (das Original im Kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien).

Dann r. in der verschlossenen Kapelle die 1812-17 restaurierten *Grabmäler Karls des Kühnen († 1477), Herzogs von Burgund, und seiner Tochter Maria (Gemahlin des spätern Kaisers Maximilian; † im Alter von 25 Jahren 1482, infolge eines Sturzes vom Pferde), der letzten Sprößlinge des Hauses Burgund (S. 13).

Die liegenden Statuen von Vater und Tochter, von vergoldetem Kupfer, ruhen auf Marmor-Sarkophagen; an den Seiten reich mit Schmelzwerk gezierte Wappenschilde. Marias Denkmal, noch gotischen Stils, an Kunstwert das bedeutendere, wurde 1495-1502 von dem Brüsseler Goldschmiede *Pieter de Beckere* angefertigt: „Marie de Bourg^ne^, archiduchesse d'Austriche, fille de Charles duc de Bourg^ne^ et de Ysabeau de Bourbon". Das Denkmal Karls, eine Nachahmung des andern, ließ Philipp II. 1559 seinem Urgroßvater durch den Bildhauer *Jac. Jonghelinck* von Antwerpen für die damals sehr bedeutende Summe von 24395 Gulden errichten. Die Leiche Karls hatte schon sein Urenkel Kaiser Karl V. 1550 aus der St. Georgskirche in Nancy nach Brügge bringen lassen. Am Grabmal Karls dessen Wahlspruch: „*Je l'ay empris, bien en aviengne!*" (Ich hab's gewagt, mög's gelingen!). Die Denkmäler waren bis 1816 im Chor aufgestellt, während die Kapelle dem Andenken des 1488 als Parteigänger Maximilians enthaupteten Brügger Schöffen P. Lanchals, dessen Grabstein man r. beim Eintritt noch sieht, gewidmet war.

Außerdem sind in der Kapelle einige Bilder untergebracht: *Nachfolger Gerard Davids* (sog. *Pseudo-Mostaert*), trauernde Maria, von kleineren Darstellungen der sieben Schmerzen umgeben; *Pieter Pourbus*, zwei Altarflügel, u. a.

Die ehem. Kap. der h. Jungfrau, hinter dem Hochaltar, mit bunter Bemalung und Glasgemälden nach *J. Bethune* (1863), enthält jetzt das Sakrament. — Weiter *P. Pourbus*, Triptychon, Anbetung der Hirten und Stifter (1574; geschlossen). Dann oben ein reich geschnitzter gotischer Kirchenstuhl aus Eichenholz, von 1472,

ehemals Eigentum der Familie van der Gruuthuuse (S. 204), mit deren Hause er in Verbindung stand. Weiter noch einige Gemälde: *G. de Crayer* (?), Vision des h. Thomas von Aquino (1644); *Jac. van Oost d. Ä.*, Triumph der Kirche (1652), Berufung des Apostels Matthäus (1640).

Das Zimmer der Kirchenvorsteher enthält u. a. die Bildnisse sämtlicher Pröpste der Kirche.

Der Westseite der Liebfrauenkirche gegenüber führt ein Torweg in das im XII. Jahrhundert gegründete

Johanneshospital (Pl. B 6). Links vom Eingang über dem vermauerten Tor gute Skulpturen des XIII. Jahrhunderts. Man schellt in dem Torwege. Eintritt s. S. 193.

Das Hospital besitzt eine Anzahl ***Memlingscher Bilder*, die zu den köstlichsten Perlen flandrischer Kunst gehören (vgl. S. XVII). Sie sind in dem ehemaligen Kapitelsaal aufgestellt.

In der Mitte des Saals, auf drehbarem Gestell, der 1489 vollendete Reliquienschrein der h. Ursula *(Châsse de Ste-Ursule)*, ein 91cm langer, 66cm hoher Kasten in Form einer gotischen Kapelle, mit sechs Darstellungen aus der Legende der h. Ursula, dem bedeutendsten Werk des Meisters.

1. Bild. Die h. Ursula, eine englische Königstochter, ist mit ihrem Gefolge in Köln angekommen und schickt sich an, das Schiff zu verlassen. Der Dom und das alte kölnische Wahrzeichen, der Kran am Domturm, die St. Martinskirche, der Bayenturm sind treu nach der Natur gezeichnet. In einem Hause hinter dem Stadttor erblickt man den Engel, welcher die h. Ursula zur Pilgerfahrt nach Rom auffordert. — Das 2. Bild schildert die Landung in Basel. Mehr als an der phantastischen Architektur der Stadt wird man sich an der Straße, die sich zum Gebirge hinzieht und von vielen Wanderern belebt ist, freuen. — 3. Bild. An der Schwelle eines prächtigen Rundbaues (wahrscheinlich ist das Baptisterium des Laterans gemeint) begrüßt Papst Cyriacus die Pilgerschar und segnet die vor ihm knieende h. Ursula. In der Halle werden die Begleiter der Heiligen getauft. — Der Papst gibt, infolge einer Vision, mit den Bischöfen der heimkehrenden Genossenschaft das Geleite, und so sehen wir auf dem 4. Bilde die Schar bei der Wiedereinschiffung in Basel; dicht gedrängt sind die Boote, in deren vorderstem der Papst und die h. Ursula, betend und in frommer Unterhaltung begriffen, sitzen. — Den Martertod der Jungfrauen schildern das 5. und 6. Bild, deren Hintergrund zusammenhängend wieder die Türme und Kirchen von Köln zeigt. Bogenschützen sind hier an die Schiffe herangetreten und schleudern ihre Geschosse auf die frommen Pilgerinnen; im Schlußbild empfängt die h. Ursula, die an das Zelt des heidnischen Kaisers geschleppt worden ist, selbst den Tod. Alles ist mit miniaturartiger Schärfe gemalt, in den blanken Rüstungen der Krieger spiegelt sich die Umgebung.

Die Giebelseiten des Kastens zeigen einerseits die h. Ursula, die unter ihrem Mantel das Jungfrauenheer birgt, ähnlich wie die fromme Gemeinde sonst wohl unter dem Marienmantel Schutz sucht, und dann die Jungfrau Maria mit dem Christkind in einer gotischen Kapelle von zwei Nonnen verehrt. — In den sechs Medaillons auf dem Deckel sind, wohl von Schülerhand, die Krönung der h. Jungfrau, die Glorie der h. Ursula und vier Engel dargestellt.

An der Rückwand ist der Johannesaltar aufgestellt, das Flügelbild, welches der Bruder Jan Floreins, gen. van der Riist,

1479 zu Ehren der beiden Schutzpatrone des Hospitals für den Hochaltar der Kirche gestiftet hatte (1891 mäßig restauriert).

Auf dem Mittelbilde thront vor einer Säulenhalle die h. Jungfrau; das auf ihrem Schoße ruhende Christkind neigt sich leise, um der h. Katharina den Verlobungsring anzustecken. Der h. Katharina, die als ägyptische Königstochter dargestellt ist, gegenüber sitzt die h. Barbara mit einem Buche in den Händen. Zu den Seiten Johannes der Evangelist und Johannes der Täufer, jener den Kelch segnend, dieser im härenen Mantel mit dem Lamme zu seinen Füßen. Zunächst der Madonna knieen rechts und links zwei als Chorknaben gekleidete Engel; der eine hält ein Missale, welches Maria umzublättern im Begriffe steht, der andere schlägt die Tasten einer Handorgel an und schaut fröhlich der Verlobung zu. Durch die Hallenbogen hindurch öffnet sich ein Ausblick ins Freie. — Gruppen und Figuren in der Landschaft, auch Reliefbilder auf den Kapitälen der Pfeiler erzählen das Leben der beiden Johannes.

Auf dem linken Flügel ist die Enthauptung des Täufers dargestellt. Der Henker, in knapp anliegendem Gewande, mit knechtisch kurz geschorenem Haar, hat bereits sein Werk vollbracht. Die Tochter der Herodias empfängt Johannes' Haupt auf der Schüssel; drei umstehende Männer verbergen kaum ihren Schrecken und ihr Mitleid. Links im Hintergrunde sieht man in die Halle, wo Salome vor Herodes tanzt. — Eine in der niederländischen Kunst ganz ungewöhnliche Schilderung bietet der rechte Flügel, wo der Maler Johannes den Ev. die Geheimnisse der Apokalypse schauen läßt: Gottvater auf dem Throne, von den apokalyptischen Tieren umgeben, die vierundzwanzig Ältesten, die Lampen, das Lamm und die Reiter, die sich auf die fliehende Menschheit stürzen.

Die Bildnisfiguren auf den Außenflügeln sind: l. Anton Zeghers, der Vorsteher, und Jacob van Kueninc, der Schatzmeister des Hospitals, mit den H. Antonius und Jacobus; r. die Hospitalschwestern Agnes Casembrood und Clara van Hultem nebst ihren Namensheiligen.

L. neben dem Eingang hängt die Anbetung der Könige, das vortrefflich erhaltene zweite Meisterwerk Memlings aus dem J. 1479, ein kleineres, ebenfalls von Jan Floreins gestiftetes Flügelbild. Auf dem mittleren Gemälde kniet l. abseits der Stifter; r. blickt ein hagerer bärtiger Mann zum Fenster hinein. Die Flügel zeigen innen die Anbetung des Kindes und die Darstellung im Tempel, außen Johannes d. T. und die h. Veronika.

Zwischen den Fenstern zwei weitere Bilder. Ein Diptychon, 1487 gemalt, zeigt auf dem einen Flügel die h. Jungfrau in rotem Überwurf, dem Christkind einen Apfel darreichend, auf dem zweiten Flügel den Stifter, Martin van Nieuwenhove, entschieden das beste unter Memlings Bildnissen. — Das andere Gemälde, von 1480, stellt die Beweinung Christi dar; auf den Flügeln der Stifter Adr. Reins und die Heiligen Adrian, Barbara, Wilgefortis und Maria Ägyptiaca (letztere beiden außen).

Außerdem am zweiten Fenster das 1480 entstandene Brustbild der Maria Moreel, einer Tochter des Brügger Bürgermeisters Willem Moreel, welches eine neuere Inschrift als „Sibylla Sambetha“ (persische Sibylle) bezeichnet.

Über dem Kamin eine Kopie nach *van Dyck*, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten. In den Ecken des Zimmers ein Altarkelch von 1619 und ein kleines gotisches Tabernakel mit einer Madonnenstatuette, in vergoldeter Holzschnitzerei.

Der alte *Krankensaal* des Hospitals ist jetzt durch Zwischenwände geteilt und dient als Wirtschaftsraum. Auch die altertümliche *Apotheke* ist sehenswert.

Aus dem Hospital wenden wir uns r. über die Brücke, von der man einen hübschen Blick auf die Flußseite der Gebäude hat, und weiter in die St. Katharinastraat, wo r., nº 84, die alte *Ecole Bogaerde*, früher Waisenhaus, jetzt Sitz der 1719 gegründeten *Kunstakademie* (Pl. B 7) und der *Kunstgewerbeschule.* Die ehem. Kapelle enthält das

***Musée communal** oder *Stadsmuseum*, die ebenfalls für das Studium der altflandrischen Malerei sehr wichtige Gemäldesammlung der Akademie. Eintritt s. S. 193. Kein Katalog; gute Photographien zu $1^1/_2$ und 3 fr.

In der Mitte sind die Hauptwerke der Sammlung aufgestellt: **Jan van Eyck*, Maria mit dem Christkinde, den H. Donatian und Georg und dem Stifter, dem Kanonikus Georg van der Paele, aus der alten Kathedrale (1434-36): die Figuren in halber Lebensgröße von ausgesprochenem Realismus; die Madonna ist die herbste, die Jan van Eyck gemalt hat, das Kind hat einen ältlichen Gesichtsausdruck und der h. Georg erscheint trotz seiner glänzenden Rüstung wie ein gewöhnlicher Krieger; dagegen ist das Porträt des Stifters ein wahres Meisterwerk und der h. Donatian eine würdige ansprechende Persönlichkeit. — **Jan van Eyck*, Bildnis seiner Frau (1439), nicht geschmeichelt, aber von vollendeter Ausführung. — *Jan van Eyck*, Christuskopf, verkleinerte Kopie (das Original im Berliner Museum), die Inschrift „Joh. de Eyck inventor 1440" gefälscht. — **Hugo van der Goes*, Tod Mariä: „in der dramatischen Lebhaftigkeit, der Tiefe des Ausdrucks, der Mannigfaltigkeit der Gesten, in der Meisterschaft der Zeichnung, im Verständnis des Körperbaues steht dieses Bild vielleicht unter allen altniederländischen Werken an erster Stelle" (Friedländer).

**Memling*, Christophsaltar, Flügelbild aus der Jakobskirche (1484): im Mittelbilde der h. Christoph, mit dem Christkind auf der Schulter, zu dem er staunend aufblickt, als könne er die immer größer werdende Last nicht begreifen; l. der h. Maurus lesend, r. Ägidius mit der Hirschkuh; auf dem l. Flügel der Bürgermeister Willem Morcel, der Stifter des Bildes, mit fünf Söhnen und dem h. Wilhelm, auf dem r. Flügel seine Frau, Barbara Vlaenderbergh, mit elf Töchtern und der h. Barbara. Die Köpfe der drei Heiligen im Mittelbilde sind von großer Schönheit, vortrefflich sind in dem Wasser die Reflexe der felsigen Ufer wiedergegeben. Leider hat das Bild durch Abnahme des ursprünglichen Firnisses gelitten.

An der Rückwand: *Gerard David*, die Verurteilung des ungerechten Richters Sisamnes durch Kambyses: das erste Bild zeigt im Hintergrunde die Bestechung des Richters, vorn das Urteil des

Königs, das andere vorn den Vollzug, wie dem auf einer Bank liegenden Sisamnes von Henkern die Haut abgezogen wird, und im Hintergrunde seinen Sohn als neuen Richter auf dem mit der Haut des Vaters behängten Richterstuhl. Beide Bilder sind kräftig im bräunlichen Ton gemalt (1498), von bewunderungswürdiger Vollendung, die Köpfe mit scharf ausgeprägtem Charakter, die Hände tadellos modelliert.

**Gerard David*, Taufe Christi in reicher anmutiger Landschaft, auf dem linken Flügel der Stifter Jean des Trompes und sein Sohn, mit dem Namenspatron, auf dem rechten Flügel die erste Frau des Stifters, Elisabeth van der Meersch, mit vier Töchtern, beschützt von der h. Elisabeth von Ungarn; die Außenseiten der Flügel zeigen die Madonna und die zweite Frau des Stifters, Magdalena Cordier, mit ihrem Töchterlein und der Schutzpatronin (nach 1500 gemalt).

An der zweiten Schmalwand mehrere Bilder von *Jac. van Oost d. Ä.*, dem bekanntesten Brügger Maler des XVII. Jahrhunderts: der h. Antonius von Padua und das Christkind, Wunder des h. Antonius, ein Theologe diktiert seinem Schreiber, u. a.

An der l. Langwand: *Pieter Pourbus* (aus Gouda; † 1584 in Brügge), Kreuzabnahme, grau in grau gemaltes Flügelbild (1570); *P. Claeissens d. J.*, der Vertrag von Tournai (1584), Allegorie; *P. Pourbus*, *Bildnisse des J. Fernaguut und seiner Gattin (1551), jüngstes Gericht, aus dem Rathause (1551); dazwischen: *Art des Gerard David*, zwei Miniaturmalereien auf Pergament, Predigt Johannes d. T. und Taufe Christi; **Jean Provost*, das jüngste Gericht (1525), vier Altartafeln mit Stifterbildnissen und einer Allegorie auf Geiz und Tod.

An der r. Langwand: *H. van Minderhout*, der Brügger Hafen (1653); *Jan van Goyen*, Flußansichten.

Zwei westl. Nebenstraßen der St. Katharinastraat, die Wijngaardestraat (Rue de la Vigne) und die Arsenaalstraat, führen nach dem am S.W.-Ende der Stadt gelegenen **Beginenhof** (Pl. A 6; vgl. S. 16), der seine Gründung ins XIII. Jahrh. zurückführt. Der Eingang ist am Wijngaardeplaats r. in der Ecke, über eine Brücke und durch ein 1776 erbautes Tor. Die meist einstöckigen weißgetünchten Häuser umgeben einen mit hohen Ulmen bestandenen Platz. Die der *h. Elisabeth* geweihte Kirche, 1245 gegründet, 1605 erneut, enthält auf dem Hochaltar ein Bild von Jac. van Oost d. Ä. und im l. Seitenschiff eine Himmelfahrt Mariä von Th. Boeyermans (1676).

Von dem südl. Eingang des Beginenhofs erreicht man mit wenigen Schritten, an dem neuerdings durch Ch. de Wulf geschickt restaurierten gotischen *Schleusenhaus* (Sashuis oder Maison Eclusière) vorüber, den ehem. Hafen, das *Minnewater* (Pl. A 7). Von der Brücke an der Südseite, neben welcher noch einer der beiden 1398 erbauten Türme erhalten ist, hat man einen malerischen

Blick auf die Stadt und den Genter Kanal. — Unweit nordwestlich, auf dem Rempart du Béguinage (Pl. A 7), erinnert ein Standbild, von G. Pickery (1901), an den Brügger Bildhauer *Hendrik Pickery* (1828-94).

Von der Ostseite der St. Katharinastraat führt der Oude Gentweg (Rue Vieille de Gand) in c. 8 Min. s.ö. nach dem *Genter Tor* (Porte de Gand; Pl. C 7), einem malerischen Neubau des xv. Jahrhunderts. — Von hier umwandere man entweder n.ö. die Wälle bis zur Kruispoort (S. 212) oder wende sich nördl. nach der jüngst gänzlich erneuerten gotischen *St. Magdalenakerk* (Ste-Madeleine; Pl. C 6), mit Holzgewölbe im Mittelschiff, und nach dem hübschen **Park** (Pl. C 6; Konzerte s. S. 193). An der Ostseite, Minnebroederstraat (Rue des Frères Mineurs) 10, ist das *Vlaamsche Huis* des Herrn Verhaeghe-Lebret, mit einer aus Brüssel stammenden alten Holzfassade (1573). — Weiter zum Quai du Rosaire oder Quai Vert, s. unten.

b. Mittlerer Stadtteil.

In der von der Liebfrauenkirche (S. 198) östl. nach dem Dyver führenden kurzen Gruuthuusestraat ist r., nº 18, das gotische

Hôtel Gruuthuuse (Pl. B 6), der ehem. Sitz der Patrizierfamilie van der Gruuthuuse, dessen ältester, nach der Reie zu gelegener Flügel seit 1420 errichtet wurde. Die Nordfassade (c. 1465-70) ist eine Schöpfung des Lodewijk van der Gruuthuuse, der 1471 den vertriebenen König Eduard IV. von England beherbergte und die jetzt in Paris verwahrte Bibliothek, neben der burgundischen (S. 92) einst die berühmteste des Landes, gründete. Das Gebäude, seit 1624 Leihhaus, ist seit 1873 Eigentum der Stadt, die es seit 1894 größtenteils erneuert und für Sammlungen eingerichtet hat. Im ersten Stock des bereits vollendeten östl. Flügels ist das

Museum van Kantwerken oder *Musée de Dentelles* (Eintritt s. S. 193), eine reiche Sammlung flandrischer, Brabanter, Antwerpener, Mechelner, holländischer und Valencienner Spitzen aus dem xii.-xvii. Jahrhundert, von der Baronin Liedts, deren Büste von H. Pickery in dem Saal aufgestellt ist, der Stadt geschenkt.

Die übrigen Räume enthalten seit 1904 die *Collections Belgo-romaines*, eine Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer, Vermächtnis des Barons Gilles de Pélichy, sowie das größtenteils von J. Steinmetz geschenkte *Musée de Gravures:* c. 7000 Holzschnitte, Kupferstiche, Handzeichnungen u. a.; unter den Radierungen eine Kopie (xviii. Jahrh.) nach Jan van Eycks h. Barbara (S. 151).

Von dem Gruuthuuseschen Hause erreicht man über den Dyver, den baumbepflanzten Platz am Reie-Ufer, n.ö. den Rozenhoedkaai (*Quai du Rosaire;* Pl. C 5), der, ebenso wie der nahe *Quai Vert* (Pl. C D 5), einen hübschen *Blick auf die altertümlichen Bauten der inneren Stadt gewährt. — Vom Fischmarkt (Marché au Poisson; Pl. 6: C 5) führt die Blinde Ezel Straat (Rue de l'Ane aveugle) n.w. zum Burgplatz (S. 206); trefflicher Blick auf die

Rückseite des Stadthauses (S. 206) und auf das malerische Palais du Franc (S. 208).

Wir wenden uns vom Rozenhoedkaai zunächst über die Reie in die Wollestraat (*Rue aux Laines;* Pl. C 5). Die Reliefs an dem „In den Grooten Mortier" benannten Hause n° 28, aus dem J. 1634, erinnern an die Abwehr der Truppen des Prinzen Friedrich Heinrich (S. 301) durch den spanischen General Grafen Johann von Nassau-Siegen, 1631. — Die Straße mündet auf den altertümlichen

Groote Markt (*Grand' Place;* Pl. B C 5; Konzerte s. S. 193), den Mittelpunkt der Stadt. Den Platz ziert seit 1887 Paul de Vigne's *Bronzedenkmal Jan Breidel's und Pieter de Coninc's,* Zunftmeister und Anführer der Bürger bei der „Brügger Frühmesse", der Vernichtung der französischen Besatzung am 18. Mai 1302, und in der „Sporenschlacht" bei Kortryk (S. 235).

Die Südseite des Marktes nehmen die **Hallen** ein, aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert, 1561-66 von *Peter Diericx* erneut. Das Gebäude bildet ein Rechteck von $43{,}_5$m Breite und 84m Tiefe. In der Mitte der Fassade steigt der nach dem Brande von 1280 neu erbaute **Belfried** (S. 16) auf, hier meist *Hallenturm* (Tour des Halles) genannt, $107{,}_5$m hoch (402 Stufen) und etwas nach Südost geneigt. Die beiden schweren viereckigen, von Ecktürmchen flankierten Untergeschosse stammen aus dem XIII.-XIV. Jahrhundert, das obere hohe Achteck wurde erst seit 1482 hinzugefügt (die Brüstung 1822); das jetzige Glockenspiel, neben dem Mechelner das berühmteste Belgiens, ist 1743 verfertigt (Konzert Mi. Sa. $11^1/_4$, So. $11^1/_2$ U.). Über dem Portal eine Madonnenstatue. Der Aufgang zum Turm ist in dem malerischen Hofe r.; man schellt in der Galerie (Zutritt 25 c.). Die Aussicht reicht bei klarem Wetter n.w. bis zum Meere, südl. bis Kortryk, östl. bis Gent.

Das Erdgeschoß des östl. Flügels, ehemals Kräutermagazin (Kruudhalle), enthält jetzt das Archäologische Museum *(Museum van Oudheden)*, eine Sammlung von Stadtaltertümern. Eingang vom Marktplatz aus; Eintritt s. S. 193.

Hauptstücke der Sammlung sind: ein Glasgemälde (XV. Jahrh.), der h. Georg als Drachentöter, aus dem Hause der Malergilde; eine *Tonbüste Karls V., mit abnehmbarem hölzernen Hut; zwei *P. Pourbus* zugeschriebene Altartafeln (1551), mit Brügger Stadtansichten (Minnewater u. a.); ein Spinett von *G. Rückers* (1624) und Brügger Fayencen von *Pulincx* u. a. Außerdem Stadtpläne und Stadtansichten, Münzen, Medaillen, Arbeiten in Schmiedeeisen, alte Truhen und Koffer, Bau- und Skulpturreste, Malereien aus Gräbern des XV. Jahrhunderts.

An der Ostseite des Marktes erhebt sich auf der Stelle der 1369-99 erbauten, 1787 zerstörten Tuchhalle das noch unvollendete neugotische *Gouvernements-Gebäude* (Pl. C 5), nach Plänen von L. de la Censerie und R. Buyck ganz in Haustein aufgeführt, und daneben in Backstein mit Sandsteinverzierung, im gleichen Stil, das 1891 vollendete *Post- und Telegraphenamt* (Pl. 7 : C 5), in

dessen oberem Geschoß seit 1898 das *Stadtarchiv* (Benutzung tägl. $2^1/_2$ fr.!) untergebracht ist.

An der Westseite des Marktes, an der Ecke der St. Amand-Straat, erblickt man die *Maison Bouchoute* (XV. Jahrh.), einen um 1850 schlecht restaurierten Backsteinbau mit einem vergoldeten Löwen. — In dem andern, ganz modernisierten Eckhause dieser Straße, *Cranenburg* (Pl. 3 : B 5) genannt, hielten die von den Gentern aufgewiegelten Bürger von Brügge im J. 1488 elf Wochen lang den Regenten von Flandern, den römisch-deutschen König Maximilian (S. 13) gefangen. Trotz päpstlichem Bann und Bedrohung mit dem Reichsheer bekam Maximilian erst die Freiheit, nachdem er geschworen hatte, den Regentschaftsrat der niederländischen Stände anzuerkennen und alle fremden Truppen aus dem Lande zu entfernen. Auf Betrieb seines Vaters, Kaiser Friedrichs III., hob jedoch ein Fürstengericht in Mecheln den Eid wieder auf und das Reichsheer setzte seinen Vormarsch gegen Gent fort (vgl. S. 179).

Unweit südl. von den Hallen, in der engen Karthuizerinnenstraat (Rue des Chartreuses) nº 4, ist das kleine MUSÉE DES HOSPICES CIVILS (Pl. B 5; *Museum der Burgerlijke Godshuizen*). Eintritt s. S. 193; kein Katalog.

Die Sammlung enthält in zwei Sälen altflandrische Gemälde, alte Möbel, Glasmalereien, bemalte Statuetten, Kästchen aus eiseliertem Metall, Krüge u. a. Hervorzuheben sind (im zweiten Saal): altchinesisches Porzellan; ein Diptychon von 1522 mit dem Porträt eines Bruders des Johannesspitals; *Madonnenstatue, bemaltes Elfenbein (Ende des XIII. Jahrh.); ein Altarkreuz (XV. Jahrh.); ein prächtig geschnitzter Kasten, bemalt und vergoldet (XV. Jahrh.); ein Hifthorn (XIII. Jahrh.).

Von der SO.-Ecke des Marktes führt die kurze Breidelstraat nach dem Burgplatz (Pl. C 5), dessen Name an die von Balduin Eisenarm (S. 194) um 865 erbaute, 1434 abgebrochene *Grafenburg*, die älteste Residenz der Herzöge von Burgund (vgl. S. 209), erinnert. R., in der Mitte der SW.-Seite, erhebt sich das

***Stadthaus** (*Stadhuis, Hôtel de Ville;* Pl. 4: C 5), ein 26m breiter, 19m hoher zierlicher gotischer Bau, um 1376 begonnen, die Rückseite an der Reie erst 1401-21 aufgeführt, das ganze Gebäude 1854-71 restauriert. An der Hauptfassade, in den Blenden zwischen den Fenstern, 48 moderne Statuen von Grafen von Flandern, an Stelle der durch die franz. Sansculotten 1792 zerstörten Figuren. An einem Fenster oder Altan leisteten hier die Grafen von Flandern nach ihrer Thronbesteigung vor dem Volke den Eid, die Gerechtsame und Gesetze der Stadt aufrecht zu erhalten (vgl. S. 180).

Das INNERE (Eintritt s. S. 193; Concierge links im Sekretariat des Bürgermeisters) ist 1895 stilrein hergestellt worden. Im Erdgeschoß hängt in der Vorhalle ein großes Gemälde von *H. Dobbelaere*, die Werke der Barmherzigkeit. In den Ratssälen einige Geräte aus dem XVII. Jahrhundert (Tintenfässer, silberne Kette an der Schelle des Bürgermeisters), sowie neuere Bilder.

Erster Stock. Der große ehem. Schöffensaal (Grande Salle des Echevins oder Vierschaar; vgl. S. 312), der beinahe die ganze Länge des

Gebäudes einnimmt, ist wegen seiner gotischen tief herabhängenden Holzgewölbe (1402-4) und wegen der von *Jul. de Vriendt* vollendeten schönen Fresken von *Albr. de Vriendt* († 1900; S. 129) sehenswert. Die Wandgemälde stellen, außer den Aposteln Flanderns und berühmten Brüggern, dreizehn Episoden aus der Geschichte der Stadt dar. An der Eingangswand: Einweihung des neuen Zwynkanals, 1402; Rückkehr der Brügger aus der Schlacht von Kortryk, 1302. An der l. Schmalwand: Stiftung des Ordens vom goldenen Vließ, 1430 (S. 196); Dietrich von Elsaß bringt die Tropfen des h. Blutes in die Basiliuskirche, 1350 (s. unten). An der Fensterwand: Speisung der Armen im Johanneshospital; die Brügger Behörden erneuern die Vorrechte der deutschen Hansa, 1307; Graf Philipp von Elsaß († 1191) verleiht den Brüggern ihr Stadtrecht („Keure"); der Magistrat besucht die Werkstatt Jan van Eycks, 1431; der Brügger Buchdrucker Jan Brito; Graf Ludwig van Male legt den Grundstein zum Stadthause, 1376; Jacob van Maerlant (S. 212), der Schöpfer der flandrischen Dichtkunst. An der r. Schmalwand: die Brügger Messe („la foire franche"); der erste Festzug („Landjuweel") in Brügge.

L. neben dem Stadthause die ehem. *Stadtkanzlei *(Ancien Greffe)*, jetzt *Friedensgericht* (Justice de Paix; Pl. 5 : C 5), 1535-37 im Renaissancestil erbaut, 1881-84 von *L. de la Censerie* restauriert und wieder reich mit Vergoldung und Bildwerken (von *H. Pickery*, 1884) geschmückt. Im Sitzungssaal eine geschnitzte Flügeltür aus der Kathedrale, von *Ant. Lambrouck* (1544). — Durch den gewölbten Durchgang dieses Gebäudes gelangt man in die Blinde Ezel Straat (S. 204).

Die zweistöckige **Heiligblutkapelle** (*Chapelle du St-Sang;* Pl. 2 : C 5), in der Ecke r. vom Stadthaus, ist benannt nach einigen Tropfen vom Blute des Heilands, die Dietrich von Elsaß (S. 194) 1149 aus dem heiligen Lande mitgebracht und der Stadt geschenkt hatte. Die von dem Grafen und seiner Gemahlin Sibylla von Anjou gegründete Kirche stammt in ihrem unteren Geschoß noch aus dem J. 1150, das obere Stockwerk ist im xv. Jahrh. erneut worden. Das rechtwinklig anstoßende Portal und Treppenhaus wurde 1533 in reichem spätgotischen Stil angebaut, nach der Zerstörung durch die Sansculotten 1819-39 restauriert. Man schellt in der Ecke unten an der Conciergewohnung (Eintritt s. S. 193).

Die dem h. Basilius geweihte, 1896-97 durch *L. de la Censerie* hergestellte Unterkirche (Eingang neben der Conciergewohnung) ist dreischiffig, mit einschiffigem Chor von der Breite des Mittelschiffs, und ruht auf schweren Rundpfeilern.

Die Oberkirche, zu welcher man vom Platz aus auf der oben gen. Treppe hinansteigt, ist einschiffig. Die Ausschmückung ist modern. Die 1845-47 von dem Mechelner *J. F. Pluys* gefertigten Fenster zeigen die Bildnisse der burgundischen Herzöge (Kopien nach den S. 208 gen. Zeichnungen zu den alten Glasgemälden) und habsburgischer Fürsten des Landes. Das große Westfenster, mit der Passion und der Übertragung des h. Blutes nach Brügge, ist von *J. B. Capronnier* (1856). Die Ausmalung des Chors ist ebenfalls von 1856; der Altar von *M. Abbeloos*. Die Kanzel, ein oben abgeschnittener Globus, ist von *H. Pulincx d. Ä.* (1728). — Die Südwand, an der oben ein Bild, Beweinung Christi, von *G. de Crayer* (?), hängt, öffnet sich in drei Bogen nach einer Seitenkapelle, in welcher auf der gegenüberliegenden Tribüne jeden Freitag 6-11½ Uhr vorm. die Ausstellung des h. Blutes stattfindet (am ersten Montag nach dem 2. Mai große Prozession). Der Marmoraltar dieser Kapelle, mit silbernem Kruzifix, ist aus dem xviii. Jahrhundert. Das Glasgemälde,

die H. Longinus und Veronika, ist von *J. Bethune*. Oben an der Eingangswand: *Jac. van Oost d. Ä.*, Kreuzabnahme (1649).

Der Nebenraum r. von der Vorhalle enthält ein kleines Museum. An der Eingangswand ein Bildteppich von 1637, Übertragung des Körpers des h. Augustin nach Sardinien; zwei schöne Meßgewänder (xvi. Jahrh.), u. a. — An der linken Wand unter Glas ein Stück Spitze von 1684; weiter die Châsse du St-Sang, der mit kostbaren Steinen besetzte silbervergoldete Reliquienschrein, von dem Brügger Goldschmied *Jan Crabbe* (1614-17). Daneben zwei Bilder von *P. Pourbus*, Mitglieder der h. Blutbruderschaft (1556), sowie ein Flügelbild in der Art des *Herri met de Bles*, Kreuztragung, Kreuzigung und Auferstehung Christi. — Zwischen den Fenstern ein altflandrisches Gemälde aus dem xv. Jahrhundert, Graf Balduin III. von Flandern, König von Jerusalem, übergibt Dietrich von Elsaß das h. Blut (?). — An der rechten Wand ein fälschlich Gerard David zugeschriebenes Flügelbild von dem „*Meister der Heiligblutkapelle*“, Klage um den Leichnam Christi. — In den Fenstern und auf dem Pultkasten Bruchstücke der alten Glasgemälde der Oberkirche von 1542, sowie die Kartons derselben.

In der Ostecke des Platzes liegt der **Justizpalast** (Pl. C 5; *Gerechtshof*), ein nüchterner Bau aus den J. 1722-27, z. T. an der Stelle des seit 1434 errichteten Rathauses der „Freiheit Brügge“ (*het Brugsche Vrije, le Franc de Bruges*), d. h. der freien Landbewohner oder „buitenpoorters“, welches sich seinerseits auf der Stätte der Grafenburg (S. 206) erhob. Von dem Palais du Franc ist nur die Rückseite, an der Reie, erhalten; darin der Schöffensaal, mit der **Cheminée du Franc*, dem prachtvollen, 1529-30 von dem aus der Bresse stammenden Franzosen Guyot de Beaugrant ausgeführten Renaissancekamin, einem Werke einzig in seiner Art.

Der Schöffensaal (*Chambre échevinale* oder *Vierschaar*) ist gegen 50 c. die Person zugänglich (Kastellanswohnung hinten im Hofe). Der Kamin, der fast die ganze Westseite des Zimmers nebst einem Teil der Decke einnimmt, wurde angeblich zum Gedächtnis der Schlacht von Pavia und des durch Margarete von Österreich (S. 57) und Franz' I. Mutter, Luise von Savoyen, vermittelten „Damen“-Friedens zu Cambrai (S. 13) errichtet. Der eigentliche Kamin ist von schwarzem Marmor; die vier weißen Marmorreliefs am Friese schildern die Geschichte der Susanna. Der obere, in Eichenholz geschnitzte Teil, nach Zeichnungen des Malers *Lancelot Blondeel*, ist 1850 von dem Bildhauer K. Geerts hergestellt worden. Die fast lebensgroßen Statuen stellen dar: in der Mitte Karl V. als Graf von Flandern, mit den Insignien des Ordens vom goldenen Vließe; links seine väterlichen Großeltern, Maximilian von Österreich und Maria von Burgund, rechts die mütterlichen Großeltern, Ferdinand von Aragonien und Isabella von Kastilien. Den Thron schmücken die Büsten seiner Eltern, Philipps des Schönen und Johannas von Kastilien; zwei kleine Medaillons enthalten die Bildnisse de Lannoy's, des Siegers von Pavia, und der Margarete von Österreich. Die kleinen von Kindern emporgehaltenen Medaillonbildnisse stellen Franz I. und seine Gemahlin Eleonore, Schwester Karls V., dar. Ringsum Wappenschilde Burgunds, Spaniens u. s. w., Genien und Laubwerk. — Unten ein eisernes Kohlenbecken aus dem xv. Jahrhundert.

Die Wandteppiche sind 1859 nach alten Mustern, von denen man Bruchstücke im Keller gefunden hatte, in Ingelmunster (S. 234) verfertigt worden. Darüber Bilder von Landesherren in ganzer Figur. Interessant ist die Darstellung des Saals auf dem Gemälde von *G. van Tilborgh* (1659). Die beiden messingenen Tintenfässer sind von 1566 und 1634.

Im Erdgeschoß des Justizpalastes ist auch das *Staatsarchiv* (geöffnet wochentags 9-3 Uhr).

An der Westseite des Platzes, Ecke der Breidelstraat, liegt die ***Prévôté** (Pl. C 5), vläm. *Landhuis van den Proossche*, 1662 nach den Plänen *Fr. van Hillewerve's* im Spätrenaissancestil erbaut, früher Sitz des Dompropstes, welcher über die benachbarten Straßen die Gerichtsbarkeit ausübte und seit 1089 erblicher Kanzler von Flandern war. — An der Stelle des an den Burgplatz u. anstoßenden baumbepflanzten Platzes erhob sich einst die *St. Donatianskirche*, die 1799 von den Franzosen zerstörte alte Kathedrale.

c. Nordwestlicher Stadtteil.

Die Wulfhaagstraat (Rue Fossé aux Loups; Pl. A 4, 5), die erste nördl. Seitenstraße der S. 195 gen. Noord Zavelstraat, hat r., nº 24, ein hübsches *Privathaus*, im Renaissancestil (XVI. Jahrh.), das 1897 von Ch. de Wulf hergestellte „Huis de Visitatie", mit einem Relief, Heimsuchung Mariä.

Der Name des Prinsenhof (Cour du Prince), der viertnächsten Seitenstraße, erinnert an den von Philipp dem Guten seit 1429 erbauten *Prinzenhof*, den neuen Palast der Herzöge von Burgund (vgl. S. 206), in welchem 1468 die Hochzeit Karls des Kühnen mit Margarete von York gefeiert, 1478 Philipp der Schöne, der Sohn Maximilians I. und Vater Karls V., geboren ward und 1482 Maria von Burgund starb. Jetzt erhebt sich hier ein Frauenkloster neugotischen Stils, der Couvent des Dames du Sacré-Cœur (Pl. B 4).

Von der NW.-Ecke des Marktes (S. 205) führt die St. Jacobstraat (Rue St-Jacques; Pl. B 4) n.w. nach dem St. Jacobs Voorplein (Parvis St-Jacques). Halbwegs, in der r. abzweigenden Naaldenstraat (Rue des Aiguilles) 19, liegt das 1892 neu aufgeführte gotische *Hôtel Bladelin* (XV. Jahrh.), einst Wohnsitz des Peter Bladelin, des Schatzmeisters Karls des Kühnen, jetzt Spitzenschule („Ecole de Foere"). — In der Boterhuis (Halle au Beurre) genannten nächsten Seitengasse ist noch der 1884 hergestellte Rundturm des *Hof van Ghistele* (XV. Jahrh.) erhalten.

Die **St. Jakobskirche** (Pl. B 4), um 1240 gegründet, 1457-1518 in spätgotischen Formen erweitert, um 1692 im Stil der Zeit vielfach verändert, ist seit 1897 von *Ch. de Wulf* restauriert worden. Küster Rue Val des Roses 5.

Die zahlreichen Gemälde aus dem XVI.-XVIII. Jahrhundert, welche zum Teil wie in Museen reihenweise aufgehängt und mit dem Namen der Künstler und der Jahreszahl versehen sind, stammen meist von mittelmäßigen Brügger Malern. Linkes Seitenschiff. An der Wand: *Brügger Schule*, Scenen aus dem Leben der h. Lucia (1480; im Hintergrunde der Belfried); *Meister der Heiligblutkapelle* (S. 208), Maria mit dem Kinde in einer goldenen Rose, umgeben von Salomo, Propheten, Sibyllen, Joachim und Anna, auf den Flügeln die Sibylle von Tibur und Johannes auf Patmos. 1. Kap.: drei Grabplatten spanischer Familien aus ciseliertem Kupfer: für Catalina d'Anlt, die zwischen ihrem Bruder und ihrem Schutzengel dargestellt ist (1461), für Don Francisco de Lapuebla und seine Gattin (1577) und für Don Pedro de Valencia und seine Frau (1615). Der östl. Abschluß dieses Seitenschiffs, der bisher eine Darstellung

Mariä im Tempel von *Jac. van Oost d. Ä.* (1655) enthielt, wird restauriert. — Im rechten Seitenschiff: *Albert Cornelis*, Krönung Mariä, das einzige erhaltene Werk dieses Künstlers (1520); weiter r. eine 1876 restaurierte kleine Kapelle, mit dem neu bemalten Grabmal des Ferry de Gros, Schatzmeisters des Ordens vom goldenen Vließ († 1544), und seiner beiden Frauen (besonders schön die liegende Statue der zweiten, unten); auf dem Altar ein schönes glasiertes Tonrelief aus der Schule der *della Robbia* in Florenz, Maria mit dem Kinde, von einem Fruchtkranze umgeben. — Rechtes Querschiff: *P. Pourbus*, Madonna mit Stiftern (1556). — Auf dem Hochaltar: *J. von Bockhorst*, Anbetung der Könige. — Kanzel, Lettner und Chorstühle, im Barockstil, sind aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts.

Vom St. Jacobs Voorplein erreicht man n.w. durch die Ezelstraat (Rue des Baudets) die seit 1297 mehrfach umgebaute *Porte des Baudets* oder *P. d'Ostende* (Pl. B 2), in deren Nähe jetzt ein neues Stadtviertel entsteht.

Vom Ostender Tor kann man s.w. über den Boulevard de la Toison d'Or, weiter, jenseit der Bahngeleise, durch die hübschen Wallanlagen am Boul. Guido Gézelle (Pl. A 4) zu dem westl. Stadttor, der 1368 von Jan Slabbaert erneuten, seitdem wiederholt restaurierten *Porte Maréchale*, gelangen. Vom Tor führt die verkehrreiche Smedenstraat (Rue des Maréchaux; Pl. A 5) östl. in 5 Min. zum Hauptbahnhof (S. 192).

d. Nordöstlicher und östlicher Stadtteil.

Von der NO.-Ecke des Marktes (S. 205) geht eine Hauptverkehrsstraße, die Vlamingstraat (Rue Flamande; Pl. C 4), aus. In ihrer Mitte, Ecke der Grauwwerkerstraat (Rue des Pelletiers), liegt l. das alte *Warenhaus der Genuesen*, ein gotischer Bau von 1399, später als „Witte Saey Halle" den Leinwandfabrikanten überlassen; an der 1720 z. T. modernisierten Fassade über der Tür ein Hochrelief, St. Georg als Drachentöter, und fünf Wappen. — Weiterhin r. die 1619-41 im Barockstil erbaute *Jesuitenkirche* (Pl. C 3).

Neben der Vlamingbrug (Pont Flamand), am Ende der Straße, ist r. die sog. *Beulsloge* (Loge du Bourreau), ein 1877 hergestellter zierlicher gotischer Erker (1514), erhalten. — Die Nachbarstraßen, der Quai des Augustins (Pl. C 4) und die Pottenmakersstraat (Rue des Potiers; Pl. B 4), bieten malerische Architekturbilder.

Gegenüber dem Genuesenhause zweigt r. die Akademiestraat nach dem altertümlichen van Eyck-Platz (*Place Jean van Eyck;* Pl. C 4) ab. An dem östl. angrenzenden Kanal ist ein Bronzestandbild *Jan van Eycks*, von H. Pickery (1878).

Die **Poorters Loge** (Pl. C 4), an der Ecke der Akademiestraat, um die Mitte des XIV. Jahrh. errichtet, 1755 und 1818 umgebaut, 1898-1901 durch *L. de la Censerie* stilrein erneut, diente früher den Bürgern (poorters, d. h. den innerhalb der Tore Wohnenden, vgl. S. 208) zu ihren Zusammenkünften. Das Gebäude wird jetzt zum Staatsarchiv eingerichtet (vgl. S. 208).

Die **Stadtbibliothek** (Pl. 1: C 4), welche in dem 1477 erbauten, 1877-81 von *L. de la Censerie* restaurierten ehem. Zollhof *(Tonlieu)*, an der Nordseite des Platzes, aufgestellt ist, enthält 60 000 Bände und 562 Handschriften (darunter Meßbücher aus dem

xiii. und xiv. Jahrh.), die Wiegendrucke des Brüggers Colard Mansion (c. 1475-84), sowie eine Kupferstichsammlung. Eintritt s. S. 193.

Unweit n.ö. der ehem. Mittwochsmarkt, jetzt Memlingplatz (Pl. C 4) genannt, mit einem Marmorstandbilde *Memlings*, von H. Pickery (1871), und mit dem 1561 gegründeten, 1871 restaurierten *Couvent des Sœurs noires*, dessen Kapelle einige Gemälde der Brügger Schule, darunter eine Darstellung der Ursulalegende (c. 1480), enthält. — An der nördl. angrenzenden Place des Orientaux lag das 1478-81 erbaute *Hansahaus*, das zu Ende des xviii. Jahrh. bis auf einige Reste an der Kanalseite abgebrochen worden ist. — Jenseit des Kanals r. durch die Rue de la Main d'Or, dann l. durch die St. Gillis Kerkstraat erreicht man die Kirche

St-Gilles (Pl. C D 3), einen frühgotischen Bau mit drei Giebeln, 1240 begonnen, im xv. Jahrh. erweitert. Das Innere, 1872-79 durch *A. van Assche* gut restauriert, hat Holzgewölbe und moderne Glasgemälde von *J. Bethune* u. a.; in den Seitenschiffen einige Gemälde von dem *Meister der Heiligblutkapelle* (S. 208), *Fr. Pourbus d. Ä.*, *Ant. Claeissens*, *Jac. van Oost d. Ä.* u. a.

Von hier östl. durch die St. Gillis Koorstraat zum Lange Rei (Quai Long) und jenseit der Brücke am Potterierei (Quai de la Potterie) n.ö. weiter nach dem **Bischöflichen Seminar** (Pl. D E 3), in der 1623 nach Brügge verlegten ehem. *Abtei van den Duinen* (vgl. S. 223).

Das Seminar besitzt beachtenswerte Kunstschätze. Unter den Gemälden eine Folge grau in grau gemalter Bildnisse der Grafen von Flandern, Herzöge von Burgund und Äbte des Dünenklosters (1480), in der Art des oben gen. *Meisters der Ursulalegende*, ein Porträt des Abtes R. Norman, von *Pieter Claeissens d. Ä.* (1571), sowie Bildnisse sämtlicher Bischöfe von Brügge und Ypern. Das Relief der Heimsuchung Mariä, in Kelheimer Stein, nach A. Dürers Holzschnitt, ist von dem Nürnberger *G. Schweiger* (c. 1645). Außerdem schöne Handschriften, vom xiii. Jahrh. an, kostbare Bucheinbände (xv. Jahrh.) u. a.

Vom Seminar wenden wir uns, an den 1897 durch Ch. de Wulf hergestellten *Pestkrankenhäusern* (Pesthuizekens) vorüber, nach dem (nº 77) Hospice de la Potterie (Pl. E 2; Eintritt s. S. 193), einem Frauenaltersheim von alter Stiftung (1276).

Die Sammlung enthält einige alte Gemälde, namentlich ein Bild von *Pieter Claeissens d. J.*, Maria mit dem Kinde neben einem Baum („van 't Boomtje"), oben der h. Geist als Taube und Gottvater (1608); ferner Handzeichnungen und Miniaturen der Brügger Schule; flandrische Bildteppiche (xv.-xvii. Jahrh.); schöne alte Möbel, u. a. zwei Truhen (xiv. u. xv. Jahrh.) und ein Bett (xvii. Jahrh.).

Von der Ostseite des Hospizes führt die Peterseliestraat (Rue du Persil; Pl. E 3) nach dem ärmlichen östlichen Stadtteil (viel Spitzenklöppelei). Wir biegen am Ende der Straße r. in die Carmersstraat (Rue des Carmes) ein, in welcher gleich l., nº 164, das Haus der im xiv. Jahrhundert gegründeten *St. Sebastians-Schützengilde* (Pl. E 4), ein malerischer spätgotischer Backsteinbau (1573), mit schlankem achteckigen Turm; im Innern (25 c.)

eine Porträtsammlung und eine Büste König Karls II. von England, der sich 1656 als Mitglied aufnehmen ließ. Man kann die Bogenschützen noch jetzt Mo. Mi. und Sa. nachm. beobachten. – Dicht dabei der noch mit zwei Windmühlen besetzte *Wall*, mit hübschem Blick auf die Türme der Stadt, und die 1366 erneute *Kruispoort* (Porte Ste-Croix; Pl. E 5).

In der eben gen. Carmersstraat liegt r., n° 85, der *Couvent des Dames Anglaises* (Pl. E 4), eine 1629 gegründete Erziehungsanstalt der Englischen Fräulein, mit einigen guten Gemälden und einer prächtigen Kuppelkirche, von H. Pulincx d. Ä. (1738-39). — Von hier s.w., durch die Korte Speelmansstraat (Rue Courte des Ménétriers) und die Bolstraat (Rue de la Balle), erreicht man die

Jerusalemerkirche (Pl. D 4), einen 1428 von zwei Brüdern Adornes gegründeten spätgotischen Backsteinbau mit kurzem Schiff und hohem Chor, über welchem der von einer eigenartigen Holzkuppel bekrönte Turm aufsteigt. Im Innern 1890 restaurierte Glasgemälde (1482-1560) und das Bronzegrab des Anselm Adornes und seiner Frau († 1483 und 1463). Schlüssel in dem angrenzenden *Couvent des Sœurs Apostolines* (Spitzenschule); Trkg. 30-50 c.

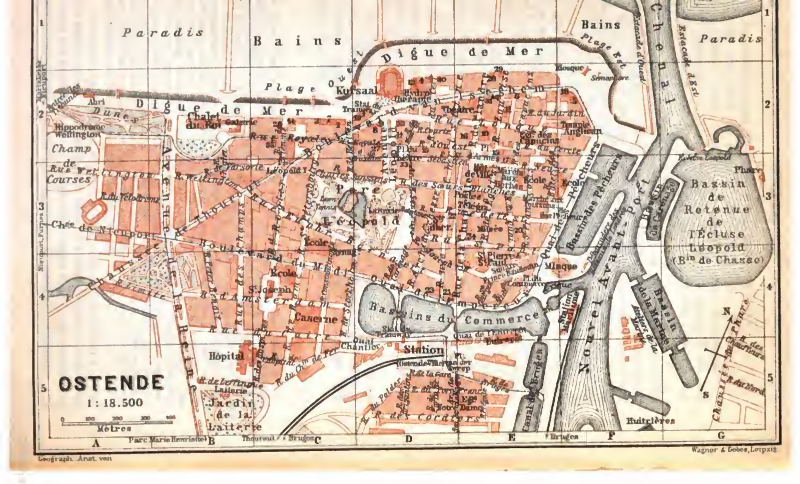
Die nahe St. Annenkirche (Pl. D 4), um 1500 gegründet, 1607-12 im Barockstil umgebaut, ist wegen der wohlerhaltenen einheitlichen Ausstattung des Innern bemerkenswert: Beichtstühle und Wandvertäfelung von 1699; Kanzel von 1675; Lettner von 1642; Bilder von *Jac. van Oost d. Ä.* u. a.

Auf dem Rückwege besuche man bei reichlicher Zeit noch das in dem *Athenée Royal* (Pl. D 4) aufgestellte Musée de Peinture moderne (Eintritt s. S. 193), mit Bildern von *J. B. Suvée, Th. Fourmois, Jos. Coosemans, P. J. Clays* u. a.

Etwa 5km n.ö. von Brügge, an dem von hübschen Landhäusern eingefaßten Kanal, der nach Sluis führt (vgl. S. 194, 229; Droschkentarif und Dampfboot s. S. 193), liegt das Dorf **Damme** (4m), einst Seehafen von Brügge und befestigt, seit dem Anfang des xv. Jahrhunderts durch die Versandung des *Zwyn*, eines seit 1872 gänzlich eingedämmten kleinen Meeresarmes, immer mehr herabgekommen. Das hübsche spätgotische *Rathaus*, mit bemerkenswertem Portal, wurde 1464-68 erbaut, 1895 restauriert (im Innern ein ordentliches Estaminet); davor ein Denkmal des flandrischen Dichters *Jacob de Coster van Maerlant* (c. 1235-91), von H. Pickery (1860). Auch die nur halb vollendete, mit einem Notdach versehene *Liebfrauenkirche* (Notre-Dame), 1180 gegründet, später verändert, jetzt in Restauration, und das *Johanneshospital*, mit einigen Bildern, verdienen Beachtung. — Man kann den Ausflug zu Fuß oder mit dem Dampfboot nach Sluis fortsetzen und über Heyst und Blankenberge nach Brügge zurückkehren: vgl. S. 229/228 und R. 16.

Dante vergleicht den Damm, welcher den Tränenstrom von der Sandwüste trennt, mit dem seit 1300 von dem Grafen Johann von Namur aufgeführten Deich *('s graven Jans dijk)* zum Schutz der flandrischen Küste zwischen Brügge und Wissant (bei Calais):




OSTENDE
1 : 18.500
Mètres
Paradis
Bains
Digue de Mer
Plage Ouest
Plage Est
Kursaal
Chalet du Roi
Hippodrome Wellington
Champ de Courses
Dunes
Abri
Parc Léopold
Théâtre
Temple Anglican
Capucins
École
Caserne
Hôpital
St. Joseph
Musée
St. Pierre
St. Paul
Minque
Station
Jardin de la Laiterie
Laiterie
Boulevard du Midi
Rue Royale
Avenue de la Reine
Chée de Nieuport
Rue Wellington
Rue des Champs
Rue des Cordiers
Rue Longue
Quai de l'Empereur
Quai des Pêcheurs
Bassins du Commerce
Bassin des Pêcheurs
Bassin de Carénage
Bassin de la Marine
Ateliers de la Marine
Bassin de Retenue de l'Écluse Léopold (Bin de Chasse)
Phare
Chenal
Estacade d'Est
Estacade d'Ouest
Nouvel Avant-Port
Canal de Bruges
Huîtrières
Kiosque
Sémaphore
Chaussée du Phare
R. du Nord
Parc Marie Henriette
Thourout · Bruges
Bruges
A
B
C
D
E
F
G
1
2
3
4
5
N
S
Geograph. Anst. von
Wagner & Debes, Leipzig

Quale i Fiamminghi tra Guizzante e Bruggia,
Temendo il flotto che inver lor s'avventa,
Fanno lo schermo, perchè 'l mar si fuggia. (Inferno XV, 4-6).
(Sowie die Vlamen zwischen Brügg' und Wissant,
Geängstet von der Flut, die auf sie anstürmt,
Schutzwehren baun, damit das Meer entweiche.)

19. Die flandrischen Seebäder.

Die Seebäder an der c. 65km langen belgischen Küste erfreuen sich eines alljährlich wachsenden Besuches. Die Saison dauert bis gegen Ende September, die Hochsaison ist im August, nur Blankenberge und Westende sind oft schon von Mitte Juli an stark besetzt. Die Gasthofspreise sind zumal im August in Ostende und in einzelnen eleganten Blankenberger Strandhotels höher als in den deutschen Seebädern, jedoch finden Anspruchslose selbst in Ostende in den vom Meere abgelegenen Straßen billige Unterkunft und Beköstigung. Privatwohnungen, die sich Familien für die Hochsaison am besten im voraus durch Agenten oder durch Mietgesuche in den Kurlisten (S. 217, 226) sichern, sind in Ostende und Blankenberge namentlich am Damm sehr teuer und bieten für einzelne Reisende kaum eine Ersparnis. Wohlfeiler und weniger unruhig sind noch Heyst und die meisten kleineren Plätze.

Die Beköstigung ist im allgemeinen reichlich, wenn auch auf die Dauer oft etwas einförmig. Wem bei warmem Wetter die schweren französischen Rotweine nicht zusagen, halte sich an die deutschen Mineralwässer (S. 7). Das Trinkwasser ist in Blankenberge, Heyst und namentlich in Ostende mäßig, in den meisten kleineren Plätzen ganz gut.

Der vielfach durch Buhnen („brise-lames", Wellenbrecher) geschützte Strand ist fast durchgehends sehr flach. Die Badeplätze sind für beide Geschlechter gemeinsam, man badet daher „en costume". In den Mußestunden sitzt man in Zelten oder auch auf Stühlen (5-10 c.) in der Nähe der Badekarren; die erfrischendste Seeluft genießt man auf den Buhnen oder Estacaden (S. 220). Strandkörbe (S. 377) fehlen leider fast gänzlich. In den größeren Seebädern machen Sonn- und Festtags zahllose „Extrazügler" und die Landbevölkerung das Strandleben etwas unbehaglich. — Gelegenheit zu Seefahrten ist nur in den großen Badeorten.

1. Ostende.

Bahnhöfe: 1. *Stadtbahnhof* (Station d'Ostende Ville; Pl. D 5), im südl. Stadtteil, entfernt vom Meere und von den meisten Gasthöfen. — 2. *Seebahnhof* (Ostende-Quai oder Station Maritime; Pl. F 4), mit Hotel-Rest. (Bes. Stracke), für die Luxuszüge nach Berlin (Nord-Expreß), Wien (Ostende-Wien-Budapest-Expreß), Karlsbad und Basel (Schweizer Expreß), sowie für die meisten Schnellzüge nach Köln. Hotelomnibus und Droschken (Tarif s. S. 216) an beiden Bahnhöfen (am Seebahnhof auch bei Ankunft der Seedampfer (S. 217). — Die Agentur der internationalen Schlafwagengesellschaft ist an der SW.-Seite des Kursaals (S. 219).

Gasthöfe (vgl. S. 6). — Am Damm (Digue de Mer), mit Blick auf das Meer, meist große Prachtbauten (Z. an der Landseite billiger). *Südwestl. vom Kursaal* (sämtlich mit Aufzug): *H. Continental (Pl. 2: C 2; Bes. A. de Clerck), 400 Betten, Z. 10-32, F. 2, G. 6, M. 8, Omn. 2 fr. (keine Pension); H. de l'Océan (Pl. 7: C 2), mit Garten, 150 Z. von 8 fr. an (keine Pension); Gr. H. de la Plage (Pl. 3: C 2; Aktienhotel), 80 Z.; Splendid-Hotel (A. de Clerck), 400 Betten, Z. 8-25, F. 2, G. 5, M. 8, P. von 16 fr. an, Omn. 2 fr.: diese sämtlich vornehm. — The Princess Hotel (Pl. 14: C 2); H. Beau-Rivage; *H. du Globe (Pl. 1: D 2), M. 6 fr.; H. Wellington (Pl. 19: D 2), 50 Z. von 5 fr. an, F. 1½, G. 3, M. 5, P. von 12½ fr. an, Omn. 1 fr. — *Östlich vom Kursaal:* H. Royal Belge (Pl. 12: D 2); H. Bellevne; Gr. H. d'Ostende; H. du Littoral (Pl. 4: D 2), mit Aufzug, 135 Z. von 5 fr. an, F. 2, G. 4, M. 6, P. von 12½ fr. an, Omn. 1 fr.; The Alexandra Hotel (Pl. 30: D 2), Z. von 6 fr. an, F. 2, G. 4, M. 6, P. von 15 fr. an; *H. du Kursaal & Beau-Site (Pl. 28: E 2; A. de Clerck), Ecke der Rampe de Flandre, 150 Betten, Aufzug, Z. von 4 (August 8) fr. an, F. 1½, G. 4, M. 5, P. o. Z. 9, Omn. 1½ fr.; Gr. H. des Bains (Pl. 29: E 2). — *In der Nähe des alten Leuchtturms:* H. Royal du Phare (Pl. 18: F 2), 105 Z. zu 5-21, F. 1½, G. 3, M. 5, P. 10-15, Omn. 1 fr.; H. de Londres (Pl. 5: F 2), 45 Z. von 5 fr. an, F. 1¼, G. 2½, M. 3½, Omn. 1 fr.; H. du Casino, H. du Port, H. de l'Estacade, alle drei einfach. — *In Ostende Extension* (S. 220), 20 Min. s.w. vom Kursaal: Royal Palace Hotel (Aktienhotel), in freier ruhiger Lage, mit Garten, Wandelhalle, Restaurant, American Bar und Konzertsaal, 400 Z. zu 6-25, F. 2, G. 6, M. 8, P. o. Z. 12½ fr.; North Hotel, etwas zurückgelegen. — Gasthöfe *in Mariakerke* s. S. 221.

Hinter dem Damm, größtenteils ohne Aussicht auf das Meer, mit mittleren Preisen. *In der Rue de Vienne:* H. Beerblock (Pl. 26: C 2), 200 Z. von 6 fr. an, F. 1½, G. 3½, M. 5, P. von 15 fr. an, Omn. 1 fr.; Kings Hotel (Familienhotel). — *Am Boulevard van Iseghem:* H. Impérial (Pl. 9: D 2), mit Aufzug, 80 Z. von 4 fr. an, F. 1½, G. 3, M. 4, P. von 12 fr. an, Omn. 1 fr.; H. de la Digue (Pl. 8: D 2; H. Raick), Z. von 4½ fr. an, F. 1½, M. 3½, P. von 10 fr. an, Omn. 1 fr.; H. de la Marée; *Regina Hôtel (Pl. 31: E 2; Em. Gompel), mit Aufzug, 95 Z. von 4 fr. an, F. 1½, G. 4, M. 5, P. von 12½ fr. an, Omn. 1 fr.; H. du Boulevard; The Horse Shoe Hotel; H. Royal de Prusse & de la Grande-Bretagne (Pl. 6: E 2), Z. von 3¼ fr. an, F. 1¼, G. 2½, M. 3½, P. von 8 fr. an. — *In der Rue Longue*, nahe dem Kursaal: H. de la Paix (Pl. 32: D 2). — *An der Avenue Léopold:* Avenue Hotel, englisch. — *An der Place du Théâtre:* H. de Saxe (Pl. 33: D 3). — *In der Rue Royale:* Savoy-Hotel (Pl. 27: D 2; H. Raick), Ecke der Avenue Léopold, Hôt. garni; H. Marion (Pl. 25: C 2), Familienhotel; H. Reinsberg (israelitisch), 50 Z. zu 5-6, F. 1¼, G. 3, M. 5, P. 10-15, Omn. 1 fr. — *In der Rue de Berlin* (Pl. C D 2): Ship-Hotel, Dependenz des S. 215 gen. Hauses, Z. 3, P. 8-12 fr. — *In der Rue St-Pétersbourg* (Pl. C 2, 3): H. de Cologne (Fuchs), einfach. — *An der Place Léopold I* (Pl. C 3): Bristol Hotel, H. de la Commune, beide nicht teuer.

Im Innern der Altstadt. *Zwischen dem Boul. van Iseghem und dem Markt (Place d'Armes):* H. Noppeney; Gr. H. Fontaine (Pl. 10: E 2), ebenfalls Rue de Flandre und Rue Longue, Aufzug, 240 Z. von 5 fr. an, F. 1½, G. 3, M. 4-6, P. von 12 fr. an, Omn. 1½ fr.; *Gr. H. Léopold II & de Flandre (Pl. 16: E 2), Rue de Flandre 8, 68 Z. zu 3-5, F. 1¼, G. 3, M. 4, P. 7-10, Omn. 1 fr.; Rochester-Hotel (Pl. 11: E 2), Rue Louise 19; Clarence Hotel, ebenda nº 23; H. du Cercle catholique (Pl. 13: D 2), Rue d'Ouest 38, 30 Z. von 2 fr. an, L. 30 c., F. 1, G. 2½, M. 3, P. 7½ fr.; H. Universel, ebenda nº 1.

Am Markt oder in der Nähe: H. de l'Empereur (Pl. 15: E 2), Ecke Rue de Brabant, 60 Z. von 6 fr. an, F. 1¼, G. 3, M. 4, P. von 14 fr. an, Omn. 1 fr.; H. Central, Ecke der Rue Louise und Rue de Brabant; H. de Gand & d'Albion (Pl. 17: E 3), au Marché aux Herbes, 60 Z. von

3 fr. an, F. $1^1/_4$, G. $2^1/_2$, M. 3, P. 8-10, Omn. $^1/_2$ fr. — H. de Bavière, Rue de la Chapelle 15, Z. $2^1/_2$-3, F. 1, G. $1^1/_2$, M. 2-$2^1/_2$, P. 7-8 fr., H. de l'Etoile, Rue St-Sébastien 1, beide einfach.

Noch entfernter vom Meere: *H. d'Allemagne (Pl. 20: E 3; A. Stracke), Rue du Quai 22, mit Dependenz im Seebahnhof (S. 213), deutsch, 65 Z. zu $3^1/_2$-6, B. $^3/_4$, F. $1^1/_2$, G. 3, M. (um 1 und 6 Uhr) 4, P. $12^1/_2$ (ohne G. 9-10), Omn. $^3/_4$ fr. — H. de la Marine (Pl. 22: D E 3), P. $7^1/_2$ fr., H. St-Denis (Pl. 24: E 3), 60 Z. zu $2^1/_2$-6, F. 1, G. 2, M. (um 1 und 5 Uhr) $2^1/_2$, P. 6-10 fr., beide Rue de la Chapelle, unweit des Stadtbahnhofs; H. de la Couronne (Pl. 21: D 4), 50 Z. zu $3^1/_2$-$7^1/_2$, F. $1^1/_4$, G. 2, M. (um 1 und 6 Uhr) 3, P. 8-10 fr., gelobt, H. de Barcelone (Pl. 23: D 4), 57 Z., P. 6-8 fr., H. du Bassin, 25 Z. von $3^1/_2$ fr. an, F. $1^1/_4$, G. 2, M. 3, P. von 8 fr. an, H. Cosmopolite, alle vier Quai de l'Empereur, beim Stadtbahnhof; H. du Nord & Victoria, Rue de l'Eglise 6; Ship-Hotel (Breuer), Place du Commerce, beim Seebahnhof, mit Dependenz (S. 214) unweit des Kursaals, deutsch, 15 Z. zu 3-6, F. 1, G. $2^1/_2$, M. 3, P. 7-8 fr., gelobt; Royal Yacht Hotel, neben dem vorigen: diese alle einfach. — Über das *Trinkwasser* vgl. S. 213.

Mit Ausnahme des H. Wellington und des H. Royal du Phare sind sämtliche Gasthöfe auf dem Damm im Winter geschlossen.

Pensionen: *P. Lecomte*, Rampe de Vienne 17; *P. Salambo* (nº 66), *P. Villa Costabel* (49), *P. Villa des Etoiles* (86), *P. Arents* (65), sämtlich Rue Royale; *P. Villa Mon Repos*, Avenue Charles Janssens 2, P. 5-8 fr. (auch Z. o. P.); *P. Villa Regina* (nº 34), *P. Internationale* (36), beide Avenue de la Reine; *P. Villa Marguerite*, in Ostende-Extension (S. 220). — Möblierte Zimmer: *Maison meublée*, Rue d'Ouest 28.

In **Privathäusern** kostet eine kleine Wohnung (drei Schlafzimmer, Eßzimmer, Salon und Küche) im Juni mindestens 300, im Juli 500, im August 800, im September 600 fr.; einzelne Zimmer sind, außer in abgelegenen Straßen der Altstadt, während der Hochsaison kaum unter 5-6 fr. täglich zu haben. Bevorzugte Lagen sind der Damm, die vom Boulevard van Iseghem und aus der Rue Royale zum Damm hinaufführenden „Rampen", sowie die Rue Royale selbst. Bei der Wohnungsmiete setze man den Preis einschl. Licht, Bedienung und Frühstück (meist 1 fr.), sowie die Dauer der Mietzeit schriftlich fest. — Wohnungsagenturen: *Agence Nouvelle du Littoral*, Avenue Charles Janssens 13 (kostenfrei); *J. Desmet*, Villa Svea, Rampe Est du Kursaal.

Speisehäuser (vgl. S. 7). — Am Damm, mit hohen Preisen, z. T. mit wenig angenehmer Bedienung und Speisekarten ohne Preisangaben: Kursaal-Restaurant (Pl. D 2; S. 219), G. 5, M. $7^1/_2$ fr.; ferner die Weinrestaurants der Hotels Continental, de l'Océan, de la Plage, Splendid, Princess Hotel, Beau-Rivage und Wellington (Aussichtsrestaurant im 7. Stock), südwestlich vom Kursaal, sowie der Hotels Royal Belge, Ostende, Littoral, *Kursaal & Beau-Site, *du Phare, östlich vom Kursaal: vgl. S. 214. — In der Stadt, unweit des Dammes, größtenteils mit Wein und Bier: Regina Hôtel (S. 214), erster Stock, Taverne Mille Colonnes, im Hôt. Noppeney (S. 214), Gr. H. Léopold II & de Flandre (S. 214), alle drei Rue de Flandre; *H. de l'Empereur (S. 214), G. 3, M. 4 fr., H. Central (S. 214), G. 3, M. 5 fr., Société Littéraire (S. 216), Rest. Métropole, M. 2 fr., alle am Markt (Place d'Armes); *Tav. St-Jean (auch Z.), Rampe de Flandre 60; H. de la Couronne (s. oben), Quai de l'Empereur.

Bierhäuser (vgl. S. 8). H. du Globe (S. 214), beim Kursaal; *H. de l'Empereur (s. oben), Löwenbräu, sehr besucht; H. Central (s. oben), Tav. Mille Colonnes (s. oben), La Terrasse, Boulevard van Iseghem, Ecke der Rue Louise (abends Konzert), sämtlich mit Münchener und Pilsener oder hellem Dortmunder Bier; America, Digue de Mer 49, The Falstaff, am Markt (nº 7), beide für englische Biere (S. 66).

Weinstuben. Continental Bodega, Digue de Mer 12 und Rampe de Flandre 62; Central Tienda, Digue de Mer 45; America (s. oben);

Cintra Wine Company, ebenda nº 50. — Austern, Hummern und Delikatessen im Hôt. de la Marée (S. 214), Boul. van Iseghem 89; in den Fischhandlungen *(Poissonneries)* Rue d'Ouest 39, 41 und 45 (Pl. D 2), Rue du Cercle 25 u. a. O.

Cafés (vgl. S. 8). Außer den S. 215 gen. Bierhäusern: Pâtisserie Noppeney, Digue de Mer 54, im Gr. Hôt. d'Ostende (S. 214), elegant, nicht billig; im Kursaal (S. 219), F. $1^1/_2$-$1^3/_4$ fr.; H. du Globe (S. 214), H. Wellington (S. 214), beide beim Kursaal; Regina Hôtel (S. 214); Theater-Café, im neuen Theater (S. 217), Rue de Flandre; Société Littéraire (geschlossene Gesellschaft), im Erdgeschoß des Hôtel de Ville (Pl. E 3), am Markt, das Café jederzeit offen, das Lesezimmer nur für eingeführte Fremde (für 5 Tage frei, Monatsabonnement 3 fr.); Cercle Caecilia, ebenfalls am Markt.

Seebäder. Badezeit 7 Uhr vorm.-7 Uhr abends, stärkster Andrang 11-12 Uhr. Die Karten („coupon", nur für einen Tag gültig) sind im Bureau am Strande zu lösen. An dem oft überfüllten Hauptbadeplatz, westl. vom Kursaal (Pl. C 1), sowie beim Royal Palace Hotel (S. 214) zahlt man für die 40 Min. lange Benutzung eines der c. 450 gewöhnlichen Badekarren *(voitures ordinaires)*, mit Badekostüm und zwei Handtüchern *(serviettes)*, 1 fr. (Kinder unter 3 Jahren 50 c.), zwei weitere Handtücher 20 c. (Spezialwagen 2, zweispänniger Luxuswagen 20 fr.); an dem von den Einheimischen besuchten östl. Badestrande (Pl. F 1) 70 (Kinder 35) c. Badegäste werden sich bei längerem Aufenthalt in der Rue de Flandre u. a. O. eigene Badeanzüge (3-5 fr.) kaufen; man zahlt für das Aufbewahren jedesmal 20 c. Wertsachen gebe man in dem Wertsachen-Bureau ab; vor Taschendieben sei dringend gewarnt. Sobald der Aufseher („contrôleur") den Badekarren zugewiesen hat, wird man hinausgefahren; bevor das Pferd anzieht, klopft der Kutscher, damit man sich setzt. Beim Aussteigen merke man genaue Nummer und Farbe seines Wagens, der öfters während des Bades seinen Platz wechselt. Sich weiter als 70-80m vom Ufer zu entfernen, ist nicht erlaubt, Strandwärter rufen mit Fahne und Hornsignal auch Schwimmer alsdann zurück. Für die Begleitung eines *„Baigneur"* oder einer *„Baigneuse"* (Damen bei starkem Wellenschlag zu empfehlen) $^1/_2$ fr. Will man zurückgefahren werden, so zieht man an dem Signaldraht im Innern des Karrens. Aufseher, Kutscher und Wäschefrau erwarten sämtlich ein Trinkgeld (10 c.); Anspruch darauf hat aber niemand.

Zelte (tentes, marquises, paravents), zum Sitzen am Strande, tägl. 1, 1.30 oder $1^1/_2$ fr., 8 Tage 6, 8 oder 9 fr., 15 Tage 10, $12^1/_2$ oder 15 fr., u. s. w. — *Stühle* zum Ausruhen, 10 c. — Die Zeitungsverkäufer und Hausierer sind am Strande besonders aufdringlich.

Warme Seebäder. *Etablissement Hydrothérapique* (Pl. D 2), östl. neben dem Kursaal, mit Bädern aller Art, Massage u. s. w. (Wannenbad $2^1/_2$ fr.).

Droschken (Standplätze an den Bahnhöfen, auf der Place d'Armes u. a. O.): a. geschlossene Einspänner *(vigilantes)* die Fahrt in der Stadt $1^1/_2$ (nach dem Leuchtturm oder nach Mariakerke 2) fr., die erste Stunde $2^1/_2$, jede folgende 2 fr.; b. offene Einspänner *(voitures ouvertes, paniers)* die Fahrt $1^1/_2$ (bezw. 2) fr., die erste St. 3, jede folgende 2 fr.; c. Zweispänner *(voitures à deux chevaux)* die halbe St. 2, eine Viertelstunde mehr 3 fr., die erste St. 4, jede folgende 3 fr. — Nachts (11-5 Uhr) überall doppelte Preise; Koffer 25 c. das Stück (Höchstbetrag 1 fr.).

Elektrische Straßenbahn (halbe Strecke 10, Rundfahrt 15 c.): Kursaal (Pl. D 2)-Boulevard van Iseghem-Quai des Pêcheurs (Pl. E F 2, 3)-Quai de l'Empereur (Pl. E D 4)-Boul. du Midi-Boul. Rogier (Pl. C 3)-Kursaal. — Kleinbahnen: nach *Westende* (elektrische Bahn) und nach *Nieuport-Furnes* (Dampftrambahn), s. S. 221; nach *Blankenberge*, s. S. 223.

Barken zu Fahrten auf dem Meer: mit 2 Schiffern $^1/_2$ Stunde 5, 1-2 St. 6 fr., mit 3 Schiffern 6, bezw. 8 fr., mit 4 Schiffern 8, bezw. 12 fr.; bei

1-4 Pers. sind 2, bei 5-10 Pers. 3, bei 11-12 Pers. 4 Schiffer Vorschrift; vorherige Einigung notwendig; außerhalb der Hochsaison fährt man billiger.

Seedampfer: belgische Postdampfer *(paquebots de l'état)* nach Dover (Douvres), 3mal tägl. in 3-3½ St., sehr empfehlenswerte Fahrt (11 fr. oder 8 fr. 90 c., hin und zurück 18 fr. 70 oder 15 fr.; Rückfahrkarte nach London, mit 7täg. Gültigkeit, 35 fr. 35, 25 fr. 15 oder 17 fr. 15 c.); außerdem nach London 3mal wöch. direkte Dampfer (7½, hin und zur. 10½ s.) und 1. Juli - 9. Sept. 2mal wöch. der Vergnügungsdampfer „La Marguerite" (20 fr. 30, 18 fr. 40, 15 fr. 85 c.; Agent E. Minne & Co., Rue du Quai 60). — Ein kleiner Vergnügungsdampfer (mit dürftiger Einrichtung und Verpflegung) fährt im Sommer bei günstiger Witterung von 11 Uhr vm. an jede St. in das offene Meer hinaus; Abfahrt von der Estacade (S. 220). Gelegentlich Ausflüge nach Blankenberge, Vlissingen, Dünkirchen u. a. O.

Der **Kursaal** (Pl. D 2; S. 219) ist Vereinigungsort der eleganten Welt. Die *Eintrittskarte* (2, bis 5 Uhr nm. 1 fr.) berechtigt zum Besuch der Restaurations-, Billard- und Lesesäle, sowie zur Teilnahme an den Vergnügungen, über die das Tagesprogramm Auskunft gibt; *Abonnement*, zugleich für das Kasino (s. unten) gültig: 1 Person 15 Tage 30, 1 Monat 50, Saison 75 fr.; 2 Pers. 55, 90, 125 fr.; 3 Pers. 75, 120, 160 fr.; 4 Pers. 90, 140, 185 fr.; Kinder von 7-12 Jahren 6, 10, 15 fr. — Die Spielsäle des Cercle des Etrangers sind nur Mitgliedern zugänglich.

Konzerte im Kursaal (Orchester von 120 Musikern), täglich 2½-5 Uhr nachm. und 7¾-9¾ U. abends. Öffentliche Konzerte am Badestrand (bei der Flut auf dem Damm) tägl. 10-12 Uhr vorm.; auf dem Markt (Place d'Armes) So. 12-1 Uhr, sowie mehrmals wöchentlich 9-10 U. abends; außerdem bisweilen beim alten Leuchtturm (S. 220), auf der Place Léopold I, im Parc Léopold und im Parc Marie-Henriette. — **Bälle** tägl. im Kursaal, nach dem Abendkonzert (Sa. Eliteball); ferner oft So. Do. im Kasino, einem glänzenden Tanzsaal im ersten Stockwerk des Hôtel de Ville: Eintritt s. oben (*toilette de ville*, schwarzer Rock).

Theater (vgl. S. 9; für Kursaal-Abonnenten ermäßigte Preise): *Théâtre Royal*, Place du Théâtre (Pl. E 2; 1905 Eröffnung des Neubaues, Ecke der Rue de Flandre und des Boulevard van Iseghem). — VARIÉTÉ-THEATER: *Casino de la Scala*, Rampe du Cerf (Pl. D 2).

Feste: *Pferderennen* im Hippodrome Wellington (Pl. A 2; S. 220), während der Saison mehrmals; erster Platz (tribunes et pesage) für Herren 20 (Damen 5, Kinder 2) fr., Platz auf der kleineren Tribüne (estrade de la plaine) 3, Stehplatz (piétons) 1 fr. — In der zweiten Hälfte des Juli sind 8 Tage lang große *Segelregatten*. — *Blumenkorso* im August.

Kirchenfeste: Prozession am Peter- und Paulstag (29. Juni); Segnung des Meeres am ersten Kirmestage (erster So. im Juli).

Kurliste: *La Saison d'Ostende* (täglich erscheinend, 10 c., 5 fr. für den ganzen Sommer). — BUCH- UND MUSIKALIENHANDLUNGEN: *J. Vlietinck*, Rue de la Chapelle, Ecke der Rue Joseph II, und im Kursaal; *Librairie nouvelle*, Rue de la Chapelle 30. — LEIHBIBLIOTHEK *(Cabinet de Lecture)* bei *J. B. Godtfurneau*, Rue de Flandre 7.

Wechsler: *van Wynendaele*, Rue de la Chapelle 19 b und Avenue Léopold 22; *Crédit Ostendais*, Avenue Charles Janssens 1; *van Vreckom & Co.*, Avenue Léopold 12; *Smith*, Digue de Mer 43.

Ärzte: *Dr. van Oye*, Avenue Charles Janssens 9; *Dr. Schramme*, Rue des Capucins 11; *Dr. Bouckaert*, Rue Christine 94; *Dr. Garnier*, Rue Royale 30; *Dr. Verscheure*, Boulevard van Iseghem 47, und viele andere. — **Apotheken:** *Pharmacie centrale*, Rue des Sœurs-Blanches 18; *Baerts*, ebenda nº 67; *Kies*, Rue de la Chapelle 82; *O. de Pratere*, Rue Louise 5; *A. Bouchery*, Rue d'Ouest 50 (Mineralwässer).

Post und Telegraph, Rue des Sœurs-Blanches 16 (Pl. E 3; Neubau Ecke der Avenue Henri Serruys, beim Parc Léopold, 1904 begonnen): geöffnet wochentags von 7 Uhr vm.-9 (Okt.-Juni 7) Uhr abends, Sonn- und Festtags 9-1 (Okt.-Juni 12) U.; Nebenämter im Kursaal (SW.-Seite;

nur im Sommer), im Stadtbahnhof (Abfahrtseite) und im Royal Palace Hotel (S. 214; SW.-Seite, Rue de l'Hôtel).

Deutsch-Evang. Gottesdienst in der Protestantischen Kirche, Rue Longue 97 (Pl. F 2), So. 9½ Uhr vormittags.

Ostende, vläm. *Oostende*, Stadt von c. 40000 Einwohnern, ist der zweite Seehafen und das vornehmste Seebad Belgiens. Der bereits im xi. Jahrhundert erwähnte, seit 1284 mit den Nachbarstädten durch Kanäle (S. 194) verbundene Ort erlangte gegen Ausgang des xvi. Jahrh. eine hervorragende Stellung als letzter Stützpunkt der Holländer in den südlichen Niederlanden. Nach zwei vergeblichen Angriffen der Spanier (1583 und 1586) hielt Ostende 1601-4 eine denkwürdige Belagerung aus, bei welcher alle Feinde Spaniens, namentlich Engländer und Franzosen, den Generalstaaten Hilfe leisteten; erst nachdem der größte Teil der Stadt gefallen war, erfolgte die ehrenvolle Übergabe an den spanischen General, den Genuesen Ambrogio Spinŏla. Im J. 1722 wurde in Ostende mit Unterstützung Kaiser Karls VI. die „ost- und westindische Handelsgesellschaft in den österreichischen Niederlanden" gegründet, die jedoch zufolge der Eifersucht der Engländer und Holländer bereits 1731 wieder einging. Der Fürsorge Kaiser Josephs II. verdankte die Stadt die alten Bassins (S. 220). In der Neuzeit ist Ostende von Bedeutung für die Dampfschiffverbindung nach England (vgl. S. 217), für die Hochseefischerei (c. 250 Fischerboote und Dampfschaluppen mit 1300 Fischern Bemannung, mehr als die Hälfte des ganzen Königreichs) und (seit 1763) für die Austernzucht. In den J. 1898-1904 sind nach den Plänen des Ingenieurs *Pierre de Mey* neue große Hafenbauten ausgeführt worden.

Ostendes Aufschwung als Seebad begann 1831 mit der Eröffnung des östlichen Badestrandes und eines Kurhauses am alten Leuchtturm (S. 220). In den letzten Jahrzehnten hat sich der Verkehr ganz dem Weststrande zugewandt, wo das neue Kurhaus und die vornehmsten Gasthöfe liegen; seit der Verlängerung des Dammes (S. 219) und der Einverleibung von Mariakerke (S. 221) dehnt sich die Stadt am Meer unaufhaltsam nach Westen aus. — Die Badegesellschaft (ohne Durchreisende jährlich c. 45000) ist völlig international, der Ton noch vorherrschend französisch, obwohl die deutschen Besucher nach den Belgiern an Zahl bereits die erste Stelle einnehmen. Die Saison dauert vom Juni bis Oktoker, doch finden sich neuerdings auch Wintergäste ein.

Die Hauptstraße der seit 1865 entfestigten Altstadt ist die vom Stadtbahnhof kommende lädenreiche Capellestraat oder *Rue de la Chapelle* (Pl. E 3, 4), welche am Markt den Namen Vlaanderenstraat oder *Rue de Flandre* (Pl. E 2) annimmt und sich jenseit des Theater-Neubaues (S. 217) und der van Iseghem Laan (Boulevard van Iseghem) als „Rampe de Flandre" zum Damm (S. 219) hinaufzieht. — Am Markt oder Place d'Armes (Pl. E 2, 3; Konzerte s. S. 217) liegt das 1711 erbaute *Stadthaus* (Hôtel de Ville: Pl. E 3), mit den

Klubräumen der *Société Littéraire* (S. 216), dem *Kasino* (S. 217) und einer kleinen *Gemäldegalerie;* der 1895 ausgebaute Eckturm enthält ein Glockenspiel.

In den ärmlichen Seitenstraßen der Capellestraat liegen die beiden Hauptkirchen der Altstadt: r., am Ende der Rue Joseph II, die schon 1072 gegründete, 1896 abgebrannte *St. Peter und Paulskirche* (Pl. E 4), die jetzt durch einen neugotischen Bau nach L. de la Censerie's Plan ersetzt wird und das Denkmal der 1850 in Ostende gestorbenen Königin Luise (S. 15), von Fraikin, aus der alten Kirche, aufnehmen soll; l., in der Christinenstraße, die *St. Katharinenkirche* (Pl. D 3), 1883 nach dem Muster einer alten Genter Kirche im Stil des XIII. Jahrh. erbaut. — In der Kerkstraat (Rue de l'Eglise) ist das kleine *Musée d'Antiquités* (Pl. E 3), eine etwas bunte Altertümersammlung, untergebracht.

In der van Iseghem Laan ist wenige Schritte r. ein kleines *Aquarium* (Pl. „Aq“: E 2; Eintritt 20 c.).

In dem neuen westl. Stadtteil ist der *Parc Léopold* (Pl. C D 3; Konzerte s. S. 217), eine hübsche Anlage mit einem Teich in der Mitte und mit einem Café. — Wenige Schritte n.w., auf der Place Léopold I (Pl. C 2), erhebt sich ein bronzenes *Reiterdenkmal des Königs,* von dem Grafen J. de Lalaing. — Unweit s.w., beim Boulevard du Midi, ist die 1901 vollendete *St. Josephskirche* (Pl. C 4).

Im Süden der Stadt, mit dem Damm durch die breite Koninginlaan oder Avenue de la Reine verbunden, liegt der *Parc Marie-Henriette,* mit Café (Laiterie Royale) und großen Teichen (Bootfahrt die St. 1 fr.).

An der Küste hin zieht sich auf den Dünen ein aus mächtigen Steinblöcken erbauter ***Damm** *(Zeedijk* oder *Digue de Mer),* 7$^1/_2$m hoch und bis 30m breit, mit Ausnahme der Fahrstraße ganz mit Tonfliesen belegt und östl. vom Kursaal während der Flut direkt von der Brandung bespült. Im Sommer ist er fast zu allen Tageszeiten, besonders jedoch gegen Mittag und gegen Abend, von Lustwandelnden belebt. Die großen Gasthöfe und Villen, im vlämischen Renaissance- oder üppigen Barockstil, sind meist Schöpfungen Brüsseler Architekten.

An der Biegung des Dammes, über dem schmalen Hauptbadestrande, erhebt sich der von *Lauwereins* und *Naert* 1876-78 erbaute, seitdem wiederholt vergrößerte **Kursaal** (Pl. D 2; Eintritt s. S. 217), der Mittelpunkt des Badelebens. Die gewaltige, während der Hochsaison meist überfüllte Konzerthalle, die bei ungünstiger Witterung ganz durch Glaswände geschützt werden kann, bietet für 6000 Personen Raum; hinter ihr liegen in der Mitte der Ballsaal, l. das Restaurant (S. 215) und der Spielklub, r. das Café und die Lesesäle. Im ersten Stock ist u. a. ein großer Ausstellungssaal.

Gleich jenseit des Badestrandes steht auf der Höhe der Düne die *Königliche Villa* (Chalet du Roi; Pl. B 2). Der Damm, dessen

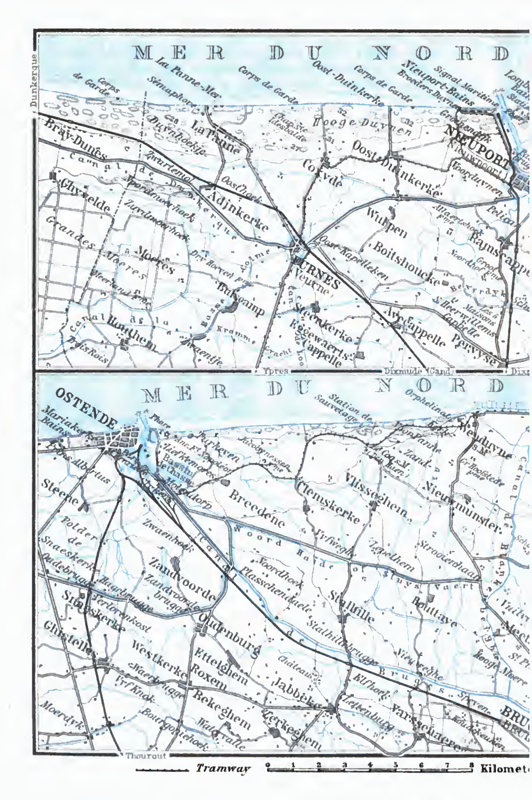
Gesamtlänge nunmehr 5100m beträgt, setzt sich hier noch an *Ostende Extension,* dem neu entstehenden westl. Stadtteil, vorüber bis *Mariakerke* (S. 221) fort; unterwegs zwei *Schutzhallen,* ein *Seehospiz,* das ehem. Fort, jetzt *Hippodrome Wellington* (S. 217) und das *Royal Palace Hotel* (S. 214), hinter welchem die elektrische Kleinbahn nach Westende einmündet.

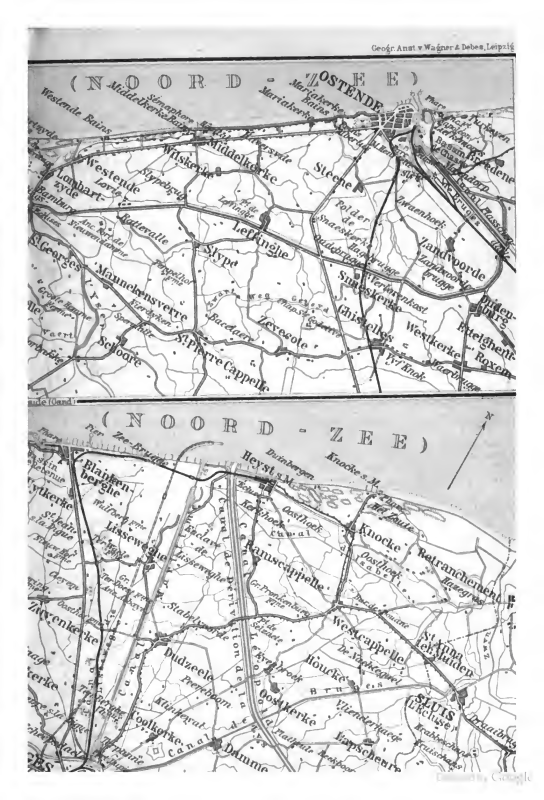
Nordöstl. schließt sich an den Damm, jenseit des jetzt nur noch für Signale benutzten, 30m hohen *Alten Leuchtturms* (Ancien Phare oder Sémaphore, Pl. F 2; unzugänglich) und des stillen östl. Badestrandes, die **Estacade** (Pl. F G 1, 2; vläm. *Staketsel*), zwei weit ins Meer hineinragende Doppelreihen eingerammter Pfähle (estaches, engl. piers) mit darüberliegenden Bohlen, welche die Hafeneinfahrt *(Chenal)* schützen. Der 625m lange westl. Seesteg hat vorn Bänke (Stuhl 10 c.) und ein kleines Café; namentlich nachmittags trifft man hier viele Badegäste an, welche die Seeluft genießen oder die vorüberfahrenden Schiffe beobachten. Auch zur Netzfischerei ist hier Gelegenheit (die St. 1 fr.). — Vergnügungsdampfer s. S. 217.

An die Hafeneinfahrt schließt sich der **Hafen**, zunächst das 1863 angelegte *Bassin Léopold* oder *Alte B. de Chasse* (Pl. G 3, 4), der *Vorhafen* (Avant-Port), der *Fischerhafen* (Bassin des Pêcheurs oder B. d' Echouage), *der Marinehafen* und der alte *Handelshafen* (Bassins du Commerce; Pl. E D 4); weiterhin die beiden neuen *Binnenhäfen* (Kailänge 807 und 652m), in welche der Brügger Kanal (S. 194) einmündet, und das 85ha große *Neue Bassin de Chasse*, welches allein an Umfang die Altstadt übertrifft. Aus den Schleusentoren der beiden Bassins de Chasse läßt man mehrmals wöchentlich während der Ebbe plötzlich die Wassermassen hinausströmen, um die Hafeneinfahrt zu vertiefen und die Bildung von Sandbänken zu verhindern.

Jenseit der Hafeneinfahrt (alle 15 Min. Dampffähre, 5 c.) und des oben gen. Alten Bassin de Chasse, an welchem man 10 Min. lang hingeht, steht der 1858 erbaute ***Neue Leuchtturm** (*Nouveau Phare;* Pl. G 3), 58m hoch; 274 Stufen bis zur Laterne (Trkg. 50 c.). Die bienenkorbförmig ineinander gegliederten Prismen und Reflecteurs (platinierte Kupferplatten) vertausendfachen das Licht einer Petroleum-Moderateurlampe, welche mit sechs konzentrischen Dochten brennt, und lassen es 20 Seemeilen weit leuchten. Die Aussicht dehnt sich weit über das offene Meer aus; bei hellem Wetter sieht man s.w. Nieuport, Furnes, selbst Dünkirchen; n.ö. Blankenberge und ö. die Türme von Brügge.

Die **Austernparke** *(Huîtrières;* Pl. F 5), große Wasserbehälter im SO. des Vorhafens, sind fast das ganze Jahr hindurch mit Hunderttausenden von Austern angefüllt, die aus Harwich, Colchester und andern englischen Küstenorten zur Mästung, d. h. zur Reinigung durch täglich frische Zufuhr geklärten Seewassers hierher gebracht werden. Preis 5-8 fr. das Hundert und mehr; in den Sommermonaten sind sie weniger geschätzt. Die *Hummern*, für welche sich z. T. in den Austernparken


MER DU NORD
Dunkerque
La Panne
Bray-Dunes
Adinkerke
Coxyde
Oost-Duinkerke
Nieuport
Furnes
Veurne
Wulpen
Boitshoucke
Steenkerke
Avecappelle
Pervyse
Moeres
Ghyvelde
Houthem
Ypres
Dixmude
OSTENDE
Mariakerke
Steene
Breedene
Clemskerke
Vlissegem
Nieuwmunster
Wenduyne
Zandvoorde
Oudenburg
Ettelghem
Roxem
Westkerke
Bekeghem
Stalhille
Jabbeke
Varssenaere
Ghistelles
Snaeskerke
Thourout
Tramway
0 1 2 3 4 5 6 7 8 Kilomet


Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig
(NOORD - ZEE)
OSTENDE
Mariakerke Bains
Mariakerke
Westende Bains
Middelkerke Bains
Sémaphore
Middelkerke
Westende
Lombartzyde
Wilskerke
Slype
Leffinghe
Steene
Snaeskerke
Zandvoorde
Ghistelles
Zevecote
Mannekensverre
Schoore
St. Pierre Cappelle
Westkerke
Roxem
Ettelghem
Oudenburg
Bredene
St. Georges
Batteval
Zwaenhoek
(NOORD - ZEE)
N
Zee-Brugge
Pier
Heyst s. M.
Duinbergen
Knocke s. M.
Het Zoute
Knocke
Blankenberghe
Uytkerke
Lisseweghe
Ramscappelle
Westcappelle
Retranchement
St. Anna ter Muiden
SLUIS (L'Ecluse)
Houcke
Oostkerke
Dudzeele
Zuyenkerke
Coolkerke
Damme
Lapscheure
Canal de Dérivation de la Lys
Canal Léopold
Oosthoek
Stabelwyde
Vlienderhaege
Kerkhoek

eigene Behälter befinden, kommen aus Frankreich, England und Norwegen. Ihr Preis wechselt von 2 bis 6 fr. das Stück. Die scherenlosen *Langusten*, die aus Südengland eingeführt werden, haben im Geschmack mit den Hummern Ähnlichkeit.

Von **Seefischen** ist der Steinbutt *(turbot)* der vorzüglichste. Er wird in Ostende bis zu 15 fr. bezahlt. Dann kommen die Seezungen *(tongen)* und die *Makrelen*, die *Kabeljaus*, *Schellfische*, *Schollen*, *Elbot*, und zuletzt geschwänzte *Rochen*, der gemeinste Fisch. Auch die kleinen *Garneelen* oder *Granat* (crevettes) werden viel genossen; die *Miesmuscheln* (moules) sind bei den Belgiern sehr beliebt. — Die Versteigerung der Fische an die Wiederverkäufer erfolgt 7-9 Uhr morgens nach der Rückkehr der Fischerboote im *Vischmijn* (Minque; Pl. E F 4), dem runden Gebäude neben dem Fischerhafen. Ein städtischer Beamter setzt eine Anzahl Fische für den höchsten Preis in vlämischer Sprache aus und bietet so lange ab, bis ein Händler „*mijn*" ruft.

Ausflüge: nach ($^1/_2$ St.) *Slykens* (S. 223); nach *Oudenburg* (S. 188) oder nach *Ghistelles* (S. 229; im Sommer vom Kursaal 3 Uhr nm. Mail Coach nach Oudenburg und Ghistelles, die Person 3 fr.); am Strande nach (2 St.) *Le Coq (Den Haen)* und (3 St.) *Wenduyne* (S. 224).

Radfahrtouren: durch die Avenue de la Reine nach dem *Parc Marie-Henriette* (S. 219); über Ghistelles (S. 229) und Westkerke nach *Oudenburg*, zurück über Slykens; über Slykens, Plasschendaele, Oudenburg und Jabbeke (S. 188) nach *Brügge* (28km); über Mariakerke, Middelkerke (S. 222) und Westende nach (18km) *Nieuport (Furnes-Dünkirchen)*. Das Befahren des Ostender Dammes ist nur bis 9 Uhr vorm. gestattet.

2. Die Seebäder südwestlich von Ostende.

Elektrische Kleinbahn von Ostende (Abfahrt beim Seebahnhof; Haltestellen: Quai de l'Empereur, beim Stadtbahnhof, Place du Théâtre, nahe dem Kursaal, Avenue de la Reine und Hippodrome Wellington) nach *Mariakerke* (20 Min.; 25 c.), *Middelkerke* (40 Min.; 45 c.) und *Westende* (50 Min.; 65 c.), im Sommer alle 15 Min. (früh morgens und abends alle $^1/_2$-1 St.); auch Gepäckbeförderung (bis 8km 50 c.). Die Endstation in Westende ist 2 Min. vom Westend' Hotel.

Dampftrambahn von Ostende (Abfahrt beim Stadtbahnhof; Haltestellen: Rue de la Chapelle und Avenue de la Reine, wohin elektr. Anschluß vom Kursaal) über *Mariakerke* (zwei Haltestellen: Bad 3km, Dorf 4km), *Middelkerke* (9km; Haltestelle im Dorf, 6 Min. vom Damm und von der ersten Haltestelle der oben gen. elektr. Kleinbahn), *Westende* (13km; zwei Haltestellen: Bad, 10 Min. vom Westend'Hotel, und Dorf) und *Lombartzyde* (15km) nach (17km) *Nieuport* (*Stadt;* S. 190). Die Linie führt weiterhin über (20km) *Groenendyk*, (23km) *Oostduinkerke* und (26km) *Coxyde* nach (30km) *Furnes* (S. 191; Haltestelle beim Markt, Endstation am Bahnhof). Im Sommer fahren fast sämtliche Züge von Nieuport-Stadt zunächst nach (3km) *Nieuport-Bad* (Haltestellen am Gr. Hôt. des Bains und bei der Kirche) und von da nach Groenendyk.

Dampftrambahn von Furnes (Abfahrt beim Bahnhof; Haltestelle Rue de la Panne, 2 Min. vom Markt) nach (7km) *La Panne* (Dorf; Endstation 10 Min. vom Strande). — Pferdebahn von Adinkerke (S. 192) nach *La Panne:* bis zum Dorf 20, nach La Panne Mer 30 c.

Mariakerke (Gasth.: **Gr. H. des Bains*, mit Restaurant, 125 Z. zu 3-10, G. $2^1/_2$, M. 4, P. 7-15, Omn. 1 fr., *H. Quitman*, 80 Z., P. 10-15 fr., *Wolz' H. du Kursaal*, 45 Z., M. $2^1/_2$, A. $1^1/_2$, P. 5-8 fr., alle drei am Damm; *H. de la Plage; H. Bellevue; P. Villa Beauséjour; P. de Familles)*, seit 1899 zu Ostende gehörig, auf dem Damm in $^1/_2$ St. zu erreichen (vgl. S. 220), liegt wie

Middelkerke auf einer ziemlich niedrigen und sehr schmalen Dünenkette. Schöner Strand, Bad 75 c.

In Mariakerke endet der Ostendor Damm. Seine Fortsetzung bildet eine neue aussichtreiche, aber z. T. noch ungepflasterte Straße auf der Höhe der Dünen, mit dor elektrischen Kleinbahn und schmalem Radfahrerbankett. Etwa 20 Min. jenseit Mariakorke, bei der Haltestelle „Musée" (30 c.), liegt l. in den Dünen, zwischen Gartenanlagen, *Strackes Musée d'Histoire naturelle*, mit naturwissenschaftlichen und ethnographischen Sammlungen (Eintritt 9-11 und 1½-6 Uhr frei).

Unmittelbar vor Middelkerke ist l. das trefflich eingerichtete Kinderhospiz *Roger de Grimberghe*. — In der Nähe steht das Wächterhaus für den unterseeischen Telegraphen nach South Foreland.

Middelkerke, 9km s.w. von Ostende, wird von Deutschen und Belgiern viel besucht (Bad 75 c.). An dem 2½km l. Damm stehen das *Kurhaus*, eine Reihe freundlicher Villen, die *Hôtels des Bains* (M. 3-3½ fr.), *de la Plage* (60 Z. von 2½ fr. an, F. 1, M. 2½, P. von 6 fr. an) und *de la Digue* (M. 2½ fr.), sowie die Pensionen *Villa du Phare* und *Villa Jeanne;* dahinter, etwas zurückgelegen, die Pensionen *Villa Victoria* (P. 7-9 fr., gut), *de Famille, Villa Emilie* und *Villa Carola.* Nach dem nahen Dorfe führt die Kerkstraat (jetzt „Rue Paul de Smet de Nayer").

Westende-*Bains* (Gasth.: *Westend' Hotel*, 75 Z. zu 1-7, F. 1-1½, M. 3-3½, A. 2½-2¾, P. o. Z. 5-6, Omn. ½ fr.; *In de Lekkerbek*, klein, einfach, P. von 4½ fr. an; *Café La Terrasse*, mit Münchener und Pilsener Bier), 11km sw. von Ostende, ¼ St. nördl. von dem Dorf Westende, mit einer Anzahl schmucker Villen im modernen Stil, wird seit 1896 namentlich von Belgiern gern besucht (Bad frei, Kabine ½ fr., Zelt monatlich 15-30 fr.). Von Westende erstreckt sich, nur durch die Ysermündung auf kurzer Strecke unterbrochen, eine breite Kette hoher aussichtreicher Dünen s.w. bis zur französischen Grenze.

Etwa 1km jenseit des Dorfes Westende liegt *Lombartzyde*, ursprünglich Seehafen, jetzt 25 Min. vom Meer entfernt und mit seinem bescheidenen Badestrande nur durch einen hübschen Dünenweg verbunden. Das Dorf ist durch ein seit alter Zeit von den flandrischen Fischern viel verehrtes Marienbild bekannt. Zwischen beiden Orten fand im J. 1600 die „Dünenschlacht" bei Nieuport (S. 190) statt.

Von Westende-Bad hübsche Strandwanderung, an der Badehütte von Lombartzyde und am Leuchtturm (S. 223) vorüber, nach (4km) *Nieuport-Bad;* zuletzt mit Boot (5 c.) über die Yser.

Das Seebad **Nieuport** *(Nieuport-Bains)*, vläm. *Nieuwpoort-Bad*, 15km s.w. von Ostende, 3km n.w. von der gleichnamigen Stadt (S. 190), Endpunkt der Eisenbahn (Gent-Lichtervelde) Dixmuiden-Nieuport (R. 17), ist nach La Panne der schönst gelegene und neben Westende der eleganteste unter den kleineren belgischen Badeorten. Die Dünenkette ist z. T. neuerdings künstlich bewaldet worden; auch am Damm hat man Anpflanzungen versucht. Hier liegen das *Kurhaus* („Casino-Théâtre"), eine Anzahl hübscher Villen und die Aktienhotels *Gr. H. des Bains* und *Gr. H. de la Plage* (Z. von 4 fr. an, F. 1½, M. 4, A. 3½, P. 10-17 fr., beide ersten

Ranges); dahinter, in der Parallelstraße, das *H. Prévost* (30 Z. zu 3½-6½, F. 1, G. 2½, M. 3, P. 8-10 fr., ebenfalls gut), das *H. Central* (einfach) und, am SW.-Ende des Ortes, die *Katholische Kirche.* Beim Bahnhof, 2 Min. landeinwärts, das *H. de la Mer* und *H. Cosmopolite* (beide bescheiden), sowie die *P. de Familles.* — Wenige Min. n.ö. mündet die fischreiche, ganz kanalisierte *Yser;* die *Estacade* (S. 220) bietet eine treffliche Promenade; ganz vorn Ruhebänke, ein kleines Café und Aussicht bis Ostende und Dünkirchen. Jenseit des Flusses und des Rettungshauses steht ein *Leuchtturm.* Das Meer tritt bei Ebbe sehr weit zurück, das Sandtreiben am Strande ist dann mitunter lästig. Bad 1 (Kinder ½) fr.; Zelt die Woche 6, Monat 18 fr.

Noch einsamer als Westende und Nieuport ist das kleine Seebad **Oostduinkerke**, 4km s.w. von Nieuport. An dem hier noch ungepflasterten Strande (Bad 50 c.) liegen das *Gr. H. des Dunes* (200 Z. zu 2½-5½, F. 1, G. 1¾, M. 2½, P. 4-10, Omn. ½ fr.), das *Grand Hôtel* und das *H. du Saumon* (M. 1½, P. 4 fr., einfach). Das Dorf *(H. de la Mouette),* Station der Dampftrambahn, liegt 20 Min. s.ö. hinter den Dünen.

Etwa 3km s.ö. vom Dorf Oostduinkerke, ebenfalls Haltestelle der Dampftrambahn, die sich von hier nach Furnes ganz landeinwärts wendet, ist das Dorf **Coxyde** (*H. Coxyde*, bescheiden), dessen Bewohner zu Pferde auf den Fischfang ausgehen. Zwischen Coxyde und La Panne lag einst die *Abtei van den Duinen (Les Dunes),* ein 1109 gegründetes, 1566 zerstörtes, aber 1623 in Brügge (S. 211) neu erbautes Cisterciensstift. Von Coxyde besucht man den aussichtreichen *Hoogen Blikker* (32m), einen der höchsten Gipfel der belgischen Dünen, die hier zugleich ihre größte Breite (2000m) erreichen.

La Panne-*Mer,* 7km s.w. von Oostduinkerke, 6km w. von Furnes (S. 191) und 3km n.w. von Adinkerke (S. 192) hart an der franz. Grenze prächtig gelegen, wird von Belgiern, Franzosen und neuerdings auch von Deutschen besucht. Außer einfachen Gasthöfen *(H. Maritime, H. Terlinck, H. de France, H. de la Digue)* und der Pension *Villa des Ancres* (45 Z., P. 6-10 fr., gut) weist es eine große Zahl meist in den hohen Dünen zerstreuter Villen auf (Wohnungsbureau: Intendance générale des Propriétés de la Panne, Rue Bonzel). Der sehr flache Badestrand (Bad frei, Kabine 60, Stuhl 10 c.) ist mit vielen hübschen Strandhütten besetzt. Von La Panne geht der untterseeische Telegraph nach Dover aus.

In dem 10 Min. vom Strande idyllisch hinter den Dünen gelegenen *Dorf La Panne* sind die bescheidenen Gasthöfe Gr. H. de la Panne-Bains, H. de la Noble Rose, H. du Pélican, H. des Arcades, H. de l'Espérance, sowie das Postamt.

3. Die Seebäder nordöstlich von Ostende.

Dampftrambahn von Ostende (Abfahrt im Sommer am Kursaal, mit Haltestelle am Stadtbahnhof, im Winter am Bahnhof) über (3km) *Slykens*, am Brügger Kanal (S. 194), (5km) *Breedene*, (8km) *Clemskerke,* (11km) *Golfclub* (Haltestelle für den Ostender Golfklub), (12km) *Le Coq*

(Den Haen) und (17km) *Wenduyne* nach (21km) *Blankenberge* (Haltestelle „Digue“, unweit des Hafens; Endstation am Staatsbahnhof): im Sommer tägl. 23 Züge in 1 St. 8 Min. für 1 fr. 50 oder 1 fr. 5 c. (hin und zurück 3 fr. oder 2 fr. 10 c.).

Eisenbahn (Fortsetzung der Gent-Brügger Linie, s. R. 16) von Blankenberge über (6km) *Zee-Brugge* nach (9km) *Heyst:* im Sommer tägl. 22 Züge in 15-18 Min. für 90, 60 oder 35 c. (hin und zur. 1 fr. 45, 95 oder 55 c.).

Dampftrambahn (Linie Heyst-Brügge, s. S. 193) von Heyst über (2km) *Duinbergen* nach (4km) *Knocke* (Haltestelle „Village“), im Sommer tägl. 14 Züge in 14 Minuten. — Pferdebahn von Knocke-Dorf nach (2km) *Knocke-sur-Mer.*

Das stille Seebad **Le Coq**-*sur-Mer* oder *Den Haen (aan Zee)*, beliebtes Ausflugsziel der Blankenberger Badegäste, liegt etwa halbwegs zwischen Ostende und Blankenberge. Unweit des Strandes (Bad 75 c.) sind die größten Gasthöfe, das *Grand Hôtel* (74 Z. zu 5-12, F. 1¹/₄, G. 3, M. 4, P. 10-15 fr.) und das deutsche **H. des Familles* (Z. von 2¹/₂ fr. an, F. 1, M. 2¹/₂, P. von 8 fr. an), sowie das deutsche Restaurant *Kasino* (A. 1¹/₂ fr., gut); am Bahnhof das kleine *H. du Coq.* In der Nähe einige gleichfalls freiliegende, durch gepflasterte Wege mit stolzen Namen (Avenue Dante, Av. Murillo u. a.) verbundene Villen. Die am Strande noch ungepflasterten, 800m breiten und in der Richtung nach Ostende ziemlich hohen Dünen sind 1835 und neuerdings 1888 mit Weidengebüsch und Strandkiefern aufgeforstet worden.

Wenduyne-*sur-Mer*, 50 Min. s.w. von Blankenberge am Dünenrande freundlich gelegen, ist bei bescheidenen Ansprüchen wohl zu empfehlen (Bad 75 c.). Auf dem kurzen Damm liegen das **Gr. H. Pauwels*, das *H. des Familles* und *H. Pavillon des Dunes;* dahinter das *H. Beau-Séjour* und, beim Bahnhof, 1 Min. vom Strande, das *H. des Etrangers* und *H. Willems.* Im Dorf Wenduyne, 6-8 Min. vom Strande, die einfachen Gasthöfe *H. Central* und *H. du Commerce.* — Etwa 8 Min. s.w., in den teilweise zu Anlagen umgewandelten aussichtreichen Dünen, ein *Kinderhospiz.*

Blankenberge. — Der Bahnhof, für die Eisenbahn nach Brügge (Gent-Brüssel; R. 16) und nach Heyst (s. oben), sowie die oben gen. Station der Ostender Kleinbahn liegen am SO.-Ende des Ortes, 6 Min. vom Damm. Gepäckträger sind nicht immer ausreichend vorhanden.

Gasthöfe (vgl. S. 6; Mittagsessen um 1 Uhr, Abendessen um 7 Uhr, Pension auch bei kurzem Aufenthalt). — Auf dem Damm, in der Hochsaison überfüllt. *Nordöstlich von der Haupttreppe:* *Gr. H. des Bains & des Familles, mit feinem Restaurant und hübschem Vorgarten, 500 Z. von 5 fr. an, F. 1¹/₂, M. 3¹/₂, A. 3, P. von 11 fr. an, Omn. 1 fr.; Gr. H. Continental (Gebr. Deswert), ebenfalls ersten Ranges, 175 Z. von 4 fr. an, F. 1¹/₄, G. 3, M. 3¹/₂, P. von 9 fr. an, Omn. ³/₄ fr.; *Grand Hôtel (G. D'Hondt), zur Hälfte achtstöckiger Neubau, mit Aufzug und Vorgarten, 150 Z. von 3 fr. an, M. 3, P. 7-15, Omn. ¹/₂ fr.; *H. Stein, mit Bierrestaurant (auch gute Weine), deutsch, 25 Z. zu 2¹/₂-4, F. 1¹/₄, M. 3-5, P. 7-15 fr.; Succursale du Lion d'Or (S. 225), mit Vorgarten, P. von 7 fr. an; H. du Rhin, mit Café-Restaurant und Konzertterrasse (Wiener Damenkapelle), 60 Z. zu 2¹/₂-6, F. 1¹/₂, M. 3-4,

P. 7-14 fr.; H. Mayer (israelitisch); P. Laforce. — *Südwestlich von der Haupttreppe*, an dem belebtesten Teile des Dammes: *Gr. H. du Kursaal (Gebr. Deswert), mit Aufzug und vornehmer Einrichtung, 200 Z., F. $1^1/_2$, G. $2^1/_2$ M. 4, P. von 10 fr. an; Gr. H. de l'Océan, mit Aufzug, 250 Z., P. von 8 fr. an, gleichfalls elegant; Gr. H. Goddëris, mit Bierrestaurant, 100 Z. von 3 fr. an, F. 1, M. 3, A. $2^1/_4$, P. von 8 (August 10) fr. an, von Deutschen bevorzugt; Gr. H. Pauwels D'Hondt, mit Bierrestaurant; Pavillon Royal, Succursale des H. de la Paix (s. unten), P. $8^1/_2$-15 fr., gute Z., viel Deutsche; Rocher de Cancale (s. unten), P. 10-12 fr.; Maison Emile Goddëris, 40 Z., P. von 8 fr. an, L. $^1/_2$ fr.; Gr. H. Beau-Rivage, 75 Z. von 3 fr. an, F. $1^1/_4$, M. 3, A. $2^1/_2$, P. von 7 fr. an; H. van de Putte, mit Konditorei, 50 Z. von 4 fr. an, F. 1, M. $2^1/_2$, A. $1^3/_4$, P. 6-15 fr.; H. de Venise, mit der Dependenz *H. de l'Univers*, 70 Z., P. von 7 fr. an; H. du Phare, an der Hafeneinfahrt, M. $2^1/_2$, P. von 6 fr. an.

In der Stadt. In der Kerkstraat (Rue de l'Eglise), von der Haupttreppe nach dem Bahnhof zu: H. du Lion d'Or, 60 Z. von $3^3/_4$ fr. an, F. 1, M. $2^1/_2$, P. von 8 fr. an, gelobt; H. de la Paix, 78 Z., M. $2^1/_2$, A. $1^3/_4$, P. 7-10 fr., gute Verpflegung, von Deutschen bevorzugt; H. de l'Etoile d'Or, 50 Z. zu 2-3, F. 1, M. $2^1/_2$, P. 6-8 fr.; Gr. H. D'Hondt, Z. $2^1/_2$-3, F. 1, M. $2^1/_2$, P. $7^1/_2$-10 fr., recht gut, vom belgischen Mittelstande und von Deutschen viel besucht; H. d'Allemagne, P. 6-9 fr., gut; H. Central; Gr. H. d'Orange; H. Stanleyville, mit Weinstube; H. de Londres; H. de l'Europe, 60 Z. zu 2-4 fr., L. 30 c., F. $^3/_4$, M. $2^1/_2$, P. 5-9 fr.; H. de Bavière; H. Filet de Bœuf, bescheiden, aber gut; H. de Bruxelles; H. du Chemin de Fer. Weiter, beim Bahnhof: Gr. H. du Nord, mit Restaurant, Z. von $2^1/_2$ fr. an, F. $^3/_4$, M. 2, A. $1^1/_2$ fr.; H. des Flandres; H. des Voyageurs, H. du Louvre, H. du Comte de Flandre, alle drei mehr einfache Restaurants mit einigen Zimmern. Jenseit des Bahnhofs: H. Wilhelm Tell, mit Gartenrestaurant. — In den Seitenstraßen der Kerkstraat: *H. de Bruges, bei der Haupttreppe, P. 6-10 fr., H. de la Tête d'Or, P. 5-7 fr., einfach gut, beide Visscherstraat (Rue des Pêcheurs); H. Bellevue (G. D'Hondt), mit Bierrestaurant, Z. 3-5, F. 1-$1^1/_4$, M. $2^1/_2$, P. von 7 fr. an, H. Trogh, beide Hoogstraat (Rue Haute); H. Moderne, Bakkerstraat (Rue des Boulangers), hinter dem Damm; H. van de Marlière, am Markt; H. Vve. van de Waeter-Notebaert, Molenstraat (Rue du Moulin); H. de l'Univers, Prinses Elisabeth Straat, H. de Nys, Prins Albrecht Straat, beide bei der kath. Kirche, in freier Lage; H. de Gand, Lange Straat (Rue Longue); H. de Russie, P. Villa Beausite, beide Weststraat (Rue d' Onest). — Falls man bei kurzem Aufenthalt in den Gasthöfen keine Pension nehmen will, so erkläre man dies sogleich. Auch den Tag der Abreise gebe man beizeiten an. — Über das *Trinkwasser* vgl. S. 213.

Sämtliche Gasthöfe mit Ausnahme von Gr. H. D'Hondt und H. des Flandres sind im Winter geschlossen.

Privatwohnungen (vgl. S. 213, 215) sind sowohl auf dem Damm wie in der Stadt zahlreich vorhanden: Zimmer 4-15 fr. täglich, mit einem zweiten Bett 2 fr. mehr, am Damm nach der Landseite zu etwas billiger. In der Stadt werden u. a. die möblierten Wohnungen bei *Dr. Cosyn*, Molenstraat 27, und bei *Dr. van Mullem*, Kerkstraat 35, empfohlen.

Restaurants, außer den obengen. Gasthöfen: *Rocher de Cancale, am Damm (n° 111), französ. Küche, M. 3, A. 2 fr. — Weinstuben: L. Lefèbvre (J. Legay), Kerkstraat 18 (Austern, Hummern u. a.); H. Stanleyville (s. oben); Zur Mosel, am Damm (n° 93); Continental Bodega, ebenda n° 104; im Austernpark (*Huîtrière;* vgl. S. 220), unweit des Bassin de Retenue.

Bierhäuser: die oben gen. Gasthöfe Gr. H. Godderis, H. Pauwels-D'Hondt, H. Stein, H. du Rhin, H. de Venise, H. Bellevue, sämtlich mit Münchener und Pilsener Bier.

Cafés und Konditoreien (auch Wein und Bier): Wehrli, Café Vénitien, Pauwels-Terisse („Le Petit Rouge"), Maison Troffaes, Delarue, sämtlich auf dem Damm.

Das vorzugsweise von Belgiern besuchte **Kasino** (S. 227) enthält eine große Konzerthalle, für die Nachmittags- und Abendkonzerte (Büfett, nur für Getränke), einen Ballsaal (nach dem Abendkonzert Tanzunterhaltung, Sa. Ball), sowie im 1. Stock ein kleines Lesezimmer (selbst die größten Zeitungen sind nur in einem Exemplar vorhanden und daher meist schwer zu erlangen) und eine hübsche Aussichtsterrasse. Eintritt: 1 Pers. 1 Tag 3 fr., 8 Tage 12, 15 Tage 22, 3 Wochen 28, 1 Monat 32, 6 Wochen 42, Saison 52 fr.; 2 Pers. 6, 24, 39, 46, 52, 62, 72 fr. u. s. w.; zu den Künstlerkonzerten kann man gegen 50 c. Aufzahlung Plätze belegen. — Die deutschen Badegäste bevorzugen z. T. den *Pier* (S. 227), wo auch eine kleine Spezialitätenbühne (Vorstellungen nachm. und abends): Eintritt bis 2 Uhr nm. 20 c., Tageskarte 50 c. (10 Tage 4½, 20 Tage 8 fr.); reservierte Plätze zu den Vorstellungen ½ und 1 fr. mehr.

Theater: Kerkstraat 33, für Operetten und Possen, Vorstellungen, nur in französ. Sprache, Mitte Juli bis Mitte Sept. (2½ und 2 fr.).

Kurlisten: *La Vigie de la Côte*, für alle belgischen Seebäder mit Ausnahme von Ostende (So. Do., 20 c., Abonnement 5 fr.); *L'Echo des Plages* (Mi. Sa., gleiche Preise). Das Geschrei der Zeitungshändler ist namentlich auf dem Damm und in der Kerkstraat von den frühen Morgenstunden an eine höchst unangenehme Zugabe. — Buch- und Kunsthandlung: *Dietrich & Co.*, Vischersstraat 68, bei der Haupttreppe.

Postamt hinter dem Kasino (offen 7 Uhr vm.-8 U. abends, Sonn- und Festtags nur 9-1 U. vm.) — *Telegraph & Telephon* am Bahnhof.

Ärzte: *Dr. Dumon*, Kerkstraat 40; *Dr. Butaye*, Molenstraat 22; *Dr. Cosyn*, Molenstraat 27; *Dr. van Damme*, Hoogstraat 8.

Apotheken: *Pharmacie centrale* (L. Pier), Kerkstraat 47; *Pharmacie des Bains* (R. D'Hondt Succ.), ebenda nº 57; *Käuffer Succ.* (Henrotte), Kerkstraat, an der Haupttreppe; *Pharm. de la Plage*, Bakkerstraat 33.

Seebäder (vgl. auch S. 216): Badekarten 1 fr. („baigneur" 30 c.). Die Badekarren (c. 680), die mit den Namen der Besitzer bezeichnet sind, werden von dem Bademeister selbst ans Wasser geschoben. Für das Aufbewahren und Trocknen der Wäsche und für die Benutzung der Stühle am Badestrande gibt man bei der Abreise ein Trinkgeld von einigen Franken. — *Zelte* 1¼ fr. den Tag. — *Badeanzüge* für Herren von 5 fr. an. — Warme Bäder gegenüber dem Postamt (in der Succursale des H. du Lion d'Or) und im Gr. Hôtel des Bains.

Esel: die Stunde 1 fr.; nach *Heyst* (S. 227) 2-3 fr.

Barken: die Fahrt 5 fr., auch billiger, Gesellschaft jeder 1 fr. die Stunde. — **Dampfschiffe**: während der Saison Vergnügungsfahrten mit dem S. 217 gen. Ostender Dampfer.

Deutsch-evang. Gottesdienst im Stadthause, Lange Straat 38, So. 9½ Uhr vormittags.

Blankenberge, 16km n.ö. von Ostende, c. 12 km n. von Brügge, ist ein Fischerstädtchen von 5000 Einwohnern, dessen bescheidene einstöckige Häuschen jetzt jedoch meist durch stattliche Neubauten verdrängt worden sind. Als Seebad ist es kaum weniger beliebt wie Ostende (jährlich c. 35000 Badegäste, zur Hälfte Deutsche). Das Leben in Blankenberge ist im allgemeinen bedeutend billiger als in Ostende; man zahlt in den einfacheren Strandhotels die dortigen Stadtpreise, bei freilich meist auch geringeren Leistungen. Auch der Verkehr ist einfacher und ungezwungener.

Die einzige Verkehrsstraße der Stadt ist die vom Bahnhof kommende *Kerkstraat* (Rue de l'Eglise), an deren Ende die steile

Haupttreppe zum Damm hinaufführt. R. von der Kirchstraße erreicht man durch kurze Seitenstraßen die neue kathol. Kirche, *St-Roch;* l. von der Hauptstraße ist der auch von den Badegästen viel besuchte *Markt* (Di. Fr. vorm. Spitzen- und Rauchwarenmarkt).

Der auf der Höhe der Düne hinführende 2km lange, 20m breite *Damm* bildet wie in Ostende eine hübsche, abends elektrisch beleuchtete Promenade (Stuhl 10 c.); der langgestreckte vorzügliche Strand ist größtenteils mit Badekarren besetzt. Unweit der Treppe liegt, in die Häuserreihe eingebaut, das 1886 errichtete *Kasino* (Eintritt s. S. 226). Vor dem Hôtel du Kursaal erinnert ein bescheidenes Marmordenkmal, von G. Charlier (1900), an zwei am Kongo gefallene Belgier, den Leutnant *Lippens* und den Sergeanten *de Bruyne.*

Am NO.-Ende des Dammes ist 1894 der 300m lange sog. *Pier* (S. 226) weit ins Meer hinausgebaut worden; vorn auf der Rotunde genießen die Badegäste besonders nachmittags die Seeluft oder ergötzen sich an den Darbietungen des Variété-Theaters. — Am entgegengesetzten Ende des Dammes ragt der *Leuchtturm* auf, an der Einfahrt des 1868 angelegten *Fischerhafens.* Die Hafeneinfahrt (Übersetzen 10 c.) wird durch eine 300m l. Estacade (S. 220) gegen das Versanden geschützt; der diesseitige Seesteg, von welchem die Vergnügungsdampfer (S. 217) abfahren, ist bis in die Nacht hinein von Badegästen belebt (Netzfischerei die St. 1 fr.).

Hübscher Strandspaziergang nach (50 Min.) *Wenduyne* und ($1^3/_4$ St.) *Le Coq (Den Haen),* s. S. 224. — Ausflug nach *Lisseweghe* s. S. 189. — Nach *Zee-Brugge* (S. 189) gelangt man zu Fuß am Strande entlang in etwa 1 Stunde.

Heyst. — Der Bahnhof, für die Eisenbahn nach Blankenberge-Brügge (R. 16 und S. 224), liegt im Ort, c. 100m vom Damm. Die Station der Kleinbahn nach Knocke-Brügge (S. 224, 193) ist wenige Schritte n.ö. vom Bahnhofsplatz.

Gasthöfe (vgl. S. 6; Mittag um 1, Abendessen um 7 Uhr, Pension meist auch bei kurzem Aufenthalt). *Am Damm:* *Gr. H. du Kursaal, gegenüber dem Bahnhof, mit Aufzug, 210 Z. zu 4-6, F. $1^1/_4$, M. $3^1/_2$, A. 2, P. 8-12 fr.; *Gr. H. de la Plage, mit Aufzug, 100 Z. zu 3-10, F. 1, M. 3, P. 6-15 fr., von der kath. Geistlichkeit bevorzugt; Gr. H. du Phare, 200 Z. zu $3^1/_2$-5, F. $1^1/_4$, M. 3, P. 6-12 fr.; *Gr. H. Royal, mit Aufzug, 70 Z. von 3 fr. an, F. 1, M. $2^1/_2$, P. 6-10 fr.; *Gr. H. des Bains, 150 Z. von 4 fr. an, F. $1^1/_4$, M. 3, P. 5-9 fr.; H. de Bruges & des Flandres, P. von 5 fr. an, neuerdings gelobt; H. du Lion d'Or, 100 Z., F. 1, M. $2^1/_2$, P. 5-10 fr.; P. Suisse. — *Hinter dem Damm:* Splendid Hotel, Boulevard Léopold, an den Bahngeleisen, P. 6-9 fr.; H. du Rivage, P. $5^1/_2$-6 fr., H. de la Couronne, H. de la Paix, H. de la Marine, H. du Littoral, P. 4-5 fr., sämtlich am Bahnhofsplatz, einfach. — *Im Dorf* (alle bescheiden): H. de Naples, H. Beau-Séjour, H. Léopold II, P. 4-6 fr., alle drei Boulevard Nic. Mengé, neben den Bahngeleisen; H. Troffaes, 40 Z., P. 6 fr., H. Pauwels (gelobt), H. St-Antoine, sämtlich bei der Kirche. — Möblierte Wohnungen u. a. in der *Maison des Familles,* am Damm.

Bierhäuser: *H. de la Plage, H. du Phare, H. de Bruges,* s. oben. — Cafés & Konditoreien: *Maison des Familles, H. de la Plage, H. de*

Bruges, *Pâtisserie Lecomte* u. a., sämtlich am Damm. — **Weinstube:** Moselhäuschen, am Damm.

Deutscher Arzt: *Dr. L. Hormess*, am Damm (Pension Suisse). — Apotheken: *Pharmacie du Kursaal*, am Bahnhofsplatz; *Pharm. du Phare*, Rue du Phare.

Seebäder (vgl. S. 226): Bad 80 (Kinder 40) c. — Warme Bäder im Hôt. du Kursaal. — Esel: die St. 1 fr.

Deutsch-evang. Gottesdienst in der Gemeindeschule, So. $11^1/_2$ Uhr.

Heyst, zum Unterschied von Heyst op den Berg (S. 46) *Heyst-sur-Mer* oder *H. aan Zee* genannt, ist ein Dorf von 3700 Einwohnern, das jährlich von über 12000 Badegästen, meist Belgiern und Deutschen, besucht wird. An dem $1^1/_2$km langen, 20m breiten, abends elektrisch beleuchteten Damm (Stuhl 5 c.) liegen die bedeutendsten Gasthöfe, sowie zahlreiche Villen. Auf dem bei starker Flut ganz überschwemmten Strande sieht man stets eine Anzahl altertümlicher Fischerboote liegen.

Etwa 10 Min. s.w. von Heyst, in der Richtung nach Zee-Brugge (S. 189), münden zwei durch Schleusen abgeschlossene, 1857-63 erbaute *Entwässerungskanäle;* der üble Geruch des Wassers macht sich bei Westwind während der Ebbe sehr bemerklich.

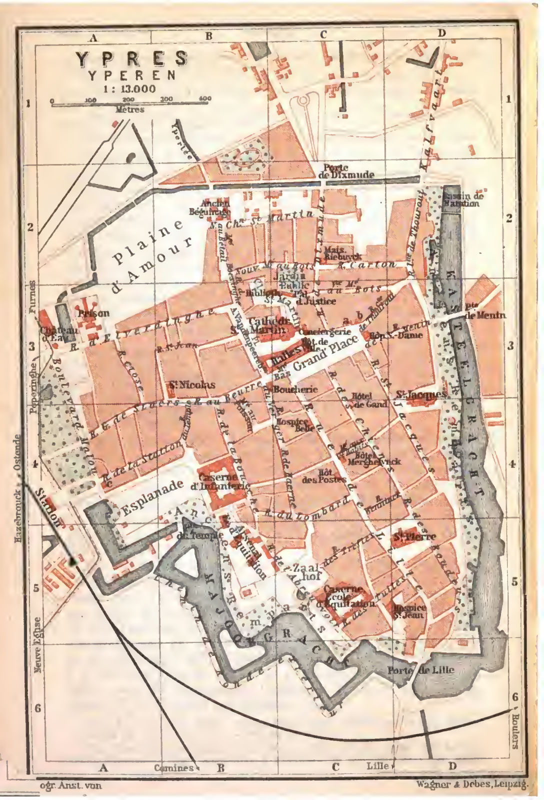
Die Dünenlandschaft zwischen Heyst und Knocke (s. unten) ist die schönste Nordbelgiens. Etwa 20 Min. n.ö. von Heyst, $^1/_2$ St. vor Knocke, liegt hier **Duinbergen**, das von einer deutschen Gesellschaft gegründete jüngste belgische Seebad, mit kurzem Damm und einer Anzahl Villen. Auf der Höhe der aussichtreichen Dünen steht ein kleines Café-Restaurant *(Laiterie)*. Zum Bahnhof der Kleinbahn (S. 224) führt vom Strande ein gepflasterter Fahrweg.

Knocke-*sur-Mer*, das rasch aufblühende nördlichste Seebad Flanderns, wird besonders von Belgiern, Deutschen und Engländern besucht (Bad 70 c.). An dem c. 500m langen Damm, von welchem man bei klarem Wetter die Insel Walcheren mit dem Hafen von Vlissingen erblickt, liegen die Gasthöfe *Gr. H. du Kursaal* (P. 6-8 fr., gelobt), *Grand Hôtel & H. des Bains* (250 Z.), *H. du Phare* (P. $4^1/_2$-7 fr.) und *H. de la Plage;* dahinter das *H. Beau-Séjour* (P. $4^1/_2$-7 fr.).

An der Avenue Lippens, der 2km l. Strandstraße (Pferdebahn s. S. 224), in deren Umgebung zum Schaden der einst so malerischen Dünen viele Villen entstanden sind, folgen in der Richtung nach dem Dorfe die einfachen Häuser *P. de Familles*, *H. des Dunes*, *H. des Familles*, *H. Meysman*, *H. du Lion d'Or*, *H. Prince Baudouin* und *H. de Bruxelles*. L. erinnert eine Bronzebüste an den Tiermaler *Alfr. Verwée* (S. 73). — Im Dorf (Kleinbahn s. S. 224) liegen das *Gr. H. de la Couronne* (40 Z., P. 5-8 fr., gelobt), sowie die bescheidenen Gasthäuser *H. de Bruges*, *H. du Cygne*, *H. Communal* und *Maison Cosyn*.

Die Kleinbahn führt weiter über (7km) *Westcappelle* und (14km) *Dudzeele* (S. 189) nach (23km) *Brügge* (S. 192).

In Westcappelle zweigt eine Dampftrambahn über die holländische Grenze in das Seeländische Flandern (S. 325) ab, über *St. Anna*


YPRES
YPEREN
1 : 13.000
Mètres
Plaine d'Amour
Porte de Dixmude
Ancien Béguinage
Prison
Château d'Eau
St. Nicolas
Grand Place
Halles
Boucherie
St. Jacques
Hôtel de Gand
Caserne d'Infanterie
Esplanade
Station
St. Pierre
Zaal-hof
Caserne École d'Équitation
Hospice St. Jean
Porte de Lille
Porte de Menin
Bassin de Natation
Jardin Public
St. Martin
Cathédr. St. Martin
Conciergerie
Hôt. des Postes
Hospice Belle
Majoor Gracht
Kasteelgracht
Furnes
Poperinghe
Ostende
Hazebrouck
Neuve Église
Comines
Lille
Roulers
ogr. Anst. von
Wagner & Debes, Leipzig.

ter Muiden, ein Dorf von ganz holländischem Charakter, nach dem im Sommer ebenfalls von Malern viel besuchten Städtchen **Sluis**, frz. *l'Ecluse* (Gasth.: *De Korenbeurs*, Z. und F. $1^{3}/_{4}$, P. 4 fl., einfach gut; *Hof van Brussel*, P. 4-$4^{1}/_{2}$ fl.; viel Stechmücken), ehemals einer Hafenstadt am Zwyn (S. 212), mit sehenswertem Rathaus und Belfried aus dem J. 1396, jetzt nur noch mit Damme (S. 212) und Brügge durch einen Kanal verbunden (Dampfbootfahrt lohnend, s. S. 193). Die Kleinbahn führt weiter über *Draaibrug*, wo die Zweiglinie von Maldegem (S. 188) einmündet, und über *Schoondijke* (Kleinbahn nach *Eecloo* s. S. 188) nach *Breskens* (S. 332).

Nördl. von Sluis (zu Wagen $1^{1}/_{2}$ St.), bei Ebbe auch von Knocke am Strand entlang zu Fuß in 2 St. zu erreichen, liegt unweit des ehem. Zwyn das als Seebad besuchte holländische Dörfchen *Kadzand*. Im Dorfe zwei kleine Wirtshäuser; an dem $^{1}/_{2}$ St. entfernten Strande das ordentliche Badhuis Kadzand.

20. Von Ostende über Thourout nach Ypern.

58km. Staatsbahn in $1^{3}/_{4}$-$2^{1}/_{4}$ St. (kein Schnellzug), für 5 fr. 50, 3 fr. 70, 2 fr. 20 c.

Ostende s. S. 213. — Stationen: *Snaeskerke, Ghistelles,* vläm. *Gistel* (Hôt. de l'Europe), von Ostender Badegästen öfter besucht, *Moere, Eerneghem, Ichteghem* und *Wynendaele* (s. unten).

25km **Thourout** (22m; *H. de Flandre, H. de l'Union*), vläm. *Thorhout,* Stadt von 8500 Einwohnern, die ihren Namen von einem dem altgermanischen Gotte Thor geweihten Hain herleitet (*Thorhout*, Thorholz), Sitz des bischöfl. Priesterseminars der Diözese Brügge, mit einer stattlichen fünfschiffigen Kirche. — Thourout ist Knotenpunkt für die Linie Brügge-Courtrai (R. 22).

Etwa $^{1}/_{2}$ St. westl. von Thourout liegt das Schloß *Wynendaele*, ehemals eine Burg der Grafen von Flandern, ein gutes Beispiel mittelalterlicher Befestigungskunst, jetzt restauriert, Eigentum des Brüsseler Bankiers Mathieu.

32km *Cortemarck* (S. 190), Knotenpunkt für die Linien Gent-Nieuport und Gent-Dünkirchen. — Folgen die Stationen *St-Joseph, Staden, Westroosebeke, Poelcapelle, Langemarck, Boesinghe.* Fruchtbare Gegend.

58km **Ypern.** — Gasth.: *H. de la Châtellenie (Pl. a: C 3), Z. 2-$2^{1}/_{2}$, F. 1, M. 2, A. $1^{1}/_{2}$ fr., H. de l'Epée Royale (Pl. b: C 3), Z. 2, F. $^{3}/_{4}$, M. 2 fr., beide an der Grand' Place; H. de France (Pl. c: A 4), Z. 2, F. 1, M. $1^{1}/_{2}$ fr., H. des Brasseurs, beide Boulevard Malou, gegenüber dem Bahnhof; H. St-Sébastien, H. d'Allemagne, H. du Nord, alle drei Rue de la Station (Pl. A B 4), bescheiden. — Bierhäuser: *Café du Sultan, Aux Trois Suisses*, beide am Markt (Münch. Bier).

Ypern (20m), vläm. *Yperen* oder *Ieperen*, franz. *Ypres*, an der jetzt überwölbten *Yperlée*, Stadt von 16900 Einwohnern, deren Haupterwerbszweig die Fabrikation von Valenciennes Spitzen ist, mit breiten luftigen Straßen und Resten der 1855 abgebrochenen Festungswerke, war einst die Hauptstadt Westflanderns. Im J. 1073 wird hier bereits die Tuchindustrie erwähnt, um 1247 soll Ypern,

damals die reichste und mächtigste Handelsstadt Flanderns, 200000 Einwohner gehabt haben, 4000 Webstühle sollen in Tätigkeit gewesen sein. Wiederholte Volksaufstände, die große Pest (S. 380), die Belagerung der Stadt und die Einäscherung ihrer Vorstädte durch die Engländer und Genter im J. 1383, infolge deren die letzten Weber auswanderten, vernichteten die blühende Wollindustrie. Die Verheerungen der Bilderstürmer (1566) und der Truppen Herzog Albas, die Eroberung der Stadt durch die Geusen (1578) und durch Alexander Farnese (1584) brachten Ypern dem Untergang nahe und verringerten die Einwohnerzahl auf 5000. Im XVII. Jahrhundert wurde es viermal (1648, 1649, 1658, 1678) von den Franzosen genommen und blieb 1678-1715 bei Frankreich. Das 1559 gegründete Bistum ist 1801 aufgehoben worden. Das heutige Ypern, der Sitz der belgischen Militär-Reitschule (*Ecole d'Equitation;* Pl. B 4, 5), ist nur noch ein Schatten seiner vergangenen Größe, bewahrt aber großartige Baudenkmäler aus seiner Glanzzeit, welche es zu einer der sehenswertesten Städte Belgiens machen.

Man folgt vom Bahnhof (Pl. A 4) n.ö. der Statiestraat (Rue de la Station), dann l. der Tempelstraat (Rue du Temple), in deren Nähe, hinter der Kirche St-Nicolas (Pl. B 3), ein alter Backsteinturm, der einzige Überrest der 1559 nach Ypern verlegten *Abtei von Thérouanne,* erhalten ist. — Die Boterstraat (Rue au Beurre), in der man die hübschen *Giebelhäuser* (nº 58, 54, 22 und 20) beachte, mündet n.ö. auf den Neermarkt (Marché-bas, S. 232) und Groote Markt (Grand' Place; Pl. C 3). L. die

*Hallen (Pl. B C 3), das 1304 vollendete, 1843-62 restaurierte bedeutendste Bauwerk dieser Art in Belgien, zu welchem im J. 1200 Graf Balduin IX. von Flandern (S. 250) den Grundstein gelegt hatte. Die drei von Ecktürmchen flankierten frühgotischen Fassaden des Hauptgebäudes, der eigentlichen *Tuchhalle* (Halle des Drapiers), sind dreigeschossig; der 1793 von den Franzosen zerstörte Skulpturenschmuck der Nischen im obersten Stockwerk, Statuen der Grafen von Flandern (Süd- und Westseite) und berühmter Yperner (Nordseite), ist 1854-75 erneut worden.

An der Südseite, inmitten der 132m langen Hauptfassade, ragt der gewaltige viereckige, gleichfalls von Ecktürmchen umgebene *Belfried* 70m hoch auf. Die Ostseite der Hallen schließt das sog. *Nieuwerk* ab, ein 1620-24, wahrscheinlich nach den von *Jan Sporeman* um 1575 entworfenen Plänen, errichteter zierlicher Renaissancebau, dessen Erdgeschoß eine 6m weite offene Säulenhalle von kühner Konstruktion bildet. Der unscheinbare Einbau zwischen dem Nieuwerk und der kurzen Nordfassade der Tuchhalle ist das *Stedehuus* (Hôtel de Ville), ursprünglich aus dem XIV. Jahrhundert, nach dem Brande von 1498 mehrfach umgebaut; im Hof zwei alte gotische Holzgiebel, der l. zur Schöffenkapelle gehörig.

Der Eingang der Hallen ist im Stadthause, der Martinskirche gegenüber (Zutritt 9-12 und 2-4 Uhr; Portier im 1. Stock, Trkg. 1/2 fr.). Die im neugotischen Stil ganz modernisierte ehem. Schöffenkapelle (Salle échevinale), in der Mitte des Nieuwerk, hat ein schönes Holzgewölbe und übermalte Wandbilder der Grafen von Flandern (1322-1468), sowie der Evangelisten Markus und Johannes (bestes Licht nachm.); die drei modernen Fresken, Scenen aus der Geschichte der Stadt, sind von den Antwerpenern *G. Guffens* und *Jan Swerts* (1869), der neue Kamin von *Malfait*. — Das Obergeschoß der Tuchhalle besteht aus drei gewaltigen Galerien mit Holzgebälk. In dem durch den Belfried in zwei Teile geschiedenen Südflügel ist die östl. Hälfte mit zwölf Wandgemälden von *Ferd. Pauwels* (1872-81) geschmückt, welche die Hauptmomente der Geschichte Yperns während seiner Blütezeit darstellen, vom J. 1187 bis zu der Belagerung von 1383 (S. 230), darunter die Schilderung der Pest des J. 1347 von ergreifender Wirkung; die Ausschmückung der westl. Hälfte, mit allegorischen Darstellungen von *L. Delbeke* († 1891), ist unvollendet geblieben. Im Westflügel ist die Holzfassade eines gotischen Giebelhauses (xv. Jahrh.), aus der Liller Straße, aufgestellt.

Das reiche Stadtarchiv ist Mo. Di. 9-12 und 2-4 Uhr zugänglich.

An der Nordseite der Hallen, zwischen dem mit einem mäßigen Standbilde des Yperner Bürgermeisters und späteren Ministers *Alph. Vandenpeereboom* (1812-84) geschmückten gleichnam. Platz und dem St. Maartens Klooster (Cloître St-Martin), erhebt sich die ehemalige Kathedrale St-Martin.

Die *St. Martinskirche (Pl. B C 3) wurde an Stelle eines 1073 gegründeten Baues seit dem xiii. Jahrhundert neu aufgeführt; der Chor, im Übergangsstil, ist von 1221, das frühgotische Querschiff und Langhaus von 1254; der unvollendete $57_{,5}$m hohe Turm wurde nach 1433 von dem Mechelner *Martin Uutenhove*, die nüchterne Pfarrkapelle an seiner Südseite erst 1622 errichtet. Das in den unteren Teilen um 1860 schlecht restaurierte südl. Querschiff, mit prachtvollem vieleckigen Radfenster und schönem Giebel, hat eine reichgeschnitzte spätgotische Tür.

Das Innere, eine dreischiffige Basilika mit schlanken Rundpfeilern und Triforiengalerie, ist $96_{,52}$m lang und $51_{,15}$m breit. An der Hauptfassade, zwischen den Pfeilern der Vorhalle, ein Triumphbogen von *Urban Taillebert* aus Ypern (1600). — Am Anfang des l. Seitenschiffes ein Renaissance-Taufbecken aus Messing (xvi. Jahrh.). — Im r. Seitenschiff trennt ein hübsches Messinggitter (1622), mit Heiligenstatuetten aus Alabaster, die Pfarr- und die St. Annakapelle ab; in ersterer ein Gemälde von Rubens' Schüler *Jan Thomas* („*van Yperen*“), der Kanonikus de Mamez in der Martinskirche vor der h. Jungfrau knieend (1645), und ein Bild von dem Genter *F. P. Hals*, Abwehr der Belagerung von 1649 durch die Schutzpatronin Yperns, O. L. Vrouw van Tuine. — Gegenüber der St. Annakapelle die holzgeschnitzte Kanzel, in üppigem Barockstil.

Der prächtige *Chor, ohne Umgang und Kapellenkranz, hat ein schönes Spätrenaissance-Stuhlwerk, von *Urban Taillebert* (1598); an dem Barockhochaltar ein Gemälde, Himmelfahrt Mariä, angeblich von *Luca Giordano*. L. das spätgotische Grabmal der Louise de Laye, der Witwe des burgundischen Kanzlers Hugonet (S. 180); das Grab des Bischofs Ant. de Hennin ist von *Taillebert* (1622). Vor dem Altar ist der Bischof Jansenius (S. 453) beigesetzt.

In der Sakristei einige wertvolle alte Kirchengeräte.

Der jederzeit zugängliche *Turm* (343 Stufen) bietet eine weite Fernsicht; auch ein Teil des (unzugänglichen) spätgotischen *Kreuzgangs* ist von oben sichtbar.

Hinter der modernen Häuserreihe an der Westseite des Vandenpeereboom-Platzes, der die Stelle des ehem. Binnenhafens einnimmt, ist u. a. noch ein alter *Holzgiebel* sichtbar. — An der Ostseite des St. Maartens Klooster ist gegenüber dem Nieuwerk (S. 230) die *Conciergerie* (Pl. C 3), ein Spätrenaissancebau von 1633; daneben l. zwei *Giebelhäuser* im Renaissancestil.

Der angrenzende nördl. Stadtteil weist noch eine größere Anzahl alter Giebelhäuser auf, namentlich in der Elverdinghe Straat (Pl. B A 3) die Häuser n° 2, 13 und 31/33, in der Boesinghe Straat (n° 2), auf dem Veemarkt (Marché au Bétail; Pl. B 4), wo l., n° 15, 19 und 21, drei *Zunfthäuser*, darunter (n° 15) das ehem. *Schifferhaus* (1629), erhalten sind, und auf dem Nieuwe Houtmarkt (Nouveau Marché au Bois; Pl. B C 2) die Häuser n° 15 und 49. — Die **Maison Biebuyck* (Pl. C 2), Diksmuide Straat (Rue de Dixmude) 54, vom J. 1544, ist eines der schönsten gotischen Giebelhäuser Belgiens; ebenda (n° 66 und 81) zwei Barockfassaden aus dem xvii. Jahrhundert.

Am Nouveau Chemin St-Martin liegt der alte *Beginenhof* (Pl. B C 2; vgl. S. 16), jetzt Gendarmerie-Kaserne.

Am Neermarkt (Marché-bas), den Hallen s.w. gegenüber, erhebt sich die zweigiebelige gotische *Fleischhalle (*Boucherie*; Pl. B C 3), deren in Haustein ausgeführte unteren Geschosse noch aus dem xiii. Jahrh. stammen. Im I. Stock ist das *Stadtmuseum*: Eintritt So. 11-1 und 2-4 Uhr frei, sonst gegen Trkg. ($^1/_2$ fr.); Eingang auf der Rückseite (Concierge in dem Hause n° 24); kein Katalog.

Im Treppenhaus ein W·gen aus Goes in Seeland (xviii. Jahrh.), der Originalholzschnitt eines alten Plans von Ypern (xvi. Jahrh.) u. a. — Der I. Saal enthält außer naturwissenschaftlichen und ethnographischen Sammlungen allerhand Altertümer: Porzellan, Fayencen, Truhen, Schränke und Holzskulpturen (darunter geschnitzte Balkenköpfe aus dem Stadthause); unter den Gemälden *Jan Thomas*, der verlorene Sohn. — Im II. Saal ein prächtiger Kamin mit einem Gemälde, der Groote Markt zu Ypern, alte Stadtansichten, die Urkundenkasten der Tuchmacher (aus dem Belfried), Münzen und Medaillen; in der Mitte Zeichnungen alter Yperner Häuserfassaden, von *Aug. Böhm* (1848). Außerdem Gemälde: 63. *Jan Thomas*, die reuigen Sünder; 42, 43. *Rubens*, Wunder des h. Benedikt, Skizze (das Original beim König der Belgier), und Landschaft; 9. *Pieter Brueghel d. J.* (?), vlämische Kirmes; gegenüber 58. *Pieter Steenwijk*, der Maler in seiner Werkstatt; 40. *Is. van Ostade* (?), das Schweineschlachten. — Im Nebenraum alte Ledertapeten und Holzschnitzereien.

Etwa vor der Mitte der Hallen zweigt s.w. die breite Rysselstraat (Rue de Lille) ab. In dieser r. das Belle-Gasthuis oder *Hospice Belle* (Pl. C 4), ein Altfrauenhaus, um 1279 von Christine de Guines, der Witwe des Salomon Belle, gegründet, 1616 umgebaut (Eingang durch die Tür n° 38; kleines Trkg.). Die Kapelle enthält ein übermaltes Votivbild (Maria mit dem Christkind und der Familie des Stifters) und ein farbiges Votivrelief, beide von 1420; in der Vorhalle alte Grabsteine (xv.-xvi. Jahrh.).

Am Oude Kleermarkt (Marché aux Vieux Habits) 21, Ecke der

Liller Straße, liegt das Hôtel Merghelynck (Pl. C 4), 1774-77 im klassizistischen Stil erbaut, 1892 durch Hrn. A. Merghelynck mit alten Möbeln, Porzellan, Handzeichnungen, Kupferstichen u. a. reich ausgestattet und zu einem Museum des xviii. Jahrh. umgestaltet; Zutritt tägl. 10-12 und 2-6 (bezw. 5 oder 4) Uhr freundlichst gestattet (Trkg. 1 fr.); Katalog (1901) 2½ fr.

Der *Steenen*, r. in der Liller Straße (nº 66/68), ein gotischer Hausteinbau (xiv. Jahrh.), ist 1902 zur Post umgebaut und durch einen Anbau im gleichen Stil vergrößert worden. — Weiterhin l. die *Peterskirche* (Pl. D 5), 1073 gegründet, später gotisch umgebaut, jetzt bis auf das romanische Westportal modernisiert. — Das 1277 gegründete *Hospice St-Jean* (Pl. D 5) enthält ein reizvolles Zimmer („Ouvroir des Sœurs") im Renaissancestil (1555). — Sehenswert ist die alte gotische *Holzfassade* (nº 198) am Liller Tor.

Von der 1395 erbauten dreitürmigen *Rysselpoort* oder *Porte de Lille* (Pl. D 6) aus umwandere man zum Schluß den in schöne Anlagen umgewandelten *Stadtwall* (Anciens Remparts). Der Name des nahen Platzes Zaalhof (Pl. C 5) erinnert an die alte flandrische Grafenburg.

Von Ypern nach Roeselare (*Roulers*) s. S. 234. — Dampftrambahn nach (31km) *Furnes*, s. S. 192. — Eine zweite Kleinbahn führt über (9km) *Kemmel* (H. Legrand) einerseits nach (21km) *Warneton* (Waasten), anderseits nach (14km) *Neuve-Eglise* (Nieuwkerke). Von dem Belvédère, dem Aussichtsturm auf der *Montagne de Kemmel* (156m), umfassende Rundsicht (Zutritt 10 c.).

Von Ypern über Poperinghe nach Hazebrouck, 31km, Privatbahn in c. 1 Stunde. Hauptstation ist (10km) **Poperinghe**, vläm. *Poperingen*, Stadt von 11200 Einwohnern, mit der um 1300 erbauten St. Bertinskirche, deren Westportal und geschnitzte Kanzel bemerkenswert sind; in der Umgegend viel Hopfenbau. — 16km *Abeele*. Dann über die französische Grenze nach *Godewaersvelde*, *Caestre* (Caester) und (31km) *Hazebrouck*, an der Bahn von Lille nach Calais.

Die Bahn setzt sich über *Comines* (S. 239) nach *Armentières* und nach *Lille* fort: vgl. *Bædeker's Nord-Ouest de la France*.

21. Von Ostende *(Heyst-Brügge)* über Thourout und Menin nach Lille *(Paris)*.

Von Ostende nach Lille, 80km, Schnellzug in 1¾-2, Personenzug in 3-4 St., für 8 fr. 20, 5 fr. 80, 3 fr. 70 c. (nach Paris, 306km, in 5-11½ St., für 35 fr. 60, 24 fr. 30, 15 fr. 75 c.).

Von Heyst nach Lille, 98km, Schnellzug (im Sommer) in c. 3-3¾, Personenzug in 4-4½ St., für 8 fr. 85, 6 fr. 50, 4 fr. 15 c. (nach Paris, 324km, in 10¼ St., für 36 fr. 20, 24 fr. 95, 16 fr. 15 c.).

Von Ostende bis *Thourout*, 24km, s. S. 229.

In Thourout mündet die von Brügge kommende Bahn, die Fortsetzung der Linie Heyst-Blankenberge-Brügge (S. 189), ein: 18km in 20-27 Min., für 1 fr. 40, 1 fr. 5 c., 70 c.

29km *Lichtervelde*, Knotenpunkt für die Gent-Nieuporter und die Gent-Dünkirchener Linie (R. 17). — Folgen: *Gits*, *Beveren*.

37km **Roeselare** (27m; *H. du Duc de Brabant*), franz. *Roulers*, Stadt von 23100 Einwohnern, über welcher der gotische Turm der St. Michaelskirche weit hervorragt. Der Leinwandmarkt von Roeselare ist bedeutend. Am 13. Juni 1794 fand hier eine blutige Schlacht zwischen den Österreichern unter Clerfait und Franzosen unter Pichegru und Macdonald statt, in welcher letztere das Schlachtfeld behaupteten: das Vorspiel der gänzlichen Niederlage der Österreicher bei Fleurus (S. 256).

Bei Roeselare zweigt s.w. die Eisenbahn nach Ypern ab (23km, Privatbahn in c. $1/2$-$3/4$ St. für 1 fr. 75, 1 fr. 35 c. oder 90 c.). Stationen: *Moorslede-Passchendaele; Zonnebeke; Ypern*, s. S. 229. — Nach *Hooglede* und nach *Thielt* s. S. 190; nach *Courtrai* s. R. 22.

43km *Beythem;* 48km *Ledeghem-Dadizeele.*

55km **Menin** oder *Meenen* (18m), Grenzstadt von 11700 Einwohnern, an der Leie (Lys), ehemals Festung, bei deren Verteidigung der nachmalige preußische General von Scharnhorst († 1813) 1794 als hannov. Artillerie-Hauptmann sich die ersten Lorbeeren erwarb.

58km *Halluin*, erster französischer Ort. — 62km *Roncq;* 66km *Tourcoing-les-Francs.*

69km **Tourcoing** *(H. du Cygne)*, Knotenpunkt für die von Gent-Courtrai kommende Linie (R. 23) und französ. Zollstation, aufblühende gewerbreiche Stadt von 79500 Einwohnern; eine Pyramide erinnert an den Sieg Jourdans und Moreaus über die vereinigten Engländer und Österreicher im J. 1794. — 72km **Roubaix** *(H. Ferraille)*, ebenfalls wichtige Manufakturstadt, hauptsächlich für Leinenwaren; 142400 Einwohner gegen 8700 im J. 1806.

Nahe der letzten Zwischenstation *Croix-Wasquehal* überschreitet die Bahn den Kanal von Roubaix, welcher Deule und Schelde verbindet. Vor Lille vereinigen sich die Linien von Calais und Brüssel-Tournai (R. 25) mit der unsrigen.

80km **Lille**, vläm. *Rijssel*, s. *Bædeker's Nord-Ouest de la France.*

22. Von Brügge nach Courtrai.

53km, Eisenbahn in $1^1/_4$-$1^3/_4$ St. für 4 fr. 5, 3 fr. 5, 2 fr. 5 c. Wagenwechsel in Roeselare.

Von Brügge nach *Roeselare*, 31km, s. R. 21.

34km *Rumbeke*, mit schöner gotischer Kirche und einem Schloß der Grafen von Limburg-Stirum. — 38km *Iseghem*, Stadt mit 9000 Einwohnern, Leinwandfabriken und Tabaksbau. Zwischen Iseghem und (42km) *Ingelmunster*, einem kleinen ehemals durch Teppichweberei berühmten Ort, zeigt sich das Schloß des Barons Gilles. — [Von Ingelmunster Zweigbahnen nach *Thielt* (S. 189) und nach *Wareghem* (S. 235).] — 45km *Lendelede;* 49km *Heule*, mit plumper gotischer Kirche. Vor Courtrai fährt der Zug über die *Leie (Lys).*

53km *Courtrai*, s. S. 235.

23. Von Gent nach Courtrai und Lille (*Paris*).

Von Gent bis Courtrai, 44km, Staatbahn in c. $^3/_4$-$1^1/_4$ St. für 4 fr. 30, 2 fr. 90, 1 fr. 70 c.; bis Lille (Paris), 75km, in 2-3 St. für 7 fr. 40, 5 fr. 5, 3 fr. 5 c.

Gent s. S. 167. — 8km *St-Denis-Westrem*. — 10km *La Pinte*, Knotenpunkt für die Linie Gent-Audenarde-Leuze-Mons.

Von Gent nach Audenarde, 27km, in c. $^3/_4$ St. für 2 fr. 70, 1 fr. 80, 1 fr. 5 c.; bis Leuze, 58km, in $1^3/_4$-2 St. für 5 fr. 50, 3 fr. 70, 2 fr. 20 c.; über St-Ghislain nach Mons, 94km, in 3-$3^1/_4$ St. für 8 fr. 90, 6 fr., 3 fr. 60 c. Stationen: *Eecke-Nazareth*, *Gavere* (S. 170), *Syngem*, *Eyne*, dann *Audenarde* (S. 238), Kreuzungspunkt für die Linie von Brüssel nach Courtrai (R. 24); Zweigbahn über Avelghem (S. 237) nach Mouscron (S. 239). Weiter: *Leupegem*, *Etichove*, *Renaix* (H. Ville de Mons, H. de l'Univers), vläm. *Ronse*, Stadt von 17000 Einwohnern, Knotenpunkt für Enghien-Courtrai (S. 240), Sottegem-Burst-Alost (S. 167) und Tournai (S. 242); *Anvaing*, *Frasnes-lez-Buissenal*, *Grandmetz*, *Leuze*, Kreuzungspunkt für Brüssel-Lille (S. 241), *Basècles*, *Blaton* (S. 241), *Ville-Pommerœul*, *St-Ghislain* (S. 251). — *Mons* s. S. 248.

13km *Deurle* (in der Nähe die Burg Hooidonk, s. S. 187); 16km *Astene*. — Bei (18km) *Deynze* (9m), Städtchen an der *Leie (Lys)*, mit alter Kirche, zweigt r. die Linie von Gent nach Dünkirchen ab, s. S. 189; Dampftrambahn nach Audenarde, s. S. 239. — 22km *Machelen;* 25km *Olsene*. — 30km *Waereghem*, Kreuzungspunkt für eine Verbindungsbahn zwischen Anseghem (S. 239) und Ingelmunster (S. 234). — 35km *Desselghem;* 39km *Harlebeke*, mit romanischer Kirche und Belfried; Denkmal des hier geb. Tondichters P. Benoît (1834-1901); bedeutender Tabaksbau.

44km **Courtrai**. — Gasthöfe (sämtlich einfach): H. du Damier, am Markt; H. Royal, Z. 2 fr., H. de la Ville de Gand, M. $2^1/_2$-3 fr., zugleich Cafés, H. du Nord, alle drei am Bahnhof. — *Café Belge*, *Café Royal*, *Brasserie de Munich*, *Bodega*, alle am Markt. — Postamt am Bahnhof und am Markt. — Zur Besichtigung der Stadt genügen 2-3 Stunden.

Courtrai (19m), vläm. *Kortryk*, ist eine Fabrikstadt von 33500 Einwohnern, an der *Leie (Lys)*, berühmt wegen ihres Tafellinnens und ihrer Spitzen, mit deren Fabrikation 5-6000 Arbeiterinnen beschäftigt sind. Der zwanzigste Teil des Bodens erzeugt Flachs, der großen Ruf hat und auch auswärts vielfach verarbeitet wird.

Bei Groeninghe, unter den Mauern von Kortryk, wurde die berühmte Sporenschlacht vom 11. Juli 1302 geschlagen, in welcher das von Graf Johann von Namur und Herzog Wilhelm von Jülich geführte Heer der Flandrer, hauptsächlich Weber aus Brügge und Ypern unter den Brügger Zunftmeistern Breidel und de Coninc (S. 205), die Franzosen unter dem Grafen von Artois besiegte. An 1200 Ritter und mehrere tausend Krieger zu Fuß blieben tot auf dem Schlachtfelde. Die Sieger sammelten 700 goldene Ritterspuren und hingen sie als Trophäe in einer nun zerstörten Klosterkirche auf.

Vom Bahnhof wenden wir uns halbrechts durch die Rue des Grandes Halles zum Marché aux Avoines, wo ein Bronzestandbild, von Th. Vinçotte, an den aus Courtrai stammenden Genter Wundarzt

Jan Palfyn († 1730), den Erfinder der Geburtszange, erinnert. Vom Ende der Straße erreicht man l. durch die Rue de Tournai den

Marktplatz (Groote Markt oder Grand' Place), in dessen Mitte sich der *Belfried* („Tour des Petites Halles"), ein gotischer Ziegelhausteinbau (XIV. Jahrh.), erhebt. R. das Marmorstandbild des Geistlichen *de Haerne*, Mitgliedes des Kongresses von 1830 (S. 15), von Paul de Vigne (1895).

Das gotische *RATHAUS *(Hôtel de Ville)*, an der NW.-Seite des Marktes, wurde 1526-28 erbaut, seit 1846 restauriert und an der Fassade wieder mit Statuen geschmückt. Die Fresken in dem ehemaligen Schöffensaal (Salle échevinale; im Erdgeschoß), von den Antwerpenern *G. Guffens* und *Jan Swerts* (1875), schildern u. a. den Aufbruch Balduins IX. (S. 250) zum vierten Kreuzzuge und die Beratung der flandrischen Anführer am Tage vor der Sporenschlacht. Der Renaissance-Kamin zeigt die Wappen der mit Kortryk verbündeten Städte Brügge und Gent, die Bannerträger der Ritterschaft von Kortryk und Statuen der h. Jungfrau, des Erzherzogs Albrecht und seiner Gemahlin (S. 14). — Ein zweiter Kamin, oben im Ratssaal, im reichsten spätgotischen Stil (1527), ist mit drei Reihen von Bildwerken, Darstellungen von Tugenden und Lastern, geschmückt; die Statuetten auf den Kragsteinen stellen Kaiser Karl V., den Frieden (r.) und die Gerechtigkeit (l.) dar. Ebenda zwei große, 1641 in Öl gemalte Karten der Stadt und ihrer Vogtei (castelany). — Dem Concierge 1/2 fr.

Wenige Schritte hinter dem Denkmal de Haernes liegt der 1211 gestiftete *Beginenhof* (S. 16). — Gleich r. ist die

ST. MARTINSKIRCHE, eine dreischiffige gotische Hallenkirche, deren Westturm man schon vom Markt aus sieht; das Langhaus wurde 1390-1439 erbaut, das Querschiff um 1415, das schöne Westportal 1592-95 hinzugefügt. In dem nach dem Brande von 1862 wiederhergestellten Innern beachte man die holzgeschnitzte Spätrenaissance-Kanzel, das Flügelbild von *B. de Ryckere* (aus Kortryk), die Ausgießung des h. Geistes, Schöpfung und Taufe darstellend (1587), im l. Querschiff, und das $6,_{71}$m hohe steinerne und vergoldete Sakramentshäuschen (XVI. Jahrh.), im Chor links; im Chor und in der großen Seitenkapelle l. moderne Glasgemälde.

In der vom Beginenhof nördl. nach der Liebfrauenkirche führenden Beggynhofstraat oder Rue du Béguinage ist gleich l. (nº 1) das STADTMUSEUM *(Musée de la Ville)*, mit meist modernen Bildern, darunter u. a.: *Nic. de Keyser*, die Sporenschlacht; *L. Robbe*, Vieh; *Ev. Carpentier*, Kriegsscene aus der Vendée („une alerte"; 1884); *Const. Meunier*, Begräbnis eines Mönches; *L. Artan*, Dünenlandschaft; *Fr. Courtens*, holländ. Landschaft. Eintritt So. Mo. Do. 10-12 und 2-5 Uhr frei, sonst 25 c.

An dem mit einer Marmorbüste des *Guido Gezelle* (1830-99)

geschmückten kleinen O. L. Vrouw Plein oder Parvis Notre-Dame liegt rechts die

Liebfrauenkirche, von Balduin IX. (S. 250) gegründet, 1211 vollendet. Das Portal und der marmorgeschmückte Chor sind im XVIII. Jahrhundert erneut worden.

Inneres. Das r. Querschiff enthält ein *Hauptwerk *A. van Dycks*, die Aufrichtung des Kreuzes (1631). — Im Chorumgang, an den Altären r. und l. von der Chornische, einige Marmorreliefs von *Nic. Lecreux* (S. 246), St. Rochus unter Pestkranken, Maria Magdalena mit Engeln. — Die Grafen-Kapelle, r. vom Chor, 1373 angebaut, enthält interessante Wandgemälde, Bildnisse von Grafen und Gräfinnen von Flandern, aus dem XIV. Jahrhundert, von *J. G. van der Plaetsen* († 1857) erneut und bis zu Kaiser Franz II. fortgeführt. Das jüngste Gericht, an der Westwand, ist von demselben.

Wenige Schritte weiter, am Ende der Guido Gezelle Straat, stehen r. an der Leie zwei mächtige alte Brückentürme, *Broeltorens* genannt; der zur Rechten enthält die *Oudheidskamer* oder *Musée d'Antiquités*, mit einer Spitzensammlung u. a. (Schlüssel beim Concierge im Stadthaus). — In der Nähe die Parkanlagen des *Cercle Musical.*

Von der Frauenkirche gelangt man s.w. durch die O. L. Vrouwstraat zum Markt zurück, östl. durch die Groeninghe Straat, dann jenseit der Esplanade halbrechts über die Avenue Ant. Goethals zum Boulevard de Groeninghe, auf welchem ein großes *Denkmal der Sporenschlacht,* von G. de Vreese, errichtet werden soll.

In der Rysselstraat (Rue de Lille), westl. vom Markt, liegt r. die 1610 noch im spätgotischen Stil erbaute *St. Michaelskirche* (St-Michel), mit ganz modernisiertem Innern. — Am Ende der Straße erinnert auf dem gleichnamigen Platz ein Denkmal an den Tiermaler *L. Robbe* (S. 73).

Von Courtrai nach Brüssel, sowie *nach Ypern* s. R. 24.

Zweigbahnen führen von Courtrai östl. über Avelghem und Renaix (S. 235) nach *Enghien* (S. 240) und nördl. über Ingelmunster (S. 234) nach *Roeselare* (22km; s. R. 22). — Kleinbahnen verbinden Courtrai mit (22km) *Gheluwe* (Wervicq-Menin), sowie mit (19km) *Wacken* und (13km) *Mouscron* (s. unten).

Die Eisenbahn verläßt das flache Land und durchschneidet eine anfangs hügelige Landschaft. Die vlämische Sprache weicht der französischen. — 50km *Lauwe.* — 57km *Mouscron* (54m), Sitz der belgischen Douane.

Von Mouscron nach Tournai s. S. 242; *nach Audenarde* s. S. 239.

63km *Tourcoing*, erste französische Station, Sitz der Douane, und von da nach (75km) *Lille* s. S. 234.

24. Von Brüssel nach Courtrai und Ypern.

Von Brüssel bis Courtrai, 87km, Staatsbahn in $1^1/_2$-3 St. für 8 fr. 30, 5 fr. 60, 3 fr. 30 c. Von Courtrai nach Ypern, 34km, Privatbahn in c. 1 St. für 2 fr. 60, 1 fr. 95, 1 fr. 30 c. — Abfahrt in Brüssel am *Nordbahnhof* (S. 63).

Von Brüssel bis *Denderleeuw*, 24km, s. S. 166. Die Linie nach Gent-Ostende (R. 14, 16) zweigt hier n.w., die Linie nach Grammont und Ath (S. 241) s.w. von der unsrigen ab. Diese tritt in die Provinz Ostflandern und berührt die Stationen: *Haeltert*, *Burst*, Knotenpunkt für die Linie von Alost nach Renaix (S. 167), und *Herzele*. — 45km *Sottegem*, Städtchen von 2900 Einwohnern, mit mehreren Schuhfabriken, Knotenpunkt für die Linien Gent-Grammont (S. 251) und Alost-Renaix, sowie für die Kleinbahn nach Wetteren (S. 165). In der Kirche die Grabmäler des Grafen Egmont (S. 101) und seiner Familie.

Stationen: *Rooborst*, *Boucle-St-Denis-Nederzwalm*, *Eename*.

62km **Audenarde.** — Gasth.: H. du Saumon, H. de la Pomme d'Or, beide am Markt, gelobt; H. Ville de Gand, H. de Bruxelles, mit Café-Rest., beide am Bahnhof. — Ein Aufenthalt von 1 St. genügt zur Besichtigung des Rathauses.

Audenarde (14m), vläm. *Oudenaarde*, alte Stadt von 6500 Einwohnern, einst durch Teppichweberei berühmt, mit Leinwand- und Baumwollenfabriken, ist Geburtsort der Margarete von Parma (1522; S. 13), einer Tochter Kaiser Karls V. und der Johanna van der Gheenst. Vor den Mauern der Stadt besiegten am 11. Juli 1708 die Verbündeten unter Marlborough und dem Prinzen Eugen von Savoyen die Franzosen in einer entscheidenden Schlacht.

Die Straße, welche r. dem Bahnhof fast gegenüber mündet, führt in 10 Min. zum Mittelpunkt der Stadt. Am Eingang der letzteren ein *Denkmal* für die in Mexiko unter Kaiser Maximilian gebliebenen belgischen Freiwilligen, von *W. Geefs* (1867).

Weiter erreicht man den Markt (Grand' Place), an dem sich das **Rathaus erhebt, ein zierlicher spätgotischer Bau, 1525-29 von *H. van Peede* und *W. de Ronde* in Anlehnung an das Brüsseler Rathaus (S. 101) aufgeführt, in neuerer Zeit außen und innen restauriert. Im Erdgeschoß eine von Säulen getragene Spitzbogenhalle, darüber zwei Stockwerke mit spitzbogigen Fenstern. Besonders reich ist der Turm, welcher in der Mitte der 25m langen Fassade aus der Spitzbogenhalle aufsteigt; er ist fünfstöckig und von einem kronenförmigen Dache bedeckt. Die zahlreichen Statuetten, mit denen der Bau geschmückt war, sind verschwunden. Man steigt die Treppe hinan zu dem sog. Volkssaal, wo ein spätgotischer Kamin von *Peter van Schelden* zu beachten ist. Ein Diener (50 c.) öffnet den Ratssaal. Darin als Windfang eine prachtvolle Renaissancetür, von *Paul van Schelden* (1531), sowie ein schöner spätgotischer Kamin von 1529, von demselben Meister. — Die van der Straetensche Bibliothek und Münzsammlung gehört seit 1895 der Stadt.

Hinter dem Rathause die alte *Tuchhalle*.

In der Südostecke des Marktes liegt die Walpurgiskirche, ursprünglich ein romanischer Bau aus dem XII. Jahrhundert, im XIV. und XV. Jahrh. größtenteils gotisch erneut, neuerdings restauriert, mit stark vorspringendem Querschiff und unvollendetem quadratischen Turm von schönen Verhältnissen. Im Innern einige Bilder von *G. de Crayer* u. a., das Grabmal des Claude Talon, sowie in der 1. nördl. Seitenkapelle ein reicher farbiger Altaraufsatz der Spätrenaissance.

Die gut restaurierte Kirche *Notre-Dame de Pamele*, südl 6-8 Min. weiter, jenseit der Schelde, ist ein bemerkenswerter Bau des XIII. Jahrhunderts, im Übergangsstil, mit späteren Zusätzen und achteckigem Vierungsturm; im Innern zwei Grabmäler in Sarkophagform, von 1504 und 1616.

Von Audenarde nach Deynze, 18km, Dampftrambahn in c. 1¼ St. für 1 fr. 30 c. oder 90 c. Zwischenstationen: *Bevere, Oyck, Wanneghem-Lede, Cruyshautem, Petegem* (s. unten). — Von Audenarde nach Mouscron, 38km, Staatsbahn in 1½-1¾ St. für 3 fr. 70, 2 fr. 50, 1 fr. 45 c. Stationen: 18km *Avelghem* (S. 235); 34km *Herseaux* (S. 242). *Mouscron* s. S. 237.

Von Audenarde nach Gent oder *nach Mons* s. S. 235.

Stationen: *Petegem-lez-Audenarde, Anseghem*, der erste Ort in Westflandern (Verbindungsbahn nach Wareghem-Ingelmunster, S. 235), *Vichte, Deerlyck, Staceghem.*

87km **Courtrai**, s. S. 235.

94km *Wevelghem.* — 99km *Menin*, Kreuzungspunkt für die Linie Ostende (bezw. Heyst-Brügge)-Thourout-Lille (Paris), s. S. 234. Das r. Ufer der Leie ist von hier an französisch.

105km **Wervicq** (17m; *H. du Lion blanc*), 1382 durch die Franzosen zerstört, wobei die blühende Tuchindustrie unterging, jetzt Grenzstadt von 8000 Einwohnern, die hauptsächlich Tabakbau treiben. Die *St. Medarduskirche*, 1214 gegründet, 1383-1430 erneut, jüngst völlig restauriert, ist ein eleganter spätgotischer Bau; im Innern schön geschnitzte Beichtstühle. — 108km *Comines*, vläm. *Komen*, Geburtsort des französ. Staatsmannes und Geschichtschreibers Philipp von Comines (1445-1509); Zweigbahnen nach Armentières und Lille in Frankreich. — 112km *Houthem.*

121km *Ypern*, s. S. 229.

25. Von Brüssel nach Tournai und Lille.

Von Brüssel bis Tournai, 83km, Staatsbahn, Schnellzug (auch Salonzüge, S. 3) in 1½, Personenzug in 3-3½ St. für 7 fr. 80, 5 fr. 30, 3 fr. 15 c.; bis Lille, 109km, in 2¼-3¾ St. für 11 fr. 30, 8 fr. 35, 5 fr. 55 c. Die Schnellzüge zwischen Brüssel und London über Calais-Dover folgen dieser Route; direkte Wagen bis Lille und Calais. — Abfahrt in Brüssel von der *Station du Midi*, der meisten Schnellzüge vom Nord- und Südbahnhof, s. S. 63.

Die Linie durchschneidet das üppige Wiesenland an der *Senne*, welche der Zug bei (4km) *Forest* (vläm. *Vorst*) überschreitet. Jenseit (6km) *Ruysbroeck*, Geburtsorts des Mystikers *Johannes Ruysbroek* (1293-1381), läuft die Bahn in gleicher Richtung mit dem Kanal von Charleroi (S. 108). — 10km *Loth;* 12km *Buysinghen.*

14km **Hal** (35m; *H. du Duc de Brabant*, gelobt), vläm. *Halle*, Stadt mit 9000 Einwohnern, an der Senne und dem Kanal von Charleroi, durch ganz Belgien als Wallfahrtsort bekannt wegen eines wundertätigen Marienbildes in der Kirche *Notre-Dame, früher St-Martin, einem Gebäude reinsten gotischen Stils, 1341 begonnen, 1409 geweiht. In der Vorhalle liegen hinter einem Gitter 33 Kanonenkugeln, welche nach der Legende bei einer Belagerung der Stadt von dem Marienbilde aufgefangen worden sind. Die Kirche ist reich an silbernen und goldenen Geräten, Geschenken der burgundischen Herzöge, der Kaiser Maximilian I. und Karl V., Papst Julius' II., König Heinrichs VIII. von England, sowie der spanischen und österreichischen Statthalter. Der *Hochaltar, von *Jan Mone* (1533), ist ein ausgezeichnetes Alabasterwerk der Renaissance, mit Reliefdarstellungen der sieben Sakramente und mit Statuetten (die vier Evangelisten, die vier Kirchenväter, St. Martin seinen Mantel teilend, u. a.). Das gotische Bronzetaufbecken (1446), ein Lesepult und ein spätgotisches Tabernakel sind ebenfalls beachtenswert. In der Kapelle l. vom Chor erinnert ein Marmordenkmal mit einem schlafenden Kinde an „Joachimum Galliae Delphinum Ludovici XI. filium" († 1460).

Das dreistöckige *Rathaus* (1616), ein schlichter Ziegelhaussteinbau mit hohem Dach, ist in neuerer Zeit gut restauriert worden.

Eisenbahn nach Braine-le-Comte und Mons (Brüssel-Pariser Linie) s. R. 27; *nach Clabecq-Fauroeulx* s. S. 248.

19km *Beert-Bellinghen;* 21km *Saintes;* 24km *Bierghes.* Die Linie verläßt Brabant und tritt in den Hennegau (Hainaut).

29km **Enghien,** vläm. *Edingen* oder *Einghen* (58m; *H. du Parc*, am Bahnhof), Städtchen von 3900 Einwohnern, mit bedeutender Spitzenfabrikation („point de Paris"), früher auch durch Teppichweberei berühmt, Kreuzungspunkt für die Linie von Gent nach Braine-le-Comte und Charleroi (R. 28). Der großartige alte *Park des Herzogs von Arenberg enthielt einst das Stammschloß der Herzöge von Enghien, das in der französischen Revolution zerstört wurde; erhalten ist nur die alte Kapelle, mit eichengeschnitzter Tür und einem Flügelbilde, das dem *Jan Coninxloo* zugeschrieben wird. In der Kirche des nahen *Kapuzinerklosters* befindet sich seit 1843 das *Alabaster-Grabmal Wilhelms von Croy, Erzbischofs von Toledo († zu Worms 1521), mit herrlichen Figuren und Ornamenten im Stil der italienischen Frührenaissance.

Von Enghien nach Courtrai, 67km, Staatsbahn in c. $2^1/_4$ St. für 6 fr. 40, 4 fr. 30, 2 fr. 55 c. — Wichtigste Stationen: 19km *Lessines*

(s. unten); 38km *Renaix* (S. 235); 52km *Avelghem* (S. 237); 67km *Courtrai* (S. 235). — Nach Braine-le-Comte s. S. 252.

Kleinbahnen führen von Enghien über (10km) *Thoricourt* nach (20km) *Lens* (s. unten), nach (20km) *Soignies* (S. 248) und nach (32km) *Brüssel* (S. 69).

32km *Marcq*. — 38km *Bassily*, wo die Bahn von Enghien nach Renaix (S. 235) abzweigt. — Dann *Silly, Ghislenghien* (vläm. *Gellingen*), *Meslin-l'Evêque, Isières*.

52km **Ath** (32m; Gasth.: *H. du Cygne; H. du Paon d'Or; H. de Bruxelles, H. de l'Aigle d'Or*, beide unweit des Bahnhofs; *H. de l'Univers*, mit Café-Restaurant, dem Bahnhof gegenüber), früher Festung, an der *Dender* oder *Dendre*, mit 9000 Einwohnern. Das *Rathaus* ist von 1600. Die *St. Julianskirche* ist 1393 gegründet, seit dem Brande von 1817 fast ganz erneut. Das älteste Gebäude ist die *Tour du Burbant*, deren unterer Teil aus dem J. 1150 stammt. Ein Denkmal für den an den Ereignissen des J. 1830 beteiligten Ather Juristen *Eug. Defacqz*, von Fassin, wurde 1880 errichtet. In der Umgebung von Ath sind viele Kalköfen.

Ath ist Knotenpunkt für die Linie *(Alost)* Denderleeuw-Grammont-Ath-Jurbise *(Mons)*: 55km, in $1^{3}/_{4}$-$2^{1}/_{4}$ St. für 5 fr. 30, 3 fr. 60, 2 fr. 10 c. — *Denderleeuw* s. S. 167. Die Bahn führt am l. Denderufer aufwärts; 4km *Okegem*. — 7km **Ninove** (14m), alte Stadt von 6400 Einwohnern, schon um die Mitte des XII. Jahrh. Sitz einer jetzt verschwundenen Prämonstratenserabtei; in der Pfarrkirche zwei Bilder von G. de Crayer. Kleinbahn nach Brüssel, s. S. 69. — Folgen: *Santbergen, Idegem, Schendelbeke*. — 21km **Grammont**, s. S. 252. — 26km *Acren*, erster Ort im Hennegau. — 28km *Lessines*, mit Porphyrbrüchen; Knotenpunkt der Linie Enghien-Renaix (s. oben). — *Papignies, Rebaix*. — 40km **Ath**. — Weiter über *Maffle, Mévergnies-Attre* und *Brugelette*. — 50km *Cambron-Casteau*, mit den seit kurzem in den Besitz französ. Kartäuser übergegangenen Ruinen des gleichnam. Klosters, einst einer der reichsten Abteien Belgiens. — 52km *Lens* (s. oben). — Bei *Jurbise* (S. 248) mündet die Bahn in die von Brüssel nach Mons (Paris) führende Linie ein, s. R. 27.

Von Ath nach St-Ghislain (S. 250), 23km, Eisenbahn in c. 50 Min.

Von Ath nach Blaton, 19km, Eisenbahn in c. $^{3}/_{4}$ St. für 1 fr. 85, 1 fr. 25, 75 c. — Unbedeutende Stationen, außer (11km) **Belœil** (58m; *H. de la Couronne, H. du Duc de Brabant*), Dorf mit *Schloß* des Fürsten von Ligne, seit 500 Jahren Eigentum der Familie. Der bekannte geistreiche Feldherr und Staatsmann Fürst Karl Joseph von Ligne (1735-1814), an den auf dem Gemeindeplatz ein Bronzestandbild erinnert, gibt in seinen Briefen eine lange Beschreibung dieses Landsitzes. Der von Le Nôtre entworfene Park ist jederzeit zugänglich, das Schloß, das bei dem Brande von 1900 einen Teil der Bibliothek und viele Kunstschätze eingebüßt hat, nur nach schriftlicher Anfrage beim Fürsten.

Blaton ist Knotenpunkt für die Linien nach *Leuze* (s. unten) und *Tournai* (S. 242), nach *Péruwelz-Tournai* (S. 242) und nach *St-Ghislain-Mons* (S. 235), sowie der Zweigbahnen nach Quevaucamps und Bernissart.

58km *Ligne* (43m), Stammsitz der fürstl. Familie dieses Namens. 2km vom Bahnhof ist das Schloß *Moulbaix*, nach dem Vorbild von Windsor erbaut, im Besitz des Marquis de Chasteler. — 61km *Chapelle-à-Wattines*. — 64km *Leuze* (47m), Städtchen an der Dender, mit einer 1742 erneuten Kirche und Strumpfwirkereien, Knotenpunkt für die Linie Gent-Audenarde-Leuze-Blaton (S. 235).

— 68km *Pipaix;* 70km *Barry-Maulde;* 76km *Havinnes.* R. erscheint der Mont St-Aubert bei Tournai (S. 247).

83km **Tournai,** s. unten.

Von Tournai nach Mons, über Blaton, 49km (über Leuze 47km, s. S. 235), Staatsbahn in c. 1-2 St. für 4 fr. 70, 3 fr. 20, 1 fr. 90 c. Stationen: 4km *Vaulx*, mit der merkwürdigen Ruine des sogen. *Château de César;* 7km *Antoing*, Knotenpunkt für die Zweigbahn nach St-Amand (s. unten), Städtchen mit altem malerischen Schloß der Fürstin von Ligne; in der Umgegend Kalksteinbrüche und -Öfen. Etwa 4km östl. ist *Fontenoy*, bekannt durch die Schlacht vom J. 1745, in welcher die Franzosen unter Ludwig XV. und dem Marschall von Sachsen mit Beihilfe der irischen Brigade (Denktafel) die Engländer, Österreicher und Holländer besiegten. — Weiter folgen *Maubray*, *Callenelle* (in der Nähe, jenseit der französ. Grenze, das prächtige Schloß *l'Hermitage* des Herzogs von Croy, mit großen Waldungen), *Péruwelz* (Abzweigung nach Valenciennes), *Blaton* (S. 241), wo man die Linie von Leuze nach Mons wieder erreicht (s. S. 235); *Harchies*, *Ville-Pommerœul*, *Hautrage-Etat* (Kleinbahn nach St-Ghislain), *Boussu-Haine; St-Ghislain* (S. 250), *Quaregnon-Wasmuel*, *Jemappes*. — 49km *Mons*, s. S. 248.

Von Tournai nach St-Amand, 26km, Eisenbahn in c. 1 Stunde. Hauptstationen: 4km *Vaulx*, 7km *Antoing*, s. oben; 11km *Hollain*, berühmt durch die Pierre Brunehault, einen gewaltigen Monolithen, vielleicht ehemals Druidenstein; 14km *Bleharies*, belgische Zollstation; 18km *Maulde-Mortagne*, französ. Douane. — *St-Amand* s. *Bædeker's Nord-Ouest de la France.*

Von Tournai nach Courtrai, 33km, Eisenbahn in c. 1/2-1 St. für 3 fr. 20, 2 fr. 20, 1 fr. 25 c. Stationen: *Froyennes*, zugleich Station der Bahn nach Lille (s. unten), *Templeuve* und *Néchin*, deutsch *Niesch-heim;* die Bahn tritt aus dem Hennegau in die Provinz Westflandern. Es folgen Stat. *Herseaux*, durch Zweigbahn über Avelghem (S. 237) mit Renaix (S. 235) verbunden, dann *Mouscron* (S. 237), wo der Zug die Linie Lille-Courtrai-Gent (R. 23) erreicht. — *Courtrai* s. S. 235.

Von Tournai nach Renaix, 30km, Eisenbahn in 3/4-1 St. für 2 fr. 90, 2 fr., 1 fr. 15 c. Die Bahn berührt (6km) *Obigies*, von wo man den Mont St-Aubert (S. 247) in c. 35 Min. besteigt. *Renaix* s. S. 235.

Jenseit Tournai folgen (87km) *Froyennes* und (91km) *Blandain.* — 97km *Baisieux,* erste französ. Station, Sitz der Douane. — 102km *Ascq;* 6km s.ö. das Dorf *Bouvines,* bekannt durch den Sieg des Königs Philipp August von Frankreich über Kaiser Otto IV., den ersten Sieg, den französische Waffen über deutsche davon trugen, 1214.

109km *Lille*, s. *Bædeker's Nord-Ouest de la France.*

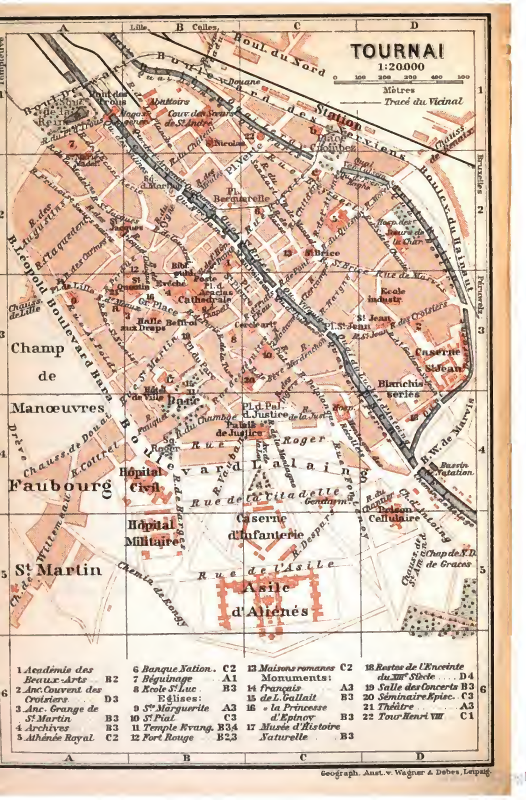
26. Tournai.

Der Bahnhof (Pl. C 1) ist ein schöner Bau von H. Beyaert (1879).

Gasthöfe (vgl. S. 6): H. de l'Impératrice (Pl. a: A 3), Rue des Meaux, gut gelegen, Z. 2, F. 1, M. 2, A. 1 1/2, Omn. 1/2 fr., gelobt; H. Bellevue, Quai Dumon 6, auch Estaminet, Z. 1 1/2 fr.; H. de la Nouvelle Bellevue (Pl. b: C 1), H. de Hollande (Pl. c: C 2), Place Crombez, beim Bahnhof, beide nicht teuer.

Restaur.: Taverne de Munich (Löwenbräu), Rue des Meaux 8, bei der Grand' Place; Tav. du Globe, Tav. Française, beide Rue Royale, unweit des Bahnhofs. — Café de l'Europe, Grand' Place.

Postamt (Pl. B 3), Rue du Curé Notre-Dame, Ecke der Place des



TOURNAI
1:20000
Mètres
Tracé du Vicinal
Lille
Celles
Boul. du Nord
Station
Boulevard du Hainaut
Bruxelles
Péruwelz
Champ
de
Manoeuvres
Faubourg
St Martin
Boulevard Bara
B. Léopold
Boulevard Lalaing
Rue de la Citadelle
Rue de l'Asile
Asile
d'Aliénés
Caserne
d'Infanterie
Hôpital
Civil
Hôpital
Militaire
Caserne
St Jean
Blanchis-
series
Ecole
industr.
Cathédrale
Beffroi
Halle
aux Draps
Gr. Place
Palais
de Justice
Prison
Cellulaire
Rue Roger
Chaus. de Douai
Chauss. de Lille
R. Cottrel
Chemin de Rongy
Chap. de N. D. de Graces
Bassin de Natation
B. W. de Marvis
1 Académie des Beaux-Arts B2
2 Anc. Couvent des Croisiers D3
3 Anc. Grange de St Martin B3
4 Archives B3
5 Athénée Royal C2
6 Banque Nation. C2
7 Béguinage A1
8 Ecole St Luc B3
Eglises:
9 Ste Marguerite A3
10 St Pial C3
11 Temple Evang. B3,4
12 Fort Rouge B2,3
13 Maisons romanes C2
Monuments:
14 français A3
15 de L. Gallait B3
16 » la Princesse d'Epinoy B3
17 Musée d'Histoire Naturelle B3
18 Restes de l'Enceinte du XIIIe Siècle D4
19 Salle des Concerts B3
20 Séminaire Episc. C3
21 Théâtre A3
22 Tour Henri VIII C1
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

Acacias. — Buchhandlung: *Vasseur-Delmée*, Grand' Place. — Kunstausstellung: *Exposition du Cercle artistique* (Pl. C 3), Rue des Clarisses.
3-3½ Stunden genügen zur Besichtigung der Kathedrale, der Kirche St-Quentin und des Museums in der Tuchhalle.

Tournai (29m), vläm. *Doornyk*, mit 36 800 Einwohnern, zu beiden Seiten der *Schelde (Escaut)*, ist die ansehnlichste Stadt des Hennegaues, zugleich eine der ältesten des Landes. *Turnacum*, die *Civitas Nerviorum* des Cäsar, war im v. Jahrh. Sitz der merowingischen Könige (S. 12), die auf dem r. Schelde-Ufer residierten. In der Folge gehörte Tournai nacheinander zum Hennegau, zur Grafschaft Flandern und zu Frankreich, wurde 1525 im Madrider Frieden mit den spanischen Niederlanden vereinigt, 1581 heldenmütig von der Prinzessin d'Epinoy gegen Alexander von Parma verteidigt, 1667 von Ludwig XIV. nach langer Belagerung eingenommen, von Vauban stark befestigt, 1709 von den Kaiserlichen unter Prinz Eugen und Marlborough genommen, 1745 von den Franzosen zurückerobert, 1748 im Frieden zu Aachen den Niederlanden wieder zugesprochen. Die Stadt hat seit den Tagen Ludwigs XIV. mehr und mehr einen modernen Charakter angenommen; die baumbepflanzten Kais, an denen stets Schiffe mit Steinkohlen aus dem Borinage (S. 250) liegen, heben den freundlichen Eindruck. Die ehem. Wälle dienen als Promenaden.

Hauptgegenstände des Gewerbfleißes waren im Mittelalter wie in Dinant Kupfer- und Messingarbeiten, später Bildteppiche, die als Brüsseler Teppiche in den Handel zu kommen pflegten, Fayencen (1670-1815) und das Porzellan aus der 1751 von F. J. Peterinck gegründeten berühmten Fabrik. In der Neuzeit blühen vornehmlich Weberei und Stickerei. Große Fabrikgebäude gibt es wenig, da die Weber meist in der eigenen Wohnung arbeiten.

Vom Bahnhofsplatz (Place Crombez; Pl. C 1) führt, jenseit des *Petite Rivière* benannten schmalen Flußarms, die Rue Royale (Pl. C 2) durch den rechtsuferigen Stadtteil direkt zur Schelde. Die Häusermenge des linken Ufers, wo der bedeutendere Teil der Stadt liegt, überragt hier mächtig die

****Kathedrale** (*Notre-Dame;* Pl. B 3), eine der großartigsten Schöpfungen mittelalterlicher Architektur, eine kreuzförmige Pfeilerbasilika mit Chorumgang und Kapellenkranz, vier gewaltigen 83m hohen Türmen neben der Vierungskuppel und zwei Ecktürmchen an der Fassade. Das im J. 1070 geweihte, ursprünglich flachgedeckte Langhaus und die aus dem xi.-xii. Jahrh. stammenden Kreuzarme, mit ihrem Umgang und halbkreisförmigem Abschluß, tragen das Gepräge des romanischen Stils, während von den Türmen zwei die Formen des Übergangsstils aufweisen und einer bereits rein gotisch ist. In den J. 1242-1325 ward der romanische Chor durch einen Neubau frühgotischen Stils ersetzt, der an Länge und Höhe das Langhaus übertrifft; gleichzeitig (xiii. Jahrh.)

baute man die ursprünglich romanische Fassade um und versah sie mit einer spitzbogigen, im XVI. Jahrh. erneuten Vorhalle. Die Dompfarrkirche (Chapelle paroissiale de Notre-Dame), der gotische Anbau am l. Seitenschiff, stammt aus den J. 1516-18. Im J. 1840 begann eine einschneidende Restauration der seit 1633 stark modernisierten Kirche, wobei die Fassade 1851 als Zugabe eine gewaltige Fensterrose erhielt und das Innere z. T. von den späteren Zutaten „gesäubert" wurde; neuerdings wird die Beseitigung der Anbauten geplant, welche seit alter Zeit die Kirche umgeben.

Die *Skulpturen der Porte Mantile (XII. Jahrh.), des Nordportals an der Place des Acacias, und die der Fassade, in der Vorhalle an der Place de l'Evêché, sind anziehende Werke der Schule von Tournai (S. XIV). In der Vorhalle gehören die schönen Blaustein-Relieffiguren der unteren Reihe, Propheten, Kirchenlehrer, Adam und Eva, noch dem XIII. Jahrh. an; die gleichfalls hervorragenden, aber arg zerstörten Hochreliefs der oberen Reihe (XVI. Jahrh.) stellen Scenen aus der ältesten Geschichte des Bistums und eine Prozession dar; ganz oben geringere Statuen aus dem XVII. Jahrhundert, die h. Jungfrau, die beiden Schutzheiligen der Stadt, Piat, angeblich Apostel von Tournai, und Eleutherius († 531), der erste Bischof, nebst Apostelfiguren u. a.

Das INNERE ist dreischiffig, 130,5m lang, das seit dem XVIII. Jahrh. überwölbte Langhaus 24m hoch und breit; die Breite im Querschiff beträgt 66,5m, die Höhe der Vierungskuppel 48, des Chors 33m. Die reichgegliederten niedrigen Pfeiler des Langhauses zeichnen sich durch Mannigfaltigkeit und Schönheit der Kapitäle aus. Über den Seitenschiffen befinden sich Emporen, darüber belebt ein Triforiengeschoß die Mauerflächen. Den erhabensten Eindruck machen das Querschiff, wo die Verhältnisse schlanker, die Emporen niedriger sind, und der Chor.

Rechtes Seitenschiff. An der Rückwand der (verschlossenen) Kapelle (Chap. St-Louis) eine Kreuzigung von *Jac. Jordaens.*

Querschiff: r. Altar von *M. van Nègre* (1623), mit Darstellungen aus dem Leben Mariä. Die aus dem Chor stammenden alten Glasgemälde beziehen sich auf die Geschichte des Bistums Tournai, das im VI. Jahrh. von König Chilperich († 584) für Hilfe im Kriege gegen seinen Bruder, den austrasischen König Sigebert (r. Querarm), und im XII. Jahrh. von Papst Eugen III. (l. Querarm) wichtige Vorrechte erhielt. — Der prächtige Renaissance-Lettner, welcher das Schiff vom Chor trennt, von *Cornelis de Vriendt* (S. 136), mit Alabasterstatuen (die h. Jungfrau, die H. Piat und Eleutherius) und Marmorreliefs aus dem A. und N. Testament, wurde 1572 eingebaut; eine große Holzgruppe, der h. Michael den Satan niederschmetternd, von *Nic. Lecreux* (S. 246), überragt ihn. — Der l. Kreuzarm enthält interessante Fresken (XII. Jahrh.), Scenen aus der Legende der h. Margarete (meist verhüllt).

Im Chor moderne Glasgemälde von *J. B. Capronnier;* gotisches Lesepult und Messingleuchter (XV. Jahrh.). Neben dem aus dem XVIII. Jahrh. stammenden Hochaltar, im klassizistischen Stil, zwei leider sehr hoch aufgestellte spätromanische *Reliquienschreine: r. der Schrein der h. Jungfrau (Châsse de Notre-Dame), von *Nikolaus von Verdun* (1205), mit Scenen aus dem Leben Christi; l. der Schrein des h. Eleutherius (1247), mit den

Statuen des Heiligen und Christi (Schmalseiten), sowie Apostelfiguren u. a. (Langseiten).

Chorumgang, r. vom Lettner beginnend: in der (verschlossenen) 1. Kapelle, welche mit Glasgemälden, von *Capronnier* (1877), zur Erinnerung an das Konzil vom J. 1870 versehen ist, ein arg übermaltes *Bild von *Rubens*, die Rettung der Seelen aus dem Fegfeuer: „eine der kühnen Kompositionen, die nur ihm glückten" (Schnaase). — 3. Kap., hinter dem Hochaltar: großes Marmordenkmal (nach 1800), mit den Namen sämtlicher Bischöfe und Domherren von Tournai; in der Mitte die alte Grabstatue des Bischofs Maximillien de Gand, unten Engel von *Jérôme Duquesnoy* (?). — 4. Kap.: gotisches Grabmal der Familie Cottrel (1380). — 5. Kap.: *L. Gallait*, Christus heilt Blinde. — 6. Kap.: *Lancelot Blondeel*, Scenen aus dem Marienleben.

Der in den Nebenräumen des Chorumgangs verwahrte Domschatz enthält u. a. ein Elfenbein-Kruzifix von *Jér. Duquesnoy* (?), ein Elfenbein-Diptychon (XI. Jahrh.), einen schönen Psalter (XIV. Jahrh.), sowie Bildteppiche von *Pierot Feré* in Arras (1402), mit sehr beschädigten Darstellungen aus der Legende der H. Piat und Eleutherius (darunter eine Schilderung der Pest in Tournai, 1092). — Im Durchgang zum Musiksaal mehrere kunstgeschichtlich wichtige *Grabmäler von einheimischen Bildhauern: der Rechtsgelehrte Nic. de Serclin († 1341), der Goldschmied Jacques Isaac († 1401), Tasse Saveris († 1426), Jehan dou Bos († 1438) u. a.

Die *Fausse Porte*, der Gang zwischen der Kathedrale und dem *Bischöflichen Palast* (Evêché; Pl. B 3), enthält die bischöfl. Kapelle (XII. Jahrh.). — An der Place de l'Evêché liegen auch das reiche *Archiv* (Pl. 4: B 3) und die Stadtbibliothek, mit wertvollen Handschriften und Drucken.

Auf der dreieckigen Grand' Place (Pl. B 3), dem Hauptplatz der Stadt, erinnert seit 1863 ein Bronzestandbild, von A. Dutrieux, an *Marie de Lalaing, Prinzessin d'Epinoy* (S. 243).

An der NW.-Seite des Marktes erhebt sich, zwischen Häusern eingebaut, die Kirche **St-Quentin** (Pl. B 3; Eingang l., von der Rückseite), eine niedliche „petite Cathédrale", wie die Doornyker sie nennen, ursprünglich eine romanische Anlage aus dem XII. Jahrhundert, aber mehrfach umgebaut. Das einschiffige Langhaus erweitert sich am Querschiff zu zwei apsidenartigen Kapellen; der Chorumgang stammt erst aus dem XVI. Jahrhundert. Die großen ziemlich wertlosen Gemälde im Schiff beziehen sich auf die Stiftung des Trinitarier-Ordens (1198) und auf die Schlacht bei Lepanto (1571). Die Glasmalereien sind von *J. Bethune* (1858).

An der SW.-Seite des Marktes liegt die ehem. **Tuchhalle** (*Halle aux Draps*; Pl. B 3), ein Renaissancebau von 1610, seit 1881 im alten Stil erneut. Sie enthält seit 1890 das Stadtmuseum *(Musée d'Antiquités et de Tableaux)*. Eintritt So. 10-4 Uhr frei, sonst 50 c.; Katalog 25 c. Konservator: E. J. Soil.

Im Erdgeschoß der Skulpturensaal, mit einer reichen Sammlung von Bildwerken aus Tournai. Außerdem hier ein Gipsmodell der Kathedrale, von *Ch. Vasseur* (1860).

I. Stock. Im Vorraum neue Erwerbungen. — Oberlichtsaal, am Markt: Gemälde (c. 380 Nummern), darunter eine Anzahl neuerer Bilder, meist von Doornyker Malern. Beim Eintritt r.: A. *Flandrische Schule* (XV. Jahrh.), Scenen aus der Legende des h. Bernhard; B. *L. Gallait*,

Bildnis Galileis; E. *Flandrische Schule*, Kreuzabnahme (Kopie nach einem verlorenen Bilde des Hugo van der Goes); ohne n°. *Gaudenzio Ferrari* (?), Anbetung des Kindes; M. *Leander van Dalen*, Familienbildnis (1649); M 1. *J. D. de Heem*, Stillleben; Z. *Th. van Thulden*, Familienbildnis; BB. *J. Gossaert*, gen. *Mabuse*, Bildnis des Joh. Carondelet (S. 197), mit den Attributen des h. Donatian; EE. *Gallait*, Mutter und Schwester des Künstlers; *JJ. *Gallait*, die Brüsseler Schützengilde vor den Leichen der Grafen Egmont und Hoorn (1861); LL. *Joris van Son*, Stillleben; RR. *Jan Stobbaerts*, Hunde und Katzen; ZZ. *J. van Severdonck*, Verteidigung Tournais durch die Prinzessin d'Epinoy (1860); A 3. *Kölnischer Meister des Bartholomäus-Altars* (nicht *H. van der Goes*), Predigt Johannes d. T.; B 3. *Ch. Lebrun*, Reiterbildnis Ludwigs XIV.; C 3. *L. Watteau*, vlämische Kirmes; E 3. *H. Rigaud*, Bildnis Saint-Albin's, Erzbischofs von Cambrai.

In den Galerien ist der Hauptteil der Altertümersammlung aufgestellt. Westl. Galerie (r.): Wandschrank 1, 2. römische Gefäße und Bronzen aus Tournai; Schr. 3. römische Altertümer, 1900 in dem Scheldebett zwischen Tournai und Antoing gefunden; fränkische Altertümer, darunter Nachbildungen der Funde aus dem Grabe Childerichs (S. 247); mittelalterliche Gefäße; Bronzen. Am Ende der Galerie: Altar von dem Doornyker Bildhauer *Nic. Lecreux* (1733-98). — Südl. Galerie: Schaupult 22. Siegelsammlung; 23. Handschriften mit Miniaturen, darunter ein Psalter Heinrichs VIII. von England, ein Livre d'heures (1277), der Roman de la Rose (XIV. Jahrh.); 24. Elfenbeinschnitzereien, u. a. Krönung Mariä (XIV. Jahrh.), Evangelieneinband (XI. Jahrh.; echt?); 25. Plaketten und Bronzemedaillen; 26. geschnittene Steine. — Östl. Galerie: Wandschr. 5. deutsches Steinzeug, Palissyschüsseln, Porzellan aus Tournai u. a. O. Schr. 6. kostbare Stoffe, chinesische und ägyptische Altertümer; daneben der *Chormantel des Doornyker Bischofs Guill. Filastre (1461-73), mit der Darstellung der sieben Werke der Barmherzigkeit; Schr. 8. *Tournai-Porzellan. — Die Schaupulte an den Fenstern enthalten eine reiche Münzen- und Medaillensammlung.

Der 72m hohe freistehende **Belfried** (Pl. B 3; S. 16), am SO.-Ende des Marktes, stammt aus dem J. 1187, wurde aber nach 1391 z. T. erneut und 1874 gründlich restauriert; die Spitze ist modern. Halbstündlich ertönt von oben ein Glockenspiel. Die Besteigung ist empfehlenswert, auch wegen des Blickes auf die Umgegend (260 Stufen bis zur Galerie; der Schließerin und dem Wächter 25 c.).

Wenige Schritte n.ö. vom Belfried, Rue de Paris n° 25, ist ein *Privathaus* gotischen Stils erhalten. — In der angrenzenden Rue de la Tête d'Or liegt r. die *St. Lukasschule* (Pl. 8: B 3), mit einer beachtenswerten Sammlung von Bildwerken der Schule von Tournai, darunter ein Relief der Kreuzabnahme (XV. Jahrh.) und eine Holzfigur, Allegorie auf Leben und Tod (1556).

Südöstlich gelangt man vom Belfried durch die Rue du Parc und über die Place du Parc nach dem ehem. *St. Martinskloster*. Die von Anlagen umgebenen Prioratsgebäude, im klassizistischen Stil (XVIII. Jahrh.), dienen als HÔTEL DE VILLE (Pl. B 3, 4); beachtenswert der prächtige „Salon de la Reine". In den Nebengebäuden ein *Naturgeschichtliches Museum* (Pl. 17). — Die Anlagen schmücken ein Standbild des Malers *Louis Gallait* (1810-87; S. 73), von Guill. Charlier (1891), und eine Büste des Doornyker Liederdichters *Ad. Delmée*. — Unweit s.ö. liegt der *Justizpalast* (Pl. C 4).

Von der Westecke des Marktes führen die Rue des Meaux (l., nº 10, der schöne Renaissancebau der *Grange de l'Abbaye St-Martin*, von 1633, jetzt Café) und die Rue Dorée zu der Place de Lille (Pl. A 3), wo das *Monument français*, von Sonneville und Dubost (1897), den 1832 vor Antwerpen gefallenen Franzosen gewidmet ist. — In der halbwegs r. abzweigenden Rue Perdue liegt das sog. *Fort rouge* (Pl. 12: B 2, 3), ein zu der Stadtmauer des XII. Jahrh. gehöriger Turm.

Nördl. von hier liegt die Kirche **St-Jacques** (Pl. A B 2), ein malerischer Bau im Übergangsstil, neuerdings von *Bryenne* restauriert; im Innern schöne Grabdenkmäler (u. a. in der Sakramentskapelle, r. vom Chor, das gotische Grab des Nic. d'Avesnes, mit alter Bemalung). — Auch die frühgotische Kirche *Ste-Marie-Madeleine* (Pl. A 1, 2) enthält wertvolle Skulpturen, darunter eine an Roger van der Weyden erinnernde Verkündigungsgruppe und das Grabmal des Arztes J. Jambon († 1621). — Wenige Schritte n.w. ist der *Beginenhof* (Pl. 7: A 1; S. 16).

Die unzugängliche alte Scheldebrücke, **Pont des Trous** (Pl. A 1), ein dreibogiger gotischer Bau mit zwei Türmen, wurde um 1290 errichtet. — Oberhalb, auf dem Square Du Mortier (Pl. B 2), ist ein Marmorstandbild des Naturforschers und Staatsmannes *B. Du Mortier* (geb. 1797 in Tournai, † 1878), von Ch. A. Fraikin (1883).

Auf dem Rückwege zum Bahnhof besuche man noch die schöne Kirche St-Nicolas (Pl. B 1), einen an alten Grabdenkmälern reichen Bau im Übergangsstil (XII. Jahrh.), und die 1513 erbaute *Tour de Henri VIII* (Pl. 22: C 1), einen mächtigen Zwinger mit zwei gewölbten Hallen übereinander.

Im SO. der Rue Royale (S. 243) liegt die Kirche St-Brice (Pl. C 2), aus dem XII. Jahrhundert, aber vielfach umgebaut; vom Turm schöner Blick auf die Kathedrale. Reicher Kirchenschatz.

An der Nordseite der Kirche entdeckte man 1653 das *Grab des fränkischen Königs Childerich* († 481). Zu den Grabfunden, die 1664 nach Paris gelangten, aber 1831 aus der Nationalbibliothek großenteils gestohlen wurden, gehörten u. a. außer dem Schwert des Königs mehr als 300 kleine bienenähnliche Figuren aus Gold, mit welchen die königl. Gewänder besetzt gewesen sein sollen. Napoleon I. wählte sie zu seinem Krönungsanzuge statt der Lilien als Zeichen der kaiserlichen Würde.

An der Westseite der Kirche, Rue de la Barre St-Brice 8-10, sind die *Maisons Romanes* (Pl. 13: C 2), zwei mittelalterliche Privathäuser (XII. Jahrh.), erhalten. — Das alte *Jesuitenkonvikt*, jetzt *Athénée Royal* (Pl. 5: C 2), hat an der ehem. Kapelle, in der Rue Duquesnoy, ein schönes Renaissanceportal.

Am SO.-Ende des rechtsuferigen Stadtteils sind malerische Trümmer der *Stadtmauer des XIII. Jahrhunderts* (Pl. 18: D 4).

Sehr lohnend ist der Besuch des aussichtreichen **Mont St-Aubert** (148m), bei *Obigies* (S. 242), c. 5km n. von Tournai, der viele Meilen weit die einzige Anhöhe ist. Oben steht eine kleine Kirche, *Ste-Trinité*, nach der man auch den Berg benennt. Man gelangt zu Fuß bequem in 1½ St. hin, zu Wagen in weniger als 1 Stunde (für 3-4 fr.).

27. Von Brüssel über Braine-le-Comte nach Mons *(Paris)*.

61km. Staatsbahn: Schnellzug in 1-1¼, Personenzug in c. 2 St. für 5 fr. 80, 3 fr. 90, 2 fr. 35 c.; Abfahrt von der *Stat. du Midi* (S. 63). Die Schnellzüge zwischen (*Amsterdam-Antwerpen*) *Brüssel* und *Paris* befahren diese Linie: 311km in 4¼-5½ St. für 34 fr. 35 c. (Salonwagen 6 fr. Zuschlag), 23 fr. 75, 15 fr. 65 c., vgl. S. 251.

Von Brüssel bis *Hal*, 14km, s. S. 240. Die Bahn nach Mons zweigt südl. von der nach Tournai führenden Linie (R. 25) ab. — 17km *Lembecq-lez-Hal*.

Von *(Brüssel)* Lembecq über *Fauroeulx* nach Erquelinnes oder Chimay: nach Erquelinnes 60km in 2-2¼ St. für 5 fr. 70, 3 fr. 90, 2 fr. 30 c.; nach Chimay 110km in 3½ St. für 10 fr. 35, 7 fr. 5, 4 fr. 20 c. — Wichtigste Stationen: 3km *Clabecq*, Knotenpunkt der Linie Tubize-Braine-l'Alleud; 22km *Ecaussines* (S. 252), wo die Bahn Gent-Manage-Charleroi gekreuzt wird; 30km *Houdeng-Goegnies*; Zweigbahn nach Soignies (s. unten); Kleinbahnen nach Bracquegnies (S. 251) und über La Louvière (S. 251) und Jolimont nach Manage (S. 252), sowie nach Mariemont-Morlanwelz (S. 251) -Carnières (S. 251); 35km *Haine-St-Pierre* (S. 251); 44km *Binche* (S. 251), 48km *Bonne-Espérance* (S. 251); 50km **Fauroeulx**; Zweigbahnen nach Piéton (S. 251) und nach Estinnes (S. 251). R. zweigt die Linie nach *Erquelinnes* (S. 254) ab; l. folgen *Merbes-Ste-Marie* (auch Station der Bahn Fauroeulx-Piéton, s. oben), *Thuin-Ouest* (S. 254), *Thuillies* (Zweigbahn nach *Berzée*, s. S. 253; Kleinbahn nach *Charleroi*, s. S. 253). — 110km *Chimay*, s. S. 254.

19km *Tubize* (44m), vläm. *Tweebeek*, Kreuzungspunkt für die Zweigbahn über *Quenast*, mit berühmten Brüchen von Pflastersteinen (Porphyrit), nach *Rognon* (S. 252) und für die Linie nach Braine-l'Alleud (S. 254). — 24km *Hennuyères*.

30km **Braine-le-Comte** (84m; *H. du Comte de Hainaut*), vläm. *'s Graven-Brakel*, Stadt von 7300 Einwohnern. In der Pfarrkirche ein großer figurenreicher Altaraufsatz, ähnlich dem in Hal (S. 240), aber nicht so edel und aus etwas späterer Zeit (1570). Braine ist Knotenpunkt der Linie Gent-Charleroi (R. 28).

36km **Soignies** (86m; *H. Delmée*), vläm. *Zinik*, Stadt mit 7900 Einwohnern und einer um 650 gegründeten, 965 und im XII. Jahrhundert erneuerten Klosterkirche *(St-Vincent)*, romanischen Stils. Auf dem Friedhof findet man Grabsteine aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert. In der Nähe sind bedeutende Blausteinbrüche. — Zweigbahn nach *Houdeng* (s. oben); Kleinbahn nach *Thoricourt* (Enghien-Lens), s. S. 241.

42km *Neufvilles;* 45km *Masnuy-St-Pierre.* — 49km **Jurbise** (77m), vläm. *Jurbeke*, von wo Zweigbahnen nach Ath-Tournai (S. 241) und nach St-Ghislain (S. 250) abgehen.

61km **Mons**. — Gasth.: Gr. H. Schmitz, mit Restaurant, 50 Z. zu 2½-10, P. von 7½ fr. an, H. de l'Espérance, Z. von 2½ fr. an, F. ¾ fr., beide Rue de la Station, unweit des Bahnhofs, gelobt; H. Jadot, H. du Monarque, am Bahnhofsplatz, mehr Bierwirtschaften mit Fremdenzimmern. — Cafés: *Café Royal* (Münchener Bier), sehr besucht, *C. Rubens*, beide am Marktplatz. Ebenda die *Cave de Munich*.

Mons (53m; spr. monß), vläm. *Berghen*, die schmucke Hauptstadt des Hennegaues *(Hainaut)*, mit 27000 Einwohnern, auf einem Hügel an der *Trouille* gelegen, verdankt ihren Ursprung einem Kastell, welches Cäsar während seines Feldzugs gegen die Gallier hier erbaute. Im xiv. Jahrh. wurde die Stadt von Jean d'Avesnes befestigt. Am 24. Mai 1572 überrumpelte Graf Ludwig von Nassau Mons und behauptete es gegen Herzog Alba bis zum 19. September; er gab so den nördlichen Provinzen die Gelegenheit, das spanische Joch abzuschütteln. 1691 wurde Mons von Ludwig XIV. erobert, 1697 den Spaniern zurückgegeben, jedoch 1701 abermals von den Franzosen besetzt. Im J. 1709 eroberte nach der Schlacht bei Malplaquet Prinz Eugen die Stadt, im Frieden von Baden ward sie 1714 österreichisch, 1746 und 1792 nahmen die Franzosen sie nochmals ein. Die Wälle, welche die Stadt in einem c. 5km weiten Umkreis umgeben, sind zu Promenaden umgewandelt; darin am Bahnhof ein *Standbild Leopolds I.*, von Eug. Simonis (1877).

Das ansehnlichste Gebäude ist die KATHEDRALE STE-WAUDRU (St. Waltrudis), die man beim Austritt aus dem Bahnhof etwas l. auf der Anhöhe liegen sieht, ein spätgotischer Bau mit spitzem Dachreiter auf der Vierung und gotischen Türmchen am Querschiff. Der Bau begann um 1450 nach Plänen von *Matthäus de Layens* (S. 52) und *Gilles Pole*. Der Chor wurde 1502, das Querschiff 1519, das Langhaus 1589 bezw. 1621 vollendet. Der auf 190m Höhe berechnete Turm kam nie zur Ausführung. Die Kirche ist 1896 hergestellt und freigelegt worden.

Das zierliche *Innere ist 108,6m lang, 35,75m breit, 24,56m hoch; die 60 Pfeiler steigen in Rippenbündeln schlank empor, ohne Kapitäl bis zum Schlußstein des Gewölbes. Durch 90 Fenster fällt das Licht ein; unter ihnen im Mittelschiff und Querschiff ein elegantes Triforium. — Im Chor z. T. schlecht restaurierte Glasgemälde aus dem xvi. Jahrhundert (u. a. die Kreuzigung, mit Maximilian und seinem Sohn Philipp dem Schönen, und die Flucht nach Ägypten, mit Maximilians Gemahlin Maria von Burgund und ihrer Tochter Margarete, nebst deren Schutzpatronen); hinter dem Hochaltar oben der moderne Reliquienschrein der h. Waltrudis († 685), der bei Prozessionen auf dem in der Vorhalle aufgestellten Prunkwagen mitgeführt wird. Die Reliefs am Hochaltar, sowie die in verschiedenen Seitenkapellen verteilten Skulpturreste, von *Jacq. Dubroeucq* aus Mons, stammen von dem 1792 durch die Franzosen zerstörten Lettner. Von Dubroeucq sind auch die Statuen im Chor und an den Vierungspfeilern, sowie der prächtige Renaissance-Altar in der Magdalenenkapelle, der 4. Kap. l. im Chorumgang; ebenda in der 6. Kap. unter einem spätgotischen Baldachin eine Statue der h. Waltrudis (xv. Jahrh.). — Altarbilder von *Th. van Thulden* u. a.

Vom Chor der Kathedrale gelangt man über die Place St-Germain, mit Anlagen und einem Denkmal für den Bürgermeister *Fr. Dolez*, dann l. bergan, oben durch einen Torweg, nach dem höchsten Punkte der Stadt, den einst Festungswerke (angeblich ursprünglich Cäsars Castrum), jetzt Anlagen krönen, mit dem Hochbehälter der Wasserleitung und Aussicht auf die gewerbreiche Umgebung. — R. der 84m hohe BELFRIED, im Renaissancestil, 1662 von *Louis Ledoux*

begonnen, 1864 von *Sury* restauriert, mit einem Glockenspiel (Eintritt gegen Trkg.).

Die Mitte der Stadt nimmt der Markt (Grand' Place) ein, noch jetzt Mittelpunkt des städtischen Lebens (Konzerte abends und So. $12^1/_2$-1 Uhr); am Trinitatissonntag findet hier ein großer Aufzug statt, „la Parade du Lumeçon“ (Kampf mit dem Drachen).

Das Rathaus, ein spätgotisches, 1458-67 aufgeführtes Gebäude, ist nicht ganz zum Abschluß gelangt. Die Fassade, mit zehn Fenstern im Obergeschoß, war mit Statuetten verziert. Der barocke Turm, mit merkwürdiger Uhr, ist von *L. Ledoux* (1662). Unten l. an der Treppe links vom Haupteingang ein kleiner schmiedeeiserner Affe, vermutlich ein altes Wirtshausschild, jetzt eine Art Wahrzeichen der Stadt. Interessanter Hof.

Im Innern: ein Saal mit Bildnissen hervorragender Söhne der Stadt; der gotische Saal, in neuerer Zeit restauriert, mit drei großen Bildern aus der Geschichte der Stadt von *L. Paternostre, Modeste Carlier* und *André Hennebicq;* ein Saal mit Bildteppichen nach Teniers.

R. und l. vom Rathause zwei Renaissancefassaden: *Maison de la Toison d'Or* und *Chapelle St-Georges.*

Die *Bibliothek*, Rue des Gades, umfaßt 40000 Druckwerke und einige Handschriften. Im Park ein Denkmal des berühmten Komponisten *Orlando di Lasso* (Roland de Lattre, geb. zu Mons 1520, gest. zu München 1594), von B. Frison (1853). — Gegenüber, Ecke der Rue Rossignol, das *Archäologische* und das *Gemälde-Museum*, letzteres mit modernen Bildern von Navez, Portaels, A. Hennebicq, Edm. de Schampheleer u. a. (Eintritt Mo. bis Fr. 9-11 und 2-6, Sonn- und Festtags 2-4 Uhr). — Interessant ist die Kirche *Ste-Elisabeth*, eine seltsame Mischung von Gotik und Renaissance.

Am östl. Boulevard ist Jos. Jaquets bronzenes *Reiterstandbild Balduins IX.*, Grafen von Hennegau und Flandern, der sich im J. 1204 auf dem vierten Kreuzzuge zum Kaiser von Konstantinopel machte. — In der Nähe der Park *Wauxhall* (Eintritt $^1/_2$ fr.).

Die Umgegend von Mons, **le Borinage** (die Bewohner *les Borains*, „Kohlenbohrer“), ist das bedeutendste Steinkohlengebiet Belgiens. Überhaupt kommen auf den Hennegau mehr als $^3/_4$ von den 125000 beim Kohlenbau beschäftigten Arbeitern. Einen guten Überblick gewährt folgende Eisenbahnfahrt: über *Jemappes* (s. unten), *Quaregnon*, *St-Ghislain*, einst Sitz einer reichen Bernhardinerabtei, jetzt Hauptsitz des Kohlenhandels, *Boussu* (r. die gleichnamige Burg), *Thulin* nach *Quiévrain* (20km von Mons, c. 40 Min. Fahrzeit; vgl. S. 251), zurück über *Elouges, Dour, Warquignies, Wasmes, Pâturages, Flénu,* wo eines der ergiebigsten Reviere, und *Cuesmes* nach Mons (ebenfalls 20km, aber c. 1 St. Fahrzeit).

Bei Jemappes schlug am 6. Nov. 1792 Dumouriez mit 50000 Franzosen die von Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen befehligten 22000 Österreicher, die daraufhin die Niederlande räumten. — Bei *Givry*, c. 10km s.w. von Mons, sind an der Brunhildenstraße (S. 49) 1896 Grundmauern eines Römerbauwerks aufgefunden worden.

Von Mons nach Paris (vgl. S. 248) führen zwei Linien: die direkte Schnellzugslinie über *Quévy* (belgisches Zollamt), *Feignies* (französ. Douane), *Maubeuge*, *St-Quentin*, *Noyon*, *Compiègne*, *Creil* (im ganzen 250km); die andere über *St-Ghislain* und *Quiévrain* (S. 250), die belgische Zollstation, *Blanc-Misseron*, wo das franz. Zollamt, nach *Valenciennes*, *Douai*, *Arras*, *Longueau* (Amiens), *Creil* (im ganzen 283km).

Von Mons über Manage nach Charleroi, 53km, Staatsbahn, Schnellzug in 1 St., Personenzug in 2¼-2¾ St. für 5 fr., 3 fr. 40, 2 fr. 5 c. — Bis Manage durchschneidet die Bahn eines der ergiebigsten Steinkohlenreviere, **„le Centre"**, dessen Produkte durch ein weitverzweigtes Schienennetz in den Verkehr gebracht werden. Im Zusammenhang damit steht eine ausgedehnte Eisenindustrie. Stationen: *Nimy*, *Obourg*, *Havré-Ville*, wo r. das alte Schloß Havré; dann über das Flüßchen *Haine*, welches der Provinz *(Hainaut)* den Namen gegeben hat, nach *Thieu*, weiter *Bracquegnies* (S. 248), *Bois-du-Luc* und *La Louvière* (Zweigbahn nach Haine-St-Pierre, Kleinbahnen nach Houdeng-Goegnies, Manage, Morlanwelz und Carnières, s. S. 248), alle vier mit sehr bedeutenden Gruben. In La Louvière wird durch einen 1885-88 von den Cockerillwerken (S. 37) für 1½ Mill. fr. erbauten hydraulischen Aufzug der Höhenunterschied ($15,_{32}$m) des Canal du Centre ausgeglichen. — 25km *Manage* und von da nach (53km) *Charleroi*, s. R. 28.

Von Mons über Binche-Piéton nach Charleroi, 54km, in c. 2 St. für 5 fr. 20, 3 fr. 50, 2 fr. 50 c. Stationen: *Cuesmes*, *Hyon-Ciply*, *Harmignies*. — 15km *Estinnes*, bekannt durch die Synoden von 742 und 756. Zweigbahn nach Fauroeulx (S. 248). — 18km *Bonne-Espérance* (S. 248). — 21km *Binche* (S. 248), hübsche Stadt von 7500 Einwohnern, deren weibl. Teil sich viel mit der Anfertigung der „fleurs à plat" für die Brüsseler Spitzen beschäftigt; berühmter Karneval. — 30km *Haine-St-Pierre*, durch eine Zweigbahn mit La Louvière (s. oben) verbunden. — Bei (33km) *Mariemont* die malerischen Trümmer eines von der Statthalterin Maria von Ungarn 1548 erbauten, 1554 durch Heinrich II. von Frankreich niedergebrannten Schlosses, und ein modernes Schloß des Herrn Warocqué, mit schönem Park; in der Schloßkapelle die romanische Châsse de St-Maur (xii. Jahrh.). — Dann *Morlanwelz* (H. de la Couronne), wo 1896 Reste der 1218 gegründeten, 1794 zerstörten *Abbaye de l'Olive* freigelegt worden sind, *Carnières* (Kleinbahn über Morlanwelz und La Louvière nach Houdeng-Goegnies, s. S. 248), *Piéton* (Eisenbahn nach Fauroeulx, s. S. 248, nach Luttre s. S. 255, nach Manage s. S. 252); *Fontaine-l'Evêque* (r. schöner Blick auf Charleroi), *Marchienne* und (55km) *Charleroi* (S. 253).

Kleinbahnen führen von Mons über Nimy und Maisières nach *Casteau;* nach *St-Symphorien* und nach *Ghlin;* über Jemappes (S. 250), Quaregnon (S. 250) und Hornu nach *Boussu* (S. 250).

28. Von Gent über Braine-le-Comte und Manage nach Charleroi.

108km. Staatsbahn in 2¾-4 St. für 10 fr. 25, 6 fr. 95, 4 fr. 15 c. Bei einzelnen Zügen Wagenwechsel in Braine-le Comte.

Gent s. S. 167. — Die Bahn überschreitet die Schelde und zweigt über *Ledeberg*, *Meirelbeke* und *Melle* von der Brüsseler Linie (S. 167) südl. ab. Stationen: *Gontrode*, *Moortzeele*, *Scheldewindeke*, *Baelegem*.

23km *Sottegem* (S. 238), Knotenpunkt für die Linie Brüssel-Courtrai (R. 24); Zweigbahn nach Renaix, s. S. 235.

26km *Erwetegem;* 30km *Lierde-Ste-Marie.*

37km **Grammont** (32m), vläm. *Geeraardsbergen*, altes Städtchen von 9200 Einwohnern, an einen Hügel gelehnt. Am *Rathaus* ein Manneken-Pis in der Art der Brüsseler Statuette (S. 103); im Innern ein altflandrisches Bild, Christus als Weltrichter. In der Kirche *St-Barthélemy* zwei Bilder von G. de Crayer. — Grammont ist Knotenpunkt für die Linie *Denderleeuw-Ath* (S. 241).

Weiterhin folgen *Viane-Moerbeke, Gammerages* (vläm. *Galmaarde*), *Thollembeek, Hérinnes-lez-Enghien* (vläm. *Herne bij Edingen*). — Die Bahn tritt in die Provinz Hennegau und kreuzt bei (53km) *Enghien* (S. 240) die Linie Brüssel-Tournai (R. 25); nach Renaix s. S. 235. — 60km *Rognon;* Zweigbahn nach Tubize (S. 248).

66km **Braine-le-Comte** (S. 248). Die Bahn nach Charleroi-Namur trennt sich von der Linie nach Mons (R. 27).

72km *Ecaussines (Carrières)*, mit bedeutenden Brüchen von Blaustein. Zwei Burgen, besonders malerisch das auf steilem Fels thronende *Château de Lalaing* (x. Jahrh.). Ecaussines ist Knotenpunkt der Linie Brüssel-Fauroeulx, s. S. 248. — Jenseit der Stat. *Marche-lez-Ecaussines* und *Familleureux* zeigen sich, nachdem die Bahn den *Kanal von Charleroi* (S. 108) überschritten hat, bereits Steinkohlengruben.

81km **Manage** (136m), Knotenpunkt für die Linien nach Mons, Haine-St-Pierre, Piéton (S. 251) und Ottignies.

Von (Charleroi) Manage nach Mons s. S. 251.

Von Manage nach Ottignies *(Löwen)*, 36km, Staatsbahn in $1^1/_4$ St. für 3 fr. 40, 2 fr. 30, 1 fr. 40 c. — 4km *Seneffe;* 1674 fand hier ein Treffen zwischen dem Prinzen Condé und Wilhelm III. von Oranien statt. Am 2. Juli 1794 wurden hier die Österreicher von den Franzosen unter Marceau und Olivier geschlagen. — 8km *Feluy-Arquennes.* — 14km Stat. *Nivelles-Nord*, nördl. von der S. 255 beschriebenen Stadt.

16km *Baulers:* Linie nach Brüssel und Luttre-Charleroi, s. R. 29.

23km **Genappe** (110m; *H. des Voyageurs*), Dorf von 1700 Einwohnern, bekannt durch die Ereignisse vom Abend des 18. Juni 1815 (vgl. S. 120). Etwa 4km südl. liegt *Quatre-Bras* (160m), wo zwei Tage vorher, am 16. Juni, die Gefechte zwischen Ney und der englisch-braunschweigisch-niederländischen Armee stattfanden, während Napoleon bei Ligny Blücher angriff; ein Denkmal erinnert an den Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig, welcher einige hundert Schritt von Quatre-Bras, r. von der Straße, fiel. — Die Ruinen der Abtei Villers (S. 255) liegen 7km östl. von Genappe.

20km *Bousval*, 30km *Noirhat*, 33km *Court-St-Etienne* (S. 255), wo die Bahn die Linie Charleroi-Löwen erreicht. — 33km *Ottignies:* von hier nach Löwen s. R. 30, nach Brüssel s. R. 31.

Die Bahn nach Charleroi führt durch einen Tunnel. Stat.: *Godarville, Gouy-lez-Piéton, Pont-à-Celles.* — 93km *Luttre* (S. 255). Die Gegend ist gebirgiger geworden, die Bahn macht häufig Krümmungen und führt mehrfach über den Kanal von Charleroi. Am Ende eines tiefen Einschnitts öffnet sich eine liebliche hügelreiche Waldlandschaft. — 99km *Courcelles-Motte*, wo die von Piéton (S. 251) über *Trazegnies* (in der Kirche das *Grabmal des Gillon de Trazegnies und der Jacqueline de Lalaing, von Fr. Duquesnoy; Zweigbahn nach Jumet-Brûlotte, s. S. 256) führende Bahn einmündet.

— 101km *Roux.* — 105km *Marchienne-au-Pont* (111m); westl. das Schloß *Monceau*, im Besitz des Barons Houtart, mit reichen Kunstsammlungen. — 106km *Marchienne (Est).*

Ringsum erblickt man Hunderte von hohen Schornsteinen, die zum größern Teil Dampfmaschinen auf Steinkohlengruben, Eisenwerken, Hochöfen und Glashütten angehören. Man zählt in der Umgegend von Charleroi 75 Steinkohlenflötze, deren Tiefe bis zu 1000 und 1200m berechnet wird.

Der Besuch der Fabriken wird Fremden unschwer gestattet; die größten Anlagen in *Marchienne* (s. oben) sind die Walzwerke der „Alliance", die Hochöfen von „Monceau" und der „Providence", die Drahtziehereien von F. Thiébaut & Co., die Glashütten der „Etoile". Auch die Kunstsammlungen des Hrn. E. de Cartier sind sehenswert.

Der Kanal von Charleroi ist weithin von Schiffen belebt. Die Bahn erreicht die *Sambre*, welche sie wiederholt überschreitet.

108km **Charleroi.** — Gasth.: *H. Beukeleers, Rue du Collège 22, mit der Taverne du Cercle; *H. Siebertz, Quai de Brabant 18, beim Bahnhof, mit Café-Restaur., 20 Z. zu 2½-3, F. 1¼, M. 3, P. 10 fr.; *Gr. H. Gruber, Quai de Brabant 19; H.-Rest. de l'Espérance, 32 Z. zu 1½-2½, F. ¾, M. 2-3 fr. — *Bahnrestaurant.*

Charleroi (104m), Stadt von 24500 Einwohnern, Mittelpunkt der südbelgischen Eisenindustrie, wurde an Stelle des Dorfes Charnoy 1666 von Karl II., König von Spanien, gegründet. Unter Ludwig XIV. wurde die Stadt von Vauban befestigt, 1794 viermal von den Franzosen belagert, endlich in der äußersten Not am Abend vor der Schlacht von Fleurus (S. 256) übergeben. Von hier aus schlug der österr. General Kaunitz am 23. Mai 1794 die Franzosen. Die Festungswerke wurden 1816 erneut, sind aber jetzt wieder in Promenaden verwandelt. — Das *Musée Archéologique*, Boulevard J. Bertrand 12, enthält vorgeschichtliche, römische und fränkische Funde aus der Umgegend, sowie eine mineralogische Sammlung (Eintritt So. 10-5, Di. Do. 1-5 Uhr, für Fremde stets gegen Trkg.). — Die Gemäldesammlung des russischen Konsuls *H. de Nimal* ist Fremden gegen Trkg. zugänglich. — In der Kirche *St-Antoine* (in der Unterstadt) Bilder des hier geb. Malers F. J. Navez und von Portaels (S. 73). — In der Oberstadt (Ville-Haute; 151m) das *Palais de Justice* und die Kirche *St-Christophe.*

Dampftrambahnen führen von Charleroi über (8km) Montigny-le-Tilleul nach (20km) *Thuillies* (S. 248); nach (3km) *Mont-sur-Marchienne;* über Lodelinsart (S. 256) und Châtelineau nach (12km) *Châtelet* (S. 260).

Von Charleroi nach Vireux, 65km, Staatsbahn (*Chemin de Fer de l'Entre-Sambre-et-Meuse)*, in c. 2 St. für 6 fr. 20, 4 fr. 20, 2 fr. 50 c. Stationen: *La Sambre, Bomerée, Jamioulx* (S. 260), *Ham-sur-Heure.* — 19km *Berzée* [Zweigbahnen nach *Thuillies* s. S. 248, sowie nach *Laneffe*]. — 22km *Walcourt* (195m; Bahnrestaurant), mit alter gotischer Wallfahrtskirche [Zweigbahnen: 1. über *St-Lambert* nach *Florennes* (S. 261; Südbahnhof) und der kleinen ehemal. Festung *Philippeville* (H. Meurant); 2. über *Fraire* nach *Morialmé*]. — Folgen *Silenrieux, Cerfontaine.* — 48km *Mariembourg* (159m; H. du Commerce, 22 Z. zu 1½, F. ¾, M. 2, P. 4 fr.). [Zweigbahn nach **Couvin** (191m; *Hôt. du Chemin de Fer,* 18

Z. zu $1^3/_4$, F. $^3/_4$, M. 2, A. $1^1/_4$ fr., gelobt), einem alten, malerisch an eine senkrechte Felswand gelehnten Städtchen im Tale der *L'Eau Noire.*]

Mariembourg ist Knotenpunkt der Bahn Hastière-Anor-Laon-Paris, an welcher, jenseit des Sees von Virelles, (16km) **Chimay** (238m; *H. de l'Univers, H. Bellevue, H. du Commerce*) liegt, Städtchen von 3000 Einwohnern. Das Schloß und der Park des Fürsten von Chimay bilden einen der schönsten Herrensitze Belgiens (unzugänglich). Alte Kirche. Vor dem Hôt. de l'Univers ein Standbild des Dichters und Geschichtschreibers Froissart († c. 1400 in Chimay). — 10km s. auf den Höhen von *Scormont* die Musterwirtschaft der Mönche von La Trappe (Zutritt nur für Männer).

An der Linie nach Vireux folgt (52km) *Nismes* (158m; H. du Cheval volant, H. du Commerce); nahe dem Bahnhof der imposante Felsstock der *Roche à Lomme.* [Lohnende Fußwanderung im *Viroin-Tal* nach (2 St.) Olloy, s. unten. Bei *Dourbes* (154m; Gasth.: Au Lion belge) auf kühner Kalkschroffe die Trümmer der Burg **Haute Roche*, 1554 unter Heinrich II. zerstört, in großartiger Festlandschaft.] — Weiter *Olloy* (141m; s. oben); *Vierves*, mit vieltürmigem Schloß. — 65km *Vireux*, kleiner französischer Ort an der Maas, mit gotischer Kirche. — Von da nach Givet (S. 268) und Reims, s. *Bædeker's Nord-Est de la France.*

Von Charleroi über Namur nach Lüttich s. R. 32; *von Charleroi über Erquelinnes-Maubeuge nach Paris* (270km, Schnellzug in $3^3/_4$-$4^1/_2$ St.) s. *Bædeker's Paris;* bei (9km) *Landelies* die Ruinen der berühmten Abtei *Aulne;* (15km) *Thuin-Nord* (128m; H. Beau-Séjour), hübsch gelegenes Städtchen.

Charleroi-Ottignies-Wavre-Löwen, s. R. 30.

29. Von Brüssel über Luttre nach Charleroi.

56km. Staatsbahn, Schnellzug (auch Salonzüge bis Châtelineau-Châtelet, S. 260) in c. 1-$1^1/_2$, Personenzug in $1^3/_4$-$2^1/_4$ St. für 5 fr. 30, 3 fr. 60, 2 fr. 15 c. Abfahrt von der *Station du Midi* (S. 63).

Die Bahn führt durch anmutiges Wiesenland, mit vielen Landhäusern. Stationen: *Forest (Est), Uccle-Stalle, Uccle-Calevoet, Linkebeek.* — 12km *Rhode-St-Genèse;* 2km westl. der Ort *Alsemberg*, mit einer 1889 hergestellten schönen gotischen Kirche (xiv. und xvi. Jahrh.).

16km *Waterloo*, wo das wallonische Sprachgebiet (S. 10) beginnt. Besuch des Schlachtfeldes s. S. 118.

19km **Braine-l'Alleud** (107m; *H. du Midi, H. de l'Etoile; Buffet de la Station*, dem Bahnhof gegenüber), vläm. *Eigen-Brakel*, gewerbfleißiger Ort von 6600 Einwohnern, $^1/_2$ St. vom Löwenhügel auf dem Schlachtfelde von Belle-Alliance (vgl. S. 118).

Dampftrambahn (23km, tägl. 5 Züge in $1^1/_4$-$1^3/_4$ St.) über *Rixensart* (S. 257) nach *Wavre* (S. 255). — Zweigbahn nach *Tubize* (S. 248).

24km *Lillois* (128m). — 29km *Baulers*, Vorstadt von Nivelles, Knotenpunkt für die Linie Manage-Ottignies (S. 252).

30km **Nivelles** (99m; *H. du Mouton blanc*), vläm. *Nyvel*, am *Thines*, Stadt mit 10600 Einwohnern, mancherlei Fabriken und Denkmälern des Staatsmannes *J. de Burlet*, von dem Grafen J. de Lalaing (1899), sowie des Barons *de Seutin.* Die Stadt verdankt

ihre Entstehung einem um 647 von Ita, der Gemahlin Pippins des Älteren (S. 49), gestifteten Nonnenkloster, dessen romanische Kirche *Ste-Gertrude*, ein der Tochter Pippins geweihter doppelchöriger Bau des XI. Jahrhunderts (das im XVIII. Jahrh. modernisierte Innere neuerdings hergestellt), noch erhalten ist; der Turm, einer der höchsten in Belgien, wurde nach einem Brande 1859 schlecht erneut; am Hochaltar der Reliquienschrein der h. Gertrud († 659), ein Meisterwerk des XIII. Jahrhunderts; der Kirchenschatz besitzt manches Sehenswerte, u. a. die Kristallschale (coupe) der h. Gertrud. Die dreischiffige Krypta und der schlecht restaurierte Kreuzgang sind noch rein romanisch. Die Station heißt *Nivelles-Est* und liegt in einiger Entfernung von der Stadt (*Nivelles-Nord*, s. S. 252).

Bei Stat. *Nivelles-Est* zweigt die Linie *Baulers-Fleurus* (S. 256)-*Châtelineau* (S. 260) ab: 35km in c. 1¼ Stunde.

38km *Obaix-Buzet*. — 41km **Luttre** (142m), Knotenpunkt für eine Eisenbahn, die über (11km) *Jumet-Brûlotte* (25900 Einw.) einerseits nach Charleroi, anderseits nach Châtelineau (S. 260) führt, sowie für eine Zweigbahn nach Piéton (S. 251) und für die Linie Gent-Charleroi (R. 28); letzterer folgt unsere Bahn über (47km) *Courcelles-Motte*, (49km) *Roux*, (53km) *Marchienne-au-Pont* und (54km) *Marchienne (Est)* bis

56km *Charleroi (Sud)*, s. S. 253.

30. Von Löwen nach Charleroi.

66km. Staatsbahn in 2½-3 St. für 6 fr. 30, 4 fr. 30, 2 fr. 50 c.

Löwen s. S. 51. — Links, vor (4km) *Héverlé*, die Abtei Parck (S. 56); r. das Schloß Héverlé (S. 56). — Weiter *Weert-St-Georges, Florival, Gastuche.*

24km *Wavre* (45m), Rückzugspunkt der Preußen nach der Schlacht bei Ligny (S. 256), mit schönem Denkmal von van Oemberg (1859). Dampftrambahn nach Braine-l'Alleud (S. 255) und nach Jodoigne (S. 50). — 27km *Limal*.

Bei (29km) **Ottignies** (66m) kreuzt unsere Bahn die Linie Brüssel-Namur (R. 31). Nach Baulers-Manage (Mons), s. S. 252. Unweit der große viereckige Turm von *Moriensart* (XIII. Jahrh.). — 31km *Ceroux-Mousty*. — 32km *Court-St-Etienne* (S. 255), dann *La Roche (Brabant)*.

Die Bahn führt weiter nach (40km) *Villers-la-Ville* (107m; Bahnrestaurant; Hôt. des Ruines, mit Café-Restaurant, P. von 5 fr. an). Vom Bahnhof erreicht man nördlich, an dem Flüßchen Thyle entlang, in 5 Min. die dicht an der Eisenbahn gelegenen großartigen Ruinen der 1147 gegründeten, 1796 zerstörten Cisterciенserabtei *__Villers__, die seit 1893 vom Staat ausgebessert worden sind (Eintritt 25 c.). Man gelangt durch den Hof zunächst in das Refektorium, einen hübschen Bau im Übergangsstil, mit zwei Reihen

Fenstern; dann in den Kreuzgang, großenteils gotisch, aus dem XIV.-XVI. Jahrhundert. An den Kreuzgang schließt sich die 1240-42 erbaute gotische Kirche; im Innern Grabsteine brabantischer Herzöge (XIV. Jahrh.). Beachtenswert auch noch die alte Brauerei, im Übergangsstil. Guter Gesamtüberblick von der Höhe westl. vor der „Porte de Bruxelles".

44km *Tilly* (130m), wahrscheinlich Geburtsort des bekannten Feldherrn. Kleinbahn über Chastre (S. 257) nach Jodoigne (S. 50). — 47km *Marbais.*

Bei (49km) **Ligny** (158m) fand am 16. Juni 1815 die blutige Schlacht zwischen den Preußen (82000 M.) unter Blücher und den Franzosen (120000 M.) unter Napoleon statt, die zwar mit der Niederlage, jedoch mit so geordnetem Rückzuge der Preußen endigte, daß sie schon zwei Tage später bei Belle-Alliance (S. 120) entscheidend eingreifen konnten.

53km **Fleurus** (156m), Kreuzungspunkt der Linie (Landen) Gembloux-Tamines (S. 261), Knotenpunkt der Linien nach Châtelineau (S. 260), nach Jumet-Brûlotte (S. 255) und nach Nivelles-Baulers (S. 252), sowie Ausgangspunkt der S. 260 gen. Kleinbahn nach Namur. Fleurus ist ebenfalls als Schlachtfeld bekannt: am 29. Aug. 1622 erzwangen hier Herzog Christian von Braunschweig und Graf Ernst von Mansfeld den Durchzug durch das spanische Heer zu den Holländern; am 1. Juli 1690 schlugen hier die Franzosen unter dem Marschall von Luxemburg die verbündeten Holländer und Deutschen unter dem Fürsten Waldeck; am 26. Juni 1794 besiegte hier Jourdan die Österreicher (vgl. auch S. 234).

58km *Ransart,* zugleich Station der Linie Jumet-Fleurus (s. oben). — 61km *Lodelinsart,* gewerbreiches Dorf (Kohlengruben, Glashütten), von wo eine von Charleroi kommende Kleinbahn nach Châtelineau (S. 260) und die S. 260 gen. Zweigbahn über (7km) Châtelineau-Châtelet nach Givet führen. — 64km *Charleroi (Ouest).*

66km *Charleroi (Sud),* s. S. 253.

31. Von Brüssel über Ottignies nach Namur *(Luxemburg).*

56km. Schnellzug in 1-1¼, Personenzug in 1½-2 St. für 5 fr. 30, 3 fr. 60, 2 fr. 15 c. Die Luxus- und Schnellzüge zwischen (Amsterdam, Ostende) Brüssel und Basel befahren diese Linie; außerdem Salonzüge (S. 3) bis Arlon (S. 274) und nach Ardenne (S. 270). — Abfahrt von der *Station du Quartier Léopold,* der meisten Züge, mit Ausnahme der Luxuszüge, auch vom Nordbahnhof: vgl. S. 63, 272.

Brüssel s. S. 63. — 3km *Etterbeek,* die S. 71 gen. kasernenreiche Vorstadt von Brüssel, wo die Bahn nach Tervueren (S. 118) abzweigt. — 4km *Watermael.* — 6 km *Boitsfort,* mit hübschem, von Villen umgebenem See, 10km *Groenendael,* mit einer Klosterruine, beide im Walde von Soignes (S. 117) gelegen, beliebte

NAMUR

1 : 18.800

0 100 200 300 400 Mètres

Tramway

1 Abattoir	F2
2 Athénée Royal	C2
3 Banque Nationale	C1
4 Beffroi	D2
5 Casino	D2
6 Église Notre-Dame	E2
7 Gouvernement provincl.	C2
8 Musée Archéologique	D3
9 Palais de Justice	C2
10 Postes et Télégraphes	D2
Statues :	
11 Isabelle Bruneel	E2
12 Omalius	C1
13 Léopold I	D1

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Vergnügungsorte der Brüsseler (Pferderennen s. S. 70). — L., bei dem Dorfe *Hoeylaert*, Hunderte von Gewächshäusern für Tafeltrauben, die weithin versandt werden.

Vor (15km) *La Hulpe* (77m) erblickt man r. in der Ferne das Schloß Argenteuil (S. 117) und den Löwenhügel von Belle-Alliance (S. 119). — 17km *Genval*. — 19km *Rixensart*, Kreuzungspunkt für die S. 255 gen. Kleinbahnlinie Braine-l'Alleud-Wavre; l. ein Schloß des Grafen von Merode.

24km **Ottignies** (66m), Kreuzungspunkt der Linie Löwen-Charleroi (R. 30). Nach Manage (Mons) s. S. 252. — 29km *Mont-St-Guibert*, in lieblicher Gegend; r. das Schloß *Birbaix*. — 33km *Chastre* (132m), Kreuzungspunkt für die Kleinbahnlinie Tilly-Jodoigne (S. 256). Unsere Linie tritt in die Provinz Namur.

39km **Gembloux** (154m), Kreuzungspunkt für die Linie Landen-Fleurus-Tamines (S. 49, 261); in der 922 von dem h. Wicbert (St-Guibert) gestifteten ehem. Abtei das königl. landwirtschaftliche und Forstinstitut.

42km *Lonzée;* 44km *Beuzet;* 46km *St-Denis-Bovesse* (Kleinbahn nach Eghezée, S. 50). — 50km *Rhisnes*. $^1/_2$ St. entfernt das sehenswerte Schloß *Falise*, an der l. Seite des malerischen Houyoltales. Von hier hinab nach Namur, das sich höchst romantisch dem Auge darbietet; mehrfach Einschnitte durch blauen Kalkstein.

56km **Namur.** — Gasthöfe (vgl. S. 6). *In der Stadt:* H. d'Harscamp (Pl. a: D 2), Rue de l'Ange, altbekanntes Haus mit feinem Restaurant (gute Weine) und kleinem Garten, 60 Z. zu 3-8, F. $1^1/_2$, G. 3, M. (um $12^1/_2$ und 6 Uhr) 4, P. 10-15, Omn. 1 fr.; H. St-Aubin (Pl. b: C 2), Place St-Aubin, bei der Kathedrale, mit hübschem Garten, H. St-Loup (Pl. c: D 2), Rue du Collège 13, mit kl. Garten, Z. von 2 fr. an, F. 1, M. 2, A. $1^1/_4$ fr., beide ebenfalls mit Restaurant, von der katholischen Geistlichkeit bevorzugt; H. de la Monnaie, Place de la Monnaie, Z. 2, F. 1 fr., einfach. — *Beim Bahnhof:* H. de Flandre (Pl. e: C 1), Z. 3, F. 1, M. $2^1/_2$ fr., ganz gut, H. de la Couronne (Pl. f: D 1; deutsche Wirtin), 45 Z. von $2^1/_2$ fr. an, F. 1 fr., gelobt, H. de Hollande (Pl. g: D 1), gleiche Preise, alle drei mit Café-Restaurants (Münchener Bier); H. du Nord, Rue Mathieu 11 (Pl. D 1), 20 Z. zu 2-3, F. $^3/_4$-1, M. 2, A. $1^1/_2$ fr., einfach. — *Gr. Hôt. Namur-Citadelle* s. S. 260.

Bierhäuser, außer den Bahnhofshotels: *Café Rubens*, *Taverne St-Jean* (Löwenbräu), beide Grand' Place. — Gutes *Bahnrestaurant*.

Wagen: die Fahrt im innern Stadtbezirk (ungefähr der Stadtteil am l. Maas- und Sambreufer, vgl. den Plan) Einsp. 1, Zweisp. $1^1/_2$ fr.; im äußern Bezirk $1^1/_2$ bezw. 2 fr.; die Stunde 2 bezw. 3 fr., jede $^1/_4$ St. mehr 50 c.; nachts 10-12 Uhr 50 c. mehr, 12-5 (Okt. bis Apr. $8^1/_2$-$11^1/_2$, bezw. $11^1/_2$-6) U. das Doppelte; Koffer 10 c. Eine hübsche Rundfahrt über die Höhe hinter der Citadelle, hinauf oder hinab durch das Sambre- und Maastal (die sog. „Caracole") dauert $1^1/_2$ St. und kostet 5-7 fr. — Offene Wagen nach *Marche-les-Dames* (S. 262), hin und zurück $2^1/_2$-3 St., Einsp. 6-8, Zweisp. 10-12 fr.; nach *Dinant* (S. 266) Einsp. 15, Zweisp. 25 fr.

Post & Telegraph (Pl. 10: D 2), Place de la Monnaie 42.

Bäder: Rue des Brasseurs; *Flußbäder* (Pl. D 4) in der Maas, oberhalb der Brücke (*Schwimmbad* unterhalb der Brücke).

Cercle privé des Etrangers, im Theater (Pl. D 2; Aufnahme nach schriftlicher Anmeldung; Jahreskarte 20 fr.), mit Restaurant, Lese- und

Spielsaal; im Sommer Mo. Mi. Konzert, Sa. Ball in einem besonderen Lokal (für Fremde freier Eintritt). — *Konzerte:* abends auf der Grand' Place; Di. Do. im Parc Louise-Marie (s. unten), 25 c. mit Stuhl. — Der hübsch gelegene *Kursaal* (Pl. E 2), an der Maas, für Ausstellungen, Konzerte, Sommertheater u. a., ist meist geschlossen.

Drahtseilbahn nach der *Citadelle* (S. 259); unterer Bahnhof (90m) 5 Min. s.w. von der Maasbrücke (Pl. D 3, 4), etwas oberhalb des kleinen Parkes *La Plante*, wo eine Haltestelle der S. 260 gen. Dampftrambahn nach Wépion; oberer Bahnhof (215m) neben dem Gr. Hôtel Namur-Citadelle (S. 260).

Dampfschiff nach Dinant s. S. 265; nach Marche-les-Dames (S. 262) im Sommer So. Mo. Do.; Abfahrt vom *Port du Grognon* (Pl. E 3).

Namur (83m), vläm. *Naemen*, seit dem x. Jahrh. Hauptstadt einer Grafschaft, die 1420 an Burgund kam, seit 1559 Bischofssitz (vgl. S. 14), jetzt Provinzhauptstadt, mit 31 200 Einwohnern und ehemals berühmter Messerfabrikation, liegt malerisch an der Einmündung der hier kanalisierten und mehrfach überbrückten *Sambre* in die *Maas*, über die eine neunbogige Brücke nach der Vorstadt *Jambes* führt. Schon seit der Römerzeit ein wichtiger Punkt für die Verteidigung des Landes, bildet Namur auch jetzt wieder ein bedeutsames Glied in der Kette der Maasbefestigungen; neun nach 1870 durch den General *Brialmont* erbaute Forts umgeben die Stadt in einer Entfernung von 4-7km. Die Belagerung von 1692 durch Ludwig XIV., von 1695 durch Wilhelm III. von Oranien, von 1746, 1792 und 1794 haben von älteren Gebäuden fast nichts übrig gelassen.

Am Bahnhof (Pl. C D 1) nimmt die Stelle der 1862 niedergelegten Befestigungen der mit Anlagen geschmückte *Square Léopold* ein. Östlich, auf der Place Léopold (Pl. D 1), erhebt sich ein Standbild *Leopolds I.*, von Geefs (1869). — W. der Boulevard Léopold, mit einem Denkmal des Geologen *d'Omalius d'Halloy* († 1875; Pl. 12 : C 1). Weiter, an der Sambre, der *Parc Louise-Marie* (Pl. B C 1, 2), mit Aussicht nach der Citadelle und der Vorstadt *Salzinnes*.

Die Kathedrale (*St. Albanus, St-Aubin;* Pl. C 2), 1751-67 bis auf den Glockenturm von dem Mailänder *Pizzoni* neu aufgeführt, ist ein stattlicher klassizistischer Bau mit Kuppel, im Innern von lichter schöner Wirkung.

R. und l. vom Hochaltar zwei Marmorstatuen von dem Genter *L. Delvaux* († 1778), St. Petrus und St. Paulus. Von Delvaux sind auch die Statuen der vier Kirchenväter. Im l. Querschiff r. das Marmorgrabmal des Bischofs Pisani († 1826), von *Ph. Parmentier*. Ein von Alexander Farnese errichteter Denkstein, hinter dem Hochaltar, bedeckt das Herz des *Don Juan de Austria*, des Siegers von Lepanto, der im Lager bei Bouge, 1/4 St. ö. von Namur, am 1. Okt. 1578 starb (die Leiche wurde nach dem Escorial übertragen). Die Kanzel, mit der Darstellung der h. Jungfrau als Schützerin von Namur, hat *K. Geerts* (S. 74) 1848 in Holz geschnitzt. Reicher Kirchenschatz (u. a. eine goldene Krone aus dem xii.-xiii. Jahrh., goldene und silberne Kreuze, eine silberne Statuette des h. Blasius, Ende des xiv. Jahrh.).

Die ehemalige Jesuitenkirche *St. Lupus* (*St-Loup;* Pl. D 2), in der Rue du Collège, ist 1621-53 im Barockstil erbaut. Stattliche

Fassade; im Innern zwölf dorische Marmorsäulen; Chor ganz von buntem Marmor; alle Gewölbe mit schwerem Stuckornament (darin ein Bombenloch von 1692); reichgeschnitzte Beichtstühle. Das zugehörige Konvikt ist jetzt Gymnasium (*Athénée Royal;* Pl. 2 : C 2).

An der langgestreckten Grand' Place (Pl. D 2) liegen das *Kasino* (Pl. 5) und das 1828 erbaute *Hôtel de Ville,* mit neueren Gemälden von J. Stobbaerts, A. Verwée, J. Verhas, Is. Verheyden u. a. Nördl. der *Belfried* (Pl. 4 : D 2), 1388 begonnen, im XVI. Jahrh. umgebaut. — Nördl. in der Rue Emile Cuvelier das Kloster der *Sœurs de Notre-Dame,* welches einen reichen *Kirchenschatz, größtenteils Geräte aus dem XIII.-XIV. Jahrhundert, besitzt (Besichtigung nach Anfrage bei der Oberin). — Östl. von der Grand' Place das große *Hospice d'Harscamp* (Pl. E 2), ehemals Franziskanerkloster, und die 1756 erbaute Pfarrkirche *Notre-Dame* (Pl. 6), mit den modernen Grabmälern der Grafen Wilhelm I. und II. von Namur († 1391 und 1418). Im Hospizgarten ein Standbild der Stifterin Isabella Bruneel, Gräfin von Harscamp (Pl. 11), von Geefs (1872).

Unmittelbar bei der untersten Sambre-Brücke, zu der von der Grand' Place südl. die Rue du Pont führt, hat man l. die ehem. *Fleischhalle,* aus dem J. 1588, in welcher das *ARCHÄOLOGISCHE MUSEUM (Pl. 8 : D 3), eine reichhaltige Sammlung von Altertümern aus der Provinz Namur, aufgestellt ist. Eintritt So. 11-1 U. frei, für Fremde jederzeit (1-3 Pers. 1 fr.); Aufseher Rue des Bouchers 1. Kein Katalog. Konservator: A. Bequet.

I. Stock. Im Hauptsaal zunächst *vorgeschichtliche Altertümer:* beim Eingang Funde der Steinzeit aus Hastedon, Linciaux und Sclaigneaux; an der l. Langwand Bronzezeit und erste Eisen- oder Hallstatt-Periode (Sinsin), keltische oder zweite Eisenperiode (Louette-St-Pierre). — Weiter an der Langwand, sowie in den Schränken (1. Reihe) die **belgisch-römischen Altertümer* aus Namur (Vasen), Flavion, Anthée, Ciney, Wancennes u. a. O. (emaillierte Fibeln, Sigillatagefäße, Gläser u. a.). An der Schmalwand: Grabmal eines Belgiers, mit Beigaben (I. oder II. Jahrh. nach Chr.). — An der r. Langwand, sowie in den zugehörigen Schränken (2. Reihe) *fränkische Altertümer:* Gräberfunde aus Eprave, Spontin (Grabmal aus dem V. Jahrh., mit vielen Beigaben), Rochefort, St-Gérard (christliches Grab aus dem VII. Jahrh., ohne Beigaben), Pry, Samson, Furfooz u. a. O.

Der II. Stock enthält die *mittelalterlichen und neueren Kunstgegenstände:* im 1. Zimmer alte Ansichten und Pläne von Namur; unter den Gemälden: *J. B. de Saive,* Beweinung Christi, auf den Flügeln die Schöffen von Namur (1597); im 2. Zimmer kirchliche Geräte und Skulpturen, Meßgewänder, Arbeiten in Elfenbein, Namurer Steingut, Fayencen aus der Vorstadt St-Servais, ein Spinett aus dem J. 1670.

Die CITADELLE (Pl. C D 3), auf der *Montagne de Champeau,* dem Bergvorsprung über dem Mündungsdreieck zwischen Sambre und Maas, wo manche früher das von Cäsar (Bell. Gall. II, 29) beschriebene Lager der Aduatuker annahmen, steht an der Stelle des römischen Kastells und der bis auf zwei Türme zerstörten Burg der Grafen von Namur. Die nach den Belagerungen von 1692 und 1794, sowie 1816-25 erneuten Festungswerke sind 1891 z. T. der Stadt überlassen worden, die das Plateau in einen 65ha großen, noch

ziemlich schattenlosen *Park,* mit Renn- und Radfahrbahn (Plaine de Jeux) und Forstmuseum (Palais Forestier), umgewandelt hat. Die hübsche „Rampe des Panoramas" und mehrere Fußwege bilden den Zugang von der mittleren Sambrebrücke (Pl. C 3); die unten gen. Kleinbahn führt aus der Vorstadt Salzinnes (Pl. A B 2), die S. 258 gen. Drahtseilbahn und ein aussichtreicher, gegen Abend schattiger Fußweg aus dem Maastal hinauf. Auf dem höchsten Punkte (215m), neben den Endstationen der Kleinbahn und der Bergbahn, liegt das *Gr. Hôt. Namur-Citadelle,* mit „Trinkhalle", Restaurant, großen Aussichtsterrassen und Kaltwasserheilanstalt (100 Z. zu 3-5, F. 1¼, G. 2½, M. 4, P. o. Z. 6½, Omn. 1 fr.).

Namurer Kleinbahnen (Hauptstation am Bahnhof): 1. über Salzinnes nach der (4km) *Citadelle* (tägl. 8-10 Züge für 30 oder 20 c.). — 2. über (8km) Wépion (S. 265) nach (13km) *Profondeville* (S. 265), im oberen Maastal, sowie über (8km) Malonne (S. 261) nach (27km) *St-Gérard* (S. 261). — 3. nach (18km) *Forville* (S. 263). — 4. über (16km) Onoz- Spy (S. 261) und (18km) Jemeppe-sur-Sambre (S. 261) nach (28km) *Fleurus* (S. 256). Haltestelle in der Vorstadt St-Servais, am *Friedhof* von Namur, wo ein 1857 errichtetes Denkmal an das Gefecht vom 20 Juni 1815 zwischen dem im Rückzuge befindlichen franz. Korps Grouchy's und den nachrückenden Preußen erinnert.

Nach Dinant und Givet s. R. 33, *nach Tirlemont* s. S. 50.

32. Von Charleroi über Namur nach Lüttich.

Bis Namur (Staatsbahn): 37km, Schnellzug in c. ¾, Personenzug in 1¼-1½ St., für 3 fr. 60, 2 fr. 40, 1 fr. 40 c. — Bis Lüttich (von Namur ab Compagnie du Nord-Belge) 97 (bezw. 98) km, Schnellzug in 1¾-2¼, Personenzug in 2¾-4 St., für 9 fr. 30, 6 fr. 30, 3 fr. 70 c. — Die Bahn ist Teilstrecke der Linie Paris-Maubeuge-Erquelinnes-Lüttich-Köln (vgl. S. 254); der Nord-Expreßzug Paris-Petersburg, sowie die meisten anderen internationalen Schnellzüge berühren in Lüttich (S. 26) nur die Station des Guillemins, bei den übrigen Zügen werden in Flémalle-Haute die nach der Station de Longdoz bestimmten Wagen abgehängt.

Charleroi s. S. 253. — Die Eisenbahn überschreitet die nach Philippeville (S. 253) führende Landstraße und berührt dann die zahlreichen Hüttenwerke und Fabriken von *Marcinelle,* (4km) *Couillet* (Zweigbahn nach Jamioulx, s. S. 253) und

7km **Châtelineau,** Knotenpunkt für die Linien nach Fleurus (S. 256) und Jumet-Brûlotte (S. 256), sowie für die S. 253 gen. Kleinbahn nach Charleroi; in der Kirche St-Barthélemy ein schönes Grabmal der Familie Merode. Châtelineau ist zugleich Station für das gegenüber auf dem r. Sambre-Ufer liegende gewerbreiche Städtchen *Châtelet* (H. Bertrand), mit 10000 Einwohnern.

Von Châtelineau nach Givet, 50km, Staatsbahn in 1¾-2 St. für 4 fr. 70, 3 fr. 20, 1 fr. 90 c. — Die von Lodelinsart (S. 256) kommende Linie führt durch eine sehr gewerbreiche Steinkohlen- und Hüttengegend. Stationen: *Bouffioulx* (122m), früher durch sein Steingut berühmt, *Acoz* (Zweigbahn nach Mettet, 14km, s. S. 261), *Gerpinnes* (192m; mit einer römischen Villa; in der Kirche St-Nicolas die Châsse de Ste-Rolande, ein



Pepinster
Tirlemont
Forville
5° Est de Greenw.
Liège, Givet
Namur
Vedrin
Champion
Gelbressée
Marche-les-Dames
Bouge
Thon
Samson
Erpent
Loyers
Andoy
Wierde
Sart Bernard
Naninne
Dave
Wépion
Bois de Villers
Profondeville
Burnot
Rivière
Godinne
Mont
Yvoir
Durnal
Crupet
Assesse
Maillen
Evrehailles
Dorinne
Purnode
Warnant
Anhée
Bouvignes
Dinant
Sorinnes
Hastière
Waulsort
Falmignoul
Hermeton-sur-Meuse
Blaimont
Agimont
St. Hilaire
Givet
N. Dame
Charleville
Foisches
Fesrhaux
Onhaye
Gerin
Sommière
Bouvignes
Weillen
Serville
Denée
Anthée
Hastière
Heer
Mesnil-Église
Mesnil-St. Blaise
Kilomètres
1:300.000
Luxembourg
Ciney
Huy
Andenne
Sclayn
Namêche
Landen
Waremme
Perwez
Gesves
Ohey
Wanze
Statte
Amay
Flône
Engis
Ramet
Jemeppe
Tilleur
Liège
Angleur
Chênée
Embourg
Seraing
Nandrin
Tavier
Villers-aux-Tours
Méan
Havelange
Sorée
Tramway

hervorragendes Renaissancewerk), *Hanzinne*, *Oret*, *Pavillons (Stave)*, *Florennes* (S. 253; Ostbahnhof), *Villers-le-Gambon* (264m), *Merlemont*, *Romedenne-Surice*, *Doische* (175m; Kreuzungspunkt der Linie Hastière-Mariembourg, s. S. 268), belgisches, *Givet* (S. 268), franz. Zollamt.

Die Sambre schlängelt sich durch wiesenreiche Täler, an waldigen Anhöhen hin. — 10km *Le Campinaire;* 11km *Farciennes*, mit verfallener Burg; 13km *Aiseau.*

15km **Tamines** (95m), Städtchen von 2500 Einwohnern.

Von Tamines über Fleurus nach Gembloux, 24km, Staatsbahn in c. 3/4 St. für 2 fr. 40, 1 fr. 60 oder 95 c. Die einzige wichtigere Zwischenstation ist (9km) *Fleurus* (S. 256). *Gembloux* s. S. 257. — Von Tamines über Jemeppe-sur Sambre nach Gembloux, Zweigbahn, 20km in c. 3/4 Stunden. Wichtigste Zwischenstationen: 5km *Jemeppe-sur-Sambre* (S. 260), zugleich Station der Bahn nach Namur, und (9km) *Onoz-Spy* (S. 260).

Von Tamines nach Dinant, 47km, Eisenbahn in c. 1 1/4-2 St. für 4 fr. 50, 3 fr., 1 fr. 80 c. Stationen: *Falisolle; Aisémont; Fosse* (174m), berühmt durch die alle sieben Jahre (zuletzt im Sept. 1900) stattfindende „Marche de St-Feuillen"; *St-Gérard* (237m; Kleinbahn nach Namur s. S. 260); (21km) *Mettet* (H. Croix de Bourgogne), wo die Bahn nach Acoz (S. 260) abzweigt; *Ermeton-sur-Biert* (212m); *Maredret*; *Denée-Maredsous* (H. Bellevue), Sitz einer 1876 erbauten Benediktinerabtei frühgotischen Stils, mit reicher Bibliothek. — 33km *Falaën;* 20 Min. vom Bahnhof, in dem malerischen Tale der bei Moulins (S. 266) mündenden *Molignée*, die Ruinen von **Montaigle*, die imposantesten Burgtrümmer Belgiens. Die im XIII. Jahrh. angelegte, oft belagerte und später zum Teil neu aufgebaute Burg, welche in der Territorialgeschichte eine hervorragende Rolle spielt, wurde 1558 von den Franzosen in die Luft gesprengt, vier Jahre nach der Zerstörung von Bouvignes (S. 266). Vorgeschichtliche Höhlen, namentlich die *Grotte du Sureau*. — 38km *Warnant;* 41km *Anhée* (90m; S. 266), an der Maas. — *Dinant* s. S. 266.

R. die ehemalige Abtei *Ste-Marie d'Oignies*, jetzt Spiegelfabrik (sehenswert). — Folgen *Auvelais*, *Jemeppe-sur-Sambre* (s. oben), *Moustier*, *Franière.*

29km **Floreffe** *(H. de la Station)*, mit Glashütte. R. auf der Höhe die stattliche, von dem h. Norbert gegründete, später im Barockstil erneute Prämonstratenserabtei *Floreffe*, jetzt Priesterseminar. 1 1/2km vom Bahnhof die *Grottes de Floreffe*, elektrisch beleuchtet (Eintr. 1-3 Pers. 3 fr., jede Person mehr 2 fr.); am Eingang der Tropfsteinhöhle vorgeschichtliche Funde und römische Münzen. Auf dem Berg *Le Préat*, oberhalb der Höhle, eine im alten Stil erbaute Burg (Restaur.). Vielleicht noch lohnender sind die *Grottes Biernaux*, mit überraschenden Tropfsteinbildungen (Führer in dem Estaminet r. von der Straße, 1-1 1/2 fr. die Person).

Weiter zeigen sich in einer Waldschlucht r. die weißen Abteigebäude von *Malonne* (jetzt Klosterschule), mit alter Kirche; auf der Höhe ein Namurer Fort. Kleinbahn s. S. 260. — 32km *Flawinne.* Das ganze Sambretal ist hier mit Burgen, Villen und Fabriken wie übersät.

37km **Namur**, s. S. 257.

Das Tal der Maas, an deren l. Ufer die Bahn nunmehr abwärts

führt, ist eines der reizendsten Ardennentäler. Wilde Felsen und üppige Fluren, alte Burgen, blühende Dörfer, im unteren Teile viele Hüttenwerke, Fabriken und Steinkohlenbergwerke reihen sich in buntem Wechsel aneinander. Der Boden ist trefflich angebaut, in den Niederungen Kornfelder, Wiesen, Hopfenpflanzungen, bei Huy (S. 263) auch Weinbau (die einzigen Weinberge Belgiens). Die Steinbrüche an beiden Ufern liefern trefflichen Marmor.

Bald jenseit Namur erscheinen links die Felsen *Grands Malades*, benannt nach einem im Mittelalter dort befindlichen Hospital für Aussätzige. Weiterhin eine Reihe kegelförmiger Felsen. R. die Felsen von *Lives*.

46km *Marche-les-Dames* (H. Bellevue, P. 5 fr.). Das von Gärten umgebene Schloß des Prinzen von Arenberg, an der Felswand aus Baumgruppen hervorblickend, ist nach der in einer nahen Schlucht gelegenen ehemaligen Abtei benannt, welche im J. 1101 von 139 Ritterfrauen gegründet wurde, deren Gatten unter Gottfried von Bouillon im ersten Kreuzzuge gefallen waren. — Etwas unterhalb sind die Eisenöfen von *Enouf*. Lohnende Fußwanderung (schöne Blicke auf den Fluß und die Felsen von Samson, s. unten) nach *Sclaigneaux* (s. unten).

Gegenüber das Schloß *Brumagne*, dem Baron von Woelmont gehörend, weiter r. das Schloß *Moinil*. — 48km *Namèche*, hübsches Dorf in einem Walde von Obstbäumen, mit dem rechten Ufer durch eine eiserne Brücke verbunden. Auf letzterem, großenteils im Tale des *Grand-Pré* und von der Bahn aus kaum sichtbar, liegt

Samson (*H. Suisse*, 10 Z. von $1^1/_4$ fr. an, F. $^1/_2$, M. $1^3/_4$, A. $1^1/_4$, P. $4^1/_2$ fr.), an steil aufsteigende weiße Kalksteinfelsen angelehnt; darüber ein neues Schloß, sowie die Ruinen einer 1691 zerstörten Burg, deren Ursprung bis in das XII. Jahrh. hinaufreicht.

Kleinbahn nach Andenne, s. S. 263.

Hübsche Fußtour von Samson südl. über *Goyet* (mit vorgeschichtlichen Höhlen; Fußweg über *Haltinne* nach Andenne) und über das Schloß *Faulx* (in überraschender Lage; etwas höher in dem Seitental die wohlerhaltene Burg *Arville*) nach (7km) *Grand-Pré*, den geringen Resten der einst berühmten, zur Zeit der französischen Revolution zerstörten Abtei.

51km *Sclaigneaux*, ausgezeichnet durch die wunderlich gezackten rötlichen Oolithfelsen (eisenschüssiger Kalk). Gegenüber, auf dem r. Ufer, ist *Sclayn* (H. des Etrangers; H.-Café de la Renaissance), sauberes Dorf in lieblicher Lage, als Sommerfrische besucht, mit alter romanischer Kirche. — Tunnel.

57km *Andenne-Seilles*. Beim Bahnhof das weitläufige Dorf *Seilles*, mit Kalköfen und einer im Stil des XV. Jahrh. hergestellten Burg, jetzt Eigentum der Grafen de Borchgrave. — Gegenüber liegt am r. Ufer **Andenne** (80m; *H. de Thier*, *H. du Commerce*, beide nahe dem Bahnhof; *H. des Etrangers)*, Städtchen von 7100 Einwohnern, mit Papier-, Fayencen- und anderen Fabriken. Bis zum J. 1785 bestand hier ein adliges Jungfrauenstift, „darinn

32 Jungfrauen, so sich verheurathen mögen, und 10 Chor-Herren, so den gedachten Jungfrauen in geistlichen Sachen bedient seyn, so die h. Begga, deß ersten oder alten Pipini, Haußmäyers in Franckreich Tochter, angeordnet hat" (*Merian*, 1659). Kaiser Joseph II. verlegte das Stift nach Namur. In der *Kirche* das Reliquiar der h. Begga (Renaissance) und die berühmte wundertätige Marmortafel der Heiligen. Vom *Kalvarienberge* hat man eine schöne Aussicht.

Kleinbahnen führen von Andenne westl. über Sclayn nach (11km) *Samson* (S. 262); n.ö. über (6km) Gives nach (13km) *Huy* (s. unten); n.w. über (13km) Forville (S. 260) nach (20km) *Eghezée* (S. 50); südl. nach (16km) *Sorée* (270m).

Der Haltestelle *Javaz* gegenüber liegt *Gives* (s. oben).

64m *Bas-Oha*, in neuerer Zeit burgartig wiederhergestellt, mit langen Einfriedigungsmauern. Gegenüber auf der Höhe die unbedeutenden Trümmer der 1554 zerstörten Burg *Beaufort*, jetzt wieder im Besitz des Herzogs von Beaufort-Spontin.

Im Tal von *Sollières*, c. 25 Min. von der Ruine Beaufort, ist die noch nicht völlig erforschte Höhle *Trou-Manteau;* den Eingang bildet ein Doppelbogen (man wende sich an den Entdecker Victor Martin, Uhrmacher in Huy). — Unterhalb Beaufort *Ben-Ahin*, mit einem Schloß des Prinzen von Looz-Corswarem. Von hier auf der Landstraße nach (5-6km) Huy (s. unten), lohnende Fußwanderung (auch von Beaufort durch das Tal von Sollières nach Huy).

66km **Statte** *(H. Continental; H. des Voyageurs)*, Vorstadt von Huy am l. Maasufer, wo die S. 264 gen. Linie Landen-Ciney den Fluß überschreitet und die Berge stark zurücktreten. — Dann im Tunnel durch den Hügel, der Huy verdeckt.

67km **Huy** (75m; Gasth.: **H. de l'Aigle noir*, an der Maas, 30 Z. von 2 fr. an, F. 1, M. 3, P. von 6 fr. an, Omn. 1 fr.; *H. du Mouton bleu; H. du Globe*, M. 2, A. 1½, P. 6 fr.; *H. Bruxellois; H. du Phare*, einfach), vläm. *Hoei*, Stadt mit 12100 Einwohnern, der größte Ort des Condroz (S. 273), ¼ St. vom Bahnhof *(Huy-Nord)* malerisch am r. Maasufer gelegen, an der Mündung des *Hoyoux*-Baches. Die 1822 erbaute, 1892 verstärkte *Citadelle* fällt in Terrassen-Batterien zum Tal ab; die Werke sind z. T. in den Felsen gesprengt. — Der Bau der gotischen **Kollegiat-Kirche (Notre-Dame)* begann im J. 1311; nach einem Brande Anfang des XVI. Jahrh. wurde sie restauriert. Schönes Westportal mit kunstvoller Fensterrose und guten Skulpturen; gotischer Schrein auf dem Hochaltar; berühmter Kirchenschatz. — Ein hübscher Brunnen mit Bronzefiguren (XV. Jahrh.) steht auf der Grand' Place. — Auf der Promenade an der Maas ein Standbild des 1794 in Huy geborenen Staatsmanns *Jos. Lebeau*, von W. Geefs. — Den besten Überblick über die namentlich oberhalb der Stadt höchst anmutigen Flußufer hat man von der Maasbrücke, sowie von der im W. der Stadt gelegenen Kapelle *St-Léonard.*

In einer Vorstadt von Huy lag die Abtei *Neumoustier*, gegründet

von Peter von Amiens († 1115), der das Kreuz predigte und hier begraben ward. Im Garten der alten Abtei (Eigentümer Hr. Godin) sein Standbild. Huy zählte unter den Fürstbischöfen von Lüttich siebzehn Klöster bei kaum 5000 Einwohnern.

Von (Huy) Statte nach Landen, 34km, Staatsbahn in 1-1¼ St. für 3 fr. 30, 2 fr. 20, 1 fr. 30 c. — Die Linie erreicht bei (8km) *Moha* (114m), mit Burgtrümmern, das Tal der *Mehaigne*, eines Nebenflüßchens der Maas, an welchem sie aufwärts führt. Stationen: *Huccorgne*, *Fumal*, mit altem Schloß; *Fallais* (H. Michaux-Frisone), mit romanischer Kirche und einer geschmackvoll erneuten Burg; *Braives*. Die Gegend wird flach. Folgen *Avennes*, *Hannut*, *Avernas*, *Wamont*. — *Landen* s. S. 49.

Von Statte (Huy) nach Ciney, 42km, Staatsbahn in 1½-1¾ St. für 4 fr., 2 fr. 70, 1 fr. 60 c. — Erste Station ist (2km) *Huy-Sud*, der Nebenbahnhof von Huy am r. Maasufer. Das malerische Tal des *Hoyoux*-Baches, in welchem die Bahn aufwärts führt, ist auch für Fußgänger lohnend. Im untern Tal viele Papierfabriken, die bedeutendste die von Godin. — 9km *Barse*. — 13km *Modave*, von wo man das im XVII. Jahrh. erbaute (½ St.) Schloß **Modave* besucht, auf hohem Felsen höchst malerisch gelegen, aber nur vom Park aus sichtbar, jetzt Eigentum des Senators Braconier in Lüttich. Eintritt in das Schloß nur mit Erlaubnis des Besitzers; durch den Park führt der Gärtner; er öffnet das untere Parktor, durch welches man zur Station zurückkehrt. Unterhalb des Bahnhofs liegt am Fuße mächtiger Felsen der Weiler *Pont-de-Bonne* (183m; H. Bovy; H. des Touristes), Sommerfrische; weiter unterhalb ein schöner Wasserfall; hübsche Spaziergänge. Dann: 18km *Clavier*, Ausgangspunkt der Kleinbahnen nach Val-St-Lambert (S. 37, 265) und nach Comblain-au-Pont (S. 276), *Les Avins-en-Condroz* (235m), *Havelange* (299m), *Hamois*, *Emptinne* (240m). — *Ciney* s. S. 273.

Kleinbahnen verbinden Huy mit *Andenne* (S. 262), sowie mit (26km) *Waremme* (S. 49).

Die Bahn nach Lüttich führt dicht am Fuße der Berge hin. Vor (72km) *Ampsin* ein kleiner Tunnel; am Ufer alte Turmtrümmer; in der Nähe die große Zinkhütte *Corphalie*. Gegenüber, am r. Ufer, *Neuville*, Schloß des Fürsten von Ligne. Das Ufer flacht sich links ab, rechts bewaldete Höhen.

74km *Amay*, ein vom Flusse entfernter Marktflecken mit einer dreitürmigen romanischen Kirche. Weiterhin *Flône*, mit den ansehnlichen Gebäuden eines ehem. Nonnenklosters (XVI. Jahrh.); l. davon auf der Höhe (3km) Schloß *Jehay*, stilvoll hergestellt, mit Gemäldesammlung, jetzt im Besitz des Barons van den Steen.

78km *Hermalle-sous-Huy*, mit schönem Schloß und Park. — Bei (81km) *Engis* wird die Gegend wieder sehr malerisch. Gegenüber r. das Schloß *Engihoul*. In den Höhlen der Kalksteinfelsen bei Engis entdeckte Dr. Schmerling 1829 zahlreiche fossile Knochen, aus denen er zuerst auf die Existenz des Menschen in vorgeschichtlicher Zeit schloß („Schädel von Engis", jetzt in der Universität zu Lüttich). Dann, etwas abseits, auf einem Bergkamm l. das Schloß *Aigremont*, mit seinen weißen Mauern, dem Grafen d'Oultremont gehörig, der Sage nach von den vier Haimonskindern (S. 277) erbaut, im XV. Jahrh. Ausgangspunkt der Kriegszüge des Ebers der Ardennen (S. 277). Schon in weiter Ferne sichtbar, tritt nun auf einem kahlen, fast unmittelbar aus dem Fluß emporsteigenden Felsen l. das turm-

bekrönte Schloß *Chokier* hervor, zum Teil erst im XVIII. Jahrh. aufgeführt, Stammhaus der alten Familie Surlet de Chokier; ein Baron Surlet de Chokier († 1839) war vor der Wahl des Königs Leopold I. fünf Monate lang Regent von Belgien.

Von hier bis Lüttich erblickt man zahllose Fabriken, Hoch- und Koksöfen, sowie Zinkhütten. Vgl. S. 37/36.

85km *Flémalle-Haute*, ansehnliches Dorf, wo die rechtsufrige Linie abzweigt, die hauptsächlich industriellen Zwecken dient; Stationen: *Val-St-Lambert* (S. 37, 264), *Seraing* und *Ougrée* (S. 36); Ankunft in Lüttich auf dem Bahnhof *Longdoz* (S. 26). Die Stationen der linksufrigen Hauptlinie sind *Flémalle-Grande, Jemeppe-sur-Meuse* und *Tilleur* (S. 27). — Auf der Höhe bei Flémalle und bei *Boncelles* zwei Lütticher Forts.

97km *Lüttich*, Station des Guillemins, s. S. 26.

33. Von Namur nach Dinant und Givet.

Eisenbahn (Compagnie du Nord-Belge): nach Dinant, 28km, in 3/4-1 St. für 2 fr. 50, 1 fr. 70 und 1 fr., nach Givet, 50km, in c. 1 1/2 St. für 4 fr. 85, 3 fr. 25, 1 fr. 95 c. (zwischen Namur und Dinant verkehren auch Lokalzüge, sog. trains légers, mit Aussichtswagen). Auf der Bahn sieht man wenig von den Schönheiten des Maastals, am lohnendsten ist eine Dampferfahrt oder Wanderung flußabwärts. — Dampfboot (vgl. den Guide officiel): von Namur nach Dinant im Sommer 1mal tägl. für 2 fr. oder 1 fr. 20 c., in 3 1/2 (zurück 3 1/4) St.; man passiert sechs Schleusen mit je 10 Min. Aufenthalt. — Fußwanderern und Radfahrern ist die Straße auf dem l. Ufer zu empfehlen. Die Gasthäuser in den kleinen Orten an der Maas sind meist ganz gut, aber im Sommer oft durch Pensionsgäste besetzt.

Namur s. S. 257. — Das Tal der Maas oberhalb Namur ist ziemlich eng, von bewaldeten Bergen eingeschlossen, vielfach treten kahle Felsen zu Tage. Die Ufer sind durch hübsche Landhäuser und saubere Dörfer belebt. Gleich nach der Ausfahrt überschreitet die Bahn die Maas und bleibt auf deren r. Ufer bis kurz vor Dinant. — 3km *Jambes-Nord* (S. 258).

8km *Dave-Nord* (H. du Nord), mit altem Schloß und Park des Herzogs von Fernan-Nuñez (zugänglich nach Meldung beim Obergärtner); unterhalb desselben der *Rocher de Neviau*, ein kolossaler jäh abfallender Fels. Gegenüber, auf dem l. Ufer, *Wépion* (*H. Wester; H. Delvigne; H. du Pôle-Nord, Z. F. 2 1/4, M. 2 1/2, P. 5 fr.).

Die Bahn führt an dem Steilhang von *Tailfer* und an den Felsen von *Frêne* vorüber, deren Höhlen die Sage mit Gnomen nach Art der Heinzelmännchen bevölkert, dann durch einen Tunnel nach dem (14km) Bahnhof von *Lustin* (H. du Midi), der durch eine eiserne Brücke mit *Profondeville* (Kleinbahn nach Namur, s. S. 260) und mit den Marmorbrüchen des l. Ufers verbunden ist. Der hochgelegene Ort Lustin (255m) ist 2 1/2km östlich. Weiter am

jenseitigen Ufer *Burnot* und *Rivière*, mit einem Schloß. Am r. Ufer der Felsen *Frappe-Cul*, mit der Höhle von *Chauveau*.

17km *Godinne* (H. Central, H. des Etrangers). Jenseit des Flusses erblickt man *Rouillon*, mit dem Schloß *Hestroy* (hübscher Ausflug nach dem wohlerhaltenen vieltürmigen Schloß *Bioul*, aus dem XVI. Jahrh., 5km westlich). Die Strecke von Rouillon bis Dinant, namentlich bei der Wanderung flußabwärts, ist sehr malerisch. Gleich oberhalb Rouillon steigt ein steiler Kalktufffels auf, von Krähen- und Dohlenscharen stets umflattert, die *Roche aux Corneilles* (im Dialekt „Roche aux Chauwes"). Dann, ebenfalls am l. Ufer, Schloß *Hun* mit Park; neues Schloß auf dem Bergrücken. Die Bahn durchschneidet im Tunnel den *Rocher de Faulx*.

20km **Yvoir** (89m; *H. des Touristes, H. Ville de Bruxelles, H. du Bocq*), an der Mündung des *Bocq*, durch eine Brücke mit dem l. Maasufer *(H. de la Roche)*, verbunden. In der Nähe große Marmorbrüche. — In dem westl. Seitental der *Molignée* liegen mehrere Schlösser und eine Eisengießerei an Stelle des 1231 gegründeten Cistercienser-Nonnenklosters *Moulins*. 5km s.w. die Burg *Montaigle* (S. 261).

Von Yvoir nach Ciney führt eine 1904 erst zum Teil eröffnete Zweigbahn an der Südseite des schwer zugänglichen *Bocqtals*, dem Ausgangspunkt einer über 90km l. Wasserleitung nach den Brüsseler Vorstädten, hin. Hauptstation ist *Spontin* (192m; H. du Cheval blanc), mit einer Mineralquelle, altertümlicher Kircho und alter Burg (XIII.-XVII. Jahrh.), ehemals im Besitz der Familie Beaufort-Spontin. — *Ciney* s. S. 273.

Die Bahn überschreitet die Maas. Am l. Ufer, bei *Anhée* (H. de la Meuse, H. Pierard), mündet die von Tamines kommende Linie (S. 261) ein; etwas oberhalb das Schloß *Senenne*, mit Hotel-Pension. Am r. Ufer erscheinen auf hohem Fels die weitläufigen Trümmer der 1554 von den Franzosen zerstörten Burg *Poilvache* (Eintritt 50 c.) und etwas weiter hinauf die Ruine der *Tour de Montorgueil*. Am Fuße von Poilvache liegt malerisch das Dorf *Houx*, mit einem Schloß des Grafen de Lévignan. — Weiter an *Bouvignes* (H. des Bains, gelobt) vorüber, einer der ältesten Städte der Gegend, ehemals in steter Fehde mit Dinant, jetzt zum Dorf herabgesunken. Die Trümmer des Turmes von *Crève-Cœur* treten auf steilem Felsen besonders hervor; an ihn knüpft sich die Sage von drei Frauen, die sich bei der S. 267 erwähnten Belagerung von 1554, nachdem ihre Männer gefallen, durch einen Sprung von den Zinnen freiwillig den Tod gegeben hätten.

28km **Dinant**. — Gasth.: H. des Postes, in schöner Lage, am l. Maasufer, 1 Min. vom Bahnhof, 100 Z. von 3½ fr. an, F. 1¼, M. 4, A. 2½, P. 8-12 fr.; *H. de la Tête d'Or, Grand' Place, etwas zurückgelegen, mit Terrassengärten in den Felsen, 90 Z. von 2½ fr. an, F. 1¼, M. 3, P. von 7 fr. an; H. des Familles, Rue Grande, nahe der Brücke, mit kl. Garten, 28 Z. von 3 fr. an, F. 1, M. 2½, A. 2, P. 6-7½ fr.; H. des Ardennes, Rue Léopold, 52 Z. von 2 fr. an, F. ¾, M. 2, A. 1½, P. 5-8 fr., gut; H. du Lion d'Or, Place St-Nicolas; H. Delimoy, an

der **Maas**, H. des **Touristes**, an der Brücke, H. du **Nord**, am Bahnhof, 20 Z. von $2^1/_2$ fr. an, F $^3/_4$, M. $2^1/_2$, P. 6 fr., alle drei einfach. — *Wasserheilanstalt* von Dr. Cousot.

Dampfboote: nach *Namur*, s. S. 265; nach *Hastière* (S. 268; sehr lohnende Fahrt), Mitte Juli bis Mitte Sept. 2 mal täglich.

Wagen am Bahnhof (akkordieren!), im Hôt. des Postes u. a. O.; nach *Freyr* (S. 268) Einsp. c. 5, Zweisp. 8 fr.

Flussbäder an der Maaspromenade, oberhalb der Brücke.

Postamt in der Rue Grande.

Konzerte auf der Grand' Place und im Kasino (s. unten).

Dinant (98m), mit 7700 Einwohnern, neben Huy der größte Ort des Condroz (S. 273), liegt am r. Ufer der Maas, malerisch überragt von nackten Kalksteinfelsen, deren Gipfel Festungswerke krönen. Eine aussichtreiche eiserne Bogenbrücke führt nach der am l. Ufer gelegenen Vorstadt *St-Médard,* wo der Bahnhof. Die Bewohner Dinants mußten im J. 1466 ihre herausfordernde Keckheit gegen die Herzöge von Burgund schwer büßen. Philipp der Gute belagerte mit seinem Sohn Karl dem Kühnen die Stadt, welche damals angeblich 30000 Einwohner hatte, eroberte sie und ließ 800 (?) Bürger in der Maas ertränken. Im J. 1554 wurde Dinant von den Franzosen unter dem Herzog von Nevers erstürmt und geplündert. Auch 1675 waren die Franzosen Herren der Stadt. Berühmt waren im xiii.-xv. Jahrh. die getriebenen Kupfer- und Messingwaren von Dinant *(dinanderies)*. Die „Couques de Dinant" sind eine Art Lebkuchen aus Speltmehl und Honig.

An der Grand' Place, bei der Maasbrücke, liegt die *Liebfrauenkirche* (Notre-Dame), ein schöner frühgotischer Bau aus der zweiten Hälfte des xiii. Jahrhunderts, zum Teil noch mit Formen aus der Übergangszeit, neuerdings restauriert; bemerkenswert die Portale; der c. 68m h. Turm erreicht fast die Höhe der Citadelle.

In der von der Grand' Place südl. abzweigenden Rue Grande ist gleich r. das alte *Rathaus,* mit einigen Bildern des Malers *Wiertz* (S. 73); weiterhin l. am Bergabhang, etwas zurückgelegen, der 1879 erbaute *Justizpalast.* — Das *Kasino,* Rue Grande 27, ist das Kurhaus von Dinant (für Fremde acht Tage freier Eintritt); von seinen terrassenförmig ansteigenden Gärten hat man einen schönen Blick auf Stadt und Fluß. — Ähnlich ist die Aussicht vom *Jardin de Montfat,* Rue En-Rhée (Eintritt 75 c.); darin eine der Sage nach von einer weissagenden Nymphe bewohnte Höhle, *Grotte de Montfat,* aus welcher eine Wendeltreppe in einem engen Schacht nach oben hinausführt.

Zu der *Citadelle,* deren 1818 erneute Werke 1879 in Privatbesitz übergegangen sind, führt hinter der Liebfrauenkirche eine Felsentreppe von 408 Stufen, r. aus der Rue St-Jacques ein Fußpfad hinauf; Eintritt 50 c., zur Waffensammlung (Erinnerungen an den Krieg von 1870/71 u. a.) 10 c.; malerischer *Blick auf das Maastal von Bouvignes bis Anseremme. Von der Höhe hinter der Citadelle steigt man zu der nach Ciney (S. 273) führenden Landstraße hinab.

Unweit nördl. von Dinant ist der nach der Vorstadt *Leffe* benannte *Fonds de Leffe*, ein enges Felsental mit vielen Mühlen.

Von Dinant nach *Jemelle* s. R. 34, nach *Tamines* s. S. 261.

Die Bahn nach Givet bleibt am l. Maasufer. Am r. Ufer die Vorstadt *Les Rivages* und 20 Min. oberhalb Dinant die kühne Felsnadel *Roche à Bayard* (Name des Pferdes der vier Haimonskinder, welches auf der Flucht vor Karl d. Gr. bei dem Sprung über das Tal seine Hufspur hier zurückließ. In der Nähe Brüche schwarzen Marmors. Weiter die Brücke der Lessebahn und das Dorf *Anseremme*, am r. Ufer, s. S. 270.

Die Bahn durchschneidet in einem kurzen Tunnel den Felsen von *Moniat* und führt dann unterhalb des an einem der schönsten Punkte des Tals gelegenen Schlosses *Freyr* vorüber, dessen Namen die Sage mit der Göttin Freya zusammenbringt. Das Schloß, mit hübschen Gärten, ist Erbeigentum der Familie Beaufort-Spontin. In der Nähe eine Tropfsteinhöhle. Gegenüber steigen unmittelbar aus der Maas steile seltsam geformte Felsen empor.

36km *Waulsort* (101m; H. de la Meuse, 40 Z. zu $1^1/_2$ fr., F. 60 c., M. $1^3/_4$, A. $1^1/_2$, P. 4 fr.; *H.-P. Martinot), mit großem Schloß, einer ehemaligen Benediktinerabtei, und schönem Park. Gegenüber der *Rocher du Chien;* höher hinauf die spärlichen Reste der Burg *Thierry.*

42km *Hastière-Lavaux* (Gasth.: H. d'Hastière, 60 Z. von $2^1/_4$ fr. an, F. $^3/_4$, M. $2^1/_2$, A. $1^3/_4$, P. 5-6 fr.; H. Bellevue, einfach; H. du Midi), Endstation der Dampfschifflinie von Dinant (S. 265), Knotenpunkt für die Eisenbahn über Doische nach Mariembourg (S. 261). Am r. Ufer der Maas, über die eine stattliche Brücke führt, die im x. Jahrh. gegründete Abteikirche *Hastière*, das jetzige Gebäude eine Basilika von 1033, Chor von 1260, jüngst hergestellt.

46km *Heer-Agimont* (H. Franco-Belge, mit Café-Restaurant, P. 5-6 fr.), belgische Zollstation, unweit der verfallenen Burg *Agimont.* Am r. Ufer Brüche roten Marmors. — Dann über die französische Grenze.

50km **Givet** (Gasth.: **Gr. H. d'Angleterre,* Place Méhul, unweit des Bahnhofs, 25 Z. von 3 fr. an, F. $1^1/_4$, G. oder M. m. W. $3^1/_2$, Omn. 1 fr.; *H. du Mont d'Or*, Rue Thiers 14, 30 Z. zu 2-4, F. 1, G. oder M. m. W. $3^1/_2$, Omn. $^1/_2$ fr., gut; *Bahnrestaurant*), mit 7000 Einwohnern, malerisch auf beiden Ufern der Maas gelegen: am l. Ufer am Fuße des steilen Felsens, welchen das Fort *Charlemont* krönt, *Givet-St-Hilaire*, mit einem Denkmal des aus Givet gebürtigen Komponisten H. E. Méhul (1763-1817); am r. Ufer *Givet-Notre-Dame.* Von der Maasbrücke schöne Aussicht. Die Stadtumwallung ist 1892 niedergelegt worden. — In *Fromelennes*, 4km östl. von Givet, ist eine sehenswerte Höhle, das *Trou de Nichet* (Eintritt 2 fr.).

Givet steht mit Charleroi in doppelter Bahnverbindung: durch die Linie Vireux-Mariembourg-Charleroi (S. 253; 2½-2¾ St.) und durch die Bahn Givet-Acoz-Châtelineau (S. 260; 2¼-2¾ St.).

Von Givet gelangt man mit der Eisenbahn in 2-3 St. über *Mézières-Charleville* (H. du Nord, ganz gut, H. du Midi, beide am Bahnhof; Wagenwechsel!), zwei dicht nebeneinander gelegenen Städten von 7900 und 18800 Einwohnern, nach

Sedan (160m; Gasth.: *H. de l'Europe*, Z. 3-4, F. 1-1¼, G. 3, M. 3½ fr., m. W., Omn. 30 c., aufmerksamer Wirt; *H. de la Croix d'Or*, Z. von 2½ fr. an, F. 1, G. 3, M. 3½ fr.; *H. de Metz*, gelobt; *H. du Lion d'Or*), früher befestigte Stadt von 19300 Einwohnern, in deren hübscher Umgebung am 1. Sept. 1870 jene denkwürdige Schlacht geschlagen wurde, welche mit der gänzlichen Niederlage der Franzosen und mit der Gefangennahme des Kaisers Napoleon III. nebst 83000 Mann (darunter 1 Marschall, 39 Generale, 230 Stabs- und 3000 andere Offiziere) endigte. Die Stärke des französ. Heeres betrug etwa 124000 Mann, die der Deutschen 240000, von denen jedoch ein Teil nicht zur Mitwirkung gelangte. — Führer und Wagen nach dem Schlachtfelde sind in den Hotels zu erfragen; Straßenbahnen von der Place Turenne nach dem Bahnhof, Torcy, Bazeilles u. a. O.

Wer sich mit einer Übersicht begnügen und dann etwa über Luxemburg oder Metz zurückkehren will, verlasse die Bahn bei *Donchery*, der letzten Station vor Sedan. Man wende sich vom Bahnhof geradeaus durch den Ort, überschreite die Maasbrücke und folge am l. Ufer l. der Landstraße nach Sedan.

Nach c. 25 Min. erreicht man eine Straßenkreuzung (c. 180m ü. M.) unterhalb des Dorfes *Frénois*. Man folgt zunächst, an Frénois vorüber, r. (s.w.) dem nach *Cheveuges* führenden, ansteigenden Straßenarm; hier nach ½ St., bei der Warnungstafel für Radfahrer, auf dem Fußwege l. in 10 Min. steil hinauf zu der Anhöhe (c. 300m ü. M.), auf der sich während der Schlacht das Hauptquartier des Königs Wilhelm befand und wo der König gegen 7 Uhr abends den General Reille empfing, der ihm das Schreiben Napoleons überbrachte. — An der Straße nach *Glaire*, wenige Min. l. unterhalb der oben gen. Straßenkreuzung, liegt das Schlößchen *Bellevue*, in welchem am 2. Sept. 11 Uhr vorm. die Generale v. Moltke und de Wimpffen die Kapitulation unterzeichneten und etwas später die Zusammenkunft zwischen König Wilhelm und Napoleon erfolgte.

Einen Überblick über die Hügellandschaft nordöstl. jenseit der Maas, wo die Kämpfe des nördl. Flügels des französ. Heeres, namentlich auch der Todesritt der französ. Kavallerie stattfanden (bei *Floing*), hat man schon bei der Fortsetzung der Wanderung auf der Straße nach Sedan. Am Abend des 1. Sept. waren sämtliche Höhen nördl. von dem V. und XI. preußischen Korps besetzt, während von NO. das preußische Gardekorps vordrang, welches zu der auf der O.-Seite von Sedan anrückenden Maasarmee gehörte.

Von der Straßenkreuzung erreicht man Sedan in ½ Stunde. Der Weg führt zuletzt durch die Vorstadt *Torcy* (Straßenbahn s. oben). Der 1870 am Eingang von Torcy gelegene Bahnhof ist seit der Entfestigung mehr nach SO. verlegt worden. Dann überschreitet man die Maas und wendet sich nach *Sedan*, wo auf der Place d'Alsace-Lorraine ein Kriegerdenkmal und auf der Place Turenne ein Denkmal des aus Sedan gebürtigen Marschalls Turenne (1611-75) stehen. Von hier gelangt man mit der Straßenbahn in ¼ (zu Fuß ¾) St. s.ö. durch den Vorort *Balan* (am Abend des 1. Sept. von Bayern und Preußen besetzt) nach *Bazeilles*, das sechs Stunden lang (von 5 Uhr früh bis gegen 11 Uhr vorm.) der Schauplatz erbitterter Kämpfe war zwischen den die südl. Straßen besetzenden Bayern, unterstützt von Teilen des sächsischen Korps (von *La Moncelle* her), und den den nördlichen Ausgang des Ortes zäh verteidigenden Franzosen. An diesem nördl. Ausgang befindet sich jetzt das Estaminet „A la dernière cartouche", welches beim Brande von Bazeilles verschont blieb und allerhand Erinnerungen an die Schlacht enthält („Musée";

Trkg.). Auf dem nahen Friedhof bezeichnet eine Pyramide die Gruft, in welcher die Gebeine von über 2000 Franzosen und Deutschen eine gemeinsame Ruhestätte gefunden haben. Der Bahnhof von Bazeilles liegt etwa 10 Min. weiter am südl. Ausgang des Orts.

34. Von Dinant nach Jemelle. Han.

37km. Staatsbahn in $1^1/_4$ St. für 3 fr. 60, 2 fr. 40, 1 fr. 40 c. Im Sommer Salonzüge (S. 3) von (Gendron) Ardenne über Jemelle nach Brüssel (Ostende) und Paris. Die aufdringlichen „Ratgeber“, die sich während der Fahrt an die Reisenden herandrängen, weise man zurück. — Der schönste Teil der Linie ist zwischen Dinant und Houyet.

Dinant s. S. 266. — Die Bahn führt am l. Maasufer aufwärts und überschreitet den Fluß auf einer großartigen Brücke.

3km *Anseremme* (96m; Gasth.: H. Beau-Séjour; H. des Etrangers, 10 Z., P. 5-6 fr., gut; H. de la Lesse, P. von 5 fr. an; H. Repos des Artistes; H. Bourgeoire, 15 Z., P. 5 fr.), hübsch gelegenes Dorf, von jähen Felsen überragt, an der Mündung der *Lesse*, in deren durch prächtige Waldungen und schroffe Felsklippen ausgezeichnetes Tal die Bahn einbiegt.

Jenseit des ersten Tunnels erscheint l. das moderne Schloß *Lesse*. — 7km *Walzin*, Haltestelle für die auf steilem Kalkfels ebenfalls am r. Ufer des Flüßchens höchst malerisch gelegene Burg *Walzin*, aus dem XIII. Jahrhundert, einst im Besitz der Familie von der Marck, jetzt des Herrn Brugmann.

Unweit der Station kann man sich bei einer Mühle auf das r. Ufer übersetzen lassen (30 c., sogleich vereinbaren!) und an dem Schloß Lesse vorbei, dann auf schlechtem Fußwege über die Berge nach Anseremme zurückkehren. — Ein schöner Weg führt von der Station s.w. in c. 1 St. nach *Falmignoul* (200m), von wo man auf der aussichtreichen Landstraße hoch über dem felsigen Maastal (l. Schloß Freyr, s. S. 268) in 1 St. nach Anseremme hinabsteigt. — Talaufwärts gelangt man von Walzin auf schlechtem Fußpfad in $^3/_4$ St. nach *Châleux;* in der Nähe des Ortes die seltsamen Felsnadeln *Aiguilles de Châleux* und die durch ihre vorgeschichtlichen Funde bekannte Höhle *Trou de Châleux*. In Châleux möge man auf das r. Ufer übersetzen und nach *Furfooz* (s. unten) hinaufsteigen.

L. wird auf einem hohen Felsen der Turm von *Cavrenne* sichtbar. — 10km *Gendron-Celles* (Café am Bahnhof), Station für Furfooz und Celles.

Das nördl. auf einer aussichtreichen Höhe gelegene Dorf *Furfooz* (205m) ist berühmt durch die prähistorischen Höhlen *Trou des Nutons*, *Trou du Frontal* und *Trou Rosette* (Zutritt durch Vermittelung des Bürgermeisters; Führer 1 fr.). Von Furfooz steigt man östl. in $^3/_4$ St. in ein Seitental hinab nach der malerischen Burg *Wève* oder *Celles*, im Besitz des Grafen Liedekercke-Beaufort, dem auch das oberhalb gelegene neue Schloß *Miranda*, im englisch-gotischen Stil, gehört, und nach dem Dorf *Celles* (187m), c. 4km n.ö. von Gendron, mit einer romanischen Kirche.

14km *Ardenne*, in dem engsten Teile des vielfach gewundenen Tales, nur Haltestelle für das auf der Bergkuppe zwischen der Lesse und dem hier einmündenden Bach *Ywoigne* gelegene vornehme *Hôt. Château Royal d'Ardenne* (240m; F. 2 G. 5, P. o. Z. 10 fr.),





Tramway
Ciney
ROCHEFORT
Bois de Famenne
Halte
Lomme
Bois de Wérimont
Bois de Noulaity
Hamerenne
Maison blanche Cab.t
Poudrière
Mont de la Justice
Eprave
Trou du Rond-Tienne
Rouge Croix
Jemelle
Wavreille St Hubert
Carrière
Croix de la Planche
Han-sur-Lesse
Entrée de la Grotte
Porte de la Lesse
Bois Banal
Auffe
Bois Niau
Belvaux
Wavreille
Thioré
Ch.au de Resteigne
Carrière
1:58.400
Kilomètres
Wagner & Debes, Leipzig

ein ehem. Jagdschloß Leopolds I., mit großem wildreichen Waldpark (hübscher Rundblick von der *Tour Léopold*).

Über Brücken und durch Tunnel nach (15km) **Houyet** (130m; *H. de la Lesse*, 15 Z. von 1½ fr. an, F. ½, M. 2, P. 4½ fr.), ebenfalls Station für das Schloß Ardenne.

Von Houyet nach Bertrix, 58km, Staatsbahn in c. 2 St. für 5 fr. 50, 3 fr. 70, 2 fr. 20 c. Stationen: 6km *Wiesme;* 10km *Beauraing* (182m; H. du Nord, H. du Midi, H. du Centre), mit schönem Park und den Trümmern des 1889 abgebrannten Schlosses des Herzogs von Osuna (Zutritt gestattet). — 16km *Pondrôme* (240m), Ausgangspunkt für den Besuch der Tropfsteinhöhle von *Revogne* (Eintritt 2½ fr.). — 23km *Vonêche;* 31km *Gedinne* (318m; H. du Lion d'Or, H. de la Poste); 39km *Graide;* 43km *Carlsbourg*. — 46km *Paliseul* (413m; H. des Ardennes), durch Kleinbahn (16km in ¾ St. für 1 fr. 15 oder 80 c.) mit **Bouillon** (221m; *H. de la Poste*, recht gut; *H. des Ardennes*) verbunden, einem Städtchen, überragt von einer stattlichen Burg, dem Stammschloß Gottfrieds von Bouillon (S. 75). Im Hôtel de la Poste zu Bouillon übernachtete Napoleon III. am 3. Sept. 1870. Von hier nach Sedan (S. 269) Landstraße (19km, Post 1 mal tägl. in 2½ St.). Etwa 10km s.ö. von Bouillon liegt das Schloß *Les Amerois*, der Sommersitz des Grafen von Flandern. — 50km *Offagne*. — *Bertrix* s. S. 275 (Zweigbahn nach Libramont, s. S. 274).

Tunnel. — 18km *Hour-Havenne;* 20km *Wanlin.* — 22km *Vignée;* dabei auf steilem Fels das königl. Schloß *Ciergnon* (Zutritt bei Abwesenheit des Königs gestattet). — 25km *Villers-sur-Lesse-Jamblinnes.*

29km **Eprave** (153m; *H. Malarm*, 20 Z. zu 2, F. ¾, M. 2½, P. 5 fr.; *H. Marneffe*, 20 Z. von 1½ fr. an, F. 60 c., M. 2½, P. 4 fr.; Führer in den Gasthäusern zu erfragen), an der Mündung der *Lomme* in die Lesse, 4km n.w. von Han (S. 272).

Östl. von Eprave ist das ***Trou du Rond Tienne,** wo der in den Grotten von Rochefort (s. unten) verschwindende Arm der Lomme in wilden Sprudeln wieder zu Tage tritt. — In der Nähe sind keltische und fränkische Gräber, sowie Reste eines Römerlagers gefunden worden.

33km **Rochefort** (190m; Gasth.: **H. Biron*, mit Garten, 100 Z. von 2 fr. an, F. ¾, M., um 1 und 4 Uhr, 2½, A. 1½, P. 5-6 fr., Omn. frei; **H. de l'Etoile*, gleichfalls mit Garten, 100 Z. zu 2-4, F. ¾, M. 2½, P. 5-6 fr.; *H. du Centre*, Z. von 1½ fr. an, M. 2, P. 4½ fr.), mit 2900 Einwohnern, die alte Hauptstadt der Ardennengrafschaft, die 1548-74 und 1737-95 im Besitze der Grafen zu Stolberg war. Der Ort liegt an der Lomme, überragt von einer Burgruine (50 c.; Aussicht). Die neuromanische Kirche ist von J. P. Cluysenaar (1871). Schöner Blick auch von der *Loreto-Kapelle.* Gegenüber das neue Schloß *Beauregard.* — Kleinbahn (15km) über Han (S. 272) nach *Wellin* (S. 273).

Die ***Grotte de Rochefort** ist eine der schönsten Höhlen in den zerklüfteten Kalksteinmulden der Umgebung. Eine flüchtige Begehung erfordert 1¼-2 Stunden (Eintritt einschl. der elektr. Beleuchtung 5 fr., für Gesellschaften billiger). Die *Salle des Merveilles*, die *Salle du Sabbat*, deren Höhe (angeblich über 125m) durch Leuchtballons anschaulich gemacht wird, das *Val d'Enfer* und *Les Arcades* sind die Hauptpunkte.

37km **Jemelle**, s. S. 273.

Die großartige Höhle von Han besucht man am besten von Rochefort (Entfernung 6km) mit der neuen Kleinbahnlinie nach Wellin (tägl. 7 Züge, bis Han hin und zurück 60 oder 45 c.), die vom Bahnhof zunächst in dem malerischen Lommetal abwärts führt.

Han-*sur-Lesse* (155m; *Grand Hôtel*, 50 Z. von 2 fr. an, F. 3/4, M. 2 1/2, P. 6 fr.; *H. des Voyageurs*, 10 Z. von 1 3/4 fr. an, F. 3/4, M. 2 1/2, P. 6 fr.; *H. de Bellevue & de la Grotte*, 10 Z. von 1 1/2 fr. an, F. 60 c., M. 2 1/2, A. 1 3/4, P. 4 1/2 fr.) liegt auf der Nordseite eines stark zerklüfteten, von der *Lesse* in den ***Grottes de Han** durchströmten Höhenzuges. Die Eintrittskarten zu der größtenteils auch im Winter zugänglichen Höhle, die schon seit 1771 bekannt ist und jetzt jährlich von 60-80000 Personen besucht wird, erhält man neben der Kleinbahnstation.

Eintrittspreis 5 fr.; Zuschlagsgebühren: elektr. Beleuchtung (nur von Ostern bis 1. Nov.) 2 fr.; Besuch der Perte de la Lesse 1/2 fr.; Kanonenschuß am Ausgang 1/2 fr. Die Führer erwarten obendrein noch ein kleines Trinkgeld. Führung im Sommer von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends jede Stunde, Dauer der Wanderung c. 2 Stunden; man versehe sich mit warmer Kleidung und gutem Schuhwerk. — Beschreibung mit Plan und Abbildungen, in vier Sprachen, 1/2 fr.

Omnibus (50 c.) fahren von der Kleinbahnstation an dem Eingang der Höhle vorüber bis zu der (20 Min.) sog. *Perte de la Lesse* oder *Gouffre de Belvaux* (159m), der Stelle, an welcher der Fluß sich schäumend und brausend in den tiefen Abgrund hineindrängt. Von hier führt ein Fußsteig in 10 Min. zum Eingang der Höhle zurück.

Die Höhle ist in gerader Richtung c. 3km lang. Sie besteht aus einer Reihe hoher und niedriger Räume, welche in dem westlichen, von der Lesse nur bei Hochwasser durchströmten Teile der Grotte eine Durchschnittswärme von 12-14° C. aufweisen. Besonders großartig sind der Froschsaal (*Galerie de la Grenouille*), der Hügelsaal (*Salle des Mamelons*), die *Mystérieuses*, vier Säle mit den schönsten Stalaktiten, die *Place d'Armes*, ein prächtiger Rundsaal (Wein), das *Boudoir de Proserpine* und die **Salle du Dome*, 154m lang, 140m breit und 120m hoch. Die Lesse wird erst vor der Place d'Armes sichtbar. Überraschend ist die Ausfahrt im Kahn durch das *Trou de Han*, wobei ein Kanonenschuß an den Felswänden donnernd widerhallt. Beim Ausgange sind Restaurants, Milchläden, eine Garderobe und Kaufläden (die Tropfsteingebilde stammen aus Höhlen in der Umgegend). Die Kleinbahnstation erreicht man von hier in wenigen Minuten.

35. Von *(Brüssel)* Namur über Jemelle nach Luxemburg.

163km. Luxuszug und Schnellzug (vgl. S. 256) in 3-3 1/2, Personenzug in 4 1/2-5 1/2 St., für 16 fr. 10, 12 fr. 10, 8 fr. 10 c. — Das belgische Zollamt ist in Sterpenich, das luxemburgische in Kleinbettingen. — Luxemburg hat die mitteleuropäische Zeit: vgl. S. 3.

Von Brüssel nach Namur, 56km, s. R. 31. — Die Bahn durchschneidet die rauhen Hochebenen und Täler der *Ardennen* und bietet manche schöne Blicke, so, gleich nachdem der Zug die Maas überschritten hat, auf Namur mit seiner Citadelle. — 3km *Jambes* (*Etat;* vgl. S. 265); 8km *Naninne;* 15km *Courrière;* 18km *Assesse.*

22km *Natoye* (239m); 2km s.w., an der Straße nach Spontin (S. 266), das alte, jetzt hergestellte Schloß *Mouffrin* (XVI. Jahrh.; Zutritt in den Park gestattet). — Die Bahn führt von Natoye bis Ciney durch das obere *Bocqtal* (vgl. S. 266).

29km **Ciney** (268m; *H. du Commerce; Grand Hôtel; H. Bellevue; H. du Condroz*), Hauptort des oberen *Condroz* (das Land der Condrusi der Römer), der ehemals zum Fürstbistum Lüttich gehörigen, durch Pferdezucht bekannten Landschaft zwischen der Maas und der Ourthe; schönes neues Rathaus.

Von Ciney nach Huy und Landen s. S. 264, *nach Yvoir* s. S. 266.

32km *Leignon* (285m); 39km *Haversin.* 1/2 St. s.ö. das prächtige Schloß *Serinchamps,* einst im Besitz der von der Marek (S. 277), jetzt des Marquis von Senzeilles. — 49km *Aye.*

51km **Marloie** *(H. Lambert)*: hier mündet die direkte Bahn von Lüttich *(Ligne de l'Ourthe)*, s. R. 36.

Eine Kleinbahn verbindet Marloie einerseits mit (4km) *Marche* (S. 277), anderseits mit (52km) *Bastogne* (S. 274).

Die Eisenbahn senkt sich bedeutend und bietet l. einen schönen Blick in das Tal der Wamme.

57km **Jemelle** (186m; *H. Ledoux, H. du Luxembourg*), mit Kalköfen, Marmor- und Blausteinbrüchen, an der *Wamme* und der *Lomme* (S. 271), Knotenpunkt für die Zweigbahn nach Dinant (R. 34) und Station für die Höhle von Han (S. 272). 3km von Jemelle sind Reste einer römischen Villa (Masonacum?).

Weiter im Lommetal aufwärts nach (60km) *Forrières.* — 66km *Grupont* (248m; H. Masset).

Von Grupont führt eine Kleinbahn westl. über (5km) *Tellin* (272m) und (9km) *Resteigne* (213m), in dessen Nähe angeblich Verschanzungen aus der Zeit der Kämpfe zwischen Ambiorix und Cäsar erhalten sind, nach (14km) *Wellin* (253m; H. de l'Univers), an den Landstraßen nach Han (Kleinbahn s. S. 272) und Pondrôme (S. 271).

Jenseit Grupont zeigt sich l. auf einem Felsvorsprung höchst malerisch das fünftürmige Schloß *Mirwart* (328m).

76km *Poix-St-Hubert* (327m; H. Guillaume), von wo Kleinbahn (7km in 20 Min.) nach **St-Hubert** (434m; *H. du Luxembourg,* 18 Z. zu 2, F. 3/4, M. 2, P. 5 fr.; *H. du Chemin de Fer,* P. 5 fr.), mit 2500 Einwohnern, berühmt wegen seiner Kapelle, welche die Reliquien des h. Hubertus (S. 28), des Apostels der Ardennen, besitzt. Die 687 gegründete *Benediktiner-Abtei* ist jetzt Besserungsanstalt. Die spätgotische *Kirche,* mit fünf Schiffen und einer Krypta, ist aus dem XVI. Jahrhundert (Fassade und Türme von 1700); im Chor schönes Holzschnitzwerk, in einer Kapelle l. daneben das leere Grab des h. Hubert, mit Skulpturen von W. Geefs. — Der Wald von St-Hubert ist einer der größten in Belgien.

80km *Hatrival.* — 90km **Libramont** (487m; *H. Duroy,* gut), Station für das 2km s.w. unweit der Lommequelle liegende Dorf *Recogne,* an der Landstraße nach Bouillon (S. 271) und Sedan, auf

welcher Napoleon III. am 4. Sept. 1870 in Begleitung preußischer und französ. Offiziere und unter belgischer Eskorte ankam, um von Libramont die Bahn zu benutzen.

Von Libramont nach Gouvy: Zweigbahn, 59km, in c. $1^3/_4$-$2^1/_4$ St. für 5 fr. 60, 3 fr. 80, 2 fr. 25 c. Stationen: *Bernimont, Wideumont, Morhet, Sibret* (507m). — 29km **Bastogne**, deutsch *Bastnach* (515m; *H. Le Brun, H. Collin*), genannt *Paris-en-Ardenne*, altes Städtchen von 2000 Einwohnern, durch Kleinbahn mit Marloie (S. 273) verbunden; in der Kirche (xv. Jahrh.), mit interessantem Netzgewölbe, alte Wandmalereien und eine Christophorus-Statue vom J. 1520. [Zweigbahn über *Benonchamps, Schimpach, Schleif* und *Winseler* nach *Wiltz* (S. 280) und weiter durch das idyllische Waldtal der Wiltz über *Merckholz* (S. 280) nach *Kautenbach* (20km, s. S. 280), im Großherzogtum Luxemburg.] — 40km *Bourcy* (518m), von wo Kleinbahn durch eine der malerischsten Ardennenlandschaften nach (12km) **Houffalize** (330m; **H. des Postes & du Luxembourg*, 75 Z. zu 2-4, F. $1^1/_4$, M. $2^1/_2$, P. $6^1/_2$-$7^1/_2$, Omn. $^1/_2$ fr.; *H. de l'Ourthe*), Hauptort des oberen Ourthetals, mit 1300 Einwohnern, beliebte Sommerfrische in prächtiger Lage, mit Burgtrümmern und hübschen Spaziergängen. — 45km *Tavigny*. — *Gouvy* s. S. 25.

Eine andere Zweigbahn (13km) verbindet Libramont mit *Bertrix* (S. 275).

Hinab nach (99km) *Longlier*, Station für das $^1/_4$ St. r. gelegene Städtchen *Neufchâteau* (427m; H. des Postes, H. des Etrangers). — 107km *Lavaux;* 111km *Mellier*. — 115km *Marbehan* (H. Cornet, gut; H. Gillet-Rogier).

Eine Zweigbahn führt von Marbehan über *Ste-Marie, Croix-Rouge, Buzenol, Ethe* (Kleinbahn nach Arlon, s. unten) nach (26km) *Virton-St-Mard*, s. S. 275.

119km *Houdemont* (352m); 122km *Habay;* 128km *Fouches*.

136km **Arlon** (416m; *Bahnrestaurant;* **H. du Nord*, Rue des Faubourgs 2, 32 Z. zu 2-$3^1/_2$, F. 1, M. $2^1/_2$, A. 2, P. 6, Omn. $^1/_2$ fr.; *H.-Rest. Barnich*, Place Léopold, 28 Z. zu $2^1/_2$-5, F. $1^1/_4$, M. $3^1/_2$, A. $2^1/_2$ fr., m. W., P. von 6 fr. an; *Maison rouge; H. Central*, am Markt; *Café de la Bourse*), deutsch *Arel*, vläm. *Aarlen*, aufblühende Stadt, eine der ältesten des Landes (das *Orolaunum* des Antoninus), bis 1671 befestigt, früher luxemburgisch, seit 1839 Hauptstadt der belgischen Provinz Luxemburg (vgl. S. 279), mit 7200 meist deutschen Einwohnern. Die Stadt liegt auf einem Bergrücken; von einer Terrasse bei der Kirche und bei dem Militärhospital weite Fernsicht. Im *Provinzialmuseum* römische Altertümer aus der Umgegend (interessante Steinskulpturen). Im *Park* abends Konzert. Kleinbahn nach Ethe (s. oben). — 1 St. östl., an der luxemburgischen Grenze, die Trümmer der Cistercienserabtei *Clairfontaine*.

Von Arlon nach Longwy, 25km, Eisenbahn in $^3/_4$ St. für 2 fr. 40, 1 fr. 60, 95 c. Zwischenstationen: *Autelbas*, deutsch *Nieder-Elter* (in *Autelhaut* eine sehr merkwürdige alte Kirche, z. T. noch aus dem x. Jahrh.; Burg aus dem xiii. Jahrh.), *Messancy*, deutsch *Metzig*, (16km) *Athus* (s. unten), *Mont-St-Martin* (S. 285). — *Longwy* s. S. 285.

Von Arlon nach Bertrix, 86km, Eisenbahn in $2^3/_4$-4 St. für 8 fr. 10, 5 fr. 50, 3 fr. 30 c. — Bis (16km) *Athus*, deutsch *Atten* (280m; Zweigbahn nach Luxemburg, s. S. 285) folgt die Bahn der eben erwähnten Linie nach Longwy. Hier wendet sie sich westlich: 24km *Halanzy*, 31km *Signeulx*, 35km *Ruette*. — 41km **Virton** (232m; *H. Continental, H. du Cheval blanc*), Städtchen von 2500 Einwohnern, in anmutiger Umgebung (Fundort

römischer Altertümer), zugleich Station für St-Mard, Knotenpunkt für die Linie von Marbehan (S. 274) nach *Mondmédy* in Frankreich. — 47km *Meix-devant-Virton;* 54km *Bellefontaine.* — 60km *Izel;* 6km südl. liegen die ausgedehnten Trümmer der 1124 gegründeten Benediktiner-Abtei *Orval* (leidliches Whs.). — 65km **Florenville** (360m; *H. du Commerce*, gut; *H. de la Poste*), kleine Stadt an der *Semois*, von wo man viele Ausflüge in die waldigen Ardennen machen kann; auch finden sich römische und fränkische Altertümer in der Umgebung. [Das schwer zugängliche, vielfach gewundene *SEMOIS-TAL, von Izel (s. oben) bis zur Einmündung in die Maas bei *Monthermé* (s. *Bædeker's Nord-Est de la France*), ist der schönste und wildeste Teil der belgischen Ardennen. Gute Standquartiere sind außer Florenville: *Herbeumont* (308m; H. des Ardennes, 20 Z., P. 5 fr., gut), *Bouillon* (S. 271), *Alle* (190m; *H. Hoffmann, H. du Commerce) und *Vresse* (185m; H. Grandjean).] — 77km *Straimont;* 80km *St-Médard.* — 86km *Bertrix* (H. des Postes), s. S. 271.

141km *Autelbas* (S. 275); 146km *Sterpenich.* — 147km *Kleinbettingen*, luxemburgischer Grenzort, Knotenpunkt für die Bahn von Ettelbrück nach Petingen, s. S. 281. — 150km *Kapellen;* 153km *Mamer;* 157km *Bertringen* (franz. *Bertrange*).

163km *Luxemburg*, s. S. 283.

36. Von Lüttich über Rivage nach Jemelle *(Luxemburg).*

72km. Staatsbahn *(Ligne de l'Ourthe)*, in 2-2½ St. für 6 fr. 80, 4 fr. 60, 2 fr. 75 c. Abfahrt von der *Station des Guillemins* (S. 26).

Lüttich s. S. 26. — Die Bahn folgt bis (4km) *Angleur* der Linie nach Verviers (vgl. S. 20) und wendet sich dann südl. in dem schönen, auch zu Fußwanderungen und Radtouren geeigneten Tal der *Ourthe* aufwärts, eines Nebenflusses der Maas, der den Hauptteil der Ardennen in vielfach gewundenem Lauf von S. nach N. durchschneidet. Am Eingang des engeren Tals, dem sog. *„Streupas“* (pas étroit), am Abhang l. die Burg *Beau-Fraipont*, mit schwerem Turm. Dann am Fuße des Vorsprungs vorüber, der das turmreiche Schloß *Colonstère* trägt; gegenüber am r. Ufer das Schloß *Ancre.*

10km **Tilff** (75m; *H. des Etrangers, H. de l'Amirauté, H. du Casino*), großes am r. Ufer hübsch gelegenes Dorf, Sommerfrische der Lütticher. 15 Min. unterhalb die *Villa Sainval* (S. 20). ¼ St. oberhalb Tilff, hoch über der Straße, eine Kalksteinhöhle (Führer ist der Wirt in dem nahen Cabaret, für einzelne 2 fr.; Damen nicht zu empfehlen). Auf der Höhe darüber das Schloß *Brialmont.*

Die Bahn führt an dem Schloß *Monceau* vorbei, überschreitet den Fluß und erreicht durch Einschnitte und einen Tunnel (16km) **Esneux** (87m; Gasth.: **H. de Liége*, *H. Cobus*, beide oben, bei der Kirche; *H. du Pont*, *H. Bellevue*, beide im unteren Teile des Ortes), in überraschender Lage an und auf dem hohen schmalen Felsenisthmus, den der einen fast 6km weiten Bogen beschreibende Fluß zu beiden Seiten bespült: der Glanzpunkt des unteren Ourthetales, von Lüttich aus viel besucht. Zum oberen Teil des Ortes führt

eine hohe Treppe, während die Straße einen weiten Umweg macht. Oben von dem *Beaumont* und anderen Punkten schöne Aussicht. Neben der Schule ein natürlicher Felsbogen. Sehenswert der Park des Herrn Montefiore gehörigen *Domaine du Rond-Chaîne.*

Weiter auf dem r. Ufer, vor (19km) *Poulseur* (Kleinbahn nach *Sprimont*) wieder auf das l. Ufer. Die großen Kalk- und Schieferbrüche verschönern nicht gerade die Landschaft. Über dem Dorf der mächtige Bergfried einer alten Burg; gegenüber stand einst die Burg *Montfort*, einer der Sitze der vier Haimonskinder (S. 277). Die Bahn überschreitet die Ourthe und erreicht (23km) **Rivage** *(H. de la Station)*, wo die Amblève-Bahn (R. 37) l. abzweigt.

Unsere Linie überschreitet gleich hinter Rivage die Amblève und hält fast unmittelbar darauf bei dem am Fuß jäh aufragender Felsen gelegenen Bahnhof des Dorfes

24km **Comblain-*au-Pont*** (110m; **H. des Familles*, mit Garten, 25 Z. von $1^3/_4$ fr. an, F. 1, M. $2^1/_2$, P. $6^1/_2$ fr., *H. des Chasseurs*, beide am Bahnhof; *H. Berck-Gadisseur*, im Ort), in anmutiger Lage am l. Ourthe-Ufer, 15 Min. vom Bahnhof. Auf einem Felsvorsprung der efeuumwachsene Turm einer zerstörten Kirche.

Kleinbahn nach (27km) *Clavier* (S. 264).

Tunnel. — 28km *Comblain-la-Tour* (H. de l'Ourthe), an der Mündung des Comblain-Baches, in felsiger Umgebung. Bald erweitert sich das Tal und wird lieblicher.

33km **Hamoir** (120m; *H. des Chemins de Fer*, beim Bahnhof, 12 Z. zu 2, F. $^3/_4$, M. 2, P. 5 fr.), auf dem l. Ufer. Am r. Ufer aufwärts das Schloß *Hamoir-Lassus*, mit Park. Zwischen Hamoir und Bomal (s. unten) ist eine der malerischsten Strecken des Tals; Wiesengründe, üppige Waldhänge und schroffe Felsen wechseln.

Lohnende Fußwanderung: man erfrage jenseit des Schlosses Hamoir-Lassus, bei den ersten Häusern des gleichnam. Dorfes, den abkürzenden Pfad über die Höhe, und überschreite die Eisenbahnbrücke von *Sy* (Whs. bei Simon), dessen wenige Häuser in einer Schlucht liegen; dicht vor dem Tunneleingang geht der Wiesenpfad auf dem l. Ufer aufwärts, und plötzlich sieht man sich in einem ganz geschlossenen düstern Felsental. Beim Tunnelausgang (Fähre) wieder auf das r. Ufer zu dem Pachthof *Palogne* und, mit einem Knaben als Führer, unbequem bergan zu dem malerisch gelegenen neuen Schloß von *Logne*, an Stelle der mittelalterlichen Burg, die einst neben Amblève Hauptsitz des gefürchteten Grafen von der Marck (S. 277) war. Oben eine Grotte, die *Cave Notre-Dame*. Weiter auf der nahen Landstraße, die von Aywaille (S. 278) nach *Bomal* (s. unten) führt und die **Roche de Hierneu* durchschneidet.

Die Bahn führt mehrfach über den Fluß und durchschneidet in einem Tunnel eine hohe Felswand. — 40km **Bomal** (137m; *H. de la Station*), großes Dorf an der Mündung des *Aisne*, von einem über terrassenförmigen Gärten aufsteigenden Schloß überragt.

Lohnender Ausflug in dem malerischen Felsental des Aisne über *Juzaine*, *Aisne* nach (6km) *Roche-à-Frêne* (Whs. bei Courtoy-Liboutte), mit seltsam geschichteten Felsen; zurück über *Heyd* und *Wéris* (280m; alte romanische Kirche, keltischer Dolmen) nach *Barvaux*. — Über *My* und *Harzé* nach *Aywaille*, im Amblèvetal, s. S. 278.

Die Bahn überschreitet nochmals die Ourthe und bleibt auf deren r. Ufer bis (44km) **Barvaux** (142m; Gasth.: *H. de l'Aigle noir*, 25 Z. zu 2¼, F. 1, M. 2¼, P. 5 fr.; *H. des Ardennes*), einem Flecken von 1100 Einwohnern. Der Fluß beschreibt einen weiten Bogen, den die Bahn abschneidet.

¾ St. oberhalb Barvaux an der Ourthe liegt das alte, jetzt ganz unbedeutende Städtchen **Durbuy** (150m; **H. de Liége*, Z.1½, F. ¾, M. 2, P. 5 fr.; *H. de la Montagne*), mit nur 450 Einwohnern; die altertümliche Brücke, eine alte Kapelle, die Turmreste der ehem. Stadtmauer, sowie die neu hergestellte Burg der Grafen von Durbuy, jetzt im Besitz des Herzogs von Ursel, treten charakteristisch hervor.

52km **Melreux** (*H. des Etrangers*, gelobt), unbedeutender Ort, letzte Station an der Ourthe.

Von Melreux führt eine Kleinbahn s.ö. im Ourthetal aufwärts nach *Laroche* (20km in 1¼ St. für 1 fr. 60, 1 fr. 20 c.). Hauptstationen: 3km *Hotton* (179m; H. de l'Ourthe); 7km *Rendeux*. Gegenüber auf fast freistehender Bergkuppe die Wallfahrtskapelle *St-Thibaut*, mit noch bewohnter Einsiedelei. — **Laroche** (222m; *H. du Luxembourg*, Z. 2, F. 1, M. 2½, P. 5 fr.; *H. des Ardennes*, 40 Z. zu 1½, F. ¾, M. 2, P. 4½ fr.; *H. du Nord*, 30 Z. zu 1¾, F. 1, M. 2, A. 1½, P. 5 fr.; *P. Villa Beau-Séjour*; *Café de la Place;* das *Kasino* ist meist von Engländern besucht), kleine, ehemals bedeutendere Stadt, malerisch überragt von einer düsteren Burgruine, an der Mündung vieler Seitentäler, besuchte Sommerfrische. Schöne Spaziergänge nach dem *Diable-Château* und nach dem *Bois de Laroche*. Lohnende Ausflüge: in das abwechselungsreiche *obere Ourthetal*, besonders nach dem Felsen *Le Hérou* und dem Zusammenfluß der beiden Ourthen; in das *Brouzetal* und in die *Vallée des Tombes*.

Unsere Linie überschreitet die Ourthe und wendet sich südwestlich. — 59km *Marenne.*

62km **Marche** (215m; **H. de la Cloche*, Z. 1½, F. 1, M. 2, P. 5 fr.; *H. de la Gare; H. St-Laurent*), ehem. Festung mit 2900 Einwohnern, Hauptstadt der fruchtbaren *Famenne* (Kleinbahn nach Marloie, s. unten). ½ St. südl. liegt das Dorf *Waha* (286m), mit einer 1051 geweihten romanischen Kirche.

65km *Marloie*, 71km *Jemelle*, s. S. 273.

37. Von Lüttich über Rivage nach Trois-Ponts *(Ulflingen-Luxemburg).*

58km. Staatsbahn (*Ligne de l'Amblève*) in 2 St. für 5 fr. 50, 3 fr. 70, 2 fr. 20 c. Abfahrt von der Station des Guillemins (S. 26).

Von Lüttich bis *Rivage*, 23km, s. R. 36. — Die Amblève-Bahn, welche die Ourthe-Linie mit der Spa-Luxemburger Linie (R. 2) verbindet, führt über (24km) *Liotte* zunächst am r. Ufer des hier schiffbaren Flüßchens aufwärts, unter der zerrissenen Kalkfelswand der *Belle-Roche* hin; r. die schönen Felsen von *Halleux*. — Unmittelbar jenseit (29km) *Martin-Rive* tritt die Bahn auf das l. Ufer. Am r. Ufer eine kolossale Felswand, mit Mauerresten der Burg *Amblève*, an welche sich die Sage von den vier Haimonskindern knüpft, im xv. Jahrh. Sitz des wilden Grafen Wilhelm von der Marck, des „Ebers der Ardennen", den Walter Scott in seinem Quentin Durward schildert (Führer im Dorf Amblève, Trkg.).

32km **Aywaille** (123m; *H. de Liége; H. du Luxembourg; H. d'Allemagne*, bescheiden), Städtchen von 3500 Einwohnern.

Die Landstraße führt von Aywaille im Amblèvetal aufwärts nach *Dieupart*, mit einsamer alter Kirche, dann über den Fluß nach (1/2 St.) *Sougné*, am Fuß der Felswand *Heid des Gattes* (Ziegenberg), unterhalb Remouchamps. — Schöne Wanderung über *Harzé* (220m), mit Schloß der von der Marck (XVI. Jahrh.), nach *My* und *Bomal*, im Ourthetal (S. 276).

Auf einem 160m langen, 22m hohen Viadukt über den Fluß; schöner Blick l. auf Remouchamps, r. auf die noch bewohnte Burg *Mont-Jardin*, die auf einer Felsklippe des l. Ufers aus dichtem Laub hervorblickt. Oberhalb das Schloß der Familie de Theux.

35km **Remouchamps** (130m; *H. des Etrangers*, 30 Z. zu 2, F. 3/4, M. 2 1/2, P. 5 1/2 fr., gelobt; *H. de la Grotte*, ebenfalls mit Garten, 20 Z. zu 1 1/2, F. 1, M. 2 1/2, A. 1 1/2, P. 5 fr.), an einem der schönsten Punkte des Tals, viel besucht wegen der *Grotte de Remouchamps*, die indes der Höhle von Han (S. 272) weit nachsteht.

Der Eingang (3 fr., einschl. der Fackeln; „Costume" für Damen 1 1/2 fr., dazu Trkg. an den Führer) ist beim Hôtel de la Grotte. In den unteren Teil der Höhle, die ein Bach durchfließt, führt eine Treppe hinab. Wie häufig in derartigen Kalksteinmulden, verschwinden in der nördl. Umgebung von Remouchamps fast alle Wasserläufe in unterirdischen Klüften, „entonnoirs" (Trichter), vom Volk „chantoirs" genannt. Die bedeutendste Kluft ist das *Entonnoir von Adseux*, 1 St. nördl.: Zugang durch das wildromantische Seitental von *Sècheval* („Trockental") über *Deigné* (219m), von wo man einen Knaben als Führer mitnimmt. — Von Deigné über *Louveigné* nach *Trooz*, im Vesdretal, s. S. 20.

Lohnende Wanderung (2 1/2 St.) über die aussichtreiche Höhe s.w. von Remouchamps, dann im oberen Amblèvetale nach dem Weiler *Sedoz* (Whs.) und durch das *Trou de Quarreux* (Restaur.) nach *Quarreux* (s. unten).

Von Remouchamps über La Reid nach Spa, s. S. 24.

Oberhalb Remouchamps durchbricht die Bahn den eben genannten, von der Amblève im Bogen umflossenen Höhenzug, tritt kurze Zeit auf das l. Ufer und kehrt dann, jenseit (36km) *Nonceveux*, auf das r. Ufer des Flusses zurück, der hier in dem *Trou de Quarreux* über unzählige Felsblöcke dahin schäumt. — 40km *Quarreux*.

45km Station *Stoumont* (189m; H. de la Station).

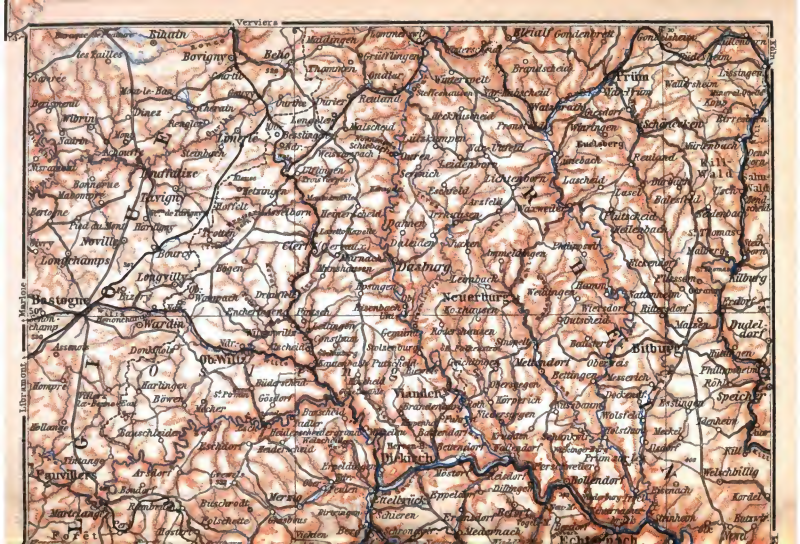
Die Landstraße steigt von der Station in Kehren am r. Ufer des wilden Amblèvetals hinauf nach (1 St.) *Stoumont* (332m), wo sie sich mit der von Marteau (Spa) kommenden Straße vereinigt, und senkt sich dann allmählich hinab nach *La Gleize* (307m), einem Dorf an der Straße von der Géronstère (Spa) nach dem Wasserfall von Coo (vgl. S. 24).

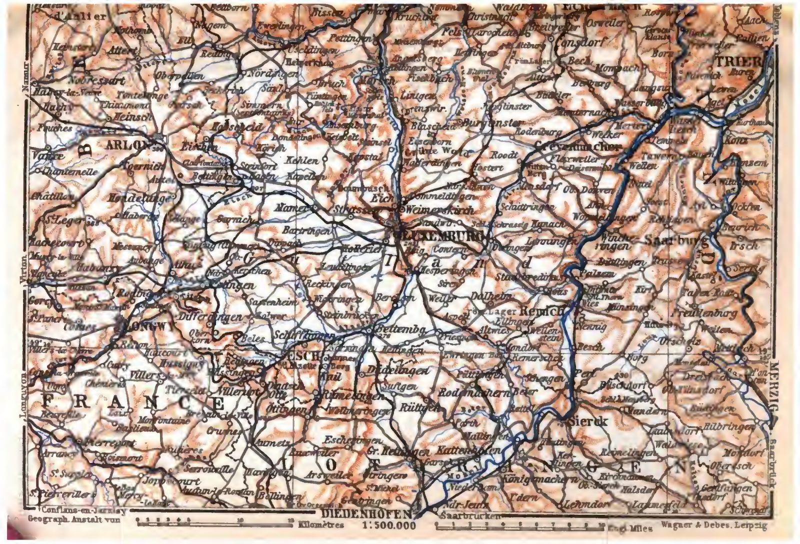
Bei der Weiterfahrt gleich r. Blick in die malerische Schlucht der *Lienne;* flußaufwärts *Targnon*, auf einem Hügel, den die Bahn im Tunnel durchbricht. — 51km Station *La Gleize* (s. oben).

Kurz vor (54km) *Roanne-Coo* (H. de la Station) erblickt man r. den schönen *Wasserfall von Coo* (vom Bahnhof 1/2 St.).

Ein Teil der Amblève stürzt durch zwei im XVIII. Jahrh. künstlich erweiterte Felsspalten, während das übrige Wasser erst nach einstündigem Lauf unten am Fuße dieses Felsens ankommt. Das *Hôtel de la Cascade*, mit Terrasse und Pavillon, ist im Sommer oft überfüllt; *H. Baron*, einfach.

58km *Trois-Ponts* und von da nach (93km) *Ulflingen (Luxemburg)* s. S. 25.


Verviers
Köln
Marloie
Libramont
Bastogne
Bovigny
Beho
Longchamps
Noville
Wardin
Clerf
Dasburg
Neuerburg
Prüm
Bitburg
Vianden
Diekirch
Ettelbrück
Speicher
Kilburg
Bleialf
Schönecken
Reuland
Dudeldorf


TRIER
LUXEMBURG
ARLON
LONGWY
ESCH
Sierck
Remich
Grevenmacher
Saarburg
Echternach
Eich
Weimerskirch
Bettemburg
Düdelingen
Rodemachern
Königsmachern
Diekirch
Consdorf
Mersch
Wiltz
F R A N C E
DIEDENHOFEN
MERZIG
Saarbrücken
Saarbrück
Longuyon
Virton
Namur
Coblenz
Conflans-en-Jarnisy
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig
Kilomètres
1:500.000
Engl. Miles

DAS GROẞHERZOGTUM LUXEMBURG.

Das Großherzogtum Luxemburg, 2586 qkm mit 236500 fast ausschließlich katholischen Einwohnern, bildet die östl. Hälfte des ehem. Herzogtums Luxemburg, das seit der Vereinigung mit Burgund (1443) die Geschicke der Niederlande teilte, 1830 an das neue Königreich Belgien angegliedert und 1839 nach Abtrennung der jetzigen belgischen Provinz Luxemburg durch Personalunion mit dem Königreich der Niederlande verbunden ward. Bis 1866 Bestandteil des deutschen Bundes, seit der Londoner Konferenz vom J. 1867 ein selbständig verwalteter Staat, fiel es 1890 nach dem Tode König Wilhelms III. laut Erbvertrag an Großherzog Adolf (geb. 1817; bis 1866 Herzog von Nassau). Das Land gehört zum deutschen Zollverein.

Das Großherzogtum liegt in seinem nördl. Teile, dem sog. *Ösling* oder *Eisling*, auf dem Südabhange der Ardennen und teilt deren Eigentümlichkeiten: etwas einförmige Hochflächen von 400-500m mittlerer Bodenerhebung, reichliche Bewaldung und ziemlich rauhes Klima. Der fruchtbare südliche Teil des Landes gehört der Lothringer Stufenlandschaft an (Meereshöhe 200-300m). Die Südostgrenze bildet das weinreiche Tal der *Mosel*, in welche die *Sauer* (franz. *Sure*), der Hauptfluß des Großherzogtums, mündet. Dem Maler wie dem Wanderer bieten die tiefeingeschnittenen, vielfach an zerklüfteten Felsen („Lei") reichen Flußtäler mit ihren größtenteils von moderner „Restauration" noch unberührt gebliebenen Burgruinen eine Fülle landschaftlich interessanter Punkte. Die meist einfachen, aber ganz guten und nicht zu teuern Gasthöfe sind im August großenteils von belgischen und holländischen Sommergästen überfüllt.

Die Bevölkerung, obwohl rein deutscher Abstammung, zeigt sich namentlich in den höheren Kreisen von französischen Einflüssen stark durchsetzt. Die Volkssprache, ein im wesentlichen mittelfränkischer Dialekt mit vielen Eigentümlichkeiten, ist schwer verständlich, z. B. *Kuck, nôper, wat mêng frêt as, Frë an der sonndes rô, Ech lauschteren a mëngem gärtchen Dem klackegeleits nô* (sieh', Nachbar, was meine Freude ist, Früh in des Sonntags Ruh'; Ich lausche in meinem Gärtchen dem Glockengeläute zu). Die Sprache der Schule und der Geistlichkeit ist hochdeutsch, die der Regierung, trotz der Abtrennung der wallonischen Landesteile, französisch; in dem übrigen amtlichen Verkehr, namentlich vor Gericht, ist eine gewisse Teilung in Landessprache, Hochdeutsch und Französisch bemerkbar. Ähnlich verwickelt sind die Münzverhältnisse. Offiziell wird, da das Land den lateinischen Münzfuß angenommen hat, nach Franken gerechnet, indes ist mit Ausnahme von luxemburgischem und französischem Kupfer, sowie belgischen Nickelmünzen fast nur deutsches Geld im Umlauf.

Das Heer besteht seit der Abschaffung der Wehrpflicht (1881) aus c. 150 Freiwilligen, mit 6 Offizieren, die neue Uniform ähnelt der österreichischen.

Die Eisenbahnlinien stehen, von der Prinz Heinrich-Bahn abgesehen, unter deutscher Verwaltung.

Die beste Karte des Großherzogtums ist die deutsche Generalstabskarte (vier Blätter in 1:100000).

38. Von *(Lüttich)* Ulflingen über Ettelbrück nach Luxemburg.

69km. Elsaß-lothring. Eisenbahn. Schnellzug in c. $1^1/_2$, Personenzug in c. 2-$2^1/_2$ St. für *M* 5.60, 3.70, 2.40.

Von Lüttich nach *Ulflingen* (franz. *Trois-Vierges*) s. R. 2. — *Ulflingen*, im Volksmund *Ulven* (Bahnrestaurant, gut; H. Wieser,

am Bahnhof), ist luxemburgische Grenzstation; alte Franziskanerkirche. Zweigbahn über *Wilwerdingen*, *Lengeler* und *Burgreuland* (mit Ruine) nach *St. Vith* (Malmedy)-Aachen und Gerolstein.

Die Bahn folgt talaufwärts der *Wolz*. — 5km *Maulusmühle*, eigentlich *Maulfesmühle*. Die Talwände werden höher; oben Wald.

9km **Clerf** oder *Clervaux* (Clara vallis): den östl. der Bahn malerisch gelegenen gewerbfleißigen Ort (*H. Köner*, P. $3^1/_2$ *M*, gelobt; Omnibus nach Dasburg, S. 287), mit altem Schloß, der schönen Villa des Grafen von Berlaymont und einem Denkmal zur Erinnerung an den Klöppelkrieg, den Bauernaufstand von 1798, sieht man vor und hinter dem Tunnel, von der Station selbst aber nicht.

Schöne Aussicht von der nahen Anhöhe „Gibraltar" und vom Pavillon. — Dem Bahnhof gegenüber liegt auf einem Felsvorsprung die *Loretokapelle*.

Angenehme Fußwanderung von Maulusmühle nach Clerf, am r. Talrande entlang bis zur Einmündung in die Fahrstraße, welche von *Asselborn*, bekannt durch seinen schiefen Kirchturm, herabkommt. 5km von Asselborn liegt bei *Hetzingen* die alte *Klause*, mit berühmtem Schnitzaltar. Bei dem nahen Grenzorte *Hoffelt* beginnt der 2km lange unterirdische Kanal, welcher Maas und Rhein verbinden sollte, aber nach 1830 nicht ausgeführt wurde. — Ferner hübscher Spaziergang von Clerf am l. Ufer der Wolz durch das sog. Kischpelt (Kirchspiel) *Pintsch* über *Drauffelt* (s. unten) nach *Encheringen* bei Wilwerwiltz (s. unten); dann über das Gebirge (die sog. *Plackige Lei*) nach *Erpeldingen* und ($3^1/_2$ St. von Clerf) Niederwiltz (s. unten).

Folgen mehrere Tunnel, dann, jenseit (15km) *Drauffelt*, (18km) *Wilwerwiltz* (Gasth. bei Schwinnen-Huberti); Post über das hochgelegene Dorf *Hosingen* (Gasth.: Hippert) nach Dasburg (S. 287).

Unterhalb Wilwerwiltz verengt sich das Tal, bis Kautenbach *Clerftal* genannt. 5 Tunnel schneiden die Windungen der Wolz ab, die zehnmal überbrückt ist; zwischen dem zweiten und dritten Tunnel l. die malerische, z. T. noch bewohnte **Schütburg* (Aufstieg von Kautenbach über *Altscheid* c. $^3/_4$ St., etwas beschwerlich).

24km **Kautenbach** (*Bahnrestaurant*, mit Z.), ein altertümliches Dorf an der Mündung der Wolz in die *Wiltz*. Die Häuser sind dicht an die Felsen gerückt.

Zweigbahn über *Wiltz* (s. unten) nach (28km) *Bastogne* (S. 274).

Zu empfehlen ist auch eine Fußwanderung nach Wiltz (Eisenbahn s. oben und S. 274), womit sich der Besuch von Esch an der Sauer bequem verbinden läßt (6-7 St.). Von Kautenbach über *Merckholz* nach *Niederwiltz* (Gasth. von Hames, am Bahnhof), einem lebhaften Städtchen mit Leder- und Tuchfabriken, am linken Talrande der Wiltz.

Nun den anderen Talhang hinauf nach **Oberwiltz** (*Ardenner Hof* bei Netzer, Z. F. 2 *M*, Wagen tägl. 9 *M*; *H. du Commerce*, 12 Z. zu 2, F. $^3/_4$, M. $2^1/_2$, P. $5^1/_2$ fr.), auf einem schmalen, von einer Burg gekrönten Bergrücken gelegen; bester Blick von der Escher Landstraße. Auf dieser aufwärts, dann jenseit der nächsten Wegekreuzung der Telegraphenleitung nach in einen Waldgrund hinab (abkürzende Fußpfade). R. oben das Dorf *Büderscheid*. Talwärts zum Escher Chausseetunnel, der die hohe kühngezackte Klippenmauer der *Kohlesterlei* durchbricht. Die Straße (schöner Rückblick auf die Felsen) folgt der *Sauer*; oben die *St. Annakapelle*; zuletzt **Esch** *an der Sauer* (Gasth. der Witwe *Greisch*, sehr einfach), wegen seiner versteckten Lage auch *Esch-le-Trou* (Esch im Loch) genannt, in wildromantischer Umgebung. Auf steilem kahlen Schieferfelsen, der

durch eine tiefe Spalte in zwei Teile zerrissen ist, erheben sich, umrahmt von höheren Bergwänden, die Ruinen der **Burg*, vom XI.-XIII. Jahrh. Sitz eines Zweiges des lothringischen Herzogsgeschlechts. Schönster Blick auf den Burgfelsen und einen Teil des oberen Sauertals von Süden.

Zurück nach *Kautenbach* direkt ($2^1/_2$ St.) auf der Hochfläche über *Hacher* und *Gösdorf*, mit altem Antimonbergwerk, oder (sehr lohnend) auf der Fahrstraße (auch Postwagen) am l. Sauerufer nach *Göbelsmühle* (s. unten). Man biegt dicht vor der Sauerbrücke (jenseits das Whs. von *Reuter-Pennink*) bei dem („10km") Wegweiser von der Wiltzer Straße ab; am r. Ufer zunächst das schön gelegene Dorf *Heiderscheidergrund;* 5km weiter *Tadler*, mit Wasserfall; dann unterhalb der Bochholtzer Mühle l. die gewaltige jäh abstürzende *Teufelslei* und bei *Derenbach* eine zweite aus der Sauer steil aufsteigende Felswand. Auf zwei Brücken überschreitet man die Sauer, ehe man den engen Talkessel von Göbelsmühle betritt. — $2^1/_2$km sw. von Heiderscheidergrund an der Landstraße das hochgelegene *Eschdorf* (H. Weiler, gelobt), mit weiter Fernsicht.

Die Bahn führt in dem engen, hier nur streckenweise wegsamen Felsental der *Wiltz* abwärts. Drei Tunnel. — 28km *Göbelsmühle* (Gasth. von Lauterbour, einfach), an der Mündung der Wiltz in die *Sauer;* lohnend ein Spaziergang auf der Straße nach Hoscheid, im Sauertal abwärts. — Drei Tunnel. L. auf der Höhe *Schlindermanderscheid*, dann r. auf hohem Bergkegel die Burg *Burscheid*.

Die Burg, mit einer dreifachen Ringmauer, Bergfried und vielen Wachttürmen, wurde weniger durch die Beschießung des französischen Marschalls Boufflers im J. 1685 als durch moderne Zerstörungswut geschädigt. Man überschreitet bei Michelau (s. unten) die schöne neue Steinbrücke, mit einem einzigen Bogen von 38m Spannung, und steigt auf der neuen Straße zu der Burg (c. 40 Min.) und von da zu dem Dorfe *Burscheid* (510m; Whs.) hinauf. Von hier führen ein ziemlich steiler Weg über *Fischeiderhof* direkt, sowie ein aussichtreicher Fahrweg nach ($1^1/_2$ St.) Göbelsmühle (s. oben).

32km *Michelau.* Das Sauertal verengt sich; drei Tunnel. Die Felsen der *Wildlei*, der fast senkrechten *Schärflei*, der *Jauffers-lei* und des sog. *Predigtstuhls* sieht man besser bei einer Fußwanderung auf der Straße (c. $2^1/_2$ St.). — Folgt *Erpeldingen;* im Schloß ein Renaissance-Alabasterkamin mit der Darstellung der Geschichte des Mucius Scaevola. — Das Tal erweitert sich hier zu einem großen Kessel, in welchem, oberhalb der Einmündung der *Alzette* in die Sauer,

38km **Ettelbrück** (195m; *H. Herckmans, H. Wieser, H. de l'Amérique, Rheinischer Hof; Bahnrestaurant*), Knotenpunkt für die Linie über Diekirch nach Wasserbillig (Trier). Das freundliche Städtchen, mit c. 4000 Einwohnern und interessanter Kirche, liegt an der Mündung der *Warke* in die Alzette; Aussicht vom *Nuck.* Schöner Fußweg nach ($6^1/_2$km) *Welscheid*, im Warketal.

Von Ettelbrück nach Petingen, 53km, Prinz Heinrich-Bahn in c. $1^3/_4$-$2^3/_4$ St., für 4 fr. 40, 3 fr. 30, 2 fr. 20 c. — Die Bahn folgt kurze Zeit im Alzettetal (S. 282) der Luxemburger Linie und tritt dann bei (5km) *Colmar-Hütte* (Colmar-Usines) in das Tal des *Attert.* — 8km *Bissen;* 15km *Useldingen*, mit Burgruine und gotischer Kapelle (s.ö. der *Helperknap*, mit Überresten eines römischen Lagers). — Folgen die Stationen *Nördingen* (Kleinbahn nach *Martelingen*), *Eischen* (285m), *Steinfurt, Hagen* (316m). — 37km *Kleinbettingen*, s. S. 275. — 47km *Küntzig* (frz. Clémency; 333m). — *Petingen* s. S. 285.

Von Ettelbrück bis Luxemburg führt die Bahn in dem hübschen anfangs engen Tal der *Alzette* aufwärts. R. an einer schönbewaldeten Bergwand das Schloß *Birtringen*. — 42km **Colmar-Berg** (H. Meris, H. Concemius), an der Mündung des Attert (S. 281). R. auf halber Höhe das alte Schloß *Berg*, einst Burg der Grafen von Nassau, von König Wilhelm III. im englisch-gotischen Stil ausgebaut, jetzt Sommersitz des Erbgroßherzogs, mit schönem Park (Zutritt gestattet). — Das Tal verengt sich wieder. Tunnel.

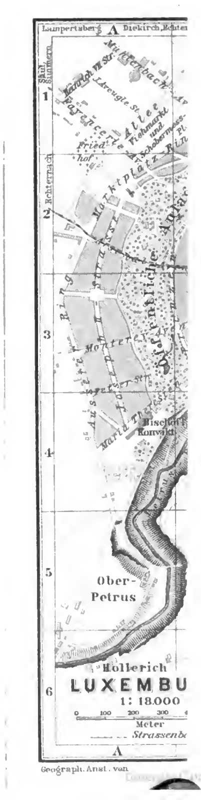
45km *Kruchten.*

Von Kruchten nach Fels, Kleinbahn (13km in 40 Min. für 1 fr. 5 und 65 c.) über das *Dorf Kruchten*, *Schrondweiler*, *Medernach* (Fundort vieler römischen Altertümer). — 12km **Fels**, franz. *Larochette* (Gasth.: *H. de la Poste*, Z. 1 3/4, P. 5 fr.; *H. de Larochette*, 14 Z. zu 2, F. 3/4, M. 2-2 1/2, P. 5 fr., beide am Markt; *H. Ginter*, mit Garten, 20 Z. von 1 3/4 fr. an, F. 3/4, M. 1 3/4, P. 6 fr.), in dem waldigen Tal der *weißen Erenz* (röm. Arantia), in herrlicher Lage, zu längerem Aufenthalt geeignet. Schönste Aussicht von der Felsplatte hinter der Kirche, auch Ausgangspunkt lohnender Fußwege. Auf senkrecht aufsteigendem Sandsteinfelsen über dem Orte die ausgedehnten Ruinen der *Burg (Aufgang am „Chemin de la Ruine"; Treppenweg zum Eingangstor; schellen! dem Aufseher ein kl. Trkg.). Sehenswert der Speisesaal, Kapelle, Küche und Brunnenstube. Der Burghof ist parkähnlich gehalten. Der Turm auf dem gegenüberliegenden Felsen, „Verlorene Kost" genannt, ist der Rest einer Befestigung, welche das Seitental völlig abschloß.

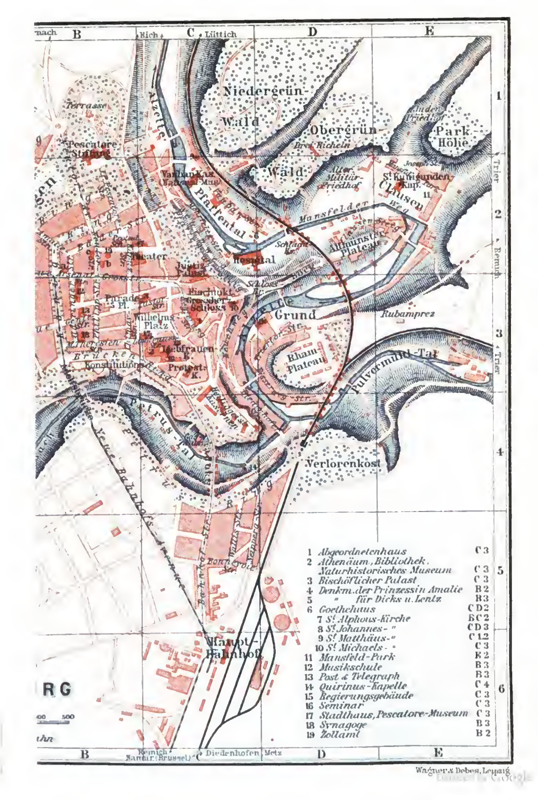
Von Fels nach (c. 1 St.) Schloß *Meisemburg* (nur in Abwesenheit des Besitzers, des Herzogs von Arenberg, zugänglich) folgt man zunächst 15 Min. der Straße nach *Erenzen* bis zu dem Wirtshause, wo man sich (mit Empfehlungen der Felser Gasthöfe) das Parktor aufschließen läßt. — Schöne Felsbildungen im *Manzenbachtal*. Von Meisemburg über *Angelsberg* nach *Mersch* (s. unten) 1 1/2 St.; über *Fischbach* (Schloß) und *Weyer* nach *Burglinster* (S. 286) 2 1/2 St.; über *Christnach* in das Tal der *schwarzen Erenz* s. S. 289.

51km **Mersch** (220m; *H.-Restaur. de la Gare; H. Steffen; H. Weyer;* Wagen tägl. 8 *M*), Städtchen in weiter Talmulde an der Einmündung der *Eisch* und der *Mamer* in die Alzette. Im Schloß (XVII. Jahrh.) einige schöne Säle mit Kreuzgewölben.

Ausflüge. In dem durch mannigfaltige Sandsteinbildungen und frischen Wald ausgezeichneten **Eischtal** gelangt man von Mersch über *Reckingen* in 1 1/4 St. zu der verwitterten Felswand, auf welcher die Burg ***Hohlenfels** steht; der neuere Teil (XVI. Jahrh.) dient als Pächterwohnung, von dem älteren Teil steht noch ein großer Turm mit zwei gewölbten Hallen übereinander; Aussicht (kl. Trkg.). Etwas oberhalb liegt der ärmliche Weiler *Hohlenfels* (kein Whs.). Am Burgwege ein altes, aus dem Felsen herausgemeißeltes Heiligenbild. — Kaum 2km s.ö. die spärlichen Trümmer des 1237 gestifteten Nonnenklosters *Marienthal;* daneben seit 1886 ein Dominikanerkloster. — Südwestl. der Eisch folgend gelangt man in dem sich erweiternden Tale nach (20 Min.) Schloß **Ansemburg** (XVII. Jahrh.), mit Gärten im französischen Geschmack. Gegenüber an einem steilen Waldabhang die alte Kapelle. Etwas weiterhin im Tale das Dörfchen *Ansemburg* (Gasth.: Schenten), überragt von der verfallenen *Burg (Schlüssel im Dorf), mit interessanten Baudetails und uraltem Efeu; Aussicht. Den besten Blick auf Dorf und Burg hat man von den Wiesen jenseit des neuen Schlosses, wohin man auf einer Brücke über die Eisch gelangt. — [Von Ansemburg führt ein Weg über *Dondelingen*, wo man die Poststraße von Säul nach Luxemburg über Tüntingen und Bur (S. 283) erreicht, und über *Kopstal* im Mamertal durch den



Geograph. Anst. von



B
C
D
E
Lüttich
Niedergrün-
Wald
Obergrün
Wald
Park
Hölie
Alzette
Pfaffental
Grund
Rham-
Plateau
Pulvermühl-Tal
Petrus-Tal
Verlorenkost
Rubamprez
Terrasse
Pescatore-
Stiftung
Theater
Hospital
Parade-Pl.
Wilhelms-Platz
Liebfrauen-K.
Protest.-K.
Konstitutions-Pl.
Haupt-Bahnhof
Neue Bahnhofs-Avenue
Diedenhofen
Metz
Trier
1
2
3
4
5
6
1 Abgeordnetenhaus C 3
2 Athenäum, Bibliothek,
Naturhistorisches Museum C 3
3 Bischöflicher Palast C 3
4 Denkm. der Prinzessin Amalie B 2
5 " für Dicks u. Lentz B 3
6 Goethehaus CD 2
7 St. Alphons-Kirche BC 2
8 St. Johannes- " CD 3
9 St. Matthäus- " C 1.2
10 St. Michaels- " C 3
11 Mansfeld-Park E 2
12 Musikschule B 3
13 Post & Telegraph B 3
14 Quirinus-Kapelle C 4
15 Regierungsgebäude C 3
16 Seminar C 3
17 Stadthaus, Pescatore-Museum C 3
18 Synagoge B 3
19 Zollamt B 2
Wagner & Debes, Leipzig

schönen *Baumbüschforst* nach (2¼ St.) Luxemburg.] An der *Eisch* aufwärts gelangt man an *Bur* vorüber in 1 St. nach **Simmern** (Whs. von *Simon-Wagner*), eigentlich *Siebenborn*, franz. *Septfontaines*, mit sehenswerter Kirche und Burgruine an einem bewaldeten Bergkegel. Südl. führt ein Seitental nach (1 St.) *Körich*, mit hochgelegener alter Kirche und Burgruine. — Rückweg n. über *Säul* (Whs.: Gaasch) nach (2-3 St.) *Useldingen* (S. 281), oder von Ansemburg durch den Klosterhof von Mariental (S. 282) hinauf nach dem *Klaushof* und dann hinab ins *Mamertal* nach dem Schloß *Schönfels* (Whs. der Witwe Toussaint) und nach *Mersch* (S. 282).

55km *Lintgen.* — 57km *Lorentzweiler* (über *Blascheid* nach Burglinster s. S. 286). — 62km *Walferdingen* (239m), mit großherzoglichem Schloß (Sommerresidenz des Großherzogs). — 65km *Dommeldingen*, mit großen Hochöfen, zugleich Station für den Fabrikort *Eich* und Kreuzungspunkt der Luxemburg-Echternacher Kleinbahn (S. 286). — An *Pfaffental* (S. 285) vorüber passiert der Zug einen kleinen Viadukt, mit hübschem Blick auf *Grund*, und gleich darauf den großen Viadukt (259m lang, 30m hoch) bei dem *Pulvermühltal* (S. 285).

69km **Luxemburg.** — Gasthöfe. *Beim Bahnhof* (283m): *H. Clesse (J. Korn), mit Restaurant und kleinem Garten, 40 Z. zu 3-4, F. 1¼, M. 3, A. 2½ fr.; H. de la Gare (Staar), von Luxemburgern bevorzugt. — *In der Stadt*, 15-20 Min. vom Bahnhof: Gr. H. Brasseur (Pl. a: B 2), Arsenalstraße, mit Restaurant, 60 Z. zu 3-6, F. 1¼, M. 3½, A. 3, Omn. ¾, P. 9-12 fr.; Kölnischer Hof (Pl. c: B 2), Neutorstraße; Europäischer Hof (Pl. b: B 2), ebenda, 30 Z. von 2 fr. an, F. 1, M. 2½ fr., Omn. 65 c.; H. de Luxembourg, Wasserstraße, nahe dem Großherzogl. Schloß (Pl. C 3), 25 Z., M. 2½, P. 6 fr.; H. de l'Ancre d'Or, Wilhelmsplatz (Pl. C 3).

Cafés: *Grand Café, C. du Commerce* u. a., am Paradeplatz (Pl. B 3), während des Sommers auch im Park.

Bierhäuser: *Münchener Kindl* (Augustinerbräu), Philippstraße (Pl. B 3), sehr besucht; *Café-Rest. Doos*, am Paradeplatz; *Franziskaner*, beim Bahnhof.

Post & Telegraph (Pl. 13: B 3), Geniestraße (vgl. S. 6).

Droschke: die Fahrt 1 (nachts im Sommer 9-6 Uhr 2, im Winter 9-7 U. 2½) fr., die Stunde 2, jede weitere ¼ St. ½ fr.; nach Pulvermühl (S. 285) 1½, nach Walferdingen (s. oben) oder Hesperingen (S. 286) 2½ fr.

Pferdebahn (20 c.; mit Gepäckbeförderung) vom Bahnhof durch die Stadt bis zum Ende der Neutor-Avenue (Pl. B 2).

Luxemburg (325m), früher *Lützelburg*, ehemals deutsche Bundesfestung, mit 21 000 Einwohnern, ist Hauptstadt des Großherzogtums (S. 279). Das eigentliche Luxemburg, die ansehnliche Oberstadt, liegt auf einer felsigen Hochebene, welche nur nach W. hin sich fortsetzt, nach den drei andern Seiten aus einer mehr als 60m tiefen Schlucht steil aufsteigt. In diesem engen, von der *Alzette* und dem *Petrusbach* durchströmten Tal haben sich drei gewerbtätige (bes. Gerbereien) Unterstädte angesiedelt, n.ö. *Pfaffental*, östl. *Clausen*, s.ö. *Grund;* die beiden letztgen. Vorstädte scheidet der *Bock* (S. 285). Berg und Tal gewähren mit den ausgewaschenen Sandsteinfelsen, den Terrassengärten und den großen Viadukten ein Bild von überraschender Schönheit (vgl. Goethes Schilderung in der „Campagne in Frankreich“).

An den z. T. in den Felsen gehauenen Festungswerken ist über 500 Jahre gebaut worden, jeder neue Besitzer des Landes hat Neues hinzugefügt, von Heinrich IV., Grafen von Luxemburg († 1313, als Heinrich VII. deutscher Kaiser), und von seinem Sohne, dem kriegerischen blinden Böhmenkönig Johann († 1346) an, durch die burgundischen, spanischen, französischen Zeiten (nach der Beschießung und Einnahme von 1684 unter Ludwig XIV. baute Vauban einen großen Teil der Festung neu auf), dann österreichischen und (am 7. Juni 1795 übergab Feldmarschall Bender den franz. Republikanern die Festung) nochmals französischen Zeiten bis zu den Tagen des deutschen Bundes. Erst der Londoner Vertrag von 1867 bestimmte, als Preußen das ihm seit 1815 zustehende Besatzungsrecht aufgeben mußte, die Entfestigung der Stadt; nur im Alzette- und Petrustal sind malerische Mauerreste erhalten geblieben.

Vom Bahnhof (Pl. C 5) folgt man entweder nördl. der Bahnhofstraße (Pferdebahn s. S. 283) zu dem aussichtreichen 350m langen, 8m breiten *Viadukt* (Pl. C 4) oder wendet sich n.w. auf der Neuen Bahnhofs-Avenue zu der **Adolfsbrücke* (Pl. B 4, 3), einer 1900-3 nach dem Entwurf des Pariser Ingenieurs M. Séjourné erbauten 211m langen, 16m breiten Sandsteinbrücke, welche das Petrustal 42m über dem Bachbett mit einem doppelten Steinbogen von $84_{,65}$m Spannung (dem größten Steinbogen der Welt) überschreitet.

Auf beiden Wegen gelangt man über den Konstitutionsplatz (Pl. B 3), mit schöner Aussicht, in $^1/_4$ St. in den Mittelpunkt der Stadt, zunächst zum Wilhelmsplatz (Pl. C 3), auf welchem seit 1884 ein Reiterstandbild des König-Großherzogs *Wilhelm II.*, von Ant. Mercié in Paris, steht. An der Südseite ist das STADTHAUS (Pl. 17: C 3), mit dem *Pescatore-Museum*, einer kleinen Sammlung vortrefflicher älterer Niederländer (Jan de Bray, Damenbildnis; Jan Steen, D. Teniers, Slingelandt u. a.), und neuerer, meist französ. Bilder (Eintritt 1 *M*). — Die nahe gotische LIEBFRAUENKIRCHE (Pl. C 3), die bischöfliche Kathedrale, hat ein prachtvolles Renaissanceportal von 1621 und einen barocken Lettner.

Östl. vom Wilhelmsplatz liegt das GROSSHERZOGLICHE SCHLOSS (Pl. C 3), von 1580, mit zwei Erkern und langem Balkon, jüngst umgebaut und erweitert.

Unweit n.w. vom Wilhelmsplatz ist der Paradeplatz (Pl. B 3), der Hauptschauplatz des städtischen Lebens, wo im Sommer abends häufig Konzerte stattfinden. An der Westseite erinnert seit 1903 ein Denkmal, von Federspiel, an die luxemburgischen Volksdichter *Dicks* und *Lentz*.

An die Stelle der Festungswerke sind aussichtreiche **Anlagen*, eine Schöpfung des Pariser Gartenkünstlers Ed. André, und neue Straßen mit hübschen Villen getreten. Eine Wanderung durch den Park, bei dem Denkmal der Prinzessin Amalie (Pl. 4 : B 2), von Ch. Pètre, vorüber, nach der Terrasse l. von der Straße nach Eich (Pl. B 1) sollte niemand versäumen: schönster Blick nach Pfaffental. In der Nähe ist die im gotischen Stil erbaute *Pescatore-Stiftung* (Pl. B 1, 2), ein Altersheim.

Sehr lohnend ist auch ein Besuch des mit der Oberstadt durch

die Schloßbrücke (Pl. C D 3) verbundenen *Bock* (Pl. D 2, 3), einer steilen Felskuppe mit Resten der Burg der Grafen und Herzöge und mit merkwürdigen unterirdischen Festungsgängen. Gegenüber auf dem *Rham* (Pl. D 3) alte Festungstürme, die sog. spanischen Türme.

Von dem prächtigen *Schloß* und den *Wundergärten* des spanischen Statthalters Fürsten Peter Ernst von Mansfeld (1517-1604), in der Vorstadt Clausen (Pl. E 2), sind nur noch wenige Mauern und zwei Torwege, mit eingemauerten römischen Skulpturen, vorhanden. Auf einem Felsen eine Kolossalstatue des h. Joseph.

In der Vorstadt Pfaffental, unweit der *Alzettebrücke* (Pl. C 1), mit ihren zwei wohlerhaltenen Festungstürmen (XVII. Jahrh.), enthält die ehem. Vaubankaserne (Pl C 2) das *Nationalmuseum* (Eintritt Di. Do. 2-5 Uhr; Direktor: Prof. Dr. van Werveke).

Hervorzuheben der schöne Mosaikfußboden aus Medernach (S. 282), die römischen Gläser (darunter prächtige Millefiori-Gläser), Terrakotten und Münzen, sowie die Funde aus dem Römerkastell bei Dalheim (S. 286); unter den fränkischen Altertümern Grabfunde aus Emmeringen und Waldwies.

Von den *Drei Eicheln* (Pl. D 1), alten Pulvertürmen auf der südl. Kuppe des nahen Obergrünwalds, hat man einen hübschen Blick auf die Oberstadt. — Durch kühne Felsbildungen zeichnet sich das *Pulvermühltal* (Pl. D E 3) aus, von der Vorstadt Grund oder vom Bahnhof in 20 Min. zu erreichen. — Interessant ist noch, im Petrustal, die in den Felsen gehauene uralte *Quirinuskapelle* (Pl. 14 : C 4); der Altarstein zeigt romanische Skulpturen (Schlüssel in dem Hause neben dem merkwürdigen alten Felsenbrunnen). — Im NW. der Stadt findet im August und Sept. die *Schobermesse* statt, im XIV. Jahrh. von König Johann (S. 284) gestiftet.

Von Luxemburg nach Longwy (Fortsetzung der Linie Trier-Wasserbillig-Luxemburg, s. R. 40), 33km, Prinz Heinrich-Bahn: Schnellzug in 3/4, Personenzug in c. 1 St., für 2 fr. 85, 2 fr. 5, 1 fr. 40 c. — 2km *Hollerich*, die s.w. Vorstadt von Luxemburg, mit 5000 Einwohnern. — 7km *Leudelingen* (franz. Leudelange), an der Landstraße von Luxemburg nach Esch an der Alzette (s. unten), durch eine zweite Straße mit dem großen Bettemburger Wald und Bettemburg (s. unten) verbunden. — 12km *Dippach*, an der Landstraße von Luxemburg nach Petingen. — 14km *Schuweiler;* 17km *Nieder-Kerschen* (franz. Bascharage). — Im Tal des Flüßchens *Kar* (franz. Chiers) hinab nach (21km) **Petingen,** franz. *Petange*, Endstation der Zweigbahn von Ettelbrück (S. 281), zugleich Station der unten gen. Linie nach Athus; unweit s.w. der *Titelberg*, mit Römerkastell und Eisensteingruben. — 23km *Rodingen*, franz. Rodange (s. unten); 30km *Mont-St-Martin* (S. 274). — *Longwy* (H. de l'Europe) ist französ. Grenzort und Sitz der Douane.

Von Luxemburg nach Athus, 43km, Eisenbahn in c. 1 1/4-1 1/2 St. (Elsaß-lothring. Bahn bis Esch, dann Prinz Heinrich-Bahn). Hauptstationen: 11km *Bettemburg* (276m), an der Eisenbahn von Luxemburg nach Diedenhofen, durch eine Nebenbahn (4km) mit *Düdelingen*, franz. Dudelange (Eisenhütten), verbunden; 21km *Esch an der Alzette* (H. Klop; Eisenbergbau und Eisenindustrie, 12000 Einw.); 33km *Differdingen*, franz. Differdange, ebenfalls mit Eisenindustrie; 37km *Petingen* (s. oben); 40km *Rodingen* (s. oben). — *Athus* s. S. 274.

Von Luxemburg nach Remich, 28km, Kleinbahn in c. 1 3/4 St.



für 2 fr. oder 1 fr. 25 c. — 4km *Hesperingen* (Gasth.: Weydert; Adams-Speyer; Entringer), in dem engen Alzettetal schön gelegen; über dem Ort die Ruinen einer 1483 zerstörten Burg. Hübsche Waldwege nach dem *Kolleschberg*, *Wolfsknup*, *Kollemollefiels*, *Drußbech*, *Kokelscheuer*. — 9km *Weiler zum Turm* (franz. Weiler-la-Tour), ehem. Römerturm. — 13km *Aspelt*, Geburtsort des berühmten Mainzer Erzbischofs Peter Aichspalt († 1320). — Etwa 3km n.ö. von Aspelt, auf der Höhe südl. von *Dalheim*, liegt das bedeutendste der fünf luxemburgischen Römerkastelle, durch eine Pyramide bezeichnet. Weiter Rundblick bis zu dem Mont-St-Jean, Arlon und Metz. — Die Bahn tritt in das malerische Tal des *Altbachs*, der weiterhin die Grenze gegen Lothringen bildet. Auf einem Felsvorsprung die Kapelle *Hermitage du Castel*. — 16km *Altwies* (H. du Luxembourg; H. de France). — 17km *Mondorf*. — 18km **Bad Mondorf,** frz. *Mondorf-les-Bains* (Gasth.: *H. du Grand-Chef*, 100 Betten, P. 6-6.80 ℳ, *H. de l'Europe*, 120 Betten, P. von 4½ ℳ an, *H.-Rest. Terminus*, P. 6-8 ℳ, *H. Schmitz*, P. 4-4.80 ℳ, *H.-Rest. des Bains*, P. 3-4 ℳ, alle unweit der Badeanstalt; *H. de Metz; H. de la Gare*). Die salzhaltigen Quellen (20° C.) sind besonders gegen Skrofulose, rheumatische Affektionen, Nervenleiden und Bronchialkatarrh wirksam. Kleinbahn (26km) nach Diedenhofen. — Über die Hochfläche erreicht unsere Bahn n.ö. (28km) **Remich** (*H. des Ardennes*, *H. de la Poste*, *H. du Commerce;* Rest.: *Café Klopp*, mit Aussichtsterrasse). Der Bahnhof liegt auf der Höhe. Das Städtchen, mit 2300 Einwohnern, zieht sich am Abhang zur *Mosel* hinunter; eine Brücke führt nach dem r. (preußischen) Ufer und der Station *Nennig* der Trier-Diedenhofer Eisenbahn (s. *Bædekers Rheinlande*). Lohnend ist der Besuch von *Schengen*, 7km oberhalb an der Mosel, mit altem Schloß; ebensoweit unterhalb liegen *Wormeldingen* (Gasth.: Eichhorn) und *Ahn*, beide mit gutem Wein.

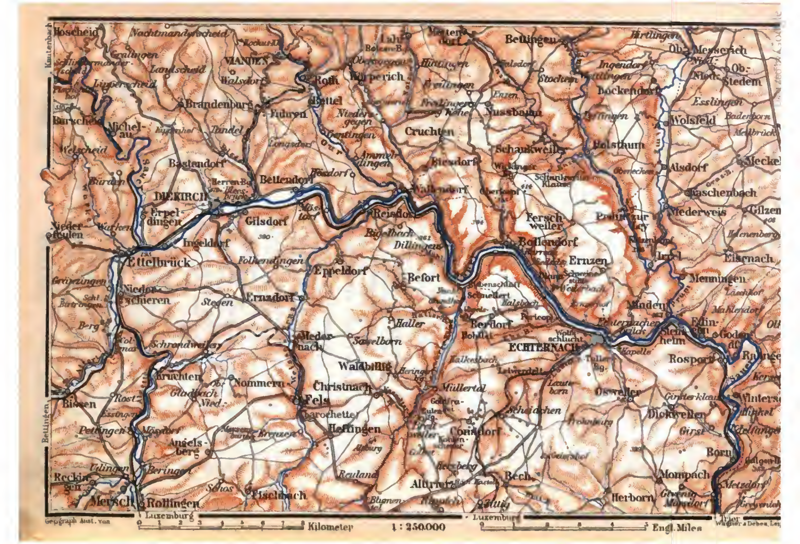
Von Luxemburg nach Echternach, 46km, Kleinbahn in 2 St. 10 Minuten. — Die Bahn führt vom Hauptbahnhof über die Adolfsbrücke durch die Stadt und senkt sich dann durch den *Rollinger Grund* in das Alzettetal hinab. Stationen: *Eich*, *Dommeldingen*, zugleich Stationen der Ulflingen-Luxemburger Eisenbahn (S. 283). — Weiter *Burglinster* (Whs.: Kies, einfach), 3km n.w. von der Haltestelle unweit des oberen Tals der *weißen Erenz* (S. 282) gelegen, mit Burg (XVI. Jahrh.) und alter Kapelle; 2km nördl. von hier *Altlinster*, mit einem aus dem Felsen gemeißelten, sehr verstümmelten keltischen Grabmal („de Man an de Frau op der Lei"). — Dann *Junglinster*, Stützpunkt für den Ausflug in das obere Tal der *schwarzen Erenz*, deren Felsbildungen, im *Blumental* an der Mündung des Hugerbachs u. a. O., im ganzen dem unteren Talabschnitt (S. 289) nachstehen. — Bei *Alttrier* Reste des *Alttrier* oder *Alttrierschanz* benannten Römerkastells. — Es folgen *Bech* und **Consdorf** (340m; *H. Mersch*, *H. Conrad* u. a.), letzteres an der Landstraße von Fels (S. 282) nach Echternach. In den Gasthöfen Führer (1 ℳ) für die malerischen Felspartien der **Kohlenscheuer*, *Goldfralei* und *Eulenburg*. Nach Breitweiler s. S. 289. — Die Bahn senkt sich durch das *Lauterbachtal*, mit den Felspartien des *Leiwerdelt*, hinab nach *Echternach* (S. 289).

39. Von *(Luxemburg)* Ettelbrück über Diekirch nach Wasserbillig *(Trier)*.

53km. Elsaß-lothringische Eisenbahn und Prinz Heinrich-Bahn. Fahrzeit 1¾-2½ St. (kein Schnellzug).

Von Luxemburg nach *Ettelbrück*, 31km, s. R. 38. — Weiter in dem breiten, von ansehnlichen Höhen eingerahmten *Sauertal*.

4km **Diekirch.** — Gasth.: *H. des Ardennes (A. Heck), mit Garten, 100 Z. von 2½ fr. an, F. 1, M. 2½, A. 2, P. 5¼-7¼, Omn. ½ fr.,



Hoscheid
Nachtmanderscheid
VIANDEN
Walsdorf
Brandenburg
Führen
Roth
Bettel
Körperich
Bettingen
Hütten
Cruchten
Nussbaum
Schankweiler
Holsthum
Ob.-Messerich
Ob.-Stedem
Bockendorf
Wolsfeld
Esslingen
Alsdorf
Burscheid
Michelau
Welscheid
Bastendorf
Bürden
DIEKIRCH
Bettendorf
Wallendorf
Erpeldingen
Gilsdorf
Reisdorf
Ferschweiler
Bollendorf
Ernzen
Irrel
Eisenach
Menningen
Niederweis
Gilzem
Nieder-Feulen
Ingeldorf
Ettelbrück
Eppeldorf
Befort
Dillingen
Niederschieren
Stegen
Ernzdorf
Berdorf
ECHTERNACH
Minden
Steinheim
Rosport
Medernach
Savelborn
Waldbillig
Christnach
Müllertal
Oswelter
Schrondweiler
Cruchten
Nommern
Fels
Larochette
Heffingen
Consdorf
Scheidchen
Dickweiler
Girst
Born
Bissen
Pettingen
Angelsberg
Reuland
Altrier
Bech
Mompach
Herborn
Mersch
Rollingen
Fischbach
Bettingen
Kautenbach
Luxemburg
Trier
Kilometer
1 : 250.000
Engl. Miles
Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig

im Winter geschlossen; *H. de l'Europe; H. de la Maison Rouge, 30 Z., P. 5 fr.; H. du Midi. — Gutes Bier bei *Würflinger,* an der Esplanade. — Bäder bei *Kohn-Tschiderer,* am Bahnhof.

Diekirch, sauberes Städtchen (3600 Einw.), beliebte Sommerfrische, liegt anmutig auf dem l. Sauerufer, am Fuße des aussichtreichen *Herrenberges* (479m). Alte Kirche (IX. Jahrh.); die neuromanische *St. Lorenzkirche* (1868) enthält eine Beweinung Christi von Achtermann. Seit seiner Entfestigung umgeben breite Alleen den Ort. Große Brauerei.

Spaziergänge: nach der *Hart* bei *Gilsdorf* auf dem r. Sauerufer, mit einem keltischen Dolmen („Deiwelselter"); in der Nähe die Wasserfälle des *Sasselbachs.* — 7km nördl. von Diekirch, steil aus dem engen Waldtal der *Blees* aufsteigend, die Ruinen der 1668 von den Franzosen zerstörten *Brandenburg;* r. vom Eingangstor ist ein römisches Relief (Kampf eines Tritonen mit einem Stier) eingemauert. Hinweg am besten über das altertümliche Gut *Kippenhof*, an der Hosinger Landstraße; Rückweg (8km) durch das Bleestal über *Bastendorf.*

*Ausflug nach Vianden: Kleinbahn (14km in 52 Min. für 1 fr. 40 oder 70 c.) über *Bleesbrück, Tandel* und *Bettel*, Haltestelle für *Roth* (Whs. bei Biesdorf), an der *Our* (Grenze gegen Preußen); auf steilem Felsvorsprung über dem Flüßchen liegt die wohlerhaltene Burg der Templer nebst der Kirche.

Vianden (239m; Gasth.: **H. des Etrangers* oder *Picar*, mit Garten, 14 Z. zu 2, F. 1, M. 2½, P. 5 fr.; *H. Ensch*, in freier Lage, P. 5-6 fr., gelobt; *H. Ferber, H. de Luxembourg*, beide im Ort, einfach; *Rest. Engelmann*, am Bahnhof), Städtchen von 1500 Einwohnern, an der *Our*, seit c. 1420 im Besitz der bredaischen Linie des Hauses Nassau-Dillenburg (vgl. S. 299), bietet einen überraschend großartigen Anblick. Die *Burg* (Aufseher am Eingang) ist, mit Ausnahme der 1849 hergestellten **Burgkapelle*, einer zehneckigen Doppelkapelle im Übergangsstil (Anf. des XIII. Jahrh.) im alten Zustande erhalten; beachtenswert auch der sog. Nassaubau, die Waffenhalle, der romanische (sog. byzantinische), der Ritter- und der Bankettsaal, letzterer mit zierlichem Kamin. Schöner Blick auf die Burg von dem höher gelegenen *Belvedere*, sowie vom l. Ufer aus, etwas unterhalb der alten Brücke.

In das obere Ourtal führt am Fuße der Burg der Weg auf dem r. Ufer weiter, an der einsamen *St. Rochuskirche* vorüber. L. auf einer Felsspitze die Wallfahrtskapelle *Bildchen*, zu welcher der Weg nahe dem Eingang der Viandener Burg abzweigt; oben schöne Aussicht, ebenso von dem *Panorama* und dem *Pavillon*. Es folgt das in einer Krümmung der Our anmutig gelegene Dorf *Biewels;* auf steilem Talrande (l. Ufer) die Ruine *Falkenstein* und weiterhin (1½ St.) auf fast senkrechtem Felsen die Trümmer der *Stolzenburg*. Dann führt die Straße über *Gemünd*, an der Einmündung der *Irsen*, und über *Eisenbach* (Whs. bei Weyland), in wildem Felsental nach *Rodershausen*. Hier erreicht man die Landstraße von Hosingen über die neue Brücke (Aussicht) nach dem preußischen Flecken *Dasburg* (einf. Whs. beim Brauer Binsfeld und bei Schmitz im „Stern"; Omnibus nach Clerf und nach Drauffelt, S. 280), mit Burgruine und mächtigem Turm. Zum Übernachten eignet sich besser das Hot. Hippert in *Hosingen* (S. 280). — Das Ourtal ist weiterhin sehr unwegsam. Man gehe lieber über *Dahnen* (von hier mit Führer oder mit Umweg über *Sevenich*) und den *Wehrbusch* nach *Ouren* (Gasth. beim Gerber Dairomont), dem südlichsten Dorf des preuß. Rgbzk. Aachen. In der Kirche ein h. Joseph mit dem Jesusknaben, angeblich von *Rubens* für die Herren von Giltingen gemalt. Der Burgfelsen zeigt kaum noch Spuren von Gemäuer; imposant ist der von der Our bespülte steile Felsen des *Rittersprungs*, mit der durch den *Schiebach* von ihm getrennten gewaltigen Felsmauer der *Nonnenlei;* ¾ St. abwärts an der Our die *Königslei*. Von Ouren steigt der Weg über *Weiswampach, Holler* und

Binsfeld, mit interessanter Kapelle, nach *Ulflingen* (S. 279). — Nächste Bahnstation ist *Burgreuland* (S. 280).

Weiter viele Sandsteinbrüche. — 9km *Bettendorf*, mit Schloß und altem Kirchturm auf römischem Unterbau; alte Brücke. In der Nähe (l.) *Möstorf*, ehemals Festung, mit Schloß. — 14km *Reisdorf* (einf. Whs. bei Reckinger), an der Mündung der *weißen Erenz* (S. 282) in die Sauer, Station für ($1^1/_4$ St.) *Befort* (s. unten).

17km *Wallendorf* (H. Nilles, H. Dimmer), in schöner Lage, nahe der Mündung der Our (S. 287), auf dem l. (preuß.) Ufer der Sauer, über welche eine alte Brücke führt.

In der Nähe der *Kastellberg*, ein Römerlager mit Wallgräben. — Eine Landstraße (12km) führt von Wallendorf am l. Ufer der Our aufwärts über *Ammeldingen* und *Gentingen* nach *Roth* und *Vianden* (S. 287).

Jenseit der scharfen Biegung der Sauer verengt sich das Tal; die Felsen gleichen cyklopischem Gemäuer (lohnende Wanderung bis Echternach). — Von der Haltestelle *Dillingen* gelangt man durch das *Mühlbachtal* nach *Befort* (s. unten).

21km **Grundhof** (gutes ländliches Gasth. bei *Röder*, der auch als Führer dient), Haltestelle an der Mündung der *schwarzen Erenz* (S. 286) in die Sauer.

In dem waldigen Erenztal führt gleich l. ein Fußweg zu dem (20 Min.) **Schnellert**, den hohen, das rechte Ufer des Baches in weitem Halbkreis umrahmenden Felsen, steil hinauf. Die merkwürdigsten Felsbildungen sind die *Zickzackfelsen* mit der *Totenkammer*, die sog. *Hölle* (Licht mitnehmen), ein natürlicher Stollen durch eine Felswand, der *Caselt* (Aussicht), die *Winterbachsfelsen*, die Klüfte der *Binzerlei* und die **Siebenschlüff* (Sept Gorges), letztere ein Chaos gewaltiger glatter Sandsteinwände (Führer nötig, in Grundhof oder Berdorf zu erfragen; zu empfehlen auch Thiel in Echternach, Sauerstraße). — Über die Hochfläche östl. von der Neumühle gelangt man nach **Berdorf** (373m; Whser.: *Wagner*, *Kinnen*), einem Dorf mit alter Pfarrkirche; der Altarstein ist eine römische Ara mit den Reliefbildern des Herkules, der Juno, der Minerva und des Apollo (dem Küster Trkg.). Südl. von Berdorf erstreckt sich das *Ehs-* oder *Ösbachtal;* darin die **Hohllei* (Führer angenehm), ein riesiger ausgehöhlter Felsen, mit alten, vielleicht schon in der Römerzeit benutzten Mühlsteinbrüchen, im Volksmunde „Römerhöhle" genannt; ein ausgesparter Pfeiler trägt das Gewölbe. — Ein guter Pfad führt in der Schlucht abwärts nach dem sog. *Schipkapaß*, einer Art Klamm. Wo die Berdorfer Straße das Tal verläßt, öffnet sich l. (Wegweiser) die malerische *Halsbachschlucht* (mit der *Zigeunerlei* und der *Wilkeschkammer*); den Eckpfeiler zwischen beiden Schluchten bildet der hohe *Perikop*, durch einen Kamin zwischen den Felsen ersteigbar; gegenüber der *Malikoff*. Weiter folgt im Ehsbachtal auf dem r. Ufer (Wegweiser) das *Labyrinth*, auf dem linken führt (Wegweiser) der *Geiersweg* zu einem kleinen Felsentor mit zwei Öffnungen übereinander. Am Ende des Tales führt r. (Wegweiser) ein Pfad durch die düstere * *Wolfsschlucht* zum Sauertal. Lohnend der kleine Umweg über das *Troßkneppchen*, einen Pavillon mit schönem Blick auf Echternach (S. 289).

Im Erenztal zweigt $^1/_4$ St. von der Haltestelle Grundhof r. ein Fußweg (Wegweiser) in das **Hallerbachtal* ab, ein Name, der eigentlich nur der unteren Strecke zukommt, mit wunderbaren Felsbildungen, natürlichen Felsbrücken, Durchblicken, Engen, Wasserfällen und üppiger Vegetation. Zuletzt am *Taupeschbach* hinauf nach **Befort**, französ. *Beaufort* (Gasth.: *Keßler*, *Bleser*), einem auf der Hochfläche am Talrande gelegenen Dorf. Überraschender *Blick auf das *alte Schloß* (xvi. Jahrh.), eine der

bedeutendsten Renaissancebauten des Landes, und auf das *neue Schloß* (XVII. Jahrh.), beide jetzt im Besitz der Familie Even.

Die Landstraße führt von Grundhof südl. durch prächtigen Wald nach dem (1¼ St.) *Müllertal*, einer Talweitung der Erenz, mit einigen Mühlen; r. auf einer Felsspitze die *Heringerburg* oder „Templerschloß“. Wenig oberhalb des Müllertals beginnen auf dem l. Ufer die charakteristischen Sandsteinbildungen (Wegweiser: „Promenades, Schießentümpel“ u. s. w.) Im Bett der Erenz gewaltige Felsblöcke, besonders an der *Promenadenbrücke*, dicht über dem schönen „Erenzfall“. Am Ende der Schlucht führt l. eine Straße nach *Breitweiler* und *Consdorf* (S. 286). — R. zieht sich die Straße durch die Schlucht des *Kesselterbachs* hinauf nach dem in einer flachen Mulde gelegenen Dorfe *Christnach* (H.-Restaur. Dondelinger, gelobt; H. Koch), dem römischen *Crucenacum*. Von hier gelangt man westl. über die Wasserscheide zwischen der schwarzen und der *weißen Erenz* in 1½ St. nach Fels (S. 282).

24km **Bollendorf.** Das Dorf (*H. Hauer*, P. von 4 *M* an, gut), bis 1777 Sommersitz der Äbte von Echternach, liegt auf dem l. Ufer; die Stelle der römischen „Villa Bollana“ nimmt das **H.-P. Barreau* (25 Z. zu 1½-2 *M*, L. 20, F. 60 Pf., M. 2, P. 4½ *M*, mit Wasserheilanstalt) ein. An die Römerzeit erinnern noch drei nur bei niedrigem Wasser sichtbare Brückenpfeiler etwas oberhalb Bollendorf und, 20 Min. vom Dorf im Niederburger Walde in der Richtung nach Weilerbach (s. unten), der 4m h. *Diana-Altar*, mit der Inschrift: DEAE DIANAE Q.POSTVMIVS POTENS. V. S.; die Reliefs sind fast unkenntlich. Besser erhalten ist ein dem Merkur geweihter Stein im Barreauschen Garten.

In der Nähe von Bollendorf sind viele hübsche Punkte (man erfrage im Gasthof einen Führer), so oberhalb der Eisenhütte *Weilerbach*, mit Sommerhaus der Äbte von Echternach (1777), die sog. *Schweineställe* oder *Schweigestelle*, mit römischer Inschrift, nahe der aussichtreichen *Schenkweiler Klause* (414m). Ö. *Ferschweiler*, mit der *Wikingerburg*, angeblich normannische Befestigung; s.ö. *Ernzerhof*, mit der in den Fels gehauenen *Liboriusklause* (Aussicht), und die *Niederburg*, mit keltischem Ringwall. Im Prümtal das Dorf *Prüm zur Ley;* gegenüber die Ruinen einer Templerburg.

31km **Echternach** (Gasth.: **H. Bellevue*, Z. von 2 *M* an, F. 80 Pf., M. 2, A. 1.60, P. von 5 *M* an; *H. zum Hirsch*, Bergstraße, beim Markt, gleiche Preise; *H.-Rest. Selm-Schneiders*, 18 Z., mit F. von 2 *M* an, M. 1.40-1.80, A. 1-1.20, P. 4 *M*, *H. de la Sure* oder *Pudel*, 20 Z. von 2 fr. an, F. 1, M. m. W. 2½, P. 5½ fr., beide in der Bahnhofstraße, mit Garten), uraltes luxemburgisches Städtchen mit 4300 Einwohnern, bis 1801 Sitz einer reichsunmittelbaren, 698 von dem h. Willibrord (S. 452) gegründeten Benediktinerabtei. In der Nähe des Marktes die zu dem 1732 ganz modernisierten Kloster gehörige *St. Willibrordskirche*, eine romanische Basilika mit Stützenwechsel (1017-31; frühgotische Zutaten des XIII. Jahrh.), die seit 1861 erneut und innen bunt bemalt worden ist; alte Krypta. Am Markt neben dem Rathaus der alte *Dingstuhl.* — In dem nahen *Echternacherbrück* lebhafter Schiffsbau (Sauerkähne).

Die altberühmte Springprozession bewegt sich am Pfingstdienstag mit lärmender Musik, unter großer Beteiligung von Pilgern (bis zu

15000) und Zuschauern, von der Sauerbrücke nach der Willibrordskirche zu den Reliquien des Heiligen, dessen Wundertätigkeit sie wahrscheinlich ihren Ursprung verdankt.

Von Echternach durch die Wolfsschlucht in das Ehsbachtal (Berdorf, Befort, Erenztal) s. S. 289/88.

Unterhalb Echternach ist das Sauertal mehr lieblich als großartig; Weinberge umrahmen die Dörfer. 36km *Steinheim;* 39km *Rosport;* 45km *Born.* In der Nähe das Dorf *Hinkel,* mit der vielbesuchten *Girster Klause.*

53km **Wasserbillig** (Gasth. von *Reinhard,* einfach), das römische *Bilăcus,* mit alter, auffallend schmaler Brücke (xv. Jahrh.) über die Sauer, kurz vor ihrer Mündung in die *Mosel.* 20 Min. oberhalb auf dem l. Ufer die ehem. Propstei *Langsur.* — Eisenbahn nach Luxemburg und Trier s. R. 40.

40. Von Luxemburg über Wasserbillig nach Trier.

51km. Elsaß-lothringische Eisenbahn bis Wasserbillig, dann preußische Staatsbahn: Schnellzug (Teilstrecke der Linie Paris-Reims-Mézières-Trier-Euskirchen-Köln) in $^3/_4$, Personenzug in 1-$1^3/_4$ St. für ℳ 4.30, 3.—, 1.90.

Die Bahn überschreitet den Viadukt bei dem *Pulvermühltal* (S. 283) und tritt bei (12km) *Ötringen* in das *Siretal.* Am Fuße eines Hügels l. die Burg *Schrassig,* mit der Ruine des sog. Heidenbaues; r. *Schüttringen,* mit Schloß.

Jenseit (20km) *Roodt* tritt die Bahn auf das rechte Ufer der Sire. — Bei (28km) *Wecker* beginnt der Weinbau.

Die Bahn überschreitet viermal hintereinander die Sire und tritt dann bei (35km) *Mertert* (Whs. von Petry) in das *Moseltal.* Zweigbahn (4km) nach dem alten Städtchen *Grevenmacher* (H. de Luxembourg, H. des Voyageurs), mit 2500 Einwohnern. — Hinter (37km) *Wasserbillig* (s. oben), an der Einmündung der *Sauer,* über die preußische Grenze. — 40km *Igel;* l. die berühmte 23m hohe Igeler Säule aus der Römerzeit. — Dann über die Mosel nach (45km) *Karthaus,* Knotenpunkt mehrerer Bahnen, und

51km **Trier** (*H. Porta Nigra; Trierscher Hof; Reichshof,* am Bahnhof, u. a.), s. *Bædeker's Rheinlande.*

HOLLAND.

I. Reiseplan und Reisekosten.

Eine flüchtige Reise durch Holland wird man etwa wie folgt einrichten:

	Tage:
Von Köln über *Arnheim* und *Utrecht* nach Amsterdam	$1\frac{1}{2}$-2
Amsterdam und Umgebung	3
Haarlem und *Leiden*	$1\frac{1}{2}$-2
Haag und *Scheveningen*	2
Delft, Rotterdam und *Dordrecht*	$1\frac{1}{2}$-2

Im allgemeinen ist das Leben in Holland nicht gerade billig. Doch ist es eine Übertreibung, wenn man sagt, in Holland reiche 1 fl. so weit wie in Deutschland 1 ℳ; jedenfalls darf man dabei nur an die größeren Städte und nicht an die abseit der Fremdenstraßen gelegenen kleinen Orte denken. Wer in Holland, etwa zu Studienzwecken, solche vom Fremdenstrom unberührte Gegenden bereist, findet in den Dörfern einfache Unterkunft, aber meist vortreffliche Verpflegung zu 2-3 fl. täglich. Die holländischen Seebäder, besonders Scheveningen, gelten für wesentlich teurer als die deutschen und die meisten belgischen Seebäder.

II. Geld. Paß. Zoll.

Holland rechnet nach holländischen *Gulden* (spr. chülden), im Werte von 1 ℳ 70 Pfg.; der Gulden hat 100 *cents* oder 20 Stüber, holländisch *stuiver* (spr. steuver). In Gold werden nur Stücke zu 10 fl. (*gouden tientjes* genannt) geprägt. In Silber gibt es: Stücke von $2\frac{1}{2}$ Gulden *(rijksdaalder)*, 1 Gulden, 50 cents *(halve gulden)*, 25 cents *(kwartje)*, 10 cents *(dubbeltje)* und 5 cents *(stuiver)*. An Kupfer hat man $2\frac{1}{2}$, 1 und $\frac{1}{2}$ cent-Stücke. Das Papiergeld steht gleich der klingenden Münze.

Das Reisegeld wechselt man am besten in Rotterdam oder Amsterdam ein; kleinere Summen kann man auch an den Eisenbahnen zum Tageskurs umsetzen. *Deutsche Mark* stehen meist pari: 1 ℳ = 59 cents (genau genommen $58,_{79}$); 10 ℳ = 5 fl. 90 ct.; 20 ℳ = 11 fl. 80 ct.; 100 ℳ in Reichskassenscheinen = $58\frac{1}{2}$-59 fl. — *20 Frankstücke* = 9 fl. 40 ct.; 1 fr. Silber = 47-50 ct. — 1 *Pfund Sterling* = 11 fl. 70-12 fl., 1 *österr. Gulden* gleich einem holländischen Gulden.

Paß wie in Belgien. — Zoll: in den Grenzzollämtern wird Handgepäck auf der Eisenbahn im Wagen untersucht. Bei größerem

Gepäck gebe man die Reiseroute, auf welche die Fahrkarte lautet, genau an, damit man es sicher am Zollamt antrifft.

III. Eisenbahnen. Dampfschiffe.

Die **Eisenbahnen** sind großenteils Privatbahnen, die Hauptgesellschaften heißen *Hollandsche Yzeren Spoorweg Maatschappij* und *Nederlandsche Centraalspoorweg Maatschappij*. Auch die Linien der Staatsbahn sind an eine Aktiengesellschaft, die *Maatschappij tot Exploitatie van Staatsspoorwegen*, verpachtet. Auf einigen Hauptlinien verkehren deutsche D-Züge (Platzkarte bis 150km 60 ct., sonst 1 fl. 20 ct.). Auf manchen Nebenlinien lassen die Wagen namentlich in der 2. Klasse (vielfach noch 10 Sitzplätze) zu wünschen übrig.

Der Fahrpreis beträgt für den Kilometer in der 1. Klasse c. 5, in der 2. Kl. 4, in der 3. Kl. $2^1/_2$ ct.; Rückfahrkarten haben einmonatige oder dreitägige, im Nahverkehr *(buurtverkeer)* zum Teil nur eintägige Gültigkeit. Auf den Linien der Staatsbahn und der niederländischen Zentralbahn gibt es auch Kilometerhefte (500km, mit sechsmonatiger Gültigkeit, 15 fl., 11 fl. 25 ct. und $7^1/_2$ fl. u. s. w.). Die nordholländischen Eisenbahnen geben im Sommer sehr wohlfeile zusammenstellbare Fahrscheinhefte, die übrigen Gesellschaften vom 1. Juli bis 30. September gemeinsam sog. Ferienbillette (*vacantie kaartjes;* 1. Klasse 4, 2. Kl. 3, 3 Kl. 2 fl.) aus, mit denen man, aber *ohne* Zwischenstation, das ganze Königreich durchfahren kann. Die ausländischen Rundreisehefte berechtigen nur für die Linien der auf dem Fahrschein angegebenen Eisenbahngesellschaft (z. B. zwischen Rotterdam und Amsterdam entweder über Haag oder über Gouda).

Freigepäck wird ebenso wie in Belgien nicht gewährt. Die Bahnhofsgepäckträger *(besteller)* erhalten für den Transport der Koffer 20-30 ct. Handgepäck kann man im Gepäckraum aufbewahren lassen (das Stück tägl. 10 ct.).

Im Eisenbahnverkehr gilt die westeuropäische Zeit (vgl. S. 2); im übrigen Verkehr, selbst für die meisten Dampfschiffe und Kleinbahnen, ist jedoch, außer in Limburg, leider die Amsterdamer Zeit beibehalten worden, die gegen die Bahnzeit 20 Min. vorgeht.

Die **Fahrpläne** der Eisenbahnen und Dampfstraßenbahnen *(stoomtramwegen* oder *stoomtrams)* sind am besten in dem *Nederlandsch Spoorboekje* (10 ct.) enthalten. Über die sonstigen Reisegelegenheiten (Dampfschiffe, Diligencen, Omnibus, Pferdebahnen) gibt nur *van Santen's Officieële Reisgids voor Nederland* (mit kleiner Karte 15, mit großer 25 ct.) Auskunft. *Vrachtprijs* heißt Fahrpreis; *v* (= vertrek) Abfahrt; *a* (= aankomst) Ankunft. Umsteigen heißt *overstappen.*

Dampfschiffe *(stoombooten)* vermitteln neben Eisenbahnen und Kleinbahnen zwischen fast sämtlichen holländischen Städten den Verkehr. Mehr noch als die Dampfschiffahrt auf dem Rhein (Köln-Rotterdam, S. 306) und durch Seeland (Antwerpen-Rotterdam, S. 325)

geben Fahrten auf den kleineren Kanälen (z. B. zwischen Rotterdam und Delft, Leiden und Katwijk, Leiden und Amsterdam, Amsterdam und Alkmaar oder Utrecht) einen vorzüglichen Einblick in den Charakter des Landes. Nirgends erfaßt man rascher den malerischen Reiz der holländischen Landschaft (vgl. S. 304).

IV. Bemerkungen für Radfahrer.

Holland ist wegen seiner vorzüglichen, meist ebenen Straßen ein beliebtes Reisegebiet für Radfahrer. Neben gut gehaltenen Chausseen *(grintwegen)* gibt es zahlreiche, nach den stärksten Regengüssen befahrbare Klinkerstraßen *(straatwegen)*, mit Backsteinpflaster; weniger angenehm sind die gepflasterten Straßen *(keiwegen)* in Nordbrabant. Die meisten Landstraßen sind bereits mit Radfahrerbankett versehen. An allen wichtigeren Straßenkreuzungen sind Wegweiser, an gefährlichen Stellen *(gevaarlijke helling)* Warnungstafeln. Radfahrer haben links vorbeizufahren und rechts auszuweichen. Jedes Fahrrad muß mit Signal und bei Nacht mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein.

Alle zum eigenen Gebrauch von Ausländern bestimmte Fahrräder werden in Holland zollfrei eingeführt. Sämtliche Eisenbahnzüge befördern unverpackte und verpackte Fahrräder. Die Hollandsche Yzeren Spoorweg Maatschappij (S. 292) berechnet für Fahrräder den Einheitspreis von 20 ct. und verabfolgt Radfahrern gegen Vorweis des Radgepäckscheins *(reçu)* einfache Fahrkarten zum halben Preise der Rückfahrkarte. Die übrigen Eisenbahngesellschaften berechnen für einsitzige Räder (= 20kg) 12 ct. für die ersten 10 Kilometer, 2 ct. für je 10km mehr. Der Radfahrer braucht das Rad *nicht* zum Gepäckwagen zu bringen.

Der *Algemeene Nederlandsche Wielrijders-Bond* (Mitgliedsbeitrag für Ausländer $3^1/_2$ fl., Abzeichen 75 ct.; Anmeldung bei Herrn Sprenger in Haarlem, Wilhelminapark 12) hat u. a. ein Bundeshandbuch, einen Atlas der Niederlande mit dreifarbigem Straßenverzeichnis (36 Blätter in 1 : 200 000, $2^1/_2$ fl.), ein Tourenbuch (Reiswijzer voor Nederland; 4 Hefte zu 50 ct.) und eine Distanzkarte herausgegeben, die auch Mitgliedern befreundeter ausländischer Radfahrerverbände zu Vorzugspreisen geliefert werden (Bezug durch Herrn D. Fockema in Arnheim, Villa Rosa). Im ganzen Lande findet man Bundesgasthöfe *(bondshotel)*, Reparaturwerkstätten *(bondsrijwielhersteller)*, Hilfskästen *(hulpkist)* und Dunkelkammern *(donkele kamer)* für Photographen (Verzeichnis im Bundeshandbuche).

Der nachfolgende Entwurf einer Radfahrt durch Holland (829km) berührt einige landschaftliche Glanzpunkte des Königreichs, wie Nymwegen, Arnheim, die Umgebung von Haarlem, nebst den meisten S. 305 gen. villenreichen Landstraßen, sowie die

hervorragendsten Kunststätten (Maastricht, Roermond, Nymwegen, Zwolle, Leeuwarden, Amsterdam, Haarlem, Leiden, Haag, Delft, Rotterdam, Gouda, Utrecht).

1. Tour (37km): Aachen - *Maastricht.*
2. Tour (47km): Meerssen - Sittard - *Roermond.*
3. Tour (102km): Venlo - Nymwegen - *Arnheim.*
4. Tour (40,4km): Steeg - Dieren - Eerbeek - Loenen - Beekbergen - Apeldoorn - *Loo.*
5. Tour (38,6km): Vaarsen - Heerden - Hattem - *Zwolle.*
6. Tour (114km): Nieuw Leusden - Dedomsvaart - Coevorden - Dalen - Emmen - Borger (Hügelgräber, S. 466) - Gieten - Rolde (Hügelgräber) - *Assen.*
7. Tour (94,7km): Vries - Eelde - Paterswolde - Groningen - Zuidhorn - Grijpskerk - Buitenpost - Twijzel - Hardegarijp - *Leeuwarden.*
8. Tour (61,4km): Wijtgaard - Deersum - Sneek - Woudsend - Harig - Stavoren (mit Dampfer nach *Enkhuizen*).
9. Tour (56,9km): Westwoud - Hoorn - Scharwoude - Edam - Monnikendam (Ausflug nach Marken) - Broek - Buiksloot - *Amsterdam.*
10. Tour (44,6km): Halfweg - Haarlem (Abstecher nach Bloemendaal) - Hillegom - Lisse - Sassenheim - *Leiden.*
11. Tour (15,8km): den Deijl (Abstecher nach Wassenaar) - *Haag* (Abstecher nach Scheveningen).
12. Tour (21,6km): Delft - Overschie - *Rotterdam* (Abstecher nach Dordrecht).
13. Tour (54km): Moordrecht - Gouda - Oudewater - Montfoort - *Utrecht.*
14. Tour (101km): Zeist - Doorn - Wageningen - Oosterbeek - Arnheim - Nymwegen - *Cleve.*

V. Post und Telegraph.

Post. Gewöhnliche Briefe bis zu 15 Gramm innerhalb des Landes 5 ct., nach Belgien 10 ct., im Weltpostverein 12½ ct., Postkarten 2½ und 5 ct., Drucksachen im Inland bis zu 100 gr. je 25 gr. 1 ct., 100-150 gr. 5 ct., 150-250 gr. 7½, 250-500 gr. 10 ct. u. s. w., im Weltpostverein je 50 gr. 2½ ct. (Mindestbetrag 12½ ct.). Eingeschrieben heißt „aangeteekend". — Postanweisungen zwischen Deutschland und den Niederlanden sind bis zu 235 Gulden (400 ℳ) zulässig; die Gebühr beträgt 20 Pf. (12½ ct.) für je 20 ℳ.

Telegramme: im Inland bis zu 10 Worten 25 ct., jede folgenden 5 Worte 5 ct. mehr, nach Deutschland jedes Wort 6½ ct.

VI. Gasthöfe. Kaffeehäuser. Bierhäuser. Milchläden.

Die Gasthöfe ersten Ranges, die ebenso wie in Belgien, mit Ausnahme einiger internationalen Häuser im Haag, Scheveningen und Amsterdam, in Bezug auf Komfort zu wünschen lassen, rechnen für Zimmer, Licht und Bedienung täglich etwa 2½-5 fl., für das erste Frühstück *(ontbijt)* 60-80 cents, Gabelfrühstück ohne Wein 1¼-2, Mittag ohne Wein 2-3½ fl.; das Gabelfrühstück wird zwischen 11½ und 1 Uhr, die Hauptmahlzeit zwischen 5 und 7½ Uhr eingenommen. Die altholländischen Gasthöfe der vom Fremdenstrom weniger berührten Provinzstädte verabreichen zum ersten Frühstück, das meist im Zimmerpreise einbegriffen ist, eine reiche Auswahl von kalten Platten, nebst Honigkuchen (S. 460), Eiern oder Käse;

auf das Gabelfrühstück, das man besser im Café einnimmt, sind sie oft nicht eingerichtet. In den Gasthöfen zweiten Ranges sind meist nur die Zimmerpreise wesentlich niedriger. Nicht selten vermißt man hier die sprichwörtliche holländische Sauberkeit (Aborte ohne Wasserspülung!); auch die Betten sind vielfach weniger gut wie in Belgien. Fast überall wird deutsch, in den Gasthöfen und Restaurants der besuchteren Orte auch englisch und französisch gesprochen.

Trinkgelder verteile man etwa in folgender Art: Oberkellner für Tag und Person 25-50 ct., Zimmermädchen *(kamermeisje)* für 3-5 Tage 50 ct., Woche 1 fl., Hausknecht *(huisknecht)* tägl. 20 ct.; der Portier hat nur bei besonderen Dienstleistungen ein Trinkgeld zu beanspruchen.

Die Ausdrücke für die Wäsche *(wasch)* sind: *overhemd*, *nachthemd*, *boord* (Kragen), *manchetten*, *kousen* (Socken), *onderhemd* (Unterjacke), *onderbroek* (Unterhosen), *onderrok* (Unterrock), *zakdoek* (Taschentuch).

Die Cafés werden wie in Belgien hauptsächlich mittags und abends besucht. Mittags erhält man hier eine Anzahl *plats du jour* (S. 7) zu 50-80 ct., gegen Abend ein oft sehr reichliches Diner zu 1-2 fl. Die durch einen Vorhang abgesperrte vordere Hälfte der Kaffeehäuser bleibt in den späteren Abendstunden meist unbeleuchtet, damit die Gäste ungestört das Straßenleben beobachten können.

Den Kellner, der an Trinkgeld 5-10 ct., von Tischgästen mindestens 15-25 ct. erwartet, ruft man am besten mit der deutschen Bezeichnung, die allgemein üblich ist. Der Holländer bedient sich meist des Ausdrucks *aannemen* (die Bestellung annehmen), bisweilen auch noch des altholländischen Namens *Jan*.

Von Zeitungen *(couranten)* halten die größeren Kaffeehäuser einige deutsche und französische Blätter. Die verbreitetsten liberalen Zeitungen Hollands sind der *Nieuwe Rotterdamsche Courant* (auch für Kunst und Wissenschaft wichtig), das *Algemeen Handelsblad* und *het Nieuws van den Dag* (beide in Amsterdam), *Vaderland* und *Nieuwe Courant* (im Haag). Das führende konservative Blatt ist der *Standaard* (in Amsterdam), die beliebtesten katholischen Blätter *Tijd* und *Centrum* (in Amsterdam).

Bierhäuser, mit „echtem“ deutschen oder Pilsener Bier und kalter Küche, findet man fast in jeder Stadt. Die Kaffeehäuser führen vielfach nur holländische Nachahmungen.

Sehr empfehlenswert sind in den größeren Städten die Milchläden, in denen man auch Kaffee, Tee, Limonade und Eier erhält (weibliche Bedienung).

VII. Kirchen und Kunstsammlungen.

Die aus alter Zeit stammenden Kirchen sind, außer in Limburg und Nordbrabant, fast sämtlich protestantisch und außerhalb der Gottesdienststunden geschlossen. Die Reisenden werden sich auf die Besichtigung einiger wenigen Kirchen beschränken, die hervorragende Kunstwerke (Grabdenkmäler, Kanzeln, Glasgemälde) aufweisen. Den Besuch vermittelt der Küster, der, meist nach Tarif, von jeder Person 20-25 ct. erhält.

Die größeren öffentlichen Kunstsammlungen pflegen,

mit Ausnahme des 1. Januars und vielfach auch einzelner Kirmestage, von 10 bis 3, 4 oder 5 Uhr geöffnet zu sein. Stöcke, Schirme u. dgl. werden meist kostenlos aufbewahrt. In Privatgalerien gibt man 1 fl. Trinkgeld.

Kunstfreunde seien vor gefälschten Altertümern gewarnt. Namentlich mit unechten alten Möbeln und Silberarbeiten wird ein schwunghafter Handel getrieben. Falls der Kunsthändler die schriftliche Garantie für die Echtheit verweigert, so sehe man von dem Ankauf lieber ab.

VIII. Sprache.

Die niederländische Sprache ist germanischen Stammes und behauptet eine Mittelstellung zwischen dem fränkischen und dem niedersächsischen Dialekt. Bereits im XII. Jahrh. als Schriftsprache in Anwendung (Mittelniederländisch, analog unserem Mittelhochdeutsch), entwickelte sie sich nach dem Unabhängigkeitskampfe des XVII. Jahrh. immer entschiedener (Neuniederländisch oder Holländisch), verdrängte die friesische Sprache (S. 469) aus einem großen Teile des Küstengebiets und ersetzte die Mundarten. Der Geist der Sprache und die meisten Wortstämme sind durchaus germanisch. Romanische Wortformen hat sie sich in eigentümlicher Weise mundgerecht gemacht: z. B. *kantoor* für comptoir; *kwartier* für quartier; *rivier* (spr. riwihr) für rivière; *kleur* (spr. klöhr) für couleur; *gids* für guide u. s. w.

Als Sprachprobe mögen einige Strophen aus einem Volksliede dienen (Aussprache s. unten):

Wij leven vrij, wij leven blij
Op Neêrlands dierbren grond,
Ontworsteld aan de slavernij,
Zijn wij door eendracht groot en vrij;
Hier duldt de grond geen dwinglandij,
Waar vrijheid eeuwen stond. *(Brandt.)*

(Wir leben frei, wir leben froh auf Niederlands teurem Grund, entrissen jeder Sklaverei, sind wir durch Eintracht groß und frei, hier duldet der Boden keine Zwingherrschaft, wo Freiheit Jahrhunderte bestand.)

Ein kurzer **Sprachführer** wird vielen Reisenden willkommen sein, obwohl der Deutsche sich im Verkehr mit Gebildeten fast überall in seiner Muttersprache verständlich machen kann (plattdeutsch ist nur gegenüber den niederen Volksschichten angebracht).

Die nicht ganz leichte Aussprache weicht in folgenden Punkten vom Deutschen ab:

a, e, i, o lauten wie im Deutschen (jedoch ist zu beachten, daß im Holländischen eine Verdoppelung des Schlußkonsonanten der Wörter nicht stattfindet, daß aber der Vokal trotzdem geschärft oder kurz ausgesprochen wird, z. B. man, Mann, lautet wie im Deutschen; stad, Stadt, wie stadd; mes, Messer, wie meß; slot, Schloß, wie slott); *u* (kurz) ist ein Zwischenlaut von ü und ö (wie im engl. but), *u* (lang) vollkommen wie ü.

aa wie ā; *ee* wie ē; *ij* wie ei (jedoch so, daß der e-Laut mehr

hervortritt als in dem deutschen Diphthong; in einigen Provinzen lautet ij wie i); *y* (nur in einigen Fremdwörtern gebräuchlich) wie i; *oo* wie ō; *uu* wie langes ū; *au* oder *ou* wie au; *ei* wie im Deutschen; *eu* wie ö; *ie* wie im Deutschen (langes i); *oe* wie u; *ui* ist ein Zwischenlaut zwischen eu und au; *aai, eeu, ooi* wie āi, ēū, ōi; *ieuw* wie iūw (i kaum hörbar); *oei* wie ui.

Die Konsonanten lauten wie im Deutschen; anders nur *g* und *ch*, ein eigentümlicher Kehllaut, ähnlich dem des westfälischen Dialekts; *sch* getrennt s-ch, am Ende eines Wortes wie s; *s* scharf wie ss, *z* wie ein sanftes s (z. B. in Rose); *v* wie im Deutschen.

Der Artikel ist *de* der, die, *het* das; Genitiv: *des, der, des* oder *van den, van de, van het;* Dativ: *den, der, het,* oder *aan den, aan de, aan het;* Plural in allen drei Geschlechtern *de, der, den, de* die, der, den, die. Genitiv und Dativ werden in der Umgangssprache stets durch „van“ und „aan“ umschrieben.

Die Deklination der Hauptwörter wie im Deutschen, nur wird der Plural zum Teil auf *s*, zum Teil auf *en* (Dativ immer *en*) gebildet. Das Geschlecht ist im allgemeinen wie im Deutschen. — Das Adjektiv ebenfalls wie im Deutschen.

Fürwörter: *ik* ich, *mij* mir, mich; *gij* du, ihr; *u* dir, dich, euch, Ihnen, Sie; *hij* er, *hem* ihm, ihn; *het* es, ihn; Plural von beiden *zij* sie, *hun* ihnen, *hen* sie; *zij* sie, *haar* ihr, sie, ebenso im Plural; *mijn, mijne* mein; *uw, uwe* dein, euer, Ihr, deine, eure, Ihre; *zijn, zijne*, sein; *haar, hare* ihr, ihre; *onze, ons* unser; *hun, hunne* ihr, ihre, franz. leur; — *wie* wer? *wat* was? *hoe* wie? *wanneer* wann? — *die, dat* der, die, das (Relativ).

Grundzahlen: *een, twee, drie, vier, vijf, zes, zeven, acht, negen, tien, elf, twaalf, dertien, veertien, vijftien, zestien, zeventien, achttien, negentien, twintig, een en twintig* u. s. w., *dertig, veertig, vijftig, zestig, zeventig, tachtig, negentig, honderd, duizend.* — Ordnungszahlen: *de eerste, de tweede, de derde, de vierde, de achtste* (8.) u. s. w., *de twintigste, de tachtigste* (80.) u. s. w. Teilungszahlen: *een half* $^1/_2$, *een derde* $^1/_3$, *een vierde* $^1/_4$.

Hilfszeitwörter: *zullen* sollen, werden (Zukunft); *hebben* haben; *zijn* oder *wezen* sein; *worden* werden (passiv).

ik zal	*ik heb*	*ik ben*	*ik word*
gij zult	*gij hebt*	*gij zijt*	*gij wordt*
hij zal	*hij heeft*	*hij is*	*hij wordt*
wij zullen	*wij hebben*	*wij zijn*	*wij worden*
gij zult	*gij hebt*	*gij zijt*	*gij wordt*
zij zullen	*zij hebben*	*zij zijn*	*zij worden*
	gehad gehabt.	*geweest* gewesen.	*geworden* worden.

Die Konjugation der Zeitwörter ist fast wie im Deutschen.

Der Satzbau ist ebenfalls fast ganz wie der deutsche.

Die Anrede an Gebildete sei stets *U* (spr. ü; eigentlich *Uwe*

d. h. *Uwe Edele*, Eure Herrlichkeit, altitalienisch Vossignoria), mit der dritten Person der Einzahl, wobei der Zusatz *mijnheer* (spr. mĕneer) sehr gebräuchlich ist. Eine Dame der besseren Stände redet man mit *mevrouw* (spr. mĕfrau) an, ein Fräulein *mejuffrouw* (das holländische *freule* ist der Titel einer adeligen unverheirateten Dame). Verkäuferinnen am Büfett eines Restaurants, in kleineren Läden u. s. w. heißen immer *juffrouw*, auch wenn sie verheiratet sind. — Mit Leuten der unteren Stände spricht man mit der zweiten Person der Mehrzahl: *gij* oder *jij*, abgekürzt *je. Je* ist auch in der vertraulichen Anrede höherer Stände üblich, dem Fremden aber nicht anzuraten.

Mag ik U vragen, mijnheer, hoe ga ik naar . .? — Wat is de kortste weg naar . .?	Darf ich Sie fragen, wie gehe ich nach . .? — Welches ist der kürzeste Weg nach . .?
Ga recht uit en dan de eerste straat links, rechts.	Gehen Sie geradeaus und dann die erste Straße links, rechts.
Ik dank U, mijnheer.	Ich danke Ihnen, mein Herr.
*Ik zal met den spoorweg (*kurz *met het spoor), met de stoomboot reizen.*	Ich werde mit der Eisenbahn, mit dem Dampfboot fahren.
Kruier, breng de bagage (oder einfach *dat*) *naar het spoor.*	Dienstmann, bringen Sie das Gepäck nach der Bahn.
Ik geloof dat het te laat is.	Ich glaube es ist zu spät.
In welke klasse reist U, mijnheer?	In welcher Klasse fahren Sie?
Ik zal een kaartje (oder *billet*) *voor de tweede klas nemen.*	Ich werde ein Billett zweiter Klasse nehmen.
Enkele reis, retourbillet.	Einfache Fahrt, Rückfahrkarte.
Hoe laat is het, mijnheer?	Wieviel Uhr ist es?
Het is kwartier voor tweeën, over drieën, half tien.	Es ist ein Viertel vor zwei, nach drei, halb zehn Uhr.
De trein vertrekt om vijf uur en komt om tien aan.	Der Zug geht um 5 Uhr ab und kommt um zehn an.
Instappen, uitstappen; stap in, haast U!	Einsteigen, aussteigen; steigen Sie rasch ein!
Hoe lang houden wij hier stil?	Wie lang halten wir hier?
Waar zijn wij nu, mijnheer?	Wo sind wir jetzt?
Dit is het laatste station.	Dies ist die letzte Station.
Koetsier, breng ons naar . .	Kutscher, fahren Sie uns nach . .
Wacht, ik moet nog mijn bagage halen. Ik heb iets vergeten.	Wartet, ich muß noch mein Gepäck holen. Ich habe etwas vergessen.
Bij het hôtel . . . ophouden.	Bei dem Hotel . . . anhalten.
Hoeveel is de vracht?	Was ist der Fahrpreis?
Een fooi.	Ein Trinkgeld.
Kan ik een kamer krijgen? met één bed, twee bedden.	Kann ich ein Zimmer haben? mit einem Bett, zwei Betten.
Zeker, mijnheer.	Gewiß, mein Herr.
Kellner, wat heb je te eten? het ontbijt, het middageten, het avondeten; drinken.	Kellner, was haben Sie zu essen? das Frühstück, das Mittagsessen, das Abendessen; trinken.
Breng mij gebraden rundvleesch, kalfsborst, ham, visch, aardappelen, groente, brood, boter, eieren, vruchten, kaas, wijn, bier.	Bringen Sie mir Rinderbraten, Kalbsbrust, Schinken, Fisch, Kartoffeln, Gemüse, Brot, Butter, Eier, Obst, Käse, Wein, Bier.
Koffie, thee, jenever.	Kaffee, Tee, Wacholderbranntwein.
Mes, vork, lepel, glas, bord, flesch.	Messer, Gabel, Löffel, Glas, Teller, Flasche.

Ik zal morgen om zeven uur vertrekken, wek mij om zes.	Ich werde morgen um 7 Uhr abreisen, wecken Sie mich um 6.
Hoeveel bedraagt onze rekening?	Was macht unsere Rechnung?
Wat zijn wij schuldig?	Was sind wir Ihnen schuldig?
In welke straat is het museum?	In welcher Straße ist das Museum?
Hoe ver (das engl. *far*) *is het van hier?*	Wie weit ist es von hier?
Wanneer is het geopend?	Wann ist es geöffnet?
Dagelijks kosteloos van tien tot drie uur, behalve . .	Täglich frei von 10 bis 3 Uhr, außer . .
's woensdags en 's zaterdags tegen entreegeld.	Mittwochs und Samstags gegen Eintrittsgeld.
Zondag, maandag, dinsdag, donderdag, vrijdag.	Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag.
Vandaag (oder *heden*), *morgen, gisteren.*	Heute, morgen, gestern.
Ik wenschte eenige photographiën te koopen, gezichten van . . ., kopieëen naar de schilderijen van . . .	Ich wünschte einige Photographien zu kaufen, Ansichten von . . ., Kopien nach den Gemälden von . .
Laat mij zien wat je hebt.	Lassen Sie mich sehen was Sie haben.
Dat is niet mooi.	Das ist nicht schön.
Wat kost het (dat)?	Was kostet das?
Wat vraag je er voor?	Was verlangen Sie dafür?
Ik heb geen klein geld bij mij; kunt gij wisselen?	Ich habe kein kleines Geld bei mir; können Sie mir wechseln?
Ja, mijnheer; neen, mijnheer.	Ja, mein Herr; nein, mein Herr.
Als 't U belieft.	Wenn's Ihnen beliebt, gefälligst.

IX. Zur Geschichte und Statistik.

Die frühesten Anwohner der Rheinmündungen sollen mit den Cimbern und Teutonen nach Italien gezogen sein. Vertriebene Stämme der Chatten ließen sich auf der entvölkerten Bataverinsel nieder (Betuwe). Sie verbündeten sich mit den Römern, deren Einfluß sich nach dem Mißlingen des großen Aufstandes des *Claudius Civilis* bis Ende des IV. Jahrh. erhielt, wo die salischen Franken, die Anwohner der Yssel, sich der Bataverinsel bemächtigten und sich zwischen Schelde, Maas und Niederrhein festsetzten. Den Saalfranken schlossen sich die Friesen nordöstlich, diesen die Niedersachsen östlich an. Kaiser *Karl dem Großen* wurden sämtliche Niederlande untertan.

Unter Karls Nachfolgern bildete sich das Verhältnis der Lehnsherren aus. Die mächtigsten wurden die Bischöfe von Utrecht, die Herzöge von Geldern und namentlich die Grafen von Holland; *Wilhelm II.*, Graf von Holland, wurde 1247 durch den Einfluß des Papstes Innocenz IV. zum deutschen König erwählt. Im J. 1404 begründete der deutsche Graf *Engelbert von Nassau-Dillenburg* als Gemahl der Erbtochter von Polanen (S. 320) in Breda die niederländische Linie dieses Hauses, der ein Jahrhundert später durch die Ehe des Grafen *Heinrich von Nassau* († 1538) mit Claude de Châlons, der Erbin des Fürstentums Orange in

Südfrankreich, der Prinzentitel zufiel. *Philipp der Gute* von Burgund erwarb 1428 nach langen Kämpfen mit der Gräfin Jacobäa von Bayern (S. 328) die Grafschaft Holland, die mit der burgundischen Erbschaft 1477 an den Habsburger *Maximilian* gelangte (S. 13).

Unter *Karl V.*, der 1515 Friesland, 1517 das Bistum Utrecht, 1536 Groningen und 1538 das Herzogtum Geldern (S. 307) unter seiner Herrschaft vereinigte, erfreute sich das Land eines großen Wohlstandes durch den mächtigen Schutz, welchen er Handel und Schiffahrt angedeihen ließ. Unter seinem Sohne und Nachfolger *Philipp II.* von Spanien aber, nach *Albas* Ankunft in Brüssel (1568; vgl. S. 13), begann jener denkwürdige achtzigjährige Kampf mit der damals übermächtigen spanischen Monarchie, der Nordniederland von den südlichen, spanischen Niederlanden trennte.

Der eigentliche Gründer der niederländischen Freiheit, Graf *Wilhelm von Nassau* (der „Schweigsame"), Nachfolger des kinderlos verstorbenen Grafen Reinier (Renatus) von Nassau-Breda, Prinzen von Oranien, war ein Deutscher, 1533 zu Dillenburg geboren, Sohn des Grafen Wilhelm zu Nassau-Dillenburg und der Gräfin Juliana von Stolberg. Im Alter von 26 Jahren wurde er 1559 von Philipp II., bei dem er in hoher Gunst stand, zum Statthalter der Provinzen Holland, Seeland, Utrecht und Friesland ernannt, überwarf sich aber bereits 1561 mit dem Kardinal Granvella, dessen Abberufung er 1564 durchsetzte. Vor Herzog Alba (S. 13) zog er sich zunächst nach Dillenburg zurück, unternahm im Sept. 1568 mit Beihilfe der französischen Hugenotten einen kurzen erfolglosen Feldzug zur Befreiung der südlichen Provinzen und begünstigte 1571 den Bund der *Wassergeusen.* Als ihm 1572 auf der Staatenversammlung zu Dordrecht die Stände von Holland und Seeland für die Dauer des Krieges mit Spanien den Oberbefehl übertrugen, eroberte er Middelburg und entsetzte das schwer bedrängte Leiden. Am 29. Januar 1579 kam das berühmte Verteidigungsbündnis der nordniederländischen Staaten, die sog. *Utrechter Union* (S. 453), zu stande. Wilhelms Ächtung durch Philipp II. beantworteten die Staaten durch formelle Aufsagung des Gehorsams an die spanische Krone, 1581. Wilhelm fiel am 10. Juli 1584 durch Mörderhand zu Delft (S. 345), kurz vor dem Tage, an dem ihm die Staaten die erbliche Grafenwürde übertragen wollten. Im folgenden Jahre wählten diese seinen Sohn *Moritz* zum Statthalter.

Unter Moritz' Leitung (1585-1625) gewann die Republik mehr und mehr an Macht und Reichtum, wiederholt trat sie offensiv gegen die Spanier auf; die Gründung der holländisch-ostindischen Kompanie (S. 400) fällt in diese Zeit. Inzwischen spitzte sich aber der aus mannigfachen Gegensätzen erwachsene Streit der Staaten- und der Statthalterpartei, in den die theologischen Zwiste der Arminianer und Gomaristen (S. 321) auf das verderblichste eingriffen, immer mehr zu. Gegen den Rat des Statthalters schloß *Johan van*



Oldenbarnevelt, der Ratspensionär von Holland (d. i. Kanzler oder Syndikus, der die Rechte der Provinz vertrat), den zwölfjährigen Waffenstillstand mit Spanien, 1609. In den nun folgenden Zwistigkeiten trat Moritz endlich gewalttätig auf; er ließ mit Ermächtigung der Generalstaaten 1618 Oldenbarnevelt verhaften und durch ein parteiisches Gericht zum Tode verurteilen (vgl. S. 362), ohne indes die Staaten zu dauernder Nachgiebigkeit zwingen zu können.

Nach Moritz' Tode übernahm sein Bruder, der milde *Friedrich Heinrich* (1625-47), die Statthalterschaft. Er wußte die Republik in glücklicher Eintracht zu bewahren, sie erreichte während seiner Verwaltung den Gipfel ihrer Größe. Zu Lande und zu Wasser waren ihre Waffen in dem wiederbeginnenden Kampfe gegen Spanien glücklich; 1628 nahm der kühne *Piet Hein* (S. 345) die spanische Silberflotte. Ihr Handel war Welthandel.

Die großen holländischen Seefahrer *Houtman*, *Heemskerck* (S. 403), *Schouten* (S. 449), *Le Maire*, *Hartog*, *Caron*, *Tasman* und *Linschoten* erforschten die entferntesten Küsten der Erde, die ostindischen Faktoreien, besonders Batavia, lieferten den reichsten Ertrag. Die holländische Malerschule stand auf dem Höhepunkt ihres Glanzes (vgl. S. XXVII). Auch die Wissenschaften wurden eifrig gepflegt, vorzugsweise die mathematischen und klassischen: die Namen *Christiaen Huygens*, *Hugo Grotius*, *Isaac Vossius*, *Daniel* und *Nicolaes Heinsius*, *Gronovius*, *Pieter Burman*, *Tiberius* und *Franciscus Hemsterhuis* werden heute noch mit Achtung genannt.

Friedrich Heinrich erlebte den Abschluß des westfälischen Friedens, welcher die Unabhängigkeit der vereinigten Niederlande anerkannte, nicht mehr. Ihm folgte 1647 sein zwanzigjähriger Sohn *Wilhelm*, der zweite dieses Namens, als Statthalter.

Abermalige Zwistigkeiten mit den Staaten von Holland veranlaßten diese, nach Wilhelms frühem Tode (1650) keinen neuen Statthalter zu wählen. Das Regiment lag nun in den Händen einzelner kräftiger Männer, namentlich des berühmten Rats- oder jetzt Großpensionärs *Johan de Witt*, der die Angelegenheiten der Republik mit Entschlossenheit leitete. In der aufblühenden Seemacht Englands, wo Cromwell durch die Navigationsakte den holländischen Zwischenhandel zurückwies, erblickte er den gefährlichsten Gegner der Union. In den J. 1652-54 wurden dreizehn Seeschlachten geschlagen, es erstanden jene großen Seehelden, die heute noch der Stolz Hollands sind, die *Tromp* (S. 345), *de With* (S. 335), *de Ruyter* (S. 331), *van Galen* (S. 405), *Evertsen* (S. 329) u. a. Doch mußte die Union im Frieden 1654 die Navigationsakte anerkennen. Zum zweiten Male entbrannte der Kampf mit England 1665, gegen Karl II. Der große Admiral de Ruyter lag im Juni 1667 mit seiner Flotte in der Mündung der Themse und hielt sie geschlossen. Aber auch diesmal weist der Friede keinen nennenswerten Erfolg auf.

Unterdessen war Ludwig XIV. von Frankreich mit seinen Absichten auf die Niederlande hervorgetreten und hatte zunächst den spanischen Teil besetzt. Durch die 1668 auf de Witts Betreiben geschlossene Tripelallianz (Holland, England, Schweden) wurde seinem Vorgehen einstweilen ein Damm gezogen. Allein 1672 erneute Ludwig seinen Angriff gegen die nunmehr diplomatisch isolierte Union, deren Landmacht seit dem Tode des Prinzen Wilhelm ganz darniederlag. Condé und Turenne besetzten fast ohne Schwertstreich Geldern, Overijssel und Utrecht; Holland mit Amsterdam entging nur durch eine künstliche Überschwemmung dem gleichen Schicksal. Da brachte ein Aufstand des nach seiner Meinung von der Regierung verratenen Volkes, dem de Witt zum Opfer fiel (S. 362), die Oranier wieder zur Statthalterwürde. *Wilhelm III.* (1672-1702), der letzte und größte Sproß des Hauses, wurde gewählt und die Würde für erblich erklärt. Unter seiner Leitung, besonders als noch der große Kurfürst von Brandenburg und Spanien mit ihren Truppen zu Hilfe kamen, nahm der Krieg eine günstigere Wendung. Der Friede von Nymwegen (1678) beendigte ihn. Wilhelm III. hatte gegen Ludwig XIV. die Freiheit der europäischen Welt gerettet. Er vermählte sich mit der Tochter des Herzogs von York, des späteren Königs Jakob II. Im J. 1688 unternahm er jenen kühnen Zug über den Kanal, durch welchen er England von der Willkür dieses letzten Stuart befreite und dauernd auf die Seite des Protestantismus brachte. Das Parlament wählte ihn im folgenden Jahre zum englischen König, während er zugleich in den Niederlanden die Würde des Statthalters behielt. In dieser Stellung wirkte er unablässig gegen die wachsende Macht Frankreichs; gemeinsam erkämpften die englische und die holländische Flotte den glänzenden Seesieg bei La Hogue 1692, und im Frieden von Rijswijk gab Ludwig XIV. 1697 einen großen Teil seiner Eroberungen heraus. Doch seinem Geburtslande blieb Wilhelm jetzt entfremdet. Er starb kinderlos 1702, nachdem er noch die „große Allianz" zu stande gebracht hatte, die dem französischen Könige die spanische Erbfolge streitig machte

Nach dem Vorgange der Stände von Holland erklärten nunmehr die fünf mächtigsten Provinzen die Statthalterwürde für abgeschafft, doch erlitt die auswärtige Politik dadurch keine Veränderung. An die Spitze des Heeres, welches an den Kämpfen des spanischen Erbfolgekrieges Teil nahm, trat als staatischer General Wilhelms tapferer Vetter, der Prinz *Johann Wilhelm Friso* († 1711), aus dem Hause Nassau-Diez, Statthalter von Friesland (vgl. S. 468). Zum letzten Mal zeigten sich die Staaten in ihrer alten Macht; in dem blutigen Siege bei Malplaquet fand die Blüte des niederländischen Landheeres den Tod. Auf niederländischem Boden, zu Utrecht, trat 1713 der Friedenskongreß zusammen.

Die Begebenheiten während des XVIII. Jahrh. verdienen kaum

Erwähnung. Englands Übergewicht in dem fortdauernden Bündnis der beiden Mächte trat überall hervor. Als im österreichischen Erbfolgekriege die Franzosen in das Gebiet der Republik eindrangen, nötigte das Volk die Staaten, den Prinzen *Wilhelm IV.* von Oranien, Johann Wilhelm Frisos Sohn und Nachfolger, zum Generalstatthalter über alle sieben Provinzen zu ernennen, und 1748 wurde diese Würde für erblich erklärt. Im J. 1787 rückten die Preußen fast ohne Schwertstreich bis vor die Tore von Amsterdam und setzten den von den sog. „Patrioten" vertriebenen Statthalter *Wilhelm V.* (geb. 1748, Statthalter seit 1766) wieder ein.

Das Ansehen der Republik war nunmehr zum Schatten herabgesunken. Die französischen Republikaner, geführt von den geflüchteten „Patrioten", bemächtigten sich 1795 des Landes, stifteten die batavische Republik, ließen alles ungemünzte Gold und Silber „auf dem Altar des Vaterlandes" niederlegen und ordneten außerdem eine Vermögenssteuer von sechs Prozent an, die sich im folgenden Jahre wiederholte. *Rutger Jansz Schimmelpenninck*, ein trefflicher Staatsmann, wurde unter dem alten Namen eines Ratspensionärs Präsident der Republik. Er mußte aber am 5. Juni 1806 dem Bruder Napoleons I., *Ludwig Bonaparte*, weichen, den der Wille des Kaisers zum König von Holland gemacht hatte. Im J. 1810 hatte auch diese Scheinselbständigkeit ein Ende. *Napoleon I.* erklärte Holland für eine „Anschwemmung der französischen Flüsse" *(alluvion)* und vereinigte das Land mit seinem Reiche.

Nachdem im November 1813 in Amsterdam und Haag unter der Leitung einiger angesehenen Männer (S. 369), und weiter mit Hilfe der Preußen und Russen die Franzosen aus Holland vertrieben worden waren, stieg Prinz *Wilhelm Friedrich* von Oranien, der Sohn des 1806 in der Verbannung gestorbenen letzten Statthalters, am 30. Nov. 1813 zu Scheveningen, aus England kommend, ans Land und trat die Regierung nunmehr als souveräner Fürst an.

Der Wiener Kongreß vereinigte den südlichen Teil der alten Niederlande mit dem nördlichen zu einem Reiche und verlieh dem Prinzen von Oranien als *Wilhelm I.* die Königswürde. Die belgische Revolution von 1830 zerriß dieses Band. Zehn Jahre später übergab Wilhelm I. seinem Sohne, *Wilhelm II.*, die Regierung, dem 1849 *Wilhelm III.* folgte, geb. 1817, vermählt in erster Ehe 1839 mit der Prinzessin Sophie von Württemberg († 1877), in zweiter Ehe 1879 mit der Prinzessin Emma von Waldeck (geb. 1858). Mit ihm († 23. Nov. 1890) erlosch neuerdings der Mannsstamm des Hauses Nassau-Oranien. Nach achtjähriger Regentschaft der Königin-Witwe Emma übernahm 1898 die junge Königin *Wilhelmina* (geb. 1880) die Regierung, die sich 1901 mit dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg, seitdem Prinzen der Niederlande, vermählte.



Das Königreich der Niederlande hat (1902) 33000qkm mit 5347181 Einwohnern (1899 waren von den 5104137 Einwohnern 1798915 Katholiken und 103988 Juden). Die Hauptstadt ist Amsterdam, königliche Residenz und Sitz der Regierung Haag. Das Land wird in elf Provinzen eingeteilt: *Nordbrabant* (Hauptstadt Herzogenbusch) mit 5128qkm und 553842 Einw.; *Geldern* (Arnheim) mit 5081qkm und 566549 Einw.; *Südholland* (Haag) mit 3022qkm und 1144448 Einw.; *Nordholland* (Haarlem) mit 2770qkm und 968131 Einw.; *Seeland* (Middelburg) mit 1785qkm und 216295 Einw.; *Utrecht* (Utrecht) mit 1384qkm und 251034 Einw.; *Friesland* (Leeuwarden) mit 3320qkm und 340262 Einw.; *Overijssel* (Zwolle) mit 3345qkm und 333338 Einw.; *Groningen* (Groningen) mit 2298qkm und 299602 Einw.; *Drenthe* (Assen) mit 2663qkm und 148544 Einw.; *Limburg* (Maastricht) mit 2204qkm und 281934 Einwohnern.

Die Farben des Landes sind rot, weiß, blau, wagerecht untereinander, im Gegensatz zu den senkrecht gestellten französischen Farben.

Die wichtigsten Kolonien sind in *Ostindien:* Java (Hauptstadt Batavia), Sumatra, Borneo, Celebes, die Molukken; in *Westindien:* Surinam und Curaçao, mit einer Gesamtbevölkerung von c. 38 Millionen Seelen.

Die Handelsmarine hatte 1903: 257 Dampfer von 939000 cbm Gehalt, 436 Segelschiffe mit 206000 cbm Gehalt. Im J. 1902 liefen zur See mit Ladung ein 9405 Dampfschiffe von 24795240 cbm und 778 Segelschiffe von 715400 cbm Gehalt. Der Wert der Einfuhr betrug 1902 c. 2172, der der Ausfuhr 1828 Mill. fl.

Die europäische Armee zählt 10 Regimenter Infanterie, 3 Rgtr. Husaren, 1 Geniekorps, 3 Rgtr. Feldartillerie, 1 Korps reitender Artillerie und 4 Rgtr. Festungsartillerie, außerdem Train- und Pontonnierkorps, u. s. w., im ganzen 29000 Mann. — Dazu kommen noch die „*Schutterijen*", eine Bürgerwehr, die jetzt nach preußischem Vorbilde durch die Landwehr ersetzt wird, und der Landsturm. — Die Armee in den Kolonien ist 36600 Mann stark, darunter 13000 Europäer.

Die königliche Marine hatte 1903: 16 geschützte Panzerschiffe, 12 Panzer-Monitore, 24 Kanonenboote, 38 Torpedoboote u. s. w., im ganzen 92 Fahrzeuge. Die Zahl der Mannschaften ist über 8000.

X. Holländische Eigentümlichkeiten.

Wie das ganze Land (vgl. S. 305), so sind auch die **Städte** vielfach von schiffbaren Kanälen *(grachten)* durchschnitten, über welche Zugbrücken *(ophaalbruggen)* und Drehbrücken *(draaibruggen)* führen. Die Straßen neben den Kanälen sind gewöhnlich mit Bäumen bepflanzt.

Die Häuser, ebenso wie in Belgien fast durchweg Einfamilienhäuser, haben schmale Vorderseiten, sind aus Backstein erbaut, mit weiß gekalkten Fugen, und in den großen Städten bis zu sechs Stockwerken hoch. Fast die ganze Höhe des unteren Stocks bilden die gewaltigen Fallfenster. In den Giebeln sieht man häufig einen Balken vorstehen, um Güter daran auf den Speicher ziehen zu können.

Von den Türmen der Kirchen oder öffentlichen Gebäude ertönt, wie in Belgien, selbst nachts viertelstündlich ein Glockenspiel.

Der Gaper (Gähner), ein bemalter Türken- oder Mohrenkopf, ist das alte Schild der Material- oder Drogeriehandlungen. Eine große Krone, mit Buchsbaumlaub und Flittergold verziert, unter der holländischen Flagge, zeigt an, daß in dem Hause neue Heringe zu haben sind. Die Inschriften *tapperij* oder *hier verkoopt men sterke dranken*, seit 1882 mit dem Zusatz *vergunning*, der auf die gesetzliche Erlaubnis hinweist, bedeuten eine Schenke oder einen Branntweinladen. *Dit huis is te huur* (engl. to hire) heißt: dies Haus ist zu vermieten.

Scheuern und Reinemachen *(schoonmaken)* wird von den Hausfrauen allwöchentlich mit wahrer Leidenschaft betrieben.

Landhäuser *(buitenplaatsen* oder *buitens)*. Der an sich einförmigen Landschaft verleihen die erhöhte Kultur der Felder und Wiesen, der

Wasserreichtum und die wohlgepflegten Gärten vielfach einen besonderen Reiz. In der Nähe der Städte, besonders zwischen Arnheim-Wageningen-Utrecht, an der Vecht zwischen Utrecht und Amsterdam, zwischen Hilversum und Baarn, zwischen Leiden und dem Haag, bei Haarlem u. a. O. sieht man neben den Kanälen und Landstraßen freundliche Villen, umgeben von prächtigen Parkanlagen. Jede hat ihren Namen oder eine Inschrift, die gewöhnlich die Zufriedenheit oder Behaglichkeit des Eigentümers andeutet: *Lust en Rust* (Freude und Ruhe); *Weltevreden* (wohl zufrieden); *Mijn Genoegen* (mein Vergnügen); *Vriendschap en Gezelschap* (Freundschaft und Geselligkeit); *Buitenzorg* (außer Sorge) u. a.

Milde Stiftungen, vielfach aus früheren Jahrhunderten, sind in unglaublich großer Zahl vorhanden, Amsterdam allein weist über hundert auf. Gasthaus (*gasthuis*) heißt Krankenhaus. *Hofjes* sind Wohnstätten, die, um einen Hof gruppiert, alten würdigen Leuten unentgeltlich angewiesen werden. *Oudemannen-* und *Oudevrouwen*-Häuser, Waisenhäuser aller Religionsgesellschaften und dergl. gibt es in den Städten sehr viele. Eine besonders rühmliche Wirksamkeit entfaltet die weit verbreitete *Maatschappij tot Nut van 't algemeen*, ein 1784 von Jan Nieuwenhuijzen, einem Prediger der Taufgesinnten (S. 402), gestifteter Volksbildungsverein (Hauptsitz in Amsterdam).

Die **Volkstrachten** haben sich bei der Landbevölkerung, namentlich in Seeland, Nordholland, Friesland und auf den Inseln in der Zuidersee, mehr als anderwärts erhalten (vgl. S. 328, 329, 444, 450, 463 und 469).

Die **Windmühlen** (*molens*) sind in Holland besonders groß und stark. Sie mahlen Korn, sägen Holz, schlagen Öl, zerreiben Tabaksblätter zu Schnupftabak, formen Papier, klopfen Hanf u. dgl. mehr. Besonders aber werden sie noch, neben Dampfmaschinen (*stoomgemaal*), verwendet, um stehendes Wasser in Bewegung zu setzen und den Überschuß abzuleiten.

Deiche. Holland hat die niedrigsten Gegenden auf dem Festlande. Zum Schutz gegen das Andringen des Meeres und auch einiger Flüsse dienen gewaltige Deiche, von Erde und Stein, verstärkt durch Flechtwerk, das alle 3 bis 4 Jahre ausgebessert und erneut werden muß, und z. T. mit Bäumen bepflanzt. Die Deiche des *Helders* und die bei *Pettem* in Nordholland, sowie die bei *Westkapelle* an der Westküste der Insel Walcheren sind die riesigsten derartigen Dämme. Das Wasserbau-Budget (*de Waterstaat*) nimmt jährlich gegen 14 Mill. fl. in Anspruch. Ein besonderes Ingenieur-Korps überwacht die Gewässer und die Deiche. Mit Recht rühmt ein altholländisches Wort: „Gott hat die See, wir die Küsten geschaffen".

Kanäle durchschneiden das Land nach allen Richtungen. Sie dienen als Schiffahrtstraßen (S. 304), als Entwässerungsgräben oder zur Einfriedung von Feldern, Weiden, Gärten und Häusern. Selbst ihr Bett liegt häufig höher, als das umgebende Land. Die bedeutendsten Schiffahrtskanäle sind der *Nordholländische Kanal*, die *Zuidwillemsvaart*, in Nordbrabant, und der *Nordseekanal* bei Holland op zijn smalst.

Polder nennt man ein Stück Land, welches durch Eindämmung und Entwässerung von Sümpfen oder Binnenseen entstanden ist. Ein großer Teil von Holland und Flandern besteht aus derartigem Land. Besonders die in neuerer Zeit unweit des Meeres in dem fruchtbaren Schwemmland (niederdeutsch „Marschen") angelegten Polder sind von großem Wert und sehr ergiebig als Ackerland. Die bedeutendsten Polder sind der *Beemster*, aus den J. 1608-12, *Purmer*, *Schermer*, der *Haarlemer Polder* und die *Polder des Y*. Seit langem geht man sogar mit dem Gedanken um, die Zuidersee durch einen gewaltigen Deich zwischen Ewijksluis in Nordholland und dem Dorf Piaam in Friesland vom Meere abzuschließen und den neuen 365000ha großen Binnensee zu zwei Dritteln „einzupoldern". Die Kosten sind auf 189 Mill. fl. veranschlagt, darunter 40½ Mill. für den Deichbau und 130 Mill. für das neue Polderland.

---

41. Von Köln über Oberhausen-Emmerich nach Arnheim und Utrecht *(Rotterdam, Haag, Amsterdam).*

Preußische Staatsbahn bis Emmerich, dann niederländischer Staatsspoorweg (vgl. S. 292): bis Arnheim 162km, Schnellzug in c. 3-3¾ St., für 15 ℳ, 11 ℳ 50 Pf.; bis Utrecht, 219km, in 4-5½ St. (Rotterdam c. 5-6½ St., für 21 ℳ 20, 16 ℳ, 11 ℳ; Haag c. 5-6¾ St., für 22 ℳ 90, 16 ℳ 90, 11 ℳ 60 Pf.; Amsterdam c. 5-6½ St. für 19 ℳ 90, 15 ℳ, 10 ℳ 50 Pf.). — Die holländische Bahnzeit ist gegen die deutsche Uhr um 1 Stunde zurück (vgl. S. 292). — Holländische Zollabfertigung in Zevenaar, deutsche in Emmerich.

Die *Dampfbootfahrt* von (Mainz) Köln bis Rotterdam (20 St.; Kölnische & Düsseldorfer Gesellschaft, über Arnheim, für 9 und 6 ℳ, Niederländische Dampfschiff-Reederei, über Nymwegen, für 6 ℳ 90 oder 4 ℳ 60 Pf.) bietet durch den Anblick des ansehnlichen Stroms, des regen Schiffsverkehrs und der freundlichen Uferstädte manches Anziehende.

Von Köln über *Düsseldorf*, *Oberhausen*, *Wesel* (Eisenbahn Wesel-Goch-Boxtel s. S. 310) nach Emmerich gebraucht der Schnellzug 2¼-2½ St., s. *Bædeker's Rheinlande.*

. 131km **Emmerich** *(H. Royal, Hof von Holland, H. Bahnhof* u. a.), Stadt von 10500 Einwohnern, schon ganz holländischen Charakters. Am obern Ende ragt der schlanke gotische Turm der *Aldegundiskirche* hervor, am untern zeigt sich die romanische *Münsterkirche* (XI.-XII. Jahrh.), mit Kunstschätzen in der Sakristei.

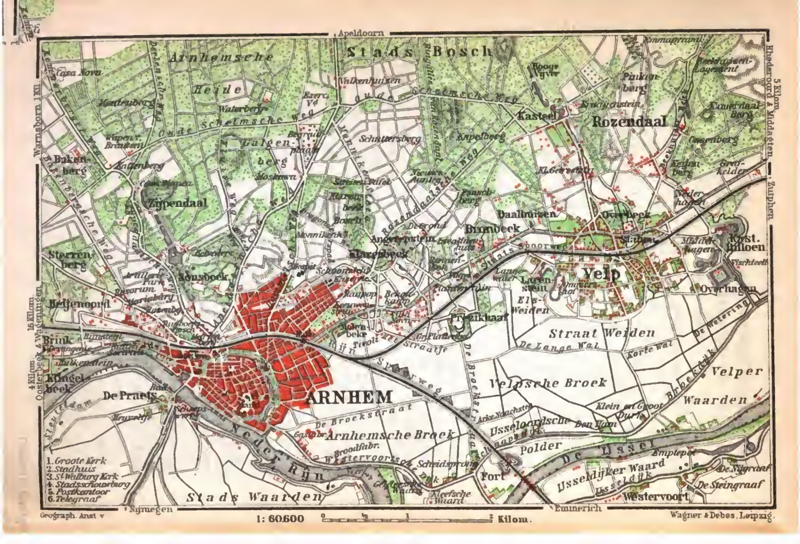
140km *Elten*, letzte preußische Station, mit einer alten Abteikirche (XIII. Jahrh.) auf dem Eltener Berg (nach *Cleve* s. S. 311).

148km *Zevenaar*, holländische Grenzstation, Knotenpunkt für die Zweigbahnen über Doetinchem, mit interessanter spätgotischer Kirche (XV. Jahrh.), nach Ruurlo (S. 462) und über Doetinchem-Terborg (S. 461) nach Winterswijk (S. 462).

Westl. von Elten und Zevenaar erreicht der **Rhein** die Niederlande und spaltet sich unterhalb *Millingen* in zwei Arme. Der Hauptstrom fließt westlich nach Nymwegen (S. 311) und nimmt den Namen *Waal* an, den er auch bis zu seiner Vereinigung mit der **Maas** (S. 314) behält. Der schmale nach Norden fließende Arm heißt auf kurzer Strecke *Kanal von Pannerden*, dann wieder Rhein oder *Niederrhein*. Dieser teilt sich vor Arnheim abermals in zwei Arme, der westliche behält seinen Namen, der nördliche nimmt den Namen *Yssel* (sprich eißel) an (S. 461) und ergießt sich in die Zuidersee. Der Niederrhein fließt bei Arnheim, Wageningen, Rhenen und Wijk bij Duurstede vorbei (S. 319). Hier trennt sich rechts wieder ein Arm, der *krumme Rhein*, von ihm ab, der sich bei Utrecht nochmals in zwei Teile spaltet und rechts als *Vecht* bei Muiden (S. 443) in die Zuidersee, links als *alter Rhein* (über Leiden) bei Katwijk (S. 385) in die Nordsee fließt. Der andere Arm, ursprünglich ein von den Römern gegrabener Kanal, heißt *Lek* und vereinigt sich vor Rotterdam mit der **Maas**.

Folgen noch die Stationen *Duiven* und *Westervoort*, dann

162km **Arnheim.** — GASTH.: *Gr. H. Bellevue (Pl. d; G. J. Riesener), auf der waldigen Anhöhe im W. der Stadt, mit weiter Aussicht auf die Betuwe, zu längerem Aufenthalt empfohlen, 78 Z. zu 2-3, F. ¾, G. 1½, M. 2½, P. 4½-6 fl., Omn. 30 ct.; *Gr. H. du Soleil (Pl. a), Bergstraat, zunächst dem Bahnhof, 100 Z. von 2 fl. an, F. ¾, G. 1¼, M. 2½ fl., Omn. 40 c.; *Gr. H. des Pays-Bas (Pl. b), am Groote


Apeldoorn
Stads Bosch
Arnhemsche
Heide
Oude Schelmsche Weg
Galgenberg
Zijpendaal
Sonsbeek
Sterrenberg
Heijenoord
Bakenberg
Brink
Klingelbeek
De Praets
ARNHEM
Kasteel
Rozendaal
Kapelberg
Daalhuizen
Bronbeek
Velp
Overbeek
Kast. Biljoen
Overhagen
Straat Weiden
De Lange Wal
Korte Wal
Velpsche Broek
Velper
Waarden
Arnhemsche Broek
De Broekstraat
Usseloordsche
Polder
Fort
De IJssel
IJsseldijker Waard
Westervoort
De Steingraaf
Neder Rijn
Stads Waarden
Rhederoord & Middagten
5 Kilom.
Zutphen
Warnsborn 1 Kil.
16 Kilom. Oosterbeek & Wageningen
Nijmegen
Emmerich
1. Groote Kerk
2. Stadhuis
3. St. Walburg Kerk
4. Stadsschouwburg
5. Postkantoor
6. Telegraaf
1: 60600
Kilom.
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

Markt, unweit des Landeplatzes der Köln-Düsseldorfer Dampfboote, 60 Z. von 2 fl. an, F. 3/4, G. 1 1/4, M. 2 1/2, P. 5 fl., Omn. 40 ct.; H.-P. Sonsbeek, in dem gleichnam. Stadtpark (S. 308). — H. Continental, beim Bahnhof, mit Restaurant, 22 Z., mit F. von 1 3/4 fl. an, G. 1, M. 1 3/4, P. 3 1/2 fl.; H.-P. Salem, am Velperweg; H. Zwijnshoofd (Pl. c; seit 200 Jahren als Gasthof im Betrieb), Kleine Oord, Z. F. 2 1/2, M. 1 1/2 fl., recht gut; H. de Pauw, Pauwstraat 7, unweit des Bahnhofs, 40 Z. zu 2 1/2, G. 1, M. m. W. 2 1/4 fl.; H. Pomona, Willemsplein 6, für Vegetarianer, Z. F. 1.40 und 1.80 fl.

Cafés & Restaur.: **Café Central*, Vijzelstraat (Plats du jour 40 ct., M. 1 1/2 fl.); *Musis Sacrum* (s. unten; Plats du jour 40-60 ct., M. 1 1/4-1 3/4 fl.); *Café-Rest. Riche*, Nieuwe Plein 60; *Café Neuf*, Ketelstraat; *Franziskanerbräu*, Bakkerstraat und im Bahnhof; **Theetuin Rijnsicht*, am l. Ufer, bei der Brücke, mit Aussicht auf die Stadt (auch Bier; in der Nähe eine Badeanstalt). — Wein: *Bodega*, Groote Oord 8.

Konzertlokale: *Musis Sacrum*, am Velperplein, Konzerte im Sommer So. nachm. und abends, bisweilen auch Do. abends; *Buitensocieteit* (S. 308).

Postamt (Pl. 5), am Jansplein; Telegraph (Pl. 6), am Willemsplein; Nebenpost- und Telegraphenamt am Groote Markt.

Droschke: innerhalb der Stadt, mit 25kg Gepäck, 75 ct. — Einspänner in die Umgebung erste Stunde 1 1/2 fl., jede folgende Stunde 1 fl.; über den Steinernen Tisch (Steenen Tafel) nach Klarenbeek und Rozendaal, zurück über Velp und Bronbeek 2 1/4-2 1/2 Stunden.

Pferdebahn: vom Bahnhof über den Jans Binnensingel und Velperplein, sowie von der Oranjestraat über die Rijnkade, den Eusebius Binnensingel und Velperplein (bezw. über den Eusebius Buitensingel und durch die Parkstraat) nach *Velp* (S. 309).

Kleinbahnen: nach *Ede* und *Wageningen* (S. 309), sowie über Oosterbeek (S. 309), Renkum, Wageningen, Rhenen (S. 314) nach *Driebergen-Zeist* (S. 310).

Dampfboote: Kölnische & Düsseldorfer Gesellschaft nach *Köln (Mainz)* einerseits und nach *Rotterdam* anderseits s. S. 306; Lokaldampfer nach *Nymwegen* und nach *Wageningen* im Sommer 2-3mal täglich; über Nymwegen-Tiel nach *Herzogenbusch* und über Wageningen-Wijk bij Duurstede nach *Amsterdam* 3mal wöchentlich; nach *Rotterdam* s. S. 333.

Arnheim, holl. *Arnhem* (spr. aarnem), vielleicht der Römer *Arenacum*, mit 59000 Einwohnern (die Hälfte Katholiken), 1233 bis 1538 Sitz der Grafen (seit 1339 Herzöge) von Geldern, ist heute noch Hauptstadt des *Gelderlands*, dessen Bewohner ein altes Sprichwort so charakterisiert: „Hoog van moed, klein van goed, een zwaard in de hand, is 't wapen van Gelderland". Arnheim, eine der hübschesten Städte des Landes, Lieblingssitz der in Ostindien reich gewordenen Holländer, liegt an dem Südrande *(Veluwezoom)* der Hügelkette der *Veluwe* oder Velau. Die zu Anfang des xviii. Jahrh. von dem General Menno van Coehoorn (S. 327) neu angelegten Festungswerke sind zu Promenaden umgewandelt.

Vom Bahnhof, am NW.-Ende der Altstadt, gelangt man halblinks zum Nieuwe Plein, dann l. in den Rijn-, Vijzel- und Ketelstraat benannten Hauptstraßenzug der Altstadt, der östl. auf den hübschen Velperplein (S. 309) mündet.

Im südl. Stadtteil, nahe dem Rhein, ist der Groote Markt. Die reformierte Groote Kerk (Pl. 1; dem Küster, an der Nordseite der Kirche, 25 ct. Trkg.), am Nordende des Platzes, im spätgotischen Stil seit 1452 erbaut, 1894-1902 restauriert, enthält im Chor das

Marmorgrabmal des letzten Geldernschen Herzogs Karl von Egmont († 1538), des unermüdlichen Gegners Kaiser Karls V.; oben, an der nördl. Chorwand, die mit der alten Rüstung bekleidete knieende Figur des Herzogs unter einem Holzbaldachin; im Chorumgang das zierliche Epitaph des Kanzlers Joost Sasbout († 1546), von *Jacob Colyn de Nole;* schöne holzgeschnitzte Kanzel (XVII. Jahrh.); die große Orgel, angeblich von dem Sachsen *Wagener* (1769), wird im Sommer alle vierzehn Tage Di. 2-3 Uhr gespielt (Zutritt frei). Auf dem weithin sichtbaren, 93m hohen Turm ein Glockenspiel von *Fr. Hemony* (1650), mit 45 Glocken.

Dem Chor der Kirche ö. gegenüber das STADTHAUS (Pl. 2), von seiner eigentümlichen Verzierung (gefesselte Teufel und Fratzen) das *Duivelshuis* genannt, als Palast für Maarten van Rossem, Kriegsobersten des Herzogs Karl, am Ende des XV. Jahrhunderts erbaut, 1830 als Rathaus modernisiert, 1898 hergestellt.

Das *Museum van Oudheden en Kunst*, ebenfalls am Markt (Mi. 2-4, vom Mai bis Okt. auch Sa. 2-4 und So. $11^1/_2$-$1^1/_2$ Uhr freier Eintritt) enthält sieben silberne Gildenbecher (XVII.-XVIII. Jahrh.), Münzen, Porträte, Modelle von Bauwerken u. a.

An der Südseite des Marktes das *Gouvernementsgebouw*, der Sitz der Provinzial-Regierung, an der Stelle des ehem. Prinsenhof, des Palastes der Herzöge von Geldern, und das spätgotische *Sabeltor* (die Außenfront von 1642), der einzige Überrest der Stadtmauer. — In der Nähe, am Eusebius Binnensingel, das *Rijksarchief*, 1880 von J. L. Springer ganz aus Stein und Eisen aufgeführt. — Nebenan das architektonisch bedeutende *Haus der Gebr. Hesselienk* (jetzt Weinhandlung), aus der Mitte des XVII. Jahrhunderts, mit einer kleinen Sammlung spanischer Altertümer (Zutritt Kunstfreunden gestattet; Trkg.).

Die kath. *St. Walburg-Kerk* (Pl. 3), ein zweitürmiger gotischer Bau, zu dem r. vom Stadthaus die St. Walburg-Straat führt, ist 1421 geweiht worden.

Die reizende Umgebung Arnheims zeichnet sich durch eine Fülle schöner Landsitze aus, von denen viele auch für Fremde zugänglich sind. Die zahlreichen, meist guten Gasthöfe werden fast ausschließlich von Holländern besucht.

Kaum 10 Min. n. vom Bahnhof liegt der städtische Waldpark *Sonsbeek*, mit Teich und Café. Vom Turm des Belvedere (100 Stufen) überblickt man die fruchtbare Betuwe bis zum Eltener Berg und den fernen Clevischen Höhen.

Am Westende der Stadt ist der *Reeberg*, eine Anhöhe mit ausgedehnten Anlagen und einem Gesellschaftshaus („Buitensocieteit"; im Sommer So. und Mi. abends Konzert, Zutritt nur für eingeführte Fremde; Haltestelle der Pferdebahn). Höher liegt das Landhaus *Heijenoord*. In dem angrenzenden Wald sind Spazierwege mit zahlreichen Ruhebänken.

Vom Velperplein (S. 307) führt n.ö. die Steenstraat durch die Neustadt zu dem villenreichen ***Velperweg*, einem Teil der Landstraße nach Zutphen (Pferdebahn und Wagen s. S. 307). 1/2 Stunde vom Velperplein ist l. *Klarenbeek*, mit einem Gehölz, in welchem man bei der „Steenen Tafel" (Steinerner Tisch) eine schöne Aussicht auf das Rheintal hat. Weiter, ebenfalls l. vom Velperweg, *Bronbeek*, das von König Wilhelm III. gestiftete besuchenswerte Invalidenhaus der Kolonialarmee, das u. a. viele in dem Kriege mit Atschin eroberte alte Kanonen enthält (Eintritt 50 ct.).

Wenige Min. weiter das fast aus lauter Villen bestehende Dorf *Velp* (H. Heerenlogement, H. Deli u. a.), welches die Eisenbahn durchschneidet (S. 461; Pferdebahn von Arnheim 15 ct.; Dampftrambahn nach Dieren, s. S. 461). 20 Min. nördl. von Velp das Schloß *Rozendaal*, aus dem XVI. Jahrhundert (der mächtige Turm aus dem XIII. Jahrh.), mit zierlichen Pavillons (XVIII. Jahrh.), herrlichen Baumgruppen, Weihern und Springbrunnen (unter Führung des Aufsehers, der am Eingang wohnt, außer Sa. zugänglich, Trkg. 1/2 fl., Gesellsch. 1 fl.; nebenan das *Hot. op den Berg*). Östl. von Velp das Schloß *Biljoen* („Bouillon"), um 1530 von Herzog Karl von Geldern erbaut, im Besitz des Hrn. Lüps. Weiter folgen, in der Richtung nach Dieren, *Beekhuizen* (H. Beekhuizen, P. 3 1/2 fl., gelobt), *Rhederoord* (S. 461), *Middachten* (S. 461), u. a.

Von Arnheim nach Nymwegen s. S. 315; *über Zevenaar-Elten nach Cleve* s. S. 306 und 311; *nach Zutphen-Salzbergen* s. R. 59.

Bei der Weiterfahrt nach Utrecht hat man einige hübsche Blicke r. auf Sonsbeek (S. 308), l. auf die Betuwe (S. 315). — 166km *Oosterbeek* (Gasth.: H. de Tafelberg, 25 Z., mit F. von 2 fl. an, G. 1 1/4, M. 2, P. 4 1/4-5 1/4 fl., im Winter geschlossen; H. de Doornenkamp, H. Schoonord, u. a.), mit vielen Landsitzen, zugleich Station der S. 307 gen. Kleinbahn nach Driebergen und Zeist. In der Nähe der aussichtreiche Hügel *de Duno* und die alte Burg *Doorwerth*. — 170km *Wolfheze*, im Beginn der großen Heide gelegen, die sich bis zur Zuidersee ausdehnt.

178km *Ede*, Knotenpunkt für eine Zweigbahn nach Barnevelt (S. 459). Kleinbahn nach dem 1/2 St. s. liegenden *Wageningen* (H. de Wageningsche Berg, H. De Wereld), einem Städtchen von 9200 Einwohnern, mit dem Rhein durch einen Kanal verbunden, Sitz einer landwirtschaftlichen Schule *(Rijkslandbouwschool)*.

Die *Grebbe* zwischen Wageningen und Rhenen (S. 314) bietet hübsche Waldpromenaden (Hot. Grebbe, gelobt). Halbwegs zwischen beiden Orten erhebt sich am Rhein der *Heimenberg*, mit Fernsicht über die Betuwe. Eine Bank oben, *Koningstafel* genannt, erinnert an den pfälzischen Kurfürsten und böhmischen König Friedrich V., der nach der Niederlage am weißen Berge bei Prag (1620) unter dem Schutze seines Oheims, des Prinzen Moritz von Oranien, in Rhenen lebte.

Die „Pyramide" auf der Hügelreihe (62m) zur Rechten, am Waldessaum, ist zur Erinnerung an die Kaiserkrönung Napoleons I.

1805 von französischen Soldaten unter Marmont aufgeschüttet worden. — 185km *Veenendaal de Klomp*, berühmt durch Bienenzucht, unweit der Station Veenendaal der Nymwegen-Amsterdamer Linie (S. 314).

197km *Maarsbergen.* — 203km *Zeist-Driebergen*, ersteres r., letzteres l. von der Eisenbahn (Kleinbahn nach Arnheim s. S. 307, Pferdebahn nach Utrecht s. S. 452). In Zeist ist seit 1746 eine Herrnhuter-Niederlassung, mit einer Erziehungsanstalt. Die Umgegend ist sehr fruchtbar, viel Obstzucht und Gartenbau. — Die Bahn überschreitet den Kanal *(Vaartsche Rhijn)*, der Utrecht mit dem Lek verbindet.

219km **Utrecht**, *Zentralbahnhof*, s. S. 451.

Von Utrecht nach *Haag* und *Rotterdam* s. R. 48; nach *Amsterdam* s. R. 57; nach *Zwolle*, s. R. 60.

42. Von Köln über Cleve und Nymwegen nach Amsterdam und Rotterdam *(Hoek van Holland).*

Preußische Staatsbahn bis *Cleve*, dann holländische Eisenbahn: bis Nymwegen, 147km, Schnellzug in c. 2¾ St., für 12 ℳ, 9 ℳ 10 Pf., 6 ℳ; — bis Amsterdam, 248km, in 5-5¼ St., für 19 ℳ 90, 15 ℳ, 10 ℳ 50 Pf.; — bis Rotterdam, 269km, in 5-5½ St., für 21 ℳ 20, 16 ℳ, 11 ℳ. — Holländische Zollabfertigung in Nymwegen, deutsche in Cranenburg.

Von Köln über *Neuß*, *Krefeld* und *Goch*, wo die Linie von Wesel über Gennep, Beugen (S. 316), Uden, Veghel nach Boxtel kreuzt (S. 317; 101km, Fahrzeit 1¾-2 St.), auf welcher sich der Schnellzugsverkehr Berlin-Vlissingen-London (22 St.) bewegt, nach Cleve gebraucht der Schnellzug 2-2¼ Stunden.

120km **Cleve.** — Gasthöfe, alle mit Gärten: *Badhotel & H. Styrum, mit der Kaltwasserheilanstalt *Friedrich-Wilhelmsbad*, im W. vor der Stadt, am Tiergarten, 120 Z. zu 3-4, F. 1¼, M. 3, P. 5-8 ℳ, Omn. 60 Pf.; *Prinzenhof, im SO. der Stadt auf der Anhöhe, mit großem alten Park, Z. 2½-4, F. 1, M. 3, P. 5-8 ℳ; *H. Robbers, am Tiergarten, 50 Z. von 3 ℳ an, F. 1, M. 3, P. 7, Omn. ½ ℳ; *H. Maywald, im S. der Stadt, auf der Anhöhe, 100 Z. von 3 ℳ an, F. 1, M. 3, P. 7 ℳ. — H. Loock, der Post gegenüber; H. Holtzem, nahe dem Schloß; Rheinischer Hof, beim Bahnhof, 24 Z., mit F. 1.70-2½, M. 1.20 ℳ.

Bierhäuser: *Deutscher Kaiser*, *Lampe*, *Großer Kurfürst* (Stuckdecke von 1677). — Café-Restaur.: *Kaiser Friedrich*, Haagsche Straße.

Post in der Haagschen Straße.

Kurtaxe bei mehr als siebentägigem Aufenthalt 5 ℳ.

Cleve, holl. *Kleef*, mit 15000 Einwohnern, einst Hauptstadt des gleichnam. Herzogtums, seit 1609 brandenburgisch, liegt reizend an einem waldbekränzten Hügelrücken, der ursprünglich das Ufer des Rheins bildete. Im Sommer wird die Stadt namentlich von Holländern zu längerem Aufenthalt gewählt (Stahlquelle).

In der Mitte der Stadt, auf einer malerischen steilen Anhöhe,

erhebt sich das ehem. Residenzschloß der Herzöge, meist *Schwanenburg* genannt, jetzt Sitz des Landgerichts und Gefängnis. Davor ein Standbild des Kurfürsten *Johann Sigismund* († 1619), von J. Bayerle (1859); im Schloßhof ein römischer Altar; von dem 56m hohen, 1493 aufgeführten *Schwanenturm* hat man eine weite Aussicht. An die Ortssage vom Schwanenritter Lohengrin erinnert seit 1882 ein Denkmal am Kleinen Markt.

Die *Stiftskirche*, ein großartiger gotischer Backsteinbau (1341-56), hat einige Grabmäler der Grafen und Herzöge von Cleve, namentlich Adolfs VI. († 1394) und Margaretas von Berg († 1425).

Im SO. der Stadt ist der *Prinzenhof*, von Moritz von Oranien-Siegen, als kurbrandenburgischem Statthalter des Herzogtums Cleve, 1664 erbaut. — Durch die lindenbepflanzte Nassauer Allee, dann beim *Sternbusch* l. gelangt man in $^1/_2$ St. nach der *Hot.-P. Haus Freudenberg* (P. 5 *M*) und weiter nach dem gleichfalls als Sommerfrische besuchten *Berg und Tal* (H.-Rest. & P. Sonderkamp).

Auf der Hügelreihe im W. der Stadt zieht sich der hübsche 1654 angelegte *Tiergarten* hin, mit Amphitheater und Wasserkünsten. — Der Turm auf dem *Clever Berg* (106m), s.w. vom Tiergarten, bietet eine der schönsten Aussichten am Niederrhein.

Von Cleve führt eine Verbindungsbahn über den Rhein (18km in c. $^3/_4$ St. für *M* 2.80, 2.10, 1.40; Überfahrt mittels Fähre) nach (10km) *Elten* und (18km) *Zevenaar*, s. S. 306. — Westl. von der Bahn erinnert das Dorf *Schenkenschanz* an die 1586 von Martin Schenk von Nideggen an der Stelle erbaute Feste, wo sich ehemals der Rhein in die beiden Arme Waal und Rhein teilte (vgl. S. 306), in den Kriegen des xvii. und Anfang des xviii. Jahrhunderts vielgenannter Punkt.

Von Cleve ab beginnt die holländische Eisenbahn. — 126km *Nütterden;* 131km *Cranenburg*, Sitz des preußischen Grenzzollamts; 136km *Groesbeek*, niederländische Zollstation.

147km **Nymwegen.** — Gasthöfe (vgl. S. 294): *H. Keizer Karel, am Keizer Karelsplein (Pl. 7), 5 Min. vom Bahnhof, Aktienhotel ersten Ranges, mit kleinem Garten, 62 Z., mit F. von $2^1/_2$ fl. an, M. (um $5^1/_2$ Uhr) 2, P. 4-6, Omn. $^1/_4$ fl.; *Gr. H. Mulder, Lange Burchtstraat 43, nahe dem Valkhof, 80 Z. zu $1^1/_4$-$2^1/_2$, F. $^3/_4$, G. 1, M. 2, P. von 3 fl. an, Omn. $^1/_2$ fl., viel Engländer; Oranje-Hotel, beim Bahnhof, mit Zentralheizung, Z. mit F. von 2 fl. an, M. 2, P. von 4 fl. an, gut. — H. Métropole, Lange Burchtstraat; Hof van Brabant, Kornmarkt; H. Bellevue, mit Café, H. Jacobs, beide Spoorstraat; H. de liggende Os, M. $1^1/_2$ fl. — Viel besucht wird im Sommer das $1^1/_4$ St. östlich gelegene *H. Berg en Dal (S. 313; Kleinbahn s. S. 312), 115 Z. von 2 fl. an, F. $^1/_2$, G. 1, P. $3^1/_2$-$4^1/_2$ fl., zur Table d'hôte ($5^1/_2$ U. nachm., 2 fl.) und als Restaurant auch Durchreisenden zu empfehlen. In der Nähe ist das einfachere Familienhotel Oud Berg en Dal.

Cafés: **Métropole* (s. oben; Münchener und Pilsener Bier), *C. Suisse*, mit Wintergarten, beide Lange Burchtstraat; *Hamerslag*, am Markt; *Helvetia*, *Bellevue*, beide Spoorstraat; *Duppen*, Valkhof. — Die S. 313 gen. *Societeit Burgerlust* ist höflichen Fremden auch ohne Einführung zugänglich.

Konzerte: im Sommer So. 2 Uhr nm. im Valkhof.

Post und Telegraph (Pl. 4), Lange Hezelstraat.

Bäder: in der Waal; warme in der Nähe des Kronenburger Parks.
Omnibus vom Bahnhof in die Stadt (20 ct.). — Kleinbahnen: vom Bahnhof nach *Beek* (S. 314), nach *Berg en Dal* (S. 313), nach *Neerbosch* und nach *Wamel* (S. 314). — Pferdebahn von der Molenstraat nach *St. Anna*.
Dampfboote: Niederländische Dampfschiff-Reederei nach *Köln (Mainz)* einerseits und über Tiel und Dordrecht nach *Rotterdam* andererseits s. S. 306; Lokalboot nach *Arnheim* und über Tiel nach *Herzogenbusch* s. S. 307, nach *Rotterdam* s. S. 333.

Bei beschränkter Zeit: vormittags Stadt und nächste Umgebung; mittags in Berg en Dal (S. 313); hinab (Aussicht) nach (15 Min.) Beek, zurück zur Stadt (Kleinbahn).

Nymwegen (9m), holl. *Nijmegen* (spr. nimwegen), mit 46400 zu 3/4 katholischen Einwohnern, das *Noviomagus* der Römer, am l. Ufer der Waal amphitheatralisch auf sieben Hügeln emporsteigend, war zur Zeit der Karolinger mehrfach Sitz des kaiserlichen Hoflagers, später Reichs- und Hansastadt, die sich 1579 der Utrechter Union (S. 453) anschloß und 1585 von den Spaniern erobert, aber 1591 durch Moritz von Oranien wieder befreit wurde.

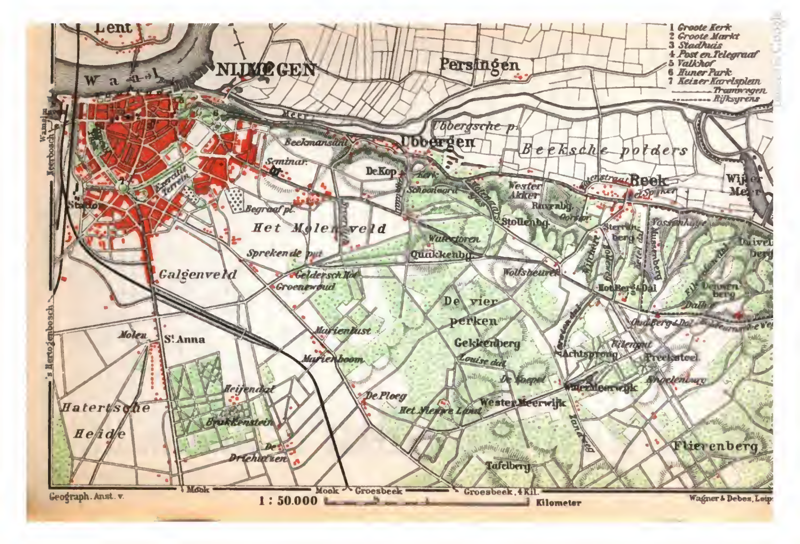
Vom Bahnhof gelangt man östl. auf dem Stationsweg zum Kaiser Karels Plein (Pl. 7), dem schönsten Platz der Stadt. Nordwestl. von hier, an der breiten Ringstraße, die 1877-84 an der Stelle der alten Befestigungen entstanden ist, liegt der *Kronenburger Park*, mit einem gotischen Turm, dem einzigen Überbleibsel der Stadtmauer, Felsenanlagen und Wasserfall.

In der Mitte der malerischen, enggebauten Altstadt liegt die Groote oder St. Stevenskerk (Pl. 1; reformiert), ein gotischer Bau, 1272 begonnen, im xiv. und xv. Jahrh. vollendet, mit modernen Zutaten. Das Hauptschiff hat statt der alten Kreuzgewölbe ein Tonnengewölbe erhalten, von 35 schlanken zierlichen Pfeilern getragen. Im Chor das Grabmal der Katharina von Bourbon († 1469), der Gemahlin des Herzogs Adolf von Geldern. Die Orgel, von dem Kölner *Ludw. König* (1776), wird im Sommer Di. 3-4 Uhr nm. öffentlich gespielt. Der Turm, nach mehrfachen Beschädigungen durch Brand und feindliche Kugeln, in den oberen Teilen 1593 in Renaissanceformen erneuert, bietet eine schöne Aussicht (Schlüssel beim Küster, Groote Markt 22). — Am Kirchhof die alte *Lateinschule* von 1544, mit verwitterten Bildwerken.

Durch einen Durchgang, den *Kerkboog* (Kirchenbogen), gelangt man östlich abwärts zum Groote Markt (Pl. 2). Hier steht, an drei Seiten frei, die ehemalige *Stadtwage und Fleischhalle*, 1612 vermutlich von H. de Keyser (S. 401) erbaut, 1887 restauriert. — Weiter ö., in der Korte Burchtstraat, r. das

*Stadthaus (Pl. 3), 1554 im Renaissancestil erneuert, 1879 restauriert. An der Fassade Kopien der alten Statuen römisch-deutscher Könige und Kaiser.

In der Vorhalle (die heutigen *Vorflure* niederländischer Rathäuser dienten früher als städtische Gerichtssäle, „*Vierschaare*") prächtiges reichgeschnitztes Renaissance-Schöffengestühl von *Guert van Dulcken;* das „Nymwegensche Rätsel", die Darstellung einer verwickelten Verwandtschaft, von 1609, sowie eine merkwürdige Uhr von 1597 (restauriert).



1 Groote Kerk
2 Groote Markt
3 Stadhuis
4 Post en Telegraaf
5 Valkhof
6 Huner Park
7 Keizer Karelsplein
Tramwegen
Rijksgrens
Lent
Waal
NIJMEGEN
Persingen
Ubbergsche p.
Ubbergen
Beeksche polders
Beek
Beekmansdal
Seminar.
De Kop
Exercitie Terrein
Station
Begraafpl.
Het Molenveld
Sprekende put
Galgenveld
Geldersch Hof
Groenewoud
Waterstoren
Quakkenbg.
Stollenbg.
Wester Akker
Wolfsheuvel
De vier perken
Gekkenberg
Louise dal
De Kapel
Marienlust
Marienboom
Molen
St. Anna
Heijendal
Brakkenstein
De Drie huizen
Hatertsche Heide
De Ploeg
Het Meere Land
Wester Meerwijk
Achtsprong
Preekstoel
Flierenberg
Tafelberg
Zandweg
Wijler Meer
's Hertogenbosch
Heerbosch
Wamelm
Mook
Groesbeek
Groesbeek, 4 Kil.
1 : 50.000
Kilometer
Geograph. Anst. v.
Wagner & Debes, Leip

Im Innern einzelne Gemälde, u. a.: *Jan van Goyen*, der alte Valkhof (s. unten); sieben Bildnisse der Gesandten, welche 1678 hier (in dem jetzt vom Standesamt benutzten Saal) den Frieden zwischen Ludwig XIV. einerseits nnd den Generalstaaten und Spanien anderseits unterzeichneten. Ferner einige Säle mit Bildteppichen.

Zwei Säle des Stadthauses enthalten das **Museum** (Eintritt wochentags 10-4 Uhr gegen 25, So. 12-3 Uhr gegen 5 ct.; Katalog 50 ct.). Im I. Saal mittelalterliche nnd neuere Gegenstände: silberverziertes Trinkhorn der Schifferzunft; n° 131. *Nautilusbecher aus getriebenem Silber vom J. 1580, 31cm hoch; Missale der Bäckerzunft; eine hölzerne Tonne zur öffentlichen Vollziehung der Strafe für Ehebruch; das Schwert, mit welchem angeblich 1568 die Grafen Egmont und Hoorn hingerichtet worden sind (S. 101); Nymweger Münzen; alte Handschriften und Urkunden; einige der alten Kaiserstatuen von der Fassade. — Im II. Saal vorgeschichtliche, germanische und römische Altertümer (Münzen; ein Sarkophag aus 52 Ziegeln mit dem Stempel der zehnten Legion), aus Nymwegen und Umgebung.

Auf dem kleinen Platz am Ostende der Burchtstraat erinnert ein *Denkmal*, mit einer Victoria von Rauch, an den Bau der ersten Nymweger Eisenbahn (nach Cleve, 1865).

Wenige Schritte von hier, jenseit der *Societeit Burgerlust* (S. 311), ist der Waldpark des Valkhofs (Pl. 5), auf einer Anhöhe über der Waal. Darin die spärlichen Reste des 1796 durch die Franzosen zerstörten romanischen Schlosses, einst einer karolingischen Kaiserpfalz, welche Einhard, der Biograph Karls d. Gr., dem berühmten Palast zu Ingelheim an die Seite stellt. Von der durch den Kaiser Friedrich Barbarossa erbauten Schloßkirche sind nur noch die Chornische und Reste der Krypta vorhanden. Sehr wohl erhalten ist dagegen das älteste kirchliche Bauwerk Hollands, die sechzehneckige *Schloßkapelle*, eine verkleinerte Nachbildung des Aachener Münsters, 799 von Papst Leo III. geweiht, nach einem Brande im J. 1047, dann im xii. Jahrhundert und in gotischer Zeit hergestellt (Schlüssel beim Portier der Valkhofanlagen). Die Sage vom Schwanenritter (S. 311) wird auch hier erzählt.

Vom Valkhof gelangt man über eine eiserne Brücke zu der östl. Spitze der Altstadt, wo sich das **Belvedere*, ein 1646 neu aufgeführter, 1888 restaurierter Wartturm (jetzt Kaffeehaus), erhebt: von der Plattform (10 ct.) schöne Fernsicht bis Cleve, Arnheim und zum Eltener Berg, auf die fruchtbare Betuwe (S. 314) und auf die Flüsse Waal, Rhein, Maas und Yssel. — Südöstl. vom Belvedere der Hünen- oder *Hunerpark* (Pl. 6).

Den besten Blick auf Nymwegen hat man von dem am r. Ufer der Waal gelegenen Dorfe *Lent* aus, welches mit der Stadt durch eine fliegende Brücke (Gierpont) verbunden ist. Im J. 1590 baute Moritz von Oranien hier eine Schanze, die *Knodsenburg*.

Die waldreiche hügelige Umgebung von Nymwegen wetteifert an Reiz mit dem benachbarten Arnheim und Cleve. An dem schönsten Punkte, 1-1¼ St. ö. der Stadt, liegt das **Hotel Berg en Dal* (S. 311), mit einer der anmutigsten Aussichten am Niederrhein.

Drei Wege führen hin: die einförmige direkte Straße (Kleinbahn in 20 Min., s. S. 312); südl. der „Weg durch die *Meerwijk*" (2 St.; als Hinweg empfohlen); nördl. die schöne Straße über *Ubbergen* (H. de la Promenade) und *Beek* (H. Spijker; P. Walburg, P. $3^1/_2$-6 fl.), an dem villenreichen Fuß der Hügelkette ($1^1/_2$ St.; Rückweg, bis Beek Kleinbahn in 20 Min.). — Hübscher Spaziergang nach dem (20 Min.) *Duivelsberg* am *Wijler Meer*.

Von Nymwegen über Kesteren nach Amsterdam. Die Bahn überschreitet die Waal auf einer dreibogigen Brücke, berührt *Lent* (S. 314) und durchschneidet das fruchtbare Land zwischen *Waal* und *Lek*, die *Betuwe*. Weiter mit der Arnheimer Linie (R. 41) über *Lent*, *Ressen-Bemmel* bis *Vork*, wo die von Arnheim über Oosterbeek (S. 309) führende Linie einmündet.

172km **Kesteren**, Kreuzungspunkt der Bahn nach *Dordrecht* (Rotterdam, Hoek van Holland, Vlissingen), s. unten.

Über den Rhein. Es folgt *Rhenen*, dessen alte Kirche St. Cunera einen schönen Renaissance-Lettner und einen mächtigen spätgotischen Turm (1492-1531) besitzt; Kleinbahn nach Driebergen (S. 310) und Arnheim. — Jenseit (183km) *Veenendaal* kreuzt unsere Linie die Bahn von Arnheim nach Utrecht (S. 310). — 248km *Amersfoort* und Fortsetzung der Route nach Amsterdam s. S. 462.

Von Nymwegen über Kesteren-Dordrecht nach Rotterdam (Hoek van Holland). — Bis (172km) *Kesteren* s. oben. In der Richtung nach Dordrecht folgen *Echteld*, dann

187km **Tiel** (Gasth.: *H. Vermunt*, *H. Corbelijn*), am r. Ufer der Waal, mit 10400 Einwohnern, schon unter Kaiser Otto I. 972 mit Stadtfreiheit begabt, im Mittelalter wichtiger Handelsplatz, 1582 von den Spaniern vergeblich belagert, 1672 von Turenne genommen. Von den Befestigungen ist nur das Kleibergsche Tor von 1647 erhalten. — Dampffähre nach *Wamel* (S. 312), am l. Waalufer. Dampfboot nach *Nymwegen*, *Arnheim* und *Herzogenbusch* s. S. 312, 307, nach *Rotterdam* s. S. 333.

Folgen: *Wadenoijen*, in hübscher Lage; 202km *Geldermalsen*, an der *Linge*, Kreuzungspunkt für die Boxtel-Utrechter Bahn (S. 319); *Beesd*, *Leerdam*, *Arkel*.

223km **Gorinchem** *(H. Oosterwijk, H. van Andel)*, auch *Gorcum* genannt, lebhafte Stadt von 11900 Einwohnern, einer der ersten niederländischen Orte, welchen 1572 die Wassergeusen den Spaniern entrissen. Es liegt an der Mündung der Linge in die *Merwede*, dem aus der Vereinigung der Waal und der Maas (3km oberhalb) entstandenen Fluß, welcher jenseit Dordrecht de Noord (S. 326) und vor Rotterdam wieder Maas heißt (Dampfboot nach Dordrecht und Rotterdam s. S. 333).

Der Besuch von Gorcum und *Woudrichem* oder *Worcum* (Dampfboot alle St.) ist Architekten, welche altholländische Ziegelhausteinbauten mit musivischen Dekorationen sehen wollen, sowie Landschaftsmalern sehr zu

empfehlen; interessant ist auch der Lachsfang. — Etwas oberhalb liegt *Schloß Loevenstein*, welches 1619 Gefängnis der als Arminianer zu lebenslänglicher Haft verurteilten Ratspensionäre *Hogerbeets* von Leiden und *Hugo Grotius (De Groot)* von Rotterdam war (vgl. S. 321 u. 362). Grotius entkam am 22. März 1620 mit Hilfe seiner Frau in einer Bücherkiste.

Folgt *Hardinxveld-Giessendam;* l. der ehem. *Biesbosch* (Binsenbusch), ein neuerdings eingedeichtes, von einem Kanal, der *Nieuwe Merwede*, durchflossenes Inselland, welches samt dem Hollandsch Diep (S. 321) im J. 1421 durch eine Sturmflut entstanden war (72 Dörfer und 100000 Menschen gingen damals zu Grunde). — Bei *Sliedrecht* überschreitet die Bahn die Merwede und vereinigt sich dann mit der Antwerpen-Dordrecht-Rotterdamer Bahn.

252km **Dordrecht,** s. S. 321; die weitere Strecke bis *Rotterdam* s. S. 323.

Von Arnheim (S. 306) über Nymwegen nach Herzogenbusch und Tilburg *(Rotterdam, Vlissingen)*, 83km, Niederländische Staatsbahn in 2-$2^3/_4$ St. für 4 fl., 3 fl., 2 fl. — Die Bahn überschreitet den Rhein und führt durch die fruchtbare *Betuwe* (S. 314) über *Elst, Ressen-Bemmel* (S. 314), *Lent* (S. 314), dann über die *Waal.*

17km *Nymwegen,* s. S. 311.

27km *Wijchen*, mit altem, für eine der Töchter Wilhelms des Schweigsamen erbautem Schloß, das jetzt dem Baron van Osy in Antwerpen gehört. — Dann über die *Maas* nach (34km) *Ravestein*, (38km) *Berchem*, (42km) *Osch*, einem Hauptfabrikationsort für Kunstbutter, die meist nach England ausgeführt wird, (47km) *Nuland-Geffen*, (55km) *Rosmalen.*

61km *Herzogenbusch*, s. S. 317; Knotenpunkt für die Eisenbahn Eindhoven-Utrecht (S. 317) und für die Linie nach Lage-Zwaluwe (S. 318).

Zuletzt über *Helvoirt*, *Udenhout* nach (83km) *Tilburg*, s. S. 319.

43. Von Maastricht nach Nymwegen
(Dordrecht, Amersfoort-Amsterdam).

Niederländ. Staatsspoorweg: 131km, in $2^1/_2$-4 St. für 5 fl. 50, 4 fl. 25, 2 fl. 75 ct.

Maastricht s. S. 38. — Die Bahn folgt der Maas, jedoch stets abseits vom Fluß. 6km *Bunde*, Station für den aussichtreichen Kruisberg. — 13km *Beek-Elsloo*; in Elsloo ein schöner Schloßpark.

21km **Sittard** *(H. Hähnen)*, Fabrikstadt von 5600 Einwohnern, mit schöner Pfarrkirche (XIII. Jahrh.).

Von Sittard nach Herzogenrath, 30km, Zweigbahn in $1^1/_4$-2 Stunden. — 15km *Hoensbroek*, mit verfallendem Schloß (Eintritt gegen Trkg.). — 19km **Heerlen** (109m; *H. Cloot* u. a.), wegen seiner hübschen Umgebung als Sommerfrische besuchtes Städtchen, im Mittelalter Sitz der Grafen von Hochstaden, Geburtsort des *Meisters Wilhelm* („von Herle“,

† um 1378), des Hauptes der ältesten kölnischen Malerschule. Die neuerdings vergrößerte Kirche stammt aus dem XII. Jahrhundert; neues Rathaus mit hohem Turm. Unweit Heerlen ein Steinkohlenbergwerk, die Ruine *Schaesberg* und der *Streeperbosch*. Von Heerlen nach Valkenberg s. S. 44. — Bei (26km) *Kerkrade-Rolduc*, der holländischen Zollstation, r. die hart an der preußischen Grenze gelegene Abtei *Klosterrath*, 1104 gegründet, seit 1831 Priesterseminar. — *Herzogenrath* s. *Bædeker's Rheinlande*.

27km *Susteren*, mit frühromanischer Kirche (x. Jahrh.); Postverbindung nach dem 7km westlich jenseit der Maas gelegenen Städtchen *Maeseyck* (S. 44). — 32km *Echt;* 38km *Maasbracht*.

46km **Roermond** (*Munsterhotel*, am Munsterplein, 20 Z. von 1 1/2 fl. an, F. 3/4, M. 1 1/2, Omn. 1/4 fl.; *H. du Lion d'Or*, 21 Z., mit F. von 2 1/4 fl. an, M. 1 3/4, Omn. 1/4 fl.), frz. *Ruremonde*, Stadt von 11 300 Einwohnern, an der Einmündung der *Roer* in die Maas, mit Wollenwebereien. Das großartige spätromanische **Münster*, ehemals Kirche eines Cisterciensernonnenstifts, 1224 geweiht, mit dem Grabe des Gerhard von Nassau, Grafen von Geldern († 1229), und seiner Gemahlin Margarete von Brabant, ist von P. J. H. Cuypers restauriert und reich ausgemalt worden. Die *St. Christophs-Parochialkirche* hat einige Gemälde. Schöne Allee südl. zu der (20 Min.) *Redemptoristen-Kapelle*. — Roermond ist Knotenpunkt für die Linie M.-Gladbach-Antwerpen (R. 6).

52km *Swalmen;* 58km *Reuver;* 62km *Belfeld;* 65km *Tegelen* (s. unten).

69km **Venlo** (*H. Zwijnshoofd*, Z. 2, M. 2 1/4 fl.; *H. Huenges; H. Gerritzen*, 20 Z., mit F. 2 1/4 fl., M. 1 fl. 35, Omn. 60 ct.), mit 11 300 Einwohnern, ehemals stark befestigte Stadt am r. Ufer der Maas, über welche eine Brücke nach dem Dorf *Blerik* (S. 317) hinüberführt. Das *Stadthaus* am Markt, ein malerischer Bau von 1595, enthält einige Gemälde des Maler-Archäologen Hubert Goltzius (1526-83), der hier seine Jugend verlebte. In der 1411 erbauten gotischen *Kirche* Schnitzwerke von einem Meister G. S. (XVII. Jahrh.). — Venlo ist Knotenpunkt für die Linien nach M.-Gladbach (R. 44), nach Wesel (Paris-Hamburger Bahn), nach Boxtel-Rotterdam (R. 44) und Vlissingen (R. 46). — Kleinbahn über Tegelen (s. oben) nach *Steijl*. Dampfboot nach *Rotterdam*, s. S. 333.

Die Bahn überschreitet die Maas. — Bei der Station *Blerik* (S. 317) zweigt die Linie nach Rotterdam l. ab.

78km *Grubbenvorst-Klooster*, dann *Grubbenvorst-Lottum*; 84km *Meerlo-Tienraij;* 91km *Venraij*; 98km *Vierlingsbeek*. — 105km *Boxmeer* (H. Boomgard), mit alter Burg und Rathaus. — 112km *Beugen*, Knotenpunkt für Boxtel-Wesel (S. 310); 116km *Cuijk*. — 121km *Mook*, in dessen Nähe, auf der Mooker Heide, am 14. April 1574 die Grafen Ludwig und Heinrich von Nassau, Brüder Wilhelms des Schweigsamen, im Kampfe gegen die Spanier unterlagen und fielen.

131km *Nymwegen* s. S. 311.

44. Von Köln über Venlo, Boxtel und Breda *(Vlissingen)* nach Rotterdam.

248km. Preuß. Staatsbahn bis *Venlo*, von da niederländ. Staatsspoorweg. Schnellzug in 5-5$^1/_2$ St. für *M* 23.90, 17.90, 12.20. — *Bahnhöfe in Rotterdam* s. S. 332.

Von Köln über *Neuß, Krefeld, Kempen* und die preußische Grenzstation *Kaldenkirchen* nach Venlo gebraucht der Schnellzug 1$^3/_4$-2 St., s. Bædeker's Rheinlande.

89km **Venlo** (S. 316), holländische Zollstation, Knotenpunkt für die Linien Maastricht-Nymwegen (R. 43) und Wesel (Paris-Hamburger Bahn). — Unsere Bahn überschreitet die Maas, trennt sich bei *Blerik* von der Nymweger Linie (S. 316) und durchschneidet ein 10km breites und 40km langes Torfmoor, *de Peel* genannt.

91km *Horst-Sevenum;* 112km *Helenaveen*; 119km *Deurne.* — 128km *Helmond*, Städtchen von 7000 Einwohnern, mit gotischer Kirche, an der *Zuidwillemsvaart* (s. unten), welche die Bahn überschreitet. Kleinbahn über Veghel (S. 310) nach Herzogenbusch (s. unten). — 136km *Nuenen-Tongelre.*

141km *Eindhoven* (Hof van Holland), gewerbreiches Städtchen von 4500 Einwohnern, mit neugotischer Kirche von P. J. H. Cuypers (Kleinbahnen nach Geldrop und nach Herzogenbusch), Knotenpunkt für die Linie Hasselt-Utrecht (S. 45), welcher unsere Bahn folgt. — 151km *Best.*

161km **Boxtel** (*H. van Dijk*, 15 Z. von 1$^1/_4$ fl. an, F. 60 ct.; *H. Boxtel; Bahnrestaur.*), holl. *Bokstel*, an der Mündung der *Beerze* in die *Dommel*, Knotenpunkt für die S. 310 genannte Linie *Wesel-Goch-Boxtel* und für die von Lüttich-Hasselt kommende Linie nach Herzogenbusch-Utrecht.

Von Boxtel nach Utrecht, 60km, Eisenbahn in c. 1-1$^3/_4$ St. für 3 fl., 2 fl. 25, 1 fl. 50 ct. — 8km *Vught*, mit mächtigem gotischen Turm (xvi. Jahrh.) und dem hübschen Schloß Manrik; Kleinbahn nach Herzogenbusch. Kurz vor Herzogenbusch mündet die von Tilburg kommende Linie (S. 319).

12km **Herzogenbusch.** — Gasth: H. Eenhorn, 29 Z., mit F. von 2$^1/_4$ fl. an, M. 1$^1/_2$, Omn. $^1/_4$ fl.; H. du Lion d'Or, am Groote Markt, 40 Z., m. F. von 2$^1/_4$ fl. an, M. 1$^3/_4$ fl.; H. Groenhuis, Pensmarkt 25, Z. F. 2-2$^1/_2$, M. 2, Omn. $^1/_4$ fl.; H. Central, Groote Markt 1, mit Café-Restaurant, 20 Z., mit F. von 1$^1/_2$ fl. an, M. 1-2$^1/_2$ fl. — Pferdebahn vom Bahnhof nach verschiedenen Punkten der Stadt. — Dampfboot nach *Nymwegen* und *Arnheim* s. S. 312, 307, nach *Rotterdam* s. S. 333.

Herzogenbusch, holl. *'s Hertogenbosch*, gewöhnlich *'s Bosch* genannt, franz. *Bois-le-Duc*, mit 32300 Einwohnern, Hauptstadt der Provinz Nordbrabant, bis 1876 starke Festung, liegt an der *Dommel*, der *Aa* und der *Zuidwillemsvaart* (S. 305). Es hat seinen Namen von Herzog Gottfried von Brabant, der ihm 1184 Stadtrechte gab.

Die *KATHEDRALE, *St. Jan Evangeliste*, ursprünglich ein romanischer Bau des XI. Jahrhunderts, seit 1280 neu aufgeführt, dann nach einem Brande 1419-50 im spätgotischen Stil abermals erneut, seit 1860 in Restauration, ist neben dem Dom zu Utrecht und der Nikolaikirche zu Kampen die bedeutendste mittelalterliche Kirche des Landes, jene beiden älteren Bauten an Reichtum und Mannigfaltigkeit der Ausschmückung noch übertreffend. Sie ist fünfschiffig, mit hohem Mittelschiff und reicher Choranlage nebst Kapellenkranz. Der niedrige Glockenturm stammt in seinen unteren Teilen noch von dem ältesten Bau.

Inneres. Prächtige Kanzel von *Cornelis Bloemart* (1566-70), mit Statuetten (Christus, Evangelisten, Heilige) und Reliefschilderungen aus dem Leben der H. Johannes d. T., Petrus, Paulus und Andreas; große Orgel vom J. 1617, mit 67 Registern und schönem Gehäuse im Renaissancestil. — Die Taufkapelle, am r. Seitenschiff, hat ein kupfernes Taufbecken von 1492; in der schon 1268 erbauten Liebfrauenkapelle, am l. Seitenschiff, ein vielverehrtes Marienbild („de zoete Moeder van den Bosch"), aus dem XIII. Jahrhundert, das vom 7. bis 16. Juli allabendlich in einer Prozession durch die Stadt geführt wird. — Der 1419-44 erbaute Chor, mit altem gotischen Stuhlwerk, ist der schönste Teil der Kirche. Die Antoniuskapelle, die erste im Chorumgang r., hat ein altes Wandgemälde, Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes (1444). Die Heiligenstatuen von *H. van der Geld* und die Leidensstationen von *J. Anthony*, an der Rückwand des Chors, sind modern; gegenüber in der St. Annakapelle alte Wandmalereien, Apostelfiguren (c. 1420), und ein neuer Altar, nach *L. C. Hezenmans'* Entwurf. Der kupferne Kronleuchter in der Sakramentskapelle ist aus dem XV. Jahrhundert.

Die *St. Katharinakerk* hat eine Anzahl Gemälde aus der ehem. Abtei zu Tongerloo (S. 46).

Das ursprünglich gotische RATHAUS, am Markt, ist im XVII. Jahrh. von *Pieter Post* umgebaut worden. In der Eingangshalle zwei Wandgemälde von *A. Derkinderen* (1891); im ersten Stock mehrere Bilder von *Th. van Thulden*. Im obersten Stock ist das *Gemeentelijk Museum* aufgestellt: alte Stadtpläne und Karten der Umgebung, die silbernen Schöffenstempel der Stadt von 1213-1795, Kostbarkeiten, Münzen, Gemälde, Folterwerkzeuge u. a. (tägl. vorm. zugänglich, 1 Pers. 1/2 fl., 2-3 Pers. 1 fl.).

Besuchenswert ist ferner das Museum der *Provinciaal Genootschap van Kunst en Wetenschappen in Noordbrabant*, am Pensmarkt: römische, germanische, fränkische und spätere Altertümer, vornehmlich aus Nordbrabant, Handschriften, Bilder, Zeichnungen, Karten, Münzen (an Wochentagen 1-3 Uhr zugänglich).

Von Herzogenbusch nach Lage-Zwaluwe, Eisenbahn in 1 1/4-1 3/4 Stunden. Hauptstationen *Vlijmen*, *Waalwijk*, Station der Kleinbahn von Tilburg (S. 319), *Kaatsheuvel-Capelle*, wo die eben gen. Kleinbahn nach Tilburg abzweigt, *Geertruidenberg*, befestigtes Städtchen am Biesbosch (S. 315), mit spätgotischer Kirche (XV. Jahrh.), durch Kleinbahn mit Oosterhout-Breda (S. 320) verbunden. — *Lage-Zwaluwe* s. S. 321.

Die S. 317 gen. Herzogenbusch-Helmonder Kleinbahn berührt die altertümliche, restaurierte Burg zu *Heeswijk*, Eigentum des Barons van den Bogaerde van ter Brugge (Fahrzeit c. 1 St.). — Andere Kleinbahnen führen nach *Eindhoven* (S. 317) und über Drunen (S. 319) nach *Heusden*.

Die Eisenbahn überschreitet die Maas. — Jenseit (19km) *Hedel* r. die Burg *Ammerzeden* (jetzt Kloster).

25km **Bommel** oder *Zalt-Bommel* (*H. Gottschalk*, einfach gut), mit 4000 Einwohnern, ehemals sehr feste Stadt, 1599 von den Spaniern vergeblich belagert, 1672 von Turenne nach tapferer Gegenwehr genommen. Die Wälle sind jetzt in prächtige Alleen verwandelt. Die *Kirche* hat einen der schönsten und höchsten Türme des Landes (xv. Jahrh.) und alte Wandmalereien. Beachtenswert das sog. *Haus Maarten van Rossems* (S. 308), jetzt Kantongericht, ein einfacher aber reizvoller Renaissancebau (xvi. Jahrh.); im Innern vier alte Kamine. Am Markt und in den Seitenstraßen mehrere Wohnhäuser des xvi. und xvii. Jahrhunderts, besonders in der Waterstraat ein Haus mit prächtigem Obergeschoß (xvi. Jahrh.) und Bildwerken aus der Schule von Audenarde (S. 238). Ebbe und Flut machen sich bis Bommel bemerkbar.

Die Bahn führt auf einer mächtigen Brücke über die *Waal.* 29km *Waardenburg.* — 34km *Geldermalsen*, Kreuzungspunkt der Nymwegen-Dordrechter Bahn (S. 314). — Über die *Linge*, dann bei

42km *Culemborg* auf einem gewaltigen Brückenbogen von 150m Spannung über den *Lek* oder Niederrhein. Culemborg, früher Kuilenburg geschrieben, war einst Sitz der in den niederländischen Befreiungskämpfen vielfach genannten Grafen dieses Namens (vgl. S. 81). Schönes spätgotisches Rathaus vom J. 1534.

10km oberhalb Culemborg, da wo sich der *krumme Rhein* vom Lek abzweigt (S. 306), liegt *Wijk bij Duurstede* (H. Meijers), vielleicht das *Batavodurum* der Römer, zur Karolingerzeit als *Dorestadum* eine wichtige Handelsstadt; hübsche spätgotische Kirche (xv. Jahrh.); an dem verfallenen ehem. Lustschloß der Bischöfe von Utrecht stammt einer der Türme noch aus dem xiii. Jahrhundert. Kleinbahn nach *Sandenburgerlaan*, Station der Straßenbahn Zeist-Driebergen-Rhenen-Arnheim (S. 307).

48km *Schalkwijk;* 52km *Houten.* — Zuletzt über den *krummen Rhein* nach (60km) *Utrecht*, s. S. 451.

Die Bahn von Boxtel nach Breda (Vlissingen, s. R. 46) und Rotterdam überschreitet die *Nieuwe Ley*, ein Nebenflüßchen der Dommel. — 169km *Oisterwijk.*

178km **Tilburg** (Gasth.: *H. de Gouden Zwaan*, 30 Z., mit F. von 2 fl. an, M. 2, Omn. 1/4 fl.; *H. Brox*, 20 Z. zu 1 1/4 fl., F. 60 ct., M. 2, Omn. 1/4 fl.; *H.-Restaur. de la Station*), Stadt von 43500 Einwohnern, bekannt durch zahlreiche Wollstofffabriken, mit neugotischer Kirche. Tilburg ist Knotenpunkt für die S. 315 gen. Linie nach Herzogenbusch und Nymwegen. Außerdem Zweigbahn über *Alphen*, *Baarle-Nassau* und die Zollstation *Weelde-Merxplas* nach *Turnhout* (S. 163): 31km, in 3/4-1 1/4 St.; endlich Kleinbahn über Drunen (S. 318) nach *Waalwijk* (S. 318).

189km *Gilze-Rijen.*

199km **Breda.** — Gasth.: *H. de Kroon, H. de Zwaan, beide in der Boschstraat, der Hauptstraße der Stadt; H. het Wapen van Nassau, Ecke von School- und Kraanstraat, Z. F. 1 fl. 30 ct., M. 1, A. 1/2 fl.; H. Piet Jonkers, mit Café-Restaurant, beim Bahnhof. — Café-Restaur.: *Hof van Holland*, an der Reformierten Kirche; *Bahnrestaurant.*

Breda, ehemals stark befestigte Stadt von 26 600 Einwohnern, liegt an der *Mark* und der *Aa*. Ursprünglich zu der Markgrafschaft Strijen, dann zum Herzogtum Brabant (S. 51) gehörig, kam die Stadt 1350 als brabantisches Lehen an die Herren von Polanen und 1404 an den Grafen Engelbert von Nassau-Dillenburg (vgl. S. 299).

Die Hervormde Kerk (Reformierte Kirche), beim Markt, ein gotischer Bau (1290; der jetzige Chor unter Engelbert I. 1410 geweiht), mit neuerdings restauriertem Turm, enthält das spätgotische Grabmal Engelberts I. († 1443) und das stattliche *Renaissance-Grab des Grafen Engelbert II. von Nassau († 1504), des Freundes Karls des Kühnen, Generalstatthalters der Niederlande unter Maximilian, und seiner Gemahlin, Limburg von Baden. Das von Engelberts Nachfolger, dem S. 299 gen. Grafen Heinrich von Nassau († 1538), dem Feldherrn und Liebling Kaiser Karls V., seinem Oheim errichtete Denkmal ist das Werk eines *Thomas Vincenz* von Bologna, der, obwohl Schüler Raffaels, sich nach Michelangelo gebildet hatte. Die beiden Porträtgestalten, aus italienischem Alabaster, ruhen auf einem Sarkophage; vier Statuen, Cäsar, Regulus, Hannibal und Philipp von Macedonien, tragen auf den Schultern eine Platte mit der Rüstung des Grafen. Unter den übrigen Grabmälern sind das des Grafen von Borgnival († 1536) und das des Dirck van Assendelfft († 1553) die bedeutendsten, letzteres durch die Bilderstürmer stark verstümmelt. Im Chor die kupferne Grabplatte des Willem van Gaellen (Galen; nach 1539 gefertigt), sowie hübsches Holzschnitzwerk mit Satiren auf die Geistlichkeit. Hervorzuheben noch der kupferne Taufbrunnen, im Renaissancestil, und ein neu entdecktes schönes Wandgemälde.

Das Kasteel, seit 1536 unter Heinrich und seinem Sohne Reinier von Nassau, Prinzen von Oranien († 1544), von dem oben gen. Thomas Vincenz begonnen, später spanische Citadelle, wurde 1696 unter Wilhelm III. von Oranien, König von England, von Jacob Romans neu aufgeführt, neuerdings aber zur *Kriegsakademie* umgebaut. Von der alten Pracht dieses Schlosses, in welchem Wilhelm von Oranien (S. 300) mit Egmont und Hoorn die Vorverhandlungen zu dem Kompromiß des Adels (1566) führte, ist keine Spur mehr vorhanden. Der Schloßpark, früher Hof von Valkenberg genannt, gleichfalls im xvi. Jahrh. angelegt, ist jetzt umgestaltet.

Von Breda nach *Rosendaal-Vlissingen* s. R. 46.

Kleinbahnen führen von Breda: 1. über Zundert, Wuestwezel u. s. w. nach (49km) *Antwerpen* (vgl. S. 124); — 2. über Oudenbosch (S. 324) und Gastelsveer (Zweiglinie nach Rosendaal, S. 324) nach *Steenbergen* (S. 324); — 3. über Oosterhout einerseits nach *Dongen*, anderseits nach *Geertruidenberg* (S. 318).

Die Eisenbahn überschreitet die *Dintel.* — 210km *Langeweg.* — 214km *Lage-Zwaluwe*, Knotenpunkt für die Antwerpener Bahn (S. 325) und für die Bahn von Herzogenbusch (S. 318), welche noch nach *Moerdijk* am Hollandsch Diep weiter führt. Dann auf einer 1868-71 erbauten großartigen Brücke über das *Hollandsch Diep*, einen 2640m breiten Meeresarm, der 1421 durch die S. 315 gen. Sturmflut entstanden ist. Durch Steindämme auf beiden Ufern ist die eigentliche Brücke auf eine Länge von 1432m beschränkt, mit 14 Bogen von je 100m Spannung. Fester Grund für die Pfeiler wurde z. T. erst 16-19m unter dem niedrigsten Wasserstande gefunden. Schöner Blick auf die gewaltige Wasserfläche. — Am Nordende der Brücke liegt (219km) *Willemsdorp* (H.-Rest. Waterloo, von Malern viel besucht).

229km **Dordrecht.** — Gasth.: Boudier's H. Bellevue, Boomstraat 25, in hübscher Lage an der Merwekade, dem Landeplatz der Dampfboote, 30 Z. zu 1¾-2½, F. ¾, M. 2 (m. W. 2½), P. 3½-5 fl.; *H. Ponsen (Aktienhotel), am Bahnhof, mit feinem Restaurant (Münchener Bier) und Garten, 40 Z. von 1¾ fl. an, F. ¾, M. 1½ fl.; Oranje Hotel, Johan de Witt-Straat 13, bei der gleichnam. Brücke, mit Café-Restaurant (Münch. Bier, Plats du jour 60-70 ct.); Pennock's H. Aux Armes de Hollande, gleich hinter H. Bellevue in der Wijnstraat, 20 Z. von 1¾ fl. an, F. ¾, G. 1, M. 1½, P. von 3 fl. an. — H. de Pologne, Voorstraat 226, 20 Z. von 1¾ fl. an, F. 60 ct., M. 1¼-1½, P. 3½ fl.; H. Hendriks, Vriesestraat 12-13, mit Café-Restaur., 18 Z., mit F. von 1¾ fl. an, M. 80 ct.-1 fl., für Anspruchslose, gelobt.

Cafés, außer den oben genannten: **C. Central* (Franziskanerbräu), *C. Zahn* (Pilsener Bier), beide am Scheffersplein.

Post & Telegraph in der Vischstraat.

Buchhandlung: Morks & Geuze, Vischstraat 13-15.

Pferdebahn vom Bahnhof durch die Stadt bis zum Groothoofd, mit Gepäckbeförderung bis zum Gewicht von 30kg.

Dampffähren von der Blaauwpoort nach *Zwijndrecht* (S. 324), vom östl. Ende der Merwekade nach *Papendrecht* (S. 326; 3 ct.).

Dampfboote: Niederländische Dampfschiff-Reederei nach *Rotterdam*, sowie rheinaufwärts nach *Tiel*, *Nymwegen* und *Köln (Mainz)* s. S. 306; Lokalboot nach *Rotterdam* (Abfahrt am Groothoofd; 45 oder 30 ct.), s. S. 333.

Bei beschränkter Zeit (½ Tag): Groote Kerk; Blick vom Groothoofd; Südafrikanisches und Dordrechts Museum.

Dordrecht, von den Holländern gewöhnlich einfach *Dordt* genannt, saubere Stadt von 39 500 Einwohnern, mit Reedereien, Werften und ansehnlichem Holzhandel, liegt seit der Sturmflut von 1421 höchst malerisch zwischen dem ehem. Biesbosch (S. 315), der hier auch für größere Seeschiffe zugänglichen Merwede (S. 314), der Oude Maas und der Dordtsche Kil (S. 326). Der Ort wurde 1008 von dem Grafen Dietrich von Holland gegründet und war im Mittelalter neben Tiel (S. 314) der reichste Handelsplatz Hollands, von dessen einstiger Bedeutung noch jetzt nahezu 600 alte Giebelhäuser Zeugnis ablegen. Im J. 1572 fand hier die erste Versammlung der freien holländischen Staaten statt. Vom 13. Nov. 1618 bis 9. Mai 1619 tagte hier die große Synode, die zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Arminianern (Remonstranten) und den

streng calvinischen Gomaristen berufen war und mit dem Siege des strengen Dogmatismus endete (vgl. S. 362).

Vom Bahnhof folgt man der Pferdebahnlinie; nach 5 Min. über die Johan de Witt-Brug und in der zunächst Johan de Witt-Straat, dann Bagijnhof und Vischstraat benannten Hauptstraße weiter kommt man in 5 Min. an den *Oude Haven*, den malerischen Hauptkanal der Stadt, und an die kleine Vischbrug. Vom Groenmarkt, jenseit dieser Brücke, geht es links nach dem *Stadthaus*, einem ursprünglich gotischen Bau (1383), mit 1835 klassizistisch erneuter Fassade, und zum Grootekerksplein, rechts in die altertümliche Wijnstraat und nach dem Altertumsmuseum (s. unten).

Die gotische Groote Kerk *(Onze lieve Vrouw)* stammt aus dem XIV., der Chor aus dem XV. Jahrhundert. Der aussichtreiche Turm, den man auf 365 Stufen ersteigen kann, tritt weithin stattlich hervor. Das Innere (Küsterwohnung Kerkplein 6, auf der Nordseite der Kirche; Eintritt 25 ct.), 97m lang, im Mittelschiff 27m hoch, auf 56 Pfeilern ruhend, macht trotz seiner Kahlheit einen mächtigen Eindruck. Die Marmorkanzel ist von 1759. Ein prächtiges Messinggitter aus dem J. 1743 trennt den 1903 restaurierten Chor vom Schiff. Das *Renaissance-Chorgestühl, von *Jan Terwen Aertsz* (1538-42), ist das bedeutendste Werk dieser Art in Holland; die sehr beschädigten Darstellungen in den Rücklehnen zeigen r. den Triumph der Kirche und des h. Sakraments, l. den Triumph Kaiser Karls V. (letzteres eine Nachahmung des Dürerschen Triumphzugs Maximilians I.). Kirchengefäße aus dem XVIII. Jahrhundert.

Das *Gemeente-Archief*, Grootekerksplein 1, ist wochentags 9-1 Uhr zugänglich.

Die oben gen. Wijnstraat führt an dem kleinen Scheffersplein vorüber, auf welchem seit 1862 ein Bronzestandbild, von Jos. Mezzara, an den 1795 zu Dordrecht geborenen, 1858 zu Paris gestorbenen Maler *Ary Scheffer* erinnert.

Am Ende der Wijnstraat, neben dem Hôtel Bellevue, steht die *Groothoofdpoort*, ein 1618 umgebautes gotisches Stadttor, mit einem schönen Relief von Aemilius und Samuel Huppe (1618); die Kuppel von 1690. Das Innere enthält das Museum Oud-Dordt, die Altertümersammlung des gleichnam. Vereins; Eintritt außer Mo. täglich 10-4 (Okt. bis März 10-3) Uhr gegen 25 ct. (So. 10 ct. oder frei); Katalog (1894) 25 ct.

Im Eingangsraum sog. Giebelsteine mit Reliefs und Inschriften; Kamin aus dem XIV. Jahrhundert. — Im I. Stock einige Gemälde: 115. *P. Weyts*, die Synode von 1618-19; 113. *Doudyns*, Brand der Nikolaskirche in Dordrecht 1568; 112. Darstellung der Belagerung Dordrechts durch Herzog Johann von Brabant im J. 1418 (Kopie von 1620); 102. *A. Cuyp*, Türflügel, grau in grau gemalt; ferner ein *Renaissance-Kamin aus dem Kloveniersdoelen, mit holzgeschnitztem Fries (Kampfscenen); Kupferstiche, Pläne und Ansichten der Stadt, Bildnisse bedeutender Männer; Schiffsmodelle. — Im II. Stock: Schiffsmodelle, Uniformen, Waffen, Fahnen. — In der Kuppel Medaillen (u. a. zahlreiche auf den

Tod der Brüder de Witt, S. 362), Münzen der ehem. Grafschaft, späteren Provinz Holland (meist in Dordrecht geprägt). Schöner Blick auf die belebte Merwede und ihre „de Noord“ benannte nordwestl. Fortsetzung (S. 326).

Wir kehren in die Wijnstraat zurück und wenden uns in der Mitte der Straße l. über die Nieuwbrug und durch die Nieuwstraat nach der abgelegenen Lindengracht, wo das 1902 eröffnete

Zuid-Afrikaansch Museum, mit zahlreichen Erinnerungen an den Freiheitskampf der Buren. Eintritt tägl. 10-4 Uhr gegen 20 ct.; Katalog (1902) 30 ct.

Erdgeschoß. L. der I. oder Ehrensaal: Büste des Präsidenten Krüger, Bildnisse des Präsidenten Steijn, der Burengenerale und Burendelegierten. — II. Saal: Arbeiten der kriegsgefangenen Buren; Burenzeitungen und Ansichten der Gefangenenlager. — III. Saal: Ehrengeschenke an die Burenführer. An der Wand ein eiserner *Lorbeerkranz für Krüger, von *L. van Boeckel* in Lier. Krügers Ehrensäbel, aus Solingen. In der Mitte General Cronjes Ehrensäbel, aus Frankreich, und die *Bratina, ein goldener, mit Edelsteinen verzierter Bruderschaftspokal aus Rußland. — Aus dem Eingangsraum oder aus dem II. Saal in den I. Stock. Im IV. Saal („Perszaal“) die Kriegsliteratur, Karten u. a. — V. Saal („Kaffernsaal“): ethnographische Sammlungen. — VI. Saal („Burensaal“): naturwissenschaftliche Sammlungen, Bodenprodukte, Modell eines Ochsenwagens u. a. — R. der VII. Saal („Onderwijszaal“): statistisches Material für das Schulwesen, Handel, Industrie und Gewerbe; Photographien öffentlicher Bauten, u. a. — VIII. Saal („Ambulanzezaal“): Ambulanzen, ein Feldlazarett u. a. — Der IX. Waffensaal ist noch leer. Im Hof eine Burenwohnung und ein Kaffernkraal.

An der Vest, hinter dem Südafrikanischen Museum, liegt das 1904 eröffnete Dordrechts Museum, mit der städtischen Gemäldegalerie, darunter vortrefflichen modernen Bildern. Eintritt tägl. 9-4 Uhr gegen 10 ct.

Unter den älteren Bildern zu erwähnen: *J. de Baen*, Bildnisse der in Dordrecht geborenen Brüder de Witt (S. 362) und ihrer Eltern; *C. Bisschop*, Regenten und Regentinnen (S. 428) des Krankenhauses von 1671; *A. van Montfoort*, gen. *van Blocklandt*, h. Abendmahl; *F. Bol*, Selbstbildnis; *A. Cuyp*, Landschaften, Geflügel; *A. de Gelder*, der Bildhauer Notemans; *Nic. Maes*, Bildnis des Jac. de Witt (1657); *Ad. Willaerts*, Ansicht von Dordrecht (1622). Außerdem hier: *A. Quellin*, Marmorbüste des Ratspensionärs Johan de Witt (1665).

In der neueren Abteilung, außer Gemälden (z. T. Kopien), Handzeichnungen und einigen Gipsskulpturen von *Ary Scheffer* (S. 322): *Alma Tadema*, der Römer Venantius Fortunatus liest im Kloster zu Poitiers der früheren Frankenkönigin Radagonde seine Gedichte vor (1862); *Al. Calame*, der Bergstrom (1854); *Aug. Allebé*, Interieur; *Alb. Neuhuys*, der erste Unterricht; *Ant. Mancini*, Früchte; *W. Roelofs*, Landschaft nach Regenwetter; *Joh. Bosboom*, Kirche, Synagoge; *M. Munkácsy*, betender Levit; *H. W. Mesdag*, drei Seestücke; *Joh. Weissenbruch*, Inneres des Stadthauses in Culemborg; **Joz. Israëls*, Mittagsmahl im Bauernhause (1885); **Jac. Maris*, der lästige Gast, Landschaft bei trübem Himmel; *W. Maris*, Tierstück (1891); *Ant. Mauve*, Dünenlandschaft mit weidenden Schafen (1874); *Jan Veth*, Künstlerbildnis; *G. H. Breitner*, der Dam zu Amsterdam bei Abend.

Hübsche Anlagen sind der *Park Mervestein*, mit zahmen Hirschen, und der *Oranjepark* im SO. der Stadt.

Bei der Weiterfahrt nach Rotterdam überschreitet die Bahn die *Oude Maas* auf einer aussichtreichen Eisenbrücke. —

232km *Zwijndrecht* (H. Witte Paard, gut), der Obst- und Gemüsegarten von Dordrecht (von den Deichen schöner Blick auf Dordrecht und die breite Wasserfläche der Merwede). — 238km *Barendrecht* (Station der Kleinbahn nach Rotterdam, s. S. 333). — 243km *Ysselmonde*, der Mündung der holländischen *Yssel* in die Maas gegenüber. — Zuletzt über den südlichen, schmaleren Arm der Maas und über das *Noordereiland*, dann auf der S. 340 genannten Brücke über den Hauptarm der Maas, mit schönem Blick auf den belebten breiten Strom und auf

247km *Rotterdam* (Station an der Börse; 248km Bahnhof vor der Delftsche Poort), s. S. 332.

45. Von Antwerpen nach Rotterdam *(Amsterdam).*

A. *Eisenbahnfahrt.*

99km. Luxuszug (Basel-Amsterdamer „Schweizer Expreß“, nur im Sommer) in 2, Schnellzug in 2-2¼, Personenzug in 3-3¼ St., für 9 fr. 90, 7 fr. 50, 4 fr. 40 c. oder 4 fl. 70, 3 fl. 55, 2 fl. 10 ct.; Abfahrt vom Zentralbahnhof. *Bahnhöfe in Rotterdam s. S. 332.* — Nach Amsterdam (vgl. R. 49) Luxuszug in 3½, Schnellzug in 3½-3¾, Personenzug in 6¼ St. für 16.30, 12.10, 7.60 fr. oder 7 fl. 75, 5 fl. 75, 3 fl. 60 ct. Die zweite direkte Verbindung zwischen (Brüssel) Antwerpen und Amsterdam wird von Rosendaal ab über Breda-Herzogenbusch-Utrecht geleitet (s. R. 44); Fahrzeit und Fahrpreise sind die gleichen. — Außer den großartigen Überbrückungen des Hollandsch Diep, sowie der Maasarme bei Dordrecht und Rotterdam bietet die Fahrt bis Rotterdam nichts.

Antwerpen s. S. 121. — Die Eisenbahn führt durch die Umwallung bei *Borgerhout*, berührt den Bahnhof *Antwerpen-Dam* unweit der nördl. Hafenbassins und durchschneidet die äußere Befestigungslinie. — 12km *Eeckeren*, 16km *Cappellen*, beide mit vielen Landhäusern wohlhabender Antwerpener. Etwa 6km n.w., gleich jenseit der holländischen Grenze, liegt das Dorf *Putten*, auf dessen Kirchhof der Maler *Jacob Jordaens* († 1678), der als Protestant nicht auf Antwerpener Gebiet beerdigt werden konnte, beigesetzt ist; neben dem alten Grabstein seine Bronzebüste von Jef Lambeaux (1877). — 25km *Calmpthout.* — Dann durch die Heidelandschaft der *Antwerpener Kempen* (Campine Anversoise). — 33km *Esschen* (Bahnrestaur.), Sitz der belgischen Douane.

42km **Rosendaal** (*H. de Zwaan*, ganz gut; *H. Kuypers*), holländ. Grenzort und Zollstation, Knotenpunkt für die holländ. Linie *Breda-Vlissingen* (R. 46).

Kleinbahn über Steenbergen (S. 320), Anna Jacoba, Zijpe (S. 326) und Zierikzee (S. 326) nach *Brouwershaven* (S. 326); zwischen Anna Jacoba und Zijpe Dampffähre.

Weiter durch waldige Landschaft. 50km *Oudenbosch*, Station der Kleinbahn von Breda nach Steenbergen. — 58km *Zevenbergen.*

66km *Lage-Zwaluwe*, wo die Bahn in die Venlo-Rotterdamer Linie mündet, s. S. 321; nach Herzogenbusch s. S. 317; nach Moerdijk s. S. 321.

B. *Dampfbootfahrt.*

Das Dampfboot fährt tägl. außer Mo. in 9-15 St. für $2^1/_2$ und $1^1/_4$ (hin und zur. 4 und 2) fl.; Abfahrt 7 Uhr morgens, in Antwerpen vom Quai de la Station (Pl. A 5, 6), in Rotterdam von der Ostspitze des Noordereiland (Pl. G 4); Billettausgabe an Bord. Holländ. Zollamt in Hansweert (belgische Douane in Lillo); an den Schleusen oft mehrstündiger Aufenthalt. Die Verpflegung ist ordentlich (M. $1^1/_4$ fl.). Bei stürmischem Wetter ist man streckenweise der Seekrankheit ausgesetzt. — Agenten in Antwerpen *Ruys & Co.*, Quai van Dyck 8, in Rotterdam *H. Braakman & Co.*, in den Boompjes (Pl. F 3).

Das Dampfboot fährt die Schelde hinab und führt dann durch die Gewässer der holländischen Provinz **Seeland** (holl. *Zeeland*), die aus dem Seeländisch Flandern *(Zeeuwsch Vlaanderen)* benannten schmalen Küstenstreifen und aus sieben Inseln besteht. Das seeländische Wappen, ein schwimmender Löwe mit der Devise: *luctor et emergo* (ich ringe, aber bleibe oben) bezeichnet am besten die Natur des Bodens. Der größte Teil der nach den Sturmfluten des XII. Jahrhunderts und des J. 1421 (S. 315) erst z. T. der Nordsee wieder abgewonnenen Küste liegt tief unter dem Meeresspiegel und wird, bis auf eine kurze Dünenkette, durch gewaltige Deiche geschützt (S. 305).

Kurz nach der Abfahrt zeigt sich noch einmal Antwerpen in einer weiten Bogenlinie. Westl. von den Bassins das Dorf *Austruweel* oder *Oosterweel*. Weiter drei Forts: r. *St-Philippe*, l. *Ste-Marie* und *la Perle*. In dieser Gegend hatte 1585 Herzog Alexander Farnese (S. 13), um die belagerten Antwerpener von ihren Verbündeten in Seeland abzuschneiden, eine Brücke über die Schelde geschlagen, welche der Italiener Giambelli durch Brander zerstörte. Die Belagerten wußten jedoch diesen Vorteil ebenso wenig zu benutzen, wie die bei Lillo vor Anker liegende Hilfsflotte. — Es folgen die ehem. Forts *Liefkenshoek* (l.) und *Lillo* (r.), das noch bis 1839 in den Händen der Holländer war, dann am l. Ufer *Doel*.

Der erste holländische Ort, am Eingang des S. 328 gen. ehemaligen Scheldearms *Kreekerak*, ist *Fort Bath*. Das Boot fährt weiter in der *Wester Schelde* zwischen dem seeländischen Flandern und der Insel *Zuid-Beveland* entlang, deren Ostküste, das *Verdronken Land*, einst fruchtbares Ackerland, 1532 durch einen Deichbruch überschwemmt ward, wobei an 3000 Menschen ertranken. Von *Walsoorden*, der durch Kleinbahn mit Hulst (S. 62) verbundenen Landestelle für *Ossenisse*, steuert das Boot nördl. durch die Südschleuse (Zuidersluis), bei *Hansweert* (Landestelle), in den die Insel quer durchschneidenden *Zuid-Bevelandsche Kanaal*, 1863-66 als Ersatz für den Kreekerak angelegt. Bei der Schleuse am Nordende des 7-8km l. Kanals, über den die Eisenbahn nach Vlissingen

führt, liegt *Wemeldingen*, der Landungsplatz für *Goes* (S. 328). 5km ö. bei *Yerseke* bemerkenswerte Austernzucht.

Das Dampfboot (bis Zijpe 1 St.) tritt bei Wemeldingen in den breiten Arm der *Ooster Schelde* und weiter, bei *Stavenisse*, dessen alte Kirche das Marmorgrabmal des Hier. van Tuyll von dem Mechelner R. Verhulst (1669) enthält, in den Kanal *de Keeten*, welcher die Inseln *Tholen* und *Duiveland* trennt. Zwischen den Inseln Duiveland und (r.) *St. Philipsland* ist (l.) die Landestelle *Zijpe*, zugleich Station der S. 324 gen. Kleinbahn von Rosendaal über Zierikzee nach Brouwershaven.

Zierikzee (*H. van Oppen*), alte Stadt von 7000 Einwohnern, 1576 durch 1700 spanische Freiwillige unter Requesens, dem Nachfolger Albas, erobert, die trotz der Angriffe der seeländischen Boote den Kanal de Keeten durchwatet hatten, ist der Hauptort der Insel *Schouwen*. Sehenswert sind drei wohlerhaltene mittelalterliche *Stadttore*, das *Rathaus*, aus dem J. 1554 (der untere Teil des Belfrieds Überrest eines älteren Baues) und der unvollendete viereckige *Münsterturm*, 1454 von Ant. Keldermans d. Ä. begonnen. — Dampfboot von Zierikzee nach *Middelburg* (S. 328), 2mal täglich für 2 fl. oder 1 fl. 40 ct.

Von Zierikzee besucht man mittels der oben gen. Kleinbahn *Brouwershaven*, mit schöner gotischer Hallenkirche (xv. Jahrh., der Chor von 1293), Stadthaus im vlämischen Renaissancestil (1599), sowie mit einem Standbilde des Volksdichters Jacob Cats (1577-1660).

Das Schiff erreicht die Maasarme *Krammer* und *Volkerak*, die Nordbrabant von der schon zur Provinz Südholland gehörigen Insel *Overflakkee* scheiden, auf welcher man n.ö. die Türme von *Nieuwe-Tonge* und *Oude-Tonge* erblickt. Die Einfahrt in das breite *Hollandsch Diep* (S. 321) wird r. durch das *Fort de Ruyter*, l. durch das *Fort Ooltgensplaat* verteidigt.

R. erscheint, gegenüber der südholländischen Insel *Beijerland*, die 1583 von Wilhelm dem Schweigsamen (S. 300) angelegte Festung *Willemstad*.

Stürmisches Wetter macht sich auf der breiten Wasserfläche sehr bemerklich. Vor *Moerdijk* tritt in der Ferne die S. 321 gen. Eisenbahnbrücke hervor.

Nun l. in die *Dordtsche Kil*, einen ganz schmalen Maasarm. Bei der Überfahrt ertrank hier im J. 1711 der Prinz Joh. Wilhelm Friso (S. 302), auf der Reise aus dem brabantischen Lager nach dem Haag, wo König Friedrich Wilhelm I. von Preußen seiner harrte, um die Schwierigkeiten der Oranischen Erbschaft zu beseitigen. Landestelle: *'s Gravendeel*, zugleich Station für **Dordrecht** (S. 321), an dessen hohen Fabrikschornsteinen, malerischen Windmühlen und Kirchturm man dicht vorbeifährt.

Das Dampfboot (bis Rotterdam 1 St.) durchfährt die *Oude Maas*, mit der S. 323 gen. Eisenbahnbrücke, und kurze Zeit die breite *Merwede* (S. 314) und biegt dann in den *de Noord* genannten Maasarm ein. R. erscheinen *Papendrecht* und *Alblasserdam*, beide mit Schiffswerften, und *Kinderdijk*, mit Schiffswerften und Eisengießereien, wo die Noord sich mit dem Lek vereinigt und beide den

Namen Maas annehmen (vgl. S. 314). Dann r. *Krimpen*, mit spitzem Kirchturm; l. das von hohen Bäumen beschattete Landgut *Huis ten Donk* und *Ysselmonde* (S. 324); r. *Kralingen*, mit 16700 Einwohnern und großen Salmfischereien; l. die Maschinenfabrik von *Feijenoord* (S. 334). — In einem fast unabsehbaren Halbkreis erscheint dann am r. Ufer des Stromes

Rotterdam, s. S. 332.

46. Von *(Venlo)* Breda nach Vlissingen.

99km. *Staatsspoorweg* in 2-3 St. für 4 fl. 50, 3 fl. 50, 2 fl. 25 ct. — Die Linie hat Bedeutung wegen der guten Dampfschiffverbindung von Vlissingen nach *Queenborough* (*London:* tägl. 2 Abfahrten, Dauer der Überfahrt 6-7 St., Rückfahrkarten, mit 60tägiger Gültigkeit, 26 fl. 15 oder 16 fl. 25 ct.).

Breda s. S. 319. — An den Stationen bis Rosendaal, *Prinsenhage*, *Liesbosch*, *Etten-Leur*, *Hoeven* und *Seppe*, halten nur die Personenzüge.

24km *Rosendaal*, Knotenpunkt für die Linien von Rotterdam und Antwerpen (S. 324). — 31km *Wouw*.

37km **Bergen op Zoom** (Gasth.: *Hof van Holland*, 17 Z. von $1^1/_2$ fl. an, F. $^1/_2$, M. $1^1/_2$, P. 4 fl.; *H. de Gouden Leeuw; Prins van Luyk*), mit 13500 Einwohnern, ursprünglich zu der Markgrafschaft Strijen (S. 320), seit dem XII. Jahrh. zu Brabant gehörig, im XV. Jahrh. durch Fischerei und Tuchhandel eine der blühendsten Städte der Niederlande, seit der Zeit Karls V. Hauptstadt einer Markgrafschaft, welche 1722 durch Heirat an Kurpfalz kam und bis 1801 pfälzisch blieb. Die, nach vergeblichen Belagerungen durch die Spanier (1588 und 1622), durch den Ingenieur-General Menno van Coehoorn (1641-1704) in eine starke Festung umgewandelte Stadt wurde 1747 von den Franzosen erobert, 1814 von den Engländern vergeblich bestürmt. Viel Austernzucht („seeländische Austern").

Im *Stadhuis* einige Markgrafenbildnisse und ein prächtiger spätgotischer Kamin (c. 1492), aus dem Markiezenhof, dem um 1475 erbauten markgräflichen Palast (jetzt Kaserne). — Die *Groote Kerk*, ein fünfschiffiger gotischer Bau des XIII. Jahrh. mit Kapellenreihen an beiden Seiten, weit ausladendem Querschiff und fünfschiffigem Chor, erhielt im XV. Jahrh. ein zweites, unvollendet gebliebenes Querschiff; in dem 1584 und 1747 durch Brand beschädigten Gebäude sind mehrere Grabdenkmäler (XVI.-XVIII. Jahrh.) zu beachten. — Von den Befestigungen sind nur die schöne *Gevangenpoort*, ein Stadttor aus dem XV. Jahrhundert, und eine *Lünette* bei der ehem. Wouwpoort erhalten. — In dem *Volkspark* und im *Coehoornpark* finden während des Sommers mehrmals wöchentlich Konzerte statt. Hübsche Rundsicht von dem *Spinola-* oder *Heiberg*.

Eine Dampftrambahn führt von Bergen op Zoom einerseits über die *Eendracht* nach (35 Min.) *Tholen*, dem Hauptorte der gleichnam. Insel

(gotisches Rathaus aus dem XV. Jahrh.; in der gotischen Kirche Grabmäler aus dem XIV.-XV. Jahrh.); anderseits über Santvliet, Lillo und Merxem nach (2¾ St.) *Antwerpen* (vgl. S. 124).

43km *Woensdrecht.* Dann überschreitet die Bahn auf einem Damm den ehem. Scheldearm *Kreekerak*, der zu diesem Zwecke „verlandet" wurde, und erreicht die seeländische Insel *Zuid-Beveland* (S. 325). — 53km *Rilland-Bath;* l. *Fort Bath* (S. 325). — 56km *Krabbendijke;* 63km *Kruiningen-Yerseke* (S. 326); 65km *Vlake*, hier über den *Zuid-Bevelandsche Kanaal* (S. 325). — 68km *Kapelle-Biezelinge*, ersteres mit bemerkenswerter Kirche.

74km **Goes** (*H. de Korenbeurs;* Dampfboot nach *Rotterdam*, s. S. 333), auch *ter Goes* genannt, Hauptort der Insel Zuid-Beveland, mit 6600 Einwohnern und ansehnlichem Wochenmarkt (Di.). Die interessanten Volkstrachten aus der Umgegend lernt man auch während der Kirmes (Anfang Sept.) kennen. Die hohe gotische **Kirche*, mit kleinem Vierungsturm, ist 1423 geweiht; in der Nähe ein schönes gotisches Privathaus. Im *Rathaus* enthält der im Stil Ludwigs XV. ausgeführte Gerichtssaal Malereien (grau in grau) von J. Geeraerts. Von dem Schloß *Ostende* der Gräfin Jacobäa von Bayern sind nur unbedeutende Trümmer im Hofe des gleichnamigen Wirtshauses erhalten.

Jacobäa von Bayern, Gräfin von Holland, die Erbtochter des 1417 gest. Grafen Wilhelm VI. von Holland (Enkels des deutschen Kaisers Ludwig des Bayern), in zweiter Ehe mit Herzog Johann IV. von Brabant vermählt, den sie verließ, in dritter Ehe mit Herzog Humfred von Gloucester, später zum vierten Male vermählt, ist bekannt durch die langjährigen Kämpfe, welche sie zur Verteidigung ihrer Erbansprüche auf Holland und den Hennegau führte. Der Kampf, in den auch die Parteien der „Hoekschen" und „Kabeljauschen" eingriffen, endigte 1428 mit der Besetzung des Landes durch Philipp den Guten von Burgund (S. 13).

Gleich hinter Goes beginnt der 1809 eingedämmte, 1662ha umfassende *Wilhelminapolder*. — 79km *'s Heer-Arendskerke.* Dann über den großen Damm, welcher quer durch den *het Sloe* genannten Scheldearm die Inseln Zuid-Beveland und *Walcheren* verbindet, nach (89km) *Arnemuiden;* der ehemalige Hafen, im XVI. Jahrhundert sehr bedeutend, ist jetzt Ackerland.

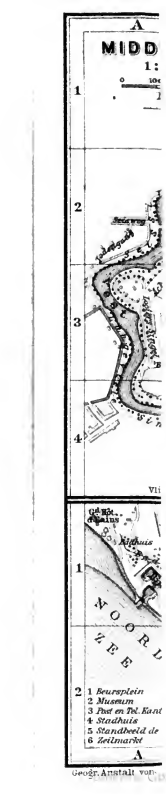
93km **Middelburg.** — Gasth.: H. de Abdij, am Abdijplein (Pl. C 2), G. 1¼ fl.; Grand Hôtel, Lange Delft 33 (Pl. C 3), 50 Z. von 2½ fl. an, F. ¾, G. 1½, M. 2, P. von 5½ fl. an; *H. de Nieuwe Doelen, Lange Noordstraat 15, beim Stadthaus (Pl. B 3), mit Garten, 30 Z., mit F. von 2½ fl. an, G. 1½, M. 2, P. von 5½ fl. an, Omn. 30 ct.; H. de Flandre, Lange Delft 95-96, mit Café-Restaur., Z. F. 1¾, M. 1½ fl.; H. du Commerce, Stationsstraat 149 (Pl. D 3, 4), gelobt.

Café-Restaurant: **De Zon*, Lange Delft 3, deutsch, Münchener und Pilsener Bier.

Postamt (Pl. B 2), Lange Noordstraat 35-36. — Telegraph (Pl. 4: C 2), Lange St. Pieterstraat 70-71.

Konzerte im Sommer auf dem Molenwater (Pl. C D 1) und im Buitentuin (Pl. B C 1; Zutritt Fremden gestattet).

Photographien bei dem Buchhändler *F. B. den Boer*, am Markt, Ecke der Lange Delft.


A
MIDD
1:
1
2
Seisweg
3
Looier Singel
4
Vli
Gd Hôt. d. Bains
Badhuis
1
NOORD
ZEE
2
1 Beursplein
2 Museum
3 Post en Tel. Kant
4 Stadhuis
5 Standbeeld de
6 Zeilmarkt
A
Geogr. Anstalt von



ELBURG
15.000
Meters
Tramweg
VLISSINGEN
1:30.000
Meters
Tramweg
1 Botermarkt C 2
2 Koepoort D 1
3 Rijks Archief C 2
4 Telegraafkantoor C 2
5 Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen C 2
Abdij
Markt
Stadhuis
Station
Kanaal door Walcheren
Dok
Loskade
Kanaalweg
Entrepot
Dam
Kazerne
Seisplein
Reede
De Honte of Wester Scheldе
Zeedijk
Binnenhaven
Marine Dok
Buiten Haven
Groote Markt
Oude Markt
Middelburg
Vlissingen
Wagner & Debes, Leipzig

Wagen nach Bad Domburg 5-6, Vlissingen 3, Westkapelle 9 fl.
Kleinbahn nach Vlissingen, s. S. 331. — Dampfschiff nach Zierikzee, s. S. 326; nach Rotterdam, s. S. 333.

Middelburg, die wohlhabende Hauptstadt der Provinz Seeland, mit 19000 Einwohnern, war im Mittelalter durch seine Tuchindustrie berühmt und Stapelplatz für die französischen Weine. Die ältesten Teile der Stadt, welche sich konzentrisch entwickelt hat, sind die Straßen „Korte" und „Lange Burg" (Pl. C 2, 3). An Markttagen (Donnerstag; Buttermarkt von 1 Uhr an) und während der Kirmes (vom 4. Do. im Juli zehn Tage lang) hat man hier die beste Gelegenheit, die hübschen Trachten der Landbevölkerung zu sehen.

Vom Bahnhof (Pl. D 4) gelangt man über den 1867-72 angelegten Kanal, der die ganze Insel Walcheren von Vlissingen bis Veere durchschneidet, und über den Binnenkanal in die westl. zum Markt führende Lange Delft (Pl. C 3), in welcher l. das altertümliche Haus *de Gouden Sonne* (1635).

Am Markt erhebt sich das Stadthaus, ein prächtiger spätgotischer Bau, von *Ant. Keldermans d. J.* begonnen; der 55m h. Turm ist 1507-13, der Seitengiebel in der Lange Noordstraat erst 1780-84 errichtet; das Äußere seit 1900 hergestellt. Die reiche Fassade (1512-13) schmücken 25 alte Statuen von Grafen und Gräfinnen von Seeland und Holland.

Das Innere ist wochentags 10-5, Sonn- und Festtags nur 12-5 Uhr zugänglich (25 ct.). Der ehemalige Gerichtssaal („Vierschaar"; S. 312), im I. Stock, hat eine schöne Holzvertäfelung aus dem xvi. Jahrhundert. — Das Stadtmuseum („Oudheidskamer"; Katalog 40 ct.) enthält Porträte der berühmten Seehelden aus der Vlissinger Familie *Evertsen* (*Cornelis E.*, *Jan E.*, beide in Seeschlachten gegen die Engländer geblieben 1666; *Cornelis E.*, † 1706, *Geleyn E.*, † 1721, Söhne des zuerst genannten), sowie andere Bilder; Becher und Banner der Gilden; Holzarbeiten, darunter die alten Schöffensitze im Renaissancestil; unter den Urkunden das 1253 von dem deutschen König Wilhelm von Holland der Stadt Middelburg verliehene Privileg. — Das Stadtarchiv ist Do. Sa. 10-12 und 2-4 Uhr zugänglich.

In der gotischen *Fleischhalle*, westl. unter dem Rathaus, große Bilder von bekränzten Rindern.

Die *Abdij, *St. Nicolai* (Pl. C 2; Eintritt 10-12 und 2-5 Uhr), 1106 gegründet, seit 1128 Prämonstratenserkloster, war 1505 Schauplatz einer glänzenden Ordensversammlung der Ritter vom goldenen Vließ und wurde 1559 vorübergehend zum Bischofssitz erhoben (S. 13). Jetzt ist sie Sitz der Provinzial-Regierung. Von den 1492 und 1568 durch Brand beschädigten, neuerdings durch *J. A. Frederiks* restaurierten Bauten stammen die beiden Kellergewölbe unter dem Ratssaal noch aus dem xiii., die schönen Kreuzgänge aus dem Anfange des xvi. Jahrhunderts. Im Ratssaal Bildteppiche mit Darstellungen der Kämpfe gegen die Spanier, Ende des xvi. Jahrh. von *Jan de Maecht* in Middelburg und von *Fr. Spierinck* in Delft gefertigt. In den oberen Sälen vier große Wandbilder von *Ferd. Bol*, aus einem Patrizierhause in Utrecht: Findung Moses', Achilles

und Thetis, Joseph und seine Brüder in Ägypten, Amazia und der Mann Gottes.

Die reformierte *Nieuwe Kerk* (Pl. C 3; Küsterwohnung Wal 4), die ehem. Abteikirche, am Groenmarkt, enthält das Doppelgrab der Seehelden Jan und Cornelis Evertsen, von R. Verhulst (1680-82), und die Wandgräber des deutschen Königs Grafen Wilhelm von Holland († 1256) und seines Bruders Floris († 1258). Der Chor ist als *Koorkerk* abgetrennt. Der 1713-18 neu aufgeführte 85m hohe *Abteiturm* („de lange Jan"), mit einem Glockenspiel von 41 Glocken, gewährt eine überraschende Fernsicht, bisweilen bis Blankenberge und Antwerpen (Besteigung 10-12 und 2-5 Uhr; Turmwächter Reigerstraat).

An den Abteiplatz grenzt nördl. die altertümliche Balans (Pl. C 2). — Unweit westlich, in der Wagenaarstraat, ist die

Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen (Pl. 5 : C 2; Eintritt Mo. bis Fr. 10-1 und 3-6, Sonn- und Festt. 12-5 Uhr gegen 25 ct.).

Der Verein besitzt eine bemerkenswerte Sammlung römischer und anderer Altertümer (u. a. Altarsteine aus dem III. Jahrh. nach Chr., der Göttin Nehalennia geweiht, aus Domburg), ein Bildnis des Admirals de Ruyter (S. 331) von *Ferd. Bol*, sowie Erinnerungen an ihn, die ersten Fernrohre, die von *Hans Lipperhey* oder von *Zach. Jansen* in Middelburg erfunden und verfertigt worden sind (um 1608), seeländische Münzen, Karten und Pläne, Zeichnungen, die auf Seeland Bezug haben („Zelandia illustrata"), eine seeländische Zimmereinrichtung (XVIII. Jahrh.) und die vollständige Fauna und Flora Seelands.

Das *Kunstmuseum* (Pl. B 3), in dem Gartenhause der alten St. Sebastians-Schützengilde, Schuttershofstraat, enthält außer modernen Kunstgegenständen auch einige gute alte Bilder (Zutritt tägl. 1-4 Uhr gegen 25 ct.).

In dem nordöstlichen Stadtteil sind das 1876 vollendete *Trockendock* (Droogdock; Pl. D 2), am Dam, das *de Steenrots* (Pl. D E 2) benannte Haus, ein Renaissancebau von 1590, am Dwarskaai, und die 1773 erneute *Koepoort* (Pl. 2 : D 1), der einzige Überrest der acht Stadttore, zu erwähnen. — Die alten *Bastionen* (bolwerken) dienen jetzt als Promenade.

Von Middelburg fährt im Sommer mittags ein Omnibus (60 ct.; Wagen s. S. 329) auf schattiger Straße in 1½ St. nach dem (17km) kleinen Seebade **Domburg** (Gasth.: *Badhotel*, mit Garten, 55 Z., mit F. von 2½ fl. an, G. 1¼, M. 2¼, P. von 4 fl. an, *Strandhotel*, 35 Z. zu 1-4, P. von 5 fl. an, gut, *H. de l'Europe*, 41 Z. von 1¾ fl. an, F. 50 ct., G. 1½, M. 2¼, P. von 3½ fl. an, *Schuttershof*, 25 Z. von 1 fl. 20 ct. an, F. 70 ct., G. 1¼, M. 1¾, P. 5 fl., *De Roode Leeuw*, alle in der Nähe des Strandes und mit diesem durch schattige Anlagen verbunden; *Pens. Bellevue;* Privatwohnungen im Dorf, Z. 11-17 fl. wöchentlich; Fahrräder beim Schmied). Die Zahl der Badegäste, Holländer, Belgier, Deutsche, beträgt jährlich etwa 1000. Kräftiger Wellenschlag; Einrichtungen z. T. noch primitiv (Bad 35, Strandkorb 10 ct.; Tageskarte zum Badpavillon 25 ct.). In der waldreichen Umgebung schöne ausgedehnte Parke: *Duinvliet*, Schloß *Westhofen*, ehemals Sommersitz der Bischöfe von Middelburg, *Duinbeek*, *Berkenbosch*, *Zeeduin*, *Overduin*, *Schoon-Oord* u. a. — Von Domburg führt eine gute Straße, z. T. am Meere hin, s.w. nach (8km) *Westkapelle*, mit den großartigsten Deichen Hollands und einem alten gotischen Turm, jetzt Leuchtturm

(Erlaubnis zum Zutritt unentgeltlich beim Bürgermeister); die hier ansässigen Deicharbeiter sind wahrscheinlich direkte Nachkommen dänischer Fischer aus der Normannenzeit.

An der Nordküste der Insel Walcheren, 6km von Middelburg, liegt das von Künstlern viel besuchte verfallene Städtchen **Veere** (*H. Roland; H. de Campveersche Toren*, in aussichtreicher Lage), mit schöner, seit 1812 teilweise zerstörter gotischer *Kirche* von 1348 (seit 1899 in Restauration), einer zierlichen *Cisterne* („Stadsfontein", von 1551) und manchen alten Häusern wie „het Lammetje" und „het Struis" (beide um 1500); an der Fassade des von Ant. Keldermans d. Ä. um 1470 erbauten interessanten *Stadthauses* sieben Statuetten der Herren von Veere und ihrer Frauen (um 1530); im Inneren bemerkenswerte Altertümer, u. a. der berühmte sog. Maximiliansbecher, mit Email und der Darstellung des Elbüberganges der kaiserlichen Truppen und der Schlacht bei Mühlberg im J. 1547. — Lohnend eine Radtour (52 km) oder (eintägige) Wagenfahrt von Middelburg nach Veere, Domburg und Westkapelle, zurück über Vlissingen.

99km **Vlissingen.** — Gasth.: Gr. H. des Bains (Pl. A 1; Meijer, Reuser & Co.), 1/4 St. n.w. von der Stadt, 3/4 St. vom Bahnhof, ersten Ranges, 80 Z., m. F. von 3 fl. an, G. 1 1/2, M. 2 1/4-2 1/2, P. 5-6 fl.; *H. Zeeland (gleiche Bes.), am Bahnhof, nahe dem Landeplatz der Dampfboote, 40 Z., m. F. von 2 1/2 fl. an, G. 1 1/2, M. 2 fl., für Durchreisende; H. Albion, Koningsweg (Pl. C 1), in freier Lage, 30 Z. von 1 1/2 fl. an, F. 60 ct., G. 1, M. 2, Omn. 1/4 fl.; H. du Commerce, Z. F. 2, M. 1 1/2, Omn. 1/2 fl., gelobt, H. Goes, 24 Z., mit F. von 2 fl. an, M. 1 1/2 fl., beide Bellamijkade (Bierkade; Pl. B 2), 25 Min. vom Bahnhof, mit Bierstube, einfacher. — **Bahnhofsrestaurant.*

Post & Telegraph (Pl. 3: C 2), an der Houtkade.

Wechsler: *Siegers*, Nieuwendijk 98; *Wiebaut*, Peperdijk 33.

Dampffähre (5 ct.) vom Bahnhof nach der Houtkade.

Kleinbahn vom Zeilmarkt (Pl. 6: C 2) nach Middelburg (Endstation auf dem Markt), tägl. 19 Züge für 20, 15 oder 10 ct. Im Sommer fährt ein Teil der Züge beim Badhuis (Pl. A 1) ab.

Dampfboot über Middelburg nach Rotterdam, s. S. 333.

Vlissingen, franz. *Flessingue*, engl. *Flushing*, mit 19000 Einwohnern, früher stark befestigte Hafenstadt, liegt an der Südseite der Insel Walcheren, an der Mündung der hier über 4km breiten Schelde. Der Handel ist unbedeutend, der 1867-73 erweiterte Außenhafen (Buitenhaven; Pl. E 2) dient fast ausschließlich für den Personenverkehr nach England (Gesellschaft „Zeeland"). Der Bau von Dampfschiffen hat neuerdings einen kräftigen Aufschwung genommen (Gesellschaft „de Schelde"; Pl. B 1). Vlissingen ist der Geburtsort des berühmten Admirals *Michiel Adriaanszoon de Ruyter* (1607-76), dem 1841 am Binnenhafen ein Bronzestandbild (Pl. 5: B 2) errichtet worden ist, und des Dichters *Jac. Bellamij* (1757-86). Die reformierte *Groote* oder *St. Jacobskerk* (Pl. B 2) stammt aus dem J. 1352. Hübscher Blick auf den Hafen und das Meer von der *Rotunde* (Pl. B 2) und von dem Wall am *Noordzeeboulevard* (Pl. B A 2, 1), wo in dem *Gevangentoren* (1563) die *Oudheidskamer*, eine Sammlung städtischer Altertümer (Juni bis Sept. So. Mo. Mi. Fr. 1-5, sonst Mi. 1-4 Uhr; 25, außer der Zeit 50 ct.).

Als Seebad wird Vlissingen auch von deutschen Familien besucht: *Grand Hôt. des Bains* (s. oben); Bad 40, Strandkorb 5 ct.

Die Luft ist weicher, der Wellenschlag bedeutend schwächer als in den übrigen Küstenbädern.

Im J. 1556 schiffte sich Karl V., 1559 Philipp II. von Spanien in Vlissingen ein, um nie wieder in die Niederlande zurückzukehren. Eine Sage meldet, daß Philipp dem Prinzen Wilhelm von Oranien bei der Abfahrt wiederholt seine Unwillfährigkeit vorgeworfen habe. Der Prinz habe sich auf die Staaten berufen, der König aber heftig geantwortet: „No los estados, ma vos, vos!“ Vlissingen war, nachdem die Wassergeusen Briel genommen hatten, die erste niederländische Stadt, welche 1572 die Fahne der Freiheit aufpflanzte. Bekannt ist in der Geschichte der napoleonischen Kriege die Einnahme der Stadt durch die Engländer im J. 1809, das einzige Ergebnis jenes zur Eroberung von Antwerpen mit einer der schönsten englischen Flotten unternommenen Seezugs.

Die Vlissingen-Middelburger Kleinhahn berührt u. a. das Dorf *Souburg*. Seit 1872 erinnert hier ein Denkmal an den ehemaligen Besitzer des Dorfes, Philipp van Marnix, Herrn von St. Aldegonde (1538-98), den berühmten Staatsmann, Schriftsteller und Vorkämpfer des Protestantismus.

Vlissingen gegenüber (Dampfboot 5-6 mal täglich, für 60 und 40 ct.), liegt im Seeländischen Flandern (S. 325), am l. Scheldeufer, das Dorf **Breskens** *(H. du Commerce)*, durch Kleinbahnen mit Eecloo (Gent, S. 187), Maldegem (S. 188) und Westcappelle (Brügge, Knocke-Heyst, S. 228) verbunden.

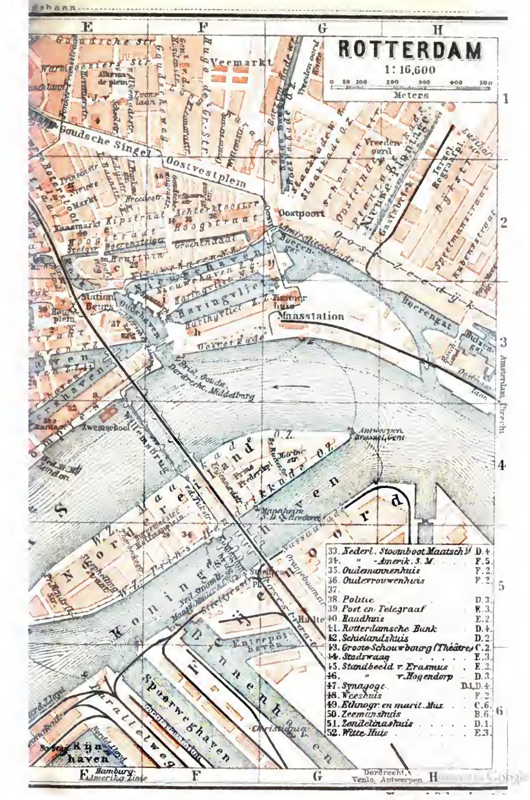
Von Vlissingen tägl. Dampfboot nach *Terneuzen*, s. S. 187.

47. Rotterdam.

Bahnhöfe: 1. die *Beurs-Station* (Pl. E 3), der von den meisten Reisenden benutzte Nebenbahnhof bei der Börse (S. 334), im Mittelpunkt der Stadt, und 2. die *Station Delftsche Poort* („Centraalstation“; Pl. B 1), für die Linien des Staatsspoorweg und des Hollandsche Spoorweg, nördl. nach Haag, Leiden, Haarlem, Amsterdam, westl. nach Hoek van Holland, südl. nach Dordrecht, Venlo und Antwerpen; — 3. die *Maas-Station* (Pl. G 3), für die Züge nach Gouda, Utrecht (Amsterdam; Arnheim). — *Stadtagentur* des Staatsspoorweg Noordblaak 91, des Hollandsche Spoorweg Geldersche Kade 5. — *Droschkentarif* s. S. 333.

Gasthöfe (vgl. S. 294; die meisten in geräuschvoller Lage). *Maas Hotel (Pl. a: E 3, 4; Aktienhotel), Boompjes 19, mit Aufzug, 50 Z. von $2^1/_2$ fl. an, F. $^3/_4$, M. (um 6 Uhr) $2^1/_2$, P. von 7 fl. an, Omn. $^1/_2$ fl., von Amerikanern und Deutschen bevorzugt, verschieden beurteilt; *H. Weimar (Pl. i: F 3), Spaansche Kade, nahe der Maas, mit Aufzug, 60 Z. von 2 fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. von 6 fl. an, Omn. $^1/_2$ fl., viel Engländer und Amerikaner; *H. Leijgraaff (Pl. k: C 5), Westplein 14, nahe dem Park, mit Garten, 30 Z. von $2^1/_2$ fl. an, F. 60 ct., G. $1^1/_2$, M. 2, P. 6, Omn. $^3/_4$ fl., viel Engländer, bei längerem Aufenthalt zu empfehlen. — Victoria-Hotel (Pl. b: D 5; Aktienhotel), Willemsplein 1, Z. von $1^1/_4$ fl. an, F. 1, G. $1^1/_4$, M. 2, P. $4^1/_2$, Omn. $^1/_2$ fl.; H. de France (Pl. e: E 2), Hoogstraat 201, mit gutem Restaurant, 50 Z. zu $1^1/_2$-5, F. $^3/_4$, G. 1, M. $1^3/_4$, P. von 5 fl. an, viel Franzosen; Guilliams' H. St. Lucas (Pl. f: D 2), Hoogstraat 327, 68 Z., mit F. zu $2^1/_4$-$2^3/_4$ fl., G. 1, M. 2, P. von $4^1/_2$ fl. an, viel Geschäftsreisende; Gr. H. Coomans (Pl. c: E 2), Hoofdsteeg 12, mit Café und beliebtem Restaurant, 72 Z., mit holl. F. von $1^3/_4$ fl. an; Zuid-Hollandsch Hotel (Pl. d: D 3), Korte Hoogstraat 27, mit Café; H. de Vereeniging (Pl. g: C 1; Aktienhotel), Schiekade 181, mit Café-Restaurant und Variété-Theater; H. Smits (Pl. h: F 3), Oude Hoofdplein 2, mit Aussicht, 12 Z., mit F. zu $1^3/_4$-3 fl.,


Verbind
A
B
C
D
Overschie Hillegersbg.
Staatsspoorweg
Hollandsche Spoorweg
Centraal station
(Delftsche Poort)
Circus Variété
Delftsche Poort
Diergaarde
Kruiskade
Aert v. Nesstraat
Groot Ziekenhuis
Binnenweg
Passage
Zalmhaven
Houtlaan
West-plein
Park
Westerhaven
Westerkade
Harwich
Grimsby
Leith
Leuvehaven
Scheepmakershaven
Boompjes
Maas
Dokhaven
Katendrecht
Delfshaven
1 . Academie v. beeld. kunsten D.2.
2 . Amicitia E.3.
3 . Beurs E.3.
4 . Gesticht Gerrit de Koker F.1.
5 .
6 . " v. Liefde en Voorzorg C.3.
7 . Gymnasium Erasmianum D.2.
8 . Harmonie C.D.1.
Kerken, protestantsche:
9 . Doopsgezinde K. D.2.
10 . Duitsche Evang. K. C.4.
11 . Episcopaalsche K. G.2.
12 . Groote K. D.2.
13 . Luthersche K. D.3.
14 . Ooster K. F.2.
15 . Prinsen K. E.2.
16 . Remonstrantsche K. B.4.
17 . Schotsche K. C.4.
18 . Waalsche K. D.2.
19 . Wester K. C.2.
20 . Zuider K. D.4.
Kerken, Roomsch-kathol.:
21 . S. Anthonius D.E.1.
22 . S. Dominicus D.2.
23 . Het Heilige Hart K. B.C.2.
24 . Jansenisten K. D.2.
25 . S. Laurentius E.2.
26 . O.L. Vrouwe K. E.3.
27. Leeskabinet E.3.
28. Monument Stieltjes F.5.
29. Museum Boymans D.3.
30.
31. Nederl. Bank D.5.4.
32. " Handels-matschappij E.4.
Geograph. Anstalt von



ROTTERDAM
1: 16,600
Meters
E
F
G
H
1
2
3
4
5
6
Veemarkt
Goudsche Singel
Oostvestplein
Oostpoort
Hoogstraat
Kipstraat
Achterklooster
Haringvliet
Station Beurs
Maasstation
Boerengat
Oostzeedijk
Zwemschool
Willemsbrug
Noordereiland
Koningshaven
Binnenhaven
Entrepôt haven
Spoorweghaven
Parallelweg
Rijnhaven
Antwerpen Brussel, Gent
Dordrecht, Venlo, Antwerpen
Hamburg-Amerika Linie
33. Nederl. Stoomboot Maatsch[y] D. 4.
34. " -Amerik. S. M. F. 5.
35. Oudemannenhuis F. 2.
36. Oudevrouwenhuis F. 2.
37.
38. Politie D. 3.
39. Post en Telegraaf E. 3.
40. Raadhuis E. 2.
41. Rotterdamsche Bank D. 4.
42. Schielandshuis D. 2.
43. Groote Schouwburg (Théâtre) C. 2.
44. Stadswaag E. 3.
45. Standbeeld v. Erasmus E. 2.
46. " v. Hogendorp D. 3.
47. Synagoge D.1. D. 4.
48. Weeshuis F. 2.
49. Ethnogr. en marit. Mus. C. 6.
50. Zeemanshuis B. 6.
51. Zendelingshuis D. 1.
52. Witte Huis E. 3.

M. $1^3/_4$, P. 4 fl.; H. van Dam, Korte Hoogstraat 28, mit Restaurant, Z. von 1.60, M. von $1^1/_2$ fl. an, israelitisch. — Pension: *Mrs. E. Andrew*, Westzeedijk 25, englisch.

Cafés (vgl. S. 295): Zuid-Hollandsch Koffiehuis (S. 332), Korte Hoogstraat 27; Café du Passage, ebendort, an der Passage; C. Coomans (S. 332), Hoofdsteeg 12, 13.

Restaurants: *Stroomberg, Westnieuwland 26 (Pl. E 2, 3), G. 1, M. $2^1/_2$ fl.; *Gr. H. Coomans (S. 332), G. 1, M. (5-$7^1/_2$ Uhr) im Café 1 fl., im Restaurant (I. Stock) $1^1/_2$ fl.; Café du Passage (s. oben), M. 1-$1^1/_2$ fl.; Café-Rest. Fritschy, Geldersche Kade 30 (Pl. E 3) und am l. Ufer der Maas, neben der Willemsbrug (S. 340).

Bierhäuser (vgl. S. 295): Franziskanerbräu, Hoogstraat 225, deutsch (auch Pilsener Bier); Boneski, Hoogstraat 334, Pilsener Bier; Löwenbräu, Hoogstraat 353, nnd die oben gen. Cafés.

Weinstuben: Continental Bodega, Kolkkade 5; Bodega Oporto, Oudehavenkade 11.

Droschken *(rijtuigen)*. Die *Fahrt* für 1-2 Pers. 60 ct., 3-4 Pers. 70 ct.; die *Stunde* 1 fl. 25 ct., jede folg. Stunde 1 fl. (nach Mitternacht bis 6 Uhr morg. die Fahrt 90 ct., die Stunde 1 fl. 50 ct.). Größeres Gepäck 15 ct. Für die Fahrt vom Bahnhof mit Gepäck wird gewöhnlich 1 fl. beansprucht.

Pferdebahnen. Hauptstation ist der Beursplein (Pl. E 3), wo u. a. die drei für Fremde wichtigen Linien Centraalstation-Feijenoord, Bergweg-Boompjes und Hoflaan-Park vorüberführen. Nur die Linie Maasstation-Centraalstation-Westersingel-Willemsplein berührt den Beursplein nicht.

Kleinbahnen: 1. nach *Hillegersberg*, im N. von Rotterdam; 2. nach *Overschie*, im NW.; 3. von der Oldenbarneveltstraat (Pl. C 2) nach *Delfshafen* und *Schiedam* (S. 343; $^1/_2$ St.); 4. vom Stieltjesplein (Pl. F G 5) über Barendrecht (S. 324) nach *Zuid-Beijerland*, auf der Insel Beijerland (Fortsetzung über die Insel Overflakkee nach Nordbrabant im Bau).

Dampfboote: Kölnische & Düsseldorfer Gesellschaft (über *Arnheim*) und Niederländische Dampfschiff-Reederei (über *Dordrecht, Tiel* und *Nymwegen*) nach *Köln (Mainz)* s. S. 306; Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij (Batavier Lijn) nach *London*. — Lokalboote (Abfahrt meist Oosterkade; Pl. F 3) nach *Arnheim* (tägl. außer So.), über Gorinchem nach *Nymwegen* (1 mal tägl.), über Gorinchem nach *Tiel* (1 mal tägl.), nach *Venlo (Roermond;* 3 mal wöch.*)*, über Gorinchem nach *Herzogenbusch* (außer So. 2 mal tägl.), nach *Dordrecht* (11 mal tägl.), nach *Tholen* (1 mal wöch.), nach *Goes* (2 mal wöch.), über Middelburg nach *Vlissingen* (tägl. außer So.), nach *Briel* (3-4 mal tägl.), über Vlaardingen nach *Hellevoetsluis* (3-4 mal tägl.), nach *Gouda* (4-5 mal, So. 1 mal tägl.), über Gonda und Boskoop nach *Haarlem* (außer So. 1 mal, Mi. Fr. 2 mal tägl.), nach *Hoek van Holland* (1-2 mal tägl.), nach *Utrecht* (außer So. 2 mal tägl.), nach *Delft*, s. S. 344 (Abfahrt Schiekade, bei Pl. g: C 1). Vgl. auch van Santens Reisgids (S. 292).

Dienstmänner: Handgepäck $^1/_4$ St. 10 ct., $^1/_2$ St. 15 ct., Koffer 20 ct., nach 8 Uhr abends 10 ct. mehr.

Post und Telegraph (Pl. 39: E 3), bei der Börse.

Theater (vgl. S. 397). *Groote Schouwburg* (Pl. 43: C 2), Aert van Nesstraat, Ecke der Lijnbaanslaan, Sept. bis Mai 2-3 mal wöchentlich; *Tivoli-Schouwburg*, Coolsingel 24 (Pl. C 2), für Schauspiel, Vorstellung 2-3 mal wöchentlich. — Variété-Theater: *Circus Variété* (Pl. B 1), Stationsplein; *Casino Variété*, Coolsingel; im *Hot. de Vereeniging* (S. 332), Schiekade 184.

Konzerte in der *Vauxhall Doele*, Haagsche Veer (Pl. D 1, 2); im *Zoologischen Garten* (S. 340), Juni bis Sept. Di. Fr. 8 Uhr abends; in der Officieren-Societeit im *Park* (S. 340), im Sommer So. nachm. und abends, sowie Mi. abends (Zutritt nur für eingeführte Gäste).

Kirmes (vgl. S. 16) vom 2. Mo. im August an elf Tage; Damen ist dann abends das Betreten der Hoogstraat nicht zu empfehlen.

Buchhandlungen. *H. A. Kramers & Sohn*, Geldersche Kade 26; *W. J. van Hengel*, Hoogstraat 385; *P. M. Bazendyk*, Zeevischmarkt 14; *C. A. Terneden*, van Hogendorpsplein 4. — Kunsthandlungen: *Oldenzeel*, Glashaven 20 (Pl. D 3, 4); *Museum Arti* (moderne Gemälde und Altertümer), Zwartehondstraat 13; *C. Kryzer*, Oppert 146 und Binnenrotte 137. — Kunstausstellungen bei *Oldenzeel* (10-4 Uhr, 25 ct.).

Cigarren: *Weinthal & Co.*, Hoogstraat 244, mit zahlreichen Niederlagen in Rotterdam und in andern Städten Hollands.

Bäder in der Passage (Eingang Coolvest 106).

Konsulate. Deutsches Reich: Boompjes 58; Österreich-Ungarn: Boompjes 83; Schweiz: Wijnstraat 124 (Pl. DE3).

Deutsche evang. Kirche, Zwarte Paardenstraat (Pl. 10: C 4), So. 10½ Uhr; Pastor: *A. Freymark*, Willemskade 24.

Wechsler (vgl. S. 291): *Wissel- en Effectenbank*, Noordblaak 29; *Handelsbank*, Noordblaak 37; außerdem viele kleinere Geschäfte in der Nähe der Börse.

Bei beschränkter Zeit (½-1 Tag): Boymans-Museum (S. 335); Hafenanlagen am l. Maasufer (S. 340); Park (S. 339).

Rotterdam, mit c. 350000 Einwohnern, einschließlich der Vororte *Delfshaven, Charlois* und *Kralingen* (¼ Kath., 9200 Juden, c. 16000 Deutsche), liegt etwa 25km vom Meere auf beiden Seiten der *Maas*, die noch weit aufwärts von Ebbe und Flut beeinflußt wird (je nach dem Winde beträgt der Unterschied des Wasserstandes $1,_{2}$-$2,_{5}$m) und den größten Seeschiffen die Anfahrt an den Kais gestattet. Es hat sich seit der Anlage des Nieuwe Waterweg (S. 344) und seit der Vollendung der neuen Hafenanlagen am l. Maasufer zu der lebhaftesten Handelsstadt des Königreichs entwickelt. Etwa die Hälfte der gesamten niederländischen Einfuhr zur See und fast die Hälfte der Ausfuhr (S. 304) geht über Rotterdam, ebenso ⅘ des niederländischen Schiffsverkehrs mit dem Rhein. Getreide, Kaffee, Zucker, Reis, Tabak, Tee und Gewürze sind die wichtigsten Handelsartikel. Sehr bedeutend sind ferner die in der Nähe betriebenen Schiffswerfte, Zuckersiedereien, Branntweinbrennereien, Tabaksfabriken und die Maschinenfabrik in Feijenoord.

Der ältere Teil der Stadt, das eigentliche Rotterdam, das 1270 von dem Grafen Floris V. von Holland die ersten Vorrechte erhielt, dehnt sich am r. Ufer der Maas aus, die hier die *Rotte* aufnimmt. Er ist von vielen Kanälen durchschnitten, die einen höchst charakteristischen Anblick bieten. Die Staatsbahn durchzieht die Altstadt auf einem 1870-77 erbauten hohen *Viadukt* von $1,_{4}$km Länge.

Der S. 332 gen. Nebenbahnhof, *Beurs-Station* (Pl. E3), liegt in der Mitte der Stadt hoch über der Straße, zu welcher man auf ziemlich steilen Treppen hinabsteigt.

Gegenüber erhebt sich die **Börse** (Pl. 3: E3), 1722 von *Adr. van der Werff* aus Sandstein aufgeführt, ein geräumiger, 1868 mit Glas überdeckter Hof, den Säulengänge umgeben. Börsenstunde 1-2 Uhr, vormittags Markt. Auf dem Turm ein Glockenspiel.

Nordwestl. von der Börse liegt der Groote Markt (Pl. DE2), der zum größten Teil eine gewölbte Brücke über einem Kanal ist. Auf ihm ein *Bronzestandbild des Erasmus von Rotterdam* (geb. wahrscheinlich 1467, † 1536 zu Basel), des berühmten Humanisten, ein Werk Hendrik de Keysers (S. 401), 1622 errichtet, mit holländischen und lateinischen Inschriften aus dem J. 1677.

Die nahe Hoogstraat (Pl. D2), die verkehrreichste Straße der Stadt, ist bis in die späten Abendstunden belebt. — In der von hier n. zur Großen Kirche führenden Wijde Kerkstraat ist die Fassade des Hauses nº 5, mit einer Statuette des Erasmus am Giebel, eine genaue Nachbildung der Front seines Geburtshauses.

Die **Groote Kerk** (Pl. 12: D2) oder *St. Laurentiuskirche* ist ein gotischer Ziegelbau, 1412 begonnen, der Chor von 1487, der unvollendete Turm 1449-1560 aufgeführt.

Das Innere (Eintritt auf der Südseite nº 31, durch die Küsterwohnung; 25 ct. die Person) ist weiträumig, aber, wie bei den meisten holländischen Kirchen, durch hölzerne Bänke verbaut. Zu erwähnen sind nur die Marmorgrabmäler des Viceadmirals Witte Corneliszoon de With († 1658), von *Pieter Ricx*, des Viceadmirals Kortenaer († 1665), von dem Mechelner *R. Verhulst* (1669), und des Contreadmirals van Brakel († 1690), von *Joh. Blommendael*. Ein Messinggitter, 1711-15 gefertigt, trennt das Schiff vom Chor. — Die 1798 aufgestellte große Orgel, von ähnlichem Ruf wie die zu Haarlem, hat 4 Klaviaturen, 73 Register und 4762 Pfeifen. Der Organist spielt sie im Sommer alle 14 Tage Fr. $2^1/_2$ Uhr nachm., bei freiem Eintritt, sonst gegen 10 fl. die Stunde.

Der 64m hohe Turm (325 Stufen; Einlaß durch den Küster, die Pers. 25, während der Kirmes 10 ct.) besteht aus drei sich verjüngenden Stockwerken. Die hölzerne Spitze ist seit 1645 durch ein flaches Dach ersetzt und der Turm selbst 1651-55 durch starke Widerlager an der Vorderseite gestützt worden. Die Aussicht ist weit und umfassend, die Türme von Briel, Delft, Haag, Leiden, Gouda und Dordrecht sind sichtbar.

Unweit östlich, zwischen dem Kaasmarkt und der Hoogstraat, ist das *Rathaus* (Pl. 40: 2), aus dem XVII. Jahrhundert, aber 1827-35 im klassizistischen Stil erneut. — Auf dem Nieuwe Markt (Pl. E 2) erinnert seit 1872 ein mit Skulpturen geschmückter *Brunnen* an die niederländischen Kriegstaten des J. 1572.

Westl. mündet die Hoogstraat auf die Korte Hoogstraat (Pl. D2), wo sich mehrere Cafés (S. 333) und die 1878-79 erbaute *Passage* befinden, die zum Coolvest führt.

Das ***Museum Boymans** (Pl. 29: D 3), am Schiedamsche Dijk, nach dem Brande von 1864 bis 1867 neu aufgeführt, enthält die *Stadtbibliothek*, mit 30000 Bänden (Meldung beim Bibliothekar Unger, tägl. außer Mo. 11-3 Uhr), und eine gute, den Sammlungen im Haag und in Amsterdam allerdings nachstehende *Gemäldegalerie* (meist holländische Bilder). Der Grundstock des Museums, c. 360 Gemälde aus dem Vermächtnis des Herrn F. J. O. Boymans († 1847), wurde durch den Brand großenteils vernichtet, doch ist die Sammlung seitdem wieder auf c. 450 Bilder und mehr als 2000 Handzeichnungen und Stiche gebracht worden. Eintritt: So. 11-5, Di.

bis Sa. 10-5 (März, Okt. 10-4, Nov. bis Febr. nur 10-3) Uhr gegen 5 ct.; Fremde haben für 25 ct. auch Mo. und an den übrigen Tagen vor 10 Uhr Zutritt (Führung durch den Aufseher). Katalog (1902), in holländ. und französ. Sprache, 15 ct. Direktor: P. Haverkorn van Rijsewijk.

Erdgeschoß. — Links zwei Zimmer mit *Handzeichnungen*, *Aquarellen* u. a. Eine Anzahl der bedeutenderen Zeichnungen (u. a. im II. Zimmer mehrere Rembrandts; Rubens, Christus am Kreuz) sind ausgestellt, die übrigen werden nur Di. Do. Fr. und Sa. gezeigt (Katalog 50 ct.). Im II. Zimmer außerdem *Porzellan, Fayencen* u. a.; 5. Anbetung der Hirten, bemaltes Alabasterrelief, von einem holländischen Meister der zweiten Hälfte des xvi. Jahrhunderts.

Im Porträtsaal, r. vom Vestibül: 406. *Nic. Pieneman*, König Wilhelm III. (1853); 352. *Chr. Bisschop*, Prinz Heinrich der Niederlande; 373. *P. Josselin de Jong*, der Maler Rochussen (1884); 371. *Joz. Israëls*, Bildnis des Herrn de Monchy (1898).

Oberes Stockwerk. — Auf dem Treppenabsatz: 65. *Dirck van Delen*, Susanna und die beiden Alten. — Im Treppenraume: 232, 233. *Ad. Pynacker*, Landschaften; 210. *K. Netscher*, Bildnis eines Geistlichen; 61. *Jac. Gerritsz Cuyp*, Frauenbildnis (1639); 254. *Jac. Salomonsz van Ruisdael*, Landschaft mit Kühen; 111, 112. *Barth. van der Helst*, Mann und Frau (1646). — R. in den

Saal A. Rechts: 260. *Corn. Saftleven*, Tiersatire auf den Advokatenstand (1629); 189. *Jan Mytens*, der Ratspensionär Jac. Cats und seine Cousine Cornelia Baars (1650). — 263. *H. Saftleven*, Flachlandschaft am Dünenrande; 291. *Es. van de Velde*, nächtlicher Kampf (1623); *49. *Gonzales Coques*, der Zecher. — *A. van Dyck* (?): 69. Gruppe von Heiligen in Wolken, Skizze; 70. Skizze zu dem großen Windsorer Bildnis Karls I. mit seiner Familie; 309. *Vlämische Schule*, Reiterskizze. — 269. *Jan van Scorel*, Knabenbildnis (1531); 33. *Dirck Bouts* (?), der Apostel Johannes. — Oben an den Wänden verteilt: 78-80. *C. W. Eversdyck*, Schützenstücke aus der Stadt Goes.



Saal B. Rechts: 197. *P. Moreelse*, Vertumnus und Pomona; 230. *Anth. Palamedes*, die Wachtstube (1666); 46. *Phil. de Champaigne*, zwei Künstlerbildnisse (1654); *105. *W. C. Heda*, Stillleben (1634); *87. *Joost van Geel*, Mutter, Amme und Kind, sehr farbiges Bild dieses äußerst seltenen Metsuschülers; *75. *Gerbr. van den Eeckhout*, Boas und Ruth (1655); 221. *Jac. Ochtervelt*, Frühstücks-

tisch (1667); 47. *Pieter Claesz,* Stillleben (1656); 285. *Abr. van den Tempel,* Bildnisgruppe (1671); 286. *G. van Tilborch,* vlämische Familiengruppe. — 68. *A. de Lorme,* Inneres der Laurentiuskirche zu Rotterdam (1655). — 251. *Rembrandt,* Bildnis seines Vaters, des Müllers Harmen Gerritsz van Rijn (Schulbild); 313. *S. de Vlieger,* Flußmündung; 333. *Th. Wyck,* Bauernstube; 141, 142. *Fr. de Hulst,* die Oosterpoort in Hoorn, Blick auf Nymwegen; dazwischen: *28. *Ferd. Bol,* weibliches Bildnis (1652); 147. *W. Kalff,* Kücheninterieur; 252. *Sal. Rombouts,* Landschaft; 208. *A. van der Neer,* Mondscheinlandschaft; 52. *J. D. Cool,* Regentenstück (1653).

Saal C. Rechts: 159. *Corn. Lelienbergh,* totes Wild; *Aelbert Cuyp:* *55. Rheinlandschaft bei Morgenlicht, *54. Pferde im Stall, 58. der Muschelesser, 59. die alte Oostpoort in Rotterdam, 57. Kuhkopf, *56. Hahn und Henne; darüber: 60, 62, 63. Bildnisse von Aelberts Vater *Jacob Gerritsz Cuyp.* — 104. *Adr. Hanneman,* der Ratspensionär Johan de Witt (1652); 98. *Jan Hackaert,* italienische Landschaft; *156. *Sal. Koninck,* der Goldwäger (1654); oben: 227. *Anth. Palamedes,* Familiengruppe. — 257. *Jac. van Ruisdael,* der alte Fischmarkt in Amsterdam, die Figuren von *G. van Battem;* *82. *Gov. Flinck,* eine unter einem Baume sitzende Frau reicht einem vor ihr stehenden Manne die Hand: eine der besten Leistungen des Künstlers, aus der Zeit, in der er Rembrandts Vorbild folgte (1646); 280. *Jan Steen,* Operation an einem einfältigen Kranken, dem der Arzt unter dem Lachen der Umstehenden Steine aus dem Kopfe schneidet („der Keisnijder"); 339. *Eman. de Witte,* Fischhändlerin zu Amsterdam (1672); 259. *P. Saenredam,* die ehemalige Marienkirche in Utrecht; 225. *Adr. van Ostade,* ein alter Herr in seiner Studierstube lesend (1680); *255. *Jac. van Ruisdael,* Kornfeld im Sonnenlicht, von hervorragender Schönheit, offenbar unter Rembrandts Einfluß gemalt; *18. *Hiob Berck-Heyde,* die alte Börse in Amsterdam. — *12. *Abr. van Beyeren,* Fischstück; 314. *H. van Vliet,* Inneres der Neuen Kirche zu Delft (1666); 169. *Nic. Maes,* Herr und Dame mit Kind; 134. *Gysb. d'Hondecoeter,* Hühnerhof (1652); 190. *J. M. Molenaer,* lustige Gesellschaft.

Hauptsaal, D. Rechts: *107. *J. D. de Heem,* Früchte; 271. *D. Seghers,* Blumen; *154. *Phil. Koninck,* Landschaft (1664); 319. *Sim. de Vos,* männl. Bildnis (1645); dazwischen: *117. *M. Hobbema,* waldige Landschaft; oben: 170, 171. *Nic. Maes,* Maarten Nieuwpoort und seine Gattin (1672); *29. *Ferd. Bol,* Knabenbildnis (1656); 211. *K. Netscher,* Familienbildnis (1667). — 266, 267. *Dirck Santvoort,* Schäfer und Schäferin (1632); dazwischen: 71a. *G. Dou,* Bildnis einer vornehmen Dame; *289, *290. *Adr. van de Velde,* der Hufschmied, Vieh auf der Weide, beide aus früher Zeit (1658); 64. *Dirck van Delen,* musizierende Gesellschaft (1636); 224. *Adr. van Ostade,* der lachende Bauer (1656); 16. *Nic. Berchem,* italienische Landschaft; 151. *Johan van Kessel,* die Prinsengracht in

Amsterdam; 200. *Fr. de Moucheron*, Berglandschaft mit Staffage von *Adr. van de Velde*. — 9. *Anth. Beerstraten*, das alte Stadthaus von Amsterdam, die Figuren von *Joh. Lingelbach;* *326. *Jan Weenix*, toter Schwan (1716); 17. *Gerrit Berck-Heyde*, Ansicht von Köln, im Vordergrunde St. Kunibert, hinten der Bayenturm; 226. *Isack van Ostade*, Reisende vor einem Wirtshause (1640); 341. *Phil. Wouwerman*, Plünderung, im Hintergrunde ein brennendes Dorf; *81. *Karel Fabritius*, männliches Bildnis, früher für ein Werk Rembrandts gehalten, dem es auch nahezu gleichkommt; 279. *Jan Steen*, St. Niklaasfest, ein fröhliches Familienbild von sieben Personen; *256. *Jac. van Ruisdael*, der „sandige Weg", Dünenlandschaft; *175. *Jan van der Meer d. Ä.* aus Haarlem, Ansicht des Dorfes Noordwijk (1676); *153. *Jac. Koninck*, Landschaft mit Vieh und Hirtenknabe; *258. *Sal. van Ruysdael*, Flußlandschaft bei Dordrecht mit Schiffen und in das Wasser gehenden Kühen, der Luftton von unendlicher Feinheit; *31. *Jan Both*, italienische Landschaft; *113. *Barth. van der Helst*, Herr und Dame in einem Park, letzterer von *A. van Everdingen* (1654). — 5. *Jac. Backer*, männl. Bildnis; 102. *Frans Hals d. J.*, der Charlatan; 93a. *J. van Goyen*, das Haarlemer Meer; 181. *Gabr. Metsu*, ein Geistlicher in seiner Studierstube; 110. *Barth. van der Helst*, Bildnis eines Geistlichen (1638); *116. *M. Hobbema*, Landschaft, von großem Reiz: zur Seite eines Teiches, wo zwei Männer fischen, ein kleines von mächtigen Bäumen beschattetes Haus, noch weiter links ein Weg, auf welchem zwei Wanderer gehen, die Wasserspiegelung ganz vortrefflich.

*249. *Rembrandt*, „de Eendracht van 't land", Allegorie auf den westfälischen Frieden, Skizze, braun in braun, 1648 gemalt.

Der Vordergrund und ein Teil des Mittelgrundes stellen den Innenraum einer Festung dar. In der Mitte sieht man einen ruhenden Löwen, mit zwei Ketten gefesselt; drohend erhebt er das Haupt und mit einer Tatze schützt er ein Pfeilbündel, das Symbol der vereinigten Provinzen, deren Wappen ihn rings umgeben. Links Justitia in flehender Haltung; ihren Thron verbindet eine der Ketten mit dem Löwen; an einer Erhöhung r., welche das Wappen von Amsterdam und die Worte „Soli Deo Gloria" trägt, ist die andere Kette befestigt. Im Vordergrunde rüsten sich hier gewappnete Reiter zum Kampf für die Republik, während von den Wällen Geschütze gegen die außen kämpfenden und schon fliehenden Feinde feuern.

Darüber: 77. *A. van Everdingen*, norwegische Landschaft mit Wasserfall; 293. *W. van de Velde d. J.*, der Hafen von Texel (1673); 149. *Th. de Keyser*, männliches Bildnis; *100. *Frans Hals*, männl. Bildnis (c. 1635); 196. *P. Moreelse*, weibl. Bildnis.

Saal E und F enthalten die neueren Bilder. Saal E. Rechts: 385, 384. *D. Langendijk*, Kriegsscenen aus dem XVIII. Jahrhundert (1779 und 1780 gemalt). — Gegenüber: 343. *L. Apol*, Landschaft; 358. *Joh. Bosboom*, Inneres der Laurentiuskirche in Alkmaar; 369. *H. van Hove*, Umgegend von Rotterdam (1834). — 381, 380, 382.

B. C. Koekkoek, Landschaft in Geldern (1840), Waldlandschaft, Winterlandschaft (1841).

Saal F. Rechts: 363. *P. J. C. Gabriel*, Landschaft bei Overschie; 377. *J. Chr. Klinkenberg*, Ansicht des Vijverbergs im Haag; 426. *Therese Schwartze*, Waisenmädchen von Amsterdam; 439. *H. J. Weissenbruch*, Landschaft mit Windmühle. — 412. *W. Roelofs*, Landschaft mit Vieh von *De Haas;* 370. *Joz. Israëls*, Frau am Fenster; 372. *J. B. Jongkind*, Ansicht von Overschie, bei Mondbeleuchtung (1872); 363b. *Vincent van Gogh*, Landschaft in Brabant; 357. *Joh. Bosboom*, Inneres einer protestantischen Kirche (1855); *393. *H. W. Mesdag*, Sonnenaufgang an der Küste (1875). — 398. *A. Neuhuys*, Inneres eines Arbeiterhauses in Drenthe; 359. *G. H. Breitner*, Straßenanlage in einem Amsterdamer Vorort; 391. *Ant. Mauve*, Weidelandschaft; 390. *Jac. Maris*, die Kinderfrau; oben: 414, 415. *Ary Scheffer*, Graf Eberhard von Württemberg zerschneidet das Tischtuch zwischen sich und seinem Sohn Ulrich, und Graf Eberhard an der Leiche seines in tapferem Streit gefallenen Sohnes. — 354. *B. J. Blommers*, Strandscene (spielende Kinder); 355. *Th. de Bock*, Heidelandschaft in Geldern; *394. *H. W. Mesdag*, stürmische See.

Hinter dem Museum, auf dem Hogendorps-Plein (Pl. C D 3), auf welchem morgens Blumenmarkt ist, erinnert ein Standbild, von dem Belgier W. Geefs, an den S. 369 gen. Staatsmann *Gijsbert Karel van Hogendorp* (1762-1834).

Wir kehren am *Fischmarkt* (Pl. D 3) vorbei über die namentlich mittags sehr belebte Noordblaak (Pl. D 3) zum Börsenplatz zurück.

Wenige Min. s.ö. von der Börse, Ecke des Wijnhaven und der Geldersche Kade, ist das 1897-98 errichtete *Witte Huis* (Pl. 52: E 3), ein 40m hohes zehnstöckiges Miethaus, angeblich der höchste Privatbau des Kontinents (von der Terrasse schöner Blick auf Rotterdam; Zutritt 25 ct., Aufzug unentgeltlich).

Von der Geldersche Kade erreicht man südl. mit wenigen Schritten den breiten Maaskai **de Boompjes** (Pl. E D 4), der seinen Namen der mageren Lindenallee verdankt.

An der Maas entlang erstrecken sich weiterhin der Willemsplein und die Willemskade (Pl. D C 5, 6). — Am Westende der letzteren, nº 26, ist das *Museum voor Land- en Volkenkunde* und das *Maritiem Museum* (Pl. 49: C 4), mit Gegenständen aus Ostindien, Afrika und Brasilien, sowie mit einer Sammlung auf das Seewesen bezüglicher Gegenstände vom XVII. Jahrh. an (Zutritt außer Mo. tägl. 10-4 Uhr gegen 5 ct.). — Vom Willemsplein, Veerhaven (Pl. C 6) und von der Westerlaan (Pl. B 6) gehen Dampffähren nach den neuen Hafenanlagen (S. 340).

Einen angenehmen Spaziergang gewährt der ***Park** (Pl. A B 6), der von der Börse (nicht aber von den Boompjes aus) mittels der

S. 333 gen. Pferdebahn zu erreichen ist. Außer hübschen Baumgruppen, Wiesen und Weihern bietet er namentlich von der *Aussichtsterrasse* (Café) an der Maas schöne Blicke auf den schiffsbelebten Strom. In der Mitte der Anlagen ist die *Offizieren-Societeit* (Konzerte s. S. 333); wenige Schritte s.w. erinnert ein Marmorstandbild, von Th. Stracké (1861), an den aus Rotterdam gebürtigen patriotischen Dichter *Hendrik Tollens* (1780-1856).

In dem abgelegenen neuen Stadtteil n.w. vom Park, unweit Delfshaven (S. 343), liegt an der Mathenesserlaan der Neubau des *Stadtarchivs* (1899-1900).

Aus den Straßenzügen am Park gelangt man durch das freundliche Villenviertel am *Westersingel* (Pl. B 4-2; Pferdebahn s. S. 333) nach dem **Zoologisch-botanischen Garten** (*Diergaarde;* Pl. A B 1, 2): Haupteingang an der Kruisstraat, gegenüber der Diergaardelaan; Eintritt 1 fl. (während der Kirmes 50 ct.); Fütterung der Raubtiere um $2^1/_2$ Uhr nachmittags. In den hübschen Anlagen ist ein Restaurant (Konzerte s. S. 333).

Unweit östl. von der Diergaardelaan ist noch das 1766 neu aufgeführte nördl. Stadttor, die *Delftsche Poort* (Pl. C 1), erhalten.

Vom Anfang der Boompjes (S. 339) führen zwei Brücken (Pl. E F 4) über die Maas nach den neuen Hafenanlagen: die 1870-76 erbaute *Eisenbahnbrücke* und die 1874-78 errichtete schmale *Willemsbrug,* für den Wagen- und Fußgängerverkehr, c. 300m lang, mit schöner Aussicht auf den Fluß und die Stadt.

Auf dem *Noordereiland,* gleich r. von der Brücke, liegt an der Maaskade das *Café-Restaurant Fritschy,* mit hübschem Blick auf die Stadt. Die Mitte der Insel nehmen die Anlagen des *Burgemeester Hoffman-Plein* (Pl. F 4, 5) ein, mit einem Denkmal für den Ingenieur *Stieltjes* († 1878), welcher den Plan der linksuferigen Hafenanlage entworfen hat, und mit einem Monumentalbrunnen, von *H. Evers* (1899), zur Erinnerung an die Thronbesteigung der Königin Wilhelmina. — Den 150m breiten und über 1000m langen *Koningshaven* (Pl. F G 5, 4), zwischen dem Noordereiland und der Insel *Feijenoord,* überschreiten Eisenbahn und Fahrstraße auf Drehbrücken von solcher Größe, daß selbst Seeschiffe die Öffnung passieren können (Überfahrt dann 2 ct.).

An der SW.-Seite von Feijenoord sind 1874-79 zwei weitere Häfen entstanden, der c. 1000m lange *Binnenhaven* (Zollhafen; Pl. F G 5, 6), mit dem ö. angrenzenden Entrepôt- oder Freihafen, und der 1100m lange *Spoorweghaven* (Pl. E 6), auf den man von der zweiten Drehbrücke einen hübschen Blick hat.

Auf dem linken Maasufer, gleich jenseit dieser Brücke, legen an der Wilhelminakade (Pl. E D 6) die Dampfer des *Rotterdamsche Lloyd* und der *Holland-Amerika Linie* an (Besichtigung eines der

Auswandererschiffe nach Anfrage gestattet; Trkg.). — Der 1887-93 angelegte 30ha große *Rijnhaven* (Pl. E 6) ist Landeplatz für den Norddeutschen Lloyd und für die Hamburg-Amerika Linie.

Weiterhin folgen s.w. die zwei kleinen *Katendrechtsche Haven* (Dampffähre von der Wilhelminakade), mit mächtigen elektrischen Kranen, darunter einem Kolentip (S. 163), der 1898-1902 angelegte 58ha große ***Maashaven,*** der bedeutendste von allen, und die *Häfen in Charlois* (Fähre vom zweiten Katendrechtschen Hafen), mit drei Schwimmdocks und großen Petroleumtanks. Dampffähre vom Dockhafen nach der Westerlaan (S. 339).

48. Von Rotterdam über Gouda nach Utrecht und Amsterdam.

Staatsspoorweg (Maasstation, s. S. 332). Bis (53km) Utrecht $^3/_4$-$1^1/_2$ St. für 2 fl. 50, 2 fl., 1 fl. 25 ct. Bis (77km) Amsterdam $1^1/_2$-2 St. für 3 fl. 50, 2 fl. 75 oder 1 fl. 75 ct. Die Rückfahrkarten nach Amsterdam (5 fl. 90, 4 fl. 40, 2 fl. 90 ct.) gelten auch für die Linie über Haag (R. 49).

Kanäle und Weiden bilden das Hauptmerkmal der Landschaft. 7km *Capelle;* 11km *Nieuwerkerk* Die Bahn durchschneidet den großen Zuidplas-Polder an der Ostseite. — 16km *Moordrecht.* Dann über die *Kromme Gouw.*

20km **Gouda,** gewöhnlich *ter Gouw* genannt (**H. de Zalm,* am Markt, 30 Z. zu $2^1/_2$, F. $^3/_4$, M. $2^1/_4$, Omn. $^1/_4$ fl.; Photographien bei dem Buchhändler *J. T. Swartsenburg,* Kleiweg 92), ansehnliche Stadt von 23100 Einwohnern, mit großen Backstein- (Klinkers-) brennereien, an der Mündung der *Gouw* in die holländische *Yssel.* Ein Kranz stattlicher Bäume, welche die Stadt von der Bahn aus verdecken, verleiht Gouda ein besonders freundliches Äußere. Ein bis zwei Stunden genügen zur Besichtigung der Glasgemälde in der Groote Kerk und für das Museum.

Vom Bahnhof folgt man der Straße l., welche sich bald rechts wendet und über mehrere Kanäle in 8 Min. zum Markt führt, mit dem Stadthaus und den anderen S. 342 genannten Gebäuden. Die nahe Groote Kerk sieht man von hier: der Eingang ist südl. am Chor; diesem gegenüber n° 33 wohnt der Küster, der von jedem Besucher 20 ct. erhält.

Die St. Jans- oder Groote Kerk, 1485 gegründet, nach einem Brande 1552 erneut, ist ein merkwürdiges Denkmal des Ausganges mittelalterlicher Kunst. 36 Rundpfeiler tragen die rundbogigen Arkaden; hölzerne Tonnenwölbung. Die alten farbenprächtigen **Glasgemälde,* nach dem Brande von Fürsten und Prälaten, später von den Schwesterstädten und von Privaten hierher geschenkt, bringen den Übergang von der kirchlichen Art der Glasmalerei zu der heraldischen und allegorischen Richtung der bürgerlichen Kunst jener Zeit zur Anschauung.

Die zwölf schönsten unter den 44 Glasgemälden sind 1555-77 von den Brüdern *Wouter* und *Dirck Crabeth* gemalt, die übrigen bis 1603 von anderen Meistern *(Lambert van Noort, Willem Tybaut)*, manche leider im XVII. Jahrh. und in neuerer Zeit z. T. schlecht ausgebessert, jetzt wiederum in Restauration. Die Gegenstände der älteren Fenster sind der h. Schrift entnommen, nebst Heiligen und Stiftern; die späteren zeigen in allegorischen Darstellungen die national-holländische Gedankenwelt. Von den Brüdern Crabeth sind folgende: nº 5. (beim Hauptportal beginnend) Salomon und die Königin von Saba; 6. Judith und Holofernes; 7. das h. Abendmahl, Geschenk Philipps II. von Spanien, mit dessen Bildnis; 8. Bestrafung des Kirchenräubers Heliodor; (im Chorumgang weiter) 12. Geburt Christi; 14. Predigt Johannes d. T.; 15. Taufe Christi; 16. Predigt Christi; 18. Johannes d. T. im Gefängnis; 22. Christus treibt die Wechsler aus dem Tempel, Geschenk Wilhelms des Schweigsamen, später vergrößert; 23. Fußwaschung, oben das Opfer des Elias; 24. unten Petrus und Johannes heilen den Lahmen, oben Philippus tauft den Kämmerer aus dem Mohrenlande. — Die farbigen Handzeichnungen und die Originalkartone der beiden Crabeth werden in der Sakristei aufbewahrt.

Sehr merkwürdig ist das spätgotische *Stadthaus* (1449-59), mitten auf dem Markt, mit einer Renaissance-Freitreppe von Greg. Cools (1603); unten die *Fleischhalle*. — Die schöne *Wage*, von Pieter Post (1668), ist mit einem *Relief von Barth. Eggers geschmückt.

Das Stadtmuseum enthält hauptsächlich Goudasche Altertümer, darunter Schützenbilder und Porträte von *Wouter Crabeth d. J.*, von *Corn. Ketel* (geb. 1578 in Gouda) u. a.; ein Schützenstück von *Ferd. Bol* ist hervorragend, ebenso ein prachtvoller *Abendmahlskelch mit Patene, von vergoldetem und emailliertem Silber, nach 1425 von der Gräfin Jacobäa von Bayern (S. 328) der Goudaer Schützengilde geschenkt. Eintritt 25 ct. — In dem nahen *Waisenhaus* ein schönes Regentenstück von J. Verzyl.

Kleinbahnen verbinden Gouda mit *Bodegraven* (S. 347) und mit *Oudewater* (s. unten; täglich 6-9 Züge in 1 Stunde).

Dampfboot 3 mal tägl. in 1 St. nach **Boskoop** *(H. Klaassen, H. van der Stam)*, dessen große Gärtnereien besonders Rosen, Rhododendren, Azaleen, Clematis u. a. ziehen und zur Blütezeit dieser Blumen einen Besuch lohnen. — Dampfschiff nach *Rotterdam* und über Boskoop nach *Haarlem* s. S. 333, über Boskoop nach *Leiden* s. S. 378.

Von Gouda nach dem Haag, 28km, Zweigbahn des Staatsspoorweg, in c. $^1/_2$-$^3/_4$ St. für 1 fl. 45, 1 fl. 15 oder 75 ct. Zwischenstationen: *Zevenhuizen-Moerkapelle*, *Soetermeer-Zegwaard*, *Voorburg* (S. 373). — *Haag* s. S. 348; Anschluß nach Scheveningen mittels Dampftrambahn, s. S. 373.

Erste Station in der Richtung von Gouda nach Utrecht und Amsterdam ist (32km) *Oudewater*, an der Yssel, mit mehreren alten Privathäusern (XVI.-XVII. Jahrh.). Ein Gemälde von Dirck Stoop im Stadthaus erinnert an blutige Greuel, welche die Spanier im J. 1575 hier verübten.

37km **Woerden**, Städtchen von 6000 Einwohnern, am alten Rhein (S. 306), 1672 von Ludwigs XIV. Heeren unter dem Mar-

Marschall von Luxemburg grausam heimgesucht (wie dies Voltaire beschreibt), 1813 von den Holländern besetzt, von den Franzosen unter dem General Molitor mit Sturm genommen und wieder geplündert. Am Eingang der Stadt das verfallene *Schloß* der Herren von Woerden (jetzt Speicher). Einen etwaigen Aufenthalt benutze man zu einer Wanderung über die jetzt in Promenaden umgewandelten *Wälle*, die einen guten Überblick über die Stadt und ihre Umgebung bieten, sowie zum Besuche des originellen ehemaligen *Rathauses* (von 1501 und 1614), mit dem alten Schandpfahl; die geschnitzte Vertäfelung des Ratssaales ist von 1610.

Von Woerden nach Leiden s. S. 347, 378.

41km *Harmelen* (Pferdebahn nach *Utrecht*, s. S. 452), wo sich die Linien nach Amsterdam und Utrecht trennen. In der Nähe die Burg *ter Haar* (XIII.-XIV. Jahrh.), die seit 1893 von P. J. H. Cuypers für den Baron de Zuijlen de Nijevelt glanzvoll neu aufgebaut worden ist (prächtiger Park). — 61km *Utrecht*, s. S. 451.

Die Amsterdamer Linie erreicht bei (49km) *Breukelen* die Bahn von Utrecht nach (77km) *Amsterdam*, s. R. 57.

49. Von Rotterdam über Haag, Leiden, Haarlem nach Amsterdam.

84km. *Hollandsche Spoorweg* (Bahnhöfe in Rotterdam s. S. 332). Fahrzeit bis (15km) Delft 15-37 Min., bis (23km) Haag 22 Min.-3/4 St. für 1 fl. 45, 1 fl. 20 oder 75 ct., bis Amsterdam 1 1/4-2 3/4 St. für 3 fl. 50, 2 fl. 75 oder 1 fl. 75 ct.

Rotterdam s. S. 332. — Gleich nach der Abfahrt zeigt sich l. *Oud-Delfshaven* an der Maas, mit 13000 Einwohnern, Geburtsort des berühmten Seehelden Piet Hein (S. 345), dem hier 1870 ein Denkmal errichtet worden ist. Von Delfshaven, in dessen reformierter Kirche ein Denkstein an ihren letzten Gottesdienst auf europäischem Boden erinnert, schifften sich am 22. Juli 1620 die aus York vertriebenen englischen Puritaner („Pilgrim Fathers") nach Nordamerika ein, wo sie in Plymouth die erste Ansiedelung in „Neu-England" gründeten. — Zu beiden Seiten der Eisenbahn sieht man Viehweiden, Windmühlen und Kanäle, hin und wieder einige Bäume und saubere Gehöfte.

5km **Schiedam** (*H. de Visscherij*, bescheiden), Stadt mit 27050 Einwohnern, an der *Schie*, Hauptsitz der holländischen Branntweinbrennereien, deren es trotz ihres Rückganges dort noch immer an 200 gibt. Ihr Erzeugnis, ein Wacholderbranntwein („Jenēver"), ist weithin berühmt. Im übrigen sind der Getreidehandel und eine Stearinkerzenfabrik zu erwähnen. Kleinbahn nach *Rotterdam*, s. S. 333.

Die Eisenbahn von Schiedam nach Hoek van Holland, 27km, die Fortsetzung der Linie (Köln) Cleve-Nymwegen-Dordrecht-Rotterdam

(R. 42), wird täglich von 18 Zügen, z. T. nur bis Maasslnis, befahren (Fahrzeit 24-44 Min.). Der direkte Schnellzug Nymwegen-Hoek van Holland hält unterwegs nur in Dordrecht und in Rotterdam (Delftsche Poort, s. S. 332). — Zwischenstationen sind **Vlaardingen**, mit 16000 Einwohnern nnd altertümlichem Marktplatz, einer der ältesten Orte des Landes nnd Hanptsitz der holländischen Heringsreederei, die alljährlich eine Flotte von c. 125 Schiffen mit 1500 Leuten Bemannnng auf den Herings- und Kabeljanfang ausschickt, und *Maassluis*, das mit der Nachbarstadt in der „großen Fischerei" wetteifert. — **Hoek van Holland** *(Badhotel)*, nnbedeutender Ort an der Mündung des 1866-90 mit c. 36 Mill. fl. Kosten angelegten *Nieuwe Waterweg*, der nächsten Kanalverbindung zwischen Rotterdam und der Nordsee, ist ein wichtiger Platz für die Überfahrt nach England (Überfahrt nach *Harwich* 1 mal täglich in 7 St., Rückfahrkarten nach London, mit 60 tägiger Gültigkeit, 26 fl. 50 oder 17 fl. 10 ct.).

Am Südufer der versandenden Maasmündnng liegt der ehemals stark befestigte Seehafen **Briel** oder *Brielle*, auf der Insel *Voorne*, bekannt durch die Einnahme seitens der Wassergeusen am 1. April 1572, die erste niederländische Waffentat im Kriege gegen die Spanier, Geburtsort des Admirals Mart. H. Tromp (1597-1653; vgl. S. 345), jetzt ein Landstädtchen von 4200 Einwohnern, mit altertümlichem Stadthaus nnd gotischer Kirche, deren kürzlich restaurierter schöner Turm aus dem J. 1462 stammt. — Auf der Südseite der Insel liegt der mit Rotterdam gleichfalls durch Dampfboot (S. 333) verbnndene Kriegshafen *Hellevoetsluis*.

15km **Delft.** — Gasth.: *Wilhelmina Hotel (Pl. d: A 2), Haagpoort 1, mit Restanrant; H. Central (Pl. e: B 4), Wijnhaven 7, Z. 2, M. $1^1/_4$ fl.; H. Lubrechts (Pl. a: B 4), Groote Markt 9, Z. $1^1/_2$, F. $^3/_4$ fl.; H. de Bolk (Pl. b: A 5), Buitenwatersloot 259, nnweit des Bahnhofs, 20 Z. zu $1^1/_4$-$1^1/_2$, F. $^1/_2$, M. $1^1/_2$ fl.

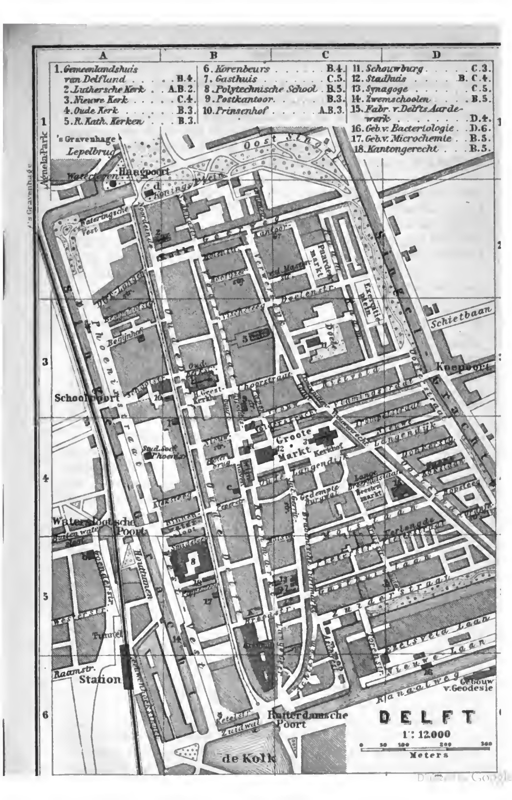
Café-Restaurants: *C. Central* (s. oben), Münch. Bier, Plats du jour 50 ct.; *Phönix*, *Continental Bodega* (auch Pilsener Bier), beide Binnenwatersloot (Pl. B 4, 5).

Post & Telegraph (Pl. 9: B 3), Hypolitusbuurt.

Dampftrambahn von der ehem. Rotterdamsche Poort (Pl. B C 6), mit mehreren Haltestellen an der Oude Delft, zur Haagpoort (Pl. A 1) und weiter über *Rijswijk* nach (35 Min.) Haag, s. S. 349.

Dampfboot über Overschie nach Rotterdam 8 mal tägl., in $1^1/_2$ St. für 20 oder 15 ct. (Abfahrt vom Zuidwal; Pl. B 6), sehr hübsche Fahrt.

Delft ist eine altertümliche Stadt von 32100 Einwohnern ($^1/_3$ Kath.), mit klaren von Linden eingefaßten Kanälen, an der *Schie*, welche bei Delfshaven in die Maas mündet. Im J. 1536 brannte Delft fast ganz nieder und 1654 litt es sehr durch eine Pulverexplosion, doch findet man immerhin noch manche bemerkenswerte Gebäude aus dem xvi. Jahrhundert, namentlich am Wijnhaven (Pl. B 4), Koornmarkt (Pl. B 4, 5) und in der Voorstraat (Pl. B 2, 3). Delft ist der Geburtsort des gelehrten Staatsmannes *Hugo de Groot* (Grotius; geb. 10. April 1583, gest. 1645 zu Rostock), sowie der Maler *M. van Mierevelt* (1567-1641; vgl. S. xxix) und *Jan Vermeer* (1632-75; vgl. S. xxxiii). Vom xvii. bis zur Mitte des xviii. Jahrh. war es durch seine Fayencen berühmt, die chinesisches und japanisches Porzellan nachahmten. In neuester Zeit haben die Herren *Joost Thooft & Labouchère* die Industrie wieder aufgenommen; ihre Fabrik (Pl. 15: D 4) ist nicht zugänglich.



A
B
C
D
1. Gemeenlandshuis van Delfland . . . B.4.
2. Luthersche Kerk . . A.B.2.
3. Nieuwe Kerk . . . C.4.
4. Oude Kerk . . . B.3.
5. R. Kath. Kerken . . . B.3.
6. Korenbeurs . . . B.4.
7. Gasthuis . . . C.5.
8. Polytechnische School . B.5.
9. Postkantoor . . . B.3.
10. Prinsenhof . . . A.B.3.
11. Schouwburg . . . C.3.
12. Stadhuis . . . B. C.4.
13. Synagoge . . . C.5.
14. Zwemschoolen . . . B.5.
15. Fabr. v. Delfts Aardewerk . . . D.4.
16. Geb. v. Bacteriologie . . D.6.
17. Geb. v. Microchemie . . B.5.
18. Kantongerecht . . . B.5.
's Gravenhage
Lepelbrug
Haagpoort
Oost Singel
Schietbaan
Koepoort
Schoolpoort
Groote Markt
Waterslootsche Poort
Station
Rotterdamsche Poort
de Kolk
Gebouw v. Geodesie
DELFT
1 : 12.000
Meters

Aus dem Bahnhof (Pl. A 5) wendet man sich halblinks zum Houttuinen, überschreitet die Singelgracht und geht dann an dem Binnenwatersloot (Pl. B 4) geradeaus bis zu dem Kanal Oude Delft, welcher die Stadt von N. nach S. durchzieht. An demselben r. die von c. 800 Studenten besuchte *Polytechnische Schule* (Pl. 8: B 5); l. die gotische Sandsteinfassade des *Gemeenlandshuis van Delfland* (Pl. 1: B 4), aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Der Prinsenhof (Pl. 10: A B 3), ebenfalls an der Oude Delft, ehemals Kloster, nach 1575 Palast der Prinzen von Oranien, lange verbaut und als Kaserne benutzt, ist für die Geschichte des Landes von trauriger Berühmtheit. Am 10. Juli 1584 fiel hier durch Meuchelmord der Gründer der niederländischen Unabhängigkeit, Wilhelm der Schweigsame von Nassau, Prinz von Oranien (S. 300).

Das neuerdings restaurierte Gebäude ist wochentags 10-5 (Dez. Jan. 10-3), Sonn- und Festtags 1-5 Uhr frei zugänglich. Wenn man, dem Turm der Oude Kerk gegenüber, durch das Tor mit der Überschrift „Gymnasium publicum“ eintritt und geradeaus den Hof durchschreitet, so findet man in dem ersten Flur r. an der Treppe die verhängnisvolle Stelle durch eine Inschrift bezeichnet. Der letzteren gegenüber stand der Mörder, Balthasar Gerards, ein Hochburgunder, den es nach dem von Alexander Farnese auf des Helden Kopf gesetzten Preis gelüstete, und feuerte so aus nächster Nähe seine Pistole auf den Prinzen ab, als dieser nach Tisch in größerer Gesellschaft die Treppe herab kam. Die Kugelspuren werden immer noch gezeigt. — Nebenan l. der sog. Historische Saal, mit einigen Erinnerungen an den Prinzen.

Dem Prinsenhof gegenüber die gotische Oude Kerk (Pl. 4: B 3), an Stelle eines älteren Baues seit 1250 aufgeführt, mit etwas geneigtem Turm und Holzgewölbe aus dem J. 1574. Eintrittskarten (20 ct., einschl. der gedruckten Beschreibung) in der Buchhandlung Oude Kerkstraat 5; Küster ebenda nº 3; So. Zutritt nur bis 4 Uhr.

L. vom Chor ist das nach *Jac. van Kampens* Entwurf von *Rombout Verhulst* und *Willem de Keyser* errichtete Grabmal des Admirals Maarten Harpertszoon Tromp, des Befehlshabers in 32 Seeschlachten, dessen letzter Kampf mit den Engländern, in welchem er fiel (bei Terheide, 1653), auf dem Denkmal dargestellt ist. Er war es, der 1652 die englische Flotte unter Blake bei den Dünen schlug und dann mit einem Besen auf dem Hauptmast durch den Kanal segelte, zum Zeichen, daß er ihn von den Engländern gesäubert habe. — In der Chornische das von *Pieter de Keyser*, dem ältesten Sohne Hendrik de Keysers, ausgeführte Grabmal des Admirals der ostindischen Kompanie Piet Hein († 1629), welcher 1628 die spanische Silberflotte nahm, deren Wert 12 Mill. Gulden betrug: „ein neuer Argonaute holte er aus der neuen Kolchis das goldene Vließ des Königs von Spanien“ rühmt die lateinische Inschrift, während das Volkslied damals jubelte: „Piet Hein, zijn naam is klein, zijn daad is groot, hij heeft gewonnen de zilvere vloot“. — Zu erwähnen ist noch, in der Kapelle l. vom Chor, das Grabmal der Elisabeth Morgan († 1608), einer Tochter Philipps van Marnix (S. 332), 1856 restauriert, sowie, in der Vorhalle der Kirche, der Grabstein des aus Delft stammenden Naturforschers A. van Leeuwenhoek (1632-1723). — Die geschnitzte Kanzel, aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts, ähnelt derjenigen im Haag (S. 368).

Am Groote Markt ist die Nieuwe Kerk, die ehem. *St. Ursulakirche* (Pl. 3: C 4), ein 1396-1496 aufgeführter gotischer Bau, mit 115m h. Turm. Sie enthält im Chor das von *Hendrik de Keyser*

1608-19 ausgeführte prächtige *Grabdenkmal, welches die Vereinigten Provinzen dem Andenken Wilhelms des Schweigsamen errichteten. Eintritt (So. nur bis 4 U.) gegen 25 ct., Karten in der Fayencenhandlung von Reynders, Markt 45; Küster Markt 79.

Über dem Marmorsarkophag mit der liegenden Marmorstatue des Prinzen wölbt sich ein Marmorbaldachin. In den Nischen der Eckpfeiler stehen vier allegorische Figuren: die Freiheit mit Scepter und Freiheitshut (dabei der Spruch: Je maintiendrai piété et justice); die Gerechtigkeit mit der Wage (dabei Wilhelms Wahlspruch: saevis tranquillus in undis); die Tapferkeit mit einer Löwenhaut und einem Dornenzweig in der Hand; die Religion mit Bibel und Kirche in den Händen, den Fuß auf dem Eckstein „Christus". Zu Häupten der liegenden eine sitzende Bronzestatue des Prinzen; zu Füßen des Sarges die Ruhmesgöttin mit ausgebreiteten Flügeln, von Bronze, nur mit den Zehen des linken Fußes auf den Boden gestützt. Der kleine Hund, auf welchem, nach Art der mittelalterlichen Grabmäler, die Füße der liegenden Statue ruhen, erinnert an den Hund, dessen Wachsamkeit dem Prinzen das Leben rettete, als im J. 1572 zwei spanische Mörder nachts im Lager bei Mecheln ihm nach dem Leben trachteten.

In der Gruft unter dem Grabdenkmal ruhen alle Fürsten aus dem Hause Nassau-Oranien. — Hinter dem Grabmal, im Chorumgang, ist das Denkmal des ursprünglich in Padua beigesetzten Prinzen Wilhelm von Oranien († 1799), von *Canova.*

An der Nordwand des Chors bezeichnet ein Denkstein im Fußboden die Stelle, wo Hugo Grotius (S. 344 und 362) beigesetzt ist; daneben das Marmordenkmal des Gelehrten, von *H. van Zwoll* (1781).

Auf dem Marktplatz vor der Kirche ist ein *Bronzestandbild des Hugo Grotius*, von Th. Stracké (1886).

An der Westseite des Marktes liegt das nach einem Brande (1618) von *H. de Keyser* im Renaissancestil erneute Rathaus, mit altem gotischen Belfried.

Inneres (Zutritt nur an Wochentagen). In einem Saal im Erdgeschoß befinden sich: *M. van Mierevelt*, Schützenstück vom J. 1611, sechsunddreißig Personen um einen Frühstückstisch, kräftige lebensvolle Gesichter, doch im ganzen nüchtern und ohne Kunst gruppiert; ferner ein Schützenstück mit 31 stark gestikulierenden Personen vom J. 1592, inschriftlich als Werk des *Johannes Willemsz Delph* bezeichnet; ein Schützenstück von *Jacob Delff* (1648). Im Zimmer des Bürgermeisters ein Bildnis des Hugo Grotius. Im Trauungssaal ein Ratsherrenbild von *Mierevelt.* — In einem Saal des I. Stocks sind noch von *Mierevelt* die Bildnisse der Prinzen Wilhelm I., Moritz, Philipp Wilhelm und Friedrich Heinrich von Oranien, und der Grafen Wilhelm Ludwig und Ernst Kasimir von Nassau.

Das kleine Gemeente-Museum, in einem Saale des I. Stocks, ist wochentags 10-12 und 1-3 Uhr zugänglich; Eintrittskarten (25, Mi. 10 ct.) in dem Bureau an der Rückseite des Rathauses (r.). An den Wänden einige Bilder, darunter ein Schützenstück von *Rochus Delff*, eine Ansicht von Delft von *P. van Asch* und *H. Verschuiring* (1669), eine Abbildung des Turmes der Nieuwe Kerk vor dem Brande von 1536. Außerdem ein alter Plan von Delft (1675-78), Fahnen der Delfter Schutterij (xvii.-xviii. Jahrh.), Waffen, Medaillen, Gläser und andere Stadtaltertümer; graphische Abteilung von c. 4000 Blättern.

Das *städtische Krankenhaus* (Gasthuis, Pl. 7: C 5; zweite Tür jenseit der Synagoge, enger langer Gang, im Hof schellen) besitzt vier Anatomiegemälde (vgl. S. 356), darunter eines von den beiden *Mierevelt* im J. 1617 gemeinschaftlich gemalt, eine der ältesten derartigen Darstellungen; die übrigen Bilder sind später.

Unweit der ehem. Rotterdamsche Poort ist das *Arsenal* (Pl. B 5, 6), ein großes finsteres Gebäude mit den Wappen der Republik Holland (1692). — Gegenüber liegt das alte Warenhaus der S. 400 gen. ***holländisch-ostindischen Kompanie*** (jetzt Militärmagazin). — Malerischer Blick vom ***Zuidwal*** (Pl. B 6).

Die Eisenbahn gebraucht von Delft nach dem Haag 9-18 Minuten. Einzige Zwischenstation ist *Rijswijk*, wo 1697 der Friede zwischen Ludwig XIV. und England, Holland, Deutschland, Spanien abgeschlossen wurde. Eine 21m hohe Spitzsäule, 1792 errichtet, erinnert daran. Das Schloß ist verschwunden.

23km **Haag,** s. S. 348. — Von Haag nach *Gouda* s. S. 342.

33km *Voorschoten*, bekannt durch seine Silberwarenfabrik; r. der Kirchturm des Dorfes, wo eine Haltestelle der S. 349 gen. Kleinbahn vom Haag nach Leiden (Stellwagen nach *Wassenaar*). — Dann über den sog. alten Rhein (S. 306).

38km **Leiden,** s. S. 377.

Von Leiden nach Woerden *(Utrecht)*, 34km, Eisenbahn in c. ³/₄ Stunden. Stationen: 10km *Hazerswoude-Koudekerk;* 15km *Alphen-Oudshoorn;* 20km *Zwammerdam;* 23km *Bodegraven* (Kleinbahn nach Gouda, s. S. 342); 34km *Woerden* und weiter über *Harmelen* nach *Utrecht* s. S. 342.

41km *Warmond.* L. ein katholisches Priesterseminar. — 48km *Piet-Gijzenbrug*, Station für den ¹/₂ St. östl. an der Leiden-Haarlemer Kleinbahn (S. 378) gelegenen Ort *Sassenheim* („Sachsenheim"), mit einer kleinen romanischen Kirche (XII. Jahrh.) und einer verfallenen Burg (XI. Jahrh.), einst Lieblingssitz der Gräfin Jacobäa von Bayern (S. 328). Nach (1 St.) *Noordwijk* s. S. 385. — 52km *Lisse;* 56km *Hillegom.* Rechts, z. T. auch links stehen im Frühjahr große Hyazinthen- und Tulpenfelder in Blüte (vgl. S. 387).

59km *Vogelenzang.*

¹/₂ St. östl. von Vogelenzang liegt bei dem Dorf *Bennebroek* das Haus *Hartenkamp*, berühmt durch Linnés Aufenthalt (1736-38), der bei dem Kaufmann Georg Clifford, dem damaligen englischen Gesandten, wohnte und hier sein Werk „Hortus Cliffordianus" schrieb.

Die Bahn durchschneidet hier auf kurzer Strecke die östliche Abdachung der Nordseedünen, die hier und bei Alkmaar (S. 445) ihre größte Höhe (bis 60m) und Breite (bis 5000m) erreichen.

67km **Haarlem** (S. 386), Knotenpunkt der Bahnen nach Amsterdam und *nach Alkmaar (Enkhuizen) und dem Helder* (R. 55).

Die Amsterdamer Linie wendet sich östlich; Kanal, Bahn und Landstraße laufen schnurgerade nebeneinander her. R. das *Fort aan de Liede.* Die Bahn durchschneidet eine weite Ebene, r. gebildet von dem c. 193qkm großen *Haarlemer Polder*, der 1840-53 aus dem trockengelegten Haarlemer Meer gewonnen worden ist, l. von den neu eingepolderten Strecken des Y (S. 400).

Bei (75km) *Halfweg* trennten früher mächtige Schleusen das Wasser des Y von dem des Haarlemer Meers. Von dem durch Pieter Post hier erbauten Haus *Zwanenburg* ist nur noch die von der Bahn aus sichtbare Fassade erhalten.

84km *Amsterdam*, s. S. 395.

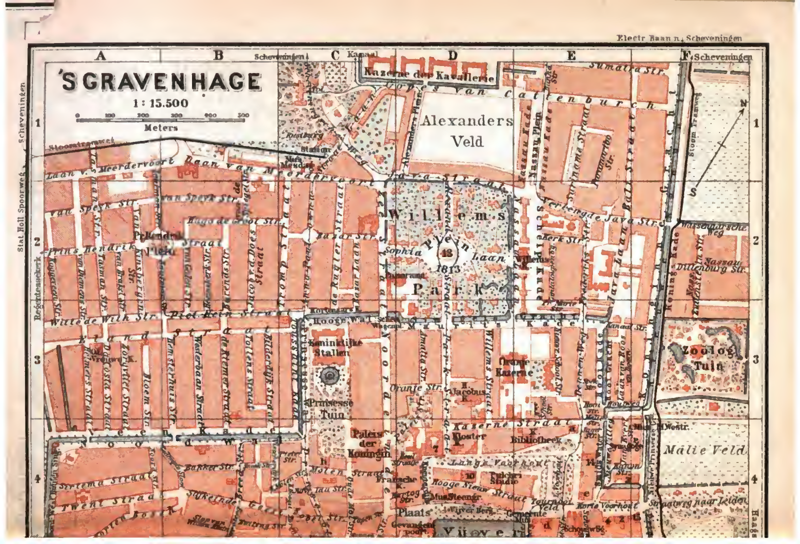
50. Haag.

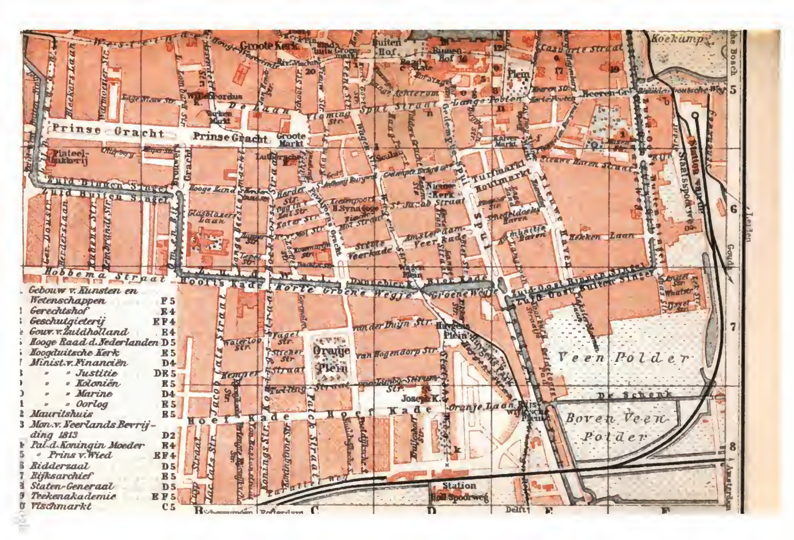
Bahnhöfe: 1. *Hollandsche Spoorweg-Station* (Pl. D 8), für Rotterdam, Leiden, Haarlem, Amsterdam; — 2. *Staatsspoorweg-Station* (Pl. F 5, 6), für Gouda (Rotterdam, Amsterdam), Utrecht, Arnheim. — Pferdebahnen und Droschken (S. 349) an beiden Bahnhöfen, ebenso Dampftrambahn nach Scheveningen, s. S. 373, 374. *Restaurant* in beiden Bahnhöfen gut (Plats du jour 60 ct., M. von 1½ fl. an). — *Stadtagentur* des Hollandsche Spoorweg Groenmarkt 23, des Staatsspoorweg am Plaats.

Gasthöfe (vgl. S. 294): *H. des Indes (Pl. a: E 4; Anbau geplant), Lange Voorhout 56, mit Aufzug und Wintergarten, 120 Z. von 3 fl. an, F. 80 ct., G. 2, M. 3, Omn. ½-1 fl.; H. Oude Doelen (Pl. d: E 4; Umbau geplant), Tournooiveld 3-5, mit Garten, seit 1730 Gasthof, ebenfalls vornehm, 100 Z. von 2½ fl. an, F. 80 ct., G. 2, M. 2½, P. von 7½ fl. an, Omn. ½ fl., von Engländern und Amerikanern bevorzugt. — *H. des Deux Villes („Twee Steden“; Pl. c: D 5), Buitenhof 24-26, mit Aufzug, Garten und Restaurant, seit 1665 Gasthof, 90 Z. von 2½ fl. an, F. ¾, G. 1½, M. 2½, P. von 6 fl. an, Omn. ½ fl.; H. Bellevue (Pl. b: F 5), Bezuidenhout 15, am Park, nahe dem Staatsbahnhof, mit Aufzug und Garten, 80 Z. zu 2½-5 fl., F. 80 ct., G. 1¾, M. 2½, P. von 6½ fl. an, Omn. ¾ fl., viel Engländer und Amerikaner; H. Paulez (Pl. e: E 4; Aktienhotel), Korte Voorhout 2, dem kgl. Theater gegenüber, mit Aufzug, 120 Z. von 2½ fl. an, F. 80 ct., G. 1½, M. 2½ fl., gute Küche, viel Engländer und Franzosen: diese fünf ersten Ranges. — H. d'Angleterre (Pl. 1: C D 6), Wagenstraat 22, Z. von 1½ fl. an, F. ¾, M. 2½, P. 4½ fl., von Engländern besucht, meist gelobt; H. Central (Pl. g: D 5), Lange Pooten 24-28, mit großem Café-Restaurant, 80 Z., mit F. von 2½ fl. an, P. von 6 fl. an, Omn. ½ fl.; H. du Passage, in der Passage (S. 367), Eingang auch von der Achteromstraat, 70 Z. von 1¾ fl. an, F. ½, M. 1¾, P. 4½ fl., Omn. 40 ct., H. Toelast (Pl. i: C 5), Groenmarkt 19-20, H. de Zalm (Pl. h: C 4), in der engen Molenstraat (nº 49), mit Garten, 30 Z. von 2½ fl. an, F. ¾, G. ¾-1, M. m. W. 2½, P. von 5 fl. an, alle drei von Geschäftsreisenden besucht; H.-Café Neuf (Pl. k: D 8), Stationsweg 86-92, beim Holländischen Bahnhof, mit Garten, 45 Z. von 2 fl. an, F. ½ fl. — H. Maréchal de Turenne (Pl. f: E 5), Nieuwe Markt 2; H. du Commerce (Pl. n: D 5; Beckers, Deutscher), Spuistraat 61, mit Bierstube, 20 Z. von 1½ fl. an, F. ¾, G. 1, M. 1½ fl., von Deutschen besucht; H. du Lion d'Or (Pl. o: D 5), Hofstraat 4, Z. F. 2-2¼, M. m. W. 2 fl. 30 ct., von Geschäftsreisenden besucht; H. Métropole, Wagenstraat 124, Z. F. von 1½ fl. an, H. de Adelaar, Wagenplein, beide für Anspruchslose; H. Pomona, Nieuwstraat 24, für Vegetarianer, Z. F. 1.40 und 1.80 fl.

Familienhotels und **Pensionen**: *Coöperatieve Pension-Vereeniging*, Laan van Meerdervoort 125 (Pl. B C 1), ersten Ranges, P. 4-7 fl.; *'s Gravenhaagsche Pension-Maatschappij*, mit vier Villen (Sophialaan 2, Zeestraat 67, Paleisstraat 1, Hooge Nieuwstraat 33), Z. F. von 2 fl. an, G. 1, M. 2 fl.; *P. van der Kroon*, Koninginnegracht 23; *P. Insulinde*, Bankaplein 2, P. 4½-6½ fl.; *P. Boelen*, Javastraat 86.

Restaurants: *Café-Rest. Royal, Ecke Kneuterdijk und Vijverberg, G. 1, M. 2½-3½ fl. (unten im Café mittags Plats du jour zu 60 ct. und Pilsener Bier); *Rest. van der Pijl, Plaats 18 (Pl. D 4), G. 1, M. 1½-2½ fl.; Rest. des Deux Villes (s. oben), Buitenhof 20-21: alle


'S GRAVENHAGE
1 : 15.500
Meters
Electr. Baan n. Scheveningen
Scheveningen
Stat. Holl. Spoorweg
Kazerne der Kavallerie
Alexanders Veld
Willems Park
Sophia Laan
1813
Laan van Meerdervoort
Hugo de Groot Str.
Prins Hendrik Str.
Bazar Str.
de Ruyter Str.
Piet Hein Str.
Witte de With Str.
Noordeinde
Koninklijke Stallen
Prinsesse Tuin
Paleis der Koningin
Willems Straat
Amalia Str.
Oranje Str.
Oranje Kazerne
Kazerne Straat
Bibliotheek
Lange Voorhout
Korte Voorhout
Hooge Nieuw Straat
Zoolog. Tuin
Malie Veld
Straatweg naar Leiden
Sumatra Str.
Suriname Straat
Verlengde Java Str.
Java Laan
Nassau Kade
Nassau Plein
Koninginne Kade
Bilderdijk Straat
Tollens Straat
de Riemer Straat
Westerbaan Straat
Hemsterhuis Str.
Bloem Str.
Zorgvliet Straat
Da Costa Straat
Helmers Straat
Tasman Str.
Vijver
Plaats
Gevangen poort
Molen Straat
Stoomtramweg
Stoom Tramweg


Leiden
Gouda
Amsterdam
Delft
Rotterdam
Koekamp
Station van d. Staatsspoorweg
Station Holl. Spoorweg
Veen Polder
Boven Veen Polder
De Schenk
Groote Kerk
Buiten Hof
Binnen Hof
Plein
Prinse Gracht
Groote Markt
Hobbema Straat
Spui
Spui Straat
Nieuwe Haven
Nieuwe Kerk
Oranje Plein
Hoef Kade
Falck Straat
Korte Groene Wegje
Groene Wegje
Casuarie Straat
Heeren Gr.
Lange Poten
Huygens Park
Lutherische K.
Gebouw v. Kunsten en Wetenschappen F5
Gerechtshof E4
Geschutgieterij EF4
Gouv. v. Zuidholland E4
Hooge Raad d. Nederlanden D5
Hoogduitsche Kerk E5
Minist. v. Financiën D4
" " Justitie DE5
" " Koloniën E5
" " Marine D4
" " Oorlog E5
Mauritshuis E5
Mon. v. Neerlands Bevrijding 1813 D2
Pal. d. Koningin Moeder E4
" Prins v. Wied EF4
Ridderzaal D5
Rijksarchief E5
Staten-Generaal D5
Teekenakademie EF5
Vischmarkt C5

drei Weinrestaurants ersten Ranges; *Café-Rest. Riche, in der Passage (S. 367), beim Buitenhof; Zuid-Hollandsch Koffiehuis, am Groenmarkt; Rest. Central (S. 348), Lange Pooten 24-28, G. $1^1/_4$ (Plats du jour $^1/_2$), M. $1^3/_4$ fl.; Pomona (S. 348), Nieuwstraat 24.

Weinstuben: Continental Bodega, Lange Pooten 40 und Prinsestraat 1; Bodega Oporto, Hoogstraat 38, Ecke der Papenstraat.

Bierhäuser (vgl. S. 295): *H. du Commerce (S. 348), Spuistraat 61 (Münch. Franziskanerbräu und Pilsener Bier, deutsche Zeitungen); Café Monopole, Veenestraat 33 (Pilsener Bier); Münchener Bierkeller & Hamburger Restaurant, Lange Pooten 36; Beyersch Bierhuis, Kettingstraat 8, deutsch; Bierkeller in der Passage (S. 367).

Cafés (vgl. S. 295): *C. Riche (s. oben); *Café-Rest. Central (s. oben); Zuid-Hollandsch Koffiehuis (s. oben; großer Billardsaal, deutsche Ztg.); Gondenhoofd, Groenmarkt, Ecke der Hoogstraat; C. Metropole, Spuistraat 47; C. Suisse, am Plein (Plats du jour 50 ct.).

Konditoreien: *Monchen, Lange Houtstraat 3, beim Plein (Pl. E 5); Sprecher, Plein 3a. — Teestube: van Veens Thee-Salon (S. 350), am Plaats, neben der Gevangenpoort. — „Haagsche Hopjes" bei P. Nieuwerkerk & Zoon, Lange Voorhout 92.

Droschken *(rijtuigen)*. Taxameterdroschken (Standplätze an den Bahnhöfen, Plaats, Tournooiveld, Buitenhof und im Sommer vor dem Kurhaus in Scheveningen): bis zu 2400 (von Mitternacht bis Sonnenaufgang 1200) Metern 60 ct., für weitere 800 (nachts 400) m je 10 ct. mehr. — Gewöhnliche Droschken (Standplätze an den Bahnhöfen, Plein, Tournooiveld, Buitenhof und Kurhaus) bis 20 Min. 60, 30 Min. 75 ct., 1 St. 1 fl. 25 ct., jede weitere $^1/_4$ St. 30 ct. (nachts doppelte Taxe). Der Kutscher braucht sich nicht mehr als 5km von der Stadt zu entfernen. — Handgepäck frei, größeres Gepäck das Stück 10 ct.

Omnibus: 1. *Holländischer Bahnhof* (Pl. D 8)-Wagenstraat-Buitenhof-Plaats (Pl. D 4)-Noordeinde-Prins Hendrikstraat (Pl. B A 2)-*Regentesseplein*. — 2. *Staatsbahnhof* (Pl. F 5, 6)-Plein-Buitenhof-Laan van Meerdervoort (Pl. C B 1)-*Reinkenstraat (Beeklaan)*.

Pferdebahnen (elektrischer Betrieb geplant): 1. *Holländischer Bahnhof* (Pl. D 8)-Huygensplein (Pl. D 7)-Wagenstraat-Lange Pooten-Plein (Pl. E 5)-Lange Vorhout (Pl. E 4)-Nassauplein (Pl. E 1)-*Bankastraat* (Pl. E 1). — 2. *Holländischer Bahnhof*-Oranjeplein (Pl. C 7)-Prinsegracht (Pl. B 5)-Noordwal (Pl. B C 4)-Anna Paulownastraat (Pl. C 2, 1)-Celebesstraat (nördl. von Pl. C 1)-*Kanaal*. — 3. *Laan van Nieuw Oost-Indië*-Bezuidenhout (Pl. F 5)-Plein (Pl. E 5)-Binnenhof-Buitenhof (Pl. D 5)-Groenmarkt (Pl. C 5)-Prinsessewal-Piet Heinstraat (Pl. B 3)-*Laan van Meerdervoort* (Pl. A 1). — 4. *Riviervischmarkt* (Pl. C 5)-Westeinde-*Loosduinsche Brug* (jenseit Pl. A 5). — 5. *Plein* (Pl. E 5)-Vijverberg-Javastraat-Alter Scheveningscher Weg-*Kurhaus*, s. S. 374. — 6. *Anna Paulownastraat* (Pl. C 1)-Alter Scheveningscher Weg-*Kurhaus*, s. S. 374. — *Elektrische Straßenbahn* nach Scheveningen s. S. 374.

Dampftrambahnen nach *Scheveningen* s. S. 373, 374; ferner über Rijswijk (S. 347) nach *Delft*, Abfahrt vom Huygensplein (Pl. D 7; s. oben), Fahrzeit 35 Min. (vgl. S. 344); über Loosduinen und Poeldijk (Zweiglinie nach *Naaldwijk*) nach *s' Gravesande*, Abfahrt vom Lijnbaan (Pl. A 5), Fahrzeit 1 St. 10 Min. (vgl. S. 373); über Voorburg (S. 342), Wijkerbrug und Voorschoten (S. 347) nach *Leiden*, Abfahrt Schenkweg beim Bezuidenhout (Pl. F 5), Fahrzeit 1 St. 20 Minuten.

Bäder: *'s Gravenhaagsche Zwem- en Badinrichting*, Mauritskade 4 (Pl. D 3), mit Schwimmbassin und medizinischen Bädern, gut eingerichtet.

Theater (vgl. S. 397): *Koninklijke Schouwburg* (Pl. E 4), Korte Voorhout, Mo. Do. Sa. franz. Oper, Di. Fr. holländisches Schauspiel, jedoch nur 15. Sept. bis 15. Mai. Anfang um 8 Uhr. — Variété-Theater: *Scala*, Wagenstraat 34 (Pl. C D 6), Juni bis August geschlossen. — *Konzerte* im Freien s. S. 372.

Post & Telegraph (Pl. C 5), Prinsestraat, Ecke Kerkplein, hinter der Groote Kerk, offen von 7½ U. morg. bis 9½ U. abends, Sonn- und Festtags nur 8½-1½ Uhr; das Telegraphenamt jederzeit.

Gesandtschaften. Deutschland: *v. Schlözer*, Lange Vijverberg 8 (Pl. D 4); Österreich-Ungarn: *Okolicsányi v. Okolicsna*, ebenda nº 4; Belgien Oranjestraat 3.

Wechsler (vgl. S. 291): *Scheurleer & Söhne*, Spuistraat 11; *Zuid-Hollandsche Bank* (Bicker), Plaats 3; *Furnée & Co.*, Noordeinde 10.

Buchhändler: *W. P. van Stockum & Zoon*, Buitenhof 36; *Martinus Nijhoff*, Nobelstraat 18; *Belinfante*, Wagenstraat 100.

Kunsthändler: *Boussod, Valadon & Co.* (früher Goupil & Co.), Plaats 20; *A. Preyer*, Paleisstraat 2; *F. Buffa & Zoon*, Noordeinde 33; *Maison Artz* (G. Süs), Lange Vijverberg 14; *G. Teunissen*, Noordeinde 64, für Altertümer; *W. P. van Stockum & Zoon* (s. oben), für alte Stiche. — Zeitweilige Kunstausstellungen in den Vereinshäusern der Malervereine *Pulchri Studio* (Pl. D 4), Lange Voorhout 15, und *Haagsche Kunstkring*, Heerengracht 13 (Pl. E F 5; im Sommer 10-6 Uhr), sowie in der *Teekenakademie* (Pl. 19: F 5) und im *Gebouw voor Kunst en Wetenschappen* (Pl. 1: F 5), wo gelegentlich auch Theater- und andere Vorstellungen stattfinden. — Kunstgewerbliche Ausstellung im *Grand Bazar Royal*, Zeestraat 82 (Pl. C 2).

Kaufläden. — Photographien bei *M. J. Parson*, Buitenhof 29; *de Groot & Dijkhoffz*, Plaats 27; *M. J. Visser*, Spuistraat 36; *W. J. van Hoogstraaten*, Noordeinde 98; *M. M. Couvée*, Lange Pooten 41. — Fayencen: *Haagsche Plateelbakkerij Rozenburg*, Parkstraat 4 (die Fabrik Mi. 2-4 Uhr zu besichtigen); Niederlagen der Delfter Fabrik (S. 344) bei *Philippona*, Ecke Hoogstraat und Plaats, und bei *van Wielik*, Noordeinde 9. — Chinesische und japanische Gegenstände: im *Grand Bazar Royal* (s. oben), sowie in *van Veens Thee-Salon* (S. 349); Arbeiten aus Niederländisch-Indien in der Ausstellung der *Gesellschaft Boeatan*, Plaats 9.

Besuchsordnung der Sammlungen u. dgl. (vgl. S. 295):

Bibliothek (S. 366), wochentags 10-4 (Dez. Jan. 3) Uhr; 15. Sept. bis 15. Juni auch Di. Mi. Do. Fr. 8-10 U. abends.

Binnenhof (S. 361): *Trèves-Saal*, tägl. 9-5 Uhr frei; — *Erste Kammer*, außerhalb der Sitzungen Mo. Mi. Fr. 1-4 U. frei, sonst meist gegen Trkg.; — *Zweite Kammer*, Mo. Do. 11-1 U. frei, sonst meist gegen Trkg.; während der Sitzungen Zutritt zur Tribüne gestattet.

Gemäldegalerie im Mauritshuis (S. 352), wochentags 10-5 (März bis Mai, Sept., Okt. 4, Nov. bis Febr. 3) Uhr, Sonn- und Festtags von 12½ Uhr an, frei.

Gemeentemuseum s. *Stadtmuseum*.

Gevangenpoort (S. 362), tägl. 10 (Sonn- und Festtags 12½)-4 Uhr frei.

Haus im Busch (S. 372), tägl. 9-5 (im Winter 4) Uhr. Eintrittskarten, die Person 50 ct., in den oben gen. Geschäften von W. P. van Stockum & Zoon, Buitenhof 36, M. J. Parson, Buitenhof 29 und M. J. Visser, Spuistraat 36, sowie in dem kleinen Café neben dem Schloß. Kein Trinkgeld.

Historische Galerie (S. 368), tägl. 1-4 Uhr, 10 (Do. 25) ct.

Kunstgewerbe-Museum (S. 366), 15. Juni bis 15. Sept. wochentags 12-5 (in den übrigen Monaten nur Mi. 12-4) Uhr gegen 25 ct., So. 12-5 (Winter 4) U. frei.

Mesdag-Museum (S. 369), wochentags 10-5 (März bis Mai, Sept. Okt. 10-4, Nov. bis Febr. 10-3) Uhr, Sonn- und Festtags von 12½ U. an, 25 ct.

Münzen-, Medaillen- und Kameen-Sammlung (S. 367), Mo. bis Fr. 10-4 (Dez. Jan. 3) Uhr, frei.

Museum Meermanno-Westreenianum (S. 366), nur am 1. und 3. Do. jedes Monats 10-4 Uhr; Eintrittskarten (frei) an Ort und Stelle.
Museum van Kunstnijverheid s. *Kunstgewerbe-Museum*.
Palast der Königin (S. 368), bei Abwesenheit der Königin tägl. 9-6 (im Winter 4) Uhr. Eintrittskarten in den beim Haus im Busch (S. 350) gen. Geschäften. Kein Trinkgeld.
Panorama (S. 369), im Sommer tägl. 10-5 Uhr, 1/2 fl., So. 25 ct.
Stadthaus (S. 367), Do. Sa. 12 1/2-1 1/2 Uhr frei.
Stadtmuseum (S. 364), wochentags 10-3, 4 oder 5 Uhr je nach der Jahreszeit, Sonn- und Festtags 1-3, 4 oder 5 Uhr frei.
Steengracht-Galerie (S. 363), bei Abwesenheit des Besitzers tägl. 10-4 Uhr; Trkg. 1 fl.
Zoologischer Garten (S. 372), den ganzen Tag geöffnet; Eintritt 50 ct. (auch Abonnement).

Bei beschränkter Zeit (2 Tage). I. Tag: vormittags Wanderung über den *Binnenhof* (S. 361), den *Vijverberg* (S. 362), das *Korte* und *Lange Voorhout* (S. 365, 366); ***Gemäldegalerie im Mauritshuis* (S. 352); nachmittags Ausflug nach *Scheveningen* (S. 373). — II. Tag: vorm. Wanderung durch die *nördl. Stadtteile* (S. 368); **Mesdag-Museum* (S. 369) oder *Stadtmuseum* (S. 364); nachm. *Haagsche Busch* (S. 372).
Lohndiener belästigen namentlich auf dem Plein und im Binnenhof die Fremden in aufdringlicher Weise.

Haag, holl. *'s Gravenhage* oder *den Haag*, franz. *La Haye*, mit c. 226000 Einwohnern, davon 1/3 Katholiken, Residenz der Königin und Sitz der Regierung, Hauptstadt der Provinz Südholland, liegt 3,5 km vom Meere entfernt in einer ehemals reich bewaldeten Niederung. Der Ort war ursprünglich ein Jagdsitz der Grafen von Holland (daher der Name „des Grafen Gehege") und seit der Mitte des XIII. Jahrh. an Stelle Haarlems ihr gewöhnlicher Wohnsitz. Seit 1593 ist es Residenz der Generalstaaten (vgl. S. 453) und war als solche im XVII. und zu Anfang des XVIII. Jahrh. Mittelpunkt der wichtigsten diplomatischen Verhandlungen. Doch die Eifersucht der stimmberechtigten Städte schloß es von der Staatenversammlung aus und so blieb Haag das „größte Dorf Europas", bis Ludwig Bonaparte als König von Holland ihm Stadtrechte gab. Mit seinen breiten meist geradlinigen Straßen, seinen weiten Plätzen, schattigen Promenaden und freundlichen Villenvierteln macht es einen überwiegend modernen Eindruck. Der größte Teil der holländischen Maler ist im Haag ansässig. Der Handel ist unbedeutend, aber das feinere Gewerbe (Eisen-, Messing- und Kupferguß, Möbel, Gold- und Silberwaren, Fayencen u. dgl.) ganz ansehnlich.

a. Plein, Vijver und Umgebung.

Den wichtigsten Verkehrsmittelpunkt bildet der **Plein** (Pl. E 5), Ausgangspunkt der S. 374 gen. Pferdebahn (n° 4) und der elektrischen Straßenbahn nach Scheveningen, sowie Kreuzungspunkt der von den Bahnhöfen kommenden Pferdebahnlinien n° 1 und 3 (S. 349). — In der Mitte des Platzes erhebt sich ein *Bronzestandbild Wilhelms des Schweigsamen* (S. 300), von Lod. Royer (1848). — Auf der Westseite des Plein, gegenüber dem Mauritshuis (S. 352), ist

das *Ministerium der Kolonien* (Pl. 9); daneben, etwas zurückliegend, der *Hooge Raad* (Pl. 5), der höchste Gerichtshof der Niederlande; an der SW.-Ecke das *Justizministerium* (Pl. 8), ein stattlicher Ziegelhausteinbau im holländischen Renaissancestil, von C. H. Peters (Besichtigung nach 4 Uhr gestattet). — An der hier mündenden Straße „Lange Pooten“ (S. 367) liegt das *Kriegsministerium* (Pl. 11). — Auf der N.-Seite das Klubhaus der *Witte* oder *Litteraire Societeit.* — In der NW.-Ecke des Platzes mündet der Korte Vijverberg, s. S. 363.

In der Bleijenburg benannten östl. Seitengasse liegt der 1899-1903 von J. van Lokhorst errichtete Neubau des *Reichsarchivs* (Pl. 17: E5), in welchem u. a. ein Exemplar des westfälischen Friedensvertrags von 1648 verwahrt wird.

Zwischen dem Plein und dem Vijver (S. 362) ist ein mit n° 29 bezeichnetes Haus mit vergittertem Vorhof, das **Mauritshuis** (Pl. 12: E5), 1633-44 von *Jacob van Kampen* (S. 401) und *Pieter Post* für den Grafen Johann Moritz von Nassau († 1679), der im Dienste der westindischen Handels-Kompanie Gouverneur von Brasilien war, erbaut, nach einem Brande 1704-18 erneut. Das Gebäude enthält seit 1821 die berühmte ****Gemäldegalerie** *(Koninklijk Kabinet van Schilderijen).* Eintritt s. S. 350.

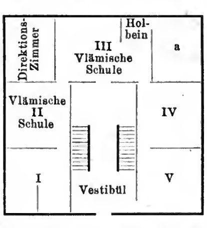
Die Haager Galerie hat zum historischen Kern die Sammlungen der Prinzen aus dem Hause Nassau-Oranien. Bereits Friedrich Heinrich († 1647; S. 301) und seine Gemahlin Amalie, eine Fürstin von Solms-Braunfels, bestellten bei holländischen und vlämischen Künstlern eifrig Gemälde, so daß man bei der Erbteilung unter die vier Töchter (1675) an 250 Bilder zählte, die aber wieder zerstreut wurden. Der eigentliche Gründer der Galerie ist der Statthalter Wilhelm V. (1748-1806), der aufs neue zu sammeln begann und allmählich in seiner Kunstkammer am Buitenhof (S. 362) über 200 Bilder vereinigte, die größtenteils noch im Museum vorhanden sind. Namentlich der Ankauf der Slingelandtschen Sammlung (1768) brachte dem „Kabinett“ eine Reihe Perlen. Die Flucht des Prinzen vor den französischen Heeren (1795) hatte die Konfiskation der Sammlung zur Folge. Sie wurde dem Louvre einverleibt und 1815 nur teilweise zurückgegeben; 68 Bilder blieben in Paris. Die Galerie zählte 1817 nur 173 Nummern, die aber durch die Bemühungen König Wilhelms I. rasch vermehrt wurden. Jetzt führt der Katalog etwa 500 Bilder auf, von denen ein Viertel ausländischen Schulen angehört; in der holländischen Abteilung sind auch verschiedene dem Direktor Dr. A. Bredius gehörige Bilder (Rembrandt) ausgestellt. Mehrere Räume leiden an starker Überfüllung, was bei Neuerwerbungen fortwährend zu Umstellungen Anlaß gibt.

Rembrandt und *Potter* sind die Helden der Galerie. Von den sechzehn Rembrandtbildern fallen elf in die frühere Periode des Meisters, die sie auf das glänzendste zur Anschauung bringen. Auch *Jan Steen*, *Ger. ter Borch*, *G. Dou*, *Adr. van Ostade* und *Adr.*

van de Velde sind durch Meisterwerke vertreten. Unter den Landschaften ragen die drei *Ruisdaels* und jene des erst in neuerer Zeit zu vollen Ehren gekommenen *Delftschen Vermeer* hervor. — Von den Vlamen ist *Rubens* durch fünf Bilder gut, *A. van Dyck* durch drei Bildnisse vortrefflich vertreten. Einen besonderen Schatz bilden die drei Porträte *Holbeins*. Unter den Italienern verdienen die Bildnisse *Piero di Cosimos*, unter den Spaniern die Madonna *Murillos* und *Velazquez'* Infantenporträt Beachtung.

Vorzüglicher großer Katalog (1895), in französischer Sprache, von Dr. A. Bredius und Dr. C. Hofstede de Groot, mit vielen Abbildungen 7½ fl., der Text allein 2½ fl.; kleine holländische, englische und französische Kataloge 15 ct.

Erdgeschoß. — Der Vorraum enthält einige bemerkenswerte Skulpturen: r. *374. *Französische Schule* (?), Terracottabüste des Pierre Lyonnet († 1789); l. *373. *J. A. Houdon*, Marmorbüste des Viceadmirals P. A. de Suffren (1787).



Wir wenden uns von hier geradeaus in den Hauptsaal (III). Vlämische Schule. An der Eingangswand: 265, 452. *Th. Willeboirts* gen. *Bosschaert*, der gezähmte Löwe, Venus und Adonis (1642); 261. *Dav. Teniers d. J.*, der Alchimist; 283. *J. Brueghel d. Ä.* und *Rottenhammer*, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten; 687. *Jan Jyt*, Stillleben. — 244. *Frans Francken II.* und *Fr. Pourbus d. J.*, ein Ball am Hofe des erzherzoglichen Paares Albrecht und Isabella (um 1615); 259. *Paul de Vos*, Hirschjagd; daneben: *239, *240. *A. van Dyck*, Bildnisse des „Sir Sheffield" (1627) und seiner Gattin Anna geb. Wake (1628); *260. *D. Teniers d. J.*, die fette Küche (1644). — **252. *Rubens*, Bildnis seines angeblichen Beichtvaters Michael Ophovius, Bischofs von Herzogenbusch (c. 1630); 234, *253. *Rubens*, Najaden, Adam und Eva im Paradies, die Landschaft und die Tiere von *Jan Brueghel* (c. 1615-20); *689. *Th. de Keyser*, männl. Bildnis (1636). *H. Holbein d. J.:* *276. Bildnis des Rob. Cheseman, mit einem Falken (1533); *277. männl. Bildnis (1542); 275. Bildnis einer jungen Bürgersfrau (Kopie?); 278. Johanna Seymour, dritte Gemahlin König Heinrichs VIII. von England (das Original im Wiener Hofmuseum). — *241. *Adr. Hanneman*, die Familie Huygens, sechs Medaillons, in der Mitte der Staatsmann und Dichter Constantijn, l. oben der berühmte Gelehrte Christiaen (1640); *258. *Frans Snyders*, Küchenstück, der Jäger vielleicht von *A. van Dyck;* 262. *G. van Tilborgh*, ein Gastmahl.

Saal II. Links: 233. *H. van Balen* und *J. Brueghel d. Ä.*, Kybeleopfer; 23. *Corn. Cornelissen van Haarlem*, Hochzeit des Peleus und der Thetis (1593). — Über dem Kamin: 688. *Corn. Janson van Ceulen*, Familienbildnis, in sechs Medaillons (1650); dann *242. *A. van Dyck*, der Maler Quinten Simons, eines der besten Porträte des Meisters aus der Zeit vor seiner Übersiedelung nach England; *251. *Rubens*, Bildnis seiner zweiten Gattin Helene Fourment (c. 1634); 48. *J. D. de Heem*, Früchte. — 43. *Hendr. Goltzius*, Herkules (1613). — *117. *A. Mor*, ein Goldschmied (1564); 238. *Gonzales Coques*, eine Gemäldegalerie mit vielen kleinen Bildern, alle von verschiedener Hand; darüber: 237. *Phil. de Champaigne*, der Antwerpener Ceremonienmeister J. Govaerts (1665); 256. *D. Seghers*, Blumenstück (1645); *250. *Rubens*, Bildnis seiner ersten Gattin Isabella Brant (c. 1620). In der Mitte ein Gestell mit Photographien nach Bildern auswärtiger Galerien.

Saal I. Links: 249. *M. de Vos*, Moses mit den Gesetzestafeln (1575); oben: 416, 423, 141. *J. van Ravesteyn*, männl. Bildnisse (1611); 266. *Vlämische Schule* (um 1630), Alexander d. Gr. in der Werkstatt des Apelles, mit vielen Skizzen berühmter Gemälde. — In der Ecke: 550. bemalte Büste eines Holländers (c. 1590). — 51, 52. *M. van Heemskerck*, Christnacht und Anbetung der Könige, auf der Rückseite die Verkündigung (1546). — 22. *Corn. Cornelissen*, der Kindermord zu Bethlehem (1591); daneben: 44, 42. *Hendr. Goltzius*, Mercur, Minerva. — 45. *Abr. Govaerts*, Landschaft (1612).

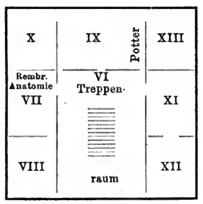
Nebensaal a (r. vom Hauptsaal): *264. *Roger van der Weyden*, Kreuzabnahme (alte Kopie); *595. *H. Memling*, männl. Bildnis. — 1. *Jac. Cornelissen van Oostzaan*, Salome (1524); 269-271. *Jak. Seisenegger*, Elisabeth, Anna und Maximilian von Österreich als Kinder (1530).

Saal IV und V (vgl. den Grundriß): Porträte von Fürsten aus dem Hause Nassau-Oranien und ihrer Verwandten, sowie von anderen berühmten Persönlichkeiten. — Im IV. Saal oben eine Reihe Bildnisse von *J. van Ravesteyn;* ferner an der Eingangswand: *Ferd. Bol*, 585. der berühmte Admiral Mich. Adr. de Ruyter (1667), 19. Viceadmiral Engel de Ruyter, Sohn des Admirals (1669); dazwischen: 158. *G. Schalcken*, Wilhelm III., Prinz von Oranien, König von England (1699); gegenüber: 462. *J. G. Ziesenis*, Prinz Wilhelm V. (S. 352); r. 464. *J. F. A. Tischbein*, Prinzessin Wilhelmine von Preußen, Gemahlin Wilhelms V. (1789). Am Fenster: 257. *D. Seghers*, Büste des jugendlichen Prinzen Wilhelm III., in einem Blumenkranze; *225. *Adr. Key*, Wilhelm der Schweigsame; 559. *A. Mor*, männl. Bildnis (1561). — Im V. Saal, an der Eingangswand: *G. van Honthorst*, 428. der große Kurfürst von Brandenburg und seine Gemahlin Luise Henriette von Oranien, 104. der Statthalter Friedrich Heinrich von Oranien und seine Gemahlin

Amalie von Solms; 96. *M. van Mierevelt,* Wilhelm der Schweigsame; zwischen den Fenstern: 432. *Französische Schule* (XVI. Jahrh.), die drei Brüder Coligny, der Admiral Gaspard in der Mitte; 653. *Karel du Jardin,* der Admiral Mich. Adr. de Ruyter; *119, 120. *J. van Ravesteyn,* Amalie Elisabeth, Gräfin von Hanau, und Ernestine, Prinzessin von Ligne; dazwischen: 546. *P. van Hilligaert,* der Vijverberg, im Vordergrunde Ausritt Wilhelms des Schweigsamen mit seinen Söhnen Moritz und Friedrich Heinrich nebst zahlreichem Gefolge; *655. *P. Moreelse,* Damenbildnis.

Im Treppenhause mehrere Bildnisse von *J. van Ravesteyn, Abr. van den Tempel* u. a.

OBERER STOCK. — Treppenraum (VI), linke Wand, beim Fenster:



*176. *Ger. ter Borch,* „die Depesche" (1653).

Ein Offizier hält einen Brief in der Hand, den ein Trompeter ihm übergeben zu haben scheint. Das Bild, auch unter dem Namen „die Unterbrechung" bekannt, eine der reizendsten gemalten Novellen des Meisters, voll Ausdruck und Leben, wetteifert mit der berühmten väterlichen Ermahnung in Amsterdam. Es ist leider etwas nachgedunkelt.

*168. *Jan Steen,* der Besuch des Arztes; *624. *J. van Goyen,* stürmische See; *167. *Jan Steen,* Arzt, einem Mädchen den Puls fühlend; 407. *J. M. Molenaer,* lustige Gesellschaft (1653); *551. *J. van Goyen,* Blick auf Dordrecht (1633); *94. *Gabr. Metsu,* die Musikfreunde, eine Frau Noten schreibend, hinter ihr ein Mann, der ihr zusieht, l. eine Mandolinenspielerin; *217. *Phil. Wouwerman,* die Reitschule: ein Reiter tummelt sein Pferd, während eine Dame aus einem mit sechs Schimmeln bespannten Wagen zusieht; 153. *Jac. van Ruisdael,* der Wasserfall; 11. *N. Berchem,* Hirtin mit einem Kinde und einem Satyrn, für Berchem von auffallender Größe (1648); 664. *Jan Steen,* Kirmes, Frühwerk; 195. *Jac. Ochtervelt,* der Fischhändler; 213. *Jan Wynants,* Dünenlandschaft (1675). In der Ecke: 362. *Hendr. de Keyser,* Tonbüste Wilhelms des Schweigsamen. — 88, 89. *Joh. Lingelbach,* Prinz Wilhelm II. von Oranien vor Amsterdam (1650), Einschiffung König Karls II. nach England (1660); 66. *Sam. van Hoogstraten,* lesende Dame in einem Vestibül. — 403. *P. Claesz,* Stillleben (1644); 203. *Hendr. C. van Vliet,* das Innere der Alten Kirche zu Delft; 568, 569. *B. van der Helst,* männl. und weibl. Bildnis; 3. *W. van Aelst,* totes Geflügel (1671); *154. *Jac. van Ruisdael,* Strandbild; 596. *W. C. Heda,* Frühstückstisch (1629); *459, 460. *Frans Hals,* Bildnisse des J. P.

Olycan und seiner Frau Aletta Hanemans (1625); dazwischen: 473. *Em. de Witte,* Kircheninneres (1668); oben: 530. *F. Bol,* Bildnis des Maerten van Juchen, niederländischen Kommandanten von Wesel; 60. *M. d'Hondecoeter,* die Menagerie des Prinzen Wilhelm III. im Schlosse Loo; 118. *P. Moreelse,* Selbstbildnis. — Am ersten Fenster: *Thomas de Keyser,* *77. Bildnis eines Gelehrten (1631); *78. die vier Bürgermeister von Amsterdam erhalten die Nachricht von der Ankunft der Maria von Medici (1638), vielleicht nur ein ausgeführter kleiner Entwurf zu einem großen Bilde, aber lebensvoll gemalt. *604. *Ger. ter Borch,* die Familie van Moerkerken; 566. *Sal. van Ruysdael,* Brücke über einen Kanal; 673. *Es. van de Velde,* Wintervergnügen (1624). — Am zweiten Fenster: 564. *Judith Leyster,* die Versuchung (1631); *572-576. *J. M. Molenaer,* die fünf Sinne, 1637 unter dem Einfluß von Frans Hals und Adr. Brouwer gemalt; *558. *S. de Vlieger,* Strand bei Scheveningen, des Malers Hauptwerk (1643); 627. *Aelb. Cuyp,* Geflügel (1651). — Am dritten Fenster: **155. *Jac. van Ruisdael,* Fernsicht auf Haarlem von den Dünen bei Overveen, eines der besten der zahlreichen gleichartigen Aussichtsbilder des Meisters; 580. *Adr. van Ostade,* Bauernfest; 681. *Hendr. ten Oever,* die Keizersgracht in Amsterdam; 563. *W. van de Velde d. J.,* Sonnenuntergang an der Küste.

Saal VII. In der Mitte der r. Wand:

**146. *Rembrandts* berühmte Anatomie. Das Gemälde, das früher neben einer Reihe ähnlicher Darstellungen (S. 428) den Anatomiesaal in Amsterdam schmückte, stellt den Professor der Anatomie Nic. Tulp mit sieben Vorstehern der Chirurgengilde dar. Rembrandts Genie hat aus dieser Porträtgruppe ein Kunstwerk ersten Ranges geschaffen, dessen Glanz alle anderen derartigen Werke der Vergessenheit überliefert hat. Mit Recht bezeichnet W. Burger den gewichtigen Ernst des lehrenden Professors, der zur besseren Demonstration einen Muskel aus dem präparierten Arme des vor ihm liegenden Leichnams mit einer sog. Kornzange heraushebt, und die gespannte Aufmerksamkeit der Hörer als die lebendigste Verkörperung des Begriffes „Wissenschaft". Das Bild befand sich im Besitz der Chirurgengilde, bis König Wilhelm I. es im J. 1828 für 32000 fl. ankaufte. (Vgl. auch S. xxxi.)

„In einem gewölbten Saal ist der berühmte Anatom *Nicolaas Tulp,* der Freund und Beschützer Rembrandts, beschäftigt, an einem Leichnam die Anatomie des Armes zu demonstrieren. Er ist drei Viertel nach links gewandt, im schwarzen Mantel mit liegendem Spitzenkragen und breitkrämpigem weichen Hut. Vor ihm liegt quer verkürzt der Leichnam auf einem Tisch. Eine Gruppe von fünf Figuren ist rechts von Tulp aufgestellt, während zwei andere Männer vorn am Tisch sitzen. Diese Zuhörer sind keine Studenten etwa, sondern ehrsame Mitglieder der Chirurgengilde von Amsterdam, wie man aus dem Papier ersehen kann, welches einer derselben in der Hand hält. Mit dem mannigfachsten Ausdrucke der Aufmerksamkeit sind sie bei der Demonstration gegenwärtig. Alle sind barhaupt, schwarz gekleidet und mit liegenden gefältelten Kragen, nur einer hat eine stehende Krause, die schon beinahe aus der Mode ist. Vielleicht

gibt es im Saale noch andere Zuhörer, denn Tulp blickt heraus aus dem Bilde, als wollte er eine Versammlung, die man nicht sieht, ansprechen. Die Kompositionen Rembrandts sind eben niemals in ihren Rahmen eingekerkert; ringsum gibt es immer noch einen weiten Raum. Sonderbar, daß man an den Leichnam kaum denkt, der da der Länge nach auf dem Rücken liegt und dessen Füße man berühren könnte, daß man ihn gewissermaßen gar nicht sieht, obgleich das Fleisch, die gewölbte Brust, der rechte Arm im hellsten Lichte inmitten aller der schwarzen Gewänder den überaus wahren Ton des toten Körpers besitzen. Kein Zweifel, daß der Leichnam ebenso nach der Natur gemalt ist, wie alle diese belebten und lebenden Köpfe. Darin besteht die wunderbare Kunst dieser Komposition, daß man in Gegenwart des Todes nur an das Leben denkt. Das Bild ist oben *Rembrant* (sic) *f. 1632* signiert."
Burger, Musées de la Hollande.

Daneben l. fünf weitere Schöpfungen *Rembrandts:* 577. Mädchenkopf (c. 1630); 565. sein Vater, Studienkopf (c. 1628-29); 148. Selbstbildnis (c. 1639; ähnlichen Studienköpfen in Kassel und Gotha verwandt).

*147. Susanna im Begriff ins Bad zu steigen und durch das Nahen der beiden Alten (nur des einen Kopf wird im Gebüsch sichtbar) erschreckt, 1637 gemalt.

Das Bild wird neben der Anatomie und dem Simeon gewöhnlich übersehen. Mit Unrecht! Die aus der dunkeln Umgebung heraus leuchtende Susanna gehört vielmehr zu den anziehendsten Frauenbildern Rembrandts, freilich nicht im Sinne klassischer Formenschönheit, sondern wegen ihrer vollendeten Lebenswahrheit.

**145. Darstellung im Tempel, gewöhnlich „Simeon im Tempel" genannt, die erste bekannte figurenreiche Komposition Rembrandts, 1631 bald nach seiner Übersiedelung nach Amsterdam gemalt.

„In der Mitte des Tempels, dessen phantastische Architektur sich im Dunkel verliert, konzentriert sich das Licht auf einer Gruppe, welche aus sieben Personen besteht: der knieende Simeon mit dem Christkind auf dem Arm, die Augen zum Himmel erhoben, im goldschimmernden Mantel, die knieende Madonna . . . und Joseph, gleichfalls auf den Knieen, welcher die Opfertauben trägt. Ein wenig zur Linken, als Gegengestalt zu Simeon, der Oberpriester, beinahe vom Rücken, mit einem langen Schleppmantel; er erhebt die im hellsten Lichte strahlende Rechte zum Segen, hinter Maria zwei stehende Rabbiner. Links im Hintergrund der Kirchenschiffe entdeckt man in der Dämmerung mehrere Gruppen, rechts im Helldunkel eine Menge Menschen, die einen Treppenbau auf- und niedersteigen. Ganz vorn auf derselben Seite sitzen zwei ehrwürdige Alte in einer Bank. Auf der Seitenlehne steht das Monogramm R H (Rembrandt Harmensz) und das Datum 1631. Dieses kleine Wunderwerk aus der frühesten Zeit des Meisters offenbart schon den breiten Pinsel und die originellen Effekte, den Rembrandt eigentümlichen Stil. Nur die Madonna, die ganz im Hellen steht, zeigt noch eine gewisse kalte kleinliche Manier."
Burger, Musées de la Hollande.

Außerdem l.: 40. *Aert de Gelder*, Juda und Thamar; r.: 554. *G. Dubois*, Flußlandschaft (1652 ?); 393. *Pieter Lastman* (Rembrandts Lehrer), Auferweckung des Lazarus (1622). — 2. *W. van Aelst*, Blumen (1663); 440. *Corn. Dusart*, Inneres eines Wirtshauses; 80. *Phil. Koninck*, Flußlandschaft; 553. *Jan Steen*, ländliches Fest, frühes Werk; *138. *Paul Potter*, Landschaft mit Kühen und Schweinen (1652); 125. *K. Netscher*, die Singstunde (1665);

*36. *Sal. Koninck,* Anbetung der Könige; *197. *Adr. van de Velde,* baumreiche Landschaft mit Vieh. — 126. *K. Netscher,* Bildnis des Herrn van Waalwijk (1677); 201. *W. van de Velde d. J.,* ruhige See; *218. *Ph. Wouwerman,* Landschaft, „der Heuwagen“ genannt.

*129. *Adriaen van Ostade,* der Geiger, Spätwerk (1673).

Vor einem alten Hause ergötzt ein Geiger eine andächtige Zuhörerschaft durch sein Spiel auf der Bratsche. Die Übertragung der Scene in die freie Luft gab dem Künstler willkommenen Anlaß, sich in den mannigfachsten Lichtreflexen zu ergehen. Wenige Bilder Ostades können sich mit diesem in Bezug auf die fröhliche Frische der Komposition und die vollendete Sicherheit der Technik messen.

401. *Abr. van Beyeren,* Fische; *198. *Adr. van de Velde,* Strandansicht, mit köstlicher Staffage und einer von dem Maler kaum wieder erreichten Luftperspektive (1665); 165. *Jan Steen,* der Zahnkünstler (1651); 20. *Jan Both,* italienische Landschaft; *137. *P. Potter,* Vieh am Wasser („la vache qui se mire“; 1648); 128. *Adr. van Ostade,* Bauern in der Schenke (1662); 666. *W. Kalff,* Stillleben; 221. *Ph. Wouwerman,* Rast auf der Jagd; 200. *W. van de Velde d. J.,* ruhige See; 127. *K. Netscher,* Bildnis der Frau van Waalwijk (1683; vgl. nº 126, oben).

Saal VIII. An der Eingangswand fünf Meisterwerke *Rembrandts:* *560. Kopf eines Greises, wahrscheinlich seines Bruders, des Müllers Adriaen Harmensz van Rijn (1650); *149. Selbstbildnis als Offizier (c. 1634-35); *621. David vor Saul Harfe spielend, unter den in Holland verbliebenen biblischen Darstellungen des Meisters die hervorragendste Schöpfung aus der reifsten Zeit (c. 1660), von leuchtendem Kolorit und ergreifendem Ausdruck; 685. zwei Neger (1661).

*584. Homer, ein meisterhaftes, breit hingeschriebenes Spätwerk des Künstlers (1663).

Die Züge Homers sind einer antiken Büste entlehnt, die bis 1656 in Rembrandts Besitze war. Der blinde Dichter diktiert seine Verse und schlägt dazu den Takt. Das Bild ist verstümmelt, wie die Finger einer zweiten Figur und das Tintenfaß r. unten in der Ecke beweisen.

Gegenüber auf einer Staffelei fünf weitere Bilder *Rembrandts:* 610. alte Frau im Gebet (c. 1657); 619. Lysbeth van Rijn, die Schwester des Künstlers (c. 1628-29); 556. Rembrandts Mutter (c. 1628); 598. Kopf eines lachenden Mannes (c. 1629-30); 579. Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, braun in braun gemalt (c. 1635-36).

Auf der Rückseite der Staffelei: 618. *Frans Hals,* männl. Bildnis; *670. *Jan Vermeer,* Studienkopf eines Mädchens; *605. *Karel Fabritius,* der Distelfink (1654); *607. *Adr. Brouwer,* männl. Studienkopf.

Am zweiten Fenster: 93. *Gabr. Metsu,* ein Jäger (1661); *Fr. van Mieris d. Ä.:* 107. der Leidener Professor Florentius Schuyl (1666), *108. der Maler und seine Frau, er neckt einen Hund, den diese auf dem Schoße hält, 106. die Seifenblasen (1663); 33. *Ger. Dou,* junge Frau mit einer Lampe.

An der Rückwand: **92. *Jan Vermeer*, Ansicht von Delft.

„Von Vermeers Landschaften ist vor allen Dingen die berühmte Ansicht von Delft zu nennen, die im xix. Jahrhundert wieder bahnbrechend auf die gesamte Landschaftsmalerei gewirkt hat. Vorn der Kanal, nur links ein Stück Ufers mit einigen Figuren, unter denen die Frau im blauen Rock und gelber Jacke nicht fehlt; im Mittelgrunde, das Bild beherrschend, die Stadt mit ihren roten und blauen, zum Teil aber von gelbem Sonnenlicht belegten Dächern. Es ist eine Wahrheit der Licht- und Luftbeobachtung und zugleich eine Kraft und ein Feuer der Farbe in dieser einfachen Ansicht, wie in keinem zweiten Landschaftsbilde der Welt." *Woltmann-Wörmann, Geschichte der Malerei.*

*665, *548. *Abr. van Beyeren*, Früchte und Blumen; dazwischen: 599. *Jac. van Loo*, Damenbildnis; 25. *A. Cuyp*, De Roovere, Vorsteher der Salmenfischerei bei Dordrecht; 408. *W. Duyster*, ein Offizier; 567. *J. van de Cappelle*, Winterlandschaft (1653); 95. *Gabr. Metsu*, Allegorie: Witwe und Waise von der Gerechtigkeit beschützt. — 207. *Jan Weenix*, Jagdbeute; 676. *Gov. Flinck*, Mädchenbildnis (1640); 219. *Phil. Wouwerman*, Schlacht; 151. *R. Ruysch*, Blumen (1700); 90. *N. Maes*, männl. Bildnis.

Saal IX. (vgl. den Grundriß S. 355). R. Schmalwand:

*136. *Paul Potter*, „der junge Stier", mit einer Kuh, einem Schaf nebst Lamm, einem Widder und einem Hirten zur Seite: lebensgroßes Tierstück, das volkstümlichste Bild der Sammlung, 1647 gemalt, als der Künstler 22 Jahre alt war.

Die Franzosen hatten das Bild nach Paris gebracht, wo es im Louvre neben Raffael und Tizian zu den Werken allerersten Ranges gerechnet wurde. Trotz des Lobes, das dem Stier seit alter Zeit gespendet wird, muß man übrigens der Wahrheit die Ehre geben, daß mehrere kleinere Tierstücke Potters reizender und vollendeter gemalt sind als dieses Werk, in welchem die großen Tiere ein zu starkes Relief besitzen und das Licht monoton ohne Halbtöne über die ganze Fläche verteilt ist.

Dann r. weiter: *54. *Barth. van der Helst*, Bildnis Potters, kurz vor seinem frühen Tode gemalt (1654); 220. *Phil. Wouwerman*, ein Lager; 59. *M. d'Hondecoeter*, ein Rabe, der sich mit fremden Federn geschmückt hat und nun von andern Vögeln gerupft wird (1671); *177. *Ger. ter Borch*, Selbstbildnis; 49. *J. D. de Heem*, Früchte und Blumen; 85. *Jan Lievens*, bärtiger Alter; 73. *Karel du Jardin*, Wasserfall in Italien (1673); 58. *G. Houckgeest*, das Grabmal Wilhelms des Schweigsamen in der Neuen Kirche zu Delft (1651); 39. *Caesar van Everdingen*, Diogenes auf dem Haarlemer Markt Menschen suchend, mit den Bildnissen des Großpensionärs Steijn und seiner Familie (1652); 61 und weiterhin 62. *M. d'Hondecoeter*, Geflügel; 6. *Lud. Bakhuysen*, Ankunft Wilhelms III. aus England am Oranjepolder im J. 1692; *214, *215. *Phil. Wouwerman*, Ankunft und Abreise; dazwischen: 59. *G. Houckgeest*, Inneres der Neuen Kirche zu Delft (1651); 86. *Joh. Lingelbach*, Levante-Hafen (1670); *169. *Jan Steen*, der Maler mit seiner Familie, „soo de ouden songen, soo pypen de jonghen", in des Meisters bester Manier breit und energisch gemalt (1655); 26.

Dirck van Delen, der Saal des Binnenhofs während der Versammlung der Generalstaaten im J. 1651; 206. *Jan Weenix*, der tote Schwan, in natürlicher Größe.

*166. *Jan Steen*, der Hühnerhof, meist „die Menagerie" genannt (1660).

Von einer Plattform gehen zwei Stufen in den Vordergrund, wo ein Bach fließt. Rechts ein entblätterter Baum mit einem Pfau auf einem der Äste. Auf der unteren Stufe sitzt ein junges Mädchen und läßt ein Lamm aus einer Schale trinken. Ein kahlköpfiger Knecht mit einem Eierkorbe spricht fröhlich mit ihr, während auf der Plattform ein Verwachsener mit einem Huhn unter dem Arm ihr lachend zusieht. Besonders die letztere Figur ist von unübertrefflicher Naturwahrheit und packender Lebendigkeit.

Beim ersten Fenster: *170. *Jan Steen*, der Austernschmaus.

Das Bild wurde früher „Darstellung des menschlichen Lebens" betitelt, weil man meinte, Steen habe hier ähnlich wie Hogarth bei der Schilderung des lustigen Treibens moralisierende Tendenzen verfolgt und menschliche Schwächen und Laster geißeln wollen. Es sind etwa zwanzig Personen dargestellt. Während die Alten die Austern sich wohl schmecken lassen, spielen die Kinder mit Hund und Katze. In der Mitte bietet ein alter Galan einer Frau eine Auster an. Jan Steen selbst spielt auf zur Fröhlichkeit, ein junges Weib sieht ihm zu, ein dicker Kumpan lacht, mit dem Weinglase in der Hand. Im Hintergrunde Kartenspieler.

562. *Brekelenkam*, die Schröpfkopfsetzerin; 406. *Jan Vermeer*, Diana im Bade, Frühwerk.

Am zweiten Fenster: *222. *Phil. Wouwerman*, ruhende Jäger, aus der ersten Zeit des Malers; 53. *Jan van der Heyde* und *Adr. van de Velde*, die Jesuitenkirche zu Düsseldorf (1667); 615. *Anth. Palamedes*, musizierende Gesellschaft (1632); *32. *Gerard Dou*, die Kinderstube: eine junge Frau mit einem Kinde in der Wiege und Kindermädchen, sorgfältig ausgeführt, zu den Perlen des Museums gehörig, von gleicher Vortrefflichkeit wie die berühmte Wassersüchtige im Louvre (1658); *557. *Adr. van Ostade*, der Heiratsantrag; 470. *Jan Hackaert*, italienische Landschaft; *625. *Jan Vermeer*, Allegorie auf das Neue Testament.

Drittes Fenster: 445. *Pieter Codde*, Tricktrack spielende Soldaten (1628); 658. *P. Quast*, kartenspielende Bauern; 682. *A. van der Neer*, Mondscheinlandschaft.

In dem Kabinett rechts (XIII): 534. *Jac. van Ruisdael*, Blick auf den Vijverberg im Haag. — 613. *J. D. de Heem*, Stillleben (Bücher), Frühwerk (1628); 199. *Es. van de Velde*, das Festessen (1614). — 392. *Pieter Codde*, das Tanzvergnügen (1636); 475. *H. G. Pot*, lockere Gesellschaft.

In dem Kabinett links (X): *Cornelis Troost*, achtzehn Pastellmalereien: 179-185, 191, 193. Scenen aus Theaterstücken; 192. die Epiphaniassänger; 186-190. Schilderung eines Gelages, bekannt unter dem Namen „Nelri", nach den Anfangsbuchstaben der Aufschriften, von Wert als Sittenschilderungen aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts; 286. *J. F. A. Tischbein*, Pastellbildnis der Prinzessin Wilhelmine von Preußen (S. 354).

Saal XI (vgl. den Grundriß S. 355). An der Wand links: 316. *Carlo Cignani*, Adam und Eva; 14. *Nic. Berchem*, der Überfall; 642. *Jan Weenix*, toter Hase; 656. *Chardin*, Stillleben. — Am ersten Fenster: 391. *Abr. Begeyn*, der Steinbruch, frühes Werk (1660); *667. *A. Cuyp*, Landschaft nach dem Gewitter. — Am zweiten Fenster: 21. *Jan Both*, italienische Landschaft. — Ausgangswand: 657. *Mich. Sweerts*, die Toilette; 581. *Karel du Jardin*, der Apostel Petrus Kranke heilend (1663).

Saal XII. Italienische und spanische Schulen. Links: 309. *Pietro da Cortona*, h. Familie; 343. *Tizian*, sog. Venus (das Original im Pradomuseum zu Madrid); 300. *M. Cerezo*, h. Magdalena (1661). — Am ersten Fenster: 297. *Italienische Schule*, Knabenkopf. — Am zweiten Fenster: 287, 288. *Piero di Cosimo*, Bildnisse des Baumeisters Giuliano da Sangallo und des Francesco Giamberti. — Rückwand: *290. *Murillo*, Maria mit dem Kinde, nach Justi das feinste Madonnengesicht des Meisters; *298. *Velazquez*, der Infant Karl Balthasar, Sohn König Philipps IV. von Spanien (Wiederholung des Bildes im Buckingham-Palast zu London). — 347. *Marcello Fogolino*, Madonna mit Heiligen.

Nahebei, am Korte Vijverberg, das *Stadtmuseum*, s. S. 364.

Wenige Schritte westl. vom Plein und Moritzhaus, am Südufer des Vijver (S. 362), liegt der **Binnenhof** (Pl. D 5), eine unregelmäßige Masse teils älterer, teils neuerer Gebäude, welche einen freien Platz umschließen und ehemals von Gräben umgeben waren, in den letzten Jahren restauriert und zum Teil erneut. Um 1250 erbaute Graf Wilhelm II. von Holland, der deutsche König, hier eine Burg, welche sein Sohn Graf Floris V. erweiterte, um 1291 seine Residenz hierher zu verlegen. Seit Moritz von Nassau-Oranien wohnten die Statthalter hier.

Mehrere Tore bilden den Eingang (über dem Osttor erblickt man das Wappen der Grafschaft Holland). An der Ostseite des Platzes der aus Floris' V. Zeit herrührende Rittersaal (Pl. 16), ein kirchenähnlicher Ziegelbau, mit Giebeln und zwei Türmchen, der seit der Restauration (1902-4) für gemeinsame Sitzungen der beiden Kammern benutzt wird. — Östl. hinter dem Rittersaal liegt die älteste Bautengruppe, die seit Philipp dem Guten als Gerichtshof diente und zur Zeit hergestellt wird; im ehem. Assisensaal einige gute Reliefs von 1511, in dem früheren Sitzungssaal des Civilgerichts sieben Bilder aus der römischen Geschichte von *G. de Lairesse*.

Der nördl. Flügel des Binnenhofs enthält die ehem. Sitzungsräume der Generalstaaten (Pl. 18: D 5). Der alte, jetzt restaurierte Sitzungssaal aus der Zeit der Republik, mit allegorischen Gemälden von *J. Parmentier*, ist jetzt Vorzimmer des Trêves-Saals, eines 1697 von Wilhelm III. erbauten Festsaals, mit sieben

Statthalterbildnissen von *Brandon* u. a., und reichen Deckenmalereien von *Th. van der Schuer*, von welchem auch das Bild über dem Kamin (1698) herrührt (merkwürdiges Echo; Eingang in der NO.-Ecke, Binnenhof 20; Eintritt s. S. 350). — Aus dem kleinen Vorbau an der Nordseite des Hofes (nº 21) gelangt man durch das mit Porträtstichen berühmter Seehelden, Generale und Staatsmänner geschmückte Treppenhaus und durch ein Vorzimmer mit Statthalterbildnissen in den 1652 erbauten ehem. Sitzungsraum der Staaten von Holland, jetzt Sitzungssaal der ersten Kammer (Eintritt s. S. 350); beachtenswert zwei Kaminstücke von *Jan Lievens* (der Krieg) und *Adr. Hanneman* (der Friede), reich gemalte Decke.

Der 1790 erbaute Ballsaal, an der Südseite des Hofes, ist jetzt Sitzungssaal der zweiten Kammer (Eintritt s. S. 350).

In der Mitte des Hofes steht seit 1885 ein schmiedeeiserner *Brunnen* von P. J. H. Cuypers, mit einer vergoldeten Statuette des Grafen Wilhelm II. von Holland, von L. Jünger.

Der Binnenhof sah während der ruhmreichen Zeit der Republik zwei Ereignisse, welche tiefe Schatten auf das leidenschaftliche Parteiwesen werfen. Hier ließ Prinz Moritz von Oranien im Auftrage der Generalstaaten den einflußreichen Ratspensionär von Holland, *Johan von Oldenbarnevelt* (S. 301), samt seinen gelehrten Freunden, den Ratspensionären von Rotterdam und Leiden, *Hugo de Groot* (Grotius, S. 344) und *Hogerbeets*, als Arminianer (S. 321) während der Versammlung der Generalstaaten in einem Seitenzimmer des Ständesaals verhaften, die beiden letzteren nach Schloß Loevenstein (S. 315) abführen, Oldenbarnevelt aber zum Tode verurteilen, „weil er das Band der vereinigten Niederlande zu lösen versucht und Gottes Kirche sehr betrübt habe". Am 13. Mai 1619 wurde der 72jährige edle Mann im Binnenhof enthauptet, nachdem er in einem rührenden Schreiben an seine Familie und auch noch auf dem Schafott erklärt hatte, mit dem Bewußtsein zu sterben, daß er stets „aufrichtig und fromm als ein guter Patriot gehandelt habe". — Über das entsetzliche Ende der Brüder de Witt vgl. unten.

An den Binnenhof stößt westl. ein großer freier Platz, der Buitenhof (Pl. D 5), an der NO.-Ecke ebenfalls vom Vijver begrenzt, mit einem *Bronzestandbilde König Wilhelms II.* († 1849), von E. Fr. Georges (1853). — In der SW.-Ecke führt die S. 367 gen. *Passage* nach der Spuistraat.

Die **Gevangenpoort** (Pl. D 4), der zum Plaats führende nördliche Torturm des Buitenhofs, diente früher als Gefängnis für politische Verbrecher. Hier saß im J. 1672 *Cornelis de Witt*, fälschlich einer Verschwörung gegen das Leben des Prinzen Wilhelm III. angeklagt. Der gegen Cornelis und seinen Bruder *Johan*, den Großpensionär (S. 301), aufgereizte Pöbel drang in das Gefängnis, in welches Johan durch einen angeblichen Ruf seines Bruders gelockt worden war, bemächtigte sich beider und riß sie auf die grausamste Weise in Stücke (ihr Grab ist in der S. 367 gen. Nieuwe Kerk). Jetzt wird hier eine Sammlung von Werkzeugen der alten peinlichen Gerichtsbarkeit aufbewahrt. Eintritt s. S. 350.

Von dem an den Plaats östl. angrenzenden baumbepflanzten Platz, dem sog. Vijverberg, hat man einen reizvollen Blick auf den

***Vijver** (Pl. D 4, 5), einen von Schwänen belebten alten Weiher, dem eine Dampfmaschine in den Dünen frisches Wasser zuführt.

Das Haus Vijverberg nº 3 enthält die dem Jhr. Steengracht van Duivenvoorde gehörige ***Steengracht-Galerie** (Pl. D 4), eine Anzahl neuerer Bilder der französischen und niederländischen Schulen, sowie ausgezeichnete alte Gemälde (Besuchsordnung s. S. 351; Verzeichnisse liegen auf).

Die neueren Bilder sind in dem I. Saal. An der Eingangswand, nahe dem Fenster: *J. L. Gérôme*, in der Wüste; *Al. Decamps*, Hunde und Kinder; *E. Verveer*, Gracht in Amsterdam (1860); *Ant. Waldorp*, Seestück; *Hor. Vernet*, die letzte Patrone (1823). — *B. C. Koekkoek*, Vieh im Walde (1840); *A. Schelfhout*, Winterlandschaft bei Haarlem (1857); *L. Meyer*, Seestück (1859); oben: *Fr. J. Navez*, Römerinnen. — *José Villegas*, die Siesta (1874); *W. Bouguereau*, strickendes Mädchen (1869); *Dav. Bles*, an der Wiege; *E. Meissonier*, kartenspielende Soldaten (1858).

Unter den *alten Bildern sind die bedeutendsten Holländer des XVII. Jahrh. vertreten, z. T. mit Kabinettstücken ersten Ranges.

II. Saal: l. **Gerard ter Borch*, die Toilette (Mutter ihr Töchterchen kämmend).

**Rembrandt*, Bathseba nach dem Bade aus der Ferne von König David beobachtet: in einem dichtbelaubten Park sitzt die schöne Frau neben dem Badebassin nackt auf einem reichen Tischteppich; zwei Dienerinnen warten ihrer. In der Anordnung hat das Bild Ähnlichkeit mit der Susanna (S. 357), diese jedoch übertreffend. Das Helldunkel, aus welchem der Frauenkörper auch hier machtvoll hervorleuchtet, ist von einer Meisterschaft der Behandlung, die unmittelbar an die berühmte Amsterdamer Nachtwache erinnert. Und in der Tat ist die Bathseba kaum ein Jahr nach der Vollendung jenes großen Werkes entstanden, 1643 (Vosmaer).

**Gabr. Metsu*, das kranke Kind (1656); oben: *J. Hackaert*, Landschaft mit Jägern; *Jac. van Ruisdael*, nordischer Wasserfall; *Nic. Maes*, die Pfannkuchenbäckerin; *Rubens*, zwei Apostelköpfe (Paulus und Petrus), Christkind, trunkener Bacchus; *Jac. Ochtervelt*, der Fischmarkt. — **Jac. Jordaens*, am Brunnen (1640); *Gov. Flinck*, weibl. und männl. Porträt (1648); *Th. de Keyser*, männl. Bildnis; *A. Cuyp*, ein Pferd; **Adr. Brouwer*, die Raucher, eines seiner größten Meisterwerke; **Paul Potter*, Viehstück (1652); oben: *Phil. de Champaigne*, Damenbildnis.

III. Saal. Rechts: *A. van Everdingen*, Gebirgslandschaft. — *W. van de Velde d. J.*, ruhige See; *J. van der Heyde*, Stadt an einem Fluß; *Adr. van de Velde*, Viehstück; *J. Hackaert*, Waldlandschaft; **Jan Steen*, das kranke Mädchen; oben: *Aert de Gelder*, ein orientalischer Fürst; *Jan Lievens* (nicht *Rembrandt*), Mutter und Töchterchen; **Jan Steen*, „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen“, fast in Lebensgröße, also für Steen von ganz ungewöhnlichen Verhältnissen; *Dirck van Delen*, der Advokat (1643); **Adr. van Ostade*, Inneres einer Bauernschenke; **Jac. Backer*, Knabe in Grau. — **G. Dou*, männl. und weibl. Porträt; *Hiob Berck-Heyde*, Kanal in Delft; *Th. de Keyser* (?), die Spitzenklöpplerin; *Jan Both*, italienische Landschaft; oben: *Ferd. Bol*, männl. Bildnis; *Adr. van de Velde*, Landschaft; *L. de Jongh*, die Wachtstube.

Kabinett. Links: *Pieter de Hooch*, Familie im Freien (1677). — *K. Netscher*, Mann und Frau (1667); dazwischen: **Adr. van Ostade*, die Zecher (1659); **Dav. Teniers d. J.*, die sieben Werke der Barmherzigkeit, ein Hauptwerk des Künstlers (1644). — *Is. van Ostade*, Schwein vom Markte getrieben (1644); **M. Hobbema*, Landschaft mit rotgedeckter Mühle.

Gegenüber der NO.-Ecke des Vijver, an der Ecke des Tournooiveld und des zum Plein (S. 351) führenden Korte Vijverberg, befindet sich das



***Stadtmuseum** (Pl. E 4; *Gemeentemuseum*), das in dem 1636 erbauten Hause der St. Sebastians-Schützengilde *(St. Sebastiaans-doelen)* aufgestellt ist und neben allerhand Stadtaltertümern auch gute Gemälde enthält. Eintritt s. S. 351. Katalog der Gemälde in holländischer und französ. Sprache (1900, mit einem „Supplément“ von 1902) 25 ct.; holländ. Katalog der übrigen Gegenstände (1902) 25 ct. Direktor: A. J. Servaas van Rooijen.

Erdgeschoß. Rechts der Hauptsaal. Unter den Bildern, an der Eingangswand: *353. *Jan Steen*, die Vermahnung; 439. *Abr. van Beyeren*, Fische. — 297, 298. *Jan Mytens*, die Familien van den Kerckhoven (1652) und van der Wiele (1645); 74. *Jac. van der Croos*, sechzehn Ansichten aus dem Haag. — 291. *M. van Miere-velt*, Bildnis Oldenbarnevelts (Kopie); 194. Bildnis Spinozas, von einem unbekannten Maler; 90, 91. *P. Dubordieu* (?), Mann und Frau (1631). In der Mitte ein Schauschrank mit Gläsern (xviii. Jahrh.), Haagschem Porzellan u. a. Außerdem Schützenfahnen, Hellebarden und andere Gildenaltertümer. — In den Zimmern l. vom Eingang: I. Zimmer. Interessante Ansichten vom Haag und aus Scheveningen (xvi. Jahrh.); 73. *J. van der Croos*, zwanzig Ansichten aus dem Haag (1663); 459. *Adr. van de Venne*, Fest der Rhetoriker (S. 89) im Buitenhof, grau in grau gemalt. In der Mitte Haagsche Ansichten und Denkwürdigkeiten (xix. Jahrh.). — II. Zimmer. Schauschrank mit Haagschem Porzellan. An den Wänden: 286. *M. van Mierevelt*, Wilhelm der Schweigsame; Ansichten aus dem Haag (xvii.-xix. Jahrh.) u. a. — III. Zimmer. In der Mitte ein Schautisch mit Medaillen und Ehrenbechern (meist xviii. und xix. Jahrh.). — IV. Zimmer. Neuere Bilder von *A. Schelfhout*, *J. H. Weissenbruch*, *L. Apol* und *H. W. Mesdag*.

I. Stock. In dem Saal der alten Bilder, halblinks von der Treppe, ragen namentlich vier Schützen- und Magistratsbilder von *Jan van Ravesteyn* (1572-1657) hervor, dem Lieblingsmaler der vornehmen Kreise des Haag; r. vom Eingang: *312. die Offiziere der St. Sebastians-Schützengilde, wie sie eben die Freitreppe des Doelengebäudes hinabsteigen, 25 Personen, alle in lebendiger Unterhaltung und von packender Lebenswahrheit (1616); *315. sechs Offiziere der weißen Schützenkompanie (1638); an der r. Langwand: *313. vierzehn Mitglieder des Rats beim Festmahl und neun Offiziere der Schützengilde, deren Hauptmann den jährlichen Willkommtrunk in Empfang nimmt: das Kostüm, nicht das im xvii. Jahrh. modische, sondern das ältere, mit hohen schmal-bordigen Hüten und stehenden Halskrausen, stimmt vortrefflich zu der ernst würdigen Haltung der Figuren (1618); an der l. Langwand: *314. zwölf Mitglieder des Haager Rates vom J. 1636 am grünen Tisch sitzend, sie selbst in schwarzen Kleidern vor dem grünen Hintergrunde: mit Ausnahme der Fleischtöne sind fast nur die drei Farben grün, schwarz und weiß auf dem Bilde und

dennoch ist die vortrefflichste Harmonie und ein wahrer Farbenreiz erreicht. Außerdem, an der Eingangswand: 360. *Abr. van den Tempel*, Knabe mit einem Falken (1668); über der zweiten Tür: 212. *G. van Honthorst*, Prinzessin Amalie von Solms; an der r. Langwand über 313 drei Porträte: 287, 288. *M. van Mierevelt*, Prinz Friedrich Heinrich und Amalie von Solms (1634); 213. *G. van Honthorst*, Prinzessin Luise Henriette (S. 354), Tochter der beiden; 227. *Corn. Janson van Ceulen*, der Haager Magistrat im J. 1647, Hauptbild des Künstlers; *106. *J. van Goyen*, Ansicht vom Haag, das größte und eines der bedeutendsten Bilder dieses den Farbenreiz der holländischen Herbstlandschaft trefflich schildernden Meisters, $1{,}_7$m hoch, $4{,}_4$m breit (1651); 218. *Joachim Houckgeest*, ein Fähnrich der grünen Schützenkompanie (1621); 6, 295, 352. Haager Magistratsbilder von 1682, 1717 und 1759. — Weiter der

Saal der modernen Bilder. L. beginnend: 3. *L. Apol*, Winterlandschaft; 344. *Therese Schwartze*, Mädchenbildnis; 361. *W. B. Tholen*, Schlittschuhläufer; 103. *P. J. C. Gabriel*, Polderlandschaft. — 140. *G. Henkes*, der Bittsteller; 273. *W. Maris*, Kühe, Frühwerk (1868); *225. *Joz. Israëls*, die kleine Näherin; 222. *Hub. van Hove*, Synagoge; oben: 392. *Jan Vrolyk*, Weidevieh (1886). — 44. *Chr. Bisschop*, Stillleben; 5. *D. Ad. Artz*, Hirtin mit Schafen; *272. *Jac. Maris*, Strand in Scheveningen; 45. *Dav. Bles*, leichte und tiefe Trauer (1882); 118. *J. H. L. de Haas*, Kühe; 281. *H. W. Mesdag*, unruhige See (1875); 226. *Joz. Israëls*, der Maler W. Roelofs; 68. *Fr. Duchattel*, Schneelandschaft; 300. *Alb. Neuhuys*, Bauernstube in Drenthe. — *239. *J. Chr. Klinkenberg*, Amsterdamer Gracht; *63. *Joh. Bosboom*, Inneres der Peterskirche in Leiden; *276. *A. Mauve*, Fischerboot auf dem Strande von Scheveningen; 50. *B. J. Blommers*, beim Fischreinigen; 397. *J. H. Weissenbruch*, Strandansicht (1887); 320. *W. Roelofs*, der Regenbogen, Herbstlandschaft.

In den kleineren Zimmern Bilder von *J. G. van Os* (1776-1839), *A. Schelfhout* (1787-1870), *Ant. Waldorp* (1803-66), *M. F. H. de Haas* u. a. Im zweiten (Eck-) Zimmer ein Vermächtnis des 1886 verst. Herrn Joh. Hoog, 21 Bildnisse der Familie de Witt, sowie (nº 231) ein Bildnis des Dichters Jac. Cats (S. 326), von *L. de Jongh*. Der Kamin und die Deckenmalereien dieses Zimmers sind aus dem XVIII. Jahrhundert.

Etwas östl. vom Tournooiveld, an dem Korte Voorhout, ist das *Königliche Theater* (Pl. E 4; S. 349). — Nebenan das *Gouvernement van Zuidholland* (Pl. 4: E 4), mit zwei schönen Sälen im Stil Ludwigs XV. — Am Ostende des Platzes liegt der *Palast des Fürsten von Wied* (Pl. 15: F 4), der mit der Prinzessin Marie, einer Tochter des verst. Prinzen Friedrich der Niederlande, vermählt ist; im Innern ein Zimmer mit alter Vertäfelung (XVII. Jahrh.). — Vom Korte Voorhout nach dem Haagsche Busch s. S. 372.

Wenige Schritte s.w., Prinsessegracht 3, neben der *Kunst-*

akademie (Teekenakademie; Pl. 19: F 5), ist das **Kunstgewerbe-Museum** *(Museum van Kunstnijverheid).* Eintritt s. S. 350.

Erdgeschoß. Im I. Saal Textilindustrie, Bucheinbände, Möbel und Holzschnitzereien (xvi.-xviii. Jahrh.). — II. Saal: Gipsabgüsse altholländischer Skulpturen. — Im Treppenhaus eine schöne schmiedeeiserne Treppe (xviii. Jahrh.); Gipsabgüsse französischer Bildwerke.

I. Stock. Im I. Saal holzgeschnitzte gotische und Renaissance-Skulpturen. — II. Saal: Töpferkunst, Gläser, Holz- und Steinskulpturen. — Im Kabinett ein Schrank aus dem xvii. Jahrhundert und japanische Hängebilder (Kakemonos). — III. Saal: Kupfer- und Messingarbeiten aus Dinant (S. 266), Prachtschlösser und -Schlüssel, Möbel, Holzskulpturen. — IV. Saal: Schmiedearbeiten, Bronzen, Zinnschüsseln und -Gefäße. — V. Saal: Lackarbeiten. — VI. Saal: Möbel.

Im nördl. Teil der Prinsessegracht liegt die 1665 gegründete *Geschützgießerei* (Pl. 3: E F 4). — Ebenda, n° 30, das

Museum Meermanno-Westreenianum (Pl. F 4), ein Vermächtnis des Barons Westreenen († 1850). Die etwas bunte Sammlung umfaßt alte Drucke und Handschriften, antike Vasen, einige kleine antike Skulpturen, chinesische und japanische Raritäten und Reiseerinnerungen. Eintritt s. S. 351.

Unter den Handschriften sind namentlich hervorzuheben: Stück eines Alten Testaments aus dem v. Jahrh.; Evangelienhandschrift aus dem ix. Jahrh.; vlämische Reimbibel von 1332; französ. Bibel mit Miniaturen des *Jan van Brugge*, für Karl V., den Weisen, von Frankreich gemalt, 1371; Aristoteles' Ethik, französisch, von 1376, mit grau in grau gemalten Miniaturen; des h. Augustinus Schrift De civitate Dei in der französischen Übersetzung des Raoul de Presles, mit vielen Miniaturen (c. 1500); anderes aus der altflandrischen und holländischen Schule. — Unter den Drucken die ältesten Druckversuche mit geschnittenen Holztafeln (xylographische Drucke), wie sie im Ausgang des Mittelalters namentlich in Holland vielfach hergestellt wurden; Wiegendrucke *Gutenbergs* und *Caxtons*, des ersten englischen Buchdruckers († 1491), u. a.

An das S. 365 gen. Korte Voorhout und das Tournooiveld schließt sich nördl. das Lange Voorhout (Pl. E D 4), ein banmbepflanzter Platz, der mit dem Kneuterdijk, dem Vijverberg und dem Willemspark den vornehmsten Teil der Stadt bildet. Seit 1866 erinnert hier ein Sandsteindenkmal (Pl. E 4), von Vogel und Koelman, an den *Herzog Karl Bernhard von Sachsen-Weimar* (geb. 1792, seit 1815 in niederländischen Diensten, † 1862), der sich bei Waterloo, im Kampfe gegen den belgischen Aufstand 1831 und in Ostindien 1849 ausgezeichnet hatte.

An der Ostseite des Platzes liegt der *Palast der Königin Mutter Emma* (Pl. 14: E 4). — An der Nordseite, n° 34, ist die

Königliche Bibliothek (Pl. E 4), in einem 1734-38 errichteten Gebäude. Die 1798 gegründete Sammlung umfaßt jetzt an 500 000 Bände. Eintritt s. S. 350.

Im I. Stock sind in einem Saal l. von der Treppe die bedeutendsten Schaustücke ausgestellt: das Gebetbuch Philipps des Guten von Burgund, 1455-65 grau in grau gemalt (einige Miniaturen, z. B. die Verkündigung und die Krönung der h. Jungfrau, im Stile *Memlings*); die Gebetbücher der Isabella von Kastilien von 1450, der Katharina von Aragonien und der Katharina von Medici; eine Evangelienhandschrift aus dem x. Jahrhundert;

ein Psalter aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts; eine Bibel mit Autograph der Maria Stuart, Geschenk an König Wilhelm III. und Maria von England bei ihrer Krönung (1689).

Gegenüber der Treppe die **Münzen-, Medaillen- und Kameen-Sammlung** (Eintritt s. S. 350), mit 40 000 Münzen und Medaillen und 300 Kameen. Die schönsten Stücke sind ausgestellt, die Münzen nach der Zeitfolge (gute griechische Münzen aus der Zeit der Seleuciden und Ptolemäer). Unter den Medaillen hervorzuheben die niederländischen Denkmünzen mit den Brustbildern der Statthalter und Könige aus dem Hause Nassau-Oranien (besonders schön eine mit dem Porträt des Prinzen Moritz), der holländischen Seehelden, Denkmünzen auf den westfälischen Frieden von 1648 u. a. Die Kameen sind in der Mehrzahl antik und stammen z. T. aus der Sammlung des Altertumsforschers Hemsterhuis († 1766), die 1792 von Goethe beschrieben worden ist. Als vorzüglich hebt er hervor: „Kopf des Herkules; Brustbild des Bacchus; Faun, welcher einer Bacchantin das Gewand rauben will; eine umgestürzte Leier, deren Hörner zwei Delphine darstellen, der Körper, oder wenn man will der Fuß, Amors Haupt mit Rosen bekränzt, dabei ein Panther mit dem Thyrsusstab; Maske mit großem Bart und weit geöffnetem Mund; Maske mit langem Bart und zierlich aufgebundenen Haaren; Venus tränkt den Amor; Cybele, auf dem Löwen reitend; Gigant, der einen Greif aus seiner Felsenhöhle hervorzieht; behelmter Kopf im Profil, mit großem Bart; Homer als Herme; verschiedene Porträtköpfe u. s. w. Von den nicht transparenten Steinen fällt besonders die Kamee mit der Apotheose des Kaisers Claudius auf, eine der größten, die es gibt; auch die der Livia oder Octavia ist sehr schön. Zwischen den Schaupulten eine goldene Vase mit Email- und Kameenschmuck. — Zu erwähnen sind auch die assyrischen Cylinder, sowie die etruskischen und griechischen Skarabäen.

An der Südseite des Platzes liegt (nº 7) das *Marine-Ministerium* (Pl. 10: D 4). — Gegenüber dem Kneuterdijk, Ecke der Parkstraat (S. 369), ist das *Ministerium der Finanzen* (Pl. 7: D 4), einst Wohnhaus Oldenbarnevelts (S. 301).

b. Die übrigen Teile der Altstadt.

Die an der SW.-Ecke des Plein (S. 351) beginnende Straße „Lange Pooten" und ihre Fortsetzung, die allabendlich von einer ausgelassenen Volksmenge durchwogte Spuistraat (Pl. DC 5), sind die Hauptsitze des Geschäftsverkehrs. — Südl. führt von hier das Gedempte Spui nach der

Nieuwe Kerk (Pl. D 6; Küster Bezemstraat 19), begonnen 1649, ohne Pfeilerstellungen, mit Holzgewölbe und den Grabstätten der Brüder de Witt (S. 362) und Spinozas (S. 408).

Spinozas Wohnhaus war Paveljoensgracht 32, gegenüber der Doubletstraat (Pl. C 6), wo der große Philosoph von 1671 bis zu seinem Tode, 21. Febr. 1677, eine Giebelstube innehatte. In der Nähe ein *Bronzestandbild Spinozas* (Pl. C 6), von F. Hexamer (1880).

In der Mitte der Spuistraat führt r. eine lädenreiche *Passage* (Pl. D 5), im holländischen Renaissancestil, nach dem Buitenhof (S. 362) und dem Groenmarkt (Pl. C 5). An letzteren schließt sich westl. der Vischmarkt (Pl. C 5).

Hier liegt das ***Stadthaus** (Eintritt s. S. 351), 1565 vollendet, um 1647 von *van Bassen* restauriert, 1734 durch einen nördl.

Flügel vergrößert, 1882-83 abermals hergestellt und erweitert. Der malerische Bau, einer der interessantesten seiner Art, bezeichnet den Anfang der Periode, in welcher später der eigentlich holländische Baustil zum Durchbruch kam (vgl. S. 381 und 387). Da hier einst das Adelshaus der Brederode stand, so sind die beiden merkwürdigen Giebelfassaden wohl aus dem mittelalterlichen Vorgänger des Gebäudes zu erklären. An der Hauptfront Statuen der Gerechtigkeit und Klugheit von *J. B. Xavery*. Die kleine Freitreppe beim Haupteingang, gegenüber der Nieuwe Straat, hinan betritt man einen Vorflur (Vierschaar, S. 312), dessen Rückwand die Sitze des ehem. Schöffengerichts („Schepenbank") und drei Bilder von *W. Doudyns*, das Urteil Salomos (1671), einnehmen. Im nördl. Flügel eine hübsche Eingangshalle. Der schöne Trauungssaal enthält Bilder von *Jac. de Wit* und Deckenmalereien von *G. Sturm*.

Die gotische **Groote Kerk** (*Sint Jacob;* Pl. C 5) wurde im XV. und XVI. Jahrh. erbaut; der 100m hohe Turm ist sechseckig, mit Glockenspiel (38 Glocken) und moderner durchbrochener Spitze aus Eisen. In dem schön gewölbten Innern einige Grabmäler, u. a. das des Admirals Wassenaer van Obdam († 1665 in der Seeschlacht gegen die Engländer bei Lowestoft), von *Barth. Eggers*, sowie Reste alter Glasmalereien (1547); in der Sakristei Reste des Alabastergrabmals eines Herrn van Assendelft († 1486) und seiner Frau. Beachtenswert sind auch die hölzerne Kanzel von 1550 und die nach dem Kapitel von 1456 im Chor aufgehängten Wappentafeln von Rittern des goldenen Vließes, sowie die große Orgel von *Witte* in Utrecht (1881), die im Sommer Di. $2^1/_2$-$3^1/_2$ Uhr gespielt wird (Zutritt 25 ct.). Der Küster („Kerkbewaarder") wohnt Kerkplein 8, neben der Post; schöne Aussicht vom Turm (Türhüter Kerkplein 15; Zutritt 50, für mehrere Personen je 25 ct.).

In dem Hause Prinsegracht 57 (Pl. B 5) ist die jetzt Herrn J. van Hattum van Ellewoutsdijk gehörige *Historische Galerie*, mit c. 100 neueren Bildern, Darstellungen aus der niederländischen Geschichte. Eintritt s. S. 350. Katalog (1901) 10 ct.

c. Die neuen nördlichen Stadtteile.

Vom Groenmarkt (S. 367) gelangt man nördl. durch die Hoogstraat mit wenigen Schritten in die Noordeinde (Pl. C 4, 3) genannte Straße, in welcher sich l. der **Königliche Palast** erhebt. Das von *Pieter Post* für den Prinzen Friedrich Heinrich (S. 301) errichtete, 1816 vergrößerte Gebäude enthält u. a. einige Familienbilder (Eintritt s. S. 351). Der ***Prinsessetuin*** benannte Schloßgarten ist ebenfalls unter Friedrich Heinrich angelegt worden.

Vor dem Königl. Palast erhebt sich ein bronzenes ***Reiterstandbild Wilhelms des Schweigsamen*** (S. 300), von dem Grafen Nieuwerkerke (1845); am Sockel die Wappen der sieben Provinzen.

Die Zeestraat (Pl. C 2), die Fortsetzung des Noordeinde, führt an dem (r.) *Panorama,* mit H. W. Mesdags Ansicht von Scheveningen (Eintritt s. S. 351), und an dem *Willemspark* (s. unten) vorbei zu dem Alten Scheveningschen Weg (S. 376); kurz vorher zweigt l. die Laan van Meerdervoort (s. unten) ab.

Die Paleisstraat (Pl. D 4, 3) führt vom kgl. Palast n.ö. durch einen Teil des ehemaligen Schloßgartens in die Oranjestraat, die ihrerseits östl. in die vom Lange Voorhout (S. 366) kommende Parkstraat (Pl. D 4, 3) mündet; schräg gegenüber die katholische *St. Jacobuskirche* (Pl. D 3), von P. J. H. Cuypers (1878).

Am Nordende der Parkstraat, jenseit der Singelsgracht, beginnt das vornehme Villenviertel des Willemspark (Pl. D 2), mit hübschen Gärten. In der Mitte, auf dem Plein 1813, steht seit 1869 ein großes **Nationaldenkmal** (Pl. 13), zur Erinnerung an die Wiederherstellung der niederländischen Unabhängigkeit im J. 1813 und an die Rückkehr des Prinzen Wilhelm Friedrich von Nassau-Oranien, des späteren Königs (S. 303). Der Entwurf des Denkmals ist von *W. C. van der Waaijen-Pietersen* und *Koelman*, die Bronzefiguren von *J. Jaquet.*

Auf einem gewaltigen Unterbau erhebt sich ein hohes Vierkant, welches wieder einem kleinern, mit den Wappen des Reichs und der sieben Provinzen geschmückten Aufsatz als Basis dient. Die Spitze krönt eine bronzene Batavia; zu ihren Füßen der niederländische Löwe. An der Stadtseite des Vierkants Prinz Wilhelm Friedrich im Krönungsmantel; auf der Rückseite Gijsbert Karel van Hogendorp, Fr. Ad. van der Duijn und Graf L. van Limburg-Stirum, die Leiter der Bewegung im November 1813 („Oranje boven!"). An den Schmalseiten allegorische Frauengestalten, Freiheit und Gesetz.

Die den Wilhelmspark nördl. begrenzende Javastraat (Pl. D 2, 1) mündet n.w. auf den Alten Scheveningschen Weg (S. 376).

Wenige Schritte n.w. ist an der Laan van Meerdervoort, in dem Gartenhause nº 7, das 1903 eröffnete ***Mesdag-Museum** (Pl. C 1), mit den Kunstsammlungen des Malers H. W. Mesdag, die als Geschenk des Meisters in den Besitz des Staates übergegangen sind. Neben wertvollen kunstgewerblichen Gegenständen enthält das Museum die hervorragendste moderne Galerie des Landes (c. 350 Bilder), mit Hauptwerken der niederländischen, italienischen und namentlich der französischen Schulen des XIX. Jahrhunderts; besonders die großen Meister von Barbison haben hier eine ganz einzigartige Vertretung gefunden. — Eintritt s. S. 350. Katalog in Vorbereitung. Direktor: H. W. Mesdag.

Erdgeschoß. — L. im I. Zimmer Aquarelle, Pastelle und Handzeichnungen von *H. W. Mesdag*, *Sientje Mesdag-van Houten*, *Antonio Mancini*, *H. Herkomer*, *Joz. Israëls*, **Joh. Bosboom* (die Große Kirche in Alkmaar u. a.), **Ant. Mauve* und *Jac. Maris.* — II. Zimmer: chinesische Cloisonné-Vasen, japanische Satsumagefäße, chinesische, japanische, persische und arabische *Bronzen,

altholländische Truhen und vlämische Teppiche. — Im Durchgang Aquarelle von *B. J. Blommers, J. H. Weissenbruch* und *W. Maris;* japanisches und persisches Porzellan u. a. — Im III. Zimmer Gemälde: *Ch. Daubigny,* Landschaft; *G. Michel,* Landschaft; *Jac. Maris,* Stadtansicht; *Joz. Israëls,* der Harfenspieler; *Ant. Mancini,* Frauenbildnis in Grün, das Geburtstagskind; *A. Mauve,* Strandbild mit Eseln; *Sientje Mesdag-van Houten,* Schafhürde; *P. J. C. Gabriel,* Polderlandschaft.

I. Stock. — Im Eingangsraum Handzeichnungen und Aquarelle von *Th. Rousseau, Giovanni Segantini* (Schafherde) und *H. W. Mesdag.* — R. das

I. Zimmer. Rechts: *Corot,* Felsenlandschaft (1844); **Joz. Israëls,* Allein auf der Welt (1875); **Jul. Dupré,* Herbstlandschaft; **J. F. Millet,* Mühle bei Barbison; *Chr. Bisschop,* Stillleben; **Th. Rousseau,* die große Eiche; *G. Courbet,* Selbstbildnis, im Sträflingsanzug; *C. Troyon,* Heuernte; **Ch. Daubigny,* Waldlandschaft; *A. Vollon,* Strandbild; *Corot,* Mondscheinlandschaft; **Eug. Delacroix,* Selbstbildnis. — Im Durchgang japanische Bronzen, Satsumagefäße, persische Fliesen und Fayencen von Rozenburg (S. 350).

II. Zimmer: *N. Diaz,* Waldlandschaft; **Al. Decamps,* der Wilddieb; **Th. Rousseau,* Abstieg des Weideviehs im oberen Jura („la descente des vaches"; Skizze, s. unten); **J. F. Millet,* die Fischersfrau; *N. Diaz,* Blumen; *H. Boulenger,* Ardennenlandschaft; *Ch. Jacque,* Schweine; **Corot,* Morgen und Abend; *Rousseau,* Waldlandschaft; **A. Mauve,* im Stall, Frühwerk; *Jul. Breton,* Sommertag; **Rousseau,* Waldlandschaft; *Ant. Mancini,* das kranke Kind (1875); **N. Diaz,* Mädchen im Walde; *Ch. Daubigny,* Ansicht von Villerville-sur-Mer (1872); **Eug. Delacroix,* Waterloo; *Matth. Maris,* die Köchin (1872); *Mancini,* weiblicher Akt, italienischer Gipsfigurenhändler, der Chorknabe. In der Mitte *Bronzen von *Const. Meunier* (Ecce homo), *Ch. van der Stappen* (die Holzsammlerin) u. a. — Im Durchgang Handzeichnungen und Pastelle von **Millet* (die Heimkehr), *Delacroix* (Kreuzigung), **Rousseau, Daubigny, J. H. Weissenbruch* u. a.

III. Zimmer. Rechts: *C. Troyon,* Schafherde; *J. Dupré,* Herbstlandschaft; ***Rousseau,* Abstieg des Viehs im Jura; **Daubigny,* Mondscheinlandschaft mit Heuschobern, Sonnenuntergang; **Dupré,* Sturm an der Küste; *G. Courbet,* Stillleben (Äpfel); *N. Diaz,* Pyrenäenlandschaft; **Corot,* zwei Landschaften; *Courbet,* schlafendes Mädchen, Landschaft; **Corot,* Waldlichtung; *G. Michel,* Landschaft; *Joh. Bosboom,* Inneres einer Synagoge.

II. Stock. — Im Vorraum: *J. S. Sargent,* Derwische, Skizze; *H. W. Mesdag,* Ansicht von Scheveningen (Studie zu dem Panorama), Hafenbauten in Enkhuizen; *D. Ad. Artz,* zwei Studien.

I. Zimmer. Rechts: *Fr. Duchattel*, Flußlandschaft; ***Rousseau*, die gefällten Baumriesen („le massacre des innocents"), braun in braun gemalt; **C. Troyon*, der Morgen, weidende Kuh; *H. W. Mesdag*, Seestück bei Sonnenuntergang; **Dupré*, Landschaft mit Eichen, Landschaft bei Abendbeleuchtung; **Daubigny*, Küste bei Mondschein (1874); *A. Mauve*, Schafstall; *B. J. Blommers*, Fischermädchen; *Joh. Bosboom*, Kircheninneres, Skizze. — R. das

II. Zimmer: *G. H. Breitner*, Kavallerist in den Dünen; **Troyon*, Herbstlandschaft mit weidenden Schafen; ***Millet*, der ausruhende Winzer (Pastell), Stillleben; *Rousseau*, Abendlandschaft; *Mauve*, Winterlandschaft; *Dupré*, Abendlandschaft; *Ch. Jacque*, Schweine, Landschaft mit Eichen; *Matth. Maris*, Sonntagsmorgen in Bückeburg; *W. Maris*, die weiße Kuh; *Mettling*, Mädchenbildnis; **N. Diaz*, weiblicher Akt, Sonnenuntergang, Waldlandschaft; **Millet*, die drei Getreideschober („les trois meules"); *P. J. C. Gabriel*, Blumen; *Taco Mesdag*, Heidelandschaft.

III. Zimmer. Rechts: **Alma Tadema*, Brunnen im Boboligarten zu Florenz; *Al. Decamps*, Napoleon I. in St. Helena; *Corot*, der Weiher; *Rousseau*, im Walde von Fontainebleau; **Daubigny*, Landschaft, Mondscheinlandschaft, Sonnenuntergang an der Küste der Bretagne, Morgendämmerung; **Al. Decamps*, Hofhunde; ***Millet*, Hagar und Ismael (1867); *A. Vollon*, Fische (1871); *W. Roelofs*, zwei Landschaften; *Vollon*, Straßenansicht; *W. Maris*, Weidevieh; *Corot*, Landschaft; **J. Bastien-Lepage*, die Heuernte, Skizze zu dem Bilde im Pariser Luxemburg-Museum (1878); *Daubigny*, Küste bei Abend; *A. Vollon*, Stillleben; *A. Mauve*, auf der Düne in Scheveningen; **Daubigny*, Flußlandschaft, weidende Schafe, Abendlandschaft; *Th. Géricault*, Pferdestudie; *Ad. Montecelli*, Felsenlandschaft; **Troyon*, Weidevieh; *Mauve*, Heidelandschaft in Drenthe (mit dem Maler Mesdag als Staffage), die grüne Wiese; *J. Maris*, Dorfansicht (1875).

IV. Zimmer. Links: **H. W. Mesdag*, Seestück bei Mondschein; *Daubigny*, Seestück; ***Giov. Segantini*, die zwei Mütter; *G. Michel*, Windmühle; **G. Courbet*, Waldlandschaft mit totem Rehbock; *L. G. Ricard*, männl. Bildnis; *Courbet*, Landschaft („au bord du lac"); *Daubigny*, Mondscheinlandschaft; *Joz. Israëls*, Wäscherinnen; *G. Henkes*, am Krankenbett; **Troyon*, Schafe.

V. Zimmer. Rechts: *Matth. Maris*, die Braut der Kirche; *W. Roelofs*, Landschaft bei Leiden; *A. Neuhuys*, der Schuhmacher; *J. H. L. de Haas*, weidende Kuh; **Jac. Maris*, Fischer in Scheveningen; *Gabriel*, Gehöft in La Hulpe bei Brüssel; *J. Chr. Klinkenberg*, Krankenhaus im Haag; *A. Tadema*, die zweite Frau des Künstlers; *B. J. Blommers*, Kinderbildnis; **Jac. Maris*, Windmühle bei Scheveningen; *Mauve*, Heimkehr vom Fischfang; **J. Bosboom*, Inneres einer Synagoge; *Blommers*, das Kaninchen, das verlorene Spielzeug.

d. Umgebung.

Der 1863 angelegte **Zoologisch-botanische Garten** (Pl. F 3), der mit Ausnahme seiner Geflügelsammlung als Tiergarten wenig Bedeutung hat, ist ein besuchter Vergnügungsort. Eintritt s. S. 351. Im Garten ist ein Café-Restaurant. Im Sommer Mo. und Fr. 7½ Uhr abends, im Winter So. 2 Uhr nachm. Konzert.

Südl. vom Zoolog. Garten sind das *Malieveld,* der Exerzierplatz der Garnison, und der sog. *Koekamp* (Pl. F 4, 5), ein Garten mit zahmen Hirschen, auch weißem Damwild. — Zwischen beiden führt die beim Korte Voorhout (S. 365) abzweigende *Leidener Straße* („Straatweg naar Leiden"; Pl. F 4) durch den

***Haagschen Busch** *(het Bosch),* ein fast 3 km langes, z. T. parkartig angelegtes Gehölz, dem Berliner Tiergarten ähnlich. In der Mitte ist das Gartenlokal der S. 352 gen. *Witte* oder *Litteraire Societeit* (Eintritt nur nach Einführung); Sonntags (2½ U.) und Mittwochs (7½ U. abends) findet hier Militärkonzert statt. Regelmäßige Alleen prächtiger Bäume durchschneiden den Busch, weiterhin wird er zum dichten Wald.

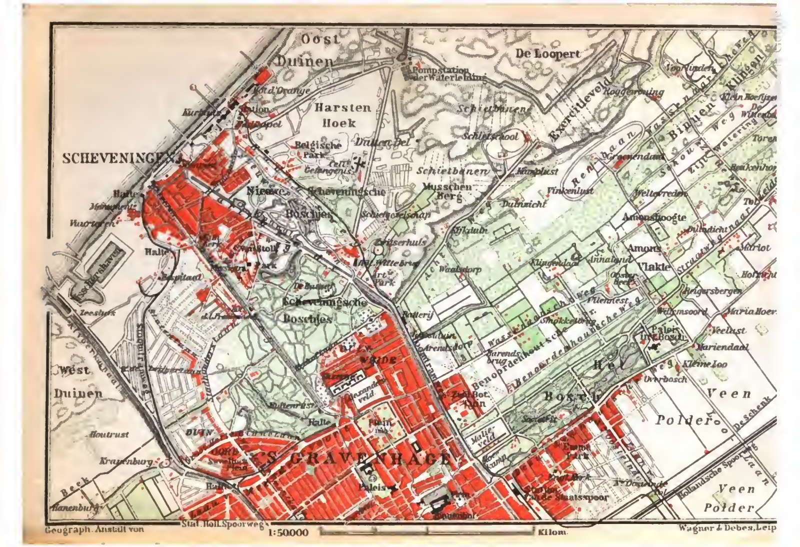
In diesem Park, nahe der Nordostecke, liegt, ½ St. vom Haag, das Haus im Busch. Pferdebahn-Linie n° 3 (S. 349); Endstation bei der Laan van Nieuw Oost-Indië. Fußgänger, welche die Promenadenwege einschlagen, halten sich am Ende des Teiches r., um zum Gittertor zu gelangen.

Der königl. Landsitz **Haus im Busch** *('t Huis ten Bosch)* wurde seit 1645 von *Jac. van Kampen* und *Pieter Post* als Sommerpalast für die Prinzessin Amalie von Solms, die Gemahlin des Prinzen Friedrich Heinrich (S. 301), erbaut, 1748 von dem Prinzen Wilhelm IV. durch zwei Flügel vergrößert. Im Sommer 1899 tagte hier die Haager Friedenskonferenz.

Das INNERE ist sehenswert; man schellt an der Tür im r. Flügel; Besuchsordnung s. S. 350. Verzeichnisse liegen aus. — Im Speisesaal: täuschend als Relief gemalte Darstellungen, grau in grau, von *Jac. de Wit* (1749), Meleager, Atalante, Venus und Adonis, Genien; chinesisches und Meißner Porzellan, sowie Delfter Fayencen von 1748. — Das chinesische Zimmer enthält Tapeten von Reispapier (XVIII. Jahrh.), Vorhänge und Möbelstoffe. — Im japanischen Zimmer gestickte Tapeten mit farbenschillernden Vögeln und Pflanzen, 1795 an Prinz Wilhelm V. von Oranien geschenkt; japanische Schränkchen u. a.

Der Glanzpunkt ist der *Oraniensaal, ein Achteck mit großen Gemälden Antwerpener und holländischer Meister, Scenen aus dem Leben des Prinzen Friedrich Heinrich; Porträt der Prinzessin Amalie von Solms (s. oben) an der Kuppeldecke, durch die auch das Licht zum Teil einfällt. Die Wände sind an 15m hoch (unten Leinwand, oben Holz).

In der oberen Reihe: *Caesar van Everdingen*, Geburt Friedrich Heinrichs; *Th. van Thulden* (Schüler von Rubens), die Erziehung des Prinzen; *Ger. van Honthorst*, die Eheschließung; *Th. van Thulden*, Übertragung der Statthalterwürde durch die Generalstaaten, Erziehung Wilhelms II., des Sohnes Friedrich Heinrichs, Sieg des Prinzen über die Laster, König Karl I. von England, der Schwiegervater Wilhelms II., als M. Curtius; *G. van Honthorst*, Wilhelm II. und seine Braut Maria Henriette Stuart, der große Kurfürst und seine Braut Luise Henriette von Oranien; *Th.*



Oost
Duinen
De Loopert
Pompstation
Harsten
Hoek
Exercitieveld
SCHEVENINGEN
Belgische
Park
Cell. Gevangenis
Schietbanen
Kamplust
Musschen
Berg
Scheveningsche
Boschjes
Dunzicht
Weltevreden
Amonshoogte
Halte
Vuurtoren
Kijkduin
Amons
Vlakte
Waalsdorp
Klingendaal
Annalaan
Holzicht
Reigersbergen
Willemsoord
Maria Hoeve
Veelust
Mariendaal
Kleine Loo
Overbosch
Paleis
Veen
Polder
De Schenk
West
Duinen
Houtrust
Kraayenburg
Hanenburg
Beek
Batterij
Arendsdorp
Burends brug
Zool. Bot. Tuin
Malie veld
Paleis
'S GRAVENHAGE
Hollandsche Spoorweg
Veen
Polder
Geograph. Anstalt von
Stat. Holl. Spoorweg
1:50000
Kilom.
Wagner & Debes, Leip



van Thulden, die Prinzen Moritz und Friedrich Heinrich in der Schlacht bei Nieuwpoort, 1600. — Untere Reihe: *G. van Honthorst*, Amalie von Solms mit ihren vier Töchtern; *Jac. Jordaens*, Allegorie (die Zeit verscheucht die Verleumdung und die Laster); **Th. van Thulden*, die Cyklopen schmieden die Waffen des Äneas, Venus und ihre Nymphen; *Jan Lievens*, der Parnaß mit fünf Musen; *Caes. van Everdingen*, die vier übrigen Musen; *Sal. de Bray* und *P. Soutman* (holländ. Rubensschüler), drei Gruppenbilder aus dem Triumphzuge Friedrich Heinrichs; *P. de Grebber* und *van Thulden*, Eroberung Brasiliens durch den Grafen Joh. Moritz von Nassau (drei Bilder); *van Thulden*, Befreiung der Niederlande; **Jac. Jordaens*, Triumph Friedrich Heinrichs, das 1652 vollendete Hauptwerk der ganzen Gemäldefolge.

„Der Triumphator hat ein zartes, gutherziges Gesicht, ganz naturgetreu ohne irgendwelche Verschönerung und Idealisierung. An den Frauen und Männern, welche den Wagen umgeben, findet man Jordaens' Neigung wieder, seine Gestalten bis zur Übertreibung unschön zu bilden. Herrlich dagegen ist Farbengebung und Beleuchtung."

Rooses, Geschichte der Antwerpener Malerschule. — (Vgl. auch S. XXVI.)

Ein hübscher Ausflug vom Haag (zu Wagen 2-3 St.; Dampftrambahn s. S. 349) ist folgender: auf der S. 372 gen. Leidener Straße durch den Haagschen Busch, weiter an vielen prächtigen Landsitzen vorüber, zuletzt auf der „Papenlaan" nach *Voorschoten* (S. 347); zurück nach *Leidschendam* und *Voorburg* (S. 342; 1663-69 Aufenthaltsort Spinoza's, S. 408), in dessen Nähe der Vergnügungsort *Wijkerbrug* mit Restaurant, und durch die S. 372 gen. Laan van Nieuw Oost-Indië, südl. vom Busch.

An der Leidener Straße, unweit Voorschoten und Wassenaar (S. 347), liegt die ausgedehnte Domäne des Fürsten von Wied (Eintrittskarten unentgeltlich im Haag, Casuariestraat 38). Man meldet sich bei dem Portier in *Ter Horst*, einem ehem. Jagdschlosse des Prinzen Friedrich der Niederlande (S. 365), besucht zunächst zu Fuß das Schloß *Backershagen* und das Landhaus *de Paauw* (in der Nähe, bei dem königl. Landgut *Raaphorst*, der aussichtreiche „Seringenberg") und dann, am besten im Wagen, den Waldpark von Ter Horst (dem Portier, der auch das Jagdschloß zeigt, 1 fl.).

Von Wassenaar führt der hübsche Wassenaarsche Weg am Dünenrande nach ($1^1/_4$ St.) *Katwijk aan den Rijn* (S. 384).

Südwestl. führt vom Haag eine Kleinbahn (S. 349) über *Halfweg* (unweit der schön gelegene Friedhof *Eik en Duin*) nach *Loosduinen*, im Sommer z. T. mit Anschluß nach dem Seebade *Kijkduin* (guter Wellenschlag), und von Loosduinen weiterhin über *Poeldijk* einerseits nach *'s Gravesande*, von wo Stellwagen-Verbindung nach *Hoek van Holland* (S. 344), anderseits nach *Naaldwijk*. Diese Linie durchschneidet das fruchtbare *Westland*, bekannt durch seine Obstzucht, namentlich durch seine vorzüglichen Tafeltrauben.

51. Scheveningen.

Zwischen dem Haag und Scheveningen (4-5km) gibt es folgende Verbindungen:

1. Die Dampftrambahn der Staatsbahn *(Stoomtram van de Staatsspoor)*, während der Bademonate alle 15-25 Min. vom Staatsbahnhof (Pl. F 5, 6; S. 348) abfahrend (Haltestelle beim Hôt. Bellevue, S. 348);

die Station in Scheveningen (Station Badkapel; Pl. C 1) liegt unweit des Kurhauses. Fahrzeit 20 Minuten; Fahrpreis I. Kl. 25 ct., II. Kl. 15 ct., im Abonnement zehn Fahrten $1^1/_2$ oder 1 fl. Direkter Billett- nnd Gepäckverkehr mit der Eisenbahn.

2. Dampftrambahn der Holländischen Eisenbahn *(Hollandsche Yzeren Spoorweg Maatschappij).* Abfahrt vom Holländischen Bahnhof (Pl. D 8; S. 348) im Anschluß an die Züge, sowie von der Anna Panlownastraat (Pl. C 1) jede $^1/_4$-$^1/_2$ St.; die Station in Scheveningen (Pl. A 3, 4) liegt am w. Ende des Dorfes bei dem Hot. Zeerust. Fahrzeit 24 (von der Anna Paulownastraat 17) Min.; Fahrpreis I. Kl. 25, II. Kl. 20 ct. (von der Anna Paulownastraat $12^1/_2$ nnd 10 ct., zehn Fahrten 90 nnd 75 ct.); direkter Billett- und Gepäckverkehr wie oben.

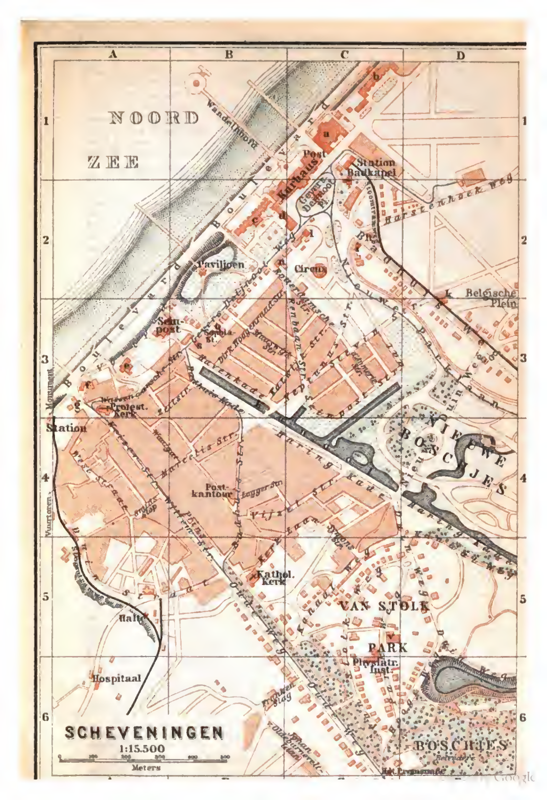
3. Elektrische Straßenbahn vom Plein (Pl. E 5) über das Tournooiveld, Korte Vorhout und Koninginnegracht (Pl. F 3-1), weiterhin auf dem Neuen Scheveningschen Wege (S. 376) zum Kurhaus, im Sommer alle $^1/_4$-$^1/_2$ St., nachm. alle $7^1/_2$ Min.; Fahrzeit c. 18 Min.; Fahrpreis: I. Kl. 20, II. Kl. 15 ct.

4. Pferdebahn vom Plein (Pl. E 5) über den Vijverberg, Kneuterdijk (Pl. D 4), Parkstraat, Plein 1813 (Pl. D 2), Javastraat und den Alten Scheveningschen Weg (S. 376) zum Kurhaus, vorm. alle $7^1/_2$, nachm. alle 5 Min.; Fahrzeit $^1/_2$ St.; Fahrpreis 25 (die Sektion 5) ct., Rückfahrkarte, nur bis zur Duinstraat, im Dorf Scheveningen (Pl. B 5), 20 ct.

5. Pferdebahn von der Anna Panlownastraat (bei der Station der Dampftrambahn; Pl. C 1) über den Alten Scheveningschen Weg zum Kurhans, alle $2^1/_2$-$3^1/_2$ Min., nur im Sommer; Fahrzeit 20 Min.; Fahrpreis 15 (bis zur Duinstraat 10) ct.

Gasthöfe (vgl. S. 294; Gabelfrühstück um 12, Mittag meist um $5^1/_2$ Uhr; die meisten nur Juni-Sept. geöffnet; während der Hochsaison Vorausbestellung nötig). Auf den Dünen, in bester Lage: Palace Hotel (Pl. a: C 1), neu, mit Restaurant, 200 Z. von $2^1/_2$ fl. an, F. 90 ct., G. $2^1/_4$, M. von $3^1/_2$ fl. an, P. ohne Z. 5-6 fl.; *H. d'Orange (Pl. b: C 1), Z. von 2 fl. an, F. 80 ct., G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$-$3^1/_2$, P. o. Z. $4^1/_4$-$5^1/_2$ fl.; *H. Kurhaus (Pl. B C 1, 2; S. 377), mit Restaurant, Aufzug und Eisenbahnbureau, 200 Z. von $2^1/_4$ fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$-$2^1/_4$, M. $2^1/_2$-4, P. o. Z. 4-6 fl.; *H. des Galeries (Pl. d: B C 2; L. Kohl, Deutscher), nur mit der Schmalseite dem Meere zugewendet, mit Restaurant und Läden im Erdgeschoß, 100 Z. zu $1^1/_2$-$2^1/_2$, F. $^3/_4$, G. $1^1/_4$, M. $2^1/_4$, P. o. Z. 4-5 fl.; *Gr. H. Garni (Pl. c: B 2), mit Aufzng, 234 Z. von $2^1/_4$ fl. an, F. 80 ct., G. 2, M. 3, P. o. Z. $4^1/_2$ fl., von holländ. Familien bevorzugt: diese alle ersten Ranges. — Savoy Hotel (Pl. e: A 3), Z. von $1^1/_2$ fl. an, F. 70 ct., G. $1^1/_2$, M. $2^1/_4$, P. o. Z. 4 fl.; H. Rauch (Pl. f: A 3), 45 Z. zu 1-5 fl., F. 70 ct., G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. m. Z. 5-10 fl., H. Zeerust (Pl. g: A 3), Z. 1-$4^1/_2$, M. 2, P. o. Z. $3^1/_2$ fl., H. van Dam (israelitisch), alle drei am Ende der Keizerstraat, der Hauptstraße des Dorfs.

Hinter den Dünen, also ohne Aussicht auf das Meer: am Badhuisweg H. Bristol (Pl. i: C 2; G. Schanle), 30 Z. zu $1^1/_2$-$5^1/_2$, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. o. Z. 4 fl.; H. Nelck (Pl. h: C 2), 30 Z. zu $1^1/_2$-5 fl., F. 60 ct., G. $1^1/_4$, M. 2, P. m. Z. 4-6 fl.; Gr. H. Royal (Pl. k: D 2, 3), mit Garten, 125 Z. von $1^1/_4$ fl. an, F. 70 ct., G. $1^1/_4$, M. 2, P. m. Z. von 5 fl. an. Am Gevers Deijnootweg: H.-Rest. Alteburg (Pl. l.: C 2), Z. 2-6 fl., F. 60 ct., G. $1^1/_4$, M. $1^1/_2$, P. o. Z. 3 fl., deutsch, gelobt; H. van den Abeelen; P. Villa Mathilde Maria, P. von 5 fl. an; H. Schnitzler & Co. (Pl. o: B 3; israelitisch); Örtels Hotel, 25 Z. von $1^3/_4$ fl. an, F. $^1/_2$, G. 1, M. $1^1/_2$, P. o. Z. 3 fl., deutsch; H. Central, 20 Z., mit F. von 2 fl. an, G. 1, M. $1^1/_2$, P. m. Z. 4 fl., einfach gnt; H. Keyl (Pl. s: B 3; israelitisch), P. m. Z. von 5 fl. an. Hinter Hot. Zeerust (s. oben): H. London, H. du Nord, beide einfach. — Weiter entfernt, beim Scheveningschen Busch (S. 376), c. 25 Min. vom Kurhaus: *Parkhotel (Pl. v: C 5), Parkweg 13, mit Zentralheizung und Garten, 37 Z. von 2 fl. an, F. 80 ct., G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. o. Z. $4^1/_4$ fl.; H.-Rest. de la Promenade (Pl. C 6; Straßenbahnstation), am Alten Scheveningschen Weg, mit Garten, 48 Z. von


NOORD
ZEE
Wandelhoofd
Boulevard
Post
Kurhaus
Station
Badkapel
Paviljoen
Circus
Belgische Plein
Semapost
Protest. Kerk
Station
Postkantoor
Kathol. Kerk
VAN STOLK
PARK
NIEUWE BOSCHJES
Halte
Hospitaal
BOSCHJES
SCHEVENINGEN
1:15.500
Meters

$2^1/_2$ fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_4$, M. 2, P. m. Z. von $5^1/_2$ fl. an; *H. Wittebrug (Haltestelle der Straßenbahn), am Neuen Scheveningschen Weg.

Privatwohnungen in dem Pavillon des Hôt. d'Orange (S. 374; zwölf möblierte Familienwohnungen zu 1500-1600 fl. die Saison), sowie in einigen anderen Villen auf der Höhe der Dünen; wohlfeiler in den neuen Straßen unweit des Kurhauses, sowie im Haag; nicht teuer, aber minder gut im Dorf Scheveningen. Es ist ratsam, wegen der Preise zu akkordieren und den Mietvertrag schriftlich zu machen.

Restaurants: Palace Hotel (S. 374); Kurhaus (S. 374; nur holländ. Bier); Hôt. des Galeries (S. 374); Boulevard-Restaurant & Café de la Plage, am Boulevard, unter der Kurhausterrasse (nur Plats du jour), Wiener Café-Restaurant, am Boulevard, in der Oranje-Galerie, H.-Rest. Alteburg (S. 374; Plats du jour 75 ct.), Café-Rest. Electrique, neben dem vorigen (Plats du jour 60 ct., M. $1^1/_2$ fl.), alle vier mit Münchener und Pilsener Bier; Fißlthaler, an der NO.-Seite des Gevers Deijnootplein, Pilsener Bier; Seinpost (s. unten), Plats du jour (11-2 U.) 50 ct., Diner ($5^1/_2$-7 U.) von 1 fl. an. — Weinstube: Continental Bodega, im Kurhaus, NO.-Ecke.

Cafés: C. de la Plage (s. oben), unter der Kurhausterrasse, nachm. von der Haagschen eleganten Welt viel besucht; Palace Café, in der Oranjegalerie, Münchener und Pilsener Bier; Wiener Café (s. oben); Kurhaus-Bar, auf dem Gevers Deijnootplein (2 mal tägl. Konzert; nur holländ. Flaschenbier), in den späteren Abendstunden viel besucht. — Konditoreien: Tea Room, im Café de la Plage (s. oben); Berenbak, im Hôt. des Galeries.

Seebäder (vgl. auch S. 216; Herren- und Damenstrand, sowie ein gemeinsamer Badeplatz für beide Geschlechter), tägl. von 7 Uhr morg. bis Sonnenuntergang (So. nur bis 2 U. nachm.); Karten (nur für denselben Tag gültig) in dem Bureau vor dem Kurhaus am Boulevard: Herrenbad (großer Badekarren) und gemeinsames Bad 50 ct. (10 Bäder $4^1/_2$ fl., 20 Bäd. 8 fl.); Herrenbad (kleiner Badekarren) 20 ct.; Damenbad (großer Karren) 70 ct. (10 Bäder $6^1/_2$, 20 Bäd. 12 fl.); Kinder unter zehn Jahren zahlen im Herrenbad und im gemeinsamen Bade 25, im Damenbade 35 ct. Badewäsche (2 Handtücher) unentgeltlich; Badelaken 15, Badehose 5, Kostüm 25 ct.; die etwaige Begleitung durch einen Badediener kostet 30 ct. Beim Kauf der Badekarten erhält man eine Nummer, deren Aufruf man abzuwarten hat, um den Badekarren zu besteigen. — Zelt für die Saison 30, für 1 Monat 10, 1 Woche 3 fl.; *Strandkörbe*, ein vorzüglicher Schutz gegen Sonne und Wind, 1 Tag 20, $^1/_2$ Tag 10 ct.

Warme Bäder von See- oder Süßwasser (65 ct., 10 Bäder 6 fl.), Duschen und Dampfbäder im Kurhaus 7 U. vorm. bis 4 (So. 2) U. nachm.

Kursaal. Das Abonnement beträgt für die Saison $22^1/_2$ fl., dazu werden für Familienmitglieder Beikarten zu $7^1/_2$ fl. ausgegeben; Tageskarte 1 fl.; Couponhefte mit 10 Eintrittskarten $7^1/_2$ fl. Die Karten berechtigen zum Eintritt in die Lese-, Spiel- und Billardsäle, zum Besuch der Terrasse, der Bälle und der allabendlichen Tanz-Reunionen, sowie der *Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters (täglich 3-$4^1/_2$ Uhr nachm. und $7^1/_2$-10 U. abends; Mi. Solistenabend, Fr. abends Sinfoniekonzert); bei Künstlerkonzerten, bei denen oft fast sämtliche Plätze vorausbestellt sind, und bei den Vorstellungen im Theatersaal (nur in französ. Sprache) zahlen die Inhaber von Saisonkarten ermäßigte Preise. Außerdem gibt es besondere Abonnements für die Fauteuils und Logen im Konzertsaal.

Auf der **Seebrücke** (Konzerte $2^1/_2$-5 Uhr nachm. und 8-$10^1/_2$ U. abends) kostet die Saisonkarte 5 fl.; einmaliger Eintritt 10 ct., Couponheft mit 12 Eintrittskarten 1 fl.

Cirkus (Pl. C 2): Truppe von A. Schumann. — Variété-Theater: *Seinpost* (Pl. A B 3), 5 Min. s.w. vom Kurhaus, nur während der Hochsaison (Eintritt 50 ct., 10 Billette 4 fl.).

Ärzte. Dr. *C. M. Hartog*, Villa Mariotto, unweit des Kurhauses, und die Ärzte im Dorf. — Apotheker: *M. den Heyer*, Keizerstraat 151; *C. M. Olifiers*, Badhuiskade 74, u. a.

Postamt, Telegraph und Telephon (Pl. B 4), Badhuisstraat 83; Zweigbureau (Pl. C 1; für postlagernde Briefe) im Kurhaus, NO.-Seite. — *Agentur des Staatsspoorweg* im Kurhaus.

Droschkentarif s. S. 349. — Reitpferd $^1/_2$ St. 50 ct., 1 St. 1 fl.; Esel $^1/_2$ St. 25, 1 St. 50 ct., $^1/_2$ Tag $1^1/_4$ fl.

Segelboote (Abfahrt von der Seebrücke): 1 Stunde 1-3 Pers. 4 fl., jede Person mehr 1 fl.

Badeblatt ist der tägl. erscheinende *Courrier de Schéveningue* (5 ct.).

Deutsch-evang. Gottesdienst während der Saison in der „Badkapel" (Pl. C 1), So. 11 Uhr vormittags.

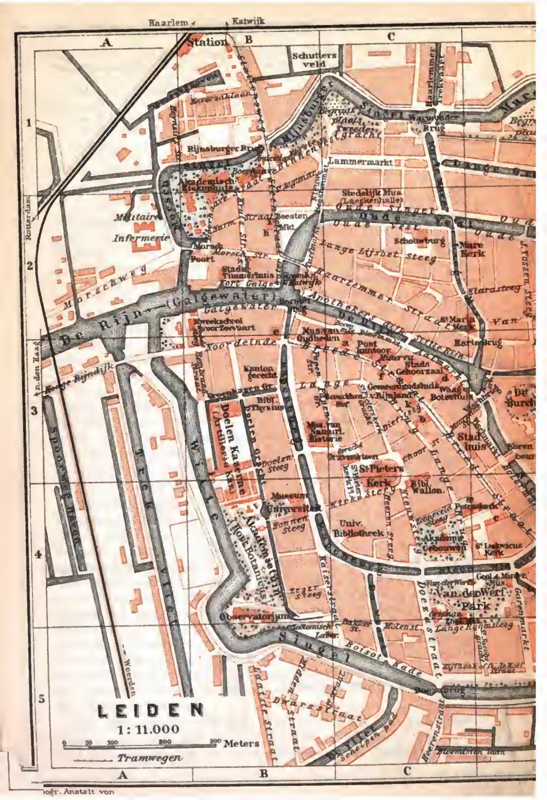
Zwei Wege verbinden den Haag mit Scheveningen:

1. der *Alte Weg, eine schattige Klinkerstraße (S. 293), bereits 1666 durch den Staatsmann Constantijn Huygens angelegt. Er beginnt am nordwestl. Haagschen Stadttor (Pl. C 1) und führt am Rande der hübschen *Scheveningsche Boschjes* hin, mit Fuß-, Fahr- und Reitwegen und der Pferdebahnlinie nº 4 (S. 374). Dicht vor dem S. 374 gen. *Hôtel-Restaurant de la Promenade* (Pl. C 6; halbe Tour der Pferdebahn) ist eine Büste des *C. Huygens*, von Odé; gleich hinter dem Hotel führen Fahrwege durch das *van Stolk-Park* genannte Villenviertel nach dem Kanal. Auf dem Alten Weg erreicht man weiterhin die am Eingang des Dorfes Scheveningen gelegene *Katholische Kirche* (Pl. B 5), $^1/_2$ St. vom Haag und noch $^1/_4$ St. vom Strande.

2. der Neue Weg, der von der Nordspitze des Haag (Pl. F 1), anfangs am Kanal entlang, den man etwa halbwegs beim *Hotel Wittebrug* (S. 374) überschreitet, direkt zum Kurhaus führt. Ihm folgen die Dampftrambahn der Staatsbahn und streckenweise auch die elektr. Straßenbahn (nº 3). Rechts in einiger Entfernung das *Zellengefängnis* und, an den Dünen, das Gebäude für die *Wasserleitung* nach dem Haag (zugängl. Di. Do. 12-4 Uhr; schöne Aussicht).

Scheveningen, ein im J. 1400 gegründetes, jetzt c. 26 000 Einwohner zählendes Fischerdorf, wird bereits seit 1818 als Seebad besucht und hat sich in den letzten Jahrzehnten zu dem vornehmsten Badeorte Hollands entwickelt. Die Zahl der Badegäste beläuft sich auf mehr als 30 000 jährlich, meist Holländer und Deutsche, außerdem einige Amerikaner und Engländer (Saison Juni bis Sept., Hochsaison Mitte Juli bis Ende August). Die Nähe des Haag, dessen Bewohner bei günstiger Witterung nachmittags in Scharen an dem Badeleben und abends an den Vergnügungen teilnehmen, und die neben den Strandpromenaden viel besuchten schattigen Waldwege gewähren Scheveningen einen besonderen Reiz. In der Geschichte ist der Ort berühmt durch die Seeschlacht vom J. 1673, in welcher der Admiral de Ruyter (S. 331) die vereinigten Flotten Frankreichs und Englands besiegte.

Am Dünenrande zieht sich vom Dorf im SW. bis zum Hôtel d'Orange im NO. der Boulevard (Pl. ABC 3-1), ein etwa $1^1/_2$km langer, 25m breiter ebener Fahrweg, hin. Mittelpunkt des



ogr. Anstalt von



E
F
G
Gas Fabriek
Singel
Begraafplaats
Heeren Brug
Heerensingel
R.kath. Begraafpl.
Oude Singel
Oudesingel
Mennisten Burg
L.Vrouwe Kerk
Werfstraat
De Haven
Oude Rijn
Hooge Rijndijk
Zijlpoort
Geref. Kerk
Ev.luth. Kerk
Remonstr. Kerk
St. Pankraskerk (Hooglandsche Kerk)
Hooigracht
Oud-kath. Kerk
St. Anna Hofje
Geref. K.
Waard of Oosterkerk
Groenesteeg
Lange Straat
Museum
Nieuwe Rijn
Ethnographisch Museum
Hoogewoerd
Rijn Kade
Utrechtsche Brug
Plantsoen
Zoeterwoudsche Singel
Heerengracht
Zijlgracht
Rijnkade

Badelebens ist das *KURHAUS (Pl. BC 1, 2), für die „Maatschappij Zeebad Scheveningen" 1884-85 von *Henkenhof* und *Ebert* erbaut, nach einem Brande 1886 fast ganz erneut. Das stattliche Gebäude, mit hoher Kuppel über dem Hauptsaal, in welchem die Künstler- und Sinfoniekonzerte, sowie bei kühler Witterung auch die gewöhnlichen Konzerte stattfinden (c. 2900 Sitzplätze), hat eine Länge von mehr als 100m und ist rings von Galerien umgeben, die auch bei Regen den Aufenthalt im Freien ermöglichen. An der Seeseite ist eine große Konzertterrasse. Eintritt s. S. 375.

Vom Boulevard und von der Konzertterrasse führt die 1899-1900 erbaute 416m l. SEEBRÜCKE (*het Wandelhoofd Koningin Wilhelmina;* Pl. B 1) über den Strand hinweg weit in das Meer hinaus; auf der vorderen Plattform ist ein Konzertpavillon, mit Restaurant (Eintritt s. S. 375).

Auf der Höhe der Düne, auf der sich hier noch der alte Fußweg („Voetpad") hinzieht, liegen s.w. vom Kurhause der *Pavillon* (Pl. B 2), eine Villa des Fürsten von Wied, und das S. 375 genannte Variété-Theater *de Seinpost.* — Weiterhin folgen, jenseit des Dorfes, das *Monument*, ein 1865 errichteter Obelisk, an der Stelle, wo bei seiner Rückkehr Wilhelm I. 1813 landete (S. 303), und der aussichtreiche LEUCHTTURM, holl. *Vuurtoren* (Eintritt 15 ct.; am besten frühmorgens oder abends).

Zwischen dem Leuchtturm und dem Abzugskanal aus dem Haag liegt der neue *Fischerhafen.* Nach der Rückkehr der Fischerbarken („Pinken", über 200), die während der Flut stattfindet, werden hier die Erträge der Netze versteigert (vgl. auch S. 221). Auch der Heringsfang ist bedeutend; die Fischer gehen bis hoch an die schottische Küste.

52. Leiden.

GASTHÖFE (vgl. S. 294). *H. du Lion d'Or (Pl. a: C 3), Breestraat 24, 25 Z., mit F. von 2½ fl. an, G. 1½, M. 2¼ fl.; *H. Levedag (Pl. b: C 3), ebenda nº 85, 30 Z. zu 1¾-2½, F. ¾, G. 1½, M. 2-3 fl.; — H. Central (Pl. f: C 3), mit Café-Restaurant, H. Soleil d'Or (Pl. c: D 4), beide ebenfalls in der Breestraat; H. de la Poste (Pl. d: C 3), Aalmarkt 17, Z. F. 1½, G. 1, M. 1¼ fl., von Geschäftsreisenden besucht; H. Rijnland (Pl. i: B 2), Steenstraat 37, 14 Z., mit F. von 1¾ fl. an, M. 1½ fl.; H. Plaats Roijaal (Pl. e: B 2, 3), Noordeinde 54, Z. F. 1¾, G. ¾, M. 1¼ fl., gelobt; H. du Commerce, Stationsweg 35a (Pl. B 1), beim Bahnhof, 30 Z. von 1¼ fl. an, M. 1¼ fl.; H. du Nord (Pl. h: B 2), Beestenmarkt 39, mit Café; H. Ceres (Pl. k: C 3), Breestraat 95, Z. F. 1.40 und 1.80 fl., für Vegetarianer.

CAFÉ-RESTAURANTS. De Harmonie, Breestraat 16, neben dem Altertümer-Museum; De vergulde Turk, Breestraat 84; Café Neuf, Breestraat 107 (Münchner und Pilsener Bier); Zomerzorg, Gartenwirtschaft im NW. der Stadt, an der Straße nach Katwijk. — *Bahnrestaurant.*

BUCHHANDLUNG. *Burgersdijk & Niermans*, bei der Peterskirche (S. 383).

POST & TELEGRAPH (Pl. C 3), in der Breestraat. — *Stadtagentur* des Hollandsche Spoorweg Breestraat 100.

Pferdebahn: vom Bahnhof (Pl. A B 1) über den Beestenmarkt (Pl. B 2), dann durch die Breestraat bis zum Ende des Hoogewoerd (Pl. F 4); 7½ ct., Handgepäck frei.

Kleinbahnen: 1. nach *Haarlem* (Abfahrt vom Terweepark, an der Straße nach Katwijk); — 2. nach *Katwijk*, mit Zweigbahn von Rijnsburg nach *Noordwijk*, s. S. 384, 385; — 3. über Voorschoten (S. 347) und Voorburg (S. 373) nach dem *Haag* (vgl. S. 349); Abfahrt vom Hooge Rijndijk (Pl. A 3).

Dampfboote: 1. nach *Katwijk*, s. S. 384; — 2. nach *Noordwijk*, s. S. 385; — 3. über Boskoop (S. 342) nach *Gouda* (S. 341), So. 2, sonst 4 mal tägl. (Stoomboot-Maatschappij de Volharding; Abfahrt vom Hafen, Pl. F 2); — 4. über Alphen, Nieuwveen, Uithoorn (S. 398) und Ouderkerk (S. 398) nach *Amsterdam*, So. 1, sonst 2 mal tägl. (Maatsch. Volharding; Abfahrt vom Hafen); — 5. über Kaag, Oude Wetering, Leimuiden und Aalsmeer nach *Amsterdam* (besonders lohnend bis Aalsmeer), wochentags 5-6 mal tägl. (Stoomboot-Maatschappij Carsjens; Abfahrt vom Hafen); — 6. über Alphen nach *Woerden* (S. 342), wochentags 1 mal tägl. (wie nº 5).

Droschke: vom Bahnhof in die Stadt 60 ct., die Stunde 1½ fl.

Bei beschränkter Zeit (½-1 Tag): *Altertümer-Museum* (S. 379); *Stadthaus* (S. 381); *van der Werf-Park* (S. 382); *Universität* (S. 382); *Peterskirche* und ihre Umgebung (S. 383).

Leiden oder *Leyden*, im Mittelalter *Leithen*, am *Alten Rhein* (S. 306), dessen stilles Wasser die Stadt kanalartig in mehreren Armen durchfließt, ist eine der ältesten Städte Hollands, doch wohl nicht das *Lugdunum Batavorum* der Römer. Es hat 55 100 Einwohner (darunter ¼ Katholiken), aber Raum für 90 bis 100 000 Menschen, welche es zur Zeit seiner Blüte zählte. Leiden war Mittelpunkt der holländischen Weberei, als nach der großen Pest (1347-50) die Yperlinge (Weber aus Ypern, S. 229) sich hierher gewandt hatten. Bekannt ist die furchtbare Belagerung der Stadt durch die Spanier, die vom 31. Okt. 1573 bis zum 21. März 1574 und nach vorübergehendem Entsatz durch den Grafen Ludwig von Nassau (S. 316) als Blockade noch bis zum 3. Okt. 1874 dauerte, bis Wilhelm der Schweigsame die Deiche Südhollands durchstechen ließ und eine Flotte mit Lebensmitteln herankam. Der Überlieferung zufolge ließ Prinz Wilhelm den Bürgern als Belohnung für die tapfere Verteidigung die Wahl zwischen einer vieljährigen Abgabenfreiheit oder der Errichtung einer Hochschule. Jedenfalls fällt die Stiftung der Universität, die bald durch ganz Europa großen Ruf gewann, in das J. 1575. Die größten Gelehrten ihrer Zeit, Scaliger, Hugo Grotius (S. 344), Dodonaeus (S. 58), Salmasius, Ruhnken, Wyttenbach und Boerhaave, der im xviii. Jahrhundert den Ruhm der medizinischen Fakultät begründete, lebten und wirkten hier; Arminius und Gomar, die Urheber der nach ihnen benannten theologischen Streitigkeiten (S. 321), waren Professoren zu Leiden.

Aus Leiden stammen viele Maler des xvi. und xvii. Jahrhunderts (Lucas van Leyden, Joris van Schooten, Jacob van Swanenburch, der große Rembrandt van Rijn, Jan Steen, Gerard Dou, Gabriel Metsu, Jan van Goyen, Frans van Mieris, Pieter van Slingelandt u. a.), von deren Werken die Vaterstadt jedoch nur wenig besitzt.

Rembrandts Geburtshaus, am Weddesteeg (Pl. B 2, 3), ist nicht mehr vorhanden.

Vom Bahnhof (Pl. B 1) führt der Stationsweg zum Eingang der Stadt, wo ein *Bronzestandbild Boerhaaves* (Pl. B 1), von Th. Straeké. — Gegenüber der Blauwpoortsbrug, der Kanalbrücke am Beestenmarkt (Pl. B 2), erreicht man w. durch die Morschstraat die von einer Kuppel gekrönte *Morschpoort* (Pl. B 2), ein ehemaliges Festungstor, 1669 von Willem van der Helm erbaut. — Halbwegs zweigt der kurze Smidssteeg südl. nach dem Renaissance-Giebelbau des *Stads-Timmerhuis* (Pl. B 2), von Lieven de Key (1612), ab.

Von der Blauwpoortsbrug gelangt man durch den Paardensteeg und über die Borstelbrug (Pl. B 2) in die Hauptstraße Leidens, die Breedestraat (Pl. B-D 3, 4), abgekürzt *Breestraat*, die mit ihren Fortsetzungen, dem Noordeinde und dem Hoogewoerd, in großem S-förmigen Bogen die ganze Stadt durchzieht. Sie enthält einige alte und neue Giebelhäuser im holländischen Renaissancestil.

An der Breestraat, l. nº 18, das 1818 gegründete

***Altertümer-Museum** (*Museum van Oudheden;* Pl. BC 2, 3), welches indische und ägyptische, sowie eine Anzahl griechischer, etruskischer und römischer Altertümer, darunter einige hervorragende Skulpturen, enthält. Eintritt wochentags 10-4, Sonn- und Festtags 1-4 Uhr (an hohen Feiertagen meist geschlossen). Kein Katalog. Direktor: Prof. Dr. A. E. J. Holwerda.

Erdgeschoß. I. Saal (rechts). *Indische Altertümer* (Übertragung in das Ethnographische Museum geplant). Unter den Steinskulpturen hervorzuheben die Darstellungen der Hindugötter: Brahma, der Schöpfer (nº 1, mit 3 Köpfen; 5, mit vier Köpfen), Wischnu, der Erhalter (6, mit seinen Gattinnen), Schiwa, der Zerstörer (11, 39, 48-52, 91), die drei Personen der Hindutrinität; Ganescha, der Gott der Weisheit, mit Elefantenrüssel (82); Durga, die Unheil vernichtende Göttin, auf einem Stiere stehend (58). In der Mitte: 120. Nandi, der heilige Stier des Schiwa. — In den Wandschränken dieselben Götterdarstellungen in kleinen Bronzen; außerdem in der obersten Reihe: 13d. Kâma, der Liebesgott; in der zweiten Reihe: 100. Kuvera, der Gott des Reichtums; 22. Kurukullâ; 34-37. Buddha, letzterer von Gold. — In den Schaupulten goldene Ohrringe, goldene Ringe mit Kavi-Inschriften, goldene und bronzene Armbänder, Spiegel und Spiegelgriffe, einige mit religiösen Darstellungen; oben eine Bronzestatuette Buddhas — Gegenüber in den

II. Saal. *Römische Skulpturen*, meist in Italien gefunden: gegenüber dem Eingang 60. Statue des Apollo, auf den Dreifuß gestützt, stark ergänzt; 172. Abundantia, mit Venuskopf; 68. Venus; 62. jugendlicher Pan; gegenüber 57, 58. Bacchus mit Satyr. In der Mitte: *103. Kolossalkopf des Bacchus, von einer Statue herrührend, gute Arbeit, aber sehr beschädigt. — Nebenan der III. Saal. An der Ausgangswand Grabsteine und Weihreliefs, sowie Blei- und Glasurnen aus Nordafrika. Außerdem römische Skulpturen und Inschriften aus Nordafrika; hervorzuheben an der linken Wand: *59. Statue des Jupiter, mit der über den l. Arm geworfenen Aegis, neben ihm am Baumstamm der Adler, eine seltene Art der Darstellung; mehrere Statuen römischer Kaiser, so 76. Trajan, 74. Tiberius (?). In der Mitte ein vollständiges Grab (vii. Jahrh. nach Chr.), aus der Gegend von Tunis. — Weiter ein mit römischen Büsten

geschmückter Korridor und ein (r.) Durchgang, mit Abgüssen von assyrischen Reliefs.

Der IV. und V. Saal enthalten *ägyptische Skulpturen*, die seit 1903 neu aufgestellt werden. Beachtenswert: mehrere große Steinsarkophage, deren Deckel die Gestalt des Verstorbenen zeigt und die mit religiösen Texten in Hieroglyphenschrift und mit Darstellungen bedeckt sind; ein Relief aus dem Grabe des Königs Hor-em-heb (xv. Jahrh. vor Chr.), mit der Darstellung gefesselter gnadeflehender Gefangenen (z. T. Syrer); die Grabpyramide eines königlichen Schreibers; Grabsteine mit flacheingegrabenen oder Reliefdarstellungen und mit Hieroglyphen, einige mit der alten Bemalung (besonders nº 26); das Eingangstor und die Kammer aus einem ägyptischen Grabe, mit der Darstellung der Arbeiten der Toten in der Unterwelt. Außerdem Sitzbilder Verstorbener, darunter zwei Ehepaare. Aus der saitischen Periode stammt die große von dem König Amasis im vi. Jahrhundert vor Chr. gestiftete Götterkapelle, aus einem riesigen Granitblock gearbeitet. Endlich eine größere Anzahl griechischer Grabschriften aus Ägypten.

Erster Stock. Zunächst mehrere Säle mit der Sammlung *kleinerer ägyptischer Altertümer*, die ebenfalls neu geordnet wird: Mumien und bei solchen gefundene Gegenstände, Schmuck, Blumen u. a.; Holzsärge, Tiermumien; Statuetten, Götterfiguren aus Bronze; Gefäße aus Ton und Alabaster; Schmucksachen, Skarabäen; holzgeschnitzte Schiffsmodelle mit Bemannung; Geräte; hieroglyphische und demotische Papyrus-Handschriften; Leinwandstoffe.

Der Saal der *etruskischen Altertümer* enthält vornehmlich Aschenurnen; auf dem Deckel meist die liegende Figur des Verstorbenen, darunter auf der Vorderseite Reliefs, zum Teil mythologischen Inhalts (u. a. in der Mitte nº 400. Odysseus und Polyphem). Außerdem hier an der Rückwand (nº 319) ein altchristlicher Sarkophag (iv. Jahrh.), mit Reliefs aus dem Leben Christi (Jesus überall unbärtig). — Nebenan der Saal der *griechischen Altertümer*, mit einer Anzahl hervorragender griechischer Grabmonumente, einzelne aus bester Zeit, die große Masse aus späteren Jahrhunderten. Das Hauptstück ist das große **Grabrelief der Archestrate, Tochter des Alexos, aus Sunion, eines der feinsten attischen Grabdenkmäler des iv. Jahrh. vor Chr.; die Verstorbene sitzend in vornehmer Haltung, vor ihr stehend eine jugendliche Schwester oder Freundin, hinter ihr eine Dienerin. Daneben l. (nº 520) ein Weihrelief an Asklepios und Hygieia, aus guter griechischer Zeit.

Zweiter Stock. I. Saal: tanagräische Statuetten, teils antik, teils Nachbildungen guter Stücke auswärtiger Sammlungen; schwarze Vasen ohne Ornament, Lekythen; Votivfiguren; Tonsarkophage aus Klazomenai, darunter ein Kindersarg; cyprische Terracotten und Gläser. An den Wänden vorgeschichtliche Altertümer aus dem Auslande. — Im II. Saal griechische Vasen älteren und jüngeren Stils, italienischen Fundorts; kleine griechische, römische und etruskische Bronzen, darunter schöne Bronzen aus Cortona (*130. Knabe mit einer Gans); römische Glasgefäße; italische Tongefäße; Modelle antiker Gräber; Korknachbildungen antiker Bauwerke; Modell eines Pfahlbauhauses im Züricher See.

Die in den Niederlanden gefundenen Altertümer (vorgeschichtliche, germanische, römische und fränkische) sind von hier z. T. in ein neues Museum, Papengracht 19 (S. 383), übertragen worden.

Weiter in der Breestraat l. die 1875 erbaute *Minerva* (Pl. C 3), das Haus des „Leidsche Studentencorps"; dann auf der r. Seite der Straße, nº 59, das *Gemeenlandshuis van Rijnland* (Pl. C 3), 1596-98 wahrscheinlich von Lieven de Key (S. 387) erbaut, 1878 restauriert; gegenüber l. der städtische *Gehoorzaal* (Pl. C 3), von Knuttel (1891), für Musikaufführungen u. a.

Zwei Min. weiter l. das ***Stadthaus** (Pl. C D 3), eines der glänzendsten Beispiele des holländischen Baustils zu Ende des XVI. Jahrhunderts; der hoch aufragende malerische Helm des Turmes an der Hinterseite wurde nach einem Brande 1577, die Fassade, mit ihrem hohen Mittelgiebel und dem reich geschmückten Portal, zu dem man auf einer doppelten Freitreppe hinaufsteigt, 1597, angeblich nach dem Entwurfe des *Lieven de Key*, vollendet. Die heutige Ausdehnung erhielt das Gebäude erst im XVII. Jahrhundert. Die Innenanlage ist noch die des XVII. Jahrhunderts, obgleich die Räume modernisiert erscheinen; interessant u. a. die geschnitzte Vertäfelung (1607) in dem ehem. Archivzimmer.

Unweit nördl., am Rhein, Aalmarkt 21, liegt die *Stadtwage und Butterhalle* (Pl. C 3), von Pieter Post 1658 erbaut, mit Skulpturen von R. Verhulst. — Wir wenden uns von hier s.ö. über die Vischbrug (Pl. D 3), dann am Ufer des Nieuwe Rijn, mit schönem Blick auf den Stadthausturm, bis zur *Korenbeurs* (Pl. D 3); hier l. durch den kurzen Burgsteeg in die Korte Nieuwstraat.

L., am Ende der Straße, erhebt sich die **Burg** (Pl. D 3), ein eigentümlicher Rundbau, dessen Grundmauern mindestens bis in das frühe Mittelalter zurückreichen (Eingang durch ein 1658 erbautes Tor; Eintritt je 10 ct.).

Die nahe **Pankratius-Kirche** (Pl. D 3; *Hooglandsche Kerk;* Küster in dem Anbau nº 2 an der SO.-Seite), ein schöner spätgotischer Hausteinbau, an Stelle der bis auf den Turm beseitigten älteren Anlage (XIII. Jahrh.) im XV. Jahrh. aufgeführt, 1885-1902 restauriert, ist eine fünfschiffige Basilika mit dreischiffigem Querhaus, im Innern von weiträumigen Verhältnissen. An dem n. Querarm, dessen Giebel reich geschmückt ist, ragen phantastisch gebildete Treppentürmchen auf. Das Langhaus hat weder seine volle Höhe noch Länge bekommen und ist mit einem Holzgewölbe überdeckt. Im Mittelschiff unter der Vierung der Grabstein des Bürgermeisters Pieter Adriaansz van der Werf († 1604; S. 382), am SO.-Pfeiler der Vierung eine Denktafel mit seinem Medaillonbildnis. Alte Orgel (XVI. Jahrh.). — Unweit südöstl., Hooigracht 9, ist die altertümliche kleine Kapelle des *St. Annahofje* (Pl. E 4) zu beachten (Zutritt außer So. frei).

Am Hoogewoerd, der östl. Fortsetzung der Breestraat, nº 108, liegt das Hauptgebäude des **Ethnographischen Museums** (*het Rijks Ethnographisch Museum;* Pl. E 4; Neubau geplant), einer reichhaltigen Sammlung von Erzeugnissen aus den niederländischen Kolonien in Ostasien, aus der Südsee und Australien, wochentags 12-4 Uhr zu besichtigen, im Winter Mi. geschlossen.

Die Sammlungen aus Amerika, Afrika und Hinterindien befinden sich Heerengracht 8 (Pl. E 4; Zutritt Mo. Do. 12-4 Uhr). — Die Sammlungen aus Japan und China, Rapenburg 69 (Pl. B 4), sind wochentags 12-4 Uhr zugänglich; nebenan, nº 67, der Rest der ostasiatischen Abteilung und die Bibliothek.

Der hübsche van der Werf-Park (Pl. C D 4, 5) nimmt die Stelle eines 1807 durch die Explosion eines Pulverschiffes zerstörten Stadtviertels ein. In seiner Mitte erhebt sich seit 1884 ein Bronzestandbild des Bürgermeisters *van der Werf*, des todesmutigen Verteidigers der Stadt bei der Belagerung von 1574 (S. 378). Am Sockel des von *Koelman* und *Mogel* entworfenen Denkmals stellen Reliefs das Gelöbnis der Verteidiger („dem Vaterlande getreu bis in den Tod"), den Kampf, die Ankunft der Wassergeusen mit Lebensmitteln und den Dankgottesdienst nach der Befreiung dar.

An der NO.-Ecke des van der Werf-Parkes ist das von J. van Lokhorst erbaute *Geologisch-mineralogische Reichsmuseum* (Pl. D 4), welches viele Gegenstände aus den niederländischen Kolonien (u. a. die Junghuhnsche Sammlung aus Java) enthält; außerdem hervorzuheben die Fossilien aus der Maastrichter Kreideformation, das Skelett eines irischen Riesenhirsches (Cervus euryceros), sowie ein vollständiger Schädel von Brontotherium aus Nordamerika. Eintritt Mi. Sa. 2-4 Uhr.

An der Südseite des Parkes ist seit 1902 das *Zoologische Museum* (Pl. C 4, 5), von J. van Lokhorst, im Bau.

In der Nähe des Parkes sind einige Neubauten der **Universität.** Die berühmte Hochschule (S. 378), deren medizinische und naturwissenschaftliche Fakultät zur Zeit besonderen Ruf haben, wird von c. 900 Studenten besucht. Die Professoren lesen mit Ausnahme der Mediziner noch nach altem Brauch in ihrer Wohnung. Das *alte Universitätsgebäude* (Pl. B 4) ist an der Rapenburg in dem ehem. Kloster der Jakobinernonnen; in der Aula der reiche Grabstein des Jan van Adrichem, von dem S. 469 gen. Vincent Lucasz (1556). Der Aufgang zum Wartezimmer der Examinanden ist mit köstlichen Improvisationen von Jhr. Victor de Stuers geschmückt. Im Senatssaal hängen die Bildnisse hervorragender Professoren, von Joseph Scaliger an bis auf die neueste Zeit. Niebuhr in seiner Römischen Geschichte meint, es gebe in Europa keinen für die Wissenschaft ehrwürdigeren Raum als diesen Saal. — Die in der Kapelle des alten Beginenhofs aufgestellte *Universitäts-Bibliothek* (Pl. C 4), die älteste und eine der reichsten Hollands, umfaßt etwa 165 000 Bände und 5300 Handschriften.

Der **Botanische Garten** (*Akademietuin* oder *Hortus botanicus*, Pl. B 4; Zutritt im Sommer wochentags 9-6, So. 10-4 Uhr; am Gitter im Vorhof der alten Universität läuten!), schon im J. 1587 angelegt, ist namentlich reich an ostindischen Gewächsen. In den Gewächshäusern werden viele Palmenarten gezogen; beachtenswert auch das Victoria regia-Haus. — An den Botanischen Garten stößt die 1866 erbaute Sternwarte (*Observatorium;* Pl. B 4).

Das Gebäude neben dem Eingange des Botanischen Gartens, Rapenburg 71, enthält das *Kupferstich-Kabinett* (Eintritt Di. 10-3 Uhr) und die *Sammlung der Gipsabgüsse* (wochentags 10-4, So. 1-4 Uhr).

Das **Naturgeschichtliche Museum** (*Museum van Natuurlijke Historie;* Pl. B 3), Rapenburg n° 28, ist wochentags 10-4, außerdem Mai bis Nov. So. 12-3 Uhr geöffnet. Es ist besonders reich

an Tieren aus den holländischen Kolonien. Die Abteilung der Vögel enthält die Sammlung des hervorragenden Ornithologen C. J. Temminck († 1858). Auch das Kabinett für vergleichende Anatomie ist sehr reichhaltig.

In diesem Stadtteile finden sich einige wichtige Bauten des holländischen Klassizismus: die kleine 1655 erbaute *Thysius-Bibliothek* (Pl. B 3), Rapenburg 25; das Tor des ehem. *Georgsdoelen*, von 1645 (jetzt Kaserne, Pl. B 3, 4); das *Hofje van Brouckhoven* (Pl. C 3), an der Papengracht, von 1640, und, zwischen der Papengracht und dem Pieterskerkplein, das ehem. *Tribunalsgericht* (1655), ein Teil des alten „Gravensteen" (Pl. C 3), des Gefängnisses zur Zeit der holländischen Grafen (jetzt Militärmagazin). — Dem Gravensteen n.ö. gegenüber, Lokhorststraat n° 16, das malerische ehemalige *Gymnasium*, 1599 von Lieven de Key als Lateinschule erbaut.

Die schöne **St. Pieterskerk** (Pl. C 3, 4; Küsterwohnung an der Südseite, Kloksteeg 21; je 25 ct.), eine angeblich 1315 erbaute fünfschiffige gotische Kreuzkirche, ist die größte Leidens. Der Westturm stürzte 1512 ein.

Das Innere, mit Holzgewölbe im Mittelschiff, enthält viele Wandgräber verdienter Professoren (Boerhaave, Dodonaeus, Spanheim, die beiden Meerman, Clusius, Scaliger, Camper, Brugmans u. a.); Denkmäler des bei der Pulverexplosion (S. 382) verunglückten Luzac und eines Mitgliedes der Leidener Studenten-Kompanie, die sich 1830 zum Kampf gegen die Belgier gebildet hatte; das Grabmal des Joh. van Kerckhoven († 1660), im l. Querschiff, ist von *R. Verhulst*. Zu erwähnen auch der geschnitzte Renaissancefries an den Chorschranken und die Kanzel.

In dem eben gen. Hause Kloksteeg n° 21 bezeichnet ein Denkstein den Ort, wo „*John Robinson* lebte, lehrte und starb, 1611-25", der Vorsteher der aus England vertriebenen Puritanergemeinde; das jetzige Haus ist erst 1683 erbaut worden. Ein anderer Denkstein für Robinson ist an der Südseite der Kirche.

Einen Besuch verdient noch das **Stadtmuseum** (*Stedelijk Museum;* Pl. C 2), im nördl. Stadtteile, Oude Singel 32. Die in der *Laeckenhalle*, der 1640 von *A. van 's Gravesande* erbauten Tuchhalle, verwahrte Sammlung enthält einige interessante Gemälde und allerlei Stadtaltertümer. Eintritt tägl. 10-4 Uhr gegen 10 ct., So. 12-4 Uhr frei. Katalog (1886) 50 ct.

Im Erdgeschoß geradeaus durch einen Gang, mit zwei Regentenstücken (l. n° 1593 von *Jan de Baen*, 1674), in den Hauptsaal, wo die Hauptbilder des Museums untergebracht sind. R. Langwand: 2337. *Adr. van Gaesbeeck*, h. Familie. — 2346. *Jurriaen van Streeck*, Stillleben; 2329. *P. Dubordieu*, männliches Bildnis; 1030. *Cornelis Engelbrechtsz*, Flügelaltar, in der Mitte eine figurenreiche Kreuzigung Christi; 1000. *Lucas van Leyden*, das jüngste Gericht, Flügelbild, das einzige beglaubigte große Gemälde des Künstlers, aus der Peterskirche; 1031. *Corn. Engelbrechtsz*, Beweinung Christi, Flügelbild; 2345a. *Jan Steen*, Laban durchsucht das Gepäck Rahels. — 969. *Joris van Schooten*, sechs Hauptleute der Leidener Schützenkompanie, ein Hauptwerk des Meisters (1650); 338. *Jan Steen*, Zeichner bei Kerzenlicht. Außerdem Bildnisse von **Jan van Ravesteyn* (Jacob van Brouckhoven und seine Frau, 1626), *Ferd. Bol* und *Adr. van Gaesbeeck*. — 2504. *Pieter van Veen*

(1564-1630, in Leiden), Ankunft der Wassergeusen im J. 1574 (1615 gemalt). Außerdem hier und über dem Eingang: 962-968. Schützenstücke von *Joris van Schooten* (1626 und 1628), mit ausdrucksvollen Köpfen, aber noch ohne künstlerische Gruppierung.

Erster Stock. An den Wänden des großen Saals Leidener Regentenstücke und Einzelbildnisse vom Ende des xvi. bis zum Anfang des xviii. Jahrhunderts, Reste alter Glasmalereien u. a. Auf dem Schaupult in der Mitte ein hoher vergoldeter Silberpokal, den die Pfalzgräfin Elisabeth, die Gemahlin des Winterkönigs von Böhmen (S. 309), 1641 der Stadt Leiden geschenkt hat. In den Nebenräumen Stadtaltertümer. Im n.w. Nebenzimmer ein Gemälde (n° 2490) von *Joris van Schooten*, Darstellung des Elendes bei der Belagerung von Leiden; ein Kamin (Ende des xvii. Jahrh.), mit einem Gruppenbilde der Stempelmeister der Tuchhalle von *Karel de Moor;* Medaillen u. a. — Im oberen Treppenraum alte Waffen und Glasgemälde aus dem xvi. Jahrhundert, Grafen und Gräfinnen von Holland darstellend, braun in braun.

Im zweiten Stock, dem Eingang gegenüber, (n° 2489) ein großes, sehr mittelmäßiges Bild von *M. I. van Bree* (S. 128), der Bürgermeister van der Werf bietet sich seinen hungernden Mitbürgern, welche Nahrung oder die Übergabe der Stadt von ihm fordern, zur Speise an. Daneben: 1576-81. sechs eigentümliche Bilder von *Is. Claesz van Swanenburch* († 1614), dem Vater von Rembrandts Lehrer Jac. Isackz van Swanenburch, die alte Tuchmanufaktur von Leiden und den Eintritt vlämischer Tuchmacher darstellend. In dem Schranke l. Rüstungen (xvi. Jahrh.); in den Glaskästen r. Gold- und Silbergerät der Stadt und Gläser aus dem xvii. und xviii. Jahrhundert. — In dem n.ö. Nebenraum Wappen, Ansichten und Pläne von Leiden.

Auf der anderen Seite des Singel, an der Oude Vest, liegt die *Mare Kerk* (Pl. D 2), ein Kuppelbau von A. van 's Gravesande, 1648 vollendet. — Ebenda, n° 159, die Meermansburg (Pl. D E 2), das größte Leidener Hofje (S. 305); das restaurierte Regentenzimmer enthält wertvolle Bildnisse von *J. G. Cuyp, M. van Mierevelt* und *J. de Baen;* besonders schön ein Damenbildnis (bez. H fec. 1632) von einem *unbekannten Meister* (Eintritt je 25 ct.).

Jenseit des malerischen Hafens (Pl. F 2) ist noch ein zweites Stadttor, die 1666 von W. van der Helm erbaute *Zijlpoort* (Pl. F G 2), erhalten.

Von Leiden nach Katwijk aan Zee, im Sommer Kleinbahn 18 mal täglich in 35 Min. für 25 oder 20 ct., Abfahrt vom Stationsweg (Pl. B 1); außerdem Dampfboot (sehr lohnende Fahrt) 8 mal (So. 3 mal) tägl. in c. $1^1/_4$ St. für $22^1/_2$ oder 15 ct., Abfahrt vom Kort Galgewater (Pl. B 2).

Die Landstraße ($1^3/_4$ St.) führt über *Endegeest,* längere Jahre Wohnsitz des Philosophen Descartes (Cartesius, 1596-1650), mit Irrenanstalt, *Rijnsburg*, 1660-63 Wohnsitz Spinozas (S. 408; in seinem 1899 hergestellten Wohnhaus ein kleines Spinoza-Museum), und *Katwijk aan den Rijn* oder *Katwijk binnen*, wo die vom Haag kommende Straße über Wassenaar (S. 373) einmündet; in der Kirche das Grabmal des W. van Lier und seiner Frau, von R. Verhulst. 25 Min. n.w. von Katwijk aan den Rijn liegt

Katwijk aan Zee (Gasth., sämtlich auf der Düne: *Groot Badhotel*, 50 Z., mit F. von $2^1/_2$ fl. an, G. $1^1/_2$, M. 2, P. 4-5 fl.; *H. de Zwaan*, 150 Z., mit F. zu $1^1/_4$-$1^3/_4$, G. $1^1/_4$, M. 2, P. $3^1/_2$-$4^3/_4$ fl.; *H. du Rhin*, 80 Z., mit F. 2-$2^1/_2$, G. $1^1/_4$, M. $1^3/_4$, P. $3^1/_4$-$4^1/_2$ fl.; *P. Zeerust; P. Klein du Rhin; P. Kruyt; P. Villa Gertruda* u. a.; *Café-Rest. Paviljoen;* Bad 25 und 40 ct.), ein seit 1848 als einfaches, aber nicht billiges Seebad viel besuchtes Dorf, mit c. 6000 Einwohnern, welche über 70 Fischerbarken auf den Heringsfang aussenden, malerischer alter Kirche und Künstlerkolonie. Hübscher Blick auf das Dorf von dem alten Leuchtturm (XVII. Jahrh.). Am Nordende von Katwijk verhilft ein Kanal mit großen Schleusen dem versiegenden sog. alten Rhein (S. 306), ins Meer zu gelangen.

Die Rheinmündung war vom J. 839 an, wo ein heftiger Sturm hier undurchdringliche Sanddämme aufhäufte, bis zum J. 1807, in welchem die Schleusen gebaut wurden, verborgen; das Wasser verlor sich, bevor es die See erreichte, in einem weiten Sandbett. Um dem Rhein und dem Haarlemer Meer (S. 347) einen neuen Abfluß zu geben, wurde unter der Regierung des Königs Ludwig Bonaparte durch den Baumeister *Conrad* (S. 388) ein Kanal mit drei Schleusen und elf Paar Toren angelegt. Ein zweiter Kanal, mit gewaltigen Dampfpumpen, dient zur Entwässerung des Polders Rijnland. Während der Ebbe werden die Torflügel 5-6 St. lang geöffnet, um dem angesammelten Wasser Abfluß zu gewähren. Man hat berechnet, daß in einer Minute mehr als 1500 cbm Wasser in das Meer abgeleitet werden können.

Hübscher Strandspaziergang oder Radtour, am besten während der Ebbe, nach (50 Min.) *Noordwijk aan Zee.*

Von Leiden nach Noordwijk aan Zee, Kleinbahn über *Rijnsburg* (S. 384) und *Noordwijk binnen*, im Sommer 10mal täglich in 1 St. für 35 oder 25 ct.; Abfahrt wie nach Katwijk; außerdem nach Noordwijk binnen wochentags 2-4mal täglich Dampfboot für 20 oder $12^1/_2$ ct., Abfahrt bei der Marebrug (Pl. C 2).

Das an einem alten Rheinarm malerisch gelegene Dorf *Noordwijk binnen*, mit schöner, aber mäßig restaurierter gotischer Kirche (XV. Jahrh.), wetteifert mit Haarlem in der Zucht von Blumenzwiebeln (Tulpen, Hyazinthen u. a.).

Noordwijk aan Zee (Gasth.: **H. Huis ter Duin*, bei der Kleinbahnstation, mit Bierrestaurant, 125 Z. von $1^3/_4$ fl. an, F. $^3/_4$, M. $2^1/_4$, A. $1^1/_4$, P. von $3^1/_2$ fl. an, ganz deutsch, *P. Mathilde*, P. 7-8 *M*, deutsch, *P. Zee en Duin*, P. $4^1/_2$-$7^1/_2$ fl., *P. Zeerust*, P. 5 fl., sämtlich auf der Düne; *Badhotel Konijnenburg*, mit Café-Restaurant, ordentlich, beim Dorf, wo auch einfache Privatwohnungen), 20 Min. n.w. von Noordwijk binnen, 50 Min. n.ö. von Katwijk aan Zee, 1 St. westl. von der Station Piet-Gijzenbrug (S. 347; Einsp. $1^3/_4$ fl.), ist der am schönsten gelegene Badeort der holländ. Küste und wird namentlich von Deutschen viel besucht. Von der hohen Dünenkette prächtige Aussicht, s.ö. bis Leiden, n.ö. bis Zandvoort und Ymuiden, s.w. bis Scheveningen.

53. Haarlem.

Gasthöfe (vgl. S. 294). *Gr. H. Funckler (Pl. a: D 2, 3; P. C. C. Jacobi), Kruisstraat 8-10, c. 5 Min. vom Bahnhof, mit Garten, 50 Z. von 2 fl. an, F. 80 ct., G 1½, M. 2½, P. von 5½ fl. an, Omn. ½ fl., von Engländern und Amerikanern besucht; *H. de Leeuwerik (Pl. b: D 3), Kruisstraat 30-32, mit Garten, 35 Z. zu 1½-2, F. ¾, G. 1¼, M. 1¾, P. von 5½ fl. an, H. du Lion d'Or (Pl. c: D 1), Kruisweg 36, 32 Z., m. F. von 1¾ fl. an, Plats du jour 50 ct., M. 1½ fl., A. 80 ct., P. von 3½ fl. an, beide auch von Geschäftsreisenden besucht; H.-Restaurant Humanitas, Kinderhuisvest 1 (Pl. C 2, 3), Z. F. 1 und 1.80 fl., für Vegetarianer. — Außerdem am Haarlemer Holz (S. 393) zwei Familienhotels, für längeren Aufenthalt: *H. Wapen van Amsterdam; Scholtens Familie-Hotel.

Café-Restaurants (vgl. S. 295): Gebr. Brinkmann, Groote Markt 9, G. 1, M. 1½ fl., gute Küche, Rest. de Kroon (Aktienrestaurant), ebenda nº 13, hübsches Lokal, M. 1¼ fl., beide mit Münchener und Pilsener Bier; Café-Rest. Brongebouw (S. 392), Plats du jour 50 ct., M. von 1½ fl. an, Münch. Bier. — *Bahnrestaurant.*

Café: Port van Cleve, im Hotel de Leeuwerik (s. oben).

Bierstuben (vgl. S. 295): Café Neuf (Würzburger Hofbräu), Groote Houtstraat 176; Löwenbräu, ebenda, Ecke Anegang. — Weinstube: Continental Bodega, Barthel Jorisstraat 2.

Buchhändler: *Stap*, Groote Houtstraat 65.

Konzerte: im Park Brongebouw (S. 392), Mai bis Sept. So. Mi. Sa. nachm. und So. Di. Do. abends; im Haarlemer Holz (S. 393), So. 2½-4 Uhr nachm., Mi. Fr. 8-10 U. abends.

Kirmes (vergl. S. 16) vom ersten So. im August bis zum zweitnächsten Montag.

Die Droschken (Standplatz am Bahnhof) haben denselben Tarif wie in Amsterdam (vgl. S. 397).

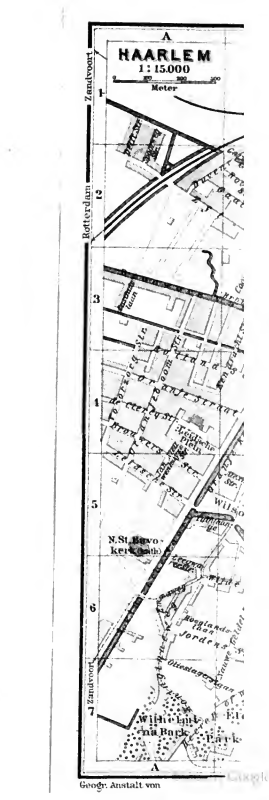
Straßenbahnen: 1. Pferdebahn (5 ct.) vom Bahnhof durch Kruisweg, Kruisstraat, am Stadthaus (S. 388) vorüber, Groote Houtstraat, Houtplein, Dreef bis zu den oben gen. Gasthöfen im Haarlemer Holz (S. 393). — 2. Elektr. Ringbahn („Ceintuurbaan"), vom Bahnhof um die ganze Stadt, alle 7½ Min., 10 (Sektion 5) ct. — 3. Elektr. Straßenbahn (10 ct.) vom Kruisweg (Pl. D 1) nach Bloemendaal (S. 393), jede ¼-½ St. (Sonn- und Feiertags nachm. alle 10 Min.).

Elektr. Kleinbahn nach Amsterdam im Bau; nach Zandvoort s. S. 394. — Dampftrambahnen: 1. vom Haarlemer Holz (S. 393) nach Leiden; 2. vom Kennemer Plein (Pl. D 1) über Beverwijk (S. 445) nach Alkmaar (S. 445).

Dampfboot über Boskoop und Gouda nach Rotterdam, s. S. 333; über Spaarndam nach Amsterdam (außer So. 2 mal tägl.); nach Utrecht und nach Purmerend (1 mal wöchentlich).

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): vorm. *Markt* mit der *Fleischhalle* und der *Groote Kerk* (S. 387), **Stadtmuseum* (S. 388), *Haarlemer Holz* (S. 393); nachm. Ausflug nach *Overveen* (S. 393) und *Bloemendaal* (S. 393) oder nach *Zandvoort* (S. 394).

Haarlem, mit 68 100 Einwohnern, Hauptstadt der Provinz Nordholland (S. 444), ist eine der schönsten und saubersten Städte des Landes, mit mancherlei Industrie. Es liegt am *Spaarne*, welcher die Stadt im Bogen durchfließt, umgeben von reichen Gärten und schönen Anlagen. Die vielen alten Giebelhäuser in Ziegel und Haustein sind für Altertumsfreunde von Interesse. An Hofjes (vergl. S. 305) ist Haarlem besonders reich.


A
HAARLEM
1 : 15.000
Meter
Zandvoort
Rotterdam
1
2
3
4
5
6
7
Leidsche Plein
N. St. Bavo-kerk (kath)
Wils
Jordens
Park
A
Geogr. Anstalt von



Bloemondaal
Beverwijk
Station
Stations Plein
Kenau Park
Terrein de Phoenix
Amsterdam
Kazerne
Gr. Markt
Prinsen hof
Gedempte Oude Gracht
Spaarne
Frederiks Park
Paviljoen
Leiden
Tramlijn
1 Bisschoppelijk Museum D 3
2 Brongebouw C 7
Kerken:
3 Groote Kerk, protest. D 4
4 Janskerk " D 3
5 Nieuwe Kerk " B 5
6 St. Dominikuskerk, kath. D 5
7 St. Jozefkerk D 3
8 Koloniaal Museum B 7
9 Kunstnijverheid Museum B 7
10 Politie Bureau D 3
11 Postkantoor C 3
12 Prov. Archief D 3
13 " Gouvernement D 3
14 Schouwburg D 2
15 Stads Bibliotheek C 4
16 Standbeeld Coster D 4
17 " Frans Hals B 7
18 Stedelijk Mus. (Stadhuis) C 4
19 Teyler's " D.E 4
20 Vleeschhal D 4
Wagner & Debes, Leipzig

Haarlem war die älteste Residenz der Grafen von Holland. In dem Unabhängigkeitskampfe der Republik hatte es, vom 12. Dez. 1572 bis 13. Juli 1573, eine siebenmonatige Belagerung durch die Spanier unter Friedrich von Toledo, Sohn der Herzogs von Alba, zu erdulden. Trotz der heldenmütigsten Verteidigung, an der sogar die Frauen, geführt von Kenau Simons Hasselaar, teilnahmen, ward die Stadt von den Spaniern genommen. Der Kommandant, sämtliche Soldaten, die protestantischen Geistlichen und 2000 Bürger wurden von dem Sieger hingerichtet. Vier Jahre später wurden die Spanier wieder vertrieben. Seine höchste Blüte erreichte Haarlem im XVII. Jahrhundert, in welchem es der Schauplatz regster künstlerischer Tätigkeit war. Hendrick Goltzius, Frans Hals, Jacob van Ruisdael, Allart van Everdingen, die drei Wouwerman und beide Ostade lebten damals hier. Zugleich blühte eine Bauschule, deren Begründer der Stadtsteinhauer von Haarlem, *Lieven de Key* (c. 1560-1627), war.

Berühmt ist die Zucht von Blumenzwiebeln, womit Haarlem die Gärten Europas und Nordamerikas versieht. Mitte April bis Anfang Mai sieht man in der Umgebung der Stadt ganze Felder von Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Anemonen, Narzissen u. a. (vgl. S. 347). Die Tulpenzucht ward Ende des XV. Jahrh. aus Italien nach Süddeutschland verpflanzt und fand bald in den Niederlanden besonders zahlreiche Liebhaber. Zu Anfang des XVII. Jahrh. hielt die Tulpe in Paris als Modeblume ihren Einzug und wurde von den vornehmen Damen bei Festlichkeiten auf der Brust getragen. Seltene Spielarten, besonders den berühmten „Semper Augustus“, bezahlte man seitdem mit unerhörten Preisen; bereits 1623 berichtet Wassenaers Chronik, daß für zehn Tulpenzwiebeln vergeblich 12 000 fl. geboten wurden. Im J. 1636 ergriff der Tulpenschwindel fast die ganze Bevölkerung der Niederlande. Es entstanden Tulpenbörsen, wo man mit den Zwiebeln wie mit Staatspapieren handelte und sie zum Gegenstande von Differenzgeschäften machte. Nachdem die Preise völlig unerschwinglich geworden waren, bereitete der „Tulpenkrach“ vom Febr. 1637 der Spekulation ein jähes Ende; zahllose Prozesse folgten, bis am 27. April die Generalstaaten für alle älteren Abmachungen die Rechtsverbindlichkeit aufhoben. Ein Jahrhundert später nahm der Hyazinthenhandel ähnliche Proportionen an; eine Preisliste von 1734 meldet z. B.: ein „Bleu Passe non plus Ultra“ 1600 fl. Eine der größten Gärtnereien ist die von *E. H. Krelage*, Kleine Houtweg 19 (Pl. C 6; zugänglich am besten 10-12 und 2-4, im Sommer auch abends 6-8 Uhr; man schreibt seinen Namen ein und wird von einem Gärtner gegen Trkg. herumgeführt; der Besitzer hat auch eine interessante Sammlung von Schriften über den Tulpen- und Hyazinthenhandel).

In der Mitte der Stadt, etwa 10 Min. vom Bahnhof, liegt der Groote Markt (Pl. C D 4), mit der Groote Kerk, dem Stadthaus und der ***Fleischhalle** (Pl. 20: D 4), 1602-3 von *Lieven de Key* errichtet, wohl der originellste Ziegelhausteinbau des Landes, vielleicht der gesamten nordischen Renaissance, neuerdings durch *J. van Lokhorst* restauriert und als Reichsarchiv eingerichtet, auch innen sehenswert (Eingang an der Rückseite). — Gegenüber, Ecke der Smedestraat, ist das *Alte Stadthaus*, angeblich älter als die Fleischhalle, um 1650 restauriert, jetzt Hauptwache.

Die **Groote Kerk** (Pl. 3: D 4; *St. Bavo*), Ende des XV. Jahrh. erbaut, ist eine großartige kreuzförmige Basilika, nahezu 140m lang

und sehr hoch, mit 80m hohem, 1519 vollendetem Turm. Das Gebäude wurde im vorigen Jahrzehnt gründlich restauriert. Küsterwohnung an der Südseite des Chors (je 25 ct.).

Das *Innere ruht auf 28 Säulen, an welchen ornamentale Malereien aus dem Ende des xvi. Jahrh. zum Vorschein gekommen sind. Mittelschiff und Chor, wie es scheint, auf Steingewölbe eingerichtet, wurden 1530-38 mit Ausnahme der Vierung mit einem hölzernen Sterngewölbe versehen. — Im Langhaus alte und neue Glasgemälde; Kronleuchter nach Mustern des xvii. Jahrhunderts. Der holzgeschnitzte Kanzeldeckel ist gotisch (1432), die Kanzel selbst und ihr Messinggeländer sind aus dem xviii. Jahrhundert. Dahinter, in der Mauer des r. Seitenschiffs, eine Kanonenkugel von der spanischen Belagerung. — An einem Pfeiler r. im Chor erinnert ein Denkmal an den Erbauer der Katwijker Schleusen *Conrad* († 1808). Die unter dem Bogen daneben aufgehängten kleinen Schiffe haben im J. 1668 ältere ähnliche Schiffe der holländisch-schwedischen Handelsgesellschaft (Schonenvaardersgild) ersetzt. Beachtenswert die mächtigen spätgotischen Chorschranken, 1510 von *Diderik Sybrandszoon* aus Mecheln geschaffen, mit vielen Stadtwappen; die Seitenschranken im inneren Chorraum sind im Stil der Frührenaissance (1540). Schönes spätgotisches Chorgestühl; an den hintersten Pfeilern zwei spätgotische Armleuchter. — Im Chorumgang r. im Boden der Grabstein für den Dichter W. Bilderdijk (1756-1831).

Die *Orgel, 1735-38 von dem Orgelbauer *Christ. Müller* aufgestellt, 1868 restauriert, galt früher an Umfang wie an Ton für die erste in der Welt. Sie hat drei Klaviaturen, 60 Register und 5000 Pfeifen, die größten 40cm im Durchmesser und über 10m lang. Di. 1-2 und Do. 2-3 Uhr wird sie öffentlich gespielt, sonst nur gegen Zahlung von 13 fl. — Die Marmorgruppe unter der Orgel, von *J. B. Xavery*, stellt die geistliche Dichtkunst und die Tonkunst dar, wie sie der Stadt für die Errichtung der Orgel ihren Dank darbringen.

Auf dem Markt steht seit 1856 Lod. Royer's *Bronzestandbild Costers*, des angeblichen Erfinders der Buchdruckerkunst.

Der ehemals von den Holländern mit großer Heftigkeit geführte Streit über die Priorität der Erfindung der Buchdruckerkunst scheint endgültig zu Gunsten *Gutenbergs* entschieden. Zwar hat genaue Forschung in den Stadtregistern die Existenz eines *Laurens Janszoon Coster*, der 1451-55 Weinhändler und Herbergsvater in Haarlem war und 1483 auswanderte, nachgewiesen; seine angebliche Buchdruckerei wird jedoch nirgends erwähnt, auch läßt die nach 1560 auftauchende Costerlegende den Erfinder der Kunst ausdrücklich erst als Großvater die ersten Versuche machen. Diese Angabe neben anderen unanfechtbaren Daten liefert aber den Beweis, daß Drucke dieses Coster jünger sein müssen als 1447, das älteste Datum der Mainzer Drucke. Datierte Haarlemer Drucke aus jener Zeit gibt es nicht.

Der Hauptfassade der Groote Kerk gegenüber erhebt sich das gegen 1250 begonnene **Stadthaus** (Pl. 18: C 4), ursprünglich Palast der Grafen von Holland, 1620 und 1630 größtenteils erneut und um den Flügel an der Zijlstraat erweitert. Das *Stadtmuseum daselbst ist, außer am ersten und an den beiden letzten Kirmestagen (S. 386), wochentags 10-4, vom 15. Okt. bis 14. April 3 Uhr gegen 25 ct., So. 12-3 U. frei zugänglich; Katalog (1902), in holländischer und französ. Sprache, 30 ct. Die Sammlung (über 300 Bilder) nimmt eine hervorragende Stelle unter den holländischen Galerien ein. Denn nur hier lernt man den fröhlichsten aller Maler, neben Rembrandt den größten Farbenvirtuosen, den Haarlemer Meister *Frans*

Hals (S. xxxiv), genau kennen, der mit zehn Bildern vertreten ist, so daß man seinen ganzen Entwicklungsgang verfolgen kann. Auf sie wird der Kunstfreund daher sein Interesse wesentlich konzentrieren. Doch verdienen bei ausreichender Zeit auch viele der übrigen Bilder Beachtung.

Man steigt vom Eingangsraum l. die Treppe hinan und durchschreitet oben schräg einen Vorsaal, dessen Gebälk noch aus dem xiii. Jahrh. ist; an den Wänden Wappen, Bilder von Grafen und Gräfinnen von Holland, sowie ein modernes Gemälde der Verteidigung Haarlems (S. 387). — Schelle in der Ecke rechts.

Im I. Zimmer nichts von Bedeutung. — II. Zimmer: 236. *Ad. Willaerts,* und 225. *H. C. Vroom,* die Seeschlacht bei Gibraltar im J. 1607; 41. *Corn. Cornelissen,* Schützenmahlzeit vom J. 1599. Oben an der Treppe: 174. *H. G. Pot,* Verherrlichung Wilhelms des Schweigsamen. — Im Durchgang r.: 188. *Jan van Scorel,* Adam und Eva; 79. *Pieter de Grebber,* Kaiser Friedrich I. verleiht der Stadt Haarlem ihr Wappen in Gegenwart des Patriarchen von Jerusalem (1630).

In dem (III) Hauptsaal r. an der Schmalwand: 75. *Frans Pietersz de Grebber* (Vater des Pieter de Gr.), Schützenstück von 1619; 175. *H. G. Pot,* Offiziere des Cloveniersdoelen (1630). — Die ganze westl. Langwand wird von den ***Schützen- und Regentenstücken des Frans Hals* eingenommen, die der Zeitfolge nach nebeneinander hängen. Das erste, nº 85, aus dem J. 1616, also etwa aus dem 36. Lebensjahre des Künstlers, stellt ein Festmahl der Offiziere des Schützenkorps zum h. Georg (St. Jorisdoele) dar, hervorragend durch Tiefe und Kraft des Kolorits, in dieser Beziehung die nächstfolgenden Bilder sogar übertreffend. Ein zweites Bild für die St. Georgsschützen, nº 86, malte Hals 1627; zu gleicher Zeit nº 87, ein Festmahl der Offiziere des Cloveniers-Schützenkorps. Seine höchste Blüte erreichte der Künstler etwa um das J. 1630. Welche wunderbare Lebenskraft seinem Pinsel innewohnt, zeigt nº 88, sein *Hauptwerk, von 1633: Versammlung der Offiziere des Cloveniers-Schützenkorps, mit vierzehn lebensgroßen Figuren. Es folgen 89, die Ober- und Unteroffiziere des Schützenkorps zum h. Georg, 1639, und 90, die Vorsteher („Regenten") des Elisabeth-Hospitals, 1641, mit starken Anklängen an Rembrandts Stil. Die beiden letzten Bilder schuf der Künstler nach einem langen, auch in seinem Leben unaufgeklärten Zwischenraum, als er bereits über 80 Jahre zählte: 91, 92. die Vorsteher und die Vorsteherinnen des Altersheims, beide von 1664. — Weiter *Jan de Bray:* 26. Vorsteherinnen des Aussatzhospitals, von 1667, 27. Christus die Kinder segnend; 191. *P. Soutman* (S. 373), Schützenstück von 1642. — 192. *P. Soutman,* Schützenstück von 1644; darüber: 187. *Jan van Scorel,* Brustbilder der Jerusalemfahrer, mit dem Selbstbildnis des Künstlers; 212. *Joh. Corn. Verspronck,* Vorsteherinnen des Armekinderhauses von 1642; 38. *Corn.*

Cornelissen, Schützenmahlzeit von 1583; 30. *Jan de Bray*, Verherrlichung des Prinzen Friedrich Heinrich (1681). — Auf einer Staffelei: 175c. *H. Pot*, Bildnis des Paludanus (S. 450); 96. *Frans Hals d. J.*, Stillleben in einer Scheune (1640); 96a. *Reynier Hals*, suppenessendes Mädchen; 83. *Dirck Hals*, die Flötenspielerin (1630).

IV. Saal. R.: 104. *Maerten van Heemskerck*, der h. Lukas malt die Madonna (1532); *23, 24. *Jan de Bray*, Vorsteher (1663) und Vorsteherinnen (1664) des Armekinderhauses; dazwischen: 223. *H. C. Vroom*, Graf Leicesters Ankunft in Vlissingen im J. 1586 (1623 gemalt). — 84. *Frans Hals*, Selbstbildnis (Kopie). — 226. *H. C. Vroom*, Ansicht von Haarlem; 34. *Adr. Brouwer*, Wirtshausscene; 136. *Pieter Lastman* (?), die h. Nacht (1629); 170. *Jürgen Ovens*, Familiengruppe (1650); 11. *Hiob Berck-Heyde* (vielmehr *M. Sweerts*), die Malerwerkstatt; 32. *P. Brueghel d. J.*, vlämische Sprichwörter; 189. *J. van Scorel*, Taufe Christi (1520); 184. *P. Saenredam*, die Neue Kirche in Haarlem (1652). — 230. *Jac. de Weth*, der Teich Bethesda; 193. *Jan Steen*, Dorfkirmes; 9. *Hiob Berck-Heyde*, Inneres der Großen Kirche in Haarlem (1668). — In der Mitte: 109. *M. van Heemskerck*, Ecce homo (1559). Außerdem sind hier eine Anzahl alter Drucke, namentlich (nº 6) Donat-Fragmente und (nº 9) der „Spiegel onzer behoudenis“, auf welchen die Verteidiger der Costersage sich besonders stützen. — Im Durchgange zahlreiche Silhouetten.

V. Saal („Fabricius-Saal“), mit der von Jhr. J. C. W. Fabricius der Stadt 1883 vermachten Sammlung, hauptsächlich Familienbildnissen der Fabricius, und mit den neuen Erwerbungen. R.: 157. *P. de Molyn*, plündernde Soldaten (1630); 59. *Corn. Dusart*, betrunkene Bauern; 6. *G. Berck-Heyde*, das Stadthaus von Haarlem (1671); *205a. *J. van der Meer von Haarlem*, Blick von den Haarlemer Dünen; 183a. *Jac. van Ruisdael*, Landschaft; 194. *Ger. ter Borch*, Familienbild; 62. *A. van Everdingen*, Blick auf Haarlem; oben: 214, 215. *Joh. Corn. Verspronck*, Mann und Frau (1655 und 54); 154. *M. van Mierevelt*, männl. Bildnis (1637). — 36. *Pieter Claesz* (?), Frühstückstisch (1645); 208, 209. *J. C. Verspronck*, Mann und Frau (1637); 218. *Jan Victors*, ein Bürgermeister von Amsterdam (1661); *93, *94. *Frans Hals*, der Haarlemer Bürgermeister Nic. van der Meer und seine Gattin (1631); 144, 145. *Nic. Maes*, ein Ehepaar (1653). — 183. *Jac. van Ruisdael*, Hütte am Dünenrande; 59a. *W. C. Duyster*, die Wachtstube; *240a, b. *Ph. Wouwerman*, Hirsche und Ziegen; 156. *J. M. Molenaer*, Bauernhochzeit (1652); 175b. *H. G. Pot*, Wirtshausscene. — 243a. *Jan Wynants*, Landschaft; 131. *Th. de Keyser*, männl. Bildnis (1629).

Der Museumsdiener zeigt auf Verlangen einen silbervergoldeten Becher, Ehrengabe der Staaten von Holland und Westfriesland an Arent Meindertsz Fabricius für seine Dienste bei der Belagerung von Ostende im J. 1603, ferner eine Sammlung von Waffen, Gläsern und Folterwerkzeugen;

besonders bemerkenswert der St. Martinsbecher, 1604 für die Haarlemer Brauerinnung gefertigt und damals mit 360 fl. bezahlt, der Deckel von *Hendr. de Keyser*, die Medaillons von *Ernst Janszoon van Vianen* nach Zeichnungen von *Hendr. Goltzius*.

Die *Stadtbibliothek* (Pl. 15 : C 4; Eingang Prinsenhof 4, hinter dem Stadthaus), 1595 aus der ehem. Johanniterbibliothek entstanden, ist reich an Werken der altniederländischen Literatur und an Geschichtswerken; auch die Geschichte der Buchdruckerkunst ist gut vertreten; viel Inkunabeln und Drucke des XVI. Jahrh.; Handschriften des XV. und XVI. Jahrhunderts: zugänglich wochentags 10-4 Uhr.

Wenige Schritte nördl. vom Markt, Jansstraat 79, liegt das *Bischöfliche Museum* (Pl. 1: D 3, 4), eine Sammlung kirchlicher Altertümer, besonders aus dem Bistum Haarlem, doch von weit geringerer Bedeutung als das Utrechter Museum (S. 455): Eintritt, außer an Feiertagen, Mo. bis Fr. 10-5 Uhr gegen 25 ct.

Das ***Teyler-Museum** (Pl. 19: D E 4; Eingang Spaarne 16), eine Stiftung des Kaufmanns Pieter Teyler van der Hulst († 1778), mit sehr verschiedenartigen Sammlungen, ist außer an Festtagen Mont. bis Freit. 11-4 (Okt. bis April 3) Uhr, die Bibliothek (im I. Stock) außer Sonn- und Festtags täglich 1-4 Uhr zugänglich. Das in der Damstraat gelegene alte Gebäude ist nach dem Spaarne zu durch einen Neubau im Renaissancestil, von dem Wiener *Ch. Ulrich*, erweitert worden.

I. und II. Saal. Paläontologisch-geologische Sammlung (Führer, von 1887, 25 ct.). Unter den Fossilien ein Plesiosaurus, eine Anzahl Pterodactylus und der Andrias Scheuchzeri, ein Riesensalamander, den Scheuchzer für einen Diluvialmenschen gehalten hatte. — III. und IV. Saal. Physikalische Instrumente, darunter eine große Elektrisiermaschine von van Marnm, 1785 (Führer, von 1898, 25 ct.); im IV. Saal außerdem eine Gesteinsammlung. — R. der

V. Saal. An den Wänden moderne *Aquarelle von *H. W. Mesdag*, *Joz. Israëls*, *L. Apol*, *Aug. Allebé*, *Ch. Rochussen*, *Joh. Bosboom*, *Ant. Mauve*, *W. Maris* u. a. Auf dem (drehbaren) Gestell in der Mitte in wechselnder Ausstellung die sehr wertvolle *Sammlung von Radierungen und Handzeichnungen älterer Meister (darunter **Michelangelo*, *Rembrandt*, *Hendr. Goltzius* und *Adr. van Ostade*), deren Rest der Diener auf Verlangen Kunstfreunden gegen Trkg. zeigt (Katalog, von 1904, 3 fl.). — Der gegenüberliegende

VI. und der VIII. Saal enthalten die Sammlung neuerer Gemälde (c. 100 Bilder; Beschreibung, von 1900, 25 ct.). Im VI. Saal Bilder aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. L.: 81, 82. *Joh. Chr. Schotel*, stürmische und stille See; 40. *B. C. Koekkoek*, Sommerlandschaft (1830); 83. *Petrus J. Schotel*, Hafen an der Zuidersee bei Sturm (1840); 41. *B. C. Koekkoek*, Winterlandschaft (1837); 77. *A. Schelfhout*, Strand bei Katwijk. Gegenüber: 93. *Ant. Waldorp*, Flußlandschaft (1852). — Im VII. Durchgang Radierungen von *W. Witsen*, *Ch. Köpping*, *Ch. Storm van 's Gravesande* u. a.

VIII. Saal. L.: 52. *L. Meyer*, Seestück. — 72. *W. Roelofs*, Landschaft bei Dordrecht; 91. *S. L. Verveer*, Fischer am Strande; *35. *Joz. Israëls*, die Erquickung; 50. *Ant. Mauve*, Schafe in der Heide. — 96, 96a. *J. H. Weissenbruch*, Dünenlandschaft (1849), die Mühle (1899); 13. *Joh. Bosboom*, die Große Kirche zu Edam. — 95. *Jan Weissenbruch*, Landschaft bei Elshont; 23. *J. H. L. de Haas*, Küste bei Terschelling; 51. *H. W. Mesdag*, Abend an der Küste; 1. *L. Apol*, Winterlandschaft.

An der Ecke der Damstraat ist die alte *Stadtwage*, ein Sandsteinbau von Lieven de Key (1598). — Gegenüber der Damstraat am r. Flußufer liegt das Gebäude der holländischen *Gesellschaft der Wissenschaften* (Sekretär: Prof. Dr. J. Bosscha). — Weiter östl. das einzige erhaltene mittelalterliche Stadttor, das *Spaarnewouder* oder *Amsterdamer Tor*, an der Stadtseite um 1600 erneut. — Die neue katholische *St. Dominikuskerk* (Pl. 6: D 5) hat einen schönen Turm.

Der höchst originelle Turm (1613) der *Nieuwe* oder *St. Annakerk* (Pl. 5: B 5) ist von Lieven de Key; das unschöne Kirchenschiff hat 1649 de Bray hinzugefügt. Unweit das reformierte *Mädchenwaisenhaus*, als Oudemannenhuis 1608 gleichfalls von Lieven de Key aus den Mitteln der Rhetorikerfestspiele (S. 89) erbaut; interessanter Speisesaal. — Westl. von der Leidsche Vaart ist die kath. *St. Bavokerk* (Pl. A 5) im Bau.

Die Südseite der Stadt begrenzt der **Frederikspark** (Pl. C 7), mit dem *Haarlemer Stahlbad*, das sein kräftiges Wasser („Wilhelminabron") aus einer Quelle im Haarlemer Polder bezieht. Bei dem hübschen *Brunnengebäude* (Brongebouw; Pl. 2) finden die Konzerte (S. 386) statt. — An den Frederikspark schließt sich s.w. der *Florapark* (Pl. A B 7), mit einem Bronzestandbilde des *Frans Hals*, von H. Scholtz (1900). Zwischen beiden führt eine schöne Allee, der Dreef (Pl. B 7), nach dem Haarlemer Holz. Ringsum zahlreiche Villen. — Südl. vom Frederikspark liegt der

Pavillon (Pl. B C 7), 1788 von dem Amsterdamer Kaufherrn H. Hope als Landsitz *(het Paviljoen Welgelegen)* erbaut, dann Lustschloß des Königs Ludwig Bonaparte, der hier am 1. Juli 1810 abdankte, jetzt Sitz der 1777 gegründeten Gesellschaft zur Beförderung des Gewerbfleißes (Ned. Maatschappij ter Bevordering van Nijverheid), welche hier 1871 ein Kolonialmuseum und 1877 ein Kunstgewerbemuseum eröffnet hat.

Das **Kolonialmuseum** (Pl. 8; Eingang an der Südterrasse; Eintritt tägl. 10-4 Uhr, 25 ct., Sonn- und Festtags frei; kleiner Katalog 10 ct., außerdem 20 Abteilungskataloge zu 30 ct.-1 fl.) umfaßt Produkte aus den niederländ. Kolonien, namentlich aus Ostindien. Die Aufstellung zerfällt in folgende Gruppen: Mineralien, Nahrungsmittel, Hölzer (größte Sammlung tropischer Nutzhölzer), Öle und Harze, Pflanzenfasern und Webstoffe, Arzneimittel, Färb- und Gerbestoffe, gewerbliche und künstlerische Leistungen, Ethnographisches. Mit dem Museum ist eine *Kolonialbibliothek* und ein *Laboratorium* verbunden. Direktor: Dr. C. M. Greshoff.

Das **Kunstgewerbemuseum** (*Museum van Kunstnijverheid*, Pl. 9; Eingang an der Südterrasse, l. die Rampe hinauf; Eintritt tägl. 10-4 Uhr) enthält Modelle, Nachbildungen und Zeichnungen der berühmtesten Erzeugnisse des Kunstgewerbes alter und neuer Zeit, welche in Gruppen zusammengestellt sind: Gewebe, Holzschnitzereien, Metallarbeiten, Elfenbeinschnitzereien, Töpferkunst, Architektur, Skulpturen, zeichnende Künste, Kostüme. Die Abteilung der Kupferstiche und Holzschnitte enthält 4000 Nummern. Mit dem Museum ist eine kunstgewerbliche Schule verbunden. Direktor: E. A. van Saher.

Das ***Haarlemer Holz** *(Hout)*, das sich südl. vom Pavillon c. 1km weit ausdehnt, ist ein prächtiger, seit 1827 in einem alten Walde angelegter Park, mit Buchen- und Lindenalleen (besonders die Spanjaardslaan) und schönen Anlagen. Am Eingang das Klubhaus *Buitensocieteit* und ein *Hirschpark*. Konzerte s. S. 386.

Die Umgebung Haarlems, namentlich die Ortschaften im W. und NW. der Stadt, am Ostabhang der Dünenkette (S. 347), bieten manchen landschaftlichen Reiz. Lohnend ist folgender Ausflug, der von der Haarlem-Zandvoorter Eisenbahnstation Overveen (S. 394) oder vom Endpunkt der Bloemendaaler Straßenbahn (n° 3, S. 386) hin und zurück mindestens 3 St., im Wagen (Einsp. 4-5 fl.) kaum weniger Zeit in Anspruch nimmt (Radtour zu empfehlen). Von Haarlem auf dem Zijlweg (Pl. B A 3, 2), dann jenseit der Bahngeleise auf dem im Sommer sehr belebten Fahrwege westl. an vielen Landhäusern und Gärten vorüber, nach (c. $1^1/_2$km) **Overveen** (*H. van ouds het Raadhuis*, einfach; *Café-Rest. Roozendaal; Café Brouwerskolkje*, an dem Teich 10 Min. s.w.), dessen Dünenaussicht durch Jacob van Ruisdael berühmt ist. Von Overveen führt die Landstraße n.ö. an schönen Gärten und an der Straßenbahnstation vorbei nach (20 Min.)

Bloemendaal (*H. Hartenlust*, unweit des Bahnhofs, mit Garten, 35 Z. von 2 fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_4$, M. $2^1/_2$, P. o. Z. $3^1/_2$ fl.; *H. Welgelegen, H. Kennemerland*, beide an der Landstraße). Der *Bloemendaalsche Park*, am Dünenrande westl. hinter dem Dorf, mit dem reizend gelegenen **Hot. Duin en Daal* (40 Z. von $2^1/_2$ fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. von 6 fl. an) und mit hübschen Villen, ist mit dem Bahnhof von Overveen durch einen prächtigen Fahrweg, den Duin en Daal-Weg, verbunden. Von der Straßenkreuzung jenseit der Kirche von Bloemendaal, sowie vom Hot. Duin en Daal führen Fahrwege durch Wald- und Wiesenlandschaft an dem Garten der Irrenanstalt *Meerenberg* vorüber nach der stark restaurierten Backsteinruine der Burg *Brederode* (XIII. Jahrh.), des Stammsitzes der Grafen dieses Namens, und nach dem Café-Restaurant *Velserend* ($1^1/_4$ St. von Overveen).

Die *Aussicht von den *Blauwe Trappen* oder *Brederodesche Berg* (60m) gen. Dünen n.w. von Meerenberg umfaßt ö. die trefflich angebaute, z. T. bewaldete Ebene des sog. Kennemerland, die Stadt Haarlem, das ehem. Haarlemer und Wijker Meer, das ehem. Y, Amsterdam, die zahllosen Windmühlen des Zaanlandes; w. die stundenbreite Kette der dürftig bewachsenen Dünen.

Ein Fahrweg führt von Velserend und Brederode nach der ($^1/_4$ St.) Station *Sandpoort* (S. 445), von wo man mit der Eisenbahn nach Haarlem oder zu Fuß an dem **Hot.-Rest. Duinlust* (25 Z. von $2^1/_2$ fl. an, M. $2^1/_2$ fl.) vorüber nach (20 Min.) Bloemendaal zurückkehrt.

9km s.w. von Haarlem liegt das Seebad *Zandvoort*, Endstation der in der Tempelierstraat (Pl. B 6; einzelne Züge vom Bahnhof) abfahrenden elektrischen Kleinbahn (25, hin und zurück 35 ct., Fahrzeit 26 Min.), durch eine Zweigbahn über Overveen (S. 393) auch mit der Hauptlinie der Holländ. Eisenbahn verbunden (Fahrpr. hin und zur. 65, 45, 30 ct., Fahrzeit $^1/_4$ St.; im Sommer mehrere direkte Züge von Amsterdam nach Zandvoort, z. T. ohne Aufenthalt in Haarlem, in 23 Min.-$^3/_4$ St.). Die Eisenbahn durchschneidet jenseit Overveen die Dünenkette (S. 347); Haltestelle beim Dorf Zandvoort, Endstation unterhalb des Kurhauses.

Zandvoort. — Gasthöfe (vgl. S. 294): *Grand Hôtel (Pl. a; K. Wüst, Deutscher), mit Aufzug, 160 Z. von $2^1/_2$ fl. an, F. 1, G. $1^3/_4$, M. $3^1/_2$, P. ohne Z. 4 fl.; *H. d'Orange (Pl. b; Aktienhotel), 100 Z. von 2 fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$-$1^3/_4$, M. $2^1/_2$-3, P. m. Z. von 6 fl. an, ebenfalls von Deutschen besucht; *H. Kurhaus (J. Deus), mit Konzertsaal, 40 Z. zu $1^3/_4$-3, F. $^3/_4$, G. $1^1/_4$, M. $2^1/_2$, P. von 5 fl. an; *H. Groote Badhuis (Pl. c; D. Deinum & Co.), Z. F. 3, G. $1^1/_4$, M. $2^1/_2$, P. 5-6 fl., Z. einfach, gute Verpflegung; H. Beausite (Pl. d; H. A. Klein, Deutscher), 50 Z. von $1^3/_4$ fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_4$, M. $2^1/_4$, P. o. Z. 3 fl.: diese sämtlich in freier Lage. — Ebenfalls auf der Düne, aber etwas zurückgelegen: *H. Kievits (Pl. f), 25 Z. von $1^1/_2$ fl. an, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_4$, P. o. Z. 3 fl., von Deutschen und Engländern besucht; Badhotel Driehuizen (Pl. g), 40 Z. von $1^1/_2$ fl. an, F. 70 ct., G. 1, M. 2, P. 4-5 fl., einfach gut; H. Belvedere (Pl. e; H. L. Peters), 20 Z. von $2^1/_2$ fl. an, F. $^1/_2$, G. 1, M. 2, P. $3^1/_2$-4 fl., mit mehreren möblierten Villen zu 275-800 fl. die Saison, ebenfalls gut; H.-P. Zeerust (Pl. h), mit hübschem Blick auf die Dünen, gelobt.

Pensionen (von Norden nach Süden): *P. Thalatta, Beau Rivage, Marezate, Villa Frederica, Villa Paula, Quisisana*, alle in freier Lage; *P. Beauséjour, P. Villa Marina*, etwas zurückgelegen; *P. Hoogveld*, im Dorf. — Privatwohnungen auf der Düne und im Dorf.

Café-Restaurants: *Rest. du Passage*, in der lädenreichen Passage, beim Kurhaus (holländ. Bier); *Bodega-Kiosk*, neben dem Hot. Groote Badhuis, in aussichtreicher Lage (Pilsener Bier); *P. Hoogveld* (s. oben), mit kleinem Garten (Münch. und Pilsener Bier); *H. Driehuizen* (s. oben).

Post & Telegraph (Pl. 2), Hauptamt im Dorf, Haltestraat; Nebenamt (So. geschlossen) in der Passage.

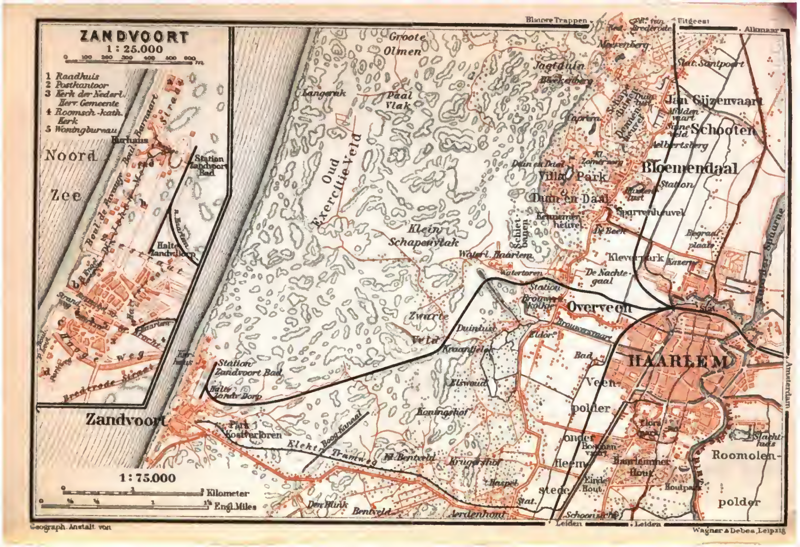
Konzerte in der Passage; Sa. Künstlerkonzert im Kurhaus.

Pferdebahn ($7^1/_2$ ct.) vom Bahnhof nach dem Hôtel d'Orange.

Das Seebad (vgl. S. 375) kostet 35 ct. („Luxusbad" 1 fl.), 10 Karten 3 fl. einschl. des Badezeugs; man wird in Badekarren ins Wasser gefahren. — Strandkorb 10 ct.

Reittier 1 fl. die Stunde. — Segelboot 1 fl. die Stunde.

Zandvoort besteht aus dem hinter den Dünen gelegenen Fischerdorf und aus dem nach 1880 entstandenen, abends elektrisch beleuchteten Seebad, auf der Höhe der Dünen. Die Saison dauert vom 15. Juni bis 1. Oktober, die Hochsaison vom 15. Juli bis Ende August (Vorausbestellung der Wohnung dann ratsam). Die Badeplätze, mit gemeinsamem Badestrand für beide Geschlechter, sind vor dem Kurhaus und in der Nähe des Strandwegs, beim Dorf. Der Strand ist vortrefflich. — Aus den nahen Vogelsang-Dünen erhält Amsterdam das Trinkwasser. — Empfehlenswert der Spaziergang zum Nordseekanal (S. 442; 2 St.), zurück mit der Eisenbahn.


ZANDVOORT
1 : 25.000
1 Raadhuis
2 Postkantoor
3 Kerk der Nederl. Herv. Gemeente
4 Roomsch-kath. Kerk
5 Woningbureau
Kurhaus
Noord
Zee
Boul. de Favauge
Boul. Barnaart
Station Zandvoort Bad
Halte Zandv. Dorp
Hooge Weg
Bredrode Straat
Zandvoort
1 : 75.000
Kilometer
Engl. Miles
Groote Olmen
Langerak
Paal Vlak
Oud Exercitie Veld
Klein Schapenvlak
Jagtduin
Caprera
Villa Park
Duin en Daal
Schietbanen
Waterl. Baarlem
Watertoren
Station
Overveen
Zwarte Veld
Duinlust
Kraantjelek
Elswoud
Koningshof
Park Kostverloren
Elektr. Tramweg
Boog-kanaal
Kl. Bentveld
Krugershof
Den Blink
Bentveld
Aerdenhout
Stat.
Heemstede
Schoonzicht
Leiden
Jan Gijzenvaart
Schooten
Aelbertsberg
Bloemendaal
Station
Sparrenheuvel
De Beek
Begraafplaats
Kleverpark
Kazerne
De Nachtegaal
Stat. Santpoort
Bad
HAARLEM
Veenpolder
Flora park
Haarlemmer Hout
Eindehout
Houtpark
Roomolenpolder
Slachthuis
Spaarne
Amsterdam
Alkmaar
Uitgeest
Bloure Trappen
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig

54. Amsterdam.

Vgl. für die innere Stadt auch den Plan S. 402.

Bahnhöfe: 1. Zentralbahnhof (*Centraalstation;* Pl. D 2; *Restaurant), für alle Züge. — 2. Station Weesperpoort (Pl. G 4, 5), Nebenbahnhof für die Staatsbahnzüge nach Utrecht (R. 57 a), über Gouda nach dem Haag und Rotterdam (R. 48), nach Arnheim u. s. w. — 3. Station Muiderpoort (Pl. H 2, 3), Haltestelle für die Züge über Hilversum nach Utrecht (R. 57 b), nach Amersfoort und nach Deutschland über Apeldoorn-Salzbergen (R. 59). — *Stadtagenturen* und *Reisebureaus* s. S. 397. — *Gepäckträger* 25 ct. *Droschkentarif* s. S. 397. *Straßenbahnen* vom Zentralbahnhof nach dem Dam (nº 1-5, 9 und 11; letztere bis zur Station Weesperpoort) $7^1/_2$ ct., vgl. S. 398.

Gasthöfe (vgl. S. 294; Mittagsessen meist um 6 Uhr): Amstel-Hotel (Pl. a: F 5; Aktienhotel), Tulpplein 1, Ecke Sarphatistraat, in schöner Lage an der Buitenamstel, mit Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbureau, 200 Z. zu $2^3/_4$-$4^1/_2$, F. $^3/_4$, G. 2, M. 3, Omn. $^1/_2$ fl. (keine Pension), von Engländern und Amerikanern bevorzugt; *Brack's Doelen-Hotel (Pl. b: E 4; Aktienhot.), Doelenstraat 24, beim Kloveniers-Burgwal, alt bekanntes Haus, 100 Z. von 2 fl. an, F. 80 ct., G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. von 6 fl. an, Omn. $^1/_2$ fl.; *H. de l'Europe (Pl. e: E 4; Aktienhot.), Doelenstraat 2, in hübscher Lage zwischen Binnenamstel und Rokin, mit Aussichtsterrasse (Restaurant, s. S. 396), 70 Z. von $2^1/_2$ fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_4$-$1^1/_2$, M. $2^1/_2$-3, P. von 6 fl. an: diese drei vornehm, mit Aufzug. — Etwas weniger anspruchsvoll, aber gleichfalls ersten Ranges: *Bible Hotel (Pl. e: D 3; Aktienhot.), Damrak 49-51 (Rückfront nach der geräuschvollen Warmoesstraat), mit Aufzug und feinem Restaurant, 145 Z. zu 2-4 fl., F. 80 ct., G. $1^1/_4$, M. $2^1/_2$, P. o. Z. 4, Omn. $^1/_2$ fl.; H. des Pays-Bas (Pl. d: E 4), Doelenstraat 11, 100 Z. zu 2-5, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_4$, P. 4-6, Omn. $^1/_2$ fl.; *Victoria-Hotel (Pl. h: D 2; Em. Kauffmann), Ecke Damrak und Prins Hendrik Kade, mit Aufzug, 100 Z. zu 2-5, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. von $5^1/_2$ fl. an, von Durchreisenden bevorzugt; *H. Adrian (Pl. k: D 3), Kalverstraat 33 und Rokin 28, 70 Z. von 2 fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. von 5 fl. an, Omn. 60 ct.; *American Hotel (Pl. s: D 5; Aktienhot.), in freier Lage an der Leidsche Kade, Ecke Leidsche Plein, 6-7 Min. vom Reichsmuseum, mit Aufzug und großem Café-Restaurant (S. 396), c. 100 Z. zu 2-$2^1/_2$, F. $^1/_2$-$^3/_4$, G. $1^1/_4$, M. $2^1/_2$, P. o. Z. $3^1/_2$, Omn. $^1/_2$ fl., viel Amerikaner und Engländer; H. Krasnapolsky (Pl. f: D 3), Warmoesstraat 175-183, mit großem Café-Restaurant (S. 396). — *H. Stadt Elberfeld (Pl. p: D E 3), Oudezijds Achterburgwal 141, gute Küche, von deutschen Geschäftsreisenden bevorzugt; H. du Palais Royal (Pl. n: D 3), Paleisstraat 2, beim Dam, in freier Lage, mit Aufzug und Café-Restaurant, 50 Z., mit F. von $2^1/_4$ fl. an, M. m. W. 2, P. von 5 fl. an; *H. Polen (nº 15-17; Pl. m: D 3), *H. Suisse (nº 22-24; Pl. g: D 3), H. Neuf (nº 41), 30 Z. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$, F. $^1/_2$, G. 1, M. $1^3/_4$, P. von $4^1/_2$ fl. an, H. du Commerce (nº 45), alle in der engen verkehrreichen Kalverstraat, mit Café-Restaurant; H. Monopole (Pl. u: D 4), Heiligenweg 28, gute Küche; H. Mille Colonnes (Pl. t: E 4), an dem geräuschvollen Rembrandtsplein, mit Café-Restaurant (S. 396), gelobt. — H. Oldewelt (Pl. q: D 2), Nieuwendijk 100; H. het Haasje (Pl. o: D 3), Damrak, Ecke des Papenbrugsteeg; H. het Wapen van Friesland, Beursstraat 19 und Warmoesstraat 84, 40 Z., mit F. von $2^1/_2$ fl. an; Rheinischer Hof, Warmoesstraat 87, verschieden beurteilt; H. van Gelder, Damrak 34, nahe dem Zentralbahnhof, 28 Z., mit holl. F. 1 fl. 60 ct., einfach gut; H. het Wapen van Medemblik, Damrak 84, 25 Z., mit F. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$ fl., ähnlicher Art. — Im Sommer viel Steehmücken.

Pensionen: P. Oud Leyerhoven (Frl. E. Battaerd), Ecke der Tesselschadestraat und der Vondelstraat, mit Aufzug, P. $3^1/_2$-6 fl.; Lutkie's P. Internationale, Leidsche Kade 85 d und e, beim Leidsche Plein, mit Garten, P. $3^1/_2$-5 fl., von Amerikanern besucht; P. Villa

Wetering, Weteringschans 20c (Pl. DE 5), mit Garten, 12 Z., P. 4-5 fl., viel Engländer und Amerikaner; P. Wiederhold, Frederiksplein 26.

Restaurants: *Café Riche, Rokin 84, *Rest. van Laar, Kalverstraat 3, ebenfalls nahe dem Dam, *Rest. de l'Europe („Amstelroom"), in dem gleichnamigen Hotel (S. 395), G. (12-2 Uhr) 1 1/4-1 1/2, M. (5 1/2-7 1/2 U.) 2 1/2-3 1/2 fl., alle drei vornehm; *Bible Hotel (S. 395), am Damrak; *Café Americain (S. 395), Leidsche Plein 16-18, G. 1 1/4, M. 1 1/2 fl., Münch. und Pilsener Bier; H. Krasnapolsky (S. 395), Warmoesstraat; *Rest. im Zoologischen Garten (S. 408; nur im Sommer, von 12 Uhr mittags an, M. von 4-7 Uhr 2 fl.); *Café-Rest. Mille Colonnes (S. 395), Rembrandtsplein 11-15, M. 1 1/2 fl.; *Café-Rest. Parkzicht, Stadhouderskade 25, Ecke Hobbemastraat, nahe dem Reichsmuseum; C. de Bisschop, am Dam, Ecke des Damrak, erster Stock; Gouden Hoofd, Café de Kroon, beide Rembrandtsplein; die Bierrestaurants der S. 395 gen. Gasthöfe in der Kalverstraat (Plats du jour 11-2 Uhr 50-60 ct., M. 5-7 1/2 U. 1-1 1/2 fl.); *Wiener Café (Polman), Rokin 22 (Pilsener Bier); im Paleis voor Volksvlijt (S. 412), M. 1-1 1/2 fl.; im Reichsmuseum, s. S. 413; Vegetarisches Speisehaus, Rembrandtsplein 20. — Frühstücksstuben: Port van Cleve, Nieuwezijds Voorburgwal 180, neben der Post; de Beursbengel, Damrak 96; The Royal Lunchroom, in der Börse (S. 404); American Lunchroom, Kalverstraat 16.

Weinstuben: Ferwerda & Tieman, Heerengracht 88, mit vielen Filialen, Kalverstraat 28, 159 u. a. O.; Caves de France, Kalverstraat 53; Continental Bodega, ebenda nº 234 und Vijgendam 20; Bodega Oporto, Damrak 92. — Austern: bei *van Laar (s. oben), Kalverstraat 3 und Damrak 25; L. Hoek, Kalverstraat 75; C. Saur, Reguliers-Breestraat 11.

Cafés (vgl. S. 295): C. Krasnapolsky (S. 395), Warmoesstraat, eines der größten Kaffeehäuser Europas, mit Garten und Wintergarten, 19 Billards, Münchner Augustinerbräu; C. de Bisschop (s. oben), am Dam; *Poolsche Koffiehuis, im Hot. Polen (S. 395), *Café Suisse (S. 395; Münchner Spatenbräu), sämtlich in der Kalverstraat; C. Mille Colonnes (S. 395), C. de Kroon (s. oben), beide am Rembrandtsplein; C. Continental, Tulpplein, gegenüber dem Amstel-Hotel (Pl. F 4, 5), mit Garten; C. Américain (S. 395) und C. Hollandais, beide am Leidsche Plein; C. Parkzicht (s. oben), Stadhouderskade 25; *C. Paviljoen, im Vondelpark (S. 440), im Sommer namentlich in den Abendstunden viel besucht.

Bierhäuser (vgl. S. 295), außer den eben gen. Cafés: Wiener Café (s. oben), Rokin 22; Oster („zum Franziskaner"), Warmoesstraat 182 (auch Pilsener Bier); Bnhrdorf, ebenda nº 180 (Münch. Löwenbräu und Pilsener Bier), Café Pilsen, ebenda nº 178, beide mit weibl. Bedienung.

Konditoreien: Wauters, Vijzelstraat 38; G. Coerten, Leidsche Straat 2. — Teestuben („Tea Rooms"): American Lunchroom (s. oben), Kalverstraat 16; Theehnis, Reguliers-Breestraat 51. — Milchläden (S. 295) in der Kalverstraat u. a. O.

Für **Spirituosen** sind berühmte Häuser: *Wijnand-Fockink*, 1679 gegründet, *Erven Lucas Bols*, 1575 gegründet, beide mit Detailverkauf: Wijnand-Fockink Pijlsteeg 33, mit Zugang durch den Torweg Damstraat nº 19 (Pl. D 3; ganz altertümlich); Erven Lucas Bols Kalverstraat 32 und im Fabrikgebäude, Rozengracht 103; ferner *de drie Fleschjes*, Gravenstraat 16. Curaçao, „Half om half" und Maagbitter sind die beliebtesten Sorten.

Bäder: **Städtisches Schwimmbad*, am Heiligenweg (Pl. D 4), bei der Kalverstraat (10-1 Uhr für Damen; auch Wannenbäder); *Dr. Arntzenius*, Amsteldijk 25 (Pl. F G 5); *van Heemstede-Obelt*, de Ruyterkade 150; *Heusden*, Achtergracht 15 (Pl. F G 4); am Rokin (Pl. D 3, 4). — Schwimmanstalt im Y bei *van Heemstede-Obelt* (s. oben); am westlichen Dock (Pl. C 1).


AMSTERDAM
1 : 20.000
0 50 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000
Meters
Amstel
Amstel Dijk
Ouderkerk,
Uithoorn
Gouda - Utrecht
Rotterdam
S
G
H
F
Sarphati Park
Wagner & Debes, Leipzig



F
G
H
Handels Kade
Dijks Gracht
Kattenburger Gracht
Wittenburger Gracht
Oostenburger Gracht
's Rijks Marine Dok
Nieuwe Vaart
Hoogte van den Kadijk
Laagte van den Kadijk
Zoolog. Tuin Natura Artis Magistra
Hortus Botanicus
Muider Gracht
Ooster Park
St. Elisabeth Gesticht
Weesper Plein
Station Weesperpoort
Gasthuis
Oranje Nassau
Kazerne
Pontanus Str.
Linnaeus Straat
Nieuwe Kanaal
Stat. Muiderpoort
Entrepotdok Haven
Eerste Oost. Park Str.
Tweede Oost. Park Str.
Derde Oost. Park Str.
Mauritskade
Haarlem, Leiden, Haag, Zaandam
Hilversum
Verbinding met Centraal-Station
Schellingwoude
N
1
2
3
4
5

Kaufläden, die schönsten in der Kalverstraat, ferner in der Damstraat, in der Paleisstraat, auf dem Nieuwendijk, in der Raadhuisstraat, in der Leidsche und Utrechtsche Straat, in der Galerij (S. 412) und am Leidsche Plein. — Buchhändler: *Joh. Müller*, Singel 286; *Sülpke*, Spui 6, beim Rokin; *Seyffardt* (für Karten), Damrak 99, beim Dam; *van Gogh*, Keizersgracht 409; *Höveker*, Kalverstraat 154; *Scheltema & Holkema* (K. Groesbeek), Rokin 74; *de Lange*, Damrak 62. — Antiquariat: *Fred. Muller & Co.*, Doelenstraat 10; *R. W. P. de Vries*, Singel 146. — Photographien bei: *Scheltema & Holkema* (s. oben). — Photographische Artikel bei *B. Groote & Co.*, Kalverstraat 43; *Ivens & Co.*, Rokin 164; *Guy de Coral*, Kalverstraat 126. — Kunsthändler: *Fred. Muller & Co.* (s. oben), *Goedhart*, Keizersgracht 265, beide für alte Kunst; *E. J. van Wisselingh & Co.*, am Spui, *Franz Buffa & Söhne*, Kalverstraat 39 (Kupferstiche, Gemälde), *van Gogh*, Keizersgracht 453, *Preyer & Co.*, Rokin 32, *Voskuil*, am Spui, sämtlich für moderne Kunst. — Antiquitätenhändler: *Hamburger*, Heerengracht 551; *Boas Berg*, Kalverstraat 63; *Speyer & Zoon*, Kalverstraat 10; *E. Delaunoy*, Kalverstraat 172. — Fayencen: Delfter Fabrikate von *Joost Thooft & Labouchère* (S. 344), Ecke Sophiaplein und Reguliers-Breestraat; *Focke & Meltzer*, Kalverstraat, Ecke des Gedempte Spui (Niederlage der Haagschen Fabrik Rozenburg, S. 350). — Cigarren bei *Hajenius*, Dam 16, Ecke des Beurssteeg; *Reijnvaan*, Doelenstraat 16, gegenüber dem Hôtel des Pays-Bas; *de Vorstenlanden* (Ed. Huf), Zoutsteeg 9. Läden von *Weinthal* und *Boele* in verschiedenen Straßen.

Wechsler (vgl. S. 291): *Anspach & Donk*, Nieuwezijds Voorburgwal 158, beim Molsteeg (Pl. D 3); *Twentsche Bank*, Spuistraat 142; *Kramer & Co.*, Vijgendam (Pl. D 3); *Amsterdamsche Wisselbank*, Damrak 95.

Reisebureaus: *Agentur der Staatsbahnen*, Heerengracht, Ecke der Raadhuisstraat (Pl. C 3); *Agentur der Holländischen Eisenbahn*, Leidsche Straat 80, Ecke Prinsengracht; *Th. Cook & Son*, Damrak 83; *Lissone & Zoon*, Singel 155. — Verkehrsverein: *'t Koggeschip*, Damrak 95 (Auskunft unentgeltlich). — Spediteur: *van Gend & Loos*, am Dam, mit Zweiggeschäften in ganz Holland.

Theater (im Sommer fast sämtlich geschlossen; der Vorverkauf an der Tageskasse heißt „Plaatsbespreking"; Anfang der Vorstellnng meist um 8 Uhr): Stads-Schouwburg (Pl. D 5; S. 369), am Leidsche Plein, für Oper und Schauspiel; Grand Théâtre (Pl. E 4), in der Amstelstraat, für Schauspiel; Hollandsche Schouwburg, für Schauspiel, Frascati (Pl. F 3), für Operetten und Vaudevilles, beide in der Plantage Middenlaan; Schouwbnrg van Stoel & Spree (Pl. F 3), Fransche Laan, nnr im Sommer; Paleis voor Volksvlijt, s. unten.

Variété-Theater (im Sommer geschlossen): Rembrandt-Theater (Pl. E 4), Rembrandtsplein; Circus Carré (Pl. F 4), Binnenamstel, bei der Hooge Slnis (auch Kunstreiter); Flora-Theater (Pl. E 4), Amstelstraat.

Konzerte: im Concertgebouw (Pl. D 6), van Baerlestraat, außer im August So. 2-4 Uhr nachm. Matinée, 8 U. abends popnläres Konzert, Do. 8 U. abends Sinfoniekonzert; Eintritt 1 fl., bei Künstlerkonzerten teurer (im Winter keine Erfrischungen); — im Paleis voor Volksvlijt (Pl. F 5; S. 412), im Winter So. $1^1/_2$ Uhr nachm.; Eintritt 50-75 ct. (Getränke zu haben); zuweilen auch Oper und Operetten; — im Zoologischen Garten (S. 408), So. $2\text{-}4^1/_2$ Uhr nachm. (Mai bis Sept.), Mi. 8-11 Uhr abends (Mai bis August) und Mo. 8-11 U. abends (nur Juni bis August); — im Vondelpark (S. 440), im Sommer Fr. abends öffentliches Konzert; — am Tolhuis (S. 441).

Lesehalle: *Leesmuseum* (Pl. D 4), Rokin 102, mit vielen Zeitungen, nur nach Einführung.

Droschken *(rijtuigen)*. Offene Einspänner $^1/_2$ St. 60 ct., jede weitere $^1/_4$ St. 30 ct.; geschlossene Einsp. $^1/_2$ St. 60 ct., 1 St. 80 ct.; jede weitere $^1/_4$ St. 25 ct.; nachts (12-7 Uhr) für jede $^1/_4$ St. 15 ct. mehr. — Für Zweispänner doppelte Taxe. — Handgepäck frei, großes Gepäck das Stück 10 ct.

Elektrische Straßenbahnen (*Gemeentetram;* 1904 z. T. noch Pferdebahnen): 1. (Signalfarbe gelb-grün) *Czaar Peter Straat* (Pl. H 2, 1)-Prins Hendrik Kade-Stationsplein (Pl. D 2)-Dam (Pl. D 3)-Koningsplein (Pl. D 4)-Leidsche Plein (Pl. D 5)-Vondelstraat-*Amstelveensche Weg* (Overtoom; vgl. Pl. C 6). — 2. (Sign. gelb-rot) *de Ruyter Kade* (Pl. D E 2)-Stationsplein-Dam-Koningsplein-Leidsche Plein-Stadhouderskade (Reichsmuseum)-van Baerle Straat (Stadtmuseum)-Willemspark (vgl. Pl. D 6)-*Koninginneweg.* — 3. (Sign. gelb) *Yveer* (de Ruyter Kade)-Stationsplein-Dam-Rozengracht (Pl. C B 4)-Const. Huygens Straat (Pl. C 6)-van Baerle Straat-Ceintuurbaan (Pl. F G 6, 5)-*Station Weesperpoort* (Pl. G 4). — 4. (Sign. grün-rot) *Yveer*-Stationsplein-Dam-Vijzelstraat (Pl. E 4, 5)-Ceintuurbaan-*Amsteldijk* (Pl. G 5, 6). — 5. (Sign. grün-gelb) *Spaarndammerplein* (Pl. A 1)-Haarlemmerplein (Pl. B 2)-Stationsplein-Dam-Rembrandtsplein (Pl. E 4)-Frederiksplein (Pl. F 5)-*Weesperzijde* (Pl. G H 5, 6). — 6. (Sign. gelb-rot) *Stationsplein* (Pl. D 2)-Muiderstraat (Pl. F 3)-Muiderpoort (Pl. G H 3)-*Cruquiusweg* (Pl. H 2). — 7. (Sign. gelb-grün) *Stationsplein*-Nieuwe Markt (Pl. E 3)-J. D. Meyer Plein (Pl. F 3)-*Weesperzijde* (Pl. G H 5, 6). — 8. (Sign. weiß-blau) *Station Muiderpoort* (Pl. G H 3)-Weteringschans (Pl. E D 5)-Leidsche Plein (Pl. D 5)-*Kinkerstraat* (Pl. B C 5, 6). — 9. (Sign. grün) *Yveer* (de Ruyter Kade; Pl. D E 2)-Dam-Sophiaplein (Pl. E 4)-Middenlaan (Pl. G 3; Zoologischer Garten)-Linnaeusstraat (Pl. H 3)-*Oosterparkstraat* (Pl. H 4). — 10. (Sign. rot) *Zoutkeetsgracht* (Pl. B 1)-Marnixstraat-Leidsche Plein (Pl. D 5)-Weteringschans (Pl. D E 5)-Frederiksplein-Sarphatistraat-Kerklaan (Pl. F 3; Zoologischer Garten)-*Doklaan* (Pl. F 3). — 11. (Sign. rot-gelb) *Centraalstation* (Pl. D 2)-Dam-Rembrandtsplein (Pl. E 4)-Frederiksplein-*Station Weesperpoort* (Pl. G 4). — 12. (Sign. blau) *Markenplein*-Rapenburgerstraat (Pl. F 3)-*Mariniersplein* (Pl. G 1). — Fahrzeit (5 Min.-Betrieb) von 7½ Uhr morgens bis Mitternacht (am letzten Wagen oben eine rote Laterne); Fahrpreis 7½ ct., für zwei beliebige Fahrten an *einem* Tage („overstappen") 12½ ct.; auch Fahrscheinhefte mit 25 oder 10 Karten zu je 6½ ct.

Kleinbahnen: 1. vom Weesperpoort-Bahnhof (Pl. G 4, 5) über Muiden (S. 443) und Naarden nach *Laren* (S. 443). — 2. über Zunderdorp (S. 443), Broek (S. 443) und Monnikendam (S. 443) nach *Edam* (S. 443), mit einer Zweiglinie von Zunderdorp über Purmerend (S. 448) nach *Alkmaar* (S. 445). Der Bahnhof (Pl. E 1) liegt am Nordufer des Y (Überfahrt mit einem Hafendampfer vom Stationsplein). — Elektr. Kleinbahn nach *Haarlem* im Bau.

Hafendampfer (*Havenstoombootdienst*): 1. vom Schreijerstoren (Pl. D E 2) über die Handelskade (Pl. E-G 1) nach dem *Koninginnedok* (Pl. E 1; S. 403), außer Sonn- u. Festt. 6-6 Uhr, alle ½ St.; — 2. vom Viadukt an der SW.-Ecke des Oostelijk Stationseiland (Pl. E 2) nach Nieuwendam (S. 443), 7-11 und 1-8 Uhr stündlich, für 15 ct.; — 3. vom Viadukt an der SO.-Seite des Zentralbahnhofs (Pl. D E 2), gegenüber dem Schreijerstoren, nach *Schellingwoude* (S. 442), um 6½, 7½ und 8¾ U. morgens, dann 10½-12½ und 2½-7½ U. stündlich, für 15 ct. — 4. von der de Ruyter Kade („Kettingveer"; Pl. D 2) nach dem *Tolhuis* (S. 441) jede ¼ Stunde; von 10 Uhr nachts bis 8 Uhr früh halbstündlich, für 5 ct.; — 5. auf der Amstel (Abfahrt bei der Achtergracht; Pl. F 4, 5) nach den südl. von Amsterdam gelegenen Dörfern *Ouderkerk* (um 6¼, 8¾ und 11 U. vorm. und 1½, 4½, 7½ U. nachm.) und *Uithoorn* (4mal tägl.). — Zu Ausflügen können ganze Dampfer gemietet werden; Tarife bei den Kondukteuren.

Lokalboote (vergl. van Santens Reisgids) nach *Zaandam*, s. S. 441; über Zaandam nach *Alkmaar*, s. S. 444; nach *Ymuiden* (4-5mal tägl.; Abfahrt de Ruyter Kade); nach *Beverwijk* (wochentags 1mal; Abfahrt Westerviadukt); über Monnikendam nach *Edam* (Mo. Mi. Do. Fr. 7 Uhr vm.; Abf. Prins Hendrik Kade); nach der Insel *Marken*, s. S. 444; nach *Purmerend* (Di. 9, sonst 7mal tägl.; Abf. Prins Hendrik Kade); über Purmerend und Alkmaar nach *Nieuwediep* (2mal tägl.; Abf. de Ruyter Kade); nach *Hoorn* (2mal tägl.; Abf. de Ruyter Kade); über Enkhuizen

nach *Stavoren* und *Sneek* (Mo. Do. 11 U. vm.; Abf. de Ruyter Kade); über Enkhuizen nach *Harlingen* (Di. Fr. 7 U. vm.; Abf. de Ruyter Kade); nach *Lemmer;* über Kampen nach *Zwolle*; über Kampen und Deventer nach *Zutphen;* nach *Utrecht* (Abf. Prins Hendrik Kade), s. S. 452; über Utrecht und Vianen nach *Gorinchem;* über Culemborg nach *Arnheim;* nach *Boskoop;* über Ouderkerk (S. 398) und Boskoop nach *Gouda;* über Ouderkerk (Abf. Binnenamstel) und über Aalsmeer (Abf. Overtoom; vgl. Pl. C 6) nach *Leiden*, s. S. 378; nach *Haarlem* (Abf. Prins Hendrik Kade), s. S. 386.

Post- & Telegraphenamt (Pl. D 3), am Nieuwezijds Voorburgwal (geöffnet $5^1/_2$ Uhr früh-$8^1/_2$ U. abends, Sonn- und Festtags nur $8^1/_2$-2 Uhr); außerdem mehrere Nebenämter.

Konsulate. *Deutsches Reich* (Generalkonsulat): Stadhouderskade 142 (Amtsstunden 10-1 Uhr); *Österreich-Ungarn:* Weteringschans 136 (Pl. D E 5; 10-12 und 2-4 U.); *Schweiz*: Willemsparkweg 30.

Deutscher Hilfsverein, Singel 299. — **Deutsche Ärzte:** *Dr. Slingenberg*, Keizersgracht 412; *Dr. Bimmermann*, ebenda nº 458. — Die deutschen Interessen vertritt die *Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden* (Leiter: A. Prell).

Besuchsordnung der Sammlungen u. dgl. (vgl. S. 295):

Amstelkring-Museum (S. 404), außer Sa. 10 (Sonn- und Festtags 1) bis 4 Uhr, wochentags 25, So. 10 ct.

Aquarium (S. 409), den ganzen Tag geöffnet; 50 (für die Besucher des Zoologischen Gartens 25) ct.

Arti et Amicitiae (Pl. D 4), am Spui: Ausstellungen der Mitglieder dieses 1839 gegründeten Künstlervereins; 25-50 ct.

Börse (S. 404), tägl. 1-$3^1/_2$ Uhr; 25, während der Börsenstunde ($1^3/_4$-$2^1/_2$ Uhr) 50 ct.

Botanischer Garten (S. 408), tägl. 10-5 Uhr; 25 ct.

Bürger-Waisenhaus (S. 407), außer So. tägl. 10-12 und 2-4 Uhr; man legt eine kleine Gabe in die Sammelbüchse.

Fodor-Museum (S. 411), außer Di. tägl. 10 (Sonn- und Festtags 11) bis 4 (Nov.-Febr. 11-3) Uhr; 50, Sonn- und Festt. 25 ct.

Paleis (S. 405), wochentags 9-4 (im Winter $3^1/_2$), So. 9-$2^1/_2$ Uhr; Eintritt 50 ct. (sehr rasche Führung; die meisten Gegenstände verhüllt); Zulaßkarten im Palast, in den großen Gasthöfen und Buchhandlungen; für die Besteigung des Turmes 25 ct.

Panorama (Pl. G 3; Brouwers zerstörtes Jerusalem), tägl. bis zur Dämmerung, 50 ct.

Rathaus (S. 407), nur morgens vor 9 und nachm. nach 5 Uhr, wenn die Bureaustunden vorüber sind; Trkg. 50 ct.

Reichsmuseum (S. 412), außer Mo. an Wochentagen im Sommer (Mai-Sept.) 10-5 Uhr, im Frühjahr und Herbst (16. Febr.-30. April, 1. Okt.-15. Nov.) 10-4 U., im Winter (16. Nov.-15. Febr.) 10-3 U., an Sonn- und Festtagen (starke Überfüllung!) 1-5, bezw. 4 oder 3 Uhr; Eintritt frei. Der Studiensaal des Kupferstichkabinetts und die Bibliothek (S. 419) sind wochentags zu denselben Stunden, das S. 437 gen. Nebengebäude wochentags 2-5 (Sept. bis April 4) Uhr geöffnet. Die „Führer“, die sich vor dem Museum an die Fremden herandrängen, weise man zurück.

Seefahrtschule (S. 403), Mo. Di. Do. Fr. Sa., außer im August, nach Anfrage beim Kommandanten. Kein Trinkgeld.

Sixsche Sammlung (S. 409), Zutritt höflichen Fremden meist wochentags 10-$11^1/_2$ Uhr freundlichst gestattet; Trkg. 1 fl.

Stadtarchiv (S. 403), außer Sa. an Wochentagen 10-4 Uhr.

Stadtmuseum (S. 437), außer Di. wochentags 10-5 (1. Sept.-30. Apr.

10-4) Uhr, Sonn- und Festtags $12^1/_2$-5 (4) Uhr; Eintritt in die Sophia Augusta-Stiftung 1 fl., in das Medizinisch-Pharmaceutische Museum 25 ct., in die übrigen Abteilungen frei.
Universitäts-Bibliothek (S. 407), wochentags $9^1/_2$-5 Uhr.
Willet-Holthuysen-Museum (S. 409), außer Fr. wochentags 10-4, So. $1^1/_2$-4 Uhr; 25, So. 10 ct.
Zoologischer Garten (S. 408), im Sommer von morgens 6 bis abends 10 Uhr, die Museen jedoch nur bis 6, die größeren Tiere bis 7 Uhr abends sichtbar; Eintr. 50 ct., bei Abendkonzerten (S. 397), 1 fl.; Aquarium s. S. 399.

Bei beschränkter Zeit (3 Tage). I. Tag: vormittags *Dam* (S. 404); **Reichsmuseum* (Erdgeschoß, S. 413); nachm. *Hafen* (S. 402), mit Überfahrt nach dem *Tolhuis* (S. 441); abends *Kalverstraat* (S. 406). — II. Tag: vormittags **Reichsmuseum* (I. Stock, S. 422); nachm. *Judenviertel* (S. 407) und **Zoologischer Garten* (S. 408). — III. Tag: vormittags *Vondelpark* (S. 440); **Stadtmuseum* (S. 437); nachm. Ausflug nach *Zaandam* (S. 441).

Amsterdam, die Hauptstadt, aber nicht Residenzstadt des Königreichs der Niederlande, am Ausfluß der *Amstel* in eine jetzt stark eingedämmte und kanalisierte Bucht der Zuidersee, welche den Namen Y (holl. IJ; spr. ei) führt, entstand angeblich um das J. 1204 infolge des Baues einer Burg durch Gijsbrecht II., Herrn von Aemstel, und durch die Anlage eines starken Dammes, welcher der Stadt den Namen gegeben hat. Graf Floris V. von Holland schenkte dem Ort 1275 Zollfreiheit für Holland und Seeland. Im J. 1311 ward die Vereinigung mit Holland vollzogen, als Zufluchtsort vieler Brabanter Kaufleute wuchs die Stadt in diesem Jahrhundert beträchtlich. Eine große Feuersbrunst vernichtete 1421 ein Drittel der Stadt, hemmte jedoch ihren Aufschwung nur vorübergehend. Der deutsche König Maximilian gab ihr 1490 seine Krone als Helmschmuck des städtischen Wappens. Amsterdams eigentliche Blüte begann aber mit dem niederländischen Unabhängigkeitskampf, welcher 1578 der Stadt die Freiheit brachte, die Größe Antwerpens zerstörte und eine Menge tätiger Kaufleute, geschickter Fabrikanten und tüchtiger Künstler aus den spanischen Niederlanden herbeizog. In den J. 1585-95 dehnte sich die Stadt beinahe um das Doppelte aus; Prinz Moritz von Oranien begünstigte sie sehr. Die Stiftung der holländisch-ostindischen Kompanie (1602) und die Waffenruhe seit 1609 hoben Amsterdam zum ersten Handelsplatz Europas. Äußere Ereignisse, wie der Versuch Wilhelms II. von Oranien, sie durch seine Truppen zu besetzen (1650), sowie Ludwigs XIV. drohender Eroberungszug (1672) schadeten nur wenig. Gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts, namentlich infolge des englischen Krieges 1780-84, sank die Bedeutung der Stadt. Nach dem Untergange der holländischen Republik (1806) ward Amsterdam 1808 Residenz des Königs Ludwig Bonaparte; 1810-13 war es die dritte Stadt des französischen Kaiserreichs. Die Kontinentalsperre vernichtete den Handel vollends. Erst in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts hat eine neue Blüte begonnen, namentlich infolge der Anlage des Nordseekanals (S. 442) und des Merwedekanals, der

seit 1892 Amsterdam über Utrecht mit dem Lek und der Merwede (S. 314) verbindet. Die Zahl der Einwohner, die 1795 c. 217 000 betrug, hat sich bis Ende 1902 auf 538 800 gehoben, darunter 93 000 Katholiken, mehr als 56 000 mitteleuropäische („deutsche“) und 4900 südeuropäische („portugiesische“) Juden.

Amsterdam ist der Mittelpunkt der holländischen Kapitalmacht, insbesondere Sitz der Niederländischen Bank (Pl. D 4), einer der ersten Kreditanstalten Europas, und der großen Reeder des Landes. Zwar steht es hinsichtlich des Schiffsverkehrs (1902 über 2000 Seeschiffe, zum größten Teil Dampfer, mit über 3 000 000 Tonnen Inhalt) und des Durchgangsverkehrs weit hinter Rotterdam und Antwerpen zurück, aber als Stapelplatz für Kolonialwaren aus den holländischen Besitzungen in Ostindien, namentlich für Tabak, Zucker, Reis und Gewürze, gehört es zu den wichtigsten Plätzen Europas. Auch die Industrie ist nicht unbedeutend; außer Schiffswerften, Zuckersiedereien und Tabaksfabriken sind zu nennen: Diamantschleifereien (S. 408), Kampfer-Raffinerien, Smalt (Kobaltblau)-, Stearinkerzen- und Maschinenfabriken, sowie Bierbrauereien.

Die Altstadt hat die Gestalt eines Bogens, dessen Sehne das Y bildet. Zahlreiche Kanäle, Grachten genannt, durchschneiden sie nach allen Richtungen und teilen sie in 90 „Inseln“, welche durch etwa 300 Brücken miteinander in Verbindung stehen. Der Wasserstand in den Grachten beträgt 1-1,2m; unter dem Wasser ist eine Schlammschicht von gleicher Stärke. Um den schädlichen Ausdünstungen zu begegnen, wird das Wasser durch eine Leitung aus dem Nordseekanal fortwährend erneut und der Schlamm durch Baggermaschinen entfernt. Einige Grachten sind in den letzten Jahrzehnten zugeworfen („gedempt“) worden, so der *Nieuwezijds Voorburgwal*, ein Teil des *Damrak* und neuerdings die *Overtoomsche Vaart*. Die bedeutendsten Grachten sind der *Singel*, die 45m breite *Heerengracht*, die *Keizersgracht* und die *Prinsengracht*, die in konzentrisch sich erweiternden Kreisen den Kern der Altstadt umziehen. Sie sind von Ulmenalleen eingefaßt und gewähren einen freundlichen, an manchen Punkten sehr malerischen Anblick. Die ansehnlichsten Gebäude, darunter noch viele in dem eigenartigen holländischen Backsteinstil des XVII. Jahrhunderts, finden sich in der Altstadt an der Heeren- und an der Keizersgracht. Als einflußreiche Baumeister sind vor allem *Hendrik de Keyser* (1565-1621), *Jacob van Kampen* (1598-1657) und *Philips Vinckboons* (1608-75) zu nennen. Im übrigen sind die Häuser der Stadt von ziemlich einförmigem Äußern, hohe schmale Backsteinbauten, mit der Giebelseite der Straße zugekehrt. Die an 10km l. *Singelgracht*, die ehem. Buitensingel („äußere Umzingelung“), trennt die Altstadt von den etwa seit 1870 entstandenen neuen Stadtteilen, die sich namentlich auf der Südwestseite, zwischen Amstel und Vondelpark,

auf der Ostseite und neuerdings auch auf der Westseite immer weiter ausdehnen.

Da die obere Erdschicht des Amsterdamer Stadtgebiets ganz aus Schlamm und Moor besteht, so läßt sich kein dauerhaftes Gebäude aufführen, bevor nicht 4-18m lange Pfähle in den untern festen Sand eingerammt sind.

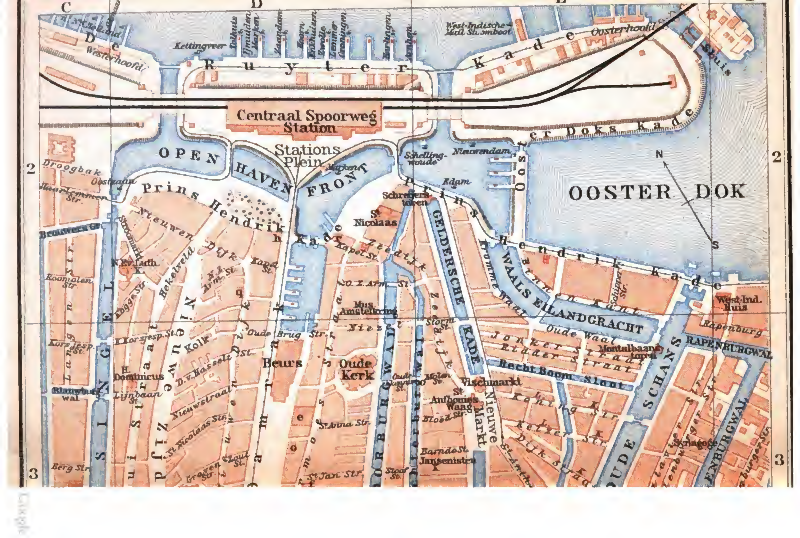
Das Straßenbild beleben namentlich an Sonn- und Feiertagen die Zöglinge der Waisenhäuser, mit ihren kleidsamen Trachten. Die Kinder aus dem Bürgerwaisenhause (S. 407) tragen eigenartige schwarzrote Anzüge, die Mädchen aus dem katholischen Waisenhause schwarze Kleider mit weißem Kopftuch, die wallonischen Waisenmädchen veilchenfarbene Kleider.

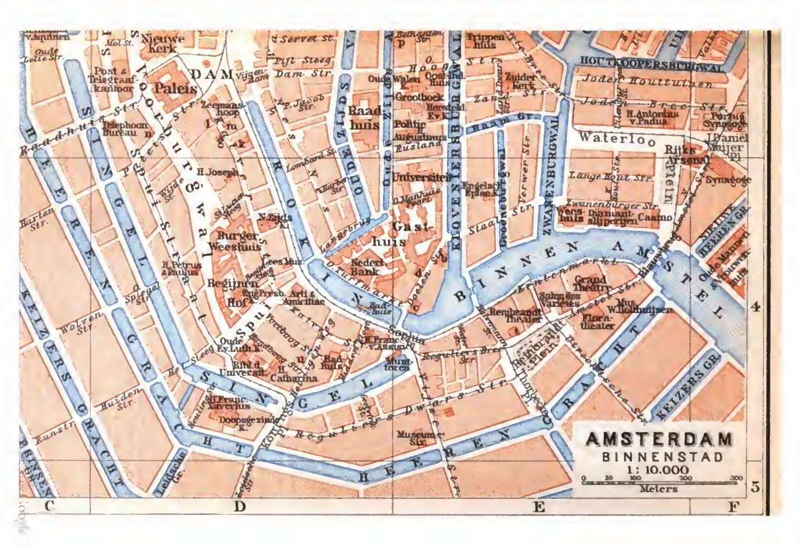
Die dem niederländischen Volkscharakter eigentümliche Ungebundenheit hat von jeher das Sektenwesen begünstigt. Außer den 13 reformierten (hervormde) Kirchen, den ältesten und bemerkenswertesten von allen, hat Amsterdam noch 15 sonstige protestantische Kirchen: 2 wallonische, 1 englisch-presbyterianische, 1 englisch-episkopale; eine für Remonstranten (S. 321), deren Kirchengesellschaft kein festes Glaubensbekenntnis hat und die heilige Schrift für die einzige Richtschnur des Glaubens und Lebens hält; 2 evangelisch-lutherische, deren Bekenner mehr den Geist als den Buchstaben der Augsburger Konfession festhalten; 1 „hergestellte“ lutherische, die sich 1791 von der luth. Gemeinde trennte und die ganze Substanz der Augsburger Konfession als Glaubensnorm für sich aufstellte; 2 für Mennoniten, oder wie sie lieber genannt werden, Taufgesinnte (Doopsgezinde), bei welchen die Taufe bekanntlich erst bei herangereiftem Alter stattfindet; 3 „christlich-reformierte“ und 2 dolierende (orthodoxe), d. h. reformierte, die aus der Synode ausgeschieden sind; — ferner 22 römisch-katholische und 2 altkatholische Kirchen (S. 453). Sogar ein römisch-katholischer Beginenhof (S. 407) nach Art der S. 16 genannten hat sich seit dem XIV. Jahrh. hier erhalten. Endlich sind hierher die S. 408 erwähnten zwei großen Synagogen, das Vereinigungslokal der freien Gemeinde und die Versammlungsräume der Heilsarmee (in der Warmoesstraat u. a. O.) zu rechnen, welche auch in Holland eine eifrige Tätigkeit entwickelt.

a. Der Hafen und der mittlere Teil der Altstadt.

Der ***Hafen** hat seit 1872, im Anschluß an den Bau des Nordseekanals (S. 442), ein völlig verändertes Aussehen bekommen. Vor der ehem. Buitenkant (S. 403) sind hier im Y mehrere künstliche Inseln geschaffen worden. In ihrem Mittelpunkt liegt der großartige **Zentralbahnhof** (Pl. D 2), von *P. J. H. Cuypers* im holländischen Renaissancestil erbaut und 1889 eröffnet. Westl. und östl. davon das *Westelijk* und das *Oostelijk Stationseiland.*

Der breite Hafenkai, der an der Nordseite der drei Inseln entlang läuft, heißt de Ruyter Kade (Pl. C D E 2). An ihm befinden sich die Anlegeplätze („Steiger“) für die Mehrzahl der zwischen holländischen Städten fahrenden Schiffe, während der *Westerdoksdijk* (Pl. B C 1) und die weit nach O. sich erstreckende *Handelskade* (Pl. F G 1) mit ihren großen Kränen für die Linien Amsterdam-London und Amsterdam-Hull, sowie für die Amerika- und Ostindien-Dampfer bestimmt ist. Die um 1830 erbauten Hafen-


C
D
E
2
3
De Ruyter Kade
Westerhoofd
Oosterhoofd
Kettingveer
Tolhuis
IJmuiden
Marken
Zaandam
Hoorn
Enkhuizen
Zwolle
Lemmer
Groningen
Harlingen
Arnhem
West-Indische Mail Stoomboot
Centraal Spoorweg Station
Stations Plein
Oosterdoks Kade
OPEN HAVEN FRONT
Schellingwoude
Nieuwendam
Edam
Sluis
OOSTER DOK
N
S
Droogbak
Oostbaan
Haarlemmer Str.
Prins Hendrik Kade
Nieuwendijk
Brouwersgr.
Stroomarkt
N. Ev. Luth. K.
Hekelveld
Kapel St.
Roomolen Str.
Koggen St.
Schreijerstoren
St. Nicolaas
Zeedijk
Geldersche Kade
Waals Eilandgracht
Binnen Kant
Kromme Waal
Schipper Str.
West-Ind. Huis
Rapenburg
Rapenburgwal
O. Z. Arm. St.
Mus. Amstelkring
Oude Brug Str.
Beurs
Oude Kerk
Damrak
Warmoesstraat
Nieuwe Zijds
Kolk
Oude Waal
Jonker Straat
Ridder Straat
Montalbaans toren
Recht Boom Sloot
Schans
Oude Schans
Vischmarkt
St. Anthonies Waag
Nieuwe Markt
Bloed St.
St. Anna Str.
Barndo St.
Jansenisten
Koning Str.
Ketzer Str.
Dijk Str.
St. Antho
Synagoge
Kors jesp. St.
Langen Str.
Singel
H. Dominicus
Lijnbaan St.
Nieuwstraat
St. Nicolaas Str.
Blauwburg wal
Berg Str.
Stoof St.
St. Jan Str.


AMSTERDAM
BINNENSTAD
1: 10.000
0 50 100 200 300
Meters
C
D
E
F
4
5
Nieuwe Kerk
Paleis
DAM
Post & Telegraaf-kantoor
Telephoon Bureau
Oude Lelie Str.
Mol St.
Servet St.
Pijl Steeg
Dam Str.
Zeemanshoop
H.Joseph
Burger Weeshuis
H.Petrus & Paulus
Begijnen Hof
Eng.Presb.
Arti & Amicitiae
Oude Ev.Luth.K.
Bibl.d. Universit.
H. Catharina
H.Franc. Xaverius
Doopsgezinde K.
Spui
Kalver Str.
Rokin
Raadhuis
Grootboek
Politie
Universiteit
Gasthuis
Nederl. Bank
Munttoren
Oude Zijds
Oost-Ind. Huis
Zuider Kerk
Trippenhuis
Kloveniersburgwal
Groenburgwal
Zwanenburgwal
Houtkoopersburgwal
Joden Houttuinen
Joden Bree Str.
H.Antonius v.Padua
Portug. Synagoge
Waterloo Plein
Rijks Arsenal
J.Daniel Meijer Pl.
Synagoge
Lange Hout Str.
Zwanenburger Str.
Weeshuis
Diamant-slijperijen
Casino
Binnen Amstel
Amstel
Heeren Gr.
Oude Mannen & Vrouwen huis
Grand Theatre
Salon des Variétés
Rembrandt Theater
Mus. Willet-Holthuijsen
Flora-theater
Rembrandt Plein
Thorbecke Pl.
Keizers Gr.
Reguliers Bree Str.
Reguliers Dwars Str.
Museum Str.
Singel
Heeren Gracht
Keizers Gracht
Prinsen Gr.
Leidsche Gr.
Harten Str.
Wolven Str.
Huiden Str.
Runstr.
Raadhuis Str.
Spui Str.
Voorburgwal
Staal Str.
Verwer Str.
Lombard St.
Halvemaansteeg
Sophia Pl.
Badhuis
H.Franc. v.Assisi
Koningsplein
Vijgendam

bassins *Westerdok* (Pl. B C 1) und *Oosterdok* (Pl. E 2) dienen jetzt für die Flußschiffe. — Am Nordufer des Y (Hafendampfer n° 1, s. S. 398) ist das *Koninginnedok* (Pl. E 1), mit den Schwimmdocks der Amsterdamsche Droogdok-Maatschappij.

Die alte *Buitenkant*, der Nordrand der Altstadt und bis zur Anlage der neuen Kais Anlegeplatz der Seeschiffe, heißt seit 1878 nach dem Prinzen Heinrich der Niederlande († 1879), dessen Büste 1883 in den Anlagen unweit des Victoriahotels aufgestellt worden ist, Prins Hendrik Kade (Pl. D E F 2). Einige alte Giebelhäuser und Speicher, sowie der 1482 erbaute niedrige *Schreierturm* (*Schreijerstoren;* Pl. E 2), der nach den Klagen der zurückbleibenden Weiber und Kinder benannt ist, erinnern noch an die Vergangenheit; die 1885-86 von A. C. Bleys erbaute (kath.) *St. Nikolauskirche* (Pl. D 2) erhöht nicht gerade den malerischen Anblick.

Weiter östlich, Prins Hendrik Kade n° 131, ist das ehemalige *Wohnhaus des Admirals de Ruyter* (S. 331), mit seinem Reliefbildnis. — Etwas zurückliegend, an der Oude Schans, der alte *Montalbaansturm* (Pl. 9: E 3).

Am Ende des Hafenkais erhebt sich r. die 1880 von *W.* und *J. L. Springer* im holländischen Renaissancestil aufgeführte SEEFAHRTSCHULE (*Kweekschool voor de Zeevaart;* Pl. 8: F 2), mit allerlei Erinnerungen an die großen holländischen Seehelden, darunter sehenswerten alten Admiralsbildnissen.

Beim Seemannshaus (Pl. F 2) führt nördl. eine Brücke nach den Werften und Docks der *kgl. Kriegsmarine* (Pl. F 2) hinüber. — Südl. erreicht man von der Seefahrtschule längs der Heerengracht das Judenviertel (S. 407) und den Zoologischen Garten (S. 408).

Von der Oude Schans (s. oben) führt der Recht Boom Sloot gen. Kanal n.w. nach der Geldersche Kade und zum Nieuwe Markt (Pl. E 3), mit dem morgens belebten Fischmarkt, dem Trödelmarkt und der 1488-1585 als Stadttor erbauten *St. Anthonieswaag*, lange Zeit Sitz verschiedener Gilden (u. a. der St. Lukasgilde), seit 1891 *Stadtarchiv* (Gemeente-Archief; Eintritt s. S. 399). Die unverändert erhaltene Gildenkammer der Steinmetzen ist für Fachleute interessant (Trkg.).

Westlich gelangt man von hier durch den Molensteeg und den Oudekennissteeg nach der um 1300 erbauten gotischen **Oude Kerk** (Pl. D 3). Küster auf der Ostseite, n° 76: die Person 25 ct.

Das INNERE ruht auf 42 dünnen Rundpfeilern; hölzerne Gewölbe. Beim Eintritt durch die Küsterwohnung r. im Chorumgang zunächst zwei große Fenster mit den Wappen der Amsterdamer Bürgermeister von 1578-1767; am zweiten Fenster eine Inschrift von 1648, zum Andenken an die Anerkennung der Niederlande durch Philipp IV. — Weiterhin, an der Nordseite des Chorumgangs, in der 1903 hergestellten ehem. Liebfrauenkapelle prächtige *Glasgemälde, Darstellungen aus der Geschichte der h. Jungfrau (Tod, Anbetung der Hirten, Heimsuchung und Verkündigung), nach Entwürfen von *Pieter Aertsz* (1555). Gegenüber an einem der Chorpfeiler das Grabmal des Admirals Jacob van Heemskerck († am 25. April 1607 in der siegreichen Seeschlacht bei Gibraltar); die Inschrift deutet auf seinen vergeblichen Versuch, durch das Eismeer einen kürzern Weg nach China aufzufinden, und auf seine Überwinterung auf Nowaja Semlja

hin (vgl. S. 414). — Andere Denkmäler erinnern an die Admirale van der Zaan († 1669), Isaac Sweers († 1673) und Cornelis Jansz († 1633), an den Viceadmiral Abraham van der Hulst († 1666), sowie an den Feldmarschall der Republik Paulus Wirtz, aus Husum in Holstein gebürtig, † 1676 in Hamburg.

Wenige Schritte nördl. von der Alten Kirche, Oudezijds Voorburgwal 40, liegt das **Museum Amstelkring** oder *Roomsch Katholiek Museum* (Pl. D 2, 3), eine Sammlung von kirchlichen Altertümern, Bildern, Kupferstichen und Münzen (Eintritt s. S. 399). Das Gebäude, dessen „Alter Saal" noch aus dem Anfange des XVII. Jahrh. stammt, wurde 1663-1886 als *St. Nikolauskirche* für den kathol. Gottesdienst benutzt. Das Äußere unterscheidet sich nicht von einem Privathause, da in der Zeit der Gründung der Kirche in Holland öffentlicher kathol. Gottesdienst verboten war.

Die nahe Warmoesstraat (Pl. D 2, 3) ist namentlich abends der Hauptschauplatz für derbere Volksbelustigungen.

Auf dem 1879-80 eingedämmten Teil des Damrak (Pl. D 2, 3), der Hauptverkehrsader zwischen dem Zentralbahnhof und dem Dam, erhebt sich die neue **Börse** (Pl. D 3), ein wuchtiger schmuckloser Backsteinbau von *H. P. Berlage* (1899-1903), mit 140m langer Seitenfront; die „de Beursbengel" benannte Glocke l. in dem hohen viereckigen Eckturm der südl. Hauptfassade zeigt den Beginn der Börsenstunde an. Eintritt s. S. 399.

Inneres. Aus der Vorhalle, mit drei Fliesenmalereien von *Jan Toorop*, die Vorzeit (Tauschhandel), Gegenwart (Industrie) und Zukunft (Christus und die Samariterin am Brunnen), betritt man die Warenbörse, den 1665qm großen Hauptsaal des Gebäudes (während der Börsenstunde Zutritt zu den Galerien gestattet); dahinter l. die kleine Schifferbörse, weiterhin l. die Getreidebörse (nur Mo. Mi Fr.), r. die Effektenbörse. — Im II. Stock (Aufzug) vorn der Sitzungssaal der Handelskammer, mit Glasgemälden nach Entwürfen von *A. J. Derkinderen*. — Im Erdgeschoß eine große Stahlkammer (Safes); Besichtigung gestattet.

Der **Dam** (Pl. D 3), der Mittelpunkt des Amsterdamer Verkehrs und Kreuzungspunkt vieler Straßenbahnlinien (S. 398), nimmt die Westseite jener alten Dammanlage ein, welche mit der Stadtgründung in Zusammenhang gebracht wird. Das *Denkmal* in der Mitte erinnert an die Treue des niederländischen Volkes bei dem belgischen Aufstand 1830/31. Den Platz umgeben die Neue Kirche, der Königliche Palast und mehrere Klubhäuser.

Die **Nieuwe Kerk** (Pl. D 3), seit 1408 im spätgotischen Stil erbaut, nach den Bränden und Zerstörungen von 1421, 1578 und 1645 wieder hergestellt, ist eine kreuzförmige Basilika mit Chorumgang und Kapellenkranz.

Das schöne Innere (Küster am Dam, nº 6: die Pers. 25 ct.; man wird geführt), mit einem Holzgewölbe im Mittel- und steinernen Kreuzgewölben in den Seitenschiffen, hat im l. Querschiff Reste alter Glasmalereien. Die durch ihre feine Schnitzarbeit bemerkenswerte Kanzel ist von *Vinckenbrinck* (1649). Den Chor schließt ein schönes 4m hohes Messinggitter ab. An der Stelle des Hochaltars steht das Grabmal des berühmten Admirals Michiel Adriaanszoon de Ruyter (S. 331), „immensi tremor Oceani", wie

die lateinische Inschrift sagt, der 1676 an den in der siegreichen Schlacht bei Syrakus erhaltenen Wunden starb, ein Werk des Mechelners *R. Verhulst.* An einem Chorpfeiler r., hoch oben, das Denkmal des Konteradmirals (schout-bij-nacht) Wolter Bentinck, geblieben 1781 in der Seeschlacht an der Doggerbank; im l. Querschiff das Grab des Admirals Jan van Galen, gestorben 1653 zu Livorno an den ebendort in der Seeschlacht erhaltenen Wunden. Ganz vorn im l. Seitenschiff ein Denkmal, „Memoriae J. H. van Kinsbergen, summi classibus Belgicis praefecti maximi", von *P. J. Gabriel* (1819). Gegenüber im r. Seitenschiff ein Denkmal für den Leutnant zur See Jan Carel Josephus van Speyk, der am 5. Febr. 1831 bei Antwerpen sein gestrandetes Kanonenboot mitsamt den eindringenden belgischen Freischärlern durch einen Schuß in die Pulverkammer in die Luft sprengte. Das von dem niederländischen Volke 1898 zum Andenken an die Eidesleistung der Königin Wilhelmina gestiftete große Glasgemälde im r. Querschiff ist nach *Mengelbergs* Entwurf von *Schouten* in Delft ausgeführt worden.

Der **Königliche Palast** (*het Paleis;* Pl. D 3), ehemals Rathaus, wurde 1648 gleich nach Abschluß des westfälischen Friedens unter dem Bürgermeister Tulp von *Jac. van Kampen* begonnen und 1655 mit 8 Mill. Gulden Kosten im wesentlichen vollendet. Er ruht auf 13659 Pfählen und ist 80m lang, 63m tief und 33m, der Turm (mit Glockenspiel) 51m hoch. Im J. 1808 wurde er auf Antrag der Stadt Residenzschloß König Ludwig Bonapartes. Als Rathaus macht der kräftige ernste Quaderbau mit seinen streng klassizistischen Formen einen trefflichen Eindruck, als königlicher Palast, ohne Haupteingang, auf offenem Markt nimmt er sich seltsam aus. Die Reliefs in den beiden Hauptgiebeln, von *A. Quellin d. Ä.* aus Antwerpen, verherrlichen allegorisch den Glanz der meerbeherrschenden Handelsstadt. Die Wetterfahne auf dem Turm stellt das alte Stadtsiegel („een koggeschip") dar. Auch im Innern erinnert alles an die Zeit, da hier die Vertreter einer reichen und mächtigen Bürgerschaft ihren Sitz hatten. Sämtliche Räume sind von *Quellin* und seinen Gehilfen reich mit *Marmorskulpturen geschmückt, welche in ihrer Gesamtheit von wahrhaft großartiger Wirkung sind (die Tonmodelle jetzt im Reichsmuseum, s. S. 420).

Der Eingang (Eintritt s. S. 399) ist auf der Rückseite des Gebäudes, am Voorburgwal. Man steigt die Diensttreppe hinan zum ersten Stock, wo man zuerst die jetzt in drei Säle abgeteilte frühere Nordgalerie betritt, deren Wände ganz mit weißem Marmor bekleidet sind; im 1. Saal: Statuen von *Quellin,* Jupiter und Apollo; im 2. Saal: über den einst zum Sekretariat und zum Trauungszimmer führenden Türen zwei Reliefs von *Quellin,* Verschwiegenheit und Treue; im 3. Saal: *Quellin,* Merkur und Diana.

Durch einen Vorraum, mit einer Statue der Psyche, von *Fr. Barzaghi,* betritt man die königlichen Gemächer, mit (verhüllten) Seidendamasttapeten und Möbeln im Empirestil. — Im Zimmer der Königin, dem ehemaligen Zimmer des Bürgermeisters: Marcus Curius Dentatus als Landbauer beim Rübengericht, eines der größten Bilder von *Gov. Flinck;* Fabricius bei Pyrrhus, von *Ferd. Bol;* die Decke von *C. Holsteyn.* — Das Adjutanten-Zimmer hat eine von *J. G. van Bronchorst* gemalte Decke und, über dem reichen Kamin, ein Gemälde von *Jan Lievens,* der Konsul Suessa läßt sich von seinem Vater huldigen. Von einer Galerie, mit Deckenmalereien von *Bronchorst,* blickt man in den ehemaligen Vierschaar (S. 312), dessen Wände ganz mit weißem Marmor

bekleidet sind. Vier edle *Karyatiden, von *Quellin*, die Schande und die Strafe symbolisierend, tragen einen Relieffries, mit der Darstellung der Weisheit (Urteil Salomos), der Gerechtigkeit (Brutus läßt seine Söhne hinrichten) und der Barmherzigkeit (Zaleukos läßt sich für seinen Sohn ein Auge ausstechen).

Der gelbe Teesalon, mit Decke von *N. de Helt-Stocade* (1655) und feinem Kamin, enthält einen florentinischen Mosaikschrank, eine reiche Sèvres-Garnitur u. a. — Im kleinen Speisesaal, über den gewaltigen Kaminen: Jethro gibt Moses den Rat, zur Entscheidung von Streitigkeiten im Volk siebzig Älteste als Unterrichter einzusetzen, von *Bronchorst*, dessen Hauptbild es ist; gegenüber Salomos Gebet, von *Gov. Flinck;* an der Langwand zwischen den Kaminen: Moses wählt die siebzig Ältesten, von *Jac. de Wit;* über den Türen täuschende Reliefmalereien, ebenfalls von *de Wit*.

Der große Speisesaal, früher Südgalerie, ist wieder ganz mit weißem Marmor geschmückt. Die vier Statuen, Saturn und Kybele, Mars und Venus, von *Quellin*, entsprechen denen der ehem. Nordgalerie. Über den beiden Türen, die früher zu Kammern für die Verhandlungen über Bankerotte und für Seeversicherung führten, zwei hübsche Reliefs: Arion auf dem Delphin; der Sturz des Ikarus, umgeben von Ornament, in welchem Ratten und Mäuse an leeren Kisten und Papieren nagen.

Im Audienzzimmer der Königin-Mutter ein Bild von *Jan Lievens*, Vorsicht, Gerechtigkeit und Frieden darstellend. — Es folgt der Thronsaal, dessen Hauptzierden, ein schöner Kamin und ein Bild von *Ferd. Bol*, Moses auf dem Berge Sinai, leider durch den Thronhimmel verdeckt sind.

Der *große Saal, einer der schönsten Festsäle Europas, 30m hoch, 36m lang, 18m breit, ohne Säulen, ist ebenfalls ganz mit weißem italienischen Marmor ausgelegt. Der marmorne Fußboden unter dem schweren Teppich enthält eine in Kupfer eingelegte Darstellung des Firmaments, die aber nicht gezeigt wird. Über dem Eingang aus dem Thronsaal: die Gerechtigkeit, zu ihren Füßen die Unwissenheit und die Zanksucht, l. die Züchtigung, r. ein Gerippe; oben Atlas mit der Weltkugel. An der Ostseite des Saals, wo die Haupttreppe mündet, die allegorische Gestalt der Stadt Amsterdam, umgeben von der Kraft, der Weisheit und dem Überfluß. In den Ecken vier jetzt bis auf einen gesperrte Türbogen, die durch kurze Marmorhallen mit der ehem. Nord- und Südgalerie in Verbindung stehen. An den Wänden hier wie im Thronsaal: Fahnen und Siegeszeichen, zum Teil noch aus den Kriegen mit den Spaniern, zum Teil von indischen Völkerschaften.

Die Besteigung des Turmes (nicht immer gestattet; Eintrittskarten s. S. 399) empfiehlt sich bei klarem Wetter der *Aussicht wegen.

Am Voorburgwal, hinter dem Königl. Palast, erhebt sich das 1896-98 von C. H. Peters erbaute *Post- & Telegraphenamt* (Pl. D 3).

Wenige Min. nordwestlich, nahe dem nördl. Ende der Keizersgracht, ist die Remonstranten-Kirche (Pl. C 3), mit Predigerbildern von *Th. de Keyser*, **Jac. Backer* u. a. — Gegenüber, an derselben Gracht, ist ein schönes *Giebelhaus* aus dem xvii. Jahrhundert erhalten.

Die nahe *Noorderkirche* (Pl. C 2, 3), beim Nordende der Prinsengracht, ist die letzte Schöpfung Hendr. de Keysers (1620).

Die von der Südspitze des Dam ausgehende Kalverstraat (Pl. D 3, 4) ist eine der Hauptverkehrsadern der Stadt, mit glänzenden Läden, vielen Gasthöfen, Cafés u. dgl.; namentlich abends

herrscht hier ein förmliches Gedränge. Ungefähr in der Mitte zwischen dem Dam und dem Spui gelangt man hier r. durch eine Seitengasse, den St. Luciesteeg, zu dem ehem. St. Lucienkloster, jetzt Bürger-Waisenhaus (Pl. D 4; Eintritt s. S. 399; Eingang durch die Tür n° 27); interessanter Hof mit offener Halle. Das wohlerhaltene Regentenzimmer enthält Gemälde von **Jac. Backer*, *Jürgen Ovens*, *Abr. de Vries* u. a.

Die nächste Seitengasse r., der Begijnensteeg, führt geradeaus zum Haupteingang des *Begijnenhof* (Pl. D 4; vgl. S. 402), einer z. T. erneuten Anlage des xv.-xvii. Jahrhunderts, mit einem Nebeneingang am Spui. — Die Kalverstraat mündet weiterhin auf den Sophiaplein (S. 409).

Wenige Schritte südl. vom Begijnenhof, Singel 421, liegt die städtische **Universitäts-Bibliothek** (Pl. D 4; Zutritt s. S. 400). Sie hat außer einer großen Autographensammlung wertvolle Handschriften (Cäsars Bellum Gallicum aus dem x. Jahrhundert; ein syrisches Neues Testament; Sachsenspiegel aus dem xiv. Jahrhundert; Briefe niederländischer Gelehrten) und c. 350 000 gedruckte Bücher, darunter die „Rosenthalsche Bibliothek“, mit mehr als 8000 Werken über jüdische Literatur. Direktor: Dr. C. P. Burger jr.

b. Der östliche Teil der Altstadt.

Die Damstraat (Pl. D 3) und die Hoogstraat (Pl. E 3), der belebteste Straßenzug östl. vom Dam (S. 404), kreuzen die Oudezijds Voorburgwal und Achterburgwal, sowie Kloveniersburgwal genannten malerischen Kanäle.

Als **Rathaus** (Pl. D 3; Eintritt s. S. 399) dient, seitdem das alte Stadthaus Residenzschloß geworden ist, der ehem. Admiralitätshof, am Oudezijds Voorburgwal. Die meisten Kunstschätze sind in das Reichsmuseum (S. 412) übertragen worden; die Vorhalle und der Ratssaal enthalten aber noch einige Bilder von *Corn. Anthonisz* (1533), *Nic. Elias*, *Jac. Backer* u. a.; in dem selten zugänglichen Zimmer des Bürgermeisters ein *Regentenstück von *F. Bol.*

Die von der Stadt unterhaltene **Universität** (Pl. E 4), mit c. 900 Studenten, befindet sich in einem 1754 erbauten ehem. Altersheim (Oudemannenhuis), das von dem Durchgang zwischen dem Oudezijds Voorburgwal und dem Kloveniersburgwal aus zugänglich ist. Im Innern einige ältere (*Mierevelt*) und neuere (*Jan Veth*, *Josselin de Jongh* u. a.) Gelehrtenbildnisse.

Das **Trippenhuis** (Pl. E 3), Kloveniersburgwal 29, ein 1662 von *Phil. Vinckboons* im klassizistischen Stil errichtetes schönes Privathaus, ist jetzt Sitz der *kgl. Akademie der Wissenschaften* (wertvolle Bibliothek).

Vom Ende der Hoogstraat gelangt man durch die St. Anthonie-Breestraat r. in die Joden-Breestraat (Pl. EF 3), die Hauptstraße des **Judenviertels**, welches noch heute fast ausschließlich von Juden bewohnt wird. Am lebhaftesten und lautesten ist der

Handels- und Schacherverkehr am Freitag Abend vor Beginn des Sabbats, Samstag Abend nach Sonnenuntergang und Sonntag von 10 Uhr vormittags an. Die Verfolgungen, welche die Juden im xiv. und xv. Jahrhundert in Spanien, dann in Portugal und zuletzt auch in den spanischen Niederlanden zu erdulden hatten, brachten viele jüdische Auswanderer nach Amsterdam, wo sie das Recht freier Religionsübung hatten. Auch aus Deutschland und dem östl. Europa wandten sich die Juden gern nach diesem „zweiten Jerusalem“, um der heimischen Bedrückung zu entgehen. Schon früh bildeten sie hier eine wegen ihres Reichtums einflußreiche Körperschaft. Bei Reibungen zwischen den Statthaltern und den Generalstaaten waren sie stets den ersteren zugetan. Von den zehn Bethäusern sind die größten die *Hochdeutsche Synagoge* (Pl. F 3, 4), in der Nieuwe Amstelstraat, und die *Portugiesische Synagoge* (Pl. F 3), in der Muiderstraat; die letztere, 1670 von Dorsman erbaut, soll dem Tempel Salomos nachgebildet sein und hat viele kostbare Geräte (Zutritt nach Anfrage beim Küster). *Baruch Spinoza*, am 24. Nov. 1632 zu Amsterdam geboren, war Sohn eines portugiesischen Juden. Im Judenviertel wohnte der Maler *Rembrandt* 1640-56 (vgl. S. xxx); eine Denktafel bezeichnet das Haus, Joden-Breestraat n° 4 (Pl. E 3; das zweite Haus von der Brücke).

Von großer Bedeutung ist die Diamantschleiferei, die nach der Plünderung Antwerpens im J. 1576 durch portugiesische Juden nach Amsterdam kam und seit der Mitte des xix. Jahrhunderts hier einen überraschenden Aufschwung genommen hat. Man zählt jetzt über 70 Schleifereien, in denen an 12 000 Arbeiter beschäftigt sind; die bedeutendsten sind in der Zwanenburgerstraat (Pl. E 4) und auf dem Roeterseiland (östl. an der Achtergracht; Pl. 4: G 4). Den Besuch gestattet u. a. *Koster*, Zwanenburgerstraat 12, eine der ältesten Schleifereien (Mo. bis Fr. 9-3 Uhr, Trkg. 50 ct.).

An der Middenlaan, jenseit der Muiderstraat und des Kanals, bildet gleich r. ein eisernes Gittertor (n° 2) den Eingang zum **Botanischen Garten** (Pl. F 3), gewöhnlich „Hortus“ (botanicus) genannt, bemerkenswert wegen seiner vielen Palmenarten und seines Victoria regia-Hauses (Eintritt s. S. 399). — L. gegenüber der einer Privatgesellschaft gehörige *Park* (Pl. F 3).

Unweit von hier, in der NO.-Ecke der Altstadt, an den Straßenbahnlinien n° 6, 9 und 10 (S. 398), liegt der ***Zoologische Garten** (Pl. G 3), *„Artis“* genannt (Eigentum der Gesellschaft *„Natura Artis Magistra“*), 1838 angelegt und nach mehrmaliger Erweiterung jetzt fast 11 ha groß. Der Eingang ist auf der W.-Seite, in der Kerklaan (Pl. F G 3; Eintritt s. S. 400). In der SW.-Ecke liegt das Gesellschaftshaus (*Restaurant* s. S. 396). Konzerte s. S. 397.

Man beginnt die Besichtigung links vom Eingang bei den Kamelen und Lamas. Das Gebäude ganz links enthält die Papageien- und die Singvögelgalerie, sowie (in der Mitte) das *Affenhaus;* hinter diesem ist das *Schlangenhaus*, mit prächtigen großen Schlangen und anderen Reptilien. Hier auch die sehenswerten Einrichtungen zur Fischzucht (nur im Winter und Frühling); Hunderttausende von Salmen und Forellen

werden jährlich in den Flüssen des Landes ausgesetzt. — Jenseit der mit Schwimmvögeln bevölkerten Weiher folgen in der Mitte Renntiere, Känguruhs, Bären, Hyänen und Wölfe; links das große *Raubtierhaus* (Fütterung wochentags um 3 Uhr nm.), an welches sich die Elefanten, Nashörner und Tapire anschließen. — Weiter an dem *Antilopenhaus* (darin auch zwei Giraffen) vorüber zum *Adler-* und *Geierhaus* (Fütterung 3 Uhr nm.). — Nun durch das Gebäude des *Ethnographischen Museums*, welches besonders ostindische, japanische und chinesische Gegenstände enthält, zu dem Büffelstall und zum *Nilpferdbassin*; darüber, im ersten Stock des Gebäudes, die *Skelettsammlung*. — Weiter ein Gewächshaus und, in der Nordostecke, eine große Grotte mit Bassin für ein Paar *Seelöwen* (Fütterung um 12 und 4 Uhr). — Es folgt die kleine *Brutanstalt* und, in der Südostecke hinter dem Hirschpark, das **Aquarium** (Eintritt s. S. 399; Fütterung 3 Uhr nm.). — Nun an der Südseite zurück zu einem Gebäude, wo die *Insektensammlung*, die reichhaltige Bibliothek, sowie ausgestopfte einheimische Tiere aufgestellt sind. — Zum Schluß in das *Zoologische Museum* (neben den Gartenplätzen des Restaurants). — Vgl. auch den gedruckten Führer (15 ct.).

c. Der südliche Teil der Altstadt.

Auf dem Sophiaplein (Pl. DE 4), am SO.-Ende der Kalverstraat (S. 406), erscheint der 1620 erbaute **Münzturm** *(Munttoren)* von verschiedenen Seiten dem Blick als Mittelpunkt eines malerischen Stadtbildes. Der angrenzende Neubau ist Sitz des *Altertumsvereins* (Koninklijk Oudheidkundig Genootschap).

Östlich führt von hier die Reguliers-Breestraat nach dem Rembrandtsplein (Pl. E 4), dem an lauen Sommerabenden belebtesten Platz der Stadt, mit großen Kaffeehäusern. In der Mitte steht zwischen Anlagen ein *Bronzestandbild Rembrandts*, von L. Royer (1852). — Südlich schließt sich der Thorbeckeplein (Pl. E 4) an, mit Ferd. Leenhoffs Standbild des Staatsmannes *Joh. Rud. Thorbecke* (1798-1872), des langjährigen Führers der Liberalen.

Unweit östlich, Heerengracht 605, zwischen der Utrechtsche Straat (S. 412) und der Binnenamstel, liegt das Museum Willet-Holthuysen (Pl. E 4; Eintritt s. S. 400; Katalog 40 ct.), ein um 1672 erbautes, 1895 der Stadt vermachtes Privathaus, mit alten Möbeln (xvi.-xviii. Jahrh.), einer reichen *Porzellan- und Gläsersammlung, Delfter Fayencen, Arbeiten in Gold und Silber und Elfenbeinskulpturen; im I. Stock eine auserwählte Bibliothek.

Ebenfalls an der Heerengracht, nº 511, bei der Vijzelstraat (S. 412), liegt das **Haus des Jhr. J. Six** (Pl. E 4), eines Nachkommen des *Jan Six* (1618-1702, seit 1691 Bürgermeister von Amsterdam), des langjährigen Freundes und Gönners von Rembrandt. Die Sixsche Familie ist im Besitz einer ausgezeichneten **Gemäldegalerie* holländischer Meister, darunter einer Anzahl wertvoller Familienbildnisse von Rembrandt u. a. Besichtigung s. S. 399. Kein Katalog. Gut unterrichteter Diener.

Erdgeschoß. — Gleich r. das I. Zimmer: *Rembrandt*, **Bildnis des Jan Six (1654), der Kopf vollendet, das übrige in breiten

Strichen meisterhaft skizziert; gegenüber: *Anna Weijmer, die Mutter des Jan Six (1641), *Bildnis des Jan Six (Federzeichnung zu dem eben gen. Bilde). Außerdem: **G. ter Borch*, Jan Six (1640); **Rembrandt*, der Arzt Dr. Ephraim Bueno, ein portugiesischer Jude (1647; das nur 19cm hohe kleinste Bildnis des Meisters); **M. Hobbema*, Waldlandschaft; **Jac. van Ruisdael*, Landschaft („die Waldkirche“); **Jan Steen*, die Austernesserin; **Adr. van de Velde* (vielmehr *Leidener Schule*), der Austernschmaus; *A. Cuyp*, Seestück bei Mondschein; *Jac. van Ruisdael*, der Wildbach. — Im Flur: *Jürgen Ovens*, Professor Nic. Tulp (1658; S. 356), Margareta Tulp, eine Tochter des Professors, Gattin des Jan Six.

II. Zimmer: *G. Berck-Heyde*, die Heerengracht in Amsterdam; *Is. van Nickelen*, die Große Kirche zu Haarlem; *Paul Potter*, Reiterbildnis des D. Tulp (1653).

III. Zimmer: *Adr. C. Beeldemaker*, Familienbild; **G. ter Borch*, die Briefschreiberin; *Nic. Elias*, Nic. Tulp (1633); *Gov. Flinck*, Isaak segnet Jakob; oben: *Jac. Gerr. Cuyp*, Mann und Frau (1638); **Frans Hals*, Nic. Tulp (?; 1644); *Es. van de Velde*, die Prinzen Moritz und Friedrich Heinrich mit dem König und der Königin von Böhmen (S. 309) auf der Kirmes in Rijswijk; *P. Saenredam*, die ehem. Marienkirche zu Utrecht (1662); **Jan de Bray*, der französ. Schulmeister Jean de la Chambre (1662); *A. van Everdingen*, Schneelandschaft; *M. van Mierevelt*, Wilhelm der Schweigsame und seine vierte Gemahlin Louise de Coligny.

IV. Zimmer: *A. van Dyck*, Bildnisse des Rubens und des Gasp. Gevaerts (grau in grau); *Rembrandt*, Joseph als Traumdeuter (1630).

I. Stock. — Im Treppenhause: *M. van Mierevelt*, männl. und weibl. Bildnis (1613 und 1612); *W. J. Laquy*, Kopie nach G. Dou's berühmter Wochenstube (das Original untergegangen).

I. Zimmer: *Adr. van de Velde*, die Rast (1664), *Strandansicht; *Nic. Berchem*, italienische Landschaft; *Adr. van de Velde*, die saufende Kuh (1669); *Gerbr. van den Eeckhout*, Christus und die Ehebrecherin (1664); *J. B. Weenix*, italienischer Hafen; ***Jan Vermeer*, Straßenansicht; **Jan Steen*, der Hochzeitszug (1653); *Jan Weenix*, Jagdbeute; **Pieter de Hooch*, Interieur (Hausfrau Wäsche ausgebend; 1663); *Jan Both*, Fischer; **Gabr. Metsu*, die Heringsverkäuferin; **Adr. van Ostade*, der Fischmarkt (1672); **Paul Potter*, Viehstück (1647); *D. Teniers d. J.*, die Wachtstube; *Rubens*, Christus als Gärtner; **Jan van der Heyde*, Ansicht von Delft mit der Alten Kirche; *Anth. de Lorme*, die Große Kirche in Rotterdam (1657); **Qu. van Brekelenkam*, die Großmutter; **Judith Leyster*, der Guitarrenspieler (1629); ***Jan Vermeer*, die Küchenmagd; *Phil. Wouwerman*, der Stall; *Nic. Maes*, die Lauscherin (1657); *Jac. Ochtervelt*, der Austernschmaus; *Jan van Huysum*, Stillleben (1724); *Nic. Berchem*, Othello und Desdemona;

Is. van Ostade, Winterlandschaft; *Phil. Wouwerman,* Marktscene; *J. D. de Heem,* Stillleben.

II. Zimmer: *Sal. Koninck,* der Gelehrte (1646); *G. Dou,* der Zahnarzt; *Jac. van Ruisdael,* Winterlandschaft; **Adr. van Ostade,* Bauernschenke (1656); *Jan Hackaert* und *Adr. van de Velde,* die Hirschjagd; *Phil. Wouwerman* und *Jac. van Ruisdael,* die Furt; *Mierevelt,* weibl. Bildnis (1635).

Das städtische **Fodor-Museum** (Pl. E 5), Keizersgracht 609, eine Stiftung des 1860 verstorbenen Kaufmanns *Ch. Jos. Fodor,* umfaßt 161 neuere Gemälde aus der Mitte des xix. Jahrhunderts (darunter eine Anzahl feiner französischer Kabinettstücke), c. 300 Handzeichnungen alter Meister, an 100 Radierungen u. s. w. Eintritt s. S. 399; man schellt links an der Haustür. Kataloge (von 1873) 50 und 25 ct.

I. Eingangszimmer. R.: 109. *Eug. Verboeckhoven,* Viehstück (1840); 122. *Jos. Beaume,* Mönche vom großen St. Bernhard (1845). — 119. *Ant. Waldorp,* Kircheninneres (1845); 74. *Nic. Pieneman,* Bildnis des Stifters.

II. Hauptsaal. R.: 125. *Rosa Bonheur,* Landschaft mit Schafen. — 59. *J. B. Madou,* Festnahme des Wilddiebs (1840); 152. *A. Achenbach,* Landschaft mit Mühle bei Regenwetter (1853); 27. *L. Gallait,* ruhende Frau mit zwei Kindern; 79. *W. Roelofs,* holländische Landschaft; 128. *Alex. Decamps,* Pferde auf der Weide; 147. *E. Meissonier,* Mönch am Bette eines Sterbenden (1853); 158. *A. Pettenkofen,* nach dem Zweikampf; 77. *Ch. Rochussen,* Hundekarren (1850); 13. *Joh. Bosboom,* orgelspielender Mönch; 110. *Ch. Verlat,* Hund und Kakadu; 135. *Eug. Fichel,* Schachspieler (1858); 73. *Nic. Pieneman,* König Wilhelm III. der Niederlande (1859). — *131. *Al. Decamps,* Hirt und Schafe bei Sturm (1843); ohne nº. *J. Bosboom,* Kirche in Haarlem; 143, 144. *Ch. Jacque,* Hühnerstall; dazwischen: *129, 127. *Decamps,* türkische Schule (1846), Jäger im Walde (1842); 15. *J. Bosboom,* Abendmahlsfeier in einer Kirche zu Utrecht. — 132. *Eug. Delacroix,* Kopie nach A. van Dycks Reiterbildnis des Generals Moncada (im Louvre); 58. *H. Leys,* altvlämische Herberge (1843); 137. *J. N. Robert-Fleury,* der berühmte Fayencekünstler B. Palissy (1843); 111. *Ch. Verlat,* der Fuchs am Hühnerstall; *146. *Pr. Marilhat,* Karawane einen Fluß durchschreitend; *124. *Rosa Bonheur,* zweispänniger Karren (1852); 141. *Th. Gudin,* schottische Küste (1859); 133. *N. Diaz,* Nymphe mit Amorette (1851); 81. *Ary Scheffer,* Christus Consolator (1837); 153. *Al. Calame,* Landschaft; *130. *Decamps,* kleinasiatische Stadtansicht (1846); 136. *Eug. Fichel,* Kunstfreunde in einem Maleratelier; 157. *A. Pettenkofen,* Wasser trinkende Zigeuner (1857). — 80. *Ary Scheffer,* Griechen aus den Freiheitskriegen.

III. Zimmer: 95. *A. Schelfhout,* Schiffbruch an der holländischen Küste. Auf Staffeleien: *J. van der Ulft,* der Dam im J. 1653 (aus dem „Atlas von Amsterdam", s. unten); *Th. Géricault,* das Floß der Medusa, Skizze zu dem berühmten Bilde im Louvre. Außerdem hier (und in den folgenden Zimmern) moderne Aquarelle von *Pr. Marilhat, Al. Decamps, H. Leys, J. Bosboom* u. a., sowie alte Stiche, Radierungen und Handzeichnungen von *A. Dürer, Rembrandt* u. a.; unter den Radierungen l. vom Kamin: 39. *Rembrandts* Hundertguldenblatt (S. xxxii).

Der Rest der Handzeichnungen *(Rembrandt, G. Dou, Adr. van Ostade, Adr. van de Velde, Rubens, van Dyck* u. a.) und der von L. Splitgerber († 1879) der Stadt vermachte *„Atlas van Amsterdam"* werden nur Do. Sa. gegen 50 ct. (für die Armen) von dem „Museum-Bewaarder" gezeigt.

Das Wallonische Waisenhaus (Walenweeshuis; Pl. 19: E 5), Ecke Prinsengracht und Vijzelgracht, verdient wegen der Regentenstücke (S. 428) von *Barth. van der Helst, W. Vaillant* und *Abr. van den Tempel* einen Besuch.

Die ansehnlichsten Straßen des südl. Stadtteils sind die vom Rembrandtsplein (S. 409) zum Frederiksplein führende sehr verkehrreiche Utrechtsche Straat (Pl. E F 4, 5), die Vijzelstraat (Pl. E 4, 5) und die vom Koningsplein zum Leidsche Plein führende Leidsche Straat (Pl. D 4, 5).

Am Frederiksplein (Pl. F 5) erhebt sich das 1855-64 von *Cornelis Outshoorn* fast ganz aus Eisen und Glas aufgeführte **Paleis voor Volksvlijt,** mit 57m hoher von einer Viktoria gekrönten Kuppel und mit einem 6000 Personen fassenden Saal für Konzerte, Theater und Ausstellungen (vgl. S. 397). Den Garten hinter dem Gebäude umgibt die hübsche überdeckte *Galerij,* mit Kaufläden und Cafés. Durch die Sarphatistraat und Roetersstraat gelangt man von hier n.ö. zum *Zoologischen Garten* (S. 408). — Die *Hooge Sluis* (Pl. F 5) und die neue *Amstelbrücke*, zwischen dem Amsteldijk und der Weesperzijde (Pl. G 5; Straßenbahnen n° 3-5 und 7, s. S. 398), bieten nach beiden Seiten einen hübschen Blick auf die schiffbelebte Amstel.

Vom Frederiksplein führt die Weteringschans (Pl. E D 5), unweit des Reichsmuseums (s. unten) vorbei, westl. nach dem verkehrreichen Leidsche Plein (Pl. D 5), an welchem der 1890-94 ganz aus Stein und Eisen aufgeführte Neubau der *Stads-Schouwburg* (S. 397) auffällt. — Wenige Min. n.w., in der Marnixstraat, ist der Neubau der *Handelsschule* (Pl. C 5). Südwestl. gelangt man über die Singelgracht (S. 401), dann l. über die Stadhouderskade, am Vondelpark (S. 440) vorüber, zum *Reichsmuseum.*

d. Das Reichsmuseum.

Das ***Reichsmuseum** (*'s Rijks Museum;* Pl. D E 6), ein stattlicher Ziegelhausteinbau von 11000qm Grundfläche, wurde 1877-85 von *P. J. H. Cuypers* im holländischen Renaissancestil der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. aufgeführt. Die Hauptfassade, deren Mittelgiebel von zwei Türmen eingefaßt wird, ist nach N., der Stadhouderskade zu gewandt. Die Skulpturen an ihr sind von *Frans Vermeylen* aus Löwen und *Bart van Hove* aus Amsterdam: oben über dem Mittelgiebel eine geflügelte Viktoria von *Vermeylen.* Das Relief über der Durchfahrt zeigt die allegorische Gestalt der Niederlande, der die niederländischen Künstler huldigend nahen. Die in Terracottamalerei ausgeführten Figuren am Giebel und an den Türmen, nach Zeichnungen von *G. Sturm*, stellen die niederländischen Städte und Provinzen dar.

Die Einrichtung der Innenräume des Museums ergibt sich aus unseren Grundrissen (S. 414/415). Generaldirektor („Hoofddirecteur") ist Jhr. B. W. F. van Riemsdijk, dessen Bureau sich im östl. Flügel des Museums befindet. Die Sammlungen sind täglich (außer Mo.) frei zugänglich (vgl. S. 399); von Straßenbahnen (S. 398) kommen für die Museumsbesucher hauptsächlich die in der Nähe vorbeiführenden Linien nº 2 und 10 in Betracht.

Für eine kurze Besichtigung des Museums reichen unsere Angaben aus. Bei eingehenderen Studien ist der „Beknopte Gids door 's Rijksmuseum" (1902; 25 ct.) sehr zu empfehlen. Außerdem gibt es drei Einzelkataloge: Catalogus van het goud en zilverwerk (1902, 20 ct.); Catalogus van de textiele Kunst (1903, 20 ct.); Catalogus der Schilderijen (1903, 50 ct.), für die Sammlung älterer Gemälde und für die moderne Abteilung. Die Kataloge werden am Eingang und in der Vorhalle des I. Stocks verkauft, wo auch Photographien der bedeutenderen Bilder erhältlich sind.

Im Erdgeschoß des westl. Flügels ist ein einfaches Restaurant, welches sowohl von der Straße aus, wie vom Kupferstichkabinett (S. 419) und aus dem Saal No. 265 der Gemäldesammlung zugänglich ist und bis ½ St. nach Schluß des Museums geöffnet bleibt.

Erdgeschoß.

Wir betreten durch den östlichen Haupteingang, l. neben der Durchfahrt, zunächst das **Niederländische Museum** *(Nederlandsch Museum voor Geschiedenis en Kunst)*, das die ganze östl. Hälfte des Erdgeschosses füllt und einen Überblick über das niederländische Kunstgewerbe von der Karolingerzeit bis zum Anfang des XIX. Jahrhunderts gibt (Direktor: A. Pit).

Im Treppenhause, wo links Stöcke und Schirme abgegeben werden, eine Gruppe, David und Goliath (XVIII. Jahrh.), Modelle u. a. — Nun l. von der zur Sammlung älterer Gemälde (S. 422) führenden Treppe, an dem (l.) Eingang zu den Zimmern mit häuslichen Einrichtungen (S. 418/417) vorbei, einige Stufen hinab in den glasüberdeckten

Östlichen Lichthof (No. 211), der vorzugsweise Gegenstände aus dem Gebiete des *Kriegswesens, der Marine und der Kolonien* enthält. Wir wenden uns zunächst, wie es an Sonn- und Festtagen auch durch die Museumsordnung vorgeschrieben ist, links zur

Nordseite des Hofes, wo r. die *Waffen- und Uniformsammlung* in fünf Abteilungen aufgestellt ist, von denen die dritte die der Stadt Amsterdam gehörigen Gegenstände enthält: Wallbüchsen (XVII. und XVIII. Jahrh.); Hellebarden; ein Schildkrötenschild mit dem Bilde des Prinzen Friedrich Heinrich zu Pferde; kleine Fahnen der holländischen Provinzen mit gemalten Wappen (XVII. Jahrh.); Kriegs- und Jagdwaffen; Helme, Harnische, Geschützmodelle u. a.; Uniformen aus dem Besitz König Wilhelms III. und seiner Söhne; Uniformen und Waffen des niederländischen Heeres. Ganz oben eroberte englische und spanische Schiffsflaggen.

An der Ostseite l. die Fortsetzung der Uniform- und Waffensammlung. R. ein Zimmer aus dem Hause des Architekten *Jacob van Kampen* (S. 401) in Amersfoort, mit Malereien von ihm selbst und dem spanischen Spruch „el todo es nada" (Alles ist eitel), darin ein Modell des ehem. Rathauses (S. 405). Daneben ein Hindeloopener Zimmer (S. 466).

An der Südseite die *Marinesammlung*, Modelle von Trockendocks, Schiffswinden u. a.; r. an der Wand Bildnisse von Vorstehern der holländisch-ostindischen Kompanie (S. 400) und l. Abbildungen ihrer Faktoreien aus dem XVII. Jahrhundert.

An der Westseite die Fortsetzung der Marinesammlung: Modelle der östl. Amsterdamer Schleuse, Relief der Reichswerft zu Hellevoetsluis u. a.; alte Feuerwaffen aus Lombok (vgl. S. 417); ein kostbares Geschütz, Geschenk eines Prinzen von Java an die holländische Regierung; mehrere kleine Feldstücke (XVII. Jahrh.). In der Mitte der Westwand, neben dem Modell des in Batavia errichteten Denkmals für die in den Kämpfen in Atjeh (Sumatra) 1873-80 gefallenen niederländischen Soldaten, eroberte indische Geschütze und Geschütze der ostindischen Kompanie (XVII.-XVIII. Jahrh.). Vor der Holzstatue des Statthalters Wilhelm II. ein Mörser aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts, zwei schöne kleine Geschütze von 1678 und ein Prachtgeschütz mit silbervergoldeten Initialen und dem kursächsichen Wappen, wahrscheinlich ein Geschenk an den Statthalter Wilhelm III. († 1702). Oben schwedische Fahnen (von Admiral Wassenaar 1658 erobert).

In dem Schauschrank und dem Schaupult bei dem Schleusenmodell Überbleibsel von der Expedition von *Barents* und *Heemskerck* nach Nowaja Semlja im J. 1596, welche 1871 in Barents' Winterhause auf Nowaja Semlja von dem norwegischen Kapitän E. Karlsen und dem Engländer Ch. Gardiners aufgefunden wurden. Willem Barents und Jac. van Heemskerck (S. 403) suchten die nordöstl. Durchfahrt nach China um das Nordkap und entdeckten dabei die Insel Nowaja Semlja, auf der Barents 1597 infolge der bei der Überwinterung ausgestandenen Strapazen starb.

Der Mittelraum enthält eine reiche Sammlung alter und neuer *Schiffsmodelle.*

An der Eingangswand in der nördl. Ecke: 679. Galeere, für Peter den Großen von Rußland in Holland gebaut. In der mittleren Reihe: 651. großes Modell eines Linienschiffs von 70 Geschützen (1698). In der r. Reihe: 353. Linienschiff Mercur, 58 Geschütze (1747); 1259. Kauffahrteischiff Elefant (1755). An den Wänden Modelle von neueren Schiffen (Turmschiffe, Monitoren).

In der Mitte der Ostwand oben der Spiegel des englischen Admiralschiffs „The Royal Charles", das 1667 durch die Holländer auf ihrem Zuge nach Chatham erobert und 1673 abgebrochen wurde. Darunter ein Bild des Admirals de Ruyter. — In den Kabinetten zahlreiche andere Modelle von Marinebauten, Schiffsteilen u. s. w.

In der SW.-Ecke des Lichthofs führen dem Eingang gegenüber eine Treppe in das sehr dunkele Kellergeschoß, wo Grabsteine, Bauteile, Skulpturreste, Schmiedearbeiten, Ofenplatten, Glocken

GRUNDRISS DES REICHSMUSEUMS ZU AMSTERDAM

ERDGESCHOSS

GRUNDRISS DES REICHSMUSEUMS ZU AMSTERDAM

I. STOCKWERK

Süden

SAMMLUNG ÄLTERER GEMÄLDE

Bibliothek
Medaillen
Oranjensaal 260
Van de Poll-Saal 261
Dupper-Saal 262
Historische Galerie 255
Regenten-Zimmer 248
249
Nachtwache
Rembrandt-Saal 243
Karolinger-Saal 236
Internationaler Saal 235
228 Alte Niederländer
Ältere Holländer 227
Holländer 226 des XVII. Jahrhunderts 225
222
Staalmeesters
Schützen- u. Regentenstücke 214
Holl. Kabinetstücke XVII. Jahrh.
219 218 217 216 215
Ehrengalerie
244 A 245 B 246 C 247 D
244 E 245 F 246 G 247 H
Vorhalle 212
Museum van der Hoop 263 265 269
Holländ. Kabinettstücke XVII. Jahrh.
274 273 272 271 270
Pavillon-Saal 268
Westen
Osten
Norden

u. a. untergebracht und einige Krypten holländischer Kirchen nachgebildet sind, und daneben eine Treppe hinauf in die

Kirchliche Abteilung *(Kerkelijke Afdeeling)*, welche die Entwicklung der niederländischen und niederdeutschen kirchlichen Kunst von der Karolingerzeit bis zum XVII. Jahrh. zur Anschauung bringt. Die Räume sind holländischen und deutschen Kirchenbauten nachgebildet und sämtlich kirchenartig gewölbt.

Eingangsraum, No. 176. Zeit der Karolinger (VIII.-X. Jahrh.). Architektur nach dem Muster des Westbaues der Servatiuskirche in Maastricht; Fußboden nach Fragmenten aus dem Hochmünster zu Aachen; Malereien der Wände, Pfeiler und Gewölbe nach Abbildungen aus dem VIII.-X. Jahrh.; Glasmalerei nach den ältesten bekannten Mustern; der Altar eine Nachbildung des Marienaltars in der Servatiuskirche zu Maastricht. — R. ein Tympanum (Türbogenrelief) vom Ende des X. Jahrhunderts, St. Petrus mit dem vor ihm knieenden Grafen Diedrich II. von Holland und dessen Mutter, aus der Abtei Egmond (S. 447); romanische und gotische Taufbecken (XII.-XV. Jahrh.). In der Mitte ein Abguß des Reliquienschreins des h. Servatius zu Maastricht (Anf. des XII. Jahrh.).

Gewölbeabschnitt No. 175. Romanischer Stil (XI. und Anfang des XII. Jahrh.). Architektur und Ausschmückung vorzugsweise nach Motiven der Abteikirche zu Herzogenrath und der Servatiuskirche zu Maastricht; Glasmalerei nach Mustern aus jener Zeit. In der Mitte Schmiedearbeiten (meist XVI.-XVII. Jahrh.).

Gewölbeabschnitt No. 174. Frühgotischer Stil (Ende des XII. und erste Hälfte des XIII. Jahrh.). Architektur nach dem Münster zu Roermond; Glasgemälde (Versuchung Christi und sechs Scenen von der Hochzeit zu Kana) nach den berühmten Fenstern in der Notre-Dame-Kirche zu Chartres. In der Mitte ein Abguß des Grabmals Gerhards von Nassau im Münster zu Roermond.

Gewölbeabschnitt No. 173. Gotischer Stil (Mitte des XIII. Jahrh.). Architektur nach dem Dom zu Utrecht (1251-67); Fußboden nach Motiven des Münsters zu Roermond; Fenster nach den ältesten Mustern des Kölner Doms. Altar mit Holzfiguren und gesticktem Antependium (XV. Jahrh.); Holzbildwerke der niederländischen und deutschen Schule, z. T. mit alter Bemalung (XV.-XVI. Jahrh.).

Gewölbeabschnitt No. 172. Gotik des XIV. Jahrhunderts. Architektur nach der Nikolauskirche zu Kampen (1369) und der St. Janskirche zu Herzogenbusch; Wandmalereien nach Motiven der Dome in Freiburg i. Br. und Mainz, der St. Bavokirche in Haarlem, sowie der abgebrochenen Pfarrkirche zu Sevenum; Glasmalereien aus der Nikolauskirche zu Kampen. Auf den Gestellen am Fenster Holzskulpturen von der Orgelbrüstung der Kirche zu Naarden (nach 1500). In der Mitte zehn *Bronzegrabfiguren von Mitgliedern des burgundischen Fürstenhauses, von dem Brüsseler *Jacques de Gérinnes* († 1462 oder 1463).

Gewölbeabschnitt No. 171. Gotik (um 1400). Gewölbe und Fenster nach Motiven der Michaelskirche in Zwolle; Wand- und Gewölbemalerei nach Mustern der Nikolauskirche in Venlo; Fußboden nach Fragmenten aus der Servatiuskirche in Maastricht. Altar mit Antependium (c. 1400); in den Ecken weitere gute Schnitzarbeiten. In der Mitte niederländische und deutsche Holzbildwerke (XV.-XVI. Jahrh.), sowie eine niederländische Gruppe der Beweinung Christi, aus Stein. Am Bogenpfeiler zum nächsten Saal unter Glas Reste eines Wandgemäldes aus der St. Janskirche in Gorinchem (XIV. Jahrh.).

Gewölbeabschnitt No. 167 und 166. Mittelpfeiler aus der Kirche zu Wouw; Fußboden nach dem der Kathedrale zu St-Omer. Architektur der südl. (r.) Abteilung (167) nach Kirchen zu Wouw und Deventer; Wandmalereien nach Kirchen zu Venlo, Blitterswijk und Tholen; Fenster nach einem Muster der Kirche zu Hulst (XV. Jahrh.). Nördl. Abteilung (166):

Malereien nach Motiven von Kirchen zu Utrecht und Kampen; Fenster aus dem Turm der Kirche zu Ransdorp (Anf. des XVI. Jahrh.). Beim Eingang gravierte Kupferplatten vom Grabe des Gysbert Willemsz de Raet († 1505), aus der h. Grabeskirche zu Gouda; gotische *Kanzel aus der Klosterkirche zu Uden (Ende des XV. Jahrh.); gesticktes Antependium. Kopie des Wandgemäldes in der Dominikanerkirche zu Maastricht vom J. 1337. In den drei Schauschränken: Leuchter, Räuchergefäße, Monstranzen, Kelche und andere kirchliche Geräte (meist XV. Jahrh.); Elfenbeinschnitzereien (darunter die Krümme eines Bischofsstabes, französ. Arbeit des XIV. Jahrh.), Bronzen, Flügelaltar mit Hinterglasmalereien (1500).

GEWÖLBEABSCHNITT No. 168. Nachbildung der Kapelle des Cistercienserklosters zu Aduard (Provinz Groningen), Backsteinbau vom Anfange des XIII. Jahrhunderts. Wandgemälde nach der Kirche St-Martin-des-Champs in Paris; Fenster nach Mustern des XIII. Jahrhunderts. — Zurück durch die Abteilungen 167 und 166 in den

GEWÖLBEABSCHNITT No. 165. Kirchliche Baukunst des XVII. Jahrhunderts, im Stil der protestantischen Kirchen des Hendrik de Keyser (S. 401) und Vredeman de Vries. Glasmalereien der westl. (l.) Fenster aus der Oosterkerk in Hoorn, das erste mit dem Wappen von Alkmaar (1573), das zweite mit der Seeschlacht von Hoorn gegen die Spanier 1573. Das n.ö. Fenster (gegenüber) aus dem Kloster St. Agatha, mit dem Bilde des knieenden Prinzen Moritz von Oranien; das s.ö. Fenster aus der Kirche zu Oostburg. Kanzel aus der Kirche von Susteren (nach 1600). Modell der Orgel aus der Kirche auf dem Stroomarkt zu Amsterdam vor dem Brande von 1823. — In den Schränken Bucheinbände, sowie Kästchen vom XVI. Jahrh. an.

Der Rest des Niederländischen Museums im östl. Flügel des Erdgeschosses ist dem **bürgerlichen Kunstgewerbe** gewidmet und führt in einer Reihe von Sälen vornehmlich die Entwicklung des holländischen Innenbaues und der Zimmereinrichtung vor.

Saal No. 164, 163. Ratssaal aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts, der Plafond Kopie der Decke im Rathaus zu Sluis (1396). Abguß des Kamins im Rathaus zu Bergen op Zoom (XV. Jahrh.). Großer gotischer Schrank aus einem Kloster in Utrecht (XIV. Jahrh.); darüber zwei Bildteppiche (Ende des XV. Jahrh.), mit Phantasie-Darstellungen vom burgundischen Hofe. Außerdem orientalische Teppiche, Meßgewänder und kostbare Stoffe (Katalog s. S. 413). In den Schaupulten an der Ostwand Borten von Meßgewändern.

Saal No. 162, 161. Schöffensaal aus dem XV. Jahrhundert, einem Saale des Rathauses zu Zwolle nachgebildet. Um den Kamin eine Balustrade mit wappenhaltenden Tieren, aus dem alten, von Karl dem Kühnen gegründeten holländischen Hof im Haag. An den Wänden flandrische Teppiche (erste Hälfte des XVI. Jahrh.).

Im 1. Schrank (links): Messing-, Kupfer- und Bronzearbeiten. — 2. Schrank: Zinngeschirr. — 3. Schrank: Schmiedearbeiten (XVI.-XVII. Jahrh.). — 4. Schrank: kupferne Wasch- und Taufbecken (XV.-XVI. Jahrh.).

Saal No. 158. An den Wänden bildliche Darstellungen auf Delfter Fayenceplatten. L. eine Doppeltür, in Holz geschnitzt und grün bemalt, aus einem Hause in Rotterdam (c. 1650); gegenüber eine ähnliche. — In dem r. anstoßenden Nebenraum (Küche) eine schöne Wendeltreppe aus Köln (Ende des XVII. Jahrh.); Wandfliesen in Delfter Fayence. — Eine neue schmiedeeiserne Tür führt in den

Saal No. 157, mit den **Arbeiten in Gold und Silber* (Katalog s. S. 413). An den Wänden alte Bildteppiche.

Im Wandschrank 1. silbernes Kinderspielzeug.

1. Mittelschrank: Schätze von der Insel Lombok, 1894 erbeutet.
2. Schrank (Fensterseite): große silberne Kanne und Schüssel, sowie andere Gegenstände aus dem Besitz des Admirals Tromp (S. 345).
3. Schrank: fünf *Reliefs in getriebenem Silber, mit Darstellungen aus dem Leben des Generals Spinola, von dem vlämischen Meister *Matth. Melin* (c. 1630); *Atlas die Weltkugel tragend, Silberstatuette von *Paul van Vianen* (1610); Gegenstände aus dem Besitz des Admirals de Ruyter (S. 331), darunter ein goldener emaillierter Prunkpokal, den die Staaten von Holland dem Amdiral verehrten, als er 1667 mit seiner Flotte bis London vorgedrungen war; Email aus Limoges u. a. O. (XII.-XVII. Jahrh.), darunter eine eigenartige Komposition, Parisurteil u. a., von 1520.
4. Schaukasten (vergittert): *Goldschatz des Sultans von Lombok (s. oben); maduresisches kurzes Schwert mit edelsteinbesetztem Griff und goldener Scheide; singalesisches Schwert mit goldener Scheide.
5. Schrank: silberne Kannen und Schüsseln. — 6. Schrank: kirchliche Geräte; silberne Reliquienbüste, von *Elyas Scerpsweert* (1362).
7. und 8. Schrank: *Silberschatz der Stadt Amsterdam und andere Stadtaltertümer: Trinkhörner, darunter das silberne *Trinkhorn der St. Jorisgilde von 1566, welches auf van der Helsts Schützenmahlzeit abgebildet ist (S. 425); das silberbeschlagene Trinkhorn der St. Sebastiansgilde von 1565, auf van der Helsts Bilde der Gildenvorsteher dargestellt (S. 424); Schützenketten, Stäbe der Schützenkönige, fünf Becherschrauben in vergoldetem Silber (1606); *Prachtschüssel und Kanne von *Adam van Vianen* (1614).
9. Schrank: silberne Schützen- und Zunftaltertümer (XV.-XVIII. Jahrh.). — 10. Schrank: Silberarbeiten, meist deutschen (Augsburger) Ursprungs. — 11. Schrank: galvanoplastische Nachbildungen.

An den beiden Mittelpfeilern: Arbeiten in Silberfiligran; Schmucksachen. — In den Fensterpulten: deutsche und holländ. Blei- und Bronzeplaketten (meist XVI. Jahrh.); Uhren, Dosen, Eßgerät.

Im Eckschrank: orientalische Waffen und Schmucksachen; Arbeiten in Silberfiligran.

Durch die Eingangstür zurück und r. weiter in den

Saal No. 156 (wie Nr. 155-151 ungünstig beleuchtet): Wandvertäfelung und Delfter Wandfliesen (erste Hälfte des XVII. Jahrh.); holländische Schränke (XVII.-XVIII. Jahrh.).

Saal No. 155. Wandvertäfelung und Kamin aus Dordrecht (1626); die Malerei in der Deckenwölbung wahrscheinlich von *Theod. van der Schuer* (um 1678; aus dem Schlafzimmer der Maria von England, Gemahlin Wilhelms III., im Binnenhof im Haag); Goldledertapete und anderes Hausgerät aus derselben Zeit.

Saal No. 154. Wandvertäfelung und Kamin aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts; die Deckenwölbung aus den Gemächern der Prinzessin Maria Henriette Stuart, Gemahlin Wilhelms II., im Haag; Goldledertapeten und Möbel aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Saal No. 153. Zimmer aus Constantijn Huygens' Hause im Haag, im Stil Ludwigs XIV. (Ende des XVII. Jahrh.). Plafond: Apollo und Aurora, von *G. de Lairesse*, aus Amsterdam. In der Mitte alte Stühle; am Fenster gravierte und geschnittene Perlmutterarbeiten.

Saal No. 152. Der Plafond aus dem alten Statthalterpalast in

Leeuwarden (zweite Hälfte des xvii. Jahrh.); Ledertapete, Kronleuchter u. a. (Anfang des xviii. Jahrh.). Im Wandschrank indische und chinesische Elfenbeinschnitzereien. — Nebenkabinett 152a. Chinesisches Boudoir aus dem Statthalterpalast in Leeuwarden (xvii. Jahrh.).

Saal No. 151. Plafond und Kamin aus dem Ende des xvii. Jahrh., Goldledertapete aus dem xviii. Jahrhundert.

Saal No. 146. Rokokoschrank; im Fenster schöne Glasgemälde (xvi. Jahrh.).

Saal No. 147, im gotischen Stil (xv. Jahrh.); Wandvertäfelung und Kamin aus Utrecht. Gotischer Bronzekronleuchter (xv. Jahrh.). Schöne gotische Schränke.

Saal No. 148. Renaissancekamin aus dem xvi.-xvii. Jahrhundert. Renaissanceschränke (xvi. Jahrh.). An den Wänden Alabasterreliefs. Im Fenster Glasgemälde.

Saal No. 149. Wandvertäfelung, Kamin und Bettstelle im Renaissancestil (xvi. Jahrh.). In den Wandschränken geschnitzte Holztafeln, Karyatiden und Geräte, sowie Alabasterreliefs.

Saal No. 150. Im Fenster Glasmalereien von 1600. In der Mitte ein Schränkchen aus Ebenholz, deutsche Arbeit von 1631. — In dem Nebenraum No. 150a: Bettstelle und Kamin (xvii. Jahrh.), aus einem Hause zu Amsterdam.

Nun durch die Säle 150-146 zum östlichen Treppenhause zurück (vgl. S. 413).

W e s t l i c h e H ä l f t e d e s E r d g e s c h o s s e s. — Aus dem Treppenhause wendet man sich r. in den

Saal No. 203, welcher die umfangreiche und wertvolle Sammlung von ***Porzellan, Fayencen und Lackarbeiten** enthält.

Neben dem Eingang in Rahmen Wandfliesen aus Tunis; in der Mitte der Eingangswand große chinesische und japanische Vasen vor einer seidenen Tapete mit chinesischen Mustern (europäische Arbeit des xviii. Jahrh.). — In den großen Glasschränken der Außenreihe l. (nahe dem Lichthof) chinesisches und japanisches P o r z e l l a n; im 1. und 2. Schrank blaues, im 3. grünes und Craquelée-Porzellan aus China; im 4. Schr. japanisches Porzellan; im 5. Schr. das kostbare chinesische sog. Königsblau. Daneben r. in der südl. Mittelreihe reliefähnliche Emailmalereien auf Porzellan und Kupfer, meist Scenen aus dem häuslichen Leben, sowie zwei Darstellungen nach Watteau. An der südl. Fensterwand u. a. altchinesisches, japanisches und europäisches Porzellan.

In den Schaupulten an der Fensterwand, sowie in den Glasschränken der Außenreihe r. Delfter und andere holländ. F a y e n c e n, sowie altholländisches Porzellan. In den Pulten am Ende des Saals türkische und orientalische Fayencen (darunter eine Schüssel aus Damaskus, xv. Jahrh.); zwei Schränke mit schönen italienischen Majoliken (xv.-xvi. Jahrh.).

In der Mitte zwei Schränke mit japanischen L a c k a r b e i t e n.

Der angrenzende Ecksaal (202) enthält die bedeutende Sammlung von **Gläsern** (r.) und **Steingut** (l.).

In den beiden vorderen Schränken, sowie im 3. Schrank (l.) geschnittene holländische G l ä s e r (xvii.-xix. Jahrh.); im 4. Schr. (r.) geätzte und pointillierte (mit dem Diamant getupfte) Gläser, meist aus dem xvii. und xviii.

Jahrhundert, z. T. vorzügliche Stücke; im 5. Schr. (l.) venezianische Gläser, nebst deutschen und südniederländischen Nachahmungen; im 6. Schr. (r.) der sog. Hedwigsbecher, mit Tierfiguren (byzantinische Arbeit, XII. Jahrh.), sowie neuere Gläser (XVII.-XVIII. Jahrh.); im 7. und 8. Schr. holländische geschliffene Gläser (XVII.-XVIII. Jahrh.).

Die übrigen Schränke enthalten deutsches Steingut vom Niederrhein (Raeren, Frechen, Siegburg), aus Nassau (Westerwald) und Franken (Kreußen). Außerdem hier ein schöner Kamin von *A. J. Vinckenbrinck*, im klassizistischen Stil.

An die Säle 203 und 202 stößt das ***Kupferstichkabinett** (*Prentenkabinet;* Saal No. 198, 197) eine höchst wertvolle Sammlung, mit welcher ein besonderes Studienzimmer für Fachleute verbunden ist. Sie umfaßt etwa 300000 Kupferstiche, darunter viele Unika, c. 5000 Handzeichnungen und einen historischen Atlas der Niederlande (Direktor: E. W. Moes). Die Ausstellung in der Mitte des Saals gibt einen Überblick über die Entwicklung der graphischen Künste; die übrigen Blätter werden abwechselnd ausgestellt. Außerdem hier an der Rückwand *Pastellbilder des Genfers *J. J. E. Liotard* († 1789).

Am Anfange des Kupferstichkabinetts führt r. eine Treppe hinab zu der Bedürfnisanstalt und dem Restaurant (S. 413).

Die mit der Kupferstichsammlung verbundene **Bibliothek** nimmt den SW.-Flügel des Gebäudes ein und geht durch alle drei Stockwerke, zwischen denen eine eiserne Treppe den Verkehr vermittelt. Eintritt s. S. 399.

An das Kupferstichkabinett stößt östl. der Saal No. 189, mit **neueren Gemälden** (Katalog s. S. 413) und **Skulpturen des XVII. Jahrhunderts.**

In der nördl. Hälfte des Saals einige Künstlerbildnisse und Gemälde von *Adr. de Lelie*, Darstellungen aus der 1788 gegründeten Kunstakademie „Felix Meritis“.

In der südl. Hälfte neuere, meist französische und holländische Bilder, aus dem van Lyndenschen Vermächtnis (1900). 1. Abteilung: 778. *N. Diaz*, Idylle (1853); 726. *C. Corot*, Waldteich; 2579. *Ant. Vollon*, der Hafen von Dünkirchen; *2676. *J. M. N. Whistler*, Effie Deans, nach Walter Scotts Roman „The Heart of Mid-Lothian“; 765. *Ch. Daubigny*, Strandansicht; 731. *Th. Couture*, die Liebe für Gold; 1518. *Jac. Maris*, Hafenansicht; 729. *G. Courbet*, Stillleben (Äpfel); *838. *Jul. Dupré*, der Heideweg; 1519. *Jac. Maris*, Seestück; 1548. *H. W. Mesdag*, stille See; *768. *Al. Decamps*, der Trüffelsucher; 728. *G. Courbet*, Felsenlandschaft; 1516. *Antonio Mancini*, das arme Kind. — 2. Abteilung: 2030. *A. Th. Ribot*, Fische; *1642. *Cl. Monet*, der rote Bergweg (1884); 1534. *Ant. Mauve*, Weidevieh; 727. *G. Courbet*, Waldlandschaft; 631. *Em. Breton*, die Brandung (1874); 769. *Eug. Delacroix*, Christus am Ölberg (1861); 2064. *Th. Rousseau*, die Wolfsschlucht; 2332. *Const. Troyon*, die Schiffswinde; 766. *Daubigny*, Herbstlandschaft; 1520. *W. Maris*, Weidevieh.

Im Skulpturenraum an der Eingangswand: *R. Verhulst* (?), Büste König Karls II. von England; **Hendr. de Keyser*, Büste des Weinhändlers Coster (1608) und bemalte Tonbüste eines Unbekannten. An der Fensterwand r. und an der Rückwand die *Tonmodelle *Art. Quellins* zu den Rathaus-Skulpturen (S. 405), welche die Art des Meisters charakteristischer zeigen als die Ausführung in Marmor. — In der Mitte: *H. de Keyser* (?), Figur der Raserei, aus dem ehem. Dolhuis (S. 438). Unter Glas das Modell für die liegende Grabfigur Wilhelms des Schweigsamen (S. 346), von *H. de Keyser*. — Im ersten Glasschrank kleinere Skulpturen, meist aus Bronze, darunter ein Abguß nach dem Wachsmodell *Michelangelos* zu der verschollenen Bronzestatue Davids (1502), welche 1508 nach Blois gelangte. Im Schrank rechts Elfenbeinskulpturen, darunter **G. van Opstal*, Satyrfamilie, Relief; **Fr. Bossuit*, Tod des Adonis und Gitarrenspielerin.

Weiterhin zwei dem **Altertumsverein** (S. 409) eingeräumte Zimmer (No. 188 und 186 des Plans), mit Einrichtung aus dem XVII. Jahrhundert, alten Möbeln, Ledertapeten, sowie einigen Gemälden: Ansicht des Schlosses Egmond (XVI. Jahrh.); Porträt des Bürgermeisters Pieter Dirksz von Edam (1583), genannt „Langebaard"; Bildnisse aus dem XVII. Jahrhundert. — Zurück in den Saal 189 und am Ende l. in den

ANBAU (*Fragmentengebouw*). — Im Korridor geringere Bilder aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts (1192. *Ch. H. Hodges*, Ludwig Bonaparte, König von Holland, 1809). — Im Vorraum: l. 1672. *L. Moritz*, der Schauspieler Andr. Snoek; r. 2148. *J. B. Scheffer*, die Schauspielerin J. C. Ziesenis-Wattier.

Der Saal No. 342 enthält **neuere Gemälde**, meist aus der holländischen Schule (Katalog s. S. 413). L.: 623. *G. H. Breitner*, bei Regen und Wind; 532. *B. J. Blommers*, die Strickerin; 1520 b. *Will. Maris*, Kühe; 1517. *Jac. Maris*, Stadtansicht; 1742 a, 1742. *Alb. Neuhuys*, Bauernstube, die Verliebten (1880); 622. *Breitner*, reitende Artillerie in den Dünen; ohne n°. *Th. Schwartze*, General Piet Joubert; 942. *P. J. C. Gabriel*, im Juli (Windmühle bei Poeldijk); 2580. *Ant. Vollon*, Blumen; 377. *Artz*, Waisenhaus zu Katwijk binnen. — 1019. *J. H. L. de Haas*, Viehstück (1884). — 11. *Aug. Allebé*, der Herbst des Lebens; *Joz. Israëls*: 1286. männl. Bildnis, *1285. Allein auf der Welt, 1287. der Schauspieler Veltman; *1534 a-g. *A. Mauve*, Landschaften; dazwischen 2283 a. *L. Alma Tadema*, Totenfeier in Ägypten; 1520 a. *W. Maris*, Kühe; 1534 h. *Mauve*, Maleratelier. Außerdem *eine Anzahl vortrefflicher Aquarelle von *Mauve* und *J. H. Weissenbruch*.

Der Saal No. 343, mit alter Holzdecke aus Dordrecht, enthält Bildnisse des XVII. Jahrhunderts: 928. *Gov. Flinck*, der Dichter Joost van den Vondel (S. 441); 1371-73. *Phil. Koninck*,

desgl.; 1092. ***Frans Hals***, John Barclay. — Eine Treppe führt von hier hinauf in ein Kabinett (No. 349), mit türkischen Stadtansichten, Scenen aus dem türkischen Volksleben u. a., von *J. B. van Moer* (1727). — Zurück durch den Saal 342 und r. in den

Saal No. 344, mit Bildern aus dem XIX. Jahrhundert. An der Rückwand: 1862. *J. W. Pieneman*, Kolossalbild der Schlacht bei Belle-Alliance (1824 gemalt): in der Mitte der Herzog von Wellington, der Prinz von Oranien (der spätere König Wilhelm II.) wird verwundet. An der Wand r.: 2547a. *Jan Veth*, der Sänger Messchaert; ohne n°. ***Matth. Maris***, Damenbildnis; ***Joz. Jsraëls***, desgleichen.

Das letzte Zimmer (345), ein altertümlicher dunkler Raum, enthält geringe ältere Bilder. Hinauf gelangt man von hier in ein Kabinett (347), mit minderwertigen Bildern aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, hinab in das

Kellergeschoß, mit Gegenständen aus dem häuslichen Leben u. a.

I. Zimmer: alte Musikinstrumente. — Dahinter im II. Zimmer Kinderspielzeug. — L. in den

III. Saal, mit der ***Kostümsammlung***, darunter vortrefflich erhaltenen *Herren- und Damenkleidern (zweite Hälfte des XVIII. Jahrh.); in den Schaupulten eine Spitzensammlung, Handschuhe u. a.

IV. Zimmer (r. neben V) im Stil Ludwigs XV., mit Plafond von Jac. de Wit: Erinnerungen an Peter den Großen, an die Fürsten aus dem Hause Nassau-Oranien, an Cornelis de Witt (S. 362), an die Seehelden Corn. Evertsen, de Ruyter, Piet Hein u. a. Außerdem zwei sog. Puppenhäuser (S. 458).

V. Saal: ***Wagen und Schlitten***, z. T. mit Malerei und Holzschnitzerei, meist aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert, darunter auch altholländische Schlepp- oder Schleifkutschen ohne Räder; Tragstuhl (XVII. Jahrh.); Jagdwagen mit Malereien von Aart Schouman (XVIII. Jahrh.); Berline König Wilhelms I.; zwei elegante holländ. Chaisen, wie sie noch heute bei Trabrennen und in einfacheren Formen auf dem Lande gebraucht werden. Außerdem hier, in dem Nebenraum l. und in dem Durchgang die reiche *Sammlung *holländischer Volkstrachten.*

VI. Zimmer: Gipsabgüsse neuerer holländ. Bildwerke. — Hinauf in den Lichthof.

Der Westliche Lichthof (No. 209) enthält *Gipsabgüsse* älterer Bildwerke, unter denen vorzugsweise die niederländischen Abgüsse interessieren werden. — Außerdem: in der Mitte ein spätgotischer Lettner von Eichenholz, aus der Kirche von Helvoirt (c. 1500); an der Westwand oben das Gehäuse der kolossalen alten Orgel aus der Lutherischen Kirche zu Amsterdam, mit Holzschnitzereien von Ph. Tideman: ferner Orgelgehäuse aus Scheemda, Utrecht u. a. O.

I. Stockwerk.

Sowohl in der östl. wie in der westl. Eingangshalle führen breite Treppen in das I. Stockwerk hinauf, welches fast ganz von der ***Sammlung älterer Gemälde** eingenommen wird. — Die ganz überwiegend aus holländischen Bildern bestehende Gemäldegalerie *(Schilderijen Verzameling)*, nach der Sammlung im Haag die hervorragendste Hollands, entstand unter der Regierung König Ludwig Bonapartes, der die 1795 nicht nach Paris verbrachten Kunstwerke aus dem Besitz des Prinzen von Oranien im Haus im Busch (S. 372) vereinigen und 1808 bei der Verlegung der Residenz nach Amsterdam hinüberführen ließ. Noch in demselben Jahre kamen aus dem Besitz der Stadt leihweise *Rembrandts* Nachtwache und Staalmeesters, sowie *B. van der Helsts* Schützenmahlzeit hinzu, die noch heute der Stolz der Galerie sind. Durch Ankäufe, Stiftungen und Vermächtnisse wurde die Sammlung bis in die neueste Zeit vermehrt. In den J. 1815-85 war sie im Trippenhuis (S. 407) untergebracht. In dem neuen Gebäude kamen u. a. auch die *van der Hoopsche Sammlung*, mit vielen Meisterwerken, sowie 165 ebenfalls der Stadt gehörige Schützen- und Regentenstücke aus dem Rathaus, dem Huiszittenhaus u. a. O. zur Aufstellung, die in ihrer Gesamtheit eine treffliche Schilderung des tatkräftigen und lebensfrohen Geschlechtes bieten, das im xvi. und xvii. Jahrhundert den Kampf mit der übermächtigen spanischen Monarchie aufnahm; auch die 1838 angelegte *Galerie moderner Bilder* aus dem Pavillon zu Haarlem wurde in das Reichsmuseum verbracht (jetzt nebst den neueren Erwerbungen im Erdgeschoß, s. S. 420, 419). Im ganzen umfaßt die Sammlung gegenwärtig etwa 3000 Bilder, darunter allerdings sehr viel Mittelgut, das aber wenigstens den Kunstforscher anziehen wird. Die Aufstellung der Gemälde wechselt häufig. Katalog s. S. 413. Direktor: Jhr. van Riemsdijk (S. 413).

Die Große Vorhalle (No. 212), die man zunächst betritt, ist mit einigen Gemälden, Büsten namhafter Holländer und mit Glasgemälden nach Entwürfen des Engländers *W. J. Dixon* geschmückt, welche in den drei Bogenfenstern auf die Hauptperioden der Malerei, Baukunst und Bildhauerkunst, in den beiden kleinen Fenstern auf die übrigen Künste und auf die Wissenschaften hindeuten; in den zwölf oberen Scheiben sind die Stände und Gewerbe, die Jahreszeiten, Monate u. s. w. dargestellt.

Aus der Vorhalle gelangt man geradeaus in die Ehrengalerie, an welche sich beiderseits je vier recht ungünstig beleuchtete Kabinette und hinten der Rembrandtsaal mit der berühmten Nachtwache (S. 424) anschließen. — Wir beginnen mit der Besichtigung der Kabinette zur Linken.

I. Kabinett (No. 247 D). L.: *446. *Adr. C. Beeldemaker*, Heimkehr von der Jagd, Hauptwerk dieses seltenen Meisters (1653);

2552. *Jan Victors*, Joseph als Traumdeuter (1648); 2249. *Jan Steen*, die Schutzwehr des Teufels; *505. *Abr. van Beyeren*, Fische; oben: 1910. *Paul Potter*, Bärenjagd (1649; von J. W. Pieneman fast ganz übermalt).

II. Kabinett (246 C). L.: *991. *J. van Goyen*, der Valkhof zu Nymwegen (1641); 2076. *Jac. van Ruisdael*, der Wildbach; 2564. *Sim. de Vlieger*, unruhige See (1640); 829. *Karel du Jardin*, der Amsterdamer Kunstsammler Ger. Reynst; 2551. *Jac. Victor*, Geflügel (1672); 382. *Jan Asselyn*, der Schwan als Sinnbild der Wachsamkeit des Ratspensionärs Joh. de Witt (S. 301); 1222, *1228. *Melch. d'Hondecoeter*, die erschrockene Henne, Geflügel; 2547. *Frans Verwilt*, der Sohn des Admirals (1669).

III. Kabinett (245 B). L.: *1501. *Nic. Maes*, das Gebet ohne Ende; 1223. *M. d'Hondecoeter*, die Menagerie; oben: 399. *Jac. Backer*, die Vorsteher des Huiszittenhauses; 1632. *Claes Moeyaert*, die Wahl des Geliebten; 899. *Nic. Elias*, Bildnis des Reinier Hinlopen (1631); 1634. *Claes Moeyaert*, das Gleichnis von dem unwürdigen Hochzeitsgast (Matth. XXII, 11-13); 2615, *2614. *Jan Weenix*, tote Hasen; dazwischen: 919. *Bern. Fabritius*, der Leidener Baumeister W. van der Helm, mit Frau und Kind (1655).

IV. Kabinett (244 A). L.: *2469. *W. van de Velde d. J.*, das Y bei Amsterdam (1686); 2616. *Jan Weenix*, totes Wild (1714); 828. *Karel du Jardin*, fünf Vorsteher des Amsterdamer Arbeitshauses, an einem Tisch sitzend und stehend, und ein Diener (1669), ein gutes Beispiel für die Leistungen des bekannten Malers von Hirtenstücken auf dem Gebiete des Porträts; *1224. *M. d'Hondecoeter*, Enten und Stelzvögel (bekannt unter dem Namen „la plume flottante"); 1747. *Adr. van Nieulandt*, Umzug der Aussätzigen durch die Straßen von Amsterdam (1633). — Zurück an der anderen Seite der Galerie.

V. Kabinett (244 E). L. oben: 550. *Ferd. Bol*, Naaman der Syrer und der Prophet Elisa (1661); 403, 404. *Jan de Baen*, der Gesandte Hieron. van Beverningk und seine Frau, in reich geschnitztem alten Rahmen (1670); dazwischen: 890. *Nic. Elias*, die Mannschaft des Kapitäns Raephorst; *B. van der Helst:* 1139. der Amsterdamer Bürgermeister Andr. Bicker (1642), 1140. Ger. Bicker, Landdrost von Muiden; dazwischen: 363. *Pieter van Anraadt*, der Abschied des Feldherrn; oben: 546. *F. Bol*, Allegorie auf den Unterricht (1663).

VI. Kabinett (245 F). L.: 1832. *Jürgen Ovens*, der Dichter Pieter Corn. Hooft (Kopie nach J. van Sandrart); 1296. *Corn. Janson van Ceulen*, Bildnis des J. P. Reael (1648); 1233. *G. Honthorst*, der fröhliche Spielmann (1623); *750. *A. Cuyp* (vielmehr *Vlämische Schule?*), kämpfendes Geflügel; oben: 1341. *Th. de Keyser*, die Mannschaft des Kapitäns de Vries (1633); 1136. *B. van*

der Helst, die Vorsteher der St. Sebastians-Schützengilde an einem Tische sitzend und die Zunftpretiosen besichtigend, l. eine Magd mit dem S. 417 gen. Trinkhorn (1657); 1123. *J. D. de Heem*, Blumen und Früchte.

VII. Kabinett (246 G). L.: 2289. *Abr. van den Tempel*, Familienbildnis (1671); 1370. *Phil. Koninck*, die Waldlichtung (1676); 2045. *R. Roghman*, Landschaft; *1084. *Frans Hals*, ein Ehepaar in einem Garten sitzend, früher irrtümlich als Bildnis des Künstlers und seiner Gattin bezeichnet (c. 1624); oben: 2568. *H. van Vliet*, Frauenbildnis (1663).

VIII. Kabinett (247 H). L.: 2352. *W. van Valckert*, die Mannschaft des Kapitäns Burgh (1625); 1220, 1219. *M. d'Hondecoeter*, das Gehöft, die philosophische Elster; 897, 898. *Nic. Elias*, Mann und Frau; dazwischen: 2620. *Jan Bapt. Weenix*, totes Reh; oben: 923. *Gov. Flinck*, vier Vorsteher des Kloveniersdoelen (1642).

Wir betreten dann den dem großen Maler *Rembrandt Harmensz van Rijn* (S. xxx) gewidmeten **Rembrandtsaal** (243), dessen Oberlicht von vier Figuren der Tageszeiten auf Marmorsäulen getragen wird. Der Fries des Saales meldet die Hauptdaten aus Rembrandts Leben.

Dem Eingang gegenüber: **2016. *Rembrandts* sog. Nachtwache, vom J. 1642, des Meisters berühmtestes und größtes Werk ($3,_{59}$m hoch, $4,_{35}$m breit), das 1906 in einem neuen Anbau des Museums aufgestellt werden soll. Es ist ein „Doelenstück“ (S. xxix), wie die zahlreichen anderen, die aus dem Besitz der alten Schützengilden stammen, und stellt einen Auszug der Schützenkompanie des Kapitäns Frans Banning Cocq aus ihrem Gildenhause am Singel in Amsterdam dar.

Ganz vorn in der Mitte marschiert der Kapitän in dunkelbraunem, fast schwarzem Gewand, ihm zur Seite der Leutnant Willem van Ruitenburg in einem gelben Büffelkoller, beide Figuren im vollen Sonnenlicht, so daß der Schatten der Hand des Kapitäns sich auf dem gelben Koller abzeichnet. Links vom Kapitän ein Schütze die Arkebuse ladend und zwei Kinder, von welchen das vordere Mädchen einen toten Hahn (Schützenpreis?) am Gürtel trägt. Hinter ihnen, auf einer Stufe, der Fahnenträger Jan Visser Cornelissen. Gleiches Leben und Drängen gewahrt man auf der andern Seite hinter dem Leutnant, bis zu dem Tambour an der äußersten Ecke, der energisch seine Trommel rührt. Das eigentümliche Helldunkel, das an dem jetzigen Standort des Bildes am ersten noch in den frühen Morgenstunden bei bewölktem Himmel zur Geltung kommt, hat zu der Meinung geführt, daß Rembrandt eine nächtliche Scene geschildert habe. In Wahrheit geht die Handlung bei Tageslicht vor, welches durch die dem Beschauer unsichtbaren Fenster der hochgewölbten Halle von links einfällt und den ganzen Doelenraum naturgetreu in der Dämmerung läßt. Beleuchtung und lebendige Aktion erheben diese Porträtgruppe zu einem dramatischen Gemälde ersten Ranges, welches in alter und neuer Zeit bei allen Kunstfreunden einen wahren Enthusiasmus erregt hat.

Jedes Mitglied der Schützengilde (ursprünglich 16) zahlte 100 fl. für sein Bildnis, so daß der Maler im ganzen 1600 fl. erhielt. — Im J. 1889 ist das Bild von dem Restaurator Hopman gereinigt worden.

L. von der Nachtwache: *1085. *Frans Hals* (1637; vollendet von *Pieter Codde),* die Schützenkompanie des Kapitäns Reynier Reael („die magere Kompanie"), treffliches Bild in der charakteristischen Malweise des Meisters, voller Kraft und Leben.

*1134. *Barth. van der Helst*, die Kompanie des Kapitäns Roelof Bicker, 32 Personen (1639), an Größe wie sorgfältigem Kolorit die gegenüberhängende Schützenmahlzeit übertreffend.

R. von der Nachtwache: 892. *Nic. Elias*, die Mannschaft des Kapitäns Dirck Theulingh (1639).

*1135. *B. van der Helst,* „de Schuttersmaaltijd": Amsterdamer Schützen (schutters) feiern am 18. Juni 1648 durch ein Festmahl in dem St. Jorisdoelen (St. Georgsschützenhaus) den Abschluß des westfälischen Friedens ($2_{,32}$m hoch, $5_{,47}$m breit).

25 Personen in Lebensgröße sitzen oder stehen an einer reich besetzten Tafel in fröhlicher Bewegung. An der rechten Ecke macht sich der Kapitän Wits bemerkbar, in schwarzem Sammet mit blauer Schärpe, ein silbernes Trinkhorn (S. 417) in der einen Hand, die andere dem Leutnant van Waveren reichend, dessen perlgraues Wams, reich mit Gold galoniert, höchste Eleganz zeigt. Die Mitte des Bildes nimmt der Fähnrich Jacob Banning ein, während links mehrere Schützen trinkend und plaudernd den Blick des Beschauers treffen. Die Köpfe atmen wunderbares Leben, die Malerei zeigt nicht allein die sorgfältigste Korrektheit, die kein Detail übersieht, sondern auch einen breiten Pinsel und eine pastose Farbe, die sich nicht in das Kleinliche verliert. Vielleicht sind aber die Einzelheiten bewunderungswürdiger als die Gesamtwirkung, welche durch das gleichmäßig verteilte helle Licht ohne Kontraste beeinträchtigt wird. Von den überaus wahr und charakteristisch gemalten Händen sagte man schon im XVIII. Jahrhundert: wenn sie alle auf einen Haufen geworfen würden, so könnte man doch mit Leichtigkeit erraten, zu welcher Figur sie gehörten.

An der Eingangswand r.: 552. *Ferd. Bol,* Besuch der Engel bei Abraham, großes Wandbild aus einem Patrizierhause in Utrecht (vgl. S. 329); l.: 1459. *Jan Lievens,* Allegorie auf den Frieden (1652).

Wir schließen hier die Besichtigung der östlichen Hälfte des I. Stockes an und wenden uns l. durch den KAROLINGER SAAL (236), eine Nachahmung des S. 40 gen. Kuppelbaues der Maastrichter Servatiuskirche, in den

Internationalen Saal (235), meist vlämische Bilder aus dem XVII. Jahrhundert. An der l. Langwand: 2598. *Seb. Vrancx,* Wintervergnügen auf der Schelde bei Antwerpen (1622); 1653. *Vlämische Schule,* Küchenstück; 1716. *P. Neefs d. Ä.*, Kircheninneres bei Kerzenbeleuchtung (1636); 2092. *Dav. Ryckaert III.*, Schusterwerkstatt; *2209. *Fr. Snyders,* totes Wild; *A. van Dyck:* 853. büßende Magdalena, 856. der Antwerpener Kaufmann Nicolaes van der Borcht, *857. Wilhelm II. von Oranien und seine Braut Maria Henriette Stuart, aus dem Todesjahre des Künstlers (1641); *Dav. Teniers d. J.:* 2292. die Wachtstube (1641), 2296. Dorfkirmes, *2293. die Ruhestunde; *Jac. Jordaens:* 1315. flötenblasender Satyr, 1316. die Münze im Maule des Fisches (Matth. XVII, 27); *2208.

Fr. Snyders, Früchte und totes Wild; 2295. *D. Teniers d. J.,* Versuchung des h. Antonius; *2065. *Rubens,* Kreuztragung, Skizze zu dem Brüsseler Bilde (S. 86); oben: 2679. *Jan Wildens,* Ansicht von Antwerpen von der Landseite aus, interessantes Sittenbild (1635). — 737, 736. *G. de Crayer,* Kreuzabnahme, Anbetung der Hirten. — 1407. *G. de Lairesse,* Antonius und Kleopatra; oben: 1831. *Jürgen Ovens,* Bildnis des Corn. Nuyts (1658); 935. *Fr. Francken II.,* Allegorie auf die Abdankung Karls V. in Brüssel, 1555; 1688. *Murillo,* Verkündigung; 333. *Italienische Schule,* Martertod des h. Sebastian; *2066. *Rubens,* Kimon und Pera; 1715. *P. Neefs d. Ä.,* Inneres der ehem. Dominikanerkirche zu Antwerpen (1636); 367. *José Antolinez,* die h. Jungfrau in der Glorie; 2595. *M. de Vos,* Mann und Frau (1570); 650. *P. Brueghel d. J.,* Anbetung der Könige. — Weiter der

Saal der altniederländischen Schulen (228), Werke des xiv.-xvi. Jahrhunderts. L.: 49. *Altholländische Schule* (xvi. Jahrh.), Christi Abschied von seiner Mutter; *2189. *Jan van Scorel,* die h. Magdalena. — 2190, 2191. *J. van Scorel,* Salomo und die Königin von Saba, David und Bathseba; dazwischen: 1452. *Lucas van Leyden,* die Predigt. — 5. *Pieter Aertsz,* der Eiertanz (1557); 340. *Art des Roger van der Weyden,* Kreuzabnahme; 722. *Jac. Cornelisz van Oostzaan,* Saul und die Hexe von Endor (1526); 587. *Hieron. Bosch,* der „Keisnijder“ (S. 337). — 37. *Altholländische Schule,* Gedächtnisbild für die Herren von Montfort († 1345); 950, 951. *Geertgen tot Sint Jans,* Allegorie auf den Opfertod Christi, Martertod der h. Lucia; oben: 429. *Dirck Barentsz,* Schützenstück (1566). — 1674. *Jan Mostaert,* Anbetung der Könige; *1498. *J. Gossaert,* gen. *Mabuse,* Philipp von Burgund (?), Bischof von Utrecht; 723. *Jac. Cornelisz van Oostzaan,* Kreuzigung Christi (Schulbild); *21. *Deutsche Schule* (vielmehr *Meister des Todes Mariä?*), männl. Bildnis. — Der r. angrenzende ehem. Depotsaal enthält unbedeutende Bilder des xvi. Jahrhunderts. — L. der

Saal der älteren Holländer (227), mit Bildern aus dem xvi. und aus dem Anfange des xvii. Jahrhunderts. L.: *Adr. van de Venne,* *2486. die Seelenfischer, eine Allegorie auf die Verhandlungen mit Spanien während des zwölfjährigen Waffenstillstandes (1609-21): katholische Priester und protestantische Prediger in Barken haben ihre Netze ausgeworfen, um Seelen zu fangen; unter den Figuren mehrere Bildnisse, z. B. Erzherzog Albrecht und Isabella; 2487. der Hafen von Middelburg. — *2488. *Adr. van de Venne,* die Prinzen Moritz und Friedrich Heinrich von Oranien auf der Kirmes von Rijswijk (1618); oben: 1877. *Aert Pietersz,* anatomischer Vortrag des Dr. Seb. Egbertsz (1603); 772. *Jac. Willemsz Delff,* Bildnis des P. C. van Beresteyn (1592); 392. *Hendr. Avercamp,* Wintervergnügen; 2492-95. *Adr. van de Venne,* die vier

Jahreszeiten; 1214. *Gilles d'Hondecoeter*, Felsenlandschaft (1620); 1659. *P. Moreelse*, Maria van Utrecht, die Frau Oldenbarnevelts (1615). — 1426. *P. Lastman* (Rembrandts Lehrer), Christus heilt den Aussätzigen; 1878, 1879. *Aert Pietersz*, die Staalmeesters (s. unten) vom J. 1599, Bruchstück eines Schützenbildes.

Weiter zwei Säle (226, 225) mit **Holländern des XVII. Jahrhunderts.**

I. Saal (226). L.: 1593. *M. van Mierevelt*, männl. Bildnis (1626); 2452. *Es. van de Velde*, die Fähre (1622); *1349. *Th. de Keyser*, die Familie Meebeek Cruywaghen; 1594. *Mierevelt*, Damenbildnis (1631). — 2228. *P. Stalpart*, Hügellandschaft (1635); 2099. *P. Saenredam*, Inneres der ehem. Marienkirche zu Utrecht; 2601. *Abr. de Vries*, Bildnis des David de Moor (1640). — *2536. *Joh. Verspronck*, der Haarlemer Bürgermeister P. J. Schout (1641); 2454. *Es. van de Velde*, Wintervergnügen bei Haarlem; 1585. *Mierevelt*, der Dichter Jac. Cats; *Dirck Santvoort:* 2129. der Amsterdamer Bürgermeister Dirck Bas mit seiner Familie, 2130, 2131. Bildnisse des Fred. Alewijn und seiner Frau (1640). — 1835, 1836. *Anth. Palamedes*, Mann und Frau (1652); dazwischen: 2351. *W. van Valckert*, drei Vorsteherinnen des Aussätzigenhauses.

II. Saal. (225). L.: *930. *Gov. Flinck*, Bildnis des Ger. Hulfs (1654); 2260. *Dirk Stoop*, die Jagdpartie (1649); 1925. *Christ. Puytlinck*, tote Hähne (1671); 992. *J. van Goyen*, Flußansicht (1645); 1122. *Gerrit Heda*, Stillleben; 2250. *Jan Steen*, die Jünger auf dem Wege nach Emmaus; 2566. *H. van Vliet*, die Alte Kirche in Delft (1654). — *794. *G. Dou* und *Nic. Berchem*, ein Ehepaar in einer Landschaft, die Köpfe, besonders der männliche, von wunderbar frischem Leben; 2713. *Phil. Wouwerman*, die Reitschule; 745, 743. *A. Cuyp*, Hirtenstück, Reitergefecht; 2448. *Adr. van de Velde*, die Hütte (1671); 2034. *Pieter de Ring*, Hummern und Früchte. — *1502. *Nic. Maes*, die Träumerin; 1912. *Paul Potter*, Orpheus (1650); 1930. *Ad. Pynacker*, südliche Landschaft; 1141, 1142. *Barth van der Helst*, Mann und Frau (1646). — 4. *W. van Aelst*, tote Hähne (1658); oben: 2554. *Jan Victors*, Jakob vor Pharao (1652); 2582. *Jan Vonck*, tote Vögel. — Durch einen dunkeln Nebenraum, in welchem l., neben der Tür, 1607. *M. van Mierevelt*, männl. Bildnis (sog. Oldenbarnevelt), in den

Staalmeesterssaal (220). Beim Fenster r.: **2017. *Rembrandt*, die Vorsteher der Tuchmacherzunft („de Staalmeesters", d. h. Stempelmeister) vom J. 1661, aus dem Staalhof, dem noch jetzt vorhandenen alten Gildenhaus an der Staalstraat (vgl. S. xxxi).

„Die fünf Vorsteher der Tuchmacherinnung sind im Sitzungssaal des Staalhofs zur Rechnungslegung um einen Tisch mit rot gemustertem Smyrnateppich versammelt. Die Herren sind sämtlich in schwarzer Tracht, mit hohem breitkrämpigen Hut, schlaffem und schlichtem Hemdkragen, langem lockigen Haar. Hinter ihnen ein Diener, barhaupt. In kunstreicher und doch einfacher Anordnung und lebendiger Schilderung der Situation

steht hier der Künstler noch auf gleicher Höhe mit der „Nachtwache"; aber er ist dabei schlichter und wahrer. Die Beleuchtung gibt sich hier als einfaches, volles warmes Sonnenlicht; daher sind die Schatten durchweg klar und hell, und das Licht hat einen rötlich goldenen Ton von einer Glut und Kraft, daß die Reflexe in den Schatten noch warm wirken. Die Karnation hat noch etwas von dem goldigen Ambraton der Mannesjahre, aber mit kräftigeren roten Tönen und kühleren grauen Schatten . . .
W. Bode, Studien zur Geschichte der holländischen Malerei.

Gegenüber: *2018. *Rembrandt,* die Anatomie des Dr. Deyman, 1656 für den Amsterdamer Anatomiesaal gemalt (vgl. S. 356), 1723 durch Brand großenteils zerstört (der Leichnam ist in verkürzter Lage wiedergegeben und streckt sich scheinbar bei veränderter Stellung des Beschauers). — Weiter Anatomiestücke und Bildnisse aus dem Bickerschen Vermächtnis (1879), von *Joach. von Sandrart, Jürgen Ovens* u. a. — Zurück in den Nebenraum (222) und von hier rechts in den

Saal der Schützen- und Regentenstücke (214). L.: 1876. *Aert Pietersz,* die Mannschaft des Kapitäns J. de Bisschop (1599); 889. *Nic. Elias,* vier Vorsteher („Regenten") und der Buchhalter des Amsterdamer Arbeitshauses (1628 ?); 1340. *Th. de Keyser,* die Mannschaft des Kapitäns Klocck (1632); *2127. *Dirck Santvoort,* die Vorsteherinnen des Amsterdamer Arbeitshauses (1638); 2587. *Corn. van der Voort,* die Vorsteher des Amsterdamer Altersheims (1618); 1631. *Claes Moeyaert,* vier Vorsteher und zwei Vorsteherinnen des Altersheims (1640). — 893. *N. Elias,* die Mannschaft des Kapitäns Rogh (1645). — 891. *N. Elias,* Mahlzeit der Mannschaft des Kapitäns Backer; 1138. *B. van der Helst,* die Vorsteher des Voetboogdoelen (1656); oben: 1339. *Th. de Keyser,* anatomischer Vortrag des Dr. Sebastian de Vrij (1619); 2117. *Joach. von Sandrart,* die Schützenkompanie des Kapitäns van Swieten, im Begriff, der Königin-Witwe Maria von Medici das Geleit zu geben, Hauptwerk des Meisters (1638).

*925. *G. Flinck,* das „Schuttersfeest": Amsterdamer Schützen feiern im St. Jorisdoelen (S. 425) den Abschluß des westfälischen Friedens 1648, Hauptwerk des Meisters ($2,_{65}$m hoch, $5,_{13}$m breit; signiert „Govert Flinck, Pictor, 't vrede jaar").

Die Scene ist in zwei Gruppen geteilt, von denen die links, neun Personen, aus dem Gildenhause heraustritt; vorn, in schwarzem Sammet, mit blauer Schärpe, den Hut in der Hand der Kapitän Jan Huydecoper; r. von ihm der Fähnrich Nicolaes van Waveren. An der Tür der Maler selbst. Auf der andern Seite des Bildes elf Personen; an der Spitze der Leutnant Frans van Waveren, der, ebenfalls in schwarzer Kleidung und den Hut in der Hand, auch mit blauer Schärpe, den Kapitän zu beglückwünschen scheint.

*924. *G. Flinck,* die Mannschaft des Kapitäns Bas (1645); 1136. *B. van der Helst,* die Vorsteher des Handboogdoelen (1653 ?); oben: 541. *Ferd. Bol,* vier Vorsteher des Aussätzigenhauses; 2316. *Corn. Troost,* die Inspektoren des Amsterdamer Collegium Medicum (1724); oben: 542. *F. Bol,* drei Vorsteherinnen des Aussätzigen-

hauses. — 1827. *Jürgen Ovens,* Vorsteher des Oudezijds-Huiszittenhauses; 540. *F. Bol,* sieben Vorsteher des Nieuweziids-Huiszittenhauses (1657); oben: 362. *P. van Anraadt,* sechs Vorsteher und ein Diener des Oudezijds-Huiszittenhauses (1675); die zweite Figur von l. ist der Maler Ferd. Bol, von ihm selbst gemalt. — Wir wenden uns nunmehr r. in die fünf

Zimmer der holländischen Kabinettstücke (219-215), mit kleineren Bildern, meist aus dem XVII. Jahrhundert.

I. Zimmer (219). R., nahe dem Fenster: 1894. *Corn. Poelenburg,* Nymphen beim Baden überrascht; *692. *Pieter Claesz,* Frühstückstisch (die Aufschrift gefälscht); *850. *W. C. Duyster,* die Tricktrackspieler; 1893. *C. Poelenburg,* die Vertreibung aus dem Paradiese. — 2497. *Adr. van de Venne,* der Bauernfastenabend; 2096, 2097. *P. Saenredam,* die Große Kirche zu Haarlem (1636), die ehem. Marienkirche in Utrecht (1637); 1284. *Pieter Isaacsz,* der Frauenaufruhr in Rom.

II. Zimmer (218). L.: o. n° *A. van der Neer,* Mondscheinlandschaft; 2202. *K. Slabbaert,* das Tischgebet; 571-573. *G. ter Borch,* der Pfarrer van der Schalcke und seine Frau (1647), Mädchenbildnis (Helena van der Schalcke); *989a. *J. van Goyen,* Flußlandschaft (1641); 1661. *P. Moreelse,* die schöne Hirtin. — 693. *P. Claesz,* Frühstückstisch (1647); 1918. *Pieter Potter,* der Strohschneider; *642, *641. *Adr. Brouwer,* streitende und zechende Bauern, zwei Bilder aus der farbigen Frühzeit des Meisters; dazwischen: 1660. *P. Moreelse,* die kleine Prinzessin. — *701, *702. *P. Codde,* männliches und weibliches Bildnis (1627 und 1629); 1933. *P. Quast,* der Dorfbader; 1403. *P. van Laer,* gen. *Bamboccio,* die Furt; 811. *H. Dubbels,* stille See.

III. Zimmer (217). L.: 2024. *Rembrandt,* Frau an einem Bache; *927. *Gov. Flinck,* Isaak segnet Jakob (1638); 1344. *Th. de Keyser,* männl. Bildnis; 752. *Benj. Cuyp,* Joseph als Traumdeuter; 877. *Gerbr. van den Eeckhout,* Christus und die Ehebrecherin. — *920. *Karel Fabritius,* Bildnis des Abr. de Notte (1640); 466, 467. *Nic. Berchem,* italienische Hirtenscenen; 1172, 1173. *J. van der Heyde,* Stadtansichten; dazwischen: *2022. *Rembrandt,* Damenbildnis (1639); 931. *G. Flinck,* der Steuereinnehmer Joh. Uytenbogaert, Kunstsammler und Freund Rembrandts; 1889. *Egb. van der Poel,* die Ruinen von Delft nach der Pulverexplosion (1654). — 1822. *Is. van Ostade,* Halt vor der Dorfschenke (1643); 2025. *Rembrandt,* Bildnis seines Vaters als Offizier (alte Kopie; das Original in einer Privatsammlung zu Brighton); *921. *Schule Rembrandts* (hier: *K. Fabritius*), die Enthauptung Johannes d. T.; *2020. *Rembrandt,* die steinerne Brücke (c. 1640-45).

IV. Zimmer (216). L.: *1914. *Paul Potter,* Hirten und Vieh (1651); **1091. *Frans Hals,* der fröhliche Zecher, ein höchst

charakteristischer Studienkopf (c. 1625-30); 2707. *Phil. Wouwerman*, streitende Bauern, Jugendbild in bräunlichem Ton. — 1359. *Nik. Knupfer*, Cincinnatus empfängt die Boten des römischen Volkes; *1082. *Dirck Hals*, Gesellschaft im Freien, mit 26 Figuren, eines der größten und zugleich das schönste Bild des Meisters, ungewöhnlich farbig und anziehend; 1375. *Sal. Koninck*, der Gelehrte. — 822. *Jac. Duck*, die Weinprobe; 593. *Jan Both*, italienische Landschaft mit einer Fähre; *1455. *Judith Leyster*, der fröhliche Zecher (1629); 1834. *Anth. Palamedes*, trinkende und musizierende Gesellschaft; 453. *J. A. Beerstraaten*, Amsterdam im Winter.

V. Zimmer (215). L.: 754. *Jac. Gerr. Cuyp*, Bildnis der Margaretha de Geer (1651); 879. *Gerbr. van den Eeckhout*, Landschaft mit Badenden. — 1086, *1087. *Frans Hals*, Lucas de Clercq und seine Frau Feyntje van Steenkiste (1635); dazwischen: 452. *J. A. Beerstraaten*, die Trümmer des alten Amsterdamer Rathauses nach dem Brande von 1652. — 694. *Jacques de Claeu*, Stillleben; 2561. *Sim. de Vlieger*, die Heimkehr des Falkenjägers (1637); 1888. *Egb. van der Poel*, Inneres eines Bauernhauses.

Wir wenden uns nun durch die Große Vorhalle geradeaus in die westliche Hälfte des I. Stockes.

Die fünf ersten Zimmer (274-270) enthalten die Fortsetzung der **holländischen Kabinettstücke.**

I. Zimmer (274). L.: 926. *Gov. Flinck*, Bildnis des J. J. L. Dircksz (1636); 2021. *Rembrandt* (vielmehr *Gov. Flinck*), Bildnis des Gozen Centen. — *574, *575. *G. ter Borch*, Jan van Duren, Bürgermeister von Deventer, und seine Frau; dazwischen: 798. *G. Dou*, der Einsiedler; *Gabr. Metsu:* *1554. der alte Zecher, vortrefflich in der Malerei und sehr gut erhalten, *1555. lesende Alte; 1816. *Adr. van Ostade*, der lustige Bauer; *1320. *W. Kalff*, Früchte; 2698. *Em. de Witte*, Kircheninneres; 1909. *Paul Potter*, Hirtenhütte; 2242. *Jan Steen*, die Scheuerfrau.

II. Zimmer (273). L.: 2710. *Phil. Wouwerman*, der scheue Schimmel; *1021. *Jan Hackaert* und *Adr. van de Velde*, die Eschenallee; 831. *Karel du Jardin*, der Feldarbeiter in seinem Heim (1655); 597. *Jan Both*, Volksleben in Rom, mit dem Colosseum im Hintergrunde.

*570. *G. ter Borch*, die väterliche Ermahnung, eines der besten Bilder des Künstlers, doch nicht unverletzt (Wiederholungen in Berlin und London). Den Namen hat das Bild von der Auslegung Goethes in den Wahlverwandtschaften, obschon das Alter der dargestellten Personen zu widersprechen scheint:

„Einen Fuß über den andern geschlagen, sitzt ein edler ritterlicher Vater und scheint seiner vor ihm stehenden Tochter ins Gewissen zu reden. Diese, eine herrliche Gestalt, im faltenreichen weißen Atlaskleide, wird zwar nur von hinten gesehen, aber ihr ganzes Wesen scheint anzudeuten,

daß sie sich zusammennimmt. Daß jedoch die Ermahnung nicht heftig und beschämend sei, sieht man aus der Miene und Gebärde des Vaters; und was die Mutter betrifft, so scheint diese eine kleine Verlegenheit zu verbergen, indem sie in ein Glas Wein blickt, das sie eben auszuschlürfen im Begriff ist.“

1015. *A. van der Neer*, Wintervergnügen; *2237. *Jan Steen*, St. Niklasfest, ein beliebtes, oft wiederholtes Motiv des Künstlers. — *Jan Steen:* 2233. der Bäcker Oostwaard und seine Frau, 2239. die fröhliche Heimkehr; 464. *N. Berchem*, Winterlandschaft bei Haarlem (1647); 2479. *W. van de Velde d. J.*, Seestück („der Windstoß“); *2245. *Jan Steen*, der Papageienkäfig, auch die Tricktrackspieler genannt; 2708. *Phil. Wouwerman*, die siegreichen Bauern.

III. Zimmer (272), mit Hauptwerken des Museums. L.: 601. *Es. Boursse*, Frau am Spinnrad (1661); 624. *Qu. van Brekelenkam*, der Vorleser; *2241. *Jan Steen*, der Quacksalber, reich an komischen Figuren, flüchtig aber geistreich ausgeführt; 1818. *Adr. van Ostade*, die Rast (1671); *1174. *J. van der Heyde* und *Adr. van de Velde*, der Dam und die Neue Kirche in Amsterdam; 2240. *Jan Steen*, Bauernhochzeit (1672); 843. *Corn. Dusart*, Dorfschenke; 2080. *Jac. van Ruisdael*, Schloß Bentheim. — 1553. *Gabr. Metsu*, das Frühstück; 833. *K. du Jardin*, der Trompeter vor dem Wirtshause; *1260. *G. Houckgeest*, Inneres der Alten Kirche zu Delft; *2528. *Jan Vermeer*, Dame mit Brief und Mandoline; 1813. *Adr. van Ostade*, die Malerwerkstatt; *2720. *Phil. Wouwerman*, der Schimmel; 595. *Jan Both*, Hof eines Bauernhauses; oben: 2475. *W. van de Velde d. J.*, unruhige See. — 477. *Gerrit Berck-Heyde*, das Rathaus auf dem Dam zu Amsterdam; 2732. *Jan Wynants*, das Gehöft; *1557. *Gabr. Metsu*, Frau und Katze; *1248. *Pieter de Hooch*, die Vorratskammer; *2073. *Jac. van Ruisdael*, der Sandweg; 2474. *W. van de Velde d. J.*, die Küste.

IV. Zimmer (271). L.: 1476. *Joh. Lingelbach* und *Jan Wynants*, der Scheideweg; 1509, 1510. *Nic. Maes*, Elbert Slicher und seine Frau; dazwischen: 514. *Corn. Bisschop*, die Apfelschälerin (1667). — 1475, 1470. *Joh. Lingelbach*, Hafen am Mittelmeer (1664), die Reitschule; *G. Dou*: 796. die Neugierige, *795. die Abendschule, berühmt wegen des Lichteffekts, den die sich kreuzenden Flammen und Schatten von vier Kerzen hervorrufen; 411. *L. Bakhuysen*, das Y bei Amsterdam (1673). — 1724, 1725. *K. Netscher*, mütterliche Sorge, Damenbildnis (1668); *1170. *J. van der Heyde* und *Adr. van de Velde*, Stadtansicht; *1274. *J. van Huysum*, Blumen; 2711. *Phil. Wouwerman*, Landschaft.

V. Zimmer (270). L.: 910. *A. van Everdingen*, Gebirgslandschaft; 470. *Nic. Berchem*, die Fähre. — 681. *J. van de Cappelle*, Seestück. — 596. *Jan Both*, italienische Landschaft; 1025. *J. Hackaert*, der Trasimenische See. — Geradeaus in den

Pavillonsaal (268), mit holländischen Bildern des XVII.-XVIII. Jahrhunderts.

I. Abteilung: Künstlerbildnisse. L.: 2232. *Jan Steen*, Selbstbildnis; 1657. *P. Moreelse*, desgl.; 827. *Karel du Jardin*, desgl. (1662). — 614. *Jan de Bray, Dirck de Bray, Jan Golingh* und *Jan de Jongh*, die Vorsteher der Haarlemer St. Lukasgilde (1675); 539, 545. *Ferd. Bol*, Selbstbildnis, der Bildhauer Art. Quellin d. Ä. (1663); 1231, 1232. *G. van Honthorst*, der Maler und seine Frau (1655); 1103. *Adr. Hanneman*, Selbstbildnis (1656). — Außerdem, am Fenster: 749. *A. Cuyp*, Schild eines Weinhändlers.

II. Abteilung: meist geringere Bilder des XVIII. Jahrhunderts. L.: 2317. *Corn. Troost*, Skizze zu dem Bilde der Inspektoren des Collegium Medicum (S. 428); r.: 1825, 1826. *Is. Ouwater*, der unvollendete Turm der Neuen Kirche und die St. Anthonieswaag in Amsterdam.

III. Abteilung: Porträte, meist Familienbildnisse, aus dem van de Pollschen Vermächtnis (S. 435). L.: 2589, 2590. *Corn. van der Voort*, der Bürgerwehrmajor Dirck Hasselaer und seine Frau (1614); dazwischen: 2537. *Joh. Verspronck*, Greisenbildnis (1647); 1591, 1592. *M. van Mierevelt*, Hendr. Hooft und seine Frau (1640). — *1089, 1090. *Frans Hals*, Nic. Hasselaer und seine Frau; dazwischen: 1149. *Barth. van der Helst*, Bildnis des Jacob Trip; oben: 1830. *Jürgen Ovens*, Bildnisgruppe. — 896. *Nic. Elias*, Frauenbildnis.

IV. Abteilung: Familienbildnisse aus dem Vermächtnis des Jhr. J. de Witte van Citters (1875); hervorzuheben: 973, 974. *Geldorp Gortzius*, Jeremias Boudinois und seine Frau (1610); außerdem mehrere Bildnisse von *Sal. Mesdach*.

Die folgenden Säle (269, 265, 263) enthalten die **Van der Hoopsche Sammlung,** das Vermächtnis des Herrn Adr. van der Hoop und seiner Witwe an die Stadt Amsterdam (1854 und 1880).

I. Saal (269; neben dem Zimmer 270), mit den Hauptstücken des Vermächtnisses. L.: 937. *Fr. Francken II.*, der verlorene Sohn; *2067. *Rubens*, Helene Fourment, die zweite Frau des Künstlers; 336. *Unbekannter (spanischer?) Meister*, Reiterbildnis (c. 1625); *2298. *Dav. Teniers d. J.*, die Spieler; *855. *A. van Dyck*, Bildnis des Joh. Bapt. Franck, vortreffliches Frühwerk. — *1504. *Nic. Maes*, die Spinnerin; 2243. *Jan Steen*, das trinkende Paar; 1721. *A. van der Neer*, Waldlandschaft bei Abend; *1189. *M. Hobbema*, waldige Flußlandschaft; *1556. *Gabr. Metsu*, die Beute des Jägers, ein Zimmer mit einer Dame in rotem Sammetkleide und mit einem ein Rebhuhn heimbringenden Herrn; *2236. *Jan Steen*, Familienscene; *1188. *M. Hobbema*, die Wassermühle, ähnlich dem berühmten Bilde der Hertfordgalerie in London; *2528. *Jan Vermeer*, die Briefleserin (beschädigt); *1250. *Pieter de Hooch*,

die Toilette; 793. *G. Dou,* die Fischersfrau (1653); **2019. *Rembrandt,* die sog. Judenbraut (auch Boas und Ruth genannt): einer jungen reichgeschmückten Frau naht sich ein älterer Mann, um sie zu umarmen, Spätwerk von vortrefflicher Erhaltung, nach 1660 gemalt; *Pieter de Hooch:* *1251. das Landhaus, farbenglühendes Frühwerk, 1249. Interieur (1670); *2075. *Jac. van Ruisdael,* Waldlandschaft mit Wasserfall; *Jan Steen:* *2246. das kranke Mädchen und der Arzt, eine der reizendsten Schöpfungen des Meisters, an Molièresche Typen erinnernd und auch technisch von größter Vollendung; 485. *Hiob Berck-Heyde*, die alte Börse zu Amsterdam; 2238. *Jan Steen,* der lustige Haushalt: „soo d' oude songen, soo pypen de jonge" (1668); *1635. *J. M. Molenaer,* Dame am Spinett.

*2234. *Jan Steen,* nach dem Gelage: derbe aber köstlich durchgeführte Schilderung der Folgen einer Orgie, wobei auch der moralische Hintergrund nicht fehlt.

Während ein Alter und eine Frau nach einem wüsten Gelage eingeschlafen sind, schleichen Musikanten höhnisch zur Tür hinaus und ein Weib stiehlt einen Mantel vom Schragen. Über dem Kopf des betrunkenen Alten ist ein Blatt befestigt, auf welchem eine Eule, Kerzen und Brille gezeichnet sind und mit feinen Zügen die salomonische Weisheit geschrieben steht: „Wat baeten kaers of Bril
Als den Uil niet sien en wil."
(Was nützen Kerzen oder Brill', wenn die Eul' nicht sehen will.)

*1823. *Is. van Ostade,* die ländliche Herberge; *2074. *Jac. van Ruisdael,* die Windmühle von Wijk bij Duurstede; *628. *Brekelenkam,* die Schneiderwerkstatt (1661); 1917. *Pieter Potter,* Stillleben (1646); 483, 482. *Gerr. Berck-Heyde,* Blumenmarkt und Dam zu Amsterdam; dazwischen: 384. *Jan Asselyn,* italienische Landschaft. — *2068. *Rubens,* Königin Anna von Österreich, Gemahlin Ludwigs XIII.; 2297. *Dav. Teniers d. J.*, Bauernfamilie vor einem Gehöft; 2337. *Adr. van Utrecht,* Stillleben (1644); oben: 1391. *J. Ad. Kruseman,* Adr. van der Hoop, der Stifter der Sammlung; 2296. *Teniers d. J.,* Dorfkirmes. — 1256. *Sam. van Hoogstraten,* die kranke Dame; 1819. *Adr. van Ostade,* die vertrauliche Unterhaltung (1672); 2717. *Phil. Wouwerman,* die Tränke; 416. *L. Bakhuysen,* das Y bei Amsterdam; 548. *Ferd. Bol,* Admiral de Ruyter (1667); *2446. *Adr. van de Velde,* Landschaft, vorn der Maler mit seiner Familie, im Hintergrund ein Wagen und ein Hirt mit Herde, in schöner abendlicher Beleuchtung (1667); 1024. *Jan Hackaert,* Abendlandschaft; 2216. *H. M. Sorgh,* der Fischmarkt; 2531. *L. Verschuier,* das Kielholen, Seestück; 797. *G. Dou,* der Einsiedler, ein Muster äußerster Feinmalerei (1664); 414. *L. Bakhuysen,* das Haarlemer Meer; 2697. *Em. de Witte,* Kircheninneres; 834. *Karel du Jardin,* Landschaft; 813. *H. Dubbels*, Seestück; 2482. *W. van de Velde d. J.,* unruhige See; 594. *Jan Both,* italienische Landschaft.

Durch den übel beleuchteten (II) Nebenraum (265), mit den neueren Bildern der Sammlung, in das

III. Zimmer (263). L.: 1170. *J. van der Heyde* und *Adr. van de Velde,* Ansicht von Amersfoort; *2719. *Phil. Wouwerman,* Landschaft; 2078. *Jac. van Ruisdael,* norwegische Landschaft; 1977. *J. van Ravesteyn,* männl. Bildnis; *1720. *A. van der Neer,* Winterlandschaft; 2290. *Abr. van den Tempel,* Damenbildnis. — 484. *G. Berck-Heyde,* die Ruinen des Schlosses Egmond; 1911. *Paul Potter,* Pferde auf der Weide (1649); 471. *N. Berchem,* italienische Landschaft; *1088. *Frans Hals,* sitzende Frau, Kniestück (1639); *2478. *W. van de Velde d. J.,* der Kanonenschuß, Seestück; *1913. *Paul Potter,* Kühe auf der Weide (1651). — 2077. *Jac. van Ruisdael,* Waldlandschaft (1661); *746. *A. Cuyp,* Viehstück; *2447. *Adr. van de Velde,* Auszug zur Jagd (1669); *591. *Jan Both,* Künstler beim Naturstudium in einer italienischen Landschaft; 2480. *W. van de Velde d. J.,* ruhige See; 2100. *P. Saenredam,* Inneres der Kirche zu Assendelft, mit dem Grabe des Kupferstechers Jan Saenredam, Vaters des Künstlers (1649); 2736. *Jan Wynants,* Landschaft mit Jägern. — 748. *A. Cuyp,* Bildnis eines jungen Mannes; 878. *Gerbr. van den Eeckhout,* der ausruhende Jäger; 907. *A. van Everdingen,* norwegische Landschaft; *1817. *Adr. van Ostade,* Bauerngesellschaft (1661); 1252. *Pieter de Hooch,* Mutterglück, Interieur.

Der **Dupper-Saal** (262) enthält die von dem Dordrechter Kunstfreunde L. Dupper 1870 dem Museum vermachte Sammlung. L.: 2248. *Jan Steen,* Bruder Liederlich; *2071. *Jac. van Ruisdael,* Blick auf Haarlem; 845. *Corn. Dusart,* Dorfkirmes; 2444. *Adr. van de Velde,* Dünenlandschaft (1663); 909. *A. van Everdingen,* norwegische Landschaft; 476. *Gerr. Berck-Heyde,* Ansicht des Spaarne zu Haarlem; 2241. *Jan Steen,* der Quacksalber; *1504. *Nic. Maes,* die Spinnerin, treffliches Bild in der Art Rembrandts; oben: *1369. *Phil. Koninck,* holländ. Flachlandschaft (1676); 1814. *Adr. van Ostade,* der Quacksalber (1648); 2472. *W. van de Velde d. J.,* ruhige See; *791. *G. Dou,* Selbstbildnis. — 2705. *Pieter Wouwerman,* Auszug zur Jagd; 1255. *Sam. van Hoogstraten,* Matth. van den Broucke, Rat der ostindischen Kompanie (1670); 383. *Jan Asselyn,* Reitergefecht (1646); 1468. *Joh. Lingelbach,* der Zahnarzt zu Pferde (1651). — 2213. *H. M. Sorgh,* der Lautenspieler (1661); *2072. *Jac. van Ruisdael,* Waldlandschaft (1653); 1928. *Ad. Pynacker,* italienischer Wallfahrtsort; 2083. *Sal. van Ruysdael,* die Kuhtränke (1660); 744. *A. Cuyp,* Berglandschaft; 835. *K. du Jardin,* italienische Landschaft; *1187. *M. Hobbema,* die Wassermühle; 568, 569. *G. ter Borch,* Mann und Frau (wohl nicht der Künstler und seine Frau); dazwischen: 2079. *Jac. van Ruisdael,* Winterlandschaft; 1815. *Adr. van Ostade,* der Bäcker. — *J. van Goyen:* 990. die alten Eichen (charakteristisch für die gelblichen Beleuchtungen des Malers), *989. Ansicht von Dordrecht; 1093. *Frans Hals,* der Narr mit der Laute (alte Kopie; das

Original bei dem Baron Gustav Rothschild in Paris); *2235. *Jan Steen*, die Geburtstagsfeier des Prinzen von Oranien („Prinsjesdag"), Wirtshausscene mit vielen Figuren und der Inschrift „Salus patriae suprema lex esto"; 592. *Jan Both*, italienische Landschaft. — Es folgt dann der

Van de Poll-Saal (261), mit der 1880 von dem Jhr. J. S. H. van de Poll dem Museum vermachten Sammlung. L.: 1023. *Jan Hackaert* und *Adr. van de Velde*, Landschaft mit Vieh; 2214. *H. M. Sorgh*, der Gemüsemarkt; 543, 544. *Ferd. Bol*, Bildnisse des Roelof Meulenaer und seiner Frau (1650); dazwischen: 2101. *Corn. Saftleven*, Bauern beim Kartenspiel (1642); 1226. *M. d'Hondecoeter*, Papagei und Henne. — 894, 895. *N. Elias*, Bildnisse des Maerten Rey und seiner Frau; dazwischen: 1225. *M. d'Hondecoeter*, totes Wild; 908. *A. van Everdingen*, norwegische Landschaft. — 2084. *Sal. van Ruysdael*, die Rast vor der Dorfschenke (1655); 900. *Nic. Elias*, Admiral Swartenhont (1627); 792. *G. Dou*, männl. Bildnis (1646); *1915. *Paul Potter*, Landschaft mit Vieh (1653); *854. *A. van Dyck*, Bildnis eines Herrn van der Borcht; 626. *Brekelenkam*, das vertrauliche Gespräch (1661); *2244. *Jan Steen*, die Tanzstunde (Kinder lassen eine Katze tanzen); 469. *Nic. Berchem*, italienische Ruinen; *2476. *W. van de Velde d. J.*, ruhige See, ein Hauptwerk des Meisters (bemerkenswert die weite Perspektive und die feine Ausführung der oberen Luft). — **2023. *Rembrandt*, Elisabeth Bas, Witwe des Admirals Swartenhont, eines der besten Bildnisse des Künstlers, mit größter Sorgfalt und Feinheit vollendet (c. 1642); *1350. *Th. de Keyser*, Reiterbildnis des Pieter Schout, Landdrosten von Hagestein (1660).

Der **Oraniensaal** (260) enthält Fürstenbildnisse des Hauses Nassau-Oranien. R.: 954. *Wybrand de Geest*, Graf Ernst Kasimir von Nassau, Statthalter von Friesland. — 963. *W. de Geest*, die vier Brüder Wilhelms des Schweigsamen; 1245. *Will. van Honthorst*, Wilhelm II. (1661); *M. van Mierevelt:* 1579. Wilhelm der Schweigsame (Kopie nach Corn. de Visscher), 1582. der Statthalter Prinz Friedrich Heinrich; *Ger. van Honthorst:* 1235. Prinz Friedrich Heinrich mit seiner Gemahlin Amalie von Solms und drei Töchtern, 1238, 1239. Friedrich Heinrich und Amalie von Solms (1650); oben: 1581. *M. van Mierevelt*, der Statthalter Prinz Moritz. — 1236. *G. van Honthorst*, Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg, und seine Gemahlin Luise Henriette von Oranien (1647); 929. *Gov. Flinck*, Amalie von Solms als Witwe (1652); 1237. *G. van Honthorst*, Wilhelm II. und seine Gemahlin Maria Henriette Stuart (1647). — *1144. *B. van der Helst*, Maria Henriette Stuart als Witwe (1652); 1234. *G. van Honthorst*, Wilhelm II. (?). — In der Mitte *Miniaturbildnisse, darunter 2491. *Adr. van de Venne*, der Statthalter Prinz Moritz auf dem Totenbette. — Nebenan in

dem obersten Saale der Bibliothek (S. 419) Plaketten, Medaillen und Siegel.

Der folgende, durch Zwischenwände in fünf Abteilungen geschiedene Saal (255) enthält die **Historische Galerie.**

I. Abteilung. L.: 432. *Dirck Barentsz*, der Herzog von Alba (Kopie); 966. *Aert de Gelder*, Peter der Große; 2182. *Jac. van Schuppen*, Prinz Eugen von Savoyen (1718). — 2432-2443. *O. van Veen* (S. XXII), zwölf Darstellungen aus dem Aufstande der Bataver gegen die Römer, 1613 für 2200 fl. von den Generalstaaten angekauft; 1920. *Fr. Pourbus d. J.*, Maria von Medici.

II. Abteilung. L.: 576. *G. ter Borch*, der Friede zu Münster 1648 (alte Kopie nach dem berühmten Bilde in der Londoner Nationalgalerie). — 1567. *Hendr. de Meyer*, Abzug der spanischen Besatzung aus Breda, 1637; 1176. *P. van Hilligaert*, die Schlacht bei Nieuwpoort im J. 1600. — 2606. *H. C. Vroom*, Heimkehr Houtmans, des ersten holländ. Ostindienfahrers, im August 1597. — 2567. *H. van Vliet*, das Grab des Admirals Piet Hein in der Alten Kirche zu Delft; 1343. *Th. de Keyser*, Admiral Piet Hein. — 1587. *M. van Mierevelt*, der Großpensionär Joh. van Oldenbarnevelt; 2104. *Corn. Saftleven*, trucidata innocentia, Allegorie auf den Prozeß gegen Oldenbarnevelt (die Richter in Tiergestalten).

III. Abteilung. L.: 401, 402. *Jan de Baen*, der Großpensionär Johan und sein Bruder Cornelis de Witt. — 1309. *L. de Jongh*, der Viceadmiral J. van Nes; *W. van de Velde d. J.*: 2470. die viertägige Seeschlacht gegen die Engländer am 11.-14. Juni 1666, 2471. Einbringung der eroberten englischen Schiffe am 13. Juni 1666; dazwischen: 455. *J. A. Beerstraaten*, die Seeschlacht vom 12. Juni 1666. — *1146, *1147. *B. van der Helst*, der Admiral Aart van Nes und seine Frau (1668); *1506. *Nic. Maes*, der Admiral Corn. Evertsen; 2699. *Em. de Witte*, das Grabmal des Admirals Mich. Adr. de Ruyter in der Neuen Kirche zu Amsterdam (1683); oben: 549. *Ferd. Bol*, Bildnis de Ruyters (1667); 1462. *J. Andr. Lievens*, der Viceadmiral Engel de Ruyter (S. 354).

IV. Abteilung. L.: *1148. *B. van der Helst*, der Viceadmiral Joh. de Lieffde (1668); oben: 1699, 1700. *Jan Mytens*, der Admiral Corn. Tromp und seine Frau (1668); 410. *L. Bakhuysen*, Einschiffung des Großpensionärs Joh. de Witt im J. 1665. — 1145. *B. van der Helst*, Admiral Kortenaer; 1755-58. *Reynier Nooms*, gen. *Zeeman*, Ansichten von Tunis, Tanger, Syrakus und Algier. — 1460, 1461. *Jan Lievens*, der Admiral Maerten Harpertsz Tromp und seine Frau.

V. Abteilung: 2456-2467. *W. van de Velde d. Ä.*, Darstellungen holländischer Seeschlachten (grau in grau gemalt).

Der letzte Saal No. 248, ein ALTHOLLÄNDISCHES REGENTENZIMMER AUS DEM XVII. JAHRHUNDERT, ist ebenso wie das anstoßende

Kabinett No. 249 eine Stiftung des Altertumsvereins (S. 409); die Decke aus dem ehem. Aussätzigenhause zu Amsterdam, von *G. de Lairesse;* an den Wänden einige Regentenbilder; Möbel aus dem XVII. Jahrhundert. An der Eingangswand Marmorreliefbüsten des Amsterdamer Bürgermeisters Corn. de Graeff und seiner Frau, von *A. Quellin;* an der Wand gegenüber die Marmorbüsten des Bürgermeisters Andr. de Graeff von *A. Quellin* (1661) und des Johannes Munter von *Barth. Eggers* (1673). — Das Kabinett ist mit Goldleder tapeziert und enthält allerlei kleinere Merkwürdigkeiten, einige Gemälde (851. *W. C. Duyster,* Hochzeit im J. 1616), sowie einen Schrank mit holländischen Gläsern (XVII.-XVIII. Jahrh.). — Der Aufseher führt auf Verlangen von hier in ein Zimmer des oberen Stocks, mit einer 1903 stark restaurierten Gewölbemalerei aus dem Chor der Laurentiuskirche in Alkmaar, das jüngste Gericht darstellend (1516-19).

Beim Verlassen des Reichsmuseums schenke man noch dem **Garten** seine Aufmerksamkeit, der im Geschmack des XVI.-XVII. Jahrh. eingerichtet und mit Resten altholländischer Gebäude ausgestattet ist (an der Westseite die ehem. Bergpoort aus Deventer, von *H. de Keyser,* die Heerenpoort aus Groningen u. a.).

Die ZEICHENSCHULE (*Oefenschool van de Rijks-Normaalschool voor teekenonderwijzers;* No. 25), in der SO.-Ecke des Gartens, enthält eine stark restaurierte Darstellung des jüngsten Gerichts von *J. van Scorel,* aus der Kirche zu Warmenhuizen, sowie *B. van Orleys* Kartons für die Glasgemälde in der Großen Kirche zu Haarlem (1541). Eintritt s. S. 399.

e. Das Stadtmuseum und der Vondelpark.

Vom Reichsmuseum gelangt man südwestl. durch die Paulus Potterstraat nach dem

***Stadtmuseum** (*Stedelijk Museum;* Pl. D 6), einem 1892-95 von *A. W. Weissman* errichteten Gebäude im holländischen Stil, das im Erdgeschoß die Sophia Augusta-Stiftung (altholländische Zimmereinrichtungen und kunstgewerbliche Sammlungen), das Medizinisch-Pharmaceutische Museum (Direktor: Dr. C. E. Daniëls) und das Bürgerwehr-Museum, im I. Stock eine Galerie moderner Bilder und Räume für Kunstausstellungen enthält. Eintritt s. S. 399. Katalog der Gemäldegalerie (1902) 25 ct., mit Abbildungen 1 fl. Direktor: J. E. van Someren-Brand.

Im Erdgeschoß l. die SOPHIA AUGUSTA-STICHTING, das Vermächtnis der Frau Sophia Augusta de Bruijn, Witwe des A. P. Lopez-Suasso (1890).

I. Zimmer (No. 20): Schildpattmöbel aus dem ehemaligen Broekerhuis in Nieuwer-Amstel; Büste des Don Antonio Lopez-Suasso; neuere Familienbildnisse, darunter das Porträt der Stifterin von *Th. Schwartze.*

— II. Zimmer (No. 19): japanische und chinesische Sammlungen (Möbel, Lackarbeiten, Elfenbeinschnitzereien und Porzellan).

III. Zimmer (No. 18): Amsterdamer Küche (XVIII. Jahrh.). — IV. Zimmer (No. 17): schöner Schlitten; in dem (drehbaren) Mittelschrank Schmucksachen und eine kostbare Uhrensammlung. — V. Zimmer (No. 16): Einrichtung im Empirestil (1802), aus einem Hause an der Keizersgracht.

VI. Zimmer (No. 15): Einrichtung im Régencestil, aus verschiedenen Amsterdamer Häusern zusammengestellt; Deckengemälde von *Jac. de Wit* (1744). In den Wandschränken chinesisches, sächsisches und holländisches Porzellan.

VII. Zimmer (No. 14): Einrichtung im Rokokostil, aus einem Hause an der Keizersgracht; über dem Kamin ein Gemälde von *Jac. de Wit.* Im Mittelschrank Dosen, Tischgerät und silbernes Kinderspielzeug. — Im Durchgang ein Treppenhaus von der Keizersgracht (1748).

VIII. Zimmer (No. 13): Deckenmalereien aus einem Hause an der Heerengracht (zweite Hälfte des XVII. Jahrh.); Möbel des XVII. Jahrhunderts.

IX. Zimmer (No. 12): Einrichtung im Stil Ludwigs XVI. (1776), aus einem Hause in der Doelenstraat; Wandmalereien (Gobelin-Nachahmungen), Ansichten aus der Umgegend von Amsterdam, wahrscheinlich von *Jurriaan Andriessen.* — X. Zimmer (No. 11): Gegenstände aus dem ehemaligen Broekerhuis (S. 437).

Die Räume r. von der Vorhalle enthalten das GESCHIEDKUNDIG MEDISCH-PHARMACEUTISCH MUSEUM.

Im I. Zimmer die ehem. Amsterdamer Mohrenapotheke (1739). — II. Zimmer: pharmaceutisches Laboratorium (erste Hälfte des XVIII. Jahrh.). — III. Zimmer: Irrensaal aus dem ehem. Buitengasthuis oder Dolhuis (Anfang des XVIII. Jahrh.), mit den alten Zwangsvorrichtungen für die Geisteskranken. — IV. Wochenbettzimmer, nach dem Gemälde von Corn. Troost (1757). — V. Seitenraum: medizinische Kuriositäten.

An der Rückseite des Gebäudes, ebenfalls r., ist in drei Sälen das BÜRGERWEHR-MUSEUM (*Historische Verzameling der Schutterij* (S. 304) aufgestellt: Uniformen, Waffen, Musikinstrumente u. a. aus Holland und Niederländisch-Indien, meist aus dem XIX. Jahrhundert; unter den Gemälden ein großes Bild von L. Moritz, wohl das letzte Amsterdamer Schützenstück (1826).

I. Stock. Im Treppenflur, der mit Künstlerbüsten geschmückt wird, l. und dann r. durch den Vorsaal in die MODERNE GALERIE, nach dem Mesdag-Museum (S. 369) die hervorragendste des Landes, die außer einer gewählten Sammlung holländischer Maler der neuesten Zeit auch gute französische Bilder, namentlich aus der Schule von Barbison, enthält, während die deutsche und die englische Kunst unberücksichtigt geblieben sind.

I. Saal (No. 42; die Nummern über den Türen beziehen sich immer auf den nächsten Saal). L.: 51a. *J. van Essen,* der Marabut; 156. *H. Valkenburg,* der Heiratsantrag (1883); *Ther. Schwartze:* 148a. lutherische Konfirmanden (1894), 148. „Er kommt“ (friesische Frau; 1882). — 110. *H. W. Mesdag,* stille See bei Sonnenuntergang (1887). — 45. *A. J. Derkinderen,* die Prozession des sog. Wunders von Amsterdam, Kolossalgemälde. — 77. *H. J. Haverman,*

die Flucht (1883); 5. *L. Apol*, Flußlandschaft im Winter (1875). — Rechts der

II. Saal (No. 41). L.: 26. *Joh. Bosboom*, die Große Kirche im Haag; 109b. *Ant. Mauve*, Holzfäller im Walde; 89. *Joz. Israëls*, im Bauernhause; *108. *A. Mauve*, Schafe in den Dünen; 103. *Jac. Maris*, zwei Windmühlen; *28a. *G. H. Breitner*, Einrammung von Pfählen für den Grundbau eines Hauses. — 36. *Fr. J. du Chattel*, Herbstabend; 117a. *Alb. Neuhuys*, Interieur (1897). — 28a. *G. H. Breitner*, Amsterdamer Gracht; 20. *B. J. Blommers*, die kleinen Garneelenfischer; 106, 107. *Will. Maris*, Viehstück; *85. *Joz. Israëls*, alter jüdischer Trödler („een zoon van het oude volk"); 111a. *Mesdag*, Fischerboote auf hoher See (1895). — *Chr. Bisschop:* 16. „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen", 15. Winter in Friesland (Schlittschuhreparatur); dazwischen: 133. *W. Roelofs*, Sumpflandschaft. — 75. *J. H. L. de Haas*, Viehstück (1884).

III. Saal (No. 40; meist ausländische Maler). L.: 33. *Al. Calame*, der Öschinensee bei Kandersteg (1847). — 116. *W. C. Nakken*, Rast normannischer Arbeitsgäule im Winter (1875); 114a. *L. Meyer*, Rettung Schiffbrüchiger an der spanischen Küste (1853); 28b. *Em. Breton*, Christnacht (1888). — 9. *Jan van Beers*, Bestattung Karls des Guten, Grafen von Flandern, 1127 (1876). — 158. *Hor. Vernet*, Jeremias auf den Trümmern Jerusalems (1844); 101c. *J. B. Madou*, das Geheimnis (1849); 57. *L. Gallait*, Verlassen (1849); 111. *E. Meissonier*, die Lektüre beim Fenster (1863); 99. *H. Leys*, der Schützenkönig (1849); 105. *E. van Marcke*, Viehstück; 75a. *J. P. Hasenclever*, Dorfschule („Lasset die Kindlein zu mir kommen"); 27c. *G. Boulanger*, Diana (1882). — R. der

IV. Saal (No. 39). L.: *89c. *Joz. Israëls*, David vor Saul Harfe spielend; 28a. *G. H. Breitner*, weiblicher Akt; ohne No. *Th. de Bock*, Landschaft; 109c. *Gabr. Max*, toter Orang-Utan (1874); 170a. *W. Witsen*, die Oude Schans in Amsterdam; 64a. *A. M. Gorter*, Landschaft. — 86. *M. Bauer*, indischer Tempel; 6. *D. A. C. Artz*, Schlaf, Kindlein, schlaf. — Zurück in den III. und geradeaus in den

V. Saal (No. 43). L.: 140. *Ary Scheffer*, Maria Magdalena am Fuß des Kreuzes; 3. *Aug. Allebé*, die Überraschung beim Kirchgang (1868); 23. *Joh. Bosboom*, die Alte Kirche in Amsterdam; 93. *J. Chr. K. Klinkenberg*, Episode aus der Belagerung von Leiden. — 114, 115a. *L. Meyer*, Sturm an der französ. Küste (1856), Seestück. — *Israëls:* 89a. nach dem Sturm, 83. Margarete von Parma und Wilhelm der Schweigsame, Jugendwerk (1855 in Paris gemalt). — 154. *L. Alma Tadema*, die Frankenkönigin Fredegunde im Sterbezimmer des auf ihr Anstiften ermordeten h. Prätextatus, Bischofs von Rouen, 588; *86. *Joz. Israëls*, am Grabe der Mutter vorüber (1856). — 17a. *Chr. Bisschop*, Sonntag in Hindeloopen. — Links der

VI. Saal (No. 44; französische Meister). L.: 47b, 47. *N. Diaz*, die verwundete Eurydice, Blumenstück; *40. *C. Corot*, die Brücke von Valuel; 124a. *P. P. Prud'hon*, die Ehe als Lotterie; 62a. *J. L. Gérôme*, ein alter Jude mit drei Arabern feilschend; 42. *Alex. Decamps*, der Scherenschleifer. — 37. *Benj. Constant*, die Kaiserin Theodora, Gemahlin Justinians (1887); 43. *Decamps*, der Neapolitaner; 47a. *Diaz*, Waldlandschaft; *40b. *G. Courbet*, die Woge. — 43a. *Eug. Delacroix*, Medea (1859); *155c. *C. Troyon*, Herde bei Unwetter (1853); 40a. *Courbet*, die Höhle (1860). — 43a. *Delacroix*, türkische Frauenräuber; 49a, 51. *Jul. Dupré*, die Sinfonie, Seestück; dazwischen: 41. *Ch. Fr. Daubigny*, Landschaft; 135a, b. *Th. Rousseau*, die große Eiche, der Regenbogen. — 43. *Decamps*, türkische Henkersknechte (1837); *39. *Corot*, die Schmuggler; ohne No. *J. Fr. Millet*, Mutter mit Kind im Walde ruhend. — Weiter in die Kabinette.

I. Kabinett (No. 45). L.: 111. *H. W. Mesdag*, Strandbild (1895); 89b. *Israëls*, im Kornfeld; 27, 24. *Joh. Bosboom*, Kircheninneres, Te Deum laudamus. — *Ch. Rochussen:* 127. Melis Stoke überreicht dem Grafen Floris V. von Holland die Reimchronik (1864), 128. Gefecht bei Castricum (S. 445). — 18. *Dav. Bles*, die gewonnene Schachpartie („das siegreiche Holland").

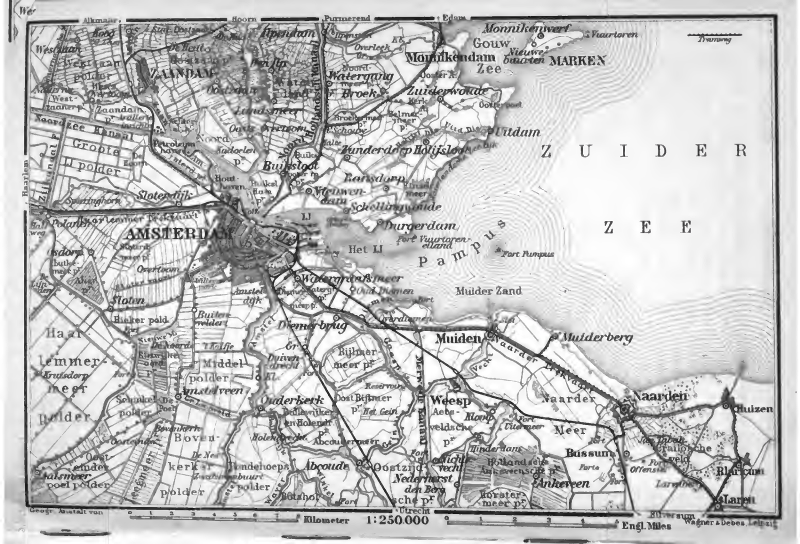
II. Kabinett (No. 46). L.: 109. *Ant. Mauve*, Flußlandschaft; *Jac. Maris:* 105a. Strandbild, 105f. Mädchen mit Pfauenfeder, 105. Stadtansicht; dazwischen: 117. *Alb. Neuhuys*, an der Wiege. — 105e, 104. *J. Maris*, Stadtansicht, die Fähre (1870); ohne No. *Matth. Maris*, Landschaft, die Braut. — 105b. *J. Maris*, Blick auf Dordrecht; 20a. *B. J. Blommers*, Mutter und Kind; 109a. *A. Mauve*, Schafhürde; 105g, h. *J. Maris*, Scheveninger Fischersfrau, italienisches Mädchen.

III. Kabinett (No. 47). L.: 2. *Aug. Allebé*, das arme Kind; 87. *Israëls*, Fischerkinder; 19b. *D. Bles*, die junge Mutter. — 163. *Jan Veth*, Bildnis des Malers Israëls, dessen Statuette, von *F. Leenhoff* (1894), in der Mitte des Zimmers steht; 22. *Bosboom*, die Diele eines Bauernhauses in Geldern; 169. *Jan Weissenbruch*, Stadtansicht. — 88. *Israëls*, Fischerskinder (1872).

IV. Kabinett (No. 48). Zeichnungen und Skizzen von *Ch. Rochussen*, *M. Bauer* u. a.

Die Zimmer 36-38, gleich l. bei der Treppe, enthalten c. 250 Ölstudien und Skizzen, Darstellungen aus der niederländischen Geschichte, zum Teil von berühmten Meistern (*Aug. Allebé, Joz. Israëls, Ch. Rochussen* u. a.)

Vom Stadtmuseum gelangt man n.w. durch die van Baerle-Straat in den **Vondelpark** (Pl. D C 6), dessen Haupteingang an der Stadhouderskade (S. 412) ist. Dicht bei der Mündung der van Baerle-Straat liegt in der den Park s.ö. begrenzenden Vossiusstraat das


Alkmaar
Hoorn
Purmerend
Edam
Haarlem
Utrecht
Hilversum
Tramway
Monnikenwerf
Vuurtoren
Gouw
Zee
Monnikendam
MARKEN
Zaandam
Ilpendam
Watergang
Broek
Zuiderwoude
Uitdam
Buiksloot
Ransdorp
Schellingwoude
Durgerdam
Nieuwendam
Zunderdorp
Holijsloot
ZUIDER
ZEE
Pampus
Fort Pampus
Het IJ
IJ
AMSTERDAM
Noordzee Kanaal
Groote
IJ polder
Slotendijk
Sloten
Osdorp
Watergraafsmeer
Muider Zand
Muiden
Muiderberg
Diemerbrug
Bijlmer-
meer pr.
Middel-
polder
Amstelveen
Ouderkerk
Abcoude
Weesp
Merwede Kanaal
Naarden
Huizen
Naarder
Meer
Bussum
Ankeveen
Blaricum
Laren
Haarlemmer-
meer
polder
Boven-
kerker
polder
Oostzijdsche pr.
Nederhorst
den Berg
Engl. Miles
Kilometer
1:250.000
Wagner & Debes, Leipzig

Blindeninstitut (Mi. 10-12 Uhr öffentlicher Unterricht). Gegenüber, auf der Westseite des Parks, das S. 396 gen. Café-Restaurant *Paviljoen.* Südlich von dem Teich erhebt sich seit 1867 L. Royers *Standbild des Joost van den Vondel* (1587-1679), des aus Köln gebürtigen bedeutendsten niederländischen Dichters. Weiterhin das *Melkhuis,* ein hübscher Bauernhof (Milchausschank). — Südwestl. grenzt an den Vondelpark der neue *Willemspark;* in der Nähe ist eine Haltestelle der Straßenbahn (nº 2, S. 398).

Unweit westl. vom Vondelpark ist die neue kath. *Herz-Jesu-kirche* (Pl. C 6), von P. J. H. Cuypers.

f. Ausflüge.

An landschaftlichen Reizen hat die Umgebung der holländischen Hauptstadt wenig. Von Interesse sind aber die großartigen Kanäle und Schleusen, durch welche Amsterdam seinen Hafen offen hält, seitdem die Versandung der Zuidersee den Seeschiffen die Einfahrt von dieser Seite verwehrt. — Ein anderes Schleusensystem dient zu Verteidigungszwecken, um in Kriegsfällen die Umgebung unter Wasser zu setzen. Amsterdam soll als Mittelpunkt der Landesbefestigung für Holland eine ähnliche Rolle spielen, wie Antwerpen für Belgien (vgl. S. 128).

Dem Zentralbahnhof (Hafendampfer nº 4, s. S. 398) gegenüber, auf einem Vorsprung am Nordufer des Y, liegt das alte **Tolhuis** (Zollhaus), mit einem im Sommer viel besuchten *Café* (So. Do. Abend Militärmusik) und hübschem Blick über das Y nach Amsterdam. Hier mündet mittels der *Willemssluis* der 1819-25 erbaute Noord-Hollandsche Kanaal. Der 75km l. Kanal hat eine Breite von 35-40m, aber nur eine Tiefe von c. 5m; sein Wasserspiegel liegt bei *Buiksloot* (2 km n.ö. vom Tolhuis) über 3m unter dem Meeresspiegel. Er durchzieht Nordholland bis zum Helder (S. 447).

Nach Zaandam benutzt man die S. 444 gen. Eisenbahn bis zu der Haltestelle in der Stadt oder (weit lohnender) eine der beiden Dampferlinien (Dampfboot über Zaandam nach Alkmaar, s. S. 444, 445; Lokalboot nach Zaandam von der de Ruyter Kade, 14-16 mal tägl. für 15 oder 10 ct.; Fahrzeit $^1/_2$ St.; Fahrkarten an Bord).

Zaandam (Gasth.: *H. de Zon,* Westzijde 110, mit Aussichtsgärtchen an der Zaan, 10 Z., mit F. $1^3/_4$ fl., G. $^3/_4$, M. $1^1/_2$, P. $3^1/_2$, Omn. $^3/_4$ fl.; *H. het Wapen van Amsterdam,* 10 Z., m. F. $1^3/_4$, G. m. W. $1^1/_4$, P. $3^1/_2$ fl.; *Café-Restaur. Suisse,* gut, *C. de Beurs,* beide am Hafen), im Ausland oft irrig Saardam genannt, Stadt von 22600 Einwohnern, an der Mündung der *Zaan* in das Y, Mittelpunkt des niederländ. Holzhandels, ist ein überaus malerischer Ort von echt holländischem Aussehen. Die kleinen, meist einstöckigen grün oder rot angestrichenen Holz- und Backsteinhäuser sind z. T. von Gärten umgeben. Am Ufer der Zaan hin erstrecken sich bis zu

den S. 445 gen. Dörfern *Zaandijk, Koog, Wormerveer* und *Krommenie* an 400 Windmühlen (S. 305). Lohnend eine Radtour bis Wormerveer oder die Fahrt (Wagen bei Hooft, Westzijde 133; 14 fl.) nach Buiksloot (S. 441) und Broek (S. 443).

Die Hütte Peters des Großen, gleichsam das Wahrzeichen von Zaandam, ist jetzt Eigentum des Kaisers von Rußland. Man wendet sich, unbeirrt durch die zudringlichen Führer (event. 10 ct.), vom Hafen südl. an der (l.) Societeit vorbei bis zu dem (r.) kleinen *Café de Hoop*, biegt unmittelbar neben demselben einige Stufen abwärts in eine enge Gasse, überschreitet eine Brücke und macht noch 125 Schritte bis zu einem (r.) Hof, in welchem unter einem neuen Schutzbau die Hütte (25 ct.) steht, die Zar Peter im J. 1697 acht Tage lang bewohnt haben soll, während er sich in Zaandam mit dem Schiffsbau und der Papierindustrie bekannt machte. Der Sage nach arbeitete der Kaiser unter dem Namen *Peter Michaeloff* selbst auf dem Werft von Mijnheer *Kalf*, bis er erkannt und durch die Zudringlichkeit der Straßenjugend zur Rückkehr nach Amsterdam bewogen ward.

In der Nähe der Hütte liegt die S. 441 gen. Haltestelle der Eisenbahn. — Vom Hafen nach dem Hauptbahnhof (15 Min.) folgt man westl. geradeaus der Richtung der *Zaan* und schlägt dann l. die mit zwei Baumreihen besetzte dritte Seitenstraße ein.

Zur Herstellung einer direkten Verbindung Amsterdams mit der Nordsee wurde 1865-76 der seichte Meerbusen des Y bis auf einen mittleren Kanal trocken gelegt, den man dann an der schmalsten Stelle der nordholländischen Halbinsel (*„Holland op zijn smalst“*) bis zum Meere fortführte. Dieser **Noordzee-Kanaal** hat eine Länge von ungefähr 25km, ist 60-100m breit und c. 9m tief. Sein Wasserspiegel liegt $0_{,5}$m unter dem Nullpunkt des Amsterdamer Pegels. Die ganze Anlage, einschließlich des östl. Schutzdammes bei Schellingwoude (s. unten), hat an 40 Mill. Gulden gekostet, von denen über 10 Mill. fl. sich durch den Verkauf des gewonnenen Landes bezahlt machten. — Zum Schutze der westl. Einfahrt sind zwei Buhnen über 1400m weit ins Meer vorgebaut. Zwei große Schleusen, $1^1/_2$ und 2km von der Einfahrt, wehren dem Andrang der Flut. Die alte Schleuse, im Hauptkanal, hat drei Öffnungen (die Hauptöffnung ist 120m lang, 18m breit, $7_{,9}$m tief). Noch größer ist die 1895 vollendete neue Schleuse in dem kurzen nördl. Nebenarm des Kanals, mit einer einzigen Öffnung von 225m Länge, 25m Breite und 10m Tiefe. Unmittelbar bei der alten Schleuse liegt Ymuiden (*H. Nommer Een; H. Willem Barendsz*, u. a.), ein neu entstandener Ort von c. 2000 Einwohnern, durch eine Zweigbahn (3km in 6 Min.) mit Velsen (S. 445) und durch eine Dampferlinie (S. 398) mit Amsterdam verbunden. — Von Ymuiden nach Wijk aan Zee s. S. 445.

Gleichzeitig mit den oben erwähnten Arbeiten wurde die östliche Einfahrt des Y bei *Schellingwoude* gegen die Zuiderzee mittels eines 2km langen Dammes abgeschlossen, der am Nordende durch die *Oranjesluizen* unterbrochen ist. Die größte der fünf

Schleusenöffnungen ist 96m lang, 18m breit und $4{,}_5$m tief; 22 eiserne und 34 hölzerne Doppeltore regeln den Wasserstand. — Von der Muiderpoort (Pl. G H 3) benutzt man die nach dem neuen Entrepôtdok-Hafen, dem Amsterdamer Freihafen, führende Straßenbahn (n° 6, S. 398) bis zum St. Anthonisdijk und erreicht von hier in $^1/_4$ St. den südl. Anfang des Dammes, dann über diesen in $^1/_2$ St. die Schleusen. Hafendampfer n° 3, direkt nach Schellingwoude, s. S. 398. — Von Schellingwoude aus besuche man *Nieuwendam* ($^1/_2$ St.; Hafendampfer n° 2, s. S. 398) oder den Vergnügungsgarten *Zeeburg.*

Ganz hübsch ist auch ein Ausflug mit der Kleinbahn (n° 1, S. 398) am *Linnaeus-Garten* vorüber, dann an dem Polder *Watergraafsmeer* hin und über *Diemerbrug* nach **Muiden** (*H. Badhuis,* an der See; *Restaur. de Hollande*), einem Städtchen an der Mündung der *Vecht* (S. 306) in die Zuidersee. Vom Schloß (XIII. Jahrh.) hübscher Blick auf die See (Trkg. 25-50 ct.). Die Kleinbahn führt weiter über *Hakkelaarsbrug*, wo l. eine kurze Nebenlinie nach dem kleinen Seebade *Muiderberg* (Badhotel; berühmtes Echo) abzweigt, nach *Naarden* (S. 451) und *Laren.* Zwischen Naarden und Laren liegen die Haltestellen *Jan Tabak* (Restaur.), mit schönem Wald, und *Larenberg*, mit Aussichtsturm (Blick über die Zuidersee). *Laren* (H. Hamdorf), mit dem alten St. Janskerkhof, ist Kreuzungspunkt für die von Hilversum (S. 451) nach dem Fischerdorf *Huizen* an der Zuidersee führende Kleinbahn. Von Hilversum mit der Eisenbahn (Schnellzug in $^1/_2$ St.) nach Amsterdam zurück.

Nach Edam fährt außer dem S. 398 gen. Dampfboot 8 mal tägl. eine Kleinbahn (n° 2, S. 398; bis Monnikendam 55 Min., bis Edam 1 St. 20 Min.). Sie berührt zunächst *Buiksloot* (S. 441), *Zunderdorp* (Kleinbahn über Purmerend nach Alkmaar s. S. 398) und *Schouw*, dann das durch seine übertriebene Reinlichkeit berühmte Dorf *Broek* (Kirche mit Kanzel von 1685), im *Waterland.* Weiter *Monnikendam* (H. Posthoorn, bei der zweiten Haltestelle der Bahn; Dampfboot nach Marken, s. S. 444), mit hübschen alten Häusern (XVII. Jahrh.) und einem sog. Spielturm am Rathaus (1591-92); in der Kirche geschnitzte Chorschranken (1562-63). Von den Deichen s.ö. von Monnikendam hat man namentlich gegen Abend einen hübschen Blick auf die Zuidersee und auf Amsterdam. — **Edam** (*H. Heerenlogement*, 6 Z., m. F. $1^3/_4$, M. von $1^1/_4$ fl. an; *Dam-Hotel; H. Wielema*), der käseberühmte Ort, nach welchem alle in der Gegend fabrizierten Käse den Namen Edamer führen, hat einzelne Backsteinbauten aus dem XVII. Jahrhundert; im *Rathaus* einige Bilder; in dem um 1550 erbauten sog. *Aardappelhuis* eine Sammlung von Stadtaltertümern; hinter der gotischen *Groote* oder *St. Nicolaaskerk* (XIV. Jahrh., 1602-26 erneut, Glasmalereien) ein idyllischer Friedhof. — $^1/_2$ St. ö. von Edam (Dampfboot 6 mal tägl., 10 ct.) liegt das namentlich So. seiner interessanten Volkstrachten

wegen viel besuchte Fischerdorf *Volendam* (H. Spaander, einfach gut, mit kleiner Gemäldesammlung), mit Malerkolonie (Dampfboot nach Marken s. unten).

Nach der Insel **Marken** in der Zuidersee fährt von April bis Okt. tägl. 10¼ Uhr vorm. ein Vergnügungsdampfer des Havenstoombootdienst, mit gutem Restaurant, von der de Ruyter Kade, (hin und zurück 3 fl., Hinfahrt über die S. 443 gen. Orte Broek und Monnikendam, Rückfahrt durch die Zuidersee, Ankunft in Amsterdam 4½ Uhr nachm.); außerdem verkehrt im Anschluß an die Züge 6 mal tägl. ein Dampfboot zwischen Monnikendam (S. 443; Abfahrt unweit der zweiten Haltestelle der Kleinbahn) und Marken (¾ St.; Rückfahrkarte von Amsterdam 1 fl. 40 oder 90 ct.) und 1 mal tägl. zwischen Monnikendam, Marken und Volendam (s. oben; Rundreiseheft von Amsterdam, zurück über Edam, 1¾ und 1.20 fl.). Die Insel, mit einem Leuchtturm auf der NO.-Spitze, wird fast ausschließlich von Fischern bewohnt, die in ihrer farbenreichen Tracht, Wohnungseinrichtungen u. s. w. manches Eigentümliche aufweisen. Beim Hafen ein kleines *Restaurant*.

Nach *Soestdijk* (Eisenbahn in ¾-1 St. nach *Baarn*, s. S. 462, dann Fußweg in ¾ St. durch schönen Wald) s. S. 458.

55. Von Amsterdam und von Haarlem nach dem Helder.

Eisenbahn, von Amsterdam über Zaandam 81km, von Haarlem über Uitgeest 76km, in 1½-3 Stunden. — Bis *Alkmaar* ist das wochentags 5 (So. 7) mal vom Westerhoofd an der de Ruyter Kade (Pl. C D 2) abfahrende Dampfboot vorzuziehen: Fahrzeit 2¾ St., Fahrpr. 75 und 40 ct. (hin und zurück 1 fl. oder 60 ct.). Dampfer nach *Nieuwediep* s. S. 398. — Kleinbahn (nº 2) über Zunderdorp und Purmerend nach *Alkmaar*, s. S. 398.

Die 80km lange, 40-45km breite Provinz **Nordholland**, deren nördl. Teil jenseit des ehem. Y (S. 442) ursprünglich zu Westfriesland gehörte, ist seit der Sturmflut von 1287 auf drei Seiten vom Meere, der Nord- und der Zuidersee, umgeben. Das Land liegt teilweise bis zu 4 und 5m unter dem Meeresspiegel und wird an der Westküste durch aussichtreiche Dünen, an der Ostküste durch hohe Deiche geschützt. Für den Landwirt haben die ausgedehnten Polder (S. 305) Interesse, mit ihren Milch- und Käsewirtschaften, ihrer Viehzucht u. s. w. Das Rindvieh Nordhollands ist wegen seiner Schönheit und seines großen Ertrages an Milch berühmt, die Schafe wegen der Zartheit ihrer Wolle und der Schmackhaftigkeit ihres Fleisches. Das Landvolk bietet durch altertümliche Trachten und Sitten, die Städte *Alkmaar*, *Hoorn* und *Enkhuizen* wegen mancher Bauwerke aus ihrer Blütezeit im xvii. und xviii. Jahrhundert, *Helder-Nieuwediep* als Kriegshafen und durch seine Deiche besonderes Interesse.

Eigentümlich ist in einigen Gegenden der Kopfputz der Frauen, das *Ohreisen*, ein breites Stirnband von vergoldetem Silber, in der Gestalt eines Hufeisens, welches das Haar zusammenhält und an den Schläfen in zwei großen Rosetten oder ovalen Goldplatten endigt; darüber eine Haube oder ein Schleier von reichen Spitzen mit Flügeln, die in den Nacken hinabhängen.

Von Amsterdam nach Alkmaar, 39km, Eisenbahn in $^3/_4$-$1^1/_4$ St.; Abfahrt vom *Zentralbahnhof* (S. 395). — Die Eisenbahn überschreitet auf einem Damm das ehem. Y (S. 442) und auf einer 90m langen Brücke den *Nordseekanal* (S. 442).

9km *Zaandam* (S. 441), Knotenpunkt für die Linie nach Hoorn-Enkhuizen (R. 56). Die Bahn nach dem Helder führt in der Nähe der kanalartigen *Zaan* hin, bei zahllosen Windmühlen vorüber (vgl. S. 442). — 13km *Koog*, zugleich Station für **Zaandijk.** Beide Dörfer haben sich mit ihren gartenumgebenen Holzhäusern noch manches Altholländische bewahrt. Halbwegs zwischen beiden das *Rathaus*, das die „Zaanlandsche Oudheidkamer", eine bemerkenswerte Sammlung von altem Hausgerät, Schmuck, Trachten, Gemälden u. a. enthält (Eintritt 25, Sa. 50 ct.). — 16km *Wormerveer*, aufblühender Fabrikort; 18km *Krommenie-Assendelft.* Südwestl. erblickt man die Große Kirche von Haarlem. — 22km *Uitgeest.* — Es folgen *Castricum*, bekannt durch das Gefecht vom 9. Oktober 1799 (S. 448), und (36km) *Heilo*, mit dem wunderwirkenden *St. Willibrordsbrunnen.* — 39km *Alkmaar* (s. unten).

Von Haarlem (S. 386) nach Alkmaar, 34km, Eisenbahn in c. $^1/_2$-1 Stunde. — Die Bahn führt in freundlicher Landschaft über (3km) *Bloemendaal* (S. 393) nach (5km) *Sandpoort* (S. 393). Rechts Weiden mit stattlichem Vieh. — Bei (9km) *Velsen* viele Landhäuser und Parke; Zweigbahn nach Ymuiden (S. 442). — Dann auf einer neuen 186m langen eisernen Drehbrücke über den *Nordseekanal* (S. 442) nach

11km *Beverwijk* (H. de Zon; Café Ludwig; Dampfboot nach Amsterdam, s. S. 398), mit Landhäusern und Parkanlagen; $^1/_2$ St. nördl. das sehr verbaute Schloß Assemburg (XIV. Jahrh.). — Während der Bademonate geht von hier eine Pferdebahn (in 20 Min. für 15 ct.) nach dem auch von Deutschen viel besuchten kleinen Seebade **Wijk aan Zee** (*Badhotel*, Aktienunternehmen, 125 Z. von 2 fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. von $5^1/_2$ fl. an), hinter der aussichtreichen hohen Düne gelegen, durch welche ein Fahrweg in 3 Min. zum Strande führt; guter Wellenschlag (Bad 25-50 ct.). In den Dünen ein Seehospiz für Kinder. Spaziergang am Strande entlang oder auf dem „Dünenwege" in $1^1/_4$ St. nach Ymuiden (S. 442).

18km *Uitgeest* und von da nach (34km) *Alkmaar* s. oben.

Das Dampfboot (S. 444) fährt von Amsterdam an dem (l.) *Westerdoksdijk* (S. 402) und an dem (4km) *Petroleumhafen* vorüber, verläßt gleich darauf den *Nordseekanal* (S. 442) und erreicht durch den nördl. Ausläufer des Y (9km) *Zaandam* (S. 441). Weiter auf der *Zaan* durch einen Wald von Windmühlen an den S. 442 gen. Dörfern des *Zaanlandes* vorüber. Das Boot durchfährt dann den *Alkmaarer See* (r. ein Amsterdamer Außenfort, l. das oben gen. Dorf Uitgeest) und biegt bei (30km) *Akersloot* in den *Nordholländischen Kanal* (S. 441) ein. — 39km *Alkmaar.*

Alkmaar (**H. de Toelast*, Koorstraat 30, 30 Z. von $1^1/_2$ fl. an, F. $^3/_4$, M. 2, P. 5, Omn. $^1/_4$ fl.; *H. de Burg*, Langestraat 81, 20 Z.,

mit F. von $2^1/_4$ fl. an, M. 2, P. 4, Omn. $^1/_4$ fl.; *H. Neuf*, Langestraat 60 A, Z. F. von 2 fl. an, M. $1^1/_4$-$1^3/_4$, P. 4 fl.; *H. Wijnkamp*, Paardenmarkt 6, Z. F. $1^3/_4$, M. $1^1/_2$ fl.; *Alkmaarsche Lunchroom*, Houttil 1; *Café Lievendag*), Stadt von 18300 Einwohnern, hat ihren Namen (Alles Meer) von den jetzt, mit Ausnahme des S. 445 gen. Alkmaarer Sees, ausgetrockneten Seen der Umgegend. In der Geschichte der niederländischen Unabhängigkeitskriege ist Alkmaar berühmt durch seine ruhmvolle und glückliche Verteidigung gegen die Spanier im J. 1573 (Denkmal in den Anlagen).

Der Bahnhof liegt etwa 6-8 Min. außerhalb der Stadt (Pferdebahn); der Weg führt durch die Anlagen. — Die Große oder st. Laurentiuskirche, ein schöner spätgotischer Bau (1470-98) mit neuem Holzgewölbe, verdient einen Besuch. Im südl. Seitenschiff nahe der Orgel (mit Malereien von dem Alkmaarer *Caesar van Everdingen*) hängt ein Bild vom J. 1507, die sieben Werke der Barmherzigkeit darstellend. Im südl. Querschiff die kupferne Grabplatte des Pieter Claesz Palinck (1546). Geschnitzte Kirchenstühle im Renaissancestil. Im Chor das Grab des Grafen Floris V. von Holland († 1296); an der Wand eine Darstellung der Kirche mit dem im xv. Jahrh. eingestürzten Turm. Küster an dem kleinen baumbepflanzten Platz südlich. — Außerdem hat die Stadt eine neuromanische und eine neugotische *katholische Kirche*, von P. J. H. Cuypers.

In der Langestraat, der Hauptstraße der Stadt, liegt das 1507 erbaute spätgotische Stadthaus, mit einer Bibliothek und dem *Stadtmuseum*, einer Sammlung von Stadtaltertümern, einigen Bildern u. a.: Zutritt Mo. Fr. 1-3 Uhr (für Fremde jederzeit), 25 ct.

Im I. Zimmer: Bilder von *C. Heck*, außerdem bemalte Skulpturen vom Portal des Waisenhauses, Folterwerkzeuge u. a. — II. Hauptsaal: r. *Honthorst*, h. Familie (1632); darunter ein männl. Porträt von *Ravesteyn*; *Caesar van Everdingen*, Bildnis eines Admirals, Regentenstück (1634) und (in der Mitte der Wand) zwei große Schützenstücke, „de Oude- und de Jonge Schutterij“, beide 1659 unter dem Einfluß des B. van der Helst gemalt; *W. van de Velde d. Ä.*, die Seeschlacht bei Kopenhagen 1658, große Federzeichnnng; *Caesar van Everdingen*, Lykurg zeigt die Folgen der Erziehung. — An der Wand gegenüber geringere Schützenstücke (Ende des xvi. und Anfang des xvii. Jahrh.); *P. de Grebber*, die Familie des Bürgermeisters van Teylingen (1623). Dann Darstellungen der Belagerungen Haarlems und Alkmaars durch die Spanier, sowie eine Ansicht der Stadtwage von Alkmaar; *W. Bartsius*, der Adel der Schützengesellschaft (1634). — In der Mitte des Saales Skulpturen und Waffen. — Im III. Zimmer besonders Siegel und Wappen.

Am Ende der Langestraat gelangt man l. durch die Mient zu der 1582 aus der ehemaligen Heiliggeistkirche umgebauten *Stadtwage*, mit einem hübschen Turm von Cornelis Pz. Kunst (1599). Der malerische, an einer belebten Gracht gelegene Platz vor der Stadtwage bildet jeden Freitag den Markt für den nordholländischen Käsehandel; er ist dann ganz mit gelben oder roten runden Käsen gefüllt, während in allen Straßen die bunt bemalten Bauernwagen stehen. — Alkmaar hat viele altertümliche Wohnhäuser aus dem

XVII. Jahrhundert, namentlich in den Straßen Luttik Oudorp, Zijdam, Mient (S. 446), Verdronken Oort und Oudegracht.

Eine Kleinbahn führt von Alkmaar westl. nach *Egmond aan Zee*. Hauptstation ist *Egmond op den Hoef*, ehemals berühmt durch seine 1572 von den Bilderstürmern zerstörte Abtei, deren Kirche Gruft vieler Grafen von Holland war. Die Abtei war in den frühesten Zeiten eine eifrige Pflegerin der Wissenschaften, ihre Annalen sind für die Landesgeschichte wichtig. Unweit, bei *Egmond-Binnen*, lag Schloß *Egmond*, der von den Spaniern zerstörte Stammsitz jener in der niederländischen Geschichte so berühmten Familie. — **Egmond aan Zee** (*Badhotel Zeezicht*, Aktienunternehmen) wird seit 1904 als Seebad besucht (vortrefflicher Badestrand). Am Fuße des 1833 erbauten Leuchtturmes ein kolossaler Löwe, zu Ehren des Leutnants van Speyk (S. 405); von den Dünen (S. 347) weite Fernsicht.

Ein beliebtes Ausflugsziel ist auch **Bergen**, 5km n.w. von Alkmaar (im Sommer Omnibusverbindung). Ein Denkmal erinnert hier seit 1901 an die in der Schlacht bei Bergen (S. 448), bei welcher die Kirche fast ganz zerstört wurde, gefallenen Russen. Die nahen Dünen sind wegen ihrer prächtigen Aussicht berühmt.

Von Alkmaar nach Hoorn, 32km, Eisenbahn in 21 Min.-3/4 Stunde (direkte Schnellzugsverbindung Rotterdam-Haarlem-Alkmaar-Enkhuizen). Die Zwischenstationen, *Heer-Hugowaard* (s. unten) und *Obdam*, worden nur von den Personenzügen berührt.

Kleinbahnen verbinden Alkmaar außerdem mit *Haarlem* und *Amsterdam* (vgl. S. 386 und 398).

Die Eisenbahn überschreitet den Nordholländischen Kanal (S. 441), der hinter den Dünen entlang führt, und wendet sich etwas n.ö. über *Heer-Hugowaard* (s. oben) und *Noord-Scharwoude* nach *Schagen* (H. de Roos, H. Vredelust), einem freundlichen Städtchen mit bedeutendem Viehmarkt (Do.), landwirtschaftlicher Schule und Burgruine. Kleinbahn nach Wognum (S. 449). — Weiter die Stat. *Anna Paulowna.*

94km **Helder** (Gasth.: **H. Bellevue*, beim Bahnhof, 22 Z., m. F. 2, M. 2 1/4, P. 4 fl.; *H. den Burg*, *H. de Toelast*, beide beim Hafen, mit schönem Blick auf die Zuidersee), Ende des XVIII. Jahrh. ein Fischerdorf, seit 1811 von Napoleon I., später von der holländischen Regierung stark befestigt, jetzt 26000 Einwohner zählend. 1km östlich, mit Helder durch die auf dem Helderdeich hinlaufende Straße verbunden, liegt **Nieuwediep**, der Kriegshafen am Eingang des Nordholländischen Kanals, mit Werften und der kgl. Seekadettenschule, zusammen *Willemsoord* genannt. Bei Nieuwediep ist eine *zoologische Station.*

Da die äußerste Landspitze von Nordholland durch Sturmfluten mehr als irgend ein anderes Land bedroht ist, so wird sie von allen Seiten durch großartige Dämme geschützt. Der an 10km lange und oben an 4m breite Helderdeich senkt sich 60m tief ins Meer hinab, mit einer Neigung von 40 Grad; die höchste Flut erreicht bei weitem nicht den Kamm, die niedrigste bedeckt stets noch das Fundament. In größeren Abständen ragen gewaltige Buhnen weit

in die See hinaus. Dieser riesenhafte Küstenschutz ist ganz aus norwegischen Granitblöcken zusammengesetzt.

Ein Spaziergang auf der Deichstraße, die sich von Nieuwediep bis jenseit der Stadt Helder zu der ersten ins Meer hineinragenden Schanze des *Fort Erfprins* hinaufzieht, ist empfehlenswert. *Fort Kijkduin* erhebt sich auf dem höchsten Punkt der nördl. Düne. Aus der Mitte steigt der Leuchtturm *(Vuurtoren)* auf, der auch wegen des großartigen Blickes auf das Meer sehenswert ist.

Unweit dieser Düne fand am 21. August 1673 eine große Seeschlacht zwischen der vereinigten englisch-französischen Flotte und den Holländern unter *de Ruyter* und *Cornelis Tromp* statt, welche für die letzteren siegreich endete. — Im September 1799 landeten hier 10000 Engländer und 13000 Russen unter dem Befehl des Herzogs von York. Er schickte die Russen in den Rücken der Franzosen; sie verirrten sich jedoch in den Dünen und wurden in der Schlacht bei *Bergen* (S. 447) großenteils gefangen. Die Engländer mußten darauf nach einem unglücklichen Gefecht bei Castricum (S. 445) vor der Übermacht des Generals Brune zurückweichen und sich wieder einschiffen.

Dem Helder gegenüber, durch die nie versandende Meerenge *Marsdiep* vom Festlande getrennt, liegt die Insel **Texel**, wohin von Nieuwediep 4mal täglich Dampfbootverbindung ($^3/_4$ St.). Das Boot landet bei *Oudeschild*, wo Omnibusanschluß nach dem Hauptorte der Insel, *den Burg* (H. Lindeboom, H. Texel, beide gut; H. Oranjeboom, einfach). An der Westküste liegt das Schifferdorf *Koog*, das neuerdings als einfaches Seebad besucht wird. Die Insel, 18600ha groß, mit 6400 Bewohnern, besteht meist aus Weideland, auf welchem an 34000 Schafe leben, und bietet Gelegenheit zu hübschen Ausflügen. Die Nordspitze heißt das *Eijerland*. Unzählige Seevögel umschwärmen diese Landzunge, ihre Eier werden gesammelt und nach Amsterdam verkauft.

Harlingen (S. 469) in Friesland ist bei gutem Wind in 5-6 St. zu erreichen: Segelboot 10-12 fl.

56. Von Amsterdam nach Enkhuizen und Stavoren *(Leeuwarden, Harlingen, Groningen).*

Bis *Enkhuizen*, 59km, Eisenbahn in $1^1/_4$-2 St. (von Haarlem über Alkmaar, 84km, in 1 St. 20 Min. - $2^3/_4$ St.); von Enkhuizen nach *Stavoren*, c. 22km, Dampfboot in 1 St. 10 Minuten. — Dampfboot von Amsterdam nach *Hoorn*, über Enkhuizen nach *Harlingen*, sowie über Enkhuizen nach *Stavoren* und *Sneek* (vgl. S. 399).

Von Amsterdam bis *Zaandam* s. S. 444. Die Eisenbahn überschreitet die *Zaan*, berührt *Oostzaan* und erreicht, am *Wormer Polder* hin,

23km **Purmerend** (*H. de Vergulde Roskam, H. Heerenlogement*), Städtchen von 6000 Einwohnern (Di. Markt). Es liegt zwischen

den Poldern Purmer, Wormer und Beemster, auf der Südspitze des letzteren. Den äußerst fruchtbaren Beemster Polder (S. 305) durchschneidet die S. 398 gen. Kleinbahn von (Amsterdam) Zunderdorp nach Alkmaar; bei der Station *Midden-Beemster* das gute Gasthaus „het Heerenhuis“.

Die Bahn nach Hoorn führt weiter am Ostrande des Beemster Polders entlang. Stationen: *Kwadijk, Oosthuizen, Avenhorn.*

41km **Hoorn** (Gasth.: *H. Doelen,* Achterstraat, 5 Min. vom Bahnhof, Z. F. 2, M. 2 fl., einfach gut; *H. de Roskam,* Veemarkt 45, mit Café-Restaurant, 17 Z., m. F. 1$^3/_4$ fl.; *H. Bellevue,* am Bahnhof, bescheiden), malerische alte Stadt von 10000 Einwohnern, mit vielen altertümlichen, großenteils schiefstehenden Gebäuden, deren Flächen oft reich mit Ziegeln gemustert sind. Bei Hoorn fand am 11. Okt. 1573 eine Seeschlacht zwischen Niederländern und Spaniern statt, wobei der spanische Admiral Bossu gefangen genommen ward. Hoorn ist Geburtsort des Seefahrers *Willem Schouten* (1580-1625), der 1616 zuerst die Südspitze von Amerika umsegelte und sie nach seiner Vaterstadt „Kap Hoorn“ benannte, sowie des *J. Pzn. Coen* (1587-1629), des Begründers der holländischen Herrschaft in Niederländisch-Indien.

Am Kerkplein liegen die *Groote Kerk,* ein Neubau an Stelle der wiederholt abgebrannten mittelalterlichen Kirche, und das *St. Jans-Gasthuis* (1563). — Von hier durch die Kerkstraat zum Rodesteen oder Kaasmarkt, mit einem *Bronzestandbild Coens*, von F. Leenhoff (1893). Den Platz umgeben das *Stadthaus,* mit einigen alten Bildern (u. a. A. J. Th. Blankerhoff, die Seeschlacht bei Hoorn 1573, mit schönem Rahmen), die *Wage* (1609) und das ehemalige *Proostenhuis* oder *Tribunal* (1632), jetzt *West-Friesch Museum* (tägl. 9-6 U., 25 ct.), das u. a. Gemälde von F. Bol, W. van de Velde d. J., Jan de Baen und J. A. Rotius (vier Schützenstücke) besitzt.

Die *Katholische Kirche,* Groote Noord, nahe dem Rodesteen, hat einige schöne Meßgewänder (Anfang des XVI. Jahrh.). — Beachtenswert sind die *Noorderkerk* und die 1616 erneute *Oosterkerk,* mit Glasgemälden (1620); in der Nähe der letzteren die alte *Oosterpoort,* ein Überbleibsel der Stadtmauer.

Vom Rodesteen gelangt man durch den Groote Havensteeg zum *Hafen* (an der Ausfahrt in die Zuidersee der *Hafenturm,* aus den J. 1531-1652) und weiter durch den Pompsteeg zum *Deich,* mit namentlich abends hübschem Blick auf die Zuidersee.

Von Hoorn Eisenbahn (21km, in c. $^3/_4$ St.) über Wognum (S. 447) nach *Medemblik* (H. het Wapen van Medemblik), mit alter Burg (XIII. Jahrh.; jetzt Friedensgericht), dem hübschen Koggenhuis (1613) und schönem Turm der Bonifatiuskirche. — Pferdebahn von Hoorn nach Enkhuizen.

Von (Enkhuizen) Hoorn über Alkmaar nach Haarlem (Rotterdam) s. S. 447, 445.

Von Hoorn nach Enkhuizen durchschneidet die Bahn die reichste Gegend von Nordholland (Radtour lohnend). Die Bauernhäuser haben das Aussehen sauberer Villen, die meisten sind inselartig von Wasseradern umzogen und durch Brücken mit der Straße verbunden. Stationen: *Blokker, Westwoud, Hoogkarspel, Bovenkarspel.*

59km **Enkhuizen** (*Port van Cleve*, 12 Z. zu $1^3/_4$ fl.; *H. Jansen*), stille Stadt von 6300 Einwohnern, die im xvii. Jahrh. 40 000 Einwohner zählte und 400 Schiffe in die See auf den Heringsfang schickte. Der Turm *Drommedaris*, ein Überrest der Stadtmauer, ist von 1540. Die *Zuiderkerk*, mit dem Grabmal des Naturforschers Paludanus († 1633), ist bemerkenswert wegen ihres Turmes (1450-1525), die *Westerkerk*, eine gotische Hallenkirche mit hölzernem Tonnengewölbe, wegen ihrer schönen Kanzel (1567) und ihrer *Chorschranken (1542-73), dem herrlichsten Werk dieser Art im nördlichen Holland, mit Relieffiguren des Moses, des Josua und der Evangelisten. Nahebei ein freistehender hölzerner Glockenturm von 1519; in der Breestraat das *Rathaus* (1688), mit Plafondmalereien von Joh. van Neck u. a. Am Fischmarkt die *Wage* (1559), schon im nationalen Ziegelhausteinstil. Sehenswert sind ferner die *Münze* (1611), ein *Waisenhaus* (1615) und zahlreiche alte Wohnhäuser des xvii. Jahrhunderts. Enkhuizen ist Geburtsort des Malers Paul Potter (1625-54; vgl. S. xxxviii).

Dampferlinien verbinden Enkhuizen mit Amsterdam und Sneek (vgl. S. 399), sowie täglich außer So. mit der durch ihre schönen Volkstrachten bekannten Insel **Urk** und *Kampen* (S. 464).

Das Dampfboot von Enkhuizen über die *Zuidersee* hat Anschluß an die Eisenbahn. — *Stavoren* s. S. 466.

57. Von Amsterdam nach Utrecht.

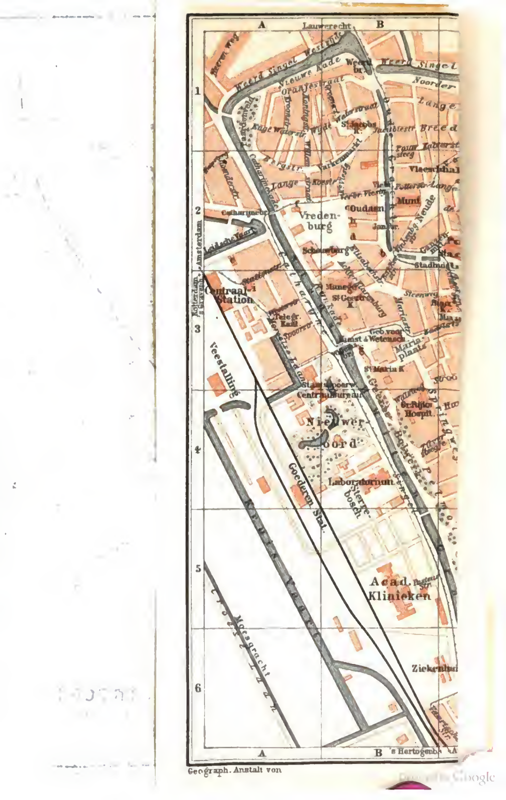
a. Über Breukelen.

35km. Staatsbahn in $^3/_4$-$1^1/_4$ St. für 1 fl. 80, 1 fl. 35, 90 ct. Abfahrt am Zentralbahnhof, erster Halt an der Station Weesperpoort (S. 395).

Amsterdam s. S. 395. — Die Umgebung von Amsterdam besteht aus Polderland (S. 305), mit ausgedehntem Gartenbau und vielen kleinen Kanälen. Der bemerkenswerteste Polder, einer der tiefstliegenden Hollands, ist l. das ehem. *Diemermeer* (5m unterm Meer). — 11km *Abcoude;* 16km *Loenen-Vreeland;* 19km *Nieuwersluis*, wo die Bahn einen Arm der *Vecht* (S. 306) überschreitet.

23km *Breukelen*, zugleich Station der Linie Gouda-Amsterdam (R. 48). — 28km *Maarssen.* — Die Vecht, die von der Bahn nicht sichtbar ist, ist besonders zwischen Maarssen und Loenen an beiden Ufern mit Landhäusern besetzt; eine Dampferfahrt (S. 452) ist namentlich zwischen Nieuwerslnis und Utrecht ganz lohnend.

35km *Utrecht* (Zentralbahnhof) s. S. 451.


A
B
Lauwerecht
Weerd Singel
Weerd Singel Westzijde
Nieuwe Kade
Weerd br.
Noorder
Lange
Oranjestraat
St. Jacobs K.
Breed
Varkenmarkt
Vleeschhal
Munt
Oudaen
Vredenburg
Catharynebr.
Leidsche Vaart
Schouwburg
Stadhuis
Neude
Centraal-Station
Rotterdam, s Gravenh., Amsterdam
Stationsstr.
Telegr. Kant.
Spoorstr.
Manege
St. Gertr. K.
Geb. voor Kunst u. Wetensch.
Maria-plaats
St. Maria K.
Veestalling
Centraalbureau
Nieuwer-oord
Laboratorium
Sterrebosch
Goederen Stat.
Acad. Klinieken
Maliesingel
Ziekenhuis
Springweg
Catharijne Singel
Bylhouwer
1
2
3
4
5
6
'S Hertogenb.
Geograph. Anstalt von



UTRECHT
1 : 15000
Meters
Wagner & Debes, Leipzig
Amsterdam
Vreeswijk
Arnhem
's Hertogenb.
C
D
E
F
1
2
3
4
5
6
Celul. Gevangn.
Museum
Archief Gebouw
Univers. Bibl.
St. Jans K.
Lucas Bolwerk
Tivoli
Buiten Societ.
Willebrordus K.
St. Pieters K.
Dom
Post
Gouvernem.
Universit.
Pal. v. Justitie
Aartsbissch. Mus.
Lepelenburg
Tramway Stat.
Station Ooster Spoorw.
Emplacement Ooster Spoor
Catharijne K.
Servaas
Observat. park
Hortus Botan.
Krankzinnigen Gesticht
St. Nicolai
Diacon. Huis
Sterrenburg
Tolsteegbr.
Zwemschool
Vee Artseny Sch.
Hoogeland
O. L. Vrouwe Kerk
Apost. K.
Wilhelminapark
Biltstraat
De Malie Baan
Burgstraat
Wagenstraat
Oosterstr.
Zonstraat
Zandpad
Notenboomen Laan
Abstede Dijk
Tolsteeg Singel
Gansstraat
Kromme Rijnstr.
Oudwijker Dwarsstr.
Boomstr.
Kerkstraat
Wittevrouwen Singel
Maliesingel
Servaas Singel
Heerenstraat
Nieuwe Gracht
Oude Gracht
Lange Nieuwstraat
Hamburgerstr.
Brandstr.

b. Über Hilversum.

44km. Holländische Eisenbahn in c. 1-2 St. für 1 fl. 80, 1 fl. 35, 90 ct. Abfahrt vom Zentralbahnhof.

Amsterdam s. S. 395. — Die Eisenbahn durchschneidet s.ö. die grünen Wiesen des Polders *Watergraafsmeer*. — 16km *Weesp*, Städtchen an der *Vecht*. Weiter durch das ehem. *Naarder Meer*. — 23km *Naarden-Bussum;* das stark befestigte Städtchen *Naarden* (H. de Kroon), 20 Min. nördl. der Bahn, hat in der gotischen Kirche (xv. Jahrh.) alte Gewölbemalereien; in dem sehenswerten Rathause (1601) und im Waisenhause einige Bilder.

29km **Hilversum** (*Hof van Holland*, 25 Z. zu $1^1/_2$-$1^3/_4$, F. $^1/_2$, G. 1, M. 2 fl.; *Kurhaus Trompenberg*, mit Garten, im NW. der Stadt; *P. Monrepos*), aufblühender Ort mit 13000 Einwohnern, mancherlei Fabriken und vielen Landsitzen wohlhabender Amsterdamer, in hübscher Umgebung (Radtouren lohnend), Knotenpunkt für die Eisenbahn nach Amersfoort (R. 60), durch eine Kleinbahn mit Laren und Huizen (S. 443) verbunden.

39km *Maartensdijk*. — 44km *Utrecht* (Oosterspoorweg).

58. Utrecht.

Bahnhöfe: 1. *Zentralbahnhof des Staatsspoorweg* (Pl. A 3). — 2. *Station des Oosterspoorweg* (Pl. E 4), für die oben gen. Linie der Holländischen Eisenbahn über Hilversum nach Amsterdam (Haltestelle an der *Biltstraat;* Pl. F 1).

Gasthöfe (vgl. S. 294). *In der Stadt:* *H. des Pays-Bas (Pl. a: C 2), am Janskerkhof, mit Restaurant (M. $5^1/_2$-$7^1/_2$ Uhr), ersten Ranges; H. het Kasteel van Antwerpen (Pl. b: B 2), Oude Gracht 50, in hübscher Lage, mit kl. Garten, 50 Z., mit F. von $2^1/_2$ fl. an, M. 2, P. von 4 fl. an, Omn. $^1/_4$ fl., gutes altholländisches Haus, von deutschen Geschäftsreisenden bevorzugt; H. Bellevue (Pl. d: B 2), Vredenburg 4, 40 Z. von 2 fl. an, F. 60 ct., M. $1^3/_4$ fl., Omn. 40 ct.; H. de l'Europe (Pl. c: B 2), Vredenburg 17, mit Café-Restaurant (Pilsener Bier), 37 Z., mit F. von $1^3/_4$ fl. an, M. von $1^1/_4$ fl. an, Omn. $^1/_4$ fl., gelobt; H. de Liggende Os (Pl. f: A 2), in der NW.-Ecke der Vredenburg, ähnlicher Art; H. Willems (Pl. h: B 2), Vredenburg 13, Z. F. von $1^1/_2$ fl. an, M. 1 fl., H. Rustoord (Pl. g: B 3), Mariaplaats 1, in hübscher Lage, mit Gartenrestaurant, M. 1 fl., beide für Anspruchslose. — *Beim Zentralbahnhof:* H. Central (Pl. i: A 3), 16 Z., m. F. 2-$2^1/_4$, G. 1, M. $1^1/_2$ fl., ordentlich; H. de la Station (Pl. e: A 2), ebenda, mit Restaur. und Café, Z. F. $1^3/_4$-$2^1/_4$, M. 2 fl., gut.

Restaurants, außer den eben gen. Gasthöfen: *Haagsche Koffiehuis, Vredenburg 22, M. (5-$7^1/_2$ Uhr) 2 fl.; *Wiener Café (Fißlthaler), Oude Gracht 110, bei der Viebrug, mit Wintergarten (Pilsener Bier); Buitenlust, Maliebaan 43 (S. 457); Tivoli (s. unten).

Weinstuben: Continental Bodega, Choorstraat 23; Ferwerda & Tieman, Pausdam, an der Nieuwe Gracht, gegenüber dem Gouvernement.

Konzerte: im Tivoli, am Singel (Pl. E 2), einem besuchten Gartenlokal, So. 2-4 und $7^1/_2$-10, Mi. $7^1/_2$-10 Uhr abends (Eintritt 50 ct.); öffentliche Konzerte in den Anlagen Lucasbolwerk (Pl. D 2) und Hoogeland (S. 457), nur im Sommer.

Post (Pl. C 3), Domtrans, hinter dem Dom, geöffnet 5½ U. morg.-9 U. abends, So. 8-2 Uhr. — TELEGRAPH in der Westerstraat (Pl. A 3) und im Gouvernement (Pl. D 3; So. geschlossen).

Bäder: Badeanstalt in der Nachtegaalstraat (Pl. E 2); Badeanstalt am Kromme Rhijn (Flußbad).

Droschke *(vigelante)*: von den Bahnhöfen in die Stadt 1 od. 2 Pers. 60 ct., 3 Pers. 70, 4 Pers. 80 ct.; 1 Stnnde für 1-4 Pers. 1 fl., jede ¼ St. mehr 25 ct.; Gepäck über 50 kg 25 ct.

Pferdebahnen (in der Stadt 6 Min.-Betrieb; Fahrpreis 10 ct.): 1. *Zentralbahnhof* (Pl. A 3)-Mariaplaats (Pl. B 3)-Domkerkhof (Pl. C 3)-Nobelstraat-Nachtegaalstraat (Pl. D E 2, 3)-Maliebaan-*F. C. Donderstraat* (Pl. F 1; bei der Halte Biltstraat). — 2. *Station Oosterspoorweg* (Pl. E 4)-Maliebaan-*F. C. Donderstraat.* — 3. *Ledig Erf* (Pl. C 6)-Oude Gracht (Pl. C B 5-1)-Lauwerecht-*Hoogelanden.* — 4. *Zentralbahnhof*-Vredenburg (Pl. A B 2)-Neude (Pl. B C 2)-Wittevrouwenstraat-Biltstraat (Pl. D-F 1)-*Willem Barentzstraat* (im Sommer alle ½ St. weiter nach *Zeist*, S. 310). — 5. *Zentralbahnhof*-Catharijne Singel (Pl. A B 2-5)-Jutphaas-*Vreeswijk* (S. 458), alle 1 St. 10 Min., in 55 Minuten. — 6. *Zentralbahnhof*-Kaserne Damlust-Merwedekanal-*Harmelen* (S. 343), nur 3-4mal täglich.

Dampfboote: 1. von der Vechtbrug 5mal tägl. über Maarssen, Breukelen, Nieuwersluis, Vreeland und Nichteveld nach *Amsterdam;* 2. vom Buiten de Weerd 5mal (Sa. 4mal) tägl. über Maarssen, Breukelen nnd Nieuwersluis nach *Vreeland;* 3, 4. von der Jeremiebrug (südl. von Pl. C 6) 5mal tägl. über Jutphaas nach *Vreeswijk* (S. 458) und nach *Ysselstein.*

Besuchsordnung der Sehenswürdigkeiten:

Altertümer-Museum (S. 457), tägl. 10-4 Uhr, 10 ct., So. Mi. 1-4 U. frei.
Botanischer Garten (S. 456), tägl. 12-4 Uhr.
Erzbischöfliches Museum (S. 455), tägl. 10-5 Uhr (für Fremde auch außer der Zeit), 1-2 Pers. 50 ct.
Kunstgewerbe-Museum (S. 457), So. Mi. 1-4 Uhr, So. frei, Mi. 25 ct.
Mineralogisch-geologisches Museum (S. 456), tägl. 9-4 Uhr.
Museum Kunstliefde (S. 454), wochentags 10-4 Uhr gegen 25 ct., Sonn- und Festtags 1-4 U. frei.
Reichsarchiv (S. 456), wochentags 10-4 Uhr.
Stadtarchiv (S. 456), wochentags 9-4 Uhr.
Universität (S. 455), wochentags 10-2 Uhr; Pedell Domtrans 7.
Universitäts-Bibliothek (S. 456), der Lesesaal wochentags 11-4 (in den Ferien 1-3), So. 10-3 Uhr.
Zoologisches Museum (S. 456), tägl. 9-5 Uhr.

Bei beschränkter Zeit (½ Tag): *Oude Gracht* (S. 453), *Dom* (S. 454), *Universität* (S. 455), *Erzbischöfliches Museum* (S. 455) oder *Altertümer-Museum* (S. 457).

Utrecht, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, Sitz eines katholischen und eines altkatholischen Erzbischofs, mit 108500 Einwohnern (⅓ Kath.), das *Trajectum ad Rhenum* der Römer, später von den Friesen und Franken *Wiltaburg* genannt, ist eine der ältesten Städte der Niederlande. Der fränkische König Dagobert I. (628-638) stiftete hier die erste Kirche im Gebiet der Friesen, deren erster Bischof im J. 696 der h. Willibrord ward. Die Erzbischöfe des Niederstifts Utrecht (Lüttich war das Hochstift) waren im Mittelalter mächtige Prälaten von großem Einfluß. Utrecht war schon sehr früh wegen seiner prachtvollen Kirchen berühmt. Es gehörte erst zu Lothringen, dann zum Deutschen Reich und war oft Kaisersitz. Hier starb im Juni 1039 Kaiser Konrad II.

und am 23. Mai 1125 Heinrich V., der letzte des gewaltigen Salischen Hauses, beide im Dom zu Speyer begraben. Nachdem der Bischof Heinrich von Baden 1517 die weltliche Herrschaft an Karl V. abgetreten hatte, ließ der Kaiser hier seit 1528 durch Rombout Keldermans (S. 58) das Kastell Friedensburg *(Vredenburg)* erbauen, eine Art Zwing-Utrecht, welches die Bürger 1577 zerstörten. Karls V. Lehrer Adriaen Florisz, nachmals (1522) Papst Hadrian VI., einer der frommsten und gelehrtesten Männer seiner Zeit, wurde 1459 in Utrecht geboren. Am 29. Januar 1579 wurde hier in der heutigen akademischen Aula unter dem Vorsitz des Grafen Johann von Nassau, Bruders Wilhelms des Schweigsamen, die Utrechter Union, der Sonderbund der sieben protestantischen nördlichen Provinzen, Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Overijssel, Friesland und Groningen, abgeschlossen, durch welche die Trennung von den südlichen Niederlanden vorbereitet ward (vgl. S. 300). Bis zum J. 1593 versammelten sich hier die alsdann nach dem Haag verlegten Generalstaaten. Im J. 1672 suchte Ludwig XIV. die Stadt mit schwerer Brandschatzung heim. Bekannt ist Utrecht ferner durch den am 11. April 1713 abgeschlossenen Frieden, welcher den Spanischen Erbfolgekrieg beendigte.

Utrecht ist der Hauptsitz der holländischen Altkatholiken *(Oud Bisschoppelijke Clerezie)*, die eine besondere Kirchengesellschaft bilden. Die Überreste der alten Kapitel, die in Holland die Stürme der Reformationszeit überdauert hatten, waren in Rom wegen ihrer Hinneigung zu den Lehren des holländischen Theologen *Cornelis Jansenius* (1585-1638; seit 1635 Bischof von Ypern), des unermüdlichen Gegners der Jesuiten und Verfassers des 1642 als ketzerisch verdammten Werkes „Augustinus sive doctrina S. Augustini“, sehr mißliebig. Nachdem Papst Clemens XI. im J. 1717 die niederländische Kirche den Nuntien in Köln und Brüssel untergeordnet hatte, sagte sich die Utrechter Geistlichkeit 1723 von Rom los und wählte einen eigenen Erzbischof, unter welchem zwei Bischöfe in Haarlem und Deventer stehen. Die Altkatholiken bilden jetzt 26 Gemeinden (c. 9000 Seelen).

Der *krumme Rhein* teilt sich bei Utrecht in zwei Arme, den *alten Rhein* und die *Vecht* (vgl. S. 306). Die Stadt selbst ist seit 1318 von zwei Kanälen, der *Oude* und der *Nieuwe Gracht*, durchschnitten, welche auffallend viel tiefer liegen, als die sie umgebenden Häuser. Die Räume und Gewölbe unter den Kais an der Wasserseite sind zum Teil bewohnt. Malerische Straßenperspektiven, besonders an der Oude Gracht zwischen der Viebrug (Pl. B 2) und dem Vischmarkt (Pl. C 3).

Der belebteste Platz der Stadt ist die Vredenburg oder Vreêburg (Pl. A B 2), an der Stelle der oben gen. Zwingburg.

Durch die Lange Viestraat gelangt man von hier mit wenigen Schritten zur Oude Gracht, an welcher gleich r., nahe der Viebrug, das *Haus Oudaen* (Pl. B 2), eine burgartige gotische Patrizierwohnung aus dem XIV. Jahrhundert, seit 1759 Altersheim (Zutritt wochentags gestattet). — Schräg gegenüber, n° 73, liegt die MÜNZE (*'sRijks Munt;* Pl. B 2), wo alles holländische und niederländisch-

indische Geld geprägt wird; beachtenswert die Sammlung niederländischer Münzen, Medaillen, Stempel u. a.

Wir wenden uns an der Biegung des Kanals r. durch die kurze Bakkerstraat in die Steenstraat und aus dieser südl. durch die Mariastraat zum Mariaplaats (Pl. B 3).

Das *Gebäude für Kunst und Wissenschaft*, in der Mitte des Platzes (nº 24), enthält im I. Stock das **Museum Kunstliefde**, eine kleine Gemäldegalerie, darunter namentlich Bilder der Utrechtschen Malerschule, an deren Spitze *Jan van Scorel* (1495-1562; S. xix) stand. Eintritt s. S. 452; der Katalog, von de Vries und Bredius (1885, mit einem Nachtrag von 1893; 1½ fl.), liegt zur Benutzung aus.

Im I. Saal unbedeutende neuere Bilder: 151. *G. Wappers*, der Bürgermeister van der Werf bei der Belagerung von Leiden (Frühwerk, 1829).

Im II. Saal alte Bilder. R.: 16. *Abr. Bloemaert*, Anbetung der Könige (1624). — *7-10. *J. van Scorel*, charaktervolle Bildnisse von 38 Utrechter Jerusalemfahrern (1525 und c. 1540; stark restauriert); 47. *Barth. van der Helst*, h. Familie, eines der wenigen Nicht-Porträtstücke des Meisters (1660); 23. *Ferd. Bol*, Damenbildnis (als Diana); 52. *G. Honthorst*, Senecas Tod; 74. *R. Savery*, Blumenstück. — 32. *Corn. Janssens van Ceulen*, Damenbildnis (1650); *59. *Th. de Keyser*, Bildnis einer Frau mit zwei Kindern (1635); 65. *P. Moreelse*, weibl. Bildnis (1624); 42. *J. C. Droochsloot*, der Gänsemarkt und das Stadthaus zu Utrecht.

Von dem sog. Mariahoek, der SW.-Ecke des Mariaplaats, betritt man den 1904 durch P. J. H. Cuypers restaurierten romanischen *Kloostergang van St. Marie*, den einzigen Überrest der am Ausgang des xi. Jahrh. von König Heinrich IV. gegründeten, 1811 und 1844 abgebrochenen Marienkirche.

Vom Mariaplaats gelangt man östl. durch die Zadelstraat (Pl. B C 3), die einen prächtigen Blick auf den Domturm gewährt, und weiter durch die Servetstraat zum Domkerkhof (Pl. C 3).

Der ***Dom** (Pl. C 3), gotischen Stils, dem h. Martin gewidmet, wurde, an Stelle eines von dem h. Willibrord (S. 452) um das J. 720 gegründeten, von Bischof Adelbold 1015 erneuten, aber durch Brand zerstörten älteren Baues, 1251-67 durch den Bischof Heinrich von Vianden aufgeführt, das Langhaus im xv. Jahrh. erneut. Es war eine mächtige fünfschiffige Basilika in Kreuzform, eine der großartigsten niederländischen Kirchenanlagen (vgl. S. 318). Seit dem Einsturz des Langhauses, das am 1. Aug. 1674 einem gewaltigen Sturme zum Opfer fiel, sind Querschiff und Chor von dem Westturm durch den Domkerkhof getrennt. — Küsterwohnung an der NO.-Ecke der Kirche (schellen; Trkg. 25 ct.).

Das Innere des Doms, über 35m hoch, ist durch eingebaute hölzerne Kirchenstühle verunstaltet, so daß die ehrwürdigen Überreste mit dem gotischen Gewölbe und den 18 schlanken Pfeilern kaum zur Geltung kommen. Im Chor das Marmorgrabmal des Admirals van Gendt, welcher 1672 in der Seeschlacht von Soulsbay blieb, von dem Mechelner *R. Verhulst* (1676); daneben r. das Renaissancegrabmal des Bischofs Georg van Egmond († 1549), von *Jacob Colyn de Nole*. Im Chorumgang rechts das gotische Grabmal des Bischofs Guido von Hennegau († 1317), aus

schwarzem Marmor. — In der Krypta sind die Eingeweide der deutschen Kaiser Konrad II. und Heinrich V. beigesetzt.

Der **Domturm,** früher 111m, jetzt nur 103m hoch, 1321-82, zuerst unter Leitung des Meisters *Jan ten Doem* aus dem Hennegau, erbaut, seit 1903 in Restauration, ruht auf einem schön gewölbten 11m hohen Durchgang; die unteren Stockwerke bilden ein einfaches Viereck mit doppeltem Aufsatz, der obere Teil ist achteckig und durchbrochen. Das Glockenspiel hat 42 Glocken, von denen die 8000 kg schwere St. Salvatorglocke aus dem xv. Jahrhundert ist. Man steigt aus der Wächterwohnung (jede Pers. 10 ct.) 458 Stufen bis zur Plattform. Weite Aussicht.

Die SO.-Ecke des Domkerkhof ziert ein Bronzestandbild des S. 453 erwähnten *Grafen Johann von Nassau*, von J. Th. Stracké (1888). — Der aus dem xiii. und xv. Jahrh. stammende gotische **Kreuzgang* dahinter, der den Chor des Doms mit der Universität verbindet und als öffentlicher Durchgang dient, ist 1880-96 von Cuypers restauriert worden.

Die 1636 gegründete altberühmte **Universität** (Pl. C 3; Eintritt s. S. 452) zählt jetzt 750 Studenten. Das Gebäude wurde 1894 durch einen von *Gugel* und *Nieuwenhuis* im frühholländischen Renaissancestil ausgeführten Neubau erweitert (Halle mit gemaltem Plafond von *G. Sturm* und mit Glasmalereien). Zu erwähnen sind im älteren Teil des Gebäudes der ehem. Domkapitelsaal, jetzt akademische Aula, 1879 von *Cuypers* im gotischen Stil restauriert, und der Senatssaal, mit Professorenbildnissen, darunter einer Kopie nach *Frans Hals*' Porträt Hoornebeeks (S. 89).

Die turmbekrönte gotische ehem. *Patrizierwohnung* an der Rückseite der Universität ist 1883 von Cuypers hergestellt worden.

Wenige Schritte von hier, an der Kromme Nieuwe Gracht, neben dem Gouvernement (Pl. D 3), erinnert das Papsthaus, holl. *Paushuizen,* an Papst Hadrian VI. (S. 453), der den schlichten Ziegelhausteinbau als Propst von St. Salvator 1517 erbauen ließ. Im Giebel eine alte Christusstatue.

Das **Erzbischöfliche Museum** (*Aartsbisschoppelijk Museum;* Pl. D 3), Nieuwe Gracht 20, umfaßt alle Zweige der kirchlichen Kunst, für deren Geschichte in den Niederlanden es sehr wichtig ist. Eintritt s. S. 452; kein Katalog.

Erdgeschoß. — I. Zimmer. Unter den Gemälden an der Eingangswand: *Kölnische Schule* (c. 1380), acht Tafeln mit Darstellungen aus dem Leben Mariä; r. Wand: *Ugolino da Siena*, Madonna; *Lippo Vanni*, h. Dominicus, nebst einigen anderen altsienesischen und florentinischen Altarbildern (xiv.-xvi. Jahrh.). In den Schaupulten drei kostbare Evangelieneinbände (xi.-xii. Jahrh.); Handschriften und alte Drucke mit Miniaturen (xiv.-xvii. Jahrh.). — II. Zimmer. An den Wänden Gemälde, meist Niederländer des xvi. Jahrhunderts (in der Ausgangstür *J. van Scorel*, Bildnisse eines Ehepaares). In den Wandpulten l. Borten von Meßgewändern; in der Mitte Wiegendrucke seit 1465, Drucke des xvi. Jahrhunderts. — III. Zimmer: Stickereien (xv.-xvi. Jahrh.); unter den Bildern, gegenüber den Fenstern: *Holländische Schule* (nach 1500), vier

Pilger in Anbetung vor der Krypta von Bethlehem (deren jetzigem Zustand im wesentlichen entsprechend); in den Glasschränken Kelche, Ciborien, Ostensorien, Weihrauchgefäße und andere kirchliche Geräte. — IV. Zimmer. An den Wänden Holz- und Steinskulpturen (XIV.-XVI. Jahrh.); ein großes Tafelbild, Christus die Kinder segnend, von *Werner van den Valckert* (1620).

I. Stock. — Im V. Zimmer Meßgewänder und Stoffproben (XIII.-XVI. Jahrh.), besonders Genueser und Utrechter Brokate. — VI. Zimmer: Renaissance-Altar aus Horveld (XVI. Jahrh.); mehrere Kelchtücher (XVII. Jahrh.); Spitzensammlung. — VII. Zimmer: Gipsabgüsse kirchlicher Skulpturen und Geräte.

An der Runnebaan (Pl. C 3), schräg gegenüber dem Erzbischöflichen Museum, liegt das ehem. *Haus des Deutschen Ordens* (Eingang durch den Torweg nº 7/9). Der Versammlungssaal enthält die Bildnisse aller Utrechtschen Landeskomture. Zutritt nur nach schriftlicher Anfrage bei dem Sekretär.

Die kathol. *Katharinenkirche* (Pl. C D 4; erzbischöfliche Kathedrale), Ecke Lange Nieuwstraat und Catharijnesteeg, ein spätgotischer Bau (1524), ist 1880 von van den Brink restauriert worden; neugotische Fassade und Turm von Tepe (1900). In dem neu ausgemalten Innern ein Lettner von W. Mengelberg.

Am Südende der Nieuwe Gracht liegt der zur Universität gehörige kleine *Botanische Garten* (Pl. D 5). Eintritt s. S. 452.

Im südl. Teile der Oude Gracht findet man an dem Hause nº 200 an einer Kette einen germanischen *Opferstein* („de gesloten Steen“), an den sich eine mittelalterliche Teufelssage knüpft.

Wenige Schritte östl. vom Dom, am Pieterskerkhof, liegt die St. Pieterskerk (Pl. D 3), ursprünglich eine flachgedeckte romanische Säulenbasilika aus dem J. 1039, Querschiff und Chor im gotischen Stil erneut; merkwürdige Säulenkrypta (jetzt Kohlenspeicher!). Die Kirche gehört der wallonischen Gemeinde.

Unweit nordwestlich, an der Anna- und Minnebroederstraat, ist die neugotische *St. Willibrorduskirche* (Pl. C 2). — In der Nähe, Ganzenmarkt 32, liegt das *Mineralogisch-Geologische Museum* (Eintritt s. S. 452).

Die St. Janskerk (Pl. C 2), romanischen Stils, ist von 1050, der spätgotische Chor von 1539. Am Janskerkhof liegen auch das *Anatomiegebäude* und das *Zoologische Museum* (Eintritt s. S. 452).

Wir wenden uns von hier durch die Drift, am *Archivgebäude* (Pl. C D 1), mit dem *Reichsarchiv* und dem *Stadtarchiv* (Gemeente-Archief; Eintritt s. S. 452), vorbei in die Wittevrouwenstraat.

Die Universitäts-Bibliothek (Pl. D 1, 2), mit 110000 Bänden und 1500 z. T. berühmten Handschriften (Psalterium mit Miniaturen aus dem IX. Jahrh.), befindet sich seit 1819 in einem 1807 für den König Ludwig Bonaparte erbauten Palast. Eintritt s. S. 452; Eingang durch das Gartentor, Wittevrouwenstraat 9.

Unweit nördl. der Wittevrouwenstraat, an der Wittevrouwkade, liegt das Kunstgewerbe-Museum (*Museum van Kunstnijverheid;* Pl. D 1). Eintritt s. S. 452.

In der zur Oude Gracht und Vredenburg (S. 453) zurückführenden Voorstraat ist l. die *Fleischhalle* (Pl. C 2), ein interessanter Ziegelhausteinbau von 1637.

Nahe dem Nordende der Oude Gracht liegt die *St. Jacobskerk* (Pl. B 1), 1173 gegründet, im xiv. oder xv. Jahrh. als gotische Hallenkirche erneut, 1882 von F. J. Nieuwenhuis restauriert; unter der Orgel das Grabmal des Pastors H. Duifhuis († 1581).

Hübsche Spaziergänge bieten die ehem. Wälle, die überall von fließendem Wasser umgeben sind. Alter Berühmtheit erfreut sich die **Maliebaan** (Pl. E F 2, 3) auf der O.-Seite der Stadt, eine c. 700m lange sechsreihige Lindenallee, die 1672-73 auf Ludwigs XIV. Befehl von den französischen Heeren verschont wurde, jetzt aber, wo die alten Bäume größtenteils durch unentwickelten Nachwuchs ersetzt sind, den Erwartungen kaum mehr entspricht.

In der Biltstraat, am n.ö. Ende der Maliebaan, überschreitet man r. die Eisenbahn und gelangt in den kleinen *Hoogeland-Park* (Pl. F 1, 2) nach dem 1838 gegründeten städtischen

Altertümer-Museum (*Museum van Oudheden;* Pl. F 2). Das Gebäude, 1825 als Privathaus in griechischem Stil von *Suys* erbaut, ist zu seinem jetzigen Zweck 1890 mit bunten Ornamenten nach antiken Mustern verziert worden. Zutritt s. S. 452. Ausführlicher Katalog (1878) $1^{3}/_{4}$ fl.; kleiner illustrierter Führer (1892) 30 ct.

Erdgeschoß. — I. und II. Saal. Römische und germanische Altertümer aus der Sammlung der Utrechter Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, meist aus dem nahen Vechten, wo ein römisches Lager war. Im II. Saal l. ein römischer Grabstein, 1740 in Utrecht gefunden. In den Schränken an der Ausgangswand Terra sigillata-Gefäße, römische Münzen und geschnittene Steine; kleine Tonfigur eines Zwerges mit Schriftrolle. — III. Saal. Mittelalterliche Bauteile und Skulpturen; Säule mit Stierfigur aus der ehem. Marienkirche; Steinsarg aus dem ix. Jahrhundert. — IV. Saal. Geschnitzter Holzkamin (xvi. Jahrh.); Kaminfriese mit Steinfiguren; romanisches Fenster; Abguß des Türreliefs in dem ehem. Waisenhaus in der Donkerstraat (c. 1480). — V. Saal. Giebelsteine: die der 2. Abteilung mittelalterlich; in der 3. Abt. r. Männer- und Frauenbüsten. — VI. Saal. Steinerner Renaissancekamin mit bemaltem Ornament; Kaminfriese im Renaissancestil; Giebelsteine aus dem 1824 abgebrochenen alten Stadthause (1546); Folterwerkzeuge. — VII. Saal. Kamine aus dem xvii. Jahrhundert; schmiedeeisernes Gitter (Ende des xvii. Jahrh.).

I. Stock. — I. Saal. Oberer Teil eines Renaissancegiebels, mit der Statue Karls V.; alte Stadtansichten (u. a. die Vredenburg). — II. Saal. Utrechter Zunftaltertümer, Maße, Gewichte und Uniformen; mittelalterliches Panzerhemd. In der Mitte Stempel der städtischen Münzen und Medaillen. — III. Saal. Zimmereinrichtung gegen 1500; Fußboden aus emaillierten Fliesen (um 1350); neu bemalter Kamin (1561); Bildnis Papst Hadrians VI.; Utrechter Tonstatuetten von Heiligen (c. 1500); Siegelstempel; Ansicht von Utrecht um 1400 nach alten Malereien. — IV. Saal. Zimmereinrichtung um das J. 1600. Hölzerne Renaissance-Orgelbrüstung

aus der Buurkerk; hölzerner Kaminmantel und Lesepult. — V. Saal. Zimmereinrichtung um das J. 1700. Kamin im Stil Ludwigs XIV.; Plafondmalerei und goldgepreßte Ledertapeten aus Privathäusern; holländisches sog. *Puppenhaus (1680), die kulturgeschichtlich interessante Darstellung einer Patrizierwohnung, mit vielen Figuren, Elfenbeinschnitzereien und Bildern von *H. Saftleven*, *Fr. de Moucheron*, *W. van Mieris* u. a.; der reichgeschnitzte Tisch, auf welchem angeblich der Utrechter Friede unterzeichnet worden ist (1713); französische Reiterpistole mit reicher Verzierung (XVI. Jahrh.); Marmorbüste eines Unbekannten, von *R. Verhulst* (1656). — VI. Saal. Zimmereinrichtung im Rokokostil, um das J. 1750. Deutsche gemalte Tapete (Gobelin-Nachahmung). — VII. Saal. Zimmereinrichtung im klassizistischen Stil (1791). Seidene Tapeten; Utrechter Münzen und Medaillen. — Saal VIII-X. Kirchliche Altertümer. Im VIII. Saal Fenster aus der Jakobskirche, von *R. van Zyll* (1599); zwei Holzfiguren, König David und Baßgeigenspieler (Abguß), von der alten Domorgel. Im IX. Saal ein Relief mit Johannes d. T. (XI. Jahrh.); Statuen der H. Eligius, Katharina und Martin (XIV.-XV. Jahrh.); Grabmal eines Stiftsherrn zu St. Marien (XV. Jahrh.); gotische Holzkonsolen aus Utrechter Klöstern; Abgüsse von Denkmälern aus Utrechter Kirchen; Fragmente eines gemalten Plafonds (um 1500) aus dem St. Agneskloster; Brett mit Malereien aus dem ehem. Armenhaus von St. Jakob (1562). Im Erkerraum gegenüber der Treppe (X) das Grabmal eines Ritters (XIV. Jahrh.); zwei Säulenkapitäle (XI. Jahrh.); Grabplatten zweier Stiftsherren zu St. Marien (XV. Jahrh.); bemalte *Statuen der H. Georg, Agnes, Paulus und Magdalena, aus der ehem. Marienkirche (gegen 1500); Reste von Glasgemälden aus dem Dom; Gerechtigkeitsfigur aus dem Vierschaar (S. 312) des alten Stadthauses, von *Johan van Damast* (gegen 1700); über der Treppe ein merkwürdiges Gemälde aus dem Bartholomei-Gasthuis.

II. Stock. Modelle städtischer Gebäude, u. a. des Doms und des ehem. Weißfrauentors; Tapete im Empirestil.

Jenseit des Hoogeland-Parkes, an der Koningslaan, ist der hübsche neue *Wilhelmina-Park.*

Die Umgebung von Utrecht ist sehr anmutig: fruchtbare, von den Armen des Rheins und von Kanälen durchzogene, fast überall gartenähnlich angebaute Landschaft mit zierlichen Landsitzen und wohl unterhaltenen Parken. Das schönste Landhaus ist das königl. Schloß **Soestdijk** (Station der S. 462 gen. Zweigbahn von Utrecht nach Baarn), das die Kammer im J. 1816 dem damaligen Prinzen von Oranien (König Wilhelm II., † 1849) für seine tapfere Haltung in der Schlacht von Belle-Alliance, an welche in der stattlichen Allee ein Denkmal erinnert, schenkte. Gegenüber dem Schlosse das Hotel Ubbink. Der schön angelegte Wald *(Baarnsche* oder *Soestdijksche Bosch)* ist frei zugänglich. — Nicht minder lohnend sind Ausflüge über *Zeist* (S. 310) und *Driebergen* nach (2 St.) *Doorn* (Kleinbahn), oder nach *Amersfoort* (S. 462), nach *Hilversum* (S. 451), nach *Nieuwersluis* (S. 450) u. s. w.

Pferdebahn und Dampfboot (S. 452) fahren von Utrecht über *Jutphaas* nach *Vreeswijk*, wo die großen Schleusen des S. 400 gen. Merwedekanals *(de Keulsche Vaart)* sehenswert sind. Eine Schiffbrücke verbindet den Ort mit *Vianen* (Hof van Brederode, H. de Roos), vielleicht dem *Fanum Dianae* des Ptolemäus; in der Kirche das Grabmal des Reinoud van Brederode († 1556) und seiner Gemahlin Philippote van der Marck, wahrscheinlich um 1560 von Jacob Colyn de Nole geschaffen.

59. Von Amsterdam über Deventer und von Arnheim über Zutphen nach Salzbergen-Rheine *(Deutschland).*

Hollandsche Spoorweg und Staatsspoorweg. Von Amsterdam nach Deventer, 103km, in c. 1³/₄-2³/₄ St.; von Deventer nach Rheine, 101km, im c. 2-3¹/₂ Stunden. Von Amsterdam über Amersfoort nach Zutphen, 106km, in 2-3 St.; von Arnheim nach Zutphen, 29km, in 35 Min.-1¹/₄ St. (von Amsterdam über Arnheim nach Zutphen, 122km, Fahrz. mit dem Schnellzug 2³/₄ St.). — Von Zutphen nach Rheine, 93km, in 2¹/₄-2¹/₂ Stunden. — Von Rotterdam über Gouda nach Arnheim, 117km, Schnellzug in 2-2¹/₂ Stunden.

Diesen Linien folgen die Schnellzüge zwischen Amsterdam und Rotterdam einerseits und Norddeutschland anderseits. *Von Berlin nach Amsterdam* gebraucht der Nachtschnellzug 11 St., der Tagesschnellzug über Emmerich 12 St., Fahrpreise auf beiden Linien: 53 ℳ 50, 40 ℳ oder 27 ℳ 70 Pf., *nach Rotterdam* über Zutphen-Arnheim, sowie über Rheine-Almelo 11-12 St., Fahrpreise 55 ℳ 10, 41 ℳ 50, 28 ℳ 60 Pf.

Von Amsterdam bis (46km) *Amersfoort* s. S. 451, 462. — 62km *Barneveld*, Knotenpunkt für die Zweigbahn über Lunteren nach Ede (S. 309). — Weiter durch hübsche Heidelandschaft.

89km **Apeldoorn** (*H. van der Burg*, mit Café-Restaurant; *H. Bloemink; H. Central, H. Oranjepark* u. a.; *P. Sanitas*, für Vegetarianer), am *Grift* und am *Dierenschen Kanal*, wohlhabendes villenreiches Dorf von 28 500 Einwohnern, in schöner Umgebung, mit Papierfabriken, die zum Teil für Ostindien arbeiten. Hübsche Parkanlagen (*Oranjepark, Wilhelminapark* u. a.). Bei dem kleinen königl. Jagdschloß *Aardhuis* hübscher Blick auf die Veluwe (S. 463). — Eine Kleinbahn führt vom Bahnhof n.w. nach dem königlichen Lustschloß HET Loo *(H. het Loo* oder *Keizerskroon; H. de Nieuwe Kroon)*, dem Lieblingsaufenthalt der Könige Wilhelm I. und Wilhelm III., Sommerresidenz der Königin. Das Schloß ist nur bei Abwesenheit der Königin, der herrliche **Park*, mit der alten Burg Loo, tägl. von 10 Uhr an zugänglich (Meldung beim Gärtner). — Eisenbahn über het Loo nach Zwolle und nach Dieren s. S. 464.

Von Apeldoorn nach Zutphen, 17km, Eisenbahn in 22-30 Minuten. — Die Bahn überschreitet den Dierenschen Kanal. — 13km *Voorst*, in hübscher Umgebung, mit frühgotischer Kirche (XIII. Jahrh.) und freundlichen Landhäusern. In der Nähe die Burg Nijenbeek (XIII. Jahrh.). — Unmittelbar vor Zutphen zusammen mit der Arnheimer Linie (S. 461) über die *Yssel*. — *Zutphen* s. S. 461.

Die Bahn nach Deventer zweigt von der Linie nach Zutphen l. ab. Stationen: *Teuge, Twelloo.* — Über die Yssel nach

106km **Deventer** (*H. de Engel*, Groote Kerkhof 31, 20 Z., mit F. von 2 fl. an, M. 1³/₄ fl.; *H. zum Franziskaner*, mit Restaur.; *H. de Keizer*, beim Bahnhof, gelobt), wohlhabende Stadt von 27 000 Einwohnern, auf der Grenze der Provinzen Geldern und Overijssel, mit Eisengießerei und Teppichfabriken, in ganz Holland

durch seine Honigkuchen („Deventer koek") berühmt. Deventer ist Geburtsort des Theologen Gerrit Groote (1340-84), des Stifters der Bruderschaft des gemeinsamen Lebens, und des Philologen Jacob Gronov (1645-1716).

Die **St. Lebuinus*- oder *Groote Kerk*, mit romanischer Krypta aus dem Ende des XI. Jahrhunderts, ist eine mächtige gotische Hallenkirche; von der gewaltigen Doppelturmanlage ist nur der Südturm im XV. Jahrh. ausgeführt worden (unschöne Spitze). Unweit westl. die verfallene gotische *Marienkirche* (XV. Jahrh.). Die *Bergkirche* hat einen spätromanischen Doppelturm. — Im *Rathaus* eine schöne Darstellung des Ratszimmers mit den Bürgermeistern und Ratsherren, von *Gerard ter Borch* (S. 463), der in seinen letzten Lebensjahren Ratsherr von Deventer war. In der Nähe das *Polizeigebäude*, ein Renaissancebau von 1632. — An dem schönsten Platz der Stadt, dem „Brink", die spätgotische *Wage* (1528; jetzt Gymnasium), mit monumentaler Freitreppe (1643-44), und andere hübsche Profanbauten (u. a. das Haus „zu den drei goldenen Heringen").

Von Deventer nach Zwolle, 30km, Eisenbahn in 1/2-1¼ Stunden. — 5km *Diepenveen*. — 10km *Olst*, mit 4500 Einwohnern und Ziegeleien. — 16km *Wijhe* (H. de Brabantsche Wagen, H. Greeve), ausgedehntes Dorf von 4000 Einwohnern, mit vielen schönen Landhäusern und herrlicher Waldung. — 23km *Windesheim*, ehemals Sitz eines Klosters der Brüder des gemeinsamen Lebens. — 30km *Zwolle* (S. 463).

Von Deventer nach Zutphen, 16km, Eisenbahn in 16-35 Minuten. Zwischenstation ist (8km) *Gorssel*.

Kleinbahn von Deventer über Laren und Lochem (S. 462) nach *Borculo* (s. unten).

Weiter unbedeutende Stationen: *Colmschate*, *Bathmen* (in der Kirche Fresken, von 1379?), *Dijkerhoek*, *Holten*, *Rijssen*, *Wierden*, letzteres auch Station der Eisenbahn Zwolle-Hengelo-Gronau-Münster in Westfalen.

140km **Almelo,** Städtchen von 4000 Einwohnern, mit Schloß des Grafen von Rechteren-Limpurg, wo die Bahn von Zwolle nach Gronau in unsere Linie einmündet.

160km *Hengelo*, Endpunkt der von Arnheim über Zutphen führenden Linie (S. 462). — 171km *Oldenzaal*, mit einer prächtigen, von P. J. H. Cuypers restaurierten frühgotischen Kirche (XIII. Jahrh.).

Eisenbahn von Oldenzaal über *Enschede* (Knotenpunkt der Bahn Gronau-Hengelo, s. oben), *Boekelo* (Zweigbahn nach Hengelo), *Neede* und *Borculo* (Kleinbahn nach Deventer s. oben) nach *Ruurlo* (S. 462).

183km *Gildehaus*, erster preußischer Ort.

186km **Bentheim** (**H. Bellevue*, 30 Z. von 2 *M* an, F. 1, M. 2, P. 5 *M*; *H. Walles*), hübsch gelegenes Städtchen, überragt von dem fürstl. Bentheimschen Schloß, dessen älteste Teile bis ins XII. Jahrh. hinaufreichen. Das Bad Bentheim (drei Logierhäuser) ist gegen Gicht und Rheumatismus wirksam. — Bentheim ist Zollstation.

Dann *Schüttorf*; 200km *Salzbergen*, Station der Westfälischen Bahn, welcher unsere Linie nun bis Rheine folgt.

208km **Rheine** (*Bahnrestaurant; H. Schultze*, gut), siehe *Bædeker's Nordwest-Deutschland.*

Von Arnheim nach Zutphen und Salzbergen-Rheine. *Arnheim* s. S. 306. — Die Bahn folgt der *Neuen* oder *geldrischen Yssel* (S. 306), die ihre Entstehung einem im J. 13 vor Chr. von dem römischen Feldherrn Drusus zur Verbindung des Rheins mit der Zuidersee angelegten Graben verdankt. — 7km *Velp*, s. S. 309; viele hübsche Landhäuser. — 12km *De Steeg*, Stat. für *Rhedersteeg* (H. de Engel), von Holländern viel als Sommerfrische besucht (in der Nähe das Landgut *Rhederoord*). Von De Steeg nach der Station Dieren lohnende Fußwanderung an dem (r.) 1697 neu aufgeführten Schloß *Middachten*, jetzt im Besitz des Grafen Bentinck, vorüber, dann durch die prachtvolle Middachter Buchenallee.

17km **Dieren**, mit hübschen Landsitzen, Knotenpunkt für die Eisenbahn über Apeldoorn nach Zwolle (S. 464).

Kleinbahnen verbinden Dieren einerseits mit *De Steeg* (s. oben) und (3/4 St.) *Velp* (S. 309), anderseits mit (21/4 St.) *Gendringen*. Die letztgenannte Linie führt über die 1585 von den Spaniern erstürmte Stadt *Doesburg* (Hof Gelria, H. Jannes), an der Vereinigung der Alten und der Neuen Yssel, mit schöner spätgotischer Kirche (xv. Jahrh.), und weiterhin, immer an der Alten Yssel entlang, über *Drempt* (Kirchturm aus dem xiii. Jahrh.), dann an dem malerischen Schloß *Keppel* vorüber, zuletzt durch die S. 306 gen. Städtchen *Doetinchem* und *Terborg.*

23km *Brummen*, mit vielen Landhäusern reicher Holländer. Östl. die Hügelreihe der Veluwe (S. 463). Zuletzt mit der Linie von Apeldoorn, wie S. 459 angegeben, über die *Yssel.*

30km **Zutphen.** — Gasth.: H. du Soleil, Zaadmarkt 91, 40 Z., mit F. von 3 fl. an, M. 2, Omn. 1/4 fl.; H. Hollandsche Tuin, Groenmarkt 16, 25 Z., mit F. 2, M. m. W. 21/4 fl.; H. Keizerskroon, Waterstraat 45, 20 Z., mit F. von 13/4 fl. an, M. 11/2, Omn. 1/4 fl.

Zutphen, am Einfluß der *Berkel* in die Yssel, ist eine lebhafte Stadt von 18400 Einwohnern, mit bedeutendem Holzhandel. Das ansehnlichste Gebäude ist die *St. Walpurgis-* oder *Groote Kerk*, eine gotische Hallenkirche mit Chorumgang und Kapellenkranz, jetzt in Restauration; ein kupfernes, auf Löwen ruhendes *Taufbecken im Renaissancestil (1527), der gotische Kronleuchter von vergoldetem Eisen (leider durch Gaseinrichtung entstellt) und der Reliefschmuck der Kanzel sind bemerkenswert. Im Kapitelsaal, mit merkwürdigen Säulenkapitälen, die *Bibliothek, noch im alten Zustande: die Bücher (c. 400 z. T. höchst wertvolle Handschriften und Wiegendrucke) sind mit Ketten an 18 Doppelpulten befestigt. Der Turmoberbau ist 1637 unschön erneuert worden. — Gegenüber das *Rathaus*, mit sehenswerter Halle (xv. Jahrh.). — Das *Wijnhuis* enthält eine Sammlung von Stadtaltertümern. Nebenan der *Wijnhuisturm* (xvii. Jahrh.; jetzt Polizeiamt), mit zwei Umgängen und Glockenspiel; Vorhalle (1660) an der Lange Hoofdstraat. —

Altertumsfreunde finden am Zaadmarkt, Groenmarkt u. a. O. interessante *Backsteinhäuser (XVI.-XVII. Jahrh.). — Von der Stadtmauer sind der *Drogenapstoren*, ein gotisches turmbekröntes Tor, der *Ruine* benannte Wall über der Yssel, und die *Nieuwstadspoort* erhalten, durch die am 16. Nov. 1572 der Sohn des Herzogs von Alba (S. 387) in die Stadt eindrang.

Von Zutphen nach Winterswijk (Deutschland), 44km, Eisenbahn in 1 Stunde. Stationen: *Vorden*, *Ruurlo* (Zweigbahnen nach *Zevenaar*, s. S. 306, nach *Hengelo-Oldenzaal* und nach *Enschede-Gronau*, s. S. 460), *Lichtenvoorde-Groenlo*. Von *Winterswijk* Zweigbahn nach Zevenaar. Fortsetzung von Winterswijk über die preußische Grenze nach *Bocholt* und *Wesel* (S. 306), sowie nach *Dorsten* u. s. w. Keine Schnellzüge. — Über Deventer nach Zwolle s. S. 460.

Bei der Weiterfahrt über viele Kanäle und Nebenflüßchen der Yssel. — Stationen: *Laren*, *Lochem*, beide durch die S. 460 gen. Kleinbahn mit Deventer und Borculo verbunden; *Markelo*, *Goor*, *Delden* (unweit Delden das *Schloß Twickel*, mit schönem Park; Hot. Carelshaven). — 75km *Hengelo*, wo die Bahn in die von Deventer kommende Linie einmündet, und von da nach (122km) *Rheine* s. S. 460.

60. Von Amsterdam oder Utrecht nach Leeuwarden und nach Groningen.

Von Amsterdam nach Amersfoort, 46km, in $^3/_4$-$1^1/_4$ St. für 2 fl. 30, 1 fl. 75, 1 fl. 15 ct. Von Utrecht nach Amersfoort, 22km, in 21-37 Min. für 1 fl. 10, 90 oder 55 ct. Von Amersfoort nach Leeuwarden, 157km, Schnellzug in 3, Personenzug in $4^1/_2$-5 St. für 6 fl. 75, 5 fl. 25, 3 fl. 25 ct. Von Amersfoort nach Groningen, 164km, in derselben Zeit für 7 fl., 5 fl. 50 oder 3 fl. 50 ct.

Von Amsterdam bis (29km) *Hilversum* s. S. 451. — 37km *Baarn* (H. Velaars, H. op den Brink u. a.), von wohlhabenden Amsterdamern vielfach zum Sommeraufenthalt gewählt; in der Nähe der schöne *Baarnsche Bosch* (S. 458); Zweigbahn über Soestdijk (S. 458), Soest und de Bilt (s. unten) nach Utrecht. — Weiter über die *Eem*. — 46km *Amersfoort*.

Von Utrecht (S. 451) berührt die Bahn die Stationen: 9km *de Bilt* (s. oben), Dorf an der Landstraße nach Zeist, Sitz des niederländischen Meteorologischen Instituts. — 16km *Soest* (s. oben); 22km *Amersfoort*, wo sich die Amsterdamer und die Utrechter Linie vereinigen.

Amersfoort (*H. Muller*, *H. de Zwaan*) ist eine betriebsame freundliche Stadt an der *Eem*, mit 16000 Einwohnern, in sandiger Umgebung. Von der 1787 durch eine Pulverexplosion zerstörten gotischen Liebfrauenkirche ist nur der 95m hohe aussichtreiche *Lieve-Vrouwetoren* erhalten, die prächtigste gotische Pyramide des Landes, um 1500 erbaut, die Spitze 1655 erneut; Glockenspiel

von Fr. Hemony. Die im XII. Jahrhundert errichtete, im XV. Jahrh. größtenteils erneute *St. Georgskirche* (St. Joriskerk) hat einen prachtvollen Lettner (nach 1500). Im *Museum Flehité* Altertümer aus der Stadt und Umgegend. Interessante mittelalterliche Stadttore, darunter die von der Eem durchströmte *Koppelpoort*. Die Wälle sind 1829 geschleift und in hübsche Anlagen umgewandelt worden. — Vor der Stadt, 25 Min. vom Bahnhof, eine Anhöhe mit Pavillon (schöner Rundblick).

Von Amersfoort nach Zutphen-Rheine s. R. 59; *nach Arnheim und über Kesteren nach Nymwegen* s. S. 315.

Jenseit Amerfoort folgen die Stationen: 10km *Nijkerk*, 18km *Putten*, 22km *Ermelo-Veldwijk*. Die Gegend ist sandig und wenig fruchtbar; doch wird viel Tabak gebaut. Es ist die *Veluwe* (fahle Aue), zwischen Zuidersee und *Yssel*, mit den bedeutendsten Bodenerhebungen im nördl. Holland (bis 110m).

27km **Harderwijk** (*H. Kamm*, 14 Z., mit F. 2 fl., M. 1½, Omn. ¼ fl.; *H. Ducroix*), kleine Hafenstadt an der Zuidersee, Sammelplatz der für die holländische Armee in Ostindien Angeworbenen. Die 1648 gegründete Universität ist 1811 eingegangen.

Stationen: 33km *Hulshorst*, 39km *Nunspeet*, 48km *Elburg-Oldebroek*, 57km *Wezep*. — 61km *Hattem*, mit gotischer Kirche (XV. Jahrh.; der Turm aus dem XIII. Jahrh.) und altem Stadttor. — Die Bahn überschreitet die Yssel auf einer Eisenbrücke.

67km **Zwolle** (Gasth.: **H. Keizerskroon*, Kamperstraat, 40 Z., mit F. von 2½ fl. an, G. 1¼, M. 2, Omn. ¼ fl.; *H. Heerenlogement*, am Groote Markt, 40 Z. von 1¾ fl. an, G. 60 ct., M. 1¾, Omn. ¼ fl., gelobt, viel Geschäftsreisende; *H. de Zon*, ebenda, mit Café-Restaur., Z. F. 1½, M. 1¼ fl.; *H. Voskamp;* Pferdebahn vom Bahnhof zum Markt), mit 31800 Einwohnern, Hauptstadt der Provinz Overijssel, an dem Flüßchen *Zwarte Water*, das in die Zuidersee mündet. Aus Zwolle stammte der berühmte Maler Gerard ter Borch (1617-81), von dessen Werken sich hier aber nichts erhalten hat. Freitags sieht man hier noch interessante Trachten der Landbevölkerung.

Vom Bahnhof kommend sieht man r. am Ende des breiten, von prächtigen Bäumen umgebenen Gewässers die jetzt als Archiv benutzte *Sassenpoort* („Sachsentor"), einen alten gotischen Backsteinbau mit vier Türmen. — Am Markt die 1406 begonnene reformierte MICHAELSKIRCHE *(Groote Kerk)*, ein großer gotischer Hallenbau mit guter Orgel (4 Klaviaturen und 64 Register; 1 St. Spielens 6 fl.) und sehenswerter Kanzel, um 1620 von Meister „Adam Straes van Weilborch uyt dat Duijts Land Nassauwe" geschnitzt; Chorschranken von 1592. Neben der Kirche die malerische *Hauptwache* (1614).

Das 1447 von *Meister Berend* erbaute, außen modernisierte RATHAUS hat im Erdgeschoß einen prächtigen gotischen *Ratssaal; die geschnitzten Konsolfiguren an der Decke sind Karikaturen;

schöner gotischer Kronleuchter (xv. Jahrh.) und Kamin. — In der Sassenstraat, neben der kleinen gotischen *Bethlehemskirche*, eine prächtige Renaissance-Fassade (1571).

Die kathol. *St. Michaelskirche* (xv. Jahrh.) hat einen mächtigen Turm. — In der anderen *Katholischen Kirche* erinnert ein Denkmal, von W. Mengelberg (1897), an *Thomas a Kempis* (1380-1471), den Verfasser des fast in alle Sprachen übersetzten Buches „über die Nachfolge Christi" (de imitatione Christi), der seit 1407 auf dem *Agnetenberge*, 1 St. von Zwolle, in einem Kloster der Brüder des gemeinsamen Lebens (S. 460) wohnte.

Dampfboot über Kampen nach *Amsterdam*, s. S. 399. — Kleinbahn über Dedemsvaart (S. 465) nach *Avereest* (Heemse-Hardenberg, Erica, Klazinaveen). — Ausflug nach Vilsteren.

Von Zwolle nach Dieren, 56km, Eisenbahn in $2^3/_4$-4 Stunden. Die wichtigsten Stationen sind *Hattem* (S. 463), *het Loo* (S. 459) und *Apeldoorn* (S. 459). — *Dieren* s. S. 461.

Von Zwolle nach Kampen, 13km, Zweigbahn in 18-20 Min. für 45, 35 oder 30 ct. — Zwischenstation *Mastenbroek*.

Kampen (Gasth.: *H. des Pays-Bas*, Broederweg 17, Z. 1.10-$1^3/_4$, F. $^3/_4$, M. 2, Omn. $^1/_4$ fl., *Dom van Keulen*, beide gut; *H. de Moriaan*), ruhige saubere Stadt von 20000 Einwohnern, an der *Yssel*, über welche hier eine Brücke führt, unweit der Zuidersee, ist Sitz einer Kriegsschule und der „Theologische School", einer unbedeutenden christlich reformierten (S. 402) Fakultät. Die Blüte der ehem. Hansastadt fällt ins xv. Jahrhundert.

Von den drei Stadttoren gehört die *Koornmarktspoort* im S. noch dem xiv. Jahrh. an. — Die **St. Nikolaikirche* (meist *Bovenkerk* genannt, gegenwärtig in Restauration), eine fünfschiffige gotische Pfeilerbasilika von machtvollen Verhältnissen, mit Chorumgang und Kapellenkranz, hat eine schöne gotische Steinkanzel und im Chor steinerne Priesterbänke. — Auch die katholische *Marienkirche* oder *Buitenkerk* stammt aus dem xiv. Jahrhundert.

Hervorragend ist das *Rathaus, 1543 nach einem Brande erneut; die sechs Figuren an der Fassade (Karl d. Gr., Alexander d. Gr., Mäßigung, Treue, Gerechtigkeit, Nächstenliebe) scheinen dem älteren Bau des xiv. Jahrh. anzugehören. Der Ratssaal, in welchem eine kleine Altertümersammlung verwahrt wird, gehört zu den eigenartigsten Sehenswürdigkeiten des Landes: reichgeschnitzte Schöffenbänke (besonders die beiden Stühle der Vorsitzenden) von *Mr. Vrederick* (1546); prachtvoller, mit Skulpturen fast überladener Kamin von *Jacob Colyn de Nole* (1545); kunstvolles Eisengitter vor dem einen Fenster. In dem Anbau (1740-41) Bildteppiche, Statthalterbildnisse, Krüge u. a. — In der Nähe die ehem. Minoritenkirche, *Broederkerk* (xv. Jahrh.), die schöne *Broederpoort* und der *Heiliggeistturm*, 1649-64 von Ph. Vinckboons errichtet, eine Art Grenzzeichen zwischen Boven- und Buitenstadt.

Im S. der Stadt liegt die 1904 hergestellte kleine romanische Kirche von *Wilsum* (XII. Jahrh.).

Dampfbootlinien: 1. Amsterdam-Kampen-Zwolle, 2. Amsterdam-Kampen-Deventer-Zutphen, s. S. 399; 3. Kampen-Urk-Enkhuizen, s. S. 450.

Die Hauptlinie führt jenseit Zwolle über die *Vecht* (S. 306). — 74km (von Amersfoort) *Dalfsen;* 82km *Dedemsvaart* (S. 464); 88km *Staphorst.*

94km **Meppel** (*H. Heerenlogement; H. de Bonte Koe*), Stadt von 9000 Einwohnern, mit großem Markt. — Hier teilt sich die Linie: nördl. nach Leeuwarden, östl. nach Groningen (Wagenwechsel).

Die Bahn nach Leeuwarden überschreitet einen Kanal, die *Drentsche Hoofdvaart.* — 99km *Nijeveen.* — 107km *Steenwijk* (H. Bellevue, H. het Posthuis, H. Varrenhorst), Städtchen von 5000 Einwohnern. In der Nähe die 1817 gegründeten Armenkolonien *Frederiksoord, Wilhelminasoord* und *Willemsoord.*

115km *Peperga;* 117km *Wolvega;* 126km *Oudeschoot.* — 130km **Heerenveen** (*H. Jorissen*, Z. m. F. 1.85-2$^{1}/_{2}$, M. 1$^{1}/_{2}$-1$^{3}/_{4}$ fl.), Städtchen von 6000 Einwohnern, in hübscher Gegend mit vielen Landsitzen. [Ausflüge nach *Oranjewoud*, $^{3}/_{4}$ St., und nach *Olterterp*, 2 Stunden. Kleinbahnen: über Joure nach *Lemmer* und nach *Sneek* (S. 466); über Drachten nach *Veenwouden* (Dokkum).] — Dann l. das sog. *Sneeker Meer.* Zahlreiche Windmühlen befördern den Abfluß des Wassers. — 140km *Akkrum;* Dampfboot nach Sneek (S. 466) und Gorredijk. — 145km *Grouw-Irnsum;* 150km *Wirdum.*

157km *Leeuwarden*, s. S. 467.

Die Meppel-Groninger Linie wendet sich zuerst östlich, der *Oude Diep* entgegen. — 98km(von Amersfoort) *Ruinerwold;* 102km *Koekange;* 108km *Echten.* — Bei (113km) *Hoogeveen*, wo die Reformierten nach altem Brauche zur Kirche getrommelt werden, verläßt die Bahn das Flüßchen in nördl. Richtung. — Zwischen (124km) *Beilen* und *Hooghalen* über den *Oranje-Kanaal.*

139km **Assen** (*H. Somer*, gut), freundliches, halb im Walde gelegenes Städtchen von 9500 Einwohnern, Hauptstadt der Provinz Drenthe. Das von J. van Lokhorst erbaute neugotische *Gouvernement*, der Sitz der Verwaltungsbehörden, nimmt die Stätte des seit der Reformationszeit unterdrückten Nonnenklosters Assen ein, von welchem nur die Kirche, jetzt *Stadthaus*, und ein Teil des Kreuzgangs (XIII. Jahrh.) erhalten sind; ein Anbau neben letzterem dient als *Archiv* und *Museum*, für die Ausgrabungen aus der Provinz. — Bei *Rolde*, $^{1}/_{2}$ St. Fahrens von Assen, sowie bei *Gieten, Eext, Borger* u. a. O. sind viele größtenteils arg beschädigte Hügelgräber (sog. Hunnebedden), vorgeschichtliche Grabmäler aus gewaltigen skandinavischen Gletscherblöcken.

Weiter folgt die Bahn in einiger Entfernung der *Oude Aa.* 150km *Vries-Zuidlaren* (r. unmittelbar vor der Station ein gut erhaltenes Hügelgrab; Kleinbahn von Zuidlaren nach Groningen, s. S. 470). — 154km *de Punt;* 158km *Haren.*

164km *Groningen,* s. S. 470.

61. Von *(Amsterdam)* Stavoren nach Leeuwarden.

50km. Hollandsche Spoorweg in 3/4-1 3/4 Stunden.

Stávoren, mit Enkhuizen in Nordholland (S. 450) durch Dampfboot verbunden, jetzt nur 820 Einwohner zählend, war im frühen Mittelalter Sitz der friesischen Fürsten, dann eine freie, ausgebreiteten Handel treibende Stadt, die zu Anfang des XIII. Jahrh. ihre höchste Blüte erreichte. An die schilfdurchwachsene Sandbank, welche jetzt den Hafen sperrt, knüpft sich die Sage von der üppigen Kaufherrin, die ihrem Schiffskapitän das Kostbarste auf der Welt herbeizuschaffen befahl und den von ihm mitgebrachten Weizen im Zorn in die See schütten ließ; aus den Körnern seien die Halme emporgesprossen.

Östl. von Stavoren liegt das waldige *Gaasterland,* rings umgeben von weiten Moorstrecken. In der Dorfkirche zu *Wijckel* (spr. wickel) ist das Grabmal des S. 327 gen. Ingenieurgenerals Menno van Coehoorn.

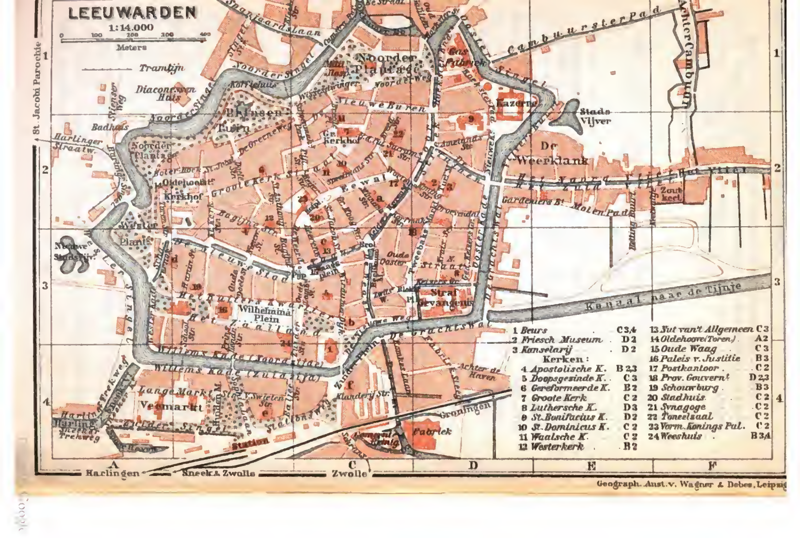
Die Eisenbahn durchzieht n.ö. die fruchtbare, aber einförmige Ebene Frieslands. Stationen: *Hindeloopen,* Städtchen mit hohem Kirchturm, früher berühmt durch farbenprächtige Trachten und Hauseinrichtungen; *Workum,* mit einigen interessanten Wohnhäusern des XVII. Jahrhunderts und hübscher Wage (1650); in der Kirche, mit freistehendem schönen gotischen Turm, reich bemalte Totenbahren der Gilden (XVI.-XVII. Jahrh.). — Dann *Oudega; Ylst.*

28km **Sneek** *(H. Stad Munster, H. de Wijnberg),* lebhafte Handelsstadt mit 11500 Einwohnern, Hauptmarkt für Käse und Butter. Hübsches *Stadthaus* im Stil Ludwigs XIV.; die *Waterpoort,* ein 1878 hergestelltes Stadttor über einem Kanal, stammt aus dem J. 1613. — Dampfboot nach Amsterdam (vgl. S. 399).

Von Sneek nach Harlingen, Kleinbahn in 1 3/4-2 Stunden. Wichtigste Zwischenstation ist (1/2 St.) **Bolsward** *(H. Wiebes,* Z. mit F. 2 1/2, M. 1 1/2 fl.), Städtchen von 6500 Einwohnern. Die 1446-63 erbaute *St. Martinikerk* hat ein spätgotisches reichgeschnitztes Chorgestühl (c. 1450); die prächtigen Grabsteine stammen z. T. aus der kleinen *Broederkerk* (1281), die zur Zeit restauriert wird. Das neu hergestellte **Rathaus* (1614-16) ist der edelste Renaissancebau Frieslands. — Von der Station *Witmarsum* Seitenlinie nach *Makkum.* — *Harlingen* s. S. 469.

Von Sneek nach *Heerenveen* s. S. 465.

Weiter die Stationen: *Bozum, Mantgum, Jellum-Boxum.* — 50km *Leeuwarden.*


LEEUWARDEN
1:14.000
Meters
Tramlijn
Diaconessen Huis
Badhuis
Noorder Plantage
Wilhelmina Plein
Veemarkt
Lange Markt
Station
Fabriek
Kazerne
Stads Vijver
De Weerklank
Kanaal naar de Tijnje
Achter Cambuur
Cambuurster Pad
Noorder Singel
Nieuwe Buren
Eewal
Groote Kerk Straat
Het Vliet
Molen Pad
Gardeniers St.
Zout keet
Klanderij Str.
Groningen
Harlingen
Sneek & Zwolle
Zwolle
St. Jacobi Parochie
Harlinger Straatw.
Nieuwe Stadsvijv.
1 Beurs C 3,4
2 Friesch Museum D 2
3 Kanselarij D 2
Kerken:
4 Apostolische K. B 2,3
5 Doopsgezinde K. C 3
6 Gereformeerde K. B 2
7 Groote Kerk C 2
8 Luthersche K. D 3
9 St. Bonifacius K. D 2
10 St. Dominicus K. C 2
11 Waalsche K. C 2
12 Westerkerk B 2
13 Nut van't Allgemeen C 3
14 Oldehoove (Toren) A 2
15 Oude Waag C 3
16 Paleis v. Justitie B 3
17 Postkantoor C 2
18 Prov. Gouvernt. D 2,3
19 Schouwburg B 3
20 Stadhuis C 2
21 Synagoge C 2
22 Tooneelzaal C 2
23 Vorm. Konings Pal. C 2
24 Weeshuis B 3,4
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Leeuwarden. — Gasthöfe (vgl. S. 294): H. de Nieuwe Doelen (Pl. a: C 2), Korenmarkt 199, mit Garten, altbekanntes Haus, 45 Z., mit F. von $2^1/_2$ fl. an, M. (um $5^1/_4$ und $6^1/_4$ Uhr) 2, Omn. $^1/_4$ fl.; H. Phoenix (Pl. c: C 3), St. Jacobstraat, gut; H.-Rest. Amicitia (Pl. b: C 3), Wirdumer Dijk 45, 28 Z., mit F. von $1^3/_4$ fl. an, M. $1^1/_4$ fl.; H. Weidema („Wapen van Friesland“; Pl. d: A B 3), Groot Schavernek 9; Oranje Hotel (Pl. e: B 4), Stationsweg 4, 24 Z., mit F. von $1^3/_4$ fl. an, M. $1^1/_2$ fl.; H. de Klanderij (Pl. f: C 4), am Zuiderplein, mit Café-Restaurant, 24 Z., mit F. von $1^1/_2$ fl. an, M. $1^1/_4$ fl.

Café-Restaurants: **Amicitia* (s. oben), mit kl. Garten, Münchener und Pilsener Bier; *Port van Cleve*, St. Jacobsstraat, Pilsener Bier; *Friesch Koffiehuis*, Wirdumer Dijk, Münch. und Dortmunder Bier; *Café Neuf*, Voorstreek, Ecke Koningstraat, Münch. Bier.

Post & Telegraph (Pl 17: C 2), am Wortelhaven.

Buchhändler: *W. Eekhoff & Zoon*, Wirdumer Dijk 1.

Motorboot, für Ausflüge, bei *T. Voordenrind*, Romkeslaan (tägl. 10 fl.).

Bei beschränkter Zeit ($^1/_2$ Tag): Friesisches Museum, Kanselarij, Turm Oldehove, Noorderplantage.

Leeuwarden, die alte Hauptstadt der Friesen (S. 468), jetzt Hauptstadt der Provinz Friesland, früher berühmt durch ihr Gold- und Silberschmiedegewerbe, zählt 33600 Einwohner, die einen ausgedehnten Produkten- und Viehhandel treiben.

Vom Bahnhof folgt man r. dem Stationsweg und wendet sich dann l. über die Wirdumerpoortsbrug zu dem belebten lädenreichen Wirdumer Dijk (Pl. C 4, 3). Gleich l. die 1880 erbaute *Börse* (Beurs- en Waaggebouw; Pl. 1); am Ende der Straße, l. auf dem Waagsplein, die hübsche *Alte Wage* (1598; jetzt Brandwache).

Von hier an dem kleinen het Naauw gen. Kanal r. zu dem verkehrreichen Voorstreek. In der hier r. abzweigenden Koningstraat ist links, n° 7, das

Friesische Museum (*Friesch Museum;* Pl. 2: D 2), die reiche Altertümersammlung der Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. Eintritt tägl. 10-4 Uhr gegen 25 (einschl. der Porzellansammlung 50) ct. Katalog (1904) 25 ct. Konservator: Dr. P. C. J. A. Boeles.

Erdgeschoß. — R. im I. und II. Zimmer: friesische Silberarbeiten (meist xvii.-xviii. Jahrh.), Kostüme; im II. Z. außerdem Bildnisse. — III. Zimmer. Im mittleren Schaupult das *Popta-Silber, in Leeuwarden für die Familie Popta zu Marssum gefertigt, darunter (n° 648, 649) Schüsseln mit mythologischen Darstellungen (c. 1650) und (650, 651) Leuchter von *Claes Mensma* (c. 1670). Außerdem Delfter und Makkumer Fayencen, sowie deutsches Steingut. Im Fensterschrank schöne Trink- und Jagdhörner aus Elfenbein, z. T. mit Silberverzierung. An den Wänden Bildnisse. — L., beim Eingang, das IV. Zimmer: Porträtsammlung. — Am Ende des Ganges hinauf in das

Halbgeschoß. — Im V. Saal an den Wänden gute Bildnisse (xvi.-xvii. Jahrh.); an der Eingangswand: ohne n°. *Wybrandt de Geest*, Knabenbildnis (1656); 585. *Corn. Janssens van Ceulen*, Damenbildnis (1652); an der hinteren Schmalwand: 574. *Unbekannter Meister*, der Rechtsgelehrte Viglius d'Aytta (1564). In der Mitte Handzeichnungen, Radierungen, Aquarelle u. a. In den Schaupulten an der vorderen Schmalwand alte Drucke und Bucheinbände; Urkunde Kaiser Maximilians I. von 1495.

I. Stock. — Bei der Treppe im VI. (l.) und VII. Saal (r.): *Hindeloopener Zimmer (S. 466), mit der alten Einrichtung (xviii. Jahrh.). —

L. im VIII. Saal kleinere Altertümer, Waffen u. a. — R. im IX. und X. Saal vorgeschichtliche Funde. — L. im XI. Saal friesische Altertümer aus der Merowinger- und Karolingerzeit. — Die Stufen an der anderen Seite des Treppenflurs führen in den XII. Saal, mit Gemälden des XIX. Jahrhunderts. L.: 9. *Dav. Bles*, lesende Dame; 47. *W. Roelofs*, Landschaft mit Weidevieh; 7. *Chr. Bisschop*, die leere Wiege; 108, 109. *J. van Beers*, Sommer- und Winterlandschaft; 2. *L. Apol*, Winterlandschaft (1874); 41. *H. W. Mesdag*, Seestück; 101. *Ch. Jacque*, Schafstall; 8. *Chr. Bisschop*, friesisches Mädchen; 22. *Joz. Israëls*, der Mutter Stütze; 100. *Ch. Daubigny*, Landschaft.

II. Stock. — Im XIII. Saal naturwissenschaftliche Sammlungen. — Zurück in das Erdgeschoß und über den Hof, wo r. die Museumsbibliothek, in den

Anbau. Im Erdgeschoß die *Porzellansammlung, kostbares chinesisches, japanisches und ostindisches, sowie einiges Meißener und Höchster Porzellan, aus dem Vermächtnis des Hrn. A. Looxma Ypey te Rijperkerk. — Im I. Stock der XIV. Saal: Münzen (u. a. eine reiche Sammlung friesischer Münzen), Medaillen, moderne niederländische Plaketten, Glasgemälde und Gläser.

Im Kellergeschoß des Hauptgebäudes mittelalterliche Taufsteine, Bauteile, Stein- und Tonbildwerke, Steingut u. a.; im Anbau Grabsteine.

Die Kanselarij (Pl. 3: D 2), am Turfmarkt, gegenüber dem Museum, ursprünglich ein Justizpalast aus der Zeit König Philipps II. (1566-71 von *Barth. Janszoon* erbaut; die Freitreppe von 1621), dient jetzt als *Reichsarchiv* und *Provinzbibliothek*.

Zurück in die Koningstraat und n.w. durch den Wortelhaven und die Slotmakersstraat nach der 1480-1550 errichteten (reformierten) *Groote* oder *Jacobijnerkerk* (Pl. 7: C 2), der alten Grabkirche der Statthalter von Friesland aus dem Hause Nassau-Diez, der Vorfahren des niederländischen Königshauses (vgl. S. 303).

Wir wenden uns nun durch die Groote Kerkstraat und die (l.) Beijerstraat zum Hofplein, an welchem l. das *Rathaus* (Pl. 20; C 2), aus dem J. 1715, mit schönem Saal, und r. der unansehnliche *Königliche Palast* (Pl. 23), 1587-1747 Residenz der Statthalter, jetzt Wohnung des königl. Kommissars für Friesland; im Speisesaal viele Bildnisse von Statthaltern und von Fürsten aus dem Hause Nassau-Oranien.

Die oben gen. Groote Kerkstraat führt westl. zu dem unvollendeten Kirchturm Oldehove (Pl. 14: A 2), einem mächtigen 40m hohen Backsteinbau (1529-32).

In den schönen Anlagen der an der Stelle alter Bastionen entstandenen *Noorderplantage* ist der *Prinsen-* oder *Stadtuin* (Pl. B 1, 2), mit einfachem Café (im Sommer So. nachm. Konzert, 50 ct.).

Die Friesen sind der einzige germanische Volksstamm, welcher seit den Zeiten des Tacitus seinen Namen ganz unverändert beibehalten hat. Sie zeichnen sich durch Körperstärke, Kühnheit, Freimut und Unabhängigkeitssinn aus. Zuerst von Karl Martell (714-741) bekriegt, von dem h. Willibrord (S. 452) und durch Bonifatius (S. 470) z. T. für das Christentum gewonnen, unterwarfen sie sich später Karl dem Großen. Der Kaiser erließ ihnen die Heeresfolge und verpflichtete sie als freie Leute nur zur Bezahlung des Zehnten an die Geistlichkeit. Ihm verdanken wir auch die Sammlung und Aufzeichnung der friesischen Rechtsbücher,

die sowohl in lateinischer Sprache, wie in dem in der alten Landessprache abgefaßten *Asegabuch* noch erhalten sind. Schon im XI. Jahrh. hatten die Friesen die Herrschaft der königlichen Grafen wieder abgeschüttelt und den Bund der sieben Seelande (Westfriesland, Wester- und Ostergau, Drenthe, Groningen, Emden und Rüstringen) geschlossen, deren Abgeordnete alljährlich am Upstalboom (Obergerichtsbaum) bei Aurich und seit der Mitte des XIV. Jahrh. in Groningen zusammenkamen. Nachdem die Friesen 1256 den deutschen König, Grafen Wilhelm II. von Holland (S. 299), erschlagen hatten, erzwangen die holländischen Grafen erst nach langjährigen Kämpfen, die sich durch das ganze XIV. Jahrh. hinzogen, die Unterwerfung Westfrieslands.

Die friesische Sprache nimmt ihre Stellung zwischen dem Angelsächsischen und Altnordischen ein; z. B. *Aâd jild*, *aâd hêâ*, *aâd breâ stiet ien wol toa steâ* (alt Geld, alt Heu, alt Brot steht oder kommt jemand wohl zu stehen); *aâde hönnen is kweâ byljen tou leeren* (alten Hunden ist schwer bellen zu lehren); *eyn hird is goud wird* (eigner Herd ist Gold wert); *folle wynen dwaan de hâse de deâd* (viele Hunde tun den Hasen den Tod). Die friesische Literatur ist nicht unbedeutend, doch dringt die niederländische Sprache immer mehr vor.

Die Frauen sind durch ihre Schönheit berühmt; in Leeuwarden sieht man namentlich an Markttagen (Freitags) unter den Landmädchen viele frische Gesichter. Eigentümlich ist der Kopfputz, eine Art Metallhaube, meist von vergoldetem Silber, welche an den Schläfen fest anliegt und hier in abstehenden Spiralen endigt. Dergleichen Schmucksachen vererben sich von Geschlecht zu Geschlecht.

Von Leeuwarden nach Harlingen, 25km, Eisenbahn in c. 3/4 Stunden; Stationen: *Deinum*, *Dronrijp*.

17km **Franeker** (*H. de Korenbeurs*, Z. 1 3/4, M. 2 1/4 fl.), 1585-1811 Sitz einer von Napoleon I. aufgehobenen Universität, an welcher die berühmten Gelehrten *Vitringa*, *Heineccius*, *Schultens*, *T. Hemsterhuis*, *L. C. Valckenaer* u. a. wirkten. — Die *St. Martinskirche*, 1420 vollendet, enthält im Chor aufrechtstehende ausgezeichnet schöne Grabsteine (XV.-XVII. Jahrh.), die ältesten aus rötlichem Sandstein, die späteren aus schwärzlichem Granit (bis 4m lang; die berühmtesten friesischen Bildhauer oder Antyksnyders, die z. T. in Italien studiert hatten, waren *Peter Dircksz* und *Vincent Lucasz*, um die Mitte des XVI. Jahrh.). — Das *Rathaus* (1591), mit Eckturm, ist gut restauriert; im Innern Professorenbildnisse und das 1774-81 von dem Bürger Eise Eisinga angefertigte Planetarium, das die Bewegungen der Planeten, der Sonne und des Mondes zeigt. — Ein zierlicher Bau ist das *Kornträgerhäuschen* (1634).

25km **Harlingen** (Bahnhof 1/4 St. vor der Stadt; Gasth.: *Oranje Hotel*, gut; *H. Heerenlogement*), mit 10 000 Einwohnern und einem 1870-77 erbauten Hafen, unweit der Stelle, wo 1134 eine ganze Stadt von den Meeresfluten verschlungen wurde. Auf dem Deich im S. der Stadt erinnert ein altes Denkmal, der „Steenen Man", an den verdienstvollen spanischen Statthalter *Robles de Billy*, der nach der Sturmflut von 1566 die Deiche erneute.

Kleinbahn nach *Sneek*, s. S. 466.

Von Harlingen fahren Dampfschiffe über das Wattenmeer nach

den Inseln *Terschelling* und *Vlieland* (2 St. für $1^1/_4$ oder $^3/_4$, hin u. zur. $1^1/_2$ und 1 fl.); Vlieland (H. Vlieland, P. $2^1/_2$ fl.; auch Privatwohnungen), der Hauptort der letztgen. Insel, wird auch von Deutschen als Seebad besucht. Der Badestrand liegt 20 Min. vom Ort (Bad 25 ct.).

Die Bahnlinien der „Noord-Friesche-Localspoorweg-Maatschappij" verbinden Leeuwarden, Franeker und Harlingen mit den westfriesischen Küstenorten. Die Hauptstationen an der Linie von Harlingen nach *Metslawier* sind *Tjummarum*, Knotenpunkt für Franeker, *St. Jacobi-* und *St. Anna-Parochie*, *Stiens*, Knotenpunkt für Leeuwarden, und *Dokkum-Aalsum*. In Dokkum, das man auch von Leeuwarden mit dem Dampfboot (wochentags 3-4 mal tägl. in $2^1/_2$ St.) erreicht, erschlugen am 5. Juni 755 die Friesen den h. Bonifatius.

Kleinbahn von Leeuwarden nach *St. Jacobi-Parochie* (s. oben); von Dokkum nach *Veenwouden* (S. 465).

Von Leeuwarden über Zwolle nach *Amsterdam* und *Utrecht* s. R. 60, nach *Groningen* s. R. 62.

62. Von Leeuwarden nach Groningen.

54km. Staatsspoorweg (keine Schnellzüge!) in $1^1/_4$-$1^3/_4$ Stunden.

Die Fahrt ist sehr einförmig. Stationen: *Tietjerk*, *Hardegarijp*, *Veenwouden* (Kleinbahn nach Heerenveen s. S. 465, nach Dokkum, s. oben), *Buitenpost*, *Visvliet*, *Grijpskerk*, *Zuidhorn*, *Vierverlaten*. — 54km *Groningen*.

Groningen. — Bahnhöfe: 1. *Hauptbahnhof* (Hoofdstation; Pl. B C 5, 6; mit Restaurant), für alle Linien; 2. *Nordbahnhof* (Noorderstation; Pl. A 1), Nebenbahnhof für die Linien nach Delfzijl und Roodeschool.

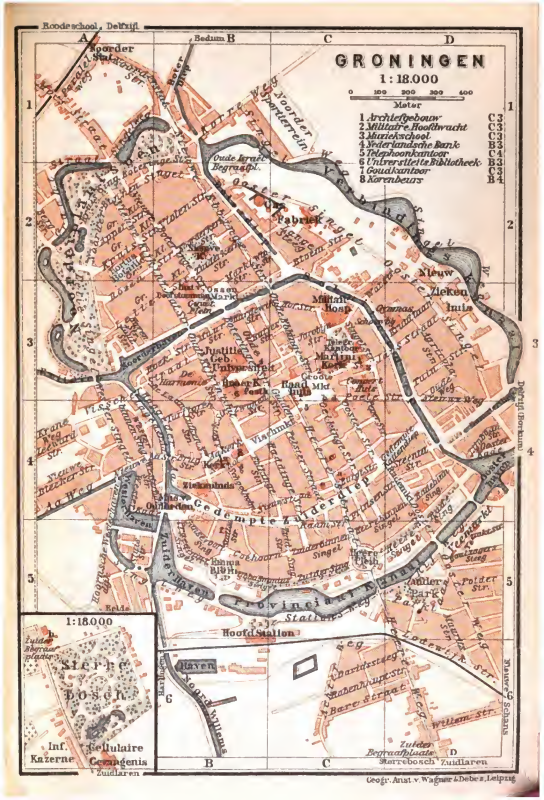
Gasthöfe (vgl. S. 294): *H. Frigge (Pl. a: C 4; H. Ellerbeck), Heerestraat 76, mit Zentralheizung und kl. Garten, 60 Z. von $1^1/_2$ fl. an, F. $^3/_4$, G. $1^1/_2$, M. $2^1/_2$ fl., m. W., Omn. $^1/_4$ fl.; *H. de Doelen (Pl. b: C 3, 4), am Groote Markt, altbekanntes Haus, Z. F. 2-$2^1/_2$, M. m. W. 2.80, Omn. $^1/_4$ fl.; *H.-Rest. Willems (Pl. c: C 4), Heerestraat 54, mit Zentralheizung, 50 Z., mit F. von 2 fl. an, M. $1^1/_2$, Omn. $^1/_4$ fl. — H. Zeven Provinciën (Pl. d: C 3, 4), am Groote Markt; H. Friesland (Pl. e: C 4), Kleine Pelsterstraat 4, 25 Z., mit F. von $1^1/_2$ fl. an, M. $1^1/_4$ fl.; H. Kisch (Pl. f: B 5), Stationstraat; H. Elzenga, Carolieweg 13, nicht teuer; H. Kiek (Pl. g: B 4; israelitisch), Aa-Kerkhof. — Beim Sterrebosch: H.-P. Waterloo (Pl. h: A 6), Heereweg, für längeren Aufenthalt.

Café-Restaurants: *H. Frigge (s. oben), *H. Willems (s. oben), Plats du jour 60 ct., M. $1^1/_4$-$1^1/_2$ fl., *Café Suisse (nº 28), M. $1^1/_4$ fl., alle drei Heerestraat; Bavaria, Guldenstraat 11; Prins, Groote Markt. Überall deutsches und Pilsener Bier. — Weinstube: Bodega, Guldenstraat 20 (auch Bier).

Postamt (Pl. B 3), in der Poststraat. — Telegraph (Pl. C 3), am Martinikerkhof.

Buch- und Kunsthandlung: *Scholtens & Zoon*, Groote Markt 43.

Pferdebahnen (5 ct.): 1. *Nordbahnhof*-Ebbingestraat-Groote Markt-Heereplein-*Hauptbahnhof;* 2. *Nordbahnhof*-Groote Markt-Heereplein-*Sterrebosch*. — Kleinbahnen über Paterswolde nach *Eelde*, und nach *Zuidlaren* (S. 466; beliebte Ausflüge).


GRONINGEN
1:18.000
Meter
1 Archiefgebouw C3
2 Militaire Hoofdwacht C3
3 Muziekschool C3
4 Nederlandsche Bank B3
5 Telephoonkantoor C4
6 Universiteits Bibliotheek B3
7 Goudkantoor C3
8 Korenbeurs B4
Roodeschool, Delfzijl
Bedum
Noorder Stat.
Oude Israël. Begraafpl.
Fabriek
Nieuw Zieken Inrig.
Militair Hosp.
Justitie Geb.
Universiteit
Martini Kerk
Groote Mkt
Raad huis
De Harmonie
Vischmkt
Ziekeninrig.
Hoofd Station
Gedempte Zuiderdiep
Provinciaal Kanaal
Zuider Park
Haven
Noord Willems
Zuider Begraafplaats
Sterrebosch
Zuidlaren
Delfzijl (Borkum)
Nieuwe Schans
1:18.000
Sterre bosch
Inf. Kazerne
Cellulaire Gevangenis
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

DAMPFBOOTE: vom Oosterhaven (Pl. D 4) tägl. außer So. durch das Damsterdiep nach *Delfzijl* (S. 473; 50 und 35 ct.); vom Noorderhaven (Pl. A B 3) im Sommer tägl. nach *Schiermonnikoog* (S. 473; 3 und 2¼, hin und zurück 5 und 3¼ fl.).

Groningen, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, mit 69500 Einwohnern, bereits im IX. Jahrh. genannt, seit 1040 unter der Herrschaft der Bischöfe von Utrecht, seit 1282 Hansestadt, 1594 von dem Statthalter Prinzen Moritz von Oranien erobert, 1672 von dem Bischof Bernhard von Galen mit münsterischen und kurkölnischen Truppen vergeblich belagert, liegt an der Vereinigung der *Drentsche Aa* (auch *Hoornsche Diep* genannt) mit der *Hunse* (auch *Drentsche Diep* genannt), die von hier bis zu ihrer Mündung (20km n.w.) *Reitdiep* heißt und, wie das *Damsterdiep* und der neue *Eemskanaal*, für kleinere Seeschiffe fahrbar ist. Groningen, der Geburtsort der Maler *Joz. Israëls* und *H. W. Mesdag*, ist die bedeutendste Stadt der nördlichen Niederlande, mit ansehnlichem Handel und großen Fruchtmärkten (Ölsaat und Getreide). Die Groninger Ölsaatbauern sind ihres Reichtums wegen bekannt.

Den Mittelpunkt des Verkehrs bilden die Heerestraat (Pl. C 4, 5), die Fortsetzung des vom Hauptbahnhof kommenden Stationswegs, und der noch von einigen alten Giebelhäusern umgebene Groote Markt (Pl. C 3, 4).

Die **Martinikirche** (Pl. C 3), in der NO.-Ecke des Hauptmarktes, ein gotischer Backsteinbau des XIII. und XVI. Jahrhunderts, hat eine alte Orgel von dem aus der Gegend von Groningen gebürtigen berühmten Humanisten und Musiker Rud. Agricola (1443-85). Am Fuße des aussichtreichen 97,5m hohen Turmes (1477; der obere Teil mit dem Glockenspiel 1627 nach einem Brande erneut) ist das 1899 hergestellte *Alte Rechthaus*, ein kleiner Backsteinbau von 1509 (jetzt Hauptwache). — An der Westseite des Marktes, hinter dem 1787 im klassizistischen Stil erneuten RATHAUS, liegt r. das 1844 hergestellte zierliche *Goudkantoor* (Pl. 7), von 1635.

Die **Universität** (Pl. B 3), 1614 gegründet, seit 1850 in dem Akademiegebäude, welches auch das *Naturgeschichtliche Museum* enthält, wird von c. 500 Studenten besucht. — Die *Universitäts-Bibliothek* (Pl. 6: B 3), in dem Gebäude am Bibliotheekgang, zwischen der Post- und der Zwanenstraat, besitzt u. a. eine Textausgabe des Neuen Testaments von Erasmus, mit Randbemerkungen von Luther (Zutritt wochentags 10-4, in den Ferien nur 1-3 Uhr).

Gegenüber der Hochschule liegt die neugotische (kathol.) *Broerkerk* (Pl. B 3), von P. J. H. Cuypers, mit großen Passionsbildern von L. Hendrix (1865; S. 134). — An dem letzten Eckhause in der nahen Oude Kijk-in-'t Jatstraat (Pl. B 3) ist das aus dem XVI. Jahrh. stammende Wahrzeichen von Groningen, der Kopf eines bärtigen Mannes mit der Unterschrift: „*Ick kiek noch in't*", d. h. „ich sehe noch in die Gasse" (*gathe* oder *jat*).

Auf dem nahen Guyotplein (Pl. B 3) erinnert ein kleines Denkmal an den Prediger *H. D. Guyot* († 1828), den Gründer der angrenzenden *Taubstummenanstalt* (1790). — Nördl. die *Nieuwe* oder *Noorderkerk* (Pl. B 2), 1660-64 nach dem Muster der gleichnamigen Amsterdamer Kirche (S. 406) erbaut. — In der Nieuwe Kijk-in-'t Jatstraat ist der *Botanische Garten* der Universität (Hortus Botanicus, Pl. A 2; Zutritt wochentags 9-12 und 2-4 Uhr; man wird geführt).

Südwestl. gelangt man vom Groote Markt über den Vischmarkt zur *Kornbörse* (Pl. 8: B 4); dahinter die gotische *Aa-Kerk*, aus dem XIII. Jahrh., nach 1500 umgebaut, mit barockem Turm (1712).

Weiter, am Praediniussingel, das **Altertümer-Museum** (*Museum van Oudheden;* Pl. B 4), ein Ziegelhausteinbau von *C. H. Peters* (1894), mit vorgeschichtlichen und römischen Funden aus der Provinz Groningen, nebst neueren Kunstgegenständen. Eintritt tägl. 1-5 Uhr (25 ct.). Katalog (1903) 10 und 25 ct.

KELLERGESCHOß. — Im I. Saal mittelalterliche Taufsteine und Groninger Baureste. In den Schaupulten römische Altertümer. — II. Saal: Vasensammlung; Kamin von 1632. — III. Saal: Steingut, meist vom Niederrhein; Bauteile u. a.

HALBGESCHOß. — L. der IV. Saal: Ansichten aus Groningen (darunter zwei von *H. W. Mesdag*), Zunftaltertümer u. a. In den Schaupulten ein Ratsherrenhut (1685), die silbernen Stadtschlüssel, studentische Erinnerungsgegenstände. In den Fenstern Glasmalereien. — V. Saal: Kamin mit einem Gemälde von dem Groninger *Ad. Camerarius* (1665); der alte „Prinsenstoel" der Statthalter; Groninger Maße und Gewichte; zahlreiche Bildnisse. — VI. Saal: Wappenschilde, Folterwerkzeuge, Waffen, Geschützmodelle u. a. In der Mitte eine Sänfte (XVIII. Jahrh.). An den Wänden Tapeten (XVIII. Jahrh.) und Bildnisse (u. a. Rud. Agricola). — Vom Eingang r. in den VII. Saal: Einrichtung im Stil Ludwigs XVI.; Tapeten mit Darstellungen aus der Umgebung Groningens, von *G. Wieringa* (1782). — VIII. Saal, im Régencestil: Kamin und Tor aus einem Hause am Groote Markt; Porzellansammlung. — IX. Saal: Einrichtung aus der Zeit um 1600. — Im Treppenhause Wappentafeln (XVII.-XVIII. Jahrh.).

I. STOCK. — L. der X. Saal: Münzen und Medaillen; *Porzellan, größtenteils aus China und Japan (XVII.-XVIII. Jahrh.); Glas und Bergkristall; Arbeiten in Gold und Silber. — R. der XI. Saal: Kostümsammlung (XVIII. Jahrh.). An der Ausgangswand eine Landschaft von *J. van Goyen*. — XII. Saal: Erinnerungen an den Groninger Maler Taco Mesdag (1829-1902). Unter den neueren Gemälden: (l.) *Th. de Bock*, Mondscheinlandschaft; *W. Maris*, Landschaft mit Weidevich (1864); *Ant. Mauve*, Feldarbeiter; *H. W. Mesdag*, Seestück (1874); *L. Alma Tadema*, beim Kunststudium; *A. Verwée*, Eselsgespann; *P. J. C. Gabriel*, Polderlandschaft; *Christ. Bisschop*, Dame in Altgroninger Tracht; *Joh. Bosboom*, Kircheninneres; *Taco Mesdag*, die Hügelgräber bei Taarlo; *Jac. Maris*, Windmühle; *Matth. Maris*, das Hofje von Nieuwkoop; *Sientje Mesdag-van Houten*, Stillleben; *Joz. Israëls*, Bildnis des Hrn. K. Mesdag.

Das **Noorderplantsoen** (Pl. A 1-3), der schöne Park an der NW.-Seite der Stadt, an der Stelle der 1874 niedergelegten Festungswerke, sowie der kleine Waldpark *Sterrebosch* (Gartenrestaurants: Boschhuis, H. Waterloo; Pferdebahn s. S. 470), im S. von Groningen, bieten hübsche Spaziergänge.

Von Groningen nach Delfzijl, 30km, Eisenbahn in $1^1/_2$-$1^3/_4$ Stunden. Stationen: *Groningen-Nordbahnhof*, *Sauwerd* (s. unten), *Bedum*, *Stedum* (merkwürdige, von P. J. H. Cuypers hergestellte Backsteinkirche, mit gut restaurierten Wandmalereien von 1418), *Loppersum*, *Appingedam*. — Die kleine Hafenstadt **Delfzijl** liegt am *Dollart*, einem 1277 entstandenen Meerbusen von c. 22km Länge und 7km Breite, an der Mündung der Ems und des Emskanals (S. 471). Dampfboot nach Borkum (1. Juli-15. Sept. Di. und Fr.). — Delfzijl gegenüber auf deutscher Seite liegt *Emden* (s. Bædeker's Nordwest-Deutschland).

Von Groningen nach Roodeschool, 25km, Eisenbahn in $1^1/_2$ Stunden. Stationen: *Groningen-Nordbahnhof* und *Sauwerd*, s. oben; *Winsum* (Kleinbahn nach Ulrum), *Baflo*, *Warffum*, *Usquert*, *Uithuizen*, *Uithuistermeeden*. — *Roodeschool* gegenüber liegt die Insel *Rottum*.

Von Groningen fährt das S. 471 gen. Dampfschiff im *Reitdiep* abwärts (bis *Zoutkamp*, an der Mündung, $2^1/_2$-3 St.), dann über das Wattenmeer (1-$1^1/_2$ St.) nach **Schiermonnikoog**, einer aus Dünen und fruchtbarem Polderland bestehenden Insel, mit einem Seebad auf der NW.-Seite. Das *Badhuis* enthält 60 Zimmer (Bett 2-$2^1/_2$, Verpflegung 6 ℳ). Wie in Scheveningen (S. 375) gibt es außer den getrennten auch einen gemeinsamen Badestrand, gebadet wird nur während der Flut.

63. Von Groningen nach Bremen.

172km. Staatsspoorweg (keine Schnellzüge!) bis *Nieuweschans* oder *Neuschanz*, 47km in c. $1^1/_4$ St. für 2 fl. 35, 1 fl. 90, 1 fl. 20 ct.; Oldenburgische Eisenbahn bis *Bremen*, 125km, in $3^1/_2$-$4^1/_4$ St. für ℳ 7.60, 5.70, 3.80.

Die Bahn läuft meist an einem Kanal hin, dem *Schuiten-* oder *Winschoter Diep*. Der südl. der Bahn gelegene Teil der Provinz Groningen ist seit 1650 allmählich aus einer öden Sandfläche zu einem fruchtbaren Gefilde umgewandelt worden. Stationen: 12km *Kropswolde;* 15km *Hoogezand-Sappemeer;* 18km *Sappemeer-Oost*. — 22km *Zuidbroek*, mit wohlerhaltener frühgotischer Backsteinkirche aus dem XIII. Jahrhundert; Kleinbahn nach *Ter Apel*, am Stadskanaal (s. unten), mit altem Kloster (XVI. Jahrh.; in der Kirche ein prächtiger Lettner). — 29km *Scheemda*.

34km **Winschoten** *(H. Wissemann, H. Dommering)*, Stadt von 10000 Einwohnern, mit Backsteinkirche (XIII. Jahrh.), durch Kleinbahnen nördl. mit *Finsterwolde* und südl. über Oud Pekela und Nieuwe Pekela mit dem *Stadskanaal* verbunden.

In *Heiligerlee*, $^1/_2$ St. von Winschoten, erinnert ein Denkmal, von J. H. Egenberger (1873), an den ersten Sieg der Niederländer unter dem Grafen Ludwig von Nassau (S. 316) über die Spanier, 23. Mai 1568, womit der achtzigjährige Freiheitskampf begann.

46km *Nieuweschans*, deutsch *Neuschanz*, letzter holländ. Ort (Zollamt). — 51km *Bunde*, 56km *Weener* (deutsches Zollamt), 64km *Ihrhove* und weiter über Leer und Oldenburg nach *Bremen*, s. *Bædeker's Nordwest-Deutschland.*

VERZEICHNIS

der wichtigsten in diesem Handbuche genannten niederländischen Künstler, nebst biographischen Angaben.

A. = Architekt, B. = Bildhauer, M. = Maler; * = geboren. — Die Seitenverweisungen bei einzelnen Künstlernamen (z. B. S. xxx, S. 73) beziehen sich auf die kunstgeschichtlichen Abschnitte des Buches.

Aelst, *Willem (Guillielmo) van*, holl. M. aus Delft; 1626-c. 83. Delft, Amsterdam, Frankreich und Italien. — S. xxxix.

Aertsz, *Pieter*, gen. *de lange Pier*, niederl. M. aus Amsterdam, Schüler des Allart Claasz zu Amsterdam; 1508-75. Amsterdam und Antwerpen.

Allebé, *Augustus*, M. aus Amsterdam; *1838. Amsterdam.

Alma Tadema, s. *Tadema*.

Alsloot, *Denis van*, Maler aus Brüssel; c. 1550-1626.

Apol, *Louis*, M. aus dem Haag, Schüler von Hoppenbrouwers und Stortenbeker; *1850. Haag.

Artan, *Louis*, belg. M.; 1837-90. — S. 74.

Arthois, *Jacques d'*, M. aus Brüssel, Schüler von Jan Mertens; 1613-83 (?).

Artz, *David Adolphe Constantijn*, M. aus dem Haag, Schüler Israëls'; 1837-90.

Asselbergs, *Alphonse*, M. aus Brüssel; *1839. — S. 73.

Asselyn, *Jan*, gen. *Krabbetje*, holl. M. aus Dieppe, Schüler des Esajas van de Velde; 1610-52. Amsterdam, vorher Rom. — S. xxxviii.

Avont, *Pieter van*, vläm. M. aus Mecheln; 1599-1652. Antwerpen.

Backer, *Adriaen*, M. aus Amsterdam; c. 1635-84. Amsterdam, Rom.

Backer, *Jacob A.*, holl. M. aus Harlingen, Schüler Rembrandts; 1608-51. Amsterdam. — S. xxxiii.

Backereel, *Gilles*, M. aus Antwerpen; † c. 1660. Antwerpen.

Baeckelmans, *Louis*, belg. A.; † 1870. Antwerpen.

Baen, *Jan de*, holl. M. aus Haarlem, Schüler Piemans' und Jacob Backers; 1633-1702. Haag.

Baertson, *Albert*, belg. M. aus Gent; *1866.

Balen, *Hendrik van*, *d. Ä.*, M. aus Antwerpen, Schüler des Ad. van Noort; 1575-1632. Antwerpen.

Barentsz, *Dirck*, M. aus Amsterdam, Schüler s. Vaters Barent Dircksz und Tizians; 1534-92. Venedig, Amsterdam. — S. xxix.

Baron, *Théodore*, belg. M.; 1840-99. Brüssel. — S. 73.

Bassen, *Barthol. van*, holl. M.; c. 1590-1652. Haag und Delft.

Baurscheit, *Jan Pieter van*, *d. J.*, A. und B. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters; 1699-1768. Antwerpen.

Beerstraaten, *Jan Abrahamsz*, M. aus Amsterdam; 1622-66. Amsterdam.

Bega, *Cornelis*, holl. M. aus Haarlem, Schüler des A. van Ostade; 1620-64. Haarlem. — S. xxxvi.

Berchem oder *Berghem*, *Claes (Nicolaes) Pietersz*, M. aus Haarlem; 1620-83. Haarlem, Amsterdam. — S. xxxviii.

Berck-Heyde, *Gerrit*, M. aus Haarlem, Bruder des folgenden, Schüler des Fr. Hals; 1638-98. Haarlem.

Berck-Heyde, *Hiob*, M. aus Haarlem, Schüler des Fr. Hals; 1630-93.

Bethune d'Ydewalle, *Jan*, belg. Glasmaler aus Courtrai; *1821.

Beyaert, *Henri Jos. Fr.*, belg. A. aus Courtrai; 1823-94. Brüssel.

Beyeren, *Abraham Hendricksz van*, M. aus dem Haag; c. 1620- nach 74. — S. xxxix.

Biefve, *Edouard de*, M. aus Brüssel, Schüler von Paelinck; 1809-82. Brüssel, Paris. — S. 73.

Biset, *Karel Emanuel*, vläm. M. aus Mecheln, in Paris gebildet; 1633-85. Antwerpen, Breda.

Bisschop, *Christoffel*, holl. M. aus Leeuwarden, Schüler des W. H. Schmidt und H. van Hove; *1828. Scheveningen.

Bles, *David*, M. aus dem Haag, Schüler des C. Kruseman; 1821-99. Haag.

Bles, *Herri (Hendrik) de* oder *met de Bles*, gen. *Civetta*,

niederl. M. aus Bouvignes; c. 1480-nach 1521. Italien, Niederlande.
Bloemaert, Abraham, holl. M. aus Gorinchem; 1564-1651. Utrecht. — S. XXVII.
Blommers, Bernardus Johannes, M. aus dem Haag, Schüler von Bisschop; *1845. Haag.
Blondeel, Lancelot, niederl. M. u. A. aus Brügge, in Italien ausgebildet; c. 1495-1561. Brügge.
Boeckstuyns, Jean-François, belg. B. aus Mecheln; † 1734.
Boeyermans, Theodoor, M. aus Antwerpen; 1620-78. Antwerpen.
Bol, Ferdinand, holl. M. aus Dordrecht, Schüler Rembrandts; 1616-80. Amsterdam. — S. XXXIII.
Borch s. *Ter Borch.*
Bosboom, Johannes, M. aus dem Haag, Schüler des B. J. van Hove; 1817-91. Haag.
Bosch, Hieronymus van Aken gen., holl. M. aus Herzogenbusch; c. 1450-1516. — S. XIX.
Bosschaert, s. *Willeboirts.*
Both, Jan, holl. M. aus Utrecht, Schüler des Abr. Bloemaert; c. 1610-52. Rom, Utrecht. — S. XXXVIII.
Boulenger, Hippolyte, belg. M. aus Tournai; 1838-74. Brüssel, Tervueren. — S. 73.
Bource, Henri-Jacques, M. aus Antwerpen, Schüler von Wappers und Dyckmans, sowie von Ary Scheffer in Paris; 1826-99. Antwerpen.
Bouré, Antoine-Félix, belg. B.; 1831-83. Brüssel.
Boursse, Esajas, M. aus Amsterdam, Schüler Rembrandts; c. 1630-72 (?). Amsterdam, Italien.
Bouts, Dierick (Dirk), früher irrtüml. *Stuerbout* gen., niederl. M. aus Haarlem; c. 1410 (?) - 75. Löwen. — S. XVII.
Bouvier, Arthur, belg. M.; *1837. Brüssel. — S. 74.
Braekeleer, Ferdinand de, M. aus Antwerpen, Schüler des M. I. van Bree; 1792-1883. Antwerpen. — S. 128.
Braekeleer, Henri de, M. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters Ferdinand B. und von Leys; 1840-88. — S. 129.
Bray, Jan de, holl. M. aus Haarlem; † 1697.
Bree, Mattheus Ignatius van, M., B. u. A. aus Antwerpen; 1773-1839. Antwerpen. — S. 128.
Breitner, George Hendrik, M. aus Rotterdam, Schüler des Charles Rochussen und Will. Maris; *1857. Amsterdam.
Brekelenkam, Quiringh Gerritsz van, holl. M. aus Zwammerdam; † 1668. Leiden.
Breughel, s. *Brueghel.*
Bril, Paulus, M. aus Antwerpen; 1554-1626. Rom. — S. XX.
Brouwer, Adriaen, vläm. M. aus Audenarde, Schüler des Frans Hals zu Haarlem; c. 1605-38. Antwerpen. — S. XXXV.
Brueghel, Jan, d. Ä., gen. *Fluweelen-* oder *Sammetbrueghel*, M. aus Brüssel, Sohn P. B.'s. d. Ä.; 1568-1625. Italien, Antwerpen. — S. XX.
Brueghel, Pieter, d. Ä., gen. *Bauernbrueghel*, niederl. M. aus Breda; c. 1525-69. Antwerpen, Brüssel. — S. XX.
Brueghel, Pieter, d. J., gen. *Höllenbrueghel*, M. aus Brüssel, Sohn P. B's. d. Ä.; 1564-1638. Antwerpen. — S. XX.

Camphuysen, Govert, holl. M. aus Gorinchem; 1623 (24)-72. Amsterdam, Stockholm.
Cappelle, Jan van de, M. aus Amsterdam, Nachahmer des Sim. de Vlieger; 1624(25)-79. Amsterdam.
Capronnier, J. B., Glas-M. aus Brüssel; 1814-91.
Ceulen, van, s. *Janssens, Cornelis.*
Champaigne, Philippe de, M. aus Brüssel, Schüler des Fouquières, L'Allemand und Duchesne zu Paris; 1602-74. Brüssel, Paris.
Claeissens, Pieter, d. J., vläm. M. aus Brügge; † 1612.
Claesz, Pieter, holl. M. aus Burgsteinfurt, Vater des Claes Berchem; c. 1590(?)-1660. Haarlem.
Claus, Emile, belg. M. aus Vive St-Eloi; *1849. — S. 73.
Clays, Paul-Jean, belg. M. aus Brügge, Schüler von Gudin in Paris; 1819-99. Brüssel. — S. 73.
Cluysenaar, Jean-Pierre, belg. A. aus Kampen, Schüler von Suys d. Ä.; 1811-80. Brüssel.
Codde, Pieter, M. aus Amsterdam; c. 1600-78. — S. XXXVI.
Coeberger s. *Koeberger.*
Colyn, Jacob de Nole (oder *van Kameryck*), holl. B.; † 1631. Kampen, Utrecht.
Coninxloo, Gillis van, vläm. M. aus

Antwerpen; 1544-1607. Antwerpen, Amsterdam.

Coosemans, Joseph Théodore, M. aus Brüssel; *1828. — S. 73.

Coques (Cocx), Gonzales, M. aus Antwerpen, Schüler des Pieter Brueghel d. J. nnd D. Ryckaert II.; 1618-84. Antwerpen.

Cornelissen, Jacob, holl. M. aus Oostzaan; c. 1480(?) - nach 1533. Amsterdam. — S. xvii.

Cornelisz, Cornelis (van Haarlem), M. aus Haarlem, Schüler d. Pieter Pietersz in Amsterdam und des Gillis Coignet in Antwerpen; 1562-1638. Frankreich, Haarlem. — S. xxix.

Courtens, Frans, M. aus Dendermonde; *1853. Brüssel. — S. 73.

Coxie (van Coxcien oder *Coxcyen), Michiel*, vläm. M. aus Mecheln, Schüler seines Vaters Michiel C. und des Barond van Orley; 1499-1592. Mecheln, Rom und Brüssel. — S. xix.

Crabeth, Dirk, holl. Glas-M. aus Gouda; † c. 1577.

Crabeth, Wouter, Glas-M., Bruder des Dirk C.; † c. 1590. Gouda.

Craesbeeck, Joos (Josse) van, vläm. M. aus Neerlinter, Schüler des Adr. Brouwer; c. 1606-54. Antwerpen, Brüssel.

Crayer oder *Craeyer, Gaspar de*, M. aus Antwerpen, Schüler des Raphael Coxie zu Brüssel; 1582-1669. Brüssel, Gent. — S. xxv.

Cristus, Petrus, niederl. M. aus Baerle, Schüler des Jan van Eyck; c. 1395- nach 1472. Brügge. — S. xvi.

Cuyp, Aelbert, holl. M. aus Dordrecht, Schüler s. Vaters Jacob Gerritsz C.; 1620-91. Dordrecht. — S. xxxviii.

Cuyp, Jacob Gerritsz, holl. M. aus Dordrecht, Schüler des Abr. Bloemaert; 1594-1651 (52). Dordrecht. — S. xxix.

Cuypers, Peter Jozef Hendrik, holl. A. aus Roermond; * 1827. Amsterdam.

David, Gerard, niederl. M. aus Ouwater; c. 1450 (?)-1524. Brügge und Antwerpen. — S. xvii.

Défrance, Léonard, M. aus Lüttich; 1735-1805. Lüttich.

De la Censerie, L., belg. A. der Gegenwart. Brügge, Antwerpen.

Delcour, Jan, belg. B. aus Hamoir; 1632-95. Lüttich.

Delen, Dirck van, holl. M. aus Hensden, wahrscheinlich Schüler des H. van Steenwyck; 1605-71. Arnemuiden.

Delff, Jacob, holl. M. ans Delft, Sohn und Schüler des Willem Jacobsz D.; 1619-61. Delft.

Delff, Jacob Willemsz, holl. M. aus Gouda; † 1601. Delft.

Delvaux, Laurent, belg. B. aus Gent, Schüler des Dieudonné Plumier zu Brüssel; 1695-1778. London, Gent, Brüssel.

De Vigne, Paul, Sohn des folgenden, belg. B. aus Gent; 1843-1901.

Devigne-Quyo, Petrus, B. ans Gent, Schüler des J.R. Calloigne; 1812-77.

Diepenbeeck, Abraham van, vläm. M. ans Herzogenhusch, Schüler des Rubens; 1596-1675. Antwerpen. — S. xxv.

Dou, Gerard, holl. M. ans Leiden, Schüler des Knpferstechers Bart. Dolendo, des Glasmalers P. Couwenhorn und Rembrandts; 1613-75. Leiden. — S. xxxiii.

Dubbels, Hendrik, M. aus Amsterdam; 1620 (21)-76. Amsterdam.

Dubois, Louis, M. aus Brüssel; 1830-80. Brüssel. — S. 73.

Dubois, Paul, belg. B.; *1859. — S. 74.

Dubroeucq, Jacques, belg. B. in Mons; xvi. Jahrh.

Duchastel (oder *Du Chatel*), *François*, M. ans Brüssel, Schüler des David Teniers d. J.; 1625-94 (?). Brüssel, Paris.

Duck, Jacob, M. aus Utrecht; 1600 - nach 60. Utrecht, Haag. — S. xxxvi.

Dujardin, s. *Jardin*.

Duquesnoy, François, B. aus Brüssel, Schüler s. Vaters Heinrich oder Hieronymus D.; 1594-1646. Brüssel, Rom.

Duquesnoy, Jérôme, belg. B., Brnder des François; 1612-54.

Durlet, François-André, B. u. A. aus Antwerpen, Schüler von Laenen und F. Berkmans; 1816-67.

Dusart, Cornelis, M. ans Haarlem, Schüler des Adr. van Ostade; 1660-1704. — S. xxxvi.

Duyster, Willem Cornelisz, M. aus Amsterdam, wahrscheinlich Schüler des P. Codde; c. 1599-1635. Amsterdam.

Dyck, Anthonie van, M. aus Antwerpen; Schüler des Rubens; 1599-1641. Antwerpen, Genua, Rom u. London. — S. xxv.

Eeckhout, *Gerbrand van den*, M. aus Amsterdam, Schüler Rembrandts; 1621-74. Amsterdam. — S. xxxiii.
Eggers, Bartholomäus, B., wahrscheinlich Norddeutscher, tätig c. 1660-90. Haag, Berlin.
Elias, Nicolaes, M. aus Amsterdam; 1590 (91)- c. 1655 (?). Amsterdam. — S. xxx.
Engelbrechtsz, Cornelis, holl. M. aus Leiden; 1468-1533. — S. xvii.
Evenepoel, Henri, belg. M. aus Nizza; 1872-1900.
Everdingen, Allart van, holl. M. aus Alkmaar, Schüler des Roel. Savery zu Utrecht und des P. Molyn in Haarlem; 1621-75. Haarlem, Amsterdam. — S. xxxviii.
Everdingen, Caesar van, M. aus Alkmaar, Bruder des vorigen; 1606 (?)-79. Alkmaar, Haarlem.
Eyck, Hubert van, niederl. M. aus Maeseyck, Haupt der altflandrischen Schule; c. 1366-1426. Gent. — S. xiv.
Eyck, Jan van, niederl. M. aus Maeseyck, Bruder des Hubert van Eyck; *nach 1380, † 1440. Gent, Haag, Lille und Brügge. — S. xiv.

Fabritius, *Bernard*, holl. M. aus Delft; tätig c. 1656-72. — S. xxxiii.
Fabritius, Karel, holl. M. aus Delft, Schüler Rembrandts; c. 1620-54. Delft. — S. xxxiii.
Faid'herbe (Fayd'herbe), Lucas, vläm. B. und A. aus Mecheln, Schüler des Max. l'Abbé und Rubens; 1617-97. Mecheln.
Fictoor, s. *Victors*.
Flinck, Govert, M. aus Cleve, Schüler des Lambert Jacobsz zu Leeuwarden und des Rembrandt zu Amsterdam; 1615-60. Amsterdam. — S. xxxiii.
Floris, s. *Vriendt*.
Fourmois, Théodore, belg. M. aus Presles; 1814-71. Brüssel. — S. 73.
Fraikin, Charles-Auguste, belg. B. aus Herenthals; 1817-93. Brüssel. — S. 74.
Franchoys, s. *François*.
Francken, Ambrosius, d. Ä., vläm. M. aus Herenthals, Bruder von Frans Fr. d. Ä., Schüler des Frans Floris; 1545 (?) - 1618. Antwerpen.
Francken, Frans, d. Ä., vläm. M. aus Herenthals, Schüler des Frans Floris; 1542-1616. Antwerpen.
Francken, Frans, d. J., M. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters Frans Fr. d. Ä.; 1581-1642. Antwerpen.
François (Franchoys), Lucas, d. Ä., vläm. M. aus Mecheln; 1574-1643.
Francquart, Jacques, A. aus Brüssel; 1577 - 1652. Brüssel, Mecheln.
Frédéric, Léon, M. aus Brüssel; *1856. — S. 74.
Fyt, Jan, M. aus Antwerpen, Schüler des Jan van Berch und Frans Snyders; 1611-61. Antwerpen.

Gabriel, *Paul Joseph Constantijn*, M. aus Amsterdam, Sohn des M. und B. Paulus Joseph G.; 1828-1903. Amsterdam, Brüssel, Scheveningen.
Gallait, Louis, belg. M. aus Tournai, Schüler des Hennequin daselbst; 1810-87. Tournai, Paris, Brüssel. — S. 73.
Geefs, Georges, belg. B.; *1850.
Geefs, Joseph, B. aus Antwerpen; 1808-85. Antwerpen. — S. 74.
Geefs, Karl, B. der Gegenwart in Brüssel.
Geefs, Willem oder *Guillaume*, B. aus Antwerpen, Bruder des Joseph G., Schüler des Ramey in Paris; 1806-83. Antwerpen, Brüssel. — S. 74.
Geel, Joost van, M. aus Rotterdam, Schüler von G. Metsu (?); 1631-98. Rotterdam.
Geertgen tot St. Jans, holl. M., Ende des xv. Jahrh. Haarlem.
Geerts, Karel Hendrik, B. aus Antwerpen, Schüler des van Hool und van der Ven zu Antwerpen; 1807-55.
Geest, Wybrandt de, holl. M. aus Leeuwarden; 1590 - 1659. Paris, Rom, Leeuwarden.
Gelder, Arent (Aert) de, holl. M. a. Dordrecht, letzter Schüler Rembrandts; 1645 - 1727. Dordrecht.
Geldorp, Gortzius, vläm. M. aus Löwen; 1553-1616 (?). Antwerpen, Köln. — S. xix.
Gent, Josse (Justus) van, niederl. M. aus Gent, Schüler der van Eyck; *c. 1410, 1464-76 in Urbino. — S. xvi.
Gilsoul, Victor, M. aus Brüssel; *1867. — S. 73.
Godecharle, G. L., B. aus Brüssel,

Schüler des Delvaux; 1750-1835. Paris, Brüssel.

Goes, Hugo van der, niederl. M. aus Gent; c. 1420-82. Brügge, Gent. — S. XVI.

Gogh, Vincent van, holl. M. aus Groot-Zundert; 1853-90. Paris, Haag, Antwerpen.

Goltzius, Hendrick, M. aus Mühlbrecht; 1558-1616. Haarlem.

Goltzius, Hubert, M. aus Würzburg, Schüler s. Vaters Rüdiger Goltzius und des Lamb. Lombard zu Lüttich; 1526-83. — S. XIX.

Gossaert, Jan, gen. *Jan van Mabuse*, niederl. M. aus Maubeuge (Mabuse); c. 1470-1541. Antwerpen, Italien, Utrecht, Middelburg. — S. XIX.

Goyen, Jan van, holl. M. aus Leiden, Schüler des Isaac van Swanenburch, Willem Gerritsz und Es. van de Velde; 1596-1656. Leiden, Haag. — S. XXXVIII.

Goyers, Willem, belg. B.; † 1847. Löwen.

Grebber, Frans Pietersz de, M. aus Haarlem, Schüler des Cornel. van Haarlem; 1570-1649. — S. XXIX.

Grebber, Pieter de, M. aus Haarlem, Schüler s. Vaters Frans Pietersz de G. und des Hendr. Goltzius; c. 1600- nach 55.

Groux, Charles-Corneille-Aug. de, belg. M. aus Comines; 1825-70. Brüssel. — S. 74.

Grupello, Gabriel de, belg. B. aus Geersberge, Schüler des Artus Quellin (?); 1644-1730. Brüssel, Deutschland.

Guffens, Gottfried, belg. M. aus Hasselt, Schüler des Nic. de Keyser zu Antwerpen; 1823-1901. Antwerpen, Brüssel.

Guimard, belg. A.; † c. 1780. Brüssel.

Haas, *Johannes Hubertus Leonardus de*, holl. M. aus Hedel, Schüler des P. Fr. van Os; 1832-80. Brüssel.

Hackaert, Jan, M. aus Amsterdam; 1629-99 (?). Amsterdam.

Hagen, Joris van der (Verhagen), holl. M.; † 1669. Haag.

Hals, Dirck, holl. M. aus Haarlem, Schüler seines älteren Bruders Frans H.; *vor 1600, † 1656. Haarlem. — S. XXXVI.

Hals, Frans, d. Ä., holl. M. aus Antwerpen, Schüler des Karel van Mander in Haarlem; c. 1580-1666. Haarlem. — S. XXXIV.

Hals, Frans, d. J., Sohn des vorigen, holl. M. aus Haarlem, Schüler seines Vaters; 1637-69 tätig zu Haarlem.

Hanneman, Adriaen, M. aus dem Haag, Schüler des J. van Ravesteyn und D. Mytens, Nachahmer van Dycks; c. 1601-71. London, Haag.

Heda, Willem Claesz, M. aus Haarlem; 1594- nach 1678. Haarlem.

Heem, Corn. de, holl. M. aus Leiden, Schüler seines Vaters Jan de H. 1631-95. Antwerpen.

Heem, Jan Davidsz de, holl. M. aus Utrecht, Schüler s. Vaters David de H.; 1606-83 (84). Utrecht, Antwerpen. — S. XXXIX.

Heemskerck, Maerten van, holl. M. aus Heemskerck, Schüler des J. van Scorel; 1498-1574. Italien, Haarlem. — S. XXVII.

Helst, Bartholomeus van der, holl. M. aus Haarlem, wahrscheinlich Schüler des Nic. Elias; 1613-70. Amsterdam. — S. XXXIV.

Hemessen (Heemsen), Jan van, vläm. M.; c. 1500-66 (?). Antwerpen, Haarlem. — S. XX.

Herreyns, Willem Jacob, M. und A. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters Jacob H.; 1743-1827. Antwerpen, Mecheln.

Herri met de Bles, s. *Bles*.

Heyde, Jan van der, holl. M. aus Gorinchem; 1637-1712. Amsterdam. — S. XXXVIII.

Heymans, Adrien-Joseph, M. aus Antwerpen; *1839. Antwerpen, Paris, Brüssel. — S. 129.

Hobbema, Meindert, M. aus Amsterdam; 1638-1709. Amsterdam. — S. XXXVIII.

Hoecke (Hoeck), Jan van den, M. aus Antwerpen, Schüler des Rubens; 1611-51. Rom, Antwerpen. — S. XXV.

Hondecoeter, Gysbert d', holl. M. aus Antwerpen oder Amsterdam; 1604-53. Utrecht, Amsterdam.

Hondecoeter, Melchior d', holl. M. aus Utrecht, Schüler s. Vaters Gysbert d'H. und s. Oheims J. B. Weenix; 1636-95. Haag, Amsterdam.

Honthorst, Gerard van, gen *Gherardo della Notte*, holl. M. aus Utrecht, Schüler des Abr. Bloemaert zu Utrecht (Rom:

Caravaggio); 1590-1656. Utrecht, London, Haag. — S. XXVII.

Hooch (Hoogh), Pieter de, holl. M. aus Utrecht; 1630-c. 77. Delft, Amsterdam. S. XXXIII.

Hoogstraten, Samuel van, holl. M. aus Dordrecht, Schüler s. Vaters Dirck v. H. und Rembrandts; 1626-78. Rom, London, Haag, Dordrecht.

Houbraken, Arnold, holl. M. und Kunstschriftsteller aus Dordrecht; 1660-1719. Dordrecht, Amsterdam.

Houckgeest, Gerard, M. aus dem Haag (?), wahrscheinlich Schüler des Barth. van Bassen; c. 1600-nach 53. Haag, Delft.

Huchtenburgh, Jan van, holl. M. aus Haarlem, Schüler des Thomas Wyck (Paris: A. Fr. van der Meulen); 1646-1733. Haarlem, Italien, Amsterdam, Haag.

Huysmans, Cornelis, M. aus Antwerpen, Schüler von Kasper de Witte und Jacques d'Arthois; 1648-1727. Mecheln, Antwerpen.

Huysmans, Jan Baptist, M. aus Antwerpen, Bruder des vorigen; 1654-1716.

Huysum, Jan van, M. aus Amsterdam, Schüler s. Vaters Justus v. H.; 1682-1749. Amsterdam. — S. XXXIX.

Israëls, Jozef, holl. M. aus Groningen, Schül. d. J. A. Kruseman; *1824. Haag.

Jacob van Arthois, s. *Arthois*.

Jacobsz, Dirck, M. aus Amsterdam (?), wahrscheinlich Schüler s. Vaters Jac. Cornelissen; † 1567. — S. XXIX.

Janssens, Abraham, M. aus Antwerpen, Schüler d. Jan Snellinck; c. 1575-1632. Antwerpen. — S. XXIV.

Janssens (Janson), Cornelis (J. van Ceulen), vläm. M. aus London; 1593- c. 1664. London, Middelburg, Haag, Amsterdam.

Jaquet, Jean-Joseph, B. aus Antwerpen, Schüler von Geefs; *1822. Brüssel.

Jardin, Karel du, M. aus Amsterdam, Schüler des Claes Berchem; 1622-78. Haag, Amsterdam, Italien. — S. XXXVIII.

Jehotte, Louis, B. aus Lüttich, Schüler von Kessels und Thorwaldsen zu Rom; *1803. Brüssel. — S. 74.

Jongh, Ludolf de, holl. M. aus Overschie, Schüler des Corn. Saftleven und Anth. Palamedes; 1616-97. Frankreich, Rotterdam.

Jordaens, Jacob, M. aus Antwerpen, Schüler des Adam van Noort zu Antwerpen; 1593-1678. Antwerpen. — S. XXV.

Justus van Gent, s. *Gent*.

Kalff, Willem, M. aus Amsterdam, Schüler des H. Pot; 1621 (22)-93.

Kampen, Jacob van, holl. A. M. aus Amersfoort; 1598-1657. Amsterdam.

Keldermans oder *Kelderman*, Architektenfamilie aus Mecheln (XV.-XVI. Jahrh.), deren bedeutendste Mitglieder *Antoon K.* und *Rombout K.* († 1531) sind.

Kerricx, Willem, vläm. B. aus Dendermonde, Schüler des Artus Quellin d. J.; 1652-1719. Antwerpen.

Kessel, Johan van, M. aus Amsterdam, Schüler des Jac. van Ruisdael; 1641 (42)-80.

Ketel, Cornelis, holl. M., B. u. A. aus Gouda, Schül. d. Blocklandt zu Delft; 1548-1616. Fontainebleau, Gouda, London, Amsterdam.

Key (Keyen), Adriaen Thomasz, M. aus Antwerpen (?), Schüler seines Oheims Willem K.; c. 1544-nach 1589.

Key, Lieven de, A., aus Gent; c. 1560-1627. London, Haarlem und Leiden.

Keyser, Hendrik de, holl. A. u. B. aus Utrecht, Schüler des Cornelis Bloemaert; 1565-1621. Amsterdam.

Keyser, Nicaise de, belg. M. aus Santvliet; 1813-87. Antwerpen. — S. 129.

Keyser, Thomas de, M. aus Amsterdam, Sohn des Hendrik de K.; 1596 (97)-1667. Amsterdam. — S. XXIX.

Kindermans, Jean-Baptiste, M. aus Antwerpen; 1822-76. — S. 129.

Klinkenberg, Joh. Christiaan Karel, M. aus dem Haag, Schüler des Chr. Bisschop; *1852. Haag.

Koeberger (Coebergher, Coeberger), Wenceslaus, M. u. A. aus Antwerpen, Schüler des Maerten de Vos; c. 1561-1635. Antwerpen, Paris, Italien, Brüssel.

Koekkoek, Barend Cornelis, holl. M. aus Middelburg, Schüler s. Vaters Joh. Herm. K., sowie von

Schelfhout und van Os zu Amsterdam; 1803-62.

Koninck, *Philips*, M. aus Amsterdam, Neffe des Salomon K., Schüler Rembrandts; 1619-88. Amsterdam. — S. XXXIII.

Koninck, *Salomon*, M. aus Amsterdam; 1609-56. Amsterdam. — S. XXXIII.

Laer, *Pieter van*, gen. *Bamboccio*, holl. M. aus Haarlem, Schüler von Jan van Kampen (Rom: Elsheimer); 1582-1642. Rom, Haarlem.

Laermans, *Eugène*, M. aus Brüssel; *1864. — S. 74.

Lagae, *Jules*, belg. B. aus Roeselare; *1862. — S. 74.

Lagye, *Victor*, belg. M. aus Gent, Schüler von Leys; 1825-96. Antwerpen. — S. 129.

Lairesse, *Gerard de*, niederl. M. aus Lüttich, Schüler s. Vaters Reynier d. L. und des B. Flémalle zu Lüttich; 1641-1711. Lüttich, Amsterdam.

Lambeaux, *Joseph-Marie-Thomas*, belg. B.; *1852. Brüssel. — S. 74.

Lamorinière, *Jean-Pierre-François*, M. aus Antwerpen; *1828. — S. 129.

Larock, *Evrard*, belg. M. aus Cappelle-au-Bois; 1865-1901. — S. 74.

Lastman, *Pieter*, M. aus Amsterdam, Schüler des Gerrit Pietersz zu Amsterdam (Rom: Elsheimer); 1583-1633. Amsterdam. — S. XXVII, XXX.

Lecreux, *Nicolas*, belg. B. aus Tournai; 1733-98.

Leyden, *Lucas van (Luc. Jacobsz)*, niederl. M. aus Leiden, Schüler s. Vaters Huygh Jacobsz und des Cornelis Engelbrechtsz; 1494-1533. Leiden. — S. XIX.

Leys, *Hendrik*, M. aus Antwerpen, Schüler von F. de Braekeleer und Wappers; 1815-69. Antwerpen. — S. 129.

Leyster, *Judith*, holl. M. aus Haarlem, Schülerin des Frans Hals, Gattin des J. M. Molenaer; c. 1600-60. Haarlem, Amsterdam.

Lies, *Joseph*, M. aus Antwerpen, Schüler des Nic. de Keyser und Leys; 1821-65. Antwerpen. — S. 129.

Lievens (Livens), *Jan*, holl. M. aus Leiden; 1607-74. Leiden, Antwerpen, Haag, Amsterdam. — S. XXXIII.

Lingelbach, *Johannes*, M. aus Frankfurt a. M., Nachahmer Wouwermans; 1623-74. Paris, Italien, Amsterdam.

Lombard, *Lambert* (fälschlich *Lambert Suavius* oder *Susterman* gen.), niederl. M. und A. aus Lüttich, Schüler des Jan Gossaert zu Middelburg; 1505-66. Rom, Lüttich.

Mabuse s. *Gossaert*.

Madou, *Jean-Baptiste*, M. aus Brüssel, Schüler des François; 1796-1877. — S. 73.

Maes, *Nicolaes*, holl. Maler aus Dordrecht, Schüler Rembrandts; 1632-93. Dordrecht, Antwerpen, Amsterdam. — S. XXXIII.

Mander, *Karel van*, *d. Ä.*, Maler und Kunstschriftsteller aus Meulenbeeke in Flandern; 1548-1606. Rom, Brügge, Haarlem, Amsterdam. — S. XIX, XXVII.

Maris, *Jacob*, M. aus dem Haag, Schüler von H. van Hove und J. Stroebel; 1837-99. Antwerpen, Paris, Haag.

Maris, *Matthys*, M. aus dem Haag, Bruder des vorigen, Schüler von H. Leys (Paris: Hamon); *1839. Haag, Antwerpen, Paris, London.

Maris, *Willem*, M. aus dem Haag, Schüler s. Brüder Matthys und Jac. M.; *1844. Haag.

Markelbach, *Alexander*, M. aus Antwerpen, Schüler von Wappers und Kaulbach; *1824. Brüssel. — S. 73.

Mathieu, *Lambert-Joseph*, belg. M. aus Bure, Schüler des M. I. van Bree zu Antwerpen; 1805-61. Paris, Löwen. — S. 73.

Matsys, *Quinten*, auch *Metsys* und *Massys* gen., niederl. M. aus Löwen; 1466-1530. Antwerpen. — S. XVIII.

Mauve, *Anton*, holl. M. aus Zaandam, Schüler des P. F. van Os; 1838-88. Arnheim.

Meer, *Jan van der*, holl. M. aus Haarlem; 1628-91. Haarlem. — S. XXXVIII.

Meire, *Gerard van der*, niederl. M., tätig 1452- nach 74. Gent. — S. XVI.

Memling (Memlinc), *Hans*, niederl. M. aus Mainz oder Mömlingen, wahrscheinlich Schüler des Roger van der Weyden; vor 1430(?)-94. Brügge. — S. XVII.

Mesdag, Hendrik Willem, holl. M. aus Groningen, Schüler des Alma Tadema; *1831. Haag.

Metsu, Gabriel, holl. M. aus Leiden, wahrscheinlich Schüler des Gerard Dou; c. 1630-67. Leiden, Amsterdam. — S. XXXVI.

Metsys, Cornelis, M. aus Antwerpen, Schüler seines Vaters Qu. Matsys; c. 1512-80 (?).

Meunier, Constantin, B. u. M. aus Brüssel, Schüler des Ch. A. Fraikin und Ch. de Groux; *1831. Löwen, Brüssel. — S. 74.

Meyer, Joh. Hendr. Louis, M. aus Amsterdam, Schüler von J. W. Pieneman; 1819-66. Amsterdam, Paris, Utrecht.

Mierevelt, Michiel Jansz van, holl. M. aus Delft; 1567-1641. Delft, Haag. — S. XXIX.

Mierevelt, Pieter, holl. M. aus Delft, Sohn und Schüler des vorigen; 1595-1623. — S. XXIX.

Mieris, Frans van, d. Ä., holl. M. aus Leiden, Schüler des Glasmalers Abraham Torenvliet und des Gerard Dou; 1635-81. Leiden. — S. XXXIV.

Mieris, Frans van, d. J., holl. M. aus Leiden, Sohn und Schüler d. Willem v. M.; 1689-1763. Leiden.

Mieris, Willem van, holl. M. aus Leiden, Sohn und Schüler Frans v. M. d. Ä.; 1662-1747. Leiden.

Mignon, Léon, belg. B. aus Lüttich; 1847-98.

Minne, Georges, belg. B.; *1867. — S. 74.

Moeyaert, Nicolaes (Claes) Corneliss, M. aus Amsterdam (?), c. 1600-59 (?). Italien, Amsterdam.

Molenaer, Jan Mienss, holl. M. aus Haarlem, wahrscheinlich Schüler des Frans Hals; c. 1600(?)-68. Haarlem, Amsterdam.

Molenaer, Nicolaas od. *Claes*, holl. M. aus Haarlem; † 1676. Haarlem.

Mor (oder *Moro*), *Anthonie*, holl. M. aus Utrecht, Schüler des Jan van Scorel zu Utrecht, c. 1512-c. 76. Italien, Madrid, Utrecht, Antwerpen. — S. XIX.

Moreelse, Paulus, holl. M. aus Utrecht, Schüler des M. van Mierevelt zu Delft; 1571-1638. Utrecht.

Moro s. *Mor*.

Mostaert (Mostert), Jan, niederl. M. aus Haarlem, folgt dem Gerard David; 1474-1555 (56). Haarlem.

Mytens, Daniel, d. Ä., M. aus dem Haag; 1590-nach 1658. London, Haag.

Mytens, Johannes, M. aus d. Haag; wahrscheinlich Schüler s. Oheims D. Mytens; 1614-70. Haag.

Navez, François-Joseph, belg. M. aus Charleroi, Schüler des Isidor und Jos. François in Brüssel und J.-L. David in Paris; 1787-1869. Brüssel. — S. 73.

Neeffs, Peeter, d. Ä., M. aus Antwerpen, Schüler des Hendrik van Steenwyck; 1577 (?)-c. 1657.

Neeffs, Peeter, d. J., M. aus Antwerpen, Sohn und Schüler des vorigen; 1620-nach 75.

Neer, Aert van der, M. aus Amsterdam; 1603-77. Amsterdam. — S. XXXVIII.

Neer, Eglon van der, M. aus Amsterdam, Sohn des vorigen, Schüler s. Vaters und des Jacob van Loo; 1643-1703. Rotterdam, Haag, Brüssel, Düsseldorf.

Netscher, Kaspar, M. aus Heidelberg, Schüler des H. Coster zu Arnheim und des G. ter Borch zu Deventer; 1639-84. Haag. — S. XXXVI.

Neuhuys, Albert, holl. M. aus Utrecht; *1844.

Nooms, Reynier, gen. *Zeeman*, M. aus Amsterdam; c. 1623-c. 67. Amsterdam, Paris.

Noort, Adam van, M. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters Lambert van N.; 1557-1641. Antwerpen. — S. XXII.

Ochtervelt, Jacob, M. aus Rotterdam, Schüler des Berchem, Nachahmer des G. Metsu und G. ter Borch; c. 1635- vor 1700. Rotterdam, Amsterdam.

Oost, Jacob van, d. Ä., vläm. M. aus Brügge (Italien: Annibale Carracci); 1600-71. Brügge.

Oost, Jacob van, d. J., M. aus Brügge, Sohn und Schüler des vorigen; 1639-1713. Paris, Italien, Lille.

Orley, Barend (Bernaerd) van, niederl. M. aus Brüssel; c. 1492-1541. Rom, Brüssel. — S. XIX.

Ostade, Adriaen van, holl. M. aus Haarlem, Schüler des Frans Hals 1610-85. Haarlem. — S. XXXV.

Ostade, Isack van, holl. M. aus Haarlem, Schüler seines Bruders

Adriaen van O.; 1621-49. Haarlem. — S. xxxvi.
Ovens, Jürgen (Jurriaen), M. aus Tönningen (Holstein), Schüler Rembrandts; 1623-78. Amsterdam, Friedrichstadt (Schleswig).

Palamedes, Anthonie, gen. *Stevaerts*, holl. M. aus Delft (Micrevelt und Frans Hals); c. 1601-73. Delft. — S. xxxvi.
Pape, Abraham de, holl. M. aus Leiden, Schüler des G. Dou; c. 1625 (?)-66. — S. xxxiv.
Pasture, Rogelet de la, s. *Weyden.*
Patinir (Patenier), Joachim, niederl. M. aus Dinant; † 1524. Antwerpen. — S. xx.
Pauwels, Wilh. Ferd., belg. M. aus Eeckeren, Schüler von Dujardin und Wappers; 1830-1904. Antwerpen, Weimar, Dresden.
Peede, Hendrik van, niederl. A., tätig 1527-30 zu Audenarde.
Pepyn, Martin, M. aus Antwerpen; 1575-1642 (43). Antwerpen.
Pieneman, Jan Willem, holl. M. aus Abcoude; 1779-1853. Amersfoort, Delft, Haag, Amsterdam.
Pieneman, Nicolaas, holl. M. aus Amersfoort, Sohn und Schüler des vorigen; 1810-60. Amsterdam.
Pietersen, Aert, M. aus Amsterdam, Schüler s. Vaters Pieter Aertsz; 1550-1612. Amsterdam. — S. xxix.
Plumier, Pieter Denys, B. aus Antwerpen; 1688-1721. Antwerpen, Brüssel.
Poelaert, Joseph, A. aus Brüssel; 1816-79. Brüssel.
Poelenburgh, Cornelis van, holl. M. aus Utrecht, Schüler des Abr. Bloemaert (Rom: Elsheimer); 1586-1667. London, Utrecht. — S. xxvii.
Portaels, Jean-François, belg. M. aus Vilvoorden, Schüler von Navez und von P. Delaroche in Paris; 1818 (?)-95. Gent, Brüssel. — S. 73.
Post, Pieter, holl. A. aus Haarlem; 1608-69. Haarlem.
Potter, Paulus, holl. M. aus Enkhuizen, Schüler s. Vaters Pieter P. in Amsterdam und des Jacob de Wet zu Haarlem; 1625-54. Delft, Haag, Amsterdam. — S. xxxviii.
Potter, Pieter, holl. M. aus Enkhuizen; c. 1600-52. Leiden, Amsterdam.
Pourbus, Frans, d. Ä., niederl. M. aus Brügge, Schüler s. Vaters Pieter P. und des Frans Floris; 1545-81. Brügge, Antwerpen.
Pourbus, Frans, d. J., M. aus Antwerpen, Sohn und Schüler von Frans P. d. Ä.; 1569-1622. Antwerpen, Paris.
Pourbus, Pieter, d. J., M. aus Gouda, Schüler des Lancelot Blondeel; 1510 (13?)-84. Brügge. — S. xix.
Provost, Jean, niederl. M. aus Mons; † 1529. Brügge. — S. xvii.
Pynacker, Adam, holl. M. aus Pynacker bei Delft, bildete sich nach Jan Both; 1622-73. Delft, Amsterdam. — S. xxxviii.

Quellin oder *Quellinus, Artus* (fälschlich *Arthur*), *d. Ä.*, B. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters, des B. Erasmus Q. I. und des Fr. Duquesnoy zu Rom; 1609-68. Antwerpen, Amsterdam.
Quellin (Quellinus), Artus d. J., belg. B. aus St. Truiden, Sohn und Schüler des vorigen; 1625-nach 82. Antwerpen.
Quellin, Erasmus, d. J. (*II.*; auch fälschlich *d. Ä.* gen.), M. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters, des B. Erasmus Q. d. Ä. (I.) und des Rubens; 1607-78. Antwerpen. — S. xxv.
Quellin, Jan Erasmus, M. aus Antwerpen, Sohn und Schüler des vorigen (Italien: P. Veronese); 1634-1715. Antwerpen.
Quinckhard, Jan Maurits, M. aus Rees (Rheinlande), Schüler s. Vaters, des Arn. Boonen, Christoffel Lubinietzki und Nic. Verkolje; 1688-1772. Amsterdam, Utrecht.

Ravesteyn, Jan van, holl. M.; c. 1572-1657. Haag. — S. xxix.
Rembrandt Harmensz van Rijn, holl. M. aus Leiden, Schüler des Jac. van Swanenburch zu Leiden und des Pieter Lastman zu Amsterdam; 1606-69. Amsterdam. — S. xxx.
Ring, Pieter de, holl. M. aus Leiden, Schüler des J. D. de Heem; 1615-60. Leiden.
Robbe, Louis, belg. M. aus Courtrai; 1807-99. Courtrai, Brüssel. — S. 73.
Rochussen, Charles, holl. M. aus Rotterdam, Schüler des W. J. J. Nuyen; 1814-94. Rotterdam.

Roelandt, Ludovicus, belg. A. aus Nieuwpoort, Schüler von Percier und Fontaine in Paris; 1786-1864. Lüttich, Gent.

Roelofs, Willem, M. aus Amsterdam, Schüler von H. van de Sande Bakhuyzen; 1822-97. Brüssel, Haag.

Rombouts, Theodor, M. aus Antwerpen, Schüler von Abr. Janssens d. Ä.; 1597-1637. Rom, Florenz, Antwerpen. — S. xxv.

Romeyn, Willem, holl. M. ans Haarlem, Schüler des Claes Berchem; † nach 1693. Haarlem.

Rops, Félicien, belg. Radierer und M. aus Namnr; 1833-98. Brüssel, Paris. — S. 74.

Rosseels, Jacques, M. aus Antwerpen; *1828. Dendermonde. — S. 73.

Rousseau, Victor, belg. B.; *1861. — S. 74.

Royer. Lodewijk, B. aus Mecheln, Schüler von J. F. van Geel in Antwerpen; 1792-1868. Haag, Amsterdam.

Rubens, Petrus Paulus, vläm. M., geb. zu Siegen, Schüler des Tobias Verhaegt, Adam van Noort und Otto van Veen zu Antwerpen; 1577-1640. Italien, Antwerpen. — S. xxi.

Rudder, Isidore de, belg. B.; *1855. Brüssel.

Ruisdael, Izack van, holl. M., Bruder des Sal. van R.; † 1677. Haarlem.

Ruisdael, Jacob van, holl. M. aus Haarlem, wahrscheinlich Schüler s. Oheims Salomon v. R.; 1628 (29)-82. Haarlem, Amsterdam. — S. xxxviii.

Ruisdael (Ruysdael), Jacob Salomonsz van, M. aus Haarlem, Sohn und Schüler von Salomon van R.; c. 1635-81. Haarlem, Amsterdam.

Ruisdael oder *Ruysdael, Salomon van*, M. aus Haarlem (?), wahrscheinlich Schüler des Es. van de Velde und Jan van Goyen; c. 1600-70. Haarlem. — S. xxxviii.

Ruysch, Rachel, Malerin aus Amsterdam, Schülerin d. Willem van Aelst; 1664-1750. Amsterdam, Haag, Düsseldorf. — S. xxxix.

Ruysdael s. *Ruisdael.*

Ryckaert, David, III., M. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters Dav. R. II.; 1612-61. Antwerpen.

Saenredam, Pieter, holl. M. aus Assendelft, Schüler des Frans de Grebber; 1597-1665. Haarlem.

Saftleven, Herman, M. aus Rotterdam, Schüler des Jan van Goyen; c. 1610-85. Rotterdam, Utrecht.

Sallaert, Anthonie, M. aus Brüssel; c. 1590- nach 1648. Brüssel.

Sandrart, Joachim von, M. aus Frankfurt a. M., Schüler von Ägidius Sadeler in Prag und von Ger. van Honthorst in Utrecht (Venedig: Tizian); 1606-88. England, Venedig, Rom, Amsterdam, Augsburg, Nürnberg.

Santvoort, Dirck Dircksz, M. aus Amsterdam; 1610-80. Amsterdam.

Savery, Roeland, M. aus Conrtrai, Schüler s. Bruders Jacob S. zu Amsterdam; 1576-1639. Utrecht. — S. xx.

Schalcken, Godfried, holl. M. aus Made bei Geertruidenberg, Schüler des Samnel van Hoogstraten und Gerard Dou; 1643-1706. Dordrecht, Haag, London, Düsseldorf. — S. xxxiv.

Schampheleer, Edmond de, M. aus Brüssel, Schüler von E. de Block; 1824-99. Brüssel. — S. 73.

Scheffer, Ary, holl. M. aus Dordrecht, Schüler von P. Guérin in Paris; 1795-1858. Paris.

Schelfhout, Andreas, M. aus dem Haag, Schüler des Breckenheymer; 1787-1870. Haag.

Scholten, Hendrik Jacobus, M. aus Amsterdam, Schüler von P. J. Greive; *1824. Haarlem.

Schooten, Joris van, holl. M. aus Leiden, Schüler des Evert Cr. van der Maes; 1587-1651. Leiden.

Schotel, Johannes Christianus, holl. M. aus Dordrecht, Schüler von M. Schouman; 1787-1838. Dordrecht.

Schotel, Petrus Johannes, holl. M. aus Dordrecht, Sohn und Schüler des vorigen; 1808-65. Dordrecht, Düsseldorf.

Schut, Cornelis, M. aus Antwerpen, Schüler des Rubens; 1597-1655. Antwerpen. — S. xxv.

Scorel (Schooreel), Jan van, niederl. M. u. A. aus Schoorl bei Alkmaar, Schüler des Jac. Cornelissen und des Jan Gossaert; 1495-1562. Rom, Utrecht, Haarlem. — S. xix.

Seghers, Daniel, M. aus Antwerpen, Schüler des Jan Brueghel; 1590-1661. Antwerpen.

Seghers, Gerard, s. *Zegers*.
Simonis, Eugène, B. aus Lüttich, Schüler von Kessels und Finelli in Rom; 1810-82. Lüttich, Brüssel. — S. 74.
Slingelandt, Pieter van, holl. M. aus Leiden, Schüler des Gerard Dou; 1640-91; Leiden. — S. xxxiv.
Slingeneyer, Ernest, belg. M. aus Loochristy bei Gent, Schüler von Wappers; 1823-94. Antwerpen. — S. 129.
Snayers, Peeter, M. aus Antwerpen, Schüler des Seb. Vrancx; 1592-1667. Antwerpen, Brüssel.
Snyders, Frans, M. aus Antwerpen, Schüler des P. Brueghel d. J. und H. van Balen; 1579-1657. Antwerpen. — S. xxv.
Sorgh, Hendrik Maertensz, gen. *Rokes*, M. aus Rotterdam, Schüler des W. Buytewech (Adr. Brouwer); 1611-70. Rotterdam.
Soutman, Pieter, M. aus Haarlem, Schüler des Rubens; 1580-1657.
Springer, Cornelis, M. aus Amsterdam, Schüler des K. Karssen; 1817-91.
Stallaert, Joseph, belg. M. aus Merchtem; 1825-1903. Brüssel. — S. 73.
Stappen, Charles van der, belg. B.; *1848. Brüssel. — S. 74.
Steen, Jan, holl. M. aus Leiden, Schüler des Nic. Knupfer; c. 1626-79. Leiden, Haag, Haarlem. — S. xxxvii.
Steenwyck, Hendrik van, d. Ä., vläm. M. aus Steenwijck, Schüler des Vredeman de Vries; c. 1550-1603(?). Antwerpen, Frankfurt a.M.
Stevens, Alfred, M. aus Brüssel, Schüler von Navez und von Roqueplan in Paris; *1823. Brüssel. — S. 73.
Stevens, Joseph, M. aus Brüssel, Bruder des vorigen; 1819-92. Paris. — S. 73.
Stobbaerts, Jan, M. aus Antwerpen; *1838. Antwerpen. — S. 129.
Stoop, Dirk, holl. M. aus Utrecht; c. 1610-86. Utrecht, Lissabon.
Stracké, Joh. Theod., B. aus Dorsten (Westfalen); 1817-91. Amsterdam.
Streek, Jurriaen van, M. aus Amsterdam; 1632-78. Amsterdam.
Struys, Alexander, M. aus Antwerpen; *1852. Weimar, Haag, Mecheln. — S. 129.
Suys, Léon, d. J., A. aus Brüssel; 1824-87.
Suys, Tieleman Frans, belg. A. aus Ostende; 1783-1861. Brüssel.
Swanenburch, Isaac Claesz van, holl. M. aus Leiden; † 1614. Leiden.
Swanenburch, Jacob Isackz van, holl. M. aus Leiden, Sohn des vorigen (Rom: Elsheimer); c. 1580-1638. — S. xxx.
Swanevelt, Herman van, holl. M. aus Woerden (Rom: Claude Lorrain); c. 1600-55. Rom, Paris. — S. xxxviii.
Swerts, Jan, M. aus Antwerpen, Schüler von Nic. de Keyser; 1820-79. Antwerpen, Prag.

Tadema, Lourens Alma, holl. M. aus Dronrijp, Schüler von L. de Taye und H. Leys; *1836. Antwerpen, Brüssel, London.
Tempel, Abraham van den, holl. M. aus Leeuwarden; 1622(23)-72. Leiden, Amsterdam.
Teniers, David, d. Ä., M. aus Antwerpen, Schüler s. Bruders Juliaen T. (Rom: Elsheimer); 1582-1649. Antwerpen.
Teniers, David, d. J., M. aus Antwerpen, Schüler s. Vaters David T. (Rubens und Adr. Brouwer); 1610-90. Antwerpen, Brüssel. — S. xxvi.
Ter Borch (Terborch), Gerard, holl. M. aus Zwolle, Schüler s. gleichnam. Vaters und des P. Molyn in Haarlem (Frans Hals); 1617-81. Deventer. — S. xxxvi.
Teunissen, Cornelis, M. aus Amsterdam; 1500-c. 53. Amsterdam. — S. xxix.
Thulden (Tulden), Theodor van, vläm. M. aus Herzogenbusch, Schüler des Abr. Blyenberch und Rubens in Antwerpen; 1606-76 (?). Antwerpen, Paris, Haag, Herzogenbusch.
Thys (Thyssens), Peter, d. Ä., M. aus Antwerpen, Schüler d. A. Deurwaerder; 1616-77(79). Antwerpen.
Tilborgh (Tilburg), Gillis (Egidius) van, M. aus Brüssel, Schüler von D. Teniers d. J. (Gonzales Coques); c. 1625-78(?). Brüssel.
Toorop, Jan, holl. M. aus Porworedjo (Java); *1860. Katwijk.
Troost, Cornelis, M. aus Amsterdam, Schüler von Arnold Boonen; 1697-1750. Amsterdam.
Tuerlinckx, Joseph, belg. B. aus Mecheln, Schüler des J. F. van

Geel in Antwerpen und des Lod. Royer im Haag; 1809-73.

Uden, *Lucas van*, M. aus Antwerpen; 1595-1672(3). Antwerpen. — S. xxv.
Utrecht, Adriaen van, M. aus Antwerpen; 1599-1652. Antwerpen.

Vaenius s. *Veen*.
Vaillant, Wallerant, M. aus Lille, Schüler des Erasmus Quellin d. J. in Antwerpen; 1623-77. Middelburg, Frankfurt a. M., Paris, Amsterdam.
Valckert, Werner van, M. aus Amsterdam (?), wahrscheinlich Schüler des Hendr. Goltzius; tätig 1620-35 in Amsterdam, Haarlem und Delft.
Veen, Otto van (Otho Vaenius), M. aus Leiden, Schüler des Isaac Claesz van Swanenburch in Leiden und des Dom. Lampsonius in Lüttich; 1558-1629. Italien, Leiden, Antwerpen, Brüssel. — S. xxii.
Velde, Adriaen van de, M. aus Amsterdam, Schüler s. Vaters Willem van de V. d. Ä. und des Jan Wynants zu Amsterdam; 1635(36)-72. Amsterdam. — S. xxxvii.
Velde, Esajas van de, M. aus Amsterdam; c. 1590-1630. Haarlem, Haag.
Velde, Henri Clemens van de, M. A. und Kunstgewerbler aus Antwerpen, Schüler von Verlat (Paris: Carolus Duran); *1863. Uccle, Berlin, Weimar. — S. 74.
Velde, Willem van de, d. Ä., holl. M. aus Leiden; 1611-93. Amsterdam, London.
Velde, Willem van de, d. J., holl. M. aus Leiden, Bruder des Adriaen, Schüler s. Vaters Willem und des S. de Vlieger; 1633-1707. Amsterdam, Greenwich. — S. xxxviii.
Venne, Adriaen van de, holl. M. aus Delft, Schüler des Goldschmiedes Simon de Valck; 1589-1662. Middelburg, Haag.
Verboeckhoven, Eugène-Joseph, belg. M. aus Warneton, Schüler s. Vaters Barthélemy V. (Potter, Ommeganck). 1799-1881. Brüssel. — S. 73.
Verbruggen, Henri-François, B. aus Antwerpen, Sohn und Schüler des Pieter V.; 1655-1724. Antwerpen.
Verbruggen, Pieter, B. aus Antwerpen; † 1686.
Verhaegt, Tobias, M. aus Antwerpen; 1561-1631. Italien, Antwerpen. — S. xxii.
Verhaghen, Pieter Joseph, belg. M. aus Aerschot; 1728-1811. Löwen, Wien.
Verheyden, Isidore, M. aus Antwerpen; *1846. Brüssel. — S. 73.
Verhulst, Rombout, B. aus Mecheln, Schüler des Rombout Verstappen und François van Loo; 1624-98. Antwerpen, Holland.
Verkolje, Johannes, M. aus Amsterdam, Schüler von Jan Lievens; 1650-93. Delft.
Verlat, Charles, M. aus Antwerpen, Schüler von Nic. de Keyser; 1825-90. Paris, Weimar, Antwerpen. — S. 129.
Vermeer, Johannes (Jan), holl. M. aus Delft; 1632-75. Delft. — S. xxxiii.
Verspronck, Johannes Cornelisz, holl. M. aus Haarlem, Schüler s. Vaters Corn. Engelsz V. und des Frans Hals; 1597-1662. Haarlem.
Verstraete, Théodore, belg. M. aus Gent; *1851. Antwerpen. — S. 129.
Verwée, Alfred, M. aus Brüssel; 1838-95. Brüssel. — S. 73.
Victors (Victor, Fictoor), Jan, M. aus Amsterdam, Schüler Rembrandts; c. 1620-95.
Vieillevoye, Barthélemy, belg. M. aus Verviers; 1798-1855. Lüttich.
Vigne, Petrus de, s. *Devigne-Quyo*.
Vinckboons, David, M. aus Mecheln; 1578-1629. Amsterdam.
Vinckboons (Vingboons), Philips, A. aus Amsterdam, Sohn des vorigen; 1608-75. Amsterdam.
Vlieger, Simon de, M. aus Rotterdam; 1601-53. Rotterdam, Delft, Amsterdam, Weesp. — S. xxxviii.
Vliet, Hendrik van, holl. M. aus Delft, Schüler des M. van Miereveld; 1611(12)-75. Delft. — S. xxxix.
Voordt, M. van der, belg. B.; † 1737. Antwerpen.
Voort, Cornelis van der, holl. M. aus Antwerpen, vielleicht Schüler des Corn. Ketel in Amsterdam; 1576-1624. Amsterdam. — S. xxix.
Vos, Cornelis de, vläm. M. aus Hulst, Schüler des Dav. Remeeus in Antwerpen; 1585-1651. Antwerpen.

Vos, Maerten de, M. aus Antwerpen, Schüler des Frans Floris; 1532-1603. Venedig, Antwerpen.

Vos, Paul de, vläm. M. aus Hulst, Bruder d. Corn. d. V., Schüler d. D. Remeeus; c. 1590-1678. Antwerpen.

Vos, Simon de, M. aus Antwerpen, Schüler d. Corn. de Vos; 1603-76. Antwerpen.

Vrancx, Sebastiaan, M. aus Antwerpen, Schüler des Ad. van Noort; 1573-1647. Antwerpen.

Vriendt, Albrecht de, M. aus Gent; 1843-1900. Brüssel, Antwerpen. — S. 129.

Vriendt, Cornelis de, gen. *Corn. Floris*, B. und A. aus Antwerpen; 1514-75. Antwerpen, Jever.

Vriendt, Frans de, gen. *Frans Floris*, M. aus Antwerpen, Schüler s. Bruders Corn. d. V. und des Lambert Lombard in Lüttich; 1518(19)-70. Antwerpen. — S. XIX.

Vries, H. Vredeman, holl. A. und M. aus Leeuwarden; 1528-1607. Deutschland, Niederlande.

Waghemaker, Dominicus de, niederl. A.; tätig c. 1501-31. Antwerpen.

Waghemaker, Herman de, niederl. A., Vater des vorigen; † 1503. Antwerpen.

Wappers, Gustav, M. aus Antwerpen, Schüler von M. I. van Bree und Herreyns; 1803-74. Antwerpen. — S. 129.

Wauters, Emile, M. aus Brüssel, Schüler von Portaels und von Gérôme in Paris; *1846. Brüssel. — S. 74.

Weenix, Jan, M. aus Amsterdam, Schüler s. Vaters Jan Baptist W.; 1640-1719. Amsterdam, Utrecht, Düsseldorf.

Weenix, Jan Baptist, M. aus Amsterdam, Schüler des Abr. Bloemaert und Claes Moeyaert; 1621-60. Utrecht, Rom, Amsterdam.

Weissenbruch, Hendrik Johannes, M. aus dem Haag, Schüler von B. van Hove; 1824-1903. Haag.

Weissenbruch, Jan, M. aus dem Haag, Schüler des S. L. Verveer; 1822-80. Haag.

Werff, Adriaen van der, holl. M. aus Kralingen bei Rotterdam, Schüler des Corn. Picolet und Eglon van der Neer; 1659-1722. Rotterdam.

Werff, Pieter van der, holl. M. aus Kralingen, Bruder und Schüler des vorigen; 1665-1721. Rotterdam.

Weyden, Roger (Rogier) van der, eigentlich *Roger (Rogelet) de la Pasture*, niederl. M. aus Tournai; c. 1400-64. Tournai, Brüssel. — S. XVI.

Wiertz, Antoine-Joseph, belg. M. und B. aus Dinant, Schüler von Herreyns und van Bree; 1806-65. Brüssel. — S. 73.

Wildens, Jan, M. aus Antwerpen, Schüler des P. Verhulst; 1586-1653. Antwerpen.

Willaerts, Adam, M. aus Antwerpen; 1577-1664. Antwerpen, Utrecht.

Willeboirts, Thomas, gen. *Bosschaert*, vläm. M. aus Bergen op Zoom, Schüler des Gerard Zegers; 1614-54. Antwerpen.

Willems, Florent, belg. M. aus Lüttich; *1824. Paris. — S. 73.

Willemsens, Louis, B. aus Antwerpen, Schüler von A. Quellin d. Ä.; 1630-1702. Antwerpen.

Wit, Jacob de, M. aus Amsterdam; 1695-1754. Antwerpen, Amsterdam.

Witte, Emanuel de, holl. M. aus Alkmaar, Schüler des Evert van Aelst zu Delft; 1617-92. Alkmaar, Delft, Amsterdam. — S. XXXIX.

Wolfvoet, Victor, M. aus Antwerpen, Schüler des Rubens; 1612-52.

Wouwerman, Jan, holl. M. aus Haarlem, Schüler s. Bruders Phil. W.; 1629-66. Haarlem.

Wouwerman, Philips, holl. M. aus Haarlem, Schüler s. Vaters Paulus W.; 1619-68. Haarlem. — S. XXXVII.

Wouwerman, Pieter, holl. M. aus Haarlem, Bruder des vorigen; 1623-82. Haarlem, Paris, Amsterdam.

Wyck, Thomas, holl. M. aus Beverwijck; 1616(?)-77. Italien, Haarlem.

Wynants, Jan, holl. M. aus Haarlem; c. 1625-82. Haarlem, Amsterdam. — S. XXXVIII.

Zeeman s. *Nooms*.

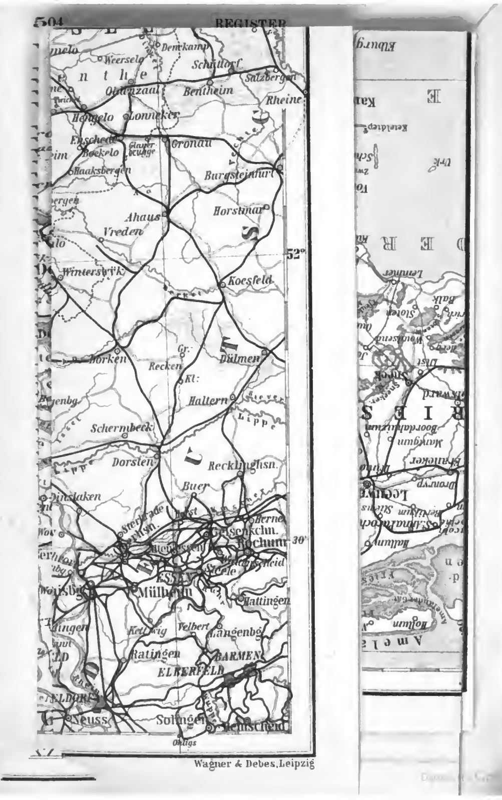
Zegers (Seghers), Gerard, M. aus Antwerpen, Schüler des Abr. Janssens; 1591-1651. Rom, Madrid, Antwerpen.

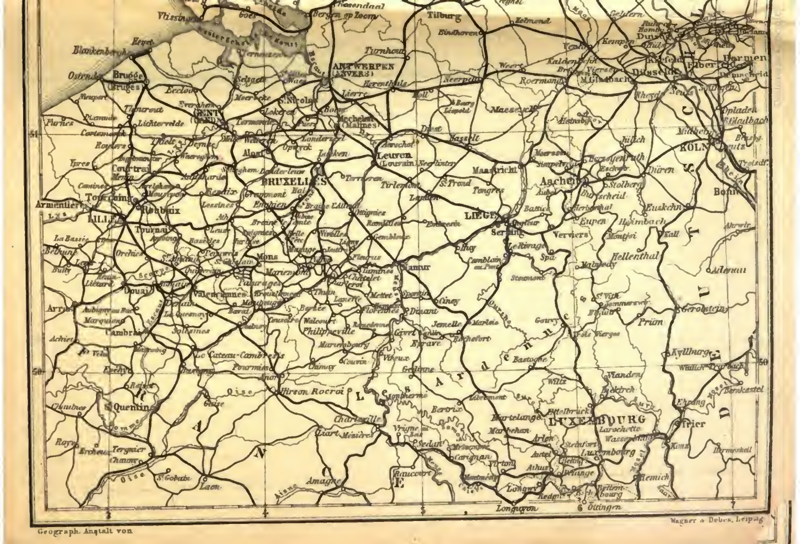
REGISTER.

Druck von Grimme & Trömel in Leipzig.



Gravé et imprimé par


Denekamp
Weerselo
Schüttorf
Salzbergen
Oldenzaal
Bentheim
Rheine
Hengelo
Lonneker
Enschede
Boekelo
Gronau
Haaksbergen
Burgsteinfurt
Ahaus
Horstmar
Vreden
52°
Winterswyk
Coesfeld
Borken
Recken
Dülmen
Haltern
Lippe
Schermbeck
Dorsten
Recklinghsn.
Buer
Dinslaken
Sterkrade
Gelsenkchn.
Bochum
30'
Steele
Essen
Mülheim
Hattingen
Kettwig
Velbert
Langenbg.
Ratingen
Barmen
Elberfeld
Neuss
Solingen
Remscheid
Ohligs
Wagner & Debes, Leipzig



Vlissingen
Goes
Bergen op Zoom
Tilburg
Helmond
Eindhoven
Blankenberghe
Heyst
Turnhout
ANTWERPEN
(ANVERS)
Ostende
Brugge
(Bruges)
Eecloo
Selzaete
Herenthals
Nerrpelt
Roermond
Weert
Venlo
Kempen
Krefeld
Elberfeld
Barmen
Düsseldorf
M.Gladbach
Neuss
Lierre
St. Nicolas
Lokeren
Moerbeke
Maeseyck
Thourout
Lichtervelde
GENT
(GAND)
Termonde
Mecheln
(Malines)
Furnes
Dixmude
Cortemarck
Roulers
Diest
Hasselt
Opladen
Mülheim
Jülich
Alost
Wetteren
Ninove
Leuven
(Louvain)
Aerschot
KÖLN
Deutz
Ypres
Courtrai
Menin
BRUXELLES
Tirlemont
St. Trond
Tongres
Maastricht
Aachen
Stolberg
Düren
Bonn
Tourcoing
Roubaix
Armentières
LILLE
Tournai
Grammont
Enghien
Lessines
Ath
Braine l'Alleud
Ottignies
LIEGE
Seraing
Verviers
Eupen
Euskirchen
Kall
La Bassée
Béthune
Lens
Orchies
Mons
Marienbourg
Namur
Huy
Spa
Malmedy
Hellenthal
Fleurus
Gembloux
Ligny
Charleroi
Chatelet
Douai
Valenciennes
Maubeuge
Thuin
Philippeville
Dinant
Ciney
Jemelle
Rochefort
Arras
Cambrai
Le Quesnoy
Walcourt
Givet
St. Vith
Prüm
Gerolstein
Le Cateau-Cambrésis
Chimay
Couvin
Bastogne
Kyllburg
Wittlich
Bernkastel
St. Quentin
Hirson
Rocroi
Guise
Bertrix
Ettelbrück
Diekirch
Vianden
Wiltz
LUXEMBOURG
Luxembourg
Trier
Konz
Remich
Charleville
Mézières
Sedan
Carignan
Montmédy
Longwy
Arlon
Athus
Longuyon
Ottingen
Tergnier
Chauny
Laon
St. Gobain
Amagne
Raucourt
Oise
Aisne
Mosel
Rhein
Ardennes
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig

